CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

429

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

GRUNDRISS DER INDO-ARISCHEN PHILOLOGIE UND ALTERTUMSKUNDE

(ENCYCLOPEDIA OF INDO-ARYAN RESEARCH)

BEGRÜNDET VON G. BÜHLER, FORTGESETZT VON F. KIELHORN.

I. BAND, 8. HEFT.

GRAMMATIK

DER

PRAKRIT-SPRACHEN

VON

R. PISCHEL.

STRASSBURG

VERLAG VON KARL J. TRÜBNER

1900.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

GRUNDRISS DER INDO-ARISCHEN PHILOLOGIE UND ALTERTUMSKUNDE

(ENCYCLOPEDIA OF INDO-ARYAN RESEARCH)

BEGRÜNDET VON G. BÜHLER, FORTGESETZT VON F. KIELHORN.

I. BAND, 8. HEFT.

GRAMMATIK DER PRĀKRIT-SPRACHEN

VON

R. PISCHEL.

I. EINLEITUNG.

A. DIE PRĀKRIT-SPRACHEN.

§ 1. Unter dem Namen Prākṛta fassen die indischen Grammatiker und Rhetoriker eine Anzahl von Litteratursprachen zusammen, als deren gemeinsame Eigentümlichkeit sie die Abstammung vom Sanskrit ansehen. Daher leiten sie in der Regel *prākṛta* ab von *prakṛti* »Element«, »Grundlage«, und als diese Grundlage gilt ihnen das Sanskrit. So sagt Hemacandra 1, 1: *prakṛtiḥ saṃskṛtam | tatrabhavaṃ tata āgataṃ vā prākṛtam* »die Grundlage ist das Sanskrit. Was in ihm seinen Ursprung hat, oder von ihm herkommt, heisst Prākrit.« Ähnlich Mārkaṇḍeya fol. 1: *prakṛtiḥ saṃskṛtam | tatrabhavaṃ prākṛtam ucyate*; Dhanika zu Daśarūpa 2, 60: *prakṛter āgataṃ prākṛtam | prakṛtiḥ saṃskṛtam*; Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 2: *prakṛteḥ saṃskṛtād āgataṃ prākṛtam*; Prākṛtacandrikā bei PETERSON, Third Report 343, 7: *prakṛtiḥ saṃskṛtam | tatrabhavatvāt prākṛtaṃ smṛtam.* Vgl. Narasiṃha, Prākṛtaśabdapradīpikā p. 1: *prakṛteḥ saṃskṛtāyās tu vikṛtiḥ prākṛtī matā*, und Prākṛtasaṃjīvanī bei Vāsudeva zu Karpūramañjarī ed. Bomb. 9, 11: *prākṛtasya tu sarvam eva saṃskṛtaṃ yoniḥ.* Über andere Etymologieen s. § 16.

§ 2. Das Rasikasarvasva bei Nārāyaṇa zu Gītagovinda 5, 2 lehrt: *saṃskṛtāt prākṛtam iṣṭaṃ tato 'pabhraṃśabhāṣaṇam*: »Man nimmt an, dass vom Sanskrit das Prākrit stammt, von diesem die Apabhraṃśasprache.« Einschränkender sagt ein Citat bei Śaṃkara zu Śakuntalā 9, 10[1]: *saṃskṛtāt prākṛtaṃ śreṣṭhaṃ tato 'pabhraṃśabhāṣaṇam*: »Vom Sanskrit stammt das beste Prākrit, von diesem die Apabhraṃśasprache.« Als das »beste Prākrit« gilt die Māhārāṣṭrī (§ 12) nach Daṇḍin, Kāvyādarśa 1, 34: *Mahārāṣṭrāśrayāṃ bhāṣāṃ prakṛṣṭaṃ prākṛtaṃ viduḥ.* Das erklärt sich daraus, dass die Māhārāṣṭrī als dem Sanskrit am nächsten stehend gedacht wird. Wenn die Inder von Prākrit schlechthin sprechen, meinen sie damit fast stets die Māhārāṣṭrī[2]. Sie gilt als die Sprache, die den andern Prākritsprachen zu Grunde liegt[3], und sie nimmt in der Behandlung durch die einheimischen Grammatiker die erste Stelle ein. Der älteste Grammatiker, Vararuci, widmet der Māhārāṣṭrī 9 Kapitel mit 424 Regeln, den drei anderen von ihm behandelten Sprachen nur je ein Kapitel mit je 14, 17 und 32 Regeln, und erklärt am Schlusse (12, 32), dass alles nicht besonders Erwähnte wie in der Māhārāṣṭrī sei: *śeṣaṃ Māhārāṣṭrīvat.* Ähnlich verfahren die andern Grammatiker.

1 Bei PISCHEL, De gr. Pr. p. 1. — 2 LASSEN, Inst. p. 7. 11 f.; MUIR, OST. 2², 43 ff. — 3 Mārkaṇḍeya fol. 4. Etwas anders Vararuci 10, 2; 11, 2; vgl. aber MUIR l. c.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 3. Darüber, was wir unter Prākrit im weiteren Sinne zu verstehen haben, gehen die Ansichten der Inder auseinander. Vr. betrachtet als Prākrit die Māhārāṣṭrī, Paiśācī, Māgadhī und Śaurasenī, Hc. ausserdem das Ārṣa (§ 16), das Cūlikāpaiśācika und den Apabhraṃśa. Ihm folgen Trivikrama, Siṃharāja, Narasiṃha und Lakṣmīdhara, mit dem Unterschiede, dass Trivikrama das Ārṣam ausschliesst, Siṃharāja, Narasiṃha und Lakṣmīdhara es gar nicht erwähnen. Mārkaṇḍeya fol. 2 ff. teilt das Prākrit in vier Classen: *bhāṣā*, *vibhāṣā*, *apabhraṃśa*, *paiśāca*. Zu den *bhāṣāḥ* rechnet er: Māhārāṣṭrī, Śaurasenī, Prācyā, Avantī und Māgadhī, indem er in Polemik gegen einen ungenannten Autor[1] ausscheidet die Ardhamāgadhī, die nur eine der Śaurasenī nicht fern stehende Māgadhī sei, die Dākṣiṇātyā, die kein besonderes Merkmal habe, und die Bāhlīkī, die zur Māgadhī gehöre. Als *vibhāṣāḥ* nennt er: Śākārī, Cāṇḍālī, Śābarī, Ābhīrikī, Śākkī, mit Verwerfung der Oḍrī und Drāviḍī; die 27 Arten des Apabhraṃśa führt er auf 3 zurück, den *nāgara*, *vrācaḍa* und *upanāgara*, die 11 Paiśācīdialekte auf die drei *nāgara*: Kaikeya, Śaurasena und Pāñcāla[2]. Ähnlich lehrt Rāmatarkavāgīśa[3]. Von allen Grammatikern werden als Prākritsprachen angesehen die Māhārāṣṭrī, Śaurasenī, Māgadhī und Paiśācī.

[1] Dieser ist nicht Bharata, wie man daraus schliessen könnte, dass der Vers über die Vibhāṣāḥ fast identisch ist mit Bhāratīyanāṭyaśāstra 17, 49. Alle anderen Verse weichen von Bharata ab. Das Citat findet sich auch in der Prākṛtacandrikā des Kṛṣṇapaṇḍita bei Peterson, Third Report p. 346 f. Vgl. auch Rāmatarkavāgīśa bei Lassen, Inst. p. 21. — [2] Der Text ist zum Teil veröffentlicht von Aufrecht, Cat. Oxon. p. 181. — [3] Lassen, Inst. p. 19—23; vgl. Kramadīśvara 5, 99 und Bhāratīyanāṭyaśāstra 17, 48 ff.

§ 4. Den Apabhraṃśa erwähnt Vr. gar nicht (§ 3). Es wäre verkehrt, daraus mit Lassen[1] schliessen zu wollen, dass die Sprache jünger ist als Vr.[2] Ebenso wenig darf man deswegen Vr. mit Bloch[3] den Vorwurf der Oberflächlichkeit und Ungenauigkeit machen. Der Grund ist, dass Vr. mit anderen den Apabhraṃśa nicht als Prākrit betrachtet. Wie Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 11 bemerkt, nahmen einige drei Sprachen an, Prākrit, Sanskrit und Apabhraṃśa: *yad uktaṃ kaiś cid yathā | prākṛtaṃ saṃskṛtaṃ caitad apabhraṃśa iti tridhā*. Zu diesen gehört Daṇḍin, der Kāvyādarśa 1, 32 vier Arten von litterarischen Werken unterscheidet, solche die in Sanskrit oder Prākrit oder Apabhraṃśa abgefasst sind, und solche, in denen mehr als eine dieser Sprachen gebraucht wird (*miśra*)[4]. Unter Apabhraṃśa versteht Daṇḍin nach 1, 36 die Sprachen der Ābhīra u. s. w., wenn sie in Kunstgedichten (*kāvyeṣu*) gebraucht werden; in Lehrbüchern (*śāstreṣu*) werde Apabhraṃśa alles genannt, was vom Sanskrit verschieden sei. Mārkaṇḍeya fol. 2 führt in einem Citate die Sprache der Ābhīra sowohl unter den *vibhāṣāḥ* (§ 3) als unter den Apabhraṃśasprachen auf, von denen noch 26 genannt werden, wie die der Pāñcāla, Mālava, Gauḍa, Oḍra, Kāliṅgya, Kārṇāṭaka, Drāviḍa, Gurjara u. s. w. Apabhraṃśa bezeichnet danach die Volkssprachen arischer und nichtarischer Herkunft. Rāmatarkavāgīśa bemerkt dagegen, dass die *vibhāṣāḥ* nicht Apabhraṃśa genannt werden dürfen, wenn sie in Schauspielen u. s. w. gebraucht würden; Apabhraṃśa seien nur die wirklich vom Volke gesprochenen Sprachen. So ist ihm die Māgadhī eine *bhāṣā* als Litteratursprache, ein Apabhraṃśa als Volkssprache[5]. Ravikara bei Bollensen zu Vikr. p. 509 unterscheidet zwei Arten von Apabhraṃśa. Der eine stammt vom Prākrit und weicht von diesem in Flexion, Komposition und Wortbildung nur wenig ab; der andere aber sei die Volkssprache (*deśabhāṣā*)[6]. Während Sanskrit und Prākrit den Regeln folgen, die über ihre Gestalt gegeben sind, herrscht im Apabhraṃśa die gewöhnliche Rede des Volkes. Diese Bestimmung des Apabhraṃśa hat auch der ältere Vāgbhaṭa. In Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 1 nimmt

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

er vier Sprachen an, Sanskrit, Prākrit, Apabhraṃśa und Bhūtabhāṣita d. h. Paiśācī (§ 27) und 2, 3 bemerkt er, Apabhraṃśa sei die reine Sprache des betreffenden Landes: *apabhraṃśas tu yac chuddhaṃ tattaddeśeṣu bhāṣitam.* Der jüngere Vāgbhaṭa unterscheidet Alaṃkāratilaka 15, 3 Sanskrit, Prākrit, Apabhraṃśa und Grāmyabhāṣā. In einer Inschrift aus Valabhī wird von Guhasena gerühmt, dass er sehr geschickt gewesen sei in der Abfassung von Werken, die in drei Sprachen, Sanskrit, Prākrit und Apabhraṃśa geschrieben waren (IA. 10, 284). Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 nimmt sechs Sprachen an, Prākrit, Sanskrit, Māgadhabhāṣā, Piśācabhāṣā, Śūrasenī und Apabhraṃśa, der je nach dem Lande in viele Abarten zerfällt: *ṣaṣṭho 'tra bhūribhedo deśaviśeṣād apabhraṃśaḥ.* Dieselbe Sechszahl der Sprachen lehrt Amaracandra, Kāvyakalpalatāvṛtti p. 8.

[1] IAlt. 2^2, 1169. — [2] Weber, IStr. 2, 57; Pischel, KB. 8, 145. — [3] Vararuci und Hemacandra (Gütersloh 1893), p. 14 f. = KZ. 33, 332 f. — [4] Ihm folgt Kavicandra in der Kāvyacandrikā bei Lassen, Inst. p. 32. Unklar ist die Zahl bei Bhojadeva, Sarasvatīkaṇṭhābharaṇa 2, 7 ff. p. 56. — [5] Lassen, Inst. p. 21 f.; vgl. Muir, OST. 2^2, 46. — [6] Saṃskṛtam, Prākṛtam und Deśabhāṣā sind auch für Somadeva, Kathāsaritsāgara 6, 148 das *bhāṣātrayaṃ yan manuṣyeṣu saṃbhavet.* Vgl. Kṣemendra, Bṛhatkathāmañjarī 6, 47. 52.

§ 5. Als Apabhraṃśa haben wir demnach zunächst die Volkssprachen Indiens anzusehen. Ohne Zweifel wurden in denselben litterarische Werke aller Art schon in viel früherer Zeit abgefasst, als aus der uns Denkmäler erhalten sind. Von dem Drama bezeugt uns dies das Bhāratīyanāṭyaśāstra 17, 46, indem es den Darstellern gestattet, neben der Śaurasenī, der Sprache der Dramen, nach Belieben auch eine Provinzialsprache zu gebrauchen: *śaurasenaṃ samāśritya bhāṣā kāryā tu nāṭake | atha vā chandataḥ kāryā deśabhāṣā prayoktṛbhiḥ.* Wir dürfen aber nicht an die kunstgerechten Dramen der klassischen Zeit denken, sondern an Volksschauspiele nach Art der Yātrā in Bengalen[1], der Singspiele in Hindūstān[2], der Stücke in Almor[3] und Nepal[4], von denen uns eine Probe in dem Hariścandranṛtyam[5] vorliegt. Dieser Apabhraṃśa ist nie Prākrit genannt worden, wohl aber der Apabhraṃśa, der nach Daṇḍin in Kunstgedichten gebraucht wurde und sich nach Ravikara von dem Prākrit nur wenig unterschied (§ 4), den man daher auch auf das Prākrit zurückführte (§ 2). Er liegt uns vor in dem von den Prākritgrammatikern behandelten Apabhraṃśa, bei Piṅgala und in anderen Werken (§ 29). Unter Prākritsprachen verstehen die Inder stets Litteratursprachen. Pṛthvīdhara in der Einleitung zu seinem Commentare zur Mṛcchakaṭikā p. v ed. Stenzler = p. 493 ed. Goḍabole[6] sagt ausdrücklich: *Māhārāṣṭryādayaḥ kāvya eva prayujyante.* Hc. 2, 174, p. 68 spricht von Wörtern, die von den alten Dichtern (*pūrvaiḥ kavibhiḥ*) im Prākrit nicht gebraucht worden seien und deshalb zu vermeiden sind. Daṇḍin, Kāvyādarśa 1, 35 bemerkt, die Śaurasenī, Gauḍī, Lāṭī und andere dieser Art würden unter dem Namen Prākrit in Gesprächen gebraucht, und Rāmatarkavāgīśa verbietet die *vibhāṣāḥ* Apabhraṃśa zu nennen, wenn sie in Schauspielen u. s. w. verwendet werden (§ 4). Wir haben also zu unterscheiden ein Śaurasenī-Apabhraṃśa, die alte Volkssprache der Śūraṣena, deren Fortsetzung die heutige Gujarātī oder Mārwārī[7] ist, und ein Śaurasenī-Prākrit, die Kunstsprache, die als Śaurasenī in der Prosa der Dramen gebraucht wird und ihrem ganzen Charakter nach dem Sanskrit gleicht. Der Śaurasenī-Apabhraṃśa wurde aber auch in lyrischen Gedichten gebraucht und dann nach dem Muster der Māhārāṣṭrī, des Prākrits der Lyrik und des Kunstepos, für den Gesang und die Recitation umgemodelt mit Beibehaltung der Haupteigenheiten des Dialekts. Ein Beispiel gibt Hc. 4, 446: *kaṇṭhi pālambu kidu Radie*, das in Śaurasenī-Prākrit wäre *kaṇṭhe pālambaṃ kidaṃ Radie*, in Māhārāṣṭrī aber *kaṇṭhe pālambaṃ kaaṃ Raīe*, mit Ausstossung des *d*. Irrig

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

will Hc. den Apabhraṃśa überhaupt gewöhnlich der Śaurasenī folgen lassen (§ 28). Ebenso gab es einen Mahārāṣṭra-Apabhraṃśa, dessen Fortsetzung die heutige Marāṭhī ist[8], und ein Mahārāṣṭra-Prākrit, die Māhārāṣṭrī der Grammatiker, einen Māgadha-Apabhraṃśa (§ 4), der durch den Lāṭ-Dialekt hindurch im wesentlichen heute in der Sprache von Bihār und des westlichen Bengalens fortlebt[9], und ein Māgadha-Prākrit, die Māgadhī der Grammatiker[10]. Über die Paiśācī s. § 27, über das Ārṣa § 16.

1 Wilson, Select Specimens of the Theatre of the Hindus 2[3], 412 ff.; Nisikānta Chattopādhyāya, Indische Essays (Zürich 1883) p. 1 ff. — 2 F. Rosen, Die Indarsabhā des Amānat (Leipzig 1892), Einleitung. — 3 S. v. Oldenburg, Zapiski vostočnago otdělenija Imperatorskago Russkago Archeologičeskago Obščestva 5, 290 ff. — 4 Klatt, De trecentis Cānakyae poetae Indici sententiis (Halle 1873) p. 1 ff.; Pischel, Katalog der Bibliothek der DMG. (Leipzig 1881) 2, 5 ff. — 5 Das Hariçcandranṛityam. Ein altnepalesisches Tanzspiel. Herausgegeben von A. Conrady (Leipzig 1891). — 6 Daraus stammt das Citat von Lalitadīkṣita bei Godabole p. 1. — 7 Pischel, Academy 1873, p. 398; Hoernle, Comp. Gr. p. xxv. — 8 Garrez, JA. VI, 20, p. 203 ff. (Paris 1872); unrichtig Hoernle, Comp. Gr. p. xxii. — 9 Hoernle, Comp. Gr. p. xxiv. Irrtümlich habe ich Academy l. c. das Pāli als Māgadha-Apabhraṃśa bezeichnet, wogegen mit Recht E. Kuhn, Beiträge zur Pāli-Grammatik (Berlin 1875) p. 8. Von mir bereits verbessert, Jenaer Literaturzeitung 1875, p. 316. — 10 Die in der Academy 1873, p. 379 f. von mir aufgestellte Theorie ist hier mehrfach verbessert worden. In der Hauptsache stimmt mit mir überein Hoernle, Comp. Gr. p. xvii ff. In sehr vielen Einzelheiten weiche ich aber von ihm ab, wie auch die folgenden Paragraphen zeigen. Apabhraṃśa und Prākrit verwechselt Shankar Pāṇḍurang Paṇḍit, Gaüḍavaho p. lv ff.

§ 6. Die Prākritsprachen sind also Kunstsprachen, insofern sie von den Dichtern zu litterarischen Zwecken erheblich verändert worden sind. Aber sie sind nicht künstliche Sprachen, wenn damit gesagt werden soll, dass sie freie Erfindungen der Dichter sind[1]. Es verhält sich mit ihnen ganz wie mit dem Sanskrit, das zwar nicht selbst die allgemeine Umgangssprache der Gebildeten Indiens ist, auch nicht diese zur Grundlage hat[2], aber sicher auf einen vom Volke gesprochenen Dialekt zurückgeht, der aus politischen oder religionsgeschichtlichen Gründen zur allgemeinen Litteratursprache erhoben wurde[3]. Der Unterschied ist aber der, dass es ganz unmöglich ist, alle Prākritsprachen auf eine Quelle zurückzuführen. Am wenigsten allein auf das Sanskrit, wie die Inder meist annehmen (§ 1), und mit ihnen Hoefer[4], Lassen[5], Bhāṇḍārkar[6], Jacobi[7]. Alle Prākritsprachen haben eine Reihe grammatischer und lexikalischer Eigentümlichkeiten mit dem Vedischen gemein, die sie vom Sanskrit scharf trennen. Solche Berührungen sind: die freieren Saṃdhigesetze; der Übergang von intervocalischem *ḍ, ḍh* in *ḷ, ḷh*; das Suffix *-ttaṇa* = ved. *-tvana*[8]; die Svarabhakti; der G. Sing. der Femin. auf *-āe* = ved. *-āyai*, der Instr. Plur. auf *-ehiṃ* = ved. *-ebhiḥ*; der Imperativ *hohi* = ved. *bodhi*; *tā, jā, ĕttha* = ved. *tāt, yāt, itthā*; *te, me* als Accusative; *amhe* = ved. *asme*; Prākrit *pāso* »Auge« = ved. *paś*[9]; AMg. *vaggūhiṃ* = *vagnubhiḥ, saddhiṃ* = *sadhrīm*; A. *dive divĕ* = ved. *divé dive*; JS. A. *kidha*, AMg. A. *kiha* = ved. *kathā́*; *māiṃ* = ved. *mā́kīm, ṇāiṃ* = ved. *nákīm*; AMg. *viū* = *viduḥ*[10]; Mg. *-āho, -āhu*, A. *-ahŏ* = ved. *-āsaḥ*; M. JM. A. *kuṇaï*, JS. *kuṇadi* = *kṛṇoti*; AMg. JM. *sakkā* = ved. *śakyāt*; A. *sāhu* = ved. *śaśvat*; AMg. *ghiṃsu* = ved. *ghraṃsa*; M. AMg. JM. S. A. *khambha* = ved. *skambha*; M. AMg. JM. S. *rukkha* (Baum) = ved. *rukṣa*; Futurum *sŏccaṃ* zu ved. *śruṣ*; die Infinitive AMg. auf *-ae, -ttae* = ved. *-tavai*; die Absolutiva A. auf *-ppi, -pi, -vi* = ved. *-tvī*, auf *-ppiṇu* = ved. *-tvīnam* u. a., was an den betreffenden Stellen der Grammatik besprochen worden ist. Dies allein macht es schon unmöglich, das Sanskrit als einzige Quelle des Prākrit anzusehen[11].

1 Beames, Comp. Gr. 1, 201. 223; Sørensen, Om Sanskrits Stilling i den almindelige Sprogudvikling i Indien (København 1894) p. 220 ff. Danach zu ver-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

bessern Pischel, De gr. Pr. p. 30ff. — 2 Franke, BB. 17, 71. Dass es je eine lebende Sprache der Gebildeten von ganz Āryāvarta gegeben hat, bezweifle ich. Vgl. auch Wackernagel, Altind. Gr. p. xlii, Anm. 7. — 3 Ich habe GGA. 1884, p. 512 vermutet, dass dem classischen Sanskrit der Dialekt von Brahmāvarta zu Grunde liegt. Vgl. Wackernagel, Altind. Gr. p. xxvi, Anm. 11, wo die weitere Litteratur. — 4 De Prakrita dialecto § 8. — 5 Inst. p. 25 f.; IAlt. 2², 1163, Anm. 5. — 6 JBoAS. 16, 315. — 7 KZ. 24, 614, wonach »Pāli und Prākrit im ganzen nur eine jüngere Form des Sanskrit« sind. — 8 v. Bradke, ZDMG. 40, 673. — 9 Pischel und Geldner, Ved. Stud. 1, p. xxxi, Anm. 2. — 10 Ved. Stud. 2, 235 f. — 11 Zu weit geht Weber, wenn er (IS. 2, 111) in den Prākritsprachen nichts als alte, entartete vedische Dialekte sieht. Vgl. § 9.

§ 7. Nicht minder eng als mit dem Vedischen, ist die Verbindung der Prākritsprachen mit den mittel- und neuindischen Volkssprachen. Die Inschriften des Aśoka geben uns Kunde von wenigstens vier mittelindischen Volksdialekten. Die Inschriften vom 2. Jahrhundert vor bis 3. Jahrhundert n. Chr., die sich in Höhlen, auf Stūpas, Dosen u. dgl. finden, beweisen, dass es eine Volkssprache gab, die in weitabgelegenen Teilen Indiens gleich verständlich war. Senart hat die Sprache dieser Inschriften »prākrit monumental« genannt[1]. Diese Bezeichnung ist irreführend, da damit gesagt wird, dass die Sprache eine reine Kunstsprache gewesen ist. Dies anzunehmen, liegt ebenso wenig ein Grund vor, als mit Kern[2] in dem Pāli eine künstliche Sprache zu sehen, mögen auch beide, ebenso wie das Ārṣa (§ 16), als Litteratursprachen mancherlei Umwandlungen erfahren haben. Da die meisten Inschriften in diesem Dialekte sich in Höhlen finden, schlage ich vor, den Dialekt Leṇadialekt zu nennen, nach *leṇa* = skt. *layana* »Höhle«, das in den Inschriften oft vorkommt. Eine Parallele bietet der Name Lāṭdialekt von *lāṭ* = Pkt. *laṭṭhi* = Skt. *yaṣṭi* »Säule«. Alle diese Dialekte sind Fortsetzungen, nicht des Sanskrit, sondern von Schwestersprachen desselben, und ihre Eigenheiten kehren in den Prākrits zum grossen Teil wieder. Einige Beispiele im Anschluss an das erste Edict Aśoka's mögen hier genügen. Zu *likh* findet sich im ersten Edikte das Participium des Causativum Girnār *lekhāpitā*, Shāhbāzgarhī *likhapitu*, Jaugaḍa *likhāpitā*, Mansehra *[l]ikhapita*, eine Form, die auch die Säuleninschriften haben (Senart 2, 597). Die gleiche Bildung von consonantisch schliessenden Wurzeln hat der Leṇadialekt: *ba[ṃ]dhāpayati*, *kīḍāpayati*, *pīḍāpayati*, *va[ṃ]dāpayati* (Hāthigumphā Inscription p. 155. 158. 160. 163)[3], ebenso das Pāli: *likhāpeti*, und sie ist sehr gebräuchlich im Prākrit (§ 552); Aśoka's *likhāpita* entspricht JM. *lihāviya* (Erz. 63, 31), Aśoka's *likhāpayisaṃ* (Girnār 14, 3), Mg. *lihāvaïśśaṃ* (Mṛcch. 136, 21). — Girnār *prajūhitayvaṃ* zu *hu* (opfern) mit *pra*[4] zeigt eine Ausdehnung des Präsensstammes, wie sie im Pāli und Prākrit gang und gäbe ist. — In Girnār *samājamhi* und *mahānasamhi* liegt im Locativ die Endung der pronominalen Declination am Nomen vor; Shāhbāzgarhī und Khālsī haben *mahanasasi*, *mahānasasi* d. h. *mahānasaṃsi*, eine Form, die stets in den Säulen- und Separatedicten erscheint. Im Leṇadialekt findet sich *Ja[m]budipamhi* (Karle Inscription, No. 1)[5], *thuvamhi* = *stūpe*[6], *Anugāmimhi* (Nāsik No. 6[a])[7], *Tiraṇhumhi* (Nāsik No. 11[b]. 19)[8], auch *Tiraṇhumi* d. h. *Tiraṇhummi*[9]. Dem entspricht im Prākrit der Locativ M. JM. JS. AMg. auf *-mmi*, AMg. *-ṃsi*. Man beachte ferner noch den Gebrauch von *asti* beim Plural, wie im Prākrit *atthi* (§ 498), und den von *se*, der sich genau so in AMg. findet. Aus dem Leṇadialekt will ich nur noch auf die Declination der *i-* und *u*-Stämme verweisen, deren Genetiv Sing. auf *-no* und *-sa* d. h. *-ssa* lautet wie im Prākrit, wie der der *n*-Stämme auch auf *-sa*. In allen diesen Punkten, wie in sehr vielen anderen, stimmt das Prākrit zu den mittelindischen Volksdialekten, während im Sanskrit sich nichts Entsprechendes findet.

1 Les inscriptions de Piyadasi 2, 488. Ihm ist Sørensen, l. c. p. 187 gefolgt. — 2 Over de Jaartelling der zuidelijke Buddhisten (Amsterdam 1873) p. 14 f. —

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

3 Actes du Sixième Congrès International des Orientalistes (Leide 1885) 3, 2. — 4 Pischel, GGA. 1881, 1323 f. — 5 Inscriptions from the Cave-Temples of Western India. By Jas. Burgess and Bhagwanlal Indraji (Bombay 1881) p. 28. — 6 Senart, l. c. 2, 472. — 7 Arch. Survey of Western India 4, 101. — 8 Arch. S. of W. I. 4, 106. 114. — 9 Arch. S. of W. I. 4, 99.

§ 8. Bei dem analytischen Charakter der neuindischen Sprachen ist die Verwandtschaft des Prākrits mit ihnen aus der Flexion natürlich nicht mehr zu erweisen. Um so schärfer tritt sie in den Lautgesetzen und im Wortschatze hervor, wie auch im Mittelindischen. Patañjali, Vyākaraṇamahābhāṣya 1, p. 5, 21 f. bemerkt, von jedem Worte gäbe es viele unrichtige Bildungen (*apabhraṃśāḥ*), wie von dem Worte *gauḥ* (Kuh), die Apabhraṃśāḥ *gāvī*, *goṇī*, *gotā*, *gopotālikā*[1]. Davon ist *gāvī* im Prākrit sehr gebräuchlich, zu JM. *goṇī* das Masculinum *goṇo* (§ 393). Zu Pāṇini 1, 3, 1 (p. 259) erwähnt Kātyāyana *āṇapayati*, dem Patañjali *vaṭṭati*, *vaḍḍhati* hinzufügt; zu Pāṇ. 3, 1, 91 (2, 74) Patañjali *supati*, und Kaiyaṭa bezeichnet solche Verba ausdrücklich als Apabhraṃśa[2]. *ānapayati* haben die Inschriften des Aśoka (Senart 2, 559) und der Leṇadialekt (Arch. S. of W. I. 4, 104. 110); ihm entspricht Ś. Mg. *āṇavedi* (§ 551), während das Pāli *āṇāpeti* hat. Dass für *vaṭṭati*, *vaḍḍhati*, *supati* das Pāli gleichlautende Formen hat, hat schon Kielhorn bemerkt. Im Prākrit lauten sie M. AMg. JM. *vaṭṭaï*, JŚ. Ś. *vaṭṭadi*, M. AMg. JM. *vaḍḍhaï*, Ś. *vaḍḍhadi* (§ 289. 291), M. *suvaï*, *suaï*, JM. *suyaï* (§ 497). Die indischen Grammatiker und Rhetoriker teilen den Wortschatz des Prākrit in drei Classen: 1) *Saṃskṛtasama* »dem Sanskrit gleich« (C. 1, 1; Sr. bei Pischel, De gr. Pr. p. 40), gewöhnlich *Tatsama* »ihm (d. h. dem Sanskrit) gleich« (Triv. bei Pischel, l. c. p. 29; Mk. fol. 2; Daṇḍin, Kāvyādarśa 1, 32; Dhanika zu Daśarūpa 2, 60), auch *Tattulya* (Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 2) und *Samānaśabda* (Bhāratīyan. 17, 3); 2) *Saṃskṛtabhava* »vom Sanskrit stammend« (Sr.), gewöhnlich *Tadbhava* (Triv.; Mk.; Daṇḍin; Dhanika), auch *Saṃskṛtayoni* (Hc. 1, 1; C.), *Tajja* (Vāgbhaṭa) und *Vibhraṣṭa* (Bhāratīyan. 17, 3); 3) *Deśya* (Hc.; Triv.; Sr.; Mk.; Vāgbhaṭa) oder *Deśī* (Deśīn. p. 1, 2; Daṇḍin; Dhanika), auch *Deśiprasiddha* (C.) und *Deśīmata* (Bhāratīyan. 17, 3)[3]. Die *Tatsama* sind Wörter, die im Prākrit dieselbe Gestalt wie im Sanskrit zeigen, wie *kara*, *komala*, *jala*, *soma*. Die *Tadbhava* werden in die Classen der *sādhyamānasaṃskṛtabhavāḥ* und *siddhasaṃskṛtabhavāḥ* eingeteilt. Zur ersten Classe gehören die Prākritwörter, die das Sanskritwort, von dem man sie ableitet, noch in seiner unfertigen Form ohne Affix und Suffix voraussetzen. Es kommt dabei besonders die Flexion in Betracht, bei der das Wort erst nach den Regeln der Grammatik fertig gebildet wird (*sādhyamāna*). Beames hat sie passend »early Tadbhavas« genannt[4]. Sie sind der selbständigere Bestandteil des Prākrit. Die zweite Classe umfasst die Prākritwörter, die aus einer bereits grammatisch fertigen (*siddha*) Sanskritform erwachsen sind, wie AMg. *vandittā* = Skt. *vanditvā*[5]. Da ein grosser Teil der Tatsama und Tadbhava sich in allen neuindischen Sprachen findet, so ist es unrichtig, anzunehmen, dass alle derartigen Wörter nur aus dem Sanskrit stammen können. Denn dass nicht alle neuindischen Sprachen auf das Sanskrit zurückgehen, bedarf heut keines Beweises mehr.

1 Weber, IS. 13, 365. — 2 Kielhorn, ZDMG. 39, 327. Vgl. Sørensen l. c. p. 180 f. — 3 Vgl. auch Beames, Comp. Gr. 1, 11 ff.; Pischel, De gr. Pr. p. 30 f.; BB. 3, 235; Hoernle, Comp. Gr. p. xxxviii ff. Als vierte Classe nennt Bhuvanapāla bei Weber, IS. 16, 59 die Worte, die sich an die *sāmānyabhāṣā* anlehnen. — 4 Comp. Gr. 1, 17. — 5 Pischel zu Hc. 1, 1.

§ 9. Zur Classe der *Deśya* oder *Deśī* rechnen die Inder sehr ungleichartige Elemente. Sie zählen dazu alles, was seiner Form oder Bedeutung nach von ihnen nicht auf das Sanskrit zurückgeführt werden kann. Je nach dem Grade seiner Belesenheit im Sanskrit oder seiner Geschicklichkeit im

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Etymologisiren erklärt der eine ein Wort als Deśya, das ein anderer den Tadbhava oder Tatsama zuteilt. So erscheinen unter den Deśī Wörter, die zwar deutlich auf eine Sanskritwurzel zurückgehen, aber im Sanskrit keine genau entsprechende Form haben, wie *pāso* (Auge; Triv. in BB. 6, 104) oder *pāsaṃ* (Deśīn. 6, 75) zu AMg. *pāsaï* = skt. *paśyati*; oder *sivvī* (Nadel; Deśīn. 8, 29; Triv. in BB. 3, 260) zu skt. *sīvyati*. Ferner Composita, deren einzelne Bestandteile zwar Skt. sind, deren specielle Bedeutung sich aber im Skt. nicht findet, wie *acchivaḍaṇaṃ* (Schliessen der Augen; Deśīn. 1, 39 mit Commentar; Triv. in BB. 13, 5) = *akṣi*+*patana*; oder *sattāvīsaṃjoaṇo* (Mond; Deśīn. 8, 22; C. 1, 1 p. 39 = Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkara 2, 2) = *saptāviṃśati*+*dyotana*[1]. Dann Wörter, für die das Skt. keine Wurzel hat, wie *joḍaṃ* (Gestirn; Deśīn. 3, 49), *joḍo* (Triv. in BB. 13, 17 f.); oder *tuppo* (gesalbt; Pāiyal. 233; Deśīn. 5, 22; Hāla 22 v. l. 289. 520), das sich zu Marāṭhī *tūpa* (gereinigte Butter; Ghee) stellt[2]. Endlich Wörter, die etwas seltenere Lautgesetze aufweisen, wie *gaharo* (Geier; Pāiyal. 126; Deśīn. 2, 84; Triv. in BB. 6, 93), von Trivikrama richtig = *gṛdhra* gesetzt; oder *vihuṇḍuo* (Rāhu; Deśīn. 7, 65; Triv. in BB. 3, 252) = *vidhuṃtudaḥ*[3]. Sehr zahlreich sind unter den Deśī die Verba vertreten, die von den Grammatikern als Dhātvādeśa »Wurzelsubstitute« bezeichnet werden und in den einheimischen Grammatiken einen weiten Raum einnehmen (Vr. 8, 1 ff.; Hc. 4, 1 ff.; Kī. 4, 46 ff.; Mk. fol. 53 ff.). Hier versagt das Skt. am häufigsten, während die Übereinstimmung mit den neuindischen Sprachen scharf hervortritt[4]. Wie der Name zeigt, hat man unter den Deśī »Provinzialismen« zu verstehen. In der grössten uns erhaltenen Sammlung derselben, Hc.'s Raỳaṇāvalī (§ 36), sind die Dhātvādeśa nicht wieder im Texte aufgeführt (Deśīn. 1, 3), und Hc. schliesst (1, 4) ausdrücklich alle Provinzialismen aus, die nicht im Prākrit gebraucht worden sind. Viele solche Deśī sind aus dem Prākrit oder Apabhraṃśa in die sanskritischen Wörterbücher[5] und Dhātupāṭha[6] aufgenommen worden. Es ist möglich, dass unter den Deśī ein und das andere nicht-arische Wort sich befindet; die Hauptmasse aber ist uraltes arisches Sprachgut, das wir im Skt. vergeblich suchen. Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 gibt eine Etymologie von *prākṛta*, wonach die Grundlage (*prakṛti*) des Prākrit und Sanskrit die nicht durch grammatische Regeln zugestutzte, natürliche Umgangssprache aller Menschen sei, oder das Prākrit diese Umgangssprache selbst (§ 16). Das ist, wie gezeigt, unrichtig. Das Sanskrit macht einen Hauptbestandteil einzelner Prākritdialekte aus, namentlich der Māhārāṣṭrī in Kunstgedichten, wie der Gaüḍavaho und Rāvaṇavaho, die ganz nach Vorbildern in Skt. gedichtet sind. In ihnen ist daher auch die Zahl der Deśī eine verschwindend kleine[7], während sie in JM. sehr bedeutend ist. Ich stimme ganz mit Senart[8] überein, dass alle Prākrits in der Volkssprache wurzeln und alle ihre wesentlichen Elemente ursprünglich der lebenden Sprache entlehnt sind, dass aber diejenigen Dialekte, die zur Litteratursprache erhoben wurden, ganz wie das Sanskrit, bedeutenden Veränderungen unterworfen wurden.

[1] Nicht etwa = *yojana*. Gemeint sind die 27 *nakṣatra*. — [2] Weber, ZDMG. 28, 355. — [3] Vgl. Deśīn. 1, 3; Bühler, Pāiyalacchī p. 11 ff.; Sorensen l. c. 225 ff. — [4] Zahlreiche Beispiele findet man in der Übersetzung des Hc. und bei Weber in den Anmerkungen zu Hāla. — [5] Zachariae, Beiträge zur indischen Lexicographie (Berlin 1883), p. 53 ff. Vgl. auch Wackernagel, Altind. Gr. p. li ff. — [6] Benfey, Vollständige Grammatik § 140, 2; Pischel, BB. 3, 236. 264; 6, 84; Bühler, WZKM. 8, 17 ff.; 122 ff.; Franke, ibid. 321 ff. — [7] Pischel, GGA. 1880, p. 326, wo bemerkt ist, dass in den Anmerkungen zum Rāvaṇavaho viel wertvolles Material steckt; Shankar P. Pandit, Gaüḍavaho p. lvi. — [8] L'épigraphie et l'histoire linguistique de l'Inde. Extrait des Comptes rendus des Séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres (Paris 1886), p. 17 ff.; Les inscriptions de Piyadasi 2, 530 ff. Senart hat aber den Begriff Prākrit, wie schon § 7, Anm. 1 erwähnt, nicht überall streng genug gefasst.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 10. Inschriftlich sind uns in Prākrit erhalten: die Schenkungsurkunde des Pallava Königs Śivaskandavarman, die der Königin des Pallava Yuvarāja Vijayabuddhavarman[1], die Ghaṭayāla-Inschrift des Kakkuka, und die Bruchstücke von Somadeva's Lalitavigraharājanāṭaka. Die erste ist herausgegeben worden von Bühler, EI. 1, 2 ff.; einige Verbesserungen gaben Leumann, ibid. 2, 483 ff. und Pischel, GN. 1895, 210 ff. Ich bezeichne sie mit PG. = Pallava Grant. Bühler hat hervorgehoben, dass sich in dieser Inschrift einige Eigentümlichkeiten finden, die sonst fast nur im litterarischen Prākrit vorkommen. So der Wandel von *ya* in *ja* in *kāravējjā, vaṭṭeja, hoja, jo, saṃjutto*; der häufigere Wandel von dentalem *na* in cerebrales; das Eintreten von tönenden Lauten an Stelle von tonlosen, wie *Kassava, aṇuvaṭṭhāveti, vi, bhaḍa, kaḍa*; die doppelte Schreibung der Consonanten wie *aggiṭṭhoma, assamedha, dhamma, savattha, raṭṭhika* u. s. w.[2]. Alle diese Eigenheiten finden sich zerstreut auch in einer oder der anderen Inschrift im Leṇadialekt[3]. Aber alle zusammen und in diesem Masse hat sie sonst keine andere Inschrift, und insofern darf man die Sprache zum Prākrit rechnen. Aber es ist durchaus kein reines Prākrit. Neben *ja* steht *ya*; *na* ist oft erhalten; tonlose Laute bleiben meist unverändert; verdoppelte Consonanten werden auch einfach geschrieben, wie *Sivakhaṃdavamo, gumike, vadhanike*, u. a.[4] Grobe Verstösse gegen das Prākrit sind: *Kāṃcīpurā* (5, 1) für *Kaṃcīpurā*; *Āttey°* (6, 13) für *Atteya°*; *Vatsa°* (6, 22) für *Vaccha°*; *cāttāri* (6, 39) für *cattāri*; ungewöhnlich sind *vitarāma* (5, 7) für *vitarāmo*; *dūdha* (6, 31) für *duddha*; *°dattaṃ* (6, 12) für *°diṇṇaṃ*, *datā* (7, 48) i. e. *dattā* für *diṇṇā*. Man sieht deutlich, dass die Sprache eine künstliche ist[5]. Für die Geschichte des Prākrit ist die Inschrift nicht ohne Interesse und Wert, und sie ist daher in der Grammatik durchweg ausgenutzt worden, während der Leṇadialekt und der sogenannte Gāthā-Dialekt[6] ausserhalb des Rahmens derselben fallen. Die Inschrift des Kakkuka, mit KI. bezeichnet, hat Munsiff Debiprasād veröffentlicht, JRAS. 1895, p. 513 ff. Sie ist in Jaina Māhārāṣṭrī (§ 20) geschrieben.

[1] Veröffentlicht von Fleet, IA. 9, 100 ff. Fast unbrauchbar. Vgl. Bühler, EI. 1, 2, Anm. — [2] Bühler, l. c. p. 2 ff. — [3] Senart, Piyadasi 2, 489 ff. 518 ff. — [4] Bühler, l. c. p. 2 ff. — [5] Es gilt von ihr in noch höherem Grade, was Senart l. c. 2, 494 vom Leṇadialekt sagt: cette langue n'est donc ni purement populaire ni entièrement réglée. — [6] Dass dieser Name unpassend ist, bemerkt Senart, l. c. 2, 469 f. mit Recht. Sein Vorschlag, die Sprache »sanskrit mixte« zu nennen, dürfte aber wenig Beifall finden. Weitere Litteratur bei Wackernagel, Altind. Gr. p. xxxix f.

§ 11. Die Bruchstücke von Somadeva's Lalitavigraharājanāṭaka befinden sich auf zwei Basaltplatten, die in Ajmīr gefunden worden sind. Sie sind veröffentlicht worden von Kielhorn, IA. 20, 201 ff. und neu GN. 1893, 552 ff. In ihnen befinden sich drei Prākritdialekte: Māhārāṣṭrī, Śaurasenī und Māgadhī. Konow hat gezeigt[1], was ich gleich bei der ersten Einsicht in das Prākrit bemerkt hatte[2], dass im ganzen die Prākritformen genau zu Hemacandra's Regeln stimmen. Aber Hc. war schwerlich die Autorität, nach der Somadeva sich gerichtet hat. Hc. 4, 271 erlaubt in Ś. das Absol. auf *-dūṇa*, Somadeva hat *-ūṇa*, die Māhārāṣṭrīform; Hc. 4, 280 fordert *yyeva*, Somadeva hat *jjeva*; in der Māgadhī hat Somadeva in Consonantengruppen *ś*, wo Hc. 4, 289 *s* lehrt; er hat *śta* für *rtha* statt *sta* des Hc. 4, 291 und *śka* für *ḳha*, *ska* des Hc. 4, 296. 297[3]. Davon kann das Absol. auf *-ūṇa* ein Fehler sein, den Somadeva selbst gemacht hat; auch *-dūṇa* wäre falsch (§ 584); *śta* für *sta* kann Fehler der Überlieferung sein, da sich 566, 9 *yahastaṃ* = *yathārtham* findet. Aber *śka* für *ḳha*, *ska* kann kaum mit Konow[4] als Versehen des Steinmetzen angesehen werden, da die Beispiele zu zahlreich sind. Freilich darf man der Inschrift keinen höheren Wert beilegen als den einer einzigen Handschrift. Sie ist voll von groben Verstössen gegen die Dialekte, wie jede

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Handschrift eines Dramas. Zu den schon von Konow l. c. p. 479 hervorgehobenen Fehlern füge ich noch hinzu: Ś. *tujjha* (554, 4; s. § 421); *jjeva* (554, 4; 555, 18) für *jeva* nach Anusvāra; *ṇimmāya* (554, 13; s. § 591); die Passiva *viloijjanti*, *pĕkkhijjanti* (554, 21. 22), *kijjadu* (562, 24), *jaṃpijjadi* (568, 6), die ja auch Hc. zulässt, für *viloīanti*, *pĕkkhīanti*, *karīadu*, *jampīadi* (§ 535); *kitti* (555, 4) für *kiṃ ti*; *rayaṇāiṃ* (555, 15), *raaṇa* (560, 19) für *radaṇāiṃ*, *radaṇa*; *gihīda* (560, 20) für *gahida*; *eārisaṃ* (563, 3) für *edārisaṃ*. In Mg. sind Dialektfehler: *pĕśkiyyaṃdi* (565, 13) für *pĕśkīanti*, *pĕśkiyyasi* (565, 15) für *pĕśkīasi*; *yāṇiyyadi* (566, 1) für *yāṇīadi*; *pacakkhīkadaṃ* (566, 1) für *paccaśkī°*; *yahastaṃ* (566, 9) für *yadhastaṃ*; *nijjhala*, *yujjha* (566, 9. 11) für *ṇiyyhala*, *yuyyha* (vgl. § 280. 284); *eva* (567, 1) für *yeva*. Das sind alles Fehler, wie sie auch in den Handschriften beständig vorkommen, gerade wie *tamapasara* (555, 11), *pacakkhāiṃ* (555, 14), *śśalūvaṃ* (565, 9). Die meisten, wenn nicht alle, würden gewiss verschwinden, wenn uns noch Handschriften des Dramas zur Verfügung ständen. Einiges, wie die Absol. auf *-ūṇa* und die Passiva auf Ś. *-ijja-*, Mg. *-iyya-*, kann auch auf Rechnung des Verfassers gesetzt werden, wie auch Rājaśekhara (§ 22) und spätere Dichter die Dialekte oft durcheinander werfen. Die Schreibung *n* statt *ṇ* und der Einschub von *y*[5] weist auf die Jaina hin. Ein zweites in Ajmīr gefundenes Bruchstück, das des Harakelināṭaka, wird dem Vigraharājadeva selbst zugeschrieben und ist vom 22. November 1153 datirt[6]; Hemacandra's Grammatik »wird frühestens gegen das Ende des Vikrama-Jahres 1197 fertig geworden sein«[7], also 1140 n. Chr. Mithin waren Somadeva und Hc. Zeitgenossen. Trotz aller Fehler sind diese Bruchstücke von grösster Wichtigkeit für die Māgadhī, die nur hier uns in einer Gestalt überliefert ist, die mit den Regeln der Grammatiker übereinstimmt (§ 23).

[1] GGA. 1894, 478 ff. — [2] IA. 20, 204. — [3] Konow, l. c. p. 481. — [4] l. c. p. 482. — [5] Konow, l. c. p. 480. — [6] Kielhorn, IA. 20, 201. — [7] Bühler, Über das Leben des Jaina Mönches Hemachandra (Wien 1889), p. 18.

§ 12. Für das Prākrit schlechthin und das vorzüglichste Prākrit gilt die Māhārāṣṭrī (§ 2), die ihren Namen von Mahārāṣṭra, dem Lande der Marāṭhen hat, mit deren Sprache sie, wie Garrez gezeigt hat (§ 5), unzweifelhafte Berührungspunkte aufweist[1]. Kein anderer Dialekt ist in gleichem Masse zu Kunstzwecken lautlich verändert worden. Die Ausstossung der Consonanten hat in M. einen Umfang gewonnen, wie sonst nirgends, so dass lautlich ursprünglich ganz verschiedene Wörter oft völlig zusammengefallen sind. So ist M. *kaa* = *kaca* und *kṛta*; *kaï* = *kati*, *kapi*, *kavi*, *kṛti*; *kāa* = *kāka*, *kāca*, *kāya*; *gaā* = *gatā*, *gadā*, *gajāḥ*; *maa* = *mata*, *mada*, *maya*, *mṛga*, *mṛta*; *vaa* = *vacas*, *vayas*, *vrata*, *°pada*; *sua* = *śuka*, *suta*, *śruta* u. s. w.[2] Nicht mit Unrecht hat daher Beames[3] die M. als »emasculated stuff« bezeichnet. Wie längst erkannt, ist ihre Lautgestalt wesentlich dadurch bedingt worden, dass die M. vor allem in Singstrophen gebraucht wurde. Solche Strophen sind die *Gāhā* = Skt. *Gāthā*, die uns gesammelt in der Sattasaī des Hāla und dem Vajjālagga des Jayavallabha[4], zerstreut bei den Rhetorikern vorliegen und in die Dramen eingefügt sind. Sie werden ausdrücklich als *Gāhā* »Lied«, »Singstrophe« bezeichnet, z. B. H. 3. 500. 600. 698. 708. 709. 815; Vajjālagga 3. 4. 9. 10; p. 326, 6. Die in reinster M. geschriebene Strophe Mudrār. 83, 2. 3, die der als Schlangengaukler und Prākritdichter auftretende Virādhagupta dem Minister Rākṣasa schickt, wird von diesem als *Gāthā* bezeichnet, und Viśvanātha, Sāhityadarpaṇa 432 sagt, dass nicht-niedrige Frauen im Drama Saurasenī sprechen, in ihren Liedern aber (*āsām eva tu gāthāsu*) die Māhārāṣṭrī gebrauchen sollen. Die Strophe Śak. 55, 15. 16 nennt Priyaṃvadā 54, 8 ein *gīdaaṃ* = *gītakam*, Śakuntalā 55, 8 eine *gīdiā* = *gītikā*; die Verse des Spions

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Mudrār. 34, 6 ff. sind nach 35, 1 *gīdāiṃ* »Lieder«. Die Schauspielerin singt (*gāyati*) ihre Strophen in M., z. B. Śak. 2, 13; Mallikām. 19, 1; Kāleyak. 12, 6 (*vīṇāṃ vādayantī gāyati*); Unmattar. 2, 17; vgl. Mukund. 4, 20 ff.; von den Strophen in M., die hinter der Bühne vorgetragen werden, heisst es *nepathye gīyate*, z. B. Śak. 95, 17; Viddhaś. 6, 1; Kāleyak. 3, 6; Karṇas. 3, 4. Diese Verwendung der M. in lyrischen, für den Gesang bestimmten Dichtungen ist unzweifelhaft die älteste, und ihr ist die weitgehende Ausstossung der Consonanten in erster Linie zuzuschreiben[5].

[1] Im Pāli mit E. Kuhn (KZ. 33, 478) die älteste Form der Māhārāṣṭrī-Prākrits zu sehen, halte ich nicht für richtig. — [2] Einige Beispiele bei Shankar P. Paṇḍit, Gaüḍavaho p. lvi. lviii. — [3] Comp. Gr. 1, 223. — [4] Bhāṇḍārkar, Report 1883–84 (Bombay 1887), p. 17. 324 ff. Der richtige Name ist *Vajjālagga* (3. 4. 5; p. 326, 9), woraus *Vajjālaya* (p. 326, 5) entstanden ist. Das Wort besteht aus *vajjā* = *vrajyā* (B.-R. s. v.; Weber, Hāla[2] p. xxxviii; Pischel, Die Hofdichter des Lakṣmaṇasena (Göttingen 1893) p. 30 f.) und *lagga* (Zeichen; Merkmal; Deśīn. 7, 17) = Skt. *lagna*. Die Übersetzung mit *Padyālaya* ist falsch. — [5] Weber, IStr. 3, 159 f.; 279; Hāla[2] p. xx.

§ 13. Für unsere Kenntnis der M. ist das wichtigste Werk die Sattasaī des Hāla. Die ersten 370 Strophen hat Weber bereits 1870 veröffentlicht: Über das Saptaçatakam des Hāla. Leipzig 1870[1]. Nachträge und Verbesserungen gab Weber in ZDMG. 26, 735 ff.; 28, 345 ff., denen eine vollständige Ausgabe mit deutscher Übersetzung und Wortverzeichnis folgte: Das Saptaçatakam des Hāla. Leipzig 1881. Über Bhuvanapāla's Commentar Chekoktivicāralīlā handelt Weber, IS. 16, 1 ff. Eine wegen des vollständig abgedruckten Commentares und wegen mancher guten Lesart unentbehrliche Ausgabe haben noch geliefert Durgāprasād und Kāśīnāth Pāṇḍurang Parab: The Gāthāsaptaśatī of Sātavāhana. With the Commentary of Gangādharabhatta. Bombay 1889 (= Kāvyamālā 21). Weber setzt die Sammlung »frühestens in das 3. Jahrhundert n. Chr., jedenfalls aber früher als das 7. Jahrhundert« und hat in der Einleitung zu seiner vollständigen Ausgabe über die sechs verschiedenen Recensionen, zu denen als siebente die des Bhuvanapāla kommt, ausführlich gehandelt (p. xxvii ff.). Wir ersehen aus der Sattasaī, dass es eine überaus reiche Litteratur in M. gegeben hat. Ursprünglich war jeder Strophe der Name ihres Verfassers beigefügt (H. 709). Von diesen Namen ist uns leider nur ein kleiner Teil überliefert, manche in verderbter Gestalt, und die Überlieferung schwankt sehr in der Zuteilung der Verse. Bei den Commentatoren der Vulgata werden 112 Namen genannt, bei Bhuvanapāla 384, wobei ich Sātavāhana (Śātavāhana, Śālivāhana, Sālāhaṇa) und Hāla als einen rechne. Zwei von diesen Dichtern, Harivṛddha (Hariuḍḍha) und Pōṭṭisa werden auch von Rājaśekhara, Karp. 19, 2 erwähnt, wo noch Ṇandiuḍḍha = Nandivṛddha und Hāla, und in der v. l. Pālittaa, Campaarāa und Malaasehara genannt werden[2]. Von diesen wird Pālittaa von Bhuvanapāla als Dichter von zehn Versen der Sammlung angegeben. Falls Pālitta mit Weber[3] = Pādalipta zu setzen ist, wird er identisch sein mit dem Pādaliptācārya, den Hc., Deśīn. 1, 2 als Verfasser eines Lehrbuches der Deśī (*deśīśāstra*) nennt. Der richtige Name des zuletzt genannten Dichters ergibt sich jetzt mit Sicherheit aus der v. l. Mallasehara bei Konow und dem Malayaśeṣara d. h. °śekhara bei Bhuvanapāla. Abhimāna, nach Bhuvanapāla der Dichter von H. 518, wird mit vollerem Namen Abhimānacihna lauten und, wie Pādalipta, Verfasser eines Deśīśāstra sein, das zu den *sūtra* eine *vṛtti* enthielt, in der Abhimāna eigene Beispiele gab (Deśīn. 1, 144; 6, 93; 7, 1; 8, 12. 17). Das Gleiche gilt von Devarāja, nach Bhuvanapāla Dichter von H. 220. 369, nach Deśīn. 6, 58. 72; 8, 17 Schriftsteller über Deśī, und von Sātavāhana selbst, der Deśīn. 3, 41; 5, 11; 6, 15. 18. 19. 112. 125 unter den Quellen Hemacandra's über

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Deśī erscheint. Aparājita, den Bhuvanapāla als Dichter von H. 756 nennt, ist verschieden von dem Aparājita, der nach Karp. 6, 1 eine Mṛgāṅkalekhākathā schrieb und ein Zeitgenosse des Rājaśekhara war. Ob dieser jüngere Aparājita überhaupt nicht Sanskrit gebrauchte, bleibt unentschieden, da Rājaśekhara die angeführte Strophe ins Prākrit übersetzt haben kann, und in der Subhāṣitāvali 1024 eine Sanskritstrophe von ihm citirt wird. Sarvasena, dem nach Bhuvanapāla die Strophen H. 217. 234 angehören, verfasste nach Ānandavardhana, Dhvanyāloka 148, 9 einen Harivijaya, aus dem 127, 7 eine Strophe angeführt wird, die auch Hemacandra, Alaṃkāracūḍāmaṇi fol. 7[b] (MS. Kielhorn, Report (Bombay 1881), p. 102, Nr. 265) beibringt[4]. Von bekannten Dichtern wird in beiden Listen Pravarasena, bei Bhuvanapāla auch Vākpatirāja genannt. Keine der citirten Strophen findet sich aber im Rāvaṇavaho und Gaüḍavaho. Da Vākpatirāja nach G. 69 noch ein zweites Kunstgedicht, den Mahumahaviaa, nach Ānandavardhana, Dhvanyāloka 152, 2, Someśvara, Kāvyādarśa fol. 31 (MS. Kielhorn, Report p. 87, No. 66), Hemacandra, Alaṃkāracūḍāmaṇi fol. 7[b] Madhumathanavijaya, verfasst hat, könnten die beiden ihm zugeschriebenen Strophen aus diesem stammen. Aber die Listen gehen auch hier auseinander und sind unzuverlässig. Trotzdem bleibt die Thatsache bestehen, dass die Sattasaī eine sehr reiche Litteratur in Prākrit voraussetzt, an der auch Frauen beteiligt waren. Ob nicht einzelne Strophen nur gelegentlich in Sanskritwerke eingestreut waren, wie in den Dramen, muss die Zukunft lehren[5].

[1] Eine wichtige Anzeige davon hat Garrez veröffentlicht im JA. VI, 20, 197 ff. — [2] Pischel, GGA. 1891, 365; v. l. zu Karp. 19, 2. — [3] IS. 16, 24, Anm. 1. — [4] Pischel, ZDMG. 39, 316. — [5] Die beiden Ausgaben Weber's werden als H.[1] und H.[2] unterschieden, wo dies nötig ist. H. bezeichnet stets die zweite Ausgabe.

§ 14. Auf eine reiche Litteratur in Prākrit weist auch die zweite Anthologie hin, das Vajjālagga des Jayavallabha (§ 12), eines Jaina aus der Secte der Śvetāmbara. Sie enthält nach Bhāṇḍārkar l. c. p. 17 in 48 Abteilungen, die p. 325 aufgeführt werden, 704 Strophen, deren Verfasser leider nicht genannt werden. Strophe 2 ist = H. 2; von den p. 325 mitgeteilten Strophen 6—10 steht aber keine in H., und die baldige Veröffentlichung des Vajjālagga ist sehr zu wünschen. Eine Chāyā dazu schrieb Ratnadeva im Vikrama-Jahre 1393 = 1336 n. Chr. Der eigentliche Name der Sammlung ist übrigens nach p. 324, 26 Jaavallahaṃ. Eine grosse Anzahl Strophen in M. führen ferner die Rhetoriker an. Von den 67 Strophen, die Weber im Anhang zu H.[1] p. 202 ff. aus Dhanika's Commentar zum Daśarūpa, dem Kāvyaprakāśa und Sāhityadarpaṇa zusammengestellt hat, haben sich 32 in den verschiedenen Recensionen der Sattasaī gefunden, so dass H.[2] p. 509 ff. noch 35 übrig bleiben. Davon wird 968 *de ā pasia* auch im Dhvanyāloka 22, 2; Alaṃkārac. fol. 4[b] und sonst citirt; 969 *aṇṇaṃ laḍahattaṇaaṃ* (so zu lesen) bei Ruyyaka, Alaṃkārasarvasva 67, 2; Alaṃkārac. fol. 37 u. a.; 970 bei Jayaratha, Alaṃkāravimarśinī fol. 24[b] (MS. Bühler, Detailed Report Nr. 230); 971 bei Śobhākara, Alaṃkāraratnākara fol. 20 (MS. Bühler, Det. Rep. Nr. 227), und so auch die anderen bei diesem oder jenem Rhetoriker. Die Strophen 979 *jo* (so zu lesen) *parihariuṃ*, 988 *taṃ tāṇa*, die viel citirte 989 *tālā jāanti* und 999 *homi vahatthiareho* stammen aus Ānandavardhana's Viṣamabāṇalīlā, einem Gedichte, das Ānandavardhana selbst citirt Dhvanyāloka 62, 3; 111, 4; 152, 3; 241, 12. 20, und das nach 241, 19 zum Unterricht für die Dichter (*kavivyutpattaye*) geschrieben war. Vgl. 222, 12 mit dem Commentar des Abhinavagupta. Für Strophe 979 bezeugen den Ursprung Someśvara, Kāvyādarśa fol. 52 (MS. Kielhorn, Report 1880/81, p. 87, No. 66) und Jayanta, Kāvyaprakāśadīpikā fol. 65 (MS. Bühler, Det. Rep. Nr. 244), die beide das

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Gedicht hier Pañcabāṇalīlā nennen; 988 und 989 citirt Ānandavardhana selbst Dhvanyāloka p. 111. 62 [1]; Strophe 999 Abhinavagupta zu Dhvanyāloka 152, 18 [in der Ausgabe ganz verstümmelt]; dass sie aus der Viṣamabāṇalīlā ist, bemerken Someśvara l. c. fol. 62 und Jayanta l. c. fol. 79. Eben daraus citirt Ānandavardhana, Dhvanyāloka 241, 13 noch die Strophe *ṇa a tāṇa ghaḍaï*. Dass er auch in Apabhraṃśa dichtete, beweist die Strophe 243, 20 [2]. Abhinavagupta zu Dhvanyāloka p. 223, 13 citirt auch eine Prākritstrophe seines Lehrers Bhaṭṭendurāja, der als Sanskritdichter längst bekannt ist [3]. Die meisten Prākritstrophen enthält unter den rhetorischen Werken das Sarasvatīkaṇṭhābharaṇa des Bhojadeva, nach Zachariae [4] etwa 350, wovon etwa 150, nach Jacob [5] 113, aus der Saṭṭasaī, etwa 30 [6] aus dem Rāvaṇavaho, ferner Strophen in M. aus Kālidāsa, Śrīharṣa, Rājaśekhara u. a., viele aus bis jetzt unbekannten Quellen. Die Angabe Borooah's [7], dass darunter besonders ein Gedicht Satyabhāmāsaṃvāda »or a similar poem on the same subject« war, beruht offenbar auf den Strophen *kuviā ca Saccahāmā* 322, 15 und *surakusumehi kalusiaṃ* 327, 25, die nach der darauf folgenden Erläuterung Satyabhāmā zu Rukmiṇī spricht. Vgl. auch 340, 9; 369, 21; 371, 8. Nach dem, was wir bis jetzt wissen, können die Strophen danach aus Sarvasena's Harivijaya oder Vākpatirāja's Madhumathanavijaya stammen (§ 13). Dass auch die Dramen Gāthās in M. enthalten, ist oben (§ 12) bemerkt worden.

[1] 989 auch Jayanta l. c. fol. 25; vgl. Pischel, BB. 16, 172 f. — [2] In der Ausgabe in der Kāvyamālā ist sie ganz verstümmelt. Auf Grund der MSS. ist sie etwa so zu lesen: *mahu mahu tti bhaṇantiaho vajjaï kālu jaṇassu | to vi ṇa deṇ Jaṇaddaṇaï goarihoi maṇassu.* — [3] Aufrecht, Cat. Cat. 1, 59 s. v. Indurāja Bhaṭṭa. — [4] GGA. 1884, p. 309. — [5] JRAS. 1897, p. 304. Aufrecht bei Weber, Hāla [2], p. xliii, Anm. 1 hat 78 identificirt. — [6] Zachariae l. c. — [7] In seiner Ausgabe (Calcutta 1883), Preface p. iv f.

§ 15. Die Māhārāṣṭrī ist auch die Sprache der Kunstepen, von denen bisher zwei herausgegeben sind, der Rāvaṇavaho und der Gaüḍavaho. Der Verfasser des Rāvaṇavaho, der auch Dahamuhavaho und meist mit dem Sanskrittitel Setubandha genannt wird, ist unbekannt. Der Tradition nach ist es Pravarasena, womit wahrscheinlich der König Pravarasena II. von Kaschmir gemeint ist [1], auf dessen Veranlassung das Gedicht geschrieben sein wird. Zur Zeit des Bāṇa, also im 7. Jahrhundert n. Chr., war das Gedicht bereits berühmt, wie Harṣacarita 14 der Einleitung zeigt; noch etwas höher hinauf führt vielleicht die Erwähnung durch Daṇḍin, Kāvyādarśa 1, 34. Der Rāvaṇavaho ist in drei Recensionen erhalten; eine vierte setzt die Sanskritübersetzung Setusaraṇi voraus [2]. Die Vulgata hat Rāmadāsa commentirt, der unter Akbār (1556—1605) lebte und seinen Text oft falsch verstanden hat. Zuerst hat sich mit ihr beschäftigt Hoefer, der schon 1846 eine Ausgabe in Aussicht stellte [3]; die beiden ersten der 15 Āśvāsa, die das Gedicht enthält, gab aber erst 1873 Paul Goldschmidt heraus: Specimen des Setubandha. Göttingen 1873. Den vollständigen Text mit deutscher Übersetzung hat veröffentlicht Siegfried Goldschmidt: Rāvaṇavaha oder Setubandha. Strassburg 1880 (die Übersetzung erschien 1883) [4]. Eine neue Ausgabe, die sich an Goldschmidt anlehnt, aber den Commentar des Rāmadāsa vollständig gibt und daher unentbehrlich ist, haben Śivadatta und Parab geliefert: The Setubhandha of Pravarasena. Bombay 1895 (= Kāvyamālā. 47). — Der Verfasser des Gaüḍavaho ist Bappaïrāa, im Sanskrit Vākpatirāja. Er lebte unter König Yaśovarman von Kanyākubja, also am Ende des 7. oder Anfang des 8. Jahrhunderts n. Chr. [5] Als Vorgänger nennt er 799 ff. Bhavabhūti, Bhāsa, Jvalanamitra, Kāntideva, Kālidāsa, Subandhu, Haricandra. Im Unterschied von allen übrigen Mahākāvya ist der Gaüḍavaho fortlaufend nach Strophen gezählt, deren er 1209 im Āryāmetrum enthält. Auch von diesem

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Gedicht gibt es mehrere Recensionen, die in Zahl und Anordnung der Strophen oft ziemlich stark von einander abweichen[6]. Der Commentar des Haripāla will nur die Hauptsachen erklären, weshalb er sich auch Gauḍavadhasāraṭīkā nennt[7]. Oft ist er nicht mehr als eine Paraphrase in Sanskrit. Herausgegeben ist der Gaüḍavaho mit dem Commentare des Haripāla und einem Wortverzeichnisse von Shankar Pāṇḍurang Paṇḍit: The Gaüḍavaho, a Historical Poem in Prâkṛit, by Vâkpati. Bombay 1887 (= Bombay Sanskrit Series Nr. XXXIV)[8]. Dass Vākpatirāja noch ein zweites Kunstepos in Prākrit verfasste, den Mahumahavijaa, ist § 13 bemerkt worden; eine Strophe daraus steht bei Abhinavagupta zu Dhvanyāloka 152,15, zwei andere vielleicht im Sarasvatīk. 322,15; 327,25 (§ 14). In Paṇḍit's Ausgabe ist der Text, wie bei Hemacandra, nach der Schreibweise der Jaina gegeben, mit *na* am Anfange und verdoppelt, und mit *yaśruti*, da die MSS. Jainahandschriften sind. Ebenso wird der Text der Sattasaī in Bhuvanapāla's Commentar aufgeführt. In der Grammatik ist diese Schreibweise hier nicht berücksichtigt, sondern die Worte sind in der reinen Māhārāṣṭrīform citirt worden. Der Rāvaṇavaho und Gaüḍavaho sind sehr stark von Sanskritvorbildern beeinflusst (§ 9) und in überaus schwülstiger, gekünstelter Sprache geschrieben, z. T. mit endlosen Compositen, wie sie sich auch in den Dramen des Bhavabhūti, gelegentlich auch in der Mṛcchakaṭikā und sonst finden[9]. Der Gaüḍavaho, die Sattasaī des Hāla und der Rāvaṇavaho sind die wichtigsten Quellen für unsere Kenntnis der Māhārāṣṭrī. Da sie mit vorzüglichen Wortverzeichnissen versehen sind, werden sie, namentlich in der Lautlehre, meist nur mit G. H. R. bezeichnet. In H.[1] (§ 13, Anm. 5) p. 29 ff. hat Weber einen grammatischen Abriss der M. gegeben, so weit dies mit dem bis dahin veröffentlichten Teile der Sattasaī möglich war.

1 Max Müller, Indien in seiner weltgeschichtlichen Bedeutung (Leipzig 1884) p. 272 ff. Die Annahme, dass Kālidāsa der Verfasser des Rāvaṇavaho sei, beruht auf ganz späten Quellen. — 2 S. Goldschmidt, Rāvaṇavaho, Einleitung p. v ff. — 3 Jahresbericht der DMG. vom Jahre 1845 (Leipzig 1846) p. 176; Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache 2, 488 ff. — 4 Vgl. dazu die Anzeige von Pischel, GGA. 1880, p. 321 ff. — 5 Paṇḍit, Gaüḍavaho, Introduction p. lxiv ff. Der Versuch Jacobi's, GGA. 1888, p. 68 f. aus der in Strophe 829 erwähnten Sonnenfinsternis das Jahr 733 n. Chr. als das der Niederlage Yaśovarman's zu berechnen, ist irrig. Der Zusammenhang verbietet eine Deutung auf eine Niederlage Yaśovarman's. Derartige Schilderungen gehören zum Handwerkszeug der Dichter der Mahākāvya und sind ohne historischen Wert. — 6 Paṇḍit, Gaüḍavaho p. viii f.; 345 ff. — 7 Andere, aber irrige Erklärungen bei Paṇḍit, Gaüḍavaho p. vii f.; Jacobi, GGA. 1888, p. 63. — 8 Anzeige von Jacobi, GGA. 1888, p. 61 ff. — 9 Weit überschätzt wird Vākpatirāja von Paṇḍit, Gaüḍavaho p. lii ff. und Jacobi, GGA. 1888, p. 65.

§ 16. Mit der Māhārāṣṭrī pflegt man in engsten Zusammenhang zu setzen die beiden von den Jainas gebrauchten Dialekte, die Jacobi[1] als Jaina Māhārāṣṭrī und Jaina Prākrit unterschieden hat. Unter Jaina Māhārāṣṭrī (JM.) versteht er die Sprache der Commentatoren und Dichter[2], unter Jaina Prākrit die Sprache der älteren Werke des Kanons der Jaina[3], der älteren Sūtras[4]. Der Name Jaina Prākrit, den E. Müller[5] angenommen hat, ist sehr unglücklich gewählt, und die Behauptung, dieses Jaina Prākrit sei nur eine ältere oder archaische Māhārāṣṭrī, ist falsch[6]. Die indischen Grammatiker pflegen die Sprache der alten Jainasūtra Ārṣam, d. h. »die Sprache der Ṛṣi«, zu nennen. Hc. 1, 3 erklärt, dass im Ārṣa alle Regeln seiner Grammatik Ausnahmen unterworfen seien und 2, 174, dass für das Ārṣa die im Vorhergehenden gegebenen Beschränkungen nicht gelten, sondern alles erlaubt sei. Trivikrama[7] schliesst das Ārṣa, wie das Deśya (§ 9), von seiner Grammatik aus, weil es selbständiger Herkunft sei (*rūḍhatvāt*), d. h. nicht das Sanskrit zur Grundlage habe, und meist seinen eigenen Gesetzen folge (*svatantratvāc ca bhūyasā*). In einem Citate bei Premacandra Tarkavāgīśa zu Daṇḍin,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Kāvyādarśa 1, 33 werden zwei Arten des Prākrit unterschieden, eins, das vom Ārṣa stamme, und eins, das dem Ārṣa gleich sei: *Ārṣottham Ārṣatulyaṃ ca dvividhaṃ Prākṛtaṃ viduḥ.* Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 leitet den Namen Prākrit davon her, dass seine Grundlage (*prakṛtiḥ*) die natürliche, durch Grammatik u. s. w. nicht geregelte Umgangssprache aller Wesen sei; weil sie davon stamme oder diese Sprache selbst sei, heisse die Sprache Prākrit. Oder aber: *prākṛta* stehe für *prāk kṛta* d. h. »vor alter Zeit (*pūrvam*) geschaffen«, weil es heisse: »(Das Prākrit), das im Ārṣakanon vorliegt, die Ardhamāgadhā, ist die Sprache der Götter: *ārisavayaṇe siddhaṃ devāṇaṃ Addhamāgahā vāṇī.* Prākrit heisse danach die Sprache, die von Kindern, Frauen u. s. w. leicht zu verstehen und die Grundlage aller Sprachen sei. Wie das Regenwasser habe sie (ursprünglich) nur eine und dieselbe Gestalt gehabt, aber infolge der Verschiedenheit der Länder und der (grammatischen) Verbesserungen sei sie verschieden geworden und habe sich in die Abarten des Sanskrit und der anderen bei Rudraṭa 2, 12 genannten Sprachen (§ 4) geteilt. Das Prākrit wird also hier zur Grundlage auch des Sanskrit gemacht. Das erklärt sich daraus, dass, wie die Buddhisten in der Māgadhī[8], so die Jaina in der Ardhamāgadhī, dem Ārṣa der Grammatiker, die Grundsprache sehen, aus der alle anderen entstanden sind, weil in ihr Mahāvīra gepredigt haben soll. So heisst es Samavāyaṅgasutta 98[9]: *bhagavaṃ ca ṇaṃ Addhamāgahīe bhāsāe dhammaṃ āikkhaï | sā vi ya ṇaṃ Addhamāgahī bhāsā bhāsijjamāṇī tesiṃ savvesiṃ āriya-m-aṇāriyāṇaṃ duppayacaüppayamiyapasupakkhisarīsivāṇaṃ appappaṇo hiyasivasuhadāya bhāsattāe pariṇamaï* »Der Herr verkündigt das Gesetz in der Ardhamāgadhī-Sprache. Und diese Ardhamāgadhī-Sprache wandelt sich, wenn sie gesprochen wird, in die jedem Heil, Glück und Segen bringende Sprechweise aller (Wesen), der Arier und Nicht-Arier, der Zwei- und Vierfüssler, der wilden und zahmen Tiere, der Vögel, des Gewürms.« Vāgbhaṭa, Alaṃkāratilaka 1, 1: *sarvārdhamāgadhīṃ sarvabhāṣāsu pariṇāminīm | sārvīyāṃ*[10] *sarvato vācaṃ sārvajñīṃ praṇidadhmahe* »Wir gedenken ganz der Vāc, die ganz Ardhamāgadhī ist, sich in alle Sprachen wandelt, vollkommen, allwissend ist.« Im Paṇṇavaṇāsutta 59 f. werden die Āryās in neun Classen geteilt, deren sechste die *bhāsāriyā* »Arier der Sprache nach« sind. Von ihnen heisst es p. 62[11]: *se kiṃ taṃ bhāsāriyā? | bhāsāriyā je ṇaṃ Addhamāgahāe bhāsāe bhāsanti jattha vi ya ṇaṃ bambhī livī pavattaï* »Was heisst ‚Arier der Sprache nach'? Arier der Sprache nach sind die, die die Ardhamāgadhī-Sprache sprechen und bei denen das Brāhmī-Alphabet üblich ist.« Dass Mahāvīra in der Ardhamāgadhī gepredigt hat, wird, ausser in der bereits angeführten Stelle des Samavāyaṅgasutta, auch Ovavāiyasutta § 56 erwähnt: *tae ṇaṃ samaṇe bhagavaṃ Mahāvīre ... Addhamāgahāe bhāsāe bhāsaï | arihā dhammaṃ parikahei | tesiṃ savvesiṃ āriya-m-aṇāriyāṇaṃ agilāe dhammaṃ āikkhaï | sā vi ya ṇaṃ Addhamāgahā bhāsā tesiṃ savvesiṃ āriya-m-aṇāriyāṇaṃ appaṇo sabhāsāe pariṇāmeṇaṃ pariṇamaï.* Darauf nehmen Bezug Abhayadeva zu Uvāsagadasāo p. 46 und Malayagiri zur Sūriyapannatti bei Weber, Bhagavatī 2, 245; vgl. auch Hc., Abhidhānacintāmaṇi 59 mit Commentar. In einem Citat bei Hc. 4, 287 wird gesagt, dass die alten Sutta in der Addhamāgahabhāsā abgefasst[12] seien: *porāṇaṃ Addhamāgahabhāsāniyayaṃ havaï suttaṃ.* Dazu bemerkt Hc., wenn dies auch die Tradition der Alten sei, so folge die Ardhamāgadhī doch meist ihren eigenen Regeln, nicht den Regeln, die er im Folgenden für die Māgadhī geben werde[13]. Das zweite der von ihm angeführten Beispiele *se tārise dukkhasahe jiindie* ist = Dasaveyāliyasutta 633, 19; in Māgadhī würde es lauten: *śe tāliśe dukkhaśahe yidindie.*

[1] Kalpasūtra p. 17; Ausgewählte Erzählungen in Māhārāṣṭrī (Leipzig 1886), p. XI f. — [2] Kalpasūtra p. 17. — [3] Erzählungen p. XII. — [4] Kalpasūtra p. 17. —

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

5 Beiträge zur Grammatik des Jainaprākṛit (Berlin 1876). — 6 Siehe unten § 18. — 7 Zuerst bei Pischel, De gr. Pr. p. 29. — 8 d'Alwis, An Introduction to Kachchâyana's Grammar of the Pâli Language (Colombo 1863) p. cvii; Muir, OST. 2², 54; Fryer, Proc. ASB. 1879, 155 f. — 9 Der Text auch abgedruckt bei Weber, Verzeichniss 2, 2, 406; vgl. die Stelle aus dem Ovavāiyasutta weiter unten. — 10 So die MSS.; die Ausgabe (Bombay 1894; = Kāvyamālā. 43) liest *sarvapām.* — 11 Der Text auch abgedruckt bei Weber, IS. 16, 399 und Verzeichniss 2, 2, 562. — 12 *niyayam* will Leumann, Das Aupapātika Sūtra (Leipzig 1883), p. 96 s. v. Addhamāgahā bhāsā = *niyaka* »fassen«. Aber Hc. selbst erklärt es ja mit *niyata*, und das fordert der Sinn. — 13 Unrichtig aufgefasst von Hoernle, The Prākṛita-Lakshaṇam or Chaṇḍa's Grammar of the Ancient (Ārsha) Prākṛit (Calcutta 1880), p. xix, Anm. *.

§ 17. Es ergibt sich also, dass Ārṣa und Ardhamāgadhī identisch sind, und dass nach der Tradition die Sprache der alten Jaina-Sutta die Ardhamāgadhī war[1], und zwar, wie das Citat aus dem Dasaveyāliyasutta bei Hc. (§ 16) beweist, nicht bloss der Prosa, sondern auch der Poesie. Aber zwischen der Sprache der Prosa und der der Poesie ist trotz aller Übereinstimmung doch ein grosser Unterschied. Zu den Hauptmerkmalen der Māgadhī gehört der Wandel von *ra* in *la*, von *sa* in *śa*, und der Nominativ Sing. der *a*- und der in die *a*-Declination übergetretenen consonantischen Stämme auf *-e* statt *-o*. Die Ardhamāgadhī behält *ra* und *sa* bei, hat aber den Nomin. auf *-e*, und Abhayadeva zu Samav. p. 98[2] und Uvās. p. 46 führt darauf ihren Namen »Halbmāgadhī« zurück: *Ardhamāgadhī bhāṣā yasyāṃ rasor laśau Māgadhyām*[3] *ityādikaṃ Māgadhabhāṣālakṣaṇaṃ paripūrṇaṃ nāsti.* Schon Stevenson[4] hat angeführt, und Weber[5] im einzelnen nachgewiesen, dass die Berührungen von AMg. mit Mg. »nicht gerade sehr innig« sind. Ausser dem Nomin. auf *-e*, ist nur noch *ḍa* = Skt. *ta* im Particip. Prät. Pass. der Wurzeln auf *-r* gemeinsam, das aber in Mg. nicht ausschliesslich herrscht (§ 219). Als gemeinsam muss man auch ansehen das Vorwiegen von *ya* in beiden Dialekten, wenn auch die Bedingungen, unter denen es eintritt, nicht in beiden die gleichen sind. Ferner den Wandel von *ka* in *ga* (§ 202), der aber in Mg. vereinzelt ist, und die häufige Pluti im Voc. Sing. der *a*-Stämme (§ 71), die aber auch Ḍh. A. haben. Ohne Zweifel würden sich viel mehr Berührungen nachweisen lassen, wenn die Denkmäler der Mg. zahlreicher und besser überliefert wären. Jetzt entscheidet mehr der Zufall. So stellt sich AMg. *usiṇa* = Skt. *uṣṇa* zu Mg. *kośiṇa* = *koṣṇa* (§ 133), und es ist sehr beachtenswert, dass AMg. und Mg. gleichmässig den Genetiv Sing. *tava* des Skt. gebrauchen, der in anderen Dialekten fehlt (§ 421). Aus dem Lāṭ-Dialekt kommt hinzu der Loc. Sing. der *a*-Stämme auf *-ṃsi*[6]. In Versen wird in AMg. sehr häufig auch der Nomin. Sing. auf *-o* statt *-e* gebildet; in unseren Texten stehen jetzt oft beide dicht nebeneinander. So Āyār. p. 41, 1 *abhivāyamīṇe*, aber 2 *hayapuvvo*, 3 *lūsiyapuvvo*; p. 45, 19 *nāo*, aber 20 *se Mahāvīre*, 22 wieder *aladdhapuvvo* und *gāmo*; p. 46, 3 *dukkhasahe*, *apaḍinne*, 4 *sūro*, 5 *saṃvuḍe*, 6 *paḍisevamāṇo*, 7 *acale*, 14 *aputṭhe*, 15 *puṭṭho*, *aputṭho*. In solchen Fällen liegt ein Fehler der Überlieferung vor, den der Herausgeber hätte verbessern müssen. Die ed. Calc. hat 45, 22 *gāme*, 46, 6 *paḍisevamāṇe*, sonst auch *-o*. Es muss hier überall *-e* geschrieben werden. Aber in andern poetischen Stücken ist zweifellos der Nomin. auf *-o* ursprünglich, wie Āyār. p. 127 ff.; statt *°maüḍe* p. 128, 3 musste daher mit MS. B. *°maüḍo* geschrieben werden. Dasselbe wiederholt sich in allen in Versen geschriebenen Stücken, wie im Sūyagaḍaṅgasutta, im Uttarajjhayaṇasutta, im Dasaveyāliyasutta u. a. Die Sprache der Verse zeigt auch sonst viele auffallende Abweichungen in Laut- und Formenlehre von der Sprache der Prosa und nähert sich oft sehr M. und JM., dem zweiten Dialekt der Jaina, ohne mit ihm aber zusammenzufallen. So lautet z. B. Skt. *mlecchа* in AMg. in der Prosa *milakkhu*, in Versen aber auch, wie in M. JM. S. A.,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

mĕccha (§ 84). Nur in Versen hat AMg., wie M. JM., die Flexion *kuṇaï* von *kṛ* (§ 508), und fast, wenn nicht ganz, ausschliesslich auf die Verse ist in AMg. das Absol. auf *-tūṇa*, *-ūṇa* beschränkt, das in M. JM. herrschend ist (§ 584 ff.). In den Saṃdhigesetzen, in der Flexion und im Wortschatz heben sich die metrischen Werke scharf von den prosaischen ab, so dass man viele Eigenheiten in der Grammatik nur aus Dasav., Uttar. und Sūyag. belegt finden wird. Auf diesen Dialekt der Verse passt ungefähr die Charakteristik Kramadīśvara's 5, 98, dass er eine Mischung aus Māhārāṣṭrī und Māgadhī sei: *Māhārāṣṭrīmiśrārdhamāgadhī*[7]. Man könnte ihn daher als einen dritten Dialekt der Jaina abtrennen. Aber auch im Pāli haben ja die Verse eine Reihe altertümlicher und eigenartiger Formen gegenüber der Prosa, ohne dass man deswegen einen besonderen Dialekt ausscheidet, und da er in der Grundlage zweifellos mit dem Prosadialekt übereinstimmt, habe ich beide gleichmässig mit dem traditionellen Namen Ardhamāgadhī (AMg.) bezeichnet. Im Bhāratīyanāṭyaśāstra 17, 48 wird die Ardhamāgadhī neben der Māgadhī, Āvantī, Prācyā, Sūrasenī, Bāhlīkā und Dākṣiṇātyā als eine der sieben Bhāṣā genannt, und 17, 50 = Sāhityadarpaṇa p. 173, 3 gesagt, sie sei im Drama die Sprache der Diener, Rājpūten und Gildemeister: *ceṭānāṃ rājaputrāṇaṃ śreṣṭhināṃ cārdhamāgadhī*. Unsere Dramen bestätigen das nicht, und Mārkaṇḍeya verwirft, wie erwähnt (§ 3), die AMg. als eigenen Dialekt neben Mg. Man sollte erwarten, dass, wo in den Dramen Jainas auftreten, sie AMg. sprechen. Lassen hat auch Inst. p. 410 ff. versucht, die Eigenheiten der AMg. aus Prab. und Mudrār. darzustellen, und er schreibt auch dem Barbier im Dhūrtas. die AMg. zu. Im Mudrār. tritt p. 174—178; 183—187; 190—194 der Bettelmönch (*kṣapaṇaka*) Jīvasiddhi auf, von dem der Commentator Ḍhuṇḍhirāja p. 40 noch ausdrücklich bemerkt: *kṣapaṇako Jainākṛtiḥ*. In seiner Sprache stimmt zur AMg. der Nomin. Sing. auf *-e*, wie *kuvide, bhadante* (178, 4), auch beim Neutrum, wie *adakkhiṇe ṇakkhatte* (lies °*ḳkh*°; 176, 1. 2); ferner der Wandel von *ka* zu *ga* in *śāvagāṇaṃ* (175, 1; 185, 1; 190, 10); im Voc. Sing. *śāvagā* (175, 3; 177, 2; 183, 5 u. s. w.), wo auch die Länge des Auslautes zu beachten ist (§ 71), im Nom. Sing. *śāvage* (178, 2; 193, 1; so zu lesen) und in *hage* = **ahakaḥ* (§ 142. 194. 417). Im übrigen ist die Sprache Mg., wie auch Hc. 4, 302 Beispiele daraus als Mg. anführt. Im Prab. tritt der Kṣapaṇaka, der als Digambara bezeichnet wird, p. 46—64 auf. Rāmadāsa sagt mit Recht, seine Sprache sei Mg. und bemerkt, Mg. sprächen die Bhikṣu, Kṣapaṇaka, Rākṣasa und die Diener in den Frauengemächern. Dann tritt noch ein Digambara auf im Laṭakamelaka p. 12—15; 25—28, der ebenfalls Mg. spricht. Man darf dabei nicht übersehen, dass überall Digambara auftreten, deren Dialekt von dem der Śvetāmbara nicht unwesentlich abweicht und in einem wichtigen Lautgesetz mit der Mg. übereintrifft (§ 21). Von AMg. findet sich in den Dramen keine Spur.

[1] Wilson, Select Works 1, 289; Weber, Bhagavatī 1, 392. — [2] Abgedruckt bei Weber, Verzeichniss 2, 2. 406, Anm. 8. — [3] Weber l. c. bemerkt mit Recht, dass das Citat aus einer bis jetzt unbekannten Grammatik stammt. Es steht auch bei Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālamkāra 2, 12 mit *Māgadhikāyām* statt *Māgadhyām*; bei Caṇḍa 3, 39 lautet es: *Māgadhikāyāṃ rasayor laśau*. Weber's Meinung (Verzeichniss 2, 3, XIV, Anm. 7), dass der Name *Addhamāgahā bhāsā* »einen geringeren Anspruch, eine geringere Qualität markirt«, ist irrig. — [4] The Kalpa Sútra and Nava Tatva (London 1848), p. 137 ff. — [5] Bhagavatī 1, 393 ff. — [6] E. Müller, Beiträge p. 3. Die übrigen von Müller hervorgehobenen Berührungspunkte finden sich auch in anderen Dialekten. — [7] Irrtümlich nimmt Hoernle, Caṇḍa p. XIX an, Ardhamāgadhī + Mahārāṣṭrī sei = Ārṣa.

§ 18. Colebrooke[1] nannte die Sprache des Kanons der Jaina Māgadhī und meinte, dieses Prākrit unterscheide sich nicht viel von der Sprache, die die dramatischen Dichter in ihren Werken gebrauchten und den Frauen zu-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

wiesen. Es sei vom Sanskrit abgeleitet und dieselbe Sprache, wie das Pāli auf Ceylon. Lassen[2] erklärte sie für identisch mit der Māhārāṣṭrī, und Hoefer[3] behauptete, dass sich in dem Prākrit der Jainabücher wohl Einzelheiten finden, die dem gewöhnlichen Prākrit fremd sind, dass die Sprache im Grossen und Ganzen aber mit dem letzteren eine und dieselbe zu sein scheine. Jacobi sieht in ihr eine ältere oder archaische Māhārāṣṭrī[4], sagt aber auch, wenn man das Jaina Prākrit, namentlich in der ältesten erreichbaren Form, einerseits mit dem Pāli vergleiche, andrerseits mit dem Prākrit des Hāla, Setubandha u. s. w., so zeige es sich, dass es dem Pāli näher komme als dem späteren Prākrit[5]; es sei ein alter indischer Dialekt, der dem Pāli nahe verwandt, aber entschieden jünger sei als dieser[6]. Weber[7] lehnt dagegen eine nähere Beziehung zwischen AMg. und M. ab, beschränkt auch die Verwandtschaft mit dem Pāli und erklärt, wie vor ihm schon Spiegel[8], und nach ihm Jacobi[6], die AMg. als »beträchtlich jünger denn das Pāli«. Von M. unterscheidet sich AMg. in Lautlehre, Flexion und Wortschatz so bedeutend, dass es ganz unmöglich ist, in ihr eine ältere M. zu sehen. Jacobi hat selbst[9] eine Anzahl Verschiedenheiten zusammengestellt, mehr E. Müller[10], der die Unterordnung der AMg. unter die M. abweist und sie mit der Māgadhī der Inschriften verbinden will. Der Nominativ auf *-e* allein würde völlig genügen, um die AMg. von M. zu trennen. Das ist kein Lautwandel, der sich durch zeitlichen Unterschied erklären lässt, sondern der ein localer ist, wie die Sprachgeschichte Indiens klar zeigt. Er weist die AMg. viel weiter nach Osten als die M. Es ist ja möglich, dass bei der Zusammenstellung des Canons durch das Concil zu Valabhī unter Devarddhigaṇin oder das Concil zu Mathurā unter Skandilācārya[11] der ursprüngliche Dialekt eine westlichere Färbung erhalten hat. Namentlich in Valabhī wäre eine Beeinflussung durch die M.[12] wohl denkbar. Aber sie kann nicht sehr bedeutend gewesen sein, da der Grundcharakter der AMg. dadurch nicht berührt worden ist. Der M. gänzlich fremd sind z. B. Lautgesetze, wie die Steigerung von *-am* zu *-ām* vor *eva* (§ 68), die Schwächung von *iti* zu *i* (§ 93), die Ausstossung des *i* des Präfixes *prati* in Fällen wie *paḍucca*, *paḍuppanna*, *paḍoyāra* u. s. w. (§ 163), der Eintritt von Dentalen für Palatale (§ 215), der Abfall des *ya* in *ahā* = *yathā* (§ 335), der Gebrauch der Saṃdhiconsonanten (§ 353); ferner der Dativ auf *-ttāe* (§ 364), die Instrumentale auf *-sā* (§ 364), der Locativ auf *-ṃsi* (§ 366[a]), der Nomin. Sing. der *t*-Stämme auf *-ṃ* (§ 396), die Instrumentale *kammuṇā* und *dhammuṇā* (§ 404), die eigenartigen Zahlwörter, die Flexion vieler Verba, wie *āikkhaï* zu *khyā* (§ 492), *pāuṇaï* zu *āp* mit *pra* (§ 504), *kuvvaï* zu *kṛ* (§ 508), der starke und *s*-Aorist (§ 516ff.), die Infinitive auf *-ṭṭu*, *-ittu* (§ 577), auf *-ttae* (§ 578), die Absolutiva auf *-ttā* (§ 582), *-ttāṇaṃ* (§ 583), *-ccā*, *-ccāṇaṃ*, *-ccāṇa* (§ 587), *-ẏāṇaṃ*, *-ẏāṇa* (§ 592). Die Cerebralisirung hat in AMg. viel weiteren Umfang als in M. (§ 219. 222. 289. 333); ebenso der Wandel von *ra* in *la* (§ 257). Lautgesetze, die in AMg. gebräuchlich sind, finden sich in M. zuweilen nur ganz vereinzelt, wie der Teilvocal *a* (§ 132), die Erhaltung des langen Vocals und Vereinfachung der Consonantengruppe beim Suffix *-tra* (§ 87), bei *kṣa* (§ 323), der Wandel von *ka* zu *ga* (§ 202), von *pa* zu *ma* (§ 248) u. a. Dies, die Yaśruti (§ 187), der oft ganz verschiedene Wortschatz, und vieles Andere zeigt unwiderleglich, dass AMg. und M. von Haus aus getrennte Dialekte sind. Bei der Erhebung zur Litteratursprache ist die AMg. dem Schicksale der anderen Dialekte nicht entgangen und durch Ausstossung der Consonanten stark verändert worden. Der Nominativ auf *-e* zeigt, dass wir bei Bestimmung des Sprachgebietes der AMg. schwerlich weit über Allāhābād hinaus nach Westen gehen dürfen[13]. Eine genauere Festlegung ist zur Zeit unmöglich.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

[1] Misc. Essays 2[1], 213. — [2] Inst. p. 1. 42. 43. — [3] ZWSpr. 3, 371. — [4] Kalpasūtra p. 18; vgl. p. 19 und Erz. p. XII; Weber, Verzeichniss 2, 3, XIV Anm. 7. — [5] SBE. XXII, p. XLI. — [6] Āẏāraṃga Sutta p. VIII. — [7] Bhag. 1, 396 f. — [8] Münchener Gelehrte Anzeigen 1849, p. 912. — [9] Kalpasūtra p. 17 f.; Erz. p. XII. — [10] Beiträge p. 3 ff. — [11] Jacobi, Kalpasūtra p. 15 ff.; SBE. XII, p. XXXVII ff.; Weber, IS. 16, 218. — [12] Behauptung Jacobi's Erz. p. XII. — [13] S. § 24.

§ 19. Über die in AMg. abgefassten heiligen Schriften der Śvetāmbara hat ausführlich gehandelt Weber, IS. 16, 211—479; 17, 1—90. Ergänzt werden diese Abhandlungen durch die reichen Auszüge, die Weber, Verzeichniss der Sanskṛit und Prākṛit-Handschriften der Kgl. Bibliothek zu Berlin 2, 2, 355—823 gegeben hat; dort sind auch die bisher in Indien und Europa erschienenen Ausgaben aufgeführt[1]. In der Grammatik ist die ganze Litteratur benutzt worden, soweit sie bis jetzt veröffentlicht ist. Leider fehlt es noch fast ganz an kritischen Ausgaben; manche der veröffentlichten Texte sind für grammatische Zwecke so gut wie unbrauchbar. Der sprachlich für die Prosa weitaus wichtigste Text ist das erste Aṅga, das Āẏāraṅgasutta[2]; das unter allen die altertümlichste Sprache hat. Nach ihm kommt besonders das zweite Aṅga in Betracht, das Sūẏagaḍaṅgasutta, dessen erstes, vorwiegend metrisches Buch für die poetische Sprache ist, was das Āẏār. für die Prosa. Das vierte Aṅga, das Samavāẏanga, ist für die Kenntnis der Zahlwörter wichtig. Das sechste, die Nāẏādhammakahāo, das siebente, die Uvāsagadasāo[3], das elfte, das Vivāgasuẏa, sowie einzelne Teile des fünften, der Vivāhapannatti, enthalten fortlaufende Erzählungen und geben dadurch mehr als andere über Declination und Conjugation Aufschluss. Dies gilt auch von zweien der Upāṅga, dem Ovavāiẏasutta und den Niraẏāvaliẏāo, und unter den Chedasūtra von dem ersten Teile des Kappasūẏa. Unter den Mūlasūtra ist von hervorragender Wichtigkeit das fast ganz in Versen geschriebene Uttarajjhaẏaṇasutta, das eine Fülle altertümlicher und eigenartiger Formen enthält, von Bedeutung auch das Dasaveẏāliẏasutta, dessen Sprache aber schon oft sehr entartet ist. Die endlosen Wiederholungen derselben Worte und Redensarten machen eine Controlle selbst schlechter Texte in vielen Fällen sicher; in andern aber war keine Gewissheit zu erreichen, und vieles musste ausgeschieden werden, weil die Quellen versagten. Immerhin lässt sich schon jetzt von der AMg. ein klares und richtiges Bild gewinnen, das uns die AMg. als den wichtigsten, weil am besten überlieferten und reichhaltigsten aller Prākritdialekte[4] zeigt. Zuerst hat über die AMg. Stevenson, Kalpa Sútra p. 131 ff. dürftige und sehr fehlerhafte Mitteilungen gemacht; etwas mehr gab Hoefer, ZWSpr. 3, 364 ff., der einige Haupteigentümlichkeiten, wie die Yaśruti, die Teilvocale, den Wandel von *ka* in *ga* bereits hervorgehoben hat. Grundlegend wurde die Arbeit von Weber: Über ein Fragment der Bhagavatī. Theil 1. 2 (Berlin 1866. 1867) = Abhandlungen der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1865, p. 367—444; 1866, p. 155—352. Weber hat hier zuerst über die eigentümliche Schreibweise der Jainahandschriften gehandelt, den Lautwert einiger Schriftzeichen zu bestimmen gesucht (manches allerdings irrtümlich), einen Abriss der Grammatik, der noch jetzt von Wert ist, und Sprachproben gegeben. Bemerkt sei, dass die Bhagavatī das fünfte Aṅga, und ihr canonischer Name Vivāhapannatti ist, mit dem sie in der Grammatik citirt wird, als Bhagavatī nur, wenn auf Weber's Abhandlungen verwiesen wird. Nicht viel weiter führt die Arbeit von E. Müller, Beiträge zur Grammatik des Jainaprākṛit. Berlin 1876, die aber in der Lautlehre manches gebessert hat; einen flüchtigen Abriss der Grammatik im Vergleich mit dem Pāli hat Jacobi gegeben Āẏār. p. VIII—XIV.

[1] Ein Verzeichnis der benutzten Ausgaben und Übersetzungen gibt die Übersicht der Abkürzungen am Ende der Grammatik. — [2] Es ist die Unsitte eingebürgert,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

die Jainatexte mit Sanskrittiteln wie Kalpasūtra, Aupapātikasūtra, Daśavaikālikasūtra, Bhagavatī, Jītakalpa u. s. w. zu benennen. Nur Hoernle hat in seiner Ausgabe der Uvāsagadasāo davon eine rühmliche Ausnahme gemacht. In der Grammatik werden die Sanskrittitel nur bei Verweisen auf Bemerkungen der betreffenden Herausgeber gebraucht, um Irrtümer zu vermeiden. — 3 Die Ausgabe von Hoernle (Calcutta 1890; Bibl. Ind.) ist bis jetzt die einzige Ausgabe eines Jainawerkes, in dem Text und Commentar kritisch herausgegeben sind. Ohne Auszüge aus den Commentaren bleiben die Texte sehr oft völlig unverständlich. — 4 Pischel, ZDMG. 52, p. 95.

§ 20. Der in den nicht canonischen Schriften der Śvetāmbara gebrauchte Dialekt unterscheidet sich sehr bedeutend von der AMg. Jacobi hat ihn, wie erwähnt (§ 16), Jaina Māhārāṣṭrī genannt. Passender wäre vielleicht Jaina Saurāṣṭrī, woran Jacobi früher dachte[1], wenn man annehmen dürfte, dass Māhārāṣṭrī und Saurāṣṭrī eng verwandte Dialekte waren. Das ist aber nicht zu beweisen, und so kann man den Namen beibehalten, da ohne Zweifel dieser Dialekt der Māhārāṣṭrī sehr nahe steht, wenn er auch keineswegs mit ihr völlig identisch ist. Mit Unrecht nimmt Jacobi[2] an, die M. Hc.'s sei die JM. und nicht identisch mit der M. des Hāla, Setubandha und der Dramen. Alle bis jetzt nachweisbaren Citate bei Hc. stammen aus Hāla, Rāvaṇavaho, Gaüḍavaho, der Viṣamabāṇalīlā und Karpūramañjarī. Hc. hat nur, wie die von Jaina stammenden Handschriften (§ 15), die Orthographie der Jaina auf diese Werke ausgedehnt. Aber in der That scheint Hc. auch specielle Jainawerke in JM., ausser solchen in AMg., berücksichtigt zu haben. Wenigstens lassen sich nicht wenige seiner Regeln bisher nur aus JM. belegen. Die AMg. ist nicht ohne Einfluss auf die JM. geblieben. Von den in § 18 genannten Eigenheiten der AMg. finden sich mehrere auch in JM., wie die Saṃdhiconsonanten, der Nomin. der *t*-Stämme auf *-ṃ*, die Infinitive auf *-ittu*, das Absol. auf *-ittā*, der Wandel von *ka* zu *ga*. Reine M. ist also JM. nicht; aber sie steht ihr allerdings so nahe, dass man sie immerhin als M. bezeichnen kann. Der wichtigste Text in JM. ist: Die Āvaśyaka-Erzählungen. Herausgegeben von Ernst Leumann. 1. Heft. Leipzig 1897. Der Mangel jedes Commentares erschwert leider das Verständnis ungemein; manches bleibt ganz dunkel. Aber schon die wenigen Bogen zeigen, dass wir aus JM.-Texten noch viel Neues und Wichtiges erwarten dürfen, namentlich auch lexicographisch, in welcher Hinsicht JM. wohl der aussichtsreichste Dialekt ist. Zum grossen Teil jüngere Texte enthalten die: Ausgewählte Erzählungen in Māhārāṣṭrī. Zur Einführung in das Studium des Prākṛit. Grammatik. Text. Wörterbuch. Herausgegeben von Hermann Jacobi. Leipzig 1886. Die vorausgeschickte Elementargrammatik behandelt auch die Syntax, beschränkt sich aber fast ganz auf die in den Erzählungen vorkommenden Formen. Ausserdem kommen noch die Kakkuka-Inschrift (§ 10) und kleinere Stücke in Betracht, wie das Kālakācāryakathānaka ZDMG. 34, 247 ff.; 35, 675; 37, 493 ff., die Legende von dem Untergange Dvāravatī's ZDMG. 42, 493 ff. und dem Stūpa in Mathurā SWA. 137, die Ṛṣabhapañcāśikā ZDMG. 33, 445 ff. und in der Kāvyamālā. Part VII (Bombay 1890), p. 124 ff., und Auszüge in den Reports, die meist unbrauchbar sind. In JM. war wohl auch das rhetorische Werk des Hari geschrieben, aus dem Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 19 eine Strophe citirt[3].

1 Kalpasūtra p. 18. — 2 Kalpasūtra p. 19. — 3 Pischel, ZDMG. 39, p. 314. Im Commentar zu 1, 2 ist für Rudra zu lesen Hari.

§ 21. Über die Sprache des Canons der Digambara, der sich nicht unerheblich von dem der Śvetāmbara unterscheidet[1], sind wir noch nicht genügend unterrichtet. Wenn man aus der Sprache der nichtcanonischen Schriften einen Rückschluss machen darf, so stand sie in einem wichtigen Lautgesetze, dem Wandel von *ta* in *da* und *tha* in *dha* der Māgadhī näher

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

als die AMg. der Śvetāmbara. Jedenfalls zeigen die späteren Schriften der Digambara dieses Gesetz; so die Gāthās in der von Jacobi[2] erwähnten Gurvāvali und die Auszüge aus Kundakundācārya's Pavaẏanasāra und Kārttikeyasvāmin's Kattigeẏāṇuppĕkkhā, die Bhāṇḍārkar[3] veröffentlicht hat (§ 203). Dasselbe Lautgesetz hat auch die Śaurasenī, und da der Nomin. Sing. der *a*-Stämme in der Sprache der Digambaraschriften auf *-o* endet, so kann man diesen Dialekt Jaina Śaurasenī nennen. Man muss sich aber hier noch mehr als bei der JM. davor hüten, diesen Namen für mehr als einen Notbehelf anzusehen. Schon die wenigen Proben zeigen, dass die Sprache Formen und Worte enthält, die der Śaurasenī ganz fremd, dagegen teils in M., teils in AMg. gebräuchlich sind. So ist M. der Locativ der *a*-Stämme auf *-mmi*, wie *dāṇammi*, *suhammi*, *asuhammi*, *ṇāṇammi*, *daṃsaṇamuhammi* (Pav. 383, 69; 385, 61; 387, 13), *kālammi* (Kattig. 400, 322), und der Gebrauch von *vva* = *iva* (Pav. 383, 44). Die Wurzel *kṛ* flectirt, immer abgesehen von *da* = *ta*, teils nach M. *kuṇadi* (Kattig. 399, 310. 319; 402, 359. 367. 370. 371; 403, 385; 404, 388. 389. 391), teils nach AMg. *kuvvadi* (Kattig. 399, 313; 400, 329; 401, 340) und *kuvvade* (403, 384), daneben auch nach Ś. *karedi* (Pav. 384, 59; Kattig. 400, 324; 402, 369; 403, 377. 378. 383) und M. JM. AMg. *karadi* (400, 332). Das Passivum ist *kīradi* (Kattig. 399, 320; 401, 342. 350), wie in M. JM. Das Absol. lautet meist auf *-ttā*, wie in AMg.: *cattā* = *tyaktvā* (Pav. 385, 64; Kattig. 403, 374); *jāṇittā* (Pav. 385, 68; Kattig. 401, 340. 342. 350); *viẏāṇittā* (Pav. 387, 21); *ṇamaṃsittā*, *niruñjhittā* (Pav. 386, 6. 70); *ṇihaṇittā* (Kattig. 401, 339); auch auf *-ya*, wie *bhaviẏa* (Pav. 380, 12; 387, 12); *āpiccha* = *āpṛcchya* (Pav. 386, 1); *ādāẏa* (Pav. 386, 6); *āsijja*, *āsĕjja* = *āsādya* (Pav. 386, 1. 11); *samāsijja* (Pav. 379, 5); *gahiẏa* (Kattig. 403, 373); *pappa* (Pav. 384, 49) und auf *-ccā*, wie *kiccā* (Pav. 379, 4; Kattig. 402, 356. 357. 358. 375. 376); *ṭhiccā* (Kattig. 402, 355); *sŏccā* (Pav. 386, 6). Daneben finden sich aber auch Absol. auf *-dūṇa*: *kādūṇa*, *ṇedūṇa* (Kattig. 403, 374. 375), fälschlich[4] auch auf *-ūṇa*: *jāiūṇa*, *gamiūṇa*, *gahiūṇa*, *bhuñjāviūṇa* (Kattig. 403, 373. 374. 375. 376). Solche Digambara-Texte werden die Quelle sein, nach der Hc. *-ttā* und *-dūṇa*, sowie andere in der Ś. der Dramen sich nicht findende Formen, auch in Ś. zulässt (§ 22. 266. 365. 475. 582. 584). Neben AMg. *pappodi* = *prāpnoti* (Pav. 389, 5) findet sich das gewöhnliche *pāvadi* (Pav. 380, 11; Kattig. 400, 326; 403, 370); neben Ś. *jāṇādi* (Pav. 382, 25) steht *jāṇadi* (Kattig. 398, 302. 303; 400, 323) und *ṇādi* (Pav. 382, 25); daneben wird auch das in S. Mg. nicht gebrauchte *muṇadi* verwendet (Kattig. 398, 303; 399, 313. 316. 337), *muṇedavvo* (MS. °*eya*°; Pav. 380, 8). So gehen auch sonst Formen aus M. AMg. Ś. neben einander her. Die JŚ. hat, so weit sich dies bis jetzt beurteilen lässt, mehr mit AMg. gemein als die JM. und ist teilweise altertümlicher. Beide Texte sind in Versen.

1) Bhāṇḍārkar, Report on the Search for Sanskrit Manuscripts in the Bombay Presidency during the year 1883—84 (Bombay 1887), p. 106 ff.; Weber, Verzeichniss 2, 2, 823 f. — 2 Kalpasūtra p. 30. — 3 l. c. p. 379—389; 398—404. Die Citate werden nach Seite und Vers gegeben. Vgl. auch Peterson, Fourth Report p. 142 ff. — 4 In den Handschriften wird, gerade wie in denen der Dramen, oft die M.-Form statt der Ś.-Form gegeben.

§ 22. Unter den Prākritdialekten, die in der Prosa der Dramen gebraucht werden, nimmt die erste Stelle ein die Śaurasenī[1]. Wie ihr Name besagt, liegt ihr zu Grunde die Sprache der Śūrasena, deren Hauptstadt Mathurā war[2]. Nach dem Bhāratīyanāṭyaśāstra 17, 46 soll der Dialekt der Dramen sich an das Śaurasena anlehnen, und nach 17, 51 die Heldinnen des Stückes und deren Freundinnen Śūrasenī sprechen. Nach Sāhityadarpaṇa p. 172, 21 sprechen Ś. die gebildeten Frauen nicht niederer Herkunft, nach p. 173, 11 f. auch die nicht niedrigen Dienerinnen, die Kinder, Eunuchen, niedrigen Astro-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

logen, Verrückten und Kranken. Ś. als Sprache der Frauen nennt auch das Daśarūpa 2, 60. Nach Bharata 17, 51; Sāhityad. 173, 4; Pṛthvīdhara zu Mṛcch. p. V ed. Stenzler = p. 493 ed. Godabole spricht der Vidūṣaka, nach Mk. fol. 72 auch andere lustige Personen die Prācyā[3]. Mk. beruft sich auf Bharata und bemerkt, die Prācyā werde grammatisch von der Ś. hergeleitet: *Prācyāyaḥ siddhiḥ Śaurasenyāḥ.* Die Handschriften sind so verderbt, dass es nicht möglich ist, alles zu enträtseln, was Mk. als Eigenheiten der Prācyā aufführt. Es ist ganz wenig und meist lexicographischer Natur. Für *mūrkha* soll *murukkha* gebraucht werden; der Voc. Sing. zu *bhavatī* ist *bhodi*; für *vakra* wird irgend eine von Ś. abweichende Form gelehrt[4]; der Voc. Sing. der *a*-Stämme kann Pluti haben; zum Ausdruck der Zufriedenheit wird von dem Vidūṣaka *hī hī bho*, zum Ausdruck des Wunderbaren (*adbhute*) *hī māṇahe*, der Bestürzung *avida* gebraucht. Ausserdem scheint noch über *ṇaṃ*, *eva*, vielleicht auch das Futurum, je eine Regel zu handeln. Pṛthvīdhara nennt als Merkmal das häufige Eintreten von *kaḥ svārthe.* Hc. 4, 285 *hī hī vidūṣakasya* teilt dem Vidūṣaka direct Ś. zu, und 4, 282 *hī māṇahe vismayanirvede* wird ebenfalls als Ś. angegeben. Gewiss mit Recht. Auch die Sprache des Vidūṣaka ist Ś., ebenso die zahlreicher anderer Männer, die in den Dramen auftreten. Die älteren Grammatiker behandeln die Ś. sehr kurz. Vr. 12, 2 sagt, ihre Grundlage sei das Skt. Er gibt sodann 29 Regeln, mit denen die Texte meist übereinstimmen[5] und sagt 12, 32, alles Übrige sei wie in der M.: *śeṣaṃ Māhārāṣṭrīvat.* Hc. 4, 260—286 hat 27 Regeln, deren letzte *śeṣaṃ Prākṛtavat* zu Vr. 12, 32 stimmt. Im übrigen weichen Vr. und Hc. stark von einander ab, was sich zum grössten Teile daraus erklärt, dass Hc. auch die Śaurasenī der Digambara berücksichtigt hat (§ 21), deren Eigenheiten die Jaina auf die Ś. der Dramen übertragen haben, wodurch sie dieselbe trübten und auf spätere Autoren irreleitend wirkten[6]. Wenig bietet auch Kī. 5, 71—85. Dagegen sind viel ausführlicher die jüngeren Grammatiker Mk. fol. 65—72 und Rv. fol. 34 ff. Die in Europa befindlichen Handschriften derselben sind aber so verderbt, dass auch hier sich nur ein Teil ihrer Angaben verwerten lässt. Die Nachprüfung wird dadurch erschwert, dass die meisten Ausgaben der Dramen höchst unkritisch sind. Von den in Indien erschienenen Ausgaben sind nur ganz wenige brauchbar, wie Bhāṇḍārkar's Ausgabe des Mālatīmādhava (Bombay 1876), und auch unter den von Europäern herausgegebenen Texten sind für sprachliche Zwecke nicht viele zu verwerten[7]. Nicht alle neueren Ausgaben bezeichnen einen Fortschritt. So ist die Ausgabe des Mudrārākṣasa von Telang (Bombay 1884) viel schlechter als die in der Majumdárs Series veröffentlichte von Tārānāthatarkavācaspati (Calcutta saṃvat 1926), und Bollensen's Ausgabe des Mālavikāgnimitra (Leipzig 1879) ist ein bedauerlicher Rückschritt. Trotzdem habe ich nach beiden citirt, weil die dort angegebenen handschriftlichen Lesarten sehr oft das Richtige enthalten und ganz unentbehrlich sind. Nur durch Benutzung möglichst vieler Texte eines und desselben Dramas war sehr oft eine Entscheidung möglich[8]. Manche Ausgaben zeigen eine ganz merkwürdige Mischung der Dialekte. So enthalten die ersten Prākritworte des Kāleyakutūhala 2, 4 *bho kiṃ ti tue hakkārido ḥage | maṃ khu eṇhiṃ* (Text *chṇiṃ*) *chuhā bāhei* drei Dialekte; *hakkārido* ist Ś., *hage* Mg., *eṇhiṃ* und *bāhei* M., und im Folgenden ist der Text viel mehr M. als Ś. Mukundān. 58, 14. 15 stehen in derselben Strophe neben einander Ś. *kadua* und M. *kāüṇa.* Hier mag es Schuld der Ausgaben sein. In andern Fällen verstanden aber offenbar die Dichter selbst nicht mehr, die Dialekte streng auseinander zu halten. So Somadeva (§ 11) und Rājaśekhara. Die kritische Ausgabe der Karpūramañjarī von Konow zeigt, dass für Dialektfehler bei Rājaśekhara nicht immer die Handschriften verantwortlich sind, zumal die-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

selben Fehler im Bālarāmāyaṇa und der Viddhaśālabhañjikā wiederkehren. So haben Karp. 7, 6 ed. Konow = 11, 2 ed. Bomb. alle Handschriften *ghĕttūṇa* statt des in der Ś. allein richtigen *gĕṇhia*, ein Fehler, der auch sonst wiederkehrt (§ 584); 9, 5 = 13, 5 ed. B. steht der Dativ *suhāa*, der in Ś. falsch ist (§ 361); Verstösse gegen den Dialekt sind ferner *tujjha* 10, 9 = 14, 7 und *majjha* 10, 10 = 14, 8 (§ 421. 418), *vva* 14, 3 = 17, 5 für *via* (§ 143), Locative wie *majjhammi* 6, 1 = 9, 5 für *majjhe*, *kavvammi* 16, 8 = 19, 10 für *kavve* (§ 366[a]), Ablative wie *pāmarāhiṃto* 20, 6 = 22, 9 für *pāmarādo* (§ 365) u. s. w. Gegen den Dialekt ist auch der Gebrauch der vielen Deśīs bei Rājaśekhara, der auch in M. nach Mk. fol. 50 Eigenheiten hatte: *Rājaśekharasya Māhārāṣṭryāḥ prayoge ślokeṣv api dṛśyata iti ke cit*, womit, wie es scheint, der Gebrauch von *da* für *ta* statt Ausfall gemeint ist. Die Handschriften seiner Dramen geben umgekehrt häufig die Form mit Elision statt *da* in Ś. Wüst durch einander werfen die Dialekte die Devanāgarī- und südindische Recension der Śakuntalā, und die südindische der Vikramorvaśī[9], die für kritische Fragen ganz in Wegfall kommen. Trotz aller dieser Schwierigkeiten ist es doch möglich, ein im ganzen sicheres Bild von der Ś. zu gewinnen. In der Lautlehre ist der hervortretendste Zug der Wandel von *ta* zu *da* und von *tha* zu *dha* (§ 203); in der Deklination und Conjugation wird die Fülle der Formen von M. AMg. JM. JŚ. sehr eingeschränkt. So wird bei den *a*-Stämmen nur der Abl. Sing. auf *-do* und der Loc. Sing. auf *-e* gebraucht; im Plural sind bei allen Stämmen nur die am Ende nasalirten Formen im Instr. Gen. und wohl auch Loc. gebräuchlich; die *i*- und *u*-Stämme haben im Gen. Sing. nur *-ṇo*, nicht auch *-ssa*; beim Verbum ist das Ātmanep. bis auf geringe Reste verschwunden; der Opt. hat nur die Endungen *-eaṃ* (1. Sing.), *-e*; viele Verba haben von M. abweichende Stammbildung; das Fut. wird nur vom Stamme auf *-i* gebildet, das Passivum nur auf *-īa*, das Absol., im Gegensatz zu M., fast nur auf *-ia* = Skt. *-ya* u. s. w.[10]. Die Ś. steht in der Flexion wie im Wortschatze, in dem sie von M. sehr oft abweicht, dem Skt. besonders nahe, was Vr. richtig gesehen hat.

[1] Auch Śūrasenī, fälschlich öfter Sūrasenī genannt. — [2] Lassen, IAlt. 1[2], 158 Anm. 2; 796 Anm. 2; 2[2], 512; Cunningham, The Ancient Geography of India (London 1871) 1, 374. — [3] Pischel, Die Recensionen der Çakuntalā (Breslau 1875) p. 16 f. — [4] Pischel zu Hc. 1, 26. — [5] Pischel, KB. 8, 129 ff. — [6] Dass Hc. Texte der Digambara benutzte, obwohl er selbst Śvetāmbara war, zeigen die Bemerkungen von Leumann, IS. 17, 133 Anm. 1. — [7] Pischel, Hemacandra 1, XI f. Seit 1877 ist leider wenig darin geändert. Nach wie vor können für grammatische Zwecke in erster Linie nur die Mṛcchakaṭikā ed. Stenzler, die Śakuntalā ed. Pischel, die Vikramorvaśī ed. Bollensen herangezogen werden, in zweiter Linie die Ratnāvalī ed. Cappeller, die zwar die beste Ausgabe eines Dramas ist, aber keine Varianten gibt und etwas zu schematisch behandelt ist. Konow's vortreffliche Ausgabe der Karpūramañjarī konnte ich während des Druckes benutzen. Rājaśekhara ist aber, wie oben gezeigt, keine Autorität für Ś. — [8] Ein Verzeichnis der benutzten Texte mit Bemerkungen siehe am Ende der Grammatik. — [9] Pischel, KB. 8, 129 ff.; Die Recensionen der Çakuntalā p. 19 ff.; Monatsberichte der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1875, p. 613 ff. Falsch Weber, IS. 14, 39 ff.; 161 ff. Eine Sammlung falscher Formen findet sich bei Burkhard, Flexiones Prācriticae quas editioni suae Sācuntali pro supplemento adjecit. Vratislaviae 1874. — [10] Pischel, Jenaer Literaturzeitung 1875, p. 794 ff.; Jacobi, Erzählungen p. LXX ff. Näheres ergeben die einzelnen Paragraphen der Grammatik.

§ 23. Noch viel schlechter als die Ś. ist die Māgadhī überliefert. Mg. sprechen nach Kohala bei Mk. fol. 74 die Rākṣasa, Bhikṣu, Kṣapaṇaka, Diener u. s. w., nach Bharata 17, 50 = Sāhityadarpaṇa p. 173, 2 die in den Frauengemächern der Fürsten wohnenden Männer, worunter nach Daśarūpa 2, 42; Sāhityad. 81 Eunuchen, Kirāta, Zwerge, Mleccha, Abhīra, der Śakāra, Bucklige u. s. w., nach Bharata 24, 50—59 Eunuchen, Snātaka, Kämmerer[1] zu verstehen

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

sind. Nach Daśarūpa 2, 60 sprechen Mg. die Piśāca und ganz besonders Niedrigen, nach Sarasvatīk. 56, 18 Leute niederen Standes. In den Dramen spricht der Kämmerer stets Sanskrit (Śak. 93 ff.; Vikr. 37 ff.; Veṇīs. 17 ff.; Nāgān. 61 ff.; Mudrār. 78 ff.; 110 ff.; Anarghar. 109 ff.; Pārvatīp. 36 ff.; Priyad. 2 f.; 28 ff.; Pratāpar. 132 ff.). Mg. sprechen in Mṛcch. der Śakāra; sein Diener Sthāvaraka; der Masseur, der später Bhikṣu wird; Kumbhīlaka, der Diener der Vasantasenā; Vardhamānaka, der Diener des Cārudatta; die beiden Cāṇḍāla; Rohasena, der junge Sohn Cārudatta's[2]; in Śak. 113 ff. die beiden Polizisten und der Fischer; 154 ff. Sarvadamana, der junge Sohn der Śakuntalā; in Prab. 28—32 der Schüler des Cārvāka und der Bote aus Orissa; 46—64 der Digambara Jaina; in Mudrār. 153 f. der Diener, der Platz schafft; 174—178; 183—187; 190—194 der Jainamönch; 197 der Bote[3]; 256—269 Siddhārthaka und Samiddhārthaka als Cāṇḍāla, während sie 224 ff. in einer anderen Rolle Ś. sprechen; in Lalitav. 565—567 die Barden und der Spion, der 567 f. aber auch Ś. spricht; in Veṇīs. 33—36 der Rākṣasa und seine Frau; in Mallikām. 143. 144 die Elefantenwärter; in Nāgān. 67. 68 und Cait. 149 f. die Diener; in Caṇḍak. 42. 43 der Halunke; 60—72 die Cāṇḍāla; in Dhūrtas. 16 der Barbier; in Hāsyārṇava 31 Sādhuhiṃsaka; in Laṭakam. 12 ff.; 25 ff. der Digambara Jaina; in Kaṃsavadha 48—52 der Bucklige; in Amṛtodaya 66 der Jainamönch. Mit Ausnahme der Mṛcch., sind nur kurze Abschnitte in Mg. geschrieben, und diese in den indischen Ausgaben meist so verstümmelt herausgegeben, dass der Dialekt oft kaum noch zu erkennen ist. Leider ist die schon lange in der Bombay Sanskrit Series angekündigte Ausgabe des Prabodhacandrodaya noch nicht erschienen. Die Ausgabe von Brockhaus ist ganz unbrauchbar, besser die Pūṇaer, Madraser und Bombayer Ausgaben, die ich beständig zu Rate gezogen habe. Von allen diesen Texten stimmt nur das Lalitav. mit den Regeln der Grammatiker im wesentlichen überein; in einigen anderen Texten, wie Mṛcch. und Śak., weisen die Handschriften deutlich auf eine oder die andere Regel hin. Im allgemeinen aber sind sie von der Ś., die nach Vr. 11, 2 die Grundlage der Mg. ist, nach Hc. 4, 302 mit Mg. in den meisten Fällen übereinstimmt, so stark beeinflusst worden, dass der Charakter des Dialektes sehr verwischt worden ist. Am treusten wird die Regel Hc. 4, 288 *rasor laśau* durchgeführt, danach 4, 287 der Nomin. Sing. der *a*-Stämme auf *-e* und 4, 301 = Vr. 11, 9 *hage* für *aham*, seltener für *vayam*. Dagegen wird Hc. 4, 292 = Vr. 11, 4. 7, wonach *ya* bleibt und für *ja* eintritt *ya*, für *dya*, *rya*, *rja* aber *yya*, ausser von Lalitav., von keinem Texte bestätigt. Und doch kann es keinem Zweifel unterliegen, dass diese, wie alle andern Regeln der Grammatiker, gegen die Handschriften durchzuführen ist. Alle Grammatiker von Vr. an sind in der Hauptsache einig[4]; Hc. fand diese Eigenheiten nach 4, 302 in Mudrār., Śak., Veṇīs., wo unsere Handschriften sie nur zum kleinen Teile haben, und die Handschriften Hc.'s sogar an dieser Stelle dagegen fehlen. Je mehr Handschriften bekannt werden, um so mehr Varianten finden sich, die gegen unsere jetzigen Texte sprechen. Mṛcch. 22, 4 z. B. lautet bei Stenzler, dem Goḍabole 61, 5 hier, wie sonst, folgt: *tava jjĕvva haśte ciṣṭadu*. Nach den Grammatikern müsste es lauten: *tava yyeva haste ciṣṭhadu*. Die MSS. DH bei Goḍabole lesen *ĕvva*, *C jjeva*, fast alle MSS. *haste* und *ciṣṭadu* d. h. *ciṣṭhadu*, wie J hat. Das wiederholt sich beständig. Mudrār. 154, 3 liest E, wie Hc. 4, 302, *yyeva*, 264, 1 die Mehrzahl der MSS. *ĕvva*, wie auch Veṇīs. 35, 7; 36, 5. Die Regel Hc. 4, 295, wonach für mittleres *cha* eintritt *śca*, habe ich schon in der Śak. auf Grund der MSS. durchgeführt, und auf sie weisen auch die MSS. der Mṛcch. (§ 233), die auch Hc. 4, 291 *sta* für *stha* und *rtha* z. T. bestätigen (§ 310. 290). In der Lautlehre ist für Mg. charakteristisch das Eintreten von *la* für *ra* und

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

von *śa* für *sa*, das Festhalten von *ya*, der Übergang von *ja* in *ya*, von *dya*, *rja*, *rya* in *yya*, von *ṇya*, *nya*, *ññja*, *ñja* in *ñña*, von *ccha* in *śca*, von *ṭṭa* und *ṣṭha* zu *ṣṭa* und anderes (§ 24), in der Flexion besonders der Nomin. Sing. der *a*-Stämme auf *-e*, während sie sonst in der Flexion genau mit der Ś. übereinstimmt (§ 22), mit der sie auch den Übergang von *ta* zu *da* und von *tha* zu *dha* gemeinsam hat.

1 Was bei Bharata mit *aupasthāyikanirmuṇḍāḥ* gemeint ist, ist unklar. — 2 Das bezeugt Pṛthvīdhara bei Stenzler p. v und Goḍabole p. 493. In den Ausgaben spricht er Ś.; aber die MSS. weisen durchaus auf Mg. hin, da sie 161, 9 *ale ale*, 161, 16 *māledha*, 165, 25 *ale*, und D H bei Goḍabole p. 449, 9 auch *māledha* haben. In der eingeschobenen Scene hat 327, 10 = 484, 12 ed. Goḍabole H *āvutte*. Irrig urteilt Bloch, Vr. und Hc. p. 4. Vgl. § 42. — 3 Vgl. Hillebrandt, ZDMG. 39, 130. — 4 Vgl. § 24 und die betreffenden Paragraphen der Grammatik.

§ 24. Nach Pṛthvīdhara zu Mṛcch. bei Stenzler p. V = p. 494 ed. Goḍabole spricht in der Mṛcch. der Schwager des Königs Śākārī, einen als Apabhraṃśa bezeichneten Dialekt. Ihn erwähnen auch Kī. 5, 99; Rv. bei Lassen, Inst. p. 21; Mk. fol. 76; Bharata 17, 53; Sāhityad. p. 173, 6. Lassen, Inst. p. 422 ff. hat die Eigenheiten des Dialektes festzustellen gesucht und ist p. 435 zu dem Schlusse gekommen, dass die Śākārī ein Māgadhīdialekt ist. Gewiss mit Recht, wie schon Mk. fol. 76 sie von der Mg. herleitet: *Māgadhyāḥ Śākārī | sādhyatīti śeṣaḥ |* Aus Pṛthvīdhara bei Stenzler zu Mṛcch. 9, 22 (p. 240) = p. 500 ed. Goḍabole ergibt sich, dass in diesem Dialekt vor den Palatalen ein *y* gesprochen wurde, also z. B. *yciṣṭha* = *tiṣṭha* (§ 217); dieses *y* war so schwach, dass es im Verse nicht Position machte. Dasselbe Lautgesetz hatte nach Mk. auch Mg. und der Vrācaḍa Apabhraṃśa (§ 28). Andere Eigentümlichkeiten, wie das Eintreten von *ḍa* für *ta* in einigen Particip. Prät. (§ 219), der Gen. Sing. der *a*-Stämme auf *-āha* neben *-aśśa* (§ 366), finden sich auch in der Sprache anderer Personen, der Loc. auf *-āhiṃ* (§ 366[a]) und der Voc. Plur. auf *-āho* (§ 372) wohl zufällig nur im Dialekt des Śakāra. In den drei letzten Formen trifft der Dialekt mit dem Apabhraṃśa zusammen, so dass Pṛthvīdhara's Einteilung nicht ohne Grund ist. Die vorher erwähnten Grammatiker und Rhetoriker nennen als eigenen Dialekt auch die Cāṇḍālī, die nach Mk. fol. 82 aus Māgadhī und Saurasenī entsteht, von Lassen, Inst. p. 420 ebenfalls ganz richtig als Mg. angesehen wird. Aus der Cāṇḍālī wieder leitet Mk. fol. 81 die Śābarī ab, deren Grundlage danach auch Ś. Mg. Śākārī seien. Vgl. Lassen, Inst. § 162. Zu den Mg.-Dialekten gehörte nach Mk. fol. 3 auch die Bāhlīkī, die Bharata 17, 52 = Sāhityad. p. 173, 7 den Spielern zuteilt, andere den Piśācaländern zuschreiben (§ 27). Ohne Zweifel war Mg. keine einheitliche Sprache, sondern dialektisch gespalten. Daraus erklärt es sich, dass für *kṣa* teils *ḥka*, teils *śka*, für *rtha* teils *sta*, teils *śta*, für *ṣka* teils *ska*, teils *śka* eintritt. Für Mg. dürfen wir alle Dialekte ansehen, die *ya* für *ja*, *la* für *ra*, *śa* für *sa* und den Nomin. der *a*-Stämme auf *-e* haben. Dass das Gebiet der *e*-Dialekte über Magadha hinausreichte, ist schon § 17. 18 gezeigt. Bharata 17, 58 macht die Angabe, die Sprache aller Länder zwischen dem Ganges und dem Meere sei reich an *e* zu gebrauchen. Damit ist nichts anzufangen. Hoernle[1] hat alle Prākrits in die zwei Gruppen der »Saurasenī Prākrit tongue« und der »Māgadhī Prākrit tongue« geteilt und die Linie zwischen beiden von Khālsī im N. über Bairāt, Allāhābād, südlich über Rāmagarh bis Jaugaḍa gezogen[2]. Grierson[3], der Hoernle beistimmt, lässt die beiden Prākritsprachen sich allmählich nähern und nimmt als Resultat ihrer Vermischung als dritte die Ardhamāgadhī an, der er das Land um Allāhābād und das der Marāṭhen zuteilt. Ich glaube nicht, dass diese Annahmen haltbar sind. Der Lāṭ-Dialekt zeigt zwar auch deutliche Spuren von Dialekten, sogar zwischen Dhaulī und Jaugaḍa[4]; aber im allgemeinen erscheint er als eine in sich geschlossene

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Sprache, die vielleicht Reichssprache war und daher viel weiter im N., W. und S. verstanden als gesprochen wurde[5]. Die Aśoka-Inschriften von Khālsī, Delhi, Mirāt, die Inschrift von Bairāt, und wohl noch andere, geben uns daher über die Sprache des Landes keine Auskunft. Es war gewiss schon in alter Zeit so wie heut, dass die einzelnen Dialekte, die aber nicht Prākrit genannt werden dürfen (§ 5), ganz allmählich in einander übergingen. Die Ardhamāgadhī ist dafür ein starker Beweis. Zwischen der heutigen Mg.[6] und der alten Mg. besteht kein Zusammenhang.

[1] Comp. Grammar p. XVII ff. — [2] Caṇḍa p. XXI. — [3] Seven Grammars of the Dialects and Subdialects of the Bihārī Language. Part I (Calcutta 1883) p. 5 ff. — [4] Senart, Piyadasi 2, 432 f. — [5] Senart, Piyadasi 2, 433 ff. — [6] Grierson, Seven Grammars. Part III (Calcutta 1883).

§ 25. Nach Ḍhakka im östlichen Bengalen weist der Name der Ḍhakkī, die in der Mṛcchakaṭikā p. 29—39 Māthura, der Besitzer eines Spielhauses, und der ihn begleitende Spieler sprechen. Mk. fol. 81, Rv. bei Lassen, Inst. p. 5 und Pṛthvīdhara zu Mṛcch. p. V = p. 493 ed. Goḍabole rechnen die Ḍhakkī zu den Apabhraṃśadialekten zusammen mit der Śākārī, Cāṇḍālī und Śābarī. Entsprechend ihrer geographischen Lage ist sie ein Übergangsdialekt zwischen Māgadhī und Apabhraṃśa. Nach Pṛthvīdhara wird sie lautlich charakterisirt durch das Vorwalten des *la* und den Gebrauch zweier Zischlaute, des palatalen *śa* und des dentalen *sa*: *lakāraprāyā*[1] *Ḍhakkavibhāṣā Saṃskṛtaprāyatve dantyatālavyasaśakāradvayayuktā*[2] *ca*. Das ist so zu verstehen, dass, wie in Mg., *ra* in *la* übergeht, *ṣa* in *sa*, das selbst, ebenso wie *śa* bleibt, wo es im Skt. steht. In den Texten ist die Schreibung nicht immer durchgeführt, aber die Handschriften haben zuweilen richtig die geforderte Lesart. Stenzler liest 29, 15; 30, 1 *are re*, 30, 7 *re*, 30, 11 *are*, Goḍabole aber 82, 1; 84, 4; 86, 1 *ale*, 85, 5 *le* mit den meisten seiner Handschriften, wie Stenzler sonst überall hat (30, 16; 31, 4. 9. 16; 35, 7. 12; 36. 15; 39, 16). Die Regel bestätigen ferner *luddhu* = *ruddhaḥ* (29, 15; 30, 1), *palivevida* = *parivepita* (30, 7), *kulu kulu* = *kuru kuru* (31, 16), *dhāledi* = *dhārayati* (34, 9; 39, 13), *puliso* = *puruṣaḥ* (34, 12). Aber in mehr Fällen steht *ra* in den Texten und Handschriften. So durchweg *jūdiara* (29, 15; 30, 1. 12; 31, 12; 36, 18), nur 36, 18 = 106, 4 ed. Goḍabole finden sich v. l. mit *la*; auch in der ed. Calc. śaka 1792 p. 85, 3 steht *jūdakalassa* und, wie in der ed. Calc. 1829 p. 74, 3, *muṭṭhippahāleṇa* gegen °*reṇa* der übrigen, während alle in der folgenden Zeile *ruhirapahaṃ aṇusarĕmha* haben für zu erwartendes *luhilapadhaṃ aṇusalĕmha*. In dem Verse 30, 4. 5 steht neben *salaṇaṃ*, wofür die ed. Calc. 1792 richtig *śalaṇaṃ* hat, *Ruddo rakkhiduṃ taraï* statt *Luddo lakkhiduṃ taladi*. Andere Fälle sind *aṇusarĕmha* (30, 13), *Māthuru* (32, 7; 34, 25), *pidaraṃ*, *mādaraṃ* (32, 10. 12), *pasaru* (32, 16), *jajjara* (34, 11 neben *puliso*!), *uarodheṇa* (36, 24), *ahareṇa raï* (39, 8). Ebenso schwanken die MSS. im Gebrauche der Zischlaute. Neben richtigem *daśasuvaṇṇāha* (29, 15; 30, 1), *daśasuvaṇṇaṃ* (31, 4; 32, 3; 34, 9. 12 u. s. w.), *śuṇṇu* (30, 11), *śela* (30, 17) steht falsch *jasaṃ* (30, 9), *ādaṃsaāmi* (34, 25), *paḍissudia* (35, 5); der palatale Zischlaut steht falsch z. B. *śamaviśamaṃ*, *sakaluśaaṃ* (30, 8. 9), wo aber Goḍabole 85, 6. 7 richtig *samavisamaṃ*, *aïkasaṇaṃ* [lies *adi*°], dafür aber 114, 9 falsch *kaśśa* für *kassa* 39, 8 ed. Stenzler hat. Rückt *la* und *śa* die Ḍh. nahe an Mg., so die Endung *-u* = *-aḥ* und *-am* und in der 2. Sing. Imperativi an den Apabhraṃśa. Die MSS. sind aber auch hierin ganz unzuverlässig. Neben *deulu* (30, 11) steht *deulaṃ* (30, 12); neben *esu* = *eṣaḥ* (31, 12; 34, 17; 35, 15) steht *eso* (30, 10); neben *pasalu* = *prasara* (32, 16) steht *geṇha* (29, 16; 30, 2), *paaccha* = *prayaccha* (31, 4. 7. 9; 32, 8. 12. 14; 34, 24; 35, 7); neben Nominativen auf *-u*,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

wie *luddhu* = *ruddhaḥ* (29, 15; 30, 1), *vippadīvu pādu* = *vipratīpaḥ pādaḥ* (30, 11), *dhuttu, Mādhulu, ṇiuṇu* = *dhūrto, Māthuro, nipuṇaḥ* (32, 7), *vihavu* = *vibhavaḥ* (34, 17), geben die Texte Nominative auf *-o*, wie *baddho* (31, 12), *°ppāvudo puliso* = *°prāvṛtaḥ puruṣaḥ* (34, 12), *ācakkhanto* (§ 499) (34, 24), *°vutto* = *°vṛttaḥ* (35, 1), und auf *-e*, wie *pāḍhe* = *pāṭhaḥ* (30, 25; 31, 1), *laddhe gohe* = *labdhaḥ puruṣaḥ* (31, 3). Dass hier nur Fehler der Überlieferung, nicht Eigenheiten des Dialekts vorliegen, zeigt deutlich *baddho* 31, 14 in Mg. für das richtige *baddhe*, das keine Ausgabe hat. Fehlerhaft ist sicher auch das *tha* in *Māthuru* (32, 7; 34, 25), wofür *Mādhulu* zu lesen ist, wie für *pāṭhe* aller Ausgaben (30, 25; 31, 1), auch in Mg. (31, 2), die Handschriften DH bei Goḍabole p. 88 *pāḍe* geben, K *pāḍhe*, was bis auf die Endung auch in Ḍh. allein richtig ist. So steht 30, 16 *kadhaṃ* = *katham*, aber 36, 19 *ruhirapahaṃ* = *rudhirapatham*. Richtig wird *ludhilapadhaṃ* sein. Wie bei Ś. Mg., ist also auch bei Ḍh. auf die Handschriften kein Verlass, und bei dem geringen Umfange des Textes ist keine Hoffnung, dass wir je über den Dialekt völlige Klarheit erhalten werden[3]. Vgl. § 203.

[1] So richtig Stenzler; Goḍabole liest p. 2 und 494 *vakāraprāyā*. — [2] So richtig Goḍabole. — [3] Lassen, Inst. p. 414 ff. lässt den Spieler die Dākṣiṇātyā, Māthura die Āvantī sprechen. S. § 26. Irrig urteilt Bloch, Vr. und Hc. p. 4.

§ 26. Ebensowenig ist dies bei anderen von den Grammatikern erwähnten Dialekten zu erwarten. Nach Pṛthvīdhara sprechen in der Mṛcchakaṭikā die beiden Polizeimeister Vīraka und Candanaka p. 99—106 die Sprache von Avanti, von der er nur angibt, dass sie *sa, ra* habe und an sprichwörtlichen Redensarten reich sei: *tathā | Śauraseny Avantijā Prācyā | etāsu dantyasakāratā | tatrāvantijā rephavatī lokoktibahulā*. Das Citat Pṛthvīdhara's ist = Bharata 17, 48. Nach Bharata 17, 51 = Sāhityad. p. 173, 4 sollen im Schauspiele die Avantijā sprechen die *dhūrtāḥ*, worunter nach dem Scholiasten bei Lassen, Inst. p. 36 die Würfelspieler zu verstehen sind. Lassen, Inst. p. 417—419 hat deswegen die Sprache des Māthura für Āvantī erklärt, was irrtümlich ist. Mk. fol. 3 rechnet die Āvantī, wie Kī. 5, 99, unter die *bhāṣāḥ* und erklärt sie fol. 73 für ein Gemisch aus Māhārāṣṭrī und Śaurasenī; diese Mischung finde sich in einem und demselben Satze: *Āvantī syān Māhārāṣṭrī Śaurasenyās tu saṃkarāt ‖ anayoḥ saṃkdrād Āvantībhāṣā siddhā syāt | saṃkaraś caikasminn eva vākye boddhavyaḥ*. In ihr werde z. B. *hoi* = *bhavati*, *pĕcchadi* = *prekṣate*, *darisedi* = *darśayati* gesagt. Diese Schilderung stimmt zu der Sprache der beiden Polizeimeister, wie sie die MSS. geben. In der Strophe 99, 16. 17 stehen neben einander Ś. *acchadha* und M. *bhĕttūṇa*, *vaccaï*; 99, 24. 25 Ś. *āacchadha* und M. *turiaṃ, jatteha, karĕjjāha, pahavaï*; 100, 4 steht *darisesi*; 100, 12 M. *jaha* neben Ś. *khuḍido*; 100, 19; 101, 7; 105, 9 *vaccadi*, ein Gemisch aus M. *vaccaï* (99, 17) und Ś. *vajjadi*, wie auch *vajjaï* (100, 15); 103, 15 *kahijjadi* und 16 *sāsijjaï*, das zweite reine M., das erste ein Gemisch aus M. *kahijjaï* und Ś. *kadhīadi*; und so vieles andere in Prosa und Versen. Pṛthvīdhara's Angabe könnte danach als richtig erscheinen. Aber in Bezug auf Candanaka widerspricht ihm dessen eigene Angabe 103, 5: *vaaṃ dakkhiṇattā avvattabhāsiṇo ... mlecchajātīnām anekadeśabhāṣābhijñā yatheṣṭaṃ mantrayāmaḥ ...* »Wir Südländer sprechen undeutlich. Da wir der Sprachen vieler Barbarenländer kundig sind, sprechen wir nach Belieben . . .« Candanaka bezeichnet sich also als Südländer (*dākṣiṇātya*), worauf auch seine Äusserung 103, 16 *Kaṇṇāḍakalahappaoaṃ karemi* »ich will einen Streit nach Art der Karṇāṭa anfangen« hinweist. Es ist daher sehr unwahrscheinlich, dass er Āvantī gesprochen haben wird, vielmehr ist anzunehmen, dass seine Sprache die Dākṣiṇātyā ist, die Bharata 17, 48 als eine der sieben *bhāṣāḥ* erwähnt, und die nach 17, 52 = Sāhityad. p. 173, 5 die Jäger und Polizeimeister im Drama

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

sprechen. Mk. fol. 3 (vgl. fol. 76) verwirft sie als eigene Sprache, weil sie kein besonderes Merkmal habe (*lakṣaṇākaraṇāt*). Lassen, Inst. p. 414—416 lässt den unbenannten Spieler in der Mṛcch. Dākṣiṇātyā sprechen und wollte auch in der Sprache des Polizeimeisters Śak. p. 113—117 Spuren des Dialektes finden. Beides ist irrtümlich. Die Sprache des Spielers ist Ḍhakkī (§ 25), die des Polizeimeisters in Śak. unterscheidet sich in nichts von der gewöhnlichen Ś., wie schon Böhtlingk[1] gesehen hat. Da einige Handschriften der bengalischen Recension Aspiratenverdoppelung zeigen, glaubte ich früher[2], darin ein Merkmal der Dākṣiṇātyā sehen zu müssen. Aber die Verdoppelung findet sich dort in einer Handschrift auch in Mg. und ist überhaupt kein sprachliches, sondern ein rein orthographisches Kennzeichen (§ 193). Soweit wir bis jetzt darüber urteilen können, muss die Dākṣiṇātyā der Āvantī, die Vīraka spricht, sehr nahe gestanden haben, beide aber der Ś. Ausser der Dialektmischung ist gegen den Sprachgebrauch der Ś. *vaaṃ* für *amhe*, *do* = *dvau*, und ganz auffallend der Wandel von *tya* in *tta* in *dakkhiṇattā* (§ 281). *darisaanti* steht auch in Ś. Mṛcch. 70, 25.

[1] Zu Śak. p. 240 seiner Ausgabe. — [2] GN. 1873, p. 212 ff.

§ 27. Ein sehr altertümlicher Dialekt ist die Paiśācī. Vr. 10, 1 ff. kennt nur einen Dialekt dieses Namens; ebenso Kī. 5, 96 und Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 3, wo er Paiśācika heisst, und Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12, der ihn Paiśācika und in einem grammatischen Citate Paiśācikī nennt. Hc. 4, 303—324 behandelt die Paiśācī und schliesst daran 325—328 das Cūlikāpaiśācika. Ihm folgen Triv. 3, 2, 43 ff. und Sr. fol. 63 ff., die beide den zweiten Dialekt Cūḷikāpaiśācī nennen. Ein unbekannter Autor (§ 3 Anm. 1) bei Mk. fol. 2 nimmt elf Arten der P. an: *kāñcideśīyapāṇḍye ca pāñcālagauḍamāgadham | vrācaḍaṃ dākṣiṇātyaṃ ca śaurasenaṃ ca kaikayam śābaraṃ drāviḍaṃ caiva ekādaśa piśācakāḥ*. Mk. selbst behandelt nach fol. 3 nur drei P., das *kaikeya*, *śaurasena* und *pāñcāla*, da nur sie Litteratursprachen geworden seien: *kaikeyaṃ śaurasenaṃ ca pāñcālam iti ca tridhā | paiśācyo nāgarā yasmāt tenāpy anyā na lakṣitāḥ*. Das Kaikeya lehnt sich nach Mk. fol. 86 ans Sanskrit, das Śaurasena an die Śaurasenī an; der einzige Unterschied des Pāñcāla vom Śaurasena ist das Eintreten von *la* für *ra*. Rv. bei Lassen, Inst. p. 22 nimmt zwei Classen an, das Kaikeyapaiśācam und eine zweite, deren Name verderbt als Caska überliefert ist. Je nach der Reinheit teilen sich diese wieder in Untergattungen, von denen nach Lassen, Inst. Appendix p. 6 das Māgadha und Vrācaḍa (so zu lesen für Brāvḍa) Paiśācika genannt werden. Lakṣmīdhara bei Lassen, Inst. p. 13 leitet den Namen P. ab von den Ländern der Piśāca, in denen sie gesprochen werde, und nennt als solche nach den Angaben der Alten die der Pāṇḍya, Kekaya, Bāhlīka, Sahya, Nepāla, Kuntala, Gāndhāra und vier andere, deren Namen Sudeṣa, Bhota, Haiva, Kanojana verderbt sind. Diese Namen weisen nach dem Norden und Westen Indiens. Ein Volk der Paiśāca wird Mahābhārata 7, 121, 14 genannt. Die Inder dachten aber bei Piśāca nur an die Dämonen (*bhūta*) dieses Namens (Kathāsaritsāgara 7, 26. 27). So schon Bhāmaha zu Vr. 10, 1: *piśacānāṃ bhaṣā Paiśācī*, und daher heisst der Dialekt auch *Bhūtabhāṣā* »Sprache der Dämonen« (Daṇḍin, Kāvyādarśa 1, 38; Sarasvatīk. 95, 11. 13; Kathāsaritsāgara 7, 29; 8, 30; Hall, Vāsavadattā p. 22 Anm.) oder *Bhūtabhāṣita* und *Bhautika* (Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 1. 3), *Bhūtavacana* (Bālarāmāyaṇa 8, 5 = Sarasvatīk. 57, 11). Nach dem Volksglauben gehört zu den unfehlbaren Kennzeichen eines Bhūta, dass er mit einem näselnden Accent spricht, und Crooke[1] hat daher vermutet, dass der Dialekt, ebenso wie das heutige Englisch, deswegen Piśācabhāṣā genannt worden sei. Die Grammatiker erwähnen davon nichts, und ich halte es für wahrscheinlicher, dass die P. ursprünglich ihren

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Namen, wie die M. Ś. Mg., nach einem Volke oder Lande erhalten hat, und dass dieser erst später des Gleichlautes wegen auf die Piśāca genannten Dämonen gedeutet worden ist. Ein Volk der Piśāca oder Paiśāca wird ausser in der angeführten Stelle des Mahābhārata sonst nirgends erwähnt, um so häufiger aber die Einzelstämme der Kaikeya oder Kekaya, Bāhlīka, denen Mk. freilich einen Mg.-Dialekt zuteilt (§ 24), Kuntala und Gāndhāra. Nach Daśarūpa 2, 60 sprechen die Piśāca, die ganz besonders niedrigen Personen u. s. w. Paiśāca oder Māgadha; nach Sarasvatīk. 56, 19; Sāhityad. p. 173, 10 ist die P. die Sprache der Piśāca; Bhojadeva, Sarasvatīk. 57, 25 verbietet die reine P. allzu hohen Personen zuzuteilen: *nātyuttamapātraprayojyā Paiśācī śuddhā*. Das von ihm gegebene Beispiel steht bei Hc. 4, 326 als Cūlikāpaiśācika. Hohe Personen, die in nicht zu hohen Rollen auftreten, sollen nach Sarasvatīk. 58, 15 in einer Sprache sprechen, die zugleich Sanskrit und Paiśācī ist, ein beliebter Sport beim *bhāṣāśleṣa*, der bei der P. um so leichter ist, als von allen Prākṛitdialekten die P. dem Skt. am nächsten steht. Vr. 10, 2 gibt allerdings die Śaurasenī als Grundlage der P. an, womit Hc. 4, 323 übereinstimmt; ihrem ganzen Lautbestande nach aber stellt sie sich, wie Hc. 4, 324 zeigt, näher zum Skt., Pāli und dem Dialekte des PG. Charakteristisch für die P., noch mehr für die CP., die die Grammatiker nicht streng auseinander halten (§ 191), ist die Verschiebung der Medien zu Tenues, wie P. CP. *matana* = *madana*; *Tāmotara* = *Dāmodara*; P. *patesa* = *pradeśa*; CP. *nakara* = *nagara*; *kiri* = *giri*; *mekha* = *megha*; *khamma* = *gharma*; *rācā* = *rājā*; *cīmūta* = *jīmūta* u. s. w. (§ 190. 191). Charakteristisch ist ferner die unveränderte Beibehaltung der meisten Consonanten, auch des *na*, in das sogar *ṇa* übergeht, wie umgekehrt *la* in *ḷa*. Hoernle[2] hat wegen der Verschiebung der Medien und des Überganges von *ṇa* in *na* und von *la* in *ḷa* behauptet, die P. sei die Form arischer Rede, die sich im Munde der Draviden bildete, wenn sie Arisch sprechen wollten. Dagegen hat sich mit Recht schon Senart[3] erklärt. Entgegen der Behauptung Hoernle's, dass sich in keinem arischen Dialekt Indiens eine Spur der Verschiebung der Medien zu Tenues finde, ist festzustellen, dass sich einzelne Fälle der Verschiebung schon im Dialekt von Shāhbāzgarhī[4], im Lāṭ-[5] und im Leṇa-Dialekt[6] finden, und von neueren Sprachen die Verschiebung der Aspiraten in Dialekten der Dardū, Kāfir und im Zigeunerischen[7], was dazu beiträgt, die Heimat der P. im Nordwesten Indiens zu suchen[8]. Die P. ist ein so eigenartiger und selbständiger Dialekt, dass sie als eine vierte Sprache neben Sanskrit, Prākrit und Apabhraṃśa hingestellt werden konnte (Kathāsarits. 7, 29; vgl. 6, 148; Bṛhatkathām. 6, 52; Bālarāmāyaṇa 8, 4. 5; Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 1). Sie ist vielleicht auch mit der *grāmyabhāṣā* gemeint, in der nach Vāgbhaṭa, Alaṃkāratilaka 15, 13 das Bhīmakāvya abgefasst war. Um so mehr ist zu bedauern, dass wir für ihre Kenntnis auf die wenigen und ungenügenden Angaben der Grammatiker beschränkt sind. In P. war die Bṛhatkathā des Guṇāḍhya abgefasst[9], den Bühler[10] ins erste oder zweite Jahrhundert unserer Zeitrechnung setzt. Die einzigen zusammenhängenden Fragmente daraus finden sich bei Hc. 4, 310. 316. 320. 322. 323[11], vielleicht auch 326. Nach den Berichten der nördlichen Buddhisten traten 116 Jahre nach dem Tode Buddha's vier Sthavira auf, die zu verschiedenen Kasten gehörten und verschiedene Sprachen sprachen: Sanskrit, Prākrit, Apabhraṃśa und Paiśācī. Die Sthavira, eine der vier Hauptschulen der Vaibhāṣika, sollen als Sprache Paiśācī gebraucht haben[12].

[1] An Introduction to the Popular Religion and Folklore of Northern India (Allahabad 1894) p. 149. — [2] Comp. Grammar p. XIX f. — [3] Piyadasi 2, 501, Anm. 1. — [4] Johansson, Shāhbāzgarhī 1, 172 f. — [5] Senart, Piyadasi 2, 375 (*Kaṃboca*), 376 (*jaṭiṭātayechaṃ* u. a.); 397 (*tuphe* u. a.). — [6] Hultzsch, ZDMG. 37,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

549; 40, 66, Anm. 5. — 7 Miklosich, Beiträge zur Kenntniss der Zigeunermundarten I. II. (Wien 1874) p. 15 ff.; IV. (Wien 1878) p. 51. Vgl. auch zig. *khūl* = Hindī *ghūr* bei Pischel, Beiträge zur Kenntnis der deutschen Zigeuner (Halle a. S. 1894) p. 42 und Kalaṣa *khās* = zig. *khas* = Hindī *ghās* = Skt. *ghāsa*. — 8 Pischel, Deutsche Rundschau XXXVI (Berlin 1883) p. 368. Unrichtig ist dort die Angabe, dass Guṇādhya Kaschmirer war. Er war Südinder, sein Werk aber in Kaschmir besonders beliebt, wie die Bearbeitungen von Somadeva und Kṣemendra zeigen. — 9 Hall, Vāsavadattā (Calcutta 1859) p. 22 f., Anm.; Bühler, IA. 1, 302 ff.; Lévi, JA. 1885, VI, 412 ff. Vgl. Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12. — 10 Detailed Report p. 47. — 11 Pischel, De gr. Pr. p. 33. Wo die Stelle bei Somadeva steht, kann ich nicht nachweisen. Kathāsarits. 11, 48. 49 stimmt zu einigen Stellen, aber nicht genau genug. — 12 Wassiljew, Der Buddhismus, seine Dogmen, Geschichte und Literatur. Aus dem Russischen übersetzt [von Th. Benfey] 1, 248, Anm. 3; 295 (St. Petersburg 1860).

§ 28. Apabhraṃśa ist im weitesten Sinne alles, was irgendwie von der correcten Sprache, dem Sanskrit, abweicht. Sodann ist es Name für die Volkssprachen Indiens (§ 4) und erst in letzter Linie Name bestimmter Prākritdialekte, die aus Volkssprachen heraus zu Litteratursprachen nach Art des Prākrit umgebildet wurden (§ 5). Hc. 4, 329—446 behandelt den A. als einheitliche Sprache. Aber aus seinen Regeln ergibt sich, dass unter dem Namen A. sehr verschiedene Dialekte zusammengefasst wurden. Die Formen *dhruṃ*, *traṃ* (4, 360), *tudhra* (4, 372), *prassadi* (4, 393), *bröppiṇu*, *bröppi* (4, 391), *gṛhanti*, *gṛṇhëppiṇu* (4, 341. 394. 438), *Vrāsu* (4, 399) mit ihrem *r* und *ṛ* gehören einem ganz anderen Dialekte an als der in den meisten andern Regeln gelehrte ist. Die Regel 4, 396, wonach im A. *ka*, *kha*, *ta*, *tha*, *pa*, *pha* der Reihe nach gewöhnlich in *ga*, *gha*, *da*, *dha*, *ba*, *bha* übergehen sollen, steht mit weitaus den meisten andern Regeln und Beispielen in ebensogrossem Widerspruche, wie 4, 446, wonach der A. meist wie die Śaurasenī zu behandeln wäre[1]. Die Sprache des Piṅgala ist in der Zerrüttung viel weiter vorgeschritten als der A. in der Vikramorvaśī des Kālidāsa und bei Hc. Der ungenannte Autor bei Mk. fol. 2 nimmt 27 verschiedene A. an, unter denen fast alle bei der Paiśācī (§ 27) angegebenen Abarten wiederkehren. Ähnlich Rv. bei Lassen, Inst. App. p. 5. Mk. beschränkt wegen des geringen Unterschiedes (*sūkṣmabhedatvāt*) den A. auf die drei Arten des *nāgara*, *vrācaḍa* und *upanāgara*, die auch Kī. 5, 69. 70 trennt, bei dem die zweite Abart *vrācaṭa* heisst. Die Hauptart ist der Nāgara A., zu dem Mk. die Sprache des Piṅgala rechnet, da er ihn dabei citirt. Aus dem Nāgara hergeleitet wird der Vrācaḍa, der nach Mk. fol. 85 aus Sindh stammt: *Sindhudeśodbhavo vrācaḍo 'pabhraṃśaḥ*. Unter seinen Eigentümlichkeiten nennt Mk. den Vorschlag eines *y* vor *c*, *j* und den Übergang von *ṣa*, *sa* in *śa*, Lautgesetze, die er auch Mg., und Pṛthvīdhara der Sprache des Śakāra zuteilt (§ 24); ferner den beliebigen Übergang von anlautendem *ta*, *da* in *ṭa*, *ḍa*, und, wie es scheint, Beibehaltung des *r* mit Ausnahme von *bhṛtya* u. s. w. Anderes ist in den MSS. ganz verderbt. Eine Mischung aus Nāgara und Vrācaḍa ergibt den Upanāgara. Unklar ist Kī. 5, 70. Für einen A.-Dialekt sah nach Mk. fol. 81 Hariścandra auch die Śākkī oder Śakkī an, die Mk. selbst als ein Gemisch aus Skt. und Ś. erklärt und fol. 3 unter die Vibhāṣāḥ rechnet. Die Worte *ehu*[2] *je* = *eṣa yadi* bei Piṅgala 1, 4[a] sind nach Ravikara bei Bollensen zu Vikr. 527 Vārendrī bhāṣā, weisen also nach Bengalen[3]. Über die Ḍhakkī s. § 25. Somit wäre der A. von Sindh bis Bengalen bezeugt, was mit seiner Natur als Volkssprache übereinstimmt. Nur ein kleiner Teil der vielen A. ist zum Prākrit umgeändert worden. Lakṣmīnāthabhaṭṭa zu Piṅgala 1, 1. 29. 61 nennt die Sprache des Piṅgala Avahaṭṭhabhāṣā[4] = Apabhraṣṭabhāṣā, aber p. 22, 15 sagt er, er wolle die Varṇamarkaṭī, die Piṅgala und andere Lehrer ausgelassen hätten, kurz mit *śabdaiḥ prākṛtair avahaṭṭhakaiḥ* schildern. Hc.,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Deśīn. 1, 37 sagt, *avajjhāo* = *upādhyāyaḥ* habe er nicht erwähnt, weil es *prākṛtam apabhraṣṭam iva rūpam* habe; 1, 67 citirt er die Ansicht einiger, wonach *āsiao* ein Apabhraṃśa zu *āyasikaḥ* sei, und Kathāsaritsāgara 17, 141 werden die reinen Māhārāṣṭrīworte *eso ṭhiŏ kkhu majjāro*[5] als *apabhraṣṭa* bezeichnet. Der litterarische A. ist also eigentlich *prākṛto 'pabhraṃśaḥ* »Prākrit-Apabhraṃśaḥ.« Trotz seiner lautlichen Zerrüttung, der fast unglaublichen Freiheit, mit der die Dichter die Vocale dem Reim zuliebe abändern, die Endungen abwerfen, ganze Silben unterdrücken, Genus, Casus, Numerus, Activ und Passiv mit einander vertauschen u. s. w., ist der A. doch ganz ungemein wichtig und interessant, wie er denn auch nicht wenige Berührungen mit dem Vedischen aufweist (§ 6).

[1] Pischel, Hc. 1, ix. — [2] Bollensen hat *eho* im Text, *eha* im Commentar, die Bomb. Ausgabe *eo* im Texte. — 3 B.-R. s. v. Varendra und Vārendra. — 4 Die Bomb. Ausgabe schreibt überall °*haṭṭa*°. Vgl. Sarasvatīk. 59, 9. — [5] Brockhaus hat falsch *majjāo*, richtig Durgāprasād und Parab (Bombay 1889), die *khu* haben.

§ 29. Für unsere Kenntnis des A. ist bis jetzt am wichtigsten Hc. 4, 329—446, dem Triv. 3, 3, 1 ff. gefolgt ist. Ausser dem in meiner Ausgabe angegebenen Material habe ich auch die Vyutpattidīpikā des Udayasaubhāgyagaṇin in den beiden Pūṇaer Handschriften[1] benutzt. Das Werk bezeichnet sich als Haimaprākṛtavṛttiḍhuṇḍhikā und beschränkt sich darauf, die einzelnen Worte auf Grund der Regeln Hc.'s etymologisch zu erklären. Zum grössten Teile ist es daher wertlos. Auch der Text wird durch die beiden MSS. leider nicht wesentlich gebessert, da sie alle Schäden der von mir früher gebrauchten Handschriften[2] haben. Aber Udayasaubhāgyagaṇin hat, wie Trivikrama, den A.-Beispielen eine Skt.-Übersetzung beigefügt, die das Verständnis ausserordentlich fördert und mir von grossem Nutzen gewesen ist. Woher Hc.'s Beispiele stammen, ist noch nicht zu sagen. Sie machen den Eindruck, als ob sie einer Anthologie nach Art der Sattasaī entnommen wären. Die Strophen Hc. 4, 357, 2. 3 finden sich mit ausführlicher Erklärung auch Sarasvatīk. p. 76, wie bereits Zachariae[3] bemerkt hat; ferner steht Hc. 4, 353 auch bei Caṇḍa 1, 11[a] (p. 36), 4, 330, 2 auch bei Caṇḍa 2, 27[g] (p. 47), der 2, 27[l] (p. 47) eine eigene A.-Strophe hat (§ 34 Anm. 4). Hc. 4, 420, 5 steht auch Sarasvatīk. p. 158 und Hc. 4, 367, 5 auch Śukasaptati p. 160. Nächst Hc. kommen in Betracht die A.-Strophen in der Vikramorvaśī p. 55—72. Shankar P. Paṇḍit[4] und Bloch[5] haben diese Lieder für unecht erklärt. Aber sie stehen in allen Handschriften, die nicht aus Südindien stammen, wo auch andere Werke systematisch verkürzt worden sind[6], und die gegen die Echtheit vorgebrachten Gründe sind ganz hinfällig, wie Konow[7] gezeigt hat. Reiche Ausbeute würde das Piṅgalachandaḥsūtra liefern, wenn wir davon eine kritische Ausgabe hätten. Den Anfang dazu hat Bollensen im Anhang zu seiner Ausgabe der Vikramorvaśī p. 520 ff. gemacht; sein Material ist durch Siegfried Goldschmidt, der eine Ausgabe beabsichtigte, nach Berlin gekommen[8], anderes befindet sich reichlich in Indien[9]. Die Ausgabe: The Prākṛita-Piṅgala-Sūtras with the Commentary of Lakshmīnātha Bhaṭṭa. Edited by Śivadatta and Kāśīnāth Pāṇḍurang Parab. Bombay 1894 = Kāvyamālā. 41 ist wenig brauchbar. Ich habe den von S. Goldschmidt bis Piṅgala 2, 140 hergestellten Text[10] mit der Ausgabe verglichen. An einigen Stellen ist mir dieser Text von Nutzen gewesen. Im allgemeinen stimmt er aber mit der Bombayer Ausgabe auch in den Fehlern überein und beweist, dass das in Europa befindliche Material für eine Ausgabe nicht ausreicht. Goldschmidt's Text war gewiss nicht für den Druck bestimmt, sondern, wie sich aus dem MS. zweifellos ergibt, nur ein Versuch zu Privatzwecken. Es bleibt hier noch sehr vieles zu thun, und ohne eine Ausgabe mit allem kritischen Material und den ältesten

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

und besten Commentatoren ist dieser A. nur zum kleinen Teile verwertbar. Sonst finden sich A.-Strophen nur noch vereinzelt. So in den von Jacobi herausgegebenen Erz. p. 157 f.; in Kk. 260, 43 ff.; 272, 34—38; Dvār. 504, 26—32; im Sarasvatīk. p. 34. 59. 130. 139. 140. 165. 166. 167. 177. 214. 216. 217. 219. 254. 260 f.; im Commentare zum Daśarūpa 139, 11; 162, 3; im Dhvanyāloka 243, 20 von Ānandavardhana (§ 14 mit Anm. 2); in der Sukasaptati. Textus simplicior. Herausgegeben von Richard Schmidt (Leipzig 1893) p. 32. 49. 76. 122. 136. 152 Anm.; 160 mit Anm.; 170 Anm.; 182 Anm.; 199; in der Vetālapañcaviṃśatikā ed. Uhle p. 217 No. 13; 220 No. 20; in der Siṃhāsanadvātriṃśikā, IS. 15, 394; im Prabandhacintāmaṇi (Bombay 1888) p. 17. 46. 56. 59. 61. 62. 63. 70. 80. 109. 112. 121. 141. 157. 158. 159. 204. 228. 236. 238. 248; bei Beames, Comp. Grammar 2, 284. Die meisten dieser Strophen sind so trostlos verderbt, dass nur einzelne Worte daraus zu benutzen sind. Als ein Werk, das in A. geschrieben war, nennt Vāgbhaṭa, Alaṃkāratilaka 15, 13 das Abdhimathana.

[1] Shridhar R. Bhandarkar, A Catalogue of the Collections of Manuscripts deposited in the Deccan College (Bombay 1888), p. 68 No. 276; p. 118 No. 788. — [2] Hc. 1, IX. — [3] GGA. 1884, p. 309. — [4] Vikramorvaśīyam (Bombay 1879) p. 9 ff. — [5] Vararuci und Hemacandra p. 15 ff. — [6] Pischel, GN. 1874, 214; Monatsberichte der Akad. zu Berlin 1875, 613. Auch beim Pañcatantra und Mahābhārata sind die südind. Recensionen die kürzesten, aber keineswegs ältesten. — [7] GGA. 1894, 475. — [8] Weber, Verzeichniss 2, 1, 269 ff. — [9] Aufrecht, Cat. Cat. 1, 336 ff.; 2, 75, wo richtig bemerkt wird, dass in unserem Texte fremde Bestandteile sich finden. So z. B. Citate aus der Karpūramañjarī p. 199. 200. 211. — [10] Weber, Verzeichniss 2, 1, 270 Nr. 1711.

§ 30. Nach dem Bhāratīyanāṭyaśāstra 17, 31—44[1]; Daśarūpa 2, 59. 60; Sāhityad. 432 sprechen im Drama Männer von Rang Sanskrit, ebenso von Frauen die Nonnen, die Hauptkönigin, die Ministertöchter und Hetären, nach Bharata auch die Künstlerinnen; die übrigen Frauen sprechen Prākrit, die Apsarasen auf der Erde nach Belieben. Im allgemeinen stimmen diese Angaben mit den Dramen überein. Doch spricht die Hauptkönigin überall Prākrit, die Ministertöchter Mālatī und Madayantikā im Mālatīmādhava Prākrit, die Hetäre Vasantasenā in der Mṛcchakaṭikā meist Prākrit, p. 83—86 in Versen aber Sanskrit. Von den Hetären verstand es sich von selbst, dass sie beide Sprachen beherrschten; galt es doch als Merkmal einer vollkommenen Hetäre, dass sie in den 64 Künsten bewandert, mit den 64 Vorzügen einer Hetäre ausgestattet und der 18 Volkssprachen[2] kundig war: *gaṇiyā ... caüsaṭṭhikalāpaṇḍiyā caüsaṭṭhiguṇiyāguṇovaveyā ... aṭṭhārasadesībhāsāvisārayā* (Nāyādh. 480; Vivāgas. 55 f.). Das brachte das Geschäft mit sich. Im Kumārasaṃbhava 7, 90 preist Sarasvatī das neuvermählte Paar Siva und Pārvatī in zwei Sprachen, den Siva in Skt., die Pārvatī in leicht verständlicher Rede, d. h. Pkt. Rājaśekhara, Karp. 5, 3. 4 nennt Werke in Skt. rauh, solche in Pkt. zart; ihr Unterschied sei derselbe, wie zwischen Mann und Frau. Mṛcch. 44, 1 ff. sagt der Vidūṣaka, zwei Dinge brächten ihn zum Lachen, eine Frau, die Skt. spricht, und ein Mann, der leise singt; eine Frau, die Skt. spricht, mache stark *su su*, wie eine Färse, der man eben einen Strick durch die Nase gezogen hat, und ein Mann, der leise singt, gleiche einem alten Hauspriester, der mit einem trockenen Blumenkranze auf dem Kopfe Gebete hermurmelt. Der Schauspieldirector in der Mṛcch., der später die Rolle des Vidūṣaka spielt, spricht anfangs Skt.; sobald er sich aber anschickt, eine Frau anzureden, erklärt er (2, 14) »nach Umständen und Brauch« Pkt. sprechen zu wollen. Pṛthvīdhara (495, 13) bringt dazu ein Citat bei, wonach ein Mann zu Frauen Pkt. spricht: *strīṣu nā prākṛtaṃ vadet.* Durch dies alles wird das Pkt. als die eigentliche Sprache der Frauen hingestellt, wie die Rhetoriker

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

angeben. Aber sie verstehen daneben nicht nur Skt., sondern sprechen es auch gelegentlich, wenn sie zu Versen übergehen. So Vicakṣaṇā, Viddhaś. p. 75. 76; Mālatī, Mālatīm. p. 81. 84; Lavaṅgikā, p. 253; Sītā, Prasannar. 116—118 auch in Prosa, 120. 121. 155 in Versen; Kalahaṃsikā, Anarghar. p. 113; die Freundin der Heldin, Karṇas. p. 30 und die Heldin selbst p. 32; Sindūrikā, Bālar. p. 120. 121; Chardi, Jīvān. 20; die Schauspielerin, Subhadrāh. p. 2 und Subhadrā p. 13; Mallikā, Mallikām. 71, 17; 75, 4; 81, 12; 82, 1; 85, 9; Navamālikā 72, 8; 75, 10; Sārasikā 78, 14; 251, 3; Kālindī 82, 24; 84, 10; 91, 15; Anaṅgasenā, Dhūrtas. p. 11 f., auch in Prosa; öfter Frauen auch in Cait. Buddharakṣitā citirt Mālatīm. p. 242 Kāmasūtra 199, 17 f. Auch Männer, die sonst Pkt. sprechen, gehen zuweilen ins Skt. über, meist wieder in Versen. So der Vidūṣaka, Viddhaś. p. 25, der das Pkt. als die für Leute seines Schlages geeignete Sprechweise erklärt (*amhārisajaṇajogge pāudamagge*), Karṇas. p. 14 und Jīvān. p. 53. 83; der Thürsteher, Kaṃsavadha p. 12; der Snātaka, Dhūrtas. p. 9 und Hāsy. p. 23. 33. 38, p. 28 auch der Barbier. Jīvān. p. 6 ff. spricht Dhāraṇā für sich Pkt., in ihrer Verkleidung als Büsserin aber mit dem Minister Skt.; im Mudrār. Virādhagupta p. 70 ff. in der Verkleidung als Schlangenbändiger Pkt., für sich aber p. 73 f. 84 und mit dem Minister Rākṣasa p. 85 ff. Skt.; 82, 2 bezeichnet er sich auch als Prākritdichter. Ein unbekannter Dichter klagt[3], dass noch zu seiner Zeit viele nicht verständen, ein Prākritgedicht zu lesen, und ein anderer (H. 2 = Vajjālagga 324, 20) fragt, wie die sich nicht schämen sollten, die ein nektarartiges Prākritgedicht nicht lesen und verstehen können, sich aber um die wahre Liebe kümmern. Ob Sarasvatīk. 57, 8 Nāṭyarājasya richtige Lesart, und wer damit gemeint ist, bleibt unklar; ebenso auf welchen Sāhasāṅka 57, 9 sich bezieht. Im Reiche des ersten soll es niemand gegeben haben, der Pkt. sprach, zur Zeit des zweiten niemand, der nicht Skt. sprach[4]. Trotz der dem Pkt. hier und da gemachten Lobsprüche, wurde es im Vergleich zum Skt. doch immer als die tiefer stehende Sprache angesehen, und daher bedeutet wohl Prākṛta auch als Name der Sprache, was es sonst besagt, »gewöhnlich«, »gemein«, »niedrig«. Über das Alter und die Aufeinanderfolge der Dialekte Untersuchungen anzustellen, ist müssig (§ 32).

[1] Bharata gibt mehrere Einzelheiten, auf die ich hier um so weniger eingehe, als der Text vielfach unsicher ist. — [2] Die Zahl 18 für die Volkssprachen wird auch Ovav. § 109; Nāyādh. § 121; Rāyap. 291 erwähnt. Kāmasūtra 33, 9 ist nur von den Deśabhāṣaḥ im allgemeinen die Rede. — [3] Bei Pischel, Hc. 2, p. 44 zu Hc. 1, 181. — [4] Die beiden folgenden Verse 57, 10. 11 sind wörtlich = Bālar. 8, 4. 5, 57, 13 an Bālar. 8, 7 anklingend. Da Rājaśekhara ein Jahrhundert vor Bhoja lebte, ist der Verfasser des Sarasvatīk. der Entlehner.

B. DIE PRĀKRIT-GRAMMATIKER.

§ 31. An die Spitze der einheimischen Bearbeiter des Prākrit müsste Bharata gestellt werden, wenn wir unter diesem Namen mit den Indern den mythischen Schöpfer der indischen Schauspielkunst verstehen wollten. Mk. fol. 1 zählt Bharata unter seinen Quellen auf. Weder das fol. 4 beigebrachte Citat, noch andere von Scholiasten erwähnte[1] finden sich in unserem Texte des Bhāratīyanāṭyaśāstra[2], in dem Adhyāya 17 von den Sprachen handelt und eine kurze, sehr verderbte Darstellung der Prākritgrammatik in Vers 6—23 gibt. Ausserdem enthält Adhyāya 32 zahlreiche Beispiele in Prākrit, die fast alle sinnlos entstellt sind. Dem Bharata wird noch ein zweites Werk, der Saṃgītanṛtyākara, zugeschrieben[3]. Nach Devīprasāda[4] ist es ein seltenes Werk. Aus ihm stammen die Citate schwerlich, eher aus einer anderen Recension des Nāṭyaśāstra. Neben Bharata erwähnt Mk. fol. 1 Śākalya und Kohala. Nach Mk. fol. 48 lehrte Śākalya neben *tujjhesu*, *tumbhesu* auch

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

tujjhisuṃ, *tumbhisuṃ*, was nicht viele billigten (*etat tu na bahusaṃmatam*) und nach fol. 71 in Ś. neben *bhodi* auch *hodi*[5]. Von Kohala wird das in § 23 erwähnte Citat gegeben. Ob beide mit den alten Grammatikern[6] identisch sind, lässt sich nicht sagen. Ebenso wenig ist etwas Sicheres über Pāṇini zu ermitteln, dem Kedārabhaṭṭa im Kavikaṇṭhapāśa[7] und Malayagiri[8] eine Prākritgrammatik namens Prākṛtalakṣaṇa zuschreiben. Er wird auch als Verfasser zweier Kunstgedichte genannt, des Pātālavijaya und des Jāmbavatīvijaya[9]. Weil aus dem ersten die Formen *gṛhya* und *paśyatī* citirt werden, die Pāṇini's eigenen Regeln 7, 1, 37. 81 widersprechen, haben Kielhorn[10] und Bhāṇḍārkar[11] die Identität des Dichters mit dem Grammatiker Pāṇini bezweifelt. Seitdem wissen wir aber, dass das Alter der Kunstdichtung viel höher hinaufreicht, als man früher annahm[12]. *gṛhya* ist auch im Mahābhārata und Rāmāyaṇa ganz geläufig, und ebenso sind Participia auf *-atī* statt *-antī* dort nicht selten[13]. Dass aber Pāṇini das Mahābhārata noch nicht gekannt haben sollte, ist höchst unwahrscheinlich. Seine Grammatik lehrt nicht die Sprache der Dichter, sondern die des correcten Skt. der Brāhmaṇa und Sūtra[14], und daraus, dass er viele Formen nicht erwähnt, folgt nicht, dass sie zu seiner Zeit noch nicht vorhanden waren und er als Dichter sie nicht hätte gebrauchen können. Die Tradition hält den Grammatiker und Dichter für dieselbe Person[15], und ich sehe keinen Grund, dies zu bezweifeln. Pāṇini kann also auch das Prākrit grammatisch behandelt haben, vielleicht im Anhange zu seiner Sanskritgrammatik, was wohl das Ursprüngliche war. Aber eine Prākritgrammatik des Pāṇini ist freilich schlecht genug bezeugt. Von Männern mit altem Namen citirt Mk. fol. 71 noch Kapila.

[1] Pischel, De gr. Pr. p. 1 f. — [2] Ausser der Ausgabe von Śivadatta und Parab (Bombay 1894 = Kāvyamālā. 42) habe ich die beiden MSS. in Pūṇā benutzt, die Abschriften desselben Archetypus sind und wohl der Ausgabe zu Grunde liegen. Die Ausgabe von Grosset (Lyon 1897) reicht nur bis zum 14. Adhyāya. — [3] Aufrecht, Cat. Cat. 1, 396. 686. — [4] A Catalogue of Sanskrit Manuscripts existing in Oudh for the year 1883 (Allahabad 1884) p. 100 f. — [5] Pischel, De gr. Pr. p. 2. 3. — [6] Aufrecht, Cat. Cat. 1, 130 erwähnt einen Kohala, der Musikschriftsteller war. Er könnte mit dem Pktgrammatiker identisch sein. Vgl. auch Weber, IS. 8, 272 f.; IStr. 2, 59; B.-R. s. v. — [7] Ein Werk dieses Namens findet sich ohne Angabe des Verfassers mehrfach genannt (Aufrecht, Cat. Cat. 1, 86; 2, 16). Dem Kedārabhaṭṭa schreibt es zu d'Alwis, An Introduction to Kachchàyana's Grammar of the Pàli Language (Colombo 1863) p. xxv. Vgl. Weber, IStr. 2, 325, Anm. 2. — [8] Weber, IStr. 2, 325, Anm. 2; IS. 10, 277, Anm. 1; Klatt, ZDMG. 33, 472; Leumann, Actes du Sixième Congrès International des Orientalistes (Leide 1885) 3, 2, 557 f. — [9] Aufrecht, ZDMG. 14, 581 f.; 28, 113; 36, 366 ff.; Halāyudha s. v. sṛkvan; Peterson, Subhāshitāvali (Bombay 1886) p. 54 ff., der richtig bemerkt, dass die beiden Namen vielleicht dasselbe Gedicht bezeichnen; Pischel, ZDMG. 39, 95 ff. 316. — [10] GN. 1885, 185 ff. — [11] JBoAS. 16, 343 ff. — [12] Bühler, Die indischen Inschriften und das Alter der indischen Kunstpoesie. Wien 1890. Vgl. bereits Bhāṇḍārkar l. c. — [13] Holtzmann, Grammatisches aus dem Mahabharata (Leipzig 1884); Böhtlingk, BKSGW. 1887, 213 ff. zu Whitney § 449. 990. — [14] Liebich, Panini (Leipzig 1891) p. 47 ff. Der aus der Bhagavadgītā p. 32 ff. gezogene Schluss ist nach Obigem nicht beweisend. — [15] Aufrecht, ZDMG. 36, 365 f.; Pischel, ZDMG. 39, 97 f.

§ 32. Die älteste uns erhaltene Prākritgrammatik ist der Prākṛtaprakāśa des Vararuci. Von den vielen Männern dieses Namens[1] sondert sich der Grammatiker ab durch seinen Gotranamen Kātyāyana. Dieser wird ihm von dem unbekannten[2] Verfasser des Commentares Prākṛtamañjarī gegeben, der in der Einleitung beständig zwischen Kātyāyana und Vararuci wechselt und zu 2, 2 statt Vararuci den Namen Kātyāyana gebraucht[3]. Dasselbe Schwanken findet sich bei dem Namen des Kātyāyana, des Verfassers der Vārttika. Dass dieser auch den Namen Vararuci geführt hat, berichten Somadeva, Kathāsaritsāgara 2, 1 und Kṣemendra, Bṛhatkathāmañjarī 1, 68; 2, 15. Die Tradition

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

geht also auf Guṇāḍhya zurück[4]; sie reicht hinab bis Sāyaṇa[5] und wird von den Lexicographen[6] durchweg bestätigt. Die Anthologie Saduktikarṇāmṛta enthält eine Strophe des Vārttikakāra[7], unter dem nur Kātyāyana verstanden werden kann[8], und Patañjali zu Pāṇini 4, 3, 101 (2, 315 ed. Kielhorn) erwähnt ein *Vā[…]* *kāvyam*[9]. Es wird dadurch wahrscheinlich, dass der Vārttikakāra nicht bloss Grammatiker war, sondern auch Dichter, wie nach ihm Patañjali[10], und vor ihm Pāṇini (§ 31). Das erklärt, dass er mit dem Vararuci verwechselt werden konnte, der der Tradition nach ein Zeitgenosse des Kālidāsa war und zu den neun Perlen am Hofe des Vikramāditya gehörte[11]. Die gleiche Verwechslung hat Weber[12] dem Verfasser der Prākṛtamañjarī zugeschrieben, und er[13], Westergaard[14] und Bloch[15] haben sich gegen, Cowell[16], Max Müller[17], Pischel[18] und Konow[19] für die Gleichsetzung des Vārttikakāra mit dem Prākritgrammatiker ausgesprochen. Wenn auch Vr. von Hc. und den südindischen Grammatikern an Kritik übertroffen wird, so ist das kein Grund, ihn von dem »durch kritisches Acumen hoch hervorragenden Vārttikakāra«, »dem unerbittlichen Castigator des Pāṇini«[20] zu trennen. Zur Zeit Hc.'s hatte die Prākritgrammatik viel grössere Fortschritte gemacht, als zu der Vr.'s, und es ist etwas ganz anderes, an einem fertig vorliegenden Werke zu bessern, als etwas Neues zu schaffen. Hat doch Patañjali auch an Kātyāyana genug zu tadeln gefunden! Gar nichts aber besagt es, dass die von Vr. gelehrten Dialekte, besonders die Māhārāṣṭrī, eine viel jüngere Lautgestalt haben als die Inschriften des Aśoka und die Nāsik-Inschriften[21]. Da die Prākrits nur Kunstsprachen sind und neben den Volks- und officiellen Sprachen vorhanden waren, ist es ganz verkehrt, aus den Inschriften chronologische Schlüsse auf die Prākrits ziehen zu wollen. Dass, wie Jacobi und Bloch meinen, die Māhārāṣṭrī nicht vor Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr. in allgemeinen Gebrauch kam, wäre daher auch dann falsch, wenn die Sattasaī das Werk eines Mannes wäre. Die 384 Dichter aber, deren Namen uns allein aus ihr bis jetzt schon überliefert werden, setzen eine reiche Litteratur in Prākrit voraus (§ 13), das bis auf Govardhanācārya, also bis ins 12. Jahrhundert n. Chr., die alleinige Sprache der Dichtung war für aphoristische, in Āryā geschriebene Singstrophen vorwiegend erotischen Inhalts, die nach Art einer Anthologie zusammengestellt wurden[22]. Der Gītagovinda des Jayadeva geht wohl auf ein Original in Apabhraṃśa zurück[23], und auch sonst werden Sanskritwerke gewiss nicht selten nur Nachbildungen älterer Prākritwerke sein[24]. Bloch's Annahme, dass Vr. nicht vor dem 5. Jahrhundert n. Chr. gelebt haben könne, ist aus sprachlichen Gründen keinesfalls nötig. Andrerseits ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass der Verfasser der Prākṛtamañjarī die beiden Vararuci verwechselt hat, obgleich es bei ihm als Grammatiker weniger leicht anzunehmen ist als bei dem Tibetaner Tārānātha. Dass es eine Tradition gab, nach der Kātyāyana auch Prākritgrammatiker war, scheint mir der Name *Vārttikārṇavabhāṣya* zu bestätigen, den eine Prākritgrammatik trug, die Appayadīkṣita, Prākṛtamaṇidīpa 5 unter seinen Quellen unmittelbar hinter den *Vā[…]cā granthāḥ* nennt. Als sicher kann die Gleichsetzung des Kātyāyana mit Vararuci natürlich nicht angesehen werden.

[1] Aufrecht, Cat. Cat. 1, 551. — [2] Bei Oppert, Lists of Sanskrit Manuscripts in Private Libraries of Southern India (Madras 1880. 1885) 1, 290, No. 3426 und 2, 371 No. 6341 wird als Verfasser Kātyāyana genannt. — [3] Pischel, De gr. Pr. p. 10 f. — [4] Konow, GGA. 1894, 473. — [5] Cowell, The Prākṛita-Prakāśa. Second Issue. Advertisement; Pischel, De gr. Pr. p. 9. Vgl. auch Prakriyākaumudīprasāda bei Bhāṇḍārkar, Report 1883/84 p. 362, 18. — [6] B.-R. s. v. Kātyāyana. — [7] Aufrecht, ZDMG, 36, 524. — [8] Pischel, ZDMG. 39, 98. Die Prākṛtamañjarī spricht von dem *mahākavi Kātyāyana*. — [9] Inwiefern die Art der Erwähnung dieses *kāvyam* im Mahābhāṣya dafür bürgt, »dass dem Autor desselben sein bhagavān Kātyaḥ nicht

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

als Verf. dieses kāvya, resp. nicht als Vararuci galt« (Weber, IStr. 3, 277), weiss ich nicht. — [10] Aufrecht, ZDMG. 36, 370. — [11] Konow, GGA. 1894, 474. — [12] IStr. 3, 378. — [13] IStr. 2, 53 ff.; 3, 277 ff. — [14] Ueber den ältesten Zeitraum der indischen Geschichte mit Rücksicht auf die Litteratur (Breslau 1862) p. 86. — [15] Vr. und Hc. p. 9 ff. — [16] The Prákṛita-Prakáśa[2] p. VI. — [17] HASL. p. 148. 239 ff. — [18] De gr. Pr. p. 9 ff. — [19] GGA. 1894, 473. — [20] Weber, IStr. 3, 278. — [21] Westergaard, l. c.; Jacobi, Erzählungen p. XIV f.; Bloch, Vr. und Hc. p. 12 f. — [22] Pischel, Hofdichter p. 30. — [23] Pischel. l. c. p. 22. — [24] Pischel, Rudraṭa's Çṛṅgāratilaka (Kiel 1886) p. 13 Anm. 1.

§ 33. Jedenfalls ist Vr., wenn nicht der älteste, einer der ältesten Pktgrammatiker. Seine Grammatik führt den Namen Prākṛtaprakāśa und ist mit Anmerkungen und Übersetzung herausgegeben worden von Cowell: The Prákṛita-Prakáśa: or, The Prákṛit Grammar of Vararuci, with the Commentary (Manoramá) of Bhámaha. Second Issue. London 1868 (zuerst Hertford 1854). Einen Textabdruck gab neu Rama Shastri Tailanga. Benares 1899. Vr. behandelt in Pariccheda 1—9 die M., in 10 die P., in 11 die Mg. und in 12 die Ś. Der Text ist z. T. sehr schlecht überliefert und liegt in mehreren, oft stark von einander abweichenden Recensionen vor[1], was für sein Alter spricht. Der älteste Commentator ist Bhāmaha, ein Kaschmirer, der auch Rhetor und Dichter war[2]. Seine Zeit ist nur soweit zu bestimmen, dass er älter als Udbhaṭa ist, der unter König Jayāpīḍa von Kaschmir (779—813 n. Chr.) lebte und einen Commentar zu Bhāmaha's rhetorischem Werke schrieb[3]. Bhāmaha's Commentar führt den Titel Manoramā[4]; er fehlt zu Pariccheda 12. Zweifellos hat Bhāmaha Vr. mitunter falsch verstanden. Den schlagendsten Beweis dafür liefert 4, 14[5]. Unsicher bleibt auch, ob er immer richtig die Gaṇas[6] im Sinne Vr.'s aufgelöst hat. Man muss also streng zwischen Sūtra und Commentar scheiden, und dies ist in der Grammatik durchweg geschehen. Über die Quellen Bhāmaha's können uns nur zusammenhängende Citate aufklären. Solche gibt er zu Vr. 8, 9; 9, 2. 4—7. 9—17; 10, 4. 14; 11, 6. Davon ist 9, 2 *huṃ sāhasu*[7] *sabbhāvaṃ* = H. 453 (vgl. die v. l.), wo keine Handschrift *huṃ* hat. Nach Bhuvanapāla (IS. 16, 153) ist der Dichter dieser Strophe Viṣṇunātha. 9, 9 *kiṇo dhuvasi* ist = H. 369, auch von Hc. 2, 216 citirt und nach Bhuvanapāla (IS. 16, 120) von Devarāja. Die übrigen kann ich nicht nachweisen; die Beispiele 10, 4. 14 werden aus der Bṛhatkathā stammen. In 9, 4 wird auf die Gāthās im allgemeinen verwiesen. Ein jüngerer Commentar ist die Prākṛtamañjarī, deren unbekannter Verfasser (vgl. § 32 Anm. 2) in Versen schreibt und offenbar Südinder war. Die von mir benutzte, in Malayāḷamcharakter geschriebene Handschrift der Royal Asiatic Society in London[8] ist lückenhaft und reicht nur bis Vr. 6, 18. Der Verfasser hat offenbar Bhāmaha gekannt. Beide stimmen in den Beispielen meist überein, doch ist der Anonymus oft kürzer als Bhāmaha, fügt aber zuweilen auch einzelnes hinzu; sein Text des Vr. weicht von Cowell's Text mehrfach ab[9]. Der Commentar ist ohne grossen Wert.

[1] Cowell p. 97; Pischel, De gr. Pr. p. 10. 13; Bühler, Detailed Report p. 75; Hoernle, Proc.ASB. 1879, 79 f. — [2] Aufrecht, IS. 16, 207 f.; Cat. Cat. 1, 405 f.; Peterson, Subhāṣitāvali p. 79; Pischel, Rudraṭa p. 6 f. — [3] Pischel, Rudraṭa p. 13. — [4] Irrtümlich nennt Aufrecht, Cat. Cat. 1, 360 ihn Prākṛtamanoramā. Falsch ist auch die Angabe, dass er auch Prākṛtacandrikā genannt werde. Beide Angaben beruhen auf Kielhorn, A Catalogue of Sanskṛit MSS. existing in the Central Provinces (Nagpur 1874) p. 84, No. 44. Alle anderen von Aufrecht angeführten Quellen haben nur Manoramā. Die von Hoernle, Proc.ASB. 1879, 79 f. erwähnte Handschrift schreibt ihn Vararuci selbst zu. — [5] Bloch, Vr. und Hc. p. 28. — [6] Dass die Gaṇas nie einen feststehenden Wortlaut gehabt haben, wie Bloch, Vr. und Hc. p. 31 behauptet, ist durchaus nicht sicher. Wie im Skt., werden auch im Pkt. die Schulen geschwankt haben. — [7] So ist statt *sāhusu* bei Cowell und *kadhehi sāhusu* bei Tailanga zu lesen und in der Über-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

setzung *sādhuṣu* zu streichen. — 8 Übersehen von Aufrecht, Cat. Cat. 1, 360. — 9 Das Wichtigere bei Pischel, De gr. Pr. p. 10—16.

§ 34. Sehr weit gehen die Ansichten aus einander über Caṇḍa, dessen Prākṛtalakṣaṇa Hoernle herausgegeben hat: The Prákṛita-Lakshaṇam or Chaṇḍa's Grammar of the Ancient (Ārsha) Prákṛit. Part I. Text with a critical introduction and indexes. Calcutta 1880. Hoernle ist der Ansicht, dass Caṇḍa das Ārṣa (§ 16. 17) behandelt. Er hat seiner Ausgabe die MSS. AB zu Grunde gelegt, die den kürzesten Text geben und sieht in dem Texte der MSS. CD eine spätere Überarbeitung. C. hält er für älter als Vr. und Hc., so dass er überhaupt der älteste uns erhaltene Prākritgrammatiker wäre. Bloch[1] dagegen erklärt C.'s Grammatik »für einen sehr ungenauen und oberflächlichen Auszug aus anderen Werken, vielleicht auch aus Hemacandra«. Beides ist unrichtig. Dass C. nicht so alt ist, wie Hoernle meint, ergibt sich schon aus der Einleitungsstrophe 1, in der er erklärt, sein Werk nach der Ansicht der Alten (*vṛddhamatāt*) verfertigen zu wollen. Diese Strophe findet sich in allen Handschriften Hoernle's, auch bei Peterson, Third Report (Bombay 1887) p. 265 und Bhāṇḍārkar, Lists of Sanskrit Manuscripts in Private Libraries in the Bombay Presidency. Part I (Bombay 1893) p. 58 und kann daher nicht mit Hoernle p. I Anm.* auch nur vermutungsweise den Überarbeitern zugeschrieben werden. Wie weit überhaupt eine Überarbeitung anzunehmen ist, ist zweifelhaft. MS. C scheint allerdings im Commentar manche Zusätze erfahren zu haben. Aber nicht alle Regeln, die CD, noch weniger alle, die BCD gemeinsam haben, sind wohl dem ursprünglichen Werke abzusprechen. C. behandelt offenbar M. JM. AMg. JS. neben einander. Darauf weisen Regeln, wie 1, 5, wo Genetive auf *-āṇaṃ* und *-āhaṃ* neben einander gestellt werden; 2, 10, wo der Nominat. auf *-e* neben dem auf *-o* gelehrt wird; 2, 19, wo Absolutiva aus M. AMg. JM. JS., aber auch A., 3, 11. 12, wo Regeln über M. AMg. JS.[2] vereint sind. Diese Eigenheit ist in CD mehrmals zu weit ausgedehnt worden. So bei 1, 26[a] (p. 42), wo A. *haũ* neben *haṃ*, *ahaṃ* steht; 2, 19 fügen CD zu den Formen des Absolut. in M. AMg. JM. JS. A. noch andere aus M. A. hinzu; 2, 27[c—l] enthalten ebenfalls Zusätze vorwiegend aus A., 27[i. k] auch aus JS; 3, 6 (p. 48) stellt die Formen aus JS. AMg. JM. zusammen; 3, 11[a] gibt eine Ergänzung aus CP. zu 3, 11. 12. Davon entspricht 3, 6 (p. 48) dem ganzen Charakter des Werkes, und 3, 39[a] kann unmöglich fehlen. Zuweilen scheinen die Zusätze aus Hc. zu stammen. So ist die Erklärung von Prākṛta in C zu 1, 1 wörtlich = Hc. 1, 1, aber nur der Anfang; 1, 11[a] (p. 36) ist = Hc. 4, 353; 2, 1[c] (p. 37) ist = Hc. 1, 6, aber kürzer; 3, 11[a] (p. 48) entspricht Hc. 4, 325, ist aber auch kürzer. So ist C. überall kürzer, und in Fällen, wie 3, 34 (p. 51) = Hc. 1, 177 ist bei aller Ähnlichkeit der Unterschied doch so gross, dass C. nicht der Entlehner sein kann. Dagegen scheint Hc. 3, 81 auf C. 1, 17 hinzuweisen, wie Hoernle p. XXII hervorhebt. C. lehrt dort *se* auch im Genet. Plur., und Hc. 3, 81 bemerkt, dass einer auch *se* für den Genet. Plur. wünsche: *idaṃtador āmāpi se ādeśaṃ kaścid icchati*. Bloch[3] meint zwar, auf den Singular *kaścit* sei bei Hc. kein zu grosses Gewicht zu legen. Aber Bloch's ganze Anschauung über die Citirmethode Hc.'s und der indischen Grammatiker überhaupt ist irrig. Wenn Hc. *kaścit* sagt, so meint er auch nur einen. Ausser C. ist aber kein Grammatiker bekannt, der die gleiche Regel hat, so dass die grösste Wahrscheinlichkeit vorliegt, dass, wo C. und Hc. zusammentreffen, nicht C. der Entlehner ist, sondern Hc. Anderes hat durchaus richtig schon Hoernle p. XXII ff. zusammengestellt[4]. Ich will nur noch hinzufügen, dass C. 2, 12[a] (p. 44) das Beispiel *caüvīsaṃ pi* ... bei C. viel ausführlicher ist als bei Hc. 3, 137. Auch die Terminologie ist bei beiden

CC-0. Agamnigam Digital Preservation Foundation, Chandigarh

durchaus nicht die gleiche. So nennt C. 2, 1[b] (p. 37) den Vocal, der nach Elision des Consonanten übrig bleibt, *Uddhṛta*, Hc. 1, 8 aber *Udvṛtta*; C. 2, 10 hat Visarjanīya, aber Hc. 1, 37 Visarga; C. zu 2, 15 (p. 45) gebraucht Ardhānusvāra, Hc. 3, 7 Anunāsika u. a. Ferner hat C. z. T. Citate, die Hc. nicht hat. So 2, 21. 22. 24; 3, 38. 39; zu 1, 1 (p. 39), wo das zweite Beispiel auch von Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 2 citirt wird (§ 9); zu 2, 24 (p. 46); zu 2, 27[b] und 2, 27[1] (p. 47). Keinesfalls hat C. das Ārṣa allein lehren wollen. Die angeblichen Altertümlichkeiten, wie Beibehaltung des *t*, *th*, der Länge des Vocals in den Endungen *-āṃ*, *-īṃ*, *-ūṃ* u. a. sind Fehler der Handschriften, wie sie sich gerade in Jaina-MSS. sehr oft finden[5]. Die Handschriften des C. haben sie meist auch nicht, kaum an einer Stelle einmal alle. Die Sprache, die C. vorwiegend lehrt, ist M., daneben erwähnt er selbst ausdrücklich 3, 37 den Apabhraṃśa, 3, 38 die Paiśācikī, 3, 39 die Māgadhikā; 2, 13 [a. b] (p. 44) das Ārṣa, das, wie erwähnt, auch in der Recension von AB mehrfach aufgeführt wird, 3, 39[a] (p. 52) die Saurasenī. Das Beispiel in D 2, 1[c] (p. 37) ist = Gaüḍavaho 220 und steht auch bei Hc. 1, 6; das zweite Beispiel in CD 1, 26[a] (p. 42) *teṇ* ahaṃ viddho* ist offenbar = Hāla 441[6]. Da die Beispiele sich nicht in allen MSS. finden, ist es misslich, sie für eine Zeitbestimmung des C. zu verwerten. Der Text ist so schlecht überliefert, dass er nur mit Vorsicht gebraucht werden kann, und nur mit sorgfältiger Benutzung der Varianten. So viel aber scheint sicher zu sein, dass C. älter ist als Hc. und sich unter dessen Quellen befunden hat. Für ein höheres Alter spricht das Vorhandensein mehrerer Recensionen. Abweichend von allen andern Grammatikern beginnt C. mit der Nominal- und Pronominalflexion (*vibhaktividhāna*); der zweite Abschnitt behandelt die Vocale (*svaravidhāna*), der dritte die Consonanten (*vyañjanavidhāna*). Die Recension CD schliesst diesen Abschnitt mit 3, 36 und fasst 3, 37—39[a] als einen vierten Abschnitt zusammen, den sie *bhāṣāntaravidhāna* »Regeln über die andern Sprachen« nennt. Diesem Namen entsprechend handelt der Abschnitt von den andern Prākritsprachen als M. JM. AMg. JS., und daher wird irrtümlich das ganze Werk bei BÜHLER (ZDMG. 42, 556) und BHĀṆḌĀRKAR (Lists p. 58) Prākṛtabhāṣāntaravidhāna genannt. BÜHLER und BHĀṆḌĀRKAR nennen den Verfasser Candra[7]. Dass aber dasselbe Werk gemeint ist, zeigt der Auszug bei BHĀṆḌĀRKAR. Die Einteilung von CD ist gewiss die richtige. Es ist dies um so weniger zweifelhaft, als die Handschrift BHĀṆḌĀRKAR's denselben Schluss wie AB hat. Das Verbum wird von C. gar nicht behandelt, was vielleicht nur Schuld der Überlieferung des Textes ist. Dass aber die Grammatik nur kurz war, scheint der Name Prākṛtasāroddhāravṛttiḥ anzudeuten, den das MS. bei PETERSON, Third Report p. 265 ihr gibt.

1 Vr. und Hc. p. 8. — 2 Statt JŚ. könnte man auch Ś. ansetzen. Aber der ganze Charakter der Grammatik, namentlich 3, 6 in CD (p. 48) weist auf JŚ. — 3 Vr. und Hc. p. 8. — 4 Dass die Formen in 2, 27[1] (p. 47) von C. als gewöhnliches Prākrit gefasst werden, wie HOERNLE p. XXIII meint, ist ein Irrtum. Die Strophe ist in reinem Apabhraṃśa verfasst. Die Strophe ist zu lesen: *kālu lahevinu joiā jiva jiva mohu galei | tiva tiva damsanu lahaï jo ṇiameṃ appu munei* »Je in dem Massstabe, wie mit der Zeit seine Verblendung schwindet, erreicht der Yogin, der durch Busse den Ātman erkennt, die Erleuchtung.« *joiā* ist nicht = *jāyāyāḥ*, sondern = **yogikaḥ* = *yogī* von *yogin*. — 5 Uber *t* vgl. § 203. — 6 Vgl. § 417, Anm. 2. — 7 Caṇḍa ist die am besten bezeugte Form des Namens. Damit man nicht etwa an Candra d. h. Candragomin (LIEBICH, Panini p. 11) denkt, sei darauf hingewiesen, dass Candra's Terminologie nach KIELHORN, IA. 15, 184 von der Caṇḍa's ganz verschieden ist.

§ 35. Als Lexicograph war für das Pkt. thätig Dhanapāla, dessen synonymisches Wörterbuch Pāiyalacchī d. h. Prākṛtalakṣmīḥ von BÜHLER herausgegeben worden ist: The Pāiyalachchhī Nāmamālā, a Prakrit Kosha,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

by Dhanapāla. Edited with critical notes, an introduction and a glossary by Georg Bühler. Göttingen 1878 (= BB. 4, 70—166[a]). Dhanapāla verfasste nach seiner eigenen Angabe Strophe 276—278 sein Werk im Vikrama-Jahre 1029 = 972 n. Chr., zur Zeit, als Mānyakheṭa in Folge eines Überfalls des Mālavafürsten geplündert worden war, zu Dhārā, für seine jüngere Schwester Sundarī[1]. In Strophe 1 nennt er seine Arbeit eine Nāmamālā, in 278 Desī = Deśī. Wie bereits Bühler (p. 11) hervorgehoben hat, bilden die Deśīs nur ein Viertel aller Wörter des Lexicons; alle andern sind Tatsama oder Tadbhava (§ 8), und das Werk ist daher nicht von grossem Wert[2]. Es umfasst 279 Strophen im Āryāmetrum, von denen die erste das Maṅgalācaraṇa enthält, die vier letzten die auf die Abfassung bezüglichen Angaben. In 1—19 nimmt jeder Gegenstand eine ganze Strophe ein, in 20—94 einen Vers, in 95—202 einen Halbvers; 203—275 enthalten einzelne Worte, die durch ein Synonym, zuweilen durch einen Halbvers erklärt werden. Dhanapāla wird von Hc., Deśīn. 1, 141; 3, 22; 4, 30; 6, 101; 8, 17 unter seinen Quellen genannt. Die Citate finden sich aber teils gar nicht in der Pāiyalacchī (3, 22; 4, 30; 8, 17), teils stimmen sie nicht zu Hc.'s Angaben (1, 141; 6, 101). Bühler vermutet daher (p. 15) mit Recht, dass Dhanapāla noch ein anderes Werk gleicher Art geschrieben hat. Nach seiner Bekehrung zum Jainismus hat Dh. noch die Ṛṣabhapañcāśikā verfasst[3].

[1] Näheres bei Bühler p. 5 ff. — [2] Bühler p. 13 ff. — [3] Siehe § 20; Bühler p. 9; Klatt, ZDMG. 33, 445. Über Dh.'s sonstige litterarische Thätigkeit s. Bühler p. 10; Aufrecht, ZDMG. 27, 41; Cat. Cat. 1, 267.

§ 36. Weitaus die wichtigste aller bis jetzt veröffentlichten Prākritgrammatiken ist die des Hemacandra (1088—1172 n. Chr.). Die Prākritgrammatik bildet den achten Adhyāya des Siddhahemacandra d. h. der dem Siddharāja gewidmeten und von Hemacandra verfassten[1] Grammatik, von der Adhyāya 1—7 das Skt. behandelt. Hc. hat zu ihr selbst einen Commentar in zwei Recensionen, einer Bṛhatī- und einer Laghu-Vṛtti verfasst[2], von denen die Laghuvṛtti den Namen Prakāśikā führt und in den Ausgaben von Mahābala Kṛṣṇa, Bombay saṃvat 1929 und Pischel: Hemacandra's Grammatik der Prākritsprachen (Siddhahemacandram Adhyāya VIII), herausgegeben, übersetzt und erläutert. Teil I. II. Halle a. S. 1877. 1880 abgedruckt ist. Zu der Vṛtti verfasste Udayasaubhāgyagaṇin einen etymologisirenden Commentar (Haimaprākṛtavṛttiḍhuṇḍhikā) unter dem Titel Vyutpattidīpikā (§ 29), und zum achten Adhyāya überhaupt einen Commentar Narendracandrasūri unter dem Titel Prākṛtaprabodha[3]. Hc. hat seine Grammatik in 4 Pāda geteilt, von denen die beiden ersten vorwiegend die Lautlehre, der dritte die Flexionslehre behandelt; der vierte gibt von 1—258 die Wurzelsubstitute und die vom Skt. abweichende Bildung der Classen und Einzelregeln über das Passiv, in 259 Bemerkungen über die Bedeutung der Wurzeln. 260—286 behandeln die Śaurasenī, 287—302 die Māgadhī, 303—324 die Paiśācī, 325—328 das Cūlikāpaiśācika, 329—446 den Apabhraṃśa; 447. 448 enthalten allgemeine Bemerkungen. Die Sprache, die Hc. von 1, 1—4, 259 lehrt, ist vorwiegend M. Aber daneben hat er auch JM. sehr stark herangezogen und gelegentlich auch AMg., ohne diese Dialekte überall streng zu scheiden. In 260—286 hat er auch JŚ. berücksichtigt (§ 21). Welche Vorgänger Hc. in seiner Grammatik benutzt hat, ist noch nicht zu sagen. Er selbst citirt mit Namen nur Hugga 1, 186, aber nicht als Grammatiker, sondern als Lexicograph[4], und für das Skt., sonst nur allgemein *kaś cit* (2, 80; 3, 81); *ke cit* (1, 67. 209; 2, 80. 128. 138. 145. 188; 3, 19. 25. 103. 153); *anyaḥ* (3, 103. 117); *anye* (1, 35. 88; 2, 163. 174. 207; 3, 177); *anyaiḥ* (4, 2); *anyeṣām* (4, 327); *eke* (1, 35). Jacobi[5] ist der Ansicht, dass Hc. die Sūtra des Vr. seiner Grammatik in

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

ähnlicher Weise zu Grunde gelegt hat, wie Bhaṭṭojidīkṣita die des Pāṇini seiner Siddhāntakaumudī. Die Sūtra des Vr. hätten als unumstösslich gegolten, und deren Auslegung, beziehungsweise Beschränkung sei die Hauptaufgabe der Prākritgrammatiker gewesen. Hc. stehe zu Vr. in ähnlichem Verhältnisse, wie Kātyāyana zu Pāṇini. Das ist alles irrig[6], wie Bloch[7] im einzelnen gezeigt hat. Es ist nicht einmal mit Sicherheit auszumachen, ob Hc. den Vr. überhaupt benutzt hat. Wahrscheinlich ist es der Fall; aber beweisen lässt es sich nicht. Dass Hc. voraussichtlich Caṇḍa gekannt hat, ist § 34 bemerkt worden. Ausser der Grammatik hat Hc. noch ein Wörterbuch der Deśīs verfasst, die Deśīnāmamālā oder den Deśīśabdasaṃgraha, von ihm selbst (8, 77) *Rayaṇāvali* = Skt. *Ratnāvali* genannt. Nach p. 1, 4 ff. ist es nach der Grammatik verfasst und nach 1, 3 ein Nachtrag zu ihr. Der Text ist herausgegeben von Pischel, The Deśīnāmamālā of Hemachandra. Part I. Text and critical notes. Bombay 1880[8]. Hc. hat, wie Dhanapāla (§ 35), unter die Deśīs auch Tatsamas und Tadbhavas aufgenommen; aber im Verhältnis zum Umfange des Werkes ist ihre Zahl gering, und seine Arbeit ist für die Kenntnis des Pkt. ausserordentlich wichtig. Die Deśīnāmamālā zerfällt in acht alphabetisch angeordnete Varga. Die Worte werden in zwei Abteilungen aufgeführt. Voran stehen, je nach der Zahl der Silben geordnet, die Worte, die nur eine Bedeutung haben (*ekārthāḥ*), dann folgen, ebenso geordnet, die mit mehr als einer Bedeutung (*anekārthāḥ*). Zu der ersten Classe werden erläuternde Beispiele in Versen gegeben, die von Hc. selbst herrühren und meist sehr albern sind, weil Hc. in einen Vers Worte der verschiedensten Bedeutung zusammenzufassen genötigt war. Sie sollen als mnemotechnische Hilfsmittel dienen und enthalten neben den Deśīs zuweilen anderweitig im Pkt. nicht belegte Worte und Formen. Auch ist nicht selten nur aus ihnen die genauere Bedeutung eines Deśīwortes zu ermitteln[9]. Auch zur Deśīn. hat Hc. einen eigenen Commentar verfasst. Hc. macht kein Hehl daraus, dass seine Arbeit nicht auf Quellenforschung beruht, sondern nur eine Compilation aus älteren Werken derselben Art ist. 1, 37 überlässt er die Entscheidung, ob *ambasamī* oder *ambamasī* die richtige Form ist, den Gelehrten (*ambamasīti ke cit paṭhanti | tatra keṣāṃ cid bhramo 'bhramo veti bahudṛśvāna eva pramāṇam*); 1, 41 ist er über Form und Bedeutung von *acchiharullo* im unklaren, und da die Autoren sich widersprechen, sollen die Kundigen entscheiden (*tad evaṃ granthakṛdvipratipattau bahujñāḥ pramāṇam*); 1, 47 trennt er die Worte *avaḍāhia* und *avaḍakkia*, die andere als Synonyma erklärt hatten, auf Grund seiner Prüfung der besten Werke über die Deśīs (*asmābhis tu sāradeśinirīkṣaṇena vivekaḥ kṛtaḥ*); 1, 105 stellt er fest, dass *uḍḍuhia* statt *uttuhia* nur auf einem Schreibfehler beruht; ebenso 6, 8 bei *bora* statt *cora*. Er beruft sich für seine Entscheidung 2, 28 auf viele Werke über Deśī, 3, 12. 33 auf die besten Werke darüber; 8, 12 schilt er auf die modernen Verfasser von Deśīwerken und ihre Commentatoren; 8, 13 überlässt er wieder die Entscheidung den Verständigen (*kevalaṃ sahṛdayāḥ pramāṇam*). Nach 1, 2 ist sein Verdienst die alphabetische Anordnung; nach 1, 49 arbeitete er für Schüler. Mit Namen nennt er: Abhimānacihna (1, 144; 6, 93; 7, 1; 8, 12. 17); Avantisundarī (1, 81. 157); Devarāja (6, 58. 72; 8, 17); Droṇa oder Droṇācārya (1, 18. 50; 6, 7; 8, 17); Dhanapāla (1, 141; 3, 22; 4, 30; 6, 101; 8, 17); Gopāla (1, 25. 31. 45; 2, 82; 3, 47; 6, 26. 58. 72; 7, 2. 76; 8, 1. 17. 67); Pādalipta (1, 2); Rāhulaka (4, 4); Śīlaṅka (2, 20; 6, 96; 8, 40); Sātavāhana (3, 41; 5, 11; 6, 15. 18. 19. 112. 125). Davon erscheinen Abhimānacihna, Devarāja, Pādalipta und Sātavāhana auch als Prākritdichter in der Sattasaī (§ 13); von Avantisundarī vermutet Bühler[10], dass sie identisch sei mit Sundarī, der jüngeren Schwester des Dhanapāla, für

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

die er die Pāiyalacchī schrieb. Wenn sie aber selbst über Deśīs schrieb, ist das unwahrscheinlich. Eher kann sie identisch sein mit Avantisundarī, der Frau des Rājaśekhara, auf deren Veranlassung nach Karp. 7, 1 die ganz in Prākrit geschriebene Karpūramañjarī aufgeführt wurde, die ja Hc. in seiner Prākritgrammatik citirt. Rāhulaka wird in der Śārṅgadharapaddhati und Subhāṣitāvali als Sanskritdichter genannt. Von Autoren in Skt. nennt Hc. die Kālāpāḥ (1, 6), Bharata (8, 72), Bhāmaha (8, 39), und ohne Namensnennung citirt er Halāyudha (1, 5; 2, 98). Sehr häufig führt er seine Quellen nur ganz allgemein an. So: *anye* (1, 3. 20. 22. 35. 47. 52. 62. 63. 65. 66. 70. 72. 75. 78. 87. 89. 99. 100. 102. 107. 112. 151. 160. 163; 2, 11. 12. 18. 24. 26. 29. 36. 45. 47. 50. 51. 66. 67. 69. 77. 79. 89. 98; 3, 3. 6. 8. 28. 40. 41. 58. 59; 4, 3. 4. 5. 6. 7. 18. 22. 23. 26. 33. 44. 47; 5, 9. 30. 33. 36. 40. 45. 50. 61; 6, 14. 15. 16. 21. 24. 25. 26. 28. 42. 48. 53. 54. 61. 63. 75. 81. 86. 88. 91. 93. 94. 97. 99. 105. 106. 116. 121. 132. 134. 140. 145; 7, 2. 16. 17. 18. 21. 31. 33. 37. 44. 45. 48. 62. 68. 69. 74. 75. 76. 88. 91; 8, 10. 15. 18. 22. 27. 35. 36. 38. 44. 45. 59. 67); *eke* (2, 89; 4, 5. 12; 6, 11; 7, 35; 8, 7); *kaś cit* (1, 43; 2, 18; 3, 51; 5, 13; 8, 75); *ke cit* (1, 5. 26. 34. 37. 41. 46. 47. 67. 79. 103. 105. 117. 120. 129. 131. 153; 2, 13. 15. 16. 17. 20. 29. 33. 38. 58. 87. 89; 3, 10. 12. 22. 23. 33. 34. 35. 36. 44. 55; 4, 4. 10. 15. 45; 5. 12. 21. 44. 58; 6, 4. 55. 80. 90. 91. 92. 93. 95. 96. 110. 111; 7, 2. 3. 6. 47. 58. 65. 75. 81. 93; 8, 4. 51. 69. 70); *pūrvācāryāḥ* (1, 11. 13); *yad āha* (1, 4. 5 [Halāyudha]. 37. 75. 121. 171; 2, 33. 48. 98 [Halāyudha]; 3, 23. 54 [Skt.]; 4, 4. 10. 21. 24. 45; 5, 1. 63; 6, 15. 42. 78. 81. 93. 140. 142; 7, 46. 58. 84; 8, 1. 13. 43. 68); *yad āhuḥ* (1, 5; 3, 6; 4, 15); mit andern Ausdrücken (1, 18. 94. 144. 174; 3, 33; 4, 37; 6, 8. 58. 93; 8, 12. 17. 28). Trotz seiner sorgfältigen Benutzung dieser vielen Vorgänger, hat Hc. doch grobe Fehler nicht vermeiden können, da er nur aus secundären Quellen schöpfte. So gibt er 2, 24 an *kaṇṭhadīṇāra* bedeute »Loch in einer Hecke« (*vṛtivivara*); 6, 67 lehrt er aber, *paero* bedeute ausser anderm »Loch in einer Hecke« (*vṛtivivara*) und einen bestimmten Schmuck (*kaṇṭhadīṇāra*). Offenbar hat er irgendwo in einem 6, 67 entsprechenden Verse den Nominativ *kaṇṭhadīṇāro* statt des Locativ °*re* gelesen, daraus 2, 24 gebildet, später aber 6, 67 nach richtiger Lesart, ohne den früheren Irrtum zu bemerken. *kaṇṭhadīṇāra* ist sicher ein aus Denaren bestehender Schmuck, der um den Hals getragen wurde. *poālo* »Stier« (6, 62) ist gewiss dasselbe Wort wie *vovālo* (7, 79), das die im zweiten Gliede eines Compositum vorkommende Form darstellen dürfte[11]. Immerhin ist die Deśīn. »eine Quelle ersten Ranges«[12], die uns zeigt, welche wertvollen Aufschlüsse über die indischen Sprachen und eine wie reiche Litteratur wir noch vom Prākrit zu erwarten haben.

[1] Bühler, Ueber das Leben des Jaina Mönches Hemachandra (Wien 1889) p. 15. — [2] Bühler, l. c. p. 72, Anm. 34. — [3] Bei Aufrecht, Cat. Cat. 1, 360 wird der Verfasser Naracandra genannt. Nach Peterson, Det. Report (1883) p. 127, No. 300 und Bhāṇḍārkar, A Catalogue of the Collections of MSS. deposited in the Deccan College (Bombay 1888) p. 328 No. 300 heisst er Narendracandrasūri. Das MS. war verliehen, als ich es benutzen wollte. — [4] Pischel zu Hc. 1, 186; Zachariae, GGA. 1889, 996, Anm. 1; Die indischen Wörterbücher (Kośa) (Strassburg 1897; Grundriss I. 3 B) p. 7; Epilegomena zu der Ausgabe des Maṅkhakośa (Wien 1899) p. 17 ff. — [5] Jenaer Literaturzeitung 1876, 797. — [6] Pischel zu Hc. 2, 145. — [7] Vr. und Hc. p. 21 ff. — [8] Gefunden von Bühler, IA. 2, 17 ff. Den zweiten Band, der das Wörterbuch enthalten sollte, wollte Bühler herausgeben. — [9] Pischel, Deśīn. p. 8. — [10] Pāiyalacchī p. 7 f. — [11] Andere Beispiele bei Siegfried Goldschmidt, Deutsche Litteraturzeitung 2, 1109. — [12] Siegfried Goldschmidt, l. c.

§ 37. Unbestimmt ist die Zeit des Kramadīśvara. Man pflegt ihn zwischen Hemacandra und Bopadeva zu setzen. Zachariae[1] bemerkt aber mit Recht, dass es sich nicht beweisen lässt, dass Kī. später als Hc. gelebt

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

habe, und dass sich ebensowenig Gründe beibringen lassen für die an sich unwahrscheinliche Annahme, dass Kī. vor Hc. seine Grammatik geschrieben habe. Kī. hat seine Grammatik, den Saṃkṣiptasāra, wie Hc., in acht Capitel (Pāda) geteilt, deren letztes (Prākṛtapāda) das Pkt. behandelt. Auch dies stimmt zu Hc. Aber im Übrigen haben beide Grammatiker nichts gemein. Anordnung des Stoffes, termini technici u. s. w. sind durchaus verschieden[2]. Für ein höheres Alter des Kī. spricht, dass seine Citate in der Sktgrammatik nicht über das Ende des 8. oder den Anfang des 9. Jahrhunderts n. Chr. hinausreichen. Der späteste Autor, den er citirt, ist Murāri[3], von dem wir jetzt wissen, dass er älter ist, als Ratnākara, der Dichter des Haravijaya[4], der um die Mitte des 9. Jahrhunderts lebte. Für ein jüngeres Alter dagegen spricht, dass Kī., wie die späteren Grammatiker, viel mehr Dialekte nennt als Hc. Über Kī. hat zuerst Lassen, Inst. p. 15 ff. 393. 440 ff. 449 ff., Appendix 39—58 ausführliche Mitteilungen gemacht; den Abschnitt über die Wurzeln hat Delius herausgegeben: Radices Pracriticae (Bonnae ad Rhenum 1839) p. 10—12. Eine vollständige Ausgabe des Prākṛtapāda soll Rājendralāla Mitra in der Bibliotheca Indica veröffentlicht haben[5]. Diese habe ich mir nicht verschaffen können. Mir liegen vor p. 17—24 des Textes, p. 141—172 ein Wortverzeichnis von *bhāduko* bis *saddāvīadi* reichend[6] und p. 1—8 der englischen Übersetzung. Nach den Proben zu urteilen, ist die Ausgabe sehr schlecht. Eine neue Ausgabe des 8. Pāda erschien Calcutta 1889. Ich verdanke sie Bloch's Güte und habe nach ihr citirt. Sie ist sehr schlecht, so dass ich beständig die Auszüge bei Lassen zu Rate gezogen habe. Kī. schliesst sich eng an Vr. an, hat aber, wie die Übersicht bei Lassen, Inst. App. p. 40 ff. am besten zeigt, einzelne Abweichungen, die auf andere Quellen weisen, wie er ja auch im Gegensatze zu Vr. den A. behandelt. Kī. hat zum Saṃkṣiptasāra einen eigenen, kurzen Commentar geschrieben. Eine Bearbeitung und Erweiterung desselben ist die Rasavatī des Jūmaranandin[7]. Ein zweiter Commentar zum Prākṛtapāda allein ist die Prākṛtadīpikā des Caṇḍīdevaśarman[8]. Als einen dritten nennt Rājendralāla Mitra eine Prākṛtapādaṭīkā des Vidyāvinoda »son of Nārāyaṇa, grandson of Vāṇeśvara, and great grandson of Jaṭādhara«. Ihm schliesst sich an Aufrecht[10], der aber den Verfasser, wie schon früher[11], Nārāyaṇa Vidyāvinodācārya nennt. Ich habe die Oxforder Handschrift benutzt, aber zu einer Zeit, als der Saṃkṣiptasāra noch nicht gedruckt vorlag[12]. Aus der Einleitung, die Rājendralāla Mitra nach einer besseren Handschrift als Aufrecht abgedruckt hat, scheint sich in Verbindung mit den Unterschriften der einzelnen Capitel und dem Kolophon zu ergeben, dass der Verfasser Vidyāvinodācārya hiess, und dass er ein älteres Werk des Nārāyaṇa, des Sohnes des Bāṇeśvara, der ein Sohn des Jaṭādhara war, dessen Bruder vielleicht Sumeru hiess, bearbeitet hat. Nārāyaṇa hatte ein grösseres Werk geschrieben, das von einem schlechten Menschen vernichtet worden war; das vorliegende Werk ist ein kurzer Auszug daraus von Vidyāvinoda[13]. Dass der Prākṛtapāda ein Commentar zu Kī. ist, wird in ihm selbst nirgends gesagt. In den Unterschriften heisst der Verfasser stets nur Vidyāvinodācārya und sein Werk Prākṛtapāda schlechthin, so dass es mir zweifelhaft ist, ob die Angabe Rājendralāla Mitra's richtig ist. Der Verfasser folgt Vr. auf das allergenaueste, und sein Werk ist ohne jeden Wert.

1 BB. 5, 26. — 2 Zachariae, BB. 5, 26. Am Schlusse des 8. Pāda behandelt Kī. kurz Metrik und Rhetorik. — 3 Zachariae, BB. 5, 58. — 4 Peterson, Subhāṣitāvali p. 91. — 5 Vgl. Rājendralāla Mitra, A Descriptive Catalogue of Sanskrit MSS. in the Library of the Asiatic Society of Bengal. Part first. Grammar. (Calcutta 1877) p. 75; Bhāṇḍārkar, JBoAS. 16, 250. — 6 Dieses Verzeichnis gehört nicht zu dem Werke selbst, sondern belegt eine Anzahl Prākritworte durch Citate aus Vr. Mṛcch. Sak. Vikr. Mālav. Ratn. Veṇīs. Mālatīm. Uttarar. Mahāv. Cait. Piṅgala. Sāhitya-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

darpaṇa. — 7 Lassen, Inst. p. 15; Zachariae, BB. 5, 22 f.; Aufrecht, Cat. Cat. 1, 684. — 8 Lassen, Inst. p. 16; Aufrecht, Cat. Cat. 1, 684. — 9 Notices of Sanskrit MSS. 4, 162 ff. (Calcutta 1878). — 10 Cat. Cat. 1, 684. — 11 Cat. Oxon. p. 181. — 12 De gr. Pr. p. 19. — 13 Die Einleitung ist sehr unklar, und es ist zweifelhaft, ob die obige Erklärung richtig ist. Vgl. Aufrecht, Cat. Oxon. p. 181. Im Cat. Cat. 2, 212 hat Aufrecht die von mir angegebene Erklärung, offenbar im Anschluss an Peterson's Ulwar Catalogue, der nicht zu beschaffen ist. Das Werk wird dort Prākṛtavyākaraṇa schlechthin genannt.

§ 38. Ganz von Hc. abhängig ist in dem Commentar zu seinem Prākṛtavyākaraṇa, Trivikramadeva, der Sohn des Mallinātha und Enkel des Ādityavarman. Ich habe davon zwei Handschriften benutzt, eine Abschrift eines Tanjore MS. in der India Office Library, Burnell Collection No. 84, in Grantha, und eine Abschrift in Nāgarī von Tanjore MS. 10006, collationirt in den Sūtra mit 10004[1], die Burnell für mich hat anfertigen lassen, ausserdem die Ausgabe in der Textsammlung Granthapradarśanī No. 1—32. Sie reicht nur bis zum Ende des 1. Adhyāya. Triv. hat in den Sūtra seiner Grammatik[2] eine eigenartige Terminologie verwendet, die er am Anfange seines Werkes erläutert[3]. In der von ihm zu den Sūtra geschriebenen Vṛtti hat er von 1, 1, 17 an Hc., den er in der Einleitung als Quelle nennt, fast überall wörtlich abgeschrieben, so dass ich ihn nur selten citirt habe, zumal die entsprechenden Regeln seiner Grammatik am Rande meiner Ausgabe des Hc. angegeben sind. Ihm eigen sind die Capitel 1, 3, 106; 1, 4, 121; 2, 1, 30; 3, 1, 132 und 3, 4, 71, in denen Worte zusammengestellt werden, die sich nicht unter die Regeln der Grammatik bringen lassen und zum grössten Teil unter den Begriff der Deśī fallen, wie die in 3, 4, 71 aufgeführten ausdrücklich Deśyāḥ genannt werden. Die beiden ersten Capitel habe ich veröffentlicht und besprochen BB. 3, 235 ff.; 6, 84 ff.; 13, 1 ff. Trivikrama's Zeit wird bestimmt nach oben durch Hemacandra († 1172), nach unten dadurch, dass er von Kumārasvāmin, dem Sohne des Kolācala Mallinātha, in seinem Commentare zu Vidyānātha's Pratāparudrīya (ed. Madras 1868) 218, 21 mit Namen, ausserdem 62, 19 ff.; 201, 21; 214, 4 anonym citirt wird[4]. Pratāparudra II., dem Vidyānātha sein Werk gewidmet hat, regierte von 1295—1323[5]. Kumārasvāmin spricht 123, 1 ff. von der Thronbesteigung des Pratāparudra als von einem vor langer Zeit (*purā kila*) erfolgten Ereignisse. Sein Vater Kolācala Mallinātha citirt Bopadeva[6], der am Hofe des Mahādeva von Devagiri[7] lebte, der von 1260—1271 regiert hat[8]. Es wird dadurch Aufrecht's Annahme, dass Mallinātha nicht vor dem 14. Jahrhundert gelebt haben kann, bestätigt. Trivikrama wird also wohl ins 13. Jahrhundert zu setzen sein.

[1] Burnell, Classified Index 1, 43. — [2] Trivikrama ist auch der Verfasser der Sūtra. De gr. Pr. p. 29 habe ich *nijasūtramārgam*, dessen *nija* sich auf Trivikrama bezieht, falsch verstanden. Das Werk heisst Prākṛtavyākaraṇa, nicht °vṛtti, eine Unterschrift, die sich auf den Commentar bezieht. — 3 Mitgeteilt von Pischel, De gr. Pr. p. 34—37. — 4 Pischel, De gr. Pr. p. 38. — 5 Sewell, A Sketch of the Dynasties of Southern India (Madras 1883), p. 33. — 6 Aufrecht, Cat. Oxon. p. 113. — 7 Aufrecht, Cat. Cat. 1, 616. — 8 Sewell, l. c. p. 114. 9 Cat. Oxon. p. 113.

§ 39. Trivikramadeva's Grammatik hat seinem Prākṛtarūpāvatāra zu Grunde gelegt Siṃharāja, der Sohn des Samudrabandhayajvan. Ich habe davon zwei Handschriften der Royal Asiatic Society in London benutzt, eine Palmblatthandschrift in Malayāḷamcharakter No. 159, und eine Papierhandschrift in demselben Charakter No. 57, die eine Abschrift der ersten ist. Siṃharāja hat Trivikrama's Grammatik nach Art der Kaumudīs bearbeitet. Er beginnt nach einer kurzen Übersicht über die termini technici (*saṃjñāvibhāga* und *paribhāṣāvibhāga*) und einem *saṃhitāvibhāga* über *saṃdhi* und *lopa* sofort mit der Declination (*subantavibhāga*; fol. 4—46), worunter er auch die Indeclinabilien behandelt; dann folgt die Conjugation (*tiṅantavibhāga*; fol. 46—59) ein-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

schliesslich der *dhātvādeśāḥ*, an die sich die Regeln für S. Mg. P. CP. A. anschliessen (*Saurasenyādivibhāga*; fol. 59—74). Für jede Classe der Nomina setzt er ein Paradigma an; für die *a*-Stämme *vṛkṣa*, für die *i*-Stämme *agni*, für die auf *-u*, *taru*, auf *-ū*, *khalapū*, auf *-ṛ*, *bhartṛ*. Er zeigt, wie von diesen Worten der Prākritstamm zu bilden ist und lehrt die Endungen und ihre Anfügung an den Stamm. In derselben Weise werden die Feminina und Neutra auf Vocale, die consonantisch schliessenden Nomina, die Pronomina *yuṣmad* und *asmad* und die Verba behandelt, für die er *has* und *sah* als Paradigmen nimmt[1]. Für die Kenntnis der Declination und Conjugation ist der Prākṛtarūpāvatāra nicht unwichtig, zumal Sr. oft mehr Formen gibt, als Hc. und Triv. Von diesen Formen sind gewiss viele theoretisch erschlossen, aber streng nach den Regeln gebildet und daher nicht ohne Interesse. In derselben Weise wie Sr. die Sūtra des Triv., hat Raghunāthaśarman in seinem Prākṛtānanda die des Vr. angeordnet[2]. Die gleiche Art der Behandlung hat auch Lakṣmīdhara in seiner Ṣaḍbhāṣācandrikā[3], und der ganz moderne Nāgoba in seinem Ṣaḍbhāṣāsubantarūpādarśa, einem »superficial tract«[4] über Declination.

[1] Näheres bei Pischel, De gr. Pr. p. 39—43. — [2] Hoernle, Proc. ASB. 1880, 100 ff. — [3] Burnell, Classified Index p. 43. Vgl. Lassen, Inst. p. 11—15. — [4] Burnell, l. c. p. 44.

§ 40. Für die Kenntnis der übrigen Dialekte ausser M. JM. AMg. JS. ist wichtig das Prākṛtasarvasvam des Mārkaṇḍeya Kavīndra. Ich habe dafür zwei MSS. benutzt. Das eine ist eine Palmblatthandschrift des India Office, Mackenzie MS. No. 70, foll. 88, Nāgarī-Schrift, auf dem Holzeinband vorn früher als Piṃgalavyākaraṇa (Nāgarī-Schrift) und Pengala Prakrota Surva Bhala Vakaranaḥ (römische Buchstaben) bezeichnet, eine Aufschrift, die jetzt verschwunden ist, hinten als Pengala praukrota Surva Bhausha Vyacaranum. Auf dem ersten Blatte steht in Nāgarī: śrī Rāmaḥ | Piṃgalaprākṛtasarvasvabhāṣāvyākaraṇaṃ. Das zweite ist die Oxforder Handschrift bei Aufrecht, Cat. Oxon. p. 181 No. 412. Beide MSS. gehen auf dasselbe Original zurück und sind so sinnlos verderbt, dass sie nur zum Teil benutzt werden können. Es ist dies namentlich für Ś. sehr zu bedauern, da Mk. über Ś. ausführlicher ist als alle anderen Grammatiker, indem er den Unterschied zwischen M. und Ś. scharf hervorhebt. Citirt ist Mk. nach der Londoner Handschrift, die ich durch Tawney's Güte nochmals in Halle benutzen konnte. Aus dem Kolophon der Handschriften, den Aufrecht l. c. abgedruckt hat, ergibt sich, dass Mk. in Orissa unter der Regierung eines Mukundadeva sein Werk geschrieben hat. Aufrecht vermutet, dass damit der Mukundadeva gemeint ist, der nach Sterling 1664 geherrscht hat. Sicher lässt sich das nicht sagen. Ausser Śākalya, Bharata, Kohala, Vararuci, Bhāmaha (§ 31—33), erwähnt Mk. in der Einleitung als seine Quelle noch Vasantarāja. Damit ist gemeint der Verfasser der Prākṛtasaṃjīvanī, die nicht, wie Cowell[1] und Aufrecht[2] annehmen, ein Commentar zu Vr. ist, sondern ein selbständiges Werk, das sich ganz an Vr. anlehnt. Citirt wird sie von Vāsudeva zu Karp. 9, 11 ed. Bombay: *tad uktaṃ Prākṛtasaṃjīvinyām | prākṛtasya tu sarvam eva saṃskṛtaṃ yoniḥ* (§ 1). Dass Vasantarāja identisch ist mit dem Könige Kumāragiri Vasantarāja[3], dem Schwager des Kāṭayavema[4], ist mir noch immer[5] sehr wahrscheinlich, da dieser von Kāṭayavema als Verfasser eines Nāṭyaśāstra, des Vasantarājīyam[6], genannt wird, so dass ihm die Beschäftigung mit dem Prākrit nahe lag. Von Kāṭayavema haben wir Inschriften aus den Jahren 1391, 1414 und 1416 n. Chr.[7] Mk. ist also im Falle der Identität der beiden Vasantarāja jedenfalls jünger als das erste Viertel des 15. Jahrhunderts. Der Vasantarāja, der das Śākuna verfasste, ist mit Hultzsch[8] von dem Prākritgrammatiker zu trennen. Im

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Innern seines Werkes erwähnt Mk. noch Aniruddhabhaṭṭa, das Bhaṭṭikāvya, Bhojadeva, Daṇḍin, Hariścandra, Kapila, Piṅgala, Rājaśekhara, Vākpatirāja, die Saptaśatī, den Setubandha[9]. Der späteste datirbare Autor unter diesen ist Bhojadeva, der sein Rājamṛgāṅka genanntes Karaṇawerk um Śaka-saṃvat 964 = 1042-43 n. Chr. verfasste[10]. Mk. behandelt nach einer Einleitung über die Einteilung der Prākritsprachen, aus der in den vorhergehenden Paragraphen alles Wesentliche mitgeteilt worden ist, zuerst die M. in 8 Pāda (fol. 4^b—65^b). Dieser grösste Abschnitt schliesst sich an Vr. an und ist viel dürftiger als bei Hc., hat aber manches Selbständige. Dann folgt als 9. Pāda die Ś. in 9 Prakaraṇa (fol. 65^b—72^b), als 10. die Prācyā, als 11. die Āvantī und Bāhlīkī, als 12. die Mg., mit Erwähnung der AMg. (§ 3). Der ganze Abschnitt Pāda 9—12 führt den Titel Bhāṣāvivecanam. Es folgen in Pāda 13—16 die *vibhāṣāḥ* (§ 3), in 17. 18 der A., in 19. 20 die P. Ein Teil des Pāda 17 ist in Pāda 13 geraten, ohne dass die Zählung der Blätter dadurch berührt worden ist. Nächst Ś. ist A. am genauesten behandelt. Bei dem trostlosen Zustande der Handschriften ist es aber leider unmöglich, das wertvolle Material genügend auszunutzen.

[1] Vr. p. x f. — [2] Cat. Cat. 1, 360. — [3] Dass Kumāragiri Name des Königs und Vasantarāja sein Beiname ist, zeigt EI. 4, 318 ff. Vgl. besonders Hultzsch, p. 327. — [4] Den Namen Kāṭayavema habe ich zuerst hergestellt GN. 1873, 201 f. Aufrecht, Cat. Cat. 2, 237 ändert den richtigen Namen wieder zu dem falschen Kāṭavema ab. Die Inschriften EI. 4, 318 ff. lassen an dem Namen keinen Zweifel mehr. — [5] De gr. Pr. p. 18. Daraus, dass Kāṭayavema in seinen Commentaren zu den Dramen die Prākṛtasaṃjīvanī nicht erwähnt, kann man, falls die beiden Männer identisch sind, schliessen, dass Vasantarāja sie nach seinem rhetorischen Werke und später als K. seine Commentare schrieb. — [6] De gr. Pr. p. 18; EI. 4, 327, Strophe 17. — [7] Hultzsch, EI. 4, 328. — [8] Prolegomena zu des Vasantarāja Çākuna nebst Textproben (Leipzig 1879) p. 29. — [9] Pischel, De gr. Pr. p. 17. — [10] Thibaut, Astronomie, Astrologie und Mathematik (Strassburg 1899; Grundriss III. 9), § 37.

§ 41. Der Grammatik des Mārkaṇḍeya sehr ähnlich, namentlich in dem Abschnitte über die anderen Dialekte als M., ist der Prākṛtakalpataru des Rāmatarkavāgīśa, dessen einzige bekannte Handschrift, die Bengalihandschrift No. 1106 des India Office, so verderbt ist, dass sie nur wenig gebraucht werden kann. Über ihn handelt Lassen, Inst. p. 19—23. Aus p. 20 ergibt sich, dass Rv. nach einem älteren Werke des Laṅkeśvara gearbeitet hat, womit die Prākṛtakāmadhenu des Rāvaṇa gemeint ist, der auch Prākṛtalaṅkeśvararāvaṇa genannt wird, kurz auch Laṅkeśvara[1]. Von der Prākṛtakāmadhenu sind bisher nur Bruchstücke aufgefunden[2]. Ist Laṅkeśvara identisch mit dem Verfasser der Śivastuti, die in der Kāvyamālā 1, 6—8 herausgegeben ist, so ist er älter als Appayadīkṣita, der Kuvalayānanda 73, 1 (ed. Benares saṃvat 1928) Strophe 5 citirt[3], also älter, als das Ende des 16. Jahrhunderts[4], Rāmatarkavāgīśa also jünger. — Ein wertloser Auszug aus Trivikrama ist die Prākṛtaśabdapradīpikā des Narasiṃha, von der der Anfang[5] in der Textsammlung Granthapradarśanī No. 3. 4 herausgegeben worden ist. Ausser den genannten Werken sind handschriftlich noch eine grosse Anzahl bekannt. Von den meisten wissen wir nichts als den Namen des Verfassers und Werkes, oder nur einen von beiden. Śubhacandra schrieb einen Śabdacintāmaṇi, der nach Hoernle[6] aus zwei Adhyāya besteht, jeder zu vier Pāda, und im wesentlichen Hc. folgt. Wie die Südinder Trivikramadeva und Siṃharāja (§ 38. 39), beginnt er seine Grammatik mit einer Anzahl von Saṃjñāsūtra. Vielleicht dasselbe Werk meint Rājendralāla Mitra[7] mit dem Audāryacintāmaṇi, den er einem Śubhasāgara zuschreibt[8]. Eine dürftige Arbeit in Versen mit eigenem Commentare in Prosa ist die Prākṛtacandrikā des Kṛṣṇapaṇḍita oder Śeṣakṛṣṇa, aus der Peterson, Third Report p. 342—348 Auszüge gegeben hat.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Nach 343, 5 war sein Lehrer Nṛsiṃha oder nach 348, 21 Narasiṃha, worunter vielleicht der Verfasser der Prākṛtaśabdapradīpikā zu verstehen ist. Nach 343, 6 ist sie für Kinder geschrieben (*śiśuhitāṃ kurve Prākṛtacandrikām*), nach 343, 19 scheint er das Ārṣam für identisch zu halten mit der M., da er diese dort nicht erwähnt, obwohl er sie sonst fast allein behandelt. Hc. hat er, wie die Beispiele zeigen, stark benutzt. Die Anführung der verschiedenen Dialekte und ihre Verteilung unter die einzelnen Personen p. 346—348 ist zum grössten Teile wörtlich aus älteren Autoren, wie Bharata und Bhojadeva genommen. Neu ist Bhāradvāja p. 348. Eine Prākṛtacandrikā schrieb auch Vāmanācārya, der sich Karañjakavisārvabhauma nennt und auch Verfasser eines Commentares zum Prākṛtapiṅgala (§ 29) ist[9]. Ein Compendium für Anfänger ist der Prākṛtamaṇidīpa des Polyhistors Appayadīkṣita[10] aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Er nennt Trivikrama, Hemacandra, Lakṣmīdhara, Bhoja, Puṣpavananātha, Vararuci, ein Vārttikārṇavabhāṣya und, oder des, Appayajvan (§ 32) als seine Quellen; in Wirklichkeit aber ist sein Werk nichts weiter als ein ganz dürftiger Auszug aus Trivikrama ohne allen Wert. Ein kleiner Teil bis 1, 4, 99 ist veröffentlicht in der Textsammlung Granthapradarśanī No. 3. 5. 6. 8—10. 13. Erwähnt wird ferner eine Prākṛtakaumudī[11], ein Prākṛtavyākaraṇa des Samantabhadra[12] u. a. Einen Bhāṣārṇava schrieb Candraśekhara, der Vater des Viśvanātha, nach Sāhityadarpaṇa 174, 2; einen Prākṛtasāhityaratnākara erwähnt Candraśekhara in seinem Commentar zur Śakuntalā 175, 24 ed. Pischel, wo 180, 5 ein Bhāṣābheda citirt wird, der vielleicht ein Werk über Prākrit war. Aus einem Deśīprakāśa führt Pṛthvīdhara zu Mṛcch. 14, 5 p. 244 ed. Stenzler = 40, 4 p. 503 ed. Goḍabole an: *kāṇelī kanyakāmātā*. Bei Scholiasten finden sich hier und da Prākritsūtra, deren Herkunft sich noch nicht feststellen lässt.

[1] Dies scheint mir die wahrscheinlichste Annahme. Bei Rājendralāla Mitra, Notices 9, 239, No. 3157 wird der Verfasser ausdrücklich in der Einleitung seines Werkes Rāvaṇa genannt und der Kolophon lautet: *iti Rāvaṇakṛtā Prākṛtakāmadhenuḥ samāptā*. In No. 3158 heisst der Verfasser im Kolophon Prākṛtalaṅkeśvararāvaṇa. Lassen, Inst. p. 9 fasste nach Colebrooke Prākṛtalaṅkeśvara als Name des Werkes, das er als verschieden von der Prākṛtakāmadhenu ansah, und für dessen Verfasser er mit Leyden Vidyāvinoda ansah. Bei Rāmatarkavāgīśa (Lassen, Inst. p. 20) wird der Verfasser Laṅkeśvara genannt. So heisst auch der Verfasser der Śivastuti und der Kālāgnirudropaniṣad (Aufrecht, Cat. Cat. 1, 542). Es ist offenbar Synonym zu Rāvaṇa. Dass dieser Rāvaṇa »is obviously distinct from the ten-headed monster«, wird man wohl gern Rājendralāla Mitra glauben. — [2] Die No. 3157 und 3158 der Notices 9, 238 f. enthalten offenbar verschiedene Teile desselben Werkes, das nach 239, 5. 6 ein Auszug aus einem grösseren Werke zu sein scheint. Der erste Abschnitt scheint den Apabhraṃśa des Piṅgala zu behandeln. — [3] Durgāprasāda und Paraba, Kāvyamālā 1, 7 Anm. 1. — [4] Kāvyamālā 1, 91 Anm. 1; EI. 4, 271. — [5] Nach Aufrecht, Cat. Cat. 2, 81 könnte man denken, dass das Werk vollständig vorliege. Es sind jedoch nur 8 Seiten gedruckt. — [6] IA. 2, 29. — [7] Proc. ASB. 1875. 77. — [8] Vgl. Aufrecht, Cat. Cat. 1, 659. — [9] Aufrecht, Cat. Cat. 1, 337. 360. 564. Aus Rājendralāla Mitra, Notices 4, 172, No. 1608 ergibt sich, dass die Prākṛtacandrikā das frühere und umfangreichere Werk ist. — [10] Aufrecht, Cat. Cat. 1, 22; 2, 5, der in der Zeit irrt. Hultzsch, Reports on Sanskrit Manuscripts in Southern India I, 67, No. 265 teilt das Werk dem Cinabhŏmmabhūpāla zu, was auch der Kolophon besagt. Vgl. aber die Ausgabe p. 21. 27. — [11] Aufrecht, Cat. Cat. 1, 360. — [12] Aufrecht, Cat. Cat. 1, 361.

§ 42. Über den Wert der einheimischen Prākritgrammatiker hat Bloch ein sehr abschätziges Urteil gefällt, das er in die vier Sätze zusammenfasst[1]: »1) Die Pktgrammatiker sind nur deshalb für uns von Wert, weil wir aus so alter Zeit keine Hss. besitzen und voraussichtlich nie besitzen werden. 2) Die einzige Controlle für die Richtigkeit ihrer Angaben sind unsere Hss. 3) Was bei ihnen von unseren Hss. abweicht, ist so lange als falsch zu betrachten, bis es durch gute Hss. bestätigt wird. 4) Wir dürfen nicht annehmen, dass

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

sie diejenigen Formen unserer Hss., die sie verschweigen, nicht kannten, noch viel weniger, dass sie zu ihrer Zeit noch nicht existirten. Das argumentum ex silentio gilt bei keinem Pktgrammatiker.« Nur die vierte These ist zum Teil richtig, die drei anderen sind grundfalsch. Nicht die Grammatiker sind nach den Handschriften, sondern die Handschriften nach den Grammatikern zu verbessern. Ich begnüge mich, auf das hinzuweisen, was über Ś., Mg., Śākārī, Dh. in § 22—25 ausgeführt worden ist. Nur nach den Angaben der Grammatiker können wir uns ein ungefähres Bild von diesen Dialekten entwerfen; die Handschriften versagen meist. Nach Bloch[3] soll z. B. der Umstand, dass Rohasena, der Sohn Cārudatta's, in der Mṛcch. nach Pṛthvīdhara Mg., bei Stenzler aber Ś. spricht, beweisen, wie wenig dem Scholiasten zu trauen ist. Aber, wie in § 23 Anm. 2 gezeigt, weisen Spuren in den MSS. darauf hin, dass diese die Schuld trifft, nicht den Scholiasten. Bis auf meine Ausgabe der Śakuntalā musste man annehmen, dass Sarvadamana p. 154—162 Ś. spricht, wenn man nicht 155,15; 158,15 ed. Chézy beachtete. Wie schwach die Spuren der Mg. sind, zeigen die kritischen Anmerkungen in meiner Ausgabe, und doch wird heute niemand bezweifeln, dass gegen die Mehrzahl der MSS. die Mg. hergestellt werden musste. Cappeller[3] hatte daher ganz recht, Sarvadamana und Rohasena in Parallele zu setzen. Gewiss bedürfen die Lehren der Grammatiker im einzelnen der Prüfung und Ergänzung. Ich habe auch keinen Grund, mein Urteil über Hc.[5] zu ändern. Aber wir dürfen nicht vergessen, dass uns bis jetzt nur ein kleiner Teil der Litteratur bekannt ist, die den Grammatikern vorlag, und dass Arbeiten wie die Hc.'s auf viel ältere Werke zurückgehen. Die wenigen Proben der JŚ. (§ 21) geben uns sofort Aufschluss, wie Hc. dazu kam, in den Abschnitt über Ś. Formen aufzunehmen, die den älteren Grammatikern und den Dramen unbekannt sind. Lassen konnte 1837 eine Unzahl Formen nur aus den Grammatikern belegen, die sich heute zum grössten Teil reichlich in Texten finden, und dieselbe Erfahrung werden wir mit der Zeit wieder an uns selbst machen. Die Grammatiker zu vernachlässigen, wäre derselbe verhängnisvolle Fehler, den man bei der Exegese des Veda mit der Tradition und in der Sanskritlexicographie mit den einheimischen Lexicographen gemacht hat. Statt sie herabzusetzen, sollte man sich bemühen, möglichst viele kritisch herauszugeben.

[1] Vr. und Hc. p. 48. — [2] Vr. und Hc. p. 4. — [3] Jenaer Literaturzeitung 1877. 124. — [4] Jacobi, GGA. 1888, 71. — [5] Hc. 2, p. VI.

§ 43. Zuerst hat das Pkt. grammatisch behandelt Hoefer, De Prakrita dialecto libri duo, Berolini 1836[1]. Fast gleichzeitig erschienen die auf viel reicheres Material gegründeten Institutiones linguae Pracriticae von Lassen, Bonnae ad Rhenum 1837. Ein Supplement dazu sind die Radices Pracriticae von Delius, Bonnae ad Rhenum 1839. Von den einheimischen Grammatikern war damals noch keiner veröffentlicht, von der ganzen Litteratur in Prākrit nur ein kleiner Teil der Dramen, die Mṛcch., Śak., Vikr., Ratn., der Prab., das Mālatīm., Uttarar., Mudrār., ausserdem der Kāvyaprakāśa und das Sāhityadarpaṇa, alle in ganz unkritischen, schlechten Ausgaben. Lassen konnte also vorwiegend nur die Ś. darstellen, die M. meist nur nach den Angaben der Grammatiker, die Mg. nach Mṛcch., Śak. und Prab. Unter diesen Umständen ist Lassen's Arbeit eine bewundernswürdige Leistung. Mit grossem Scharfsinn und vortrefflicher Methode hat er die verderbten Texte an unzähligen Stellen verbessert und richtig verwertet und die Grundlage geschaffen, auf der sich die spätere Forschung aufbauen konnte. Trotzdem hat er bisher keinen Nachfolger gefunden. Die Arbeiten von Weber über M., AMg., Eduard Müller über AMg., Jacobi über JM. behandeln nur einzelne Dialekte; sie sind an den betreffenden Stellen erwähnt worden. Cowell, A Short Introduction to the

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Ordinary Prákṛit of the Sanskṛit Dramas, with a list of common irregular Prákṛit words, London 1875, ist auf Vr. gegründet, ganz elementar und erfüllt nicht seinen Zweck[2]. Rishikesh (richtig vielmehr Hṛṣīkeśa) Sastri, A Prakrita Grammar with English translation, Calcutta 1883, versucht, die einheimischen Grammatiker nach europäischem Muster anzuordnen. Da er ganz schlechte Texte, richtiger wohl Handschriften, benutzt und ohne jede Kritik gearbeitet hat, ist seine Grammatik unbrauchbar, zumal er nur die bekanntesten Regeln anführt. Neu sind seine Mitteilungen aus der Prākṛtakalpalatikā, die sonst unbekannt ist. Haag, Vergleichung des Prakrit mit den Romanischen Sprachen, Berlin 1869, bespricht eine Reihe von Lauterscheinungen, die den genannten Sprachen gemeinsam sind. Eine Übersicht über die Geschichte der Prākrit-Philologie hat Hoernle[3] gegeben, über die neuen Erscheinungen von 1870—1881 Weber[4].

[1] Vgl. Benary, Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik 1836, 863 ff. — [2] Vgl. Pischel, Jenaer Literaturzeitung 1875, 794 ff. — [3] A Sketch of the History of Prakrit Philology. Calcutta Review, October, 1880. Vgl. Centenary Review of the ASB. (Calcutta 1885) II, p. 157 ff. — [4] Hāla[2] (Leipzig 1881) p. VII f. mit Anm.

§ 44. In der vorliegenden Grammatik ist zum ersten Male der Versuch gemacht worden, alle Prākritdialekte neben einander zu behandeln und das ganze vorhandene Material zu verwerten. Seit Lassen sind neu bekannt geworden AMg. JM. und fast ganz auch M., also die wichtigsten Dialekte mit der umfassendsten Litteratur. Von mir sind neu eingeführt Dh. D. Ā. JS., von denen wir bis jetzt nur wenige Textproben haben. S. Mg. sind einer eingehenden Revision unterzogen worden. Wie schon bemerkt (§ 19. 22. 23), sind die meisten Texte in AMg. S. Mg. noch immer ganz unkritisch herausgegeben, viele völlig unbrauchbar für grammatische Zwecke. Eine Hauptaufgabe war es daher, wenigstens für S. Mg. zuverlässiges Material zu beschaffen, und ich habe für manche Dramen drei bis vier verschiedene Ausgaben benutzt, eine zeitraubende und leider nicht immer erfolgreiche Arbeit. Bei AMg. war dies nicht möglich, und hier werden kritische Ausgaben später manches zu verbessern finden. Andrerseits hoffe ich, diesen trotz dem mangelhaften Materiale sehr oft vorgearbeitet zu haben. Obwohl, wie gezeigt, das Skt. nicht die einzige Quelle des Pkt. ist, musste selbstverständlich die ganze Darstellung darauf aufgebaut werden. Pāli, die Aśokadialekte, der Leṇadialekt und die neuindischen Sprachen sind nur in ganz beschränktem Masse zum Vergleiche herangezogen worden, obwohl mir das Material reichlich zur Hand ist. Der Umfang der Arbeit, die die Grenzen des Grundrisses weit überschreitet, wäre sonst noch erheblich grösser geworden. Ebenso sind linguistische Hypothesen ausgeschlossen worden. Es galt erst, eine sichere, philologische Grundlage zu schaffen, und das dürfte für die meisten Dialekte erreicht worden sein. Die Citate sind mitunter reichlicher gegeben worden, als man für nötig halten könnte. Die Kenntnis des Pkt. und seiner Litteratur ist aber auf so enge Kreise beschränkt, dass es mir wünschenswert erschien, die Beweise für die Regeln nicht zu knapp zu bemessen und zugleich auch für das Lexicon einen Anfang zu machen.

II. LAUTLEHRE.

§ 45. Der Lautbestand des Pkt. unterscheidet sich von dem des classischen Skt. dadurch, dass das Pkt. *ĕ*, *ŏ*[1], *ḷa* (§ 226), dialektisch auch selbständiges *ña* (§ 237), *ḷha* (§ 242) und die Lautverbindungen *ññа* (§ 282), *yca*, *yja* (§ 217), *yha* (§ 331), *lha* (§ 330), *śka*, *śkha*, *ḷka* (§ 302. 324), *śta* (§ 310), *śṭa*, *śṭha*, *sṭa* (§ 303) besitzt, dass dagegen allen Dialekten die Laute *ṛ*, *ḷ*, *ai*, *au*[2],

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

ṣa, ausser in Mg. *ciṣṭhadi* = *tiṣṭhati* (§ 303), *ḥ* und vocallose, unverbundene Consonanten fehlen, den meisten auch *ṛ*, *na*, *ya*, *śa* und verbundene Consonanten verschiedener Classen. Verbundene Consonanten derselben Classe finden sich in der Regel nur, wenn der erste ein Nasal ist[3]. An Stelle der Consonanten, die im Innern des Wortes zwischen Vocalen ausgefallen sind, wird ein schwächer artikulirtes *ya* gesprochen, das Jainahandschriften in allen Dialekten schreiben, und das für AMg. JM. JS. charakteristisch ist (§ 187). Es wird hier durch *ỳa* umschrieben.

1 *ĕ*, *ŏ* leugnet S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 28 ff. Dagegen Jacobi, KZ. 25, 292 ff.; Pischel, GGA. 1880, 325. — 2 *ai* ist im Pkt. nur in der Interjection *ai* erhalten geblieben. S. § 60. — 3 C. 2, 14 p. 18. 44; Hc. 1, 1; Triv. und Sr. bei Pischel, De gr. Pr. p. 34 f.; Kṛṣṇapaṇḍita bei Peterson, Third Report 344, 1 ff.; Kalpacūrṇi bei Leumann, Āv. 6, Anm. 4; Lakṣmīnāthabhaṭṭa zu Piṅgala 1, 2, p. 3, 4 ff., wo Zeile 5 zu lesen ist *bha* statt *ma*, ferner *saārapuṭṭhe hi be vi*, Zeile 6 für *pāḍave ṇa hvaanti* etwa *pāue ṇatthi*, indem *atthi*, wie oft (§ 498), für den Plural *santi* steht. Weder *havanti* noch *hŏnti* = *bhavanti* stimmen zum Metrum. Zeile 6 ist wieder *bha* für *ma* zu lesen und Zeile 7 *au aḥ ba ya*. Danach würde dem Pkt. auch *ła* fehlen. S. darüber § 201.

§ 46. Der Accent von M. AMg. JM., dem poetischen A., voraussichtlich auch JS., entspricht wesentlich dem vedischen. Da auf ihm die Schwächung und der Ausfall, sowie die Steigerung der Vocale beruht, ferner die Verdoppelung der Consonanten in bestimmten Fällen, kann er nicht rein musikalisch, sondern muss vorwiegend exspiratorisch gewesen sein. In S. Mg. Dh. ist auch der Accent des classischen Skt. nachweisbar, der mit dem des Latein meist übereinstimmt[1]. Das Nähere ergeben die betreffenden Paragraphen.

1 Pischel, KZ. 34, 568 ff.; 35, 140 ff. Anders Jacobi, ZDMG. 47, 574 ff.; KZ. 35, 578 ff.; Grierson, ZDMG. 49, 395 ff.

A. SONANTEN UND VOCALE.

1. SONANTEN.

§ 47. *ṛ* hat sich nur in A. dialektisch (§ 28) erhalten (Hc. 4, 329; Kī. 5, 16; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12, p. 15, 9): *tṛṇu* = *tṛṇam* (Hc. 4, 329; Namisādhu l. c.); *sukṛdu* (Hc. 4, 329), *sukṛdaṃ* (Kī. 5, 16) = *sukṛtam*; *gṛṇhaï* = *gṛhṇāti*, *gṛhanti* = *gṛhṇanti*, *gṛṇhĕppiṇu* = **gṛhṇitvīnam* (§ 588) = *gṛhītvā* (Hc. 4, 336. 341, 2. 394. 438, 1); *kṛdantahŏ* = *kṛtāntasya* (Hc. 4, 370, 4). Den meisten A.-Dialekten ist, wie allen Pktsprachen, *ṛ* fremd. CP. *khṛta* = *ghṛta* bei Kī. 5, 102 wird falsche Lesart für *khata* sein, wie *taṭhahitapaka* = *dṛḍhahṛdayaka* (5, 112) zeigt. Bei Lassen, Inst. p. 441 fehlt das Beispiel. Als Sonant konnte *ṛ* *a*-, *i*- und *u*-farbig gesprochen werden[1]. Wie consonantisches *r* (§ 287—295), wird auch sonantisches *ṛ* dem vorhergehenden Consonanten assimilirt, so dass nur der Vocal übrig bleibt. Danach wird *ṛ* im Pkt. und A. hinter Consonanten durch *a*, *i*, *u* vertreten. Über anlautendes *ṛ*, s. § 56. 57, über *ĕ* für *ṛ* § 53.

1 Mahlow, Anzeiger für deutsches Altertum und deutsche Litteratur 24, 10. Vgl. Johannes Schmidt, Zur Geschichte des indogermanischen Vocalismus 2, 2 f.; Kritik der Sonantentheorie p. 175 ff.; Bechtel, Die Hauptprobleme der indogermanischen Lautlehre seit Schleicher p. 128 ff. Weitere Litteratur bei Wackernagel, Altind. Gr. § 28, der Aussprache als *r*-Vocal als das Ursprüngliche behauptet.

§ 48. Da der Vocal, mit dem *ṛ* gesprochen wurde, unbestimmt war, schwankt er in demselben Worte nicht nur in verschiedenen, sondern auch innerhalb desselben Dialektes. Die einheimischen Grammatiker sehen *a* als die regelmässige Vertretung von *ṛ* an, und sie haben Gaṇās von Wörtern aufgestellt, in denen statt *a* je nachdem *i* oder *u* eintritt (Vr. 1, 27—29;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Hc. 1, 126—139; Kī. 1, 27. 30. 32; Mk. fol. 9. 10; Pkl. p. 31 ff.; keine Scheidung bei C. 2, 5 p. 15. 43). Im allgemeinen bestätigen die Texte ihre Angaben, die sich vorzugsweise auf M. beziehen und danach beurteilt werden müssen. Die Beispiele werden hier, wie sonst, möglichst im Anschluss an die Grammatiker gegeben.

§ 49. *a* erscheint für *ṛ* z. B. in M. *ghaa* = *ghṛta* (H. 22; so mit v. l. zu lesen), AMg. JM. *ghaya* (C. 2, 5 [so mit v. l. zu lesen]; Hc. 1, 126; Pāiyal. 123; Āyār. 2, 1, 4, 5; 2, 6, 1, 9. 12; 2, 13, 4; Vivāhap. 910; Uttar. 170. 432; Kappas.; Āv. 12, 12; T. 6, 4. 7; Erz.), aber Ś. Mg. *ghida* (Mṛcch. 3, 12; 117, 8; 126, 5 [so für *ghia* zu lesen]). — PG. *taṇa* = *tṛṇa* (6, 33), ebenso M. (Bh. 1, 27; Hc. 1, 126; Kī. 1, 27; G. H. R.), AMg. (Āyār. 1, 1, 4, 6; 1, 6, 3, 2; Sūyag. 129. 810. 812; Vivāhap. 120. 479. 500. 645. 658. 1245. 1250; Uttar. 106. 219. 371. 582. 695. 1048; Jīv. 356. 464. 465; Paṇṇav. 33. 43 u. s. w.), *taṇaga* = *tṛṇaka* (Āyār. 2, 2, 3, 18; Dasav. 623, 1), *taṇaïlla* (grasreich; Jīv. 355); JM. (KI. 12; Dvār. 502, 31; 504, 13; Erz.), Ś. (Śak. 106, 13), Ā. (Hc. 4, 329. 334. 339); aber auch AMg. *tiṇa* (Vivāhap. 1526), JM. (Erz.), JŚ. (Kattig. 399, 313), Ś. (Vikr. 15, 11), A. (Hc. 4, 329. 358, 2). — M. *kaa* = *kṛta* (Bh. 1, 27; Hc. 1, 126; Pāiyal. 77; G. H. R.); PG. *adhikate* = *adhikṛtān* (5, 5), *kaḍa* (7, 51); AMg. *kaya* (Uvās.; Ovav.) und *kaḍa* (Āyār. 1, 8, 4, 11; Sūyag. 46. 74. 77. 104. 106. 133. 136. 151. 282. 368. 465; Nirayāv.; Bhag.; Kappas.), ebenso in Compositen, wie *akaḍa* (Āyār. 1, 2, 1, 3. 5, 6), *dukkaḍa* (Āyār. 1, 7, 1, 3; Sūyag. 233 f. 275. 284. 359; Uttar. 33), *vigaḍa*, *viyaḍa* (Āyār. 1, 8, 1, 17; Sūyag. 344; Uttar. 53), *sukaḍa* (Āyār. 1,7,1,3; 2, 4, 2, 3; Uttar. 76), *saṃkhaya* = *saṃskṛta* (Sūyag. 134. 150; Uttar. 199), *purekaḍa* = *puraskṛta* (§ 306. 345), *āhāḳaḍa* = **yāthākṛta* (§ 335); JM. *kaya* (Erz.; Kk.), *dukkaya* (Pāiyal. 53; Erz.); JŚ. Ś. *kada* (Pav. 384, 36 [Text *kaya*]; Mṛcch. 3, 19; 41, 18; 52, 12; Śak. 36, 16; 105, 15; 140, 13; Vikr. 16, 12; 21, 9; 23, 8), Mg. *kada* (Mṛcch. 40, 5; 133, 8; 159, 22) und *kaḍa* (Mṛcch. 17, 8; 32, 5; 127, 23. 24 u. s. w.), *kaḷa* (Mṛcch. 11, 1; 40, 4); P. *kata* (Hc. 4, 322. 323); A. *kaa* (Hc. 4, 422, 10), *kaaü* = *kṛtakaḥ* = *kṛtaḥ* (Hc. 4, 429, 1). Aber in Ś. Mg. haben die besten Texte und MSS. sehr oft *kida*, z. B. Ś. (Mṛcch. 2, 21; 36, 4; 68, 12; Śak. 124, 7; 154, 9; 161, 5; Vikr. 33, 11; 35, 6; 72, 16; 84, 21), Mg. (Mṛcch. 112, 16; 121, 6; 165, 2), eine Form, die für diese Dialekte vielleicht allein richtig ist und jedenfalls in Fällen stehen muss, in denen *kṛta* das zweite Glied eines Compositum bildet, wie Ś. *siddhīkida* (Mṛcch. 6, 11. 13; 7, 5), *purākida* (Śak. 162, 13), *paccakkhīkida* (Vikr. 72, 12), Mg. *duskida* (Mṛcch. 125, 1. 4). So auch M. in *duhāia* = *dvidhākṛta* (Hc. 1, 126; R. 8, 106), *dohāia* (R.), während sonst *kia* in M. unrichtig ist. *i* neben *a*, *ṛ* hat auch A.: *akia* = *akṛta* (Hc. 4, 396, 4), *kiaü* = *kṛtakam* = *kṛtam* (Hc. 4, 371), *kidu* (Hc. 4, 446). Vgl. § 219. — *vasaha* = *vṛṣabha* (Bh. 1, 27; C. 2, 5 p. 43; 3, 13; Hc. 1, 126; Pāiyal. 151); so M. (G. R.); AMg. (Vivāhap. 225; Uttar. 338; Kappas. § 4. 32. 61; Nāyādh. § 47), auch *vasabha* (Āyār. 2, 10, 12; 2, 11, 7. 11; Vivāhap. 1048; Paṇṇav. 122; Aṇuog. 502; Kappas. § 114. 118); JM. *vasaha* (Dvār. 498, 24; Kk.; Erz.) und *vasabha* (Erz.); JŚ. *vasaha* (Pav. 382, 26. 43); aber Ś. stets *vusaha* (Mṛcch. 6, 7; Mālav. 65, 8; Bālar. 73, 18; 93, 10; 287, 15; Pras. 44, 13), fälschlich auch in M. (H. 460. 820; an erster Stelle v. l. und ed. Bomb. richtig *va°*). — AMg. *ghaṭṭha* = *ghṛṣṭa* (Hc. 1, 126; Āyār. 2, 2, 1, 3; 2, 5, 1, 3; 2, 10, 5; Paṇṇav. 96. 110; Jīv. 439. 445. 447. 449. 453. 483 ff.; Ovav.). — AMg. JM. *maṭṭiyā*, Ś. *maṭṭiā* = *mṛttikā* (Āyār. 2, 1, 6, 6; 2, 1, 7, 3; 2, 3, 2, 13; Vivāhap. 331. 447. 810. 1253. 1255; Ṭhāṇ. 321; Paṇhāv. 419. 494; Uttar. 758; Nāyādh. 621; Rāyap. 176; Uvās.; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 94, 16; 95, 8. 9; Śak. 79, 1; 155, 10; Bhartṛharinirveda 14, 5). — AMg. *vaṭṭa* = *vṛtta* (rund; Hc. 2, 29; Āyār. 1, 5, 6, 4; 2, 4, 2, 7. 12; Sūyag. 590; Ṭhāṇ. 20;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Vivāhap. 942; Uttar. 1022; Paṇṇav. 9 ff; Uvās.; Ovav.; Kappas.). — AMg. *Vaṇhi* = *Vṛṣṇi* (Uttar. 666; Nāẏādh. 1262), *Andhagavaṇhi* = *Andhrakavṛṣṇi* (Uttar. 678 = Dasav. 613, 33; Vivāhap. 1394; Antag. 3).

§ 50. Am häufigsten in allen Dialekten wird *ṛ* durch *i* vertreten, was zu der heut in Indien verbreitetsten Aussprache des *ṛ* als *ri* stimmt. Vr. 1, 28; Kī. 1, 32; Mk. fol. 9 f.; Pkl. p. 31 stellen die Wörter im Gaṇa *ṛṣyādi*, Hc. 1, 128 und die ihm folgen, im Gaṇa *kṛpādi* zusammen, ohne dass sie damit eine vollständige Aufzählung beabsichtigen. So: M. AMg. Ś. *kisa* = *kṛśa* (Hc. 1, 128; H.; Uttar. 750; Uvās.; Śak. 53, 9). — M. AMg. Ś. Mg. *kiviṇa* = *kṛpaṇa* (Hc. 1, 128; G. H.; Kappas.; Kāleyak. 26, 1 [Text °*va*°]; Mṛcch. 19, 6; 136, 18. 19). — AMg. *giddha* = *gṛdhra* (gierig; Sūẏag. 105; Vivāhap. 450. 1128; Uttar. 593; Nāẏādh. 433. 606); JM. Ś. Mg. (Geier; Vr. 12, 6; Mk. fol. 9; Erz.; Vikr. 75, 11; 79, 15; 80, 20; Mālav. 28, 12; Śak. 116, 3). — AMg. *giddhi* = *gṛddhi* (Hc. 1, 128; Sūẏag. 363. 371. 406; Uttar. 933. 939. 944. 954 u. s. w.), *giddhiẏa* = *gṛddhika* (Paṇhāv. 150). — M. AMg. JM. JS. Ś. A. *diṭṭhi* = *dṛṣṭi* (Bh. 1, 28; Hc. 1, 128; Kī. 1, 32; Mk. fol. 10; G. H. R.; Bhag.; Uvās.; Erz.; Kk.; Pav. 388, 5; Mṛcch. 57, 3. 10. 17; 59, 24; 68, 22; 152, 25; Śak. 53, 8; 59, 7; 77, 10 u. s. w.; Hc. 4, 330, 3). — M. *viṃchua* (Bh. 1, 28; H. 237), *viṃcua* (C. 2, 15; Hc. 1, 128; 2, 16. 89; Kī. 2, 68 [Text *viñcao*, ed. Rāj. *viccuo*]), *viṃchia* (Hc. 1, 26; 2, 16), *vicchua* (Mk. fol. 10), AMg. *vicchuẏa* (Ṭhāṇ. 311. 312; Paṇhāv. 47. 537; Nāẏādh. 755; Vivāhap. 552; Jīv. 257), *vicchiya* (Uttar. 1064)[1] = *vṛścika*. — M. *siāla* = *sṛgāla* (Bh. 1, 28; Hc. 1, 128; Kī. 1, 32; Mk. fol. 9); AMg. JM. *siẏāla* (Āẏār. 2, 1, 5, 3; Sūẏag. 296; Paṇṇav. 49. 367. 369; Jīv. 356; Kk.), *siẏālaga* (Nāẏādh. 511), *siẏālattāe* (Ṭhāṇ. 296), *siẏālī* (Paṇṇav. 368); Ś. *siāla* (Mṛcch. 72, 22; Śak. 35, 9); Mg. *śiāla* (Mṛcch. 22, 10; 113, 20; 120, 12; 122, 8; 127, 5; Śak. 116, 3), *śiālī* (Mṛcch. 11, 20). — M. AMg. JM. A. *siṅga* = *śṛṅga* (Hc. 1, 130; Pāiẏal. 210; G. H.; Vivāhap. 326. 1042; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Hc. 4, 337), nach Hc. 1, 130 auch *saṅga*. — M. Ś. Mg. A. *hiaa* = *hṛdaya* (Bh. 1, 28; Hc. 1, 128; Kī. 1, 32; Mk. fol. 10; G. H. R.; Mṛcch. 17, 15; 27, 4. 19. 21; 37, 16 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 29, 21; 128, 2; 169, 6; Prab. 63, 15 [so mit M. zu lesen]; Hc. s. v.); AMg. JM. *hiẏaẏa* (Bhag.; Uvās.; Nāẏādh.; Kappas.; Ovav.; u. s. w.; Erz.; Kk.), Mg. meist *haḍakka* (§ 194), auch *haḷaka*, *haḷaa* (§ 244); P. *hitapa*, *hitapaka* (§ 191).

[1] Genau werden sich die richtigen Formen dieses Wortes im einzelnen Falle erst feststellen lassen, wenn mehr kritische Ausgaben vorhanden sein werden.

§ 51. *u* für *ṛ* erscheint vorzugsweise nach Labialen, oder (§ 57), wenn ein *u* in der folgenden Silbe steht. Alle Grammatiker fassen die Worte, die *u* zeigen, im Gaṇa *ṛtvādi* zusammen. So: M. *ṇihua* = *nibhṛta* (Hc. 1, 131; Deśīn. 5, 50; Mk. fol. 10; H. R.); AMg. JM. *nihuẏa* (Pāiẏal. 15; Uttar. 627; Ovav.; Erz.); Ś. *ṇihuda* (Śak. 53, 4. 6; Mudrār. 44, 6; Karṇaṣ. 18, 19; 37, 16). — M. *ṇivvua* = *nirvṛta* (Bh. 1, 29; Hc. 1, 131; G. H. R.; Śak. 96, 2); AMg. JM. *nivvuẏa* (Kappas.; Erz.); Ś. *ṇivvuda* (Śak. 70, 4; 98, 7; Vikr. 53, 1 [so zu lesen mit der südindischen Recension 651, 2 ed. Pischel]; Mudrār. 103, 7). Vgl. § 219. — M. AMg. JM. *pucchaï* = *pṛcchati* und andere Formen der Wurzel (Hc. 4, 97; H. R.; Uvās.; Bhag.; Kappas.; u. s. w.; Erz.); Ś. *pucchadi* (Mṛcch. 27, 17; 105, 8; 142, 9; Vikr. 18, 8); Mg. *puścadi* (Hc. 4, 295), *puścāmi* (Prab. 51, 1; 62, 6); A. *pucchimi* (Vikr. 65, 3), *pucchahu* (Hc. 4, 364. 422, 9). — M. *puhaï*, *puhavī* = *pṛthvī* (§ 115. 139; Bh. 1, 29; C. 3, 30 p. 50; Hc. 1, 131; Kī. 1, 30; Mk. fol. 10; G. H. R.); AMg. JS. *puḍhavī* (Ṭhāṇ. 135; Uttar. 1034. 1036; Sūẏag. 19. 26. 325. 332; Āẏār. 1, 1, 2, 2 ff.; Vivāhap. 920. 1099; Paṇṇav. 742; Dasav. 630, 17; Uvās. u. s. w.; Kattig. 401, 346); so auch JM. (Erz.), Ś. (Śak. 59, 12) neben *puhavī* (Erz.; Kk.; Dvār. 501, 23; Vikr. 11, 4; Prab. 39, 6), wie auch Mg. (Mṛcch. 38, 7) und A. (Piṅgala 1, 30; Vikr.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

55, 18) haben. — AMg. *phusaï* = *spṛśati* (§ 486). — M. AMg. Ś. A. *muṇāla* = *mṛṇāla* (Bh. 1, 29; Hc. 1, 131; Kī. 1, 30; Mṛ. fol. 10; G. H. R.; Śak. 88, 2; Jīv. 290; Rāy̆ap. 55; Ovav.; Mṛcch. 68, 24; Śak. 63, 2. 15; Karp. 41, 1; Vṛṣabh. 50, 1; Hc. 4, 444, 2). — M. *muiṅga* = *mṛdaṅga* (Hc. 1, 46. 137; Mk. fol. 10); AMg. JM. *muy̆iṅga*, *muiṅga* (Paṇhāv. 512; Ṭhāṇ. 481; Vivāhap. 797, [so Commentar]. 920; Rāy̆ap. 20. 231; Jīv. 251; Paṇṇav. 99. 101; Erz.); Ś. *mudaṅga* (Mālav. 19, 1; v. l. *miaṅga*); nach Hc. 1, 137; Mk. fol. 10 auch *miiṅga*; Mg. *miḍaṅga* (Mṛcch. 122, 8; v. l. *mudaṅga* und so Goḍabole 337, 7). — JM. Ś. *vuttanta* = *vṛttānta* (Bh. 1, 29; Hc. 1, 131; Erz.; Kk.; Śak. 43, 6; Vikr. 52, 1; 72, 12; 81, 2). — AMg. JM. *vuṭṭhi* = *vṛṣṭi* (Hc. 1, 137; Pāiy̆al. 227; Vivāhap. 331; Kappas.; Erz.); M. auch *viṭṭhi* (Hc. 1, 137; Kī. 1, 32; H. 261); *vuṭṭha* = *vṛṣṭa* (Hc. 1, 137); M. *uvvuṭṭha* (G. 375); AMg. *silāvuṭṭha* (Dasav. 630, 21); Ś. *pavuṭṭha* (Śak. 139, 15). — M. JM. A., vereinzelt in AMg., *kuṇaï*, JS. *kuṇadi* = **kṛṇāti* = Vedisch *kṛṇoti* (§ 508). Über *mūsā°*, *mosā°* neben *musā°* = *mṛṣā°* s. § 78.

§ 52. Der Vocal schwankt in demselben Worte noch in vielen anderen als den angegebenen Fällen. So M. AMg. JM. Ś. Mg. *daḍha* und JŚ. Ś. A. *diḍha* = *dṛḍha* (§ 242). — *dhaṭṭha* (Hc. 1, 130) und *dhiṭṭha* = *dhṛṣṭa* (Hc. 1, 130; C. 1, 24 p. 41). — M. *ṇiatta* = *nivṛtta* (Hc. 1, 132; G. H. R.) und *ṇiv̆utta* (Hc. 1, 132). — AMg. JM. *maccu* = *mṛtyu* (Hc. 1, 130; Sūy̆ag. 45; Paṇhāv. 401; Dvār. 501, 25; Erz.) und Ś. *miccu* (Hc. 1, 130; Mālav. 54, 16; Karṇas. 32, 17). — M. AMg. JM. Ś. *masiṇa* = *masṛṇa* (Hc. 1, 130; Kī. 1, 32; Mk. fol. 10; Pāiy̆al. 261; G. H. R.; Ovav.; Erz.; Uttarar. 11, 8; 163, 4) und *masaṇa* (Hc. 1, 130). — AMg. Ś. *miu* = *mṛdu* (Vivāhap. 943. 949; Ovav.; Kappas.; Vṛṣabh. 13, 13 [Text *midu*]), aber stets M. *maüa*, AMg. *maüy̆a* = *mṛduka* (Hc. 1, 127; H. R.; Vivāhap. 943 954; Uttar. 1022; Jīv. 350. 549; Aṇuog. 268; Nāy̆ādh.); AMg. *maüga* (Jīv. 508); M. *maüia* = **mṛdukita*, *maüī* = *mṛdvī* (G.). — *vandāraa* (Hc. 1, 132) und *vundāraa* = *vṛndāraka* (Hc. 1, 132; Kī. 1, 30). — AMg. *vaga* = *vṛka* (Āy̆ār. 2, 1, 5, 3; Vivāhap. 282. 484 [Text *vagga*, Commentar *viga*]; Paṇṇav. 367), *vagī* = *vṛkī* (Paṇṇav. 368) und AMg. *viga* (Āy̆ār. 2, 1, 8, 12 [vgl. v. l.]; Nāy̆ādh. 344), Ś. *via* (Uttarar. 105, 12). Vgl. § 219. *kṛṣṇa* wird nach Hc. 2, 110 in der Bedeutung »schwarz« zu *kasaṇa*, *kasiṇa*, *kaṇha*, als Eigenname aber nur zu *Kaṇha*, nach Bh. 3, 61 in der Bedeutung »schwarz« stets zu *kasaṇa*, in der Bedeutung »Kṛṣṇa« nur zu *Kaṇha*; nach der Kalpal. p. 33 als Eigenname zu *Kaṇha* und *Kiṇha*; keinen Unterschied zwischen *kasaṇa* und *kaṇha* machen Mk. fol. 29 und Kī. 2, 56. Es findet sich in der Bedeutung »schwarz« M. Ś. *kasaṇa* (G. H. R.; Pracaṇḍap. 47, 4; Mṛcch. 2, 21; Vikr. 21, 8; 51, 10; 67, 18; Ratn. 311, 21; Mālatīm. 103, 6; 224, 3; Mahāv. 98, 4; Veṇīs. 61, 10), AMg. JM. *kasiṇa* (Paṇṇav. 101; Paṇhāv. 285; Sūy̆ag. 282; Uttar. 644; Ovav.; Bhag.; Dvār. 503, 6; Erz.; Ṛṣabhap.), auch, wahrscheinlich falsch, in M. (G. 563 ohne v. l.), und Ś. (Mallikām. 122, 6); M. AMg. Ś. *kaṇha* (G.; Āy̆ār. 2, 4, 2, 18; Paṇṇav. 496 ff.; Jīv. 320; Caṇḍak. 86, 8. 9. 10 [in *kaṇhāhi*; Text *kahṇa* und *kahva*]), AMg. auch *kiṇha* (Āy̆ār. 2, 5, 1, 5; Vivāhap. 1033; Rāy̆ap. 50. 51. 104. 120. 126. 228; Paṇhāv. 285 (neben *kasiṇa*); Paṇṇav. 496 ff. [mit *kaṇha* immer wechselnd]; Jīv. 255. 272. 274. 453. 457); als Eigenname M. AMg. JM. Ś. *Kaṇha* (H.; Āy̆ār. p. 126, 1; Paṇṇav. 61; Niray̆āv. § 2, wo auch in den Eigennamen *Sukaṇha*, *Mahākaṇha*, *Vīrakaṇha*, *Rāmakaṇha*, *Seṇakaṇha*, *Mahāseṇakaṇha*; p. 80; Ovav.; Kappas.; Dvār. 497, 6. 33; 498, 34; 499, 37 u. s. w.; Cait. 75, 14; 77, 3; 78, 10; 79, 6. 14; 92, 13 [meist *Kanha*, *ḍa*, *Kahna* gedruckt]; Vṛṣabh. 9, 4; 18, 15; 23, 18 u. s. w. [meist *Kanha* gedruckt]). Falsch ist *kisaṇa* (Bālar. 141, 3; Karp. 50, 12 ed. Bomb., wo die v. l. bei Konow p. 48 nur *kasaṇa* hat) und *Kiṇha* (Niray̆āv. 79). Vgl. auch *kasaṇiy̆a* = *kṛṣṇāyita*,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

kasaṇapakkha = *kṛṣṇapakṣa* (Pāiẏal. 198. 268), *Kasaṇasia* = **Kṛṣṇasita* »der Schwarzweisse« = Balabhadra (Deśīn. 2, 23). — *vṛddhi* wird in der Bedeutung »Wachstum« zu *vuḍḍhi* (Hc. 1, 131; 2, 40; Mk. fol. 24; AMg. Uvās. § 50), in der Bedeutung »Zinsen« aber AMg. zu *vaḍḍhi* (Uvās.). Es findet sich aber auch M. *parivaḍḍhi* (Mk. fol. 24; R. 5, 2) und JM. *viddhi* (Wachstum; KI. 20). Vgl. § 53.

§ 53. Zuweilen finden sich dialektisch alle drei Vocale in demselben Worte. So wird *prākṛta* in AMg. zu *pāẏaẏa* (Hc. 1, 67; Nāẏādh. § 145; v. l. *pāgaẏa*), JM. *pāgaẏa* (Erz. 2, 28) und *pāẏaẏa* (Hc. 1, 67; Kalpacūrṇi zu Āv. 6, 29), M. *pāia*, JM. *pāiẏa* (Citat zu Hc. 1, 181; Vajjālagga 325, 2; Pāiẏal. 1) und M. *pāua* (H. 2 [v. l. *pāia*, Vajjālagga 324, 20]. 698; Karp. 5, 3), Ś. *pāuda* (Karp. 5, 1; Mudrār. 82, 2. 5; Viddhaś. 25, 8 [so überall zu lesen]), Mg. *pākida* (Veṇīs. 34, 20). — *pṛṣṭha* wird in M. zu *paṭṭhī* (Hc. 1, 131; G.), *puṭṭha* (Bh. 4, 20; R.), *puṭṭhī* (Bh. 4, 20; H. R.; Karp. 57, 6), in AMg. zu *piṭṭha* (Hc. 1, 35; Sūẏag. 180. 285. 286; Nāẏādh. § 65; p. 938. 958. 959. 964. 1107; Uttar. 29. 69; Uvās.; Ovav.), *piṭṭhī* (Hc. 1, 35. 129; Āẏār. 1, 1, 2, 5; Nāẏādh. 940; Dasav. 632, 24), *puṭṭha* (Niraẏāv. § 17), *puṭṭhī* (Sūẏag. 292), in JM. zu *piṭṭha*, *piṭṭhī*, *puṭṭhī* (Erz.), in Ś. D. zu *piṭṭha* (Vikr. 39, 3; Mālav. 33, 2; 59, 3; 69, 6; Mallikām. 145, 21; 191, 5; Mudrār. 254, 1; Mṛcch. 105, 25), *piṭṭhī* (Kaṃsav. 57, 9), *puṭṭha* (Pras. 44, 14; Ratn. 316, 22), *puṭṭhī* (Bālar. 238, 10), in Mg. zu *piṣṭa* (Mṛcch. 99, 8; 130, 1; Veṇīs. 35, 5. 10), *piṣṭī* (Mṛcch. 165, 9), in A. zu *paṭṭhi*, *piṭṭhi*, *puṭṭhi* (Hc. 4, 329). Nach Hc. 1, 129 geht in *pṛṣṭha*, wenn es am Ende eines Compositum steht, *ṛ* nur in *a* über. So M. JM. *mahivaṭṭha* (Hc. 1, 129; Pratāpar. 214, 9 [°*pa*°]; Āv. 12, 23); Ś. *dharaṇīvaṭṭha* (Uttarar. 63, 12; Bālar. 248, 5; 287, 16); doch auch, wahrscheinlich falsch, JM. *dharaṇiviṭṭha* (Sagara 7, 12), Ś. *dharaṇīpiṭṭha* (Text °*ṇipiṭhṭha*; Balar. 245, 15). Veṇīs. 64, 18 schwanken die Texte und MSS. zwischen *kālapuṭṭha*, °*vuṭṭha*, °*piṭṭha*. — *Bṛhaspati* bildet *Bahapphaï*, *Bihapphaï*, *Buhapphaï* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 1, 138; Sr. fol. 36) und zahlreiche andere Formen mit gleichem Wechsel des Vocales (§ 212). Zu belegen ist AMg. *Bahassaï* (Sūẏag. 709 [Text *Va*°]; Ṭhāṇ. 82; Paṇṇav. 116 [Text *Va*°]), *Bihassaï* (Aṇuog. 356 [Text *Vi*°]; Ovav. § 36 [Text *Vi*°]); Ś. *Bahappaï* (Mallikām. 57, 3; 184, 3 [Text *Va*°]); *Bihapphadi* (Ratn. 310, 29). — *vṛddha* wird in allen Dialekten zu *vuḍḍha* (C. 2, 5; 3, 16 p. 49; 3, 26; Hc. 1, 131; 2, 40. 90; Mk. fol. 24; H.; Āẏār. 2, 2, 3, 24; Ovav.; Erz.; Ś. Mṛcch. 44, 4; 69, 20; 71, 22; Anarghar. 156, 5; Mg. Mṛcch. 117, 23; 120, 9; 124, 4 u. s. w.), nach Bh. 1, 27 auch zu *vaddha*, nach Hc. 1, 128; 2, 40 auch zu *viddha*. — *vṛnta* bildet AMg. *viṇṭa* (Hc. 1, 139; Samav. 98; Paṇṇav. 40 [Text *bi*°]), *tālaviṇṭa* (Paṇhāv. 33), *pattaviṇṭa* (Jīv. 681), gewöhnlich *veṇṭa* mit Übergang von *i* in *e* vor Doppelconsonanz (§ 119); so M. *veṇṭa* (Hc. 1, 139; 2, 31; Mk. fol. 26; H.; Śak. 119, 6), *tālaveṇṭa* (Karp. 82, 2); AMg. (Jīv. 329 [Text *bē*°]; Paṇṇav. 40 [Text *bĕ*°]), *tālaveṇṭa* (Nāẏādh. § 136), *pattaveṇṭa* (Jīv. 549 [Text °*bē*°]); Ś. (Viddhaś. 14, 13), *tālaveṇṭa* (Vikr. 75, 10; Uttarar. 16, 7; Viddhaś. 61, 1; Veṇīs. 92, 22 [so zu lesen]; Bālar. 131, 13 [so zu lesen]), *tālaveṇṭaa* (Mṛcch. 38, 4; 59, 7); Mg. (Mṛcch. 21, 16). Neben *tālaveṇṭa* (2, 31) hat Hc. 1, 67 auch *talaveṇṭa*, Bh. 1, 10 *talaveṇṭaa* neben *tālaveṇṭaa*. Ferner lehrt Hc. 1, 139 auch *voṇṭa*, 1, 67 *tālavoṇṭa*, *talavoṇṭa* d. h. **vuṇṭa* mit Übergang von *u* in *o* vor Doppelconsonanz (§ 125). In AMg. ist häufig *tāliẏaṇṭa* (Āẏār. 2, 1, 7, 5; Paṇhāv. 236. 533; Aṇuttar. 10; Nāẏādh. 277; Vivāhap. 807. 831. 964; Ovav. § 52 [so zu lesen]; Dasav. 616, 38; 626, 3), *tāliẏaṇṭaka* (Paṇhāv. 488) = **tālīvṛnta*, mit Übergang von *ṛ* in *a*, wie in Pāli *vaṇṭa*.

§ 54. Bollensen[1] hat ein Assimilationsgesetz aufgestellt, wonach z. B. nur *miatiṇhiā* oder *maataṇhiā* = *mṛgatṛṣṇikā* gesagt werden dürfe. Umgekehrt

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

hat Paul Goldschmidt[2] Dissimilation behauptet in Fällen wie *miaṅka* = *mṛgāṅka* neben *maïnda* = *mṛgendra*, *visaṅkhala* = *viśṛṅkhala* neben *siṅkhalā* = *śṛṅkhalā* (§ 213). Bei dem grossen Schwanken der Angaben der Grammatiker und der MSS. ist keines dieser Gesetze streng zu erweisen. Man sagt M. *maataṇhā* (R.), *maataṇhiā* (Sarasvatīk. 172, 18 neben *muddhamia*), Ś. *miataṇhā* (Dhūrtas. 11, 6; v. l. *maatiṇhā*), *miatiṇhā* (Anarghar. 60, 4), *maataṇhiā* (Vikr. 17, 1), *maatiṇhiā* (Viddhaś. 47, 9; ed Calc. 36, 1 aber *miaṭaṇhiā*), *miatiṇhiā* (Viddhaś. 115, 5); ferner zwar M. *maïnda* (G. R.), und M. Ś. *maalañchaṇa*, JM. *maẏalañchaṇa* = *mṛgalāñchana* (H.; Karp. 65, 10; 105, 7; Mṛcch. 169, 14; Vikr. 43, 11; 45, 20[3]; Pāiẏal. 5; Dvār. 500, 18; Erz.), aber neben *maaṅka* (Hc. 1, 130; auch in A. 4, 396, 1), JM. *maẏaṅka* (Erz.), in M. D. Ś. Mg. gewöhnlich *miaṅka* (Hc. 1, 130; G. H. R.; Karp. 60, 1; 84, 8; D. Mṛcch. 101, 11; Ś. Vikr. 58, 10; Viddhaś. 109, 5; Karp. 105, 7; Mg. Mṛcch. 37, 25); JM. hat auch *miẏaṅka* (Erz.). Neben Ś. *maa* = *mṛga* steht *miaā* = *mṛgayā* (Sak. 29, 2. 3), und M. Ś. *maī* = *mṛgī* (Sak. 85, 2; Prab. 67, 12); Ś. *maavahū* = *mṛgavadhū* (Sak. 86, 4) neben Ś. *sāhāmia* = *śākhāmṛga* (Mṛcch. 69, 11; Vikr. 81, 13), AMg. *ihāmiẏa* (Jīv. 481. 492. 508; Nāẏādh. 721; Rāẏap. 58 [*ga*]), wie AMg. überhaupt nur *miga*, *miẏa* (Āẏār. 2, 3, 3, 3; 2, 5, 1, 5; Vivāhap. 119 ff.; Uttar. 338. 412. 499. 595. 601; Dasav. N. 648, 7; Sūẏag. 52. 54. 56. 317; Ovav. § 37) *miẏasirāo* = *mṛgaśirāḥ* (Ṭhāṇ. 81), *migavva* = *mṛgavya* (Uttar. 498) sagt, gegen JM. *maẏa* (Dvār. 501, 13), *maẏacchī* = *mṛgākṣī* (Ṛṣabhap. 26), M. *maacchī* (Karp. 65, 4). Ohne Zweifel hat in Compositen bei der Wahl des Vocals der Wohlklang mitgewirkt.

[1] Zu Vikr. 17, 1, p. 216. — [2] Specimen des Setubaṇdha (Göttingen 1873) p. 83 zu 2, 2. — [3] Die v. l. hat *mia°*, und so steht Viddhaś. 63, 4.

§ 55. Das *ṛ* der Nomina auf *ṛ* wird vor dem Suffixe *-ka*, und wenn die Nomina das erste Glied eines Compositum bilden, meist zu *u* (Hc. 1, 134): PG. *jāmātukasa* = *jāmātṛkasya* (6, 14), *bhātukāṇa* = *bhrātṛkāṇām* (6, 18); M. *jāmāua* = *jāmātṛka* (Bh. 1, 29; Hc. 1, 131; Mk. fol. 10; H.); JM. *jāmāuẏa* (Erz.); Ś. *jāmādua* (Mahāv. 27, 22; Mallikām. 209, 22), *jāmādusadda* = *jāmātṛśabda* (Mallikām. 209, 1); JM. *bhāuẏacchala* = *bhrātṛvatsala* (Dvār. 503, 38; 507, 30), *bhāughāẏaga*, *bhāuẏa* (Erz.), Ś. *bhādusaa* = *bhrātṛśata* (Veṇīs. 59, 3); Ś. *bhādua* (Vikr. 75, 8); Mg. *vañcidabhāduka* = *vañcitabhrātṛka* (Mṛcch. 129, 6); AMg. *puttanattupariẏāra* = *putranaptṛparivāra* (Vivāhap. 482), *ammāpiusantie* (Āẏār. 2, 15, 15), *ammāpiusussūsaga* (Vivāhap. 608), *māupiusujāẏa* (Sūẏag. 585; Ovav. § 11), *māuoẏa piusukka* = *mātrojaḥ piṭṛśukra* (Sūẏag. 817. 822; Ṭhāṇ. 159; Vivāhap. 111), *māuẏā* (Nāẏādh. 1430); Ś. *mādughara* (Mṛcch. 54, 4); Mg. *mādukā* (Mṛcch. 122, 5); M. *piuvaha* = *pitṛvadha* (G. 484); JM. *nattuẏa* = *naptṛka* (Āv. 8, 31); AMg. *nattuī* = **naptṛkī* (Kappas. § 109). Doch findet sich nicht selten auch *i*: M. *ṇattia* = *naptṛka* (Hc. 1, 137; Sarasvatīk. 8, 13), *taṭṭhighaḍaṇā* = *tvaṣṭṛghaṭanā* (G. 704), *māihara* (Hc. 1, 135); AMg. *māimaraṇa*, *bhāimaraṇa* (Sūẏag. 787), *māirakkhiẏa* (Ovav. § 72); Ś. *mādivacchala* (Sak. 158, 12); AMg. *peiẏa* = *paitṛka* (Vivāhap. 113); JM. *bhāivacchala*, *bhāighāẏaẏa* (Dvār. 501, 3. 38), *bhāivahaga* = *bhrātṛvadhaka* (Erz. 14, 28; 23, 19), *bhāisoga* = *bhrātṛśoka* (Erz. 53, 11); AMg. *ammāpiisamāṇa*, *bhāisamāṇa* (Ṭhāṇ. 284); A. *piimāimosaṇa* = *pitṛmātṛmoṣaṇa* (Erz. 158, 3); AMg. *bhaṭṭidāraẏa* = *bhartṛdāraka* (Paṇṇav. 366), Ś. *bhaṭṭidāraa* (Mahāv. 28, 2; 32, 22); Ś. *bhaṭṭidāriā* (Lalitav. 560, 9; 561, 6. 12; 562, 22; 563, 5; Mālatīm. 72, 2. 4. 8; 73, 5; 85, 3; Nāgān. 10, 9. 13; 12, 5. 10; 13, 4 u. s. w.). In der Declination werden die Masculina als *a*-, *i*-, *u*-Stämme, die Feminina als *ā*-Stämme flectirt, *mātṛ* auch als *ī*- und *ū*-Stamm (§ 389—392).

§ 56. Anlautendes *ṛ* wird in der Regel zu *ri* (Vr. 1, 30; C. 2, 5; Hc. 1, 140; Kī. 1, 28; Mk. fol. 11), Mg. *li*. So M. AMg. JM. JŚ. Ś. A. *riddhi*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

= *ṛddhi* (Pāiẏal. 62; G. H.; Sūẏag. 954; Ovav.; KI. 12; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.; Kattig. 400, 325; 403, 370; Mṛcch. 6, 4; 21, 7; 77, 10; 94, 19; Hc. 4, 418, 8). — M. AMg. JM. Ś. *rikkha* (Hc. 2, 19; Pāiẏal. 96; H.; Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Bālar. 221, 5; 250, 18) und M. AMg. Ś. *riccha* = *ṛkṣa* (Vr. 1, 30; 3, 30; Hc. 1, 140; 2, 19; Pāiẏal. 128; R.; Rāẏap. 124; Śak. 35, 9; Anarghar. 156, 5). — M. JM. *riṇa* = *ṛṇa* (Bh. 1, 30; C. 2, 5; Hc. 1, 141; Mk. fol. 11; H.; Kk.); Ś. *ariṇa* = *anṛṇa* (Mṛcch. 64, 22; Śak. 24, 13; 141, 10); Mg. *līṇa* (Mṛcch. 21, 19) mit metrischer Dehnung des *i* (§ 73). — AMg. *riu* = *ṛtu* (Hc. 1, 141. 209; Pāiẏal. 208; Samav. 119; Nirаẏāv. 81); Ś. *ridu* (Bālar. 131, 12). — AMg. *riuvveẏa* = *ṛgveda* (Ṭhāṇ. 166; Vivāhap. 149. 787; Nirаẏāv. 44; Ovav. § 77 [so zu lesen]; Kappas. § 10). — M. AMg. *risaha* = *ṛṣabha* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 1, 141; R. [als Eigenname]; Paṇhāv. 270; Vivāhap. 10; Uvās.; Ovav.), AMg. Ś. auch *risabha* (Ṭhāṇ. 266 [als Eigenname]; Śak. 95, 7). — Ś. *ricāiṃ* = *ṛcaḥ* (Ratn. 302, 11). — AMg. JM. Ś. *risi* = *ṛṣi* (Hc. 1, 141; Pāiẏal. 32; Sūẏag. 202; Erz.; Mṛcch. 326, 14 [Interpolation]); Mg. *liśi* (Prab. 46, 15. 16; 47, 1); AMg. *mahārisi* (Sūẏag. 203; Nāẏādh. 1475). In Fällen, wie AMg. *rāẏarisi* = *rājarṣi* (Vivāhap. 908. 915. 916; Nāẏādh. 600 ff. 1022; Uttar. 279 ff. 563), *māhaṇarisi* = *brahmarṣi* (§ 250; Nirаẏāv. 48. 50 ff.), JM. *maharisi* = *maharṣi* (Erz.), Ś. *sattarisi* = *saptarṣi* (Viddhaś. 49, 4. 6. 8), JM. *Dīvāẏaṇarisi* = *Dvīpāyanarṣi* (Dvār. 496, 7. 38; 497, 3) ist Teilvocal (§ 135) anzunehmen; die Formen sind also direct auf das Skt. zurückzuführen.

§ 57. Ausser durch *ri* wird aber anlautendes *ṛ* auch nicht selten durch *a*, *i*, *u* vertreten. So M. AMg. JM. Ā. A. *acchaï*, P. *acchati* = *ṛcchati* (§ 480). — AMg. *accha* = *ṛkṣa* (Āẏār. 2, 1, 5, 3; Vivāhap. 282. 484; Nāẏādh. 345 neben *riccha*; Paṇṇav. 49. 367), *acchī* (Paṇṇav. 368); vgl. Skt. *acchabhalla*. — AMg. *aṇa* = *ṛṇa* (Hc. 1, 141; Paṇhāv. 150). — AMg. JM. *iḍḍhi* = *ṛddhi* (Ṭhāṇ. 80. 178; Uttar. 116. 666; Vivāhap. 55. 221; Nāẏādh. 990; Ovav. § 33. 69; Uvās.; Kappas.; Nirаẏāv. § 16; Dasav. 635, 38; 640, 5; Dasav. N. 652, 28). Wie Leumann (Aup. S. s. v. *riddhi*) richtig bemerkt, ist *iḍḍhi* die in den älteren, *riddhi* die in den späteren Texten vorkommende Form. Dasselbe gilt für AMg. auch bei andern Formen mit *ri*° neben solchen mit Vocalen. — AMg. Ś. *isi* = *ṛṣi* (Vr. 1, 28; C. 2, 5; Hc. 1, 141; Kī. 1, 32; Mk. fol. 10; Paṇhāv. 448 (*suisi*); Uttar. 375. 377. 630; Vivāhap. 795. 851; Śak. 41, 1; 61, 11; 70, 6; 79, 7; 98, 8; 155, 9; Vikr. 80, 17; Uttarar. 123, 10; Unmattar. 3, 7 u. s. w.); in Eigennamen AMg. *Isiguṭṭa*, *Isiguttiẏa*, *Isidatta*, *Isipāliẏa* (Kappas.), und in Compositen wie AMg. Ś. *mahesi* = *maharṣi* (Sūẏag. 74. 137; Uttar. 717, 720. 815; Anarghar. 151, 10; Unmattar. 4, 18); M. Ś. *rāesi* = *rājarṣi* (G.; Śak. 19, 5; 20, 12; 21, 4; 50, 1; 52, 16; 57, 12; Vikr. 6, 13. 16; 7, 2; 8, 14; 10, 2. 4. 14 u. s. w.). — AMg. *uu* = *ṛtu* (Hc. 1, 131. 141. 209; Vivāhap. 423. 798; Paṇhāv. 464. 534; Nāẏādh. 344. 912. 916. 918; Aṇuog. 242. 432; Dasav. 627, 11; Dasav. N. 648, 14); Ś. *udu* (Śak. 2, 8). Vgl. § 157. Über angebliches M. *udu* s. § 204. — AMg. Ś. *ujju* = *ṛju* (Hc. 1, 131. 141; 2, 98; Paṇṇav. 847; Aṇuog. 541. 542. 552. 633; Uttar. 698. 699; Ovav.; Kaṃsav. 57, 20), AMg. *ujjukaḍa* = *ṛjukṛta* (Āẏār. 1, 1, 3, 1); gewöhnlich *ujjua* = *ṛjuka* (Vr. 3, 52); so M. (H. R.); Ś. (Mṛcch. 88, 18; 90, 21[1]; Śak. 80, 4; 130, 5; Ratn. 302, 19; 308, 7; Mudrār. 192, 13; Anarghar. 113, 9; Karṇas. 20, 13 u. s. w.), *adiujjua* (Ratn. 309, 24; Priyad. 43, 15); AMg. *ujjuga* (Paṇhāv. 381; Uvās.), *ujjuẏa* (Pāiẏal. 175; Āẏār. 2, 1, 5, 3; 2, 3, 2, 14. 16; Uttar. 170; Ovav.; Kappas.), *aṇujjuẏa* (Uttar. 990). — *usaha* = *ṛṣabha* (C. 2, 5 p. 43; 3, 34 p. 51; Hc. 1, 131. 133); AMg. *usabha* (Āẏār. 2, 15, 21; Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.); AMg. JM. *Usabha* (Hc. 1, 24; Kappas.; Āv. 46, 21; Erz.); JM. *Usabhaẏa* (Āv. 46, 21); AMg. *Usabhadatta* (Āẏār. 2, 15, 2; Kappas.);

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

AMg. *Usabhaseṇa* (Kappas.). — Nach Kī. 1, 31 bildet *ṛṇa* stets *uṇa*. Zu belegen ist nur *riṇa* (§ 56) und *aṇa* (§ 57).

[1] So zu lesen; vgl. Pischel zu Hc. 2, 98. Godabole 249, 9; 256, 1 schreibt *ujjaa*, was der Scholiast mit *ujjvala* und *udyata* übersetzt.

§ 58. Entsprechend dem Wandel von *ṛ* in *i*, *u*, wird *r̄* in der Declination der *ṛ*-Stämme zu *ī*, *ū*: AMg. *ammāpiīṇaṃ*, *ammāpiūṇaṃ*, *māīṇaṃ* (§ 391. 392). Aus altem *r̄* entstandenes Skt. *īr*, *ūr* wird regelmässig nach den Lautgesetzen des Pkt. behandelt: M. JM. *tīraï*, *tīrae* = *tīryate* (§ 537); M. *païṇṇa* = *prakīrṇa* (G. H. R.), *viiṇṇa* = *vikīrṇa* (H.), *vivaïṇṇa* = *viprakīrṇa* (H. R.); JM. *viiṇṇa* = *vitīrṇa* (Erz.); M. *pūraï* = *pūryate* (§ 537); M. AMg. JM. S. *puṇṇa* = *pūrṇa* (H. R.; Uvās.; Kappas.; Kk.; Prab. 57, 2). Neben M. S. *jiṇṇa* = *jīrṇa* (Hc. 1, 102; H.; Pratāp. 201, 13; Mṛcch. 93, 9), Mg. *yiṇṇa* (Mṛcch. 162, 23), ist in M. AMg. JM. S. viel häufiger *juṇṇa* = Vedisch *jūrṇá* (Hc. 1, 102; G. H.; Karp. 88, 3; Āẏār. 2, 16, 9; Vivāhap. 1308; Nāẏādh. 321. 983. 985. 987; Uttar. 440; Rāẏap. 258 f.; Aṇuog. 292; Āv. 37, 26; 40, 16; Erz.; Sak. 35, 9; Karp. 53, 5; Viddhaś. 114, 6; Mallikām. 88, 23; Hāsy. 25, 5); AMg. *parijuṇṇa* (Āẏār. 1, 7, 6, 1; Ṭhāṇ. 540; Uttar. 63); AMg. *juṇṇiẏa* (Nāẏādh. 348); JM. *juṇṇaga* (Āv. 41, 1). Neben *tittha* = *tīrtha* hat M. *tūha* = **tūrtha* (Hc. 1, 104; H.; Sarasvatīk. 44, 12); *uttūha* = **uttūrtha* (abschüssiger Brunnen; Deśīn. 1, 94); PG. *tūṭhike* = **tūrthikān* = *tīrthikān* (5, 5); AMg. *aṇṇaütthiẏa* = **anyatūrthika*[1] (Vivāhap. 129. 130. 137. 139. 142. 178. 323. 324 u. s. w.; Nāẏādh. 984 ff.; Ṭhāṇ. 147; Ovav.), *paraütthiẏa* = **paratūrthika*[2]. *tūha* direct aus altem **t̨ṛtha* herzuleiten[3], ist irrig[4].

[1] Weber, IS. 16, 46. 299. Anm. 2; Leumann, Aup. S. p. 95. — [2] Leumann l. c. — [3] Wackernagel, Altind. Gr. § 24. — [4] Bartholomae, ZDMG. 50, 680.

§ 59. *l̨* wird hinter Consonanten zu *ili*: *kilitta* = *klpta* (Vr. 1, 33; Hc. 1, 145; Kī. 1, 33; Mk. fol. 11); *kilitti* = *klpti* (Kī. 1, 33; Mk. fol. 11). Nach Kī. 5, 16 bleibt es in A. oder wird zu *a*: *kltta*, *katta* = *klpta*. Hc. 1, 145; 4, 329 nimmt *l̨* auch in *klinna* »feucht« an (Pischel zu Hc. 1, 145). Die von ihm gegebenen Formen *kiliṇṇa* und A. *kiṇṇa* erklären sich auch aus *klinna* (§ 136). Unverbundenes *l̨* wird zu *li* in *liāra* (Mk. fol. 11), *likāra* (Kalpal. p. 36) = *l̨kāra*.

2. VOCALE.

a) Die Diphthonge *ai* und *au*.

§ 60. *ai* hat sich im Pkt. nur als Interjection, und wohl nur in Versen, erhalten (Hc. 1, 169); gewöhnlich wird aber auch dafür M. S. *aï* = Skt. *ayi* gebraucht (Vr. 9, 12; Hc. 1, 169; 2, 205; H.; Mṛcch. 63, 13; 64, 25; 87, 21; Vikr. 28, 10; 42, 19; 45, 2; Mālatīm. 74, 5; 247, 1; 264, 3 u. s. w.). Einige erlaubten nach Hc. 1, 1 = Prākṛtacandrikā 344, 5; C. 2, 14 p. 37 auch *ai* im Pkt., wie in *kaiava* = *kaitava*, *Airāvaṇa* (Bhaṭṭikāvya 13, 33). Wo sich *ai* in solchen Fällen findet, ist es falsche Lesart (Pischel zu Hc. 1, 1). Mk. fol. 12 verwirft es ausdrücklich. *ai* wird in der Regel zu *e*, vor Doppelconsonanz *ĕ*: PG. *vijayaveẏayīke* = *vijayavaiẏayikān* (6, 9). — M. AMg. JM. S. *Erāvaṇa* = *Airāvaṇa* (Bh. 1, 35; Vr. 2, 11; Hc. 1, 148. 208; Kī. 2, 31; Mk. fol. 15; R.; Sūẏag. 317; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 68, 14); A. *Erāvaï* = *Airāvaṭa* (Piṅgala 1, 24); vgl. § 246. — AMg. *esajja* = *aiśvarya* (Ṭhāṇ. 450). — JS. *eẏagga* = *aikāgrya* (Pav. 388, 1). — S. *edihāsia* = *aitihāsika* (Lalitav. 555, 2). — M. *Keḍhava* = *Kaiṭabha* (Vr. 2, 21. 29; Hc. 1, 148. 196. 240; Kī. 2, 11; Mk. fol. 16). — M. *geria* = *gairika* (Karp. 80, 10), AMg. *geruẏa* = **gairuka* (Āẏār. 2, 1, 6, 6; Sūẏag. 834; Paṇṇav. 26; Dasav. 619, 41). — AMg. *neẏāuẏa*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

= **naiyāyuka* = *naiyāyika* (Sūỿag. 117. 361; 994 ff. [*ṇe°*]; Nāỿādh. § 144; Uttar. 158. 180. 238. 324; Ovav.), *aṇeỿāuỿa* (Sūỿag. 736). — AMg. *mehuṇa* = *maithuna* (Āỿār. 2, 1, 3, 2. 9, 1; 2, 2, 1, 12. 2, 10; Sūỿag. 409. 816. 822 f. 923. 994; Bhag.; Uvās.; Ovav.), JM. *mehuṇaỿa* (Erz.), JS. *medhuṇa* (Kattig. 399, 306; Text *°hu°*). — M. *vehavva* = *vaidhavya* (G. H. R.). — AMg. JM. *Veỿaḍḍha* = *Vaitāḍhya* (C. 2, 6; Vivāhap. 479; Ṭhāṇ. 73; Vivāgas. 91; Niraỿāv. 79; Erz.). — M. AMg. JM. *sela* = *śaila* (Bh. 1, 35; Pāiỿal. 50; G. R.; Mṛcch. 41, 16; Karp. 49, 6; Āỿār. 2, 2, 2, 8; 2, 6, 1, 2; Kappas.; Ovav.; Erz.; Ṛṣabhap.), aber CP. *saïla* (Hc. 4, 326). — M. AMg. JM. Ś. Mg. *tĕlla* = *taila* (§ 90). — M. JM. AMg. *Cĕtta* = *Caitra* (Karp. 12, 4. 9; Viddhaś. 25, 2; KI. 19; Āỿār. 2, 15, 6; Kappas.). — M. JM. *mĕttī* = *maitrī* (H. R.; KI. 7; Erz.). — M. JM. Ś. *vĕjja* = *vaidya* (Hc. 1, 148; 2, 24; H.; Āv. 16, 8; Erz.; Vikr. 47, 2; Mālav. 26, 5; Karp. 104, 7). — M. Ś. *sĕṇṇa* = *sainya* (§ 282). — Über *i* für *ĕ* aus *ai* s. § 84.

§ 61. Statt *e* fordern die Grammatiker für einige Worte stets, für andere beliebig *aï*. Die Worte, in denen *aï* eintreten muss, haben sie im Gaṇa *daityādi* zusammengestellt (Vr. 1, 36; Hc. 1, 151; Kī. 1, 37; Mk. fol. 12; Pkl. p. 36). Allen gemeinsam sind nur die Worte M. *daïcca* = *daitya* (Pāiỿal. 26. 99; G.); *Vaïdeha* (Kī. *°hī*) = *Vaideha*; AMg. *vaïsāha* = *vaiśākha* (Āỿār. 2, 15, 25 [neben *Ve°*!]; Vivāhap. 1426; Niraỿāv. 10; Uttar. 768; Kappas.). Hc. und C. 2, 6 haben noch *aïsaria* = *aiśvarya*, wofür AMg. *esajja* hat (§ 60), Hc. allein *daïnna* = *dainya*; *Vaïjavaṇa* = *Vaijavana*; *daïvaỿa* = *daivata*; *vaïālīa* = *vaitālīya*; *Vaïdabbha* = *Vaidarbha*; *vaïssāṇara* = *vaiśvānara*; *Vaïsāla* = *Vaiśāla*. Bh. Hc. Mk. Pkl. führen noch auf *saïra* = *svaira*, das auch Pāiỿal. 13. 15 hat, Bh. Hc. Mk. *vaïesa* = *vaideśa*, Bh. Hc. Mk. Pkl. M. *kaïava* (G. H.), JM. *kaïỿava* (Pāiỿal. 157; Erz.). Kī. und Pkl. haben noch AMg. *vaïssa* = *vaiśya* (Vivāgas. 152; Uttar. 754), neben dem AMg. auch *vĕssa* hat (Sūỿag. 373), ferner *vaïdesia* = *vaideśya* und *vesaïa* = *vaiṣayika*, Kī. allein *vaïsamma* = *vaiṣamya*, Pkl. *khaïtta* = *kṣaitra*. Bei allen anderen Worten schwanken die Angaben. Vr. 1, 37 und Kī. 1, 38 gestatten *aï* und *e* neben einander nur in *daiva*. Für dieses Wort hat auch Hc. 1, 153 noch eine besondere Regel, obwohl er noch andere Worte mit gleichem Schwanken kennt, die er, wie Pkl. p. 37 und Triv. 1, 2, 102, in den Gaṇa *vairādi* zusammenfasst, in den Triv. auch *daiva* einordnet. Mk. fol. 12 stellt einen Gaṇa *daivādi* auf. Nach Bh. zu Vr. 1, 37 sagt man *daïva*, aber bei Eintritt von *e* mit Verdoppelung nach Vr. 3, 52 *dĕvva*. Diese beiden Formen hat auch Kī., während Hc. *dĕvva*, *daïvva*, *daïva*, Mk., wie es scheint, *dĕvva*, *daïvva* lehrt. *dĕvva*, *daïvva* ist = *daivya*; A. *daïva* (Hc. 4, 331; 340, 1; 389). Nach Mk. fol. 66 und Rv. (Pischel zu Hc. 1, 153) wird *aï* in diesem Worte in Ś. nicht gebraucht, was für Rv. überhaupt den Ausschluss von *aï* für Ś. bedeutet. Und in der That wird nach den besten MSS. (Pischel zu Hc. 1, 148) *ai* in Ś. Mg. nur zu *e*, nie zu *aï*, auch in Worten, die in anderen Dialekten *aï* allein haben sollen. So Ś. *kedava* = *kaitava* (Śak. 106, 6), *vesāha* (Viddhaś. 77, 7), *sera* = *svaira* (Mṛcch. 143, 15; Mukund. 70, 18. 19). Bei den zwischen *aï* und *e* schwankenden Worten haben Ś. Mg. stets *e*. So Ś. Mg. *dĕvva* (Mṛcch. 20, 24; Śak. 60, 17; 71, 4; 161, 12; Mālav. 57, 19; Ratn. 317, 32; Mṛcch. 140, 10). — *Kailāsa* wird nach Bh. 1, 35 zu *Kelāsa*, nach Hc. Mk. Pkl. zu *Kaïlāsa* oder *Kelāsa*; Pāiỿal. 97 hat *Kaïlāsa*, M. (G. R. Bālar. 181, 14) und Ś. (Vikr. 41, 3; 52, 5; Viddhaś. 25, 9) *Kelāsa*. — *vaira* wird nach Bh. 1, 36; C. 2, 6 zu *vaïra*, nach Hc. Mk. Pkl. auch zu *vera*. So JM. *vaïra* (Erz.), *vaïri-* = *vairin* (Erz.; Kk.) neben M. AMg. JM. Ś. *vera* (R.; Sūỿag. 16. 359. 375. 406. 872. 891; Āỿār. 1, 2, 5, 5; Bhag.; Erz.; Kk.; Mṛcch. 24, 4; 148, 1; Mahāv. 52, 18. 19; Prab. 9, 16); Mg. *vela* (Mṛcch. 21, 15. 19; 133, 8; 165, 2); M. JM. *veri-* (G.;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Erz.; Kk.); JM. *veriẏa* = *vairika* (Kk.), A. *veria* (Hc. 4, 439, 1), Mg. *velia* (Mṛcch. 126, 6). — *kairava* bildet nach Kī. *kaïravа*, nach Hc. Mk. Pkl. auch *kerava*. — Für *Caitra* lehrt Kī. *Caïtta*, Hc. Mk. Pkl. auch *Cĕtta*, und dies findet sich in M. AMg. JM. (§ 60), für *jāitra* Mk. *jaïtta* und *jĕtta*, für *bhairava* Bh. Hc. Kī. *bhaïrava*, Mk. Pkl. auch *bherava*. In M. findet sich *bhaïravī* (G.), in AMg. JM. *bherava* (Sūẏag. 129. 130; Āẏār. 1, 6, 2, 3; 1, 7, 6, 5; 2, 15, 15; Ovav.; Kappas.; Erz.), in Ś. *mahābheravī* (Prab. 65, 4; 66, 10 [so zu lesen], in Mg. *mahābhelava* (Prab. 58, 18 [so zu lesen]). Im Eigennamen *Bhairavānanda* Karp. 24, 2 ff. haben die MSS., wie die ed. Bomb. 25, 4 ff.; meist *Bhaira°*, was Konow richtig in *Bhera°* verbessert hat, wie Kāleyak. 16, 14 steht. *Vaiśaṃpāyana* bildet nach Bh. Kī. Mk. Pkl. *Vaïsaṃpāaṇa*, nach Hc. auch *Ve°*, *Vaiśravaṇa* nach Hc. *Vaïsavaṇa* und *Ve°*, und so AMg. JM. *Vesamaṇa* (Nāẏādh. 852. 853; Uttar. 677; Bhag.; Ovav.; Kappas.; Erz.). Wechsel zwischen *aï* und *e* lehrt Hc. ausserdem noch bei *vaitālika* und *vaiśika*, für das Bh. *aï* vorschreibt; AMg. hat *vesiẏa* (Aṇuog.). Alle Gaṇās der Grammatiker sind Ākṛtigaṇās; sie lassen sich daher aus der Litteratur vermehren, wie AMg. *Vaïroẏaṇa* = *Vairocana* (Sūẏag. 306; Bhag.); *Vaïkuṇṭha* = *Vaikuṇṭha* (Pāiẏal. 21) u. s. w.

§ 61a. Wie *ai*, so gestatten nach Hc. 1, 1 = Prākṛtacandrikā 344, 5; C. 2, 14 p. 37 einige auch *au*: *sauaria* = *saudarya*, *kaurava*, *kaulava* (C.) = *kauravа*. Solche Fehler der MSS. sind sehr häufig. *au* wird gewöhnlich zu *o* (Vr. 1, 41; C. 2, 8; Hc. 1, 159; Kī. 1, 39; Mk. fol. 13), vor Doppelconsonanz *ŏ*: PG. *kolikā* = *kaulikāḥ* (6, 39), *Koṣika* = *Kauśika* (6, 16); M. *kosia* (Hc.; G. 306), Ś. *Kosia* (Śak. 20, 12). — Ś. *orasa* = *auṛasa* (Vikr. 80, 4). — AMg. *ovamma* = *aupamya* (Ovav.). — M. AMg. JM. JŚ. Ś. *osaha* = *auṣadha* (§ 223). — AMg. JM. *kouẏa*, *kouga* = *kautuka* (Pāiẏal. 156; Sūẏag. 730; Ovav.; Kappas.; Erz.). — M. AMg. JM. *komuī* = *kaumudī* (Bh. 1, 41; Hc.; Kī.; H.; Ovav.; Erz.), Ś. *komudī* (Vikr. 23, 20; Priyad. 19, 11; 40, 5). — Ś. *Kosambī* = *Kauśāmbī* (Bh.; Hc.; Ratn. 310, 21), Ś. *Kosambiā* = *Kauśāmbikā* (Ratn. 308, 29). — M. AMg. JM. *koūhaḷa* = *kautūhala* (G.; Uttar. 631; Erz.; Kk.), Ś. *kodūhala* (Mṛcch. 68, 14; Śak. 19, 3; 121, 10; 129, 1; Vikr. 19, 7; Mālatīm. 257, 1; Mudrār. 43, 5; Viddhaś. 15, 2; Pras. 19, 4; Cait. 42, 1; 44, 12), *kodūhalilla* (Bālar. 168, 3); M. AMg. JM. *kouhalla* = *kautūhalya* (Hc. 1, 117. 171; 2, 99; Pāiẏal. 156; G. H.; Karp. 57, 3; Vivāhap. 11. 12. 812), AMg. JM. auch *koūhalla* (Ovav.; Kk.). Über *kohala* s. § 123. — M. AMg. JM. D. A. *do* = *dvau* (§ 436). — JM. *dovaï* = *dyauṣpati* (Kk.). — AMg. *Dovaī* = *Draupadī* (Nāẏādh. 1228), Mg. *Dovadī* (Mṛcch. 11, 7; 16, 23; 128, 14 [so mit den meisten MSS. überall zu lesen; *dŏppadī* (129, 6) ist nicht = *Draupadī*, sondern = *duṣpatiḥ*]). — JŚ. *dhoda* = *dhauta* (Pav. 379, 1). — M. AMg. *porāṇa* = *paurāṇa* (H.; Ovav.; Kappas.; Rāẏap. 74. 139; Hc. 4, 287), JM. *porāṇaẏa* (Erz.). — M. AMg. JM. Ś. *sohagga* = *saubhāgya* (G. H. R.; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 68, 17; Śak. 71, 8; Vikr. 32, 17; Mahāv. 34, 11; Prab. 37, 16; 38, 1; 39, 6). — M. JM. *kŏtthua* = *kaustubha* (Bh.; Hc.; G. H. R.; Erz.). — M. AMg. JM. Ś. A. *jŏvvaṇa* = *yauvana* (§ 90). — M. *dŏcca* = *dautya* (H. 84). — M. Ś. *dŏbballa* = *daurbalya* (G. H. R.; Śak. 63, 1). — JM. *pavŏtta* = *prapautra* (Āv. 8, 31). — M. Ś. *mŏttia*, JM. *mŏttiẏa* = *mauktika* (G. H. R.; Mṛcch. 70, 25; 71, 3; Karp. 73, 5; 82, 8; Viddhaś. 108, 2; Erz.). — M. AMg. JM. JŚ. Ś. A. *sŏkkha* = *saukhya* (Mk.; G. H. R.; Ovav.; Kappas.; Erz.; KI. 9; Pav. 381, 19. 20; 383, 75; 385, 69; Kattig. 402, 361. 362. 369; Mālatīm. 82, 3; Uttarar. 121, 4; Hc. 4, 332, 1), Mg. *śŏkkha* (Prab. 28, 15; 56, 1; 58, 16). — M. JM. Ś. *sŏmma* = *saumya* (G. R.; KI. 7; Ratn. 317, 31; Mahāv. 6, 8; Uttarar. 31, 20; 62, 8; 71, 8; 92, 8; Anarghar. 149, 9; Kaṃsav. 9, 2), neben AMg. JM. *soma* (Nāẏādh.; Kappas.; Erz.). —

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Wie *ai* zu *aï*, so verwandeln eine Anzahl Wörter *au* zu *aü*. Die Grammatiker haben sie in dem Ākṛtigaṇa *paurādi* zusammengestellt (Vr. 1, 42; Hc. 1, 162; Kī. 1, 41; Mk. fol. 13; Pkl. p. 38). Während sie bei *ai* neben *aï* in vielen Worten *e* zulassen, ist die Zahl der Worte, in denen sie *o* neben *aü* gestatten, sehr klein. Bh. zu Vr. 1, 42 erlaubt *kosala* neben *kaüsala*, das Hc. Kī. Mk. Pkl. allein haben; Hc. 1, 161. 162 hat *kŏccheaẏa* neben *kaüccheaẏa*; Mk. fol. 13 erlaubt *moṇa* neben *maüṇa*, das Hc. hat, und *moli* neben *maüli*, das Hc. Pkl. haben, indem er sich auf Karp. 6, 9 beruft. Nach Mk. tritt *aü* in der Ś. nicht ein in *kaurava* und *gaurava*, nach Pkl. nicht in *paura* und *kaurava*. Statt *o* verlangen *aü* Bh. Hc. Kī. Mk. Pkl. für *paura*, Bh. C. Hc. Kī. Mk. Pkl. für *kauravа*, Bh. Hc. Mk. Pkl. für *pauruṣa*, Hc. C. für *saura* und *kaula*, Hc. Pkl. für *Gauḍa*, Mk. Pkl. für *kṣaurita*, Hc. für *saudha*, Mk. für *kṣaura*, Pkl. für *aucitya*. Es findet sich: M. *kaüla* (G.) und *kola* (Karp. 25, 2 = Kāleyak. 16, 21 [Text *kau°*]). — M. *Gaüḍa* (G.), aber AMg. A. *Goḍa* (Paṇhāv. 41 [Text *Gau°*, aber vgl. Weber, Verzeichniss 2, 2, 510]; Piṅgala 2, 112. 138). — M. JM. *paüra* = *paura* (G.; KI. 12; Erz.; Ṛṣabhap.), aber Ś. *pora* (Śak. 138, 11; Mudrār. 42, 10 [Text *pau°*]; 161, 1; Mālatīm. 288, 3; Uttarar. 27, 3; Bālar. 149, 21; Kāleyak. 22, 5), Mg. *pola* (Mṛcch. 167, 1. 2 [edd. *pau°*]), daher Mṛcch. 160, 11 *paülā* in *polā* zu verbessern. — *paürisa* = *pauruṣa* (Bh. Hc. Mk. Pkl.), aber JM. *porisa* (Erz.), AMg. *porisī* (Āẏār. 1, 8, 1, 4; Samav. 74; Uvās.; Kappas.), *porisīẏa* (Sūẏag. 281), *aporisīẏa* (Vivāhap. 447; Nāẏādh. 1113). Vgl. § 124. — *maüṇa* = *mauna* (Hc. Mk.), und so in Ś. (Viddhaś. 46, 11), sicher falsch für *moṇa*, wie M. AMg. JM. haben (Mk.; H.; Āẏār. 1, 2, 4, 4; 1, 2, 6, 3; Sūẏag. 120. 123. 495. 502; Paṇhāv. 403; Erz.; Ṛṣabhap.). — M. AMg. JM. *maüli* = *mauli* (G.; Karp. 2, 5; Sūẏag. 730. 766; Ṭhāṇ. 480; Ovav. § 33; Kk.) und M. *moli* (Karp. 6, 9). In Ś. steht *moli* (Karp. 112, 3; Mallikām. 183, 5; Pras. 33, 6 [Text *mau°*]), aber *maüli* (Vikr. 75, 11; Mālatīm. 218, 1). Aber in Vikr. hat die ed. Bomb. 1888 (122, 1) und die v. l. bei Shankar P. Paṇḍit (131, 4), in Mālatīm. die Handschrift N und die ed. Madras. *moli*, die ed. Bomb. 1892 (167, 2) *mauli*. Es ist also an beiden Stellen *moli* voraussichtlich richtig. — *saüha* = *saudha* (Hc.), aber Ś. *sodha* (Mālatīm. 292, 4). Das Schwanken ist also dialektisch grösser, als die Grammatiker angeben. Für Ś. Mg. wird nur *o* richtig sein. Von *gaurava* wird nach Vr. 1, 43; Hc. 1, 163; Kī. 1, 42 neben *gaürava* auch *gāraṇa*, nach Mk. fol. 13 ausserdem auch *gorava* gebraucht, das er allein in Ś. zulässt. JM. hat *gaürava* (Erz.), M. Ś. *gorava* (H.; Adbhutad. 54, 10), M. AMg. JM. *gārava* (G. H. R.; Dasav. 635, 38; Paṇhāv. 307; Uttar. 902; Erz.); JM. *gāraviẏa* (KI. 6). *gārava* gehört zu Pāli *garu*, Pkt. *garua*, *garuẏa* = *guruka* (§ 123), Skt. *garīyas*, *gariṣṭha*. Über *u* für *ŏ* aus *au* s. § 84.

b) Dehnung kurzer Vocale.

§ 62. Kurzer Vocal vor *r* + Consonant, besonders Zischlaut, und Zischlaut + folgendem *ya*, *ra*, *va* oder Zischlaut wird oft gedehnt und die Consonantengruppe dann vereinfacht. Die Dehnung ist in M., und besonders AMg. JM. häufiger als in Ś. Mg., die oft den kurzen Vocal beibehalten und die Consonanten assimiliren. *r* + Consonant: PG. *kātūṇaṃ*, P. *kātūnaṃ*, AMg. JM. *kāūṇaṃ* = **kartvānam* (§ 585. 586); VG. *kātūṇa*, JŚ. *kādūṇa* (§ 21), M. JM. *kāūṇa* = **kartvāna* (§ 586); M. AMg. JM. *kāuṃ*, Ś. Mg. *kāduṃ* = *kartum* (§ 574); M. *kāavva*, AMg. JM. *kāẏavva*, JŚ. Ś. Mg. *kādavva* = *kartavya* (§ 570). — *gāẏarī* = **gāgarī* = *gaggarī* = Skt. *gargarī* (Deśīn. 2, 89). — M. *dūḍhava* = *durbhaga* (Hc. 1, 115. 192; Karp. 86, 2), und nach dessen Analogie Ś. *sūhava* = *subhaga* (Hc. 1, 113. 192; Mallikām. 126, 2). — AMg. JM.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

nīṇei = *nirṇayati* (Niraẏāv. § 17; Uttar. 578; Erz.); JM. *nīṇeha* = *nirṇayata* (Dvār. 496, 5), *nīṇijjanta*, *nīṇijjamāṇa* = *nirṇīyamāna* (Āv. 24, 4; 25, 34), *nīṇehii* = *nirṇeṣyati*, *ṇīṇeūṇa* = *nirṇīya* (Erz.); AMg. JM. *ṇīṇiẏa* = *nirṇīta* (Nāẏādh. 516; Erz.). — A. *sāva* = *sarva* (Hc. 4, 420, 5 = Sarasvatīk. 158, 22). — Bei *r*+Verschlusslaut oder Nasal bleibt jedoch in der Regel der Vocal kurz und die Consonanten werden assimilirt. — AMg. *parimāsi-* = *parimarśin* (Ṭhāṇ. 313). — AMg. JM. JS. *phāsa* = *sparśa* (Hc. 2, 92; Āẏār. 1, 2, 3, 2; 1, 4, 2, 2. 3, 2; 1, 5, 4, 5; 1, 6, 3, 2; Sūẏag. 170. 172. 257. 337; Paṇṇav. 8. 10. 380; Aṇuog. 268; Ovav.; Kappas.; Erz.; Pav. 384, 47). — M. AMg. JM. *vāsa* = *varṣa* (Hc. 1, 43; H.; Sūẏag. 148; Vivāhap. 427. 479. 1243; Uttar. 673; Dasav. 632, 42; Samav. 166; Uvās.; Erz.); AMg. *vāsaï* = *varṣaṭi* (Dasav. N. 648, 7. 13. 14), *vāsiukāma* = *varṣitukāma* (Ṭhāṇ. 155), aber Ś. *vassāridu* = *varṣartu* (Viddhaś. 99, 1; v. l. *vāsā°*); Mg. *vaśśadi* (Mṛcch. 79, 9). — AMg. *sāsava* = *sarṣapa* (Āẏār. 2, 1, 8, 3). In AMg. wird der Vocal zuweilen auch vor *l*+Consonant gedehnt: AMg. *phāguṇa* = *phalguna* (Vivāhap. 1426) neben *phagguṇa*, *Phaggumitta* (Kappas.), *Phagguṇī* (Uvās.), M. *phaggu* (H.), Ś. *uttaraphagguṇī*, *phagguṇa* (Karp. 18, 6; 20, 6; Dhanaṃjayav. 11, 7); AMg. *vāgala* = *valkala* (Nāẏādh. 1275; Niraẏāv. 54), *vāga* = *valka* (Ovav. § 74; Text *vāka*), aber M. Ś. *vakkala* (G.; Śak. 10, 12; 27, 10; Vikr. 84, 20; Anarghar. 58, 11), M. *avavakkala* = *apavalkala* (G.), Mg. *ṇivvakkala* = *nirvalkala* (Mṛcch. 22, 7).

§ 63. Zischlaut + *ya*: AMg. *nāsasi* = *naśyasi* (Uttar. 712); M. *ṇāsaï*, *ṇāsanti*, *ṇāsasu* (H. R.); JM. *nāsaï*, *nāsanti* (Erz.), neben AMg. *nassāmi* (Uttar. 713); AMg. *nassaï* (Hc. 4, 178. 230; Āẏār. 1, 2, 3, 5 [v. l. *nāsaï*], *ṇassamāṇa* (Ụvās.), *viṇassaï* (Āẏār. 1, 2, 3, 5); JM. *nassāmo*, *ṇassa* (Erz.); Ś. *ṇassadi* (Śak. 95, 8); Mg. *viṇaśśadu* (Mṛcch. 118, 19). — AMg. JM. *pāsaï* = *paśyati* (Āẏār. 1, 1, 5, 2; Sūẏag. 91; Vivāhap. 156. 231. 274. 275. 284. 1325 ff.; Vivāgas. 139; Nandīs. 363. 371; Rāẏap. 21. 240; Jīv. 339 ff.; Dasav. 643, 13 u. s. w.; Erz.); AMg. *pāsiẏavvaṃ na pāsaï pāsiukāme na pāsaï pāsittā vi na pāsaï* (Paṇṇav. 667); auch *aṇupassiẏā* (Absol.; Sūẏag. 122); *pāsa* (Auge; Deśīn. 6, 75; Triv. in BB. 6, 104). — AMg. *kīsanti* = *kliśyante* (Uttar. 576), aber JM. *kilissaï* (Erz.), Ś. *adikilissadi* (Mālav. 7, 17). — AMg. JM. *sīsa* = *śiṣya* (Hc. 1, 43; 4, 265; Pāiẏal. 101; Dasav. N. 645, 12. 13; Kappas.; Āv. 40, 8 ff.; 41, 11; Dvār. 499, 13; Erz.); *sīsaga* = *śiṣyaka* (Āv. 40, 22; Dvār. 498, 13), neben JM. Ś. *sissa* (Āv. 33, 21; Priyad. 35, 5; Hāsy. 25, 13; 27, 19; 34, 3. 6. 10; Mallikām. 156, 23; Kāleyak. 18, 3. 9; 19, 13; 24, 14; falsch *sīsa* 16, 8); Ś. *susissa* = *suśiṣya* (Śak. 77, 11), *sissā* = *śiṣyā* (Mallikām. 219, 20); AMg. *sissaṇī* (Schülerin; Vivāhap. 342 [Text *°ssi°*]; Nāẏādh. 1498; Samav. 241). — M. *tūṣaï* (Vr. 8, 46; Hc. 4, 236; Kī. 4, 68; H.), JS. *tūsedi* (Kattig. 400, 335), aber Ś. *tussadi* (Mālav. 8, 3). — AMg. JM. *maṇūsa* = *manuṣya* (Hc. 1, 43; Sūẏag. 180; Vivāhap. 79. 341. 361. 425; Uttar. 175; Paṇṇav. 706; Dasav. N. 653, 11; Ovav.; Āv. 26, 34; Erz.), AMg. *maṇūsī* (Paṇṇav. 706), aber auch *maṇussa* (Vivāhap. 362. 717; Paṇṇav. 367; Uvās.), und so auch JS. (Kattig. 399, 308) und stets M. Ś. (C. 2, 26[b] p. 42; Pāiẏal. 60; H.; Mṛcch. 44, 2. 3; 71, 9; 117, 18; 136, 7), Mg. *maṇuśśa* (Mṛcch. 11, 24; 13, 4; 17, 17; 30, 21; 125, 21; 164, 6), *maṇuśśaa* (Mṛcch. 131, 10), *maṇuśśaka* (Mṛcch. 113, 21). — Dieselbe Dehnung liegt vor in Mg. in Genetiven, wie *kāmāha* aus **kāmāsa* = *kāmasya*, *cālittāha* = *cāritrasya*, *śalīlāha* = *śarīrasya*, die in A. *kaṇaaha* = *kanakasya*, *caṇḍālaha* = *caṇḍālasya* u. a. nachträglich gekürztes *a* zeigen (§ 264. 315. 366); ferner in Genetiven wie A. *kāsu*, *jāsu*, *tāsu* = *kasya*, *yasya*, *tasya* (§ 425) und Futuren, wie A. *karīsu* = **kariṣyam* = *kariṣyāmi*, *pāvīsu* = **prāpiṣyam* = *prāpsyāmi*, *pĕkkhīhimi* = **prekṣiṣyāmi* = *prekṣiṣye*, *sahīhimi* = *sahiṣye*, *karīhisi* = *kariṣyasi* (§ 315. 520. 525. 531. 533).

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 64. Zischlaut + *ra*: M. *sāsū* = *śvaśrū* (H.), Ś. *sāsue* = **śvaśruke* (Bālar. 153, 20). — M. *mīsa* = *miśra* (Hc. 1, 43; 2, 170; H.); AMg. *mīsajāya* = *miśrajāta* (Ovav.), *mīsaya* = *miśraka* (Ṭhāṇ. 129 f.; Kappas.), *mīsijjaï* (Uvās.), *mīsiya* (Kappaś.); *mīsālia* (Hc. 2, 170); aber *missaï* (Hc. 4, 28); Ś. *missa* (Mṛcch. 69, 12; Śak. 18, 3), *missiā* = *miśrikā* (Śak. 142, 10), *missida* (Prab. 29, 8); Mg. *miśśa* (Mṛcch. 11, 6; 117, 8). — AMg. *vīsa* = *visra* (Sūyag. 753). — M. JM. *vīsamaï* = *viśrāmyati* neben Ś. *vissamīadu* (§ 489). — M. *vīsambha* = *visrambha* (Hc. 1, 43; H. R.), aber Ś. *vissambha* (Mṛcch. 74, 8 [so mit v. l. und ed. Godabole 213, 1 zu lesen]; Śak. 19, 4; Mālatīm. 105, 1 [so AD.]; 210, 7 [so N.]). — Ś. *Ūsā* = *Usrā* (Lalitav. 555, 1). — AMg. *ūsaveha* = *ucchrapayata* aus **utśrapayata* (Vivāhap. 957), *ūsaviya* = **ucchrapita* (Ovav.; Kappas.); AMg. JM. *ūsiya* = *ucchrita* (Sūyag. 771. 958 [Text *u°*]; Paṇhāv. 287; Nāyādh. 481; Uttar. 664; Nandīs. 63. 68; Ovav.; Kappas.; Erz.), aber AMg. *ussiya* (Sūyag. 309), *saṃussiya* (Sūyag. 275) neben *°ūsi°* (Sūyag. 281), *ussaviya* (Āyār. 2, 1, 7, 1), Ś. *ussāvedi* = *ucchrāpayati* (Uttarar. 61, 2). — Zischlaut + *va*: M. AMg. JM. *āsa* = *aśva* (Bh. 1, 2; Hc. 1, 43; R.; Āyār. 2, 1, 5, 3; Vivāhap. 503; Vivāgas. 61; Uttar. 195. 217. 336. 500. 501; Nāyādh. 731. 780. 1233. 1266. 1388. 1456; Paṇṇav. 367; Aṇuog. 507; Nirayāv.; Ovav.; Āv. 35, 12. 13. 16. 21. 24; Erz.; Kk.), neben *assa* (Bh. 1, 2; Āyār. 2, 10, 12; 2, 11, 11. 12; 2, 15, 20; Sūyag. 182; Uttar. 617; Āv. 11, 18 ff.), wie Ś. stets hat (Mṛcch. 69, 10; Bālar. 238, 8). — M. *ṇīsasaï*; AMg. *nīsasanti*; JM. *nīsasiūṇa* = *niḥśvasya* (Erz.); Ś. *ṇīsasadi*, Mg. *ṇīśaśadu*; M. *ūsasaï*, AMg. *ūsasanti*; Mg. *ūśaśadu*; M. *vīsasaï*; AMg. *vīsase*; Ś. *vīsasadi*; auch AMg. *ussasaï*, *nissasaï* zu *śvas* mit *niḥ*, *ud*, *vi* (§ 327ª. 496). — AMg. JM. Ś. *vīsattha* = *viśvasta* (Ovav.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 99, 24; 100, 4; 105, 1; Śak. 70, 9; Vikr. 8, 8; 23, 6; 47, 1). — A. *sāha* = *śaśvat* (Hc. 4, 366. 422, 22), von Hc. = *sarva* gesetzt. — Zischlaut + Zischlaut, im Pkt. durch Assimilation entstanden, im Skt. = *ḥ* + Zischlaut: M. AMg. JM. Ś. *ūsava*, *ūsaa* = *utsava* aus **ussava*, **ussaa* (§ 327ª). — M. *ūsua* = *utsuka*, neben AMg. JM. *ussuya*, Ś. *ussua* (§ 327ª). — M. *vīsaria* = **vismarita* = *vismṛta*, JŚ. *vīsariya* neben JM. *vissariya* (§ 478). — M. *ṇīsaṅka* = *niḥśaṅka* (G. H.), AMg. *nīsaṅka* (Āyār. 1, 5, 5, 2), A. mit metrischer Kürzung *ṇisaṅka* (Hc. 4, 396, 1; 401, 2) neben JM. *nissaṅka* (Erz.). — M. Ś. *ṇīsaha* = *niḥsaha* (Hc. 1, 43; G. H. R.; Uttarar. 92, 10) neben *nissaha* (Hc. 1, 13.) — M. JM. Ś. A. *dūsaha* = *duḥsaha* (Hc. 1, 13. 115; Kī. 2, 113; Pāiyal. 234; H. R.; Āv. 12, 31; Karp. 82, 7; Mālatīm. 79, 2; Vikr. 60, 18), Ś. *dūsahattaṇa* = *duḥsahatva* (Mālatīm. 81, 2) neben Ś. *dussaha* (Hc. 1, 13. 115; Kī. 2, 113; Prab. 44, 1) und metrisch M. *dusaha* (Hc. 1, 115; G. H.). — AMg. *tejākamma-* = *tejaḥkarman* (Ovav.). — *maṇāsilā* = *manaḥśilā* (Hc. 1, 26. 43) neben *maṇosilā*, *maṇasilā* (§ 347) und *maṇaṃsilā* (§ 74).

§ 65. In anderen Fällen ist die Dehnung des Vocales Ausnahme, z. T. nur dialektisch. AMg. JM. *gāuya* = *gávyūta* (§ 80). — M. AMg. JM. JŚ. Ś. *jīhā* = *jihvā* (Vr. 1, 17; Hc. 1, 92; 2, 57; Kī. 1, 17; Mk. fol. 7; Pāiyal. 251; G. H. R.; Āyār. p. 137, 7. 9; Vivāhap. 943; Paṇṇav. 101; Jīv. 883; Uttar. 943 (neben *jibbhā* § 332); Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Kattig. 403, 381; Vikr. 15, 3; 16, 12; 18, 10; Karp. 66, 5; Vṛṣabh. 20, 9; Caṇḍak. 17, 3; Mallikām. 90, 23; Kaṃsav. 7, 17); Mg. *yīhā* (Mṛcch. 167, 3). — M. AMg. JM. Ś. *dāhiṇa* aus **dākhiṇa* (§ 323) = *dakṣiṇa* (Hc. 1, 45; 2, 72; G. H. R.; Ratn. 293, 3; Āyār. 1, 7, 6, 2; 2, 1, 2, 6; Jīv. 345; Bhag.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 97, 15; 117, 18; Veṇīs. 61, 6; Bālar. 249, 7); AMg. *dāhiṇilla* (Ṭhāṇ. 264 ff.; 358; Vivāgas. 180; Paṇṇav. 102 ff.; Vivāhap. 218. 880. 1288 ff. 1331 ff. 1874; Nāyādh. 333. 335. 867. 1349; Jīv. 227 ff. 345; Rāyap. 72. 73); AMg. *āyāhiṇa*, *payāhiṇa* = *ādakṣiṇa*, *pradakṣiṇa* (Sūyag. 1017; Vivāhap. 161.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

162; Niraỏāv. § 4; Uvās.; Ovav. [Text *ādā°*]), *pāỏāhiṇa* (Uttar. 302); neben PG. *dakkhiṇa* (6, 28), M. AMg. JM. S. Ā. *dakkhiṇa* (Hc. 1, 45; 2, 72; G. H. R.; Pratāpar. 215, 19; Sūỏag. 574; Erz.; Mṛcch. 9, 9; 155, 4; Vikr. 20, 2; 31, 5; 45, 2; 76, 17; Bālar. 264, 4; 278, 19; Mṛcch. 99, 19), Mg. *daḷkhiṇa* (Mṛcch. 130, 5; 164, 7; 168, 18; Caṇḍak. 64, 9; 66, 13; 71, 9), S. *dakkhiṇā* (Caṇḍak. 3, 16), AMg. *dakkhiṇilla* (Samav. 144; Nāỏādh. 866. 921. 929. 930. 1350). — PG. *dūdha* = *dugdha* (6, 31). — M. *dhūā*, AMg. JM. *dhūỏā*, S. Mg. *dhūdā* (Tochter) = **dhuktā*, **dhūtā* mit Übertritt in die *ā*-Declination (§ 212. 392). — AMg. JM. *bhāsa-* = *bhasman* (Ṭhāṇ. 589; Paṇhāv. 507; Antag. 68; Vivāhaṇap. 171. 1033. 1232. 1247. 1254. 1281. 1282; Kappas.; Sagara 4, 9), aber S. *bhassa* (Hāsy. 27, 19; 41, 4). — *rāỏagaï* (Blutegel; Deśīn. 7, 5) aus **rātagati* = **raktagati*.

§ 66. Auch *ĕ*, *ŏ*, die nach § 119. 122. 125 vor Consonantengruppen aus ursprünglichem oder auf *ṛ* zurückgehendem *i*, *u*, *ī*, *ū* entstanden sind, werden dialektisch gedehnt und die Consonantengruppe vereinfacht. AMg. *koḍha* aus **kŏṭṭha* = **kuṭṭha* = *kuṣṭha* (Nāỏādh. 1046. 1047. 1177; Uvās. § 148; Vivāgas. 33. 34 [Text *kŏḍḍha*]. 198), *koḍhi-* (Paṇhāv. 523) aus und neben *kŏṭṭhi-* (Āỏār. 1, 6, 1, 3), *kuṭṭhi-* (Āỏār. 2, 4, 2, 1) = *kuṣṭhin*, *koḍhiỏa* = **kuṣṭhika* (Vivāgas. 177). — AMg. *gehi* (Gier) aus **gĕddhi* = *giddhi* (§ 50) = *gṛddhi* (Āỏār. 1, 6, 2, 2; Sūỏag. 97. 321. 348; Paṇhāv. 147. 148. 323; Samav. 83. 113; Vivāhap. 1026; Uttar. 217). — *ṇelaccha* (Eunuch; Pāiỏal. 235; Hc. 1, 174; Deśīn. 4, 44) aus **ṇĕllaccha*, **ṇillaccha* = *nirlakṣa* (Bühler, Pāiỏal. s. v.), indem *lakṣa* = *lakṣaṇa* »Geschlechtsmerkmal« ist. — AMg. *dehaī* (Uttar. 571) = *dĕkkhaï* aus **dikkhaï* = **dṛkṣati* (§ 554), *dehe* = **dṛkṣet* (Dasav. 631, 22), *dehae* = **dṛkṣate* (Sūỏag. 52), *dehamāṇī* (Vivāhap. 794 f.); A. *drehi* (Blick; Hc. 4, 422, 6). — AMg. JM. *seḍhi* (Reihe) aus **sĕṭṭhi* für **siṭṭhi* = *śliṣṭi* (Ṭhāṇ. 464. 546. 588; Paṇhāv. 271. 272; Samav. 220; Vivāhap. 410. 481. 991. 1308. 1669. 1675 ff. 1870. 1875 ff.; Rāỏap. 49. 90. 258; Jīv. 351. 456. 707. 709; Aṇuog. 218. 221 ff. 245 ff. 381 u. s. w.; Paṇṇav. 396. 398. 401 ff. 627. 847; Nandīs. 165. 371; Uttar. 829. 882. 887; Ovav.; Erz.); AMg. *seḍhīỏa* (Paṇṇav. 846; Ovav.), *aṇuseḍhi* (Vivāhap. 1680 f. 1877 ff.), *paseḍhi* (Rāỏap. 49. 90), *viseḍhi* (Vivāhap. 1680 f.; 1877 ff.; Nandīs. 373)[1]. — M. *soṇāra* (H. 191) aus **sŏṇṇāra* = *suṇṇāra* (v. l. zu H. 191) = *svarṇakāra*[2]. — *ohala* (Mörser; Hc. 1, 171; Mk. fol. 8) aus *ŏkkhala* (Vr. 1, 21; Hc. 1, 171; Kī. 1, 24) = AMg. *ukkhala* (Deśīn. 1, 30; Mk. fol. 9; Paṇhāv. 34), AMg. *ukkhalaga* (Sūỏag. 250) = *udūkhala*, das auch zu AMg. *udūhala* (Āỏār. 2, 1, 7, 1), M. *ūūhala* (Hc. 1, 171) wird[3]. — Die Länge in M. AMg. JM. *chūḍha* = *kṣubdha* (Hc. 2, 19. 92. 127; H. R.; Paṇhāv. 201; Dasav. 641, 15; Uttar. 758; Āv. 14, 18; 18, 13; 25, 4; 41, 7; Erz.) und den Compositen M. AMg. *ucchūḍha* (Hc. 2, 127; H. v. l.; Paṇhāv. 268; Nāỏādh. § 4. 46; Uvās.; Ovav.); AMg. *pali-ucchūḍha* = *paryutkṣubdha* (Ovav. p. 30, 3 [so zu lesen]); AMg. JM. *nicchūḍha* (Vivāgas. 84. 143; Nāỏādh. 825. 833. 1174. 1313. 1411; Paṇṇav. 828. 835; Nandīs. 380; Paṇhāv. 151; Āv. 16, 1; 21, 5 [so mit den MSS. zu lesen], M. *paricchūḍha* (Deśīn. 6, 25; R.), M. *vicchūḍha* (Pāiỏal. 84; G. R.), M. *vicchūḍhavvā* (R.), ist nach Analogie von *ūḍha*, *gūḍha*, *mūḍha*, *rūḍha* zu erklären. AMg. behält zwar *bha* in der Wurzel bei, wie *chubhanti* (Paṇhāv. 56; Text *°bbha°*), *chubhĕỏỏa* (Dasav. 652, 24), *chubhittā* (Uttar. 499), *ucchubhaï* (Nāỏādh. 325), *ucchubha* (Paṇhāv. 59; vgl. Commentar), *nicchubhaï* (Nāỏādh. 1411; Vivāhap. 114; Paṇṇav. 827. 832. 834), *nicchubhanti* (Nāỏādh. 516; Vivāgas. 84), *nicchubhāvei* (Nāỏādh. 823. 824. 1313; Vivāgas. 86. 143), *nicchubhāviỏa* (Nāỏādh. 823; Vivāgas. 87), *vicchubha* (Paṇhāv. 59; vgl. Commentar), ebenso auch zuweilen JM., wie *chubhaï* (Erz.), und im Passiv *chubbhaï* (Āv. 25, 3), *nicchubbhaï* (Āv. 42, 35), aber JM. hat auch *chuhāmi*, *chuhaï* (Erz.), M. durchweg

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

vicchuhaï (H. R.), *vicchuhire* (Hc. 3, 142), und aus der daraus erschlossenen Wurzel *chuh* sind die Participia nach Analogie gebildet[4]. Die regelmässige Fortsetzung von Skt. *kṣubdha* ist *chuddha* (Bh. 3, 30). Vgl. *jaḍha* § 67. 565. — *mūsala* (Mörserkolben; Hc. 1, 113) neben gewöhnlichem *musala* (H. R.) ist vom Präsensstamme *muṣya-*, *musya-* (Dhātupāṭha 26, 111 *musa*, *muṣa*, *khaṇḍane*) abgeleitet, also = **muṣyala*[5].

[1] *seḍhi* wird von den Commentatoren durchweg mit *śreṇi* erklärt und ist als *śreḍhi* (Hc., Liṅgānuśāsana 2, 25; Uṇādigaṇasūtra 631), *śreḍhī* (B.-R. s. v.) auch ins Skt. übernommen worden. — [2] So richtiger als KZ. 34, 573; *u* ist nach § 152, die Contraction nach § 167 zu erklären. — [3] Mk. fol. 8 f. hat *uḍukhala*; vgl. § 148. [4] Die Zusammengehörigkeit von *chuhaï* und *kṣubh* bestreitet S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 20 mit unzureichenden Gründen. Vgl. Leumann, Aup. S. s. v. *ucchūḍha*; Pischel, BB. 15, 123 f. und § 120. — [5] Vgl. Puruṣottama, Dvirūpakośa 3 mit v. l.

§ 67. Im Gegensatz zu *ĕ*, *ŏ* wird *a* vor Consonantengruppen zuweilen nicht gedehnt, wenn die Consonantengruppe vereinfacht wird. In solchen Fällen lag der Accent ursprünglich auf der Endung. M. *Maraḍhī* = neuind. *Marāṭhī* = *Māhārāṣṭrī* (Karp. 10, 5; vgl. § 354). — *jaḍha* (verlassen), AMg. *vijaḍha*, *vippajaḍha* für **jāḍha* von einer aus dem Präsens *jahaï* = *jahāti* zu *hā* erschlossenen Wurzel *jah* (§ 565). — AMg. *aḍha* = *aṣṭá* (8), AMg. JM. *aḍhaẏālīsaṃ*, AMg. *aḍhaẏāla* (48), *aḍhasattiṃ* (68), A. *aḍhāisa* (28), *aḍhaālisa* (48), AMg. *aḍhārasama* (18.) (§ 442. 449). — In den Compositen von *sṛṣṭá* zu *sṛj*: AMg. *ūsaḍha* = *utsṛṣṭa* »Aussonderung«, »Absonderung« (Āẏār. 2, 2, 1, 7), »ausgesucht«; »vorzüglich« (Āẏār. 2, 4, 2, 6. 16; Dasav. 623, 13); AMg. *ṇisaḍha* = *nisṛṣṭa* (Nāẏādh. 1276); M. *visaḍha* = *visṛṣṭa* »losgelöst« (R. 6, 66), »aufgegeben« (R. 11, 89), »ungleich«, »uneben« (Hc. 1, 241; Pāiẏal. 207), »leidenschaftslos« oder »gesund« (Deśīn. 7, 62)[1]; AMg. JM. *samosaḍha* = *samavasṛṣṭa* »eingetroffen«, »angekommen« (z. B. Vivāhap. 211. 257. 622; Nāẏādh. 558. 567. 619. 671. 874. 967. 1331. 1446. 1454 f. u. s. w.; Vivāgas. 103; Niraẏāv. 41. 43. 74; Dasav. 624, 21; Uvās.; Ovav.; Āv. 16, 20; Dvār. 497, 27)[2].

[1] Hc. führt das Wort in der Bedeutung »uneben« auf *viṣama* zurück; S. Goldschmidt in R. gibt ihm die Bedeutungen »sich lockernd« und »ermüdet« und erklärt es = **viśratha* = *viślatha*. — [2] Die indischen Ausgaben schreiben meist *samosaḍḍha* (z. B. Vivāhap. 511. 514. 788 ff. 912. 934. 971. 978. 988 u. s. w.; Vivāgas. 160. 200. 214. 248; Nāẏādh. 973. 982. 1018. 1025 u. s. w.), auch *°saṭṭa* (Rāẏap. 12. 232) und *°sadda* (Rāẏap. 233). Vgl. § 235.

§ 68. In AMg. wird vor enclitischem *eva* das *a* der Silbe *am*, um das damit schliessende Wort stärker hervorzuheben, oft gedehnt, wobei *m* gegen § 348 erhalten bleibt: *evām eva* (Vivāhap. 162; Uvās. § 219); *khippām eva* = *kṣipram eva* (Āẏār. 2, 6, 2, 3; p. 130, 1; Vivāhap. 106. 154. 241; Samav. 100; Uvās.; Niraẏāv.; Nāẏādh.; Kappas.); *juttām eva* = *yuktam eva* (Vivāhap. 503. 790; Uvās.; Niraẏāv.); *bhogām eva* (Āẏār. 1, 2, 4, 2); *puvvām eva* = *pūrvam eva* (Āẏār. 2, 1, 2, 4); *saṃjaẏām eva* = *saṃyatam eva* (Āẏār. 2, 1, 1, 2. 4, 4. 5, 2. 4. 6 u. s. w.). Dies geschieht auch vor rein prākritischem *ṃ*, das zu *m* wird, wie *tām eva jāṇappavaraṃ* = *tad eva yānapravaram* (Uvās. § 211) und vor erst secundärem Anusvāra, der auch zu *m* wird, wie *jeṇām eva cāugghaṇṭe āsarahe teṇām eva uvāgacchaï* = *yenaiva caturghaṇṭo 'śvarathas tenaivopāgacchati* (Nāẏādh. § 133); *jeṇām eva Rāẏagihe ṇaẏare jeṇām eva Guṇasilae ceie teṇām eva uvāgacchaï* (Nāẏādh. 373); *jeṇām eva Sohamme kappe ... teṇām eva uvāgacchaï* (Kappas. § 29). In diesem Falle bleibt ursprüngliches *ā* gegen § 83 erhalten: *jām eva disaṃ pāubbhūẏā tām eva disaṃ paḍigaẏā* = *yām eva diśaṃ prādurbhūtās tām eva diśaṃ pratigatāḥ* (Vivāhap. 190; Vivāgas. 38 [wo *disiṃ*]), öfter als Femin. = *°bhūtā*, *°gatā* (Vivāgas. 4; Uvās. § 61. 211. 249; Niraẏāv. § 5; Ovav. § 59; Nāẏādh. § 5); vgl. noch

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Sūy̆ag. 1012; Ovav. § 60. 61; Kappas. § 28; *tām eva païsĕjjaṃ = tām eva patiśayyām* (Ovav. § 72). Dieselbe Dehnung findet sich in AMg. auch vor *avi*: *kisām avi = kṛśam api* (Sūy̆ag. 1); *taṇām avi = tṛṇam api* (Uttar. 219); *annay̆arām avi = anyataram api*, *aṇudisām avi = anudiśam api* (Dasav. 625, 15. 37).

§ 69. Kurze Vocale werden gedehnt in der Declination vor den den Abl. Sing. bildenden Suffixen Skt. *-tas*, Pkt. *-hi*, *-hiṃto*, *i* und *u* auch vor consonantisch anlautenden Endungen des Plurals (§ 365. 379. 381). Die ursprüngliche Kürze bleibt bei *a* meist vor *-tas* in adverbial gebrauchten Ableitungen. AMg. JM. *aggao* (Hc. 1, 37; Nāy̆ādh. 1107; Uvās.; Kappas.; Erz.), Ś. *aggado* (Mṛcch. 40, 14; 151, 18; 327, 1; Śak. 37, 7; 131, 10; Vikr. 25, 15; 33, 4; 41, 11; 42, 18; Ratn. 317, 12. 14), Mg. *aggado* (Mṛcch. 119, 3. 6; 121, 10; 126, 14; 132, 3; 136, 21). — Ś. Mg. D. *aṇṇado = anyataḥ* (Śak. 17, 4; Mṛcch. 29, 33; 96, 25; 102, 18). — Als reinen Ablativ gebraucht AMg. *piṭṭhāo = pṛṣṭhāt* (Nāy̆ādh. 938. 964) und *piṭṭhāhi* (Nāy̆ādh. 958. 959), in adverbialem Sinne aber *piṭṭhao* (Sūy̆ag. 180. 186. 204. 213; Nāy̆ādh. § 65; p. 1107; Uttar. 29. 69; Uvās.; Ovav.); ebenso JM. *piṭṭhao* (Erz.), Ś. D. *piṭṭhado* (Mālay. 33, 2; 59, 3; 69, 6; Mallikām. 145, 21; Mudrār. 254, 1; Mṛcch. 105, 25), Ś. *puṭṭhado* (Ratn. 316, 22), Mg. *pisṭado* (Mṛcch. 99, 8; 130, 1; Veṇīs. 35, 5. 10). — AMg. *davvao khĕttao kālao bhāvao guṇao = dravyataḥ kṣetrataḥ kālato bhāvato guṇataḥ* (Vivāhap. 203. 204; und ohne *guṇao* 157; Uttar. 1014; Ovav. § 28; Kappas. 118), *davvao vaṇṇao gandhao rasao phāsao* (Vivāhap. 29), *soy̆ao ghāṇao phāsao = śrotrato ghrāṇataḥ sparśataḥ* neben *cakkhūo*, *jibbhāo*, *jīhāo = cakṣustaḥ*, *jihvātaḥ* (Āy̆ār. 2, 15, 5, 1—5). — Ś. *jammado = janmataḥ* (Ratn. 298, 11). Aber stets Ś. *kāraṇādo*, Mg. *kālaṇādo = kāraṇataḥ* (Mṛcch. 39, 14. 22; 55, 16; 60, 25; 61, 23; 74, 14; 78, 3; 147, 17. 18 u. s. w.; Mg. 133, 1; 140, 14; 158, 21; 165, 7); JM. *dūrāo* (Erz.), Ś. *dūrādo* (Hc. 4, 276), P. *tūrāto* (Hc. 4, 321), aber Mg. *dūlado* (Mṛcch. 121, 11); M. *pacchao* (R.), gewöhnlich *pacchā* (G. H. R.) = *paścāt*, aber Ś. *pacchādo* (Mṛcch. 71, 22). In Mṛcch. 9, 9 sind *dakkhiṇādo*, *vāmādo* Abl. des Femin. auf *chāā = chāyā* bezüglich; sonst sagt man Ś. Mg. *vāmado* (Mṛcch. 14, 8; 13, 25; 14, 7). Über Kürze des Vocals in reinen Ablativen s. § 99.

§ 70. Kurzer schliessender Vocal wird zuweilen gedehnt in der Fuge eines Compositum. So vor Suffix *-maya*, *-*mayika* in AMg. JM. So AMg. *ray̆ay̆āmay̆a = rajatamaya* (Uvās.), *phaliharay̆aṇāmay̆a = sphaṭikaratnamaya* (Vivāhap. 253); AMg. JM. *savvaray̆aṇāmay̆a* (Vivāhap. 1322. 1323. 1448; Jīv. 483; Kappas.; Ovav.; Erz.) und *°maïy̆a* (Thāṇ. 266); AMg. *vaïrāmay̆a = vajramaya* (Vivāhap. 1441; Jīv. 494. 563. 883; Samav. 102. 132; Rāy̆ap. 63. 69. 105; Ovav.), *riṭṭhāmay̆a = ariṣṭamaya* (Jīv. 549; Rāy̆ap. 105), *veruliy̆āmay̆a = vaiḍūryamaya* (Jīv. 494; Rāy̆ap. 105), *savvaphāliy̆āmay̆a = sarvasphāṭikamaya* (Paṇṇav. 115), *āgāsaphāliy̆āmay̆a = ākāśasphāṭikamaya* (Samav. 97; Ovav.). Aber JM. *ray̆aṇamay̆a* (Erz.), neben *°ṇā°* (T. 5, 12); AMg. *nāṇāmaṇimay̆a* (Jīv. 494), *āhāramaïy̆a* (Dasav. 631, 24), *parāṇuvittimaïy̆a* (Dasav. N. 661, 5); JS. *puggalamaïy̆a*, *uvaogamay̆a*, *pŏggaladavvamay̆a = *pudgalamayika*, *upayogamaya*, *pudgaladravyamaya* (Pav. 384, 36. 49. 58), *asuimay̆a* (Kattig. 400, 337); *vārimaī* neben *vārīmaī = vārimayī* (Hc. 1, 4); M. *ṇehamaïa = *snehamayika* (H. 450). Dehnung findet sich ferner in Compositen mit den Zahlwörtern von 5—8: *pañcā*, *chā°*, *sattā°*, *aṭṭhā°* (§ 440 ff.), sowie mit *aüṇā° = aguṇa°* und *aḍḍhā° = ardha°* (§ 444. 450), sowie beim Endlaute von Präfixen, besonders *pra*, wo schon im Skt. die Quantität schwankt, wie in *pradeśa* und *prādeśa* (Puruṣottama, Dvirūpakośa 25). So M. *paaḍa* (G.) und M. Mg. *pāaḍa = prakaṭa* (Bh. 1, 2; Hc. 1, 44; Kī. 1, 1; Mk. fol. 4. 5; G. H. R.; Vajjāl. 325, 23; Mṛcch. 40, 6); JM. *pay̆aḍa* (Erz.; Kk.); AMg.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

pāgaḍa (Ovav.; Kappas.); M. *pāaḍia* = *prakaṭita* (H.); AMg. *pāgaḍiya* (Ovav.). — M. *pāroha* = *praroha* (Hc. 1, 44; G. H. R.). — M. *pasutta* und *pāsutta* (Bh. 1, 2; Hc. 1, 44; Kī. 1, 1; Mk. fol. 4. 5; G. H. R.), aber S. nur *pasutta* (Mṛcch. 44, 18; 50, 23). — M. *pasiddhi* = *prasiddhi* (G.) und *pāsiddhi* (Bh. 1, 2; Hc. 1, 44; Kī. 1, 1; Mk. fol. 4. 5). — AMg. *pāvayaṇa* = *pravacana* (Hc. 1, 44; Bhag.; Uvās.; Ovav.). — Auch M. *pāsijjaï* = *prasvidyate* (H. 771) und AMg. *pāsavaṇa* = *prasravaṇa* (Uvās.) stellt man besser hierher als zu § 64. — AMg. *abhīi* = *abhijit* (Kappas.), *vīīvaïttā* = **vyativrajitvā* (Ovav. § 63), *vīīvayamāṇe* (Uvās. § 79; so zu lesen; s. § 151). In vielen Fällen wird die Dehnung rein metrisch sein, wie in M. *diṭṭhīpahammi* = *dṛṣṭipathe* (H. 456), *ṇāhīkamala* = *nābhikamala*, *araïvilāsa* = *arativilāsa* (G. 13. 111); AMg. *girīvara* (Sūyag. 110); JM. *veruliyamaṇīmŏlla* = *vaiḍūryamaṇimaulya* (Erz. 29, 28). So auch *paīhara* = *patighara* (Hc. 1, 4) neben *païhara*, S. *padighara* (Mālatīm. 243, 4); *velūvaṇa* neben *veluvaṇa* = *veṇuvana* (Hc. 1, 4). Im Dialekte des Śakāra in der Mṛcch. erscheint vor Suffix *-ka* ein *a* zuweilen gedehnt: *Cāludattāke* (127, 23; 128, 6; 149, 25); *Cāludattākaṃ* (127, 25; 166, 18); *Cāludattākeṇa* (133, 1; 137, 1; 151, 23); *Vāśudevākaṃ* (121, 16); *guḍāha* = *guḍaka* (116, 25; vgl. § 206); *śaputtākam* = *saputrakam* (166, 18). Dieselbe Dehnung findet sich auch in AMg. *muhuttāga* = *muhūrtaka* (Āyār. 1, 8, 2, 6), *piḷāga* = *piṭaka* (Sūyag. 208), *khuḍḍāga*, °*ya* = *kṣudraka* (Vivāhap. 1851 ff.; Ovav.; Āyār. 2, 1, 4, 5; vgl. § 294) und in dem häufigen AMg. *aṇādīya*, *aṇāïya* = *anādika* (Sūyag. 84. 867; Ṭhāṇ. 41. 129; Paṇhāv. 302; Nāyādh. 464. 471; Vivāhap. 39. 848. 1128), neben *aṇādiya*, *aṇāiya* (Sūyag. 787; Uttar. 842; Vivāhap. 160), auch JM. (Erz. 33, 17; vgl. v. l.); JS. *ādīya* (Kattig. 401, 353); PG. *ādīka* (5, 4; 6, 34). Vgl. Vedisch *jahāka* neben *jahaka* (Ved. Stud. 1, 63) und § 73. 97.

§ 71. Schliessende Vocale werden im Voc. Sing. und bei Partikeln im Anruf oft gedehnt (Pluti): *re re capphalaïyā*, *re re nigghiṇaïyā*, *he Harī*, *he gurū*, *he pahū* (Hc. 3, 38); AMg. *Āṇandā* (Uvās. § 44. 84), *Kālāsā* (Vivāhap. 132), *Goïyamā* (Hc. 3, 38; Vivāhap. 34 ff. 1311. 1315. 1416; Ovav. § 66 ff.; Uvās. u. s. w.), *Kāsavā* (Hc. 3, 38; Vivāhap. 1237 f.), *Camarā asurindā asurarāïyā appatthiïyapatthiïyā* = *Camara asurendra asurarāja aprārthyaprārthika* (Vivāhap. 254), *hantā Mandiïyaputtā* (Vivāhap. 268), *puttā* = *putra* (Uvās.; Nāyādh.), *hantā* = *hanta* (Bhag.; Uvās.; Ovav.), *Subuddhī* (Nāyādh. 997. 998. 1003), *maharisī* (Sūyag. 182), *mahāmuṇī* = *mahāmuṇe* (Sūyag. 419), *Jambū* (Uvās.); S. *dāsīeuttā* = *dāsyāḥputra* (Mṛcch. 4, 9; 80, 13. 23; 81, 12; 82, 4; 108, 16), *are re kaṇelīsudā rāasālasaṃṭhāṇaā ussaṅkhalaā* = *kaṇelīsuta rājaśyālasaṃsthānaka ucchṛṅkhalaka* (Mṛcch. 151, 16 f.); Mg. *haṇḍe kumbhilaā* = *haṇḍe kumbhilaka* (Śak. 113, 2), *le gaṇṭhiścedaā* = *re granthicchedaka* (Śak. 115, 4), *le calā* = *re cara* (Spion! Lalitav. 566, 14. 18), *puttakā haḍakkā* = *putraka hṛdayaka* (Mṛcch. 114, 16), und so die *a*-Stämme stets in Mg. nach Vr. 11, 13, was die Texte nicht bestätigen; *vāśū* (Mädchen! Mṛcch. 9, 24; 17, 1; 127, 7); Ā. *are re pavahaṇavāhaā* (Mṛcch. 100, 17); Ḍh. *vippalambhaā* = *vipralambhaka*, *palivevidaṅgaā* = *parivepitāṅgaka*, *khalantaā* = *skhalan*, *kalēntaā* = *kurvan* (Mṛcch. 30, 6 ff.); A. *bhamarā* = *bhramara* (Hc. 4, 387, 2), *mittaḍā* = *mitra* (Hc. 4, 422, 1), *haṃsā* (Vikr. 61, 20), *hiaḍā* = *hṛdaya* (Hc. 4, 357, 4. 422, 12. 23. 439, 1). Hierher gehört auch die Dehnung eines schliessenden *a* im Imperativ in Fällen, wie AMg. *kuvvahā* = **kurvata* = *kuruta* (Āyār. 1, 3, 2, 1), *pāsahā* = *paśyata* (Āyār. 1, 6, 5, 5; Sūyag. 144. 148), *saṃbujjhahā* = *saṃbudhyadhvam* (Sūyag. 335). Nach Abfall des Endconsonanten ist Dehnung eingetreten in JM. *dhī* = *dhik* (Dvār. 501, 33), S. *haddhī haddhī* = *hā dhik hā dhik* (z. B. Mṛcch. 12, 6; 16, 6; 50, 23; 170, 3; Śak. 27, 1; 62, 5; 72, 7; Vikr. 25, 14; 75, 10). S. auch § 75. Häufig wird auch das *u* von *hou* =

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

bhavatu vor enclitischem *ṇaṃ* gedehnt in AMg. *hoū ṇaṃ* = *bhavatu nanu* (Nāỷādh. 1084. 1228. 1351; Ovav. § 105).

§ 72. *i* und *u* werden nach Abfall des *ḥ* stets gedehnt in den Endsilben *-iḥ* und *-uḥ* im Nomin. Sing. der Masculina und Feminina auf *-i* und *-u*. M. *aggī* = *agniḥ* (H. 163), AMg. *agaṇī* (Sūỷag. 273. 281. 291), Mg. *lośaggī* = *roṣāgniḥ* (Mṛcch. 123, 2); M. AMg. *asī* = *asiḥ* (G. 239; Sūỷag. 593), Mg. *aśī* (Mṛcch. 12, 17); JM. *sahī* = **sakhiḥ* = *sakhā* (KI. 14); S. *pīdī* = *prītiḥ* (Mṛcch. 24, 4); M. JS. S. *diṭṭhī* = *dṛṣṭiḥ* (H. 15; Pav. 388, 5; Mṛcch. 57, 10); D. *seṇāvaī* = *senāpatiḥ* (Mṛcch. 101, 21); M. JM. *tarū* = *taruḥ* (Hc. 3, 19; H. 913; Erz. 4, 29); AMg. S. *bhikkhū* = *bhikṣuḥ* (Āỷār. 1, 2, 5, 3; Mṛcch. 78, 13); JM. *gurū* = *guruḥ* (KI. 14), *bindū* = *binduḥ* (Āv. 15, 18); JM. D. *Viṇhū* = *Viṣṇuḥ* (Āv. 36, 41; Mṛcch. 105, 21). Statt der Länge gestatteten nach Hc. 3, 19 einige auch Nasalvocal (§ 178); *aggiṃ*, *ṇihiṃ*, *vāuṃ*, *vihuṃ*. Im Instr. Plur. auf *-bhiḥ* und dem damit in allen Dialekten ausser A. zusammengefallenen Abl. Plur. auf *-bhyaḥ* tritt nach Abfall des *ḥ* nie die Länge ein, sondern neben der Kürze auch Nasalvocal: *-hi*, *-hiṃ*, *-hĩ* (§ 178), A. im Abl. *-hu*, *-huṃ*, *-hũ* (§ 368. 369. 381. 387 u. a.). In S. Mg. wird nur *-hiṃ* gebraucht.

§ 73. In weitem Umfange werden kurze Vocale aus rein metrischen Gründen gedehnt, im Inlaut wie Auslaut, besonders in AMg. A. So M. *aṃsū* = *aśru* (H. 153); AMg. *dhīmao* = *dhṛtimataḥ* (Āỷār. 2, 16, 8), *maīmaṃ* = *matimān* (Sūỷag. 397), *maīmaỷā* = *matimatā* (Āỷār. 1, 8, 2, 16; Sūỷag. 373), *amaīmaỷā* = **amatimatkāḥ* (Sūỷag. 213), *pañjalīo* = *prāñjalikaḥ* (Dasav. 634, 23), *jāījarāmaraṇehiṃ* = *jātijarāmaraṇaiḥ* (Sūỷag. 156), *pavvaīe* = *pravrajitaḥ* (Sūỷag. 495), *mahiḍḍhīỷā* = *maharddhikāḥ* (Āỷār. 2, 15, 18, 4), *soṇīaṃ* = *śonitam* (Āỷār. 1, 7, 8, 9), *sāhīỷā* = *sādhikā* (Ovav. § 174); Mg. *līṇe* = *ṛṇam* (Mṛcch. 21, 19). Besonders häufig ist die Dehnung von schliessendem *i* in Verbalformen, namentlich am Ende des Halbverses oder ganzen Verses: AMg. *sahaī* = *sahate* (Āỷār. 1, 2, 6, 3), *saraī* = *smarati* (Sūỷag. 172; Uttar. 277), *kuvvaī* = **kurvati* = *karoti* (Dasav. 623, 33), *bhāsaī* = *bhāṣate* (Sūỷag. 106), *maraī* = **marati* = *mriyate* (Uttar. 207), *kiccaī* = *kṛtyate* (Sūỷag. 106), *bajjhaī* = *badhyate* (Uttar. 245), *karissaī* = *kariṣyati* (Dasav. 627, 24), *jāṇantī*, *aṇuhōntī* = *jānanti*, *anubhavanti* (Ovav. § 179. 188), *accehī* = *atyehi* (Sūỷag. 148); AMg. JM. *bhuñjaī* = *bhunakti* (Sūỷag. 133; Āv. 8, 4. 24); Mg. *ovaggadī* = *apavalgati* (Mṛcch. 10, 5). Ferner wird oft in AMg. JM. schliessendes *a* der Absolutiva auf *-ya* in Versen gedehnt. AMg. *paḍilehiỷā* = *pratilekhya*, *muṇiỷā* = *jñātvā*, *sāpehiỷā* = *saṃpreksya*, *vihūṇiỷā* = *vidhūya* (Āỷār. 1, 7, 8, 7. 13. 23. 24); AMg. JM. *pāsiỷā* = **paśya* (Uttar. 361; Erz. 38, 35); AMg. *viỷāṇiỷā* = *vijñāya* (Dasav. 637, 5; 642 12) u. s. w. (§ 590. 591). Dehnung des schliessenden Vocals findet sich noch in vielen einzelnen Fällen, wie AMg. *jagaī* = *jagati* (Sūỷag. 104), *keī* = *kecit* (Ovav. 63, 20); JM. *kaỷāī* = *kadācit* (Āv. 8, 7; 37, 37).

§ 74. Statt gedehntem Vocale tritt vor einem aus einer Consonantengruppe vereinfachten Consonanten oft kurzer Nasalvocal ein. Es gelten die Gesetze § 62—65. Die Grammatiker (Vr. 4, 15; Hc. 1, 26; Mk. fol. 34; Pkl. p. 10) fassen die Worte im Gaṇa *vakrādi* oder (Kī. 2, 122) *aśrvādi* zusammen. *kaṃkoḍa* (Hc.), M. *kaṃkoḷa* (Śukasaptati 123, 2; Text °*la*) und M. AMg. *kakkoḷa* (G. 582; Paṇhāv. 527; Texte °*la*) = *karkoṭa* (vgl. § 238). — M. AMg. JM. JS. S. A. *daṃsaṇa* = *darśana* (Bh. Hc. Kī. Mk. Pkl.; G. H. R.; Sūỷag. 312. 314; Bhag.; Nāỷādh.; Uvās.; Kappas. u. s. w.; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.; Pav. 379, 2; 380, 6; 387, 13; 389, 9. 4; Kattig. 400, 328. 329; Lalitav. 554, 7. 8; Mṛcch. 23, 14. 21; 29, 11; 97, 15; 169, 14; Śak. 50, 1; 73, 9; 84, 13; Vikr. 16, 15; 19, 3 u. s. w.; Hc. 4, 401, 1), Mg. *daṃśaṇa* (Mṛcch. 21, 9; 37, 10;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Prab. 52, 6; 58, 16); ebenso in *daṃsi-* = *darśin* (Vikr. 8, 11), *daṃsaï*, *daṃsei* (§ 554) u. a. — M. Ś. *phaṃsa* = *sparśa* (Bh. Kī. Mk. Pkl.; G. H. R.; Vikr. 51, 2; Mālatīm. 217, 5; 262, 3; Uttarar. 92, 9; 93, 7; 125, 7; 163, 4; Viddhaś. 70, 10; Bālar. 202, 9), Ś. *pariphaṃsa* (Bālar. 202, 16), Mg. *sphaṃśa* (Prab. 58, 8); *phaṃsaï* (Hc. 4, 182). — *paṃsu* = *parśu* (Hc.) — M. *ṇihaṃsa* = *nigharṣa* (G.), *ṇihaṃsaṇa* = *nigharṣaṇa* (G. R.). — A. *baṃhiṇa* = *barhin* (Vikr. 58, 8). — *l* + Consonant in *suṃka* = *śulka* (Mk.), AMg. *ussuṃka* (Kappas. § 102 [so zu lesen]. 209; Nāẏādh. § 112; p. 1388 [so zu lesen]). Vivāgas. 230 steht *sukka*. — Zischlaut + *ya*: AMg. *namaṃsaï* = *namasyati* (Āẏār. 2, 15, 19; Nāẏādh. § 7; p. 292; Uvās.; Bhag.; Kappas.; vgl. Ovav. § 20. 38. 50 u. s. w.), JŚ. *ṇamaṃsittā* = **namasyitvā* (Pav. 386, 6). Dieselbe Präsensbildung setzt voraus JM. *niẏaṃsaha* = *nivasata* (Erz. 59, 30) aus **nivasyata*, wozu das Causativum ist AMg. *ṇiẏaṃsei* (Jīv. 611), *niẏaṃseha* (Vivāhap. 1262), *ṇiẏaṃsittā* (Jīv. 611), *niẏaṃsāvei* (Āẏār. 2, 15, 20), und das vom Präsensstamm abgeleitete Substantivum M. *ṇiaṃsaṇa* (Mk.; H.), *viṇiaṃsaṇa* (H.), AMg. *niẏaṃsaṇa* (Paṇṇav. 111 [so mit Commentar zu lesen]; Rāẏap. 81; Ovav. § 35); *viaṃsaṇa* (Mk.); *paḍiṇiaṃsaṇa* (Nachtgewand; Deśīn. 6, 36). — M. *vaaṃsa* = *vayasya* (Hc. Mk. Pkl.), *vaaṃsī* = *vayasyī* (Karp. 46, 8), JM. *vaẏaṃsa* (Erz.), A. *vaaṃsiahu* = **vayasyikābhyaḥ* (Hc. 4, 351), neben M. *vaassa* (H.), wie stets in Ś. (z. B. Mṛcch. 7, 3. 14. 19; Śak. 29, 3; 30, 6; Vikr. 16, 11; 18, 8). — Zischlaut + *ra*: M. JM. A. *aṃsu* = *aśru* (Bh. Hc. Kī. Mk. Pkl.; G. H. R.; Karṇas. 44, 20; Erz.; Dvār. 501, 32; Piṅgala 1, 61[a]), aber Ś. *assu* (Veṇīs. 66, 7; Subhadr. 17, 3; Mukund. 15, 1), und so wohl statt *aṃsu* zu lesen Vikr. 83, 13 [s. v. l.; ed. Bomb. 133, 2; ed. Paṇḍit 150, 12; ed. Pischel 666, 3]; Mudrār. 260, 3 [s. v. l.]; Viddhaś. 79, 6; 80, 2). — AMg. *maṃsu* = *śmaśru* (Bh. Hc. Kī. Mk.; Pāiẏal. 112; Āẏār. 1, 8, 3, 11; 2, 8, 5; Paṇhāv. 351; Bhag.; Ovav.), *nimmaṃsu* = *niḥśmaśru* (Aṇuttar. 12; Text °*sa*); JŚ. *maṃsuga* = *śmaśruka* (Pav. 386, 4). Vgl. § 312. — M. AMg. *taṃsa* = *tryasra* (Bh. Hc. Mk.; Karp. 37, 7; 40, 3; Āẏār. 1, 5, 6, 4; Sūẏag. 590; Ṭhāṇ. 445. 493); AMg. *caüraṃsa* = *caturasra* (Āẏār. 1, 5, 6, 4; Sūẏag. 590; Ṭhāṇ. 20. 493; Uvās.; Ovav.), *chaḷaṃsa* = *ṣaḍasra* (Ṭhāṇ. 493), *chaḷaṃsiẏa*, *aṭṭhaṃsa* = *ṣaḍasrika*, *aṣṭāsra* (Sūẏag. 590). — Zischlaut + *va*: *aṃsa* = *aśva* (Bh.), und so AMg. *aṃsŏttha* = *aśvattha* (Vivāhap. 1530), aber *assŏttha* (Ṭhāṇ. 555), *āsŏttha* (Āẏār. 2, 1, 8, 7; Paṇṇav. 31), *āsattha* (Samav. 233). — M. *maṇaṃsi-* = *manasvin* (Hc. Mk.; H.), *maṇaṃsiṇī* = *manasvinī* (Bh. Kī. Pkl.) und M. Ś. *māṇaṃsiṇī* (Hc.; H.; Bālar. 142, 3; 242, 4). Ebenso in andern Adjectiven auf *-vin* in AMg. wie *oẏaṃsi-* = *ojasvin* (Āẏār. 2, 4, 2, 2; Nāẏādh.; Ovav.), *jassaṃsi-* = *yaśasvin*, *teẏaṃsi-*, *tejaṃsi-* = *tejasvin* (Āẏār. 2, 4, 2, 2; Nāẏādh.), *vaccaṃsi-* = *varcasvin* (Nāẏādh.; Ovav.). — *haṃsa* = *hrasva* (Bh.; s. § 354). — Visarga + Zischlaut: *maṇaṃsilā* = *manaḥśilā* (Hc.) neben *maṇāsilā*, *maṇosilā*, *maṇasilā* (§ 64. 347). In AMg. tritt dieses Lautgesetz auch sonst zuweilen ein, wenn einer der verbundenen Consonanten ein Zischlaut ist. So bei *ṣ* + *k* in *saṃkuli* = *śaṣkuli* (Āẏār. 2, 1, 4, 5; Paṇhāv. 490), neben *sakkuli* (Ṭhāṇ. 259 [Commentar *saṃkulī*]; Dasav. 621, 2); bei *ṣ* + *m* in *pāṇiṃsi* = **pāṇiṣmin* = *pāṇau*, *leḷuṃsi* = **leṣṭuṣmin* = *leṣṭau* (§ 312. 379) und *s*+*m* in *aṃsi* = *asmi* (§ 313. 498) und im Loc. Sing. der Pronominal- und der danach gebildeten Loc. der Nominaldeclination, wie *kaṃsi*, *jaṃsi*, *taṃsi* = *kasmin*, *yasmin*, *tasmin*; *logaṃsi* = *loke*; *tārisagaṃsi vāsagharaṃsi* = *tadṛśake vāsaghare* (§ 313. 366[a]. 425 ff.); bei *k*+*ṣ* in *pilaṃkhu* = *plakṣa* (Āẏār. 2, 1, 8, 7), wofür gedruckt ist *pilakkhu* (Vivāhap. 609. 1530 °*ka*), *pilukkha* (Paṇṇav. 31), *piluṃka* (Samav. 233), auch v. l. in Āẏār. hat *pilakkhu*; ferner in *paṃkha* = *pakṣa* (Uttar. 439), *paṃkhi-* = *pakṣin* (Rāẏap. 235), *paṃkhiṇī* = *pakṣiṇī* (Uttar. 445); bei *t*+*s* in *digiṃchā* = *jighatsā* (Uttar. 48. 50; Commentar *digañchā*),

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

vitigiṃchā (Āẏār. 1, 3, 3, 1; 1, 5, 5, 2), *vitigiṃchaï* (Sūẏag. 727 f.), *vitigiṃchiẏa* (Vivāhap. 150) = *vicikitsā*, *vicikitsati*, *vicikitsita* (§ 215. 555); bei *p*+*s* in *dugaṃchā* = *jugupsā* (Ṭhāṇ. 151; Vivāhap. 110; Uttar. 960), *duguṃchā* (Paṇhāv. 537), *duguṃchaṇa* (Āẏār. 1, 1, 7, 1; Uttar. 628 [°*ga*°]), *dogaṃchi* = *jugupsin* (Uttar. 51. 219 [°*gu*°]), *dugaṃchaṇijja* (Uttar. 410), auch JM. *dugaṃchā* (Pāiẏal. 245; Erz.), AMg. *duguṃchaï*, *duuṃchaï*, *dugaṃchamāṇa*, °*gu*° (§ 215. 555), *paḍidugaṃchi-* = *pratijugupsin* (Sūẏag. 133). So auch bei *ṣ*+*ṭ* in *gaṃṭhi* (Mk.), *giṃṭhi* (Hc.), *guṃṭhi* (Bh.) = *gṛṣṭi*, aber Ś. *giṭṭhi* (Mṛcch. 44, 3), was Hc. auch lehrt. Fälle, in denen der Nasalvocal eingetreten ist, ohne dass einer der Consonanten *r* oder ein Zischlaut ist, sind: *guṃcha* = *guccha* (Hc.), aber Ś. *guccha* (Ratn. 300, 18). — M. *piṃcha* = *piccha* (G. R.), aber auch M. AMg. Ś. *piccha* (Karp. 46, 12; Āẏār. 1, 1, 6, 5; Aṇuog. 507; Uvās.; Vikr. 32, 7). — *puṃcha* = *puccha* (Hc. Mk. Pkl.), aber AMg. *puccha* (Āẏār. 1, 1, 6, 5), Mg. *puśca* (Mṛcch. 10, 4). — In AMg. JM. *Saṇaṃkumāra* = *Sanatkumāra* (Ṭhāṇ. 90. 200; Samav. 9. 16. 18; Paṇhāv. 314; Paṇṇav. 123. 124; Vivāhap. 241. 242; Ovav.; Erz.) ist Anusvāra nach § 75 anzunehmen. In AMg. *mahaṃāsa* = *mahāśva* (Vivāhap. 830; Ovav.) ist *mahaṃ* mit Leumann[1] als aus *mahant* entstandener Stamm zu erklären, der sonst *mahanta* lautet. Vgl. dazu § 182. AMg. JM. *miṃjā* = Pāli *miṃjā* = Skt. *majjā* mit *i* nach § 101 (Āẏār. 1, 1, 6, 5; Sūẏag. 771; Ṭhāṇ. 186. 431; Paṇhāv. 26; Paṇṇav. 40; Vivāhap. 112. 113. 280. 926; Jīv. 464; Uvās.; Ovav.; Erz.), *miṃjiẏā* (Paṇṇav. 529; Vivāhap. 448) können auf ursprüngliches **mazjā*, **mazjikā* zurückgehen. *buṃdha* = *budhna* (Hc.) entspricht seiner Bildung und Bedeutung nach dem lateinischen *fundus* und wird daher richtig *bundha* geschrieben. M. AMg. JM. A. *vaṃka* = *vakrá* (Vr. Hc. Kī. Mk. Pkl.; H.; Āẏār. 1, 1, 5, 3; Paṇṇav. 479. 482; Niraẏāv.; Erz.; Kk., Piṅgala 1, 2; Hc. 4, 330, 3. 356. 412), gehört mit M. *vaṅkia* = *vakrita* (R.), M. A. *vaṅkima* (Viddhaś. 55, 7 [so mit v. l. zu lesen]; Hc. 4, 344), A. *vaṅkuḍaa* (Hc. 4, 418, 8), zu Vedisch *vaṅku* und der Wurzel *vaki kauṭilye* (Dhātup. 4, 14) und ist daher *vaṅka* zu schreiben. *vakra* bildet Ś. *vakka* (Ratn. 302, 19; 308, 7; Vṛṣabh. 24, 7; 26, 9; Mallikām. 223, 12; Kaṃsav. 7, 18), *vakkadara* (Pras. 140, 1), *vakkida* (Bālar. 246, 14), *aṇuvakka* (Mālav. 48, 19). AMg. *vakkaẏa* = *vakraka* (Ovav.). Fälschlich steht *vaṅka* in Ś. Karṇas. 22, 19. *vaṅkuṇī*, Femin. zu *vaṅkuṇa* steht Pras. 46, 5, und so auch im Eigennamen *Tivaṅkuṇī* (Kaṃsav. 55, 11)[2]. Vgl. § 86. Über *viṃchua*, *viṃchia*, *viṃcua* s. § 301.

[1] Aup. S. s. v. — [2] Pischel zu Hc. 1, 26; Geldner, Ved. Stud. 2, 164. 258.

§ 75. Im Auslaut wechselt, ausser bei der Pluti (§ 71), nach Abfall eines schliessenden Consonanten dialektisch zuweilen Dehnung mit Anusvāra (vgl. § 181). AMg. JM. *vīsā* und *vīsaṃ* = **viṃśat* = *viṃśati*, *tīsā* und *tīsaṃ* = *triṃśat*, *cattālīsā* und *cattālīsaṃ* = *catvāriṃśat*, A. mit Kürzung des Auslautes *vīsa*, *caüālīsa*, *coālīsa* neben *tīsā* (§ 445); AMg. *tiriẏā* = *tiryak* (Hc. 2, 143) neben *tiriẏaṃ* (Āẏār. 1, 1, 5, 2; 1, 5, 6, 2; 1, 7, 1, 5; 1, 8, 4, 14; Sūẏag. 191. 273. 304. 397. 428. 914. 931; Uttar. 1031; Paṇṇav. 381; Kappas.), auch in Compositen, wie *tiriẏaṃvāẏa* = *tiryagvāta*, *tiriẏaṃbhāgi-* = *tiryagbhāgin* (Sūẏag. 829); AMg. *samiẏā* = *samyak* (Sūẏag. 918; Āẏār. 1, 4, 2, 6; 1, 5, 2, 2. 5, 3), neben AMg. *samiẏaṃ* (Āẏār. 1, 5, 5, 3; Sūẏag. 304), und AMg. JM. JS. Ś. *sammaṃ* (Hc. 1, 24; Āẏār. 1, 2, 1, 5; 1, 5, 5, 1. 6, 1; Sūẏag. 844. 958. 994. 996; Ṭhāṇ. 243; Vivāhap. 163. 165. 238; Uttar. 450; Erz.; Kk.; Pav. 389, 3; Kattig. 399, 308. 309; Kāleyak. 21, 15; 24, 18); AMg. auch *samiẏāe* (Āẏār. 1, 5, 5, 3. 5). Vgl. § 114. In AMg. findet sich in Versen *jaṃsī* neben *jaṃsi* = *yasmin* und *yasyām* (Sūẏag. 137. 273. 297), in A. *jahī* neben *jahi*, *jahiṃ* = *yasmin* (Piṅgala 2, 135. 277) und *kī* neben *kiṃ*, *kī* (Piṅgala 2, 138). Vielleicht gehen diese Formen direct auf *jassiṃ*, *jahiṃ*, *kiṃ* zurück; wahrscheinlich aber ist die Dehnung rein metrisch.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 76. Kurzer Nasalvocal wird vor unmittelbar folgendem *ra*, Zischlaut und *ha* zuweilen gedehnt mit Verlust der Nasalirung. AMg. JM. *vīsā, vīsaṃ = *viṃśat, viṃśati, tīsā, tīsaṃ = triṃśat, cattālīsā, cattālīsaṃ = catvāriṃśat* u. a.; A. *vīsa, tīsā, caüāḷīsā, coālīsā* (§ 75. 445). — Pāli *dāṭhā*, CP. *tāṭhā* (Hc. 4, 325), M. AMg. Ś. *dāḍhā = daṃṣṭrā* (Vr. 4, 33; C. 3, 11; Hc. 2, 139; Kī. 2, 117; Mk. fol. 39; G. H. R.; Āẏār. 1, 1, 6, 5; Jīv. 883; Aṇuog. 507; Uvās.; Kappas.; Mālatīm. 251, 5; Caṇḍak. 17, 8; Bālar. 249, 8; 259, 17; 270, 6); AMg. Ś. *dāḍhi- = daṃṣṭrin* (Aṇuog. 349; Veṇīs. 24, 7 [so zu lesen]). — M. AMg. JM. A. *sīha = siṃha* (Vr. 1, 17; Hc. 1, 29. 92. 264; Kī. 1, 17; Mk. fol. 7; Pāiẏal. 43; G. H. R.; Āẏār. 2, 15, 21; Sūẏag. 225. 414. 748; Paṇṇav. 367; Rāẏap. 114; Uttar. 338; Dasav. N. 647, 36; Erz.; Kk.; Hc. 4, 406, 1; 418, 3), AMg. *sīhī = siṃhī* (Paṇṇav. 368), neben *siṃgha* (§ 267) und *siṃha*, wie Ś. (Bālar. 209, 11 *Siṃhaṇāda*; 234, 8 *ṇarasiṃha*; Caṇḍak. 17, 1 *vaṇasiṃha*) in Compositen entsprechend Hc. 1, 92 *Siṃhadatta, Siṃharāa* hat; so auch Mg. *śiṃhaśāvaa = siṃhaśābaka* (Śak. 154, 6), aber AMg. *Sīhaguhā* (Nāẏādh. 1427 ff.). Bālar. 50, 11 steht in Ś. *sīhasaṃhā* [sic; l. °*saṃghā*]; Mallikām. 143, 14 in Mg. *Sīhamuha*, 144, 3 aber *Siṃghamuha* [sic] = *Siṃhamukha*. — *kesua* aus **kĕṃsua* (§ 119) = *kiṃsua* (G. H.; Karp. 10, 7) = *kiṃśuka* (Hc. 1, 29. 86), Sindhī *kesū*. — *pīsaï*, Ś. *pīsedi = *piṃsati = pinaṣṭi* (§ 506; Hc. 4, 185; Mṛcch. 3, 1. 21); AMg. *pīsaṇa = *piṃsana* (Paṇhāv. 77). — AMg. *vūhae* aus **vuṃhae = vṛṃhayet* (Sūẏag. 894), *aṇuvūhaï* (Nāẏādh.; Kappas.), *duppaḍivūhaṇa, paḍivūhaṇa* (Āẏār. 1, 2, 5, 4. 5). Besonders häufig ist die Dehnung in AMg. bei Präfix *sam*, wie *sārakkhaṇa = saṃrakṣaṇa* (Ṭhāṇ. 556), *sārakkhaṇaẏā = saṃrakṣaṇatā* (Ṭhāṇ. 333), *sārakkhi- = saṃrakṣin* (Ṭhāṇ. 313), *sārakkhamāṇa* (Āẏār. 1, 5, 5, 1; Uvās.; Niraẏāv.), auch in JM. *sārakkhaṇijja, sārakkhantassa* (Āv. 28, 16. 17); AMg. *sārohi- = saṃrohin* (Ṭhāṇ. 314); *sāharaï = saṃharati* (Kappas.), *sāharĕjjā* (Vivāhap. 1152), *sāharanti* (Ṭhāṇ. 155), *sāhaṭṭu = *saṃhartu* (§ 577), *paḍisāharaï* (Paṇṇav. 841; Nāẏādh.; Ovav.); *sāhaṇanti, sāhaṇittā* (Vivāhap. 137. 138. 141). So erklärt sich auch M. *sakkaa*, AMg. JM. *sakkaẏa*, Ś. *sakkada = saṃskṛtá* (C. 2, 15 p. 18; Hc. 1, 28; 2, 4; Mk. fol. 35; Karp. 5, 3; Vajjāl. 325, 20; Mṛcch. 44, 2; Karp. 5, 1), AMg. JM. *asakkaẏa* (Paṇhāv. 137; Vajjāl. 325, 20); ferner M. *sakkāra = saṃskāra* (Hc. 1, 28; 2, 4; Mk. fol. 35; R. 15, 91), JM. *sakkāriẏa = saṃskārita* (Erz.). Der Weg ist: *saṃskṛta, *sāṃskṛta, *sākkaa, sakkaa*. Vgl. § 306. Nach Mk. fol. 35 und Vāmanācārya bei Rishikesh p. 12 Anm. muss auch *satthua = saṃstuta* und *satthava, satthāva = saṃstava, saṃstāva* gesagt werden. Aber AMg. *saṃthuẏa* (Āẏār. 1, 2, 1, 1). Vgl. *kohaṇḍī, kohaṇḍa* § 127.

c) Steigerung der Vocale.

§ 77. Der erste Vocal von Präfixen wird im Skt. in der Zusammensetzung zuweilen gesteigert: *abhijāti* und *ābhijāti*; *pariplava* und *pāriplava*; *prativeśya* und *prātiveśya*. Dieselbe Erscheinung weist das Pkt. auf (Vr. 1, 2; Hc. 1, 44; Kī. 1, 1; Mk. fol. 4. 5; Pkl. p. 19): *ahijāi* und M. *āhijāi* (H.), *āhiāi* (R.) = *abhijāti*; M. *paḍivaā = pratipad* (H.) und *pāḍivaā*; M. AMg. *pāḍiĕkka = pratyeka* (§ 163); *paḍipphaddhi-* und *pāḍipphaddhi- = pratispardhin* (Hc.; Kī. 1, 1; 2, 101); *paḍisiddhi* und *pāḍisiddhi = *pratiṣiddhi* (Wetteifer; auch Hc. 2, 174; Deśīn. 6, 77; Ś. Karp. 18, 1; 21, 5; 44, 9); *paḍisāra* und *pāḍisāra = *pratismāra* (Schlauheit; Deśīn. 6, 16); M. JM. *samiddhi* (G. H.; Ṛṣabhap.) und M. *sāmiddhi = samṛddhi* (H.); AMg. JM. *ajjhovavanna*, °*vaṇṇa = adhyupapanna* (Āẏār. 1, 1, 6, 6; 2, 1, 7, 2; Sūẏag. 185. 210. 751. 923; Nāẏādh. 1069. 1387. 1461. 1469; Vivāgas. 87. 92; Uvās.; Āv. 26, 25; 30, 26; Erz.), *ajjhovavajjaha, ajjhovavajjaï* (Nāẏādh. 841. 1390), *ajjhovavajjihii* (Ovav.); AMg. *abbhovagamiẏā*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

= *ābhyupagamikī* (Bhag.; vgl. Aup. S. s. v. *āhevacca*). Der auslautende Vocal des Präfixes erscheint gesteigert in M. *veāriuṃ*, *veārijjasi* = *vitārayitum*, *vitārayase* (H. 286. 909); *veāria* (ausgedehnt; Haar; Deśīn. 7, 95); AMg. *āhevacca* = *ādhipatya* (Samav. 134; Nāỷādh. 257. 310. 329. 481. 529. 1417. 1507; Vivāgas. 28. 57 [*a°*]; Paṇṇav. 98. 100. 103; Antag. 3 [*a°*]; Ovav.; Kappas.). In Fällen wie AMg. *aṇovāhaṇaga*, *°ỷa* = **anupānahanaka* (Sūỷag. 759; Vivāhap. 135; Ovav.); AMg. JS. *aṇovama* = *anupama* (Paṇṇav. 136; Ovav.; Pav. 380, 13); AMg. *aṇouỷa* = *anṛtuka* (Ṭhāṇ. 369), *aṇovanihiỷa* = *anupanihita* (Aṇuog. 228. 241. 242), *aṇovasaṃkha* = *anupasaṃkhya* (Sūỷag. 454) ist nicht Steigerung anzunehmen, sondern die Negation *aṇa-*, die zuerst S. Goldschmidt[1] nachgewiesen hat, und die auch vorliegt in AMg. *aṇaāi* = *anīti*[2], JS. *aṇaüdaỷa* (Kattig. 399, 309), M. *aṇahiaa* = *ahṛdaya* (H. R.), *aṇahŏnta* = *abhavad* (H.), *aṇarasia* (H.), *aṇadīhara* = *adīrgha* (R.); *aṇamilia* = *amilita* (Deśīn. 1, 44); *aṇarāmaa* = **arāmaka* = *arati* (Deśīn. 1, 45) u. a.[3]. Vgl. § 70.

[1] ZDMG. 32, 99 ff.; KZ. 24, 426. — [2] Leumann, Aup. S. s. v. — [3] Pischel, BB. 3, 243 ff.; Weber zu H. 41. Vgl. Johannes Schmidt, KZ. 23, 271 ff.

§ 78. Das Pkt. zeigt auch in andern Fällen vom Skt. abweichende Vocalsteigerung. So: *pāraḳera* = *parakīya* (Hc. 1, 44), aber Ś. *paraḳera* (Mālav. 26, 5), *parakeraa* (Śak. 96, 10), Mg. *palakelaa* (Mṛcch. 37, 13; Śak. 161, 7); M. *māṇaṃsi-*, *māṇaṃsiṇī* = *manasvin*, *manasvinī* (§ 74); M. JM. JS. *sāriccha* (Bh. 1, 2; Hc. 1, 44; Kī. 1, 1; Mk. fol. 5; Pkl. p. 19; H.; Erz.; Kk.; Kattig. 401, 338) = **sādṛkṣa*[1], entsprechend *tādṛkṣa*, *yādṛkṣa*; AMg. *cāuranta* = *caturanta* (Hc. 1, 44; Sūỷag. 787. 789; Ṭhāṇ. 41. 129. 512; Samav. 42; Paṇhāv. 302; Nāỷādh. 464. 471; Uttar. 339. 842. 869; Vivāhap. 7. 39. 160. 848. 1049. 1128 u. s. w.), *cāukkoṇa* = *catuṣkoṇa* (Nāỷādh. 1054; Jīv. 289. 478), *cāugghaṇṭa* (Nāỷādh. § 130; p. 731. 780. 784. 826. 1060. 1233. 1266. 1456; Vivāhap. 114. 801. 802. 830; Rāỷap. 231. 237. 239; Niraỷāv. § 21), *cāujjāma* = *caturyāma* (Vivāhap. 135), *cāuraṅgiṇī* (Nāỷādh. § 65. 100. 103; p. 538. 541; Ovav.; Niraỷāv.). — AMg. *teicchā* = *cikitsā* (§ 215). Dieselbe Steigerung zeigen auch secundäre aus *ṛ*, durch Ablaut, Contraction oder Einschub entstandene Vocale. So: AMg. JM. *gāhāvaï* = *gṛhapati*, zugleich mit Dehnung des auslautenden *a* nach § 70 (Āỷār. 1, 7, 2, 1. 2; 3, 3; 5, 2; 2, 1, 1 ff.; Sūỷag. 846. 848. 850. 957 ff.; Vivāhap. 162. 227. 345. 346. 1207 ff.; Niraỷāv. 41. 43; Uvās.; Kappas.), *gāhāvaïṇī* = *gṛhapatnī* (Vivāhap. 1266. 1270. 1271; Nāỷādh. 530; Uvās.). Neben AMg. *musaṃ* = *mṛṣā* (Sūỷag. 74. 340. 489; Dasav. 614, 29; Uttar. 116), *musāvāda* (Sūỷag. 207; Uvās. § 14 [Text *mūsā°*]. 46 [*°vāỷa*]), *musāvādi-* (Āỷār. 2, 4, 1, 8) steht das sehr häufige *mosa* (Uttar. 373. 952. 957), *mosa*, *saccāmosa*, *asaccāmosa* (Āỷār. 2, 4, 1, 4; Paṇṇav. 362; Ṭhāṇ. 203; Ovav. § 148. 149), *taccamosa* (Ṭhāṇ. 152; Paṇṇav. 362), *māỷāmosa* (Ṭhāṇ. 21; Vivāhap. 126; Paṇhāv. 86; Paṇṇav. 638; Kappas. § 118; Ovav.). — *rovaï*, *dhovaï*, *sovaï* zu *ru*, *dhau*, *svap* (§ 473. 482. 497); *sovaṇa* (Schlaf; Deśīn. 8, 58); AMg. *osovaṇī* = *avasvāpanī* (Kappas. § 28), *sovaṇī* = *svāpanī* (Nāỷādh. 1288); AMg. *vesalaga* = *vṛṣalaka* (Sūỷag. 729), *sovāga* = *śvapāka* (Āỷār. 1, 8, 4, 11; Uttar. 349. 371. 402. 409. 410), *sovāgī* = *śvapākī* (Sūỷag. 709); AMg. *gelanna* = *glānya* (Ṭhāṇ. 369) von *gilāṇa* = *glāna* (§ 136). Über M. AMg. JM. *bāhiṃ* = *bahiḥ* s. § 181. Steigerung des schliessenden Vocals nach Abfall des Endconsonanten ist eingetreten in AMg. *puḍho* für **puḍhu* = *pṛthak* (Āỷār. 1, 1, 2, 1. 2; 3, 4 ff.; 1, 2, 6, 2 u. s. w.; Sūỷag. 81. 123; Ṭhāṇ. 332), *puḍhochanda* (Āỷār. 1, 5, 2, 2; vgl. Sūỷag. 412), *puḍhosiỷa* = *pṛthakśrita* (Āỷār. 1, 1, 2, 2; 6, 3; Sūỷag. 332. 468), *puḍhojiỷa* = *pṛthagjīva* (Sūỷag. 46), *puḍhosatta* = *pṛthaksattva* (Sūỷag. 425; vgl. 401). In **puḍhu* für **puḍha* ist der zweite Vocal dem ersten angeglichen worden, wie in *puhutta* = *pṛthaktva* (Ṭhāṇ. 212; Aṇuog. 45. 405 ff.; Nandis. 160. 163.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

168 f.), wofür auch *puhatta* sich findet (Paṇṇav. 602. 744; Vivāhap. 181. 182. 1057)[2], auch *pohatta* (Samav. 71; Vivāhap. 178), *pohattiẏa* (Paṇṇav. 639. 640. 664) mit Steigerung des ersten *u*. Den Weg zeigt Pāli *puthu*[3]; es entsprechen sich Pāli *puthujja* und AMg. *puḍhojaga* = *pṛthagjaka* (Sūẏag. 104. 342), Pāli *puthujjana* und AMg. *puḍhojaṇa* (Sūẏag. 166). Nach Hc. 1, 24. 137. 188 sagt man auch *pihaṃ, puhaṃ, pidhaṃ, pudhaṃ*; so JM. *pihappihaṃ* (Āv. 7, 8. 17), AMg. *pihajjaṇa* = *pṛthagjana* (Ṭhāṇ. 132).

1 Am Ende von Compositen kann *sāriccha* meist = **sādṛkṣya* substantivisch gefasst werden. Dass es auch Adjectiv war, beweisen Stellen, wie Erz. 71, 33 Vgl. § 245. — 2 Dass die MSS. auch *puhutta* haben, zeigt Weber, Bhag. 2, 200, Anm. 1. — 3 Ernst Kuhn, Beiträge p. 23; E. Müller, Simplified Grammar p. 6.

d) Kürzung langer Vocale.

§ 79. In M. AMg. JM. JŚ. A., seltener in andern Dialekten, werden lange Vocale oft gekürzt, *e* in *i* verwandelt, wenn der Accent ursprünglich auf der dem langen Vocale vorhergehenden oder folgenden Silbe lag. Die Wörter mit *ā* haben Vr. 1, 10; Kī. 1, 9; Mk. fol. 6; Pkl. p. 22 im Ākṛtigaṇa *yathādi* zusammengestellt; Hc. 1, 67 trennt sie in Adverbia im allgemeinen (*avyaya*) und den Ākṛtigaṇa *utkhātādi* und sondert in 1, 68 noch die Wörter, wie *pravāhá, prahārá, prakārá* ab, die mit Kṛtsuffix *-á* (*ghañ*) gebildet sind und Vṛddhi zeigen. Ihm folgen Triv. und Ad. 1, 2, 37. 38. Die Wörter mit *ī* stellen Vr. 1, 18; Hc. 1, 101; Pkl. p. 28 im Gaṇa *pānīyādi*, Mk. fol. 8 im Gaṇa *gṛhītādi* zusammen. Triv. und Ad. 1, 2, 51 stellen als Gaṇa auf *gabhīraga* und fassen die Wörter, die auch *ī* zeigen, wie *pānīya, alīka, karīṣa, upanīta, jīvati* im Gaṇa *pānīyaga* zusammen. Kī. stellt umgekehrt die Wörter, die die Kürze erfordern, im Gaṇa *pānīyādi* (1, 11), die, die sie beliebig haben, im Gaṇa *gabhīrādi* (1, 12) zusammen. Hc. lässt im allgemeinen Ausnahmen zu. Für die Wörter mit *ū* haben die Grammatiker keinen Gaṇa aufgestellt.

§ 80. Der Vocal ist gekürzt worden, wenn der Accent auf der vorhergehenden Silbe lag: M. *ukkhaa*, JM. *ukkhaẏa* = *útkhāta* (Grr.; G. R. Erz.), M. *samukkhaa* (H.) neben M. *ukkhāa* (H.); AMg. *kulala* = *kúlāla* (Eule; Sūẏag. 437; Uttar. 447; Dasav. 632, 37); M. *ṇīsaha* = *níḥśākha* (H.); M. *varaī* = *várākī* (H.) neben häufigerem *varāa, varāī* (H.); *sāmaa* (Hc. 1, 71) = *śyāmāka* (Sāntanava, Phiṭsūtra 2, 23; 3, 18), nach Śrīharṣa, Dvirūpakośa 48 auch im Skt. *śyāmaka*. — AMg. *aṇiẏa* = *ánīka* (Ṭhāṇ. 357; Ovav.), *aṇiẏāhivaï* = *anīkādhipati* (Ṭhāṇ. 125. 357), *pāẏattāṇiẏa, pīḍhāṇiẏa, kuñjarāṇiẏa, mahisāṇiẏa, rahāṇiẏa* (Ṭhāṇ. 357), neben *aṇīẏa* (Niraẏāv.; Ovav.; Nāẏādh.); M. *alia*, AMg. JM. *alīẏa* = *álīka* (Grr.; G. H. R.; Vivāhap. 352. 687; Paṇhāv. 134; Uttar. 19; Dvār. 497, 19; Erz.), auch Ś. (Mṛcch. 24, 25; 57, 14, 15; 95, 17; 153, 18; Vikr. 30, 21; Mālav. 41, 18; Ratn. 324, 19; Caṇḍak. 9, 17; 52, 10; 86, 10; 87, 13. 16 u. s. w.) und Mg. (Mṛcch. 145, 16; 165, 1). Aber für Ś. Mg. ist ausser in Versen (Mṛcch. 145, 16; 153, 18) oft auch *alīa* gut, z. T. besser beglaubigt, wie auch *alīa* die Grammatiker zulassen und in Ś. steht Prab. 37, 16 (gegen *aliattaṇa* 38, 1); Nāgān. 45, 11; 103, 3; Mudrār. 59, 1; Pras. 37, 17; 44, 11; 46, 14; 47, 11; 120, 1; Veṇīs. 24, 4; 97, 9; 107, 4 u. s. w, und JM. *alīẏa* in Erz.; M. *osianta-* = *ávasīdat* (R.), *pasia* = *prásīda* (Hc.; H.), aber Ś. *pasīda* (Mṛcch. 4, 5; Prab. 44, 2; Nāgān. 46, 11; 47, 6), Mg. *paśīda* (Mṛcch. 9, 24; 131, 18; 170, 18; 176, 9); AMg. *karisa* = *kárīṣa* (Grr.; Uvās.), aber auch M. *karīsa* (G.); AMg. *vammiẏa* (Hc.; Sūẏag. 613; vgl. Vivāhap. 1226 ff. [meist °*ī*°]) und M. *vammīa* (G.) = *válmīka* (Ujjvaladatta zu Uṇādisūtra 4, 25); nach Puruṣottama Dvirūpakośa 8 findet sich *vālmika*, nach Śrīharṣa, Dvirūpakośa 51 *valmika* auch im Skt.; *sirisa* = *śirīṣa* (Hc.), aber auch M. *sirīsa* (Śak. 2, 15). — M. *ulua*, AMg.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

uluga = *úlūka* (Sarasvatīk. 16, 10; Sūỳag. 695); AMg. JM. *gāuỳa* = *gávyūta* (Ṭhāṇ. 83. 88. 89; Vivāhap. 425. 1529; Jīv. 276; Aṇuog. 381. 385. 397. 403; Paṇṇav. 52. 601. 602; Nandīs. 160. 163. 168; Ovav.; Erz.); M. Ś. *verulia*, AMg. JM. *veruliỳa* = *vaiḍūrya* (Hc. 2, 133; Kī. 2, 117; [Text °*ṇi*°]; Mk. fol. 39; Pāiỳal. 119; G.; Mṛcch. 70, 25; 71, 3 [so zu lesen]; Karp. 33, 1; Sūỳag. 834; Ṭhāṇ. 75. 86. 514. 568; Paṇhāv. 440; Vivāhap. 1146. 1322. 1324; Paṇṇav. 26. 540; Nandīs. 72; Rāỳap. 29. 58. 69; Jīv. 217. 494. 549; Uttar. 629. 981. 1042; Erz.); vgl. § 241. — *viruva* = *vírūpa* (Deśīn. 7, 63). — *caviḍā*, *caviḷā* = *cápeṭā* (Hc. 1, 146. 198) neben M. AMg. *caveḍā* (Hc.; H.; Uttar. 596).

§ 81. Der Vocal ist gekürzt worden, wenn der Accent auf der folgenden Silbe lag: AMg. JM. *āỳariỳa* = *ācāryà* (§ 134)[1]; AMg. *amāvasā* = *amāvāsyà* (Kappas.); M. AMg. JM. *ṭhavei* = *sthāpáyati* und andere Causativa (§ 551. 552); M. JM. *kumara* = *kumārá* (Grr.; Erz.), M. *kumarī* = *kumārī* (G.; Karp. 80, 6), M. *Kumaravāla* = *Kumārapāla* (Deśīn. 1, 104, 88), neben M. JM. A. *kumāra*, *kumārī* (G. H.; Erz.; Hc. 4, 362), wie stets in Ś. *kumāra* (Vikr. 52, 16; 72, 15. 21; 79, 15; Mudrār. 44, 3; Pras. 35, 2. 7), *kumāṙaa* (Śak. 41, 2; 155, 9 [so zu lesen]; 156, 6. 14; Mudrār. 43, 5; 44, 1), *kumārī* (Mālav. 68, 10), in Mg. *kumāla* (Nāgān. 67, 1. 14 [so zu lesen]); *khaïa*, JM. *khaïỳa* = *khāditá* (Bh. Mk. Pkl.; Erz.); *khaïra* = *khādirá* (Grr.); A. *taïsa* = *tādṛśá*, *jaïsa* = *yādṛśá* (Hc. 4, 403. 404); AMg. JM. *pajjava* = *paryāyá* (Āỳār. 1, 3, 1, 4; 2, 15, 23; Paṇṇav. 237 ff.; Jīv. 238. 262. 450. 451; Uttar. 797. 895; Aṇuog. 270; Vivāhap. 128; Ovav.; Āv. 43, 4. 9), JS. *pajjaỳa* (Pav. 388, 4; Kattig. 398, 302); M. *pavaha* = *pravāhá* (Grr.; G. H. R.), neben M. JM. *pavāha* (Grr.; G.; Erz.; Kk.), wie in Ś. (Mṛcch. 2, 20); M. *maṃjara* (§ 86) = *mārjārá* (C. 2, 15; Hc. 2, 132; H. 286), *majjara* (Mk. fol. 6), neben *maṃjāra* (Hc. 1, 26) und AMg. JS. Ś. *majjāra* (Paṇhāv. 20. 64. 528; Nāỳādh. 756; Kattig. 401, 347; Śak. 145, 9), M. Ś. *majjārī* (Pāiỳal. 150; Deśīn. 1, 98, 82; Viddhaś. 114, 6), *majjāriā* (Karp. 53, 5); A. *sahũ* = *sākám* (§ 206); M. *halia* = *hāliká* (Grr.; H.). — M. JM. *gahira* = *gabhīrá* (Grr.; G. R.; Erz.) neben *gahīra* (G.); M. *ṇia* = *nītá* (R.), AMg. *niỳa* (Uttar. 617), und häufiger in Compositen, wie *aïṇia* = *atinīta* (Deśīn. 1, 24), M. *āṇia* (Grr.; G. H. R.), JM. *āṇiỳa* (Dvār. 496, 30. 32; Erz.), M. *samāṇia* (H.), M. *uṇṇia* (R.), *uvaṇia* (Hc.; Mk.; R.) AMg. JM. *nīṇiỳa* (Nāỳādh. 516; Erz.), neben M. *ṇīa* (H.), JM. *nīỳa* (Erz.); stets mit Länge in Ś. *ṇīda* (Mṛcch. 95, 7; Śak. 127, 9), *avaṇīda* (Vikr. 87, 4), *paccāṇīda* (Vikr. 10, 4), *uvaṇīda* (Mṛcch. 17, 14; 25, 14; 69, 7; Śak. 19, 7), *pariṇīda* (Śak. 76, 10), *duvviṇīda* (Śak. 17, 4), *aviṇīda* (Śak. 135, 2; 154, 7), und in Mg. *ṇīda* (Mṛcch. 162, 19), *avaṇīda* (Mṛcch. 109, 16), *āṇīda* (Mṛcch. 99, 2; 124, 19; 175, 15). Triv. und Ad. 1, 2, 51 beschränken die Länge bei *ānīta* auf das Femininum. Das von Triv. beigebrachte Beispiel *āṇīdā bhuvaṇabbhudekkajaṇaṇī* = *ānītā bhuvanādbhutaikajananī* ist der Sprache nach JS. oder Ś. — *tuṇhia* = *tūṣṇīká* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 99), neben AMg. JM. *tusiṇīỳa* (Āỳār. 2, 3, 1, 16 ff.; Āv. 25, 20); M. *viḷia* = *vrīḍitá* (Grr.; Deśīn. 1, 20; 7, 65; R. 1, 6 v. l.; Acyutaś. 82), *viḍia* (R.), AMg. *saviḷiỳa* (Nāỳādh. 958); AMg. *sarisiva* = *sarīsṛpá* (Āỳār. 2, 4, 2, 7 [so zu lesen; v. l.]; Sūỳag. 105. 747; Paṇṇav. 34. 35 [*sarisava*]; Jīv. 263. 264 [hier °*rī*°]; Niraỳāv. 44 [*sa*°]), auch *sarīsava* (Āỳār. 2, 3, 3, 3; Sūỳag. 129. 944; Samav. 98) und *sirīsiva* (Sūỳag. 339; Rāỳap. 228 [°*sa*°]. 235). — M. AMg. JM. *iṇa* = *enā* (§ 431); M. *viaṇā*, JM. *viỳaṇā* = *vedanā* (Vr. 1, 34; Hc. 1, 146; Kī. 1, 34; Mk. fol. 11; Pāiỳal. 161; G. H. R.; Erz.).

[1] Falsch Jacobi, KZ. 23, 598; 35, 569. Teilvocale, *iṭ* und Sonanten sind ohne Einfluss auf die Wirkung des Accentes. Vgl. § 131.

§ 82. Auf die Betonung ist die Kürze des Vocals auch in anderen Fällen zurückzuführen, in denen uns der Accent nicht überliefert ist. So M.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

ahira = *abhīra* (H.811); *kaḷaa* neben *kaḷāa* = *kalāda* (Goldschmied; Triv. und Ad. 1, 2, 37 für *kālaa* = *kālaka* bei Hc.); *marala* (Mk. fol. 6) = *marāla*; JM. *mahua* neben *mahūa* = *madhūka* (Vr. 1, 24; Hc. 1, 122; Kī. 1, 13; Mk. fol. 9; KI. 18); AMg. *saraḍuẏa* = *śalāṭuka* (Āẏār. 2, 1, 8, 6). Doppelformen im Pkt. haben mehrfach Formen mit verschiedenem Accent im Skt. zur Grundlage. So ist *khāira* = *khā́dira*, aber *khaïra* = *khādirá*; *devara* ist = *dévara* (Phiṭsūtra 3, 18), aber M. *diara* (Vr. 1, 34; Hc. 1, 146; Kī. 1, 34; Mk. fol. 11; H.), JM. *diẏara* (Pāiẏal. 252) = *devará* (Uṇādisūtra 3, 132); AMg. *pāẏaẏa*, JM. *pāgaẏa*, *pāẏaẏa*, M. *pāia*, JM. *pāiẏa*, M. *pāua*, S. *pāuda*, Mg. *pākida* (§ 53) ist = *prākṛta*, aber *paaa* (Hc. 1, 67; Triv. 1, 2, 37), *paüa* (Bh. 1, 10; Kī. 1, 9; Mk. fol. 6) = *prākṛtá* (vgl. *sáṃskṛta* und *saṃskṛtá*). *balaā* (Hc. 1, 67; Triv.; Ad. 1, 2, 37) neben *balāā* = *bālā́kā* setzt eine Betonung **bálākā* oder **balāká* voraus, wie AMg. *suhuma* = *sūkṣma* (§ 131) die Betonung **sūkṣmá*, während Uṇādis. 4, 176 *sū́kṣma* überliefert wird. Die Ordinalia *duia* (Bh. 1, 18; Hc. 1, 94. 101; Kī. 1, 11; Mk. fol. 8), JM. *duiẏa* (Erz.), S. *dudia* (Mṛcch. 51, 10; 69, 5. 6; 78, 8; Sak. 137, 2; Vikr. 5, 12; 10, 1; 19, 8; Mahāv. 52, 17 u. s. w.)[1], Mg. *dudia* (Mṛcch. 81, 5; 134, 2), M. *biia* (Hc. 1, 94; G. 1081; R.), AMg. JM. *biiẏa* (Sūẏag. 177; Uvās.; Nāẏādh.; Kappas. und oft in Unterschriften, wie Āẏār. p. 3. 8. 15. 29. 34 u. s. w.; Erz.), M. *taïa* (Bh. 1, 18; Hc. 1, 101; Kī. 1, 11; Mk. fol. 8; G.), AMg. JM. *taïẏa* (Ovav. § 105. 144; Uvās.; Niraẏāv.; Kappas. und oft in Unterschriften, wie Āẏār. p. 4. 10. 16. 17. 20. 24 u. s. w.; Erz.; Ṛṣabhap.), S. *tadia* (Mṛcch. 69, 14. 15; Mudrār. 41, 7 [so zu lesen; s. v. l.]), Mg. *tadia* (Mṛcch. 166, 24 [Text *taïa*]) gehen nicht auf *dvitíya*, *tṛtíya* zurück, sondern auf **dvityá*, **tritya*[2]. In Fällen wie M. *jiaï* = *jīvati*, M. AMg. JM. *āruhaï* = *ārohati* liegt Übergang in die 6. Classe vor (§ 482)[3]. Über *pāṇia* s. § 91, über *gahia* = *gṛhītá* § 564. Contrahirte lange Vocale werden, ausser vor Doppelconsonanz und in A., nie gekürzt: *kālāsa* aus *kālāasa* = *kālāyasá* (§ 165); *kumbhāra* aus *kumbhaāra* = *kumbhakārá* und andere mit *kāra* zusammengesetzte Wörter (§ 167); *cakkāa* = *cakkaāa* = *cakravāká* (§ 167); *pāikka* aus *pādātiká* (§ 194); *bīa*, *tīa* aus *biia*, **tiia* = **dvitiya*, **tṛtiya* (§ 165). So wohl auch *ṇarāa* neben M. *ṇārāa* (R.), AMg. JM. *nārāẏa* (Uvās.; Ovav.; Prabandhac. 100, 7; Erz.) = *nārāca* (Hc. 1, 67)[4]. Über AMg. *paḍiṇa* s. § 99.

[1] Die Texte haben oft *dudīa*, wie Mudrār. 41, 7; Mālatīm. 31, 6; 71, 3; 72, 4; 103, 8; Bālar. 174, 10; Anarghar. 61, 6; Vṛṣabh. 23, 9 u. s. w. Die v. l. in Mālatīm hat meist die richtige Lesart. — [2] Jacobi zu Kalpas. p. 103, Anm. 28. Vgl. Pischel, KZ. 35, 144; Jacobi, KZ. 35, 570 f. — [3] Die Annahme eines solchen Übertritts verwirft Jacobi, KZ. 35, 569 ff. mit unzureichenden Gründen. — [4] Die Annahme einer Contraction entbehrt nach Jacobi, KZ. 35, 565, Anm. 1 jeglicher Begründung. Das wäre zu beweisen. Im PW. war als Accent *nārācá* angesetzt, wohl nach Vedisch *narācí*. In BW. fehlt der Accent richtig. Vielleicht gab es überhaupt Doppelformen *nārāca* und *narāca*. Vgl. im allgemeinen zu § 79—82 Pischel, KZ. 34, 568 ff.; 35, 140 ff. Dagegen irrig Jacobi, KZ. 35, 563 ff.

§ 83. Langer Vocal wird gekürzt in geschlossener Silbe (Hc. 1, 84). PG.: *raṭṭhika* = *rāṣṭrika* (5, 4); *amacce* = *amātyān* (5, 5); *vatthavāṇa* = *vāstavyānām* (6, 8); *bamhaṇāṇaṃ* (6, 8. 27. 30. 38); *puvva* = *pūrva* (6, 12. 28) u. a. Sanskritismen in PG. sind: *Kāṃcīpurā* für *Kaṃcīpurā* = *Kāñcīpurāt* (5, 1) und *Ātteya* für *Atteya* = *Ātreya* (6, 13); fehlerhaft ist auch *cāttāri* für *cattāri* = *catvāri* (6, 39). — PG. M. AMg. JM. Dh. *kaṭṭha* = *kāṣṭha* (PG. 6, 33; H.; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 30, 16)[1]. — M. JM. Ś. *kavva* = *kāvya* (G. H. R.; Erz.; Vikr. 31, 11; 35, 5). — M. AMg. JM. *gatta* = *gātra* (R.; Ovav.; Erz.). — M. AMg. JM. Ś. *rajja* = *rājya* (H. R.; Nāẏādh.; Niraẏāv.; Ovav.; Erz.; Vikr. 75, 5). — JŚ. *uvasanta* = *upaśānta* (Kattig. 403, 377). — Mg. *śanta* = *śrānta* (Mṛcch. 13, 7). — A. *kanta* = *kānta* (Hc. 4, 345. 351. 357,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

1; 358, 1; Vikr. 58, 9). — M. AMg. JM. A. *kitti* = *kīrti* (Vr. 3, 24; Hc. 2, 30; Ḳī. 2, 34; Mk. fol. 22; G. R.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Hc. 4, 335); Ś. *kittiā* = *kīrtikā* (Vikr. 12, 14). — AMg. JM. JŚ. Ś. A. *tittha* = *tīrtha* (Ovav.; Kappas.; Erz.; Pav. 379, 1; Śak. 79, 1; 105, 4; 118, 10; Hc. 4, 441, 2). — M. AMg. Ś. Mg. A. *gimha* = *grīṣma* (G. H. R.; Ovav.; Ḳappas.; Mṛcch. 80, 23; Śak. 10, 1; Mṛcch. 10, 4; Hc. 4, 357, 3). — M. JM. Ś. Mg. A. *uddha* = *ūrdhva* (G. H. R.; Erz.; Mṛcch. 39, 2; 41, 22; 136, 16; Hc. 4, 444, 3), AMg. JM. *uḍḍha*, JM. *ubbha* (§ 300). — M. AMg. *kumma* = *kūrma* (G.; Uvās.; Ovav.; Kappas.). — M. AMg. JM. Ś. Mg. A. *cuṇṇa* = *cūrṇa* (G. H. R.; Āẏār. 2, 1, 8, 3; 2, 2, 3, 9; Kappas.; Kk.; Mṛcch. 68, 25; 117, 7; Hc. 4, 395, 2). — M. AMg. JŚ. Ś. *mulla* = *mūlya* (H.; Karp. 73, 10; Ovav.; Kattig. 400, 335; Mṛcch. 55, 15; 78, 3; 82, 15; 88, 21ff.; Śak. 116, 12). — Demselben Gesetz unterliegen auch alle Silben mit Nasalvocal und Anusvāra, mögen dieselben schon im Skt. vorhanden (Hc. 1, 70), oder der Anusvāra erst secundär aus *m* nach § 348 im Pkt. entstanden sein: M. Ś. *kaṃsatāla* = *kāṃsyatāla* (G.; Mṛcch. 69, 24; Karp. 3, 3 v. l.). — M. AMg. JM. Ś. *paṃsu* = *pāṃsu* (G. R.; Vivāgas. 155; Bhag.; Erz.; Mālatīm. 142, 1; Mallikām. 253, 18; 336, 9). — M. AMg. JM. JŚ. Ś. *maṃsa* = *māṃsa* (H.; Sūẏag. 281; Dasav. 632, 24; Uvās.; Ovav.; Erz.; Āv. 27, 12; Kattig. 400, 328; Śak. 29, 6), Mg. *maṃśa* (Mṛcch. 10, 1; 21, 17; 117, 9; 123, 7; 126, 5; 163, 9; Veṇīs. 33, 6; 34, 2; *maṃśae* 33, 12). — Besonders häufig tritt das Gesetz ein bei den Endsilben Skt. *-ām, -īm, -ūm, -ān* in der Declination, wie M. *puttāṇaṃ* = *putrāṇām*, *aggīṇaṃ* = *agnīnām*, *vāūṇaṃ* = *vāyūnām*, *mālaṃ* = *mālām*, *sahiṃ* = *sakhīm*, *vahuṃ* = *vadhūm*; AMg. *mahaṃ* = *mahān*, *āẏavaṃ* = *ātmavān* u. s. w. (§ 370ff. 396); ferner in Adverbien wie *dāṇiṃ* = *idānīm* (§ 144), AMg. JM. *saddhiṃ* = *sadhrīm* (§ 103). Auf Interjectionen findet die Regel keine Anwendung: Ś. Mg. *āṃ* = *ām* (Mṛcch. 27, 10; Śak. 71, 13; 134, 14; Vikr. 13, 2; 35, 9; 75, 5; Mālav. 6, 3; 80, 8; Bālar. 123, 17; Mṛcch. 136, 19). In A. *kahāṃ, jahāṃ, tahāṃ* im Sinne von *kutaḥ, yataḥ, tataḥ* (Hc. 4, 355) ist die Länge nach § 68 zu erklären.

[1] Bei Regeln dieser Art, die unzählige Male zu belegen sind, werden die Beispiele aus M. AMg. JM. der Kürze wegen, so weit es geht, aus Texten mit Wortverzeichnissen gewählt, und die Beispiele überhaupt auf Wörter beschränkt, die in möglichst vielen Dialekten gleichmässig vorkommen.

§ 84. *e* wird vor Consonantengruppen zu *ĕ*, *o* zu *ŏ*. Statt *ĕ*, *ŏ* tritt in M. AMg. JM. zuweilen *i*, *u* ein: M. AMg. JM. *pĕcchaï* = *prekṣate* (Hc. 4, 181; G. H. R.; Ovav.; Erz.), AMg. *pĕcchaṇijja* = *prekṣaṇīya* (Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.), *pĕcchaga* = *prekṣaka* (Vivāhap. 929) und AMg. JM. *picchaï* (Kappas.; Kk.), AMg. *picchaṇĕjja* (Jīv. 353), JŚ. *pĕcchadi* (Pav. 384, 48), Ś. *pĕkkhadi* (Śak. 13, 6; Vikr. 84, 5), Mg. *pĕskadi* (Hc. 4, 295. 297; Mṛcch. 80, 4; 112, 17); M. *avĕkkhi-* = *apekṣin* (G.); M. *duppĕccha* = *duṣpreksya* (R.), Ś. *duppĕkkha* (Prab. 45, 11), Mg. *duspĕska* (Mṛcch. 116, 7). — *dubbhĕjja* = *durbhedya* (Mṛcch. 68, 19). — AMg. JM. Ś. A. *mĕccha* = *mleccha* (Ovav. § 183 [v. l. *mi°*]; Āv. 39, 2; Mudrār. 229, 9; Cait. 38, 6 [Text *malĕccha*]; Piṅgala 1, 77[a]. 117[a]; 2, 272) und *miliccha* (Hc. 1, 84), AMg. *miccha* (Paṇṇav. 136). — M. *chĕtta* = *kṣetra* (Bh. 3, 30; Hc. 2, 17; G. H.), AMg. *chitta* (Ovav. § 1), AMg. JM. JŚ. Ś. *khĕtta* (Āẏār. 1, 2, 3, 3; Sūẏag. 628; Vivāhap. 97. 157. 203 f. 583 ff.; Uttar. 355 ff.; Dasav. N. 653, 14; Erz.; Pav. 379, 3; 387, 21; Kattig. 401, 352; Mṛcch. 120, 7; Anarghar. 261, 5), AMg. *khitta* (Uttar. 576. 1014). — M. AMg. JM. *ŏṭṭha* = *oṣṭha* (G. H. R.; Karp. 8, 3; 58, 5; Paṇhāv. 63; Āv. 41, 6; Erz.) und JM. *uṭṭha* (Erz.), AMg. *huṭṭha* (Āẏār. 1, 1, 2, 5). — M. AMg. JM. Ś. *aṇṇŏṇṇa* = *anyonya* (G. H. R.; Sūẏag. 137; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 24, 16; 71, 1. 13; Śak. 56, 15; Vikr. 51, 16) und M. *aṇṇuṇṇa* (Hc. 1, 156; G.), fälsch-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

lich auch in Ś. Bālar. 217, 8. — M. AMg. Ś. *paṭṭha* = *prakoṣṭha* (Mk. fol. 13; Karp. 47, 6; Ovav.; Mṛcch. 68, 23; 69, 5 ff. 70, 5 ff. 71, 11. 12; 72, 1; Bālar. 80, 1; Viddhaś. 126, 3) und M. *paüṭṭha* (Hc. 1, 156; G.). — AMg. *maṇunna* = *manojña* (§ 276). — Die Regel gilt auch für secundäres aus *ai*, *au* (§ 60 ff.), durch Saṃprasāraṇa (§ 153. 154) und aus *aï*, *aü* (§ 166) entstandenes *e*, *o*. Als *i* aus *ĕ* erscheint *ai* immer in AMg. JM. *Ikkhāga* = *Aikṣvāka* (Āẏār. 2, 1, 2, 2; Ṭhāṇ. 414. 458; Nāẏādh. 692. 729. 1505; Paṇṇav. 61; Uttar. 532; Ovav.; Kappas.; Āv. 46, 19; Erz.), von Leumann und Jacobi fälschlich = *Ikṣvāku* gesetzt; Ś. *Mittea* = *Maitreya* (Mṛcch. 4, 22. 23; 6, 3; 17, 20; 22, 15; 53, 18; 74, 19; 150, 12), ebenso Mg. (Mṛcch. 45, 1); *sindhava* = *saindhava* (Vr. 1, 38; Hc. 1, 149; Kī. 1, 36; Mk. fol. 12); M. AMg. *saṇicchara* = *śanaiścara* (Hc. 1, 149 mit Anm.; Paṇhāv. 312; Paṇṇav. 116; Ovav.). AMg. *saṇiṃcara* (Ṭhāṇ. 82. 399; Bhag. 2, 225), wie Triv. 1, 2, 94 in meinen MSS. hat, gegen *saṇicchara* der Ausgabe, erklärt sich nach § 74 oder aus **saṇaṃcara*, aus M. Ś. *saṇaṃ*, AMg. JM. *saṇiẏaṃ*, Pāli *sanikaṃ*, *saniṃ* (Hc. 2, 168; Pāiẏal. 15; G. H.; Āẏār. 2, 15, 19. 20. 22; Vivāhap. 172. 173; Uvās.; Erz.; Mālatīm. 239, 3; Uttarar. 32, 8; Priyad. 17, 13; Pras. 45, 3; Mallikām. 242, 1). Viddhaś. 120, 9 steht in Ś. *saṇiccara* ohne v. l. — Mk. fol. 12 lehrt ausser *saindhava* noch *bhaikṣājīvika*, *naiyāyika* und *paiṇḍapātika*. Davon kann *bhikkhājīvia* auf *bhikṣājīvika* zurückgeführt werden, *piṇḍavāia* auf *piṇḍapātrika*; *naiyāyika* wird in AMg. zu *neẏāuẏa* (§ 60). Die Worte, die stets *u* aus *ŏ* für *au* zeigen, haben die Grammatiker (Vr. 1, 44; Hc. 1, 160; Kī. 1, 43; Mk. fol. 13; Pkl. p. 37) im Gaṇa *saundaryādi* zusammengestellt, der nach Mk. und Pkl., die immer am nächsten übereinstimmen, ein Ākṛtigaṇa ist. Triv. 1, 2, 97, dem Ad. folgt, hat den Ākṛtigaṇa *śauṇḍaga*, die Beispiele, wie Hc. Dazu gehören *sundera* = *saundarya* (M. Karp. 66, 7; Ś. Dhūrtas. 10, 9), wofür Pratāp. 220, 9 *sŏndajja* steht, Hc. auch *sundaria* lehrt; *uvariṭṭhaa* = *auparisṭhaka* (Mk. Pkl.); *kukkheaa* = *kaukṣeyaka* (Bh. Kī. Mk. Pkl.), wofür Hc. 1, 161 und Triv. 1, 2, 96 *kuccheaa* und *köccheaa* lehren; *duvāria* = *dauvārika* (Bh. [so für *duvvā°* zu lesen]. Hc. Kī. Mk. Pkl.) ist vielmehr = *dvārika*; *dussāhia* = *dauḥsādhika* (Mk. Pkl.); *Pulomī* = *Paulomī* (Hc. Mk. Pkl.); *pussa* = *pauṣya* (Mk. [*pauṣa*]; Pkl. [*pauruṣa*]); *muñja* = *mauñja* (Mk. Pkl.); *Muñjāaṇa* = *Mauñjāyana* (Bh. Hc. Kī. Mk.); *suṇḍa* = *śauṇḍa* (Bh. Hc. Kī. Mk. Pkl.); *suṇḍia* = *śauṇḍika* (Kī. Mk. Pkl.), und so Mg. *śuṇḍikāgāla* = *śauṇḍikāgāra* (Śak. 118, 7); *Suddhoaṇi* = *Śauddhodani* (Hc.). — *suvaṇṇia* = *sauvarṇika* (Hc.) ist vielmehr = **suvarṇika*, *sugandhattaṇa* = *saugandhya* (Hc.) = **sugandhatvana*.

§ 85. Im Auslaut stehendes *e*, und ursprüngliches und secundäres (§ 342 ff.) *o* wird vor Enclitiken, die mit Doppelconsonanz anlauten, ausser in A., nur zu *ĕ*, *ŏ*, nicht *i*, *u*: M. *tumhĕ ttha* = Ved. *yuṣme stha* (R. 3, 3), *sāarĕ tti* = *sāgara iti* (R. 4, 39), *aṇurāŏ tti* = *anurāga iti* (G. 715), *piŏ tti* = *priya iti* (H. 46); JM. *purisŏ tti* = *puruṣa iti* (Āv. 13, 2), *gaŏ tti* = *gata iti* (Āv. 17, 6), *Kālŏ vva* = *Kāla iva* (Erz. 71, 27. 35); JŚ. *samŏ tti* = *sama iti* (Pav. 380, 7). Falsche Lesarten sind AMg. *mu tti* (Āẏār. 1, 1, 3, 4) für *mŏ tti*, wie die ed. Calc. richtig hat, = *sma iti*, JŚ. *māẏācāru vva* für *māẏācārŏ vva* (Pav. 383, 44), AMg. *lohabhāru vva*, *Gaṃgasou vva* für *°bhārŏ vva*, *°soŏ vva* (Uttar. 583) und sonst. S. § 346. Ś. *avahidŏ mhi* = *avahito 'smi* (Vikr. 78, 14), *bamhaṇŏ jjĕvva* = *brāhmaṇa eva* (Mṛcch. 27, 14); Mg. *eśĕ kkhu* = *eṣa khalu* (Mṛcch. 40, 9), *puttakĕ tti* = *putraka iti* (Śak. 161, 7). Dagegen wird in M. *e*, *o* stets zu *i*, *u* im Auslaut von Casusendungen hinter langen Vocalen, wenn das Metrum eine kurze Silbe erfordert: *pucchiāi muddhāe* = *pṛṣṭāyā mugdhāyāḥ* (H. 15); *Golāi tūhāiṃ* = *Godāyās tīrthāni* (H. 58); *gāmataruṇīu hiaaṃ* = *grāmataruṇyo hṛdayam* (H. 546); *uahīu ṇiggaaṃ* = *udadher nirgatam* (G. 56). Nur ziemlich selten wird in allen MSS. *ĕ* oder *ŏ*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

geschrieben, das die Grammatiker im Pkt. und A. gestatten (Āv. p. 6 Anm. 4; Saṃgītaratnākara 4, 55. 56; Piṅgala 1, 4), wie *Jasoăĕ cumbiaṃ = Yaśodāyāś cumbitam* (G. 21) oder *kŏtthuhakiraṇāantīŏ Kaṇhassa = kaustubhakiraṇāyamānāḥ Kṛṣṇasya* (G. 22). Meist schwanken die MSS., wie G. 44 für *Harāliṅgaṇalajjiyāĕ ajjāĕ* des Textes die beste Handschrift *°lajjiyāi ajjāi* hat. So ist es vorwiegend[1]. Für AMg. JM. JŚ. gilt dieselbe Regel; doch schreiben die Texte in AMg. JM. auch nach langem Vocal zuweilen *ĕ, ŏ*, wohl falsch. So: AMg. *savvakammāvahāŏ = sarvakarmāvahāḥ* (Āẏār. 1, 8, 1, 16), die ed. Calc. aber richtig *°hāu; levamāẏāĕ saṃjae = lepamātrāyāṃ saṃyataḥ* (Dasav. 622, 13), *Nigganthattāŏ bhassaī = Nirgranthatvād bhraśyati* (Dasav. 624, 33); JM. *buddhīĕ caüvvihāĕ juo = buddhyā caturvidhayā yutaḥ* (Āv. 7, 23), *muddāĕ aṅkio = mudrayāṅkitaḥ* (Āv. 8, 14), *jūhāŏ paribhaṭṭho = yūthāt paribhraṣṭaḥ* (Erz. 69, 14). In AMg. JM. wird *e, o* auch vor Vocalen und einfachen Consonanten in vielen andern Fällen in Versen kurz gemessen, wie AMg. *unnaĕ vā paoe = unnato vā payodaḥ, vuṭṭhĕ balāhaĕ tti = vṛṣṭo balāhaka iti* (Dasav. 629, 31. 32), *alolŏ bhikkhū = alolo bhikṣuḥ* (Dasav. 640, 3); JM. *mannĕ esa = manya eṣa* (Āv. 7, 30), *nīŏ Ujjeṇiṃ = nīta Ujjayinīm* (Āv. 8, 14). Für enclitisches *me* wird in AMg. auch *mi*, für *se* in AMg. JM. *sĕ* und AMg. *si* in Versen gebraucht (§ 418. 423), in Mg. Mṛcch. 43, 6 ff. im Verse *śakki* für *śakkē = śakyaḥ* u. a. (§ 364). In AMg. wird *utāho* zu *udāhu* (Uvās.) oder *uẏāhu* (Āẏār. 1, 4, 2, 6). Vgl. auch § 346. In A. können *e, o* im Auslaut in allen Fällen kurz werden oder in *i, u* übergehen: *piĕ diṭṭhaï = priye *dṛṣṭake* (Hc. 4, 365 1); *hiaï = hṛdaye* (Hc. 4, 330, 3. 395, 4. 420, 3); *piĕ pavasantĕ = priye pravasati* (Hc. 4, 422, 12); *kalijugi dullahahŏ = kaliyuge durlabhasya* (Hc. 4, 338); *aṅguliu jajjariāu = aṅgulyo jarjaritāḥ* (Hc. 4, 333); *diṇaaru khaagāli = dinakaraḥ kṣayakāle* (Hc. 4, 377); *kṛdantahŏ = kṛtāntasya* (Hc. 4, 370, 4). Vgl. § 128. 130. 346. Falsch wird zuweilen vor Doppelconsonanz *a* statt *ĕ, ŏ* geschrieben. So M. *pamhaṭṭha mhi* für *pamhaṭṭhŏ mhi = prasmṛtavān asmi* (R. 6, 12; schon bei Hc. 3, 105); Ś. *hada mhi* für *hadŏ mhi = hato 'smi* (Śak. 29, 2); Mg. *kada mhi* für *kadĕ mhi* (Mṛcch. 38, 15)[2]. Vgl. § 92 ff. 342 ff.

[1] § 365. 375. 385; LASSEN, Inst. p. 148; WEBER, ZDMG. 28, 352; S. GOLDSCHMIDT, Prākṛtica p. 29. — [2] PISCHEL, GGA. 1880, 324 ff. Falsch S. GOLDSCHMIDT, Prākṛtica p. 27.

§ 86. Langer Vocal vor mehreren Consonanten, von denen einer *r* ist, wird zuweilen zu kurzem Nasalvocal mit Vereinfachung der Consonantengruppe: M. *maṃjara* (§ 81), *vaṃjara* (Hc. 2, 132), *maṃjāra* (Hc. 1, 26), neben *majjara*, AMg. JŚ. Ś. *majjāra = mārjāra* (§ 81). — *muṃḍha- = mūrdhan* (Hc. 1, 26; 2, 41), zu belegen nur AMg. JM. *muddha-* (§ 402; Erz.), das in M. Ś. nicht gebraucht zu werden scheint (PISCHEL zu Hc. 2, 41). — AMg. *mĕṃḍha* (Bock; Ṭhāṇ. 250), *miṃḍha* (Ṭhāṇ. 205; Sūẏag. 708), *mĕṃḍhaga* (Ṭhāṇ. 260), *miṃḍhaga* (Ovav. § 107*), *miṃḍhaẏa* (Samav. 131) = *meḍhra, meḍhraka*, als *meṇḍha, meṇḍhaka, meṇḍhra* auch ins Skt. übergegangen; Femin. *meṃḍhī* (Deśīn. 6, 138), *miṃḍhiẏā* (Pāiẏal. 219), nach Deśīn. 6, 138 auch *mĕṃṭhī*.

§ 87. Bleibt langer Vocal vor einer ursprünglichen Consonantengruppe erhalten, so tritt für den durch Assimilation entstandenen Doppelconsonanten der einfache Consonant oder sein lautgesetzlicher Stellvertreter, beziehungsweise Elision, ein (Hc. 2, 92). Meist geschieht dies, wenn einer der Consonanten *r* oder ein Zischlaut ist. So: *āsa = āsya* (Hc.). — AMg. JM. *īsara = īśvara* (Hc.; Uvās.; Kappas.; Erz.), Mg. *īśala* (Mṛcch. 17, 4; Śak. 116, 2), neben *issara* (Bh. 3, 58). — M. JM. Ś. *īsā = īrṣyā* (G. H. R.; Erz.; Mṛcch. 69, 25), aber auch Ś. *issā* (Prab. 39, 2. 3), Mg. *iśśā* (Prab. 47, 1). — M. AMg.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

JM. Ś. Mg. A. *dīha* = *dīrgha* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 91; G. H. R.; Nāy̆ādh.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 39, 2; 41, 22; 69, 8; 78, 25; Ratn. 307, 1; 318, 26; Mālatīm. 76, 5; Mṛcch. 116, 17; 168, 20; Hc. 4, 330, 2); Ś. *dīhiā* = *dīrghikā* (Priyad. 11, 2. 5; 12, 11; Vṛṣabh. 39, 3), AMg. JM. *dīhiy̆ā* (Āy̆ār. 2, 3, 3, 2; Ovav.; Erz.), neben *diggha* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 91), Ś. Mg. *digghiā* (Ratn. 299, 12; Nāgān. 51, 6; Priyad. 8, 13; 12, 2; 19, 17; 23, 11; 24, 9. 15; Mg. Mṛcch. 134, 7). — M. AMg. JM. Ś. *pāsa* = *pārśva* (Hc. 2, 92; G. H. R.; Āy̆ār. 1, 1, 2, 5; Ovav.; Kappas.; Erz.; Vikr. 17, 11; 24, 4. 5; 36, 12; 75, 15; Prab. 64, 2; Priyad. 8, 14). — AMg. JM. *pehaï* = *prekṣate* (§ 323). — M. JM. Ś. A. *bāha* (Thräne) neben *bappha* (Rauch), Ś. *bappa* (Thräne) = *bāṣpa* (§ 305). — AMg. *lūha* neben *lukkha* = *rūkṣa*, *lūhei* = *rūkṣayati* (§ 257). — *leḍhukka* = *leṣṭuka* (§ 304). — AMg. JŚ. *loḍha* = *loṣṭa* (§ 304). — M. *veḍhaï*, AMg. JM. *veḍhei*, Ś. *veḍhida* = Pāli *veṭhati*, *veṭhita* = Skt. *veṣṭate*, *veṣṭita* (§ 304). M. AMg. JM. Ś. A. *sīsa* = *śīrṣa* (Hc. 2, 92; G. H. R.; Āy̆ār. 1, 1, 2, 6; Uvās.; Erz.; Mṛcch. 24, 14. 16. 17; 68, 14; 74, 5; 78, 10; Śak. 39, 4; Hc. 4, 389. 446), Mg. *śīśa* (Mṛcch. 12, 18; 13, 9; 40, 6; 113, 1; 127, 12), °*śīśaka* (Mṛcch. 20, 17). — AMg. JM. *soma* = *saumya* neben M. Ś. *sŏmma* (§ 61[a]). — Vgl. § 284. Abweichend von allen andern Dialekten bleibt die Länge in AMg. sehr häufig vor Suffix *-tra*, das zu *-y̆a* aus *-ta* wird. So: *gāy̆a* = *gātra* (Āy̆ār. 1, 8, 1, 19; 2, 2, 3, 9; Ṭhāṇ. 289; Nāy̆ādh. 267; Vivāhap. 822. 1257. 1261; Uttar. 61. 106. 109; Uvās.; Ovav.; Kappas.); *goy̆a* = *gotra* (Āy̆ār. 1, 2, 3, 1; 2, 2, 3, 4; Paṇṇav. 716; Uttar. 966; Ovav.; Kappas.) neben *gŏtta* (Dasav. 628, 3; Uvās.; Ovav.; Kappas.); *dhāī* = *dhātrī* (Hc. 2, 81; Āy̆ār. 1, 2, 5, 1; 2, 15, 13; Sūy̆ag. 255; Vivāgas. 81; Vivāhap. 959; Nāy̆ādh. § 117; Rāy̆ap. 288; Ovav. [§ 105]); *pāy̆a* = *pātra* (Āy̆ār. 1, 8, 1, 18; 2, 6, 1, 1 ff.; Sūy̆ag. 194; Uttar. 219; Ovav.), *pāī* = *pātrī* (Sūy̆ag. 783), *kaṃsapāī* = *kāṃsyapātrī* (Ṭhāṇ. 528; Kappas.); *lohiy̆a-pūy̆apāī* = *lohitapūyapātrī* (Sūy̆ag. 281); *māy̆ā* = *mātrā* (Āy̆ār. 1, 2, 5, 3; Ovav.), *māy̆anna* = *mātrājña* (Āy̆ār. 1, 2, 5, 3; 1, 7, 3, 2; 1, 8, 1, 19; Dasav. 623, 15; Uttar. 51), *taṇamāy̆a* = *tṛṇamātra* (Sūy̆ag. 608); *mūy̆a* = *mūtra* (Āy̆ār. 1, 6, 1, 3); *soy̆a* = *śrotra* (Āy̆ār. 1, 2, 1, 2. 5; Sūy̆ag. 639). Nur bei *rātrī* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 88; Mk. fol. 28) ist die Regel nicht bloss auf AMg. beschränkt, wie *rāī* (Vivāhap. 936. 938), *rāībhoy̆aṇa* = *rātrībhojana* (Ṭhāṇ. 180; Ovav.), *rāiṃdiy̆a* = *rātriṃdiva* (Ṭhāṇ. 133; Nāy̆ādh. 347; Vivāhap. 1293; Kappas.), °*rāy̆a* = °*rātra* (Kappas.), °*rāiy̆a* = °*rātrika* (Sūy̆ag. 731; Ovav.; Kappas.), sondern es findet sich auch M. *rāī* (H.) neben *ratti* (H. R.; Śak. 55, 15), JŚ. *rāībhoy̆aṇa* (Kattig. 399, 396) neben *rattiṃ* (Kattig. 403, 374. 375), *rattidivahaṃ* (Kattig. 402, 364), Ś. *rādī* (Mṛcch. 93, 12. 15) neben gewöhnlichem *rattī* (Mṛcch. 93, 6. 7; 147, 16; 148, 2; Śak. 29, 7), Mg. *latti* (Mṛcch. 21, 18), *lattiṃ*, *lattiṃdivaṃ* (Mṛcch. 45, 21; 161, 4).

§ 88. Präfix *ā* bleibt vor der Wurzel *khyā* oft, vor *jñā* immer erhalten, und der Anlaut der Wurzeln wird wie im Inlaut behandelt: AMg. *āghaṃ* = *ākhyān* (Sūy̆ag. 397), *āghāy̆a* = *ākhyāya* (Sūy̆ag. 375), *āghāvei*, *āghavemāṇa*, *āghaviy̆a*, *āghavittae*, *āghavijjaṇti* (§ 551), *āghavaṇā* = *ākhyāpanā* (Nāy̆ādh. § 143; p. 539; Uvās. § 222); Ś. *paccākhāduṃ* = *pratyākhyātum* (Vikr. 45, 5). Dh. *akkhanto* (Mṛcch. 34, 24) ist falsche Lesart für *ācakkhanto* (§ 491. 499). Aber auch AMg. *akkhāi*, *akkhanti*, *paccakkhāi* (§ 491). — AMg. JM. *āṇavei*, Ś. Mg. *āṇavedi* = *ājñāpayati* (§ 551); M. AMg. JM. *āṇā* = *ājñā* (Vr. 3, 55; Hc. 2, 92; Kī. 2, 109; Mk. fol. 27; G. H. R.; Samay. 134; Ovav.; Kappas.; Āv. 8, 17. 18; Kk.; Ṛṣabhap.); VG. M. AMg. Ā. Ś. Mg. *āṇatti* = *ājñapti* (Bh. 3, 55; Hc. 2, 92; Kī. 2, 109; Mk. fol. 27; VG. 102, 16; R.; Niray̆āv.; Priyad. 11, 10; Mṛcch. 105, 1; 166, 21; 171, 17; Veṇīs. 36, 6); AMg. *āṇattiy̆ā* (Uvās.; Ovav.; Niray̆āv.), *āṇavaṇa* = *ājñāpana* (Hc. 2, 92; Uvās.), *āṇamaṇī* = **ājñāpanī* (Paṇṇav. 363. 369). In anderen Fällen schwankt der Gebrauch,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

wie M. *āsasaï* = *āśvasiti*, aber Ś. *samassasadu*, Mg. *śamaśśaśadu* = *samāśvasitu* (§ 496). In Ś. *akkandāmi* = *ākrandāmi* (Uttarar. 32, 1), *akkandasi* (Mudrār. 263, 4), Mg. *akkandāmi* (Mṛcch. 162, 17) haben die Texte (ausser Stenzler) mit der Mehrzahl der MSS. *ākka°*, so dass auch *āka°* gelesen werden könnte. Aber M. JM. *akkamaï*, *akkanta*, *samakkanta* (G. H. R.; Erz.; Kk.) haben stets verkürzten Vocal, der auch besser bei *krand* angenommen wird. Sonst bleibt langer Vocal vor Consonantengruppen ohne *r* oder Zischlaut nur selten und dialektisch erhalten: JŚ. *āda-* = *ātman* (Pav. 380, 8. 12; 381, 15. 16; 382, 23. 24. 25; 383, 70. 24), AMg. *āya-* (Āyār. 1, 1, 1, 3. 4. 5; 1, 2, 2, 2. 5, 4; Sūyag. 28. 35. 81. 151. 231. 838; Vivāhap. 76. 132. 283. 1059 ff. [Text meist *āta-*]; Uttar. 251). — AMg. *sāmalī* = *śālmalī* (Sūyag. 315; Ṭhāṇ. 88. 555; Paṇhāv. 274; Aṇuttar. 9; Ovav. § 16; *kūḍasāmalī* Uttar. 626), dialektisch *sāmarī* (Pāiyal. 264; Deśīn. 8, 23; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 259; vgl. § 109). — M. AMg. A. *thāha* Grund; Boden (Pāiyal. 249; Deśīn. 5, 30; R.; Paṇhāv. 380; Nāyādh. 904. 1112. 1341; Hc. 4, 444, 3), nach Hc. auch »tiefes Wasser« und »breit«, neben *thaha* (Wohnung; Deśīn. 5, 24) und *thaggha* (tief; Pāiyal. 249; Deśīn. 5, 24)[1]; AMg. *atthāha* (grundlos; tief; Deśīn. 1, 54; Nāyādh. 1112; Vivāhap. 104. 447) neben *atthaggha* (Deśīn. 1, 54) = **stāghya*, **astāghya*. Vgl. § 333.

1 Deśīn. 5, 24 ist zu lesen *thaggho 'gādhe* und *thaggho 'gādhaḥ*. Die Scholiasten setzen *stāgha* an. Man verbessere hiernach GGA. 1880, 334.

§ 89. Langer Nasalvocal bleibt zuweilen dialektisch gegen § 83 erhalten, wobei der Nasalklang schwindet: *kāsa* = *kāṃsya*, *pāsu* = *pāṃsu* (Hc. 1, 29. 70); M. *māsa* = *māṃsa* (Vr. 4, 16; Hc. 1, 29. 70; Mk. fol. 34; G. R.), *māsala* = *māṃsala* (Hc. 1, 29; G. R.), *māsalaanta*, *māsalia* (G.). Das Gleiche ist eingetreten bei secundärem Nasalvocal in Pāli *pekhuṇa*, *pĕkkhuṇa*, M. AMg. *pehuṇa* = **preṅkhuṇa*, **preṃkhuṇa*, *prĕkhuṇa* = Skt. *preṅkhaṇa* (Flügel = »Schwinge«; Pāiyal. 126; Deśīn. 6, 58; G. H. R.; Āyār. 2, 1, 7, 5; Paṇhāv. 33. 489. 533; Paṇṇav. 529; Nāyādh. 500; Jīv. 464). Die Herleitung aus *pakṣman* (Childers s. v. *pekhuṇa*; S. Goldschmidt, KZ. 25, 611) oder von *pakṣa* (Weber, IStr. 3, 396) ist sprachlich unmöglich. So können auch die Accusative Plur. auf *-ā*, *-ī*, *-ū* in M. AMg. A., wie M. *guṇā* = *guṇān*, AMg. *rukkhā* = *rūkṣān*, A. *kuñjarā* = *kuñjarān*, AMg. *Mallaī* = *Mallakīn*, *bahū* = *bahūn* (§ 367. 381) auf die Sktformen mit Verklingen des Nasals **guṇāṃ*, **guṇã*, **bahūṃ*, **bahũ* zurückgeführt werden. Vielleicht weist darauf Mg. *dālaṃ* = *dārān* (§ 367). Vgl. auch *kesua* aus **kĕṃsua* = *kiṃśuka* und *kohaṇḍī*, *kohaṇḍa* aus **kŏṃhaṇḍī*, *°ṇḍa* = *kūṣmāṇḍī*, *°ṇḍa* (§ 76. 127).

§ 90. Langer Vocal vor einfachem Consonanten wird oft gekürzt und der Consonant verdoppelt, wenn das Wort ursprünglich auf der letzten Silbe betont war. Die Verdoppelung tritt auch zuweilen nach ursprünglich kurzem Vocale ein (§ 194). Die Wörter, in denen die Verdoppelung eintreten muss, haben Vr. 3, 52; Kī. 2, 111; Mk. fol. 27 im Ākṛtigaṇa *nūḍādi*, Hc. 2, 98; Triv. 1, 4, 93 *tailādi*, in denen sie eintreten kann, Vr. 3, 58; Hc. 2, 99; Kī. 2, 112; Mk. fol. 27 im Ākṛtigaṇa *sevādi*, Triv. 1, 4, 92 *daivaga* zusammengestellt. Manche Beispiele, namentlich bei Bh. Mk., gehören nicht hierher. — M. Ś. Mg. Dh. *ĕvvaṃ* = *evám* (H.; Mṛcch. 4, 20; 9, 1; 12, 25 u. s. w.; Vikr. 6, 15; 13, 18; 18, 8 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 31, 17; 39, 20; 80, 18 u. s. w.; Dh. Mṛcch. 30, 14. 18; 31, 19. 22; 35, 17) neben *evaṃ*. — Ś. *kacca* = *kácá* (Karp. 19, 8). — AMg. JM. *kiḍḍā* = *krīḍā* (Āyār. 1, 2, 1, 3; Sūyag. 81; Jīv. 577; Jīyak. 45; Uttar. 483; Nāyādh.; Āv. 15, 13), AMg. JM. *khĕḍḍa* (n.; Hc. 2, 174; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 253; Ovav.; Erz.); A. *khĕḍḍaa* (Hc. 4, 422, 10); neben AMg. JM. *kīḍā* (Uvās.; Erz.); AMg. *kīḷaṇa* (Ovav.), *kīḷāvaṇa* (Rāyap. 288; Ovav.); M. Ś. *kīḷā* (G.; Cait. 69, 9); Ś. *Kīḷaparvada* = *Kriḍa-*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

parvata (Vikr. 31, 17; Mallikām. 135, 5; Adbhutad. 61, 20 [Text °*ḍā*°]), *kīḷaṇaa* = *krīḍanaka* (Śak. 155, 1). Vgl. § 206. 240. — *khaṇṇu* neben *khāṇu* (Hc. 2, 99; Mk. fol. 21. 27) = **skhāṇú*, der dialektischen Nebenform von *sthāṇú* (§ 120. 309); M. *khaṇṇua* (H.). — AMg. JM. *khatta* = *khātá*, *ukkhatta*, neben M. *ukkhāa*, *ukkhaa* (§ 566). — Ś. *jĕvva*, P. Mg. *yĕvva* = *evá*, neben *jeva*, *yeva* (§ 95. 335). — M. AMg. JM. Ś. A. *jŏvvaṇa* = *yauvaná* (Grr.; G. H. R.; Āẏār. 1, 2, 1, 3; Sūẏag. 212; Ṭhāṇ. 369; Paṇhāv. 288; Paṇṇav. 100; Vivāhap. 825. 827; Dasav. 641, 16; Kl. 13; Erz.; Mṛcch. 22, 22; 141, 15; 142, 12; 145, 12; Śak. 11, 4; 13, 2; Prab. 41, 5 [so zu lesen]; Dhūrtas. 15, 8; Mallikām. 221, 2; Hc. 4, 422, 7; Vikr. 68, 22), AMg. *jŏvvaṇaga* (Vivāhap. 946), aber stets *juva-*, *jua-* = *yúvan* (§ 402), und so auch M. JM. *juvaï*, *juvaī* = *yuvatí*, *yuvatí* (G. H. R.; Śak. 120, 7; Ratn. 293, 5; Pratāp. 218, 11; Erz.), Ś. *juvadi* (Mṛcch. 69, 23; 73, 9), Mg. *yuvadi* (Mṛcch. 136, 13)[1]. — *ṇĕḍḍa* = *nīḍá* (Grr.), neben M. *ṇīḍa* (G. H.)[2]. — M. JM. *tuṇhikka* = *tūṣṇīká* (H. R.; Āv. 38, 2; Erz.), neben *tuṇhia*, AMg. JM. *tusiṇīẏa* (§ 81). — M. AMg. JM. Ś. Mg. *tĕlla* = *tailá* (Grr.; H.; Āẏār. 2, 1, 4, 5. 9, 3; 2, 6, 1, 9. 12; 2, 7, 1, 11; 2, 12, 4. 15, 20; Sūẏag. 248. 935; Paṇhāv. 381; Vivāgas. 235; Vivāhap. 1288. 1327. 1329; Rāẏap. 167. 175; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 69, 7. 12; 72, 10; Śak. 39, 4; Mṛcch. 25, 19; 117, 8), auch AMg. *tilla* (Paṇṇav. 63; Uttar. 432. 806). — *thiṇṇa* neben *thīṇa* = *styāná* (Hc. 1, 74), M. *thiṇṇaa* = *styānaka* (R.). — AMg. JM. *thulla* neben AMg. JŚ. Ś. *thūla* = *sthūlá* (§ 127). — *thŏkka* = *stoká* (Hc. 2, 125) neben gewöhnlichem *thova*, *thoa* (§ 230). — AMg. *dugulla* = *dukūlá* (Hc. 1, 119; Pāiẏal. 266; Āẏār. 2, 5, 1, 4; Paṇhāv. 238; Vivāhap. 791. 941. 962; Jīv. 508. 559; Ovav.; Kappas.), nach Vr. 1, 25; Hc. 1, 119; Kī. 1, 25; Mk. fol. 9 auch *dualla* neben M. Ś. *duūla* (Hc. Mk.; H.; Mallikām. 68, 5; 69, 13). — AMg. *dhatta* = *dhmātá* (Nāẏādh. § 61). — M. AMg. JM. Ś. A. *pĕmma-* = *premán* (Grr.; G. H. R.; Ratn. 299, 18; Viddhaś. 6, 3; Bālar. 122, 13. 16; Sūẏag. 771; Erz.; Mṛcch. 72, 25; Vikr. 45, 2; 51, 16; Viddhaś. 59, 1; Anarghar. 297, 14; Vṛṣabh. 9, 1; 29, 6; 43, 8; Mallikām. 225, 1; Hc. 4, 395, 3. 423, 1; Vikr. 64, 4), auch AMg. JM. *pimma* (Rāẏap. 252; Erz.) und AMg. *pema-* (Sūẏag. 923. 958; Dasav. 631, 19; Uvās.; Ovav.). — *mukka* neben *mūa* = *mūká* (Hc. 2, 99). — M. *lajjā* = *lājā́ḥ* (H. 814). — AMg. *viḍḍā* = *vrīḍā́* (Hc. 2, 98; Deśīn. 7, 61; Niraẏāv. § 13). Vgl. § 240. — *sevvā* = *sevā́* (Grr.), neben M. JM. *sevā* (G. H.; Erz.). Auf denselben Accent weist AMg. *pāẏatta* = *pādāta* (Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.).

[1] Nach Kī. 2, 111 wird das *va* auch in *yuvan* verdoppelt. Das bestätigen die Texte nicht und ist gegen die Regel. Jacobi, KZ. 35, 565 findet es seltsam, dass *va* und nicht *na* in *yauvaná* verdoppelt worden ist. Aber es handelt sich doch allein um den Consonanten, der unmittelbar hinter dem langen Vocale steht! Die ganze Polemik Jacobi's KZ. 35, 575 ff. gegen Pischel KZ. 35, 140 ff. ändert nicht das Geringste an der Thatsache, mag man sie erklären, wie man will, dass der Consonant vor der Tonsilbe oft verdoppelt wird. — [2] Pischel zu Hc. 1, 106.

§ 91. Dasselbe Gesetz liegt vor in den Optativen auf *-jjā*, *-jja*, *-ĕjjā*, *ĕjja*, *-ijjā*, *-ijja* in AMg. JM., wie *kujjā* = *kuryā́t*; *dĕjjā* = *deyā́t*; *hŏjjā* = *bhūyā́t*; *bhuñjĕjjā* = **bhuñjiyā́t* = *bhuñjyā́t*, *jāṇijjā*, *jāṇĕjjā* = *jānīyā́t*, eine Flexion, die auch die Verba der ersten Conjugation haben (§ 459 ff.); ferner im Passiv auf *-jja*, *-ijja* in M. AMg. JM. JŚ. D. A., *-yya*, *-iyya* in P., wie M. JM. A. *dijjaï*, JŚ. *dijjadi*, P. *tiyyate* = *dīyáte*[1], AMg. *kahijjaï*, D. *kahijjadi* = *kathyáte* (§ 535 ff.). Während Ś. *karaṇīa*, *ramaṇīa*, Mg. *kalaṇīa*, *lamaṇīa* und die gleich gebildeten Participia nec. und Adjectiva auf Skt. *karaṇīya*, *ramaṇīya* u. dgl. zurückgehen, setzen die entsprechenden Formen in M. JM. AMg. *karaṇijja*, *ramaṇijja* u. dgl. (§ 571) den Typus **karaṇyà*, *ramaṇyá*, A. *ravaṇṇa* (Hc. 4, 422, 11) voraus, ebenso das substantivisch gebrauchte M. Ś. Mg. A.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

pāṇia, AMg. JM. *pāṇiya* = *pānīya* (Vr. 1, 18; Hc. 1, 101; Kī. 1, 11; Mk. fol. 8; Pkl. p. 28; H. R.; Nāyādh. 1009. 1011. 1013. 1032. 1053. 1058. 1375. 1386; Uvās.; Ovav.; Āv. 25, 3; 40, 6; 42, 7. 12; Mṛcch. 45, 9; 77, 11; Laṭakam. 4, 12; Mg. Mṛcch. 45, 7; 113, 21; 115, 1. 2; 136, 11; Hc. 4, 396, 4. 418, 7. 434, 1) ein **pānyà* oder **pānyá*[2]. In S. steht *pāṇīa* Hāsy. 37, 7, in AMg. *pāṇīya* metri causa Uttar. 895. — M. *biijja* (Hc. 1, 248), *tiijja* (Kī. 2, 36), A. *taïjjī* (Hc. 4, 339) sind wie M. *biia*, AMg. JM. *biiya*, M. *taïa*, AMg. JM. *taïya*, Ś. Mg. *tadia* zu erklären (§ 82). Der Analogie der Wörter auf *-īya-* sind auch die auf *-éya-*, *ya* gefolgt, wie AMg. JM. *nāmadhĕjja* = *nāmadhéya* (§ 252), AMg. *pĕjja* = *péya* (§ 572), was um so leichter geschehen konnte, da ein grosser Teil derselben auf der Endsilbe betont ist (Whitney, Sanskrit Grammar § 1216. a), und die wenigen Comparative, wie AMg. *pĕjjaṃ* = *préyas*, AMg. JM. *bhujjo* = *bhūyas* (§ 414). Vgl. § 252. — *tiṇṇi* = *trīṇi* (§ 438) ist nach dem Genetiv *tiṇṇaṃ* = *trīṇām* gebildet und nach *tiṇṇi* hat sich gerichtet *dōṇṇi*, *bĕṇṇi*, *biṇṇi* = *dvau*, *dve*, wie *dŏṇṇaṃ* nach *tiṇṇaṃ* (§ 436). In einigen einzelnen Worten, die scheinbar der Regel widersprechen, hat die Verdoppelung offenbar einen anderen Grund. So in A. *adhiṇṇa* = *adhīna* (Hc. 4, 427); allgemein dialektisches *ĕkka* = *éka* neben AMg. JM. *ega* (§ 435); AMg. *kavalla*, *kabhalla* = *kapāla* oder *kápāla*, Pāli *kapalla* (§ 208); Pāli, M. *chĕppa* = *śépa* (§ 211); M. *sŏtta* = *srótas* (Bh. 3, 52; Hc. 2, 98; Mk. fol. 27; G. H. R.); AMg. *paḍisŏttagāmi-* = *pratisrotogāmin* (Uttar. 441), *visŏttiyā* = **visrotaskā* (Āyār. 1, 1, 3, 2), neben *soya* (Ovav.), *paḍisoya*, *vissoasiyā* (Hc. 2, 98). M. AMg. JM. *maṇḍukka* (Hc. 2, 98; Kī. 2, 112; Mk. fol. 27; Pāiyal. 131; Sarasvatīk. 34, 17; Ṭhāṇ. 311. 312; Paṇhāv. 18; Vivāhap. 552. 553. 1048; Āv. 7, 29), AMg. *maṇḍukkiyā* (Uvās. § 38) kann auf *maṇḍuka* (Srīharṣa, Dvirūpakośa 35) zurückgehen, dessen Accent nicht überliefert ist, nicht auf *maṇḍūka*, das AMg. *maṇḍūya* (Paṇṇav. 480), Ś. A. *maṇḍūa* (Mṛcch. 9, 11; so richtiger Goḍabole 25, 6; Piṅgala 1, 67) lautet.

[1] Nach Jacobi, KZ. 35, 575 spricht die Verdoppelung des *ya* im Passiv gegen das Gesetz, weil mit Ausnahme der 1. Sing. Indic. Praes. nicht die letzte Silbe, sondern das *ya* betont werde, das vor der Endung steht. Selbstverständlich kann es sich hier (vgl. § 90, Anm. 1) nur um die dem langen Vocale unmittelbar folgende Silbe handeln, also um die letzte Silbe des Stammes. — [2] Pischel, KZ. 35, 142.

§ 92. Schliessende lange Vocale, auf die ein Encliticon folgt, werden oft gekürzt und ursprünglich einfacher Anlaut des Encliticon verdoppelt: M. *appaṇa ccea* = *ātmanā caiva* (G. 83), *taṇha ccia* = *tṛṣṇā caiva* (H. 93), *gharasāmiṇi ccea* = *gharasvāminī caiva* (H. 736), *ummillanti ccia* = *unmīlantī caiva* (R. 12, 24); AMg. *Hiri cceva* = *Hrīś caiva* (Ṭhāṇ. 76); JM. *sa cceva sā* (Āv. 18, 19), *abhaṇanta ccia* = *abhaṇantaś caiva* (Ṛṣabhap. 13), *sahasa ccïya* = *sahasā caiva* (Erz. 83, 37); M. *gaaṇĕ ccia* = *gagaṇe caiva* (G. 319), *muŏ ccea* = *mṛtaś caiva* (H. 497), *āvāĕ ccia* = *āpāte caiva*, *tĕ ccea* = *te caiva*, *sŏ ccea* = *sa caiva* (R. 1, 58; 5, 67; 6, 67). — PG. *bĕ tti* = *dve iti* (6, 39), *hoja ti* = *bhūyād iti* (7, 48), *kaḍa tti* = *kṛteti* (7, 51); M. *sahasa tti* = *saha-seti*, *bhikkha tti* = *bhikṣeti* (H. 459. 554), *ṇia tti* = *nīteti* (R. 5, 6), *tumhārisa tti* = *tvādṛśā iti* (G. 706), *māṇiṇi tti* (H. 807), *mahi tti* (R. 5, 20), *sāarĕ tti* = *sāgara iti* (R. 4, 39), *aṇurāŏ tti* = *anurāga iti* (G. 715); AMg. *taha tti* = *tatheti* (Uvās. § 67. 87. 120 u. s. w.), *cāi tti* = *tyāgīti* (Dasav. 613, 18. 20), *antakaḍĕ tti* = *antakṛd iti* (Āyār. 2, 16, 10. 11), *tasakāŏ tti* = *trasakāya iti* (Dasav. 615, 12); JM. *sā sā sa tti* (Āv. 16, 26), *kā esā Kamalāmela tti* (Āv. 30, 5), *savvannu tti* = *sarvajña iti* (Āv. 16, 21), *silogŏ tti* = *śloka iti* (Āv. 8, 56). — M. *soṇāratula vva* = *suvarṇakāratuleva* (H. 191), *soha vva*, *vaṇa-māla vva*, *kitti vva*, *āṇa vva* = *śobheva*, *vanamāleva*, *kīrtir iva*, *āj̃ñeva* (R. 1, 48), *vaṇahatthiṇi vva* = *vanahastinīva* (R. 4, 59), *aïppahāe vva*, *antavirasŏ*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

vva = atiprabhāta iva, antavirasa iva (H. 68); AMg. *giri vva = girir iva* (Āẏār. 2, 16, 3), *milakkhu vva = mleccha iva* (Sūẏag. 57), *dīvĕ vva* [Text *va*] *= dīpa iva* (Sūẏag. 304), *aẏakŏṭṭhaŏ vva = ayaḥkoṣṭhaka iva* (Uvās. § 94); JM. *thambhiẏa vva lihiẏa vva kīliẏa vva ṭaṅkukkariẏa vva = stambhiteva likhiteva kīliteva ṭaṅkotkīrṇeva* (Erz. 17, 8), *jaṇaṇi vva = jananīva* (KI. 9), *taṇaŏ vva = tanaya iva* (KI. 14), *candŏ vva, mahi vva = candra iva, mahīva* (Erz. 84, 20); in A. metrisch auch *va* in *piapabbhaṭṭha va = priyaprabhraṣṭeva* (Hc. 4, 436). In AMg. JM. bleibt vor *ceva* der lange Vocal in der Regel erhalten. In Ś. Mg. wird weder *ceva* noch *va* gebraucht. Wo sie sich finden, liegen Fehler gegen den Dialekt vor, wie in Ś. *gosammi ccea = gose caiva, taṃ cea = tac caiva, paaṭṭaṃ cea = pravṛttaṃ caiva* (Kāleyak. 2, 5. 17; 3, 12); Ś. *nāmeṇa vva* (Lalitav. 560, 22), *bhaṇidaṃ va* (Vikr. 26, 13; ed. Paṇḍit 47, 2 und ed. Bomb. 46, 2 auch falsch *ĕvva*; fehlt richtig in BP, ed. Calc. 1830, p. 35, 1; ed. Lenz 25, 10; ed. Pischel 632, 18), *suttadhāli vva*, Mg. *śuttadhāli vva* (Mṛcch. 21, 9; 23, 21), Mg. *calĕ vva = cara iva, amhadeśīya vva = asmaddeśīyā iva, deśiyĕ vva = deśīya iva* (Lalitav. 565, 8. 12. 14), *goṇa vva* (Mṛcch. 112, 17) und oft in indischen Ausgaben.

§ 93. In AMg. bleibt langer Vocal vor *iti* erhalten, wenn er Plutivocal ist, und in Aufzählungen vor *iti vā*. In diesen Fällen wird *iti* durch *ti* zu *i*[1]: *Aẏampulā i* (Vivāhap. 1260; Text *ti*); *Sīhā i* (Vivāhap. 1268; Text *di*); *Goẏamā i* (Vivāhap. 1311. 1315; Text *di*; Uvās. § 86); *Āṇandā i* (Uvās. § 44); *Kāmadevā i* (Uvās. § 118); *Kālī i* (Niraẏāv. § 5; Text *ti*); *ajjo i* (Uvās. § 119. 174). — *māẏā i vā piẏā i vā bhāẏā i vā bhaẏiṇī i va bhajjā i vā puttā i vā dhūẏā i vā suṇhā i vā = māteti vā piteti vā bhrāteti vā bhaginīti vā bhāryeti vā putrā iti vā duhiteti vā snuṣeti vā* (Jīv. 355; vgl. Sūẏag. 750; Nāẏādh. 1110); *uṭṭhāṇe i vā kamme i vā bale i vā vīrie i vā purisakkāraparakkame i vā = uttānam iti vā karmeti vā balam iti vā vīryam iti vā puruṣakāraparākrama iti vā* (Vivāhap. 67. 68; Uvās. § 166 ff.). Vgl. noch Sūẏag. 747. 758. 857; Vivāhap. 41. 70; Ovav. § 96. 112. 165; Kappas. § 109. 210.

[1] Die Handschriften und Texte haben oft falsch *ti*, auch *di*. Vgl. Weber, Bhag. 1, 405; 2, 256, Anm. *. 290, Anm. 12.

§ 94. Vor der aus *khalu* unter dem Einfluss des Vortons entstandenen Partikel *khu* (§ 148) werden nur *e, o* in Ś. Mg. gekürzt, wobei *khu* zu *kkhu* wird: Ś. *asamaĕ kkhu = asamaye khalu* (Śak. 14, 6), *edĕ kkhu* (Mṛcch. 8, 2; Śak. 41, 1; 79, 6), *maĕ kkhu = mayā khalu* (Vikr. 26, 15); Ś. *mahantŏ kkhu* (Vikr. 45, 1; 73, 11; 81, 20; Mālatīm. 22, 2), Mg. *mahantĕ kkhu* (Prab. 58, 9) *= mahān khalu*; Ś. *kāmŏ kkhu* (Mṛcch. 28, 1), *maaṇŏ kkhu* (Vikr. 23, 2); Mg. *hagĕ kkhu* (Śak. 113, 9), falsch *hage khu* (Lalitav. 566, 6) *= ahaṃ khalu, dukkalĕ kkhu = duṣkaraḥ khalu* (Mṛcch. 43, 4). Die übrigen langen Vocale bleiben in allen Dialekten (für P. CP. fehlt das Material) erhalten und *khu* wird in M. AMg. JM. JŚ. A. nach allen Vocalen meist zu *hu*. In Ś. Mg. bleibt *khu* nach langen Vocalen ausser *e, o*; nach kurzen wird es zu *kkhu*, nur selten und unrichtig in allen MSS. zu *hu*, wie Ś. *ṇa hu* (Mṛcch. 60, 1. 24; 61, 23; 117, 16. 17; 150, 18; 153, 2; 327, 4), *ṇu hu* (Mṛcch. 59, 22), Mg. *ṇa hu* (Mṛcch. 161, 17, in derselben Zeile mit *lāaṇioĕ* [so zu lesen] *kkhu!*), *ṇu hu* (Mṛcch. 133, 14. 15. 22; 169, 18). Sonst steht überall *ṇa kkhu, ṇu kkhu* im Text oder den Varianten, wie durchweg im Text in Śak., wo nur 50, 2 für *ṇa hu* des Textes mit den besten MSS. zu lesen ist *ṇa kkhu*. Nur in Versen ist auch in Ś. (Mṛcch. 40, 25) und Mg. (Mṛcch. 9, 25; 21, 17. 19; 29, 22; 43, 3; 161, 14; Śak. 114, 6) *hu* richtig[1]. Man sagt also nach kurzen Vocalen M. A. *ṇa hu* (G. 718. 864. 900. 908. 911. 1004. 1135; H.; R. 3, 7; 6, 16; 7, 6; Hc. 4, 390; Vikr. 72, 11);

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

so auch Dh. (Mṛcch. 30, 17; 31, 1); AMg. JM. *na hu* (Uttar. 583. 743; Āv. 11, 2; Erz. 79, 14; 81, 35), aber Ś. Mg. *ṇa kkhu* (Śak. 13, 7; 60, 14. 17; 72. 9; 156, 14; Prab. 14, 17; Śak. 160, 10); M. *ṇu hu* (G. 183. 996), aber Ś. Mg. *ṇu kkhu* (Śak. 18, 10; 19, 1; 39, 12; 77, 1; 86, 8 u.s.w.; Mg. 113, 7); AMg. *mā ẏa hu* (Āẏār. 1, 2, 5, 5); M. AMg. JM. *vi hu* (G. 865. 885. 886 u. s. w.; H.; R. 1, 15; 5, 70; 7, 63; Dasav. 634, 2; Erz. 80, 7; Kk. 272, 1; 277, 23); AMg. *hoi hu* = *bhavati khalu* (Uttar. 628. 629); JS. *havadi hu* (Pav. 380, 9); aber Ś. *atthi kkhu* = *asti khalu* (Śak. 127, 14), *arihadi kkhu* = *arhati khalu*, *laijami kkhu* (Śak. 58, 13; 164, 5), *sumaresu kkhu* = *smara khalu*, *bhāāmi kkhu* = *bibhemi khalu* (Vikr. 13, 4; 24, 13). Bei Rājaśekhara ist *ṇa hu* (z. B. Karp. 22, 7; 32, 10; 33, 1) gegen *ṇu kkhu* (Karp. 93, 4) Fehler gegen den Dialekt. Nach langen Vocalen: M. AMg. *mā hu* (H. 521. 607; R. 8, 14; Uttar. 440 [*hū*]. 617), aber Ś. *mā khu* (Mṛcch. 54, 21; Śak. 153, 13; 159, 7; Vikr. 48, 3; 49, 1); M. *ko khu* (Hc. 2, 198), *ko hu* (H. 384; v. l. *kkhu*), aber Ś. *kŏ kkhu* (Mṛcch. 64, 18); M. *so khu* (H. 401; v. l. *kkhu*, *hu*), JS. *so hu* (Kattig. 399, 317. 318; 400, 323), aber Ś. *sŏ kkhu* (Mṛcch. 28, 20; 142, 10); AMg. *se hu* (Āẏār. 1, 1, 1, 7. 2, 6; 1, 2, 6, 2; 1, 6, 5, 6; 2, 16, 9. 10), aber Mg. *śĕ kkhu* (Mṛcch. 12, 20). Falsch ist Ś. *so khu* (Lalitav. 560, 19), wie ebendort *Aṇiruddheṇa khu* (555, 1). JM. *sā hū* (Erz. 77, 23); AMg. *eso hu* (Uttar. 362), aber Ś. *esŏ kkhu* (Mṛcch. 18, 8; 23, 19), Mg. *eśĕ kkhu* (Mṛcch. 40, 9; Veṇīs. 36, 4); AMg. *vimukkā hu* = *vimuktāḥ khalu* (Āẏār. 1, 2, 2, 1), *siẏā hu* = *syāt khalu* (Uttar. 297; Dasav. 634, 5); JM. *visamā hu* = *viṣamā khalu* (Ṛṣabhap. 17); Ś. *abalā khu* (Mṛcch. 12, 21), *akkhamā khu* = *akṣamā khalu*, *bahuvallahā khu* = *bahuvallabhāḥ khalu*, *esā khu* = *eṣā khalu*, *rakkhaṇīā khu* = *rakṣaṇīyā khalu* (Śak. 53, 2; 58, 1; 67, 1; 74, 8), *parihāsasīlā khu* = *parihāsaśīlā khalu* (Karp. 40, 9), *mandabhāiṇī khu* = *mandabhāginī khalu* (Mṛcch. 22, 25), *dūravattiṇī khu* = *dūravarttinī khalu* (Śak. 85, 7); Mg. *āadā khu* = *āgatā khalu* (Mṛcch. 99, 7), *avaśalovaśappaṇīā khu lāāṇo* = *avasaropasarpaṇīyāḥ khalu rājānaḥ* (Śak. 115, 10), *ṇiadī khu* = *niyatiḥ khalu* (Mṛcch. 161, 5). Danach zu verbessern Śak. 99, 16 *daṃsaṇīākidī khu* = *darśanīyākṛtiḥ khalu*. In PG. *tasa khu* (7, 41) und *sa ca khu* (7, 47) kann *khu* nach der Schreibweise der Inschriften für *kkhu* stehen. Cappeller hat in seinen Ausgaben gegen die MSS., die meist *kkhu* auch hinter langem Vocale haben, die Kürzung aller langen Vocale durchgeführt[2]. Er schreibt z. B. *esa kkhu* für *esā khu* (Ratn. 292, 31; 295, 8; 297, 24; 300, 4 u. s. w.), *sa kkhu* für *sā khu* (Ratn. 302, 2; 318, 11; 320, 1), *ma kkhu* für *mā khu* (Ratn. 301, 17; 325, 13), *muhara kkhu* für *muharā khu* = *mukharā khalu* (Ratn. 305, 19), *maaṇajjarāula kkhu* = *madanajvarāturā khalu* (Hāsy. 25, 22), *mahadi kkhu* = *mahatī khalu*, *puḍhavi kkhu* = *pṛthivī khalu* (Ratn. 299, 5; 328, 27) u. s. w. Das ist ebenso falsch, wie wenn andere gute Ausgaben von Dramen zuweilen *kkhu* statt *khu* hinter Anusvāra schreiben, wie Ś. *kiṃ kkhu* (Mṛcch. 13, 3), *uakidaṃ kkhu* = *upakṛtaṃ khalu*, *kahiṃ kkhu* = *kutra khalu*, *amadaṃ kkhu* = *amṛtaṃ khalu* (Vikr. 8, 15; 9, 3. 11). Richtig ist hinter Anusvāra nur *khu*, wie Mk. fol. 72 für Ś. noch ausdrücklich lehrt, und auch M. AMg. haben; z. B. M. *taṃ khu* = *tat khalu* (G. 860. 879; H. 142); AMg. *evaṃ khu* (Sūẏag. 95. 176), *eẏaṃ khu* = *etat khalu* (Uttar. 106)[3]. In M. AMg. und besonders JM. ist übrigens *khu*, *hu* verhältnismässig selten. AMg. gebraucht meist *khalu*, das sich auch in JS. findet (Pav. 380, 7; 381, 18. 21; Kattig. 401, 343), sehr selten auch in JM. in der Verbindung *taṃ seẏaṃ khalu* = *tac chreyaḥ khalu* (Erz. 33, 18), die in AMg. häufig ist (z. B. Nāẏādh. 333. 482; Vivāgas. 218; Uvās. § 66. 138. 140. 151; Niraẏāv. § 12. 14. 18. 20. 23; Ovav. § 85. 86; Kappas. § 21) und, wie vieles andere, in JM. hinübergenommen sein wird. Beide Formen der Partikel stehen

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

neben einander in AMg. *appā hu khalu duddamo = ātmā khalu durdamaḥ* (Uttar. 19).

1 Nicht ganz richtig Lassen, Inst. p. 192. 7; Bollensen zu Vikr. 11, 2, p. 196. — 2 Cappeller, Jenaer Literaturzeitung 1877, p. 125. Richtig schon Lassen l. c. und Stenzler zu Mṛcch. 2, 19. — 3 Die Behauptung, es sei überall *kkhu* zu schreiben (Pischel zu Śak. p. 210) ist bereits zu Hc. 2, 198 zurückgenommen worden.

§ 95. Dieselben Regeln wie für *khu* (§ 94) gelten auch für Ś. *jeva*, *jĕvva*, P. Mg. *yeva*, *yĕvva* (§ 336). Hinter kurzen Vocalen und hinter *e*, *o*, die dann kurz werden, wird der Anlaut verdoppelt: Ś. *ajjassa jjĕvva = āryasyaiva* (Mṛcch. 4, 8. 12), *aïreṇa jjeva = acireṇaiva* (Lalitav. 562, 23); *idha jjeva* (*jjĕvva*) *= ihaiva* (Śak. 12, 4; Ratn. 293, 25; Mg. Mṛcch. 114, 21), *dīsadi jjĕvva = dṛśyata eva* (Ratn. 295, 10), *saṃpajjadi jjeva = saṃpadyata eva* (Śak. 120, 2), *saṃtappadi jjĕvva = saṃtapyata eva* (Mṛcch. 63, 24); Mg. *tava yyĕvva = tavaiva* (Mṛcch. 22, 4), *teṇa yyĕvva = tenaiva* (Mṛcch. 133, 7); P. *savvassa yyeva = sarvasyaiva* (Hc. 4, 316), Ś. *bhūmīĕ jjĕvva = bhūmyām eva* (Mṛcch. 45, 15), *muhĕ jjeva = mukha eva*, *sujjodaĕ jjeva = sūryodaya eva* (Śak. 77, 11; 79, 9), *idŏ jjĕvva = ita eva* (Mṛcch. 4, 22; 6, 13), *jŏ jjĕvva jaṇo . . . sŏ jjĕvva = ya eva janaḥ . . . sa eva* (Mṛcch. 57, 13), *so saccŏ jjeva siviṇae diṭṭhŏ tti = sa satya eva svapne dṛṣṭa iti* (Lalitav. 555, 1); Mg. *daṃśaantĕ jjeva = darśayann eva* (Śak. 114, 11), *aṇācaskidĕ yyĕvva = *anācakṣita eva*, *pisṭado yyĕvva = pṛṣṭhata eva*, *bhasṭālakĕ yyĕvva = bhaṭṭāraka eva* (Mṛcch. 37, 21; 99, 8; 112, 18); P. *tūrātŏ yyeva = dūrād eva* (Hc. 4, 323). Andere lange Vocale bleiben vor der Partikel erhalten: Ś. *amhasāmiṇā jeva = asmatsvāminaiva*, *tadhā jeva = tathaiva*, *ṇikkampā jeva = niṣkampā eva* (Śak. 116, 8; 126, 10. 14; 128, 6); Mg. *dīśantī yĕvva = dṛśyamānaiva* (Mṛcch. 14, 11). Fälschlich schreibt Cappeller auch in solchen Fällen (vgl. § 94) kurzen Vocal; z. B. Ratn. 291, 1; 295, 23; 296, 24 u. s. w., wie auch das Lalitav. 554, 5. 6. 21, das irrtümlich *jjeva* auch hinter Anusvāra hat (554, 4; 555, 18), und 567, 1 sogar *eva*. Falsch ist auch Mg. *śahaśa jjĕvva* (Mṛcch. 96, 24) für *śahaśā yĕvva*.

§ 96. Vor den enclitischen, mit Doppelconsonanz anlautenden Formen von *as* (sein) werden alle langen auslautenden Vocale gekürzt. M. *ṭhia mhi = sthitāsmi*, *dūmia mhi = dūnāsmi* (H. 239. 423), *asaï mha = asatyaḥ smaḥ*, *khavia mho = kṣapitāḥ smaḥ*, *roāvia mha = roditāḥ smaḥ* (H. 417. 423. 807), *tumhĕ ttha = yuṣme stha* (R. 3, 3); JM. *parisantŏ mhi = pariśrānto 'smi* (Erz. 6, 25); Ś. *uvavasida mhi = upoṣitāsmi*, *alaṃkida mhi = alaṃkṛtāsmi* (Mṛcch. 4, 6; 23, 25), *āatta mhi = āyattāsmi*, *edāvattha mhi = etadavasthāsmi*, *asahāiṇi mhi = asahāyiny asmi* (Śak. 25, 3; 52, 8; 59, 11), *virahukkaṇṭhida mhi = virahotkaṇṭhitāsmi*, *vimharida mhi = vismṛtāsmi* (Vikr. 82, 16; 83, 20), *avaraddha mha = aparāddhāḥ smaḥ*, *ṇivvuda mha = nirvṛtāḥ smaḥ* (Śak. 27, 6; 58, 6), *alaṅghaṇīā kada mha = alaṅghanīyāḥ kṛtāḥ smaḥ*, *uagada mha = upagatāḥ smaḥ* (Vikr. 23, 8. 14). Über *ĕ*, *ŏ* und falsche Formen, wie M. *pamhuṭṭha mhi*, Ś. *hada mhi*, Mg. *kada mhi* s. § 85. Falsche, auf Sanskritismen beruhende Formen sind auch die in vielen Texten stehenden Lesarten der MSS., wie M. *vĕtti* für *va tti*, *sahasĕtti* für *sahasa tti* (H. 855. 936), *piĕtti* für *pia tti*, *ṇisaṇṇĕtti* für *ṇisaṇṇa tti*, *dhīrĕtti* für *dhīra tti*, *pelavĕtti* für *pelava tti*, *taṇuĕtti* für *taṇua tti* (R. 5, 5. 6. 8), *vihiṇĕvva* für *vihiṇa vva* (R. 14, 16); JS. *mamĕtti* für *mama tti* (Pav. 388, 27); Ś. *piadarĕtti* für *piadara tti*, *vĕtti* für *va tti*, *paḍivādaṇijjĕtti*, *ṇīdĕtti* (Śak. ed. Böhtlingk 9, 8; 37, 13; 43, 14; 83, 6), und M. *galia vva* für *galiĕ vva = galita iva*, *candaa vva* für *candaĕ vva*, *seubandha vva* für *seubandhŏ vva* (R. 1, 2; 3, 48; 15, 19)[1].

1 Pischel, De Kālidāsae Çākuntali recensionibus p. 53; GGA. 1880. 325 f.; Burkhard, Sacuntala, Glossarium p. 36, Anm. *; Bollensen, Mālavikāgnimitra p. XIV; vgl. Weber, IS. 14, 298. Falsch: Hoefer, De Prakrita dialecto p. 44; Lassen, Inst. p. 188; S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 27 f.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 97. Langer schliessender Vocal wird in M. AMg. JM. JŚ. häufig gekürzt in der Fuge eines Compositum (Vr. 4, 1; Hc. 1,4; Kī. 2, 143; Mk. fol. 31). Besonders oft geschieht dies bei den Stämmen auf *-ī*, die ganz mit den Stämmen auf *-i* zusammengefallen sind (§ 384), seltener bei denen auf *-ā* und *-ū*. Ś. Mg. behalten in der Prosa stets langen Vocal. M. *gāmaṇiutta* = *grāmaṇīputra* (H. 31); M. *ṇaïpūra* = *nadīpūra*, *ṇaïṇiuñja* = *nadīnikuñja*, *ṇaïpheṇa* (H. 45. 218. 671) neben *ṇaïkaccha* = *nadīkakṣa* (H. 416); *ṇaïaḍa* = *nadītaṭa* (G. 407), *ṇaïsŏtta* = *nadīsrotas* (R. 1, 54); AMg. *naïtaḷāẏa°* = *nadītaḍāga°* (Nāẏādh. § 128) neben *naïtīra* (Kappas. § 120); aber Ś. nur *ṇaïvea* = *nadīvega* (Śak. 32, 1), Mg. *śoṇiaṇaïdaṃśaṇa* = *śonitanadīdarśana* (Veṇīs. 35, 7); AMg. *itthiveẏa* = *strīveda* (Sūẏag. 234; Vivāhap. 179. 180; Uttar. 960) neben *itthīveẏa* (Sūẏag. 237); *itthibhāva* (Uvās. § 246), *itthilakkhaṇa* = *strīlakṣaṇa* (Nāẏādh. § 119), *itthisaṃsaggī* = *strīsaṃsarga* (Dasav. 633, 1), neben JŚ. *itthīsaṃsagga* (Kattig. 402, 358), AMg. *itthīvaẏaṇa* = *strīvacana* (Āẏār. 2, 4, 1, 3), *itthīviggaha* = *strīvigraha* (Dasav. 632, 38); JM. *itthilola* (Āv. 16, 30) neben *itthīraẏaṇa* = *strīratna* (Erz. 3, 33; 13, 5); aber Ś. ṇur *itthīkallavatta* = *strīkalyavarta* (Mṛcch. 60, 19), *itthīraḍaṇa* = *strīratna* (Śak. 38, 5; 103, 6), *itthījaṇa* (Ratn. 298, 14); AMg. *puḍhavisattha* = *pṛthvīśastra* (Āẏār. 1, 1, 2, 2. 3. 6), *puḍhavikamma-* = *pṛthvīkarman* (Āẏār. 1, 1, 2, 2. 4. 6), *puḍhavijīva* (Dasav. 620, 34), *puḍhavisilāpaṭṭaẏa* = *pṛthvīśilāpaṭṭaka* (Ovav. § 10; Uvās. § 164. 166. 170); JM. *puhavimaṇḍala* (Erz. 41, 24), *puhavivikkhāẏa* (Erz. 64, 23), neben M. *puhāïvaï* = *pṛthvīpati* (G.); JŚ. *puḍhavītoẏāṇā* (Kattig. 401, 346); Ś. *puḍhavīṇāḍha* = *pṛthvīnātha* (Śak. 59, 12). — AMg. *accharagaṇa* = *apsarāgaṇa* (Paṇhāv. 315; Paṇṇav. 96. 99; Niraẏāv. 78; Nāẏādh. 526; Ovav. [§ 38] neben *accharāḳoḍi* (Vivāhap. 254); Ś. nur *accharātittha* = *apsarātīrtha*, *accharāsaṃbandha* (Śak. 118, 10; 158, 2), *accharākāmua* = *apsarākāmuka*, *accharāvāvāra* = *apsarāvyāpāra*, *accharāvirahida* (Vikr. 31, 14; 51, 13; 75, 10), *accharājaṇa* (Pārvatīp. 9, 9; 10, 2); AMg. *kiḍḍakara* = *krīḍākara* (Ovav.); M. *Jāuṇaaḍa* neben *Jāuṇāaḍa* (Bh. 4, 1; Hc. 4, 1; Mk. fol. 31), *Jāuṇāsaṃgaa* (G. 1053); Ś. *Jamuṇāsaṃgama* (Vikr. 23, 13); M. *bhicchaara* = *bhikṣācara* (H. 162); AMg. *bhikkhakāla* (Dasav. 618, 17); AMg. *muttajāla*, *muttadāma-* neben *muttājāla* (Ovav.). — M. *vahumāā* = *vadhūmātā* (H. 508); *vahumuha* neben *vahūmuha* = *vadhūmukha* (Bh. 4, 1; Hc. 1, 4; Mk. fol. 31); aber JM. *vahūsahijja* = *vadhūsahāya* (Erz. 6, 12); Ś. *ṇavavahūkesakalāva* = *navavadhūkeśakalāpa* (Mṛcch. 4, 10). Vgl. § 70.

§ 98. Das Wort *śrī* kürzt in allen Dialekten den Vocal, sowohl als Eigenname, wie als Appellativum und als Epitheton ornans vor anderen Nominen; ebenso *hrī* in AMg. (Kī. 2, 57). M. *Siriṭhaṇa* = *Śrīstana* (G. 28), *Sirisevia* = *Śrīsevita* (R. 1, 21), *Siridaṃsaṇa* = *Śrīdarśana* (G. 514); AMg. *Sirigutta* = *Śrīgupta*, *Sirihara* = *Śrīdhara* (Kappas.); JM. *Sirikantā* = *Śrīkāntā*, *Sirimaī* = *Śrīmatī* (Erz.); Ś. *Siripavvaḍa* = *Śrīparvata* (Ratn. 297, 31; Mālatīm. 30, 2. 8 [so mit der v. l. zu 8, der ed. Lassen 11, 6; 12, 2; ed. Calc. 1866, p. 12, 3; ed. Bomb. 1892, p. 18, 11; 19, 6; ed. Madras. 21, 9; 22, 1 zu lesen]). — M. *mahusiripariṇāma* = *madhuśrīpariṇāma* (G. 791), *ṇahasirikaṇṭha* = *nabhaḥśrīkaṇṭha* (H. 75), *rāasiribhāaṇa* = *rājaśrībhājana* (R. 4, 62); AMg. JM. *sirivaccha* = *śrīvatsa* (Ovav.; Kappas.; Erz.); AMg. *sirighara* = *śrīghara* (Vivāhap. 820. 962), *hirisiriparivajjiẏa* (Vivāhap. 250), *hirisiridhiikittiparivajjiẏa* = *hrīśrīdhṛtikīrtiparivarjita* (Uvās. § 95), *sirisamudaẏa* (Kappas. § 42); JM. *sirisūẏaga* = *śrīsūcaka* (Erz. 67, 32), *sirikaẏa* = *śrīkaca* (Kk. 276, 13); A. *siriāṇanda* (Hc. 4, 401, 3). — M. *siriJasavamma* = *śrīYaśovarman* (G. 99), *siriHāla* (H. 698), *siriKamalāuha* (G. 798), *siriRāasehara* (Karp. 6, 5); JM. *siriLakkhaṇa* = *śrīLakṣmaṇa*, *siriHarianda* = *śrīHaricandra*, *siriRajjila*, *siriṆāhaḍa*, *siriBhillua*, *siriKakka*, *siriKakkuẏa*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(KI. 2. 3. 4. 5. 6. 20. 22); Ś. *siriKhaṇḍadāsa* (Ratn. 297, 31), *siriCārudatta* (Mṛcch. 94, 5; so mit Godabole 267, 5 zu lesen); Mg. *śiliSomeśalaeva* = *śrī-Someśvaradeva* (Lalitav. 566, 6); JM. *sirisamaṇasaṃgha* = *śrīśramaṇasaṃgha* (Kk. 266, 3; 270, 5. 38). — Metrisch findet sich zuweilen die Länge, wie M. *sirīsamullāsa* (G. 856), und so steht auch in AMg. in der Prosa *Sirīsamāṇavesão* = *Śrīsamānaveśyāḥ* (Nāẏādh. § 65; Ovav. [§ 38] neben *Sirisamāṇavesão* (Vivāhap. 791). Kappas. § 35 ist für *vaẏaṇasirīpallava* mit der v. l. zu lesen *°siri°*. In *śrīka* schwankt der Vocal: AMg. *siriẏa* (Kappas.), *sirīẏa* (Nāẏādh.), *sasiriẏa* (Paṇṇav. 96), aber *sasirīẏa* (Paṇṇav. 116), meist und in Prosa wohl allein richtig, *sassirīẏa* (Samav. 213. 214; Paṇhāv. 263; Viẏāhap. 168. 194 f.; Jīv. 502. 504. 506; Nāẏādh. 369; Niraẏāv.; Ovav.; Kappas.); Ś. *sassiria* (Śak. ed. Böhtlingk 62, 13; Vikr. 41, 4; so zu lesen)[1], aber *sassirīadā* (Mṛcch. 68, 21; 73, 8. 11; 107, 2), *sassirīattaṇa* (Ratn. 292, 12; Text *sasi°*; die edd. Calcc. *sassirīadā*). AMg. *hiripaḍicchāẏaṇa* = *hrīpraticchādana* (Āẏār. 1, 7, 7, 1); *siri-hiri°* (Niraẏāv. 73); *hiri°* (Ṭhāṇ. 151). Das Wort, das in AMg. auch als N. propr. *Hiri cceva* = *Hrīr eva* (Ṭhāṇ. 76) und im Plur. *hirīo* (Acc. Plur. neben *sirīo*; Vivāhap. 962) gebraucht wird, ist in den anderen Dialekten nicht nachzuweisen[2]. Als Adjectiv steht *hirī* neben *ahirīmāṇe* (Āẏār. 1, 6, 2, 2); für *harime* = *hrīmān* (Uttar. 961) ist *hirime* zu lesen, wie für Ś. *ohariāmi* (Uttarar. 23, 12) *ohiriāmi* = *apahriye*; so steht Ś. *hiriāmi* Śak. ed. Böhtlingk 108, 21. Die bengal. Recension (164, 5) hat das dem Dialekt entsprechende *lajjāmi*, die kaschmirische (155, 3) fälschlich *arihāmi* = *arhāmi*. Vgl. § 135. 195.

[1] Falsch Böhtlingk zu Śak. 62, 13; Bollensen zu Vikr. 41, 4. — [2] Pischel zu Hc. 2, 104.

§ 99. Im Verse ist gegen § 69 die ursprüngliche Kürze von *i*, *u* zuweilen beibehalten worden. M. *diabhūmisu* = *dvijabhūmiṣu* (Hc. 3, 16 = G. 727), *añjalihiṃ* = *añjalibhiḥ* (H. 678), *°ppaṇaïsu* = *°praṇatiṣu*, *virahisu* = *virahiṣu*, *caüsaṭṭhisu suttisu* = *catuḥṣaṣṭyāṃ śuktiṣu* (Karp. 2, 3; 38, 5; 72, 6); AMg. *pakkhihiṃ* = *pakṣibhiḥ* (Uttar. 593), *vagguhiṃ* = *vagnubhiḥ* (Samav. 83), *heuhiṃ* = *hetubhiḥ* (Dasav. 635, 34), *pāṇiṇaṃ* = *prāṇināṃ* (Āẏār. p. 15, 33; Sūẏag. 356; Uttar. 312. 715. 717 ff.), *kukammiṇaṃ* = *kukarmiṇāṃ* (Sūẏag. 341), *pakkhiṇaṃ* = *pakṣiṇāṃ* (Uttar. 601), *tāiṇaṃ* = *trāẏiṇāṃ* (Uttar. 692), *girisu* = *giriṣu* (Sūẏag. 310), *jāisu* = *jātiṣu*, *gārisu* = *agāriṣu*, *jantusu* = *jantuṣu*, *joṇisu* = *yoniṣu*, *guttisu* = *guptiṣu* (Uttar. 155. 207. 446. 574. 992); JM. *vakkhāṇāisu* = *vyākhyānādiṣu* (Āv. 41, 28 in einem Citat aus Viśeṣ. 1, 1466). So durchweg AMg. JM. in *caühiṃ*, *caüsu* = *caturbhiḥ*, *caturṣu* (§ 439). Dagegen werden auch nicht selten in Versen lange Vocale des Skt. und Pkt. in der Declination gekürzt. So im Abl. Sing. AMg. *ṭhāṇao* = *sthānāt*, *saṃjamao* = *saṃyamāt* (Sūẏag. 46), *kulalao* = *kulālāt*, *viggahao* = *vigrahāt* (Dasav. 632, 37. 38), *sirio* = *śriẏāḥ* (Dasav. 641, 28); JS. *uvasamado* = *upaśamāt* (Kattig. 399, 308). Vgl. § 69. Im Nomin. und Accus. Plur.: M. *divvosahio* = *divyauṣadhayaḥ* (Mudrār. 60, 9); AMg. *osahio* (Dasav. N. 648, 10), *itthio* = *striyaḥ* (Āẏār. 1, 8, 1, 16; Sūẏag. 218. 222. 237. 540. 542; Uttar. 76. 921), auch *itthiu* (Uttar. 373), *nārio* (Uttar. 679 [Text *°ī°*] = Dasav. 613, 35; Dasav. 635, 14), *koḍio* = *koṭayaḥ* (Uttar. 502; Text *°ī°*), *rāio* = *rātrayaḥ* (Sūẏag. 100; Uttar. 416. 436); im Instr. Plur.: AMg. *itthihiṃ* = *strībhiḥ* (Uttar. 570); im Gen. Plur.: AMg. *isiṇaṃ* = *ṛṣīṇām*, *bhikkhuṇaṃ* = *bhikṣūṇām*, *muṇiṇaṃ* = *munīnām* (Uttar. 375. 377. 409. 921); im Loc. Sing. AMg. *rāẏahāṇie* = *rājadhānyām* (Uttar. 86; Text *°ī°*, richtig im Commentar), *Kāsibhūmie* = *Kāśībhūmyām* (Uttar. 402); im Loc. Plur. AMg. *itthisu* = *strīṣu* (Sūẏag. 185 [Text *°ī°*]; Uttar. 204). So auch A. *Radie* = *Ratyā* (Hc. 4, 446). Im Stamme ist Kürzung eingetreten in Mg. *ahiśāliantī* für *ahiśālīantī* = *abhisāryamāṇā* (Mṛcch. 11, 19), ja AMg. sogar in *paḍiṇaṃ* für *paḍīṇaṃ* = *pratī-*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

cīnam (§ 165; Dasav. 625, 37) gegen § 82. Nach Śrīharṣa, Dvirūpakośa 152: *prācīnaṃ prācinaṃ ca syāt* findet sich auch im Skt. entsprechende Kürze.

§ 100. In A. wechseln im Verse lange und kurze Vocale je nach Metrum und Reim. Der Reim bestimmt oft auch die Klangfarbe der Vocale. Am weitesten geht in dieser Hinsicht die Sprache des Piṅgala. Hemacandra: *sāmalā dhaṇa suvaṇṇareha = śyāmalā dhanyā suvarṇarekhā* (4, 330, 1), *sakaṇṇī bhalli = sakarṇā bhallih* (4, 330, 3), *phala lihiā = phalāni likhitāni* (4, 335), *paḍia sila = patitā śilā* (4, 337), *addhā valaā mahihī gaa addhā phuṭṭa = ardhāni valayāni mahyāṃ gatāny ardhāni sphuṭitāni* (4, 352), *vihi viṇaḍaü pīḍantu gaha = vidhir vinaṭayatu pīḍantu grahāḥ* (4, 385); Kālidāsa, Vikr.: *parahua mahurapalāviṇi kantī ... bhamantī = parabhṛte madhurapralāpini kānte ... bhramanti* (59, 11. 12), *sā paī diṭṭhī jahaṇabharālasa = sā tvayā dṛṣṭā jaghanabharālasā* im Reim mit *gaïlālasa = gatilālasam* (62, 12), *kīḷantī dhaṇia ṇa diṭṭhi paī = krīḍantī dhanikā na dṛṣṭā tvayā* (63, 5); Piṅgala: *sūi Meru ṇisaṅku = sūcyate Merur niḥśaṅkam* (1,40), *mahihara taha a suraaṇā = mahīdharās tathā ca surajanāḥ* (1, 80), *jasu ... kaṇṭha ṭṭhia vīsā pindhaṇa dīsā saṃtāria saṃsārā = yasya kaṇṭhe sthitaṃ viṣaṃ pidhānaṃ diśaḥ saṃtāritaḥ saṃsāraḥ* (1, 81), *varīsae* für *varisaï = varṣati* im Reime mit *dīsae = dṛśyate* (1, 142), *ṇaccantī saṃhāro dūrittā hammāro = nṛtyantī saṃharatu duritam asmadīyam* (2, 43) u. s. w. S. auch § 85. 128.

e) Die einzelnen Vocale.

§ 101. Skt. *a* kann zu *i* (Schwā) werden in vortonigen Silben. Hc. 1, 46 stellt die Wörter, in denen dieser Lautübergang stattfinden muss, im Ākṛtigaṇa *svapnādi* zusammen und führt 1, 48 noch *madhyama* und *katama* auf; er lässt ihn 1, 47 beliebig zu bei *pakva*, *aṅgāra*, *lalāṭa*, 1, 49 bei *saptaparṇa*. Vr. 1, 3; Kī. 1, 2; Mk. fol. 5 beschränken ihn auf *īṣat*, *pakva*, *svapna*, *vetasa*, *vyajana*, *mṛdaṅga*, *aṅgāra*. Am häufigsten tritt er ein in M. AMg. JM.; Ś. Mg. behalten in einzelnen Fällen stets *a*, wie dies Mk. für *aṅgāra* und *vetasa* ausdrücklich bemerkt. So: AMg. *asiṇa = aśaná* (Āẏār. 2, 1, 5, 1); JM. *uttima = uttamá* (Hc. 1, 46; KI. 9), AMg. JM. *uttimaṅga = uttamāṅga* (Paṇhāv. 274. 285; Ovav.; Erz.), neben JM. *uttamaṅga* (Pāiẏal. 111; Erz.), M. AMg. JM. *uttama* (G.; Nāẏādh.; Kappas.; Erz.). — M. *ˌkaïma = katamá* (Hc. 1, 48; H. 119), aber Ś. Mg. *kadama* (Mṛcch. 39, 6; Śak. 132, 7; Vikr. 35, 13; Mg. Mṛcch. 130, 3). — M. Mg. A. *kiviṇa = kṛpaṇá* (Hc. 1, 46; G. H.; Mṛcch. 19, 6; 136, 18. 19; Hc. 4, 419, 1 [so zu lesen]), Ś. *akiviṇa* (Mṛcch. 55, 25). — AMg. *ghiṃsu = ghraṃsá* (§ 105). — AMg. JM. JŚ. *carima = caramá* (Paṇṇav. 65 ff.; Vivāhap. 113. 173. 598 f. 1254. 1262; Erz.; Kattig. 401, 348), *acarima* (Paṇṇav. 66 ff.). — AMg. *nigiṇa = nagná* (§ 133). — M. AMg. Ś. *pikka = pakvá* (Grr.; H.; Karp. 67, 8; Vivāhap. 1185; Bālar. 292, 13), AMg. *vivikka = ṿipakva* (Ṭhāṇ. 377. 378), Ś. *paripikka* (Bālar. 142, 2; 209, 7), neben AMg. Ś. *pakka* (Hc. 1, 47; Āẏār. 2, 4, 2, 14. 15; Ṭhāṇ. 218; Paṇṇav. 483; Dasav. 628, 29; 629, 8; Dhūrtas. 12, 9), Ś. *supakka* (Mṛcch. 79, 25), *paripakka* (Ratn. 301, 19). — M. *pusia = pṛṣatá* (Gazelle; H. 631), AMg. *phusiẏa* (§ 208; Tropfen; Āẏār. 1, 5, 1, 1; Nāẏādh.; Kappas.; Gazelle; Āẏār. 2, 5, 1, 5). — M. AMg. JM. *majjhima = madhyamá* (Hc. 1, 48; H.; Ṭhāṇ. 128. 141. 152. 175; Sūẏag. 334; Paṇṇav. 76; Jīv. 175. 408; Vivāhap. 1412; Aṇuog. 266; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.), AMg. *majjhimaẏa = madhyamaka* (Ụvās.; Kappas.), Femin. *majjhimiẏā* (Jīv. 905 ff.), *majjhimilla* (Aṇuog. 383), aber Ś. nur *majjhama* (Vikr. 6, 19; Mahāv. 65, 5; 133, 9; Veṇīs. 60, 6; 63, 4; 64, 23; 99, 12.). — AMg. JM. *miṃjā = majjá* (§ 74). — AMg. JM. *muiṅga = mṛdaṅgá* (Āẏār. 2, 11, 1; Sūẏag. 731; Paṇhāv. 512; Paṇṇav. 99.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

101; Jīv. 251; Vivāhap. 797 [Text *muẏaṅga*, richtig im Commentare]; Rāẏap. 20 [v. l.]. 231; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.), auch *miiṅga* (Hc. 1, 137), aber Ś. *mudaṅga* (Mālav. 19, 1); Mg. *midaṅga* (Mṛcch. 122, 8; Goḍabole 337, 7 richtiger *mudaṇga*). Vgl. § 51. — M. *veḍisa* = *vetasá* (Grr.; H.), aber P. *vetasa* (Hc. 4, 307), Ś. *vedasa* (Sak. 31, 16; 105, 9). — M. AMg. JM. *sĕjjā* aus *sijjā* (T. 5, 15 und oft v. l.; § 107) = *śayyā́* (Vr. 1, 5; 3, 17; Hc. 1, 57; 2, 24; Kī. 1, 4; 2, 70; Mk. fol. 5. 21; G.; Karp. 25, 1; 39, 3; 70, 6; Āẏār. 2, 2, 1, 1. 3, 24ff.; Sūẏag. 97. 771; Paṇhāv. 372. 398. 410. 424; Vivāhap. 135. 185. 839. 1310; Paṇṇav. 844; Uttar. 489. 495; Dasav. 642, 36; Ovav.; Kappas.; Erz.); Mg. *śĕyyā* (Cait. 149, 19; Text *sĕjjā*); AMg. *nisĕjjā* (Dasav. 642, 36), *nisijjā* (Kappas. § 120), *paḍisĕjjā* (Vivāhap. 964); JM. *sĕjjāẏara* (Kk.), *sijjāẏarī* (T. 4, 17)[1].

[1] Pischel, KZ. 34, 570. Nach Jacobi, KZ. 35, 572 soll *kaïma* sein *i* durch Anschluss an *kati* erhalten haben, *antima* (wie ja auch das Skt. hat), *uttima*, *carima* und *majjhima* durch Einfluss des begriffsverwandten *paścima*, *sijjā*, *nisijjā*, *sāhijjā*, *mimjā* durch den Einfluss von *jja*.

§ 102. Ausnahmen von der Regel sind nur scheinbar. M. *aṅgāra* (Hc. 1, 47; Pāiẏal. 158), *aṅgāraa* (H. 261), *aṅgārāanta* = *aṅgārāẏamāṇa* (G. 136), Ś. Mg. *aṇgāla* (Pras. 120, 2. 13; 121, 8; Jīvān. 43, 9 [wohl °*ra* zu lesen]; Mṛcch. 10, 1), Ś. *aṅgāraka* (Mālav. 48, 18), AMg. *aṅgāra* (Paṇhāv. 202. 534), *aṅgāraka* (Paṇhāv. 313; Ovav. § 36), *aṅgāraga* (Paṇṇav. 116), *aṅgāraẏa* (Ṭhāṇ. 263) = Skt. *áṅgāra*, *aṅgāraka* (Kohle; Planet Mars), neben AMg. *iṅgāla* (Grr., auch C. 2, 4; Pāiẏal. 158; Āẏār. 2, 2, 2, 8; 2, 10, 17; Sūẏag. 270. 783; Ṭhāṇ. 230. 391. 478; Paṇṇav. 28; Vivāgas. 108. 141; Nāẏādh. 371; Vivāhap. 237. 254. 322f. 348. 480. 609. 883. 1286. 1293; Jīv. 51. 257. 293; Niraẏāv. 47; Uttar. 1053 [Text °*ra*]; Dasav. 616, 32; 618, 29; 630, 25; Uvās. § 51), *saïṅgāla*, *vīiṅgāla* (Vivāhap. 450. 451), *iṅgālaga* (Ṭhāṇ. 82), auch ins Skt. übergegangen (Zachariae, GGA. 1894, 820), *aṅgua* neben *iṅgua* = *iṅguda* (Hc. 1, 89), Ś. *iṅgudī* (Śak. 39, 4), *aṅgālia* neben *iṅgālī* (Stück Zuckerrohr; Deśīn. 1, 28. 79) verhalten sich zu einander wie *aṅgati* und *iṅgati*, *aṭati* und *iṭánt*, *addhá* und *iddhá*, die wohl ursprünglich alle im Ablautsverhältnis zu einander standen. Von *īṣát* erwähnt die Prākṛtamañjarī bei Pischel, De gr. Pr. p. 13 *īsa*, *īsi*, *isi*. Davon steht *īsa* in Ś. Mālatīm. 239, 3 in allen Ausgaben: *īsa maṇṇuṃ* (v. l. *maṇṇe*) *ujjhia*, und so ist auch Veṇīs. 12, 10; 61, 15 *īsa vihasia* mit der v. l. zu 12, 10 und in M. zu lesen *cirehi īsa tti* (Pratāp. 206, 11; Text *īsi*), *pāvaï īsīsa* (H. 444; v. l. und ed. Bomb. richtig; oder *īsaṃ pi* mit v. l.); richtig ist *īsīsa .. maṇaṃ kuṇanti* (Karp. 8, 9; vgl. v. l.), da *īṣat* hier selbständig steht. Sonst erscheint es durchweg am Anfang von Compositen, wie M. *īsijalapesiaccha* = *īṣajjalapreṣitākṣa*, *īsiraabhiṇṇa* = *īṣadrajobhinna*, *īsiṇiha* = *īṣannibha*, *īsiviatta* = *īṣadvivṛtta* (R. 2, 39; 11, 43; 12, 48; 13, 70), *īsidiṭṭha* = *īṣaddṛṣṭa* (Bālar. 120, 5), *īsisaṃcaraṇacañcurā* (Karp. 86, 1; die v. l. hat *īsaṃ*, die ed. Bomb. 85, 10 liest *īsa saṃcaraṇabandhurā*), *īsubbhijjanta* [Text *isubbhiṇṇandaṃ*] = *īṣadudbhidyamāna* (Mallikām. 239, 5); JM. *īsiviāsaṃ* = *īṣadvikāsam* (KI. 7); Ś. *īsiparissantā* = *īṣatpariśrāntā* (Sak. 133, 1), *īsiviasida* = *īṣatvikasita* (Mālatīm. 121, 5), *īsimaülida* = *īṣanmukulita*, *īsimasiṇa* = *īṣanmasṛṇa* (Mahāv. 22, 20; 24, 6), *īsivirala* (Uttarar. 73, 5), *īsivalida* (Nāgān. 8, 15), *īsidāradesadāvida* = *īṣaddvāradeśadāpita* (Mudrār. 43, 8), *īsiṇiddāmuddida* = *īṣannidrāmudrita* (Bālar. 220, 6); *īsitiricchi* [Text °*ra*°] = *īṣattiryak*, *īsisuṇijjanta* = *īṣacchrūyamāṇa*, *īsicaüria* = *īṣaccaturita* (?), *īsimaülanta* [Text °*mmu*°] = *īṣanmukulāyamāna* u. s. w. (Mallikām. 74, 2; 123, 5; 141, 8; 225, 8); auch *īsīsi* in M. *īsīsivalanta-* (H. 370), Ś. *īsīsijaraḍhāamāṇa* (Karp. 38, 1); falsch selbständig in Ś. *īsīsi veaṇā samuppaṇṇā* (Karp. 73, 6), das Konow richtig in *īsīsa* verbessert hat. Das *i* erklärt sich also aus den Fällen, in denen *īṣat* als erstes Glied eines Compositum nach Pāṇini 6, 2, 54 tonlos

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

wurde. Vgl. Hc. 2, 129. Die Prākṛtamañjarī l. c. lehrt auch *ısı*, und so haben die MSS. Bh. 1, 3; Mk. fol. 5 und mehrfach indische Ausgaben; *isīsicumbia* steht Śak. 4, 9 ed. Böhtlingk. Falsch ist Ś. *īsasaṃkamida* (Jīvān. 43, 8) für *īsi°*, *īsi samīve hohi* = *īṣat samīpe bhava*, *īsi vilambia* = *īṣad vilambya*, *īsi uttāṇaṃ kadua* = *īṣad uttānaṃ kṛtvā* (Mallikām. 87, 18; 124, 5; 222, 8 für *īsa*, und JM. *īsi hasiūṇa* (Erz. 57, 17) für *īsiṃ hasiūṇa*, da AMg. JM. im selbständigen Worte stets, im componirten meist, die nasalirte Form *īsiṃ* gebrauchen (Ṭhāṇ. 135. 297; Āẏār. 2, 15, 20 [*īsi°*]. 21 [*īsi°*]. 22 [*īsi°*]; Paṇṇav. 846; Nāẏādh. 1284; Vivāhap. 239. 248. 920 [*īsi°*]; Jīv. 444. 501. 794. 860; Ovav. § 33. 49, VII [so überall zu lesen für *īsī*]; Kappas. § 15; Āv. 48, 14; Erz.). AMg. hat auch ein Adjectivum *īsiẏa* = **īṣatka* (Nāẏādh. 990).

§ 103. Der Regel entsprechend ist *i* eingetreten in JŚ. A. *kidha* (Pav. 384, 47; 388, 2. 5; Hc. 4, 401, 1), AMg. JM. A. *kiha* (Āẏār. 1, 6, 1, 6; Āv. 10. 23; 35, 18; 46, 31; Erz.; Hc. 4, 401, 3) = Vedisch *kathá*. Danach haben sich gerichtet A. *jidha*, *tidha*, *jiha*, *tiha* = *yáthā*, *táthā* (Hc. 4, 401), wie umgekehrt die Kürze des auslautenden *ā* nach Analogie von M. AMg. JM. A. *jaha*, *taha*, JŚ. *jadha*, *tadha* (§ 113) eingetreten ist. So ist auch AMg. JM. *tīse*, *jīse*, M. *tissā*, *jissā* = *tasyāḥ*, *yasyāḥ* nach *kīse*, *kissā* (§ 425ff.) zu erklären[1]. — *ghisaï* (Vr. 8, 28 [so zu lesen]; Hc. 4, 204) = *ghásti*, *ghásati* ist in die 6. Classe übergetreten (§ 482). — M. A. *candimā* (Mondschein; Vr. 2, 6; Hc. 1, 185; Kī. 2, 25; Mk. fol. 14; Pāiẏal. 244; G. H. 609 [so zu lesen]. R.; Hc. 4, 349) ist weder mit den einheimischen Grammatikern = *candrikā*, noch mit Lassen[2], E. Kuhn[3], S. Goldschmidt[4], Jacobi[5] = *candrámās* zu setzen, wogegen der Accent, das Geschlecht und die Bedeutung sprechen, sondern = **candriman*[6], das nach Hc. 1, 35 Femininum werden konnte und als *candrimā* ins Skt. übernommen worden ist (B.-R. s. v.). Pāli *candimā* (Nomin. S.), AMg. *candima-* (Niraẏāv. 38; Ovav.; Kappas.), AMg. A. Nomin. *candimā* (Sūẏag. 433 [Text *°da°*]. 460; Dasav. 627, 11; Piṅgala 1, 30 [Text *°da°*]), die Masculina sind und »Mond« bedeuten, sind secundär aus *candimā* (Femin.) erschlossen in Anlehnung an *candramas*. *candrikā* wird Ś. *candiā* (Cait. 40, 15; Adbhutad. 71, 9). — Nach Hc. 1, 49. 265; Mk. fol. 18 kann neben *chattavaṇṇa* (Vr. 2, 41; Kī. 2, 46) gesagt werden *chattivaṇṇa*. Die indischen Grammatiker setzen die Worte = *saptaparṇa*, dessen Accent als *saptáparṇa* anzunehmen ist. Aber *saptán* zeigt sonst nirgends *cha* im Anlaut, und aus *an* entstandenes *a* geht nie in *i* über, wie *pañcama*, *sattama*, *aṭṭhama*, *ṇavama*, *dasama* u. s. w. (§ 449) beweisen[7]. *chattavaṇṇa* ist daher nicht = *saptaparṇa*, sondern = *chattraparṇa*, und *chattivaṇṇa* = **chattrīparṇa* von *chattrī* (Hc., Uṇādigaṇas. 446) = *chattra*. In AMg. lautet das Wort *sattavaṇṇa* (Paṇṇav. 31; Nāẏādh. 916; Vivāhap. 41. 1530; Ovav. § 6) und *sattivaṇṇa* (Ṭhāṇ. 266 [Commentar *satta°*]. 555; Vivāhap. 289), das, wenn die Lesart richtig ist, Analogiebildung nach *chattivaṇṇa* ist; Ś. hat *chattavaṇṇa* (Śak. 18, 5; vgl. v. l.) und *sattavaṇṇa* (Priyad. 10, 13). — AMg. JM. *puvviṃ* (z. B. Āẏār. 1, 2, 1, 2. 3. 4; Sūẏag. 202. 203 [Text hier *°aṃ*]; Dasav. 641, 4; Nāẏādh.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.) ist nicht = *púrvam*, sondern = **pūrvím*; vgl. AMg. *puvvāṇupuvviṃ* (Niraẏāv. § 1), das schon Warren = *pūrva* + *ānupūrvīm* gesetzt hat. — AMg. JM. *saddhiṃ* (z. B. Āẏār. 1, 2, 1, 2. 3. 4; Nāẏādh.; Uvās.; Ovav. § 15. 16; Kappas. u. s. w.; Erz.) ist nicht = *sārdhám*, sondern = Vedisch *sadhrím*[8]. — Nicht zu ermitteln ist der Accent von *avataṃsa*, *avataṃsaka*, die AMg. *vaḍiṃsa* (Rāẏap. 102), *vaḍiṃsaga* (Samav. 10. 12. 16. 23; Rāẏap. 103. 139; Vivāhap. 41; Uvās.; Ovav.; Kappas.), *vaḍiṃsaẏa* (Uvās.; Nāẏādh.; Kappas.) werden. *i* und der Abfall des anlautenden *a* (§ 142) sprechen für Endbetonung. Ausnahmen von der Regel sind allein AMg.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

kuṇima = *kúṇapa* und *viḍima* = *viṭápa* (§ 248), die Endbetonung voraussetzen. Über M. AMg. JM. Ś. *ṇiḍāla*, M. AMg. *ṇilāḍa* = *lalāta* s. § 260, über AMg. *āikkhaï* § 492, über *diṇṇa* § 566, über AMg. JM. *appiṇaï* § 557.

[1] Anders urteilt über Genetive wie *tissā* Franke, GN. 1895, 529, Anm. 1. — [2] Inst. p. 203. — [3] Beiträge p. 22. — [4] Rāvaṇavaho p. 156, Anm. 1. — [5] Kalpasūtra s. v.; KZ. 35, 573. — [6] Pischel, KZ. 34, 572. — [7] Dies hat Jacobi, KZ. 35, 572 nicht erkannt. — [8] Pischel, Ved. Stud. 2, 235.

§ 104. Vor und hinter Labialen wird *a* zuweilen zu *u*: *puḍhama*, *paḍhuma*, *puḍhuma* = *prathama* (C. 3, 9 p. 48; Hc. 1, 55). Die gewöhnliche Form in allen Dialekten ist *paḍhama*. So: M. (G. H. R.); AMg. (Āẏār. 2, 2, 3, 18; 2, 5, 1, 6; Sūẏag. 45; Uvās.; Nāẏādh.; Kappas.; Niraẏāv. u. s. w.); JM. (Kl. 1; Erz.; Kk.); JS. (Ṛattig. 398, 304; 400, 332; 401, 342. 344); Ś. (Mṛcch. 68, 23; 94, 3; 138, 15; Śak. 43, 6; 50, 1; 67, 11; Vikr. 22, 20; 27, 13); Mg. (Mṛcch. 130, 13. 18; 139, 10; 153, 21); D. (Mṛcch. 102, 19); A. (Piṅgala 1, 1. 10. 23. 40 u. s. w.). *puḍhama* steht in M. H. 832, in Ś. Mudrār. 182, 3; 204, 4. 6, in Mg. Mudrār. 185, 4; die besten und meisten MSS. haben aber in Mudrār. *paḍhama*, wie 253, 4 im Texte steht (v. l. *pu°*). *paḍhuma* hat S. Goldschmidt mehrfach in R., ebenso in Ś. Bollensen in Vikr. 23, 19; 24, 1; 83, 19. Auch hier aber schwanken die MSS., wie auch in anderen Texten, und es wird in M. Ś. Mg. wohl überall *paḍhama* zu lesen sein[1]. P. hat *pudhuma* (Hc. 4, 316). Die südindischen MSS. und die auf ihnen beruhenden Ausgaben schreiben meist *puḍama*[2]. — M. *pulaaï*, *pulaei*, *pulaïa* (Vr. 8, 69; Hc. 4, 181; Pāiẏal. 78; H. Ṛ.), M. *puloei*, *puloia* neben *paloei*, *paloia* (Hc. 4, 181; H. R.; Pras. 113, 19); Ś. *puloedi*, *puloanta*, *puloida* u. dgl. (Mahāv. 99, 3; 100, 10; Bālar. 76, 1; Vṛṣabh. 14, 9; 15, 1; 17, 1; 22, 9; 24, 2; 42, 10; 48, 10; 55, 3; 57, 1; 59, 17; Pras. 11, 14; 12, 1; 13, 14; 16, 17; 35, 7; 41, 3; 115, 17 [hier oft *pulovedi* u. dgl. geschrieben]) = *pralokayati*. — AMg. *pāuraṇa* (Hc. 1, 175; Triv. 1, 3, 105; Āẏār. 2, 5, 1, 5; Paṇhāv. 534; Uttar. 489) = Pāli *pāvuraṇa*, *pāpuraṇa* = *prāvaraṇa*; AMg. *kaṇṇapāuraṇā* = *karṇaprāvaraṇāḥ* (Paṇṇav. 56; Ṭhāṇ. 260); *pāuraṇī* (Panzer; Deśīn. 6, 43) = **prāvaraṇī*[3]. — M. *uppei*, *uppia* (Hc. 1, 269; G. s. v. *ṛ*; Karp. 48, 4) = *arpayati*, *arpita* neben *appei*, *appia*, *ŏppei*, *ŏppia* (§ 125; Hc. 1, 63). — AMg. *ummuggā* = **unmagnā* (Auftauchen; Āẏār. p. 15, 32; 27, 9), neben *ummaggā* (Uttar. 235), *omugganimuggiẏa* (Āẏār. 2, 3, 2, 5; so mit v. l. zu lesen) = **avamagnanimagnita*. — AMg. *kammuṇā*, *kammuṇāu*, *kammuṇo*, *kammuṇaṃ*, *dhammuṇā*, JM. *kammuṇā* = *karmaṇā*, *karmaṇaḥ*, *karmaṇām*, *dharmaṇā* (§ 404). — AMg. JM. *paṇuvīsaṃ*, *paṇuvīsā* = *pañcaviṃśati* (§ 273). — M. AMg. *vŏccham* aus **vuccham* (§ 125) = *vakṣyāmi*, M. AMg. JM. *vŏttuṃ* aus **vuttuṃ* = *vaktum* (§ 529. 574). — A. *vuñaï* = Mg. *vaññadi* = **vrajñāti* zu *vraj* (§ 488). — *vŏjjhaa*, *vŏjjhaamalla* für *vu°* (§ 125; Last; Deśīn. 7, 80) zu AMg. *vŏjjha* = *vahya* (§ 572). — AMg. JM. *susāṇa* aus **śmuśāna* = *śmaśāna* (Hc. 2, 86; Āẏār. 2, 2, 2, 8; Paṇhāv. 177. 419; Uttar. 1006; Ovav.; Kappas.; Āv. 31, 24); aber M. Ś. *masāṇa* (Vr. 3, 6; C. 3, 23; Hc. 2, 86; Kī. 2, 53; Mk. fol. 21; Pāiẏal. 158; G. H.; Karp. 101, 7; Mṛcch. 72,8; 155, 4; Mālatīm. 30, 4; 224, 3; Anarghar. 279, 10; Caṇḍak. 86, 7; 92, 11), Mg. *maśāṇa* (Mṛcch. 168, 18; Mudrār. 267, 2; Caṇḍak. 61, 11; 63, 11; 64, 9 (°*ṇaa*); 66, 13; 71, 9. 11). Über M. JM. AMg. *muṇaï*, JS. *muṇadi* s. § 489, über A. *jhuṇi*, Ś. *dhuṇi* = *dhvani* § 299. Vgl. auch § 337.

[1] Pischel zu Hc. 1, 55. — [2] Pischel, Die Recensionen der Çakuntalā p. 13; z. B. Vikramorvaśīya ed. Pischel 629, 26; 630, 18. 20; 633, 18; Pārvatīp. 28, 22 ed. Glaser; Mallikām. 152, 18, das aber sonst *puḍhama*, 56, 11 *paḍama* hat. Über das Schwanken der MSS. zwischen *pa°* und *pu°* in Ś. vgl. z. B. noch die v. l. zu Mālav. 39, 5. 6. 7. — [3] Pischel, BB. 3, 247.

§ 105. Dialektisch sind einige Nomina auf *-a* zu *-u*-Stämmen geworden.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Besonders ist dies der Fall bei den Compositen mit *-jña*, *-jñaka* in M. AMg. JM. JŚ., wenn *jña* zu *ṇṇa*, AMg. auch *nna*, wird (Hc. 1, 56; Mk. fol. 20). So M. *akaaṇṇua* = *akṛtajñaka* (H. R.), *aṇṇua* = *ajñaka* (H.); *ahiṇṇu* = *abhijña* (Hc. 1, 56), aber Ś. *aṇahiṇṇa* (Śak. 106, 6; Mudrār. 59, 1 [°*bhi*°]); *āgamaṇṇu* = *āgamajña* (Hc. 1, 56); M. *guṇaṇṇua* = *guṇajñaka* (G.), *guṇaaṇṇua* (H.), aber Ś. *guṇaṇṇa* (Kāleyak. 25, 22); AMg. *dosannu* = *doṣajña* (Dasav. 627, 36); AMg. *paḍirūvaṇṇu* = *pratirūpajña* (Uttar. 694), *parakkamaṇṇu* = *parākramajña* (Sūyag. 576. 578); AMg. *vinnu* (Āyār. 2, 16, 1. 2; Sūyag. 26), M. *viṇṇua* (Mk. fol. 20) = *vijña*, *vijñaka*; AMg. *vihinnu* = *vidhijña* (Nāyādh. § 18); M. AMg. JM. JŚ. *savvaṇṇu* = *sarvajña* (Hc. 1, 56; Vajjāl. 324, 9; Āyār. 2, 15, 26; Vivāhap. 916; Aṇuog. 95. 518; Uttar. 689; Dasav. N. 655, 8; Ovav.; Kappas.; Dvār. 495, 9; 497, 38; Erz.; Pav. 381, 16; Kattig. 398, 302. 303 [Text *savvaṇhu*]), aber Mg. *śavvañña* (Hc. 4, 293), P. *savvañña* (Hc. 4, 303). Vgl. § 276. Zu *u*-Stämmen sind ferner geworden: AMg. *ghiṃsu* = *ghraṃsá* (§ 101; Sūyag. 249; Uttar. 58. 109); AMg. *pāṇu* = *prāṇá*, wenn es ein bestimmtes Zeitmass bedeutet[1] (Vivāhap. 423; Aṇuog. 431. 432; Ovav.; Kappas.), *āṇāpāṇū* (Ṭhāṇ. 173; Aṇuog. 242; Dasav. N. 654, 2; Ovav.); AMg. *pilaṃkhu*, *pilakkhu* = *plakṣá* (§ 74); AMg. *manthu* = *manthá* (Āyār. 1, 8, 4, 4; 2, 1, 8, 7; Uttar. 249; Dasav. 622, 8; 623, 10); AMg. *milakkhu* = *mlecchá* (Āyār. 2, 3, 1, 8; Sūyag. 56. 57. 817 [vgl. 816 *milukkhaẏa*]. 928; Paṇṇav. 58; Paṇhāv. 41 [Text °*lu*°; vgl. WEBER, Verzeichniss 2, 2, 510]) = Pāli *milakkhu* (§ 233) neben *miliccha*, AMg. JM. Ś. A. *mĕccha*, AMg. *miccha* (§ 84). Vgl. *pāvāsu*, *pavāsu* § 118. Alle diese Worte sind auf der Endung betont, womit ohne Zweifel die Färbung des Vocales zusammenhängt. Zu einem *u*-Stamme wird auch *āryá* in der Bedeutung »Schwiegermutter« = *ajjū* (Hc. 1, 77) und *āryakā* in der Bedeutung »Herrin«, Ś. *ajjuā* (Mṛcch. 27, 2 ff.; 28, 2 ff.; 29, 1 ff.; 36, 4; 37, 3 ff. u. s. w.), Mg. *ayyuā* (Mṛcch. 10, 2; 39, 20. 24. 25; 40, 2. 4. 10), *ayyukā* (Mṛcch. 13, 8). In Mg. bedeutet *ayyuā* auch »Mutter«, Śak. 158, 11, wozu Śaṃkara nach Candraśekhara p. 208 bemerkt: *ajjukāśabdo mātari deśīyaḥ*. Über AMg. *āhu*, *udāhu*, *addakkhu*, *niṇṇakkhu* u. a. im Sinne der 3. Singul. s. § 516.

[1] LEUMANN, Aup. S. s. v. *pāṇu*, und besonders Aṇuog. 431.

§ 106. Auslautendes *a* wird in A. zu *u* im Genet. Sing. der Nomina auf *-a* und der gleichgebildeten allgemeinen Pronominalformen, des Pronomens der 1. und 2. Person, in der 2. Sing. des Imperativ, der 2. Plur. des Indicativ und Imperativ und in einigen Adverbien: *suaṇassu* = *sujanasya*, *piassu* = *priyasya*, *khandhassu* = *skandhasya*, *kantassu* = *kāntasya* (Hc. 4, 338. 354. 445, 3); *tassu*, *tāsu*, *tasu*, *jāsu*, *jasu*, *kassu*, *kāsu*, *kasu* = *tasya*, *yasya*, *kasya* (§ 425. 427. 428); *parassu* = *parasya* (Hc. 4, 338. 354); *mahu*, *majjhu* im Sinne von *mama*, *taü* für **tavu* = *tava*, *tuhu* [so zu lesen], *tujjhu* im Sinne von *tava* (Hc. s. v. *ma-*, *tu*); *piu* = *piba* (Hc. 4, 383, 1), *piahu* = *pibata* (Hc. 4, 422, 20); *bhaṇu* = *bhaṇa* (Hc. 4, 401, 4; Piṅgala 1, 120, und so überall für *bhaṇa* zu lesen); *sikkhu* = *śikṣa* (Hc. 4, 404); *icchahu* = *icchatha*, *pucchahu* = *pṛcchatha* (Hc. 4, 384. 422, 9), *kuṇehu* = *kṛṇuta* = *kuruta* (Piṅgala 1, 89. 118), *dehu* = *dayata* (Hc. 4, 384; Piṅgala 1, 10), *jāṇehu* = *jānīta* (Piṅgala 1, 5. 14. 38), *viāṇehu* = *vijānīta* (Piṅgala 1, 25. 50); *ṇamahu* = *namata* (Hc. 4, 446); *ĕtthu*, *jĕtthu*, *tĕtthu* im Sinne von *atra*, *yatra*, *tatra* (§ 107; Hc. s. v.; Piṅgala 1, 114); *jattu*, *tattu* = *yatra*, *tatra* (Hc. 4, 404); *ajju* = *adya* (Hc. 4, 343, 2. 418, 7, und so überall statt *ajja* zu lesen).

§ 107. Nur scheinbar ist zuweilen *e* für *a* eingetreten. Das in M. AMg. JM. Ś. Mg. überaus häufige *ĕttha*, auch PG. (5, 7), D. (Mṛcch. 102, 18; 103, 16; 105, 15), Ā. (Mṛcch. 102, 25; 103, 4), A. *ĕtthu* (§ 106) geht weder auf *atra* zurück (Hc. 1, 57)[1] noch auf **itra*[2] oder **etra*[3], sondern verhält sich

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

zu *iha*, wie *tattha* zu *taha*, *jattha* zu *jaha*, *kattha* zu *kaha*, steht also für **ittha* = Vedisch *itthā*[4]. Vgl. A. *ithī* (Goldschmidt *ethi*), *ithi* (Goldschmidt *itthi*) = *atra* (Piṅgala 1, 5ª. 86), und AMg. JM. A. *kiha*, JS. A. *kidha* = *kathā* (§ 103). A. *kĕtthu* neben *kidha*, *kiha* = *kathā* hat Verdoppelung des Consonanten nach § 194; im übrigen haben sich auch hier (vgl. § 103) die Pronomina im In- wie Auslaut gegenseitig beeinflusst. — M. *ukkera* (Haufen; Geschenk; Bh. 1, 5; Hc. 1, 58; Kī. 1, 4; Mk. fol. 5; Deśīn. 1, 96; Pāiy. 18; G.; Karp. 69, 6; Viddhaś. 11, 6), das auch in Ś. steht (Bālar. 129, 6. 7; 167, 10; 210, 2) gegen *ukkara* (Caṇḍak. 16, 17), wie auch M. AMg. hat (G.; Nāy. Kappas.) ist nicht = *utkara*[5], sondern entweder mit Lassen[6] = **utkarya* zu setzen oder zu *utkirati* zu ziehen. In Bālar. 234, 9 ist falsch *vaïera* = *vyatikara* edirt; richtig ist *vadiara* Śak. 13, 2. — M. Ś. *gĕndua* (Viddhaś. 56, 2; 58, 6; Mallikām. 134, 21. 23 [Text *ga°*]), A. *gindu* (Piṅgala 1, 125) kann nicht mit Hc. 1, 57. 182 auf *kanduka* zurückgeführt werden, das M. Ś. *kandua* bildet (G. 752; Mālav. 68, 10), sondern gehört mit *gĕṇḍuī* (Spiel; Deśīn. 2, 94), Pāli *gĕṇḍuka* und den ins Skt. eingedrungenen Worten *genduka*, *ginduka*, *geṇḍu*, *geṇḍuka*, *geṇḍūka* zu einer uns sonst nicht erhaltenen Wurzel **gid*, **giḍ*, Präsens **giṇḍaï*, **gĕṇḍaï* »spielen«. Vgl. *jhĕṇḍua* (Ball; Deśīn. 3, 59). — *ghĕppaï* steht für **ghippaï* und gehört nicht zu *grabh*, sondern zu **ghṛp* (§ 212. 548). — *ḍhĕṃkuṇa* (Wanze; Deśīn. 4, 14; Triv. 1, 3, 105, 60) neben *ḍhaṃkuṇa* (Deśīn. 4, 14) steht für AMg. *ḍhiṃkuṇa* (Jīv. 356; Uttar. 1064 [Text *°ka°*]), wie auch Skt. *diṅka* wahrscheinlich macht, und ist = **daṃkhuṇa* von **daṃkhá* zu *daṃś* (§ 212. 267)[7]. — M. *vĕlli* (Schlingpflanze; Bh. 1, 5; Hc. 1, 58; Mk. fol. 5; G. H.) ist nicht = *valli*, sondern steht für **villi*. Es gehört zusammen mit *vĕllā* (Schlingpflanze), *vĕlla* (Haar; Schössling; Vergnügen; Deśīn. 7, 94), *vīlī* (Welle; Deśīn. 7, 73; Triv. 1, 3, 105, 80), *vĕllarī* (Hetäre; Deśīn. 7, 96), M. Ś. *vĕllira* (sich bewegend; G. 137; Viddhaś. 55, 8 [Text *cĕ°*]; Bālar. 203, 13), A. *uvvĕllira* (Vikr. 56, 6), M. Ś. *uvvĕlla* = **udvilna* (§ 566; G. R.; Karp. 37, 5; Mālatīm. 201, 1; 258, 2; Mahāv. 29, 19) zu einer Wurzel **vil* (sich bewegen), zu der auch *velu* = *veṇu* (§ 243) zu ziehen sein wird[8]. M. A. *vĕllaï* mit seinen Compositen *uvvĕllaï*, *ṇivvĕllaï*, *saṃvĕllaï* (G. H. R.; Pratāp. 119, 11; Bālar. 180, 7; 182, 2; Vikr. 67, 19), Ś. *vĕllamāṇa* (Bālar. 168, 3), *uvvĕllida* (Ratn. 302, 31), *uvvĕllanta-* (Mālatīm. 76, 3; 125, 4; 129, 2), das auch im späteren Skt. häufig ist, ist entweder Denominativum zu *vĕlla* = **vilna*, oder aus **vilyati*, **vilvati* entstanden. — *sĕjjā* = *śayyā* ist aus *sijjā* regelrecht hergeleitet (§ 101). — M. *suhĕllī* (Pāiy. 159; Deśīn. 8, 36; H.) ist aus **suhillī* = *sukha* + Suffix *-illa*, das gleichbedeutende *suhallī* (Deśīn. 8, 36) aus *sukha* + Suffix *-alla* (§ 595) zu erklären[9]. — AMg. JM. *hĕṭṭhā* = *adhástāt* (Samav. 101; Ovav. § 10. 152; Erz.) setzt ein **adheṣṭāt* voraus, entsprechend *purĕkkhaḍa* = **puraskṛta*, das schon Weber[10] verglichen hat. Nur so erklärt sich die Cerebralisirung. Das auch im Pāli vorliegende Wort kann von *adhastāt* nicht getrennt werden; die Ansetzung eines **adheṣṭha*[11] ist daher irrig. Über AMg. *ahe* = *adhas*, *pure* = *puras* s. § 345. Aus *hĕṭṭhā* ist in M. AMg. JM. ein Adjectiv *hĕṭṭha* erschlossen worden, von dem sich findet AMg. *hĕṭṭhaṃ* (Hc. 2, 141; Ṭhāṇ. 179. 492; Text *hĕṭṭhiṃ*), JM. *hĕṭṭheṇa* (Erz.), AMg. JM. *hĕṭṭhao* (Vivāgas. 143; Erz.) = Pāli *hĕṭṭhato*, M. *hĕṭṭhammi* (H. 365), JM. *hĕṭṭhaỳammi* (Erz.), *hĕṭṭhaṭṭhia* (Hc. 4, 448), auch *hiṭṭha* (Deśīn. 8, 67), *hiṭṭhaṃ* (Ṭhāṇ. 179; Text *°iṃ*) geschrieben mit *i* nach § 84, und dazu, wie im Pāli, ein Superlativ AMg. *hĕṭṭhima* (Ṭhāṇ. 197; Samav. 66. 68. 72; Vivāhap. 524. 529. 1412; Aṇuog. 266), *hĕṭṭhimaỳa* (Vivāhap. 82), *hiṭṭhima* (Paṇṇav. 76; Ṭhāṇ. 197 [6 × neben 1 × *hĕ°*]; Uttar. 1086) und ein sehr häufiges Adjectiv AMg. *hĕṭṭhilla* (Ṭhāṇ. 341. 545; Samav. 136 ff.; Paṇṇav. 478; Nāy. 867; Vivāhap. 128. 347.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

392 ff. 437. 1101. 1240. 1331 ff. 1777; Aṇuog. 427 ff.; Jīv. 240 ff. 710; Ovav.). Vgl. § 308. — A. *hĕlli* (o Freundin! Hc. 4, 379, 1. 422, 13) neben JM. *hale*, A. *hali*, M. Ś. *halā* (§ 375) geht auf **hillī* = **halí* mit Verdoppelung des *la* nach § 194 zurück.

[1] So auch Childers s. v.; S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 6. — [2] Lassen, Inst. p. 129; Johansson, Shāhbāzgarhi 1, 133 f. — [3] Fausböll, Dhammapada p. 350. — [4] Pischel, Ved. Stud. 2, 88. — [5] Bühler, Pāiẏal. s. v. — [6] Inst. p. 118. — [7] Pischel, BB. 3. 255 f. — [8] Pischel, BB. 3, 263 ff. Vgl. Johansson, IF. 3, 249 f. — [9] Unmöglich ist die Herleitung aus *sukhakeli*, die nach der Übersetzung der Scholiasten Weber, Hāla[1] p. 40; [2] s. v. billigt. — [10] Bhag. 1, 404; vgl. E. Kuhn, Beiträge p. 21. — [11] Johansson, IF. 3, 218. Da das Pāli auch *pure*, *purĕkkhāra*, *sve*, *suve* u. a. hat (Kuhn p. 58), so ist die Annahme eines »vorpälischen *e*« unnötig.

§ 108. *ā* wird zuweilen zu *i* (Schwā) in nachtonigen Silben. Besonders geschieht dies im Genet. Plur. der Pronomina und in der 1. Plur. Indic. Praes. Parasmaip. in M. AMg. JM. JŚ. A. So AMg. JM. *tesiṃ* = *téṣām*, *tāsiṃ* = *tāsām*, *eesiṃ* = *etéṣām*, *eyāsiṃ* = *etāsām*, *jesiṃ* = *yéṣām*, *jāsiṃ* = *yāsām*, *kesiṃ* = *kéṣām*, *imesiṃ*, *imāsiṃ* vom Stamme *imá*, *aṇṇesiṃ* = *anyéṣām*, *aṇṇāsiṃ* = *anyāsām*. Ihrer Analogie sind die übrigen Pronomina gefolgt, wie das sehr seltene M. *esiṃ* = *eṣām*, *paresiṃ* = *pāreṣām*, *savvesiṃ* = *sárveṣām* (§ 425 ff.)[1]. — M. *jampimo* = *jálpāmaḥ*; M. JM. *ṇamimo* = *námāmaḥ*; M. JM. *bhaṇimo* = *bháṇāmaḥ*; M. AMg. *vandimo* = *vándāmahe*; A. *lahimu* = *lábhāmahe* u. s. w. Ihrer Analogie sind gefolgt *pucchimo* = *pṛcchắmaḥ*, *lihimo* = *likhắmaḥ*, *suṇimo* = **śruṇắmaḥ* u. a. (§ 455)[2]. Selten findet sich dieser Übergang auch in der 1. Sing. Indic. Praes. in M. und Indic. Praes. und Fut. in A. (§ 454. 520). Die Grammatiker lehren auch Formen auf *-ami*, *-ama*, *-ima*, *-amo*, *-amu*, von denen sich die auf *-ami* in JM. A. findet (§ 454). Der Regel entspricht M. AMg. JM. *sāhijja*, *sāhĕjja* = *sắhāyya* (Pāiẏal. 215; G. 1116; Vivāhap. 502; Erz.)[3].

[1] Pischel, KZ. 34, 570 f. — Jacobi, KZ. 35, 574. der irrtümlich angibt, ich hätte nur drei Beispiele vorgebracht, während ich schon dort fünf gab, übersieht, dass nur die Genetive Plur. der Pronomina *ta-*, *eta-*, *ya-*, *ka-*, *ima-* häufig gebraucht werden, die andern Pronomina viel seltener. Er selbst gibt keine Erklärung des *i*. — [2] Jacobi, KZ. 35, 574 f. scheint zu glauben, dass die von mir KZ. 34, 571 gegebenen Beispiele alle sich findenden sind. Ganz falsch beurteilt er *gamimo*, *jāṇimo*. Vgl. § 455. Nach ihm wäre *-imo* aus einem Apabhramśadialekte entlehnt, wo sich *-imo* bisher überhaupt nicht findet. — [3] Nach Jacobi, KZ. 35, 573. 575 wäre *jja* hier, wie in *sijjā*, *nisijjā*, *miñjā* die Ursache des *i*. Das ist die alte Ansicht, die z. B. Weber, Hāla[1] p. 38 vertrat, der Einfluss von *ya* annimmt. *jja* hat auf den vorhergehenden Vocal nicht den geringsten Einfluss; vgl. § 280. 284. 287.

§ 109. Zuweilen ist *ā*, wie *a* (§ 101), auch in vortoniger Silbe zu *i* geworden, offenbar nach vorhergehendem Übergang in *a*. So wird *°mātrá* nach Hc. 1, 81 zu *°matta* oder *°mĕtta*, aus *°mitta*, wie z. B. AMg. *vihatthimitta* = *vitastimātra* (Sūẏag. 280), *itthāmitta* = *itthāmātra* (Sūẏag. 339), *vinnāẏapariṇaẏamitta* = *vijñātapariṇayamātra* (Nāẏādh. § 27 = Kappas. § 10. 52. 80), *sāẏaṇamitta* = *svādanamātra* (Kappas. S. § 26) steht, fast überall mit der v. l. *°mĕtta*, wie das Wort lautet in M. (G. H. R.), AMg. (Vivāhap. 203. 204. 452 f. 1042), JM. (Erz.; Kk.), Ś. (Śak. 39, 12; 60, 15; 96, 2; Vikr. 7, 12; 41, 13; 80, 13; 84, 6; Uttarar. 21, 10; 100, 1 u. s. w.), *°mĕttaka* (Śak. 31, 11 [so zu lesen]; 76, 7), *adimĕttaṃ* = *atimātram* (Mṛcch. 89, 4; 90, 13. 21); Mg. *yādamĕttaka* = *jātamātraka* (Mṛcch. 114, 8)[1]. Über *mahāmĕttha* = *mahāmātra* und *mĕtthapurisa* s. § 293. — *bhisaï* ist = **bhāsáti*, **bhasáti* für *bhắsati* mit Übertritt in die 6. Classe (§ 482). — M. AMg. Ś. *gĕjjha*, Mg. *duggĕyha*, A. *duggĕjjha* = *grắhya*, *durgrāhya* ist vom Präsensstamme gebildet, also = **gṛhya*, **durgṛhya* und steht daher für **gijjha*, **duggijjha* (§ 572). — *śālmalī*, bildet in AMg. *sāmalī*, dialektisch *sāmarī* (§ 88). Das daneben sich findende AMg. *simbalī* (Pāiẏal. 264; Deśīn. 1, 146; Vivāhap. 447 f.; Uttar. 590

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

[so richtig der Commentar]; Dasav. 621, 5 [Text *sa°*]), *ĕkkasimbalī* = *śālmalīpuṣpair navaphalikā* (Deśīn. 1, 146), gehört zu Vedisch *śimbalá* (Blüte des Wollenbaumes[2]). *kuppisa* neben *kuppāsa* = *kūrpāsa* (Hc. 1, 72) weist auf die Betonung **kúrpāsa*.

[1] Vgl. Brugmann, KZ. 27, 198. — [2] So richtig Geldner, Ved. Stud. 2, 159 nach Sāyaṇa. Auf Vedisch *śimbali* [sic] verweist bereits Bühler, Pāiyal. s. v. *siṃbaliṃ*.

§ 110. In der Endung *-māna* des Particip. Praes. Ātmanep. erscheint für *ā* zuweilen *ī*. So in M. *meliṇa* zu *melaï* von *mil*, und besonders in der ältesten AMg., wie *āgamamīṇa*, *samaṇujāṇamīṇa*, *āḍhāyamīṇa* u. s. w. (§ 562). — *khallīḍa* = *khalvāṭa* (Hc. 1, 74), als *khallīṭa* und *khallita* auch ins Skt. übergegangen, setzt eine Betonung *khalvāṭá* voraus (Pāṇini 5, 2, 125; Hc., Uṇādigaṇas. 148). In A. *khallihaḍaũ* (Hc. 4, 389) scheint *h* gegen § 242 auf *ḍha* (§ 207) zurückzugehen. Vgl. § 138.

§ 111. Für *ā* ist *u* eingetreten in *suṇhā* für **saṇhā* = *sāsnā* (Hc. 1, 75). — *thuvaa* (Hc. 1, 75) ist nicht = *stāvaka*, sondern = **stuvaka* = *stuván* vom Präsensstamme *thuva-*, von dem auch das Passivum *thuvvaï* stammt (§ 494). — M. AMg. Ś. *ulla* (Hc. 1, 82; Pāiyal. 185; G. H.; Pracaṇḍap. 47, 6; Āyār. 2, 1, 6, 5. 6; 2, 1, 7, 9; 2, 3, 2, 6. 11. 12 [*udaülla*]; Uttar. 758; Kappas; Mālatīm. 107, 6 [*rasŏllŏlla*]), M. *ullaa* (R.; Vikr. 53, 6 [zu lesen *jalŏllaaṃ* mit ed. Bomb. 89, 5]), mit dem Denominativum M. *ullei* (G. H.), JM. *ullĕttā* (Erz.), AMg. *ullaṇa*, *ullaṇiyā* (Uvās.), und mit *ŏ* nach § 125 M. AMg. *ŏlla* (H. R.; Karp. 27, 12; 69, 4; 94, 6; 95, 11; Dasav. 619, 18; 622, 8), M. *ŏllaa* (R.), M. *ŏllei* (H.), *ŏllaṇa* (R.), Ś. *ŏllavida* (Mṛcch. 71, 4), ist nicht mit Hc. zu *ārdra* zu stellen, sondern mit Weber[1] zu *ud*, *und* (befeuchten), *udan*, *udaka* (Wasser), entspricht also einem **udra*, das in *udrá* (Fischotter), *anudrá* (wasserlos), *udrín* (wasserreich) vorliegt[2]. *ārdra* wird M. AMg. JM. Ś. *adda* (Hc. 1, 82; Mk. fol. 22; G.; Karp. 45, 7; Ovav.; Erz.; Bālar. 125, 13), M. AMg. auch *alla* (Hc. 1, 82; Mk. fol. 22; H.; Nirayāv.; Uvās.). — AMg. JM. *devāṇuppiya* ist nicht mit Weber[3], Leumann[4], Warren[5], Steinthal[6], Jacobi[7] = *devānāṃpriya* zu setzen, sondern mit Hoernle[8] = *devānupriya* = *deva* + *anupriya*, das in Pāli *anuppiya*[9] vorliegt. — *ūsāra* (Regen; Hc. 1, 76) ist nicht = *āsāra*, das M. Ś. A. *āsāra* bleibt (G. R.; Caṇḍak. 16, 18; Vikr. 55, 17), sondern = **utsāra*. Über *ajjū* = *āryā* s. § 105.

[1] ZDMG. 26, 741; H. s. v.; falsch H.[1] p. 261; vgl. Haripāla zu G. 527 *ulliam uti deśīdhātur ārdrībhāve*. — [2] P. Goldschmidt zu Specimen 2, 8, p. 84. — [3] Bhag. 1, 405. — [4] Aup. S. s. v.; WZKM. 3, 344. — [5] Nirayāv. s. v. — [6] Specimen s. v. — [7] Kalpas. und Erz. s. v.; vgl. auch E. Müller, Beiträge p. 15. — [8] Uvās., Appendix III, p. 31. — [9] Morris, Journal of the Pāli Text Society, 1886, p. 117.

§ 112. AMg. *pārevaya* (Hc. 1, 80; Paṇṇav. 54. 526; Jīv. 459; Rāyap. 52 [Text *pāreva*]; Uttar. 981), *pārevayaga* (Paṇhāv. 24. 57), Femin. *pārevaī* (Vivāgas. 107) = Pāli *pārepata* ist eine dialektische Nebenform zu M. *pārāvaa* (Hc. 1, 80; Pāiyal. 124; G. H.; Karp. 87, 10), Ś. *pārāvada* (Mṛcch. 71, 14; 79, 24; 80, 4; Śak. 138, 2; Viddhaś. 111, 3) = Skt. Pāli *pārāpata*. *pāre* ist Locativ wie in *pāregaṅgam*, *pāretaraṅgiṇi* u. s. w. AMg. *pārevaya* »Dattelpalme« (Paṇṇav. 483. 531) ist = *pārevata*. — AMg. *pacchekamma-* = *paścātkarman* (Hc. 1, 79) ist technische Analogiebildung nach *purekamma-* (§ 345). Paṇhāv. 492 steht *pacchākammaṃ purekammaṃ*. — *dera* (Thür; Hc. 1, 79) neben *dāra*, *bāra*, *duvāra*, *duāra* (§ 298. 300. 139) = Singhalesisch *dera* ist vielleicht = **darya*; vgl. *darī* (Höhle). — AMg. *ukkosa*, das die Scholiasten mit *utkarṣa* übersetzen, Weber[1] danach aus **ukkāsa* erklärt und Warren[2] gar als Schreibfehler ansehen will, ist = **utkoṣa* von *kuṣa niṣkarṣe* (Dhātup. 31, 46), das im Skt. zufällig nicht mit *ud* belegt ist. Gewöhnlich wird der Instr. *ukkoseṇaṃ* im Sinne von »höchstens«, sehr oft mit dem Gegensatz *jahanneṇaṃ*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

»mindestens« gebraucht (Aṇuttar. 3; Ṭhāṇ. 106. 133; Samav. 8. 9. 11; Paṇṇav. 52. 205 ff.; Vivāhap. 26 ff. 59. 60. 143. 182. 272 ff. 358. 373 u. s. w.; Jīv. 18. 35. 39. 49 u. s. w.; Aṇuog. 161 ff.; 398 ff.; Uttar. 201; Ovav.), seltener in gleicher Bedeutung der Accus. *ukkosaṃ* (Vivāhap. 180. 371. 390 f.; Uttar. 312 ff.). Als Adjectiv (Paṇhāv. 129), neben *majjhima jahanna* (Ṭhāṇ. 128. 141. 152. 175), setzen es die Grammatiker (Hc. 4, 258; Triv. 3, 1, 132) und Scholiasten = *utkṛṣṭa*; *ukkosiẏa* (Ṭhāṇ. 505; Vivāhap. 83. 93; Uttar. 976; Kappas.) ist weder mit Weber[3] = *utkarṣika*, noch mit Jacobi[4] = *utkṛṣṭa* zu setzen, sondern ist = **utkoṣita*. — Über *dhovaï* = *dhāvati* s. § 482.

[1] Bhag. 1, 443; vgl. Leumann, Aup. S. s. v. — [2] Over de goodsdienstige en wijsgeerige Begrippen der Jaina's (Zwolle 1875) p. 43, Anm. 1. — [3] Bhag. 1, 443. — [4] Kalpas. s. v

§ 113. Schliessendes unbetontes *ā* von Adverbien wird in M. sehr oft, in Versen auch in AMg. JM. JS. A. zuweilen gekürzt (Grr. s. § 79): M. *aṇṇaha* = *anyáthā* (H.) neben M. JM. *aṇṇahā* (G.; Kk.), JS. *aṇṇadhā* (Pav. 385, 63; Text °*hā*); S. nur *aṇṇadhā* (Mṛcch. 24, 4; 51, 24; 52, 13; 64, 25; Śak. 52, 16; 73, 8; 76, 5; Vikr. 18, 8; 40, 16), ebenso Mg. (Mṛcch. 165, 4); M. AMg. JM. *jaha*, *taha* = *yáthā*, *táthā* (G. H. R.; Uvās.; Kappas.; Erz.; Kk.); JS. *jadha* (Pav. 386, 4; 387, 24 [°*ha*]), *tadha* (Pav. 379, 4; 381, 16 [°*ha*]; Kattig. 398, 304 [°*ha*]); A. *jiha*, *jidha*, *tiha*, *tidha* (Hc. 4, 401) mit *i* nach Analogie von AMg. JM. A. *kiha*, JS. A. *kidha* = Vedisch *kathá*, das die Kürze des *a* im Pkt. *jaha*, *taha* und M. *kaha* (G. H. R.) verdankt (§ 103). S. Mg. haben in Prosa nur *tadhā*, *jadhā* (Mg. *yadhā*), *kadhaṃ* (nie *kadhā*). Ā. hat im Verse *jaha* (Mṛcch. 190, 12). Für Mg. *taha* (Mṛcch. 123, 7) im Verse ist *tadha* zu lesen, wie in JS. — M. JM. AMg. *va* = *vā* (G. H. R.; Erz.; Kk.; Dasav. 618, 25; 620, 32. 33); S. Mg. in Prosa nur *vā*. Über die Quantität entscheidet das Metrum, so dass zuweilen beide Formen in demselben Verse stehen, wie M. *jaha ... ṇa tahā* (H. 61); JM. *kiṃ caliò vva ... kiṃ vā jalio* (Erz. 71, 22); JS. *guṇe ẏa jadhā tadha bandho* (Pav. 384, 48); AMg. *paḍisehie va dinne vā* (Dasav. 622, 37). In M. AMg. JM. *saï* = *sádā* (Vr. 1, 11; Hc. 1, 72; Kī. 1, 10; Mk. fol. 7; Pāiẏal. 87; G. R.; Pratāp. 225, 14; Acyutaś. 1. 20. 22. 62. 66. 69. 93; Dasav. 622, 23; Kk. 259, 24[1]) ist *i* regelrecht nach § 108 eingetreten. Selten ist in M. *saā* (H. 861). Bh. 1, 11 lehrt denselben Lautwandel auch für *jaï* = *yadá* und *taï* = *tadá*. Das setzt eine Betonung **yádā*, **tádā* voraus, wie im ṚV. nach Negationen *kádā* betont wird, worauf M. *kaï* (H.) beruht, das *jaï*, *taï* beeinflusst haben kann. *taïaṃ*, das nach Jacobi[2] ein die Beweiskraft von *i* für *ā* in nachtoniger Silbe aufhebendes Gegenbeispiel und = *tadá* sein soll, ist mir ganz unbekannt. Wenn es vorhanden ist, wäre es nach § 114 als Nebenform zu *taïā* zu erklären, das ebenso wie *kaïā*, *jaïā* in M. gebräuchlich ist (Vr. 6, 8; Hc. 3, 65; Mk. fol. 46; G. H. R.; *kaïā* auch Acyutaś. 86. 91; AMg. *taïẏā* Uttar. 279; *jaïā* nicht zu belegen). Diese Worte sind = **kayidā*, **tayidā*, **yayidā* aus *káyā*, *táyā*, *yáyā* + *dā* (§ 121), bestätigen also lediglich die Regel. Kürzung ist auch eingetreten in S. Mg. Ḍh. *kadua*, *gadua* für **káduvā*, **gaduvā* = *kṛtvā*, *gatvā* (§ 581).

[1] Von Jacobi falsch = *svayam* erklärt. — [2] KZ. 35, 575. Das Wort hat Jacobi wohl aus dem Wortverzeichnis zu Hc., wo *taïaṃ* = *tṛtīyam* und *taïā* = *tadā* unter einander stehen.

§ 114. Neben schliessendem oder durch Abfall eines Consonanten ans Ende des Wortes gerücktem *ā* von Adverbien tritt dialektisch Anusvāra, in A. auch Anunāsika, ein. M. AMg. JM. *jahā*, A. *jihā* = *yathā* (Hc. 4, 337). — Neben *mā* aller Dialekte hat A. *mā*, *maṃ* (so statt *ma* nach Hc. 4, 418 überall zu lesen, *mā*, wenn kurze, *maṃ*, wenn lange Silbe erforderlich ist; s. Wortverzeichnis zu Hc.), neben *viṇā* aller Dialekte A. *viṇu* (Hc. s. v.) =

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

*viṇaṃ (§ 35,1). — *maṇā* = *manāk* (Hc. 2, 169), neben M. Ś. *maṇaṃ* (Mk. fol. 39; H.; Śak. 146,8; Karṇas. 31, 9); JM. *maṇāgaṃ* (Erz.), A. *maṇāũ* (§ 352), auch JM. *maṇaỷaṃ* (Hc. 2, 169; KI. 10), und *maṇiỷaṃ* (Hc. 2, 169). — AMg. *musaṃ* neben *musā°* = *mṛ́ṣā* (§ 78). — AMg. *sakkhaṃ* = *sākṣāt* (Hc. 1, 24; Uttar. 116. 370; Ovav.), neben Ś. *sakkhā* (Mallikām. 190, 19). AMg. *hĕṭṭhaṃ* neben AMg. JM. *hĕṭṭhā* (§ 107) ist Accusativ neben Ablativ, wie dies auch bei *sakkhaṃ* der Fall sein kann. In AMg. findet sich neben *tahā* auch *taham* vor Vocal in der Redensart *evam eỷaṃ taham eỷaṃ avitaham eỷaṃ* = *evam etat tathaitad avitatham etad* (Vivāhap. 946; Uvās. § 12; Ovav. § 54; Kappas. § 13. 83). Dieses *taham* steht für *tahaṃ* (§ 349) und entspricht einem **tatham* neben *tathā*, wie *kathám* neben Vedisch *kathā́*. So kann auch A. *jihā* auf **yathám* neben *yáthā* zurückgeführt werden. Vgl. § 72. 74. 75. 86. So auch AMg. *sŏccam*, *dissam* vor Vocalen für *sŏccaṃ*, *dissaṃ* neben *sŏccā*, *dissā* = *śrutvā dṛṣṭvā* (§ 334. 349). Schliessendes *ā* im Instr. Sing., und aus *-āḥ* entstandenes *ā* im Abl. Genetiv und dem damit zusammengefallenen Loc. Sing. der Feminina auf *i*, *ī*, *u*, *ū* wird in M. oft gekürzt: *bandīa* = *bandyā*; *koḍīa* = *koṭeḥ*; *ṇaarīa* = *nagaryām*; *vahūa* = *vadhvā* (§ 385). Die entsprechenden Formen auf *-a* von Femininen auf *-ā*, die einige Grammatiker erwähnen, sind nicht zu belegen. Wo sie früher in Karp. standen, sind sie durch die kritische Ausgabe von Konow entfernt worden (§ 375).

§ 115. Ein Übergang von *i* in *a*, den die Grammatiker lehren (Vr. 1, 13. 14; Hc. 1, 88—91; Kī. 1, 18. 19; Mk. fol. 7), hat nicht stattgefunden. *paḍaṃsuā* (Hc. 1, 26. 88. 206), *paḍaṃsua* (Mk. fol. 34) ist nicht = *pratiśrut*, *pratiśruta*, sondern = **pratyāśrut*, **pratyāśruta*, wie *pratyāśrāva* zeigt. *pratiśrut* bildet in AMg. *paḍiṃsuỷā* (Ovav. s. v.); für *pratiśruta* gibt Bh. 4, 15 *paḍiṃsuda*. — In M. JM. Ś. Mg. A. *puhavī*, AMg. JŚ. JM. Ś. *puḍhavī* (§ 51) ist *a* ebenso Teilvocal, wie *u* in *puhuvī* (§ 139), beide also = *pṛthvī*. — *baheḍaa* (Hc. 1, 88) ist nicht = *vibhītaka*, sondern = *baheṭaka* (Vaijayantī 59, 351; vgl. Böhtlingk s. v. *vahedaka*). — *saḍhiḷa* (Hc. 1, 89), AMg. *pasaḍhila* (Hc. 1, 89; Paṇṇav. 118) geht wie M. AMg. Ś. *siḍhila* (Vr. 2, 28; Hc. 1, 89. 215. 254; Kī. 2, 17; G. H. R.; Āỷār. 1, 5, 3, 4; Nāỷādh. 949; Rāỷap. 258 f.; Vivāhap. 39. 136. 382 f. 1308; Uttar. 196; Śak. 132, 12; Vikr. 30, 4), M. *siḍhiḷattaṇa* = **śithilatvana* (G.), Ś. *siḍhiladā* (Śak. 63, 1), M. Ś. *siḍhilei*, *°di* (R.; Śak. 11, 1; Bālar. 36, 5; Caṇḍak. 58, 10), M. AMg. Ś. *pasiḍhila* (G. H. R.; Vivāhap. 806; Uttar. 773; Nāỷādh.; Ovav.; Viddhaś. 64, 5) auf ursprüngliches **śṛthila* zurück[1], *a* und *i* vertreten also, wie sonst (§ 52), altes *ṛ*. — In *haladdā*, *haladdī* (Grr.) neben M. AMg. JM. *haliddā* (Hc. 1, 88; G. H.; Uttar. 982. 1050; Rāỷap. 53; Erz.), M. *haliddī* (Hc. 1, 88. 254; G.; Karp. 69, 3) = *haridrā*, AMg. *hālidda* = *hāridra* (Āỷār. 1, 5, 6, 4 [so zu lesen]; Paṇṇav. 525; Samav. 64; Jīv. 224; Ovav.; Kappas.) sind *a*, *i* voraussichtlich Teilvocale. Über *aṅgua* neben *iṅgua* = *iṅguda* s. § 102.

[1] S. Goldschmidt, R. s. v. *siḍhila*; vgl. B.-R. s. v. *śithira* und Wackernagel, Altind. Gr. § 16.

§ 116. Für das zweite *i* in *iti* = lateinisch *ita* hat sich in M. AMg. JM. altes *a* erhalten, wenn *iti* selbständig am Anfange des Satzes steht, in AMg. auch am Anfange eines Compositum: M. *ia* (Vr. 1, 14; Hc. 1, 91; Kī. 1, 19; Mk. fol. 7; G. H. R.; Bālar. 113, 17; Karp. 6, 4; 48, 14; 57, 7; Viddhaś. 64, 7; Acyutaś. 22. 45. 82. 93. 103; AMg. JM. *iỷa* (C. 2, 28; Pāiỷal. 244; Āỷār. 1, 2, 1, 1; 1, 2, 3, 1. 5; 1, 4, 3, 2 [v. l. überall *iti*]; Ovav. § 184. 186; KI. 14; Kk.); AMg. *iỷaccheỷa*, *iỷaniuṇa*, *iỷanayavādi-*, *iỷaüvaesaladdha*, *iỷaviṇṇāṇapatta* = *iticcheka*, *itinipuṇa*, *itinayavādin*, *ityupadeśalabdha*, *itivijñānaprāpta* (Uvās. § 219). Statt *iỷa* haben die Texte in AMg. meist *ii* (Sūỷag. 137. 203 [*iti*]; Uttar. 63. 99. 116. 311. 508. 512. 513; Dasav. 626, 11; 630, 14;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Uvās. § 114). Da in Jaina-MSS. *i* und *ya* beständig mit einander wechseln, bleibt es zweifelhaft, ob nicht nur Fehler der MSS. vorliegen. Doch hat auch JS. *idi* (Pav. 385, 65; 387, 18. 24; Kattig. 399, 314), ob richtig, ist noch nicht zu entscheiden. In S. steht falsch *ia* Kāleyak. 27, 16. Als Encliticon wird *iti* zu *ti*, *tti* (§ 92), AMg. auch *i* (§ 93).

§ 117. *i* wird zuweilen zu *u* in Angleichung an ein *u* der folgenden Silbe: M. AMg. JM. *ucchu* = *ikṣú* (Vr. 1, 15; Bh. 3, 30; Hc. 1, 95; 2, 17; Kī. 1, 22; Mk. fol. 7; Pāiyal. 143; G. H.; Āyār. 2, 1, 8, 9. 12; 2, 1, 10, 4; 2, 7, 2, 5; Paṇhāv. 127; Uttar. 590; Dasav. 614, 13; 621, 5. 41; Dasav. N. 660, 4; Ovav.; Āv. 23, 24; Erz.). Daneben hat AMg. auch *ikkhu* (Hc. 2, 17; Sūyag. 594; Paṇṇav. 33, 40; Jīv. 356; Vivāhap. 1526), *ikkhūya* (Paṇṇav. 33. 40), und so wird in S. statt *ucchu* mit den MSS. zu lesen sein *ikkhu* Śak. 144, 12 gegen Candraśekhara 206, 17, wie Rukmiṇīp. 42, 14 steht. In M. JM. steht *icchu* H. 740. 775; KI. 18; schwerlich richtig. Über AMg. JM. *Ikkhāga* = *Aikṣvāka* s. § 84. — AMg. *usu* = *iṣu* (Sūyag. 270. 286. 293; Vivāhap. 121. 122. 348. 505. 506. 1388; Rāyap. 257; Nirayāv. § 5); AMg. *Usugāra* (Ṭhāṇ. 86), *Usuyāra* (Ṭhāṇ. 383; Uttar. 421. 422. 449; Paṇhāv. 317 [Text *Ikkhu*°, aber vgl. Commentar]) = *Iṣukāra* (N. pr. eines Berges). Doch AMg. JM. auch *īsattha* = *iṣuśāstra*[1] (Paṇhāv. 322; Ovav. § 107, p. 78, 4; Erz. 67, 1. 2); AMg. *īsāsaṭṭhāṇa* = *iṣvāsasthāna* (Nirayāv. § 5 neben *usu*); M. *isu* (Pāiyal. 36; G. 1145 [*kāmesu*]; Karp. 12, 8; 94, 8 [*pañcesu*]). — AMg. *susu* = *śiśu* in *susumāra* = *śiśumāra* (Sūyag. 821; Paṇhāv. 19; Vivāgas. 50. 186), öfter *suṃsumāra* (Paṇṇav. 47. 48; Jīv. 71; Nāyādh. 510; Uttar. 1072; Vivāhap. 1285 [Text °*sa*°]), *suṃsumārī* (Jīv. 111); aber AMg. *Sisupāla* (Sūyag. 161), *sisunāga* (Uttar. 205); M. *sisu* (Pāiyal. 58); S. *sisubhāva* (Viddhaś. 21, 12), *sisuāla* = *śiśukāla* (Cait. 37, 7).

[1] So richtig Abhayadeva zu Paṇhāv. 322. Irrtümlich = *iṣvastra* gesetzt von Leumann, Aup. S. s. v. und Jacobi, Erz. s. v.

§ 118. *i* des Präfixes *ni* wird zu *u* vor *ma*, das nach § 248 aus *pa*, und nach § 251 aus *va* entstanden ist: M. *ṇumajjaï* = *nipadyate* (Hc. 1, 94; 4, 123; Kī. 4, 46), *ṇumaṇṇa* = *nipanna* (Hc. 1, 94. 174). Die Formen, die die Grr. zu *sad* ziehen, können nicht von einander getrennt werden. Die v. l. *ṇuvaṇṇa* (G. 1161) und ihre Bedeutung »eingeschlafen« (Deśīn. 4, 25) weisen deutlich auf die Herkunft des *ma* aus *pa*. Ableitung aus *majj* ist sachlich wie sprachlich unmöglich. In H. 530. 608. 669 liest Weber mit den MSS. *ṇimajjasu*, *ṇimajjanta*, *ṇimajjaï*, *ṇimajjihisi*. Zu 669 weist aber W auf *ṇu*°, und so liest in dieser Strophe Hc., der Dhvanyāloka p. 20 und Kāvyaprakāśa p. 123 in den besten alten Śāradāhandschriften[1], Sobhākara, Alaṃkāraratnākara fol. 67[b] (MS. Bühler, Det. Report No. 227), Hemacandra, Alaṃkāracūḍāmaṇi fol. 4[b] (MS. Kielhorn, Report, Bombay 1881, p. 102, No. 265), Mammaṭa, Śabdavyāpāravicāra fol. 6[a], Jayanta, Kāvyaprakāśadīpikā fol. 6[b]. 22[b], während das Sāhityadarpaṇa p. 5 *ṇi*° liest. Es ist überall *ṇu*° zu lesen. *ṇumanta* bei Triv. 1, 2, 48, erklärt mit *nimantra*, ist verlesen aus *ṇumanna* bei Hc. — *ṇumaï* (Hc. 4, 199) neben *ṇimaï* (Hc. 4, 199), M. *ṇimeï* (R.) »niederwerfen« ist = *vī* »werfen« (Dhātup. 24, 39) mit *ni*. Daher die v. l. *ṇivia* (R. 12, 30) neben *ṇimia*[2]. — Zuweilen ist dialektisch für Suffix Skt. *-ika* eingetreten Suffix *-uka*, so dass scheinbar *u* für *i* steht. So M. *viṃchua*, *viṃcua*, *vicchua*, AMg. *vicchuya*, neben M. *viṃchia*, AMg. *vicchiya* = *vṛścika* (§ 50); AMg. *geruya* neben M. *geria* = *gairika*; AMg. *neyāuya* = *naiyāyika* (§ 60); M. *jāṇua* = **jñānika* (H. 286), *akaajāṇua* = *akṛtajña*, *vijāṇua* = *vijña*, *dēvvajāṇua* = *daivajña* u. a. (Mk. fol. 20), wohl auch im Eigennamen S. *Jāṇua*, Mg. *Yāṇua* (Śak. 115, 1. 9. 11); *pāvāsua*, A. *pavāsua* = *prāvāsika* (Hc. 1, 95; 4, 395, 4), auch *pāvāsu*, *pavāsu* = *prāvāsin* (Hc. 1, 44), das wohl

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

auf ein **pavāsu* = *pravāśá* (§ 105) zurückgeht, von dem auch *pāvāsua* stammen kann. — AMg. JM. *duruhaï* (§ 482) ist nicht = *adhirohati*[3], sondern = **udruháti* = *udrohati*[4], jedoch nicht, wie Hoernle annimmt, mit Metathesis von *ud* zu *du*, sondern mit Teilvocal und Abfall des anlautenden *u* aus **uduruhaï* (§ 139. 141). — *Yudhiṣṭhira* kann nach Hc. 1, 96. 107. 254 zu *Jahuṭṭhila*, *Jahiṭṭhila* (auch Bh. 2, 30; Kī. 2, 35; Mk. fol. 17) werden. Worauf *Jahu*, *Jahi* zurückgeht, ist unklar. Zu belegen ist AMg. *Juhiṭṭhila* (Antag. in ZDMG. 42, 528; Nāẏādh. 1287ff.; 1355ff. [Text öfter °*illa*]; Ś. A. *Juhiṭṭhira* (Karp. 18, 4; Veṇīs. 102, 4; Pracaṇḍap. 29, 12; 31, 13; 34, 8; Piṅgala 2, 102).

[1] Für Hc. und Kāvyaprakāśa bereits bemerkt von Weber zu H. 530, ohne Resultat. — [2] Irrtümlich ist die Ableitung aus »*nimi*, speciell aus *ṇimia* = *nimita*« bei S. Goldschmidt, R. s. v. *ṇima*. — [3] Weber, Bhag. 1, 411; Leumann, Aup. S. s. v.; Steinthal, Specimen s. v.; E. Müller, Beiträge p. 34. — [4] Hoernle, Uvās., Translation p. 38, Anm. 103.

§ 119. *i* kann vor Consonantengruppen zu *ĕ* werden (Vr. 1, 12; Hc. 1, 85; Kī. 1, 16; Mk. fol. 7; Pkl. p. 25; Deśīn. 1, 174): PG. M. AMg. JM. Ś. Mg. P. D. Ā. *ĕttha*, A. *ĕtthu* = *itthắ* (§ 107); AMg. *āgaměssa-* = *āgamiṣyant* (Āẏār. 1, 4, 3, 2); *cĕndha* neben *cindha* = *cihna* (§ 267; Bh. 1, 12); *ṇĕddā* neben *ṇiddā* = *nidrā* (Bh. 1, 12); *dhammĕlla* neben *dhammilla* (Grr.); *pĕṇḍa* neben *piṇḍa* (Grr.); *pĕṭṭha* neben *piṭṭha* = *piṣṭa* (Grr.); AMg. *Lĕcchaï* = *Licchavi* (Sūẏag. 495. 585; Vivāhap. 800; Niraẏāv.; Ovav.; Kappas.); PG. AMg. *vĕṭṭhi* (PG. 6, 32; Uttar. 792) neben *viṭṭhi* = *viṣṭi* (Kī.; Mk.); *Vĕṇhu* neben *Viṇhu* = *Viṣṇu* (Grr.); AMg. *vĕbbhala* = *vihvala* (Paṇhāv. 165); *sĕndūra* neben *sindūra* (Grr.). So auch *kesua* aus **kĕṃsua* für *kiṃsua* = *kiṃśuka* (§ 76). Häufiger zu belegen ist die Regel bis jetzt bei secundärem, namentlich bei aus *ṛ* entstandenem *i*: °*mĕtta* aus °*mitta* = °*mātra* (§ 109); *gĕṇhaï* neben *giṇhaï* = *gṛhṇāti* (§ 512); *gĕjjha* aus **gijjha* = **gṛhya* für *grāhya* (§ 109. 572); *vĕṇṭa* neben *viṇṭa* = *vṛnta* (§ 53); AMg. *gĕddha* (Ovav. § 70) neben *giddha* (§ 50) = *gṛdhra*; AMg. *gehi* (§ 60) aus **gĕddhi* = *giddhi* (§ 50) = *gṛddhi*. Nach Mk. fol. 66 tritt *e* in Ś. nie ein in den von Vr. Pkl. im Ākṛtigaṇa *piṇḍasama*, Mk. Kī. *piṇḍādi* zusammengestellten Worten, zu dem Bh. Kī. Mk., wie Hc. in seiner Regel 1, 85, rechnen *piṇḍa*, *dhammilla*, *sindūra*, *Viṣṇu*, *piṣṭa*, Hc. Mk. ausserdem noch *bilva*, das *bĕlla*, *billa* bildet (§ 296), Bh. *nidrā*, *cihna*, Mk. Kī. *viṣṭi*, Kī. *kiṃśuka*, das Hc. in einer eigenen Regel hat, und für das Mk. gleichfalls *e* in Ś. verbietet. Das bestätigen die Texte, in denen sich z. B. findet Ś. *piṇḍa* (Mṛcch. 41, 11; 69, 12; Prab. 49, 4), auch Mg. (Mṛcch. 125, 5; Prab. 46, 14); Mg. *ciṇha* (Mṛcch. 159, 23); Ṣ. *ṇiddā* = *nidrā* (Mṛcch. 45, 24; Vikr. 24, 17; Prab. 17, 1; 38, 2. 6; 39, 8); Ś. *Viṇhudāsa* (Mudrār. 243, 2; 247, 1; 248, 7; 249, 5. 6; 259, 7). *ĕ* für und neben *i* findet sich ferner in den Optativen AMg. JM. auf *-ĕjjā*, *-ijjā* (§ 91. 459ff.). — *te* in den Zahlwörtern wie AMg. *terasa*, A. *teraha* (13), AMg. JM. *tevīsaṃ*, A. *teisa* (23), AMg. JM. *tĕttīsaṃ* (33), JM. *teẏālīsaṃ* (43), AMg. JM. *tesaṭṭhiṃ*, *tevaṭṭhiṃ* (63) u. s. w. (§ 443ff.), sowie in AMg. *teindiẏa*, *tendiẏa* (§ 438) ist nicht etwa = *tri*, sondern = *traya*, *terasa* also = **trayadaśan*. — AMg. *teicchā* = *cikitsā* neben *vitigiccha*, *vitigiṃchā* (§ 215) hat die verstärkte Reduplication, wie Skt. *cekite*, *cekitat*, *cekitāna*.

§ 120. In *haraḍaī* = *harītakī*, *haritakī* (Hc. 1, 99. 206) ist *a* wahrscheinlich Teilvocal, wie *i*, *ī* im Skt. Auf eine Grundform **hartakī* weist das *ḍa* des Pkt. — *ā* für *ī* lehrt Hc. 1, 100; 2, 60. 74 in *Kamhāra*, *Kambhāra* = *Kaśmīra*, wofür mit Triv. 1, 2, 50 zu lesen sein wird *Kāśmīra*; vgl. Skt. *kambhārī* neben *kaśmīrī* (Gmelina arborea). Ś. hat *Kamhīra* (Mudrār. 204, 2). — Über *i* für *ī* s. § 79ff. — AMg. *uṭṭhubhaha* (spucket! Vivāhap. 1263),

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

uṭṭhubhanti (sie spucken; Vivāhap. 1264; Text °*bhahanti*), AMg. *aṇiṭṭhubhaẏa* (nicht ausspuckend; Paṇhāv. 350; Ovav. § 30, V), dialektisch *ṇiṭṭhuhia* (laut ausgespuckt; Deśīn. 4, 41), hat ebenso wie Pāli *niṭṭhuhati*, *nuṭṭhuhati*, *ṇuṭṭhubhi*, *niṭṭhubhana* mit *ṣṭhīv*, zu dem es bisher gestellt wird, nichts zu thun, sondern gehört zu √*stubh* »ausstossen« (*stunbhu niṣkoṣaṇe* Dhātup. 31, 7), die im Skt. nur von der Stimme = »einen Laut ausstossen« gebraucht wird. Die Parallelwurzel ist *kṣubh* (*stubh* : *kṣubh* = *stambh* : *skambh* = Skt. *sthāṇu*: Pkt. *khāṇu* = *duttha* : *dukkha* [Hinterteil; Deśīn. 5, 42]; § 90. 308. 309), die im Pkt. AMg. JM. *chubhaï*, M. JM. *chuhaï* und Compositen (§ 66) vorliegt. Pāli *nicchubhati* »ausspeien« (vom Meere)[1] zeigt den Bedeutungsübergang, der auch in Skt. *nirasana* »Hinauswerfen« und »Auswerfen«, »Ausspeien« vorliegt. — *hūṇa* (Hc. 1, 103), M. AMg. JŚ. A. *vihūṇa* (Hc. 1, 103; Śukasapati 15, 3; Nāẏādh. 950; Vivāhap. 202. 1123. 1816f. 1825; Niraẏāv. 44; Uttar. 357. 439. 633. 809; Pav. 380, 7; 381, 17; 387, 12; Piṅgala 1, 7), AMg. *vippahūṇa* (Sūẏag. 271. 282; Nāẏādh. 322; Paṇhāv. 56) sind nicht mit Hc. = *hīṇa*, *vihīṇa*, *viprahīṇa* zu setzen, sondern gehören zu *dhūna* (Kāśikā zu Pāṇini 8, 2, 44) von *dhu*, *dhū* (abschütteln), das AMg. *dhuṇāi*, M. AMg. *dhuṇaï*, *vihuṇaï* bildet (§ 503). *hā* bildet in allen Dialekten regelrecht *hīṇa*. So M. AMg. JŚ. Ś. *hīṇa* (G. H.; Uvās.; Pav. 382, 24. 25; 388, 2; Vikr. 24, 20), JM. *aïhīṇa* (Kk.); M. JM. JŚ. *parihīṇa* (H.; KI. 8; Erz.; Kk.; Kattig. 400, 329); AMg. *pahīṇa* (Bhag.); Ś. *avahīṇa* (Śak. 30, 2), M. *aṇohīṇa* (R.); JŚ. Ś. *vihīṇa* (Kattig. 404, 387. 389; Mṛcch. 18, 10). — Über *juṇṇa* = *jūrṇa* und *tūha* = *tīrtha* s. § 58.

[1] Kern, Bijdrage tot de Verklaring van eenige Woorden in Pali-Geschriften voorkomende (Amsterdam 1886) p. 18; Fausbøll, Nogle Bemærkninger om enkelte vanskelige Pāli-Ord i Jātaka-Bogen (Kopenhagen 1888) p. 19. Nicht richtig Trenckner, Milindapañho p. 423 f.

§ 121. Für, z. T. neben, *ī* in *īdṛśa*, *īdṛkṣa*, *kīdṛśa*, *kīdṛkṣa* haben die meisten Dialekte *e*: Aśoka *edisa*, *hedisa*, *heḍisa* (Khālsi), *ediśa*, *hediśa*; Pāli *edisa*, *erisa*, *edikkha*, *erikkha* neben *īdisa*, *īrisa*, *īdikkha*, aber nur *kīdisa*, *kīrisa*, *kīdikkha*, *kīrikkha*; M. AMg. JM. Ś. *erisa* (Vr. 1, 19. 31; Hc. 1, 105. 142; Kī. 1, 15; Mk. fol. 8. 11; H. 10; R. 11, 104; Sūẏag. 197; Dasav. 626, 27; Ovav.; Niraẏāv.; Bhag.; Āv. 24, 3ff.; 25, 31. 32; 27, 2. 6. 25; Dvār. 508, 6; Erz.; Kk.; Lalitav. 555, 6; 562, 22; Mṛcch. 151, 20; 155, 5; Śak. 50, 4; Prab. 4, 9); AMg. JM. *erisaẏa* (Nāẏādh. 1284; Āv. 24, 10); A. *erisia* (Piṅgala 2, 185); AMg. *elisa* (C. 2, 5 p. 43), *aṇelisa* (Āẏār. 1, 6, 1, 1; 1, 7, 2, 4; 1, 7, 8, 1. 17; 1, 8, 1, 15; 2, 16, 2; Sūẏag. 301. 434 [Text *aṇā*°]. 533. 544. 546. 549. 869); P. *etisa* (Hc. 4, 317. 323); Ś. meist *īdisa* (Mṛcch. 24, 20; 39, 11; 54, 1; 72, 19; 80, 9; 82, 12; 88, 16; 151, 16; Śak. 103, 5; 104, 7; 123, 12; 127, 7; 130, 1; 135, 15; Vikr. 20, 6; 44, 13; Ratn. 317, 33; 318, 16. 22; Karp. 19, 6; 21, 4 u. s. w.), Mg. nur *īdiśa* (Mṛcch. 38, 7; 129, 7; 131, 7; 158, 24; 165, 13; 166, 21; 177, 10); AMg. *elikkha* (Uttar. 237), *elikkhaẏa* (Āẏār. 1, 8, 3, 5); M. AMg. JM. Ś. *kerisa* (Grr.; H. 374 [so mit v. l. zu lesen]; Niraẏāv.; Bhag.; Erz.; Mṛcch. 141, 7; Vikr. 50, 6; 52, 3; Prab. 10, 15; 39, 13), JM. *kerisaẏa* (Kk.), Mg. *keliśa* (Prab. 46, 14. 16; 50, 14; 53, 15. 16; 56, 1; Veṇīs. 35, 3); S. auch *kīdisa* (Mṛcch. 27, 18; Śak. 39, 6; Vikr. 28, 19; Mudrār. 58, 6; 184, 5). Zweifelhafte Formen sind M. *īrisaa* (H. 940), JM. *iisa* (Erz.), Ś. *īrisa* (Uttarar. 26, 6 neben *īdisa* 26, 8; Mālav. 6, 1; 44, 18; 47, 3; Mahāv. 119, 12. 14. 20; Mudrār. 233, 1), *kīrisa* (Mālav. 5, 3. 17)[1], Mg. *kīliśa* (Mṛcch. 125, 2. 4; 132, 9; Goḍabole 344, 7; 345, 1 hat *keliśa*, nur 363, 2 auch *kīliśa*). Für Ś. werden nach Ausweis der besten MSS. nur *erisa*, *kerisa* und *īdisa*, *kīdisa* richtig sein, für Mg. **eliśa*, *keliśa* und *īdiśa*, **kīdiśa* (oft v. l. zu *keliśa*). Vgl. § 244. 245. *e*, das bisher nicht erklärt werden konnte[2], geht auf *-ayi*, *-aï* zurück. *kerisa*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

ist aus Vedisch *káyā* + *dṛś*, *erisa* aus Vedisch *ayá* + *dṛś* entstanden, wie *kaïā*, *taïā*, *jaïā* aus *káyā* + *dā*, *táyā* + *dā*, *yáyā* + *dā* (§ 113). *ayá* ist durch *káyā* beeinflusst worden. In A. *aïsa* = *īdṛśa*, *kaïsa* = *kīdṛśa* (Hc. 4, 403) sieht man besser Analogiebildungen nach A. *taïsa* = *tādṛśa*, *jaïsa* = *yādṛśa*, als Mittelstufen zu *erisa*, *kerisa*. Vgl. Vedisch *kayasya* und AMg. *aʏaṃsi*, M. *aammi* und A. *āammi* (§ 429). Über *ĕddaha*, *kĕddaha*, *tĕddaha*, *jĕddaha* s. § 122. — Neben *pīyūṣa* hat das Skt. *peyūṣa*, ebenso das Pkt. Ś. *pīūsa* (Bālar. 266, 19) und M. Ś. *peūsa* (Hc. 1, 105; H.; Ś. Karp. 82, 5; Bālar. 150, 19; 223, 5; 294, 10; Mallikām. 245, 6). Über *baheḍaa* = *vibhītaka* s. § 115; Paṇṇav. 31 steht in AMg. *vibhelae* = *vibhedakaḥ* (§ 244).

[1] Eine unkritische Sammlung bei Bollensen zu Mālav. 5, 2—5, p. 122. — [2] Litteratur bei Johansson, Shāhbāzgarhi 1, 134.

§ 122. Wie *i* (§ 119), kann auch *ī* vor Consonantengruppen zu *ĕ* werden: AMg. JM. *kiḍḍā*, AMg. *khĕḍḍā*, dialektisch *khĕḍḍa*, A. *khĕḍḍaa* = *krīḍā* (§ 90); *ṇĕḍḍa* neben *ṇīḍa* (§ 90); AMg. JM. *jāṇijjā*, *jāṇĕjjā* = *jānīyāt* (§ 91); M. *ĕddaha* = *īdṛśa*[1] mit Verdoppelung nach § 90 und *ha* für *śa* nach § 262 (zu Vr. 4, 25 und Appendix B p. 101; Hc. 2, 157; Mk. fol. 40; Deśīn. 1, 144; H.; auch in Ś. Viddhaś. 71, 1, überall *ĕddahamĕtta* = *īdṛśamātra*); *kĕddaha* = *kīdṛśa*, und nach Analogie *tĕddaha* = *tādṛśa*, *jĕddaha* = *yādṛśa* (Grr.). So erklärt sich auch *e* in M. AMg. JM. *āmeḷa* (Kranz; Haarflechte; Vr. 2, 16; Hc. 1, 105. 202. 234; Kī. 1, 15; 2, 9; Mk. fol. 8. 16; Pāiʏal. 140; Deśīn. 1, 62; G. 112; Paṇṇav. 111; Ovav.; JM. in *Kamalāmeḷā* Āv. 29, 18ff.), M. *āmeḷiaa* (R. 9, 21), AMg. *āmeḷaga* (Rāʏap. 111), *āmeḷaʏa* (Uvās. § 206; so zu lesen; Ovav.). *āmeḷa* ist = **āpīḍya*, durch die Stufen **āpiḍḍa*, **āpĕḍḍa*, **āpeḍa*, mit *ma* für *pa* nach § 248, *e* für *ĕ* nach § 66 und *ḷa* für *ḍa* nach § 240[2]. Ś. *āpīḍa* (Mālatīm. 207, 4); nach Hc. 1, 202 findet sich dialektisch auch *āveḍa*. In gleicher Weise ist *ṇimeḷa* (Zahnfleisch; Deśīn. 4, 30) aus **nipīḍya* zu erklären und AMg. *veḍa* aus **vĕḍḍa* für **vrīḍya* vom Präsensstamme *vrīḍya-*; vgl. § 240. Zweifelhaft ist die Herkunft des *e* in *peḍha* (Hc. 1, 106) neben gewöhnlichem *pīḍha* = *pīṭha*. M. *peḍhāla* (G. 731) wird von Haripāla falsch mit *pīṭhayukta* erklärt. Es bedeutet »breit« oder »rund« (Pāiʏal. 84; Deśīn. 6, 7) und hängt vielleicht mit *piṇḍa* zusammen. Nie tritt *ĕ* ein im Passivum auf *-ijja* und in den Particip. nec. und Adjectiven auf *-aṇijja* in M. AMg. JM. JS. (§ 91).

[1] Die Grr. erklären es mit *etāvat*, Hc., Deśīn. 1, 144 mit *iyat*. Zu *īdṛśa* hat es richtig gestellt Weber, II.[1] p. 59. — [2] Die Grr. setzen *āmeḷa* = *āpīḍa*; ebenso Lassen, Inst. p. 207; S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 15; Leumann, Aup. S. s. v.; Bühler, Pāiʏal. s. v. Dabei bleibt aber das *e* unerklärt. Bei Triv. 1, 2, 56 schreibt die Ausgabe °*ḷa*, die MSS. aber °*ḷa*.

§ 123. Im Pkt. erscheint mehrfach *a* an Stelle von Skt. *u*, namentlich in der ersten Silbe eines Wortes, wenn die zweite ebenfalls *u* enthält. *a* wird in den meisten Fällen ursprünglich sein, *u* Angleichung (Vr. 1, 22; Hc. 1, 107; Kī. 1, 6; Mk. fol. 9): M. Ś. Ā. A. *garua*, AMg. JM. *garuʏa* = *guruka* (G. H. R.; Sūʏag. 692. 747. 750; Paṇṇav. 8. 10; Vivāhap. 126. 436; Aṇuog. 268; Nāʏādh.; Erz.; Śak. 10, 3; Mālav. 34, 9; 37, 8; Priyad. 4, 7; Ā. Mṛcch. 148, 1; A. Hc. 4, 340, 2), Femin. M. AMg. *garuī* (Grr.; G.; Nāʏādh.; vgl. § 139), und in Ableitungen, wie M. *garuattaṇa* = **gurutvana* (G. H. R.), *garuia* (G. R.), *garuei* (G.), JM. *garukka* = *gurutva* (KI. 13; vgl. § 299); Ś. *garuadā* (Priyad. 31, 12), *agaruadā* (Mahāv. 54, 19). Vgl. *gārava* und *gorava* § 61[a]. Wie Hc. 1, 109 ausdrücklich lehrt, hat *a* sich nur erhalten bei Antritt des Suffixes *-ka*; *guru* behält in allen Dialekten *u*[1]. — M. AMg. JM. *agaru* (Grr.; G.; Sūʏag. 248; Uvās.; Erz.), auch im Skt. neben *aguru* (M. Karp. 87, 9); AMg. auch *agaluʏa* (Ovav.); M. *kālāaru* (G.), AMg. *kālāgaru* (Ovav.; Kappas.). — *gaḷōī*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

= *guḍūcī* (§ 127). — M. AMg. JM. Ś. *maüḍa* = *mukuṭa* (Grr.; G.; Āỳār. 2, 13, 20; p. 128, 3; Paṇhāv. 160. 234. 251. 440; Paṇṇav. 100. 101. 117; Vivāgas. 161; Nāỳādh. § 35. 92; p. 269. 1274; Jīv. 605; Rāỳap. 21; Ovav.; Kappas.; Erz.; Veṇīs. 59, 22). — *maüra* = *mukura* (Grr.), aber Ś. *radaṇamuura* (Mallikām. 194, 4; Text *raa°*). — M. AMg. JM. Ś. *maüla* = *mukula* (Grr.; G. H. R.; Anarghar. 20, 3; Kaṃsav. 9, 3; Paṇhāv. 284; Paṇṇav. 111; Uvās.; Ovav.; Erz.; Mudrār. 46, 7 [so zu lesen]; Mālav. 69, 2), und in Ableitungen, wie M. *maülia* (G. H. R.), AMg. *maüliỳa* (Ovav.; Kappas.), Ś. *maülida* (Śak. 14, 6; Mahāv. 22, 20; Uttarar. 163, 5) = *mukulita*; M. *maülāia* (Ratn. 293, 2); Ś. *maülāanta* (Mālatīm. 121, 5; 254, 2); Ś. *maülāvijjanti* (Priyad. 11, 3; l. *°vīanti*); Mg. Ś. *maülẽnti* (Mṛcch. 80, 21; 81, 2); AMg. *maülī* = *mukulinaḥ* (Paṇhāv. 119)[2]. So erklärt sich auch *kohala* = *kuṭūhala* (Hc. 1, 171) aus **katūhala*, **kaūhala*, neben M. AMg. JM. *koūhala*, Ś. *kodūhala* (§ 61[a]), und M. *somāra* (H. R.), *somāla* (Bh. 2, 30; Hc. 1, 171. 254; Pāiỳal. 88; Lalitav. 563, 2) aus **sakumāra*, **saümāra* (§ 166) = *sukumāra*, während AMg. *sūmāla* (Āỳār. 2, 15, 17; Niraỳāv.; Kappas.) auf AMg. *sukumāla* (Vivāhap. 822. 946; Antag. 7. 16. 21; Jīv. 350. 549. 938; Paṇhāv. 278, 284; Ovav. § 48 u. s. w.) zurückgeht. M. hat auch *suumāra* (Śak. 2, 14), Ś. nur *suumāra* (Mṛcch. 37, 5; Śak. 19, 6; 54, 4), *sukumāra* (Vikr. 5, 9), JM. *sukumāraỳā* = *°ratā* (Erz.). *somāla* ist auch ins Skt. übernommen worden[3]. *soamalla* = *saukumārya* (§ 285) setzt Übergang des zweiten *u* in *a* voraus, wie auch AMg. JM. *dugaṃchā* neben *dugumchā* = *jugupsā* (§ 74). Angleichung an den Vocal der folgenden Silbe infolge des Accentes liegt vor in M. *avariṃ* = *upári* (Grr.; G.), neben M. AMg. JM. *uvariṃ* (Hc. 1, 108; H. R.; Paṇṇav. 90 ff.; Samav. 101; Rāỳap. 62; Vivāhap. 198; Ovav.; Āv. 8, 12; Erz.), M. JM. Ś. *uvari* (G. H. R.; Erz.; Mṛcch. 41, 22; Śak. 30, 1; Mālav. 66, 2; Prab. 38, 8), Ś. *uvaridaṇa* (Mṛcch. 42, 13), Mg. *uvali* (Mṛcch. 134, 8), AMg. *uppiṃ* (§ 148). Zu *avariṃ* gehört M. *avarilla* (Obergewand; Hc. 2, 166; Pāiỳal. 175), *varilla* (Karp. 56, 7; 70, 8; 95, 11). Ebenso erklärt sich das *a* in M. *avahovāsa*, *avahoāsa* (Bh. 4, 33; Hc. 2, 138; H. R.)[4], neben AMg. *ubhaopāsaṃ* (Samav. 151; Ovav.), *ubhaỳopāsaṃ* (Paṇhāv. 258), *ubhaopāsiṃ* (Samav. 98; Jīv. 496 f. 500. 502. 504; Nāỳādh. 275; Vivāhap. 826. 830), *ubhaopāse* (Kappas. p. 96, 24), *ubhaỳokālaṃ* (Hc. 2, 138), *ubhaokūleṇaṃ* (Ovav.). *ubhao* (Vivāhap. 941; Nāỳādh.; Kappas.) ist = **ubhatas* für *ubhayatas*[5] von *ubhá*, *avaho* = **ubáthas* (§ 212), woraus *avaha*, nach einigen auch *uvaha* (Hc. 2, 138), erschlossen worden ist. So auch *bhamaỳā* = **bhruvakā* (§ 124) und *avajjhāa* = *upādhyāya* (Deśīn. 1, 37; vgl. § 28). — *tarakṣu* ist in AMg. zu einem *a*-Stamme geworden: *taraccha* (Āỳār. 2, 1, 5, 3; Paṇṇav. 49. 367. 369; Vivāhap. 282. 484; Nāỳādh. 345), Femin. *taracchī* (Paṇṇav. 368). Über *kattha* = *kutra*, *kao*, *kado*, *katto*, *kaohiṃto* = *kutaḥ* s. § 293. 428, über *Jahiṭṭhila*, *Jahuṭṭhila* = *Yudhiṣṭhira* § 118.

[1] Irrtümlich behauptet Bollensen zu Mālav. p. 172, das Adjectiv heisse *garu*, das Substantiv *guru*. In Jīv. 224 ist *garu* falsche Lesart, ebenso Śak. ed. Böhtlingk 79, 9; 86, 3. — [2] Über *maüḍa* und *maüla* vgl. auch E. Kuhn, KZ. 31, 324. — [3] Zachariae, BB. 10, 135 ff. — [4] Vgl. P. Goldschmidt, Specimen p. 81; Weber, ZDMG. 28, 390. — [5] Leumann, Aup. S. s. v.

§ 124. Neben *tumburu* (Diospyros embryopteris) findet sich dialektisch *ṭimbaru* (Deśīn. 4, 3), *ṭimbaruỳa* (Pāiỳal. 258). Statt *u* erscheint als Teilvocal[1] *i* in allen Dialekten in *purisa*, Mg. *puliśa* = *puruṣa* (Vr. 1, 23; Hc. 1, 111; Kī. 1, 26; Mk. fol. 9; z. B. M.: G. H. R.; AMg.: Āỳār. 1, 3, 3, 4; Sūỳag. 202. 203; Paṇhāv. 222; Ṭhāṇ. 360 und sehr oft; JM.: Erz.; JŚ.: Kattig. 401, 345; Ś.: Mṛcch. 9, 10; 17, 19; 24, 25; 29, 3; Śak. 126, 14; 141, 10; Vikr. 35, 12; Prab. 39, 13; Mg.: Lalitav. 565, 13; Mṛcch. 113, 21; 116, 17;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

157, 14; Prab. 51, 8; 53, 11; 62, 7; D.: Mṛcch. 104, 7); *paürisa* (Grr.), JM. *porisa*, AMg. *porisī*, *porisīẏa*, *apoṛisīẏa* (§ 61[a]). Falsch ist AMg. JM. *porusa* in Uttar. 217; Erz. 17, 35. In Ś. *Purusŏttama* (Vikr. 35, 15) ist *u* absichtlich beibehalten worden wegen des Wortanklanges an *Purūrava-*; so steht falsch auch Mallikām. 73, 6. Sonst lautet es Ś. *Purisŏttama* (Mālatīm. 266, 4; Veṇīs. 97, 9), Mg. *Pulisŏttama* (Prab. 32, 7. 14). In M. AMg. JM. Ś. *bhiuḍi* (Hc. 1, 110; G. H. R.; Vivāgas. 90. 121. 144. 157; Nāẏādh. 753. 1310. 1312; Vivāhap. 237. 254; Uvās.; Niraẏāv.; Āv. 12, 27; Erz.; Veṇīs. 60, 5; 61, 18; Bālar. 270, 5), AMg. auch *bhiguḍi* (Paṇhāv. 162. 285) ist *i* nicht = *u* in *bhrukuṭi*, sondern = *ṛ* in *bhṛkuṭi*. Falsch ist M. *bhuuḍi* (Pratāp. 220, 20) und *huuḍi* (Acyutaś. 58). Dagegen steht *a* für *u* gemäss § 123 in *bhamaẏā* (Hc. 2, 167), gegen AMg. *bhamuhā* (§ 206; Pāiẏal. 251; Āẏār. 1, 1, 2, 5; 2, 13, 17 (Neutrum); Jīv. 563; Rāẏap. 165; Ovav.; Kappas.), A. *bhōhā* (Piṅgala 2, 98; § 166. 251), und M. *bhumaā* (Bh. 4, 33; Hc. 1, 121; 2, 167; Kī. 2, 117; Mk. fol. 39; G. H. R.), AMg. *bhumaẏā* (Pāiẏal. 251; Uvās.; Ovav.), *bhumagā* (Paṇhāv. 272. 285 [Text *bhū°*]; Uvās.); *bhumā* (Ovav. s. v. *kŏkkuiẏa*). Vgl. § 206. 254. 261. — AMg. *chīẏa* (einer, der geniesst hat; Hc. 1, 112; 2, 117; Nandīs. 380) ist nicht = *kṣuta*, sondern onomatopoetisch = **chīta*, entsprechend unserem *tsī*! Dazu AMg. *chīẏamāṇa* (niesend; Āẏār. 2, 2, 3, 27). Ebenso zu erklären ist *chikka* (Deśīn. 3, 36); vgl. Skt. *chikkā*, *chikkana*. — Über *sūhava* = *subhaga* s. § 62, über *mūsala* = *musala* § 66.

[1] Zimmer, KZ. 24, 220 f.; S. Goldschmidt, KZ. 25, 615; Wackernagel, Altind. Gr. § 51.

§ 125. Wie *i* zu *ĕ* (§ 119), so kann vor Consonantengruppen *u* zu *ŏ* werden (Vr. 1, 20; Hc. 1, 116; Kī. 1, 23; Mk. fol. 8; Pkl. p. 31). Nach Mk. fol. 66 tritt ausser in *muktā* und *puṣkara* dieser Lautwandel in Ś. nicht ein. Das bestätigen im wesentlichen die Texte. PG. *Khaṃdakŏṃḍisa* = *Skandakuṇḍinaḥ* (6, 19); M. *gŏccha* = *guccha* (H. R.), *gŏcchaa* (H.); M. *tŏṇḍa* (Grr.; H. 402 [so zu lesen]), aber Mg. *tuṇḍa* (Mṛcch. 112, 8); *mŏṇḍa* (Grr.), aber M. Ś. Mg. *muṇḍa* (G.; Mṛcch. 80, 20; Prab. 49, 4; Mg. Mṛcch. 122, 7; Prab. 53, 14); Ś. *pŏkkhara* = *puṣkara* (Grr.; Mṛcch. 2, 16; 54, 2; 95, 11), und AMg. JM. *pukkhara* (Kappas.; Erz.), Ś. *Pukkharakkha* = *Puṣkarākṣa* (Mudrār. 204, 3); AMg. Ś. *pŏkkhariṇī* (Āẏār. 2, 3, 3, 2 [Text *°ra°*]; Nāẏādh. 1060; Dhūrtas. 5, 10) und AMg. JM. *pukkhariṇī* (Sūẏag. 565. 613; T. 4, 9); Mg. *pŏskaliṇī* (Mṛcch. 112, 11) und *puskaliṇī* (Mṛcch. 113, 22); AMg. *pŏṇḍarīẏa* (Sūẏag. 813; Paṇṇav. 34; Ovav.), und JM. *puṇḍarīẏa* (Erz.), Ś. *puṇḍarīa* (Mālatīm. 122, 2); JM. *kŏṭṭima* (Grr.; Erz.), neben M. *kuṭṭima* (R.); Ś. *pŏtthaa* = *pustaka* (Grr.; Mṛcch. 69, 17; Karp. 12, 11), AMg. *pŏtthaẏa* (Ovav.); *lŏddhaa* = *lubdhaka* (Grr.; Pāiẏal. 248); M. *mŏtthā* = *mustā* (Hc. 1, 116; Sarasvatīk. 16, 9); M. Ś. *mŏggara* = *mudgara* (Grr.; R.; Bālar. 245, 18; 251, 3) neben *muggara* (R.); AMg. JŚ. *pŏggala* = *pudgala* (Hc. 1, 116; Āẏār. 2, 1, 10, 6; Bhag.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Pav. 384, 58), neben JŚ. Mg. *puggala* (Pav. 384, 36. 47. 59; Prab. 46, 14); M. Ś. *mŏttā* (Bh.; Kī.; Mk.; Pkl.; R.; Vikr. 40, 18), neben M. Ś. *muttā* (G. R.; Mṛcch. 69, 1; Karp. 72, 2), Ś. *muttāhala* = *muktāphala* (Karp. 72, 3. 8; 73, 9), M. *muttāhalilla* (Karp. 2, 5; 100, 5). Über die Dehnung eines solchen secundären *ŏ* s. § 66 und vgl. § 127.

§ 126. Neben *duūla*, AMg. *dugulla* findet sich nach den Grr. auch *dualla* (§ 90). — AMg. *uvvīḍha*, das nach Hc. 1, 120 = *udvyūḍha* ist, gehört vielmehr zu *uvvihaï* = *udvidhyati* von *vidh* (*vyadh*) mit *ud* (§ 489), wie sich klar aus Vivāhap. 1388 ergibt: *se jahā ṇāmae ke i purise ... usuṃ ... uvvihaï uvvihittā ... tassa usussa ... uvvīḍhassa samāṇassa.* Es ist also nach Analogie von *līḍha* zu *lih*, *mīḍha* zu *mih* von der secundären Wurzel *vih* = *vidh* gebildet. *udvyūḍha* bildet M. AMg. regelrecht *uvvūḍha* (Hc. 1, 120; Śak. 88, 2;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Jīv. 826). Über *u* für *ū* s. § 80—82. — Für *nūpura* wird in allen Dialekten *ṇeura*, Mg. *ṇeula* gebraucht, das auf die in den neuindischen Sprachen erhaltene Nebenform *nepūra, nepura* zurückgeht, die sich zu Skt. *keyūra*, Pkt. *keūra* stellt; vgl. Ś *ṇeurakeūraṃ* (Bālar. 248, 17), A. *ṇeurakeurao* (Piṅgala 1, 26). So M. Ś. *ṇeura* (Vr. 1, 26; Hc. 1, 123; Kī. 1, 5; Mk. fol. 9; G. H. R.; Mṛcch. 41, 2; Vikr. 31, 7; Mālav. 40, 7; Ratn. 294, 32; Prab. 39, 8 [so mit PM zu lesen]; Pras. 39, 18; 114, 9; Karp. 21, 1; Bālar. 248, 17), M. *ṇeurilla* = *nūpuravat* (G.); Ś. *saṇeura* (Mālav. 37, 15; 43, 2); AMg. JM. *neura* (C. 2, 4 [so mit A zu lesen]; 3, 34 p. 35; Pāiy. 118; Paṇhāv. 236. 514; Nāy. § 65. 102; p. 948; Vivāhap. 791; Ovav.; Āv. 12, 6); Mg. *ṇeula* (Mṛcch. 99, 7. 10); A. *ṇeura* (Piṅgala 1, 17. 22. 26). Hc. 1, 123; Deśīn. 4, 28 kennt auch *ṇiura* und 1, 123 *ṇūura*; Pratāp. 220, 14 steht in Ś. *ṇūvurāiṃ*, gewiss falsch.

§ 127. Wie *u* (§ 125), so kann auch *ū* vor Consonantengruppen zu *ŏ* werden: AMg. *kŏppara* = *kūrpara* (Hc. 1, 124; Vivāgas. 90), neben M. *kuppara* (G.); AMg. JM. *mŏlla* = *mūlya*[1] (Hc. 1, 124; Āy. 2, 5, 1, 4; 2, 6, 1, 2; p. 128, 6; Āv. 31, 10; Erz.), M. *amŏlla* (G.), neben häufigerem *mulla* (§ 83). Wie *ŏ* aus *u* (§ 66), so wird auch *ŏ* aus *ū* gedehnt, wenn eine ursprüngliche Consonantengruppe vereinfacht wird. So erklären sich AMg. *tŏṇa* = *tūṇa* (Hc. 1, 125; Paṇṇav. 72. 79. 81. 83; Vivāgas. 112; Nāy. 1426), neben Ś. *tūṇi-* (Veṇīs. 62, 4; Mukund. 69, 14); M. *toṇīra* = *tūṇīra* (Hc. 1, 124; Karp. 47, 8); *thoṇā* neben *thūṇā* = *sthūṇā* (Hc. 1, 125). Sie gehen auf **tŏṇṇa*, **tŏṇṇīra*, **thŏṇṇā* aus **tulna*, **tulnīra*, **sthulnā*[2] zurück. Die gleiche Erklärung gilt für M. *thora* aus **thŏrra* = *sthūrá* (Hc. 1, 124. 255; 2, 99; G. H. R.; Sarasvatīk. 171, 22; Karp. 50, 11; 64, 2; 74, 7; 81, 4) neben AMg. JM. *thulla* = *sthūlá* (Hc. 2, 99; Āy. 2, 4, 2, 7; Āv. 22, 15. 42), *aïthulla* (Āv. 22, 35) und AMg. JŚ. Ś. *thūla* (Āy. p. 133, 33; 136, 3; Sūy. 286; Paṇhāv. 437; Kattig. 398, 303. 305; Karp. 72, 1; Hāsy. 32, 1 [so mit v. l. zu lesen, während Āv. 22, 34 *thulla*, 22, 33 *aïthulla* zu verbessern sein wird]). Ferner für AMg. *ṇaṅgola* = *lāṅgūla* (Nāy. 502), *ṇaṅgoli-* = *lāṅgūlin* (Jīv. 345), *ṇaṅgoliya* = *lāṅgūlika* (Jīv. 392), neben *ṇaṅgula* (Jīv. 883. 886. 887), *goṇaṅgula* (Vivāhap. 1048), *ṇaṅgūli-* (Aṇuog. 349), und M. AMg. JM. JŚ. Ś. *tambola* = *tāmbūla* (Hc. 1, 124; Mk. fol. 8; G.; Aṇuog. 61; Uvās.; Ovav.; Erz.; Kattig. 401, 350; Mṛcch. 71, 6; Mālatīm. 201, 2 [so zu lesen]; Karp. 98, 4; Viddhaś. 28, 7; Kaṃsav. 55, 13 [Text *tambŏlla*]), AMg. *tambolaya* (Sūy. 250), *tamboli* (Jīv. 487; Rāy. 137). Das *o* setzt Endbetonung von *lāṅgūla* und *tāmbūla* voraus, wobei *l* nach § 90, wie in *thulla*, *dugulla* verdoppelt wurde. Der Entwickelungsgang war also: *tāmbūlá*, **tambulla*, **tambŏlla*, *tambola*[3]. Secundär ist *o* auch in *kohaṇḍī* = *kūṣmāṇḍī* (Hc. 1, 124; 2, 73; Kī. 2, 73; Pāiy. 146), AMg. *kohaṇḍa* = *kūṣmāṇḍa* (Paṇṇav. 111), neben *kūhaṇḍa* (Paṇhāv. 172. 230. 312) und *kuhaṇḍa* (Paṇṇav. 115; wohl falsch). Für Ś. *kohaṇḍa* (Karp. ed. Bomb. 99, 3), das Mk. für Ś. verbietet, liest Konow 103, 1 *kumbhaṇḍa*, wie auch Viddhaś. 23, 2 zu lesen sein wird. Die Reihenfolge war: **kumhaṇḍī*, **kŏmhaṇḍī*, **koṃhaṇḍī*, *kōhaṇḍī*, *kohaṇḍī* (§ 76. 89. 312). *kohaḷī* (Hc. 1, 124; 2, 73), *kohaḷiyā* (Pāiy. 146) kann auf gleiche Weise aus *kōhāḍī* abgeleitet werden. Vgl. Marāṭhī *kohaḷeṃ. gaḷoī* = *guḍūcī* (Hc. 1, 107. 124; § 123) wird auf **gaḍŏccī* zurückgehen.

[1] Fälschlich setzt Jacobi, Erz. s. v. *mŏlla* dies = *maulya*, das Rückübersetzung aus dem Pkt. ist. — [2] Windisch, KZ. 27, 168; Hübschmann, ZDMG. 39, 92 ff.; Fortunatov, KZ. 36, 18. Unrichtig Bartholomae, IF. 3, 157 ff.; Wackernagel, Altind. Gr. § 146 d Anm., 172 d Anm.; Joh. Schmidt, Kritik der Sonantentheorie p. 1, Anm. — [3] Unmöglich ist die Ableitung aus *tāmragula* bei Leumann, Aup. S. p. 165.

§ 128. *e* wird in vor- und nachtoniger Silbe zuweilen zu *i* (§ 79—82); vor Consonantengruppen wird es zu *ĕ*, *i* (§ 84), im Auslaut vor Enklitiken

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

mit Doppelconsonanz im Anlaut zu *ĕ*, dialektisch auch sonst, nach langen Vocalen zu *i* (§ 85). Secundäres *ĕ* wird zuweilen gedehnt und die Consonantengruppe vereinfacht (§ 66. 122). In A. wird *e* auch im Instr. Sing. auf *-ena* und Instr. Plur. auf *-ehiṃ* gelegentlich gekürzt (vgl. Saṃgītaratnākara 4, 56). So *bŏlličṇa* (Hc. 4, 383, 2; so zu lesen); *pāṇiĕṇa* (Hc. 4, 434); *khaṇĕṇa* (Hc. 4, 419, 1; so zu lesen); *amhĕhĭ*, *tumhĕhĭ* (Hc. 4, 371), *vaṅkĕhĭ loaṇĕhĭ* (Hc. 4, 356; so zu lesen); *atthĕhĭ*, *satthĕhĭ*, *hatthĕhĭ* (Hc. 4, 358, 1; so zu lesen), *dĕntĕhĭ* (Hc. 4, 419, 5; so zu lesen). Bei dem grossen Schwanken der MSS. ist es nicht sicher zu ermitteln, ob nicht in solchen Fällen, wie ich in meiner Ausgabe des Hc. meist gethan habe, *bollieṃ*, *pāṇieṃ*, *vaṅkahĭ*, oder mit der v. l. *vaṅkihĭ loaṇihĭ* u. s. w. zu schreiben ist. Sicher stehen die oft variantenlos überlieferten Instr. Plur. auf *-ahiṃ*, *-ahĭ*, die vom *a*-Stamme gebildet sind (§ 368). Neben dem Loc. Plur. des Pronomens der 1. und 2. Person auf *-esu* lehrten einige auch den Loc. auf *-asu*, Śākalya auch *tujjhisuṃ*, *tumbhiśuṃ* (§ 415. 422). JM. *ciṇā*, Ś. Mg. *ediṇā*, JM. Ś. Mg. *imiṇā* neben *ceṇa*, Ś. Mg. *edeṇa*, *imeṇa*, (§ 426. 430) werden am besten mit Lassen (Inst. § 107) als von einem *i*-Stamme gebildet erklärt, wie dies sicher ist für *kiṇā* = *keṇa*, nach dessen Analogie *jiṇā*, *tiṇā* gebildet sind (§ 428). — AMg. JM. *aüṇa°*, *aüṇā°* ist nicht = *ekona*, sondern = *aguṇa* (§ 444). Über JM. *āṇasu*, A. *āṇahi* s. § 474, über die Causativa auf *-a* statt *-e* § 491.

§ 129. Für *e* liegt *a* vor in *ṇāliara* = *nālikera* (Deśīn. 2, 10), neben M. *ṇālierī* (G.), Ś. *ṇāriela* (Śak. 78, 12), und *pavaṭṭha* = *praveṣṭa*, von den Grr. (Vr. 1, 40; Hc. 1, 156; Kī. 1, 40; Mk. fol. 13) = *prakoṣṭha* gesetzt[1], das M. AMg. *paŏṭṭha* (Karp. 47, 6; Ovav.) und *paüṭṭha* (G.; Kappas.), in Ś., wie Mk. ausdrücklich lehrt, nur *paŏṭṭha* (Bālar. 80, 1; Viddhaś. 126, 3; in der Bedeutung »Hof« Mṛcch. 68, 23 ff.) bildet. — *thūṇa* (Hc. 1, 147; Deśīn. 5, 29) neben *theṇa*, AMg. *teṇa* (§ 307) = *stena* wird von *thūṇa* (Pferd; Deśīn. 5, 29) nicht getrennt werden können und = *tūrṇa* für **stūrṇa* »schnell«, »eilig« zu setzen sein; vgl. *theṇillia* »furchtsam« (Deśīn. 5, 32) und *veḷu* »Dieb« § 243. — AMg. JM. JS. *dosa* (Hass; Deśīn. 5, 56; Triv. 1, 4, 121; z. B. Āyār. 1, 3, 4, 4; Sūyag. 198; Paṇṇav. 638; Dasav. N. 653, 6; Uttar. 199. 446. 648. 707. 822. 876. 902. 910 ff.; Vivāhap. 125. 832. 1026; Erz.; Ṛṣabhap.; Pav. 384, 54; 385, 61; Kattig. 404, 389), AMg. JM. JS. *padosa*, *paosa* (Sūyag. 81; Uttar. 368; Erz.; Pav. 385, 69) sind nicht = *dveṣa*, *pradveṣa*[2], sondern = *doṣa*, *pradoṣa* mit Bedeutungsveränderung[3]. Dazu auch *dosākaraṇa* (Zorn; Deśīn. 5, 51). *dveṣa* wird *besa* (§ 300).

[1] So irrig auch Lassen, Inst. p. 136, Anm. *. — [2] Childers, s. v.; Weber, Bhag. s. v.; Jacobi, Kalpasūtra s. v.; Erz. p. xxv, Anm. 1; Leumann, Aup. S. s. v.; Klatt, Ṛṣabhap. s. v.; E. Müller, Beiträge p. 23. — [3] Pischel, BB. 13, 14 ff.

§ 130. *o* wird vor Consonantengruppen zu *ŏ*, *u* (§ 84), im Auslaut vor Enclitiken mit Doppelconsonanz im Anlaut zu *ŏ*, dialektisch auch sonst zu *ŏ*, *u* (§ 85. 346). Sekundäres *ŏ* wird zuweilen gedehnt und die Consonantengruppe vereinfacht (§ 66. 127). In A. wird *o* nicht nur im Auslaut oft zu *u* (§ 85. 346), sondern gelegentlich auch im Inlaut, wie *viueṃ* für *vioeṃ* = *viyogena* (Hc. 4, 419, 5). — M. *aṇṇaṇṇa* (Hc. 1, 156; G. H.), JM. *annanna* (Erz.) ist nicht = *anyonya*, das *aṇṇŏṇṇa*, *aṇṇuṇṇa* wird (§ 84), sondern = Vedisch *anyānya*. — *āvajja* ist nicht = *ātodya* (Hc. 1, 156), das *āŏjja*, *āujja* wird, Ś. *pakkhāujja* = *pakṣātodya* (Karp. 3, 3), sondern = **āvādya*. — *a* für *o* zeigen *pulaai*, *pulaei*, *pulaïa* neben *puloei*, *paloei*, *puloia*, *paloia* = *pralokayati*, *pralokita* (§ 104) und *pallaṭṭaï* neben *palŏṭṭaï* (umwerfen; Hc. 4, 200), *pallaṭṭa* (Hc. 2, 47. 68) neben *palŏṭṭa* (Hc. 4, 258). Wahrscheinlich liegen verschiedene Wurzeln vor. Über *pavaṭṭha* angeblich = *prakoṣṭha* s. § 129. — AMg. JM. *theva* (Tropfen; ein wenig; Pāiyāl. 164; Hc. 2, 125; Deśīn. 5, 29; Dasav. N. 652, 32; KI. 7; Āv.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

45, 2; Erz.) hat mit *thova* = *stoka* (§ 230) nichts zu thun, sondern gehört mit *thippaï* (Hc. 4, 175) zu √*stip*, *step* (Dhātupāṭha 10, 3. 4), wie schon Childers für Pāli *theva* richtig gesehen hat.

f) Teilvocale.

§ 131. Consonantengruppen werden im Pkt. oft durch einen Teil- oder Einschubvocal getrennt und die einzelnen Consonanten dann nach den für die verschiedenen Dialekte geltenden Lautgesetzen behandelt. Vocalentwicklung findet nur statt, wenn einer der Consonanten *y*, *r*, *l* oder ein Nasal ist. Die Klangfarbe des Teilvocals war unbestimmt, so dass er als *a*, *i*, *u* erscheint. Metrisch ist er zuweilen ohne Geltung. So in AMg. *a* in *agaṇi*: *nivvāvao agaṇī nivāyaĕjja*, *ṇa paṇḍie agaṇī samārabhĕjjā* (Sūy. ag. 330); in *garahio*: *musāvāo ya logammi savvasāhūhi garahio* (Dasav. 625, 3); vgl. Sūy. ag. 912. 914; *i* in *kiriyākiriyaṃ veṇaïyāṇuvāyaṃ* (Sūy. ag. 322); in *kiṃpurisa*: *asogo kiṃṇarāṇaṃ ca kiṃpurisāṇaṃ ca campao* (Ṭhāṇ. 505; Abhayadeva zu Samav. 21); in *arihaï*: *bhikkhū akkhāum arihaï* (Dasav. 631, 8), *so bhāsium arihaï kiriyavādaṃ* (Sūy. ag. 476; auch in *kiriya*°); in *āyariya*: *āyariyassa mahappaṇo* (Dasav. 631, 33)[1]. Er hindert auch nicht die Kürzung eines langen Vocals unter dem Einfluss des Accentes, wie in AMg. JM. *āyariya* = *ācārya* (§ 81. 134), M. Ś. *verulia*, AMg. JM. *veruliya* = *vaiḍūrya* (§ 80), Ś. *murukkha* = *mūrkhá* (§ 139), AMg. *suhuma* = *sūkṣma* (§ 82; C. 3, 30; Hc. 1, 118; 2, 113; Āyār. 2, 4, 1, 7; 2, 15, 3; p. 131, 32; Sūy. ag. 128. 217. 493; Paṇṇav. 72. 79. 81. 83; Paṇhāv. 274; Jīv. 39. 41. 313; Aṇuog. 260. 391. 392; Vivāhap. 105. 943. 1385. 1438; Uttar. 1040; Ovav.; Kappas.)[2], noch die Verdoppelung des Consonanten nach § 195, noch die Verwandlung des *a* zu *i* nach § 101, wie AMg. *nigiṇa* = *nagná* (§ 133), noch den Übergang von *tya* in *cca*, *dhya* in *jjha* (§ 280).

[1] Mehr Beispiele bei Jacobi, KZ. 23, 594 ff. — [2] In Sūy. ag. 174 (= 3, 2, 1) liest die Ausgabe *aï ime suhamā saṅgā*, im Anfang gewiss richtig, so dass nicht mit Jacobi, KZ. 23, 595 *suhmā* anzunehmen ist. Vgl. § 323.

§ 132. *a* ist nur in AMg. und A. häufiger Teilvocal, viel seltener in anderen Dialekten. AMg. *agaṇi* = *agni* (Hc. 2, 102; z. B. Āyār. 1, 1, 4, 6; Sūy. ag. 273; Vivāgas. 224; Vivāhap. 120; Dasav. 616, 32 und überaus oft); AMg. *abhikkhaṇaṃ* = *abhīkṣṇam* (Kappas.); AMg. *garahā* = *garhā* (Vivāhap. 132), *garahaṇā* = *garhaṇā* (Ovav.), *garahāmo*, *garahaï* (Sūy. ag. 912. 914), *garahaha* (Vivāhap. 132. 332), JM. *garahasī* (Erz. 55, 29), AMg. JM. *garahiya* (Sūy. ag. 504; Dasav. 625, 3; Erz. 35, 15), AMg. *vigarahamāṇa* (Sūy. ag. 912), JS. *garahaṇa* (Kattig. 400, 331), neben *gariha* (Vr. 3, 62; Kī. 2, 59), AMg. *garihā* (Hc. 2, 104; Mk. fol. 29; Pāiy. al. 245; Ṭhāṇ. 40), *garihāmi* (Vivāhap. 614), *garihasi* (Sūy. ag. 912; l. °*ra*°), JM. *garihasu* (Erz. 42, 18); AMg. *raïṇi* = *aratni* (§ 141)[1]; AMg. *rahassa* = *hrasva*, M. AMg. JM. Ś. A. *dīhara* = *dīrgha* (§ 354); AMg. *sakahāo* = *sakthīni* (§ 358); AMg. *haraïa* = *hrada* (Hc. 2, 120; Āyār. 1, 5, 5, 1; 1, 6, 1, 2; Sūy. ag. 123; Uttar. 376 f.; Vivāhap. 105. 194. 270). A.: *garāsa* = *grāsa* (Piṅgala 2, 140), *tarāsaï* = *trasyati* (P. 2, 96), *paramāṇa* = *pramāṇa* (P. 1, 28), *parasaṇṇa* = *prasanna* (P. 2, 49), *parāvahī* = *prāpnuvanti* (Hc. 4, 442, 1). Aus anderen Dialekten sind Beispiele: M. *raaṇa* = *ratna* (Vr. 3, 60; Kī. 2, 55; Mk. fol. 29; G. H. Ṛ.), AMg. JM. JS. *raïaṇa* (§ 70; C. 3, 30; Hc. 2, 101; Kattig. 400, 325); Ś. *radaṇa* (Mṛcch. 52, 9; 68, 25; 70, 24; 71, 1; Śak. 38, 5; 103, 6; 117, 7; Vikr. 77, 15 u. s. w.[2] Ḍ. *radaṇa* (Mṛcch. 101, 12), Mg. *ladaṇa* (Mṛcch. 146, 4; 159, 12; 164, 20; Śak. 113, 3; 117, 5); Ś. *Sattuhaṇa* = *Śatrughna* (Bālar. 310, 15; Anarghar. 317, 17), neben *Sattuggha* (Bālar. 151, 1); M. Ś. *salāhā* = *ślāghā* (Vr. 3, 63; Hc. 2, 101; Kī. 2, 57; Mk. fol. 30; G.; Caṇḍak. 95, 8), M. *salāhaṇa*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

= *ślāghana* (H.); *salaḥāï* (Hc. 4, 88), M. *salāhamāṇa* (H.), *ahisalāhamāṇa* (G.), *salāhaṇijja* (H.), Ś. *salāhaṇā* (Mṛcch. 128, 4; Prab. 4, 8 [so zu lesen]; Ratn. 304, 18; 319, 15; Mālatīm. 82, 8 [so zu lesen]; Ratn. 304, 18; 319, 15; Mālatīm. 82, 8 [so zu lesen]), Mg. *śalāhaṇā* (Mṛcch. 38, 1 [so zu lesen]); Ś. *salāhīadi* (Ratn. 309, 5; Prab. 12, 11 [so zu lesen]); A. *salahijjasu*, *salahijjaï* (Piṅgala 1, 95. 117); JM. *bhasama-* = *bhasman* (Erz.). Unbestimmt ist der Dialekt bei *gahara* aus **gṛdhara* = *gṛdhra* (Pāiẏal. 126; Deśīn. 2, 84); *palakkha* = *plakṣa* (C. 3, 30; Hc. 2, 103), wofür AMg. *pilaṃkhu*, *pilakkhu* gebraucht (§ 74. 105); *sāraṅga* = *śāṅga* (Vr. 3, 60; Hc. 2, 100; Kī. 2, 55; Mk. fol. 29). Nach Hc. 4, 270 wird in Ś., nach 4, 323 in P. *purava*, nach 4, 302 in Mg. *pulava* = *pūrva* gebraucht[3]. Gegen die Hauptregel ist P. *kasaṭa* = *kaṣṭa* (Vr. 10, 6; Hc. 4, 314; Kī. 5, 109; ed. *kasṭaṃ*; vgl. aber Lassen, Inst. p. 441). Falsch ist Ś. *parāṇa* = *prāṇa* (Cait. 54, 10), wofür *pāṇa* zu lesen ist, wie z. B. Mṛcch. 155, 18; 166, 9. 14. 15 steht. Vgl. auch § 140.

[1] Für AMg. *ahārāṇiẏāe* = *yathāratnikāya* (Ṭhāṇ. 355. 356) ist wohl *ahārāẏaṇiẏāe* zu lesen. — [2] Die Ausgaben schreiben fast ausnahmslos in Ś. *raaṇa*, in Mg. *laaṇa*, was gegen die Dialekte verstösst. — [3] Für Ś. Mg. bestätigen dies die Texte nicht (Pischel zu Hc. 4, 270). Wahrscheinlich ist auch hier mit Ś. die JŚ. gemeint.

§ 133. Am häufigsten erscheint als Teilvocal *i*. AMg. hat ihn in vielen Fällen, wo die übrigen Dialekte Assimilation der Consonanten aufweisen. 1) Der eine Consonant ist ein Nasal: AMg. *usiṇa* = *uṣṇa* (Āẏār. 2, 1, 6, 4; 2, 2, 1, 8; 2, 2, 3, 10; Sūẏag. 132. 590; Ṭhāṇ. 131. 135; Paṇṇav. 8. 10. 786 ff.; Jīv. 224. 295; Vivāhap. 194. 195. 250. 436. 465. 1470 ff.; Aṇuog. 268; Uttar. 48. 57), *accusiṇa* = *atyuṣṇa* (Āẏār. 2, 1, 7, 5), *sīẏosiṇa* = *śītoṣṇa* (Āẏār. 1, 3, 1, 2; Vivāhap. 862. 863), neben *sīuṇha* (Sūẏag. 134); Mg. *kośiṇa* = *koṣṇa* (Veṇīs. 34, 4). Vgl. § 312. AMg. *kasiṇa* = *kṛtsna* (Hc. 2, 75. 104; Sūẏag. 26. 28. 172. 292. 416. 439. 460; Vivāhap. 205; Aṇuog. 104; Uttar. 251; Ovav.; Kappas.) und = *kṛṣṇa*, neben *kasaṇa*, *kaṇha*, *kiṇha* (§ 52); AMg. JM. *tusiṇīẏa* = *tūṣṇīka*, neben *tuṇhia*, *tuṇhikka* (§ 81. 90); AMg. *dosiṇā* = *jyotsnā*, Ś. *dosiṇī*, *jyautsnī* (§ 215); AMg. *nigiṇa* = *nagna* (Āẏār. 2, 2, 3, 11; 2, 7, 1, 11; Sūẏag. 108 [Text *nigaṇa*]) mit *i* in der ersten Silbe nach § 101, neben *nagiṇa* (Āẏār. 1, 6, 2, 3; Sūẏag. 169; Dasav. 627, 1), *nagiṇiṇa* (sic; Uttar. 208), *nāgaṇiẏa* (sic; Sūẏag. 344) = *nagnatva*; AMg. *pasiṇa* = *praśna* (Āẏār. 2, 3, 2, 17; Sūẏag. 383. 918; Nāẏādh. 301. 577. 578; Vivāhap. 151. 973. 978. 1251. 1261. 1408; Nandīs. 471; Uttar. 513; Uvās.; Ovav.); AMg. *siṇāṇa* = *snāna* (Mk. fol. 29; Āẏār. 2, 1, 6, 2; 2, 2, 1, 8; 2, 7, 1, 11; Sūẏag. 344. 382; Dasav. 626, 40; wohl unrichtig auch in Ś. Cait. 44, 4; 92, 14; 134, 9; 150, 7; 260, 4); AMg. *asiṇāṇa* (Dasav. 626, 39), *pāosiṇāṇa* = *prātaḥsnāna* (Sūẏag. 337), *siṇāi* = *snāti* (Mk. fol. 29; Sūẏag. 340), *asiṇāittā* (Sūẏag. 994), *siṇāẏanta-*, *siṇāẏanti* (Dasav. 626, 37. 38), wohl unrichtig auch Ś. *siṇāvēnti* (Cait. 44, 13), *siṇāẏaga* = *snātaka* (Sūẏag. 929. 933. 940), *siṇāẏaẏa* (Uttar. 755; Text *siṇāio*); P. *sināta* = *snāta* (Hc. 4, 314), *katasināṇena* = *kṛtasnānena* (Hc. 4, 322; so zu lesen); *siviṇa*, *simiṇa*, *suviṇa*, *sumiṇa* = *svapna* (§ 177). *i* ist auch Teilvocal in der Declination von *rājan*, wie Instr. Sing. JM. *rāiṇā*, P. *rāciṇā* (§ 399).

§ 134. 2) Der eine Consonant ist *ya*, der, ausser in AMg. JM. JŚ., nach dem Teilvocal *i* ausfällt: AMg. JM. *ceiẏa* = Pāli *cetiya* = *caitya* (Āẏār. 2, 2, 1, 7; 2, 3, 3, 1; 2, 10, 17; 2, 15, 25; Sūẏag. 1014; Ṭhāṇ. 266; Samav. 101. 233; Paṇhāv. 521; Vivāhap. 5. 164. 934; Rāẏap. 154; Jīẏak. 6; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Niraẏāv.; T. 6, 24; Erz.; Kk.); AMg. *ciẏatta* = **tiyakta* = *tyakta*, *jhiẏāi* = *dhyāti* (§ 280); AMg. *teṇiẏa* = *stainya* (§ 307); AMg. *bāliẏa* = *bālya* (Vivāhap. 132); AMg. JM. *bahiẏā* = *bāhyāt* (Āẏār. 1, 1, 7, 1; Sūẏag. 954; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Āv. 14, 10); AMg. *viẏaggha* = *vyāghra* (Paṇhāv. 20);

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Ś. *diṭṭhiā* = *diṣṭyā* (Hc. 2, 104; Mṛcch. 68, 2; 74, 11; Śak. 52, 10; 167, 7; Vikr. 10, 20; 26, 15; 49, 4; 75, 2 u. s.w.); *hijjo* = *hyas* (Deśīn. 8, 67; Pāiyal. 211; Triv. 1, 3, 105; vgl. BB. 3, 251), Ś. *hio* (Mālav. 51, 7; Priyad. 19, 12); in ganzen Wortclassen, wie den Absolutiven auf *-ya*, z. B. AMg. *pāsiya*, JM. *pěcchiya*, Ś. *pěkkhia*, Mg. *pěskia*, Dh. *padissudia* (§ 590. 591), den Optativen auf *-yā*, wie AMg. *siyā* = *syāt*, *haṇiyā* = *hanyāt* (§ 465), *bhuñjějjjā* = *bhuñjyāt*, *karějjā* = **karyāt* (§ 459), den Participia nec. und Adjectiva auf *-ijja*, wie *karaṇijja*, *ramaṇijja* (§ 91. 571), den Zahlwörtern, wie M. *biia*, *biijja*, AMg. JM. *biiya*; M. *taïa*, AMg. JM. *taïya*, Ś. Mg. *tadia*, A. *taïjjī* (§ 82. 91. 449). Besonders häufig ist der Teilvocal *i* in der Consonantengruppe *rya*. Die hierher gehörigen Wörter fassen Vr. 3, 20; Hc. 2, 107; Kī. 2, 81 im Ākṛtigaṇa *caurya-sama* zusammen. Gemeinsam ist den meisten langer Vocal vor *rya*. So: AMg. *āriya* = *ārya* (Āyār. 1, 2, 2, 3; 1, 2, 5, 2. 3; 1, 4, 2, 5; Sūyag. 54. 204. 363. 914; Paṇṇav. 59 ff.; Samav. 98; Vivāhap. 1246; Uttar. 109. 509; Ovav.); *aṇāriya* (Āyār. 1, 4, 2, 4; Sūyag. 56. 68. 208. 210. 437. 439. 923. 931. 935; Samav. 98; Uttar. 511. 990); AMg. JM. *āyariya* = *ācāryà* (Hc. 1, 73; Āyār. 2, 1, 10, 1; 2, 3, 3, 3 ff.; Samav. 85; Ṭhāṇ. 157. 286; Nandīs. 512 ff.; Dasav. 633, 41; 634, 19 ff.; Uttar. 43; Nāyādh.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Āv. 33, 17; 38, 13. 18; 40, 9 ff.; Erz.; Kk.), auch *āiriya* (C. 1, 5 p. 40; Hc. 1, 73; 2, 107), Ś. *ācāria* (Cait. 45, 5; 89, 12; 127, 13), Mg. *ācālia* (Prab. 28, 14; 29, 7; 58, 17; 61, 5; 62, 1. 2. 6; Cait. 149, 17. 19; 150, 2. 3. 13); M. Ś. *coria* = *caurya* (Grr.; H.; Cait. 81, 1); AMg. JM. *bhāriyā* = *bhāryā* (Hc. 2, 107; Sūyag. 176; Uvās.; Kappas.; Erz.); AMg. JŚ. *vīriya* = *vīrya* (Sūyag. 351. 360. 365. 442; Vivāhap. 67. 68. 125; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Pav. 379, 2; 381, 19; 386, 1); M. Ś. *verulia*, AMg. JM. *veruliya* = *vaiḍūrya* (§ 80); AMg. *sūriya* (Hc. 2, 107; Sūyag. 306. 310. 312; Vivāhap. 452. 1040. 1273. 1282; Ovav. § 163; Kappas.), *Asūriya* (Sūyag. 273); *soria* = *śaurya* (Bh. 3, 20; Hc. 2, 107; Kī. 2, 81). Hc. 2, 107 hat noch die Beispiele *theria* = *sthairya*, *gambhīria*, *gahīria* = *gambhīrya*, und nach kurzem Vocal *sundaria* = *saundarya*, *varia* = *varya*, *bamhacaria* = *brahmacarya*. Entsprechend AMg. *Moriyaputta* = *Mauryaputra* (Samav. 123. 151; Bhag.), JM. *Moriyavaṃsa* = *Mauryavaṃśa* (Āv. 8, 17) hat Mg. *Molia* = *Maurya* (Mudrār. 268, 1). Nach kurzem Vocal ist *i* in der Lautgruppe *rya* eingetreten in AMg. *tiriyaṃ* = *tiryak* (Āyār. 1, 1, 5, 2. 3; 1, 2, 5, 4; Sūyag. 191. 273. 304. 397. 428. 914. 931; Kappas.), *tiriyā* (Hc. 2, 143), AMg. JM. JŚ. *tiriya* (Bhag.; Uvās.; Ovav.; Erz.; Pav. 380, 12; 383, 70. 27); AMg. *pariyāga* = *paryāya* (Vivāgas. 270; Vivāhap. 235. 796. 845; Uvās.; Ovav.; Kappas.), oft neben *pariyāya*; AMg. *vippariyāsa* = *viparyāsa* (Sūyag. 468. 497. 948).

§ 135. 3) Consonantengruppen mit *r* ausser *rya* (§ 134): PG. *pari-haritavaṃ* = *parihartavyam* (6, 36); M. *kiriā*, AMg. JŚ. *kiriyā* = *kriyā* (Vr. 3, 60; Hc. 2, 104; G.; Sūyag. 322. 412. 445. 460; Bhag.; Nāyādh.; Ovav.; Pav. 381, 21; 386, 6. 10; Kattig. 403, 373. 374); AMg. *darisaṇa* = *darśana* (Hc. 2, 105; Mk. fol. 29; Sūyag. 43; Bhag.; Ovav.), *darisi-* = *darśin* (Nandīs. 388; Bhag.; Uvās.; Kappas.), *darisaṇijja* = *darśanīya* (Paṇṇav. 96. 118. 127; Uvās.; Ovav.; Nāyādh.; Bhag.); *darisaï*, JM. *darisei*, Ā.D. *darisedi* = *darśayati* (§ 554); *āarisa* (Hc. 2, 105; Mk. fol. 29), AMg. *ādarisa* (Ovav.) = *ādarśa*; M. AMg. *pharisa* = *sparśa* (Vr. 3, 62; Mk. fol. 29; Pāiyal. 240; H.R.; Āyār. 1, 1, 7, 4; Nāyādh.; Ovav.); AMg. *pharisaga* = *sparśaka* (Kappas.), *dupparisa* = *duḥsparśa* (Paṇhāv. 508); *pharisaï* = *sparśayati* (Hc. 4, 182); *marisaï* = *marṣayati* (Vr. 8, 11; Hc. 4, 235); M. *amarisa* = *amarṣa* (Hc. 2, 105; G.R.); M. Ś. *āmarisa* = *āmarṣa* (Acyutaś. 53; Uttarar. 20, 11), Mg. *āmaliśa* (Mallikām. 143, 11); Ś. *parāmarisa* (Hc. 2, 105; Mṛcch. 15, 6; 70, 1), *marisedu* (Mṛcch. 3, 19; Mālav. 86, 8), *marisehi* (Mālav. 38, 4; 55, 12); vgl. Śak. 27, 6; 58, 9. 11;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

= *ślāghana* (H.); *salahaï* (Hc. 4, 88), M. *salāhamāṇa* (H.), *ahisalāhamāṇa* (G.), *salāhaṇijja* (H.), Ś. *salāhaṇā* (Mṛcch. 128, 4; Prab. 4, 8 [so zu lesen]; Ratn. 304, 18; 319, 15; Mālatīm. 82, 8 [so zu lesen]; Ratn. 304, 18; 319, 15; Mālatīm. 82, 8 [so zu lesen]), Mg. *śalāhaṇā* (Mṛcch. 38, 1 [so zu lesen]); Ś. *salāhīadi* (Ratn. 309, 5; Prab. 12, 11 [so zu lesen]); A. *salahijjasu*, *salahijjaï* (Piṅgala 1, 95. 117); JM. *bhasama-* = *bhasman* (Erz.). Unbestimmt ist der Dialekt bei *gahara* aus **gṛdhara* = *gṛdhra* (Pāiyal. 126; Deśīn. 2, 84); *palakkha* = *plakṣa* (C. 3, 30; Hc. 2, 103), wofür AMg. *pilaṃkhu*, *pilakkhu* gebraucht (§ 74. 105); *sāraṅga* = *śāṅga* (Vr. 3, 60; Hc. 2, 100; Kī. 2, 55; Mk. fol. 29). Nach Hc. 4, 270 wird in Ś., nach 4, 323 in P. *purava*, nach 4, 302 in Mg. *pulava* = *pūrva* gebraucht[3]. Gegen die Hauptregel ist P. *kasaṭa* = *kaṣṭa* (Vr. 10, 6; Hc. 4, 314; Kī. 5, 109; ed. *kasṭaṃ*; vgl. aber Lassen, Inst. p. 441). Falsch ist Ś. *parāṇa* = *prāṇa* (Cait. 54, 10), wofür *pāṇa* zu lesen ist, wie z. B. Mṛcch. 155, 18; 166, 9. 14. 15 steht. Vgl. auch § 140.

[1] Für AMg. *ahārāṇiyāe* = *yathāratnikāya* (Ṭhāṇ. 355. 356) ist wohl *ahārāyaṇiyāe* zu lesen. — [2] Die Ausgaben schreiben fast ausnahmslos in Ś. *raaṇa*, in Mg. *laaṇa*, was gegen die Dialekte verstösst. — [3] Für Ś. Mg. bestätigen dies die Texte nicht (Pischel zu Hc. 4, 270). Wahrscheinlich ist auch hier mit Ś. die JŚ. gemeint.

§ 133. Am häufigsten erscheint als Teilvocal *i*. AMg. hat ihn in vielen Fällen, wo die übrigen Dialekte Assimilation der Consonanten aufweisen. 1) Der eine Consonant ist ein Nasal: AMg. *usiṇa* = *uṣṇa* (Āẏār. 2, 1, 6, 4; 2, 2, 1, 8; 2, 2, 3, 10; Sūẏag. 132. 590; Ṭhāṇ. 131. 135; Paṇṇav. 8. 10. 786 ff.; Jīv. 224. 295; Vivāhap. 194. 195. 250. 436. 465. 1470 ff.; Aṇuog. 268; Uttar. 48. 57), *accusiṇa* = *atyuṣṇa* (Āẏār. 2, 1, 7, 5), *sīẏosiṇa* = *śītoṣṇa* (Āẏār. 1, 3, 1, 2; Vivāhap. 862. 863), neben *sūṇha* (Sūẏag. 134); Mg. *kośiṇa* = *koṣṇa* (Veṇīs. 34, 4). Vgl. § 312. AMg. *kasiṇa* = *kṛtsna* (Hc. 2, 75. 104; Sūẏag. 26. 28. 172. 292. 416. 439. 460; Vivāhap. 205; Aṇuog. 104; Uttar. 251; Ovav.; Kappas.) und = *kṛṣṇa*, neben *kasaṇa*, *kaṇha*, *kiṇha* (§ 52); AMg. JM. *tusiṇīẏa* = *tūṣṇīka*, neben *tuṇhia*, *tuṇhikka* (§ 81. 90); AMg. *dosiṇā* = *jyotsnā*, Ś. *dosiṇī*, *jyautsnī* (§ 215); AMg. *nigiṇa* = *nagna* (Āẏār. 2, 2, 3, 11; 2, 7, 1, 11; Sūẏag. 108 [Text *nigaṇa*]) mit *i* in der ersten Silbe nach § 101, neben *nagiṇa* (Āẏār. 1, 6, 2, 3; Sūẏag. 169; Dasav. 627, 1), *nagiṇiṇa* (sic; Uttar. 208), *nāgaṇiẏa* (sic; Sūẏag. 344) = *nagnatva*; AMg. *pasiṇa* = *praśna* (Āẏār. 2, 3, 2, 17; Sūẏag. 383. 918; Nāẏādh. 301. 577. 578; Vivāhap. 151. 973. 978. 1251. 1261. 1408; Nandīs. 471; Uttar. 513; Uvās.; Ovav.); AMg. *siṇāṇa* = *snāna* (Mk. fol. 29; Āẏār. 2, 1, 6, 2; 2, 2, 1, 8; 2, 7, 1, 11; Sūẏag. 344. 382; Dasav. 626, 40; wohl unrichtig auch in Ś. Cait. 44, 4; 92, 14; 134, 9; 150, 7; 260, 4); AMg. *asiṇāṇa* (Dasav. 626, 39), *pāosiṇāṇa* = *prātaḥsnāna* (Sūẏag. 337), *siṇāi* = *snāti* (Mk. fol. 29; Sūẏag. 340), *asiṇāittā* (Sūẏag. 994), *siṇāẏanta-*, *siṇāẏanti* (Dasav. 626, 37. 38), wohl unrichtig auch Ś. *siṇāvēnti* (Cait. 44, 13), *siṇāẏaga* = *snātaka* (Sūẏag. 929. 933. 940), *siṇāẏaẏa* (Uttar. 755; Text *siṇāio*); P. *sināta* = *snāta* (Hc. 4, 314), *katasināṇena* = *kṛtasnānena* (Hc. 4, 322; so zu lesen); *siviṇa*, *simiṇa*, *suviṇa*, *sumiṇa* = *svapna* (§ 177). *i* ist auch Teilvocal in der Declination von *rājan*, wie Instr. Sing. JM. *rāiṇā*, P. *rāciṇā* (§ 399).

§ 134. 2) Der eine Consonant ist *ya*, der, ausser in AMg. JM. JŚ., nach dem Teilvocal *i* ausfällt: AMg. JM. *ceiẏa* = Pāli *cetiya* = *caitya* (Āẏār. 2, 2, 1, 7; 2, 3, 3, 1; 2, 10, 17; 2, 15, 25; Sūẏag. 1014; Ṭhāṇ. 266; Samav. 101. 233; Paṇhāv. 521; Vivāhap. 5. 164. 934; Rāẏap. 154; Jīẏak. 6; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Niraẏāv.; T. 6, 24; Erz.; Kk.); AMg. *ciẏatta* = **tiyakta* = *tyakta*, *jhiẏai* = *dhyāti* (§ 280); AMg. *teṇiẏa* = *staiṇya* (§ 307); AMg. *bāliẏa* = *bālya* (Vivāhap. 132); AMg. JM. *bahiẏā* = *bāhyāt* (Āẏār. 1, 1, 7, 1; Sūẏag. 954; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Āv. 14, 10); AMg. *viẏaggha* = *vyāghra* (Paṇhāv. 20);

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Ś. *diṭṭhiā* = *diṣṭyā* (Hc. 2, 104; Mṛcch. 68, 2; 74, 11; Śak. 52, 10; 167, 7; Vikr. 10, 20; 26, 15; 49, 4; 75, 2 u. s. w.); *hijjo* = *hyas* (Deśīn. 8, 67; Pāiyal. 211; Triv. 1, 3, 105; vgl. BB. 3, 251), Ś. *hio* (Mālav. 51, 7; Priyad. 19, 12); in ganzen Wortclassen, wie den Absolutiven auf *-ya*, z. B. AMg. *pāsiya*, JM. *pěcchiya*, Ś. *pěkkhia*, Mg. *pěskia*, Dh. *paḍissudia* (§ 590. 591), den Optativen auf *-yā*, wie AMg. *siyā* = *syāt*, *haṇiyā* = *hanyāt* (§ 465), *bhuñjějjā* = *bhuñjyāt*, *karějjā* = **karyāt* (§ 459), den Participia nec. und Adjectiva auf *-ijja*, wie *karaṇijja*, *ramaṇijja* (§ 91. 571), den Zahlwörtern, wie M. *biia*, *biijja*, AMg. JM. *biiya*; M. *taïa*, AMg. JM. *taïya*, Ś. Mg. *tadia*, A. *taïjjī* (§ 82. 91. 449). Besonders häufig ist der Teilvocal *i* in der Consonantengruppe *rya*. Die hierher gehörigen Wörter fassen Vr. 3, 20; Hc. 2, 107; Kī. 2, 81 im Ākṛtigaṇa *caurya-sama* zusammen. Gemeinsam ist den meisten langer Vocal vor *rya*. So: AMg. *āriya* = *ārya* (Āyār. 1, 2, 2, 3; 1, 2, 5, 2. 3; 1, 4, 2, 5; Sūyag. 54. 204. 363. 914; Paṇṇav. 59 ff.; Samav. 98; Vivāhap. 1246; Uttar. 109. 509; Ovav.); *aṇāriya* (Āyār. 1, 4, 2, 4; Sūyag. 56. 68. 208. 210. 437. 439. 923. 931. 935; Samav. 98; Uttar. 511. 990); AMg. JM. *āyariya* = *ācāryà* (Hc. 1, 73; Āyār. 2, 1, 10, 1; 2, 3, 3, 3 ff.; Samav. 85; Ṭhāṇ. 157. 286; Nandīs. 512 ff.; Dasav. 633, 41; 634, 19 ff.; Uttar. 43; Nāyādh.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Āv. 33, 17; 38, 13. 18; 40, 9 ff.; Erz.; Kk.), auch *āiriya* (C. 1, 5 p. 40; Hc. 1, 73; 2, 107), Ś. *ācāria* (Cait. 45, 5; 89, 12; 127, 13), Mg. *ācālia* (Prab. 28, 14; 29, 7; 58, 17; 61, 5; 62, 1. 2. 6; Cait. 149, 17. 19; 150, 2. 3. 13); M. Ś. *coria* = *caurya* (Grr.; H.; Cait. 81, 1); AMg. JM. *bhāriyā* = *bhāryā* (Hc. 2, 107; Sūyag. 176; Uvās.; Kappas.; Erz.); AMg. JŚ. *vīriya* = *vīrya* (Sūyag. 351. 360. 365. 442; Vivāhap. 67. 68. 125; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Pav. 379, 2; 381, 19; 386, 1); M. Ś. *verulia*, AMg. JM. *veruliya* = *vaiḍūrya* (§ 80); AMg. *sūriya* (Hc. 2, 107; Sūyag. 306. 310. 312; Vivāhap. 452. 1040. 1273. 1282; Ovav. § 163; Kappas.), *Asūriya* (Sūyag. 273); *soria* = *śaurya* (Bh. 3, 20; Hc. 2, 107; Kī. 2, 81). Hc. 2, 107 hat noch die Beispiele *theria* = *sthairya*, *gambhīria*, *gahīria* = *gambhīrya*, und nach kurzem Vocal *sundaria* = *saundarya*, *varia* = *varya*, *bamhacaria* = *brahmacarya*. Entsprechend AMg. *Moriyaputta* = *Mauryaputra* (Samav. 123. 151; Bhag.), JM. *Moriyavaṃsa* = *Mauryavaṃśa* (Āv. 8, 17) hat Mg. *Molia* = *Maurya* (Mudrār. 268, 1). Nach kurzem Vocal ist *i* in der Lautgruppe *rya* eingetreten in AMg. *tiriyaṃ* = *tiryak* (Āyār. 1, 1, 5, 2. 3; 1, 2, 5, 4; Sūyag. 191. 273. 304. 397. 428. 914. 931; Kappas.), *tiriyā* (Hc. 2, 143), AMg. JM. JŚ. *tiriya* (Bhag.; Uvās.; Ovav.; Erz.; Pav. 380, 12; 383, 70. 27); AMg. *pariyāga* = *paryāya* (Vivāgas. 270; Vivāhap. 235. 796. 845; Uvās.; Ovav.; Kappas.), oft neben *pariyāya*; AMg. *vippariyāsa* = *viparyāsa* (Sūyag. 468. 497. 948).

§ 135. 3) Consonantengruppen mit *r* ausser *rya* (§ 134): PG. *parihāritavaṃ* = *parihartavyam* (6, 36); M. *kiriā*, AMg. JŚ. *kiriyā* = *kriyā* (Vr. 3, 60; Hc. 2, 104; G.; Sūyag. 322. 412. 445. 460; Bhag.; Nāyādh.; Ovav.; Pav. 381, 21; 386, 6. 10; Kattig. 403, 373. 374); AMg. *darisaṇa* = *darśana* (Hc. 2, 105; Mk. fol. 29; Sūyag. 43; Bhag.; Ovav.), *darisi-* = *darśin* (Nandīs. 388; Bhag.; Uvās.; Kappas.), *darisaṇijja* = *darśanīya* (Paṇṇav. 96. 118. 127; Uvās.; Ovav.; Nāyādh.; Bhag.); *darisaï*, JM. *darisei*, Ā. D. *darisedi* = *darśayati* (§ 554); *āarisa* (Hc. 2, 105; Mk. fol. 29), AMg. *ādarisa* (Ovav.) = *ādarśa*; M. AMg. *pharisa* = *sparśa* (Vr. 3, 62; Mk. fol. 29; Pāiyal. 240; H. R.; Āyār. 1, 1, 7, 4; Nāyādh.; Ovav.); AMg. *pharisaga* = *sparśaka* (Kappas.), *dupparisa* = *duḥsparśa* (Paṇhāv. 508); *pharisaï* = *sparśayati* (Hc. 4, 182); *marisaï* = *marṣayati* (Vr. 8, 11; Hc. 4, 235); M. *amarisa* = *amarṣa* (Hc. 2, 105; G. R.); M. Ś. *āmarisa* = *āmarṣa* (Acyutaś. 53; Uttarar. 20, 11), Mg. *āmaliśa* (Mallikām. 143, 11); Ś. *parāmarisa* (Hc. 2, 105; Mṛcch. 15, 6; 70, 1), *marisedu* (Mṛcch. 3, 19; Mālav. 86, 8), *marisehi* (Mālav. 38, 4; 55, 12); vgl. Śak. 27, 6; 58, 9. 11;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

73, 6; 115, 2; M. AMg. JM. Ś. *varisa* = *varṣa* (Hc. 2, 105; G. H.; Ovav.; KI. 19; Āv. 13, 25; 14, 12; Erz.; Ṛṣabhap.; Bālar. 276, 3; Veṇīs. 65, 3; Mallikām. 225, 2; 259, 6); AMg. *variṣā* = *varṣāḥ* (Hc. 2, 105; Niraẏāv. 81); *varisaṇa* = *varṣaṇa* (Mk. fol. 29); Ś. *varisi-* = *varṣin* (Veṇīs. 60, 6; Karp. 71, 6); AMg. A. *varisaï* (Vr. 8, 11; Hc. 4, 235; Dasav. N. 648, 10; Piṅgala 1, 62); A. *varisei* (Vikr. 55, 2); JM. *varisiuṃ* = *varṣayitum* (Āv. 40, 4); Ś. *varisiduṃ* (Mālav. 66, 20), *varisanta-* (Prab. 4, 3; Caṇḍak. 16, 18); Mg. *valiśa* (Veṇīs. 33, 4); AMg. *sarisava* = *sarṣapa* (Paṇṇav. 34. 35; Nāẏādh. § 61; Vivāhap. 1424 f. 1526; Ovav. § 73); M. AMg. JM. Ś. *harisa* = *harṣa* (Vr. 3, 62; Hc. 2, 105; Kī. 2, 59; G. H. R.; Niraẏāv.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Ratn. 300, 21; Mudrār. 263, 6; Veṇīs. 62, 12; 65, 7); AMg. *lomaharisa* (Paṇṇav. 90); Ś. *saharisa* (Mṛcch. 71, 19; Veṇīs. 65, 7); *harisaï* = *harṣati* (Hc. 4, 235), AMg. *harise* = *harṣet* (Āẏār. 1, 2, 3, 2), Ś. *harisāvida* (Bālar. 242, 6); AMg. *vaïra* = *vajra* (Sūẏag. 834); Ṭhāṇ. 265; Vivāhap. 499. 1326; Uttar. 589. 1041; Kappas.), *vaïrāmaẏa* = *vajramaya* (§ 70). Über *sirī* = *śrī* und *hirī* = *hrī* (Vr. 3, 62; C. 3, 30 p. 50; Hc. 2, 104; Kī. 2, 57; Mk. fol. 29) s. § 98. 195.

§ 136. Der eine Consonant ist *l* (Vr. 3, 60. 62; Hc. 2, 106; Kī. 2, 59. 104; Mk. fol. 29): M. *kilammaï* = *klāmyati* (Hc. 2, 106; G. R.), AMg. *kilāmējja* = *klāmyet* (Āẏār. 2, 1, 7, 1), Ś. *kilammadi* (Śak. 123, 8; Mālatīm. 135, 5; Mallikām. 69, 7; 133, 14; 159, 8 [Text °*aï*]), M. A. *kilāmia* = **klāmita* (G. R.; Vikr. 60, 16), M. AMg. JM. Ś. Mg. *kilanta* = *klānta* (Grr.; G. R.; Vivāhap. 1308; Rāẏap. 258; Kappas.; Erz.; Uttarar. 18, 12 [Text *kilinta*]; Mṛcch. 13, 7. 10 [Text *kilinte*]; s. v. l. bei Goḍabole]); JM. Ś. *kilammanta* (Erz.; Mālatīm. 81, 1), Ś. *kilammida* = **klāmita* (Karṇas. 47, 12; Text °*li*°), *adikilammida* (Mālatīm. 206, 4); JM. *kilissaï* = *kliśyati* (Erz.), AMg. *saṃkilissaï* = *saṃkliśyati* (Ovav.); Ś. *adikilissadi* (Mālav. 7, 17), *kilissanta* (Ratn. 304, 30); JM. *kiliṭṭha* (Grr.; Erz.), AMg. *saṃkiliṭṭha* (Ovav.), *asaṃkiliṭṭha* (Dasav. 642, 41); Ś. *kilesa* = *kleśa* (Grr.; Mṛcch. 68, 8. 10; Lalitav. 562, 22); M. Ś. *kiliṇṇa* = *klinna* (Hc. 1, 145; 2, 106; G.; Mukund. 15, 1), A. *kilinnaï* (Hc. 4, 329), neben *kiṇṇaï* (vgl. § 59); AMg. *kilīva* = *klība* (Āẏār. 2, 1, 3, 2); AMg. *gilāi*, *vigilāi* = *glāyati*, *viglāyati* (Hc. 2, 106; Vivāhap. 170), *gilāṇa* (Hc. 2, 106; Sūẏag. 200. 215; Ovav.; Kappas.); AMg. *milāi* (Hc. 2, 106; 4, 18; Āẏār. 1, 1, 5, 6); M. JM. Ś. *miḷāṇa* = *mlāna* (Grr.; G. H.; Erz.; Mṛcch. 2, 16; Vikr. 26, 13; Cait. 73, 9), Ṣ. *milāanta* (Mālatīm. 249, 4), *milāamāṇa* (Vikr. 51, 10; Mālav. 30, 7); für Ś. *pammalāadi* (Mālatīm. 120, 2) ist mit ed. Madras. 105, 3 und ed. Bomb. 1892, p. 92, 2 zu lesen *parimilāadi* (§ 479); *miliccha*, AMg. *milakkhu*, neben AMg. JM. Ś. A. *mēccha*, AMg. *miccha* = *mleccha* (§ 84. 105); *silimha-* = *śleṣman* (Hc. 2, 106); AMg. JM. *siliṭṭha* = *śliṣṭa* (Grr.; Ovav.; Kappas.; Āv. 38, 10. 12), *asiliṭṭha* (Āv. 38, 8); Ś. *susiliṭṭha* (Mṛcch. 71, 13; Mālatīm. 234, 3), *dussiliṭṭha* (Mahāv. 23, 19); AMg. *silesa* = *śleṣa* (Hc. 2, 106; Vivāhap. 658); AMg. JM. *siloga* = *śloka* (Sūẏag. 370. 497. 938; Aṇuog. 557; Dasav. 637, 31. 44; 638, 8; 641, 7; Ovav.; Erz.), AMg. *siloẏa* (Sūẏag. 405. 417. 506), Ś. *siloa* (Hc. 2, 106; Lalitav. 554, 13; Mudrār. 162, 6; Viddhaś. 117, 13; Karṇas. 30, 3. 5); *suila* (Hc. 2, 106), AMg. *sukkila* = *śukla* (Hc. 2, 106 [so zu lesen]; Ṭhāṇ. 569; Jīv. 27. 33. 224. 350. 457. 464. 482. 554. 928. 938; Aṇuog. 267; Uttar. 1021. 1024. 1041; Ovav.; Kappas.[1]; JM. *sukkiliẏa* (Āv. 7, 16).

[1] Die indischen Ausgaben schreiben häufiger *sukkilla* (z. B. Ṭhāṇ. 339. 345. 348. 349. 406. 568; Vivāhap. 436. 532. 535. 544. 1033. 1322. 1323. 1421. 1451. 1456; Paṇṇav. 8. 11 ff. 46. 241. 379. 380. 481. 525; Paṇhāv. 167; Samav. 64; Rāẏap. 50. 55. 104. 110. 120 (*sukilla*) u. s. w. Zuweilen stehen beide Formen dicht neben einander, wie Ṭhāṇ. 568 *sukkilla*, aber 569 *sukkila*, Aṇuog. 267 *sukkila*, aber 269 *sukkilla*. Nach Hc. 2, 106 wird die richtige Form *sukkila* sein gemäss § 195.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 137. Der Teilvocal *i* tritt zuweilen auch ein hinter secundär zwischen *mr*, *ml* entwickeltem *b* (§ 295): *ambira* = *āmra* (Hc. 2, 56; Deśīn. 1, 15); M. *tambira* = *tāmra* (Hc. 2, 56; H. 589 [so zu lesen]); M. *āambira* = *ātāmra* (G. H.); *tambirā* (Weizenrost; Deśīn. 5, 5); AMg. JM. *ambila* = *amla* (Hc. 2, 106; Āẏār. 1, 5, 6, 4; 2, 1, 7, 7; 2, 1, 11, 1; Ṭhāṇ. 20; Paṇṇav. 8. 10. 12 ff.; Vivāhap. 147. 532; Jiv. 224; Uttar. 1021; Dasav. N. 656, 29; Kappas.; Āv. 24, 18); AMg. *aṇambila* (Āẏār. 2, 1, 7, 7), *accambila* (Dasav. 621, 14); *ambiliẏā* (Tamarinde; Pāiẏal. 145); AMg. *āẏambila* = *ācāmla*[1] (Vivāhap. 223; Nāẏādh. 1292; Ovav.; Dvār. 498, 2), *āẏambilaẏa* = *ācāmlaka* (Ṭhāṇ. 352; Ovav. [Text *°bilie*]). Für Mg. *tikkhābilakeṇa* (Mṛcch. 163, 19) ist nach der v. l. bei Goḍabole p. 442 zu lesen *tikkhambilakeṇa*.

[1] So erklären die Scholiasten meist das Wort. Unwahrscheinliche Vermutungen über seine Herkunft bei Leumann, Aup. S. s. v. *āyambiliya* und Weber, IS. 16, 305, Anm. 12.

§ 138. Als *ī* erscheint der Teilvocal in Ś. Mg. im Passivum auf *-īa-* wie *paḍhīadi* = Pāli *paṭhīyate* = *paṭhyáte*, gegen M. AMg. JM. JŚ. *paḍhijjaï*, P. *paḍhiyyate* (§ 535 ff.), in den Participia nec. und Adjectiven auf *-aṇīa* wie Ś. *karaṇīa*, Mg. *kalaṇīa* = *karaṇīya*, Ś. *ramaṇīa*, Mg. *lamaṇīa* = *ramaṇīya*, gegen M. AMg. JM. JŚ. *karaṇijja*, *ramaṇijja* = **karaṇyà*, *ramaṇyá* (§ 91. 134. 571), und in M. AMg. in der Endung *-mīṇa* = Skt. *-māna*, wie AMg. *āgamamīṇa* (§ 110. 562). Zwischen *i* und *ī* schwankt der Teilvocal in M. Ś. *acchaṛia*, JM. *acchariẏa* = *āścarya* (Vr. 12, 30 für Ś.; Hc. 1, 58; 2, 67; Mk. fol. 22; G.; Mṛcch. 172, 6; Mālav. 69, 2; 85, 8; Vikr. 9, 12; Prab. 4, 1; Mālatīm. 25, 1; Lalitav. 562, 19 u. s. w.[1]; Pāiẏal. 165; Kk.), Mg. *aśćalia* (Lalitav. 565, 11 [*°ẏa*]; 566, 3; Veṇīs. 34, 6) und Ś. *accharīa* (Hc.; Mṛcch. 73, 8; Śak. 14, 4; 157, 5; Ratn. 296, 25; 300, 7. 13; 306, 1; 313, 23; 322, 23 u. s. w.); M. AMg. auch *acchera* (Bh. 1, 5; 3, 18. 40; Hc. 1, 58; 2, 67; Kī. 1, 4; 2, 79; Mk. fol. 22; H.; Paṇhāv. 380 [Text *acchara*]), AMg. JM. *accheraẏa* (Nāẏādh. 778 f. 1376; Kappas.; Āv. 29, 23; Erz.; Kk.), AMg. *accheraga* (Paṇhāv. 288), nach Hc. auch *accharijja*, eine Form, die auf die Betonung *āścaryà* hinweist, und *acchaara*, dessen Herkunft dunkel ist. Neben M. *pilosa* (G. 589; [so zu lesen]) = *ploṣa*, *piluṭṭha* = *pluṣṭa* (Hc. 2, 106) findet sich auch *pīluṭṭha* (Deśīn. 6, 51). M. Ś. *jīā* (Vr. 3, 66; Hc. 2, 115; Kī. 2, 61; Mk. fol. 30) ist nicht = *jyā*, sondern = *jīvā*. In PG. *Āpiṭṭīyaṃ* für *Āpiṭṭiyaṃ* = *Āpiṭṭyām* (6, 37) ist *ī* die in Inschriften häufige Schreibung für *i*.

[1] In manchen Ausgaben der Dramen fälschlich *acca°* geschrieben. Vgl. § 301.

§ 139. Ist der eine der verbundenen Consonanten ein Labial oder *va*, so tritt öfter *u* als Teilvocal ein: M. *uddhumāi* = **uddhmāti* (Vr. 8, 32; Hc. 4, 8), *uddhumāa* = *uddhmāta* (G. R.), *uddhumāia* (R.); *khuluha* = *kulpha* (Deśīn. 2, 75; Pāiẏal. 250; vgl. § 206); AMg. *chaüma-* = *chadman* (Hc. 2, 112), besonders in *chaümattha* = *chadmastha* (Āẏār. 1, 8, 4, 15; Ṭhāṇ. 50. 51. 188; Vivāhap. 78. 80; Uttar. 116. 805. 812; Ovav.; Kappas.); *tuvaraï* = *tvarate* (Vr. 8, 4; Hc. 4, 170), M. Ś. *tuvara* = *tvarasva* (H.; Śak. 77, 3; 79, 6), Ś. *tuvaradi* (Mṛcch. 97, 9; Vikr. 9, 12), *tuvaradu* (Mṛcch. 160, 14; Śak. 64, 11; Ratn. 313, 7), *tuaradu* (Mālav. 39, 11), *tuvaramha* (Ratn. 293, 31), *tuvaranta* (Mālatīm. 119, 4), *tuvarāvedi* (Mālatīm. 24, 4), *tuarāvedi* (Mālav. 33, 7; 39, 13), *tuarāvedu* (Mālav. 27, 19), *tuvarāantī* (Mālatīm. 114, 5); Mg. *tuvaladu* (Mṛcch. 170, 5), *tuvaleśi* (Mṛcch. 165, 24); AMg. JM. Ś. *duvāra* = *dvāra* (Hc. 2, 112; Mk. fol. 31; Pāiẏal. 235; Āẏār. 2, 1, 5, 4 ff.; Vivāhap. 1264; Nāẏādh.; Āv. 25, 34; Erz.; Kk.; Mālatīm. 238, 6; Mudrār. 43, 8 [so für *dāra* mit der v. l. zu lesen]; Ratn. 303, 2; 309, 10; 312, 22; Mālav. 23, 6; 62, 18; 65, 7; Bālar. 35, 6; Priyad. 37, 9; 38, 7), *duāra* (Mṛcch. 39, 3; 50, 23; 70, 9; 72, 13; 81, 25; Śak. 115, 5; Viddhaś. 78, 9; 83, 7), *duaraa* (Mṛcch. 6, 6; 44, 25; 51, 10;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

68, 21; 99, 18; Mahāv. 100, 6); Mg. *duvāla* (Prab. 46, 12), *duāla* (Mṛcch. 43, 11; Cait. 150, 1), *duālaa* (Mṛcch. 45, 2; 79, 17); AMg. JM. *duvālasa* = *dvādaśa* (§ 244); M. AMg. JM. Ś. Mg. *duve*, A. *dui* = *dve* (§ 437); M. AMg. JM. Ś. *paüma* = Pāli *paduma* = Skt. *padma* (Vr. 3, 65; Hc. 2, 112; Kī. 2, 62; Mk. fol. 31; Acyutaś. 36. 44. 90. 94 [Text *paḍuma*]; Ṭhāṇ. 75 ff.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Ṛk.; Priyad. 13, 16 [°*du*°]); Ś. *paümarāa* = *padmarāga* (Mṛcch. 71, 1); AMg. Ś. *paümiṇī* = *padminī* (Kappas.; Mṛcch. 77, 13); AMg. *Paümāvaī* = *Padmāvatī* (Nirayāv.), Ś. *Padumāvadī* (Priyad. 24, 8); Ś. *puruvva* = *pūrva* (Mṛcch. 39, 23; 89, 4; Nāgān. 49, 10); AMg. *riuvveya* = *ṛgveda* (Ṭhāṇ. 166; Vivāhap. 149. 787; Nirayāv. 44; Kappas.); M. AMg. JM. *sumaraï*, Ś. *sumaradi*, Mg. *śumaladi* = *smarati* (§ 478); AMg. *suve* (C. 3, 30, p. 50; Hc. 2, 114), *sue* (Āyār. 2, 5, 1, 10; Uttar. 103; Dasav. 639, 15), Ś. *suvo* (Mukund. 14, 18) = *śvaḥ*. Durchweg tritt der Teilvocal *u* ein in den Femininen der Adjectiva auf *-u* (Vr. 3, 65; C. 3, 30 p. 50; Hc. 2, 113; Kī. 2, 62; Mk. fol. 30 f.), wie *guruvī* (Grr.) = *gurvī*, während *garuī* zu *garua* = *guruka* (§ 123) gehört, so dass Hc. 2, 113 mit *b* zu verbessern ist *guruvī*; *taṇuvī* = *tanvī* (Grr.), M. *taṇuī* (H.); *lahuvī* = *laghvī* (Grr.), M. Ś. *lahuī* (G.; Mṛcch. 73, 11); *maüvī* = *mṛdvī* (Grr.), M. *maüī* (G.); *bahuvī* = *bahvī* (Grr.); *sāhuī* = *sādhvī* (Mk.). Von *pṛthu* ist das Femininum *puhuvī*, wenn es adjectivisch gebraucht wird (Hc. 1, 131; 2, 113), dagegen M. JM. Ś. M. A. *puhavī*, *puhaī*, AMg. JM. JŚ. Ś. *puḍhavī* in der Bedeutung »Erde« (§ 51. 115). So erklären sich auch die Absolutiva Ś. Mg. Dh. *kadua* = *kṛtvā*, *gadua* = *gatvā* aus **kaduvā*, **gaduvā* (§ 581), und die Absolutiva auf *-tuāṇaṃ*, *-tuāṇa*, wie *kāuāṇaṃ*, *kāuāṇa* = **kartvānam* (§ 584). *u* tritt zuweilen auch als Teilvocal ein, wenn die der Consonantengruppe vorhergehende oder folgende Silbe ein *u* oder *o* enthält. So *murukkha* = *mūrkhá* (§ 131; Hc. 2, 112), das nach Mk. der *prācyā bhāṣā*, die der Vidūṣaka sprechen soll (§ 22), angehört, in Pras. 48, 1 sich in Ś. findet [Text *murukha*], während sonst *mukkha* gebraucht wird (z. B. Ś. Mṛcch. 52, 11. 15; 81, 4; Karp. 13, 3; Priyad. 18, 5. 14; 38, 1. 8; Cait. 82, 7; Mg. Mṛcch. 81, 17. 19; Prab. 50, 13); P. *sunusā* = *snuṣā* (Hc. 4, 314), worauf *suṇhā*, *sōṇhā* der übrigen Dialekte zurückgeht (§ 148); *Suruggha* = *Srughna* (Hc. 2, 113); AMg. *duruhaï* = **udruhati* (§ 118. 141. 482).

§ 140. Zwischen *a* und *i* schwankt der Teilvocal in *kasaṇa*, *kasiṇa* = *kṛṣṇa* (§ 52); M. Ś. *barahi-*, AMg. Ś. *barahiṇa* (§ 406) = *barhin*, neben *bariha* = *barha* (Hc. 2, 104), A. *barihiṇa* = *barhin* (Hc. 4, 422, 8); *saṇeha* = *sneha* (Hc. 2, 102), A. *sasaṇehī* (Hc. 4, 367, 5), *saṇiddha* = *snigdha* (Hc. 2, 109), sonst M. JM. Ś. *siṇeha*, das Vr. und Hc. nicht erwähnen, obwohl es in den Dramen die einzige Form und sehr häufig ist (Kī. 2, 58; Mk. fol. 26; G. H. R.; Erz.; Mṛcch. 27, 17; 28, 10; Śak. 9, 14; 56, 15; 90, 12; 132, 1; Mālav. 39, 6; Mālatīm. 94, 6; Uttarar. 68, 8; Ratn. 327, 13), Ś. *ṇissiṇeha* (Mṛcch. 25, 21); M. AMg. JM. Ś. *siṇiddha* = *snigdha* (Hc. 2, 109; G.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 2, 22; 57, 10 [so zu lesen]; 59, 24; 72, 7; Śak. 53, 8; 84, 11; 132, 11; Mālav. 5, 10; 60, 6); M. *siṇiddhaaṃ* (Vikr. 51, 7; 53, 5); AMg. *sasiṇiddha* = *sasnigdha* (Āyār. 2, 1, 6, 6. 7, 9 [v. l. *sasa*°]; Kappas.). Daneben haben M. A. *ṇeha*, AMg. JM. *neha*; AMg. JM. *niddha*, M. *ṇiddha* = *snigdha* (§ 313). Zwischen *a* und *u* schwankt der Teilvocal in *puhavī*, *puhaī*, *puḍhavī* und *puhuvī* (§ 139); AMg. *suhuma* (§ 131) und AMg. *suhama* (Hc. 2, 101; Sūyag. 174); Ś. *sakkaṇomi* und *sakkuṇomi* = *śaknomi* (§ 505). *a*, *i*, *u* wechseln dialektisch in *arh*, *arha* und *arhant* (Hc. 2, 104. 111): AMg. *araha-* (Sūyag. 321; Samav. 111; Uvās.; Ovav.; Kappas.); AMg. JŚ. *arahanta-* (Sūyag. 322; Ṭhāṇ. 288; Vivāhap. 1. 1235; Ovav.; Kappas.; Pav. 379, 3. 4 [Text hier °*ri*°]; 383, 44; 385, 63); AMg. JM. M. *arihaï* (Āyār. 1, 3, 2, 2;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Sūỳag. 178; Dasav. 631, 8; Erz.; Śak. 120, 6), Ś. *arihadi* (Śak. 24, 12; 57, 8; 58, 13; 73, 8; Ratn. 323, 1), Mg. *alihadi* (Śak. 116, 1); Ś. *ariha* = *arha* (Vr. 3, 62; Mukund. 17, 4); *arihā* = *arhā* (Kī. 2, 59); AMg. JM. *mahariha* = *mahārha* (Ỳivāgas. 128; Rāỳap. 174; Ovav.; Erz.), JM. *jahāriha* = *yathārha* (Erz.; Kk.), Ś. *mahāriha* (Śak. 117, 7), Mg. *mahāliha* (Śak. 117, 5); Mg. *alihanta-* (Prab. 46, 11; 51, 12; 52, 7; 54, 6; 58, 7; 59, 9; 60, 13; Mudrār. 183, 2 [so zu lesen]; Laṭakam. 12, 13; 14, 19; Amṛt. 66, 2); JM. *aruha* (Hc. 2, 111; Dvār. 502, 27, neben *arahantāṇaṃ*, v. l. °*ri*°). Die Devanāgarī- und südindische Recension von Śak. (Böhtlingk zu 17, 7. 8 seiner Ausgabe) und Mālav. (33, 1; 65, 22) schreiben, ebenso wie die auf südind. MSS. beruhende Priyad. 34, 20 in Ś. *aruhadi*, gewiss falsch. — *aruhanta-* (Hc. 2, 111).

g) Abfall und Zutritt von Vocalen.

§ 141. Abfall anlautender Vocale fand ursprünglich nur statt, wenn die Vocale unbetont waren. So bei mehr als zweisilbigen Worten mit Endbetonung: AMg. *daga* = *udaká* (Sūỳag. 203. 209. 249. 337. 339. 340; Ṭhāṇ. 339. 400; Paṇhāv. 353. 531; Vivāhap. 942; Dasav. 619, 27; 630, 13; Ovav.; Kappas.), neben *udaga*, *udaỳa* (Ovav. § 83 ff.; Uvās.; Nāỳādh.), zuweilen beide neben einander, wie Sūỳag. 337 *udageṇa* [= *dageṇa*] *je siddhim udāharanti sāỳaṃ ca pāỳam udagaṃ phusantā* | *udagassa* [= *dagassa*] *phāseṇa siỳā ỳa siddhī sijjhiṃsu pāṇā bahave dagaṃsi*. Die übrigen Dialekte kennen den Abfall nicht: M. *uaa* (G. H. R.), JM. *udaỳa* (Erz.), Ś. *udaa* (Mṛcch. 37, 23; Śak. 10, 1; 18, 3; 67, 4; 72, 13; 74, 9; Vikr. 53, 13), Mg. *udaa* (Mṛcch. 45, 12; 112, 10; 133, 7; 134, 7). — AMg. *duruhaï* = **udruháti* (§ 118. 139. 482). — AMg. *pāhaṇāo* = *upānáhau* (Sūỳag. 384 [Text *pāṇahāo*]; Ṭhāṇ. 359 [Text *vā*°, Commentar *pā*°]; Paṇhāv. 487 [Text *vā*°]; Vivāhap. 152 [Text *vā*°]. 1212 [Text *vāṇahāo*]; Ovav. [Text *pā*° und *vā*°]), neben Ś. *uvāṇaha* (Mṛcch. 72, 9), AMg. *chattovāhaṇa* (Sūỳag. 249 [Text °*vāṇaha*]; Vivāhap. 153), *aṇovāhaṇaga*, °*ỳa* (§ 77). — AMg. JM. JS. *posaha* = *upavasathá* (Antag. 19; Sūỳag. 771. 994; Uvās.; Nāỳādh.; Bhag.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kattig. 402, 359; 403, 376); AMg. *posahiỳa* = *upavasathika* (Nāỳādh.; Uvās.). — AMg. *raỳaṇi* = *aratní* (§ 132; Vivāhap. 1563; Ovav.). — AMg. *lāū* = *alābú*, *lāu* = *alábu* (Hc. 1, 66; Āỳār. 2, 6, 1, 1; Aṇuttar. 11; Ovav. § 79, VII [so zu lesen]), *lāuỳa* = *alábuka* (Āỳār. 2, 6, 1, 4; Ṭhāṇ. 151; Vivāhap. 41. 1033; Paṇṇav. 31), auch *lāuṃ* (Hc. 1, 66), neben AMg. *alāu* (Sūỳag. 245), *alāuỳa* (Sūỳag. 926. 928 [°*bu*°]), Ś. *alāvū* (Hc. 1, 237; Bālar. 229, 21).

§ 142. Endbetonung ist auch vorauszusetzen bei AMg. *gāra* = *agāra* (Āỳār. 1, 5, 3, 5; Sūỳag. 126. 154. 345), *gārattha* = *agārastha* (Sūỳag. 642. 986; Uttar. 208), *gāri-* = *agārin* (Uttar. 207), neben *agāra* (Āỳār. 1, 2, 3, 5; Nāỳādh.). — M. AMg. *rahaṭṭa* = *araghaṭṭa* (H. 490; Paṇhāv. 67), neben M. JM. *arahaṭṭa* (G. 685; Ṛṣabhap. 30. 47; unrichtig die ed. Bomb. 47 *palliā rahaṭṭa vva*). — M. *vaaṃsa* = *avataṃsa* (H. 439), AMg. *ỳaḍiṃsa*, *vaḍiṃsaga* (§ 103), neben M. *avaaṃsa* (H. 173. 180), *avaaṃsaanti* (Śak. 2, 15). — Mg. *hage*, *hagge* = **ahakaḥ*; A. *haũ* = *ahakam* (§ 417). — AMg. JM. *hēṭṭhā* = *adhástāt* und Ableitungen (§ 107). — Hierher gehören ferner Fälle, wie AMg. *tīỳa* = *atīta* (Sūỳag. 122. 470; Ṭhāṇ. 173. 174; Vivāhap. 24. 155; Uttar. 833; Uvās.; Kappas.). — AMg. *piṇidhattae* = **apinidhātave* (Ovav. § 79, X). — AMg. *pūha* = **apyūha* (§ 286). — AMg. *vakkamaï* = *apakramati* neben *avakkamaï*, Ś. Mg. *avakkamadi* (§ 481), AMg. *vakkanta* = *apakrānta* (Paṇṇav. 41; Kappas.), *ỳakkanti* = *apakrānti* (Kappas.); M. *valagganti* = *avalagyanti* (G. 226. 551); Ś. *vaṭṭhida* = *avasthita* (Mṛcch. 40, 14); *vamhala* = *apasmārah* (Hc. 2, 174), wo auch die Kürzung des *ā* auf Endbetonung hinweist. — Mit dem Skt.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

übereinstimmend ist M. AMg. *piṇaddha* = *pinaddha* (G. H. R.; Rāỳap. 81f.; Ovav.; Nāỳādh.). Vom Skt. abweichende Betonung setzen voraus M. AMg. JM. A. *raṇṇa* = *áraṇya* (Vr. 1, 4; Hc. 1, 66; Kī. 1, 3; Mk. fol. 5; G. H. R.; Nāỳādh. 1117. 1439; Ovav.; Erz.; Vikr. 58, 9; 71, 9; 72, 10), neben seltenerem *araṇṇa* (G. H.; Āỳār. p. 133, 32; Kappas.; Erz.), das die alleinige Form in Ś. ist (Śak. 33, 4; Ratn. 314, 32; Mālatīm. 30, 9; Uttarar. 190, 2; Dhūrtas. 11, 12; Karṇas. 46, 12; Vṛṣabh. 28, 19; 50, 5; Caṇḍak. 17, 16; 95, 10); gegen den Dialekt ist *pāraddhiraṇṇa* (Viddhaś. 23, 9). — M. A. *Riṭṭha* = *Ariṣṭa* (R. 1, 3; Piṅgala 2, 72), JM. *Riṭṭhanemi* = *Ariṣṭanemi* (Dvār. 496, 2; 499, 13; 502, 6; 505, 27), neben AMg. JM. *Ariṭṭhanemi* (Kappas.; Dvār. 495, 9; 497, 26; 504, 19; 505, 5); AMg. *riṭṭha* (ein Edelstein; Jīv. 218; Rāỳap. 29; Vivāhap. 212. 1146; Nāỳādh.; Ovav.; Kappas.) = *áriṣṭa*, Pāli *ariṭṭha*[1], AMg. *riṭṭhaga* (Nāỳādh. § 61; Uttar. 980), *riṭṭhaỳa* (Ovav.) = *ariṣṭaka*, *riṭṭhāmaỳa* = *ariṣṭamaya* (Jīv. 549; Rāỳap. 105), neben *ariṭṭha* (ein Baum; Paṇṇav. 31). Vgl. *ariṣṭátāti*. Wahrscheinlich gehört hierher auch M. AMg. JM. Mg. A. *to*, das die Grammatiker, und mit ihnen S. Goldschmidt[2] zu *ta-* ziehen (§ 425), das aber besser zu *átas* gestellt wird.

[1] Windisch, ZDMG. 49, 285, gegen dessen Erklärung das Pkt. spricht. — [2] Prākṛtica p. 22.

§ 143. Besonders häufig fällt anlautender Vocal ab in Enclitiken unter dem Einflusse der Tonlosigkeit. Wenn die Worte nicht enclitisch gebraucht sind, bleibt der Vocal erhalten. So wird *api* hinter Anusvāra zu *pi*, hinter Vocalen zu *vi*, wie PG. *anne vi* = *anyān api* (5, 6), *amhehi vi* = *asmābhir api* (6, 29); M. *maraṇaṃ pi* (H. 12), *taṃ pi* (G. 430), *caḍulaṃ pi* (R. 2, 18), *ajja vi* = *adyāpi* (H. s. v. *vi*), *taha vi* = *tathāpi* (R. 1, 15), *ṇimmalā vi* = *nirmalā api* (G. 72), *amhe vi* = *asme api* (H. 232), *appavaso vi* = *alpavaśo 'pi* (H. 265). Ebenso die anderen Dialekte. Am Anfange des Satzes bleibt *a*: PG. *api* (6, 37), M. AMg. JM. Ś. *avi* (R.; Āỳār. 1, 8, 1, 10; Dasav. 632, 42; Kk. 270, 46; Mṛcch. 46, 5; 57, 6; 70, 12; 82, 12; Śak. 49, 8; oft in *avi a* und *avi ṇāma*), ebenso in Versen hinter *m*, wenn eine kurze Silbe erforderlich ist, wie AMg. *muhuttam avi* (Āỳār. 1, 2, 1, 3), *Kālagam avi* (Kappas. Th. 13, 3), und wenn in AMg. gegen die Regel *-ām* erhalten bleibt (§ 68); ferner in AMg. JM. *puṇar avi* = *punar api* (§ 342) und in AMg. JM. *ỳāvi* = *ỳa* + *avi* = *cāpi* (z. B. Āỳār. 1, 1, 1, 5; 1, 1, 5, 3; Sūỳag. 120; Uvās.; Kappas.; Āv. 8, 13; Erz. 34, 15); in Fällen, wie M. Ś. *keṇāvi* (H. 105; Vikr. 10, 12 [so zu lesen]), JM. Ś. *teṇāvi* (Erz. 10, 25; 17, 17; 22, 9; Mālatīm. 78, 8), Ś. *ettikeṇāvi* (Śak. 29, 9); Ś. Mg. *mamāvi* (Mṛcch. 65, 19; Śak. 9, 13; 19, 3; 32, 3; 50, 4; Mṛcch. 140, 1); Ś. Mg. *tavāvi* (Mālatīm. 92, 4; Mṛcch. 124, 20); AMg. *khaṇam avi* = *kṣaṇam api* (Nāỳādh. § 137); JM. *evam avi* (Āv. 16, 24); JM. *saỳalam avi jīvaloỳaṃ* (Kappas. § 44); M. *piattaṇeṇāvi* = **priyatvenāpi* (H. 267); Ś. *jīvidasavvasseṇāvi* = *jīvitasarvasvenāpi* (Śak. 20, 5). In allen solchen Fällen soll auf das vor *avi* stehende Wort ein besonderer Nachdruck gelegt werden[1]. Über AMg. *app* s. § 174. — *iti* wird hinter Anusvāra zu *ti*, hinter Vocalen zu *tti*, lange Vocale werden davor verkürzt (§ 92): PG. *ca tti* = *ceti* (6, 37); M. *jīviaṃ ti* = *jīvitam iti* (R. 5, 4), *natthi tti* = *nāstīti* (G. 281); AMg. *iṇaṃ ti* = *enad iti* (Āỳār. 1, 3, 1, 3), *aṇuparivaỳattaï tti* = *anuparivartata iti* (Āỳār. 1, 2, 3, 6); Ś. *laheaṃ ti* = **labheyam iti* (Śak. 13, 9), *pekkhadi tti* = *prekṣata iti* (Śak. 13, 6). So in allen Dialekten. Über AMg. *i* s. § 93, über M. *ia*, AMg. JM. *iỳa* am Anfange des Satzes § 116, über AMg. *icc* § 174. — *iva* wird in M. AMg. JM. nach Anusvāra und kurzen Vocalen zu *va*, nach langen Vocalen, die gekürzt werden (§ 92), in Versen zuweilen auch hinter kurzen Vocalen, zu *vva*: M. *kamalaṃ va* = *kamalam iva* (G. 668), *uaassa va* = *udakasyeva* (H. 53), *pakkhehi va* =

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

pakṣair iva (H. 218), *ālaṇakkhambhesu va* = *ālāṇastambheṣv iva* (R. 3, 1), *Mahumahaṇeṇa vva* = *Madhumathaneneva* (H. 425), *samūsasanti vva* = *samucchvasantīva* (H. 625), *dāru vva* = *dārv iva* (H. 105); AMg. *puṃchaṃ va* = *puccham iva* (Uvās. § 94); JM. *puttaṃ va* = *putram iva* (Erz. 43, 34), *kaṇagaṃ va* = *kanakam iva* (Kk. 258, 23). Ś. Mg. kennen das Wort nicht, sondern gebrauchen dafür *via* (Vr. 12, 24). In M. AMg. JM. findet sich auch *iva*: M. (G.); AMg. *Ṭaṇkaṇā iva* (Sūyag. 198), *meham iva* = *megham iva* (Uvās. § 102); vgl. § 345; JM. *kiṃnaro iva* (Āv. 8, 28), *tiṇam iva* = *tṛṇam iva*, *Vammaho iva* = *Manmatha iva* (Erz. 24, 34; 84, 21). Über A. *jīva*, M. AMg. JM. P. *piva*, *viva*, *miva* s. § 336.

[1] Bollensen, Vikr. p. 156 f. verwirft mit Unrecht derartige Schreibungen.

§ 144. In Ś. Mg. wird *idānīm* enclitisch gebraucht, sehr oft in der abgeschwächten Bedeutung »nun«, »wohl«, »denn«, und wird dann zu *dāṇiṃ* (Hc. 4, 277. 302). Ś. *vāvaḍo dāṇiṃ ahaṃ* = *vyāpṛta idānīm aham* (Mṛcch. 4, 24), *jo dāṇiṃ . . . so dāṇiṃ* (Mṛcch. 6, 4. 8; 147, 16. 17), *kiṃ khu dāṇiṃ* = *kiṃ khalv idānīm* (Mṛcch. 13, 3), *ko dāṇiṃ so* = *ka idānīṃ saḥ* (Mṛcch. 28, 13), *aṇantarakaraṇīaṃ dāṇiṃ āṇavedu ajjo* = *anantarakaraṇīyam idānīm ājñapayatv āryaḥ* (Hc. 4, 277 = Śak. 2, 5); Mg. *āyīviā dāṇiṃ śaṃvuttā* = *ājīvikedānīṃ saṃvṛttā* (Mṛcch. 37, 6), *śe dāṇiṃ, ke dāṇiṃ* (Mṛcch. 37, 19. 25), *čttha dāṇiṃ* (Mṛcch. 162, 18), *tośide dāṇiṃ bhaṭṭā* = *toṣita idānīṃ bhartā* (Śak. 118, 1). In anderen Dialekten ist dieser Gebrauch selten, wie PG. *čttha dāṇi* (5, 7); M. *aṇṇaṃ dāṇiṃ bohiṃ* = *anyām idānīṃ bodhim* (Hc. 4, 277), *kiṃ dāṇi* (H. 390), *to dāṇi* (R. 11, 121). Am Anfange des Satzes, und wenn die Bedeutung »jetzt« betont werden soll, bleibt auch in Ś. Mg. das *i* erhalten[1]: *idāṇiṃ* (Mṛcch. 50, 4; Śak. 10, 2; 18, 1; 25, 3; 56, 9; 67, 6; 77, 6; 87, 1; 139, 1; Vikr. 21, 12; 22, 14; 24, 1; 27, 4 u. s. w. [so überall zu lesen]). M. gebraucht das Wort überhaupt fast nie, sondern *inhim*, *čṇhiṃ*, *čttāhe*, die Ś. Mg. fremd sind. AMg. JM. JS. haben *iyāṇiṃ*, *idāṇiṃ* auch im Innern des Satzes (z. B. Āyār. 1, 1, 4, 3; Uvās. § 66; Ovav. § 86. 87; Āv. 16, 14; 30, 10; 40, 5; Pav. 384, 60), metrisch auch AMg. *iyāṇi* (Daśav. N. 653, 40).

[1] Cappeller, Jenaer Literaturzeitung 1877, p. 125, der die Scheidung mit Recht in seiner Ausgabe der Ratn. durchgeführt hat.

§ 145. Anlautendes *a* fällt ab in der 1. und 2. Sing. Indic. Praes. der Wurzel *as* (sein), wenn die Formen enclitisch gebraucht werden: AMg. JM. *mi* (§ 498), M. JM. Ś. *mhi*, *si*, Mg. *smi* [Texte *mhi*], *śi*. So z. B. AMg. *vañcio mi tti* = *vañcito 'smīti* (Uttar. 116); JM. *viddho mi tti* (Āv. 28, 14); M. *ṭhia mhi* = *sthitāsmi* (H. 239); Ś. *iaṃ mhi* = *iyam asmi* (Mṛcch. 3, 5; Śak. 1, 8; Ratn. 290, 28 [so zu lesen]; Nāgān. 2, 16 [dgl.]; Pārvatīp. 1, 18 [dgl.]); Mg. *kilantē smi* = *klānto 'smi* (Mṛcch. 13, 10); vgl. § 85. 96. — M. *ajja si* = *adyāsi* (H. 861), *taṃ si* = *tvam asi* (G. H. R.), *diṭṭhā si* = *dṛṣṭāsi* (R. 11, 129), *mūḍho si* (G. 487); JM. *kā si* (Erz. 8, 4. 12), *mukko si* = *mukto 'si* (Kk. 266, 25), *taṃ si* = *tvam asi* (Ṛṣabhap. 15); Ś. *paccādiṭṭho si* = *pratyādiṣṭo 'si* (Mṛcch. 5, 3), *pucchidā si* = *pṛṣṭāsi* (Mṛcch. 28, 21), *dāṇiṃ si* (Mṛcch. 91, 18), *sarīraṃ si* (Mālav. 38, 5); Mg. *śante śi kilante śi* = *śrānto 'si klānto 'si* (Mṛcch. 13, 7), *eśā śi* = *eṣāsi* (Mṛcch. 17, 1). — *atthi* = *asti* wird nie enclitisch gebraucht, da es gewöhnlich in prägnantem Sinne = »es gibt«, »es ist vorhanden« steht, während als Copula in M. AMg. JM. *hoi*, JS. *hodi*, Ś. Mg. *bhodi* = *bhavati* verwendet wird, wie schon Lassen, Inst. p. 193 bemerkt hat. Über AMg. *namo 'tthu ṇaṃ* s. § 175. 498, über M. JM. *kiṃ tha* § 175, über AMg. JM. Ś. Mg. Dh. *ṇaṃ* = *nūnám* § 150.

§ 146. Schliessendes *a* ist abgefallen im Instr. Sing. der *a*-Stämme in A.: *aggiē* = *agnikena*, *vāeṃ* = *vātena* (Hc. 4, 343, 1); *eṃ ciṇheṃ* = *ena*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

cihnena (Vikr. 58, 11); *kohem* = *krodhena* (Piṅgala 1, 77[a]); *daïem* = *dayitena* (Hc. 4, 333. 342); *daïvem* = *daivena* (Hc. 4, 331); *pahārem* = *prahāreṇa* (Vikr. 65, 4); *bhamantem* = **bhramantena* = *bhramatā* (Vikr. 58, 9; 69, 1; 72, 10); *rūem* = *rūpeṇa* (Piṅgala 1, 2[a]); *sahajem* = *sahajena* (Piṅgala 1, 4[a]). Ebenso *ā* nach Übergang in *a* (§ 100) im Instr. Sing. der *i*- und *u*-Stämme: *aggiṃ* neben *aggiṇa* aus *aggiṇā* = *agninā* (Hc. 4, 343). Über *ṃ* aus *n* s. § 348. *a* ist in A. auch abgefallen im Absolutivum auf *-i* aus *-ia* = *ya*, wie *daï* = Ś. *daïa* (§ 594).

§ 147. Die Flexion von *strī* im Skt. beweist, dass das Wort ursprünglich zweisilbig war. In AMg. JM. JŚ. Ś. *itthī* (Hc. 2, 130; Beispiele in § 97. 160), AMg. JM. *itthiyā* (Dasav. 628, 2; Dvār. 507, 2; Āv. 48, 42); Ś. *itthiā* (z. B. Mṛcch. 44, 1. 2; 148, 23; Vikr. 16, 9; 24, 10; 45, 21; 72, 18; Mālav. 39, 2; Prab. 17, 8 [so zu lesen]; 38, 5; 39, 6 u. s. w.), auch Ā. (Mṛcch. 148, 22), Mg. *istiā* (§ 310) = *strīkā* ist daher *i* der Rest eines alten Vocales, wie Johansson[1] richtig gesehen hat. In M. ist *itthī* selten und nur bei späteren Dichtern nachweisbar (Acyutaś. 15; Pratāp. 220, 9; Sāhityad. 178, 3), *itthiajaṇa* (Śukasaptati 81, 5), wie auch Vr. 12, 22 richtig *itthī* für Ś. fordert[2]. In AMg. wird, meist in Versen, auch *thī* (Hc. 2, 130; Āyār. 1, 2, 4, 3; Uttar. 482. 483. 485) und *thiyā* = *strīkā* (Sūyag. 225) gebraucht, doch ist auch in Versen die gewöhnliche Form in AMg. *itthī*. Auch A. hat *thī* (Kk. 261, 4).

[1] Shāhbāzgarhi 1, 149. Seine Etymologie ist aber unrichtig; richtig Bezzenberger, GN. 1878, 271 ff. — [2] Pischel zu Hc. 2, 130; vgl. S. Goldschmidt, ZDMG. 26, 745; Weber, H.[2] p. 454.

h) Ausfall von Vocalen.

§ 148. Unbetonte Vocale, besonders *a*, werden im Inlaut zuweilen ausgestossen: *katta* (Ehefrau; Triv. 1, 3, 105; vgl. BB. 3, 251) = *kálatra*, **kaltra*; AMg. *piusiyā* = *pitṛṣvasṛkā* aus **piusasiyā* (Hc. 1, 134; 2, 142), M. *piussiā* (Mk. fol. 40), AMg. *piussiyā* (Vivāgas. 105; Dasav. 627, 40), AMg. *māusiyā* (Hc. 1, 134; 2, 142; Pāiyal. 253; Vivāgas. 105 [Text *māsiyā*; richtig Commentar]; Dasav. 627, 39 [Text *māu siu tti*], M. *māussiā* (Mk. fol. 40; MS. *māussāā*] = *mātṛṣvasṛkā*. M. *piucchā*, *māucchā* (Hc. 1, 134; 2, 142; Mk. fol. 40; Pāiyal. 253; H.), AMg. *piucchā* (Nāyādh. 1299. 1300. 1348), Ś. *māducchaa*, *māducchiā* (Karp. 32, 6. 8; vgl. v. l.) setzen Übergang von *ṣa* in *cha* voraus nach § 211. Unklar sind *pupphā*, *pupphiā* = *pitṛṣvasā* (Deśīn. 6, 52; Pāiyal. 253) trotz Bühler, ZDMG. 43, 146; E. Kuhn, KZ. 33, 478 f., da der Ausfall des *i* ohne Analogon ist. M. *pŏpphala* = *pūgaphalá* aus **pūgphala*, **pupphala* (§ 125. 127; Hc. 1, 170; Karp. 95, 1), neben AMg. *pūyaphala* (Sūyag. 250), M. Ś. *pŏpphalī* = *pūgaphalī* (Hc. 1, 170; Śukasaptati 123, 9; Viddhaś. 75, 2 [Text *pophallī*]); AMg. *saṇapphaya* = *sánakhapada* (Sūyag. 288. 822; Ṭhāṇ. 322; Paṇṇav. 49; Paṇhāv. 42; Uttar. 1075)[1]; AMg. *subbhi* = *surabhí* (Āyār. 1, 6, 2, 4; 1, 8, 2, 9; 2, 1, 9, 4; 2, 4, 2, 18; Sūyag. 409. 590; Ṭhāṇ. 20; Samav. 64; Paṇṇav. 8. 10 ff.; Paṇhāv. 518. 538; Vivāhap. 29. 532. 544; Uttar. 1021. 1024), wonach *dubbhi*, das meist daneben steht, gebildet ist. Vivāhap. 29 stehen *subbhi durabhi*, Āyār. 1, 5, 6, 4 *surabhi durabhi* neben einander. In *khu*, *hu* = *khálu* (§ 94) aus **khlu* erklärt sich der Ausfall des *a* daraus, dass *khalu* enclitisch gebraucht wird. AMg. *uppiṃ* (z. B. Ṭhāṇ. 179. 492; Vivāgas. 117. 216. 226. 227. 235. 253; Vivāhap. 104. 199. 233. 250. 410. 414. 797. 846; Jīv. 439. 483 u. s. w.) setzt eine Betonung **úpari* oder **upárí* voraus, während *upári* zu M. AMg. JM. *uvariṃ*, M. JM. Ś. *uvarí*, Mg. *uvali*, M. auch *avariṃ* wird (§ 123). — *ā* ist geschwunden in JM. *bhāujjā* = *bhrātṛjāyā* (Deśīn. 6, 103; Āv. 27, 18 [so zu lesen; s. v. l.]). — *i* ist aus-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

gefallen in M. Ś. *majjhaṇṇa* = *madhyáṃdina* (Vr. 3, 7; Hc. 2, 84; Kī. 2, 54; Mk. fol. 21; H. 839 [so zu lesen]; Mālav. 27, 18; Nāgān. 18, 2; Mallikām. 67, 7; Jīvān. 42, 20 [vgl. aber °*ṇha* 46, 10. 17]), Mg. *mayyhaṇṇa* (Texte *majjhaṇṇa*; Mṛcch. 116, 6; Mudrār. 175, 3), *mayyhaṇṇika* (Mṛcch. 117, 14), neben Ś. *majjhaṃdiṇa* (Śak. 29, 4). Die Grammatiker leiten *majjhaṇṇa* von *madhyāhna* ab, und ihnen sind alle europäischen Gelehrten gefolgt. Bloch[2] hat die Form als falsch bezeichnet, was Wackernagel[3] mit Recht verwirft, selbst aber ganz irrtümlich *majjhaṇṇa* aus der »Abneigung gegen die Aufeinanderfolge zweier Aspiraten« erklären will, eine Abneigung, die das Pkt. nicht kennt (§ 214). — *u* ist ausgefallen in AMg. JM. *īsattha* = *iṣuśāstra* (Samav. 131; Paṇhāv. 322 [Text *i°*]; Ovav. § 107; Erz. 67, 1. 2)[4]; AMg. *Challuya* = *Ṣaḍulūka* (Ṭhāṇ. 472; Kappas. Th. § 6 [so zu lesen]), mit Kürzung des *ū* von *ulūka* nach § 80; JM. *dhīyā*, Ś. Mg. *dhīdā* (Prākṛtamañjarī zu Vr. 4, 33 *dhīdā ca duhitā matā*), meist in der Verbindung JM. *dāsīedhīyā*, Ś. *dāśīedhīdā*, Mg. *dāśīedhīdā* (§ 392) = **duhīṭā* für *duhitā*[5]; M. AMg. JM. Ś. *suṇhā* (Hc. 1, 261; H.; Āyār. 1, 2, 1, 1; 2, 2, 1, 12; Sūyag. 787; Antag. 55; Jīv. 355; Nāyādh. 628. 631. 633. 634. 647. 660. 820. 1110; Vivāgas. 105; Vivāhap. 602; Āv. 22, 42; Bālar. 168, 5 [so zu lesen], M. *sōṇhā* mit *ŏ* nach § 125 (Vr. 2, 47; Kī. 2, 91; Mk. fol. 39; H.), in Kāleyak. 14, 7 auch in Ś. [Text *soḥṇā*] = *snuṣā* aus P. *sunusā* (§ 139), **suṇuhā* (§ 263)[6]; so auch AMg. *suṇhatta* = **snuṣātva* (Vivāhap. 1046), neben AMg. *ṇhusā* (Sūyag. 377) und Ś. *susā* (Hc. 1, 261; Bālar. 176, 15 [richtig?]). — *ū* ist ausgefallen in *ohala*, *ŏkkhala*, AMg. *ukkhala* = *udūkhala* (§ 66), das andere Betonung voraussetzt als *ulūkhala*[7]. Über *čtto*, *aṇṇo* s. § 197.

[1] Die Texte schreiben das Wort oft falsch. KZ. 34, 573 habe ich aus Versehen das Wort als Avyayībhāva bezeichnet. Jacobi, KZ. 35, 571 verwirft dies mit Recht, vergisst aber zu bemerken, dass das Wort Bahuvrīhi ist, wodurch an der Sache selbst nichts geändert wird. — [2] Vr. und Hc. p. 33 f. — [3] KZ. 33, 575 f.; Altind. Gr. § 105, Anm.; § 108, Anm. — [4] Leumann, Aup. S. s. v. und Jacobi, Erz. s. v. erklären das Wort mit *iṣvastra*, was sachlich und sprachlich unmöglich ist. Richtig setzt es Abhayadeva zu Paṇhāv. 322 = *iṣuśāstra*. Vgl. § 117. — [5] Hoefer, De Prakrita dialecto p. 61 und Bartholomae, ZDMG. 50, 693 führen das Wort auf *dhītā* von √*dhai* zurück, Bollensen zu Mālav. p. 172 mit anderen auf *duhidā* = Skt. *duhitā*, wobei *ī* unerklärt bleibt. — [6] Falsch Jacobi, Erz. p. xxxii, Anm. 3, der *suṇhā* durch Metathesis aus *ṇhusā* entstehen lässt. Dass *ṇhusā* nicht »anstössig« war, beweist AMg. Vgl. auch E. Kuhn, KZ. 33, 479. Bei Kī. 2, 91 steht neben *sōṇhā* auch *ṇohā*. — [7] Falsch Jacobi, ZDMG. 47, 582; Pischel, KZ. 34, 573 f.

i) Ausfall und Abfall von Silben.

§ 149. Schwund der Silbe *ya* liegt vor in M. A. *atthamaṇa* = *astamáyana* (H.; Hc. 4, 444, 2), auch ins Skt. als *astamana* übergegangen; A. *ṇimma* = *niyamá* (Piṅgala 1, 104. 143) mit Verdoppelung des *ma* nach § 194; *ṇīsaṇī*, *ṇīsaṇiā* (Leiter; Deśīn. 4, 43) = *niḥśrayaṇī*, *niḥśrayaṇikā*, neben AMg. *nisseṇī* (Āyār. 2, 1, 7, 1; 2, 2, 1, 6). — *va* ist ausgefallen in *aḍa* = *avaṭá* (Hc. 1, 271; Pāiyal. 130); AMg. JM. *em* = *evám* in AMg. *em ee* = *evam ete* (Ṭhāṇ. 576. 579; Dasav. 613, 9), JM. *emāi* = *evamādi* (Erz.; Sagara 8, 12), M. *emea* (G. H.), AMg. JM. *emeva* (Hc. 1, 271; Pāiyal. 166 [*emeya*]; Āyār. 2, 1, 6, 4. 7, 5; 2, 5, 1, 11; Uttar. 442. 633. 804; Dasav. N. 646, 9; 650, 28; 652, 21; 660, 29; 662, 43; Āv. 19, 37). In JM. *evaḍḍa*, *evaḍḍaga* (so gross; Āv. 45, 6. 7), AMg. *emahālaya*, Femin. *emahāliyā* (Vivāhap. 412. 415 [Femin.]. 1041; Uvās. § 84), *emahiḍḍhiya* (Vivāhap. 214), *esuhuma* (Vivāhap. 1191 f.; Ovav. § 140) dürfte nicht mit Hoernle[1] *e* = *evam* zu setzen sein, sondern mit Weber[2] = *iyat*, richtiger **ayat* (§ 153), worauf AMg. *evaïya* (Vivāhap. 212. 214. 1103; Kappas.), *evaïkhutto* (Kappas.), und die parallelen *kemahāliyā*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Paṇṇav. 599 ff.; Jīv. 18. 65; Aṇuog. 401 ff.; Vivāhap. 415), *kemahiḍḍhiẏa*, *kemahajjuīẏa*, *kemahābala*, *kemahāẏasa*, *kemahāsōkkha*, *kemahāṇubhāga* (Vivāhap. 211), *kemahesakkha* (Vivāhap. 887), *kevaïẏa* (Āẏār. 2, 3, 2, 17; Vivāhap. 17. 26. 209. 211. 239. 242. 734. 738. 1076 ff.), *kevaciraṃ* (Vivāhap. 180. 1050; Paṇṇav. 545 ff.), *kevacciraṃ* (Jīv. 108. 128 ff.), M. *kĕccira*, *kĕcciraṃ* (R. 3, 30. 33)[3], Ś. *kecciraṃ* (Mālatīm. 125, 2 [so zu lesen]; 278, 8; Viddhaś. 18, 11; 61, 8; Kāleyak. 9, 22), *kĕccireṇa* (Mālatīm. 276, 6) hinweisen. Weber hat schon Vedisch *īvat* verglichen; ebenso stellt sich zu *keva-* Vedisch *kīvat*. Vgl. auch § 153. 261. 434. Ausfall von *va* liegt ferner vor in *kalera* (Gerippe; Deśīn. 2, 53; Triv. 1, 3, 105) aus *kalevara* = *kalebara*[4]. Vereinzelt ist *Duggāvī* = *Durgādevī* (Hc. 1, 270).

[1] Uvās. s. v. *emahālaya*. — [2] Bhag. 1, 422. — [3] S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 23, Anm. 1. — [4] Pischel, BB. 6, 95.

§ 150. Abfall der anlautenden Silbe liegt vor in AMg. JM. Ś. Mg. Ḍh. Ā. *ṇaṃ* = *nūnám* (Hc. 4, 283. 302; z. B. Āẏār. 1, 6, 3, 1; 1, 7, 1, 5. 3, 1. 4, 1. 2. 6, 1. 3 u. s. w.; Ovav. § 2 ff.; Uvās.; Nāẏādh.; Niraẏāv.; Kappas.; Āv. 15, 3; 16, 17; 17, 12; Erz.; Kk.; Mṛcch. 4, 12; 17, 22; 23, 10; Śak. 3, 4; 27, 5; 37, 7; Mg. Mṛcch. 12, 16; 22, 5; 31, 2; 81, 15; Ḍh. Mṛcch. 32, 23; Ā. Mṛcch. 103, 10. 13). Die gewöhnliche Herleitung des Wortes aus *nanú*[1], die bereits Hc. 4, 283 hat, scheitert an dem Accent, da *ṇaṃ* in Ś. Mg. Ḍh. auch am Anfange der Sätze gebraucht wird, also nicht immer enclitisch war. AMg. *ṇaṃ* aber mit Weber[2] als Rest eines pronominalen Stammes *na* anzusehen und von dem *ṇaṃ* der Dramen zu trennen, ist unwahrscheinlich, da ihr Gebrauch im übrigen gleich ist. Auch gebraucht AMg. zuweilen *nūṇaṃ* ganz wie sonst *ṇaṃ*; z. B. *se nūṇaṃ* (Uvās. § 118. 173. 192) gegen *se ṇaṃ* (Āẏār. 2, 3, 1, 17 ff.). Mitunter steht auch *ṇūṇaṃ* am Anfange des Satzes, z. B. JM. *nūṇaṃ gaheṇa gahia tti teṇa tīe mamaṃ dinnā* (Āv. 12, 28); Ś. *ṇūṇaṃ esa de attagado maṇoraḍho* (Śak. 14, 11); Mg. *ṇūṇaṃ . . . takkemi* (Mṛcch. 141, 1), wie sonst in Ś. Mg. *ṇaṃ*. Dass in AMg. JM. *ṇaṃ* stets mit cerebralem *ṇa* geschrieben wird (§ 224), spricht auch dafür, dass dies ursprünglich inlautend war, kann aber seinen Grund auch in der Enclisis haben. — M. *ḍhilla* = *śithilá* (§ 194; Karp. 8, 5; 70, 8), wie im Neuindischen[3], neben *saḍhila*, *siḍhila* (§ 115). Damit identisch ist *ḍhĕlla* (arm; Deśīn. 4, 16), mit *ĕ* für *i* nach § 119. — Abfall der Endsilbe liegt vor in *ova* (Fanggrube für Elefanten; Deśīn. 1, 149) = **ávapata*, AMg. *ovā* (Āẏār. 2, 1, 5, 4), neben *oāa* (Deśīn. 1, 166) = *avapāta*; *kisala* = *kisálaya* (Hc. 1, 269); vgl. *pisalla* (§ 232); M. AMg. JM. *je*, A. *ji* für *jeva* = *eva* (§ 336); M. *dā* für *dāva* = *tāvat* in *mā dā* (R. 3, 10. 27) gegen den Dialekt (§ 185); Mg. *Ghaḍukka* = *Ghaṭotkaca* (Mṛcch. 29, 20). In *sahia* = *sahṛdaya* (Hc. 1, 269) ist nicht Abfall anzunehmen. Das Wort ist = **sahṛd* mit regelmässigem Übertritt in die *a*-Declination. Ebenso ist *hia* (Mk. fol. 33), AMg. *hiẏa* (Āẏār. 1, 1, 2, 5) = *hṛd*, Mg. *haḍakka* (§ 194) = **hṛdaka*.

[1] Lassen, Inst. p. 173; Böhtlingk zu Śak. 4, 4 p. 149 u. a. — [2] Bhag. 1, 422 ff. — [3] Pischel zu Hc. 1, 89.

k) Saṃprasāraṇa.

§ 151. Saṃprasāraṇa tritt im Pkt. in denselben Fällen ein, wie im Skt.; *ya* wird in unbetonter Silbe zu *i*, *va* zu *u*: Ś. *iṭṭhi* = *iṣṭi* zu *yaj* (Śak. 70, 6); M. *utta* = *upta* zu *vap* (G.); M. AMg. JM. *sutta* = *supta* zu *svap* (H.; Kappas.; Erz.). Das Pkt. hat aber diesen Lautwandel auch in einer Anzahl von Fällen, in denen das Skt. *ya* und *va* zeigt. So *ya* zu *i*: AMg. *abbhintara* = *abhyantara* (Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.); AMg. JM. *tirikkha* = **tiryakṣa* zu *tiryak*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Ṭhāṇ. 121. 336; Sūẏag. 298; Bhag.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.); M. Ś. A. *tiricchi* (Hc. 2, 143; 4, 295; Karp. 37, 5; Mallikām. 74, 2 [Text °*ra*°]; Hc. 4, 414, 3. 420, 3), Mg. *tilišci* (Hc. 4, 295 [so zu lesen]); Ś. *tiriccha* (Bālar. 68, 14; 76, 19; 246, 9; Viddhaś. 34, 10; 124, 3); AMg. *vitiriccha* (Vivāhap. 253); AMg. *paḍiṇīẏa* = *pratyanīka* (Ovav. § 117); *viaṇa* = *vyajana* (Vr. 1, 3; Hc. 1, 46; Kī. 1, 2; Mk. fol. 5); M. *vilia* = *vyalīka* (Hc. 1, 46; H.); in Futuren, wie *kāhimi* aus **karsyāmi*, *dāhimi* aus **dāsyāmi* und den Endungen *-ihisi*, *-ihii* in M. AMg. JM. (§ 520ff.). Über *bāhiṃ* s. § 181. In AMg. ist zuweilen auch secundäres, an die Stelle eines anderen Consonanten getretenes *ẏa* zu *i* geworden: *āiriẏa* neben *āẏariẏa* = *ācāryà* (§ 81. 134); *rāiṇṇa* für **rāẏaṇṇa* = *rājanyà* (Ṭhāṇ. 120; Samav. 232; Vivāhap. 800; Ovav.; Kappas.)[1]. *ya* ist zu *ī* geworden in AMg. *vīkkanta* = *vyatikrānta* (Āẏār. 2, 15, 2. 25 [Text *vi*°]; Nāẏādh.; Kappas. s. v. *viikkaṃta*; Uvās. s. v. *vaïkkanta*); *vīīvaẏamāṇa* = *vyativrajamāna* (Nāẏādh.; Kappas.); *vīīvaïttā* = **vyativrajitvā* (Ovav.)[2]. Für *yā* ist *ī* eingetreten in *thīṇa*, *ṭhīṇa* = *styāna* (Hc. 1, 74; 2, 33. 99), neben *thiṇṇa*, M. *thiṇṇaa* (R.).

[1] So richtiger als KZ. 34, 570; falsch Jacobi, KZ. 35, 573. Der in Jainahandschriften häufige Wechsel von *ya* und *i* ist hier nicht anzunehmen, da das Wort stets mit *i* geschrieben und für *āiriya* der Übergang in *i* von den Grammatikern ausdrücklich gelehrt wird. — [2] Aus der v. l. scheint sich mir als sicher zu ergeben, dass *vī*, nicht *vi* oder *va* zu schreiben ist. Die Länge des zweiten *ī* erklärt sich nach § 70.

§ 152. *va* ist in *u*, vor Doppelconsonanz auch *ŏ* (§ 125), übergegangen in: AMg. *aṃsŏttha*, *assŏttha*, *āsŏttha* = *aśvatthá* (§ 74); *gaüa* = *gavayá*, Femin. *gaüā* (Hc. 1, 54. 158; 2, 174; 3, 35); A. *jāŭ* = *yávat*, *tāŭ* = *távat* (Hc. 4, 406. 423, 3; 426, 1 [lies *jāŭ*]); M. A. *turia* = *tvaritá* (Vr. 8, 5; Hc. 4, 172; G. H. R.; Piṅgala 1, 5), AMg. JM. *turiẏa* (Pāiẏal. 173; Vivāhap. 949; Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.), Ś. *turida* (Mṛcch. 40, 24; 41, 12; 170, 4; Ratn. 297, 12; Veṇīs. 22, 20; Mālatīm. 284, 11; 289, 6 u. s. w.), Mg. *tulida* (Mṛcch. 11, 21; 96, 18; 97, 1; 98, 1. 2; 117, 15; 133, 11; 171, 2; Caṇḍak. 43, 8), A. D. Ā. *turia* (Vikr. 58, 4; Mṛcch. 99, 24; 100, 3. 11); *vīsuṃ* = *viṣvak* (Hc. 1, 24. 43. 52); M. *suaï*, *suvaï*, JM. *suẏai* = **svapáti* = *svapiti*, JM. Ś. *suvāmi*, A. *suahī* (§ 497), AMg. *suviṇa*, *sumiṇa*, A. *suiṇa* = *svápna* (§ 177) in Anlehnung an das Verbum; M. Ś. *sŏtthi* = *svasti* (Kī. 2, 148; H.; Mṛcch. 6, 23; 25, 4; 54, 11. 19; 73, 18; Vikr. 15, 16; 29, 1; 44, 5 u. s. w.), *sŏtthivāaṇa* = *svastivācana* (Vikr. 43, 14; 44, 13), *sŏtthivāaṇaa* (Vikr. 26, 15), AMg. *sŏtthiẏa* = *svastika* (Paṇhāv. 283. 286; Ovav.); AMg. *souṇiẏa* = *śauvanika* (Hundewärter; Sūẏag. 714; aber *sovaṇiẏa* 721). Auch secundäres, erst im Pkt. entstandenes *va*, wird zuweilen durch Ablaut zu *u* im Präfix *upa* (§ 155); ferner in A. *ṇāŭ* aus **ṇāvaṃ* = *nāma* (Hc. 4, 426, 1). Secundäres *u* wird zuweilen auch gesteigert, wie *sovaï*, JM. *sovĕnti*, *souṃ*, A. *soevā*; *sovaṇa*, AMg. *osovaṇī*, *sovaṇī* zu *svap* (§ 78. 497); AMg. *sovāga* = *śvapāka*, *sovāgī* = *śvapākī* (§ 78), und aus *u* entstandenes *ŏ* gedehnt, wie M. *soṇāra* = *svarṇakāra* (§ 66). — *vā* erscheint als *ū* in den Absolutiven auf PG. M. AMg. JM. *-tūṇaṃ*, P. *-tūnaṃ*, M. AMg. JM. *-ūṇaṃ*, M. AMg. JM. *-tūṇa*, P. *-tūna*, JS. *-dūṇa*, M. AMg. JM. *-ūṇa* = Vedisch *-tvānam*, wie PG. *kātūnaṃ*, P. *kātūnaṃ*, AMg. JM. *kāūṇaṃ*, JS. *kādūṇa*, M. JM. *kāūṇa* = **kartvānam*, **kartvāna* (§ 584 ff.). Über *do*, *du* angeblich = *dvi* s. § 435.

§ 153. Unter das Gesetz des Saṃprasāraṇa fällt auch der Wandel von *aya* zu *e* und von *ava* zu *o*. So wird *aya* zu *e* in den Verben der 10. Classe, den Causativen und gleichgebildeten Denominativen, wie PG. *aṇuvaṭṭhaveti* = *anuprasthāpayati*, AMg. *ṭhāvei*, M. AMg. JM. *ṭhavei* = *sthāpayati* (§ 551 f.); M. AMg. *kahei*, Mg. *kadhedi* = *kathayati*, Ś. *kadhedu* = *kathayatu* (§ 490);

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Ś. *sīdalāvedi* = *śītalayati* (§ 559). Ferner in Fällen wie M. *ṇei*, JM. *nei* = *nayati*, Ś. *ṇedu* = *nayatu* (§ 474); M. JM. *dei*, Ś. *dedi* = **dayati*, Mg. *dedha* = **dayata* (§ 474); AMg. *terasa*, A. *teraha* = **trayadaśa* = *trayodaśa* (§ 443), AMg. JM. *tevīsaṃ*, A. *teisa* = **trayaviṃśati* = *trayoviṃśati*; AMg. JM. *tettīsaṃ*, *tittīsaṃ* = *trayastriṃśat* (§ 445); AMg. *nisseṇī* = *niḥśrayaṇī* (§ 149). — AMg. *leṇa* = *layana* (Sūỳag. 658; Ṭhāṇ. 490. 515; Paṇhāv. 32. 178. 419; Vivāhap. 361 f. 1123. 1193; Ovav.; Kappas.). — M. Ś. A. *ĕttia* (Hc. 2, 157; G. H.; Mṛcch. 41, 19; 60, 12; 77, 10. 24; Vikr. 45, 4; Mālav. 26, 10; Mālatīm. 82, 9; Uttarar. 18, 2; 66, 1; 72, 6; Hc. 4, 341, 2), JM. *ĕttiỳa* (Āv. 18, 6; Erz.), Ś. Mg. *ĕttika* (Śak. 29, 9; 59, 3; 70, 10; 71, 14; 76, 6; Vikr. 25, 7; 46, 8; 84, 9; Mg. Mṛcch. 125, 24; 165, 14; Śak. 114, 11), *ittia* (Hc. 2, 156) kann weder mit Lassen[1] auf **ati*, noch mit S. Goldschmidt[2], im Anschluss an Hc., direct auf *iyat* zurückgeführt werden, sondern setzt ein **ayat* voraus, aus dem **ayattya*, mit Teilvocal **ayattiya*, abgeleitet wurde entsprechend Skt. *ihatya*, *kvatya*, *tatratya*. Ebenso ist M. Ś. A. *kĕttia* (Hc. 2, 157; H.; Mṛcch. 72, 6; 88, 20; Vikr. 30, 8; Hc. 4, 383, 1), JM. *kĕttiỳa* (Erz.) = **kayattya*, **kayattiya* zum Stamme *kaya-*. So erklären sich auch *e-*, *ke-* im ersten Gliede von Compositen in AMg. M. Ś. (§ 149). Analogiebildungen sind M. *jĕttia* (Hc. 2, 157; G. H. R.), Mg. *yĕttika*, *yĕttia* (Mṛcch. 132, 13; 139, 11); *jittia* (Hc. 2, 156), M. Mg. A. *tĕttia* (Hc. 2, 157; G. H. R.; Mṛcch. 139, 12; Hc. 4, 395, 7), Mg. *tĕttika* (Mṛcch. 132, 14); *tittia* (Hc. 2, 156). Ableitungen sind *ĕttila*, *kĕttila*, *jĕttila*, *tĕttila* (Hc. 2, 157), JM. *ĕttilliỳa* (Āv. 45, 7), A. *ĕttula*, *kĕttula*, *jĕttula*, *tĕttula* (Hc. 4, 435).

[1] Inst. p. 125. — [2] Prākṛtica p. 23.

§ 154. *ava* ist durch *aü* zu *o* geworden z. B. in M. *oaraṇa* = *avataraṇa* (G. H.); M. *ọāra* (G. H.), Ś. *odāra* (Śak. 21, 8), neben *avadāra* (Vikr. 21, 1) = *avatāra*, Ś. *odaradi* = *avatarati*, Mg. *odala* = *avatara* (§ 477); JŚ. *ŏggaha* = *avagraha* (Pav. 381, 21); AMg. *oma* = *avama* (Ṭhāṇ. 328; Uttar. 352. 768. 918), *aṇoma* = *anavama* (Āỳār. 1, 3, 2, 3), *omāṇa* = *avamāna* (Uttar. 790), *vodāṇa* = *vyavadāna* (Sūỳag. 523), und so überaus häufig in allen Dialekten beim Präfix *ava* (Vr. 4, 21; Hc. 1, 172; Mk. fol. 35); AMg. *osā* = *avaśyā* (Sūỳag. 829; Uttar. 311; Dasav. 616, 21), auch *ussā* für *ŏssā* (Ṭhāṇ. 339; Kappas. S. § 45; v. l. *osā*, wie überall zu lesen sein wird), *bahuosa* (Āỳār. 2, 1, 4, 1), *apposa* (Āỳār. 1, 7, 6, 4; 2, 1, 1, 2); M. Ś. *osāa* = *avaśyāya* (R.; Vikr. 15, 11 [so mit v. l. und der drāviḍ. Rec. 625, 11 ed. Pischel zu lesen]); M. AMg. JM. *ohi* = *avadhi* (H.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.); AMg. *Joṇiỳā* = *Yavanikā* (Vivāhap. 792; Ovav.; Nāỳādh.), aber *Javaṇa* (Paṇhāv. 41; Paṇṇav. 58), *Javaṇiỳā* (Kappas.); M. Ś. *ṇomāliā* = *navamālikā* (Hc. 1, 170; H.; Mṛcch. 73, 10; Lalitav. 560, 9. 17. 21 [Eigenname]; Mālatīm. 81, 1; Śak. 9, 11; 12, 13; 13, 3; 15, 3), *ṇomalliā* = *navamallikā* (Vr. 1, 7); M. *ṇohaliā* = *navaphalikā* (Hc. 1, 170; Kī. 2, 148 [°*aṃ*]; H.); M. AMg. JM. A. *loṇa* = *lavaṇa* (Vr. 1, 7; Hc. 1, 171; Kī. 1, 8; Mk. fol. 6; G. H.; Kāleyak. 14, 13; Āỳār. 2, 1, 6, 6. 9; 2, 1, 10, 7; Sūỳag. 337. 834. 935; Dasav. 614, 15. 16; 625, 13; Āv. 22, 39; Hc. 4, 418, 7. 444, 4), PG. JM. *aloṇa* = *alavaṇa* (6, 32; Āv. 22, 39), JM. *loṇiỳa*, *aloṇiya* (Āv. 22, 14. 30. 31). Nach Mk. fol. 66 hat Ś. nur *lavaṇa*. M. AMg. JM. A. *hoi*, JŚ. *hodi*, Ś. Mg. *bhodi* = *bhavati* (§ 475 f.). Auch secundäres *ava* aus *apa* kann zu *o* werden (Vr. 4, 21; Hc. 1, 172; Mk. fol. 35), wie M. JM. *osaraï* = *apasarati*, JM. Ś. *osara* = *apasara*, Mg. *ośaladi* = *apasarati* (§ 477). — *āva* erscheint als *o* in M. *oli* = *āvali* (Hc. 1, 83, der es = *ālī* setzt; G. H. R.) und in *lŏṇṇa* = *lāvaṇya* (Mk. fol. 6), A. auch *saloṇa* = *salāvaṇya* (Hc. 4, 444, 4) im Reime mit *loṇa* = *lavaṇa*. Nach Mk. fol. 66 hat Ś. nur *lāvaṇṇa*, und so steht Śak. 158, 10.

§ 155. Nach Hc. 1, 173 kann *upa* zu *ū* und *o* werden. Seine Beispiele sind: *ūhasiaṃ*, *ohasiaṃ*, *uvahasiaṃ* = *upahasitam*; *ujjhāo*, *ŏjjhāo*, *uvajjhāo* =

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

upādhyāyaḥ; *ūāso*, *oāso*, *uvavāso* = *upavāsaḥ*. Mk. fol. 35 erwähnt dies als Ansicht jemandes (*kasyacin mate*). *ujjhāa*, das sich in Versen in JM. (Erz. 69, 28; 72, 39) findet, steht für **ūjjhāa* aus **uujjhāa* = M. Ś. *uvajjhāa* (H.; Karp. 6, 3; Vikr. 36, 3. 6. 12; Mudrār. 35, 9; 36, 4. 6; 37, 1; Priyad. 34, 14. 17. 21; 35, 15), AMg. JM. *uvajjhāẏa* (Āẏār. 2, 1, 10, 1; 2, 3, 3, 3 ff.; Samav. 85; Ṭhāṇ. 354 f. 366. 384 ff.; Erz.) = *upādhyāya*. Es ist also *u* aus *va* nach § 152 entstanden und die beiden zusammenstossenden *u* sind contrahirt worden. Derselbe Weg liegt vor in *ūhasia* (Hc.) aus **uuhasia* = *uvahasia* = *upahasita*, neben dem dialektischen *ūhaṭṭha* (Lachen; Deśīn. 1, 140) = **upahasta*; ferner in *ūāsa* (Hc.) = **uuāsa* = *uvaāsa* = *upavāsa*; *ūṇandia* (erfreut; Deśīn. 1, 141) = **upanandita*; *ūẏaṭṭha* = **upavṛṣṭa* (Pāiẏal. 197); *ūsitta* = *upasikta* (Pāiẏal. 187)[1]. Dagegen sind die parallelen Formen mit *o* nicht auf *upa* zurückzuführen. In *ŏjjhāa*, von dem neuindisches *ojha*[2], ist *ŏ* nach § 125 zu erklären, in AMg. *paḍoẏāra* = *pratyupacāra*, *paḍoẏārei* = *pratyupacārayati* (§ 163) *o*, wenn die Lesart richtig ist, nach § 77; in allen übrigen Fällen ist *o* = *ava* oder *apa* nach § 154, auch wenn sich kein entsprechendes Wort im Skt. findet. So ist *ohasia* (Hc.) = *apahasita*, wie *ohaṭṭha* (Deśīn. 1, 153) = **apahasta*; *oāsa* (Hc.) ist = **apavāsa*; *ositta* (Deśīn. 1, 158) = *avasikta*. *ua* wird nie *o*, denn Pāli, M. *o* (R.), das Hc. 1, 172 und die meisten Scholiasten = *uta* setzen, andere mit *atha vā* erklären[3], ist = Pāli *ādu*[4], AMg. *adu* (Sūẏag. 118. 172. 248. 253. 514; Uttar. 90), *adu vā* (Sūẏag. 16. 46. 92. 142; Uttar. 28. 116. 180. 328; Samav. 82. 83), *adu va* (Sūẏag. 182. 249; Samav. 81), Ś. Mg. *ādu* (Mṛcch. 2, 23; 3, 14; 4, 1; 17, 21; 51, 24; 73, 4; Mālatīm. 77, 3; Priyad. 30, 13; 37, 14; Adbhutad. 53, 3; Mg. Mṛcch. 21, 14; 132, 21; 158, 7), das, wie zuweilen *o*, = *atha vā* erklärt wird. *o* ist also aus **āu*, **aü* entstanden[5].

[1] In den beiden letzten Beispielen kann *ū* auch = *ud* gesetzt werden, was es ja nach § 64. 327[a] meist ist. — [2] Crooke, An Introduction to the Popular Religion and Folklore of Northern India (Allahabad 1894) p. 96, Anm. Falsch mit anderen Pischel, GGA. 1894, 419, Anm. 1. — [3] S. Goldschmidt, Rāvaṇavaho s. v. *o*. — [4] Kern, Bijdrage tot de Verklaring van eenige Woorden in Pāli-Geschriften voorkomende (Amsterdam 1886) p. 25 setzt das Wort unrichtig = Vedisch *ād u*. Vgl. auch Fausbøll, Nogle Bemærkninger om enkelte vanskelige Pāli-Ord i Jātaka-Bogen (Kopenhagen 1888) p. 25 ff. Die Worte haben in ihrer Bedeutung nichts gemein. — [5] Falsch Jacobi, ZDMG. 47, 578; KZ. 35, 569. Pāli *oka* = *udaka* ist aus **ukka* **ŏkka* nach § 66 zu erklären. AMg. *adu* kann nicht = *ataḥ* sein (Weber, Bhag. 1, 422; E. Müller, Beiträge p. 36), da *ta* in AMg. nicht zu *da* wird. Vgl. § 203. 204.

I) Vocalischer Saṃdhi.

§ 156. Ähnliche Vocale werden beim Zusammentreffen in Compositen meist wie im Skt. contrahirt; *a*, *ā* + *a*, *ā* wird = *ā*; *i*, *ī* + *i*, *ī* = *ī*; *u*, *ū* + *u*, *ū* = *ū*. PG. *mahārājādhirājo* (5, 2), *ārakhādhikate* = *ārakṣādhikṛtān* (5, 5), *sahassātireka* = *sahasrātireka* (7, 42), *vasudhādhipataye* = *°patīn* (7, 44), *narādhamo* (7, 47); M. *kaāvarāha* = *kṛtāparādha* (H. 50); AMg. *kālākāla* (Āẏār. 1, 2, 1, 1); JM. *iṅgiẏākāra* (Āv. 11, 22); JŚ. *surāsura* (Pav. 379, 1); Ś. *kilesāṇala* = *kleśānala* (Lalitav. 562, 22); Mg. *yūdialāvamāṇa* = *dyūtakarāvamāna* (Mṛcch. 39, 25); A. *sāsāṇala* = *śvāsānala* (Hc. 4, 395, 2); M. *puhavīsa* = *pṛthivīśa* (H. 780); A. *aṃsūsāsahī* = *aśrūcchvāsaiḥ* (Hc. 4, 431). So auch bei secundärem Vocal in M. *īsīsa*, *īsīsi°* = *īṣat* + *īṣat* (§ 102). Vor Doppelconsonanz wird der lange Vocal nach § 83 gekürzt: M. *uddhaccha* = *ūrdhvākṣa* (H. 161), *kaïnda* = *kavīndra* (Karp. 6, 9); JŚ. *adindiẏatta* = *atīndriyatva* (Pav. 381, 20); AMg. *guṇaṭṭhi-* = *guṇārthin* (Āẏār. 1, 2, 1, 1); JM. *rattaccha* = *raktākṣa* (Āv. 12, 27); Ś. *jammantare* = *janmāntare* (Mṛcch. 4, 5); Mg. *aṇṇaggāmantala* = *anyagrāmāntara* (Mṛcch. 13, 8); PG. *aggiṭṭhomavājapeyassa-*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

medhayājī (5, 1). So auch im Verse vor einfachem Consonanten in AMg. *rāẏaṃacca* = *rājāmātya* (Sūẏag. 182; Dasav. 624, 22). In AMg., seltener in JM. JS., bleiben jedoch ähnliche Vocale oft uncontrahirt, namentlich in Dvaṃdva-compositen. So *a*+*a*: AMg. *samaṇamāhaṇaaïhi*° = *śramaṇabrāhmaṇātithi*° (Āẏār. 2, 1, 11, 9; 2, 2, 1, 2. 2, 8; vgl. 2, 10, 4), *PuvvavidehaAvaravideha*° (Jīv. 161. 174f. 210; Aṇuog. 396. 397; Bhag.), *saaṅga* = *svāṅga* (Sūẏag. 364), *saaṭṭha* = *sārtha* (Sūẏag. 579), *kharapharusaasiṇiddhadittaaṇiṭṭhaasubhaappiẏaakantavaggūhi ẏa* = *kharaparuṣāsnigdhadīptāniṣṭāśubhāpriyākāntavargubhiś ca* (Nāẏādh. 757), *puḍhavīdagaagaṇi*° = *pṛthivyudakāgni*° (Paṇhāv. 353), *indaṇīlaaẏasikusuma* = *indranīlātasikusuma* (Ovav. § 10), *maṇaagutti*, *kāẏaagutti* = *manogupti*, *kāyāgupti* (Vivāhap. 1462); AMg. *suraasurā* = *surāsurāḥ*, JM. *suraasuramaṇuẏamahiẏā* = *surāsuramanujamahitāḥ* (Āẏār. 2, 15, 12; Kk. 269, 26); JM. *egaakkhara*° = *ekākṣara* (Āv. 7, 27), *aïregaaṭṭhavāsa* = *atirekāṣṭavarṣa* (Āv. 8, 9), *saẏalaatthamiẏajiẏaloa* = *sakalāstamitajīvaloka* (Āv. 8, 22); JS. *savvaatthesu* = *sarvārtheṣu*, *vandaṇaatthaṃ* = *vandanārtham* (Kattig. 399, 313; 402, 356). — *a* + *ā*: AMg. *akiriyaāẏā* = *akriyātmānaḥ* (Sūẏag. 410; *a* für *ā* nach § 97), *Selagajakkhaāruhaṇa* = *Śailakayakṣārohaṇa* (Nāẏādh. 966). — *ā* + *a*: AMg. *mahāaḍavī* (Nāẏādh. 1449), neben JM. *mahāḍavī* (Erz.); JM. *dhammakahāavasāṇa* = *dharmakathāvasāna* (Āv. 7, 27), *mahāakkanda* = *mahākranda* (Dvār. 505, 20). — *i* + *i*: AMg. *maïiḍḍhigārava* = *matyṛddhigaurava* (Dasav. 635, 38), wo also das zweite *i* secundär ist. — *u* + *u*: AMg. *bahuujjhiẏadhammiẏa* = *bahūjjhitadhārmika* (Āẏār. 2, 1, 10, 4. 11, 9; Dasav. 621, 6), *bahuudaga* = *bahūdaka* (Sūẏag. 565), neben *bahūdaẏa* (Ṭhāṇ. 400), *bahuuppala* = *bahūtpala* (Nāẏādh. 509), *DevakuruUttarakuru*° (Jīv. 147. 174. 194. 205. 209. 211; Aṇuog. 396), °*kuruga* (Vivāhap. 425), *DevakuruUttarakurāo* (Samav. 111), °*kuraẏāo* (Samav. 114), *suuddhara* (Dasav. 636, 30), *suujjuẏāra* = *sṛjukāra* (Sūẏag. 493), in dem das zweite *u* secundär ist. Sehr selten bleiben die Vocale in M., etwas häufiger in Ś., uncontrahirt, wie M. *pavālaaṅkuraa* = *pravālāṅkuraka* (H. 680), *piāahara* = *priyādhara* (H. 827), *dhavalaaṃsua* = *dhavalāṃśuka* (R. 9, 25; vgl. aber v. l.); Ś. *PiaṃvadāAṇusūāo* = *Priyaṃvadānusūye* (Śak. 67, 6), *puñjīkadaajjaüttakitti*° = *puñjīkṛtāryaputrakīrti*° (Bālar. 289, 20), *aggisaraṇaālindaa* = *agniśaraṇālindaka* (Sak. 97, 17), *ceḍiāaccaṇāa* = *ceṭikārcanāya* (falscher Dativ), *pūāariha* = *pūjārha* (Mukund. 17, 12. 14). So auch in A. *addhaaddha* = *ardhārdha*, *biaaddha* = *dvitīyārdha* (Piṅgala 1, 6. 50). In Fällen wie Piṅgala 1, 24. 25 ist nicht Composition anzunehmen, sondern der Stamm als Nominativ gebraucht. Zu allgemein ist Hc. 1, 5.

§ 157. *a*, *ā* gehen mit kurzem unähnlichen Vocale vor einfachem Consonanten in Compositen den im Skt. vorgeschriebenen Saṃdhi ein; *a*, *ā* + *i* wird = *e*; *a*, *ā* + *u* = *o*. So z. B. M. *disebha* aus *disā* = **diśā* = *dig* + *ibha* (G. 148), *saṃdaṭṭebhamōttia* = *saṃdaṣṭebhamauktika* (G. 236), *pañcesu* = *pañceṣu* (Karp. 12, 8; 94, 8), *kisoarī* = *kṛśodarī* (H. 309), *sāmoaa* = *śyāmodaka* (R. 9, 40. 43. 44), *girilulioahi* = *girilulitodadhi* (G. 148). Ebenso die anderen Dialekte. Contraction tritt auch ein bei secundärem *i* und *u*, wie AMg. Ś. *mahesi* aus *mahā* + *isi* = *ṛṣi*, M. Ś. *rāesi* aus *rāa* = *rāja-* + *isi* = *ṛṣi* (§ 57); AMg. *savvouẏa* aus *savva* = *sarva* + *uuẏa* = *ṛtuka* = *sarvartuka* (Paṇhāv. 259; Samav. 237; Vivāgas. 10; Vivāhap. 791; Nāẏādh. 527; Paṇṇav. 111; Ovav.; Kappas.), *ṇiccouga*, °*ẏa* = *nityartuka* (Samav. 233; Ṭhāṇ. 369), *aṇouẏa* = *anṛtuka* (§ 77; Ṭhāṇ. 369). In AMg. bleiben die Vocale oft uncontrahirt: *savvaüvarilla* (Jīv. 878f.), neben *savvupparilla* (Jīv. 879); *paḍhamasamaẏaüvasanta* = *prathamasamayopaśānta* (Paṇṇav. 65); *kakkolaüsīra* (Paṇhāv. 527); *āẏariẏaüvajjhāẏa* = *ācāryopādhyāya* (Ṭhāṇ. 354f. 366. 384ff.; Samav. 85); *hēṭṭhimaüvarima* (Samav. 68; Ṭhāṇ. 197 [*hi*°]); *vāẏaghaṇaüdahi* = *vātaghanodadhi* (Vivāhap. 102); *kaṇṭhasuttaürattha* = *kaṇṭhasūtroraḥstha*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Vivāhap. 791); *appaüdaẏa* = *alpodaka* (Āẏār. 2, 3, 2, 17), *dīvadisāudahīṇaṃ* = *dvīpadigudadhīnām* (Vivāhap. 82), *mahāudaga* = *mahodaka* (Uttar. 714); auch bei secundärem zweiten Vocale: *īhāmigaüsabha* = *īhāmṛgarṣabha* (Jīv. 481. 492. 508; Nāẏādh. 721 [°*ha*]; Ovav. § 10; Kappas. § 44); *khaggaüsabha* = *khaḍgarṣabha* (Ovav. § 37). Selten bleiben die Vocale in anderen Dialekten uncontrahirt, wie JM. *pavaẏaṇaüvaghāẏaga* = *pravacanopaghātaka*, *saṃjamaüvaghāẏa* = *saṃyamopaghāta* (Kk. 261, 25. 26); Ś. *vasantussavaüvāaṇa* = *vasantotsavopāyana* (Mālav. 39, 10; unsicher; vgl. v. l.); und bei secundärem zweiten Vocale Ś. *visajjidaïsidāraa* = *visarjitarṣidāraka* (Uttarar. 123, 10).

§ 158. Lautet das zweite Glied eines Compositum mit *i*, *u* und darauf folgender Doppelconsonanz, oder mit ursprünglichem oder secundärem *ī*, *ū* an, so wird schliessendes *a*, *ā* des ersten Gliedes in der Regel abgeworfen (C. 2, 2; vgl. Hc. 1, 10). So M. A. *gaïnda* = *gajendra* (G. H. R.; Vikr. 54, 1), A. *gaïndaa* (Vikr. 59, 8; 60, 21; 63, 2); JŚ. Ś. A. *ṇarinda* = *narendra* (Kattig. 400, 326; Mālatīm. 206, 7 [so zu lesen]; 292, 4; Piṅgala 1, 21. 24), Mg. *ṇalinda* (Mṛcch. 40, 6); AMg. Ś. Mg. *ṃahinda* = *mahendra* (Ṭhāṇ. 266; Mālatīm. 201, 5; Mṛcch. 128, 8); AMg. JŚ. *devinda* = *devendra* (C. 2, 2; Hc. 3, 162; Kattig. 400, 326); AMg. *joisinda* = *jyotiṣendra* (Ṭhāṇ. 138); AMg. JM. JŚ. *Jiṇinda* = *Jinendra* (Ovav. § 37; Āv. 7, 24; Erz.; Kk.; Pav. 382, 42); Ś. *maïnda* = *mṛgendra* (Śak. 155, 1 [so zu lesen]; 156, 7), und so viele Composita mit *indra* in allen Dialekten (vgl. § 159); JM. *māindajāla* = *māyendrajāla* (Āv. 8, 53); AMg. *egindiẏa* = *ekendriya* (Vivāhap. 100. 109. 144); AMg. *soindiẏa*, *ghāṇindiẏa*, *jibbhindiẏa*, *phāsindiẏa* = *śrotrendriya*, *ghrāṇendriya*, *jihvendriya*, *sparśendriya* (Ṭhāṇ. 300; Vivāhap. 32; Ovav. p. 40, VI; Uttar. 822), A. *jibhindia* = *jihvendriya* (Hc. 4, 427 [so zu lesen]); M. *taddiasindu* = *taddivasenḍu* (G. 702); *tiasīsa* = *tridaśeśa* (Hc. 1, 10); JM. *rāīsara* = *rājeśvara* (Erz.); Ś. *pavvadīsara* = *parvateśvara* (Mudrār. 40, 6; 46, 9; 216, 13); M. *kaṇṇuppala* = *karṇotpala* (G. 760), AMg. JM. *nīluppala*, Ś. *ṇīluppala* = *nīlotpala* (Uvās. § 95; Ovav. § 10; Kl. 18 [*ṇī*°]; Erz. 79, 8; Priyad. 15, 8; 33, 2; 39, 2), Mg. *ṇahuppala* = *nakhotpala* (Mṛcch. 122, 19); M. *khandhukkheva* = *skandhotkṣepa* (G. 1049), CP. *pātukkheva* = *pādotkṣepa* (Hc. 4, 326); AMg. *gandhuddhuẏa*, A. *gandhuddhua* = *gandhoddhuta* (Ovav. § 2; Vikr. 64, 16); JM. *raẏaṇujjala* = *ratnojjvala* (Āv. 8, 4); Ś. *mandamāruduvvellida* = *mandamārutodvellita* (Ratn. 302, 31; vgl. Mālatīm. 76, 3), *pavvadummūlida* = *parvatonmūlita* (Śak. 89, 13); Mg. *śavvuyyāṇa* = *sarvodyāna* (Mṛcch. 113, 19); M. *kaüsāsa* = *kṛtocchvāsa*, *līḍhūsa* = *līḍhoṣa* (G. 387. 536), *gamaṇūsua* = *gamanotsuka* (R. 1, 6); AMg. *egūṇa* = *ekona* (§ 444), *pañcūṇa* (Samav. 208; Jīv. 219), *desūṇa* (Samav. 152. 219), *bhāgūṇa*, *kosūṇa* (Jīv. 228. 231); M. *gāmūsava* = *grāmotsava* (G. 598); M. JM. Ś. *mahūsava* = *mahotsava* (Karp. 12, 9; Erz.; Mṛcch. 28, 2; Ratn. 292, 9. 12; 293, 13; 295, 19; 298, 30; Mālatīm. 29, 4; 119, 1; 142, 7; 218, 3 u. s. w.; Uttarar. 108, 2; 113, 6; Caṇḍak. 93, 6; Anarghar. 154, 3; Nāgān. 42, 4 [Text °*ūssa*°]; 53, 19; Vṛṣabh. 11, 2; Subhadr. 11, 5. 17); Ś. *vasantūsava* = *vasantotsava* (Śak. 121, 11; Vikr. 51, 14; Mālav. 39, 10 [so zu lesen]). So auch bei secundärem zweiten Vocale: AMg. *uttamiḍḍhi* = *uttama* + *ṛddhi* (Ṭhāṇ. 80), *deviḍḍhi* (Uvās.), *mahiḍḍhi* (Ṭhāṇ. 178), *mahiḍḍhiẏa* (Ovav.); sehr selten vor einfachem Consonanten, wie JM. *visesuvaogo* = *viśeṣopayoga* (Kk. 277, 9) und Ā. *addhuia* = *ardhodita* (Mṛcch. 100, 12).

§ 159. In den in § 158 erwähnten Fällen findet sich Contraction zuweilen, wenn das zweite Glied schon im Skt. mit *ī*, *ū* anlautet und einfacher Consonant darauf folgt: Ś. *vāderida* = *vāterita* (Śak. 12, 1); M. *kariaroru* = *kariara* + *ūru* = *karikaroru* (H. 925), *pīṇoru* = *pīna* + *ūru* (R. 12, 16), *pāaḍoru* = *prakaṭoru* (H. 473), *valioru* = *valitoru* (G. 1161); AMg. *varoru* (Kappas.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 33. 35), *pīvaroru*, *disāgaindoru* = *diggajendroru* (Kappas. § 36), *egoruẏa* = *ekoruka* (Paṇṇav. 56), aber *egūruẏa* (Jīv. 345 ff.; Vivāhap. 717); JM. *karikaroru* (Erz. 16, 20); Ś. *mantharoru* (Mālatīm. 108, 1) *pīvaroru* (Mālatīm. 260, 3 [so zu lesen]). Ist das erste Glied ein Präfix, so wird stets contrahirt: M. AMg. JM. *pĕcchaï*, JŚ. *pĕcchadi*, Ś. *pĕkkhadi*, Mg. *pĕskadi* = *prekṣate* (§ 84); M. *aṇavĕkkhia* = *anapekṣita* (R.), JM. *avĕkkhaï* (Erz.); Ś. *avĕkkhadi* = *apekṣate* (Śak. 43, 10; 130, 2); M. *uvĕkkhia* = *upekṣita* (H.); M. *pĕllia* = *prerita* (G. H.). Auch bei *i*, *u* mit folgender Doppelconsonanz findet sich Contraction, aber nur selten ohne v. l., wie M. *ṇisāarenda* = *niśācarendra* (R. 7, 59); M. Mg. *mahenda* = *mahendra* (R. 6, 22; 13, 20; Mṛcch. 133, 12); M. *rakkhasenda* = *rākṣasendra* (R. 12, 77); Ś. *ṇarenda* = *narendra* (Mālatīm. 90, 4; 179, 5); Ś. *rattŏppala* = *raktotpala* (Mṛcch. 73, 12). JŚ. *pañcendiẏa* = *pañcendriya* (Pav. 388, 9) wird Fehler sein. Fast immer findet sich daneben die v. l. mit *i*, *u*, wie z. B. für Ś. *mahenda* (Vikr. 5, 10; 6, 19; 8, 11. 13; 36, 3; 83, 20; 84, 2) die Bengālihandschriften durchweg *mahinda* haben, wie sich ja auch sonst in Ś. findet (§ 158)[1]; für Ś. *ṇiṇṇŏṇṇada* = *nimnonnata* (Śak. 131, 7) wird mit der v. l. *ṇiṇṇuṇṇada* zu lesen sein, wie in M. *ṇiṇṇuṇṇaa* steht (G. 681); für Ś. *uṇhŏṇha* (Śak. 29, 6) wird *uṇhuṇha* richtig sein, für Ś. *maddalŏddāma* = *mardaloddāma* (Ratn. 292, 11) *maddaluddāma*[2]. Richtig dürfte die Contraction sein in Fällen, wie JM. *ahesara*, *khaẏaresara*, *naresara* (Erz.); Ś. *paramesara* (Prab. 14, 9; 17, 2), die wohl erst mit secundärem *īsara* contrahirt sind, und sicher in Ś. *Purisŏttama*, Mg. *Pulisŏttama* = *Puruṣottama* (§ 124), da der Eigenname direct aus dem Skt. herübergenommen wird. Sonst sagt man AMg. *purisuttama* (Dasav. 613, 40 [die Originalstelle Uttar. 681 hat °*sŏ*°]; Kappas. § 16 [so zu lesen mit v. l.]; Ovav. § 20 [so zu lesen; vgl. das folgende *loguttama*]).

[1] Jedenfalls ist Bollensen im Irrtum, wenn er zu Vikr. 8, 11 p. 176 behauptet, *mahinda* überschreite die Schranken des Hauptprākrit, womit er Ś. meint. — [2] *ŏ* in solchen Fällen nach § 125 zu erklären, ist bei der grossen Masse der entgegenstehenden Beispiele nicht wahrscheinlich. Vermutlich liegen in derartigen Fällen Sanskritismen vor, die zu corrigiren sind. Vgl. Lassen, Inst. p. 175, Anm.

§ 160. In AMg. bleibt *a*, *ā* oft erhalten, auch wenn Doppelconsonanz auf *i*, *u* folgt, wie bei einfachem Consonanten (§ 157; vgl. § 156). So AMg. *kakkeẏaṇaïndaṇīla* = *karketanendraṇīla*, *māḍambiẏaïbbha* = *māḍambikebhya*, *koḍumbiẏaïbbha* = *kaṭumbikebhya* (Ovav. § 10. 38. 48); *pisāẏaïnda* = *piśācendra* (Ṭhāṇ. 90), aber *pisāinda* (Ṭhāṇ. 138. 229); *bhūẏaïnda* = *bhūtendra* (Ṭhāṇ. 90), aber *bhūinda* (Ṭhāṇ. 229), neben *jakkhinda*, *rakkhasinda*, *kiṃnarinda* u. s. w. (Ṭhāṇ. 90; vgl. § 158); *annāẏaüñcha* = *ajñātoñcha* (Dasav. 636, 17); *lavaṇasamuddaüttaraṇa* = *lavaṇasamudrottaraṇa* (Nāẏādh. 966); *pehuṇaükkhevaga* = *preṅkhaṇotkṣepaka* (Paṇhāv. 533); *nāvāussiñcaẏa* = *nāvotsiñcaka* (Āẏār. 2, 3, 2, 19. 20); *indiẏaüddesa* = *indriyoddeśa*, *dugullasukumālaüttarijja* = *dukūlasukumārottarīya*, *aṇegaüttama* = *anekottama*, *bhaẏaüvvigga* = *bhayodvigna*, *sohammakappaüḍḍhaloẏa* = *saudharmakalpordhvaloka* (Vivāhap. 177 f. 791. 809. 835. 920); *āẏāmaüsseha* = *āyāmotsedha* (Ovav. § 10). Sehr selten bleiben die Vocale neben einander in andern Dialekten, wie M. *paṇaṭṭhaüjjoa* = *pranaṣṭoddyota*, *khaüppāa* = *khotpāta* (R. 9, 77. 78), *pīṇatthaṇaütthambhiāṇaṇa* = *pīnastanotthambhitānana* (H. 294), *muhaüvvūḍha* = *mukhodvyūḍha* (Śak. 88, 2). Falsch ist Ś. *mŏttiaüppatti* = *mauktikotpatti* (Viddhaś. 108, 2), wofür *mŏttiuppatti* (v. l. °*ŏppa*°) zu lesen ist, wie z. B. M. *piāmahuppatti* = *pitāmahotpatti* (R. 1, 17), AMg. *aṅkuruppatti* (Paṇṇav. 848) steht, und Prab. 17, 2 Ś. *pabohŏppatti* = *prabodhotpatti* zu *pabohuppatti* zu corrigiren sein wird. Die Regel ist der Hiatus in allen Dialekten bei *itthī* = *strī* (§ 147): AMg. *asurakumāraïtthīo*, *thaṇiyakumāraïtthīo*, *tirikkhajoṇiẏaïtthīo*, *maṇussaïtthīo*, °*devaïtthīo*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Vivāhap. 1394); JŚ. *paraïtthīāloa* = *parastryāloka* (Kattig. 401, 344), *bhūsaṇaïtthīsaṃsagga* (Kattig. 402, 358); Ś. *anteuraïtthī* (Śak. 38, 5). Doch findet sich auch AMg. *maṇussitthīo*, *devitthīo* neben *tirikkhajoṇitthīo* (Ṭhāṇ. 121); JŚ. *purisitthī* (Kattig. 401, 345).

§ 161. Ausfall von *a*, *ā*, nicht auf Skt. *ai*, *au* zurückgehendes *e*, *o*[1], ist auch anzunehmen vor *e*, *o*, mögen dieselben ursprünglich oder secundär sein: *gāmeṇī* (Ziege; Deśīn. 2, 84) = *grāma* + *eṇī*; M. *ṇavelā* = *nava* + *elā*, *phullelā* = *phulla* + *elā* (R. 1, 62. 63), *ukkhaṇḍiĕkkapāsa* = *utkhaṇḍitaikapārśva* (R. 5, 43); Ś. *avalambiderāvaṇahattha* = *avalambitairāvaṇahasta* (Mṛcch. 68, 14), *silādalĕkkadesa* = *śilātalaikadeśa* (Śak. 56, 11), *karuṇĕkkamaṇa* = *karuṇaikamanas* (Mālatīm. 251, 7); M. *kusumŏtthaa* = *kusumāvastṛta* (R. 10, 36), *paḍhamosaria* = *prathamāpasṛta* (H. 351), *bāhomaṭṭha* = *bāṣpāvamṛṣta* (R. 5, 21), *jāloli* aus *jāla* = *jvāla* + *oli* = *āvali* (§ 154; H. 589), wie *vaṇoli* = *vana* + *āvali* (Hc. 2, 177 = H. 579, wo *vaṇāli*), *vāoli* = *vāta* + *āvali*, *paholi* = *prabhā* + *āvali* (G. 555. 1008); AMg. JM. *udaŏlla* aus *udaka* + *ŏlla* = **udra* (§ 111; Dasav. 625, 27; Āv. 9, 3), neben AMg. *udaülla* = *udaka* + *ulla* (Āẏār. 2, 1, 6, 6; 2, 6, 2, 4); AMg. *vāseṇŏlla* = *varṣeṇa* + *ŏlla* (Uttar. 673); AMg. *mālohaḍa* = *māla* (Plattform; Gestell; Deśīn. 6, 146)[2] + *ohaḍa* = *avahṛta* (Āẏār. 2, 1, 7, 1; Dasav. 620, 36), *maṭṭiolitta* = *maṭṭiā* = *mṛttikā* + *olitta* = *avalipta* (Āẏār. 2, 1, 7, 3); JM. *jaloha* = *jalaugha* (Erz. 3, 26), *saṃṭhāṇosappiṇi°* = *saṃsthānāvasarpiṇī°* (Ṛṣabhap. 47); Ś. *guḍodaṇa* = *guḍaudana* (Mṛcch. 3, 12), *vasantodāra* = *vasantāvatāra* (Śak. 21, 8), *kararuhorampa* = *kararuha* + *orampa* (Angriff; Mālatīm. 261, 2; so zu lesen; vgl. Deśīn. 1, 171; Pāiẏal. 198). Zuweilen bleiben die Vocale neben einander, wie M. *vāandolaṇaoṇavia* = *vātāndolanāvanamita* (H. 637); AMg. *khuḍḍagaegāvali* = *kṣudrakaikāvali* (Ovav. [§ 38]), *vippahāiẏaolamba* = *viprabhājitāvalamba* (Ovav. § 4); JM. *sabhāovāsa* = *sabhāvakāśa* (Āv. 15, 12).

[1] In Fällen wie *ṇavelā*, *jaloha*, *guḍodaṇa* kann man zweifelhaft sein. Bewiesen wird die Annahme durch die Composita mit secundärem *ĕ*, *ŏ*, *o*, die deswegen vorwiegend als Beispiele gewählt worden sind. — [2] Vgl. Jacobi, SBE. XXII, 105, Anm. 1.

§ 162. *i*, *ī*, *u*, *ū* gehen mit folgendem unähnlichen Vocale in der Regel keinen Saṃdhi ein (Hc. 1, 6): M. *ṇahappahāvaliaruṇa* = *nakhaprabhāvalyaruṇa* (Hc. 1, 6), *rattīandhaa* = *rātryandhaka* (H. 669), *saṃjhāvahuavaūḍha* = *saṃdhyāvadhvavagūḍha* (Hc. 1, 6); AMg. *jāiāriya* = *jātyārya* (Ṭhāṇ. 414), *jāiandha* = *jātyandha* (Sūẏag. 438), *sattiagga* = *śaktyagra* (Dasav. 634, 11), *puḍhaviāu°* = **pṛthivyāpaḥ°* (Paṇṇav. 742), *pantovahiuvaraṇa* = *prāntopadhyupakaraṇa* (Uttar. 350), *pagaïuvasanta* = *prakṛtyupaśānta* (Vivāhap. 100. 174), *puḍhavīuḍḍhaloẏa* = *pṛthivyūrdhvaloka* (Vivāhap. 920), *kadalīūsuga* = *kadalī* + *ūsuga* (Mitte; Inneres; vgl. Böhtlingk 2. *ūṣa* 1) b) c); Āẏār. 2, 1, 8, 12), *suahijjiẏa* = *svadhīta* (Ṭhāṇ. 190. 191), *bahuaṭṭhiẏa* = *bahvasthika* (Āẏār. 2, 1, 10, 5 [so zu lesen]. 6; Dasav. 621, 4), *sāhuajjava* = *sādhvārjava* (Ṭhāṇ. 356), *sualaṃkiẏa* = *svalaṃkṛta* (Dasav. 632, 39), *kavikacchuagaṇi* = *kapikacchvagni* (Paṇhāv. 537), *bahuosa* = *bahvavaśya* (Āẏār. 2, 1, 4, 1); auch bei secundärem zweiten Vocale, wie AMg. *suisi* = *svṛṣi* (Paṇhāv. 448), *bahuiḍḍhi* = *bahvṛddhi* (Nāẏādh. 990). Neben AMg. *cakkhuindiẏa* = *cakṣurindriya* (Samav. 17) ist häufiger *cakkhindiẏa* = *cakkha* = *cakṣas* + *indriya* (Samav. 69. 73. 77 ff.; Vivāhap. 32; Uttar. 822; Ovav. p. 40, VI). JM. *osappiṇiussappiṇi°* = *avasarpiṇyutsarpiṇī°* (Ṛṣabhap. 47), *suaṇuẏatta* = *svanuvṛtta* (Āv. 11, 15), *Meruāgāra* (T. 5, 8); Ś. *santiudaa* = *śāntyudaka* (Śak. 67, 4), *uvarialindaa* = *uparyalindaka* (Mālatīm. 72, 8; 187, 2), *Uvvasīakkhara* = *Urvaśyakṣara* (Vikr. 31, 11), *Sarassaḍuvāaṇa* = *Sarasvatyupāyana* (Mālav. 16, 19), *Sīdā Maṇḍavī Ummilā°* = *Sītā Māṇḍavy-Urmilā°* (Bālar. 151, 1), *dehacchavīulluñcida* = *dehacchavyulluñcita* (Prab. 45, 11).

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Ganz vereinzelt ist der Ausfall des *i* in AMg. *itthattha* = *stryartha* (Dasav. 638, 18) und *kiṃcūṇa* aus **kiṃciūṇa* = *kiṃcidūna* (Samav. 153; Ovav. § 30, II, e), sowie des anlautenden *i* in AMg. *bendiẏa* (Ṭhāṇ. 275; Dasav. 615, 8), *tendiẏa* (Ṭhāṇ. 275. 322), neben *beindiẏa*, *teindiẏa* (Ṭhāṇ. 25. 122. 322 [*ve°*]; Samav. 228; Vivāhap. 30. 31. 93. 144; Dasav. 615, 8 [*te°*] = *dvīndriya*, *trīndriya*. AMg. *īsāsa* = *iṣvāsa* (§ 117) ist direct aus dem Skt. hergeleitet.

§ 163. *i* und *u* als Endlaute von Präfixen gehen mit folgendem unähnlichen Vocale den im Skt. vorgeschriebenen Saṃdhi ein. Die so entstandene Lautgruppe wird nach den für die einzelnen Dialekte geltenden Regeln behandelt. M. AMg. JM. JS. S. *accanta* = *atyanta* (G.; Niraẏāv.; Erz.; Pav. 380, 12; 389, 1; Mṛcch. 60, 25; Mālav. 28, 13); AMg. *accai* = *atyeti* (Āẏār. 1, 2, 1, 3); AMg. JM. *ajjhovavanna* = *adhyupapanna* (§ 77); M. *abbhāgaa* = *abhyāgata* (H.); JM. *abbhuvagacchāviẏa*, *abbhuvagaẏa* = *abhyupagamita*, *abhyupagata* (Āv. 30, 9. 10); S. Mg. *abbhuvavaṇṇa* = *abhyupapanna* (Mṛcch. 28, 18; Vikr. 8, 12; Mg. Mṛcch. 175, 18); M. AMg. Ś. A. *pajjatta* = *paryāpta* (G. H. R.; Uvās.; Śak. 71, 7; Vikr. 25, 6; Hc. 4, 365, 2); M. S. *ṇivvūḍha* = *nirvyūḍha* (G. H. R.; Mālaṭīm. 282, 3); M. *aṇṇesaï*, Mg. *aṇṇeśadi* = *anveṣati* (G.; Mṛcch. 12, 3); JM. S. Ā. *aṇṇesanta-* = *anveṣat* (Erz.; Vikr. 52, 20; Mṛcch. 148, 7. 8). Die Lautgruppen *ty*, *ry* werden oft, namentlich in AMg. JM., durch Teilvocal getrennt, wobei *y* in AMg. JM. oft, in den anderen Dialekten stets schwindet, so dass die Vocale, wie in § 162, neben einander treten: M. *aïāara* (H.), JM. *aïẏāẏara* (Erz.) = **atiẏādara* = *atyādara*; AMg. *ṇāiuṇha* = *nātyuṣṇa* (Vivāhap. 954), neben AMg. *accusiṇa* (Āẏār. 2, 1, 7, 5), M. *accuṇha* (H.); M. *aïujjua* (H.), S. *adiujjua* (Ratn. 309, 24; Priyad. 43, 15) = *atyṛjuka*; AMg. *ahiẏāsijjanti* = *adhyāsyante* (Ovav.); JM. *paḍiẏāgaẏa* = *pratyāgata* (Erz.), neben M. *paccāgaa* (H.), JM. *paccāgaẏa* (Erz.), S. *paccāgada* (Uttarar. 106, 10); AMg. *paḍiẏāikkhiẏa* = *pratyākhyāta*, neben *paccakkhāa* (§ 565); AMg. *paḍiuccāreẏavva* = *pratyuccārayitavya* (Vivāhap. 34); AMg. *pariẏāvanna* = *paryāpanna* (Āẏār. 2, 1, 9, 6. 11, 7. 8); AMg. *paliucchūḍha* = *paryutkṣubdha* (§ 66); M. *viola* = *vyākula* (§ 166). In AMg., selten in anderen Dialekten, wird das *i* von *prati* vor folgendem unähnlichen Vocale auch ausgestossen. So neben M. AMg. *pāḍiěkka* = *pratyeka* (Hc. 2, 210; R.; Nāẏādh. 1224; Vivāhap. 1206; Ovav. [so statt *pāḍiẏakka* überall zu lesen]) auch *pāḍikka* für **pāḍěkka* (§ 84; Hc. 2, 210); *paḍaṃsuā* = **pratyāśrut* (§ 115); *paḍāẏāṇa* = **pratyādāna* (§ 258); AMg. *paḍucca* für **paḍiucca* zu *vaccaï* = *vrajati* (§ 202. 590), *pāḍucciẏa* = *prātītika* (Ṭhāṇ. 38); AMg. *paḍuppanna* = *pratyutpanna* (Āẏār. 1, 4, 1, 1; Sūẏag. 533; Ṭhāṇ. 173. 174; Vivāhap. 24. 78. 79. 80. 651; Jīv. 337. 338; Aṇuog. 473. 510 ff.; Uvās.), JM. *apaḍuppanna* (Āv. 17, 31); AMg. *paḍoẏāra* = *pratyavatāra* (Leumann, Aup. S. s. v.) und = *pratyupacāra* (§ 155; Vivāhap. 1235. 1251), *paḍoẏāreu* = *pratyupacārayatu*, *paḍoẏāreha* = *pratyupacārayata*, *paḍoẏārěnti* = *pratyupacārayanti*, *paḍoẏarijjamāṇa* = *pratyupacāryaṃāṇa* (Vivāhap. 1235. 1251. 1252). Über M. *pattiaï*, AMg. JM. *pattiẏaï*, S. Mg. *pattiāadi*, AMg. *patteẏa* s. § 281. 487.

§ 164. Ein Vocal, der nach Ausfall eines Consonanten übrig bleibt (§ 186), heisst *Udvṛtta*[1]. Ein Udvṛttavocal geht in der Regel mit einem vorhergehenden Vocale keinen Saṃdhi ein (C. 2, 1 p. 37; Hc. 1, 8; vgl. Vr. 4, 1). So M.: *uaa* = *udaka* (G. H. R.[2]); *gaa* = *gaja* und *gata*; *paavī* = *padavī* (G. H.); *saala* = *sakala*; *aṇurāa* = *anurāga*; *ghāa* = *ghāta* (H. R.); *kaï* = *kati* (R.), = *kapi* (G. H. R.), = *kavi* (G. H.); *jaï* = *yadi*; *ṇaī* = *nadī*; *gāiā* = *gāyikā* (H.); *taüsī* = *trapuṣī* (H.); *paüra* = *pracura* (H.); *pia* = *priya*; *piaama* = *priyatama*; *piāsā* = *pipāsā* (H.); *riu* = *ripu*; *juala* = *yugala*; *rūa* = *rūpa*; *sūī* = *śūcī* (G. H.); *aṇea* = *aneka* (G. H.); *joaṇa* = *yojana* (R.); *loa* = *loka*. Das Gesetz gilt auch für Composita aller Art: M.: *aïra* = *acira*;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

aüvva = *apūrva*; *avaaṃsa* = *avataṃsa* (H. R.); *āaa* = *āyata* (H. R.); *uvaūḍha* = *upagūḍha*; *paāva* = *pratāpa*; *paīva* = *pradīpa*; *dāhiṇaṃsaaḍa* = *dakṣiṇāṃśataṭa* (G. 104); *saaṇha* = *satṛṣṇa* (H.); *Golāaḍa* = *Godātaṭa* (H. 103); *disāala* = *diktala* (R. 1, 7); *vasahaïndha* = *vṛṣabhacihna* (G. 425); *ṇisiara* = *niśicara* (R.); *saürisa* = *satpuruṣa* (G. 992); *gandhaüḍī* = *gandhakuṭī* (G. 319); *Golāūra* = *Godāpūra* (H. 231); *viiṇṇaūra* = *vitīrṇatūrya* (R. 8, 65); *guruaṇa* = *gurujana* (H.). Ebenso alle anderen Dialekte unter gleichen Bedingungen.

[1] *Udvṛtta* nennt den Vocal Hc. 1, 8. Bei C. 2, 1 p. 37 heisst er *Uddhṛta*. Triv. 1, 1, 22; Sr. fol. 3; Narasiṃha 1, 1, 22; Appayadīkṣita 1, 1, 22 nennen ihn *Śeṣa*, was sich nicht empfiehlt, da dies Hc. 2, 89; Triv. 1, 4, 86 von dem Consonanten gebraucht wird, der von einer Gruppe übrig bleibt. — [2] Diese Citate gelten für alle folgenden Worte, bei denen nichts bemerkt ist.

§ 165. Udvṛttavocale werden mit vorausgehendem ähnlichen Vocale zuweilen contrahirt. So *a*, *ā* mit *a*, *ā*: *aṇuttanta* neben *aṇuvattanta* = *anuvartamāna* (Bh. 4, 5); *attamāṇa* neben *āvattamāṇa* = *āvartamāna* (Hc. 1, 271); AMg. *āra* aus **aara* = *avara* (Sūẏag. 106. 322) und JM. = *ādara* (Kk. II); *oāava* (Zeit des Sonnenuntergangs; Deśīn. 1, 162) = **oaāava* = *apagatātapa*, während *ovāaa* (Triv. 1, 4, 121; ed. *oāava*; vgl. aber BB. 13, 13) = *apavātaka* ist; *kālāsa* neben *kālāasa*, wie nach Mk. stets in S., = *kālāyasa* (Vr. 4, 3; Hc. 1, 269); A. *khāi* neben *khāaï* = *khādati* (Vr. 8, 27; Hc. 4, 228; 419, 1); A. *khanti* = *khāanti*, **khānti* = *khādanti* (Hc. 4, 445, 4), *khāu* = *khādatu* (Bh. 8, 27), woraus eine Wurzel *khā* erschlossen worden ist, von der auch ein Futurum *khāhii* (§ 525), eine 2. Sing. Imperativi A. *khāhi* (Hc. 4, 422, 4. 16) und ein Particip. Praet. Pass. *khāa* = **khāta* (Hc. 4, 228) gebildet wird; *gāṇa* aus *gāaṇa* = *gāyana* (Deśīn. 2, 108); *gāṇī* (Trog, aus dem die Kühe gefüttert werden; Deśīn. 2, 82) aus **gaāṇī*, AMg. *gavāṇī* (Āẏār. 2, 10, 19) = *gavādanī*; Mg. *gomāo* aus **gomāao* = *gomāyavaḥ* (Mṛcch. 128, 20); A. *campāvaṇṇī* = *campakavarṇī* (Hc. 4, 330, 1); *chāṇa* (Kleid; Deśīn. 3, 34) = *chādana*; A. *jāi* aus *jaaï* = *jayati* (Piṅgala 1, 85[a]); *dhāi* neben *dhāvaï* = *dhāvati* (Vr. 8, 27; Hc. 4, 228), M. *uddhāi* = *uddhāvati* (R.), woraus wie bei *khād* eine Wurzel *dhā* erschlossen worden ist, von der *dhāu* (Bh. 8, 27), *dhāha* (Hc. 2, 192), *dhāhii* (§ 525), *dhāo* (Hc. 4, 228) gebildet wird; AMg. A. *pacchitta* (Samav. 91; Hc. 4, 428), neben AMg. *pāẏacchitta* (Jīẏak. 18; Uvās.; Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.) = *prāyaścitta*; *pāvaḍaṇa*, neben M. *pāavaḍaṇa* (H. °*pa*°) = *pādapatana* (Bh. 4, 1; Hc. 1, 270; Mk. fol. 31); M. JM. Ś. *pāikka* = *pādātika* (§ 194); *pāvīḍha* neben *pāavīḍha* = *pādapīṭha* (Hc. 1, 270; Mk. fol. 31); AMg. *bhante* = *bhadaṇṭaḥ* (§ 366); *bhāṇa* = *bhājana* (Vr. 4, 4; Hc. 1, 267; Kī. 2, 151), während S., wie Mk. bemerkt, nur *bhāaṇa* hat (Mṛcch. 41, 6; Śak. 72, 16; 105, 9; Prab. 59, 4; Veṇīs. 25, 3. 5; Mallikām. 289, 3; Adbhutad. 2, 15). Über Formen wie *gāi* = *gāyati*, *jhāi* = *dhyāyati*, *jāi* = *jāyate*, *palāi* = *palāyate* s. § 479. 487. 567. — *i*, *ī* ist mit Udvṛtta-*i*, *ī* contrahirt worden in M. A. *bīa* (Hc. 1, 5. 248; 2, 79; G. s. v. *vīya*; H. s. v. *vīa*; R. s. v. *biia*; Piṅgala 1, 23. 49. 56. 79. 83), A. auch *bia* (Piṅgala 1, 50), AMg. JM. *bīẏa* (Vivāhap. 55; Uvās.; Kappas.; KI. 21; Erz.), neben M. *biia*, AMg. JM. *biiẏa* (§ 82) = *dvitīya*; A. *tia* aus **tiia* = *tṛtīya* (Piṅgala 1, 49. 59. 70); AMg. *paḍiṇa*, *udīṇa* = *pratīcīna*, *udīcīna* (Āẏār. 1, 4, 4, 4; 1, 6, 4, 2; Ovav. § 4), *paḍiṇa* (Vivāhap. 1675 f.), metrisch auch gekürzt *paḍiṇa* (Dasav. 625, 37; vgl. § 99); AMg. *sīẏā* = *śibikā* (Āẏār. p. 127, 26; Nāẏādh. 865 ff. 1021 f. 1074. 1097. 1189. 1497; Niraẏāv. 61. 62; Vivāhap. 275. 277. 362. 1262; Ovav.; Kappas.), neben AMg. JM. *siviẏā* (Āẏār. p. 127, 15 [so zu lesen]; Ovav.; Erz.); in Futuren, wie JM. *hohī*, neben M. JM. *hohii* = **bhoṣyati* = *bhaviṣyati* (§ 521). JM. *viṇāsihī* (§ 527), *jaṇehī*, *nivārehī* (§ 528), *chī*, A. *esī* (§ 529), JM. *dāhī* (§ 530), *sakkehī* (§ 531), AMg. JM. *kahī* (§ 533), AMg. *nāhī* (§ 534). M. *cīa*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(H. 104) ist = **ciia* aus **citiya* = *citya*, AMg. *cī* in *cīvandaṇa* = *caityavandana* nach Hc. 1, 151 ist = **cii* = Skt. *citi*. — *u*, *ū* ist mit Udvṛtta-*u*, *ū* contrahirt in AMg. *umbara* aus *uumbara*, **ūmbara* = *udumbara* (Vr. 4, 2; Hc. 1, 270; Kī. 2, 152; Aṇuttar. 11; Nāẏādh. § 137; p. 289. 439; Ṭhāṇ. 555; Jīv. 46. 494; Niraẏāv. 55; Paṇṇav. 31; Vivāhap. 807. 1530).

§ 166. *a*, *ā* wird zuweilen auch mit einem Udvṛtta-*i*, *ī*, *u*, *ū* contrahirt: *kelī* aus **kaïlī* = **kadilī* = *kadalī* mit *i* nach § 101, und danach *kela* aus **kaïla* = **kadila* = *kadala* (Hc. 1, 167. 220)[1]; M. AMg. JM. Ś. *thera* aus **thaïra* = *sthavira* (Hc. 1, 166; 2, 89; Pāiẏal. 2; Deśīn. 5, 29; H. 197 [so zu lesen; Text *ṭhera*]; Kāvyaprakāśa 73, 9 = H. 983 [so mit dem besten MS. zu lesen; Text *ṭhera*]; Sarasvatīk. 8, 13 [*ṭhera*]; Acyutaś. 32 [*ṭhera*]; Ṭhāṇ. 141. 157. 286; Vivāhap. 131. 132. 169. 172. 173. 185. 792; Uttar. 786; Ovav.; Kappas.; Nāẏādh.; Erz.; Kk.; Anarghar. 63, 4 [*ṭhera*]); M. Ś. auch *thavira* (Prab. 38, 10 [ed. Bomb. P. M. *ṭhavira*]; Nāgān. 3, 2 [v. l. *ṭhavira*, *ṭhera*]; M. *therī* (Pāiẏal. 107; H. 654 [Text *ṭheri°*; ed. Bomb. 7, 52 *ṭhera°*]); AMg. *theraẏa* (Sūẏag. 176), *theraga* (Sūẏag. 334), *theriẏā* (Kappas.); *therāsaṇa* (Lotus; Deśīn. 5, 29), *therosaṇa* (Lotus; Triv. 1, 4, 121) = **sthavirāvasana*[2]; *meḍambha* aus **maïḍambha* = **mṛgīdambha* (Rehschlinge; Deśīn. 6, 139); *mehara* neben *maïhara* = **matidhara* (der Erste im Dorfe; Deśīn. 6, 121); AMg. *vera* (Kappas. § 45) aus *vaïra* (§ 135) = *vajra*; A. *eha*, *jeha*, *teha*, *keha* (H. 4, 402) aus und neben *aïsa*, *jaïsa*, *taïsa*, *kaïsa* (Hc. 4, 403) = *īdṛśa*, *yādṛśa*, *tādṛśa*, *kīdṛśa* (§ 121); A. *jĕ* für gewöhnliches *jaï* = *yadi* (Piṅgala 1, 4[a]. 97 [Goldschmidt *jaṃ*]); A. *de* neben *daï* = Ś. *daïa*, Absol. zu *daya-* (§ 594). In AMg. A. wird in Versen auch die Endung *-aï* = *-ati* der 3. Sing. zuweilen zu *-e* contrahirt. So AMg. *aṭṭe* (Sūẏag. 412) aus *aṭṭaï* (vgl. *pariaṭṭaï* Hc. 4, 230) = **aṭyati* zu *aṭ* (nicht zu *aṭṭa* = *ārta*), *kappe* = **kalpati* (Āẏār. 1, 8, 4, 2), *bhuñje* aus *bhuñjaï* (§ 507) = *bhunakti* (Āẏār. 1, 8, 4, 6. 7), *abhibhāse* = *abhibhāṣate*, *paḍiẏāikkhe* = *pratyākhyāti* (§ 491), *seve* = *sevati*, *paḍiseve* = **pratiṣevati* (Āẏār. 1, 8, 1, 7. 14. 17. 4, 5); A. *ṇacce* = *nṛtyati*, *sadde* = **śabdati* = *śabdayati*, *gaẏje* = *garjati*, *bŏlle* = *bŏllaï* (Hc. 4, 2), *ugge* aus **uggaï* = **udgāti* (aufgehen; Piṅgala 2, 82. 90. 228. 268), *hose* (Prabandhac. 56, 6) aus *hosaï* (Hc. 4, 388. 418, 4) = **bhoṣyati* = *bhaviṣyati* (§ 521). So erklärt sich auch AMg. *bemi* aus **baïmi* = *bravīmi* (§ 494). — A. *co* = *caü* = *catur* (Piṅgala 1, 65; Goldschmidt liest jedoch *aṭṭha vi lahuā* für *co laghu kattha vi* der ed. Bomb.), *covīsa*, *covisa* neben *caüvīsaha* = *caturviṃśati*, *coālīsaha* neben *caüālīsā*, AMg. *coẏālīsaṃ* neben *caüẏālīsaṃ* = *catuścatvāriṃśat*, *cŏttīsaṃ* = *catustriṃśat* u. a. (§ 445); M. *cŏttha* neben *caüttha* = *caturtha* (§ 449); *cŏddaha* neben A. *caüddaha*, AMg. *cŏddasa* neben *caüddasa* = *caturdaśa* (§ 442), AMg. *cŏddasama* = *caturdaśama* (§ 449); *cŏgguṇa* neben *caügguṇa* = *caturguṇa*, *cŏvvāra* neben *caüvvāra* = *caturvāra* (Hc. 1, 171); *tovaṭṭa* neben *taüvaṭṭa* = *trapupaṭṭa* (ein Ohrschmuck; Deśīn. 5, 23; 6, 89); M. AMg. *pŏmma* = *padma* (Hc. 1, 61; 2, 112; Mk. fol. 31; Kāleyak. 14, 15; Pārvatīp. 28, 15; Uttar. 752 [Text *pomaṃ*]), *pŏmmā* = *padmā* (H.); M. Ś. *pŏmmarāa* = *padmarāga* (Mk. fol. 31; H.; Karp. 47, 2; 103, 4 (Ś.); Viddhaś. 113, 7 (Ś.); Pras. 121, 8 [Ś.; Text *pa°*]; 155, 12; Bālar. 157, 12 (Ś.); 168, 4 (Ś.); M. *pŏmmāsaṇa* = *padmāsana* (Kāleyak. 3, 11), aus und neben M. AMg. JM. Ś. *paüma*, *paümaraa* (§ 139); *bohārī* neben *baühārī* (Besen; Deśīn. 6, 97; 8, 17); A. *bhōhā* aus **bhāuhā* = *bhamuhā* (Piṅgala 2, 98; § 124. 251); *moḍa* neben *maüḍī* (Haarflechte; Deśīn. 6, 117; Pāiẏal. 57); M. AMg. JM. Ś. A. *mora* (Vr. 1, 8; Kī. 1, 7; Mk. fol. 6; Pāiẏal. 42; H.; Aṇuog. 502. 507; Nandīs. 70; Paṇṇav 526; Rāẏap. 52; Kappas.; Kk.; Śak. 155, 10; 158, 13; Uttarar. 163, 10; Jīvāṇ. 16, 12; Vikr. 72, 8; Piṅgala 2, 90), A. *moraa* (Piṅgala 2, 228), Femin. M. Ś. *morī* (Śak. 85, 2; Ś. Śak. 58, 8; Viddhaś. 20, 15), Mg. *molī* (Mṛcch. 10, 4 [so

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

zu lesen], AMg. *moraga* = *mayūraka* (Āẏār. 2, 2, 3, 18), aus und neben M. AMg. JM. Ś. *maūra* (Grr.; G.; Paṇṇav. 54; Dasav. N. 662, 36; Erz.; Vikr. 32, 7; Mallikām. 220, 20), AMg. *maẏūra* (Vivāgas. 187. 202), *maẏūratta* = *mayūratva* (Vivāgas. 247), Mg. *maūlaka* (Śak. 159, 3), Femin. AMg. *maẏūrī* (Nāẏādh. 475. 490. 491). *mora* ist auch ins Skt. übergegangen und daher von Hc. 1, 171 als Skt. behandelt. M. *moha* = *mayūkha* (Grr.; R. 1, 18), aus und neben M. Ś. *maūha* (Grr.; Pāiẏal. 47; G. H. R.; Prab. 46, 1); M. *viola* aus **viāula* = *vyākula* (Deśīn. 7, 63; R.; vgl. § 162)[4]; A. *saṃhāro* aus *saṃharaü* = *saṃharatu* (Piṅgala 2, 43). Vgl. auch *kohala*, *somāra*, *somāla* § 123, *o* § 155. M. AMg. *bora* = *badara* (Vr. 1, 6; Hc. 1, 170; Kī. 1, 8; Mk. fol. 5; G. H.; Paṇṇav. 531; Vivāhap. 609. 1256. 1530), AMg. *borī* = *badarī* (Hc. 1, 170; Mk. fol. 5; Pāiẏal. 254; Aṇuttar. 9) setzen ein **badura*, **badurī* voraus[5]. AMg. *būra* (v. l. *pūra*; Jīv. 489. 509. 559; Rāẏap. 57; Uttar. 986; Vivāhap. 182; Ovav.; Kappas.; Nāẏādh.) ist nicht = *badara*, sondern = *pūra* (Citronenbaum), was die richtige Lesart sein wird. Die Scholiasten erklären es meist allgemein mit *vanaspativiśeṣa*[6]. Unklar ist *pora* = *pūtara* (Hc. 1, 170).

[1] Pischel, KZ. 34, 572; falsch Jacobi, ZDMG. 47, 575; KZ. 35, 573. — [2] Pischel, BB. 13, 3. — [3] Pischel, Deśīn., Introduction p. 7. — [4] Pischel, GGA. 1880, p. 335. — [5] Pischel, KZ. 34, 572; falsch Jacobi, ZDMG. 47, 575; KZ. 35, 573. Nach Mk. fol. 66 hat Ś. nur *baara*.

§ 167. Auch in Compositen wird mitunter der Udvṛttavocal mit dem schliessenden Vocale des ersten Gliedes contrahirt: M. A. *andhāra* = *andhakāra* (Mk. fol. 31; H.; Piṅgala 1, 117[a]; 2, 90), A. *andhāraa* (Hc. 4, 349), M. *andhāria* = *andhakārita* (H.), JM. *andhāriẏa* (Erz.; Kk.), neben M. Ś. *andhaāra* (G. H. R.; Mṛcch. 44, 19; 80, 9; 88, 17; 138, 3; Śak. 141, 7; Priyad. 51, 12; Karp. 85, 6; Mallikām. 209, 17; Prab. 14, 17; Cait. 40, 15), Mg. *andhaāla* (Mṛcch. 14, 10. 22; 16, 22), AMg. JM. *andhaẏāra* (Ovav.; Kappas.; Nāẏādh.; Ṛṣabhap.), JM. *andhaẏāriẏa* (Erz.); M. JM. A. *āa* aus und neben *āaa* = *āgata* (Hc. 1, 268; H.; Āv. 8, 47; Piṅgala 2, 255. 264); *kaṃsāla* = *kāṃsyatāla* (Hc. 2, 92), Ś. *kaṃsatālaa* (Mṛcch. 69, 24); AMg. *kammāra* = *karmakāra* (Jīv. 295) und andere Composita mit *kāra*, wie AMg. *kumbhāra* = *kumbhakāra* (Hc. 1, 8; Mk. fol. 32; Uvās.), neben *kumbhaāra* (Grr.), AMg. *kumbhakāra* (Uvās.), JM. *kumbhagāra* (Erz.), D. *cammāraa* = *carmakāraka* (Mṛcch. 104, 19), M. *mālārī* = *mālākārī* (H.; Deśīn. 1, 146, 114), AMg. *lohāra* = *lohakāra* (Jīv. 293), M. *valaāraa* = *valayakāraka* (H.), *soṇāra* = *svarṇakāra* (§ 66); AMg. *dodhāra* = *dvidhākāra* (Ṭhāṇ. 401); A. *piārī* = *priyakārī* (Piṅgala 2, 37); JM. *khandhāra* = *skandhāvāra* (Mk. fol. 32; Erz.), neben *khandhavāra* (Erz.); M. *cakkāa* = *cakravāka* (Hc. 1, 8; Kī. 2, 151; Mk. fol. 32; Candraśekhara zu Śak. 88, 2 p. 192; G. R.; Śak. 88, 2), AMg. *cakkāga* (Paṇṇav. 54); AMg. *ṇiṇṇāra* = *nirnagara* (Vivāhap. 1277); AMg. *nimboliẏā* = *nimbagulikā* (Nāẏādh. 1152. 1173); *talāra* = *talavāra* (Deśīn. 5, 3; Triv. 1, 3, 105; Pischel, BB. 3, 261); *para* neben *pāāra* = *prākāra* (Hc. 1, 268); M. *pāṛaa* (Hc. 1, 271; H.; Ind. Stud. 16, 78, zu 184) neben *pāvāraa* = *prāvāraka*; *pārāa* neben *pārāvaa* = *pārāvata* (Bh. 4, 5; vgl. § 112); M. *pāvāliā* = *prapāpālikā* (H.); JM. *varisāla* = *varṣākāla* (Erz.); *vāraṇa* neben *vāaraṇa* = *vyākaraṇa* (Hc. 1, 268); M. *Sālāhaṇa* = *Sātavāhana* (Hc. 1, 8. 211; H.); M. *sāhāra* — *sāhakāra* (Karp. 95, 1); AMg. *sūmāla* neben *sukumāla* = *sukumāra* (§ 123); *sūrisa* neben *suurisa* = *supuruṣa* (Hc. 1, 8). Als Composita sind auch behandelt M. *jālā*, *tālā* (Hc. 3, 65; Mk. fol. 46; Dhvanyāloka 62, 4); fälschlich auch in Ś. (Mallikām. 87, 11; 124, 14) und Mg. (Mallikām. 144, 3) = **yāt kālāt*, **tāt kālāt*, *kālā* (Hc. 3, 65; Mk. fol. 46) = **kāt kālāt* (Pischel, BB. 16, 172). Vgl. auch § 254.

§ 168. In einigen Fällen wird *a* am Ende des ersten Gliedes eines

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Compositum vor einem unähnlichen Udvṛttavocal am Anfange des zweiten Gliedes abgeworfen: *indova* aus **indaova* = *indragopa* (Pāiyal. 150; Deśīn. 1, 81), neben AMg. *indagova* (Aṇuog. 344), *indagovaga* (Uttar. 1062), °*ya* (Paṇṇav. 45); *indovatta* = **indragopātma* (Coccinelle; Deśīn. 1, 81); *gharolī* aus **gharaolī* = **gharagolī* = *gṛhagolī* (im Hause lebender Tausendfuss; Deśīn. 2, 105), AMg. *gharoliyā* = *gṛhagolikā* (Paṇhāv. 22; Paṇṇav. 53 [Text *gharoila*]); *gharola* aus **gharaola* = **garagola* = *gṛhagola(ka)* (ein bestimmtes Hausgebäck; Deśīn. 2, 106); M. AMg. JM. Ś. Mg. Ḍh. *deula* = *devakula* (Hc. 1, 271; Mk. fol. 33; H.; Aṇuog. 387; Nāyādh. 535; T. 4, 9; 7, 18; Erz.; Mṛcch. 151, 14; Karṇas. 25, 1; Mṛcch. 29, 24; 30, 11. 12), neben und aus JM. Ś. *devaüla* (Hc.; Mk.; Erz.; Viddhaś. 59, 7; Cait. 134, 10. 14), AMg. *devakula* (Āyār. 2, 2, 2, 8; 2, 10, 14; 2, 11, 8; Paṇhāv. 521; Nāyādh. 581; Kappas.); JM. *deuliyā* = *devakulikā* (Āv. 31, 10); JM. D. *rāula* = *rājakula* (Bh. 4, 1; Hc. 1, 267; Mk. fol. 32; Erz.; Mṛcch. 105, 4), Mg. *lāula* (Lalitav. 565, 7. 9. 15; 566, 13. 20; Mṛcch. 36, 22; 135, 2), falsch in Ś. (Prab. 47, 5. 9; 49, 13. 15; ed. M. hat durchweg *lāaüla*, ed. P. 47, 9), wo *rāaüla* (Grr.) zu lesen ist, wie Śak. 115, 3. 6; 119, 1; Ratn. 309, 9; Nāgān. 57, 3; Priyad. 9, 13 steht. Prab. 32, 9 ist für Mg. *lājaüla* (ed. M. *rājaüla*) zu lesen *lāaüla*; JM. hat auch *rāyaüla* (Erz.)[1]; Mg. *lāutta* aus **lāaütta* = *rājaputra* (Śak. 114, 1; 115, 7. 9; 116, 9; 117, 5); *vāutta* neben *vāaütta* = *vātaputra* (Deśīn. 7, 88).

[1] Vgl. Candraśekhara zu Śak. 114, 1 (p. 197) *rāulaśabda* [so zu lesen] *īśvare deśī*. In dieser Bedeutung steht das Wort in Prab., wie auch im Skt. in Inschriften (Kielhorn, EI. 4, 312, note 7). Ganz falsch Jacobi, ZDMG. 47, 576.

§ 169. Im Satze bleiben Vocale, mögen sie ursprünglich neben einander gestanden haben, oder durch Abfall eines Consonanten neben einander getreten sein, im Auslaut in der Regel unverändert. PG. *Kāṃcīpurā aggiṭṭhoma°* = *Kāñcīpurād agniṣṭoma°* (5, 1), *Sivakhaṃdavamo amhaṃ visaye* = *Śivaskandavarmāsmākaṃ viṣaye* (5, 2), *govallave amacce ārakhādhikate* = *govallavān amātyān ārakṣādhikṛtān* (5, 5), *tti api ca Āpiṭṭīyaṃ* = *ity api cĀpiṭṭyām* (6, 37), *tti eva* = *ity eva* (6, 39), *tasa khu amhe* = *tasya khalv asme* (7, 41), *sakakāle uparilikhitaṃ* = *svakakāla uparilikhitam* (7, 44); M. *ṇa a me icchāi* = *na ca ma icchayā* (H. 555), *taṃ si aviṇiddā* = *tvam asy avinidrā* (H. 66), *daṭṭhūṇa uṇṇamante* = *dṛṣṭvonnamataḥ* (H. 539), *jīvie āsaṅgho* = *jīvita āśaṃsā* (R. 1, 15), *paaṭṭaü uahī* = *pravartatām udadhiḥ* (R. 3, 58), *āmuaï aṅgāiṃ* = *āmuñcaty aṅgāni* (R. 5, 8), *jāo elāsurahimmi* = *yāta elāsurabhau* (G. 417), *so esa Kesavo uvasamuddam uddāma°* = *sa eṣa Keśava upasamudram uddāma°* (G. 1045); AMg. *atthi me āyā ovavāie* = *asti ma ātmaupapātikaḥ* (Āyār. 1, 1, 1, 3), *cattāri ee* = *catvāra ete* (Dasav. 632, 7), *tāo ajjāo ĕjjamāṇīo pāsaï* = *tā aryā eyamānāḥ paśyati* (Nirayāv. 59), *ege āha* = *eka āha* (Sūyag. 74), *khīṇe āummi* = *kṣīṇa āyuṣi* (Sūyag. 212), *jo imāo disāo aṇudisāo aṇusaṃcaraï* = *ya imā diśa anudiśo 'nusaṃcarati* (Āyār. 1, 1, 1, 4). So auch die übrigen Dialekte.

§ 170. *na* (nicht) geht nicht selten mit dem Anfangsvocal des folgenden Wortes, besonders wenn dies ein Verbum ist, Saṃdhi ein: M. AMg. JM. JŚ. Ś. *ṇatthi* = *nāsti* (z. B. G. H. R. s. v. *as*; Āyār. 1, 1, 1, 3; Āv. 9, 9; Pav. 380, 10; Mṛcch. 2, 24), Mg. *ṇasti* (z. B. Mṛcch. 19, 11 [Text *ṇatthi*]); M. *ṇāmī* = *na* + *amī* (G. 246), *ṇalliaï* = *na* + *alliaï* (R. 14, 5); M. JŚ. Ś. *ṇāhaṃ* = *na* + *aham* (H. 178; Pav. 384, 36; Vikr. 10, 13); M. *ṇāulabhāva* = *na* + *ākulabhāva* (G. 813), *ṇāgaa* = *na* + *āgata* (H. 856), *ṇālavaï* = *na* + *ālapati* (H. 647); AMg. JŚ. *neva*, *ṇeva* = *na* + *eva* (Āyār. 1, 1, 3, 3. 4, 1; Pav. 384, 59), M. *ṇea* (G. H. R.); AMg. *nāṇāgama* = *na* + *anāgama* (Āyār. 1, 4, 2, 2), *nābhijāṇaï* = *nābhijānāti* (Āyār. 1, 5, 1, 3), *nārabhe* = *na* + *ārabheta* (Āyār. 1, 5, 3, 4), *nābhibhāsiṃsu* = *na* + *abhi°*, *nāivattaī* = *na* + *ativartate* (Āyār.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

1, 8, 1, 6); Ś. *ṇāgadā* = *na* + *āgatā* (Mālatīm. 72, 6); Mg. *ṇāaśćadi* = *na* + *āgacchati* (Mṛcch. 116, 5. 19; 117, 11); AMg. JM. *nāidūra* (Uvās. § 208; Ovav. § 33; Nāỷādh. § 7; Erz. 22, 23), Ś. *ṇādidūra* (Mālatīm. 30, 8), Mg. *ṇādidūla* (Caṇḍak. 66, 13) = *na* + *atidūra*; Ś. *ṇārihadi* = *na* + *arhati* (Śak. 24, 12); M. *ṇĕcchaï* = *na* + *icchati* (H. 205), Ś. *ṇĕcchadi* (Śak. 73, 4), Mg. *ṇĕśćadi* (Mṛcch. 11, 1); Ś. *ṇālaṃkidā* = *na* + *alaṃkṛtā* (Mṛcch. 18, 10), *ṇodaradi* = *na* + *avatarati* (Mṛcch. 108, 21). In solchen Fällen ist *na* proclitisch und wird wie das erste Glied eines Compositum behandelt. Dasselbe gilt von der Wurzel *jñā*, die hinter *na* sehr oft das anlautende *ja* einbüsst, in AMg. JM., wie im Inlaut, zu *ỷa* wandelt: M. *ṇa āṇāmi, ṇa āṇasi, ṇa āṇaï, ṇa āṇimo, ṇa āṇaha, ṇa āṇanti*; AMg. JM. *ṇa ỷāṇāmi* (Nāỷādh. § 84; Āv. 29, 19), JM. *ṇa ỷāṇasi, ṇa ỷāṇaï*; AMg. *na ỷāṇāmo*; Ś. *ṇa āṇāmi* (Mṛcch. 52, 16; 65, 11; Vikr. 43, 14; 46, 1); Mg. *ṇa āṇāmi* (Mṛcch. 140, 12); Ś. D. *ṇa āṇādi*; D. *ṇa āṇāsi*; Ś. *ṇa āṇīadi* = *na jñāyate*; M. AMg. Ś. *ṇa āṇe* = *na jāne*. Belege in § 457. 510. 548. Diese Bildung ist ganz analog Compositen wie Ś. *aāṇanteṇa* = *ajānatā* (Mṛcch. 18, 22; 63, 24), *aāṇia* = *ajñātvā* (Śak. 50, 13), AMg. *viỷāṇāi*, Ś. Mg. *viāṇādi*, AMg. *pariỷāṇāi*, Mg. *paccabhiāṇādi* (§ 510). In weitaus den meisten Fällen ist aber *na* nicht proclitisch; es bleibt daher vor allen Vocalen meist unverändert, wie M. *ṇa itṭhaṃ* = *neṣṭam* (H. 501), *ṇa īsā* = *nerṣyā* (H. 829), *ṇa uttaraï* = *nottarati* (H. 271), *ṇa ei* = *naiti* (R. 14, 43), *ṇa ohasiā* = *nāvahasitā* (H. 60); AMg. *na ambile, na uṇhe, na itthī, na annahā* = *nāmlaḥ, noṣṇaḥ, na strī, nānyathā*, neben *natthi* (Āỷār. 1, 5, 6, 4), und so in allen Dialekten[1].

[1] Vgl. Lassen, Inst. p. 193; Bollensen zu Vikr. p. 193. 302; S. Goldschmidt, ZDMG. 32, 104.

§ 171. Wie vereinzelt im Skt., wird auch im Pkt. *na* als erstes Glied eines Compositum statt *a, an* gebraucht. M. *ṇasahiāloa* = *asoḍhāloka* (G. 364), *ṇasahiapaḍiboha* = *asoḍhapratibodha* (G. 1162), *ṇapahuppanta-* = *aprabhavat* (G. 16. 46), *ṇapahutta* = *aprabhūta* (G. 114), wofür R. 3, 57 *ṇavahutta* steht mit des Reimes wegen als inlautend behandeltem *pa*. Dieses *na* könnte man geneigt sein auch anzunehmen in AMg. in Fällen wie *taṃ maggaṃ ṇuttaraṃ* = *taṃ mārgam anuttaram* (Sūỷag. 419); *disaṃ ṇantajiṇena* = *diśam anantajinena* (Āỷār. 2, 16, 6); *diṭṭhūhiṃ ṇantāhiṃ* = *dṛṣṭibhir anantābhiḥ, muttisuhaṃ ṇantāhiṃ pi* [Text *vi*] *vaggavaggūhiṃ* = *muktisukham anantair api vargavagnubhiḥ* (Paṇṇav. 135); *aggivaṇṇāiṃ ṇegaso* = *agnivarṇāny anekaśaḥ* (Uttar. 598); *egapae ṇegāiṃ padāiṃ* = *ekapade 'nekāni padāni* (Paṇṇav. 63); *ĕssanti ṇantaso* = *eṣyanty anantaśaḥ* (Sūỷag. 45. 56. 71); *bandhaṇehi ṇegehi* = *bandhanair anekaiḥ* (Sūỷag. 225); *gaṇḍavacchāsu* [Text *°vatthā°*] *ṇegacittāsu* = *gaṇḍavakṣaḥsv anekacittāsu* (Uttar. 252); *itto ṇantaguṇiỷā* = *ito *'nantaguṇikāḥ* (Uttar. 599); *virāỷae ṇegaguṇovavee* = *virājate 'nekaguṇopetaḥ* (Sūỷag. 309); *buddhehi ṇāiṇṇā* = *buddhair anācīrṇā* (Dasav. 627, 16). Da sich aber der Abfall von anlautendem *a* auch sonst in ganz analogen Fällen findet (§ 175), und die Texte stets *ṇ*, nie *n*, schreiben, wird auch hier Abfall von *a* anzunehmen sein. Es ist also in Umschrift zu schreiben *maggaṃ 'ṇuttaraṃ* u. s. w.

§ 172. Ausser bei *na* findet Contraction im Satze häufiger nur statt, wenn das eine Wort ein Pronomen, ein Adverbium, eine Präposition, oder ein als Präposition gebrauchter Casus eines Substantivs ist, wobei Proclisis oder Enclisis der Partikeln anzunehmen ist. Vorwiegend findet sich diese Contraction in AMg. JM. So: AMg. *ahāvarā* = *athāparā* (Āỷār. 2, 1, 11, 4 ff.; 2, 2, 3, 19 ff.; 2, 5, 1, 7 ff. u. s. w.), *na ỷāhaṃ* = *na cāham* (Āỷār. 1, 7, 6, 1), *jeṇāhaṃ* = *yenāham* (Uttar. 241); JM. *jeṇāhaṃ* (Erz. 17, 14), *jeṇāṇīỷāhaṃ* = *yenānītāham* (Erz. 8, 23), *ihāḍavīe* = *ihāṭavyām* (Erz. 30, 13), M. *sahasāgaassa* = *sahasāgatasya* (H. 297); AMg. *purāsī* = *purāsīt* (Sūỷag. 898); JM. *sahā-*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

macceṇa = sahāmātyena (Āv. 11, 18); AMg. *dārigeẏaṃ = dārikeyam* (Dasav. N. 648, 2); M. *ṇa hujjalā = na khalūjjvalā* (zu H. 993); AMg. *no hūvaṇamanti = no khalūpanamanti* (Sūẏag. 100), *ĕtthovarae = atroparataḥ* (Āẏār. 1, 6, 2, 4); JM. *siharovari = śikharopari* (T. 5, 10); Ś. *mamovari = mamopari* (Mṛcch. 41, 22); JŚ. *jassedha* [Text *°eha*] *= yasyeha* (Pav. 382, 24). Über *ajjāvi, keṇāvi, teṇāvi* u. s. w. s. § 143. Seltener findet sich Contraction in andern Fällen, wie AMg. *samāsajjāvitahaṃ = samāsādyāvitatham* (Āẏār. 1, 7, 8, 17), *jāṇittāẏariẏassa = jñātvācāryasya* (Uttar. 43), *kammāṇāṇaphalā = karmāṇy ajñānaphalāni* (Uttar. 113), *tahosuẏāro = tatheṣukāraḥ* (Uttar. 422), *isiṇāhāra-m-āīṇi = ṛṣiṇāhārādīni* (Dasav. 626, 6); JM. *māṇusesūvavannā, tirikkhesūvavannā = mānuṣeṣūpapannā, *tiryakṣeṣūpapannā* (Āv. 17, 22. 23), *paḍikappieṇāgao = pratikalpitenāgataḥ* (Erz. 32, 18), *Subuddhināmeṇāmacceṇa = Subuddhināmnāmātyena* (Erz. 17, 19). In AMg. werden in Versen zuweilen auch Vocale contrahirt, die erst secundär neben einander getreten sind. So: *esovarae = eṣa uparataḥ* (Āẏār. 1, 1, 5, 1); *uvasaggā bhīmāsi = upasargā bhīmā āsan* (Āẏār. 1, 8, 2, 7); *tamhāivijjo = tasmād atividyaḥ* (Āẏār. 1, 4, 3, 3); *buddhāṇusāsanti = buddhā anuśāsati* (Uttar. 33); *parājiẏāvasappāmo = parājitā apasarpāmaḥ* (Sūẏag. 186); *akaẏakaraṇāṇabhigaẏā ẏa = akṛtakaraṇā anabhigatāś ca* (Jīẏakappa 73). Auch nach verklungenem Nasal in *maggāṇusāsanti* für *maggā aṇusāsanti = mārgam anuśāsati* (Sūẏag. 465. 517), *addhāṇugacchaï, panthāṇugāmie* für *addhā aṇugacchaï, panthā aṇugāmie = adhvānam anugacchati, panthānam *anugāmikaḥ* (Sūẏag. 59). Vgl. § 173. 175.

§ 173. Vocale werden im Auslaut in M. JŚ., und besonders in JM. AMg., vor anlautendem Vocal oft abgeworfen: M. *jeṇ' ahaṃ = yenāham* (H. 441), *tujjh' avarāhe = tavāparādhe* (H. 277); JM. *Kuṇāleṇ' imaṃ = Kuṇālenemam* (Āv. 8, 16), *tāẏass' āṇaṃ = tātasyājñām* (Āv. 8, 18), *jeṇ' evaṃ = yenaivam* (Erz. 14, 8), *ih' eva = ihaiva* (Āv. 29, 14; Erz. 17, 3; 20, 14), *jāv' esā = yāvad eṣā* (Erz. 53, 28), *tah' eva = tathaiva* (Āv. 12, 26; 27, 19), *tass' aṇṇesaṇattham = tasyānveṣaṇārtham* (Erz. 13, 18); JŚ. *teṇ' iha* (Pav. 387, 21), *jatth' atthi = yatrāsti* (Kattig. 401, 353), *teṇ' uvaïṭṭho = tenopadiṣṭaḥ* (Kattig. 398, 304); AMg. *akkhāẏ' aṇelisaṃ = ākhyāyānīdṛśam* (Āẏār. 1, 8, 1, 15), *jatth' atthamie, jatth' avasappanti, jatth' agaṇī = yatrāstamitaḥ, yatrāvasarpanti, yatrāgniḥ* (Sūẏag. 129. 181. 273), *vuḍḍheṇ' aṇusāsie = vṛddhenānuśāsitaḥ* (Sūẏag. 515), *ubhaẏass' antareṇa = ubhayasyāntareṇa* (Uttar. 32), *vinnavaṇ' itthīsu = vijñāpanā strīṣu* (Sūẏag. 208. 209), *jeṇ' uvahammaī = yenopahanyate* (Dasav. 627, 13), *jaḥ' ĕttha = yathātra* (Āẏār. 1, 5, 3, 2), *vippaḍivann' ege = vipratipannā eke* (Sūẏag. 170), *tass' āharaha = tasyāharata* (Āẏār. 2, 1, 11, 2). *i* ist abgefallen z. B. in AMg. JM. *ṇatth' ĕttha = nāsty atra* (Āẏār. 1, 4, 2, 5; Erz. 10, 21) gegen Ś. *ṇatthi ĕttha* (Śak. 121, 5); AMg. *jaṃs' ime = yasminn ime* (Āẏār. 1, 2, 6, 2), *sant' ime = santīme* (Āẏār. 1, 1, 6, 1; Sūẏag. 65; Uttar. 200; Dasav. 625, 25; 626, 36), *vaẏant' ege = vadanty eke* (Sūẏag. 37), *cattār' itthiẏāo = catasraḥ striyaḥ* (Ṭhāṇ. 247), *cattār' antaradīvā = catvāro 'ntaradvīpāḥ* (Ṭhāṇ. 260) im Verse, neben *°ri a°* in Prosa und *cattāri agaṇio = caturo 'gnīn* (Sūẏag. 274) im Verse, *kīḷant' anne = krīḍanty anye, tarant' ege = taranty eke* (Uttar. 504. 567), *tinn' udahī, dŏnn' udahī = traya udadhayaḥ, dvāv udadhī* (Uttar. 996. 1000), *dalām' ahaṃ = dalayāmy* (= *dadāmy*) *aham* (Uttar. 663). *e* ist abgefallen z. B. in AMg. *s'evaṃ = sa evaṃ* (Āẏār. 1, 7, 3, 3; 2, 3, 1, 1 ff.), *paḍham' ittha = prathamo 'tra* (Nandīs. 74), *tubbh' ĕttha = yuṣme atra, im' ee = ima ete, mann' erisaṃ = manya īdṛśam* (Uttar. 358. 439. 571), *im' eẏārūve = ayam etadrūpaḥ* (Vivāgas. 116; Vivāhap. 151. 170. 171; Uvās.). *o* ist abgefallen in AMg. *guruṇ' antie* für *guruṇo antie = guror antike* (Uttar. 29; Dasav. 632, 22). Anusvāra ist nach Verklingen des Nasallautes abgefallen z. B. in AMg. *ṇioẏajīvāṇ' aṇantāṇaṃ = niyogajīvānām*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

anantānām (Paṇṇav. 42), *cariss' ahaṃ* für *carissaṃ ahaṃ* = *cariṣyāmy aham* (Sūẏag. 239), *pucchiss' ahaṃ* für *pucchissaṃ ahaṃ* = *aprākṣam aham* (Sūẏag. 259), *veṇaïẏāṇ' u vāẏaṃ* = *vainayikānām u vādam* (Sūẏag. 322), *vippariẏās' uvẽnti* = *viparyāsam upayanti* (Sūẏag. 468. 497), *dukkhāṇ' antakaro* = *duḥkhānām antakaraḥ* (Uttar. 1005), *siddhāṇ' ogāhaṇā* = *siddhānām avagāhanā* (Ovav. § 171), *paḍham' ittha* = *prathamam atra* (Kappas. Th. § 9), *im' eẏārūvaṃ* = *imam etadrūpam* (Āẏār. 2, 15, 24; Kappas. § 94), *im' erisam aṇāẏāraṃ* = *imam īdṛśam anācāram* (Dasav. 626, 27); JM. *Moriẏavaṃsāṇ' amhaṃ* = *Mauryavaṃśānām asmākam* (Āv. 8, 17), *im' erisaṃ* = *imam īdṛśam* (Āv. 25, 26). Fast alle Beispiele finden sich in Versen. In dem sehr häufigen AMg. *no iṇ' aṭṭhe samaṭṭhe* (Sūẏag. 852. 986. 992; Paṇṇav. 366; Nāẏādh. 570; Vivāhap. 37. 44. 46 ff. 79. 106. 112 ff. 204; Ovav. § 69. 74; Uvās. s. v. *samaṭṭha*), neben *no iṇam aṭṭhe samaṭṭhe* (Ovav. § 94) »das ist nicht der Fall«, ist *iṇ'* mit Hc. 3, 85 als Nominativ Sing. des Neutr. aufzufassen, das, wie auch sonst in AMg. (§ 357), mit dem Mascul. verbunden ist[1]. Sehr selten ist auslautender Vocal in anderen Dialekten abgefallen, wie in Ś. *etth' antare* (Mṛcch. 40, 23; auch in JM. Erz. 17, 30); Mg. *tav' edeṇa* = *tavaitena* (Mṛcch. 12, 19) im Verse.

[1] Nicht richtig Weber, Bhag. 1, 409, wo Sammlungen über den Saṃdhi aus Vivāhap., E. Müller, Beiträge p. 50, Hoernle, Uvās., Translation, note 107. Vgl. Leumann, WZKM. 3, 344 f.

§ 174. In AMg. gehen die auslautenden Vocale von *api* und *iti* mit anlautendem unähnlichen Vocale zuweilen den im Skt. vorgeschriebenen Saṃdhi ein. *app* = *apy* verschmilzt mit *eka* und **ekatya* zu einem Worte, wie im Pāli: *appege* = **apyekaḥ* (Āẏār. 1, 1, 2, 5 f.), *appege* = **apyeke* (Āẏār. 1, 1, 6, 5), *jaṃsi, taṃsi 'ppege* = *yasmin, tasminn *apyeke* (Āẏār. 1, 8, 2, 13), neben inlautendem *vi ege* (Āẏār. 1, 5, 4, 1) *vi ee* (Uttar. 1016), und *v' ege* (Āẏār. 1, 5, 5, 2; 1, 6, 4, 1; Sūẏag. 234), *v' ee* (Vivāhap. 101. 180), *v'eg'evam āhaṃsu* = **apyeka evam āhuḥ* (Sūẏag. 240), *evaṃ p' ege* (Āẏār. 1, 6, 1, 1. 2), *puvvaṃ p' eẏaṃ pacchā v'* [so zu lesen] *eẏaṃ* = *pūrvam apy etat paścād apy etat* (Āẏār. 1, 5, 2, 3); AMg. *appegaïẏā* = Pāli *appekacce* = **apyekatyāḥ* (Ovav.); auch in JM. *io pp' eva* = *ito 'py eva* (Āv. 19, 23). Ebenso *iti*: AMg. *iccāi* = *ityādi* (Kappas. § 196 ff.), *icceva* (Āẏār. 1 5, 5, 3; Sūẏag. 557), *iccev' ege* (Āẏār. 1, 3, 2, 2), *iccaṭṭhaṃ* (Āẏār. 1, 2, 1, 1), *iccevaṃ* (Āẏār. 1, 2, 1, 3), *iccee* (Āẏār. 1, 1, 3, 7. 4, 7; 1, 5, 4, 5), *icceehiṃ* (Āẏār. 1, 2, 1, 5), *icceẏāo, icceẏāsiṃ* (Āẏār. 2, 1, 11, 10. 11), *icceẏāvanti* (Āẏār. 1, 5, 6, 4). In Ś. Mg. wird *nu* vor *etad* zu *nv* und verschmilzt dann mit ihm zu einem Worte: Ś. *evaṃ* (*ĕvvaṃ*) *ṇedaṃ* = *evaṃ nv etat* (Mṛcch. 22, 16; 57, 20; Śak. 2, 5; 45, 13; 71, 6; Prab. 8, 6; Ratn. 292, 8), *kiṃ ṇedaṃ* = *kiṃ nv etat* (Mṛcch. 3, 2; 27, 17; 40, 17; 54, 15; 60, 4; 97, 14; 117, 17; 169, 20; 171, 4; 172, 22; Vikr. 25, 18; 31, 4; Ratn. 301, 28), ebenso Mg. (Mṛcch. 40, 8; 134, 17; 171, 5), und gegen den Dialekt (§ 429) *taṃ ṇidaṃ* = *tan nv idam* (Lalitav. 566, 20).

§ 175. Anlautendes *a* wird in Versen hinter *e*, *o*, wie im Skt., zuweilen abgeworfen. M. *piŏ 'jja* = *priyo 'dya* (H. 137); AMg. *āsīṇe 'ṇelisaṃ* = *āsīno 'nīdṛśam* (Āẏār. 1, 7, 8, 17), *phāse 'hiẏāsae* = *sparśān adhyāsayet* (Āẏār. 1, 7, 8, 18), *se 'bhinnāẏadaṃsaṇe* = *so 'bhinnātmadarśanaḥ* (Āẏār. 1, 8, 1, 10), *sīsaṃ se 'bhitāvaẏanti* = *śīrṣam asyābhitāpayanti* (Sūẏag. 280), *se 'ṇutappaï* = *so 'nutapyate* (Sūẏag. 226), *uvasante 'ṇihe* = *upaśānto 'nīhaḥ* (Sūẏag. 365), *tippamāṇo 'hiẏāsae* = *tṛpyamāṇo 'dhyāsayet* (Āẏār. 1, 7, 8, 10), *iṇamo 'bbavī* = *idam abravīt* (Sūẏag. 259), *ābhogao 'ibahuso* = *ābhogato 'tibahuśaḥ* (Jīẏak. 44), *bālo 'varajjhaï* = *bālo 'parādhyate* (Dasav. 624, 32); Mg. *snāde 'haṃ* = *snāto 'ham* (Mṛcch. 136, 11). In Prosa findet sich Abfall des *a* in der stehenden Formel AMg. *ṇamŏ 'tthu ṇaṃ* = *namo 'stu nūnam* (§ 498) und

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

in JM. bei *aham*, wie *tīe 'haṃ = tasyām aham* (Erz. 12, 22), *tao 'haṃ = tato 'ham*, *jāo 'haṃ = jāto 'ham* (Erz. 9, 36; 53, 34). In AMg., selten in JM. M., fällt in Versen anlautendes *a* auch nach andern Vocalen als *e*, *o* häufig ab. So nach *ā* in *pajjijjamāṇā 'ṭṭataraṃ = pāyyamānā ārtataram* (Sūẏag. 282); nach *i* in *jāijarāmaraṇehi 'bhidduā = jātijarāmaraṇair abhidrutāḥ* (Sūẏag. 156), *ciṭṭhanti 'bhitappamāṇā = tiṣṭhanty abhitapyamānāḥ* (Sūẏag. 274), *sūlāhi 'bhitāvaẏanti = śūlābhir abhitāpayanti* (Sūẏag. 280. 289), *jāvanti 'vijjāpurisā = yāvanto 'vidyāpuruṣāḥ* (Uttar. 215), *novalabhāmi 'haṃ = nopalabhe 'ham* (Uttar. 575), *cattāri 'bhōjjāiṃ = catvāry abhojyāni* (Dasav. 626, 6), *jaï 'haṃ = yady aham* (Dasav. 641, 21), wie auch M. hat (R. 15, 88), *aguṇehi 'sāhū = aguṇair asādhūn* (Dasav. 637, 3); nach *ī* in AMg. *Veẏaraṇī 'bhiduggā = Vaitaraṇy abhidurgā* (Sūẏag. 270), *lahaī 'bhidugge = labhate 'bhidurge* (Sūẏag. 277), *jaṃsī 'bhidugge = yasminn abhidurge* (Sūẏag. 287. 297 [°*duggaṃsi*]), *nadī 'bhiduggā* (Sūẏag. 297); nach *u* in JM. *dosu 'bhiggaho = dvayor abhigrahaḥ* (Āv. 19, 36); auch nach Anusvāra mit verklungenem Nasallaut, wie AMg. *kahaṃ 'bhitāvā = katham abhitāpāḥ* (Sūẏag. 259), *Veẏaraṇiṃ 'bhiduggaṃ = Vaitaraṇīm abhidurgām* (Sūẏag. 270), *vaẏaṇaṃ 'bhiuñje = vacanam abhiyuñje* (Sūẏag. 529). Falsch ist in Prosa *tesiṃ 'tie* (Āẏār. 1, 6, 4, 1), wofür nach den Commentatoren *tesiṃ antie* zu schreiben ist. Vgl. § 171. 172. 173. Auch andere Vocale als *a* fallen in AMg. nach *e*, *o* zuweilen ab; so *i* in *je 'me* für *je ime = ya ime* (Sūẏag. 454), *je 'ha* für *je iha = ya iha* (Sūẏag. 304); *e* in AMg. *akāriṇo 'ttha = akāriṇo 'tra* (Uttar. 290), *anno 'ttha = anyo 'tra* (Uttar. 791), M. *ko 'ttha* (H. 364), und nach verklungenem Nasallaut in M. JM. *kiṃ tha = kiṃ ettha = kim atra* (H. s. v. *tha*; Āv. 26, 9).

m) Epenthese.

§ 176. Der Teilvocal *i* in der Lautgruppe *ry* (§ 134) ist zuweilen in die vorhergehende Silbe getreten und mit einem *a*, *ā* derselben zu *e* verschmolzen: M. AMg. *acchera*, AMg. JM. *accheraẏa*, AMg. *accheraga*, neben M. Ś. *accharia*, JM. *acchariẏa*, Ś. *accharīa*, Mg. *aścalia*, dialektisch auch *acchariija* und *acchaara = āścarya* (§ 138); M. *kera = kāryа*[1] (gehörig; Mk. fol. 40; Kaṃsav. 52, 11), *keraṃ* (wegen; Kāvyaprakāśa 28, 7), Ś. *amhakera* (Hc. 2, 147; Jīvān. 19, 9), *tumhakera* (Hc. 2, 147; Jīvān. 104, 6), *parakera* (Mālav. 26, 5), sonst in Ś. *keraka*, *keraa* (Mṛcch. 4, 3; 38, 3; 53, 20; 63, 16; 64, 19; 65, 10. 11; 68, 11; 74, 8; 153, 9; Śak. 96, 10; 155, 9; Mālatīm. 267, 2; Mudrār. 35, 8; Priyad. 43, 16; 44, 6; Jīvān. 9, 1; Kaṃsav. 50, 11), auch in Ā. *keraka* (Mṛcch. 100, 18); Femin. Ś. *kerikā*, *keriā* (Mṛcch. 88, 24 [lies *kerika tti*]; 90, 14; 95, 6; Viddhaś. 83, 4), auch in Ā. *kerikā* (Mṛcch. 104, 9); Ś. *parakeraattaṇa = *parakāryatvana* (Mālatīm. 215, 3); Mg. *kelaka*, *kelaa* (Mṛcch. 13, 9; 37, 13; 40, 9; 96, 21. 22; 97, 3; 100, 20; 112, 10; 118, 17; 119, 5; 122, 14. 15 [lies *kelakāiṃ*]; 130, 10; 132, 2; 133, 2; 146, 16; 152, 6; 173, 9; Śak. 116, 11; 161, 7), auch herzustellen Prab. 32, 8, wo *bhaṭṭālakakelakehiṃ* nach II, 34. 115 zu lesen ist; Femin. *kelikā*, *keliā* (Mṛcch. 21, 21; 132, 16 [lies *kelikāe*]; 139, 16 [lies *kelikā*]; 164, 3. 8; 167, 3. 21); A. *kera* (Hc. 4, 422, 20), *keraa* (Hc. 4, 359. 373); M. AMg. Ś. *peranta = paryanta* (Vr. 3, 18; Bh. 1, 5; Hc. 1, 58; 2, 65. 93; Kī. 1, 4; 2, 79; Mk. fol. 5. 22; Pāiẏal. 173; G. H.; Ovav.; Lalitav. 555, 11; 567, 23; Vikr. 31, 17; Mālatīm. 76, 5; 103, 3; 118, 6; 248, 5; Mahāv. 97, 13; Bālar. 49, 2; 67, 15; 76, 16; 226, 3; 278, 20; 287, 9; Anarghar. 58, 9; Mallikām. 55, 10; 57, 17), AMg. *pariperanta* (Nāẏādh. 513. 1383 ff.; Vivāgas. 107); *bamhacera* (Hc. 1, 59; 2, 63. 74. 93), AMg. A. *bambhacera* (Hc. 2, 74; Āẏār. 1, 5, 2, 4; 1, 6, 2, 1; 1, 6, 4, 1; 2, 15, 24; Sūẏag. 81. 171. 318. 643. 652. 759. 866; Vivāhap. 10. 135. 722. 726; Dasav.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

618, 33; Dasav. N. 649, 38; Uvās.; Ovav. § 69; Nāỷādh.; Niraỷāv.; Erz. 3, 24), neben *bamhacaria* (Hc. 2, 63. 107) = *brahmacarya*; AMg. JM. *merā* = *maryā*[2] (Grenze; Hc. 1, 87; Āỷār. 2, 1, 2, 5; 2, 3, 1, 13; 2, 5, 1, 2; 2, 6, 1, 1; Āv. 47, 23. 25; Kk.); AMg. *nimmera* = *nirmarya* (Ṭhāṇ. 136. 143 [*ni*°]; Vivāhap. 483. 1048; Ovav.), *samera* = *samarya* (Ṭhāṇ. 136 [Text *sammera*]. 143); AMg. JM. *pāḍihera* = Pāli *pāṭihāriya* = *prātihārya*[3] (Vivāhap. 1047. 1189; Ovav.; Āv. 14, 12), JM. *pāḍiherattaṇa* (Āv. 13, 25); AMg. *pariheraga* = *parihāryaka* (Ovav.); M. S. *sundera* = *saundarya* (§ 84). Über *ukkera* s. § 107, über *dera* § 112. Vereinzelt ist Mg. *śeṇaṃ* aus **śaṇiaṃ* (Mṛcch. 134, 24) = M. Ś. *saṇiaṃ*, AMg. JM. *saṇiỷaṃ* = Pāli *sanikaṃ* (§ 84). Epenthese des *u* liegt vor in AMg. *pora-* = *parvan* aus **paurva-* (Āỷār. 2, 1, 8, 11).

[1] Pischel, IA. 2, 121 ff.; 366 ff.; zu Hc. 2, 174. Von *kṛta* leiten das Wort ab Hoernle, JASB. 41, 1, 124 ff.; IA. 2, 210 ff.; Comp. Gr. § 377; Beames, Comp. Gr. 2, 281 ff. — [2] Leumann, Aup. S. s. v. *nimmera*. Hc. und Triv. leiten es von *mirā* ab. — [3] Leumann, Aup. S. s. v.

n) Angleichung der Vocale.

§ 177. Dialektisch haben sich zuweilen Vocale benachbarter Silben einander angeglichen. AMg. *mirīi* = *mārīcī* (Jīv. 542; Paṇhāv. 254 [Text °*rīỷa*]; Ovav. [§ 38]. 48 [so zu lesen]; Nāỷādh. § 122), *samirīỷa* = *samarīcika* (Samav. 211 [Text °*ma*°]; Ovav.); AMg. *miriỷa* = *marica* (Hc. 1, 46; Āỷār. 2, 1, 8, 3; Paṇṇav. 531); M. *avariṃ* = *upári*; M. *avahoāsa, avahovāsa* = **ubathaḥpārśva* (§ 212) *avajjhāa* = *upādhyāya* (§ 123); *bhamaỷā* neben M. *bhumaā*, AMg. *bhumaỷā* = **bhruvakā* (§ 124); M. AMg. JM. *ucchu* = *ikṣú*; AMg. *usu* = *íṣu*, *susu* = *śíśu* (§ 117); AMg. *puhutta* = *pṛthaktva* neben *puhatta* (§ 78). Wie im Skt., finden sich neben einander AMg. *niuramba* = *nikuramba* (Ovav.), und AMg. *niurumba* = *nikurumba* (Samav. 211; Ovav.); neben *saṛīsiva* = *sarīsṛpa* finden sich oft die Varianten *sirīsiva, sirisiva* (§ 81). M. Ś. *siviṇa* = *svapna* (Vr. 1, 3; 3, 62; C. 3, 15[a] p. 49; Hc. 1, 46. 259; 2, 108; Kī. 1, 2; 2, 59; Mk. fol. 5. 29; H. R.; Pratāp. 212, 9, Vṛṣabh. 14, 6; 17, 1. 2), M. Ś. *siviṇaa* = *svapnaka* (H. 2, 186; H.; Karp. 75, 4; Lalitav. 554, 21. 22; 555, 1; Vikr. 24, 17; Mālav. 62, 5; Mālatīm. 179, 9; Bālar. 238, 14; Karp. 70, 3. 11. 12; 71, 1; 73, 4; Veṇīs. 18, 13. 20. 21; Nāgān. 12, 11; 13, 4; 23, 3; Karṇas. 16, 9. 12); M. *paḍisiviṇaa* = *pratisvapnaka* (Karp. 75, 5); *simiṇa* (C. 3, 15[a] p. 49; Hc. 1, 46. 259), neben AMg. JM. *suviṇa* (Sūỷag. 838 ff.; Vivāhap. 943 ff. 1318 ff.; Uttar. 249. 456; Nāỷādh.; Kappas.; Erz.), A. *suiṇa* (Hc. 4, 434, 1), und AMg. JM. *sumiṇa* (Hc. 1, 46; Ṭhāṇ. 567; Nandīs. 365; Samav. 26; Vivāhap. 947. 1318; Nāỷādh.; Niraỷāv.; Kappas.; T. 7, 16; Erz.), JM. *suviṇaga, sumiṇaga* (Erz.) = *svapnaka* (§ 133. 152. 248). Formen wie *kilimmaï, kilimmihii, kilinta* neben *kilammaï, kilanta* sind nicht mit S. Goldschmidt[1] als richtig anzusehen, sondern beruhen auf Verwechslung mit der häufigen v. l. *kilissaï*[2]. Über Futura wie *bhavissidi* s. § 520.

[1] ZDMG. 32, 107. — [2] Pischel, GGA. 1880, 328 f. Vgl. § 136.

3. Anusvāra und die Nasalvocale.

§ 178. Neben dem Anusvāra besitzt das Pkt. zwei Nasalvocale, von denen der eine durch das Zeichen des Anusvāra, der andere durch das des Anunāsika ausgedrückt wird. Die Scheidung zwischen Anusvāra und dem ersten Nasalvocal ist nicht in allen Fällen sicher, namentlich im Auslaut, wo ihre Behandlung mehrfach die gleiche und der Ursprung nicht zu ermitteln ist. So z. B. im Instr. Plural. auf *-him*, neben dem *-hi̇*, *-hi* gebraucht wird. Setzt man Ś. *devehiṃ* (Śak. 21, 5) = Vedisch *devébhiḥ*, was ich für richtig halte,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

so wird Nasalvocal anzunehmen sein; setzt man es dagegen = Ɛ́σφιν[1], was die gewöhnliche Annahme ist, so ist Anusvāra wahrscheinlicher. Ebenso wird Nasalvocal anzunehmen sein in Fällen, wie *aggiṃ* = *agniḥ* neben *aggī* und *vāuṃ* = *vāyuḥ* neben *vāū* (§ 72), dagegen Anusvāra z. B. im Genetiv. Plur. *devāṇaṃ*, neben dem sich aber auch *devāṇā*, *devāṇa* findet, ganz wie *devehiṃ*, *devehĩ*, *devehi*. In Adverbien wie *uvariṃ* neben *uvari* = *upari* ist Anusvāra, in *bāhiṃ* = *bahiḥ* Nasalvocal wahrscheinlich. Wo sich *ṃ* auf *n*, *m* zurückführen lässt, nehme ich Anusvāra, sonst in der Regel Nasalvocal an[2].

[1] Die Gleichsetzung gilt natürlich nur für die Endung. — [2] Über Anusvāra und Nasalvocal siehe die Litteratur bei Wackernagel, Altind. Gr. § 223. 224.

§ 179. Wie im Veda[1], schreiben auch im Pkt. die MSS. das Zeichen für den Anunāsika meist nicht, so dass in sehr vielen Fällen sein Vorhandensein nur aus den Angaben der Grammatiker erschlossen werden kann. So schreiben H. 651 die MSS. *jāi vaaṇāi*, die Bombayer Ausgabe *jāṇi vaaṇāṇi*, während Hc. 3, 26 ausdrücklich *jāĩ vaaṇāĩ* fordert, das nicht, wie Weber meint[2], gegen das Metrum ist, da der Ardhacandra[3] nie Position macht. Śak. 116, 3 steht in Mg. *śaülāṇaṃ muhaṃ* = *svakulānāṃ mukham*, die Handschrift Z liest *saaṇāṇaṃ muhaṃ* = *svajanānāṃ mukham*; nach Hc. 4, 300 ist zu lesen *śaaṇāhā muhaṃ*, was keine Handschrift hat. Vr. 2, 3; Kī. 2, 5; Mk. fol. 14 lehren, dass in *Yamunā* das *m* ausfällt. Hc. 1, 178 dagegen lehrt, unzweifelhaft richtiger, Eintritt des Anunāsika: *Jāuṇā*. Die Handschriften und Texte schreiben in M. AMg. nur *Jaüṇā*, in S. *Jamuṇā* (§ 251). In der Sattasaī schreibt die Handschrift ψ zuweilen den Ardhacandra statt des Bindu der übrigen, nicht immer an der richtigen Stelle[4]. Für den Apabhraṃśa lehrt Hc. 4, 397 Eintritt von *ṽ* für *m*, z. B. *kaṽalu* neben *kamalu* = *kamalam*. Die MSS. schreiben durchweg *mv*. Aus den MSS. lässt sich daher der Gebrauch des Ardhacandra nicht bestimmen.

[1] Max Müller zu Ṛgvedaprātiśākhya 64; Weber zu Vājasaneyiprātiśākhya 4, 9. 13. — [2] Zu H. 651. — [3] So nenne ich mit Weber, H. p. 4 das Zeichen für den Anunāsika. Falsch setzen B.-R. s. v. nach Weber, Die Rāma-Tāpanīya-Upanishad (Berlin 1864), p. 334 Ardhacandra = Anusvāra. Der Name für das Zeichen des Anusvāra ist Bindu, wie oben und im folgenden Paragraph gesagt wird. — [4] Weber, H. p. 4; vgl. zu H. 274. 289. 292. 489. 507. 548. 556. 572. 597 und 7 zu 5.

§ 180. Die Grammatiker lehren, dass im Pkt. und A. die Silben *-iṃ*, *-hiṃ*, *-uṃ*, *-huṃ*, *-haṃ* am Ende eines Pada, nach dem Saṃgītaratnākara *-huṃ*, *-iṃ* in A. auch in der Mitte eines Pada, kurz gemessen werden können (Āv. p. 6, Anm. 4; Saṃgītaratnākara 4, 55. 56; Piṅgala 1, 4; Hc. 4, 411). Danach hat man früher diese Silben auch vor Vocalen und Consonanten stehen lassen, wenn eine kurze Silbe erforderlich war. Weber[1] will in diesem Falle den Bindu überall tilgen und ihm sind alle neueren europäischen Herausgeber gefolgt[2]. Sh. P. Paṇḍit setzt in seiner Ausgabe des Gaüḍavaha zum Zeichen der Kürze der Silbe ˘ über den Bindu, z. B. 1, 16 *aṅgāiṁ̆ Viṇhuṇo, bhariāiṁ̆ va*, und zu demselben Zwecke haben Durgāprasād, Śivadatta und Parab in ihren Ausgaben der Sattasaī, des Rāvaṇavaha, des Piṅgala und der Karpūramañjarī den Ardhacandra ˘ verwendet[3]. Als »Aufhebungszeichen« wollte schon Bollensen[4] den Ardhacandra ansehen, was Weber[5] mit Recht verwirft. Hc. 3, 7. 26 lehrt neben einander *-hi*, *-hĩ*, *-hiṃ* und *-ĩ*, *-iṃ*, und das MS. R^H des Rāvaṇavaha pflegt *-ĩ*, *-hĩ* zu schreiben, wenn eine Kürze erforderlich ist[6]. Ebenso schreibt die Ausgabe des Samav. in den Versen p. 232. 233. 239, wie *tihĩ tihĩ saehiṃ*, *chahĩ purisasachĩ nikkhanto*, *saveïyātoraṇehĩ uvaveïyā* = *tribhis tribhiḥ śataiḥ*, *ṣaḍbhiḥ puruṣaśatair niṣkrāntaḥ*, *savedikātoraṇair upetāḥ*. Ohne Zweifel gibt diese Stelle den richtigen Hinweis für die Verwendung des Ardhacandra. Er wird zu schreiben sein, wenn

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

eine kurze Silbe erforderlich ist und das folgende Wort mit einem Vocale beginnt oder das vorhergehende oder folgende Wort mit *ṃ* schliesst, wie dies in Samav. in zwei der angeführten Stellen der Fall ist. Man wird also z. B. zu schreiben haben: *sālaṃkarāṇā gāhāṇaṃ* (H. 3); *sīlummūliāĩ kūlāiṃ* (H. 355); *tumhehĩ uvĕkkhio* (H. 420); °*pasāhiāĩ aṅgāiṃ* (H. 578); *paṇḍūĩ salilāĩ* (G. 577); *vevirapaoharāṇaṃ disāṇā °taṇumajjhāṇaṃ ... ṇimīliāĩ muhāiṃ* (R. 6, 89); °*dhūsarāĩ muhāiṃ* (R. 8, 9); *khaṇacumbiāĩ bhamarehĩ uaha suumārakesarasihāiṃ* (Śak. 2, 14). Der Ardhacandra wird auch zu schreiben sein in Fällen, wie *taṇāiṃ sŏttuṃ diṇṇāĩ jāĩ* (H. 379), *jāĩ vaaṇāĩ* (H. 651), wofür Hc. ihn ausdrücklich bezeugt (§ 179); ferner in Fällen, wie A. *taruhũ vi* (Hc. 4, 341, 2); *atthĕhĩ satthĕhĩ hatthĕhĩ vi* (Hc. 4, 358, 1); *mukkāhā vi* (Hc. 4, 370, 1), wo der Bindu unrichtig wäre, da statt *vi* hinter ihm *pi* stehen müsste. *ṃ* macht stets Position, ˘ nie (§ 348. 350)[7].

[1] Zu H. 3. — [2] Wie S. Goldschmidt, R. p. xix. Dagegen Klatt, ZDMG. 33, 451 f. — [3] Vgl. zu Hc. 1, 2, Anm. 3. — [4] Zu Vikr. p. 521, Anm.; p. 525 f., Anm. — [5] Zu H. 481. — [6] S. Goldschmidt, R. p. xix, Anm. 2. — [7] Der durch den Bindu ausgedrückte Nasalvocal ist gewiss stärker nasalirt worden als der mit dem Ardhacandra bezeichnete. Insofern war Bopp nicht so sehr im Unrecht, als Bergaigne meint (Mémoires de la Société de Linguistique de Paris 2, 204, Anm. 1).

§ 181. Hinter ursprünglich schliessende oder durch Abfall eines Consonanten in den Auslaut getretene Vocale wird in Adverbien, ausser in den in § 75. 114 besprochenen Fällen, in M. AMg. JM. häufig Anusvāra gesetzt. M. *ajjaṃ* (H. R.) neben *ajja* = *adya*; AMg. JM. *ihaṃ* neben *iha* = *iha* (Hc. 1, 24; Āẏār. 1, 1, 3, 7; Jīv. 305; Uvās.; Nāẏādh.; Niraẏāv.; Erz.; Kk.)[1], auch *ihaẏaṃ* (Hc. 1, 24); AMg. JM. *īsiṃ* neben M. Ś. *īsi* (§ 102); AMg. JM. *pabhiiṃ* = *prabhṛti* (Uvās.; Kappas.; Erz.; Kk.); AMg. *uppiṃ*, M. AMg. JM. *uvariṃ*, M. *avariṃ*, neben M. JM. Ś. *uvari*, Mg. *uvali* = *upari* (§ 123. 148); AMg. *saïṃ* = *sakṛt* (Āẏār. 2, 1, 1, 5; Uttar. 201. 235); *asaïṃ* = *asakṛt* (Āẏār. 1, 2, 3, 1; Jīv. 308; Uttar. 201); AMg. *jugavaṃ* = *yugapat* (Ṭhāṇ. 227; Vivāhap. 1440; Uttar. 810. 878. 881. 1032; Ovav.); AMg. *jāvaṃ*, *tāvaṃ* = *yāvat*, *tāvat* (Vivāhap. 268. 269). In M. AMg. JM. *bāhiṃ* = *bahiḥ* (Hc. 2, 140; Mk. fol. 40; Pāiẏal. 224; G.; Āẏār. 2, 7, 2, 1; 2, 10, 6; Sūẏag. 753; Nāẏādh. § 122 [so zu lesen]; Erz.), auch in *bāhiṃsalla* = *bahiḥśalya* (Ṭhāṇ. 314) und *bāhiṃhiṃto* (Ṭhāṇ. 408), und in AMg. *pāuṃ* = *prāduḥ* (§ 341) und *muhuṃ* = *muhuḥ* (Uttar. 197) ist wohl Nasalvocal anzunehmen (§ 178). Vielleicht ist aber *bāhĩṃ* = *bāhyaṃ* zu setzen nach § 151. Da Mk. fol. 40 auch *bahiṃ* lehrt, ist diese Erklärung wohl richtiger. Es dürfte also besser sein, *bāhiṃ* von *bahiṃ* zu trennen. Vgl. auch *saṇiṃcara* (§ 84) und § 349.

[1] Vgl. Hoernle, Uvās., Translation, note 217.

§ 182. In M. tritt zuweilen Anusvāra an das schliessende *a* im Instr. Sing. der Masculina und Neutra der *a*-Stämme (Hc. 1, 27): *sabbhāveṇaṃ* = *sadbhāvena* (H. 286); *paruṇṇeṇaṃ muheṇaṃ* = *praruditena mukhena* (H. 354); *samaavaseṇaṃ* = *samayavaśena* (H. 398); °*loaṇeṇaṃ*, °*seṇaṃ* = °*locanena*, °*svedena* (H. 828); *kavāḍantareṇaṃ* = *kapāṭāntareṇa* (G. 212); *pañjareṇaṃ* (G. 301); °*visaaṃseṇaṃ* = °*viśadāṃsena* (R. 3, 55). Dieser Antritt ist sehr häufig in AMg. JM. So AMg. *teṇaṃ kāleṇaṃ teṇaṃ samaeṇaṃ* = *tena kālena tena samayena* (z. B. Āẏār. 2, 15, 1. 6. 17. 22; Uvās. § 1 ff. 9. 75 ff.; Nāẏādh. § 1. 4. 6; Ovav. § 1. 15. 16. 23 ff.; Kappas. § 1. 2. 14 u. s. w.); AMg. *samaṇeṇaṃ bhagavaẏā Mahāvīreṇaṃ* = *śramaṇena bhagavatā Mahāvīreṇa* (z. B. Nāẏādh. § 8 [wo noch 21 Instrumentale auf *-ṇaṃ* folgen; abgekürzt z. B. Uvās. § 2. 78. 91]), *koheṇaṃ māṇeṇaṃ lobheṇaṃ* = *krodhena mānena lobhena* (Vivāhap. 85), *Sakkeṇaṃ devindeṇaṃ devaraṇṇeṇaṃ* = *Śakreṇa devendreṇa devarājena* (Nāẏādh. 852), *paravāgaraṇeṇaṃ* = *paravyākaraṇena* (Āẏār. 1, 1, 1, 4; 1, 7, 2, 3), *hi-*

CC-0. Agamnigam Digital Preservation Foundation, Chandigarh

raṇṇeṇaṃ = hiraṇyena (Āẏār. 1, 2, 3, 3); JM. *vaccanteṇaṃ = vrajatā, vaḍḍeṇaṃ saddeṇāṃ = vaḍreṇa śabdena, uppaheṇaṃ = utpathena, sureṇaṃ = sureṇa* (Āv. 11, 19; 23, 14; 36, 32. 37), *Saṇaṃkumāreṇaṃ nāẏāmaccavuttanteṇaṃ kovaṃ uvagaeṇaṃ = Sanatkumāreṇa jñātāmātyavṛttāntena kopam upagatena* (Erz. 3, 29). So auch in adverbial gebrauchten Instr., wie AMg. *āṇupuvveṇaṃ = ānupūrvyeṇa* (Āẏār. 1, 6, 4, 1; 1, 7, 7, 5 [*aṇu°*]; Niraẏāv. § 13; Nāẏādh. § 118 [*aṇu°*]), *paraṃpareṇaṃ* (Kappas. S. § 27); AMg. JM. *suheṇaṃ = sukhena* (Vivāgas. 81; Ovav. § 16; Niraẏāv.; Nāẏādh.; Erz.); AMg. *majjheṇaṃ = madhyena* (Uvās.; Nāẏādh.; Kappas.; Niraẏāv.; Vivāhap. 236; Ovav. § 17)[1]. Im Nomin. Acc. Plur. der Neutra lehrt Vr. 5, 26 die Endung *-i*: *vaṇāi, dahī, mahū = vanāni, dadhīni, madhūni*, Mk. fol. 43: *-iṃ*: *vaṇāiṃ, dahīiṃ, mahūiṃ*, Kī. 3, 28 neben *-iṃ* in *dhaṇāiṃ, jasāiṃ, dahīiṃ* auch nach Ansicht einiger *dhaṇāṇiṃ, vaṇāṇiṃ* mit Anusvāra auch vor der Endung, Hc. 3, 26 *-ĩ, -iṃ*. In der Prosa findet sich in allen Dialekten nur *-iṃ*, wie AMg. *se jjāiṃ kulāiṃ = sa yāni kulāni* (Āẏār. 2, 1, 2, 2) neben *kulāṇi* (§ 367); JM. *pañca egūṇāiṃ addāgasaẏāiṃ ... pakkhittāiṃ = pañcaikonāny ādarśaśatāni ... prakṣiptāni* (Āv. 17, 15); Ś. *rāarakkhidāiṃ tavovaṇāiṃ = rājarakṣitāni tapovanāni* (Śak. 16, 13); Mg. *°śavalāiṃ duśśagandhiāiṃ cīvalāiṃ = °śabalāni dūṣyagandhikāni cīvarāṇi* (Mṛcch. 113, 22); Ḍh. *bhūdāiṃ suvaṇṇāiṃ = bhūtāni suvarṇāni* (Mṛcch. 36, 21). In Versen schreibt man *-i*, wenn das Metrum eine Kürze fordert, gewiss in vielen Fällen, vielleicht in allen (§ 179. 180), mit Unrecht. Hc. weist auf *-ĩ*, und bei Vr. 5, 26 ist *-i* wahrscheinlich falsche Lesart für *-iṃ*. Die Angabe bei Kī. 3, 28, dass einige vor *-iṃ* den Anusvāra forderten, soll wohl richtiger die Formen *dhaṇaṃiṃ, vaṇaṃiṃ* statt der im Text gegebenen *dhaṇāṇiṃ, vaṇāṇiṃ* lehren, entsprechend AMg. *mahaṃāsa* für *mahant + aśva = mahāśva* (§ 74). Der Anusvāra steht hier statt der Länge. Im Loc. Plur. aller Stämme findet sich neben *-su* auch *-suṃ*, das im Ś. Mg. vorwiegt (§ 367). Der Nom. Acc. Sing. der Neutra auf *-i, -u* hat häufig *-iṃ*, wie *dahiṃ, mahuṃ* neben *dahi, mahu* (§ 379), wohl in Anlehnung an die Neutra auf *-aṃ*; nach Hc. 3, 25 lehrten einige auch *dahĩ, mahũ*. Neben *mama* haben M. AMg. JM. *mamaṃ* (§ 418; H.; Vivāgas. 121. 122; Uvās.; Bhag.; Āv. 12, 28). Im Imperativ auf *-hi* schreiben die Drucke nach den MSS.[2] oft falsch *-hiṃ* für *-hi* (z. B. Āẏār. 2, 1, 5, 5 *paribhāehiṃ*, l. *°hi*; p. 126, 7 *pavvattehiṃ*, l. *pavattehi*; Nāẏādh. § 144; Vivāhap. 612. 613 *bhuñjāhiṃ*, l. *°hi*; Kappas. § 114 *jiṇāhiṃ*, l. *°hi, vasāhiṃ*, l. *°hi, nihaṇāhiṃ*, l. *°hi*; Vivāhap. 612. 613 *dalaẏāhiṃ*, l. *°hi*). Zuweilen wird Anusvāra des Metrum wegen eingefügt, wie in *devaṃṇāgasuvaṃṇa = devanāgasuparṇa* (Hc. 1, 26); AMg. *chandaṃnirohena = chandonirodhena* (Uttar. 195). Composita wie M. *uvariṃdhūmaṇivesa = uparidhūmanivesa* (G. 140), AMg. *uvariṃpuñchaṇīo = uparipucchinyaḥ* (Rāẏap. 108; Text *°pucchaṇīu*) sind nach § 181, AMg. *tiriẏaṃvāẏa = tiryagvāta, tiriẏaṃbhāgi = tiryagbhāgin* (Sūẏag. 829) nach § 75 zu erklären.

[1] Zu diesen Instr. auf *-eṇaṃ* sind vielleicht die beiden vedischen Instr. *ghanéna* und *téjanenā* zu vergleichen (Lanman, Noun-Inflection p. 331), schwerlich die Instr. auf *-enā* (Lanman, l. c. p. 332). — [2] Leumann, Aup. S. p. 58, Anm. 9.

§ 183. Schliessendes *n* und *m* wird in der Regel zu Anusvāra, der in M. AMg. JM. vor Vocalen wie Consonanten oft schwindet (§ 348 ff.). Kurzer Nasalvocal und Anusvāra wechseln öfter mit nichtnasalirtem langem Vocale (§ 72. 74. 75. 86. 114). Vor unmittelbar folgendem Zischlaute, *r, h* wird kurzer Nasalvocal oft verlängert mit Verlust des Nasalklanges (§ 76). Langer Nasalvocal und langer Vocal mit folgendem Anusvāra werden vor Consonanten und im Auslaut entweder verkürzt (§ 83), oder der Nasalklang schwindet (§ 89), im Auslaut auch bei kurzem Vocal (§ 72. 173. 175. 350).

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

B. DIE CONSONANTEN.

I. CONSONANTEN IN FREIER STELLUNG.

1. Allgemeines und auf ganze oder mehrere Classen Bezügliches.

§ 184. Anlautende Consonanten ausser *n*, *y*, *ś*, *ṣ* bleiben in der Regel unverändert. Im Anlaut des zweiten Gliedes eines Compositum werden sie zwischen Vocalen meist als inlautend nach § 186. 188 behandelt; häufiger unverändert bleibt jedoch der Anlaut von Verbalwurzeln auch nach vocalisch schliessenden Präfixen[1]: M. *paāsci* = *prakāśayati* (G.); *bhamaraüla* = *bhramarakula* (H. 668) neben *mahuarakula* = *madhukarakula* (G. 468); *āiṇṇa* = *ākīrṇa* (G.), *païṇṇa* = *prakīrṇa* (G. H. R.); *āaa* (H.) neben gewöhnlichem *āgaa* (G. H. R.) = *āgata*; *vasahaïndha* = *vṛṣabhacihna* (G.) neben *aṇumaraṇamaṇḍaṇacindha* (G. 479); *karaala* = *karatala* (H. 170) neben *calaṇatala* = *caraṇatala* (R. 9, 37); *uvaïsaï* = *upadiśati* (H.); *avasāria* = *aprasārita*, *vihalavasāria* = *vihvalaprasārita* (R. 1, 1; 13, 27), und so gegen § 189 auch PG. *aṇuvaṭṭhāveti* = *anuprasthāpayati* (7, 45)[2]; *gahavaï* = *gṛhapati* (H.); *vaṃsavatta* = *vaṃśapattra* (H. 676) neben *aṅkollapatta* (H. 313); Ś. *ajjaütta* = *āryaputra* (z. B. Mṛcch. 53, 18) neben Mg. *ayyapuliśa* = *āryapuruṣa* (Mṛcch. 132, 23). Aspiraten können nach § 188 zu *h* werden: M. *vālahilla* = *vālakhilya* (G.), *raïhara* = *ratighara* (H.), *jalahara* = *jaladhara* (G. H. R.), *muttāhala* = *muktāphala* (G.), *thaṇahara* = *stanabhara* (H.), neben M. *sarisavakhala* = *sarṣapakhala* (Hc. 1, 187), *palaaghaṇa* = *pralayaghana* (R. 5, 22), *vammahadhaṇu* = *manmathadhanuḥ* (R. 1, 29), *ṇimbaphala* (H. 248), *rakkhābhuaṃga* = *rakṣābhujaṃga* (G. 178). Ebenso werden meist Enclitiken und zuweilen hinter Proclitiken stehende Worte nach Vocalen als inlautend behandelt: Ś. Mg. D. *adha ïṃ* = *atha kim* (z. B. Ś. Mṛcch. 17, 24; 60, 6; 67, 11; Mg. Mṛcch. 14, 7; 22, 1; 118, 2. 4. 6. 25; D. Mṛcch. 101, 3); M. Ś. Mg. D. Ā. A. CP. (Hc. 4, 326) *a*, AMg. JM. JṢ. *ya* = *ca*; M. *ira* = *kira* = Skt. *kila* (Vr. 9, 5; Hc. 2, 186; G. R.); M. JM. Ś. Mg. *uṇa* = *punar*, in der Bedeutung »aber«, »nun« (Hc. 1, 65. 177; Mk. fol. 39; G. H. R.; Āv. 8, 33; Erz.; Kk.; Ś. z. B. Mṛcch. 9, 8; 13, 22; 25, 1; 29, 6 u. s. w.; Mg. z. B. Mṛcch. 14, 22; 38, 8; 43, 4; 127, 24 u. s. w.), auch nach Anusvāra, wie M. Ś. *kiṃ uṇa* = *kiṃ punar* (H. 25. 417; R. 3, 28. 32; 4, 26; 11, 26; Mṛcch. 3, 20; 18, 3; Prab. 15, 9; 38, 6; 42, 6); M. *eṇhiṃ uṇa* = *idānīṃ punar* (H. 307), *hiaaṃ uṇa* = *hṛdayaṃ punar* (H. 660); Ś. *sampadaṃ uṇa* = *sāmprataṃ punar* (Mṛcch. 18, 23), *ahaṃ uṇa* (Mṛcch. 25, 14), *tassiṃ uṇa* = *tasmin punar* (Vikr. 35, 5), *kadhaṃ uṇa* = *kathaṃ punar* (Vikr. 73, 14); Ś. Mg. *kiṃṇimittaṃ uṇa* (Mṛcch. 88, 16; 151, 2; Mg. 19, 5); *vi* = *api* (§ 143); M. *ṇa vahuttaṃ* = *na prabhūtam* (R. 3, 57) des Gleichklanges wegen[3], neben *apahutta* (H. 277. 436). In A. ist so auch secundär aus *tva* entstandenes *pa* (§ 300) behandelt worden in den Absolutiven, wie *pĕkkheviṇu*, *pĕkkhevi*, *pĕkkhivi* = **prekṣitvī*, *bhaṇivi* = **bhaṇitvī*, *piavi* = **pibatvī*, *ramevi* = **ramayitvī* (§ 588). M. A. *ṇavara*, *ṇavaraṃ*, JM. *navaraṃ* (Erz.; Ṛṣabhap.) »nur« (Vr. 9, 7; Hc. 2, 187; G. H. R.; Hc. 4, 377. 401, 6 [so zu lesen]) deutet P. Goldschmidt[4] als *na param*, schwerlich richtig, da der Anusvāra secundär zu sein scheint. Sicher falsch ist die Deutung von M. A. *ṇavari* (Vr. 9, 8; Hc. 2, 188; G. H. R.; Hc. 4, 423, 2), JM. *navari* (Pāiyal. 17; Erz.; Kk.) »darauf«, »sofort« aus *na pare*, gegen die *i* spricht (§ 85). Sehr häufig ist der Abfall des *ja* nach *na* bei *jñā* in allen Dialekten; AMg. JM. haben öfter *ya*, wie im Inlaut (§ 170).

[1] Für Gesetze, die allen Dialekten gemeinsam sind, werden der Kürze wegen Belege in der Regel nur aus M. gegeben. — [2] Pischel, GN. 1895, p. 211. — [3] Der

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Gleichklang war auch bestimmend für den Abfall des anlautenden Consonanten in Fällen, wie *ŏvvaṇāiṃ* für *jŏvvaṇāiṃ* (R. 7, 62), *ṇa īṇaṃ* für *ṇa diṇṇaṃ* (R. 8, 61), *aṇehiṃ* für *jaṇehiṃ*, *ūraṃ* für *dūraṃ* (R. 8, 65). Andere von S. Goldschmidt erwähnte Stellen (ZDMG. 32, 105) enthalten nicht »bessere und schwerere«, sondern falsche Lesarten (Pischel, GGA. 1880, 327). — 4 GN. 1874, 573, Anm.; vgl. S. Goldschmidt, ZDMG. 32, 105.

§ 185. In *tāvat, tu, te* »dir«, »dich«, »deiner« und »diese« geht *t* dialektisch wie im Inlaut in *d* über. Hc. 4, 262. 302. 323 erwähnt den Übergang bei *tāvat* für Ś. Mg. P. In Ś. Mg. ist er die Regel nach allen Vocalen und Anusvāra, wie Ś. *ciṭṭha dāva* (Mṛcch. 138, 16; 139, 3; Śak. 125, 1), Mg. *ciṣṭha dāva* (Mṛcch. 9, 24; 114, 12) = *tiṣṭha tāvat*; Ś. Mg. D. *mā dāva* = *mā tāvat* (Mṛcch. 18, 2; 29, 11; 55, 15; Mg. 117, 14; 151, 25; 170, 24; D. 100, 17); S. *uvaṇehi dāva* = *upaṇaya tāvat* (Mṛcch. 61, 10); Mg. *yāṇāhi dāva* = *jānīhi tāvat* (Mṛcch. 80, 21); Ś. *ciṭṭhadu dāva*, Mg. *ciṣṭhadu dāva* = *tiṣṭhatu tāvat* (Vikr. 34, 5; Mṛcch. 167, 21); Ś. *ajjuāe dāva* = *āryāyai tāvat* (Mṛcch. 94, 7); Mg. *tumhe dāva* = *yuṣme tāvat* (Mṛcch. 16, 20); Ś. Mg. Ā. *ido dāva* = *itaṣ tāvat* (Mṛcch. 3, 3; Vikr. 45, 17; Mg. Mṛcch. 16, 16; Ā. Mṛcch. 99, 20); Ś. *aṇaṅgaṃ dāva* (Ratn. 298, 13); *daïśśaṃ dāva* = **dayiṣyāmi tāvat* (Mṛcch. 35, 8); Ś. Mg. *ĕvvaṃ dāva* = *evaṃ tāvat* (Mṛcch. 12, 25; 24, 20; 29, 1; Mg. 123, 4; 126, 8). Derselbe Übergang findet sich auch in M. (H. R.), aber sehr selten ohne die v. l. *tāva*, wie R. 3, 26. 29, so dass für M., wie für AMg. JM., nur *tāva* richtig sein wird, das auch in Ś. Mg. stets am Anfange eines Satzes steht[1]. Über M. *dā* s. § 150. — *tu* (aber) ist in JŚ. hinter Vocalen zu *du* geworden (Pav. 381, 18. 20; 384, 58; 385, 64; Kattig. 404, 388), hinter Anusvāra bleibt *tu* (Pav. 382, 23), wie auch in M. (G. 947), AMg. (Sūyag. 188. 414. 429. 437. 439. 497), JM. (Āv. 19, 32; 20, 8), Ś. (Vikr. 40, 20), D. (Mṛcch. 325, 19). Ausser in JŚ. ist *tu* in allen Dialekten selten, in Ś. häufiger nur in *kiṃ tu* (Mṛcch. 53, 20; Śak. 17, 11; 50, 11; 51, 12; 54, 9; 73, 8; 78, 7; 98, 7; 119, 2; 126, 8; Vikr. 33, 11; 40, 6), wofür die drāviḍische und Devanāgarī-Recension der Śak. und die drāviḍische Recension der Vikr. falsch *kiṃ du* schreiben[2]. Das in M. (G. 964), JM. (Āv. 7, 38; 8, 1 [*yu*]; 19, 30. 34; 20, 1. 3. 7; Erz.; Kk.) und besonders AMg. (z. B. Sūyag. 50. 170. 204. 297. 312. 316. 330. 403. 406. 410. 415. 416. 465 u. s. w.; Uttar. 43. 219. 295. 312 ff. 329 f. 353; Dasav. 622, 11. 27; Niraẏāv. § 2; überall im Verse) sich findende *u* ist weder mit Sh. P. Paṇḍit[3] und Jacobi[4] auf *tu*, noch mit Warren[5] auf *ca* zurückzuführen, sondern ist = *u*, das auch in M. *kiṃ u* (Karp. 78, 9. 13. 14) vorliegt. — *te* vom Pronomen der 2. Person wird in Ś. Mg. Ā. D. hinter Vocalen und Anusvāra zu *de*. So Ś. *ṇa de* = *na te* (Śak. 65, 10), *aṇubhava dāva de* (Śak. 67, 12), *mā de* (Vikr. 6, 17), *kā vi de* (Mṛcch. 5, 2), *parihāadi de* = *parihīyate te* (Śak. 91, 5), *suṭṭhu de* = *suṣṭhu te* (Mṛcch. 29, 14), *amadaṃ khu de* = *amṛtaṃ khalu te* (Vikr. 9, 11), *eso de* (Mṛcch. 7, 3), *kudo de* (Mṛcch. 36, 7), *piduṇo de* = *pitus te* (Mṛcch. 95, 15; so mit der v. l. bei Godabole p. 271 zu lesen), *sāadaṃ de* = *svāgataṃ te* (Mṛcch. 3, 6), *jaṃ de* = *yat te* (Mṛcch. 55, 4; Vikr. 41, 18), *mantidaṃ de* = *mantritaṃ te* (Vikr. 44, 9); Ś. *matthaaṃ de*, Mg. *mastaaṃ de* = *mastakaṃ te* (Mṛcch. 18, 5; 21, 22); Mg. *ede vi de* = *ete 'pi te* (= *tvām*; Mṛcch. 128, 12), *tado de* = *tatas te* (Prab. 50, 14), *paṇhaṃ de* = *praśnaṃ te* (Mṛcch. 80, 18), *ĕvvaṃ de* = *evaṃ te* (= *tvām*; Mṛcch. 128, 14); Ā. *pidā vi de* = *pitāpi te*, *jadi de* = *yadi te* (Mṛcch. 104, 17; 105, 3); D. *ahiṇṇāṇaṃ de* = *abhijñānaṃ te* (Mṛcch. 105, 9). Auch in M. scheint dieser Lautübergang anzunehmen zu sein. Ohne v. l. findet sich *vi de* = *api te* (H. 737); *vva de* = *iva te* (R. 4, 31); *pariaṇeṇa de* = *parijanena te* (R. 4, 33); *pi de* (R. 11, 83), *a de* = *ca te* (R. 11, 126). An allen anderen Stellen, abgesehen von den Telugu-Recensionen von H., hat die v. l. *te*, namentlich auch stets nach Anusvāra (H. s. v. *de*; R. s. v. *tu*),

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

so dass die richtige Lesart zweifelhaft bleibt. — In Ś. Mg. wird auch *te* »diese« hinter anderen Pronominen zu *de* (§ 425). So auch M. *jālā de* = **yāt kālāt te* (Dhvanyāloka 62, 4 = H. 989). Über M. *dāvaï* = *tāpayati* s. § 275.

[1] Cappeller, Jenaer Literaturzeitung 1877, p. 125; Böhtlingk, Sanskrit-Chrestomathie[2] p. 369. Vgl. Pischel zu Hc. 4, 262; Bollensen zu Mālav. p. 122. — [2] Vgl. § 275. — [3] G. s. v. — [4] Erz. s. v. — [5] Nirayāv. s. v.

§ 186. Im Inlaut werden in den meisten Dialekten *k*, *g*, *c*, *j*, *t*, *d* zwischen Vocalen gewöhnlich, *p*, *b*, *v* zuweilen, *y*, ausser in PG. VG. P. CP., immer ausgestossen (Vr. 2, 2; C. 3, 34; Hc. 1, 177; Kī. 2, 1; Mk. fol. 14). So M. *uaa* = *udaka* (G. H. R.)[1]; *loa* = *loka*; *saala* = *sakala* (H. R.); *sua* = *śuka* (H. R.); *aṇurāa* = *anurāga*; *juala* = *yugala*; *ṇaara* = *nagara* (G. H.); *turaa* = *turaga* (G. R.); *ṇārāa* = *nārāca* (R.); *paüra* = *pracura* (H.); *vīi* = *vīci* (G. R.); *gaa* = *gaja*; *ṇia* = *nija*; *bhoaṇa* = *bhojana* (H.); *raaa* = *rajata* (R.); *kaanta* = *kṛtānta* (G. R.); *ṇiamba* = *nitamba*; *rasāala* = *rasātala* (G. R.); *gaā* = *gadā* (R.); *pāa* = *pāda*; *maaṇa* = *madana* (H. R.); *hiaa* = *hṛdaya*; *ṇiuṇa* = *nipuṇa* (H. R.); *riu* = *ripu*; *rūa* = *rūpa*; *alāu*, *lāu* = *alābu* (§ 141); *viuha* = *vibudha* (Hc.); *chāā* = *chāyā*; *pia* = *priya*; *vioa* = *viyoga* (H. R.); *jīa* = *jīva*; *diaha* = *divasa*; *lāaṇṇa* = *lāvaṇya* (G.); *vaḷaāṇala* = *vaḍavānala* (Hc.). Vgl. § 199.

[1] Diese Citate gelten für alle Worte, zu denen keine Verweisung gegeben ist. Vgl. auch § 184, Anm. 1.

§ 187. An Stelle der ausgefallenen Consonanten wird ein schwächer articulirtes *ya* (*laghuprayatnatarayakāra*) gesprochen, das hier mit *y̆a* bezeichnet worden ist (§ 45; C. 3, 35; Hc. 1, 180; Kī. 3, 2). Ausser in Handschriften, die von Jaina geschrieben sind, wird dieses *y̆a* in der Schrift nicht ausgedrückt. Hc. 1, 180 lehrt, dass es nur zwischen *a*, *ā* eintritt, erkennt aber auch *piy̆aï* = *pibati* und 1, 15 *sariy̆ā* = Pāli *saritā* = *sarit* an. Mk. fol. 14 führt ein Citat an, nach dem die *y̆aśruti* eintritt, wenn einer der Vocale ein *a*- oder *i*-Laut ist: *anādāv aditau varṇau paṭhitavyau yakāravad iti pāṭhaśikṣā*. In KI. wird *y̆a* meist nur zwischen *a*-Lauten geschrieben, wie 1 *say̆alāṇa*, 9 *pay̆ā*, 10 *ṇāy̆a*, *maṇay̆am pi* (sic), 11 *say̆alam pi* (sic); dagegen fehlt es meist nach einem *i*-Laut. Aber die Inschrift schwankt. Neben *ṇiy̆a* (9) steht *ṇia* (12); 14 steht *iy̆a* und 13 sogar *ṇey̆a* = *naiva*. Die ältesten MSS. schreiben *y̆a* hinter allen Vocalen vor *a*, *ā* in AMg. JM. JŚ., und für diese Dialekte ist *y̆a* charakteristisch[1]. Es sind also auch Schreibungen richtig, wie *indiy̆a* = *indriya*, *hiy̆ay̆a* = *hṛdaya*; *gīy̆a* = *gīta*; *dīhiy̆ā* = *dīrghikā*; *ruy̆a* = *ruta*; *dūy̆a* = *dūta*; *tey̆a-* = *tejas*; *loy̆a* = *loka*. Man sagt aber nur *ei* = *eti*; *loe* = *loke*; *dūo* = *dūtaḥ*, *uiy̆a* = *ucita*, *uūiṃ* = **rtūni*. Beispiele finden sich zahlreich in den vorhergehenden und folgenden Paragraphen. Irrtümlich übertragen Jaina diese und andere Schreibweisen von AMg. JM. JŚ. auch auf andere Dialekte (§ 11. 15).

[1] Hoefer, ZWS. 3, 366; Weber, Bhag. 1, 397 ff.; E. Müller, Beiträge p. 4 f.; Pischel, Hc. 1, p. x f.; zu 1, 180; Klatt, ZDMG. 33, 447; Jacobi, ZDMG. 34, 181; KZ. 25, 295; Steinthal, Specimen p. 3.

§ 188. Aspiraten, ausser *ch*, *jh*, *ṭh*, *ḍh*, gehen zwischen Vocalen meist in *h* über (Vr. 2, 27; Hc. 1, 187; Kī. 2, 14; Mk. fol. 16). So M. *muha* = *mukha* (G. H. R.)[1]; *mehalā* = *mekhalā*; *sāhā* = *śākhā*; *jahaṇa* = *jaghana*; *meha* = *megha*; *Rahuṇāha* = *Raghunātha* (R.); *lahua* = *laghuka*; *aha* = *atha*; *jūha* = *yūtha*; *mahumahaṇa* = *madhumathana*; *raha* = *ratha*; *ahara* = *adhara*; *ruhira* = *rudhira* (G. R.); *vahū* = *vadhū*; *sīhu* = *sīdhu* (G. H.); *sahara* = *śaphara* (G.); *sehāliā* = *śephālikā* (H.); *ahiṇava* = *abhinava*; *ṇaha* = *nabhas* und = *nakha*; *rahasa* = *rabhasa*; *sahā* = *sabhā* (R.); *seriha* = *sairibha* (G. H.). Über *ph* s. noch besonders § 200. Im Anlaut ist der

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Übergang in *h* nur ganz vereinzelt: *hammaï* (gehen) mit den Compositen *ṇihammaï*, *ṇīhammaï*, *āhammaï*, *pahammaï* (Hc. 4, 162), *ṇīhammia* (herausgegangen; Deśīn. 4, 43), M. *pahammanti* (G. 871 v. l.) = Pāli *ghammati*. Das Wort hat schon im Skt. *h* und wird der Sprache der Surāṣṭra[2], von Haripāla zu G. 871 den Kamboja zugeteilt. Dialektisch ist anlautendes *bh* häufig zu *h* geworden in der Wurzel *bhū* und ihren Compositen, was wohl von den enclitisch gebrauchten Formen ausgegangen ist. So AMg. JM. *havaï*, JS. *havadi*, M. JM. A. *hoi*, JS. *hodi* = *bhavati*, M. *huvanti* = *bhavanti*, PG. *hoja*, P. *huvĕyya* = *bhavet*, Mg. *huvīadi* = **bhūyate*, Ś. *havissadi*, Mg. *haviśśadi* = *bhaviṣyati*, AMg. JM. *hoyavva*, Ś. Mg. *hodavva*, Mg. *huvidavva* = *bhavitavya*, M. JM. *houṃ*, JS. *hoduṃ* = *bhavitum* (§ 475. 476. 521. 570). Die Telugurecension des H. hat öfter *h* für *bh*: *haṭṭha* = *bhraṣṭa*; *haṇida* = *bhaṇita*; *haṇirī* für *bhaṇirī*; *haṇḍaṇa* = *bhaṇḍana*; *hamira* für *bhamira*; *hāā* = *bhrātā*; *huaga*, *huaṃga* = *bhujaga*, *bhujaṃga*; *humaā* für *bhumaā*; *hūsaṇa* = *bhūṣaṇa*; *hea* = *bheda*; *hoaṇa* = *bhojana*[3]. Über Aspiraten am Anfange des zweiten Gliedes eines Compositum s. § 184.

[1] Vgl. § 186, Anm. 1. — [2] Patañjali, Vyākaraṇamahābhāṣya I, p. 9, 26 ed. Kielhorn; Naighaṇṭuka 2, 14 (p. 14, 17 ed. Roth = I, 238 ed. Satyavrata Sāmaśramī); Weber, IS. 13, 363 f.; E. Kuhn, Beiträge p. 42. — [3] Weber, H. s. s. v. v.

§ 189. In PG. VG. bleiben alle Consonanten, auch die Aspiraten ausser *bh* in *hoja* (§ 188), unverändert: PG. *ārakhādhikate gumike tūthike* = *ārakṣādhikṛtān gulmikān tīrthikān* (5, 5); *udakādiṃ* (6, 29); *jāmātukasa* = *jāmātṛkasya* (6, 14); *Nāganaṃdisa* = *Nāganandinaḥ* (6, 25); *patibhāga* = *pratibhāga* (6, 12); *mahārājādhirājo* (5, 1); *appatihata* = *apratihata* (6, 19); *varisasatasahassātireka* = *varṣaśatasahasrātireka* (7, 42); *Āpiṭṭi* (6, 8. 37); *api* (6, 37); *parihāpetavva* = *parihāpayitavya* (6, 37); *pamukhāṇaṃ* = *pramukhāṇām* (6, 27. 38); *uparilikhitam* (7, 44); *atha* (6, 40); *tūthike* = *tīrthikān* (5, 5); *assamedha* = *aśvamedha* (5, 1); *narādhamo* (7, 47); *vasudhādhipataye* = *vasudhādhipatīn* (7, 44); °*cchobhaṃ* = °*kṣobham* (6, 32); *vallabhamadena* (6, 40). Ausnahmen sind *Kassava* = *Kāśyapa* (6, 18); *kāravĕjjā* = Pāli *kārāpĕyya* (6, 40); *aṇuvaṭṭhāveti* = *anuprasthāpayati* (§ 184); *vi* = *api* (5, 6; 6, 29); *bhaḍa* = *bhaṭa* (5, 7; 7, 43); *koḍī* = *koṭī* (6, 10); *kaḍa* = *kṛta* (7, 51). Vgl. Bühler, EI. 1, 3 und § 10.

§ 190. In P. bleiben die meisten Consonanten im An- und Inlaut erhalten (Hc. 4, 324; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkara 2, 12): *anekapa*; *makaraketu*; *Sagaraputtavacana*; *Vijayasenena lapitaṃ*; *Pāṭaliputta*; *patākā*, *vetasa* (Hc. 4, 307); *pāpa*; *āyudha*; *mukha*; *megha*; *sabhā*; *kamaṭha*; *maṭha*. — *da* wird im An- und Inlaut zu *ta* verschoben (Hc. 4, 307), nach Namisādhu beliebig: *Tāmotara* = *Dāmodara*; *tiṭṭha* = *dṛṣṭa* (Hc. 4, 314. 321. 323); *taṭṭhūna*, *tatthūna* (Hc. 4, 313. 323); *tātisa* = *tādṛśa*, *yātisa* = *yādṛśa* (Hc. 4, 317); *teti* = **dayati* (Hc. 4, 318); *tevara* = *devara* (Hc. 4, 324); *matana* = *madana*, *satana* = *sadana*, *patesa* = *pradeśa*, *vatanaka* = *vadanaka* (Hc. 4, 307). — *tha* wird nach Hc. zu *dha*: *adha* = *atha* (Hc. 4, 323); *kadhitūna* = **kathitvāna* (Hc. 4, 312); *pudhuma* = *prathama* (Hc. 4, 316); *kadhaṃ* = *katham* (Hc. 4, 323); nach Namisādhu bleibt es erhalten: *pathama* = *prathama*; *puthuvī* = *pṛthvī*.

§ 191. In CP. bleiben nicht nur, wie in P., die Tenues erhalten, sondern es werden auch alle Medien im Anlaut wie Inlaut zu Tenues verschoben (Hc. 4, 325; Kī. 5, 102)[1]: *kakana* = *gagana*; *kiritaṭa* = *giritaṭa*; *khamma* = *gharma*; *khata* = *ghṛta* (§ 47); *cāta* = *jāta*; *cīmūta* = *jīmūta*; *chacchara* = *jharjhara*; *chaṃkāla* = *jhaṃkāra*; *ṭamaruka* = *ḍamaruka*; *ṭimpa* = *ḍimba*; *ṭhakkā* = *ḍhakkā*; *Tāmotara* = *Dāmodara*; *thūḷī* = *dhūlī*; *pāḷaka* = *bālaka*;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

pisa = *bisa*; *phakavatī* = *bhagavatī*; *phūta* = *bhūta*; *nakara* = *nagara*; *mekha* = *megha*; *rāca-* = *rājan*; *taṭāka* = *taḍāga*; *kāṭha* = *gāḍha*; *matana* = *madana*; *mathura* = *madhura*; *sāthu* = *sādhu*; *raphasa* = *rabhasa*. Nach Hc. 4, 325 und Kī. 5, 103 tritt die Verschiebung auch bei secundärem Laute ein, wie *cacana* = Pkt. *jajaṇa* = Skt. *yajana*; *paṭimā* = Pkt. *paḍimā* = *pratimā*; *tāṭhā* = Pkt. *dāḍhā* = *daṃṣṭrā* (§ 76). Nach Hc. und Kī. werden auch verbundene Consonanten verschoben: *Tukkā* = *Durgā*; *makkana* = *mārgaṇa*; *vakkha* = *vyāghra*; *caccara* = *jarjara*; *nicchara* = *nirjhara*; *kaṇṭa* = *gaṇḍa*; *maṇṭala* = *maṇḍala*; *saṇṭha* = *saṇḍha*; *kantappa* = *kandarpa*; *panthava* = *bandhava*; *timpa* = *ḍimba*; *Ramphā* = *Rambhā*. Vr. 10, 3 lehrt, dass anlautende und verbundene Consonanten unverändert bleiben. Bh. hat dazu die Beispiele: *gakana* = *gagana*, gegen *kakana* bei Kī.; *gamana*; *dasavatana*; *Gopinta* = *Govinda*; *saṃgāma* = *saṃgrāma*; *vaggha* = *vyāghra*, gegen *vakkha* bei Hc. Davon ist *nt* in *Gopinta* gegen Vr., stimmt aber zu Hc., Kī., wie auch Bh.'s Beispiele für den Inlaut: *mekha*, *rāca-*, *ṇicchara*, *vaṭisa* = *vaḍiśa*, *Māthava* = *Mādhava*, *saraphasa*, *salapha* = *śalabha*. Hc. 4, 327 erwähnt, dass nach der Ansicht anderer Lehrer bei Consonanten im Anlaut und bei der Wurzel *yuj* die Verschiebung nicht eintritt: *gati*; *ghamma*; *jīmūta*; *jhacchara*; *ḍamaruka*; *ḍhakkā*; *Ḍāmotara*; *bāḷaka*; *bhakavatī*; *niyojita* gegen *niyocita* in 4, 325. Zweifelhaft ist die Behandlung des *va*. Bh. hat *Gopinta* = *Govinda*, *Kesapa* = *Keśava*, aber *vaṭisa* = *vaḍiśa*, *dasavatana* = *daśavadana*, *Māthava* = *Mādhava*, *vaggha* = *vyāghra*. Bei Hc. bleibt ursprüngliches *va* durchweg erhalten: *vakkha* = *vyāghra*; *panthava* = *bāndhava*; *phakavatī* = *bhagavatī*; *vasuthā* = *vasudhā*. Kī. hat 5, 108 *pala* = *vana*, aber 5, 110 *vañña* = *varṇa*, und behält es auch bei in 5, 107 *thvalati* = *dhvanati*, *thvalita* = *dhvanita*[2]. Wahrscheinlich ist *pa* zu schreiben, wenn nicht auch hier verschiedene Dialekte durcheinander geworfen worden sind. Secundäres aus *ya* entstandenes *va* (§ 254) ist zu *pa* geworden in P. *hitapa* = *hṛdaya* (Sr. fol. 64), *hitapaka* = *hṛdayaka* (Vr. 10, 14; Hc. 4, 310; Kī. 5, 112; Namisādhu zu Rudraṭa 2, 12; Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 3)[3]. Über *piva* s. § 336, über eine analoge Verschiebung im Zigeunerischen, den Dardu- und Kāfir-Sprachen s. Miklosich, Beiträge zur Kenntnis der Zigeunermundarten (Wien 1874. 1878) I. II. p. 15 ff.; IV, p. 51. Vgl. § 27, Anm. 7. 8.

[1] Dass die Grammatiker P. und CP. nicht scharf trennen, ist schon § 27 bemerkt worden. Bei Vr. und Kī. ist mit P. offenbar CP. gemeint, während die für P. bei Hc. 4, 304 über *rājan* gegebene Regel sich auf CP. beziehen wird, da Hc. 4, 304 *rājā* gegen *rāca*, *rācānaṃ* bei Bh. 10, 12, und 4, 323 *rājaṃ*, *rājā* hat, dagegen 4, 325 für CP. *rāca*. Bei Hc. 4, 326 ist in CP. °*aggalaggapaṭibimbaṃ*, *Luddaṃ samuddā* zu 4, 327 stimmend, dagegen °*pāṭukkhevena* in °*pena* zu verbessern. — [2] So liest auch die Pariser Handschrift nach Lassen, Inst. p. 441; vgl. aber § 243. — [3] Für die falschen Lesarten *hitaakaṃ* bei Vr. (vgl. v. l., wo *va* verlesen ist für *pa*) und Kī. ist *hitapakaṃ* zu lesen.

§ 192. In A. gehen nach Hc. 4, 396 *k*, *t*, *p*, wenn sie zwischen Vocalen stehen, statt auszufallen, der Reihe nach in *g*, *d*, *b* über, *kh*, *th*, *ph*, statt in *h* (§ 188), der Reihe nach in *gh*, *dh*, *bh*. Belege für diese Regel sind nicht häufig: *khaagāli* = *kṣayakāle* (Hc. 4, 377); *ṇāagu* = *nāyakaḥ* (Hc. 4, 427); *vicchohagaru* = *vikṣobhakaram* (Hc. 4, 396, 1); *sughĕ* = *sukhe* (Hc. 4, 396, 2); *āgado* = *āgataḥ* (Hc. 4, 355. 372); *karadi*, *cidhadi* = *karoti*, *tiṣṭhati* (Hc. 4, 360); *kīḷadi* = *krīḍati* (Hc. 4, 442, 2); *kṛdantahŏ* = *kṛtāntasya* (Hc. 4, 370, 4); *ghaḍadi*, *praāvadī*, *thido* = *ghaṭate*, *prajāpatiḥ*, *sthitaḥ* (Hc. 4, 404); *madi* = *mati* (Hc. 4, 372); *viṇimmavidu*, *kidu*, *Radiĕ*, *vihidu* = *vinirmāpitam*, *kṛtam*, *Ratyāḥ*, *vihitam* (Hc. 4, 446); *gañjidu*, *maḷidu*, *harāvidu*, *bhāmidu*, *himsidu* = **gañjitam* (= *pīḍitam*; Hc. 4, 409; vgl. Āryāsaptaśatī 384. 685; Gītagovinda 1, 19), *marditam*, *haritam*, *bhrāmitam*, *hiṃ-*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

sitam (Kk. 260, 43 ff.); *sabadhu* = *śapatham*, *kadhidu* = *kathitam*, *sabhalaũ* = *saphalakam* (Hc. 4, 396, 3). In weitaus den meisten Fällen folgt A. den für M. geltenden Regeln, stets der A. des Piṅgala, ausser in *madagala* = *madakala* (§ 202), und Kālidāsa, so dass dieses Lautgesetz nur für dialektisch gelten kann (§ 28).

§ 193. Statt Ausfall des Consonanten, oder Übergang einer Aspirata in *h*, findet sich oft Verdoppelung. Aspiraten werden verdoppelt durch die entsprechenden nichtaspirirten Laute, so dass sie verdoppelt als *kkha*, *ggha*, *ccha*, *jjha*, *ṭṭha*, *ḍḍha*, *ttha*, *ddha*, *ppha*, *bbha* erscheinen (Vr. 3, 51; C. 3, 26; Hc. 2, 90; Kī. 2, 108; Mk. fol. 26). Zahlreiche Beispiele enthalten die vorhergehenden und folgenden Paragraphen. In PG. werden die verdoppelten Aspiraten in Übereinstimmung mit der Schreibweise der anderen Inschriften z. T. durch die einfache Aspirata geschrieben: *ārakhādhikate*[1] = *ārakṣādhikṛtān* (5, 5); *vadhanike* = *vardhanakān* (6, 9); *dakhiṇa* = *dakṣiṇa* (6, 28); *pupha* = *puṣpa* (6, 34). Meist aber befolgt die Inschrift die Schreibweise der Handschriften: *aggiṭṭhoma* (so zu lesen) = *agniṣṭoma* (5, 1); *savattha* = *sarvatra* (5, 3); *raṭṭhika* = *rāṣṭrika* (5, 4); *ĕttha* = *itthā* (5, 7); *vatthavāṇa* = *vāstavyānām* (6, 8); *raṭṭhe* = *rāṣṭre* (6, 27); *araṭṭha* = *arāṣṭra* (6, 32); *vĕṭṭhi* = *viṣṭi* (6, 32); °*cchobhaṃ* = *kṣobham* (6, 32); *kaṭṭha* = *kāṣṭha* (6, 33); *aṭṭhārasa* = *aṣṭādaśa* (6, 34); *addhikā* = *ardhakāḥ* (6, 39); *aṇuvaṭṭhāveti* = *anuprasthāpayati* (7, 45); *vigghe* = *vighnān* (7, 46); *sahattha* = *svahasta* (7, 51). In *abhatthemi* = *abhyarthayāmi* (6, 44) sind beide Schreibarten vereinigt. In Handschriften, die in drāviḍischer Schrift geschrieben sind und daraus abgeschriebenen Nāgarīhandschriften, danach auch in südindischen Drucken, werden auch die Aspiraten, wie die anderen Consonanten, doppelt gesetzt, oder meist durch einen in der Zeile vor der Aspirata stehenden kleinen Kreis (seltener Punkt) als zu verdoppeln angedeutet: *aghgha* oder *aogha* = *aggha* = Skt. *arghya*; *abhbhaththaṇā* oder *aobhaothaṇā* = *abbhatthaṇā* = Skt. *abhyarthanā*; *vakhkhaththala* oder *vaokhaothala* = *vakkhatthala* = Skt. *vakṣaḥsthala*. *cha* und *dha* werden am seltensten doppelt geschrieben; in Bezug auf die anderen Aspiraten schwanken die Handschriften. Sehr selten findet sich die Verdoppelung in bengalischen Handschriften, zuweilen auch in älteren Ausgaben, wie in der des Prabodhacandrodaya, Pūṇā śāke 1773 bei einigen Aspiraten wie *kha*, z. B. *rakhkhasī* = *rākṣasī* (fol. 13[a]); *gha* z. B. *ughghāḍiadi* = *udghāṭyate* (fol. 12[b]); *ṭha* z. B. in *suṭhṭhu* = *suṣṭhu* (fol. 19[b]), *pha* in *viphphuraṃta-* = *visphurat* (fol. 16[b]), *bha* z. B. in *ṇibhbhatsida* (sic!) für *ṇibbhacchida* = *nirbhartsita* (fol. 6[a]). Auch im Skt. schreibt die Ausgabe *ujhjhita* (fol. 13[a]). Sie geht offenbar auf einen südindischen Text zurück, da sie mit der Madraser Teluguausgabe oft übereinstimmt. Streng durchgeführt hat diese Schreibung auf Grund seiner Handschriften Sh. P. Paṇḍit in seinen Ausgaben des Mālavikāgnimitra und Vikramorvaśīya bei allen Aspiraten, so dass er z. B. auch *puchchiduṃ*, *diṭhṭhiṃ*, *ṇijhjhāantī*, *siṇidhdhaṃ* (Mālav. p. 5), *ubhbhiṇṇa*, *paththidā* (p. 6) u. s. w. schreibt[2]. Die Verdoppelung findet sich auch in Handschriften des Hāla[3] und vereinzelt, namentlich bei *bha*, auch in einigen Calcuttaer Jainadrucken, wie in Paṇhāv. *khokhubhbhamāṇa* (169. 210); *pabhbhaṭṭha* (216); *labhbhā* (363. 466); *vibhbhamo* (227. 468); *abhbhuṇṇaya* (284); in Vivāgas. *tubhbhehiṃ* (17); *tubhbhaṃ* (20. 21); *ukhkhatta* (214); *pāmŏkhkhaṃ* (215), *pāmŏkhkhāṇam*, *pāmŏkhkhehiṃ*, *abhbhūgae* (216); in Jīv. *sattakhkhutto* (621), *dakhkhiṇilla* (842), *savvabhbhantarilla* (878 f.), °*ṇakhkhāṇam* (883. 886. 887), *majhjhimiyā* (905 ff.), *avaḍhḍha* (1055 f.) u. a. Diese Schreibweise hat nur orthographische, nicht sprachliche Bedeutung (§ 26).

[1] So zu lesen; s. Leumann, EI. 2, 484. — [2] Vgl. Paṇḍit, Mālav.[2] (Bombay 1889) p. v f. — [3] Weber, Hāla[1] p. 26 f.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 194. Statt auszufallen, oder, wenn Aspirata, in *h* überzugehen, wird ein Consonant zwischen Vocalen oft verdoppelt, wenn er ursprünglich vor betontem Vocale stand. Der Verdoppelung unterliegen auch Halbvocale und Nasale. So AMg. *ukkhā* = *ukhá* (Āỳār. 2, 1, 2, 1); AMg. Ś. *ujju* = *ṛjú* (§ 57); A. *kětthu* = *kathá* (§ 107); JM. *jitta* = *jitá* (Erz. 13, 6); AMg. *ṇijjitta* = *nirjita* (Sūỳag. 704); M. *ṇakkha*, AMg. *nakkha* neben *ṇaha*, *naha* = *nakhá* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 99; Kī. 2, 112; Mk. fol. 27; Pāiỳal. 109; H. R.; Uvās.); A. *ṇimma* = *niyamá* (§ 149); M. AMg. *ṇöllaï*, *ṇullaï* = *nudáti* (§ 244); M. *phuṭṭaï* = *sphuṭáti* (Hc. 4, 177. 231; G. H. R.); A. *phuṭṭi* = *sphuṭeḥ* (Hc. 4, 357, 4), *phuṭṭisu* = *sphuṭiṣyāmi* (Hc. 4, 422, 12); *phiṭṭaï* = **sphiṭáti* (Hc. 4, 177, 370) neben *phuḍaï*, *phiḍaï*; *söllaï* = *sūdáyati* (§ 244); *hatta* = *hatá* in *ohatta* = *avahata* (niedergebeugt; Deśīn. 1, 156), *pasuhatta*, *parasuhatta* = *parśuhata*, *paraśuhata* (Baum; Deśīn. 6, 29); A. *duritta* = *duritá* (Piṅgala 2, 17. 35. 43 [*dūrittā*]. 186), *Mālattī* = *Mālatí* (Piṅgala 2, 113), *vrattu* = *vratám* (Hc. 4, 394). Derselbe Accent ist anzunehmen bei Suffix *-ka* in M. *sīṣakka* = *śīrṣaka* (R. 15, 30); *leḍukka*, *leḍhukka* = *leṣṭuka* (§ 304); M. JM. Ś. A. *pāikka* = *pādātika* (Hc. 2, 138; R.; Erz.; Mālatīm. 288, 6; Bālar. 199, 10; Priyad. 44, 18 [so mit ed. Calc. 49, 2 zu lesen]; Piṅgala 1, 107. 121. 143ª. 152ª [*pa*°; Text *païka*]; 2, 138)[1]; Mg. *haḍakka* = **hṛdaka* (§ 150; Vr. 11, 6; Kī. 5, 89 [Text *hṛdakko*; bei Lassen, Inst. p. 393 *hladakko*]; Mṛcch. 79, 11; 114, 14. 16. 18; 115, 23), in Versen auch *haḷaka* (Mṛcch. 9, 25 [Śakāra] und *haḍaka* 30, 21); Mg. *hagge* = **ahakaḥ* (§ 142. 417); *aakka* neben *aaga* = *ajaka* (Dämon; Deśīn. 1, 6)[2]; A. *Kālikkā* = *Kālikā* (Piṅgala 2, 43); Ś. °*caccikka* = °*carcika* (Mṛcch. 73, 15); A. *ṇāakka* = *nāyaka* (Piṅgala 1, 34. 57. 116), *dīpakka* = *dīpaka* (Piṅgala 1, 138), *rūakka* = *rūpaka* (Piṅgala 2, 137), *sāraṅgikkā* = *sāraṅgikā* (Piṅgala 2, 71 [*sa*°]. 187). Ebenso bei Suffix *-ta* in AMg. *viuvvitta* = *vikurvita* (Sūỳag. 792. 806), neben gewöhnlichem *viuvviỳa*. Nach derselben Regel erklärt sich die Verdoppelung des *la* in den Suffixen *-alla*, *-illa*, *-ulla* = *-alá*, *-ilá*, *-ulá* (§ 595). Gegen die Regel nach Analogie gebildet sind A. *Paümāvattī* = *Pádmāvatī* und *Meṇakkā* = *Ménakā* (Piṅgala 1, 116; 2, 209). Häufig ist die Verdoppelung auch nach langem Vocale, der dann gekürzt wird, wie *ĕvvaṃ* = *evám*; *kiḍḍā* = *krīḍá*; *jĕvva* = *evá*; *ṇĕḍḍa* = *nīḍá*; *tuṇhikka* = *tūṣṇīká*; *tĕlla* = *tailá*; *dugulla* = *dukūlá* u. s. w. (§ 90)[3]. Über die Verdoppelung des Anlautes von Enclitiken s. § 92 ff., über *ṇihitta*, *vāhitta* § 286.

[1] Irrtümlich leitet S. Goldschmidt (Monatsberichte der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1879, 922), dem Weber (Hāla² p. xvii) und Jacobi (Erz. s. v.) gefolgt sind, das Wort aus dem Persischen ab, da ihm die zahlreichen Fälle der Verdoppelung des Suffixes *-ka* unbekannt waren. Unrichtig war auch meine Herleitung aus *pādika* (GGA. 1881, 1321), obwohl diese sprachlich unanfechtbar ist. — [2] Vgl. Böhtlingk s. v. *Ajaka*, und *purilladeva* = *asura* (Deśīn. 6, 55) = *daitya* (Triv. 1, 4, 121; vgl. BB. 13, 12). — [3] Pischel, KZ. 35, 140 ff.; anders Jacobi, KZ. 35, 575 ff.

§ 195. Werden verbundene Consonanten durch Teilvocal getrennt, so müssen sie vereinfacht oder nach § 186. 188 behandelt werden. Zuweilen wird aber in diesem Falle der eine nach den für verbundene Consonanten geltenden Regeln verdoppelt (§ 131): AMg. *sassirīỳa*, Ś. *sassiria* = *saśrīka*; Ś. *sassirīadā*, *sassirīattaṇa* = *saśrīkatā*, **saśrīkatvana* (§ 98. 135)[1]; *puruvva* = *pūrva*; *murukkha* = *mūrkha*; AMg. *riuvveỳa* = *ṛgveda* (§ 139); Ś. *sakkaṇodi*, *sakkuṇodi* = *śaknoti* (§ 140. 505); AMg. *sakkiriỳa* = *sakriya* (Ovav. § 30. II', 4 b; so mit den MSS. zu lesen); AMg. *sukkila* = *śukla*, JM. *sukkiliỳa* = *śuklita* (§ 136). In JM. *namŏkkāra*, M. A. *avarŏppara*, M. AMg. JM. Ś. *parŏppara* = *namaskāra*, *aparaspara*, *paraspara* ist *as* in *o* übergegangen, aber auch *ska* in *kka* und *spa* in *ppa* (§ 306. 311. 347). In M. AMg. *pŏmma* = *padma*, *pŏmmā* = *padmā*, M. Ś. *pŏmmarāa* = *padmarāga* ist *a* mit dem

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Udvṛttavocale contrahirt worden (§ 139. 166), trotzdem aber die Doppelung eingetreten[2]. Über *-jja* für *-ya* s. § 91.

[1] Kāvyaprakāśa 72, 11 ist *jaasirī* richtig, wie *jaasirīe* G. 243, da Zeile 10 *balā-moḍīi* zu lesen ist (§ 238. 589). Es ist also nicht mit Weber, Hāla[1] A. 22; [2] 977 *jaassirī* zu schreiben. — [2] Pischel, KZ. 35, 146 f. Über das Pāli s. Franke, GN. 1895, 530.

§ 196. Consonantengruppen, die am Anfange des zweiten Gliedes eines Compositum stehen, können als anlautend behandelt und müssen dann vereinfacht werden (§ 268; Vr. 3, 57; Hc. 2, 97; Kī. 2, 115; Mk. fol. 28): M. *vāraṇakhandha* = *vāraṇaskandha* (G. 1200) neben *mahisakkhandha* = *mahiṣaskandha* (H. 561); M. *hatthaphaṃsa* = *hastasparśa* (H. 330) neben *hatthapphaṃsa* (H. 462); Ś. *aṇugahida* = *anugṛhīta* (Mṛcch. 25, 3) neben *pariggahida* = *parigṛhīta* (Mṛcch. 41, 10); *ṇaïgāma* neben *ṇaïggāma* = *nadīgrāma* (Bh.; Hc.); *kusumapaara* neben *kusumappaara* = *kusumaprakara* (Bh.; Hc.); *devathui* neben *devatthui* = *devastuti* (Bh.; Hc.; Kī.); *āṇālakhambha* neben *āṇālakkhambha* = *ālānastambha* (Bh.; Hc.); *HaraKhandā* neben *HaraKkhandā* = *HaraSkandau* (Hc.). Die Regel ist jedoch die Verdoppelung, d. h. die Behandlung wie im Inlaut, und nach dieser Analogie[1] ist nicht selten auch einfacher Consonant am Anfange des zweiten Gliedes eines Compositum verdoppelt worden: Ś. *akkhāida* = *akhādita* (Mṛcch. 55, 15); *addaṃsaṇa* = *adarśana* (Hc. 2, 97); M. *addiṭṭha* = *adṛṣṭa* (G. H. R.); M. *addāa*, AMg. JM. *addāga*, *addāẏa* = **ādāpaka*[2] (Spiegel; Deśīn. 1, 14; Pāiẏal. 119; H.; Ṭhāṇ. 284; Paṇṇav. 435 f.; Nandīs. 471; Āv. 17, 10. 14. 15. 16; Erz.); M. *pabbuddha* = *prabuddha* (R. 12, 34); *abbuddhasirī* = *abuddhaśrī* (Deśīn. 1, 42; Triv. 1, 4, 121); M. *akkhaṇḍia* = *akhaṇḍita* (H. 689); M. *alliaï*, JM. *alliẏaï*, AMg. *uvalliẏaï*, M. *samalliaï*, JM. *samalliẏaï* (§ 474), M. JM. *alliṇa* (G. H. R.; Āv. 14, 23; 24, 17; 26, 28; Erz.), M. *aṇallīṇa* (R.), *samallīṇa* (H.) zu *lī* mit *ā*, *upa*, *samā*[3]; *allivaï* = **ālipáti* = *ālimpati* (Hc. 4, 39); *avallāva* = *apalāpa* (Deśīn. 1, 38); A. *uddhabbhua* = *ūrdhvabhuja* (Hc. 4, 444, 3); *ŏggāla* neben *oāla* für **ogāla* (kleiner Fluss; Deśīn. 1, 151) = **avagāla* zu *gal* mit *ava*; AMg. *kāẏaggirā* = *kāyagirā* (Dasav. 634, 24); M. Ś. *tĕllŏkka* (Bh. 1, 35; 3, 58; Hc. 2, 97; Kī. 2, 114; Mk. fol. 27; R.; Dhūrtas. 4, 20; Anarghar. 317, 16; Karṇas. 13, 9. 11; Mahāv. 118, 3; Uttarar. 64, 8 [*tĕlloa*]; Mallikām. 133, 3), neben M. AMg. *telŏkka* (Grr.; G.; Paṇṇav. 2. 178 ff. [°*lu*°]; Dasav. N. 655, 28; Uvās.; Kappas.) = *trailokya*; Mg. *pañcayyaṇa* = *pañcajanāḥ* (Mṛcch. 112, 6); *paḍikkūla* (Hc. 2, 97), neben gewöhnlichem *paḍiūla* = *pratikūla*; M. *pabbala* = *prabala* (R.); *pammukka* (Hc. 2, 97), neben gewöhnlichem *pamukka* = *pramukta* (§ 566); M. AMg. JM. Ś. *paravvasa* (H. R.; Paṇhāv. 136; T. 6, 14; Erz.; Lalitav. 554, 5; Vikr. 29, 12 v. l.; Nāgān. 50, 13 v. l.), Mg. *palavvaśa* (Mallikām. 143, 11; so zu lesen) = *paravaśa*; AMg. *aṇuvvasa* = *anuvaśa* (Sūẏag. 192); *pavvāaï* = **pravāyati* = *pravāti* (Hc. 4, 18), M. *pavvāa* = *pravāta* (H. R.); M. *āṇāmĕttapphala* = *ājñāmātraphala* (R. 3, 6), *ahiṇavadiṇṇapphala* = *abhinavadattaphala* (R. 3, 37), *pāavapphala* = *pādapaphala* (R. 9, 4; vgl. R. 12, 12; 13, 89; H. 576); *baddhapphala* neben *baddhaphala* (Hc. 2, 97; Mk. fol. 29); JM. *bahupphala* (Kī. 2, 116; Kk. 271, 20), neben *bahuhala* (Kī. 2, 116, vgl. § 200); AMg. *purisakkāra* = *puruṣakāra* (Vivāhap. 67. 68. 125; Nāẏādh. 374; Uvās.; Ovav.)[4], wie M. *sāhukkāra* = *sādhukāra* (R.), und AMg. *tahakkāra* = *tathākāra* (Ṭhāṇ. 566); JM. *bhattibbhara* = *bhaktibhara* (Kk. 269, 14); M. *maṇikkhaïa* = *maṇikhacita* (Mṛcch. 41, 2); M. *Malaasiharakkhaṇḍa* = *Malayaśikharakhaṇḍa* (Hc. 2, 97 = R. 8, 69); M. *vaṇṇagghaa* = *varṇaghṛta* (H. 520); A. *vijjajjhara* = *vidyādhara* (Vikr. 59, 5; s. § 216); A. *vippakkha* = *vipakṣa* (Piṅgala 1, 138[a]); AMg. *sakaḍabbhi*, *sagaḍabbhi* = *svakṛtabhid* (Āẏār. 1, 3, 4, 1. 4); M. *sajjīa* = *sajīva* (R. 1, 45), *sattaṇha* = *satṛṣṇa* (R. 1, 46), *sappivāsa*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

= *sapipāsa* (Hc. 2, 97; R. 3, 21), *sesapphaṇa* = *seṣaphaṇa* (R. 6, 19; vgl. 6, 63. 69. 72; 7, 59; 9, 14. 34. 45), *paṇḍurapphena* (R. 8, 9; vgl. 8, 49; 13, 24. 53. 66); AMg. JS. *saccitta* = *sacitra* (Dasav. 622, 39; Kattig. 403, 379). In °*kkāra*, den mit *kkha* anlautenden Worten und °*pphala* ist die Verdoppelung vielleicht ursprünglich anlautendem *s* zuzuschreiben, in vielen anderen Fällen rein metrisch, wie sicher auch in M. *taṇullaā* (Karp. 27, 12), neben gewöhnlichem *taṇulaā* = *tanulatā*, AMg. *rāgaddoṣa* (Uttar. 707; Dasav. N. 653, 6), neben gewöhnlichem *rāgadosa* (§ 129), JS. *kuddiṭṭhi* = *kudṛṣṭi* (Kattig. 399, 318; 400, 323), neben und beeinflusst von *saddiṭṭhi* = *saddṛṣṭi* (Kattig. 399, 317. 320) u. s. w.

[1] Pischel, KZ. 35, 147 ff. — [2] So richtiger als BB. 3, 247, wie JM. *addāga* beweist. Über die Contraction vgl. § 165, über *dāvaï* § 554. Unrichtig Weber, Hāla[1] p. 29; zu Hāla[2] 4. 204. — [3] So richtiger als BB. 13, 10 f.; vgl. KZ. 35, 149. — [4] Unrichtig erklären Hoernle (Uvās.; Transl. p. 111, note 254) und Leumann (WZKM. 3, 345) dies als Analogiebildung nach *balakkāra* = *balātkāra*. Mit gleichem Rechte könnte man es nach *sakkāra* = *satkāra* gebildet sein lassen.

§ 197. In manchen Fällen erklärt sich die Verdoppelung des Consonanten aus einer vom Skt. abweichenden Wortbildung oder Flexion. So in *katto* = *kutaḥ* aus **kattaḥ* = *kad*+*taḥ*; *jatto* = *yad*+*taḥ*; *tatto* = *tad*+*taḥ*; *aṇṇatto* = *anyad*+*taḥ*, nach deren Analogie *atto* = *átaḥ*; *ĕkkatto* = *ekataḥ*, *savvatto* = *sarvataḥ* gebildet sind, wohl auch *itto* = *itáḥ*, das jedoch auch regelrecht nach § 194 Verdoppelung haben kann. *ĕtto* ist = **etataḥ* aus *eta* = *etad*+*taḥ*, wie *aṇṇo* aus *anya* = *anyad*+*taḥ* nach § 339 und mit Ausstossung des *a* nach § 148. Über *to* s. § 142[1]. Das Vordringen der 4. und 6. Classe des Skt. hat nach den Lautgesetzen des Pkt. Verdoppelung zur Folge, wie in *alliaï* (§ 196); *phuṭṭaï*, *phiṭṭaï* (§ 194); *kukkaï*, *kŏkkaï* = **krukyati*; *callaï* = **calyati* = *calati*; *ummillaï* = **unmīlyati* = *unmīlati*; Ś. *ruccadi* = **rucyate* = *rocate*; *laggaï* = **lagyati* = *lagati*; Ś. *vajjadi* = **vrajyati* = *vrajati* (§ 487. 488)[2]. Aus der Ableitung der Nomina vom Präsensstamme erklären sich Fälle, wie *oalla* (Weggang; Zittern; Deśīn. 1, 165; Triv. 1, 4, 121 = BB. 13, 8) = **apacalya*; vgl. M. *oallanti*, *oallanta-* (R.); *ujjalla* (Hc. 2, 174 [so zu lesen; s. Übersetzung p. 89]; Triv. 1, 4, 121 = BB. 13, 7), *ŏjjalla* (Deśīn. 1, 154) »stark«, *ujjallā* (Gewaltthätigkeit; Deśīn. 1, 97) zu **ujjvalya-*; *kŏppa* (Vergehen; Deśīn. 2, 45; Triv. 1, 4, 121 = BB. 6, 104) zu *kupya-*; *sivvī* (Nadel; Deśīn. 8, 29; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 260), *sivviṇī* (Deśīn. 8, 29) zu *sīvya-*[3].

[1] Belege in § 425 ff. Vgl. Pischel, KZ. 35, 149. Etwas abweichend S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 22; falsch Jacobi, KZ. 35, 578; irrig auch Leumann, Aup. S. s. v. *tatto*, der die Verdoppelung als rein metrisch fasst. — [2] Pischel, BB. 13, 8 ff. — [3] Pischel, BB. 6, 86.

§ 198. Übergang von Tenues in Mediae ist die Regel bei den Cerebralen, wenn sie unverbunden im Innern des Wortes zwischen Vocalen stehen; *ṭ* wird *ḍ*, *ṭh* wird *ḍh* (Vr. 2, 20. 24; Hc. 1, 195. 199; Kī. 2, 10. 18; Mk. fol. 16). So M. *kaḍaa* = *kaṭaka* (G. H. R.)[1]; *kuḍumba* = *kuṭumba* (G. H.); *ghaḍia* = *ghaṭita*; *caḍula* = *caṭula*; *taḍa* = *taṭa*; *paḍala* = *paṭala*; *viḍava* = *viṭapa*. — *kaḍhiṇa* = *kaṭhina* (G. H.), *kaḍhiṇattaṇa* = **kaṭhinatvana* (R.); *kamaḍha* = *kamaṭha* (G. H.); *jaraḍha* = *jaraṭha* (G. R.); *paḍhaï* = *paṭhati* (H.); *pīḍha* = *pīṭha* (G.); *haḍha* = *haṭha* (G.). Ausnahmsweise ist dieser Wandel auch in PG. eingetreten in *bhaḍa* = *bhaṭa* und *koḍī* = *koṭī* (§ 189). Nach Hc. 1, 195 bleibt zuweilen *ṭ*, wie in *aṭaï* = *aṭati*, was falsche Lesart sein muss.

[1] Vgl. § 184, Anm. 1; § 186, Anm. 1.

§ 199. Statt auszufallen (§ 186), geht *p* meist in *v* über[1], nicht, ausser dialektisch in A. (§ 192), in *b*, wie man früher allgemein annahm (Vr. 2, 15;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Hc. 1, 231; Kī. 2, 8; Mk. fol. 16). M. *āava* = *ātapa* (G. H. R.)[2]; *uvala* = *upala* (G.); *kova* = *kopa*; *cāva* = *cāpa*; *ṇiva* = *nṛpa* (R.); *dīva* = *dīpa*; *paāva* = *pratāpa*; *viviṇa* = *vipina* (G.); *savaha* = *śapatha* (H.); *sāvaa* = *śvāpada* (G. R.). Ausnahmsweise auch in PG. in *aṇuvaṭṭhāveti*, *Kassava*, *kāravĕjjā*, *vi* (§ 189). Über *va* für anlautendes und secundäres *pa* s. § 184. Nach Hc. 1, 231 entscheidet der Wohlklang über Ausstossung oder Übergang in *v*. Nach Bh. zu Vr. 2, 2 und Mk. fol. 14 ist dieser überhaupt für den Ausfall aller in § 186 erwähnten Laute bestimmend[3]. Im allgemeinen geht *p* in *v* über vor *a*, *ā*, fällt dagegen aus vor *u*, *ū*; vor anderen Vocalen schwankt der Gebrauch. Jainahandschriften schreiben öfter fälschlich *b* statt *v*.

[1] Cowell, Vararuci[2] p. xiv; Pischel, GGA. 1873, p. 52; Academy 1873, p. 398; Jenaer Literaturzeitung 1875, p. 317; P. Goldschmidt, GN. 1874, 512, Anm. ***. — [2] Vgl. § 184, Anm. 1 und § 186, Anm. 1. — [3] Pischel zu Hc. 1, 231.

§ 200. *ph* wird nach Vr. 2, 26 im Inlaut zwischen Vocalen stets zu *bh*. Bh. gibt als Beispiele: *sibhā* = *śiphā*; *sebhāliā* = *śephālikā*; *sabharī* = *śapharī*; *sabhalaṃ* = *saphalam*. Mk. fol. 16 beschränkt diesen Übergang auf den Gaṇa *śiphādi*, zu dem er rechnet: *sibhā* = *śiphā*; *sebha* = *śepha*; *sebhāliā* = *śephālikā*; er citirt auch *sabharī* = *śapharī* als von jemandem gebraucht[1]. Kī. 2, 16 lehrt *bh* für *śiphā* und *śaphara*. Hc. 1, 236 lässt *bh* und *h* zu; *bh* lehrt er für *rebha* = *repha* und *sibhā* = *śiphā*; *h* für *muttāhala* = *muktāphala*; *bh* und *h* neben einander für *sabhala*, *sahala* = *saphala*; *sebhāliā*, *sehāliā* = *śephālikā*; *sabharī*, *saharī* = *śapharī*; *gubhaï*, *guhaï* = *guphati*. Soweit sich die Worte bis jetzt überhaupt belegen lassen, zeigen sie durchweg *h*, oder im Anlaut des zweiten Gliedes eines Compositum auch *ph*. So M. JM. Ś. *muttāhala* = *muktāphala* (G.; Karp. 73, 9; Erz.; Karp. 72, 3; 73, 2), M. *muttāhalilla* (Karp. 2, 5; 100, 5); M. *sahara*, *saharī* (G.); M. Ś. *sehāliā* (H.; Mṛcch. 73, 9 [so mit v. l. zu lesen]; Priyad. 11, 1; 12, 3; 13, 16); Ś. *cittaphalaa* = *citraphalaka* (z. B. Mṛcch. 57, 3; 59, 7; 69, 19; Śak. 125, 7; 133, 8; 134, 4; 142, 11; Vikr. 24, 18; Ratn. 298, 4; 303, 19; Mālatīm. 127, 11); *bahuhala* (Kī. 2, 116); Ś. *bahuphala* (Vikr. 45, 13), *saphala* (Mālav. 44, 1; 46, 11), *saggaphala* = *svargaphala* (Prab. 42, 5); Mg. *paṇaśaphala* (Mṛcch. 115, 20) u. a. Über A. s. § 192, über °*pphala* § 196. In welchem Verhältnisse *phumaï* und *bhumaï* = *bhramati* (Hc. 4, 161) zu einander stehen, ist nicht zu sagen. Drāviḍische MSS. schreiben für *bhaṇ* (sprechen) im Skt. und Pkt. sehr häufig *phaṇ* (vgl. z. B. Vikr. ed. Pischel 622, 10 v. l.; 632, 17. 18 v. l.; 639, 8 v. l.; Mallikām. 83, 4). Vgl. § 208.

[1] Das MS. liest *saparir yāsaür* (oder *yāsaḍar*) *ityādy api kaścit*.

§ 201. *b* wird im Inlaut zwischen Vocalen zu *v* (Hc. 1, 237): M. AMg. JM. Ā. Ś. D. A. *kalevara* = *kalebara* (G. R.; Vivāhap. 1303 [°*ḍe*°]. 1390 [°*ḍe*°]; Rāy̆ap. 142 [°*ḍe*°]; Erz.; Mṛcch. 148, 22. 23; Piṅgala 1, 86[a]; Hc. 4, 365, 3), Mg. *kalevala* (Mṛcch. 168, 20); M. AMg. Ś. Mg. A. *kavala* = *kabala* (G. H.; Śak. 85, 2; Nāy̆ādh.; Ovav.; Mṛcch. 69, 7; Hc. 4, 289. 387, 1); M. JM. A. *kavandha* = *kabandha* (R.; Erz. [Text °*ba*°]; Piṅgala 2, 230); AMg. *kilīva* = *klība* (Āy̆ār. 2, 1, 3, 2); *chāva* = *śāba* (§ 211); M. *thavaa* = *stabaka* (R.), AMg. *thavaïy̆a* = *stabakita* (Vivāhap. 41; Ovav.); M. *dāvaï* = Marāṭhī *dābṇeṃ* (Śak. 55, 16)[1]; M. JM. *sava* = *śaba* (G.; Āv. 36, 34); M. AMg. JM. Ś. *savara* = *śabara* (G. [Text °*ba*°]; Vivāhap. 246 [Text °*vva*°]; Paṇhāv. 41 [Text °*ba*°]; Paṇṇav. 58; Erz.; Pras. 134, 6. 7 [Text °*ba*°]), M. AMg. *savarī* (G. [Text °*ba*°]; Vivāhap. 792 [Text °*ba*°]; Nāy̆ādh. § 117 [Text °*ba*°]; Ovav. § 55 [Text °*ba*°]); M. *savala* = *śabala* (H.); AMg. JM. *siviy̆ā* = *śibikā* (§ 165); JM. *sivira* (Erz.; [Text °*bi*°], Mg. *śivila* (Lalitav. 565, 6. 8) = *śibira*[2]. Seltener fällt *b* aus, wie in AMg. *alāu*, *alāuy̆a*, *lāū*, *lāu*, *lāuy̆a* neben Ś. *alāvū* = *alābu*, *alābū* (§ 141); *ṇiandhaṇa* = *nibandhana* (Kleid; Deśīn. 4, 38; Triv. 1, 4, 121)[3];

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

viuha (Hc. 1, 177), neben JM. *vibuha* (Erz.) = *vibudha*. — *v* bleibt sehr oft erhalten, namentlich zwischen *a*-Lauten. Wie bei *p* (§ 199) entscheidet darüber der Wohlklang.

[1] Danach ist die Anmerkung zu Sak. 55, 16, p. 184 zu ändern. — [2] Wie die Beispiele zeigen, schreiben namentlich Jainahandschriften sehr oft *b* statt *v*, was nicht, wie Jacobi (Erz. § 20, 2, d, p. xxviii) annimmt, Lautgesetz, sondern nur Fehler der Handschriften ist. Ebenso schreiben sie zuweilen *b* statt *v* im Anlaut (E. Müller, Beiträge p. 29). Im Lalitav. wird, wie in den MSS. mit Ausnahme der drāvidischen, nur *v* geschrieben, auch wo *b* stehen sollte. Vgl. auch § 45, Anm. 3. — [3] Pischel, BB. 13, 8.

§ 202. Ausser in den in § 192. 198—200 erwähnten Fällen, ist Übergang der Tenues in Mediae und umgekehrt (§ 190. 191) nur vereinzelt und dialektisch. *k* wird, statt auszufallen, in AMg. JM. JS. zwischen Vocalen sehr häufig zu *g*, namentlich im Suffixe *-ka* (Hc. 1, 177): AMg. JM. *asoga* = *aśoka* (z. B. Vivāhap. 41; Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas. [l. *asoga* im Glossary]; Erz.); JM. *Asoga* (Āv. 8, 2. 32); AMg. JM. *āgāsa* = *ākāśa* (Uvās.; Ovav.; Āv. 21, 15); AMg. *egamega* = *ekaika* (§ 353); AMg. JM. *kulagara* = *kulakara* (Kappas.; Āv. 46, 20. 22); AMg. JM. *jamagasamaga* = *yamakasamaka* (Uvās. § 148. 153; Kappas. § 102; Ovav. § 52; Āv. 17, 15); AMg. JM. JS. *loga* = *loka* (z. B. Āyār. 1, 1, 1, 5. 7; 1, 1, 3, 2; Erz.; Pav. 381, 16; 387, 25), JS. *logālogaṃ* (Pav. 382, 23) neben *loyāloyaṃ* (Kattig. 398, 302); AMg. *sāgapāgāe* = *śākapākāya* (Sūyag. 247. 249), *silogagāmi-* = *ślokakāmin* (Sūyag. 497); AMg. JS. *appaga* = *ātmaka* (Sūyag. 188; Pav. 385, 66. 68); JS. *maṃsuga* = *śmaśruka* (Pav. 386, 4); AMg. *phalaga* = *phalaka* (Sūyag. 274; Uvās.; Ovav.); JM. *tilagacöddasaga* = *tilakacaturdaśaka* (Āv. 17, 1; 37, 29; 38, 24). Für diese Dialekte ist auch das häufige Beibehalten von *g*, statt Ausfall, charakteristisch. Übergang von *ka* in *ga* findet sich vereinzelt auch in anderen Dialekten. So Mg. durchweg *hage*, *hagge* = **ahakaḥ* (§ 142. 194. 417); ferner *śāvaga* = *śrāvaka* (Mudrār. 175, 1. 3; 177, 2; 178, 2; 183, 5; 185, 1; 190, 10; 193, 1 [so zu lesen]), wie auch Prab. 46, 13; 47, 7 *śāvagā*, 58, 15 *śāvagī* für *sāvakā*, *śāvakā*, *sāvakī*, *śāvakī* der Texte zu lesen sein wird, entsprechend AMg. JM. *sāvaga* (z. B. Uvās.; Erz.). Vgl. § 17. *ka* ist ferner zu *ga* geworden in M. A. *maragaa*, AMg. JM. *maragaya*, S. *maragada* = *marakata* (Hc. 1, 182; Mk. fol. 14; G. H. R.; Karp. 46, 8; 69, 8; 80, 10; Sūyag. 834; Paṇṇav. 26; Uttar. 1042; Ovav.; Kappas.; Āv. 13, 43; Mṛcch. 71, 1 [l. °*gada*]; Karp. 53, 2; 59, 1; 61, 7. 8; 62, 11; Mallikām. 201, 13 [l. °*gada*]; Hc. 4, 349), fälschlich *maraaa* Acyutaś. 43 und *maraada* (Kī. 2, 28). Nach Hc. 1, 182; Mk. fol. 14 wird *ka* zu *ga* auch in *madakala*; zu belegen ist *madagala* aus A. (Piṅgala 1, 64; Hc. 4, 406, 1), wo es nach § 192 erklärt werden kann. In M. findet sich auch *Pāgasāsaṇa* = *Pākaśāsana* (G. 380). Über *gĕndua* s. § 107. — *kha* ist zu *gha* geworden in AMg. *āghāvei* = *ākhyāpayati*, *āghavaṇā* = *ākhyāpanā* (§ 88. 551), und in *ṇighasa* = *nikaṣa* (§ 206). Ob in *ahilaṅkhaï*, *ahilaṅghaï* (wünschen; Hc. 4, 192) *kha* oder *gha* ursprünglich ist, ist nicht sicher zu entscheiden. — *ca* ist dialektisch zu *ja* geworden in *pisājï* = *piśācī* (Hc. 1, 177). Umgekehrt erscheint *ca* für *ja* in M. S. *cakkhaï* (essen; Vr. Appendix A, p. 99, Sūtra 20)[1], M. *cakkhia* (gekostet; Hc. 4, 258; Triv. 3, 1, 132; H. 605), *acakkhia* (H. 917), *cakkhanta-* (H. 171), S. *cakkhia* (Absol.; Nāgān. 49, 5), *cakkhijjanta-* (richtig *cakkhīanta-*; Caṇḍak. 16, 16)[2] zu *jakṣa-*; *maccaï* neben *majjaï* = *mādyati* von *mad* (Hc. 4, 225); A. *raccasi* = *rajyase* von *raj* (Hc. 4, 422, 23); M. JM. *vaccaï* (Vr. 8, 47; Hc. 4, 225; Kī. 4, 46; G. H. R.; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.), Ā. *vaccadi* (Mṛcch. 99, 17 [so zu lesen]; 100, 19; 101, 7; 148, 8; D. *vaccaï* (Mṛcch. 100, 15 [so zu lesen], *vacca*, *vaccadi* (Mṛcch. 105, 4. 9), neben Dh. *vajjadi*, S. *vajjamha*, Mg. *vayyĕnti* (§ 488)[3]. Zu *vaccaï* gehört auch AMg. *paḍucca* für **paḍiucca* (§ 163.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

590), das genau Skt. *pratītya* entspricht, womit es die Scholiasten meist erklären[4], und A. *vicca* (Weg; Hc. 4, 421).

[1] Weber, Bhag. 1, 387; ZDMG. 28, 391. — [2] Pischel zu Hc. 4, 258, wo Verweise auf die neuindischen Sprachen. — [3] *vaccaï* ist vielleicht Denominativ zu *vrātya* = **vrātyati*, und *vajjaï* zu *vrajyā* = **vrajyati*. Dann wäre *cca* ganz lautgesetzlich. — [4] Irrig Weber, Bhag. 1, 381; E. Müller, Beiträge p. 21.

§ 203. Die Annahme, dass in AMg. und JM. jedes *ta* bleiben oder ausfallen kann[1], oder dass zwischen zwei Vocalen, von denen der zweite ein *i* ist, oft *t* eingeschoben wird[2], ist irrig. Wie schon Weber[3] vermutet hat, sind alle diese Fälle auf Rechnung der Schreiber zu setzen, die sehr oft Sktformen in den Text aufgenommen haben, wie überhaupt die Jaina in orthographischer Hinsicht die gröbsten Verstösse gegen die Dialekte machen[4]. — *ta* wird zu *da*, *tha* zu *dha* in JS. Ś. Mg. Ḍh., dialektisch auch in A. (§ 192). So JS. *vandida*, *dhoda* = *vandita*, *dhauta* (Pav. 379, 1); *saṃpajjadi* = *saṃpadyate*, *bhamadi* = *bhramati*, *pĕcchadi* = *prekṣate* (Pav. 380, 6; 380, 12; 384, 48); *bhūdo*, *jādi* = *bhūtaḥ*, *yāti* (Pav. 381, 15); *ajadhāgahidatthā ede* = *ayathāgṛhītārthā ete* (Pav. 389, 1); *devadajadi* = *daivatayati* (Pav. 383, 69); *tasaghāda*, *karadi*, *kārayadi*, *icchadi*, *jāyade* = *trasaghāta*, *karoti*, *kārayati*, *icchati*, *jāyate* (Kattig. 400, 332); Ś. *adidhi* = *atithi* (Śak. 18, 1. 8; 20, 5; 23, 9; 71, 12); Ś. *kadhehi*, *kadhesu* = *kathaya*, *kadhedu* = *kathayatu*, Mg. *kadhedi* = *kathayati* (§ 490); Ś. *cūḍaḷadiaṃ* = *cūṭalatikām* (Śak. 119, 9); JS. *jadha*, Ś. *jadhā*, Mg. *yadhā* = *yathā*, JS. *tadha*, Ś. Mg. *tadhā* = *tathā* (§ 113); Ṣ. *pāridosia*, Mg. *pālidośia* = *pāritoṣika* (Śak. 117, 1. 5); JS. *havadi*, *hodi*, Ś. Mg. Ḍh. *bhodi* = *bhavati* (§ 475. 476); Ś. *sāadaṃ* (Mṛcch. 3, 6; 59, 19; 80, 7; 86, 25; 94, 22; Śak. 56, 4; 80, 3), Mg. *śāadaṃ* (Mṛcch. 113, 7; 129, 18) = *svāgatam*; Ḍh. *jūdiala* = *dyūtakara* (§ 25), *jūda* = *dyūta* (Mṛcch. 30, 18; 34, 25 [so mit v. l. zu lesen]; 35, 5 [dgl.]; 39, 17), *palivevida* = *parivepita* (Mṛcch. 30, 7), *vajjadi*, *dhāledi*, *bhaṇādi*, *jiṇādi* = *vrajati*, *dhārayati*, *bhaṇati*, *jayati* (Mṛcch. 30, 10; 34, 9. 12. 22); Ś. Ḍh. *sampadaṃ* = *sāmpratam* (Mṛcch. 6, 22; 17, 19; 18, 23; Śak. 25, 2; 30, 4; 67, 12 u. s. w.; Ḍh. Mṛcch. 30, 4; 31, 9; 32, 8), Mg. *śampadaṃ* (Mṛcch. 16, 20; 32, 2. 4. 5; 38, 19; 99, 11 u. s. w.). Über Ḍh. *Māthuru* = *Māthuraḥ* s. § 25. — Vr. 12, 3 und Mk. fol. 66 f. fordern für Ś. (und damit für Mg.) den Übergang in *da*, *dha*; Hc. 4, 260. 267 und die ihm folgenden Grammatiker verlangen *da*, lassen aber neben *dha* auch fälschlich *ha* zu[5]. In JS. Ś. Mg. Ḍh. bleiben ursprüngliches *d* und *dh*, statt auszufallen oder in *h* überzugehen, sehr oft erhalten (Kī. 5, 71; Mk. fol. 66). *kada tti* = *kṛteti* in PG. 7, 51 ist in der Umschrift Druckfehler für *kaḍa tti*. Über *pidhaṃ*, *pudhaṃ* neben *pihaṃ*, *puhaṃ* = *pṛthak* s. § 78. Über Ā. D. s. § 26.

[1] Jacobi, Erz. § 20, 1, Anm. 2. — [2] E. Müller, Beiträge p. 5; vgl. Steinthal, Specimen p. 2. — [3] Bhag. 1, 400; vgl. IS. 16, 234 f. — [4] Hoernle, Uvās. p. xviiff. Dass in Fällen wie *tavaṇijjamatīu kaṇagamatīu pulakāmatīu riṭṭhāmatīu vaïrāmatīu* (Jīv. 503), *t* unsinnig ist, liegt auf der Hand. Ebenso undenkbar ist aber, dass ein und derselbe Dialekt neben einander *bhavati* und *bhavaï*, *bhagavatā* und *bhagavajjā*, *mātaraṃ piyaraṃ* (Āyār. 1, 6, 4, 3) u. dgl. gebraucht hat, zumal fast nirgends alle MSS. *t* haben. Wenn im Futurum *ehī* gesagt wird, so setzt dies *ehiï* voraus, nicht *ehiti*, wie Āyār. 2, 4, 1, 2 steht (§ 529). Nicht ganz richtig daher Leumann, WZKM. 3, 340. Mit Ausnahme von Uvās. sind alle Texte in AMg. JM. durch zahllose Fehler entstellt. Vgl. § 349. — [5] Über Ś. s. Pischel, KB. 8, 129 ff. Zahlreiche Beispiele geben die vorhergehenden und folgenden Paragraphen. Vgl. auch § 22—25.

§ 204. Vr. 2, 7; Kī. 2, 28; Mk. fol. 15 lehren, dass auch in M. *ta* in einer Anzahl von Worten zu *da* wird. Diese haben sie im Gaṇa *ṛtvādi* zusammengestellt. Bh. rechnet dazu: *udu* = *ṛtu*; *raada* = *rajata*; *āada* = *āgata*; *ṇivvudi* = *nirvṛti*; *āudi* = *āvṛti*; *saṃvudi* = *saṃvṛti*; *suidi* = *sukṛti*; *āidi* =

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

ākṛti; *hada* = *hata*; *saṃjada* = *saṃyata*; *viuda* = *vivṛta*; *saṃjāda* = *saṃyāta*; *sampadi* = *samprati*; *paḍivaddi* = *pratipatti*. Bei Kī. und Mk. ist der Gaṇa ein Ākṛtigaṇa. Kī. rechnet dazu *ṛtu*, *rajata*, *āgata*, *nirvṛta*, *surata*, *marakata*, *sukṛta*, *saṃyata*, *vivṛti*, *pravṛti*, *āvṛti*, *ākṛti*, *vidhṛti*, *saṃhṛti*, *nivṛtti*, *niṣpatti*, *saṃpatti*, *pratipatti*, *śruta*, *khyāti*, *tāta*, *sāmpratam*. Mk. führt auf: *ṛtu*, *rajata*, *tāta*, *saṃyata*, *kirāta* (als *cilāda*), *saṃhṛti*, *susaṃgata*, *kratu*, *samprati*, *sāmpratam*; *kṛti* und *vṛti*, wenn sie mit Präfixen versehen sind, wie *ākṛti*, *vikṛti*, *prakṛti*, *upakṛti*, *apavṛti*, *āvṛti*, *parivṛti*, *nirvṛti*, *saṃvṛti*, *vivṛti*; *āvṛta*; *parivṛta*; *saṃvṛta*; *vivṛta*; *prabhṛti* [MS. *pahudi*]; *vrata*. Als beliebig lässt Mk. im folgenden Sūtra den Übergang zu in *surata*, *hata*, *āgata* u. s. w. (*ityādi*). Dagegen polemisirt Hc. 1, 209. Der Lautwandel komme der Ś. Mg. zu, aber nicht der M.; finde er sich aber doch einmal in M., so liege Vertauschung der Dialekte vor[1]. In R. findet sich *udu* variantenlos (1, 18; 3, 29; 6, 11; 9, 85), nie *uu*. Falsche Lesart für *uu* ist *udu* in AMg. (Āẏār. 2, 2, 2, 6. 7; Ṭhāṇ. 527). Ferner hat R. *maïladā* neben *paḍiā* (3, 31); *vivaṇṇadā*, *Rāmādo* in derselben Strophe mit *araī*, *seummi* (8, 87); ähnlich *Mandodari*, im Compositum *Mandodarisuadūmiavāṇaraparioso*°, also beibehaltenes *d* neben drei ausgestossenen *t*. Das Gleiche kommt auch sonst vor, namentlich in den Gāthās der Dramen, wie *māladī* statt *mālaī* = *mālatī* (Lalitav. 563, 2); *oḍaṃsaanti* = *avataṃsayanti* (Śak. ed. Böhtlingk 4, 10); *ladāo* = *latāḥ* (Śak. ed. Böhtlingk 53, 7; ohne v. l.; vgl. v. l. 85, 3 ed. Pischel und 84, 15 der Kaschmirischen Rec. ed. Burkhard); *uvaṇaïdavvo* = *upanetavyaḥ* (Mālav. 23, 3; ohne v. l.); *uvaṇīde* = *upanīte* (H. 827); *hodu* neben *hoi* (H. 878); *kāduṃ* = *kartum* (Hc. 924); *haṇidā* = *bhaṇitā* (H. 963) u. a. Die Beispiele aus H. finden sich sämtlich in den Telugu-Recensionen. Wenn Hc. solche Formen in M. für falsch erklärt, so hat man darin nicht mit S. Goldschmidt[2] »puristische Verbote« zu sehen. Vielmehr liegen hier Verstösse gegen den Dialekt vor, wie umgekehrt unzählig oft Formen der M. von den MSS. in Ś. gegeben werden. Die Angaben bei Vr. Kī. Mk. beziehen sich keinesfalls auf M. Besonders auffallend sind *paḍivaddī* (Bh.), wofür vielleicht mit AC *paḍivattī* zu lesen ist, trotz des auffälligen *d* für *ḍ*, und *nivaddī* (sic), *nippaddī* (sic), *saṃpaddī*, *paḍipaddī* (Kī.), die wohl nur auf Missverständnis beruhen. Über AMg. *adu*, *adu vā* s. § 155, Anm. 5.

[1] Pischel, Vikr. p. 614 f. — [2] Rāvaṇavaho p. xvii; vgl. zu R. 13, 97, p. 309, Anm. 4.

§ 205. Im Anlaut und Inlaut hat das Pkt. oft abweichend vom Skt. Aspiraten, die im Inlaut nach § 188 meist zu *h* werden. Der Grund der Aspirirung ist nicht überall derselbe. Nirgends ist die blosse Nachbarschaft eines unverbundenen *r* oder *s* oder ein verbundenes *r* die Ursache, wie mehrfach angenommen worden ist[1]. Bei Tenues, Nasalen und *la* geht die Aspiration meist auf ursprünglich davorstehenden Zischlaut zurück, der im Skt.[2] geschwunden ist. Die ursprünglichen Lautgruppen *ska*, *sta*, *spa*, *sna*, *sma* ergeben im Anlaut nach § 306—313 *kha*, *tha*, *pha*, *ṇha*, *mha*.

[1] Lassen, Inst. p. 197 f. 251; Jacobi, Erz. § 21, 2 p. xxviii. Vgl. Pischel, BB. 3, 253. — [2] Wackernagel, Altind. Gr. § 230. 231.

§ 206. Skt. *ka* erscheint im Anlaut als *kha*, am Anfange des zweiten Gliedes eines Compositum oft, wie im Inlaut, als *ha* in: JM. *khaṃdharā* = *kaṃdharā* (Mk. fol. 17; Erz. 1, 17), aber M. Ś. *kaṃdharā* (G.; Mallikām. 192, 22; 201, 7; 220, 20); *khappara* = *karpara* (Hc. 1, 181); AMg. *khasiẏa* = *kasita* (Hc. 1, 181), *khāsiẏa* = *kāsita* (Hc. 1, 181; Nandīs. 380); AMg. JM. *khiṅkhiṇī* = *kiṅkiṇī* (Paṇhāv. 514; Rāẏap. 109. 129. 142; Jīv. 349 [Text *khaṅ*°]. 443; Nāẏādh. 948 [Text *khaṅ*°]; Uvās.; Ovav.; Erz.), *sakhiṅkhiṇī* (Jīv. 468; Av. 35, 25), *khiṅkhiṇiẏa* = *kiṅkiṇīka* (Uvās.), *sakhiṅkhiṇiẏa* (Nāẏādh.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 93; p. 769. 861 [Text °*kha*°], aber M. Ś. *kiṅkiṇī* (Pāiẏal. 273; G.; Viddhaś. 56, 1; Karp. 55, 7; 56, 4; 102, 1; Veṇīs. 63, 10; Bālar. 202, 14; Ś. Karp. 17, 6; Mālatīm. 201, 6), Ś. *kiṅkiṇīā* = *kiṅkiṇīkā* (Viddhaś. 117, 3); AMg. *khīla* = *kīla* in *indakhīla* = *indrakīla* (Jīv. 493; Ovav. § 1), neben JM. *indakīla* (Dvār.); *khīlaa* = *kīlaka* (Hc. 1, 181); M. AMg. JM. Ś. *khujja* = *kubja* »bucklig« (Vr. 2, 34; Hc. 1, 181; Kī. 2, 40; Mk. fol. 17; Pāiẏal. 155; H.; Antag. 22; Aṇuog. 250; Jīv. 87; Nāẏādh. § 117; p. 832. 837; Paṇṇav. 428; Paṇhāv. 78. 523 [Text *kujja*]; Vivāgas. 226; Vivāhap. 791. 964; Ovav.; Niraẏāv.; Āv. 21, 5. 13; Erz.; Śak. 31, 16; Mālav. 70, 8; Pras. 44, 1 ff.), AMg. *ambakhujjaẏa* = *āmrakubjaka* (Vivāhap. 116), *khujjatta* = *kubjatva* (Āẏār. 1, 2, 3, 2), *khujjiẏa* = *kubjita* (Āẏār. 1, 6, 1, 3); aber in der Bedeutung »Achyranthes aspera« *kujja* (Hc. 1, 181; Mk. fol. 17), AMg. *kŏjja* (Kappas. § 37), *kujjaẏa* (Paṇṇav. 32); *khuḍḍia* (Beischlaf; Deśīn. 2, 75), *saṃkhuḍḍaï* (sich ergötzen; Hc. 4, 168) zu *kurd*, *kūrd*; vgl. *khurd*, *khūrd* (Dhātupāṭha 2, 21)[1]; AMg. JM. *khĕḍḍa*; A. *khĕḍḍaa* (§ 90); *khĕḍḍaï* (sich ergötzen; Hc. 4, 168); A. *khĕḷḷanti* (sie spielen; Hc. 4, 382), JM. *khĕḷḷāveïṇa* (Erz.), *khĕḷḷa* (Erz.), AMg. *khĕḷḷāvaṇa* (Āẏār. 2, 15, 13); Ś. *kheḷadi* (Mudrār. 71, 4; Viddhaś. 27, 5), *kheḷiduṃ* (Mudrār. 71, 3; 81, 2), *kheḷaṇa* (Viddhaś. 58, 6; Mallikām. 135, 5), A. *kheḷanta* (Piṅgala 1, 123[a]); *khĕḷḷia* (Gelächter; Deśīn. 2, 76) zu √*krīḍ*[2]; AMg. *khutto*, M. *huttaṃ* = *kṛtvaḥ* (§ 451); *khuluha* = *kulpha* (Deśīn. 2, 75; Pāiẏal. 250; vgl. § 139); M. *ṇihasa* = *nikaṣa* (Vr. 2, 4; Hc. 1, 186. 260; Kī. 2, 24; Mk. fol. 14; G. R.), AMg. mit Übergang in die Media nach § 202 *nighasa* (Vivāhap. 10; Rāẏap. 54; Uvās.; Ovav.), M. *ṇihasaṇa* = *nikaṣaṇa* (G. H. R.)[3]; vgl. *khaṣ* neben *kaṣ* (Dhātupāṭha 17, 35); A. *vihasanti* = *vikasanti* (Hc. 4, 365, 1). Entsprechend dem Skt.-Suffix *-bha* (Whitney[1] § 1199), hat das Pkt. ein Suffix *-kha*, das vorliegt in A. *ṇavakhī* = *navakī* (Hc. 4, 420, 5). Mk. fol. 37 lehrt, dass ohne Veränderung des Sinnes *ha* antreten kann (*svārthe ca haś ca*): *puttaha* = *putraka*; *ekaha* = *ekaka*. Daran kann wieder *kaḥ svārthe* treten: *puttahaa*. Dieses *-kha*, *-ha* findet sich in AMg. *khahaẏara*, *khahacara* = **khakacara* = *khacara* (Vogel; Āẏār. 2, 3, 3, 3; Sūẏag. 825; Aṇuog. 265. 408. 449; Jīv. 71. 83. 86. 117 ff. 317. 319. 323; Nāẏādh. 1179; Paṇṇav. 47. 54. 55. 302. 593 ff.; Samav. 132; Ṭhāṇ. 121 f.; Vivāhap. 472. 479. 522 f. 526. 1285. 1535; Vivāgas. 50. 108. 187. 204 f.; Uttar. 1072. 1078 f.; Ovav. § 118), *khahacarī* (Vogelweibchen; Ṭhāṇ. 121 f.)[4]; Mg. *vacāhagaṇṭhī śaguḍāhaśuṇṭhī* = *vacākāgranthiḥ saguḍakaśuṇṭhī* (Mṛcch. 116, 25; vgl. § 70); M. *chāhā*, *chāhī* = **chāyākā* (§ 255); AMg. *phalaha* = *phalaka* (Vivāhap. 135; Ovav.), und mit doppeltem Suffixe *phalahaga* (Āẏār. 2, 1, 7, 1; Ovav.), als *phalahaka* ins Skt. übergegangen; neben AMg. *phalaga* (Āẏār. 2, 2, 1, 6; 2, 3, 1, 2; Uvās.; Ovav.) und *phalaẏa* (Āẏār. 2, 7, 1, 4); M. AMg. Ś. *phaliha* = *sphaṭika* (Vr. 2, 4. 22; Hc. 1, 186. 197; Kī. 2, 24; Mk. fol. 14; G. H. R.; Vivāhap. 253; Rāẏap. 33; Nāẏādh.; Kappas.; Mṛcch. 68, 18; 69, 1; Vikr. 39, 2; 66, 13; Mālav. 63, 1; Nāgān. 54, 12; Karp. 54, 1; Viddhaś. 25, 9; 28, 5; 74, 7), JM. *phaḷihamaẏa* (Erz.), neben AMg. *phāḷiẏa* (Nāẏādh. § 102; Ovav. [§ 38]; Kappas. § 40), *phāḷiẏāmaẏa* (Paṇṇav. 115; Samav. 97; Ovav. § 16 p. 31, 19), Ś. *phaḍia* (Ratn. 318, 30; Pras. 10, 20; wohl °*ḷia* zu lesen § 238); *phaḷihagiri* = *sphaṭikagiri* = Kailāsa (Pāiẏal. 97); AMg. *bhamuhā* = Pāli *bhamuka* = **bhravukā* für **bhruvukā* (§ 124)[5]; JM. *sirihā* = *śrīkā* (Erz. 86, 19); M. AMg. JM. D. *suṇaha* = Pāli *sunakha* = Skt. *śunaka* (H.; Paṇhāv. 20; Nāẏādh. 345; Paṇṇav. 136; Āv. 34, 20. 24; Erz.; Mṛcch. 105, 4), neben M. *suṇaa* (Hc. 1, 52; H.; Sarasvatīk. 8, 13), AMg. JM. *suṇaga* (Jīv. 356 [vgl. 255, wo Text *suṇamaḍe*]; Nāẏādh. 450; Paṇṇav. 49; Uttar. 985; Āv. 35, 6. 10), *suṇaẏa* (Āẏār. 1, 8, 3, 4. 6; Paṇhāv. 201; Paṇṇav. 367. 369; Āv. 35, 9; 36, 28 ff.; Dvār. 497, 18), *kolasuṇaẏa* (Sūẏag. 591;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Paṇṇav. 367), Femin. *suṇiyā* (Paṇṇav. 368). An *suṇaha* ist nochmals *-ka* angetreten in Mg. *śuṇahaka* (Mṛcch. 113, 20) und A. *suṇahaü* (Hc. 4, 443). Vielleicht fasste man *suṇaha* = *sunakha* = *su*+*nakha*[6]; Dh. *tuhaṃ*, A. *tuhũ* = *tvakám* (§ 421) mit *u* nach § 152 und *ũ* nach § 352; A. *sahũ* = *sākám* (Hc. 4, 356. 419) mit *a* nach § 81 und *ũ* nach § 352. Vgl. auch AMg. *phaṇiha* (sic; Kamm; Sūyag. 250) mit *phaṇaga* (sic; Uttar. 672). M. *cihura* (Vr. 2, 4; Hc. 1, 186; Kī. 2, 24; Mk. fol. 14; Pāiyal. 109; G. H.; Pracaṇḍap. 43, 15; Karp. 48, 10; Acyutaś. 35); Mg. *cihula* (Mṛcch. 171, 2 [so mit v. l. zu lesen]), falsch M. *ciura* (Sāhityad. 73, 4; Viddhaś. 25, 1), fraglich, ob richtig in Ś. (Prab. 45, 11), wird nicht = *cikura* sein, das in der Bedeutung »Farbstoff« AMg. *ciura* wird (Nāyādh. § 61), sondern = **cikṣura*, einer mit Reduplication von *kṣur* (scheren) abgeleiteten Form, die im Pkt. **cikkhura* oder **cikhura*, *cihura* werden musste. *cihura* verhält sich zu *cikura* wie √**skur* zu √**kur*. *ci* ist auch Reduplication in AMg. *cikkhalla* (Schmutz; Lehm; Sumpf; Hc. 3, 142; Deśīn. 3, 11; Paṇhāv. 47 [°*la*]; Aṇuog. 367), M. AMg. *cikkhilla* (H. R.; Paṇṇav. 89 ff. [91 °*kkha*°]); Vivāhap. 658 f. [Commentar °*kkha*°], Paṇhāv. 164. 212 [Commentar °*kkha*°]; AMg. *cikhilla* (Ovav. § 32; Text °*kha*°; s. v. l.) = **cikṣālya* zu *kṣal* = »das Abzuwaschende«, »das Zureinigende«[7]. — M. *ṇihāa* (Menge; Deśīn. 4, 49; Pāiyal. 19; G. H. R.) ist nicht = *nikāya*[8], sondern = *nighāta*[9]. — *ṇihelaṇa* (Haus; Stätte; Hc. 2, 174; Kī. 2, 120; Deśīn. 4, 51; 5, 37; Pāiyal. 49 [*ni*°]; Triv. 1, 3, 105) ist nicht = *niketana*[10], sondern = AMg. *nibhelaṇa* (Kappas. § 41) und gehört zu √*bhil bhedane* (Dhātupāṭha 32, 66), die in AMg. *bhelaïttā* (Ṭhāṇ. 421) vorliegt[11]; vgl. *bil*, *bila*. — *vihala* ist nicht = *vikala*, sondern = *vihvala* (§ 332). — M. *sīhara* (Pāiyal. 259; R.) ist nicht = *śīkara* (Hc. 1, 184)[12], sondern kommt von M. *sībhara* (R.), das die Grammatiker (Vr. 2, 5; Hc. 1, 184; Kī. 2, 26; Mk. fol. 14) ebenfalls von *śīkara* ableiten, das aber zu Vedisch *śībham* (schnell) gehört[13].

[1] Pischel, BB. 3, 254. — [2] Pischel, BB. 3, 254 f. *kheḷadi*, *khĕḷlaï* ist als √*khel* auch ins Skt. übergegangen. Abweichend von BB. 6, 92 möchte ich jetzt Abfall eines *s* auch in den meisten anderen Worten annehmen. — [3] Die Scholiasten setzen *ṇihasa* meist = *nigharṣa* und *ṇihasaṇa* = *nigharṣaṇa*, was sprachlich unmöglich ist, da diese Wörter zu *ṇihaṃsa*, *ṇihaṃsaṇa* werden. — [4] Abhayadeva zu Ṭhāṇ. 121 bemerkt *khaham ti prākṛtatvena kham ākāśam iti*. — [5] Nicht richtig sieht Leumann, Aup. S. s. v. das *ha* als hiatustilgend an. — [6] Dass die Aspiration überhaupt auf dieser falschen Etymologie beruht, wie Trenckner für das Pāli annimmt (Pali Miscellany p. 58, Anm. 6), ist irrig. Zu dem doppelten Suffixe vgl. AMg. *phalahaga thūbhiyāgā* (§ 208) und Mk. fol. 37). — [7] Eine schöne Etymologie von *cikkhalla* gibt als Probe, wie man etymologisiren soll, das Aṇuog. 367: *cicca karoti khallaṃ ca bhavati cikkhallaṃ*. Adjectiv ist A. *cikkhili* (Femin.; [sic]; Prabandhac. 56, 6). Beide Worte, *cihura* (Pischel zu Hc. 1, 186) und *cikkhalla* (Zachariae, Beiträge zur indischen Lexicographie p. 56) sind auch ins Skt. übergegangen. — [8] Bühler, Pāiyal. p. 12 und s. v. — [9] Pischel, BB. 6, 91. — [10] Bühler, Pāiyal. p. 12 und s. v. — [11] Pischel, BB. 3, 252; 6, 91; E. Müller, Beiträge p. 34. — [12] P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 470. — [13] Pischel, BB. 6, 91.

§ 207. *ṭa* ist durch *ṭha* zu *ḍha* geworden in AMg. *cimiḍha* = *cipiṭa* (§ 248); *vaḍha* = *vaṭa* (Hc. 2, 174; Triv. 1, 3, 105[1]); *saaḍha* = *śakaṭa* (Vr. 2, 21; Hc. 1, 196; Kī. 2, 11; Mk. fol. 16), aber AMg. *sagaḍa* (Āyār. 2, 3, 2, 16; 2, 11, 17; Sūyag. 350), Ś. *saaḍiā* = *śakaṭikā* (Mṛcch. 94, 15 ff.), Mg. *śaaḷa* (Mṛcch. 122, 10; § 238); *saḍhā* = *saṭā* (Vr. 2, 21; Hc. 1, 196; Kī. 2, 11; Mk. fol. 16), aber M. *saḍā* (R.). Vgl. auch A. *khallihaḍaũ* (§ 110). — *ta* erscheint als *tha* in *thimpaï* = *tṛmpati* (Vr. 8, 22), *thippaï* (Hc. 4, 138; Kī. 4, 46), *thĕppaï* (Kī. 4, 46) = *tṛpyate* = **stṛmpati*, **stṛpyate*. Nicht identisch damit ist *thippaï* (herabträufeln; Hc. 4, 175), das mit *theva* (Tropfen; § 130) zu √*stip*, *step* (Dhātupāṭha 10, 3. 4) gehört. Suffix *-tha* statt Skt. *-ta* liegt vor in M. AMg. JM. *Bharaha* = *Bharata* (Vr. 2, 9; C. 3, 12 p. 49; Hc.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

1, 214; Kī. 2, 30; Mk. fol. 15; G. R.; Antag. 3; Uttar. 515. 517; Ovav.; Sagara 2, 6; Dvār.; Erz.; Kk.), AMg. *dāhiṇaḍḍhaBharahe* = *dakṣiṇārdha-Bharate* (Āẏār. 2, 15, 2; Nāẏādh. § 13. 93); M. AMg. JM. A. *Bhāraha* = *Bhārata* (G.; Āẏār. 2, 15, 2; Ṭhāṇ. 70. 73; Vivāhap. 427. 479; Uttar. 515. 517. 532. 541; Nāẏādh.; Uvās.; Niraẏāv.; Kappas.; Erz.; Hc. 4, 399); M. *Bhārahī* (G.). Die Form *Bharatha*, auf die *Bharaha* zurückgeht, wie *Bhāraha* auf **Bhāratha*[2], bezeugt Uṇādis. 3, 115 und Ś. *Bharadha* (Mk.; Bālar. 155, 3; 310, 9 [falsch *Bharada* 55, 17; 150, 21]; Anarghar. 316, 15 [Text °*da*]; aber ed. Calc. śak. 1782, p. 237, 4 richtig °*dha*; Pras. 91, 12 [Text °*da*], Mg. *Bhāladha* (Mṛcch. 128, 13 [Stenzler °*li*°; s. v. l. bei Goḍabole 353, 12]; 129, 3 [Text °*de*][3]. Entsprechend dem Suffixe *-tha* in Skt. *āvasatha* = AMg. *āvasaha* (z. B. Āẏār. 1, 7, 2, 1ff.; Ovav.), Skt. *upavasatha*, *nivasatha*, *pravasatha* u. s. w. haben M. AMg. JM. *vasahi* = **vasathi* = *vasati* (Vr. 2, 9; C. 3, 12 p. 49; Hc. 1, 214; Kī. 2, 30; Mk. fol. 15; Pāiẏal. 49; G. H. R.; Paṇhāv. 136. 178. 215; Vivāhap. 152. 1123. 1193; Nāẏādh. 581; Uttar. 449. 918 [neben *āvasaha*]; Dasav. N. 647, 49; Oẏav.; Āv. 27, 25; Kk.); AMg. *kuvasahi* = *kuvasati* (Paṇhāv. 140)[4]. *-ha*, Ś. Mg. *-dha* in der 2. Plur. Imp. geht ebenfalls auf *-tha* zurück, da die 2. Plur. Indic. als Imp. gebraucht wird (§ 471). — *kāhala* (furchtsam; feig; C. 3, 12 p. 49; Hc. 1, 214; feiger Schurke; Deśīn. 2, 58), das die Grr. und P. Goldschmidt[5] = *kātara* setzen, kann von *kāhala* (zart; weich; Deśīn. 2, 58) und *kāhalī* (zartes, junges Weib; Deśīn. 2, 26) nicht getrennt werden. *kāhala*, *kāhalī* wird auch im Skt. gebraucht, ist aber dahin wohl erst aus dem Pkt. gedrungen und gehört vermutlich zu M. *tharatharei*, Ś. *tharatharedi* (zittern; klopfen (vom Herzen); § 558), ist also = *kā* + *thara*, *kā*, wie in Skt. *kāpuruṣa*, *kābhartṛ* u. a. *kātara* wird M. A. *kāara* (G. R.; Hc. 4, 376, 1), AMg. *kāẏara* (Nāẏādh.), Ś. *kādara* (Śak. 17, 12; 84, 16; Vikr. 27, 6; Mālav. 40, 13), Mg. *kādala* (Mṛcch. 120, 9). *kātara* und **kāthara* gehen wohl auf die Grundform **kāstara* zurück. — Nach Hc. 1, 214 wird *mātuliṅga* zu *māhuliṅga*, dagegen *mātuluṅga* zu *māluṅga*, wie AMg. Ś. haben (Āẏār. 2, 1, 8, 1; Paṇṇav. 482; Adbhutad. 68, 6 [l. *mādu*°]). *māhuliṅga* (auch C. 3, 12 p. 49) gehört zusammen mit *madhukarkaṭikā*, *madhukukkuṭikā*, *madhujambīra*, *madhujambha*, *madhubījapūra*, *madhurajambīra*, *madhurabījapūra*, *madhuravallī*, *madhuvallī*, *madhūla*, *madhūlaka*, die alle bestimmte Citronenarten bedeuten. *māhuliṅga* ist also = **mādhuliṅga*. Paṇṇav. 531 ist AMg. *māuliṅga* herausgegeben. AMg. *vihatthi* (Sūẏag. 280; Vivāhap. 425; Nandīs. 168; Aṇuog. 384. 413) ist nicht = *vitasti* (C. 3, 12 p. 49; Hc. 1, 214)[6], sondern in der Wurzel *tas* wird *s* abgefallen sein, *vihatthi* also für **vithatthi* = **vistasti* stehen[7].

[1] Die Ausgabe in der Granthapradarśanī liest p. 93 statt dessen *poḍo | doḍaḥ | āaṇo | ḍolā | ?*; s. BB. 6, 88 ff. — [2] Warren, Over de godsdienstige en wijsgeerige Begrippen der Jaina's (Zwolle 1875) p. 106, Anm. — [3] Falsch P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 473. — [4] Pischel, BB. 6, 92 f. Falsch P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 473. — [5] GN. 1874, p. 473. — [6] P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 473. — [7] Dies ist wahrscheinlicher als die Annahme eines **vihastī* (BB. 6, 93).

§ 208. *pa* erscheint als *pha* in AMg. Ś. *phaṇasa* = *paṇasa* (Vr. 2, 37; Hc. 1, 232; Jīv. 46; Paṇṇav. 482. 531; Vivāhap. 1530; Ovav.; Bālar. 209, 7. 8 [*pa*°]; Viddhaś. 63, 2), neben M. *paṇasa* (Karp. 115, 2), Mg. *paṇaśa* (Mṛcch. 115, 20); M. AMg. JM. *pharusa* = *paruṣa* (Vr. 2, 36; C. 3, 11; Hc. 1, 232; Kī. 2, 43; Mk. fol. 18; G. H. [so 344 zu lesen; s. Index und die v. l. IS. 16, 104]. R.; Āẏār. 1, 6, 4, 1. 2, 1, 8, 1, 8; 1, 8, 3, 5. 13; 2, 1, 6, 3; 2, 4, 1, 1. 6; Sūẏag. 122 [Text *pa*°]. 172. 485. 517. 527. 729; Jīv. 273; Nāẏādh. § 135; p. 757; Paṇhāv. 393. 394. 396. 516; Vivāhap. 254. 481; Uttar. 92; Uvās.; Ovav.; Erz.), JM. *aïpharusa* = *atiparuṣa* (Kk.); M. *pharusattaṇa* = **paruṣatvana* (R.); AMg. *pharusiẏa* = *paruṣita* (Āẏār. 1, 3, 1, 2; 1, 6, 4, 1 [s. v. l.]);

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

M. AMg. JM. *phaliha* = *parigha* (Vr. 2, 30. 36; Hc. 1, 232. 254; Kī. 2, 43; Mk. fol. 17. 18; Pāiyal. 267; R.; Āyār. 2, 1, 5, 2; 2, 3, 2, 14; 2, 4, 2, 11; 2, 11, 5; Sūyāg. 771; Vivāhap. 416; Dasav. 628, 22; Dvār. 500, 30); M. *phalihā* = *parikhā* (Vr. 2, 30. 36; Hc. 1, 232. 254; Kī. 2, 43; Mk. fol. 17. 18; Pāiyal. 240; R.), AMg. *pharihā* (Nāyādh. 994. 1001 ff. 1006. 1008. 1012. 1014. 1023; wohl *phalihā* zu lesen); *phālihadda* = *pāribhadra* (Hc. 1, 232. 254); AMg. *pharasu* = Pāli *pharasu* = Skt. *paraśu* (Vivāgas. 239); aber M. AMg. JM. S. *parasu* (G.; Nāyādh. § 135; p. 438 [Text °*ri*°]. 1438; Paṇhāv. 198 [Text °*ri*°]; Nirayāv.; Erz.; Kk.; Mahāv. 29, 19), Mg. *palaśu* (Mṛcch. 157, 13), Ś. *Parasurāma* (Mahāv. 55, 12; 64, 20; Bālar. 36, 5. 6); AMg. *phusiya* = Pāli *phusita* = *prṣata* (§ 101); AMg. JM. *phāsuya* (Āyār. 2, 1, 1, 4. 6; 2, 1, 2, 1 ff.; Paṇhāv. 497; Uvās.; ZDMG. 34, 291, 44; Kk.) = Pāli *phāsuka* ist lautlich = *prāsuka*, das aber sicher falsche Sanskritisirung des Pktwortes ist[1]; *aphāsuya* (Āyār. 2, 1, 1, 1. 3. 6. 11 ff.); *bahuphāsuya* (Āyār. 2, 2, 3, 24 ff.). *phāsuya* dürfte zu √*spṛś* gehören = **sparśuka*[2] (§ 62). *phāḍei*, das Hc. 1, 198 = *pāṭayati* setzt, ist = *sphāṭayati*. — Mk. fol. 18 hat noch *phalihi* = *paridhi* und *phalama* = *palama*, was wohl *phaṇasa* = *paṇasa* sein soll. Auch das erste Wort wird verderbt sein. Ob in *rampaï*, *ramphaï* (behauen; Hc. 4, 194) *pa* oder *pha* ursprünglich ist, lässt sich nicht sagen; vgl. *rampa* »Schnitzel« H. 119. 120, mit v. l. *rumpa*, *rumpha*[3]). — In AMg., seltener in JM., ist mittleres *p* durch *ph* in einigen Worten zu *bh* (§ 200) geworden. So AMg. *kacchabha* = *kacchapa* (Jīv. 71. 290. 478; Nāyādh. 510; Paṇhāv. 18. 119. 170; Paṇṇav. 47; Vivāgas. 49. 186; Vivāhap. 248. 483. 1033. 1285; Uttar. 1072), *kacchabhī* = *kacchapī* (Laute; Paṇhāv. 512; Nāyādh. 1275. 1378; Rāyap. 88); AMg. *kabhalla* = *kapāla* (§ 91; Uvās. § 94; Antag. 27; Aṇuttar. 10 [Text °*va*°, Commentar °*bha*°], neben *kavalla* (Sūyag. 275; Vivāhap. 270. 383), *kavallī* (Vivāgas. 141), *kavāla* (Āyār. 2, 1, 3, 4); dazu *kaphāḍa* (Höhle; Deśīn. 2, 7); AMg. *thūbha* = *stūpa* (Āyār. 2, 1, 2, 3; 2, 3, 3, 1; Sūyag. 26; Paṇhāv. 31. 234. 286; Aṇuog. 387; Jīv. 546 f.; Paṇṇav. 369; Rāyap. 153 f. 195 f.; Vivāhap. 560. 659. 1249; Ṭhāṇ. 266), auch JM. (Sagara 2, 7; T. 5, 11. 13. 16; 6, 13. 15; 7, 8; ZDMG. 34, 291, 47. 49); AMg. *thūbhiyā* = *stūpikā* (Āyār. 2, 10, 17; Jīv. 492. 495. 506; Nāyādh.; Ovav.), und mit doppeltem Suffixe *thūbiyāgā* = **stūpikākā* (Samav. 213; Paṇṇav. 116; Rāyap. 116; Nāyādh. § 122); AMg. *Gothūbha* = *Gostūpa* (Ṭhāṇ. 262. 268; Jīv. 715 f. 718 ff.; Samav. 106. 108. 113. 116 f. 127. 143 ff. 233 [metri causa auch *Gothubha*]; Vivāhap. 198). Die jüngere Form liegt vor in *thūha* (Zinne des Palastes; Ameisenhaufen; Deśīn. 5, 32). Vgl. Leṇadialekt *thuba* (Arch. Survey of W. India 5, 78, 10). — AMg. *Vibhāsā* = *Vipāśā* (Ṭhāṇ. 544).

[1] Jacobi, Kk. s. v. *phāsuya* zerlegt es in *pra*+*asu*+*ka*. Skt. *prāsuka* wird, soweit ich sehe, nur von Jainas gebraucht. — [2] Hoernle, Uvās. s. v. Nicht richtig Childers s. v. *phāsu*, der es = *spārha* setzen will. — [3] Weber, ZDMG. 28, 378.

§ 209. Seltener findet sich Aspiration der Medien. Für *ga* liegt *gha* vor in *ghāaṇa* = *gāyana* (Sänger; Hc. 2, 174; Deśīn. 2, 108; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 255); AMg. *siṅghāḍaga* = *śṛṅgāṭaka* (Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.). *ghisaï* ist nicht = *grasati*, sondern = **ghasáti* (§ 103. 482). — *ja* erscheint als *jha* in *jhaḍila* neben *jaḍila* = *jaṭila* (Hc. 1, 194); *jhattha* (gegangen; vernichtet; Deśīn. 3, 61) zu √*jas*; vgl. aber auch √*jhaṣ*. AMg. *jhūsittā* (Absol.; Vivāgas. 270 f.; Antag. 69 [*jhu*°]; Nāyādh. 383. 388; Uvās.; Ovav.), *jhūsiya* (Ṭhāṇ. 56 [Commentar]. 187. 274; Nāyādh. 382; Antag. 69 [*jhu*°]; Jīv. 289 [*jhu*°]); Vivāhap. 169. 173. 321; Uvās.; Ovav.), meist mit *kṣīṇa* oder *kṣapita* erklärt[1], *jhūsaṇā* (Nāyādh. 376; Vivāhap. 169. 173; Ṭhāṇ. 56. 187. 274; Uvās.; Ovav.), *parijhūsiya* (Ṭhāṇ. 202) gehören zu √*jhūṣ*, die neben *jūṣ*, *yūṣ* erwähnt wird (Dhātupāṭha 17, 29)[2]. — *da* ist zu *dha* geworden in *dhippaï*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

neben *dippaï* = *dīpyate* (Hc. 1, 223); *kaüha* (Hc. 1, 225), dialektisch *kakudha* (Triv. 1, 3, 105) = Pāli *kakudha*, einer Parallelform zu *kakubha*[3]. — *ba* erscheint als *bha* in AMg. *Bhimbhisāra* = *Bimbisāra* (Ṭhāṇ. 523; Ovav. [so für *Bhambha*° zu lesen; vgl. v. l.]); M. *bhisiṇī* = *bisiṇī* (Vr. 2, 38; Hc. 1, 238; Kī. 2, 44; Pāiy. 149; H.; Sāhityad. 79, 1). Ś. hat *bisiṇī* (Vṛṣabh. 39, 3; Mālav. 75, 8). Nach Bh. zu Vr. 2, 38 und Hc. 1, 238 tritt die Aspirirung nicht ein in *bisa*, und so M. *bisa* (Pāiy. 256; G. H.; Karp. 95, 12). Mk. fol. 18 lehrt *bhisa* = *bisa*, citirt aber H. 8, wo *bhisiṇisaṇḍaṃ* steht. *bhisa* hat, wie das Pāli, AMg. (Āy̆ār. 2, 1, 8, 10; Sūy̆ag. 813; Jīv. 290. 353; Paṇṇav. 35. 40; Rāy̆ap. 55). Für *bṛsī* lehren Bh. 1, 28 und Hc. 1, 128 *bisī*, die Pāiy. al. 215 *bhisī*. *bṛsikā* hat Aspiration: *bhisiā* (Deśīn. 6, 105), AMg. *bhisigā* (Sūy̆ag. 726), *bhisiy̆ā* (Āy̆ār. 2, 2, 3, 2; Nāy̆ādh. 1279. 1283; Ovav.). *bhukkaï* (bellen; Hc. 4, 186), *bhukkiy̆a* (Bellen; Pāiy. al. 182), *bhukkaṇa* (Hund; Deśīn. 6, 110), neben *bukkaï* = *garjati* (Hc. 4, 98), *ubbukkaï* (reden; Hc. 4, 2), *bukkaṇa* (Krähe; Deśīn. 6, 94; Pāiy. al. 44). Über *Bhaassaï*, *Bhaappaï*, *Bhaapphaï* u. s. w. s. § 212. — *bhibbhala*, *bhiṃbhala* (Hc. 2, 58 mit Übersetzung), M. Ś. *bhĕṃbhala* (R. 6, 37; Cait. 38, 9) [Text *bhemhaṇo*]), Ś. *bhĕṃbhaladā* (Cait. 44, 9), *bhĕṃbhalida* (Cait. 55, 13 [Text *bhemha*°]) können nicht mit Hc. zu *vibbhala*, *vĕbbhala* = *vihvala* (§ 332) gezogen werden, da Aspirirung des *v* den Anlaut *h* ergeben hätte, wie *vihala* zeigt. Die Worte gehören mit *bhaṃbhala* (Dummkopf; n. Widerwärtigkeit; Deśīn. 6, 110) zu √*bharbh hiṃsāyām* (Dhātupāṭha 15, 71). Es ist also Anusvāra zu schreiben, wie die Glosse zu Hc. 2, 58 angibt, und dieser nach § 74 zu erklären.

[1] Über die Bedeutung s. Leumann, Aup. S. s. v. *jhūsiya*; Hoernle, Uvās., Translation, note 160. — [2] Hoernle, Uvās. l. c. Übersehen von Leumann, Aup. S. s. v. *jhūs*. Unrichtig ist die Zusammenstellung mit AMg. *jhusira* (Leumann, WZKM. 3, 343). Vgl. § 211. — [3] *kaüha* kann natürlich auch auf *kakubha* zurückgeführt werden. Vgl. Pischel, BB. 3, 257; v. Bradke, ZDMG. 40, 660; Wackernagel, Altind. Gr. § 156, b. Falsch P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 473.

§ 210. Aspirirung von Nasalen und Halbvocalen liegt vor in *ṇhāvia* = *nāpita* (Hc. 1, 230; Pāiy. al. 61), eigentlich = **snāpita*[1], wie AMg. *ṇhāviy̆ā* = *snāpikā* (Vivāhap. 964) und andere Ableitungen von *snā* (§ 313). Ś. Mg. haben *ṇāvida* = *nāpita* (Hāsy. 28, 19; Mṛcch. 113, 10)[2]. — M. *pamhusaï* = **prasmṛṣati*[3] = *pramṛṣyati* (Hc. 4, 75. 184; G.), M. *pamhasijjāsu* = *pramṛṣyeḥ* (H. 348), M. *pamhusia* (G.), Ś. *pamhasida* (Mahāv. 65, 1; ed. Bomb. 1892, p. 161, 8 °*ppamusida*), M. JM. *pamhuṭṭha* (Hc. 3, 105 = R. 6, 12; Hc. 4, 258; Āv. 7, 31), A. *pamhuṭṭhaï* (Hc. 4, 396, 3; so zu lesen), M. *pamhaṭṭha* (R.); nach Hc. 4, 158 ist *pamhusaï* auch = *pramuṣṇāti*, nach 4, 258 *pamhuṭṭha* auch = *pramuṣita*; A. *bhumhaḍī* = *bhūmi* (Hc. 4, 395, 6) mit Suffix *-aḍa*, Femin. *-aḍī* (Hc. 4, 429. 431). — AMg. *lhasuṇa* = *laśuna* (Āy̆ār. 2, 7, 2, 6; Vivāhap. 609; Paṇṇav. 40; Jīy̆ak. 54), neben AMg. JM. *lasuṇa* (Āy̆ār. 2, 1, 8, 13; Sūy̆ag. 337 [Text *lasaṇa*]; Āv. 40, 18); *lhikkaï* neben *likkaï* (sich verstecken; Hc. 4, 55), Denominativum zu M. *lhikka* = **ślikna* (Hc. 4, 258; G.), vgl. *śliku* »abhängig« und § 566.

[1] Weber, KB. 1, 505. — [2] Unrichtig lässt S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 7, Anm. 3 Skt. *nāpita* aus Pkt. *ṇāvia* entstanden sein. Der Verlust des anlautenden *s* beruht auf dem Accent = *nāpitá*, wie Vedisch *paḍbhíḥ* von *sṭaś* (Pischel, Ved. Stud. 1, 239). — [3] Weber zu Hāla[1] 358; [2] 348; ZDMG. 28, 425.

§ 211. Anlautender einfacher Zischlaut des Skt. wird im Pkt. zuweilen aspirirt. *śha*, *ṣha*, *sha* werden dann gleichmässig zu *cha*. Die Zurückführung dieses *cha* auf eine ursprüngliche Lautgruppe *kṣa* oder *ska* ist nirgends sicher. *chamī* = *śamī* (Hc. 1, 265); AMg. *chāva* = Pāli *chāpa* = *śāba* (Hc. 1, 265; Kī. 2, 46; Sūy̆ag. 511)[1], *chāvaa* = *śābaka* (Vr. 2, 41; Mk. fol. 18), aber Mg. *śāvaka* (Mṛcch. 10, 6); AMg. *chivāḍī* = *śivāṭī* (Āy̆ār. 2, 1, 1, 3. 4); M. AMg.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

chĕppa, *chippa* = *śepa* (Deśīn. 3, 36; Pāiẏal. 128; G. H.; Vivāgas. 69)[2]; dazu *chippālua* (Schwanz; Deśīn. 3, 29); aber Ś. *Suṇasseha* = *Śunaḥśepha* (Anarghar. 58, 5; 59, 12); *chippīra* (Stroh; Deśīn. 3, 28; Pāiẏal. 142) neben *sippīra* (Stroh; H. 330), *sippa* (Stroh; Deśīn. 8, 28); dazu wohl auch *chippiṇḍī* (Mehl; Deśīn. 3, 37) und *chippāla* (ein an Getreide gewöhnter Stier; Deśīn. 3, 28); *chuī* (Kranichweibchen; Deśīn. 3, 30) = *śuciḥ*; *cha* = *ṣaṭ*, *chaṭṭha* = *ṣaṣṭha*, und *cha°*, *chaḷ°* in zahlreichen Compositen (§ 240. 441)[3]; AMg. *chuhā* = *sudhā* (Hc. 1, 265; Deśīn. 2, 42; Vivāhap. 658 f.), dazu *chuhia* (beschmiert; Deśīn. 3, 30); AMg. *chirā* = *sirā* (Hc. 1, 266; Ṭhāṇ. 55; Jīv. 271; Samav. 227; Vivāhap. 89. 810), *chiratta* (Aṇuog. 12), neben *sirā* (Hc. 1, 266). Über M. AMg. *piucchā*, M. *māucchā*, Ś. *māducchaa*, *māducchiā* = *pitṛṣvasā*, *mātṛṣvasā*, *mātṛṣvasṛka*, *mātṛṣvasṛkā* s. § 148; über *chattavaṇṇa*, *chattivaṇṇa*, angeblich = *saptaparṇa* s. § 103. — Anlautenden tönenden Zischlaut setzt voraus AMg. *jhusira* (löchrig; hohl; Āẏār. 2, 11, 4; 2, 15, 22 [p. 129, 1]; Paṇhāv. 137; Nāẏādh. 752; Dasav. 620, 30; Uvās.), *ajhusira* (Jīẏak. 55), *antŏjjhusira* (Nāẏādh. 397) = **zuṣira* = *suṣira* oder = **źuṣira* = *śuṣira*[4]. Vielleicht gehört auch *jhalā* (Luftspiegelung; Deśīn. 3, 53; Pāiẏal. 232) zu *śal* (aufschnellen) = **źalā*, und *jharua* (Mücke; Grille; Deśīn. 3, 54), *jhāruā* (Grille; Deśīn. 3, 57) zu √*śarv hiṃsāyām* (Dhātupāṭha 15, 76), *śaru* (Pfeil)[5].

[1] Pott, Die Zigeuner in Europa und Asien 2, 181 ff.; Pischel, GGA. 1875, p. 627; zu Hc. 1, 265. Falsch Miklosich, Beiträge zur Kenntniss der Zigeunermundarten I. II (Wien 1874) p. 26. — [2] Johansson (IF. 3, 213), dem Wackernagel (Altind. Gr. § 230 b, p. 266) zustimmt, vergleicht lateinisch cippus, griech. σκοῖπος. — [3] Vermutungen über die Urform von *ṣaṣ* bei Hübschmann, KZ. 27, 106; Bartholomae, KZ. 29, 576. — [4] Leumann, WZKM. 3, 343. Ob *suṣira* oder *śuṣira* richtigere Schreibung ist, bleibt zu untersuchen. Śrīharṣa, Dvirūpakośa 150 lehrt *suṣi* und *śuṣi*. Zachariae schreibt Śāśvata 185 gegen die besten MSS. *suṣira*, aber Hemacandra, Anekārthasaṃgraha 3, 607 *śuṣira*, wie sich aus der Herleitung von *śuṣ* Unādigaṇasūtra 416 ergibt. Zusammenhang mit AMg. *jhūs* (§ 209) ist ausgeschlossen, Ableitung von *śuṣ* ganz unsicher. Irrig Hoernle, Uvās., Translation, note 172. — Jīv. 273 steht *susira*. — [5] Das Wort kann auch zu *kṣāraka* gezogen werden.

§ 212. In einigen Fällen erscheint im Pkt. die Aspiration in einer andern Silbe des Wortes als im Skt. Vereinzelt mag sich dies daraus erklären, dass ursprünglich Anlaut und Auslaut des Wortes aspirirt waren, und dialektisch die Aspiration eines Lautes verschieden schwand. Meist aber bleibt kaum eine andere Annahme übrig als »Umtreten des Hauches«. M. *iharā* aus **itharatā*, **iharaā* = *itarathā* (§ 354); *uvaha*, M. *avaha* aus **ubatha* für **ubhata*, erschlossen aus M. *avahovāsaṃ*, *avahoāsaṃ* = AMg. *ubhaopāsaṃ* = **ubhataḥpārśvam* (§ 123); *keḍhava* aus **kaiṭhaba* für *kaiṭabha* (Vr. 2, 21. 29; Hc. 1, 196. 240; Kī. 2, 11. 27; Mk. fol. 16. 17); *gaḍhaï* aus **gaṭhati* = *ghaṭate* (Hc. 4, 112), neben gewöhnlichem *ghaḍaï*; M. AMg. JM. A. *ghĕppaï* aus **ghṛpyati* = *gṛhyate* (§ 548), Inf. M. *ghĕttuṃ* = **ghṛptum* = *grahītum* (§ 574), Absol. *ghĕttuāṇaṃ*, *ghĕttuāṇa* (§ 584), M. AMg. JM. *ghĕttūṇa* = **ghṛptvānam* = *gṛhītvā* (§ 586), Particip. nec. *ghĕttavva* = **ghṛptavya* = *grahītavya* (§ 570), Fut. JM. *ghĕcchāmo* (§ 534), gehören zu einer Wurzel **ghṛp*, die eine Parallelwurzel zu *grbh* ist (§ 107)[1]; *ḍhaṃkuṇa*, *ḍhĕṃkuṇa*, AMg. *ḍhiṃkuṇa* (Wanze) für **ḍaṃkhuṇa* zu Marāṭhī *ḍaṃkhṇeṃ* (beissen, stechen), *ḍaṃkh* (Biss, Stich eines giftigen Tieres) = *daṃś* (§ 107. 267); M. *ḍhajjaï* (Jīvān. 97, 9), Ś. *ḍhajjadi* (Mālav. 28, 8; Mallikām. 90, 23 [Text °*aï*]), *ḍhajjadu* (Veṇīs. 23, 18; so zu lesen; s. v. l. p. 135), Mg. *ḍhayyadi* (Mṛcch. 9, 25) für **ḍajjhadi*, M. AMg. JM. *ḍajjhaï* (§ 222) = *dahyate*, Ś. *viḍhajjia* = *vidahya* (Mahāv. 96, 11), *ḍhajjanta-* (Mālatīm. 79, 2; so zu lesen mit der v. l. und ed. Madras. 67, 6; Rukmiṇīp. 20, 7; 35, 9; Mallikām. 57, 7; 133, 13); vgl. v. l. *ḍhajjaï* zu H. 373; M. *dihi* aus **ḍṛthi* = *ḍhṛti* (Hc. 2, 131; Sāhityad. 219, 14);

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

M. *ḍhūā*, AMg. JM. *dhūyā*, Ś. Mg. *dhūdā* = **dhuktā* = *duhitā* (§ 65; 392); JŚ. Ś. Mg. A. *bahiṇī* für **baghiṇī* = *bhaginī* (Hc. 2, 126; Pāiy. 252; Kattig. 401, 338; Mālatīm. 31, 5; Mg. Mṛcch. 11, 9; 113, 19; 138, 25; 140, 1. 7; A. Hc. 4, 351), meist mit *kaḥ svārthe*, Ś. *bahiṇiā* = *bhaginikā* (Mṛcch. 94, 4; 328, 5; Śak. 15, 4; 85, 4. 6; Mālatīm. 130, 3; Mahāv. 118, 18; 119, 3; Ratn. 324, 23; 327, 7. 9. 13; 328, 20; Prab. 68, 7; Cait. 88, 12; 92, 15; Karp. 33, 4. 7; 34, 3; 35, 2 u. s. w.), A. *baḥiṇuĕ* (Hc. 4, 422, 14). Von *Bṛhaspati* findet sich AMg. *Bahassaï*, *Bihassaï*, Ś. *Bahappaï*, *Bihapphadi* (§ 53). Die Grammatiker erwähnen diese und zahlreiche andere Formen: *Bahassaï*, *Bihassaï*, *Buhassaï* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 2, 69. 137; Sr. fol. 36); *Bahappaï*, *Bihappaï*, *Buhappaï* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 2, 53. 137; Sr. fol. 36); *Bahapphaï*, *Bihapphaï*, *Buhapphaï* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 1, 138; 2, 53. 69. 137); Mg. *Buhaspadi* (Hc. 4, 289), *Bihaśpadi* (Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12); ferner mit aspirirtem Anlaut: *Bhaassaï* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 2, 69. 137; Sr. fol. 36), *Bhiassaï*, *Bhuassaï* (C. 2, 5 p. 43); *Bhaappaï* (C. 2, 5 p. 43; Hc. 2, 137; Mk. fol. 38; Prākṛtamañjarī bei Pischel, De gr. Prācr. p. 15; Sr. fol. 36), *Bhiappaï*, *Bhuappaï* (C. 2, 5 p. 43); *Bhaapphaï* (Vr. 4, 30; C. 2, 5 p. 43; Hc. 2, 69. 137; Kī. 2, 117; Sr. fol. 36), *Bhiapphaï*, *Bhuapphaï* (C. 2, 5 p. 43)[2].

[1] Pischel, KB. 8, 148 f. Falsch P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 512; Weber, IS. 14, 73, Anm. 2; Jacobi, KZ. 28, 253 f.; Johansson, KZ. 32, 447. Vgl. S. Goldschmidt, ZDMG. 29, 493; Weber zu Hāla 286. — [2] Pischel zu Hc. 1, 138. Die Formen mit anlautendem *H* statt *Bh* bei Triv. Sr. und in der Prākṛtamañjarī sind Schreibfehler der drāvidischen Handschriften. Die Ausgabe des Triv. hat *Bh*.

§ 213. Verlust der Aspiration liegt vor in AMg. JM. Ś. *saṅkalā* = *śṛṅkhalā* (Paṇhāv. 183; Jīv. 503; Ṛṣabhap. 33; Laṭakam. 18, 4), AMg. *saṅkala* = *śṛṅkhala* (n.; Hc. 1, 189; Paṇhāv. 536), AMg. JM. *saṅkaliyā* = *śṛṅkhalikā* (Sūyag. 296; Āv. 14, 17), JM. *saṅkaliya* = *śṛṅkhalita* (Āv. 13, 28). So auch die neuindischen Sprachen[1]. Aber M. Ś. *saṅkhalā* (G.; Mṛcch. 41, 10); Ś. *ussaṅkhalaa* (Mṛcch. 151, 17); M. Ś. *visaṅkhala* (R.; Mālatīm. 291, 2); Mg. *śaṅkhalā* (Mṛcch. 167, 6); M. Ś. *siṅkhalā* (R.; Acyutaś. 41; Mālatīm. 129, 1; Priyad. 4, 5; Mallikām. 141, 7; Anarghar. 265, 2; 308, 9; Vṛṣabh. 38, 10; Viddhaś. 84, 9 [Text *sa°*]; 85, 3. 8)[2]. — AMg. *ḍhaṅka* = Pāli *dhaṅka* = Skt. *dhvāṅkṣa*, für **ḍhaṅkha* (Krähe; Kranich; Geier; Deśīn. 4, 13; Pāiy. 44; Sūyag. 437. 508; Uttar. 593), *ḍhiṅka* (Paṇhāv. 24), das, ebenso wie *ḍhĕṅkī* für **ḍhiṅkī* (Kranichweibchen; Deśīn. 4, 15), eine Betonung **dhvāṅkṣá* voraussetzt. In der Bedeutung einer bestimmten Pflanze, die die Bienen lieben (vgl. Böhtlingk s. v. *dhvāṅkṣa*), findet sich in M. *ḍhaṅkha* (H. 755)[3]. — AMg. *bīhaṇa* = *bhīṣaṇa* (Paṇhāv. 78), *bīhaṇaga* = *bhīṣaṇaka* (Paṇhāv. 48. 49. 167. 177), aber M. Ś. *bhīsaṇa* (G. R.; Vikr. 28, 8; Mahāv. 12, 1; Bālar. 54, 7; Anarghar. 58, 5; Mallikām. 82, 18; 141, 9), Ś. *adibhīsaṇa* (Mallikām. 183, 3). Zu *bhīṣ* gehört auch *bīhaï*, *bīhei* (§ 501). Vgl. § 263. *paṅguraṇa* (Mantel; Überwurf; Hc. 1, 175; Triv. 1, 3, 105) gegen Marāṭhī *pāṃgharūṇ*, *pāṃgharṇem*, *pāṃghurṇem*[4]. — AMg. *saṇḍeya* = **ṣāṇḍheya* (Kapaun; Ovav. § 1) ist falsche Lesart für *saṇḍheya*, wie auch im Skt. *ṣaṇḍa* und *ṣaṇḍha* in den MSS. verwechselt werden. Über secundäres *kka*, *cca*, *tta*, *ppa* für *kkha*, *ccha*, *ttha*, *ppha* s. § 301 ff.

[1] Pischel zu Hc. 1, 189. — [2] Vgl. § 54. — [3] In der von Weber nicht verstandenen Strophe ist *ḍhaṅkharaseso* = *dhvāṅkṣarasaiṣaḥ*, und das Komma hinter *mukko* zu tilgen. — [4] Pischel, BB. 3, 247 ff.

§ 214. Weber[1] hat behauptet, dass im Pkt. »secundäre Aspiration, resp. *h* direct« eintrete durch den Einfluss vorhergehender Aspiraten. Die von ihm gegebenen Beispiele *Bhāraha*, *khīla* in *dharaṇikhīla*, *phalaha* haben in § 206. 207 ihre richtige Erklärung gefunden. Andererseits hat Wackernagel[2] dem Pkt. eine »Abneigung gegen die Aufeinanderfolge zweier Aspiraten« zugeschrieben. Sein einziges Beispiel ist *majjhaṇṇa*, das er irrtümlich = *madhyāhna* setzt,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

während es = *madhyaṃdina* ist (§ 148). Das Beispiel würde auch sonst nichts beweisen, da ja *majjhaṇha* ganz gebräuchlich ist (§ 330). Auch der Verweis auf E. Kuhn, Beiträge p. 41 besagt nichts. Für Pāli *majjhatta* = *madhyastha* sagt das Pkt. in allen Dialekten, aus denen das Wort zu belegen ist, M. AMg. JM. JṠ. Ś. *majjhattha* (H. R.; Āyār. 1, 7, 8, 5; Sūyag. 97; Nāyādh. 1274; T. 5, 16; Ṛṣabh. 49; Kk. 275, 45; Pav. 389, 3; Mṛcch. 68, 21; Bālar. 238, 8; Karṇas. 31, 10; Mallikām. 250, 2. 3), für Pāli *majjhattatā* Ś. *majjhatthadā* (Śak. 27, 5; Mālav. 39, 9; Adbhutad. 4, 10). Dass auch im Pāli der Grund des Verlustes der Aspiration nicht die von Wackernagel vorausgesetzte Abneigung ist, beweisen Pāli *Indapatta* = *Indraprastha*, *maṭṭa* neben *maṭṭha* = *mṛṣṭa*, *vaṭṭa* = *vṛṣṭa*, *atta* = *asta*, *bhaddamutta* = *bhadramusta* u. s. w. (E. Kuhn, Beiträge p. 41. 53), Pkt. *samatta* neben *samattha* = *samasta* (§ 307). Aus Fällen, wie M. *takkhaṇukkhaaharihatthukkhittabhembhalā* (R. 6, 37), *khandhukkheva* (G. 1049), AMg. *majjhabhāgattha* (Nāyādh. § 92), JM. *hatthikkhandha* (Āv. 25, 39), JṠ. *mohakkhohavihūṇo* (Pav. 380, 7), Ś. *phalihatthambha* (Mālav. 63, 1), Worten, wie *khambha*, *khuhā*, *jhajjhara*, *jhaṃkhaï*, *jhujjhaï*, *bhippha*, *bhibbhala*, und den zahllosen Beispielen, wie *ghaṭṭha*, *bhaṭṭha*, *hattha*[3], *hittha*, *ḍajjhihii*, *duhihii*, *bujjhihii* u. s. w. geht hervor, dass das Pkt. die ihm zugeschriebene Abneigung nicht hat, seinen Lautgesetzen nach auch gar nicht haben kann. Im Gegenteil, einige Dialekte, namentlich AMg., lieben die Aufeinanderfolge zweier Aspiraten, wie in *khiṅkhiṇī*, *khahacara*, *thūbha*, *kacchabha* (§ 206. 208). Dass die von Jacobi[4] beigebrachten Beispiele nicht für eine Abneigung gegen zwei aufeinander folgende Aspiraten angeführt werden können, zeigen § 312 ff.

[1] Bhag. 1, 411. — [2] KZ. 33, 575 f.; Altind. Gr. § 105, Anm. — [3] Mit Wackernagel zähle ich hier der Kürze wegen auch *ha* zu den Aspiraten. — [4] Erz. xxxii, Anm. 3; xxxiii, Anm. 2.

§ 215. Gutturale wechseln dialektisch mit Labialen (§ 230. 231. 266. 286). An Stelle der Palatalen finden sich dialektisch Dentale, *ta* für *ca*, *da* für *ja*. AMg. *teicchā* = **cekitsā* = *cikitsā* (Āyār. 1, 2, 5, 6; 1, 8, 4, 1; 2, 13, 22; Kappas. Ś. § 49), *tigicchā* (Ṭhāṇ. 313; Paṇhāv. 356; Nāyādh. 603. 605; Uttar. 106), *tigicchaya*, *tigicchaga* = *cikitsaka* (Ṭhāṇ. 313; Nāyādh. 603. 605; Uttar. 620), *tigicchaī*, *tigicchiya* (§ 555), *vitigicchā* = *vicikitsā* (Ṭhāṇ. 191; Āyār. 2, 1, 3, 5; Sūyag. 189. 401. 445. 514. 533; Uttar. 468 ff.), *vitigiṃchā*, *vitigiṃchaï*, *vitigiṃchiya* (§ 74. 555), *vitigicchāmi* (Ṭhāṇ. 245), *nivvitigiccha* (Sūyag. 771; Uttar. 811; Vivāhap. 183; Ovav. § 124). — AMg. *digicchanta-*, *digiṃchā* = *jighatsat*, *jighatsā*, AMg. JM. *dugaṃchā*, *duguṃchā*, AMg. *duguṃchaṇa*, *dugaṃchaṇijja*, *dogaṃchi-*, *doguṃchi-*, *paḍidugaṃchi-*, *duguṃchaï*, *duguṃchaï*, *duguṃchamāṇa*, *dugaṃchamāṇa*, *adugucchiya* (§ 74. 555), neben sonstigem *jugucchā* (Bh. 3, 40), *juucchaï*, *jugucchaï* u. s. w. (§ 555). — AMg. *dosiṇā* = *jyotsnā* (Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 250; Ṭhāṇ. 95; Paṇhāv. 533; Sūriyap. in Verzeichniss 5, 2, 574. 577), *Dosiṇābhā* (Nāyādh. 1523); *dosiṇī* = *jyautsnī* (Deśīn. 5, 50), Ś. *vaṇadosiṇī* = *vanajyautsnī* (Śak. 12, 13); *dosāṇia* (hell; klar; Deśīn. 5, 51). — Bei secundär nach § 252 aus *ya* entstandenem *ja*, wäre der Lautwandel eingetreten in *dögga* (Paar; Deśīn. 5, 49; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 241), wenn dies = *yugma* zu setzen ist. Es kann aber auch zu AMg. JM. *duga* = *dvika* (§ 451) gezogen werden[1].

[1] AMg. *pāḍiṇaṃ* = *prācīnaṃ* (Āyār. 2, 1, 9, 1) ist falsche Lesart oder Druckfehler für *pāiṇaṃ*, wie richtig steht Āyār. 1, 1, 5, 2. 3; 2, 2, 2, 8. Die ed. Calc. hat *pāiṇaṃ*. Vgl. Weber, Bhag. 1, 413; IS. 14, 255 f.; E. Müller, Beiträge p. 25; Pischel, BB. 3, 241. 250; 6, 100 f.

§ 216. Wie Dentale für Palatale (§ 215), so sind umgekehrt in einigen Fällen Palatale für Dentale eingetreten. So *cacchaï* aus **tyakṣati* neben

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

tacchaï = *takṣati* (Hc. 4, 194). — M. AMg. JM. *ciṭṭhaï*, Ś. A. *ciṭṭhadi*, Mg. *ciṣṭhadi* = *tiṣṭhati* von *sthā* (§ 483). — *cuccha* neben *tuccha* (Hc. 1, 204), nach Hc. auch mit aspirirtem Anlaut *chuccha*. — A. *vijjajjhara* = *vidyādhara* (Vikr. 59, 5). Über AMg. *ciẏatta* = *tyakta*, *ciccā*, *cĕccā* = *tyaktvā* s. § 280.

§ 217. Nach Pṛthvīdhara zu Mṛcch. 9, 22 (p. 240) ed. Stenzler = 26, 8 (p. 500) ed. Goḍabole wurde vor *ca* im Dialekte des Śakāra ein schwaches *y* gesprochen, das nicht Position machte: *yciṣṭha* = *tiṣṭha*. Dieses *y* trat nach Mk. fol. 75. 85 in Mg. und im Vrācaḍa A. auch vor *ja*: Mg. *ycilaṃ* = *ciram*; *yjāā* = *jāyā*; *ycalaā* = *caraka*; A. *ycalaï* = *calati*; *yjalaï* = *jvalati* (§ 24. 28). Vielleicht beziehen sich hierauf die für Mg. gegebenen Regeln Vr. 11, 5 und Kī. 5, 88. Bei der schlechten Überlieferung des Textes ist der Sinn nicht sicher zu ermitteln. Vgl. Cowell, Vr. p. 179, Anm. 1; Lassen, Inst. p. 393. 396 § 146. 1.

§ 218. Dentale des Skt. werden im Pkt. oft durch Cerebrale vertreten. Der umgekehrte Vorgang in einigen Dialekten (§ 225) beweist, dass es sich um dialektisch verschiedene Aussprache handelt, die Annahme anderer Einflüsse irrtümlich ist. Im Anlaut erscheint *ṭa* für *ta* in *ṭagara* = *tagara* (Hc. 1, 205); *ṭūvara* = *tūbara* (Hc. 1, 205); *ṭimbaru* = *tumburu* (Deśīn. 4, 3), *ṭimbaruẏa* = *tumburuka* (Pāiẏal. 258), wozu auch *ṭimburiṇī* (Śukasaptati 122, 15) gehören dürfte. Vgl. § 124. Im Inlaut erscheint *ṭa* für *ta* in CP. *paṭimā* = *pratimā* (Hc. 4, 325), wofür die andern Dialekte nach § 198 *paḍimā* sagen. Die Wörter, in denen so *ḍa* für *ta* erscheint, haben Hc. 1, 206; Kī. 2, 29; Mk. fol. 15 im Gaṇa *pratyādi* zusammengefasst. Bei Hc. ist es ein Ākṛtigaṇa, Kī. nennt nur *pratibaddha*, *prābhṛta*, *vetasa*, *patākā* und *garta*; Mk. fasst sieben Worte in einem Verse zusammen: *prati*, *vetasa*, *patākā*, *harītakī*, *vyāpṛta*, *mṛtaka*, *prākṛta*, wofür *prābhṛta* zu lesen ist. Besonders häufig in allen Dialekten ausser P. CP. ist der Übergang von *ta* in *ḍa* bei *prati*. So M. AMg. JM. Dh. *paḍimā* = *pratimā* (C. 3, 12 p. 49; Hc. 1, 206; Pāiẏal. 217; G. H. R.; Ṭhāṇ. 266; Āẏār. 2, 2, 3, 18 ff.; 2, 6, 1, 4 ff.; 2, 7, 2, 8 ff.; 2, 8, 2 ff.; Uvās.; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 30, 11. 16. 17); AMg. JM. Jṣ. *paḍipuṇṇa* = *pratipūrṇa* (Nāẏādh. 449. 500; Uvās.; Kappas.; Erz.; Pav. 387, 13); M. Ś. Mg. *paḍivaaṇa* = *prativacana* (H. R.; Mṛcch. 37, 8; Vikr. 18, 11; Mg. Mṛcch. 32, 19); M. JM. Ś. *paḍivakkha* = *pratipakṣa* (Pāiẏal. 35; G. H. R.; Erz.; Vikr. 23, 7; Prab. 7, 9; 12, 5); M. AMg. Ś. *paḍibaddha* = *pratibaddha* (G. H. R.; Mṛcch. 41, 3; Uvās.; Mṛcch. 68, 20. 25), JŚ. *appaḍibaddha* (Pav. 387, 25), Ś. *paḍibandhedha* (Śak. 113, 12), AMg. *paḍibandhaṇa* (Dasav. 643, 16); M. A. *paḍihāi*, Ś. *paḍihādi*, *paḍihāadi* = *pratibhāti* (§ 487), und so sehr viele andere. Vgl. § 163. 220. In P. CP. findet nach Hc. 4, 307; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 der Übergang nicht statt: *patibimba* (Hc. 4, 326); Ausnahme ist *paṭimā* (Hc. 4, 325). Andere Beispiele sind M. AMg. JM. A. *paḍaï* = *patati* (Vr. 8, 51; Hc. 4, 219; G. H. R.; Niraẏāv. § 11; Nāẏādh. 1394; Sagara 3, 10; Hc. 4, 422, 4. 18), Mg. *paḍadi* (Mṛcch. 31, 10; 158, 7. 9; 169, 5); M. AMg. *paḍaü* = *patatu* (H.; Āẏār. 2, 4, 1, 12), JM. *paḍāmo* = *patāmaḥ* (Āv. 8, 50), Mg. *paḍemi* (Mṛcch. 127, 12), M. A. *paḍia* = *patita* (G. H. R.; Hc. 4, 337); JM. *paḍiẏa* (Erz.), Ś. Mg. *paḍida* (Mṛcch. 54, 3; 81, 9; 95, 11; 120, 7; Mudrār. 104, 8; Ratn. 314, 27; Mṛcch. 10, 1; 133, 10; 169, 5; 170, 16), S. *ṇivaḍida* = *nipatita* (Śak. 35, 10; 77, 11), AMg. *pavaḍejja* = *prapatet*, *pavaḍemāṇa* = *prapatamāna* (Āẏār. 2, 2, 1, 7; 2, 2, 3, 2. 23; 2, 3, 2, 15), und so durchweg in Wurzel *pat* und ihren Ableitungen, wie M. JM. Mg. *paḍaṇa* = *patana* (G. H. R.; Erz.; Mṛcch. 30, 23), aber CP. *nipatanti* (Hc. 4, 326). — M. Ś. *paḍāā* = *patākā* (Grr.; G. R.; Mṛcch. 68, 17), AMg. JM. *paḍāgā* (Ṭhāṇ. 284; Jīv. 483; Nāẏādh. § 122; p. 1318; Paṇhāv. 160; Rāẏap. 59. 68. 70; Vivāhap. 276. 833; Niraẏāv.; Ovav.; Kappas.; Erz.); JM. auch *paḍāẏā* (Pāiẏal. 68; Erz.); AMg. *sapaḍāga*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Rāỷap. 128), aber P. *paṭākā* (Hc. 4, 307). — *pahuḍi* = *prabhṛti* (Hc. 1, 206), aber Ś. Mg. *pahudi* (Mṛcch. 23, 15. 23; 73, 10; Sak. 52, 5; 85, 7; Vikr. 15, 8. 9; 45, 20; Mudrār. 253, 8; Prab. 9, 5; 28, 17; Mg. Mṛcch. 13, 25; 21, 11; 133, 21; Veṇīs. 35, 5), Ś. *pahudia* = *prabhṛtika* (Mṛcch. 71, 1). — AMg. JM. *pāhuḍa* = *prābhṛta* (Grr.; Pāiỷal. 236; Āỷār. 2, 2, 2, 10 ff.; Vivāgas. 128. 132; Nāỷādh. 439. 539. 540. 774 ff. 1143 ff. 1375 f. 1431; Rāỷap. 226; Aṇuog. 558; Erz.), *pāhuḍiỷā* = *prābhṛtikā* (Āỷār. 2, 2, 3, 1; Aṇuog. 558). — M. AMg. JM. Ś. Mg. D. *vāvaḍa* = *vyāpṛta* (Hc.; Mk.; H. R.; Uttar. 496; Erz.; Ḳk.; Mṛcch. 4, 24; 29, 21; 104, 8), JM. auch *vāuḍa* (Kk.), AMg. *vāuỷa* (Ovav.), Ś. *vāvuḍa* (Mālav. 72, 2), *vāvuḍadā* = *vyāpṛtatā* (Mṛcch. 325, 19). — M. *veḍisa*, aber P. *vetasa*, Ś. *vedasa* = *vetasa* (§ 101). — *haraḍai* = *harītakī* (§ 120).

§ 219. Weiteren Umfang als in den anderen Dialekten hat die Cerebralisirung in AMg., z. T. auch JM. (Hc. 1, 206). Namentlich erscheint sie in diesen Dialekten im Particip. Praet. Pass. einiger Wurzeln auf *ṛ*. So: AMg. *kaḍa* = *kṛta*, *akaḍa* = *akṛta*, *dukkaḍa* = *duṣkṛta*, *sukaḍa* = *sukṛta*, *vigaḍa*, *viỷaḍa* = *vikṛta*, *pagaḍa* = *prakṛta*, *purekaḍa* = *puraskṛta*, *āhākaḍa* = *yathākṛta*, neben M. A. *kaa*, AMg. JM. *kaỷa*, PG. P. *kata*, JS. Ś. Mg. *kada*, Ś. Mg. A. *kida*, A. *akia* (§ 49; vgl. § 306). — AMg. *patthaḍa* = *prastṛta* (Ṭhāṇ. 197), *vitthaḍa* = *vistṛta* (Jīv. 253; Ovav. § 56), *saṃthaḍa* = *saṃstṛta* (Āỷār. 2, 1, 3, 9; 2, 1, 6, 1), *asaṃthaḍa* (Āỷār. 2, 4, 2, 14), *ahāsaṃthaḍa* = *yathāsaṃstṛta* (Āỷār. 2, 7, 2, 14). — AMg. *maḍa* = *mṛta* (Vivāhap. 13; Uttar. 985; Jīv. 255; Kappas.), AMg. JM. *maḍaỷa* = *mṛtaka* (Hc. 1, 206; Pāiỷal. 158; Āỷār. 2, 10, 17; Āv. 24, 4), neben AMg. JM. *maỷa* (Vivāhap. 16. 1041. 1042; Dvār. 503, 5. 7; 504, 4. 17), JM. *muỷa* (Āv. 28, 8), M. *maa* (G.), *mua* (H. R.), JS. *mada* (Pav. 387, 18), S. *muda* (Mṛcch. 72, 20; Karp. 22, 9). — *vuḍa* = *vṛta* in AMg. *abhinivvuḍa* = *abhinirvṛta* (Sūỷag. 110. 117 [°*ṇi*°]. 371), *nivvuḍa* = *nirvṛta* (Āỷār. 1, 4, 3, 3; Sūỷag. 550), *pāuḍa* = *prāvṛta* (Āỷār. 1, 2, 2, 1; Sūỷag. 134. 170), *parinivvuḍa* = *parinirvṛta* (Kappas.) neben °*ỷa* (Ovav.; Kappas.), *parivuḍa* = *parivṛta* (Ovav.), *saṃparivuḍa* = *saṃparivṛta* (Vivāhap. 186. 830; Nāỷādh. § 4. 130; p. 431. 574. 724. 784. 1068. 1074. 1273. 1290. 1327; Uvās.; Ovav.; Kappas.), *saṃvuḍa* = *saṃvṛta* (Āỷār. 1, 8, 3, 13; 2, 1, 9, 1; Sūỷag. 81. 117. 144; Vivāhap. 942; Kappas.), *asaṃvuḍa* (Sūỷag. 108. 115), *susaṃvuḍa* (Sūỷag. 141), neben M. *ṇivvua*, JM. *ṇivvuỷa*, Ś. *ṇivvuda* (§ 51), M. *pāua* (H.), Dh. Ś. *pāvuda* (Mṛcch. 34, 12; 72, 2. 9), Ś. *avāvuda* = *apāvṛta* (Mṛcch. 16, 3. 5. 9), Ś. D. *parivuda* = *parivṛta* (Mṛcch. 6, 6; 106, 1), Ś. *saṃvuda* (Mṛcch. 15, 7), AMg. *saṃvuỷa* (Ovav.). — AMg. JM. *haḍa* = *hṛta* (Āỷār. 2, 2, 2, 4; Āv. 44, 7); AMg. *avahaḍa* = *apahṛta* (Hc. 1, 206), *abhihaḍa* (Āỷār. 1, 7, 1, 1. 2; 2, 1, 1, 11; 2, 2, 1, 2), *āhaḍa* (Āỷār. 1, 7, 5, 4; 2, 1, 9, 2; Sūỷag. 382), *asamāhaḍa* (Āỷār. 2, 1, 3, 5), *nīhaḍa* = *nirhṛta* (Āỷār. 2, 1, 1, 11; 2, 1, 9, 7; 2, 10, 2. 4), neben M. *hia* = *hṛta* (H. R.), Ś. *avahada* = *apahṛta* (Mṛcch. 52, 13. 21; 53, 2. 21; 55, 16; 74, 12; 78, 2; 89, 8; 147, 17; 154, 13; Vikr. 41, 12). Nach Vr. 11, 15 tritt die Cerebralisirung auch in Mg. ein in *kaḍa* = *kṛta*, *maḍa* = *mṛta*, *gaḍa* = *gata*. So findet sich Mg. *kaḍa* (Mṛcch. 17, 8; 32, 5; 127, 23. 24; 132, 10. 11. 12; 149, 24; 154, 20; 164, 10); *maḍa* (Mṛcch. 119, 15), *maḍaa* (Caṇḍak. 63, 11); *gaḍa* (Mṛcch. 10, 6; 13, 8; 20, 16; 36, 13), neben *kada*, *kida* (§ 49), *gada* (Mṛcch. 39, 20; 116, 7; 128, 2; 171, 11; Prab. 50, 6; Caṇḍak. 70, 14; Veṇīs. 34, 9 u. s. w.). *kaḍa* hat auch PG. 7, 51 (vgl. El. 2, 485) neben *adhikaṭe* = *adhikṛtān* (5, 5). *maḍa* wird Deśīn. 6, 141 als provinziell aufgeführt. Über *kaḷa*, *maḷa* s. § 244. Andere Beispiele der Cerebralisirung aus AMg. sind: *dukkaḍi-* = *duṣkṛtin* (Sūỷag. 295); *uvakkhaḍei* = **upaskṛtayati*, *uvakkhaḍāvei* (§ 559); *purékkhaḍa* = *puraskṛta* (Paṇṇav. 796 ff.); *niỷaḍi-* = *nikṛtin* (Dasav. 635, 7), *niỷaḍilla* = *nikṛtimat* (Uttar. 990), *niỷaḍillaỷā* = *nikṛtimattā* (Ṭhāṇ. 338; Vivāhap. 687; Ovav.); *saṃkhaḍi* = *saṃskṛti* (Āỷār.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

1, 8, 1, 18), *pagaḍi* = *prakṛti* (Ṭhāṇ. 216; Vivāhap. 74), JŚ. *paẏaḍi* (Kattig. 399, 308), neben *pagaï* (Ovav.; Kappas.), M. *paaï* (H. R.), Ś. *païdi* (Śak. 35, 8; 66, 8; 117, 11; 153, 14; Vikr. 73, 12; 75, 4); *vaḍiṃsa*, *vaḍiṃsaga*, *vaḍiṃsaẏa* = *avataṃsa*, *avataṃsaka* (§ 103); *veẏāvaḍiẏa* neben *veẏāvacca* = *vaiyāpṛtya* (Leumann, Ovav. s. v. *veẏāvacca*). Zweifelhaft ist die Deutung von Mg. *viḍatta*, *ppaḍavadi* (Mṛcch. 165, 11). Lalitadīkṣita's Erklärung mit *vitapta*, *pratapati* bei Goḍabole p. 448 ist gezwungen. Vermutlich ist zu lesen: *viḍhatte ceḍe kiṃ ṇa ppaḷavadi* = *vidagdhaś ceṭaḥ kiṃ na pralapati*. Zu *viḍhatta* vgl. M. *ḍhajjaï*, Ś. *ḍhajjadi*, *viḍhajjia*, Mg. *ḍhayyadi* (§ 212), zu *ppaḷavadi* die v. l. *ppaṭabadi* bei Goḍabole.

§ 220. In einigen Fällen unterbleibt die Cerebralisirung in der Regel: M. AMg. JM. Ś. *paiṇṇā* = *pratijñā* (Hc. 1, 206; G. R.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Mālav. 66, 18; 69, 5), neben AMg. *apaḍinna* = *apratijña* (Āẏār. 1, 8, 1, 19. 22; 1, 8, 2, 5. 11. 16; 1, 8, 3, 9. 12. 14; 1, 8, 4, 6. 7. 14); AMg. JM. *païṭṭhāṇa* = *pratiṣṭhāna* (Ṭhāṇ. 513; Nāẏādh. 623; Vivāhap. 418. 447; Ovav.; Kappas.; Erz.), auch im Eigennamen der Stadt JM. Ś. *Païṭṭhāṇa* (Āv. 21, 1; Kk. 269, 44 [so zu lesen statt *Paẏa*°]; Vikr. 23, 14; 73, 11 [so mit allen MSS. (p. 255), den indischen Ausgaben und der drāviḍischen Recension zu lesen]), wie schon im Leṇadialekt *Païṭhāṇa* neben *Patiṭhāṇa* (Arch. Survey of Western India 5, 76, 8); AMg. *païṭṭhā* = *pratiṣṭhā* (Hc. 1, 206); AMg. JM. *païṭṭhiẏa* = *pratiṣṭhita* (Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.), neben M. *paḍiṭṭhia* (G. R.), AMg. *paḍiṭṭhiẏa* (Ovav.); AMg. *païṭṭhāvaẏa* = **pratiṣṭhāpaka* (Ovav.), JM. *païṭṭhāviẏa* = *pratiṣṭhāpita* (T. 7, 2; Erz.), neben M. *paḍiṭṭhavia* (R.), Ś. *paḍiṭṭhāvehi* = *pratiṣṭhāpaya* (Ratn. 295, 26); JM. *païdiṇaṃ* = *pratidinam* (Erz.; Kk.), *païdiẏahaṃ* = *pratidivasam* (Kk.), *païsamaẏaṃ* = *pratisamayam* (Hc. 1, 206), *païvarisaṃ* = *prativarṣam* (T. 7, 1); auch in selbständigem *prati* JM. *paï* (Kk.), Ś. *padi* (Cait. 88, 12; 90, 4. 5); *païva* = *pratīpa* (Hc. 1, 206; Pāiẏal. 154), neben Mg. *vippaḍīva* = *vipratīpa* (Mṛcch. 29, 23), Ḍh. *vippadīva* (Mṛcch. 30, 11. 12; vgl. Goḍabole p. 86, 1. 2); M. JM. *sampaï* = *sampratī* (Hc. 1, 206; Pāiẏal. 67; G. R.; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.), JM. *sampaẏaṃ* = *sāmpratam* (Pāiẏal. 67; Erz.; Kk.), neben Ś. Ḍh. *sampadaṃ* (z. B. Ś. Mṛcch. 6, 22; 17, 19; 18, 23; 36, 9; 42, 9; Śak. 25, 2; 30, 4; 67, 12; Vikr. 26, 12; 27, 21; 46, 15; Ḍh. Mṛcch. 30, 4; 31, 9; 32, 8), Mg. *śampadaṃ* (z. B. Mṛcch. 16, 20; 32, 2. 4. 5; 38, 19; 99, 11; 119, 11; 153, 22; Prab. 58, 17).

§ 221. *tha* wird durch *ṭha* zu *ḍha* im Anlaut in M. *ḍhakkaï*, *ḍhakkei* (bedecken; verhüllen; zuschliessen; Hc. 4, 21; H.), JM. *ḍhakkemi* (T. 7, 9), *ḍhakkeūṇa* (Erz.; Dvār. 499, 8), Ś. *ḍhakkehi* (Mṛcch. 36, 3); Mg. *ḍhakkida*, *ḍhakkedha* (Mṛcch. 79, 17; 164, 14), auch mit eingeschobenem Nasal *ḍhaṅkiśśaṃ* (Prab. 58, 10; so zu lesen; Brockhaus *ṭaṅkissaṃ*, ed. Bomb. P. *ḍhaṃkissaṃ*, ed. M. *thagaïssaṃ*) = Pāli *thaketi*[1], *ḍhaṅkaṇī* (Deckel; Deśīn. 4, 14); *ḍhakka* (geizig; Erz.); vgl. § 309. Im Inlaut in M. *kaḍhaï* = *kvathati* (Vr. 8, 39; Hc. 4, 119. 220; Kī. 4, 46), *kaḍhaṃāṇa* (G.), *kaḍḍhasi*, *kaḍḍhasu* (H. 401; so zu lesen), *kaḍhia* (Karp. 40, 2), Ś. *kaḍhīamāṇa* (Anarghar. 270, 1; Text °*ijja*°), *kaḍhida* (Karp. 82, 7), AMg. *sukaḍhiẏa* (Jīv. 823. 860 f.); AMg. *gaḍhiẏa* = *grathita* (Āẏār. 1, 2, 3, 5. 4, 2. 5, 4 [Text °*ḍḍh*°]; 1, 4, 4, 2; 1, 6, 5, 5; 1, 8, 1, 9; 2, 1, 8, 2; Sūẏag. 84. 601. 699. 751; Ṭhāṇ. 156; Vivāhap. 450. 1128; Nāẏādh. 433. 606; Vivāgas. 87 [Text °*ḍḍh*°]. 92), *agaḍhiẏa* (Āẏār. 2, 1, 5, 5; Paṇhāv. 359. 370); *nisīḍha* neben *nisīha* = *niśītha* (Hc. 1, 216). In Ś. ist sowohl *ṇisīḍha* (Mallikām. 201, 6; 209, 18) als *ṇisīha* (Kāleyak. 26, 2) falsch für *ṇisīdha*. AMg. *nijjūḍha* = *niryūtha* (ausgestossen; ausgesondert; Nāẏādh. 323; Vivāhap. 134; Dasav. 631, 11; 644, 12. 19. 21. 22. 24), *aṇijjūḍha* (Vivāhap. 134), neben M. AMg. JM. A. *jūha* = *yūtha* (G. H. R.; Nāẏādh.; Āv. 42, 7; Erz.; Vikr. 56, 21), Ś. *jūdha* (Caṇḍak. 17, 12), M. *jūhiā* = *yūthikā* (G.), AMg.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

jūhiẏā (Kappas.), Ś. *jūdhiā* (Vṛṣabh. 14, 9; 16, 2; 17, 2; 21, 14 [Text überall °*hi*°]), AMg. *nijjhūhaga* = **niryūthaka*, *nijjūhiẏa* = **niryūthita* (Dasav. 644, 16. 17), JM. *nijjūhijjaï* (Āv. 42, 15); *paḍhama*, *paḍhuma*, *puḍhama*, *puḍhuma* neben P. *puḍhuma* = *prathama* (§ 104); *puḍhavī* neben *puhavī*, *puhaī* = *pṛthvī* (§ 51)[2]; AMg. *puḍho* = *pṛthak*, neben *puhutta*, *puhatta* = *pṛthaktva* (§ 78); AMg. *meḍhi* = *methi* (Hc. 1, 215; Nāẏādh. 630; Uvās.); *saḍhila*, *pasaḍhila*, *siḍhila*, *pasiḍhila* = *śithila*, *praśithila* (§ 115).

[1] Falsch S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 2 f. Das Wort setzt ein Skt. **sthak* voraus. Vgl. § 309. Nicht ganz richtig Pischel, BB. 15, 125. — [2] Künstlich und falsch Bartholomae, IF. 3, 164 f.

§ 222. *da* ist im Anlaut zu *ḍa* geworden in M. AMg. JM. in den Wurzeln *daś* und *dah* und ihren Ableitungen (Hc. 1, 217. 218; Mk. fol. 17). Vr. 2, 35 nennt nur *daśana*, Kī. 2, 42 ausserdem noch *dahana*, für die sie, wie Mk., den Übergang als notwendig fordern, während Hc. 1, 217 in *daśana*, *daṣṭa*, *dagdha*, *dāha* ihn beliebig eintreten lässt, für die Wurzeln selbst aber ihn stets vorschreibt. Es findet sich JM. *ḍasaï* (Āv. 42, 13); aber AMg. *dasamāṇa* (vgl. v. l.), *dasantu* (Āẏār. 1, 8, 3, 4); M. *ḍaṭṭha* (H.) und M. JM. *daṭṭha* (R.; Kk.); M. AMg. JM. *ḍakka* (§ 566); AMg. *saṃḍāsa* = *saṃdaṃśa* (Uttar. 593); *uḍḍasa* (Wanze; Deśīn. 1, 96), *uḍḍāsa* (Schmerz; Deśīn. 1, 99); aber AMg. JS. *daṃsa* = *daṃśa* (Āẏār. 2, 2, 3, 28; Ovav.; Kattig. 401, 353); Ḍh. *daṭṭha* (Mṛcch. 39, 8); M. *dasaṇa* (G.), und so stets in Ś. nach Vr. 12, 31, die auch in der Wurzel selbst dentalen Anlaut behält: *dasaṇādasaṇi* (Laṭakam. 7, 6), *daṃsadi* (Śak. 160, 1), *daṭṭha*, *daṃsida* (Mālāv. 53, 17; 54, 6). So auch *dāḍhā* = *daṃṣṭrā* (§ 76). — *dah* bildet M. *ḍahaï* (H.), JM. *ḍahe* (Erz. 38, 18), AMg. *ḍahaha* (Sūẏag. 596), *ḍahéjjā* (Dasav. 634, 5), *ḍahijjā* (Sūẏag. 783); M. *ḍahiūṇa* (H. R.); M. AMg. JM. *ḍajjhaï* (Hc. 4, 246; G. H. R.; Āẏār. 1, 2, 3, 5. 4, 2; 1, 3, 3, 2; Sūẏag. 273; Uttar. 282. 284), M. *ḍajjhasi*, *ḍajjhasu* (H.); M. AMg. JM. *ḍajjhanti* (G.; Paṇhāv. 381; Dvār. 498, 26), M. *ḍajjhihisi* (H.); JM. *ḍajjhihii* (Āv. 32, 35); JM. *ḍajjhae* (Dvār. 498, 22); AMg. *ḍajjhantu* (Paṇhāv. 127); M. AMg. *ḍajjhanta-* (G. R.; Karp. 87, 9; Jīv. 591; Paṇhāv. 63; Paṇṇav. 99; Nāẏādh.; Kappas.), JM. *ḍajjhintī* (Dvār. 499, 23); AMg. JM. *ḍajjhamāṇa* (Sūẏag. 270. 286; Paṇhāv. 59. 217; Uttar. 446; Dvār. 498, 25), °*ṇī* (Uttar. 284; Dvār. 498, 28; 499, 7); AMg. *viḍajjhamāṇa* (Āẏār. 1, 6, 4, 1); AMg. *aḍajjha* (Ṭhāṇ. 146); M. *ḍaḍḍha* (H. R.), aber nur R. 3, 48 in *ḍaḍḍhaa* ohne v. l., sonst überall mit v. l. *daḍḍha*, wie auch AMg. JM. haben (C. 3, 16; Sūẏag. 288. 783; Paṇhāv. 176; Paṇṇav. 848; Vivāhap. 13. 16. 617; Āv. 9, 16. 20; 19, 13. 15; Dvār. 499, 21. 22; 500, 16; 501, 34), M. ohne v. l. nur R. 7, 52. Vgl. Kī. 2, 17. In M. ist die Cerebralisirung so überwiegend, dass sicher auch R. 15, 58 mit der v. l. zu lesen ist *ḍahiuṃ*[1], trotz JM. *dahiuṃ* (Erz. 24, 25). In Compositen scheint der Dental vorzuherrschen: *vidaḍḍha* (Kī. 2, 17); M. *viaḍḍha* = *vidagdha* (G. H.; Anarghar. 20, 3); JM. *niddahaï* (Erz. 3, 17), AMg. *ṇiddahéjjā* (Uttar. 363), JM. *niddaḍḍha* (Dvār. 504, 9. 10); AMg. *samādahamāṇa* (Āẏār. 1, 8, 2, 14); sonst ist er, ausser in *daḍḍha*, ganz unsicher bezeugt, wie *dahijjaï* (Hc. 4, 246), AMg. *dajjhamāṇa* (Vivāhap. 13. 16. 617), wohl beeinflusst von dem danebenstehenden *daḍḍha*, wie JM. *dahaï* (Erz. 3, 18) durch das vorhergehende, parallele *niddahaï* (Erz. 3, 17). In Ś. bleibt der Dental, ausser bei Umtritt des Hauches (§ 212), durchweg: *dahidum* (Śak. 72, 12); *daḍḍha* = *dagdha* (Anarghar. 150, 4; Text *daddha*; vgl. aber ed. Calc. 89, 2); *viaḍḍha* = *vidagdha* (Mālatīm. 76, 6; 250, 3; Hāsy. 25, 8. 22; 31, 17). In Ableitungen findet sich Cerebralisirung z. B. in M. AMg. *ḍāha* (Pāiẏal. 46; H.; Āẏār. 2, 10, 17), M. JM. *ḍahaṇa* (Pāiẏal. 6; G.; Erz.) neben JM. *dahaṇa* (Erz.; Kk.). So auch *ḍaḍḍhāḍī* (Weg des Waldfeuers; Deśīn. 4, 8) aus *dagdha* + *vāṭī* (Weg) mit Contraction nach § 167. *da* für

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

da erscheint ferner im Anlaut in JM. *ḍaṇḍa* = *daṇḍa* (Vr. 2, 35; C. 3, 16; Hc. 1, 217; Kī. 2, 42; Mk. fol. 18; Āv. 47, 26ff.), neben gewöhnlichem *daṇḍa* aller Dialekte (z. B. M. G. H. R.; AMg. Āẏār. 1, 8, 1, 7 (v. l. *ḍa*°). 8; 1, 8, 3, 7. 10; Uvās.; Ovav.; Nāẏādh.; JM. Erz.; Kk.; JS. Kattig. 401, 345ff.; Ś. Vr. 12, 31; Mṛcch. 41, 6; 155, 5; Śak. 125, 1; 130, 4; Mālav. 71, 6; 78, 7; Prab. 4, 3; Mg. Mṛcch. 154, 10; 155, 5); *ḍabbha* = *darbha* (Hc. 1, 217), neben M. AMg. *dabbha* (G.; Śak. 85, 2; Uvās.); *ḍambha*, neben *dambha* = *dambha* (Hc. 1, 217), wozu auch *ḍambhia* = *dāmbhika* (Spieler; Deśīn. 4, 8) gehört; AMg. JM. *ḍahara* = *dahara* (jung; Junges; Deśīn. 4, 8; Pāiẏal. 58; Āẏār. 2, 11, 18; Sūẏag. 100. 113. 472. 515; Antag. 55; Dasav. 623, 20; 633, 28. 32. 35; 636, 14; 637, 7; Āv. 42, 16); *ḍolā* = *dolā* (Grr.; Deśīn. 4, 11; Pāiẏal. 232), neben M. Ś. *dolā* (Vr. 12, 31; Hc.; Mk.; G.; Karp. 23, 5; 54, 10; 55, 4; 57, 2. 5. 7; Mālav. 32, 12; 34, 12; 39, 7. 15; 40, 5; Karp. 54, 5; 58, 1; Viddhaś. 117, 1), M. *ḍolāia* = *dolāyita* (zu H. 966), neben Ś. *dolāamāṇa* (Mṛcch. 68, 14); dazu auch *ḍola* (Auge; Deśīn. 4, 9; Triv. 1, 3, 105), *ḍolia* (Antilope; Deśīn. 4, 12)[2]; AMg. JM. *ḍohaḷa* = *dohada* (Hc. 1, 217; Mk. fol. 18; Nāẏādh.; Erz.), neben gewöhnlichem M. AMg. JM. Ś. *dohaḷa* (Vr. 2, 12; Hc. 1, 217; Mk. fol. 18; H. R.; Vivāgas. 116; Nāẏādh.; Kappas.; Niraẏāv.; Erz.; Mālav. 30, 13; 34, 13; 36, 2; 40, 6; 48, 14; Karp. 20, 2. 6; 64, 9; 66, 1; Ratn. 297, 32), M. Ś. *dohaḷaa* = *dohalaka* (H.; Karp. 62, 9; Viddhaś. 121, 5; Ratn. 300, 17). Vgl. § 244. 436. In AMg. wird der Anlaut der Reduplication cerebralisirt in *āḍahaï* = *ādadhāti* (Ovav. § 44), *āḍahanti* = *ādadhati* (Sūẏag. 286)[3]. Vgl. § 223. 500. *dara* wird *ḍara* in der Bedeutung »Furcht« (Hc. 1, 217), wie *darati* in der Bedeutung »sich fürchten«, »zittern« *ḍaraï* (Hc. 4, 198)[4]; dagegen bleibt der Dental in der Bedeutung »etwas«, »ein wenig«, »halb« M. JM. Ś. (Hc. 1, 217; 2, 215; Deśīn. 5, 33; Pāiẏal. 212; G. H. R.; Karp. 46, 14; 56, 7; 66, 11; Erz.; Mālatīm. 118, 5; Uttarar. 125, 4; Caṇḍak. 16, 16; Viddhaś. 117, 4; 126, 3). *dara* »Furcht« mit Dental in R. 6, 56 steht wegen des Reimes mit *kandara*. Im Inlaut erscheint *ḍa* für *da* in *kaḍaṇa* neben *kaaṇa* (Hc. 1, 217); M. *khuḍia*, Ś. *khuḍida* = **kṣudita* = *kṣuṇṇa*, M. *ukkhuḍia* = **utkṣudita* (§ 568); AMg. *tuḍiẏa* = **tudita* (§ 258); Mg. *haḍakka* = *hṛdaka* (§ 194). *saḍaï* gehört nach Hc. 4, 219 zu *sad*, nach Vr. 8, 51; Kī. 4, 46 zu *śad*. Wahrscheinlich wird es richtig zu *śaṭ* gezogen, wofür AMg. *paḍisāḍenti*, *paḍisāḍittā* (Āẏār. 2, 15, 18), JM. *paḍisaḍaṇa* (Kk. 268, 22) sprechen[5].

[1] Pischel, GGA. 1880, p. 327. Falsch S. Goldschmidt, Rāvaṇavaho p. 322, Anm. 5, der den dialektischen Unterschied ganz übersieht. — [2] Pischel, BB. 6, 89. — [3] Falsch zieht Jacobi (SBE. 45, 283) mit den Commentatoren die Form zu *dah* (brennen). — [4] Pischel zu Hc. 1, 217; 4, 198. — [5] So wohl richtiger als zu Hc. 4, 219.

§ 223. *dha* ist im Anlaut zu *ḍha* geworden in M. *ḍhaṅkha*, AMg. *ḍhaṅka*, *ḍhiṅka* = Pāli *dhaṅka* = Skt. *dhvāṅkṣa*, *ḍhēṅkī* = *dhvāṅkṣī* (§ 213); im Inlaut in AMg. *Nisaḍha*, *Ṇisaḍha* = *Niṣadha* (Hc. 1, 226; Mk. fol. 17; Ṭhāṇ. 72. 75. 176; Samav. 19. 161. 162; Jīv. 583; Nāẏādh. 668; Niraẏāv. 79ff.; Paṇhāv. 243; Rāẏap. 177), aber *Nisaha* (Sūẏag. 313); *osaḍha* (Hc. 1, 227; Kī. 2, 1; Mk. fol 17), neben M. AMg. JM. JS. Ś. *osaha* (C. 2, 8; Hc. 1, 227; H.; Vivāhap. 516; Uttar. 602. 918; Sūẏag. 771; Uvās.; Ovav.; Erz.; Kattig. 402, 362; Mālav. 26, 15) und Ś. *osadha* in *laddhosadha* (Śak. 56, 16) = *auṣadha*. Hierher gehört auch AMg. JM. *āḍhāi* = **ādhāti* = *ādadhāti* (§ 500)[1], Causativum *āḍhavaï*, *viḍhavaï*, Passiv. Caus. *āḍhappaï*, *āḍhavīaï*, *viḍhappaï*, *viḍhavijjaï* (§ 286), Particip. M. AMg. JM. *āḍhatta*, M. *samāḍhatta*, M. JM. Ś. *viḍhatta*, A. *viḍhattaũ* (§ 565). Die auf Hc. 2, 138 zurückgehende Herleitung von *āḍhatta* aus *ārabdha*[2] ist sprachlich unmöglich.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Zu *dhā*, nicht *dṛ*, gehört auch *āḍhia* (gewünscht; schätzbar; aufmerksam; fest; Hc. 1, 143; Deśīn. 1, 74), JM. *āḍhiya* (Āv. 43, 25) = **ādhita* = *āhita*. Zur Cerebralisirung vergleiche man AMg. *saḍḍhā* = *śraddhā*, *saḍḍha* = *śrāddha*, *saḍḍhi-* = *śraddhin* (§ 333) und AMg. *āḍahaï*, *āḍahanti* (§ 222).

[1] Irrtümlich führt E. Müller, Beiträge p. 57 *āḍhāi* auf *ārādhati*, und Hoernle, Uvās., Transl., note 306 auf *ardhayati* oder *ārdhayati* zurück. — [2] E. Müller, Beiträge p. 57; Weber, Hāla s. v. *āḍhatta*; P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 512, Anm. **; S. Goldschmidt, Rāvaṇavaho s. v. *rabh*; ZDMG. 29, 494. Falsch auch Jacobi, KZ. 28, 253.

§ 224. *na* geht in allen Dialekten, ausser PG. VG. AMg. JM. JŚ. P. CP. im Anlaut wie Inlaut stets in *ṇa* über (Vr. 2, 42; Hc. 1, 228; Kī. 2, 106; Mk. fol. 18): M. *ṇa* = *na*; *ṇaaṇa* = *nayana* (G. H. R.)[1]; *ṇaliṇī* = *nalinī*; *ṇāsaṇa* = *nāśana* (R.); *ṇihaṇa* = *nidhana* (G. R.); *ṇihāṇa* = *nidhāna*; *ṇihuaṇa* = *nidhuvana* (H.); *ṇūṇaṃ* (H.), *ṇūṇa* (G. R.) = *nūnam*. Ebenso Ś. Mg. Dh. Ā. D. A. In AMg. JM. JŚ. kann einfaches *n* am Anfange der Wörter und doppeltes *n* im Innern erhalten bleiben. Kī. 2, 107 gestattet überhaupt dentales *n* im Anlaut: *ṇaī* oder *naī* = *nadī*. In den Palmblatt-Handschriften wird auch in AMg. und JM. gewöhnlich, in KI. durchweg, *ṇa* geschrieben, während die Papier-Handschriften im Anlaut und oft auch bei der Verdoppelung dentales *n* beibehalten[2]. In der Partikel *ṇaṃ* = *nūnám* wird stets *ṇ* geschrieben, was sich daraus erklärt, dass *n* ursprünglich im Inlaut stand und *ṇaṃ* enclitisch ist (§ 150). Jaina übertragen diese Schreibweise auch auf andere Dialekte, so dass sie zuweilen irrtümlich auch in M., z. B. im Gaüḍavaho, von den Herausgebern nach den MSS. beibehalten worden ist. Nur auf falschen Lesarten beruht wohl auch die Angabe Hc. 1, 228, dass in AMg. auch mittleres einfaches *na* sich zuweilen erhalten hat, wie in *āranāla*, *anila*, *anala*. Inschriftlich ist falsch *na* geschrieben in Ś. *Nomālie* = *Navamālike* (Lalitav. 560, 9. 17 neben *Ṇomālie* 21) und Mg. *nijjhala* = *nirjhara* (566, 9), während *niraṃtara* 561, 2 und *nia* 567, 1 Druckfehler sind[3]. In PG. wird mit Ausnahme von *madena* (6, 40), *na* in Inflexionsendungen durchweg cerebralisirt: *Pallavāṇa* (5, 2), *vatthavāṇa* = *vāstavyānām* (6, 8), *bamhaṇāṇaṃ* = *brāhmaṇānām* (6, 8. 27. 30. 38), *kātūṇaṃ* = **kṛtvānam* (6, 10. 29), *nātūṇaṃ* = **jñātvānam* (6, 39), *likhiteṇa* (7, 51), sonst bleibt inlautendes einfaches *na* teils erhalten, wie *senāpati* (5, 3), *vadhanike* = **vardhanikān* (6, 9), *aneka* (6, 10), °*ppadāyino* = *pradāyinaḥ* (6, 11), *Sātāhani* (6, 27), *vinesi* (? 6, 31), teils wird es zu *ṇa*, wie *maṇusāṇa* = *manuṣyāṇām* (5, 7), *dāṇi* = *idānīm* (5, 7), *appaṇo* = *ātmanaḥ* (6, 8), *sāsaṇassa* = *śāsanasya* (6, 10), *nivataṇaṃ* = *nivartanam* (6, 38), *aṇu°* = *anu°* (7, 45). Im Anlaut dagegen, sowie verdoppelt im Inlaut bleibt stets dentales *na*: *neyike* = *naiyikān* (5, 6), *Kumāranaṃdi* (6, 17), *Naṃdijasa* = *Nandijasya* (6, 21), *Nāganaṃdisa* = *Nāganandinaḥ* (6, 25), *nivataṇaṃ* = *nivartanam* (6, 38), *saṃvinayika* (6, 32), *nigaha* = *nigraha* (7, 41), *narādhamo* (7, 47), *anne* = *anyān* (5, 6; 7, 43). So unterscheidet die Inschrift auch bei secundärem aus *ñña* vereinfachtem Nasal: *āṇataṃ* = *ājñaptam* (7, 49), wo *ñña* als inlautend gefasst ist, neben *nātūṇaṃ* = **jñātvānam* (6, 39). Die Inschrift stimmt also in den letzten zwei Punkten im allgemeinen zur Schreibweise der jüngeren Jaina-Handschriften[4]. So auch in VG.: *Pallavāṇaṃ* (101, 2); *Nārāyaṇassa* (101, 8), *vaddhanīyaṃ* (101, 8), *kātūṇa* (101, 9), *nātūṇa* (101, 10; vgl. El. 1, 2 Anm. 2). In P. CP. bleibt durchweg *na*: P. *dhana*, *matana* = *madana*, *satana* = *sadana*, *vatanaka* = *vadanaka*, *cintayamānī* = *cintayamānā*, *gantūna* = **gantvāna*, *natthūna* = **naṣṭvāna* u. a., auch *sināna* = *snāna*, *sināta* = *snāta*, *sunusā* = *snuṣā*: CP.: *matana* = *mādana*, *tanu*, *nakara* = *nagara* u. s. w. (Vr. 4, 7. 13; Hc. 4,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

304. 307. 310. 312. 313. 314. 325. 328; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12.

[1] Vgl. § 186, Anm. 1. — [2] Leumann, Āvaśyaka-Erzählungen p. 6, Anm. 4. Über das Schwanken der Handschriften s. Weber, Bhag. 1, 402 f.; E. Müller, Beiträge p. 29 f.; Jacobi, ZDMG. 34, 181, nach dem gerade in den ältesten Handschriften *ṇ* nicht selten erscheint; Steinthal, Specimen p. 3. — [3] Konow, GN. 1894, 480. — [4] Nicht ganz richtig Bühler, EI. 1, 3.

§ 225. Viel seltener und nur dialektisch werden Cerebrale des Skt. durch Dentale vertreten. In P. kann *ṭu* zu *tu* werden (Hc. 4, 311): *kutumbaka* neben *kuṭumbaka*. In P. CP. wird *ṇa* zu *na*: P. *gunaganayutta* = *guṇagaṇayukta*; *gunena* = *guṇena*; *talunī* = *taruṇī*; *visāna* = *viṣāṇa*; *gahana* = *grahaṇa* (Vr. 10, 5; C. 3, 38; Hc. 4, 306. 309. 323; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12); CP.: *makkana* = *mārgaṇa*, *panaya* = *praṇaya*, *nakhatappanesuṃ* = *nakhadarpaṇeṣu*, *pātukkhepena* = *pādotkṣepeṇa* (Hc. 4, 325. 326). Nach Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 12 würde *ṇa* auch in Mg. zu *na*: *taluna* = *taruṇa*. S. hat Mg. mit P. verwechselt. In AMg. JM. JŚ. schreiben die Handschriften für *ṇṇa* der übrigen Dialekte, ausser P. CP., gerade wie für dentales *nna* (§ 224) oft *nna* : *nisanna* = *niṣaṇṇa*; *paḍipunna* = *pratipūrṇa*; *vanna* = *varṇa*; auch bei secundärem *ṇṇa*, wie *anna* = M. Ś. *aṇṇa* = Skt. *anya* u. s. w.

§ 226. In weiterem Umfange würden Dentale für Cerebrale eingetreten sein, wenn die Grammatiker, mit denen die nordindischen Handschriften übereinstimmen, recht hätten, dass *ṭa*, *ḍa*, *ṇa* in *la* übergehen können (Vr. 2, 22. 23; C. 3, 21; Hc. 1, 197. 198. 202. 203; Kī. 2, 12. 13; Mk. fol. 16). Statt *la* ist aber überall, wie in den gleichen Fällen im Pāli[1], *ḷa* zu schreiben. Die nordindischen Handschriften kennen *ḷa* so wenig, wie den Anunāsika (§ 179), selbst nicht in Fällen, wie Hc. 4, 308, wo für P. Übergang von *la* in *ḷa* gefordert wird[2]. Trivikrama's Granthahandschriften schreiben an dieser Stelle 3, 2, 48 (MS. B. 39) durchweg *ḷa*, in den Hc. 1, 197. 202 entsprechenden Regeln in dem Sūtra selbst zwar *la*, in den Beispielen aber mit einigen Ausnahmen, die Schreibfehler sind, wie das Schwanken der Handschriften zeigt[3], nur *ḷa*. Die Ausgabe in der Granthapradarśanī hat nur *la*. Ebenso ist es in dem Trivikrama eigenen Sūtra 1, 3, 24: *ṭor baḍiśādau laḥ*. Die Handschriften der Texte und die Drucke schwanken; z. B. bei Hc. 1, 202 steht *kīlaï* = *krīḍati*; bei Triv. 1, 3, 30 hat die Handschrift A *kīlaï*, B *kīḷaï*; Śak. 155, 1 haben die bengalischen und Nāgarī-MSS. *kīlaṇaaṃ* = *krīḍanakam*, 155, 12 *kīliśśaṃ* oder fehlerhaft *kīlissaṃ* = *krīḍiṣyāmi*. Von den südindischen Handschriften liest die Granthahandschrift L[4] *kiḷaṇijjaṃ* = *krīḍanīyam*, aber *kīlissaṃ*, die Teluguhandschrift F *kilanijjaṃ* und *kīlissaṃ*, P *kīḷaṇaṃ*, aber *kīlissaṃ*, die Malayālamhandschrift V *kiḷaṇīyaṃ*, aber *kīlissaṃ*, die Teluguausgabe, Madras 1874 p. 304 *kīḷaṇīaaṃ* und p. 305 *kīḷaïssaṃ*; Vikr. 41, 7; 52, 9 hat für *kīḍissaṃ kīlamāṇā* die südindische Recension 643, 1; 650, 17 *kīḷissaṃ*, *kīḷamāṇā*, 31, 17 für *kīlāpavvadaperante* = *krīḍāparvataparyante* 636, 17 *kīḷāpavvade* = *krīḍāparvate*; Mālav. 60, 11 hat auch die Teluguhandschrift des India Office *kīlissaṃ*; Mālatīm. 142, 1 liest für *kīlaṇādo* die Teluguausgabe 123, 8 *kīḷaṇādo* u. s. w. Ähnlich ist es in anderen Worten. Die südindischen Texte haben meist *ḷa*, das sie auch im Skt. in denselben Fällen wie *ṇa* verwenden, so dass sie z. B. *taraḷa*, *marāḷa*, *saraḷa* u. s. w. schreiben. *phāliga* = *sphāṭika* schreibt auch die Bhaṭṭiprolu-Inschrift I, A 5, während PG. *pilā* = *pīḍā* (6, 40) hat, wofür man *pīḷā* erwarten sollte[6]. In Übereinstimmung mit dem Pāli wird für das Pkt. *ḷa* anzusetzen sein, wenn es für *ṭa*, *ḍa* steht. Es hat also kein Übergang von einer Classe in die andere stattgefunden. Wenn von Hemacandra zu Abhidhānacintāmaṇi 258 (p. 322 ed. Böhtlingk),

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Sarasvatīk. p. 98, Vāgbhaṭa, Alaṃkāratilaka p. 14, Sāhityadarpaṇa 261, 11 *ḍa* und *ḷa* als gleichlautend genannt werden, und Kālidāsa, Raghuv. 9, 46 *bhujalatāṃ* mit *jaḍatām* allitteriren lässt (*ḍalayor abhedaḥ* sagt Mallinātha dazu), so erklärt sich dies daraus, dass im classischen Skt. des Nordens *ḷa* in der Schrift und Aussprache geschwunden war, beweist aber gegenüber den neuindischen Sprachen nichts für das Pkt.[7]. Vgl. § 238. 240.

[1] E. Kuhn p. 36 f.; E. Müller, Simplified Grammar p. 27. — [2] S. die kritischen Anmerkungen zu dieser Regel. — [3] So schreibt z. B. in 1, 3, 30 A *valahāmuhaṃ*, B *vaḷaāmuhaṃ*; A *galulo*, B *garulo* = *garuḍaḥ*; A *talāaṃ*, B *taḷāaṃ* = *taḍākaṃ*; in 1, 3, 24 A *valisaṃ*, B *baḷisaṃ* = *baḍiśaṃ* u. s. w. — [4] Über die Bezeichnung der Handschriften s. GN. 1873, 190 f. — [5] EI. 2, 324. — [6] Über das inschriftliche Vorkommen von *ḷa* s. Bühler, EI. 2, 368; Fleet, CII. 3, 4, 269. — [7] Pischel, GGA. 1873, p. 50; zu Hc. 1, 202; 4, 326.

§ 227. Ausser in Ḍh. und Mg. sind im Pkt. *śa* und *ṣa* zu *sa* geworden, so dass die meisten Dialekte nur dentalen Zischlaut besitzen (Vr. 2, 43; Hc. 1, 260; Kī. 2, 103; Mk. fol. 18). PG.: *Sivakhaṃḍavamo* = *Śivaskandavarmā* (5, 2), *visaye* = *viṣaye* (5, 3), *pesaṇa* = *preṣaṇa* (5, 6), *yaso* = *yaśaḥ* (6, 9), *sāsaṇassa* = *śāsanasya* (6, 10), *sata* = *śata* (6, 11), *Kosika* = *Kauśika* (6, 16), *sāka* = *śāka* (6, 34), *visaya* = *viṣaya* (6, 35) u. a.; M. *asesa* = *aśeṣa* (G. H.), *āsīvisa* = *āśīviṣa* (R.), *kesa* = *keśa* (G. H. R.), *ghosa* = *ghoṣa* (G. H.), *pasu* = *paśu* (G.), *masī* = *maṣī* (H. R.), *mahisa* = *mahiṣa* (G. H. R.), *rosa* = *roṣa* (G. H. R.), *sisira* = *śiśira* (G. H. R.), *sisu* = *śiśu* (G.); Ś. *kidavisesaā ... sohadi* = *kṛtaviśeṣakā ... śobhate* (Mṛcch. 2, 21), *parisīlidāsesadesaṃtaravvavahāro* = *pariśīlitāśeṣadeśāntaravyavahāraḥ* (Lalitav. 560, 19), *Sasiseharavallahā* = *Śaśiśekharavallabhā* (Lalitav. 561, 9), *sussūsidapuruvvo sussūsidavvo* = *śuśrūṣitapūrvaḥ śuśrūṣitavyaḥ* (Mṛcch. 39, 23). Ebenso AMg. JM. JŚ. P. CP. Ā. D. A.

§ 228. In Ḍh. ist *ṣa* zu *sa* geworden, *śa* aber erhalten geblieben: *esa, esu, eso* = *eṣa* (Mṛcch. 30, 10; 31, 8; 34, 17; 35, 15; 36, 23); *puliso* = *puruṣaḥ* (34, 12); *mūsido* = *mūṣitaḥ* (38, 18; 39, 1); *samavisamaṃ, sakalusaaṃ* (so zu lesen!) = *samaviṣamam, sakaluṣakam* (v. l. *aïkasaṇaṃ* = *atikṛṣṇam*) (30, 8. 9); aber *ādaṃśaāmi* (so zu lesen!) = *ādarśayāmi* (34, 25); *jaśaṃ* (so zu lesen!) = *yaśaḥ* (30, 9); *daśasuvaṇṇa* = *daśasuvarṇa* (29, 15; 30, 1; 31, 4 u. s. w.); *śalaṇaṃ* (so zu lesen!) = *śaraṇam* (30, 4); *śuṇṇu* = *śūnyaḥ* (30, 11); *śela* = *śaila* (30, 17). S. § 25.

§ 229. In Mg. werden *ṣa* und *sa*, wenn sie unverbunden sind, im Anlaut und Inlaut zu *śa*; *śa* selbst bleibt erhalten (Vr. 11, 3; C. 3, 39; Hc. 4, 288; Kī. 5, 86; Mk. fol. 74; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12). Die Regel gilt auch, wenn die Laute mit *ya, ra, la, va* verbunden sind, oder eine Consonantengruppe durch Teilvocal getrennt oder sonst durch Lautgesetze des Pkt. aufgelöst worden ist: *īdiśaśśa akayyaśśa* = *īdṛśasyākāryasya* (Śak. 113, 5); *avaśalovaśappaṇṇa* = *avasaropasarpaṇīya* (Śak. 115, 10); *keśeśu* = *keśeṣu* (Mṛcch. 122, 22; Veṇīs. 35, 19); *Duśśāśaṇaśśa* = *Duḥśāsanasya* (Mṛcch. 12, 15; Veṇīs. 35, 12); *puliśa* = *puruṣa* (§ 124); *bhūśaṇaśadda* = *bhūṣaṇaśabda* (Mṛcch. 14, 23); *Mahiśamahāśula* = *Mahiṣamahāsura* (Caṇḍak. 68, 16); *māṇuśamaṃśa* = *mānuṣamāṃsa* (Veṇīs. 33, 3); *māśalāśi* = *māṣarāśi* (Mṛcch. 14, 10); *lāeśi* = *rājarṣi* (Veṇīs. 34, 1); *lośaggi* = *roṣāgni* (Mṛcch. 123, 2); *lośāmaliśapalavvaśa* = *roṣāmarṣaparavaśa* (Mallikām. 143, 11); *valiśaśada* = *varṣaśata* (Veṇīs. 33, 4); *viśakaṇṇaā* = *viṣakanyakā* (Mudrār. 193, 3; 194, 6); *viśeśa* = *viśeṣa* (Mṛcch. 38, 13); *Viśśāvaśuśśa* = **Viśvāvasuṣya* = *Viśvāvasoḥ* (Mṛcch. 11, 9); *śalila* = *salila* (Mṛcch. 136, 11; 158, 13); *śalīla* = *śarīra* (Mṛcch. 124, 21; 127, 5; 140, 10; 154, 10; Veṇīs. 34, 1); *śahaśśa* = *sahasra* (§ 448); *śamaśśaśadu* = *samaśvasitu* (Mṛcch. 130, 17); *śamāśāśiadi* = *samaśvāsyate* (Veṇīs. 34, 13);

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

śilaśi = *śirasi* (Mṛcch. 116, 15); *śiliŚomeśalaeva* = *śrīSomeśvaradeva* (Lalitav. 566, 6); *śivilaṇiveśa* = *śibiraniveśa* (Lalitav. 565, 6); *śoṇidavaśāśamuddaduśśaṃcala* = *śoṇitavaśāsamudraduḥsaṃcara* (Veṇīs. 34, 5); *śośāvedum* = *śoṣayitum* (Mṛcch. 140, 9).

2. Auf einzelne Consonanten Bezügliches.

§ 230. *ka* wird zu *ca* in *Kirāta*: M. *Cilāa* (Vr. 2, 33 [Bh. hier und 2, 30 *Cilāda*]; Hc. 1, 183. 254; Kī. 2, 35. 41; Mk. fol. 17 [*Cilāda*]; R.), AMg. *Cilāẏa* (Paṇhāv. 42; Paṇṇav. 58), Femin. *Cilāī* (Ovav.), *Cilāiẏā* (Vivāhap. 791; Rāẏap. 288; Nāẏādh.; Ovav.); vgl. *Cilātīputra* (Commentar zu Ṛṣabhap. 38). In der Bedeutung »Siva« bleibt nach Hc. Mk. *ka*. So M. *Kirāa* (G. 35). In Ś. bleibt nach Mk. *ka* auch im Volksnamen: *Kirāda* (Bālar. 168, 2; Karp. 90, 8). *Kirāẏa* hat Pāiẏal. 273. — Durch *va* wird *ka* vertreten in M. *ovāṣa* = *avakāśa* (Pāiẏal. 261; G. H. R.), neben *oāsa* (Hc. 1, 172; G. H. R.), M. Ś. *avaāsa* (Hc. 1, 172; G.; Mṛcch. 44, 19; Vikr. 41, 8, Prab. 46, 2), JM. *avagāsa* (Erz.), AMg. *avagāsiẏa* = **avakāśika* (Uvās.); *ovāsaï* = *avakāśate* (Vr. 8, 35; Hc. 4, 179); M. *antovāsa* = *antaravakāśa* (G. 848; § 343)[1]. Ferner in AMg. *jūva* = *yūka* (Jīv. 356), neben *jūā*, *ūā*, AMg. *jūẏā* (§ 335); M. AMg. JM. JŚ. A. *thova* = *stoka* (Hc. 2, 125; G.; Āẏār. 1, 2, 4, 4; Sūẏag. 950; Ṭhāṇ. 238; Jīv. 798; Vivāhap. 26. 423; Uttar. 311. 959; Dasav. 621, 13; Jīẏak. 92; Ovav.; Kappas.; Āv. 41, 9; 43, 3. 5; Dvār. 504, 8; Erz.; Kattig. 400, 335 [Text *thū*°]; Hc. 4, 376, 1), AMg. JM. *thovaẏa* = *stokaka* (Nāẏādh.; Erz.), AMg. *thovaẏaraṃ* (Jīẏak. 92), JM. *thovāthovaṃ* (Āv. 43, 7), neben M. Ś. Mg. *thoa* (Hc. 2, 45. 125; G. H. R.; Karp. 10, 6; 37, 5; Ś. Karp. 45, 9; Mg. Mṛcch. 157, 6), *thŏkka* (§ 90)[2]; AMg. *divaḍḍha* = *dvikārdha* (§ 450). *va* wird nach § 199 aus *pa* entstanden sein, also Wechsel von Gutturalen mit Labialen vorliegen. Vgl. § 231. 266. 286. Über *pavaṭṭha* angeblich = *prakoṣṭha* s. § 129; über *candimā* angeblich = *candrikā* § 103; über AMg. JM. JŚ. Mg. A. *ga* für *ka* § 192. 202, über *kha*, *ha* für *ka* § 206.

[1] Falsch Ascoli, Kritische Studien p. 216, Anm. 35. — [2] Schwerlich ist *v* hier, wie in den anderen Fällen, mit Pischel, GGA. 1881 p. 1322 aus velarem *k* zu erklären. Irrtümlich meint S. Goldschmidt, KZ. 26, 112, Anm. 1, es sei zur Vermeidung des Hiatus eingeschoben, der in keinem Dialekte gemieden wird.

§ 231. *ga* erscheint als *va* in *ovāhaï* neben *ogāhaï* = *avagāhate* (Hc. 4, 205)[1]; AMg. *juvala* = *yugala* (Vivāhap. 962), *juvalaẏa* = *yugalaka* (Vivāhap. 82), *juvaliẏa* = *yugalita* (Vivāhap. 41; Ovav.); vgl. § 286 *juppaï*; AMg. *taḷāva* = *taḍāga* (Vivāhap. 610; Uvās.), neben AMg. JM. *taḷāga* (Āẏār. 2, 3, 3, 2; Paṇhāv. 31. 246. 437. 520; Paṇṇav. 84; Uttar. 884; Ovav.; Āv. 11, 44. 45; Erz.), AMg. *taḷāẏa* (Ovav.), *taḍāga* (Āẏār. 2, 1, 2, 3); M. *taḷāa* (Vr. 2, 23; C. 3, 21 p. 50; Hc. 1, 202; Kī. 2, 13; Mk. fol. 16; G. H. v. l.); Ś. *taḍāga* (Mṛcch. 37, 23; 151, 15); M. *dūhava* = *durbhaga* (Hc. 1, 115. 192; Karp. 86, 2), und nach dessen Analogie mit gedehntem Vocale *sūhava* = *subhaga* (Hc. 1, 113. 192), nach Mk. fol. 39 auch *duhavī*, *suhavī* = *durbhagā*, *subhagā*. Umgekehrt steht *ga* für *va* in AMg. JM. *agaḍa* = *avaṭa* (Āẏār. 2, 1, 2, 3; Ovav.; Erz.), neben *aẏaḍa* (Deśīn. 1, 18; Pāiẏal. 130) und gewöhnlichem *avaḍa*; AMg. *ṇiṇhaga* = **naihnava*[2] (Haeretiker; Ovav. § 122), neben AMg. *niṇhavējja* (Āẏār. 1, 5, 3, 1), *niṇhave* (Dasav. 631, 31), *aṇiṇhavamāṇa* (Nāẏādh. § 83); vgl. § 473; AMg. *aṇhaga* = *āsrava* (Paṇhāv. 324), neben *aṇhaẏa* (Āẏār. 2, 4, 1, 6; Paṇhāv. 7; Ovav.)[3], *paṇhaẏa* = *prasrava* (Vivāhap. 794); AMg. *mahāṇubhāga* = *mahānubhāva* (Bhag.; Ovav.)[4]. Vgl. auch AMg. *pariẏāga*, *niẏāga* (§ 254). — M. *puṇṇāma* = *puṃnāga* (Hc. 1, 190; R.), neben AMg. *punnāga* (Āẏār. 2, 10, 21; Nāẏādh. 699 [°*ṇṇā*°]), Ś. *puṇṇāa* (Mallikām. 116, 9), und *bhāmiṇī* = *bhāginī* (Hc. 1, 190), neben M. Ś. *mandabhāiṇī* (H.; Mṛcch. 22, 25; 120, 6; 170, 3. 25;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Vikr. 84, 21 und oft) setzen den Entwickelungsgang *puṇṇāga*, **puṇṇāva*, *puṇṇāma* (§ 261) voraus[5]. Skt. *puṃnāman* ist Entlehnung aus dem Pkt. — *chāla* angeblich = *chāga* und *chālī* = *chāgī* (Hc. 1, 191) sind nach § 165 aus *chāgala*, *chāgalī* entstanden. Für Mg. *cheliā* (Laṭakam. 12, 14) ist *chāliā* zu lesen. S. hat *chāgala* (Mṛcch. 17, 15). Über *gha* für *ga* s. § 209. Vgl. § 230.

[1] Falsch Ascoli, Kritische Studien p. 216, Anm. 35. — [2] So, nicht = *nihnava* (Leumann, Aup. S. s. v.), ist das Wort anzusetzen. *i* für *ai* steht nach § 84. — [3] Unrichtig Leumann, Aup. S. s. v. — [4] So richtig Leumann, Aup. S. s. v. *anubhāga*. Weber, Bhag. 2, 290 denkt an Skt. *anubhāga*. Unklar ist mir die Gleichsetzung von AMg. *pūsamāṇaga* = Skt. *puṣyamānava*, die Leumann, Aup. S. s. v. gibt. Das vorhergehende *vaddhamāṇaga* in Ovav. § 55 macht es wahrscheinlich, dass das Wort = *puṣyamāṇa*-+*ka* zu setzen ist. Keinesfalls ist mit Leumann Abfall von *va* anzunehmen. — [5] Vgl. S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 15; Rāvaṇavaho, Index p. 172[a], Anm. 1, der aber irrtümlich *v* als hiatustilgend erklärt. Vgl. § 230, Anm. 2.

§ 232. AMg. *āuṇṭaṇa* ist nicht mit Hc. 1, 177 = *ākuñcana* zu setzen, sondern = **ākuṇṭana* von √*kuṭa kauṭilye* (Dhātupāṭha 28, 73), die mit *kuṭi vaikalye* (Dhātupāṭha 9, 37) identisch ist. Es ist also vom Präsensstamm *ākuṇṭa-* abgeleitet, der vorliegt in AMg. *āuṇṭiya*, *āuṇṭĕjjā* (Vivāhap. 1151. 1152)[1]. Zu derselben Wurzel gehören Skt. *kuṭila*, Pkt. *kuḍilla*, *kuḍillaa* (krumm; Deśīn. 2, 40; Pāiyal. 155), *koḍilla* (schlecht; Deśīn. 2, 40) und *kuṇṭī* (Bündel; Deśīn. 2, 34). — *khasia* nach Hc. 1, 193 = *khacita* ist vielmehr = *kasita* gemäss Hc. 1, 181; vgl. § 206. — AMg. *pisalla* (Paṇhāv. 79 v. l.), *sapisallaga* (Paṇhāv. 525), das Hc. 1, 193 = *piśāca* setzt, wird = *piśācālaya* sein nach § 150. 165. 194. *piśāca* wird regelrecht zu M. Ś. *pisāa* (H.; Prab. 46, 2; Mudrār. 186, 4 [°*ca*]; 191, 5 [°*ca*]), AMg. JM. *pisāya* (Ṭhāṇ. 90. 138. 229; Paṇhāv. 172. 230. 312; Uvās.; Ovav.; Erz.).

[1] *āuṃṭṭāvemi* (sic; Nāyādh. 603; Commentar *āuṃṭāvemi*), *āuṃṭeha*, *āuṃṭehi* (sic; Nāyādh. 605) ist falsche Lesart für *āuṭṭāvemi*, *āuṭṭeha*, *āuṭṭĕnti*, wie z. B. *āuṭṭaï* (Ṭhāṇ. 152; Sūyag. 403), *āuṭṭāmo* (Āyār. 2, 1, 3, 2), *āuṭṭittae* (Kappas. S. § 49), *viuṭṭāmi* (Vivāhap. 614), *viuṭṭana* (Sūyag. 476) sich findet. Die Formen gehören zu √*vṛt*.

§ 233. *cha* bleibt im Anlaut unverändert. Im Inlaut wird es nach Vocalen, wie im Skt., zu *ccha*, nach Nasalvocalen und Nasalen bleibt es *cha*, es mag ursprünglich oder secundär sein. So M. *chala* (G. H.); *chavi* (G. R.); *chāā* = *chāyā* (G. H. R.); *chea* = *cheda* (G. H. R.); *icchaï* = *icchati* (H. R.); *ucchaṅga* = *utsaṅga* (G. H. R.); *gacchaï* = *gacchati* (H.); *pucchaï* = *pṛcchati* (R.); *mucchā* = *mūrchā* (R.); *piṃcha* = *piccha*, *puṃcha* = *puccha* (§ 74); *puñchaï* = *proñchati* (Hc. 4, 105). Ebenso die anderen Dialekte ausser Mg. — AMg. *milakkhu* neben *miliccha*, AMg. JM. Ś. A. *mĕccha*, AMg. *miccha* = *mleccha* (§ 84. 105. 136) erklärt sich aus der gemeinsamen Grundform **mlaska*[1]. In Mg. wird ursprüngliches und secundäres *ccha* zu *śca* (Hc. 4, 295; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12): *iśćāḍi* = **icchyate* = *iṣyate* (Śak. 118, 6); *gaśca* = *gaccha* (Hc.; Lalitav. 566, 18; Śak. 115, 4), *gaścamha* = *gacchāma* (Śak. 118, 7); *puścaṃḍe* = *pṛcchan* (Lalitav. 565, 20); *maśca* aus sonstigem Pkt. *maccha* = *matsya* (Mṛcch. 11, 11. 12 [so zu lesen]; Śak. 114, 2. 9), *maśćalī* (Fisch; Śak. 118, 2) = Gujarāti *māchalī*, Hindī *machalī*, Sindhī *machaḍi*[2]; *āvaṇṇavaśćala* = *āpannavatsala*, *piśćila* = *picchila* (Hc.; Namis.); *uśćaladi* = *ucchalati*, *tiliśći pĕskaḍi* = M. *tiricchi pĕcchaï* = *tiryak prekṣate*, *puśćadi* = *pṛcchati* (Hc. 4, 295); *ȳīvantavaśća* = *jīvadvatsā* (Hc. 4, 302). Die Texte haben meist *ccha*; doch finden sich deutliche Spuren dieser Regel in den MSS. So haben für *gacchaśi gaccha* (Mṛcch. 20, 14) einige MSS. *gaścasi*, *gaśchasi*, *gaśca*; für *macchāśikā* (Mṛcch. 10, 23) hat Pṛthvīdhara bei Stenzler p. 241 *maśćāśikā*; für *gaccha* (Mṛcch. 132, 16) findet sich *gaśca*, *gaśśa*, für *āacchāmi* (Mṛcch. 132, 17) *āaśćāmi*, *aaśvāmi*, für *āgacchadi* (Mṛcch. 133, 8) *āgaścadi*.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

āgaśchadi u. s. w.[3]. Im Anlaut bleibt *cha* : *chāla* (Hc. 4, 295), *chāā* = *chāyā* (Mudrār. 267, 2). Als anlautend kann auch angesehen werden das *cha* von *chedaa* in *gaṇṭhichedaa* = *granthichedaka* (Śak. 115, 4. 12). Die v. l. °*śchedaā* in R macht aber auch hier die Lesung °*ścedaa* wahrscheinlicher. S. auch § 327.

[1] E. Kuhn, KZ. 25, 327. — [2] Pischel zu Śakuntalā p. 199, Anm. 1. — [3] Pischel, GGA. 1881 p. 1319.

§ 234. An Stelle von Skt. *ja* hat sich dialektisch altes *ga* erhalten in der Wurzel *añj* und ihren Ableitungen in Verbindung mit einigen Präfixen: AMg. *abbhaṅgei* (Āẏār. 2, 2, 3, 8; 2, 15, 20), *abbhaṅgĕjja* = *abhyañjyāt*, Commentar = *abhyaṅgyāt* (Āẏār. 2, 2, 1, 8), *abbhaṅgĕttā* = **abhyañjitvā* (Āẏār. 2, 6, 1, 9; Ṭhāṇ. 126), *abbhaṅgāvei* = *abhyañjayati* (Vivāgas. 235; Text °*bbhi*°); JM. *abbhaṅgijjaha* = *abhyajyadhve* (Erz. 59, 30), *abbhaṅgiuṃ* (Erz. 57, 10); AMg. JM. *abbhaṅgiẏa* (Ovav. [°*bbhi*°]; Kappas.; Nāẏādh. [°*bbhi*°]; Erz.); AMg. JM. *abbhaṅgaṇa* = *abhyañjana* (Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.); Mg. *abbhaṅgida* = *abhyakta* (Mṛcch. 69, 7); AMg. *niraṅgaṇa* (Ovav.) gegen M. *ṇirañjaṇa* (G. H.). Der Guttural findet sich auch in Skt. *abhyaṅga* = AMg. *abbhaṅga* (Ovav.). Sūẏag. 248 ist *muhabhiṃjāe* herausgegeben. In der einfachen Wurzel und ihren Ableitungen findet sich in allen Dialekten nur *ja*. — AMg. *omugganimuggiẏa*, vom Commentator mit *majjanonmajjana* erklärt, ist = **avamagnanimagnita*, wie *ummaggā*, *ummuggā* = **unmagnā* (§ 104).

§ 235. Hc. 4, 229 lehrt, dass *j* in der Wurzel *sṛj* zu *r* wird. Seine Beispiele *nisiraï*, *vosiraï*, *vosirāmi* = *vyavasṛjati*, *vyavasṛjāmi* finden sich sehr häufig in AMg. JM. So AMg. *nisirāmi* (Āẏār. 2, 1, 10, 7), *nisiraï* (Paṇṇav. 384 f.; Vivāhap. 120 f. 212. 254. 1217. 1271; Nāẏādh.), *nisirāmo* (Āẏār. 2, 1, 9, 1; 2, 2, 2, 10), *nisirinti* (Sūẏag. 680), *nisirĕjjā* (Āẏār. 2, 1, 10, 1; 2, 5, 2, 3; 2, 6, 1, 11; Sūẏag. 682; Ṭhāṇ. 590 [°*ri*°]), *nisirāhi* (Āẏār. 2, 1, 10, 1), *nisira* (Dasav. 632, 28), *nisirinta-* (Sūẏag. 680), *nisirittā* (Absol.; Vivāhap. 1251), *nisirijjamāṇa* (Vivāhap. 122), *nisirāvĕnti* (Sūẏag. 680), Substantivum *nisiraṇa* (Dasav. N. 658, 33); AMg. *vosirāmi* (Āẏār. p. 132, 2; 133, 6; 134, 3; 136, 5; Nāẏādh. 1165; Vivāhap. 173; Dasav. 614, 19; 616, 20; Ovav.); JM. *vosiraï* (Erz. 50, 37); AMg. *vosirĕjjā* (Āẏār. 2, 10, 1 ff.), *vosire* (Āẏār. 1, 7, 8, 22; Sūẏag. 214; Uttar. 737. 923; Dasav. 619, 14); JM. *vosirasu* (Erz. 42, 33); AMg. *vosirittā* (Absol.; Āẏār. 2, 10, 22); JM. *vosiriẏa* (Āv. 11, 19; Erz. 50, 36); AMg. *viosire* (Āẏār. 2, 16, 1). Die Zurückführung dieser Formen auf *sṛj*[1], ist unmöglich. Vielmehr zeigt das Participium AMg. JM. *samosariẏa* = *samavasṛta* (Vivāgas. 151; Uvās. § 2. 9. 75. 189; Niraẏāv. § 3; Āv. 31, 22; vgl. § 565) neben häufigerem *samosaḍha* = *samavasṛṣṭa* (§ 67), ferner AMg. *samosarĕjjā*, *samosariukāma* (Ovav.), *samosaraṇa* (Bhag.; Ovav.), dass in AMg. JM. die Wurzeln *sṛj* und *sṛ* zusammengefallen sind. *sṛ* bildet *saraï* = *sárati*, in der Bedeutung »gehen«, »laufen«, aber *siraï* = **saráti* in der Bedeutung »gehen machen«, »laufen machen«, »entlassen« u. dgl. Das Zusammenfallen beider Wurzeln zeigt z. B. auch AMg. *nisirijjamāṇa* neben *nisiṭṭha* (Vivāhap. 122), *nisirai* (Vivāhap. 254) neben *nisiṭṭha* (Vivāhap. 257).

[1] E. Müller, Beiträge p. 65; Leumann, Aup. S. s. v. *vosir* und *viosagga*; Jacobi, Erz. s. v. *vosiraï*.

§ 236. In Mg. wird *ja* zu *ya* (Vr. 11, 4; Hc. 4, 292; Kī. 5, 90; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12): *yāṇidavvaṃ* = *jñātavyam*, *yāṇissamha* = *jñāsyāmaḥ*, *yā*[*ṇe*] = *jāne*, *yāṇiyyadi* = *jñāyate*, *yāṇidaṃ* = *jñātam*, *yampideṇa* = *jalpitena* (Lalitav. 565, 7. 9. 13; 566, 1. 8. 12); *yāṇadi* = *jānāti* (Hc.; Namis.); *yaṇavada* = *janapada* (Hc.; Namis.); *yalahala* = *jaladhara* (Hc. 4, 296); *yāyade* = *jāyate*, *yāā* = *jāyā* (Hc.). Die Handschriften der Dramen schreiben mit ganz seltenen Ausnahmen auch in Mg. nur *ja*, da *ya* und *ja* in den neuindischen Sprachen vielfach zusammengefallen sind[1]. Das

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

ist gewiss nur Schuld der Schreiber[2], und für *ja* ist nach den Grammatikern überall *ya* zu setzen, wie in dieser Grammatik geschehen ist. Man hat also z. B. für *jāla* (Śak. 114, 2) mit MS. R zu schreiben *yāla*, für *Jamadaggi* (Mṛcch. 12, 12) *Yamadaggi*, für *jiadi* (Mṛcch. 12, 20) *yīadi*, für *jāṇāśi* (Veṇīs. 34, 18) *yāṇāśi*, für *joisa* (Mudrār. 177, 4) *yoiśa* = *jyotiṣa*, für *Jiṇa* (Prab. 46, 12) *Yiṇa*, für *jaṇehiṃ jammantala°* (Caṇḍak. 42, 11) *yaṇehiṃ yammantala°* = *janair janmāntara°* u. s. w. Im Innern des Wortes fällt einfaches *j* zwischen Vocalen nach § 186 aus. Entsprechend dem *ya* für *ja*, wird auch *yha* für *jha* zu schreiben sein in Fällen, wie *yhaṇṇayyhaṇanta-* statt *jhaṇṇajjhaṇanta-* (Mṛcch. 11, 6), *yhatti* statt *jhatti* = *jhaṭiti* (Mṛcch 29, 21; 114, 21; 168, 19), und bei verbundenen Consonanten, wie in *ṇiyyhala* statt *nijjhala* = *nirjhara* (Lalitav. 566, 9), *uyyhia* statt *ujjhia* = *ujjhitvā* (Mudrār. 178, 6; *jjh* auch bei Hc. 4, 302). Vgl. § 217. 280. — In PG. VG., wo *ja* sonst bleibt (§ 189), ist es zu *ya* geworden in PG. *Bhāraddāyo*, *Bhāradāya°* *Bhāradāyasa* = *Bhāradvājaḥ*, *Bhāradvāja°*, *Bhāradvājasya* (5, 2; 6, 16. 19); VG. *Bhāraddāyassa* (101, 2; vgl. EI. 1, 2, Anm. 2). Vgl. § 253. — *uvvivaï*, nach Vr. 8, 43; Hc. 4, 227; Kī. 5, 46 = *udvijate*, ist vielmehr = **udvipate* = *udvepate*, wie *uvveva* nicht = *udvega* (Hc. 4, 227), sondern = **udvepa* ist, zu √*vip*, *vepate*. Über AMg. *murava* = *muraja* s. § 254.

[1] Beames, Comp. Gr. 1, § 23; Hoernle, Comp. Gr. § 17. — [2] So richtig schon Lassen, Inst. § 154, 3. Vgl. oben § 23.

§ 237. Selbständiges *ña* findet sich in CP. in der Declination des Wortes *rājan*, wenn die Lautgruppe *jñ* nach § 133 durch Teilvocal getrennt und nach § 191 (vgl. Anm. 1) zu *ciñ* geworden ist: *rāciñā*, *rāciño* = *rājñā*, *rājñaḥ* (Hc. 4, 304; § 399). Bei Bh. 10, 12 wird *rācinā*, *rācino*, *rācini* mit dentalem *n* gelesen. Ferner steht *ña* in A. *vuñaï* = **vrajñāti* = *vrajati*, Absol. *vuñeppi*, *vuñčppiṇu* (Hc. 4, 392) = Mg. *vaññadi* (§ 488).

§ 238. *ṭ* wird im Inlaut zwischen Vocalen in der Regel zu *ḍ* (§ 198). Statt zu *ḍa*, wird *ṭa* zu *ḷa* in M. AMg. JM. Ś. *phaḷiha* = *sphaṭika*, AMg. *phāḷiya* = *sphāṭika* (§ 206). In M. ist *phaḍiha* (R. s. v.; die bessere Recension C hat *°li°*) sicher, in Ś. *phaḍia* (§ 206) wahrscheinlich, falsch. — *phālei* (bersten machen; zerreissen) ist nicht mit Hc. 1, 198 auf √*paṭ* zurückzuführen, sondern auf √*phal*, *sphal*. — *capeṭā* bildet ausser M. AMg. *caveḍā* (Hc. 1, 146; H.; Uttar. 596) auch *caviḍā*, *caviḷā* (Hc. 1, 146. 198). Vgl. § 80. — Dialektisch geht *ṭa* auch sonst in *ḷa* über, wofür die nordindischen MSS. *la* schreiben (§ 226). So M. AMg. *kakkoḷa* = *karkoṭa* (G.; Paṇhāv. 527); AMg. *kaḷitta* = *kaṭitra* (Ovav. § 10); AMg. *kheḷa* (Schleim) = *kheṭa* (Āẏār. 2, 1, 5, 2; 2, 2, 1, 7; Ṭhāṇ. 483; Paṇhāv. 343. 505; Antag. 23; Vivāhap. 164; Uttar. 734; Kappas.), *kheḷei* = *kheṭayati* (Vivāhap. 112); AMg. *piḷāga* = *piṭaka* (Sūẏag. 208); Mg. *yūḷaka* = *jūṭaka* (Mṛcch. 136, 15); Mg. *śaaḷa* = *śakaṭa* (Mṛcch. 122, 10), neben Ś. *saaḍiā* = *śakaṭikā*, AMg. *sagaḷa*, dialektisch *saaḍha* (§ 207). Besonders häufig ist dieser Lautübergang im A. des Piṅgala: *ṇiaḷa* = *nikaṭa* (1, 127[a]. 129[a]; 2, 84); *paaḷa* = *prakaṭa* (1, 72; 2, 97. 272); *paaḷia* = *prakaṭita* (2, 264); *phuḷa* = *sphuṭa* (2, 48); *phuḷe* = *sphuṭati*, im Sinne von *sphuṭanti* (2, 230); *makkaḷa* = *markaṭa* (1, 91. 99); *vahuḷiā* = *vadhūṭikā* (2, 84). Neben *balamoḷia* = *balamoṭita* (1, 140[a]), wird für *moḷiā* = *moṭitaḥ* (2, 112) zu lesen sein *moḍiā*, oder für das damit im Reime stehende *choḍiā* (so S. Goldschmidt für *loḍiā*) vielleicht *choḷiā* = *choṭitaḥ*. In M. steht *balāmoli°* R. 10, 64; die v. l. hat aber *°ḍi°*, und so wird zu lesen sein, da √*muṭ* sonst stets *ḍa* hat. So M. *balamoḍi°* (H.); M. JM. Ś. *balāmoḍī* (Deśīn. 6, 92; Pāiẏal. 174; Triv., 2, 1, 30; Kāvyaprakāśa 72, 10 (vgl. § 589); Kk. 260, 35; Mallikām. 122, 8); Ś. *balāmoḍia* Particip. Praet. Pass.; Mālatīm. 76, 4; 128, 8; 253, 7; Absol. Mālatīm. 235, 3; Rukmiṇīp. 15, 13; 21, 6)[1],

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

pacchāmoḍia (Absol.; Śak. 144, 11); M. *āmoḍaṇa* (G.); Mg. *moḍaïśśaṃ*, *moḍaïśśāmi* (Mṛcch. 113, 1; 128, 14), *moḍemi*, *moḍia* (Mṛcch. 128, 2; 137, 1). Dazu gehört auch *āmoḍa*, *moḍa* (Haarflechte; Deśīn. 1, 62; 6, 117) und Ś. *mŏṭṭima* (Anarghar. 152, 9; Rucipati: *mŏṭṭimaṃ balātkāre deśī*), wohl auch *mŏṭṭāaï* = *ramate* (Hc. 4, 168). — Für *kaḍasī* (Kirchhof; Deśīn. 2, 6) = **kaṭasī* von *kaṭa* (Leichnam; z. B. Viṣṇupurāṇa 3, 13, 10) = Pkt. *kaḍa* (geschwunden; tot; Deśīn. 2, 51) + *śī* (liegen), haben die MSS. bei Hc. 2, 174 *karasī*, also Wandel von *ṭa* durch *ḍa* zu *ra*. Derselbe Übergang von *ṭa* in *ra* liegt vor in AMg. *purabheyaṇī* (Stadt; Uttar. 618) = Pāli *puṭabhedana*[2]. Über *ḍha* für *ṭa* s. § 207.

[1] In *balā* darf nicht mit Pischel, GGA. 1880, p. 331 f.; Weber, Hāla[1] p. 210; Bühler, Pāiyal. s. v. *balāmoḍī* der Ablativ *balāt* gesucht werden. Vielmehr ist Präfix *ā* anzunehmen, wie *āmoḍa*, *āmoḍaṇa* zeigen. — [2] Sehr falsch Jacobi, SBE. 45, 102, Anm. 2. *puṭa* ist irrig zu *putra* (vgl. Vr. 12, 5) sanskritisirt worden in *Pāṭaliputra*. Vgl. § 292.

§ 239. *ṭh* wird im Inlaut zwischen Vocalen zu *ḍh* (§ 198). Sehr selten wird es dialektisch zu *h*: AMg. JM. *kuhāḍa* = *kuṭhāra* (Sūyag. 274; Uttar. 596; T. 6, 16. 17. 18), JM. *kuhāḍaya* (T. 7, 1); *pihaḍa* = *piṭhara* (Hc. 1, 201), AMg. *pihaḍaga* (Jīv. 251), *pihaḍaya* (Uvās. § 184), neben *piḍhara* (Hc. 1, 201; Pāiyal. 172), AMg. *piḍharaga* (Āyār. 2, 1, 11, 5). Über den Wechsel zwischen *ḍa* und *ra* s. § 241. 258.

§ 240. *ḍ* wird in der Regel zu *ḷ*, wenn es im Inlaut unverbunden zwischen Vocalen steht. Die nordindischen MSS. und Drucke schreiben *l* (§ 226; Vr. 2, 23; C. 3, 21; Hc. 1, 202; Kī. 2, 13; Mk. fol. 16). Vr. C. Mk. schreiben *ḷa* für *ḍa* als notwendig vor; Bh. macht die Regel beliebig und lässt *ḍa* zu in *dāḍima*, *baḍiśa*, *nibiḍa*; Hc. fordert *ḷa* für *vaḍavāmukha*, *garuḍa*, *taḍāga*, *krīḍati*, lässt beliebig *ḷa* und *ḍa* zu für *baḍiśa*, *dāḍima*, *guḍa*, *nāḍī*, *naḍa*, *āpīḍa*, lehrt *ḍa* als notwendig für *nibiḍa*, *Gauḍa*, *pīḍita*, *nīḍa*, *uḍu*, *taḍit*. Mit ihm stimmt überein Triv., der die Regel in zwei spaltet 1, 3, 24 (*baḍiśādau*) und 1, 3, 30. Kī. hat wie Triv. den Gaṇa *baḍiśādi*, beschränkt ihn aber auf *baḍiśa*, *nibiḍa* und *jaḍa*, die nach ihm *ḍa* haben müssen. Die Dialekte machen keine so strenge Scheidung. Man sagt z. B.: AMg. *āmeḷiya* = *āmreḍita* (Aṇuog. 37); AMg. *gaveḷaga* = *gaveḍaka* (Ovav.); AMg. JM. *guḷa* = *guḍa* (Āyār. 2, 1, 4, 5; Ovav.; Erz.), Mg. *guḷoḍaṇa* (Mṛcch. 163, 20), auch *guḍa* (Hc. 1, 202), Mg. *guḍāha* = *guḍaka* (Mṛcch. 116, 25); M. Mg. *ṇiaḷa* = *nigaḍa* (G. H. R.; Mṛcch. 109, 16; 132, 20; 162, 17), AMg. *nigaḷa* (Jīv. 349; Ovav.); M. *ṇiaḷia* = *nigaḍita* (G. R.), JM. *niyaḷiya* (Pāiyal. 197); M. *ṇiaḷāvia* (H.); Ś. *ṇigaḷavadī* (Mālav. 51, 21); AMg. *eḷaya* = *eḍaka* (Uttar. 226; Paṇṇav. 366 f.; Ovav.); M. AMg. JM. *garuḷa* = *garuḍa* (Hc. 1, 202; Pāiyal. 25; G.; Ṭhāṇ. 71. 85; Sūyag. 317. 771; Āyār. 2, 15, 12. 13; Paṇhāv. 235. 311; Vivāhap. 183. 964 [°*ḍa*]; Paṇṇav. 97; Jīv. 485. 488; Nirayāv.; Ovav.; Dvār. 507, 37); daneben hat M. *garuḍa* (R.), JM. *garuḍavūha* neben *garuḷasattha* (Erz.), Ś. *garuḍa* (Nāgān. 66, 10; 71, 12; 99, 1), Mg. *galuḍa* (Text °*ru*°; Nāgān. 68, 4. 13); in M. steht *galuḍa* Acyutaś. 2. 29. 34; AMg. *chaḷaṃsa* = *ṣaḍaśra* (Ṭhāṇ. 493), *chaḷaṃsiya* (Sūyag. 590), *chaḷāyayaṇa* = *ṣaḍāyatana* (Sūyag. 456), *chaḷasīi* = *ṣaḍaśīti* (Vivāhap. 199; Samav. 143); vgl. § 211. 441; AMg. JM. *soḷasa*, A. *soḷaha* = *ṣoḍaśa* (§ 443); *vaḍavā* (Pāiyal. 226); M. *vaḍavāmuha* (R.), A. *vaḍavāṇala* (Hc. 4, 365, 2. 419, 6), neben M. *vaḷavāmuha*, *vaḷāmuha* (R.), *vaḷaāṇala* (R. 2, 24; 5, 77), JM. *vaḷayāmuha* (Erz.); Ś. *dāḍima* (Bh. 2, 23; Hc. 1, 202; Viddhaś. 15, 2), M. *dāḍimī* (G.), neben AMg. *dāḷima* (Hc. 1, 202; Āyār. 2, 1, 8, 1; Vivāhap. 1530; Paṇṇav. 483. 531; Ovav.); M. AMg. JM. *āmeḷa*, M. *āmeḷiaa*, AMg. *āmeḷaga*, *āmeḷaya* = **āpīḍya* (§ 122), neben *āveḍa* (Hc. 1, 202), Ś. *āpīḍa* (Mālatīm. 207, 4); AMg. *taḷāga*, *taḷāva* neben

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

taḍāga = *taḍāka* (§ 231); M. *kīḷei* (G.), AMg. *kīḷanti* (Rāỳap. 138; Uttar. 504), *kīḷae* (Uttar. 570), *kīḷiỳa* (Āỳār. p. 135, 17; Samav. 23), JM. *kīḷai*, *kīḷanta-*, *kīḷantī*, *kīḷiūṇa* (Erz.), Ś. *kīḷasi* (Mṛcch. 54, 3; 95, 11), *kīḷa* (Mṛcch. 95, 23), *kīḷamha* (Ratn. 293, 25); Ś. Ḍh. Mg. *kīḷēmha* (Mṛcch. 94, 15; 30, 18; 131, 18); Ś. *kīḷissaṃ* (Vikr. 41, 7; 47, 11 [so beide Male mit der drāviḍischen Recension und der v. l. zu 47, 11 zu lesen statt °*ḍi*°; Mālav. 60, 11), *kīḷissasi* (Mṛcch. 94, 19; 95, 12); Mg. *kīḷiśśaṃ* (Mṛcch. 30, 23; Śak. 155, 12); Mg. Ā. *kīḷiduṃ* (Mṛcch. 100, 21; 140, 7; 148, 13); Ś. *kīḷida* (Mṛcch. 95, 7; Ratn. 293, 29); Ś. *kīḷamāṇa* (Vikr. 52, 9); Ā. *kīḷaï* (Vikr. 64, 5), *kīḷadi* (Hc. 4, 442, 2), *kīḷantī* (Vikr. 63, 5) zu *krīḍ*; M. Ś. *kīḷā* = *krīḍā*; Ś. *kīḷaṇaa*, AMg. *kīḷaṇa*, *kīḷāvaṇa*, neben AMg. JM. *kīḍā*, *kiḍḍā* (§ 90), wie Ś. *kheḷadi*, A. *kheḷanta*, AMg. *khēḷḷāvaṇa*, JM. *khēḷḷāveūṇa*, *khēḷḷa*, A. *khēḷḷanti*, neben AMg. JM. *khēḍḍa*, A. *khēḍḍaa*; *khēḍḍaï* (§ 90. 206); AMg. *tāḷei* = *tāḍayati* (Nāỳādh. 1236. 1305), *tāḷēnti* (Vivāhap. 236), *tāḷaỳanti* (Uttar. 360. 365), *tāḷēỳjā* (Uvās. § 200), *tāḷeha* (Nāỳādh. 1305), *tāḷemāṇa* (Vivāgas. 102), *tāḷijjamāṇa* (Paṇhāv. 196), *tāḷiỳa* (Nāỳādh. 1236), *tāḷaṇa* (Paṇhāv. 535; Uttar. 582; Ovav.), Mg. des Śakāra *tāḷia* (Absol.; Mṛcch. 167, 6), aber sonst M. Mg. *tāḍaṇa* (G. H. R.; Karp. 1, 7; 65, 9; Mṛcch. 122, 20); M. *tāḍiumaṇā* (Karp. 70, 7), *tāḍia* (R.); JM. *tāḍiỳa*, *tāḍijjamāṇa* (Erz.); Ś. *tāḍedi* (Mṛcch. 79, 22), *tāḍia* (Absol.; Mṛcch. 155, 4), *tāḍida* (Mṛcch. 69, 23), *tāḍaïduṃ*, *tāḍaïssaṃ* (Mālav. 44, 16; 65, 20), *tāḍīadi* (Mālatīm. 267, 6), *tāḍīanta-*, *tāḍīamāṇa* (Mudrār. 211, 5; 212, 2; 203, 1); Mg. *tāḍedha* (Mṛcch. 166, 24; 169, 22), *tāḍaïśśaṃ* (Mṛcch. 80, 5); Mg. Ā. *tāḍida* (Mṛcch. 29, 19; 105, 2; 148, 10). In Übereinstimmung mit Hc. hat M. AMg. *uḍu* (Pāiỳal. 96; Karp. 36, 3; Jīv. 351); M. *Gaüḍa* (G.), AMg. A. *Goḍa* (Paṇhāv. 41; Piṅgala 2, 112. 138; vgl. § 61[a]); M. *ṇiviḍa* (G.; zu H. 996; Karp. 49, 11), *ṇiviḍia* (G.), JM. *niviḍa* (Erz.); M. *ṇīḍa*, *ṇēḍḍa* (§ 90); M. JM. *taḍi* (Pāiỳal. 98; G.; Erz. 14, 22; 71, 23), AMg. *taḍiỳā* (Vivāhap. 943), aber A. *taḷi* (Vikr. 55, 2); M. *pīḍia* (G. R.), AMg. JM. *pīḍiỳa* (Pāiỳal. 190; Uttar. 577; Erz.), Ś. *pīḍida* (Mṛcch. 22, 13; Śak. 11, 1), auch M. *ṇippīḍia* (R.), *saṃpīḍia* (G.), *pīḍijjanta-* (H. R.), *pīḍaṇa* (H.), M. JM. Ś. *pīḍā* (Pāiỳal. 161; G.; Erz.; Mṛcch. 22, 13; Śak. 29, 9; Vikr. 18, 5), Ś. *pīḍāadi* (Mṛcch. 72, 15), *pīḍedi* (Vikr. 16, 17). In AMg. herrscht aber *ḷa* vor: *pīḷiỳa* (Uttar. 590); *pīḷiỳaga* (Ovav.); *pīḷei* (Dasav. 631, 37; Uttar. 927. 935. 940. 945. 950); *āvīḷae*, *pavīḷae*, *nippīḷae* (Āỳār. 1, 4, 4, 1); *uppīḷavēỳjā* (Āỳār. 2, 3, 1, 13); *paripīḷēỳja* (Sūỳag. 208); *ovīḷemāṇa* (Vivāgas. 102; Text *u*°); *āvīḷiỳāṇa*, *paripīḷiỳāṇa* (Āỳār. 2, 1, 8, 1); *pīḷā* (Paṇhāv. 394. 402. 426; Uttar. 675); *saṃpīḷā* (Uttar. 926. 934. 940. 945. 950); *pīḷaṇa* (Paṇhāv. 537; Vivāhap. 610; Uvās.). Uttar. 620 steht *pīḍaī* neben *āviḷijja*. Bei Piṅgala 1, 145[a] ist mit S. Goldschmidt *pīḷia* zu lesen, was auch der Reim mit *mīlia* fordert. Stets *ḍa* hat AMg. *eḍei* = *eḍayati* (Vivāhap. 248), *eḍanti* (Vivāhap. 236), *eḍēnti* (Ovav.), *eḍittā* (Vivāhap. 236. 248). Neben AMg. *viḍḍā* = *vrīḍā* (§ 90), hat AMg. ein Adjectivum *viḍḍa* (Vivāhap. 1258); der Commentator liest aber *veḍa*, was richtig sein wird und sich zu AMg. *veḷaṇaỳa* (Aṇuog. 333), das nach Deśīn. 7, 65 auch Substantiv ist, und dialektischem *veḷūṇā* (Deśīn. 7, 65) stellt. *e* ist nach § 122 zu erklären. M. hat *viḍia* neben *viḷia* = *vrīḍita*, AMg. *saviḷiỳa* (§ 81). Deśīn. 7, 65 werden auch *viddūṇā*, *vedūṇā* aufgeführt.

§ 241. *ḍa* ist zu *ra* geworden in M. Ś. *verulia*, AMg. JM. *veruliỳa* = *vaiḍūrya* (§ 80). Bh. 4, 33 hat *veluria*, womit *veluria* gemeint ist, wie mit *velulia* (Deśīn. 7, 77) *veḷulia*. Nach Hc. 2, 133 findet sich auch *veḍujja*. Ferner in AMg. JM. *birāla* = *biḍāla*[1] (Āỳār. 2, 1, 5, 3; Paṇṇav. 367. 369; Nāỳādh. 345; Uttar. 918; Āv. 42, 20), A. *birālaa* (Piṅgala 1, 67; ed. Bombay. °*ḍā*°), Femin. *birālī* (Nandīs. 92; Paṇṇav. 368; Āv. 42, 42), AMg. *birāliỳā* (Sūỳag. 824), auch als Name einer Pflanze *chīrabirālī* = *kṣīrabiḍālī* (Vivāhap.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

1532), *birāliẏa* (Āẏār. 2, 1, 8, 3). Für *viḍāla* (Jīv. 356) ist *birāla* zu lesen. Ś. hat *biḍāla* (Mālav. 50, 16; v. l. *vi°*; Śak. ed. Böhtlingk 94, 7, wo die südind. MSS. und Drucke zwischen *biḍāla*, *biḍāḷa*, *biḷāḷa*, *vilāḷa* schwanken), Femin. *biḍāḷī* (Hāsy. 25, 7), *biḍāliā* (Mālav. 67, 9; v. l. *viāriā*, *bilāliā*, *vuḍāliā*); Pāli *biḷāla* und *biḷāra*.

[1] Ausser Nandīs. 92 und Sūẏag. 824 haben die Texte überall *vi°*. Für das Skt. ist die allein beglaubigte Schreibung *bi°*, die auch für das Pkt. gilt.

§ 242. *ḍha* bleibt in allen Dialekten unverändert: AMg. JM. *āḍhaẏa* = *āḍhaka* (Ovav.; Erz.); AMg. *āsāḍha* = *āṣāḍha* (Āẏār. 2, 15, 2; Kappas.); M. JM. Ś. *gāḍha* = *gāḍha* (Pāiẏal. 90; G. H.; Karp. 64, 7; Erz.; Ś. Karp. 15, 5); M. AMg. JM. Ś. Mg. *daḍha* (Pāiẏal. 90; Āẏār. 1, 6, 2, 2; Sūẏag. 161. 544; Mṛcch. 69, 11; Śak. 11, 1; Vikr. 16, 16; 30, 3; Mg. Mṛcch. 116, 8), JŚ. Ś. A. *ḍiḍha* (Kattig. 400, 329. 330. 336; 403, 370; Mṛcch. 44, 5; Vikr. 12, 20; 22, 14; Mallikām. 225, 11; Priyad. 42, 4; 43, 6; Prab. 18, 1; Piṅgala 1, 86[a]) = *ḍṛḍha*; M. JM. *bāḍha* = *bāḍha* (Pāiẏal. 90; G.; Erz.). Über A. *khallihaḍaũ* vgl. § 110. 207. — Secundär aus *ṣṭa* entstandenes *ḍha* (§ 66. 67. 304) ist zu *ḷha* (geschrieben *lha*) geworden in *kŏḷhua* (Schakal; Deśīn. 2, 65; Pāiẏal. 152) aus **koḍhua* = *kroṣṭuka*[1], wozu auch *kuḷha* für **kŏḷha* (Schakal; Deśīn. 2, 34) = **kroṣṭa* für *kroṣṭṛ* gehört; *kŏḷhāhala* (Frucht der Momordica monadelpha; Deśīn. 2, 39) = **kroṣṭāphala*; vgl. *kroṣṭuphala*. Ebenso *gŏḷhā* = *gūḍhā* (Momordica monadelpha; Deśīn. 2, 95), *gŏḷhāphala* = *gūḍhaphala* (Pāiẏal. 255)[2].

[1] Leumann, GSAI. 6, 117 Anm. — [2] Das Pkt. beweist, dass *gūḍhaphala* nicht mit Böhtlingk s. v. anzuzweifeln ist. Man beachte, dass *ḷha* Position macht.

§ 243. *ṇ* in *veṇu* kann zu *ḷ* werden: AMg. *veḷu* (Hc. 1, 203; Pāiẏal. 144; Sūẏag. 197. 248; Paṇṇav. 33; Rāẏap. 33. 89. 184), neben *veṇu* (Āẏār. 2, 11, 4; Sūẏag. 197. 248; Vivāhap. 1526; Paṇṇav. 40), *Veṇudeva* (Sūẏag. 317); ebenso AMg. *veḷuga*, *veḷuẏa* = *veṇuka* (Amomum; Āẏār. 2, 1, 8, 14; Vivāhap. 1526; Dasav. 623, 4; Paṇṇav. 43). Da das Pāli *veḷu* hat, ist *ḷ* wohl auch im Pkt. anzusetzen. Wahrscheinlich gehen *veṇu* und *veḷu* auf die Grundform **velnu* zurück, die zu der im Pkt. viel gebrauchten und weit verzweigten Wurzel *vel*, *vĕll* (§ 107) gehört. Daraus würden sich auch die anderen Bedeutungen von *veḷu* »Dieb« und »Mörserkolben« (Deśīn. 7, 94) gut erklären; vgl. *thūṇa* »Dieb« § 129. — In P. CP. wird *ṇa* zu *na* (§ 225). Kī. 5, 107. 108 lehrt, dass *la* eintritt: *phalati* = *bhaṇati*, *thvalati* [sic] = *dhvanati*, *phalitaṃ* = *bhaṇitam*, *thvalitaṃ* [sic] = *dhvanitam*, *palaṃ* = Pkt. *vaṇaṃ* = *vanam*; *phalaha* [sic] = *bhaṇata* (5, 113); *phalāmo* = *bhaṇāmaḥ* (5, 114). In den Beispielen *kakaṇa* = *gagaṇa* (5, 102), *jajaṇa*, *cacaṇa* = *yajana* (5, 103), *calaṇa* = *caraṇa*, *usaṇa* = *uṣṇa*, *pasaṇa* = *praśna*, *sināṇa* [sic] = *snāna* (5, 109) schreibt die Ausgabe *ṇa*, und da in bengalischer Schrift *ṇa*, *na*, *la* in den MSS. sehr oft verwechselt werden, liegt die Annahme nahe, dass für *la* in Übereinstimmung mit den anderen Grammatikern *na* zu lesen ist. Nach Kī. 5, 110 können *na* und *ṇa* in P. auch zu *ña* werden: *kañaka* = *kanaka*; *vañña* = *varṇa*.

§ 244. *ta* und *da* gehen zuweilen in *la* und durch die Mittelstufe *ṭa*, *ḍa* (§ 218. 219) in *ḷa* (§ 226. 238. 240) über, das die nordindischen MSS. ebenfalls durch *la* ausdrücken, so dass nicht immer mit Sicherheit zu sagen ist, ob *la* oder *ḷa* zu schreiben ist: Ś. *alasī* = *atasī* (Hc. 1, 211; Mallikām. 87, 15); aber AMg. *aẏasī* (Vivāhap. 41. 1526; Paṇṇav. 34. 526; Uttar. 592; Ovav.); AMg. *Āsila* = *Asita* (Sūẏag. 203); *palila* (Hc. 1, 212) neben M. *palia* = *palita* (Hc. 1, 212; G. H.); M. *vijjulā* = Pāli *vidyutā* = *vidyut* (Hc. 2, 173; Mk. fol. 37; R.), *vijjulī* = **vidyutī* (Vr. 4, 26; Mk. fol. 37), M. Ś. A. *vijjulia* = **vidyutikā*[1] (H. 584 v. l.; Vikr. 27, 13; Piṅgala 1, 142[a]). *vijjuā*, das Vr. 4, 9; Hc. 1, 15; Kī. 2, 129; Mk. fol. 33 für M. verbieten, steht H. 584, kaum richtig, da sonst M. nur *vijjulā* und *vijju* (G. H. R.) hat; Ś. hat *vijjudā*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Mṛcch. 91, 19; Veṇīs. 60, 17); M. *Sālavāhaṇa, Sālāhaṇa* = *Sātavāhana* (Hc. 1, 8. 211; H.; vgl. § 167), doch JM. neben *Sālivāhaṇa* auch *Sāẏavāhaṇa* (Kk.); Mg. *śūla* = *sūta* (Mṛcch. 97, 3). — AMg. *salilā* (Fluss; Sūẏag. 317. 460; Uttar. 342; vielleicht auch Vivāhap. 479) ist nicht mit Jacobi[2] = Pāli *saritā* = Skt. *sarit* zu setzen, das stets *r* behält, sondern ist Femin. zu dem Adjectivum *salila* (Āẏār. 2, 16, 10 = Sūẏag. 468), zu dem Skt. *salila* (Wasser) Neutrum ist. — *ḷa* ist anzusetzen in Mg. *kaḷa* (Mṛcch. 11, 1; 40, 4), *maḷa* (Mṛcch. 118, 14. 15. 24; 132, 21) neben *kaḍa, maḍa* = *kṛta, mṛta* (§ 219), JM. *vāuḷa* = *vyāprta* (Kk.; § 218), A. *paḷaï* für *paḍaï* (§ 218) = *patati* (Piṅgala 1, 78. 116. 120[a]. 123. 125. 125[a]. 133. 135; 2, 60. 135. 202. 231. 261). — *da* ist zu *la* geworden in M. AMg. *kalamba* = *kadamba* (Vr. 2, 12; Hc. 1, 222; Kī. 2, 20; Mk. fol. 15; Pāiẏal. 255; G. H. R; Paṇhāv. 60; Ṭhāṇ. 321), neben *kaamba* (Hc. 1, 222), AMg. *kaẏambaga* (Nāẏādh. 354. 1045), *kaẏambaẏa* (Kappas.; Text falsch °*bu*°; v. l. *kalambaya, kalamba, kaẏamba*); AMg. *kālamba* (Ṭhāṇ. 505), M. *kāamba* (G. R.) = *kādamba*. — M. *Goḷā* = *Godā* (Hc. 2, 174; Mk. fol. 39; Deśīn. 2, 104; Pāiẏal. 132; Triv. 1, 3, 105; H.), auch ins Skt. übergegangen[3]. Die MSS. des Triv. schreiben *ḷa*, was die v. l. *Goḍā* in H. bestätigt. — M. AMg. *ṇŏllaï, ṇullaï* = *nudáti* mit Doppelung nach § 194 (Vr. 8, 7; Hc. 4, 143; Kī. 4, 46 [Text *ṇoṇṇa*]; Mk. fol. 53); M. *ṇŏllei* (H. R.), *ṇŏllĕnti* (G.), *ṇŏllia* (R.), *paṇŏllia* (G. R.); AMg. *ṇŏllāvehinti, ṇŏllāviẏa* (Vivāhap. 1280), *paṇŏlla* (Absol.; Sūẏag. 360), *vipaṇŏllae* (Āẏār. 1, 5, 2, 2), *paṇullemāṇa* (Nandīs. 146; Commentar °*ṇo*°). — JM. *palīvei* = *pradīpayati* (Hc. 1, 221; Āv. 9, 13), *palīvesi, palīvehi* (Āv. 9, 19; 32, 21); JM. *palīvaï* (Hc. 4, 152; Mk. fol. 15; Erz.); M. *palīvesi, palīviuṃ, palippamāṇa* (H.), *palivei* (R. 5, 67)[4]; M. AMg. *palitta* (Vr. 2, 12; Hc. 1, 221; Kī. 2, 20; H. R.; Nāẏādh. 1117); M. *palīvia* (H.), JM. *palīviẏa* (Pāiẏal. 16; Āv. 9, 15; 32, 22. 26); AMg. *ālīviẏa* (Vivāgas. 225); *ālīvaṇa* = *ādīpana* (Deśīn. 1, 71); JM. *palīvaṇaga* (Āv. 19, 9); aber ohne Präfix M. *dippanta-* (R.), *dippanti, dippamāṇa* (G.), A. *dīvia* = *dīpita* (Vikr. 60, 19), und mit Präfix S. *uddīvantī* (Mṛcch. 2, 22), *padīvesi* (Uttarar. 83, 2; ed. Calc. 1831, p. 55, 19 hat °*lī*°). — AMg. JM. *duvālasa* = *dvādaśa* (Paṇhāv. 347; Vivāhap. 168. 173. 249. 608; Uvās.; Kappas.; Erz.), *duvālasaṅga* (Hc. 1, 254; Samav. 3; Ṭhāṇ. 569; Sūẏag. 616; Nandīs. 388. 394), *duvālasaviha* (Vivāhap. 159. 524; Paṇṇav. 30. 374; Jīv. 44), *duvālasama* (Āẏār. 1, 8, 4, 7; Sūẏag. 699). — AMg. JM. *ḍohaḷa*, M. AMg. JM. Ś. *dohaḷa* = *dohada* M. Ś. *dohaḷaa* (§ 222), nach Ausweis des Pāli mit *ḷa* zu schreiben, was auch Mg. *haḷaka* (Mṛcch. 9, 25), *haḷaa* (Mṛcch. 163, 24) neben gewöhnlichem Mg. *haḍakka* (§ 194) beweist. Vgl. § 436. — M. *maḷaï* = *mradate* (Vr. 8, 50; Hc. 4, 126; R.), *maḷesi* (H.), *maḷei* (R.), *maḷia* (G. H. R.), *parimaḷasi* (H.), *parimaḷia* (H. R.), *vimaḷaï* (G.), *vimaḷia* (G. R.), *omaḷia* (R.), *maḷaṇa* (G.), *parimaḷaṇa* (H.), mit *ḷa*, wie in Marāṭhī und Gujarātī[5]. — AMg. *elisa* = *īdṛśa, aṇelisa* = *anīdṛśa, elikkha, elikkhaẏa* = *īdṛkṣa, īdṛkṣaka* (§ 121). — *sŏllaï* (er kocht; Hc. 4, 90) = *sūdáyati* mit Doppelung nach § 194, AMg. *sŏlla* (gekocht; gebraten; Uvās.; Niraẏāv.), *sŏllaẏa* (Uvās.) = *sūd* + *na, sūd* + *na* + *ka* (§ 566)[6] und vom Präsensstamme (§ 565) *sŏlliẏa* = *sūdita* (Ovav.). — *veḷūṇā* neben *vedūṇā, viddūṇā* (§ 240); AMg. *vibhelaẏa* = *vibhedaka* (§ 121).

[1] So richtig Bollensen zu Vikr. 27, 13 p. 279. Unrichtig denkt Weber zu H. 584 an *vidyullatā*. — [2] SBE. 45, 68, Anm. 1. Auch Jacobi's Erklärung von *kulala* ist falsch; s. § 80. — [3] Pischel, BB. 3, 237 f. — [4] Der Text hat *paḍivei* in demselben Verse mit *palitta*, wofür 1, 5; 5, 87 *paḍitta*, 15, 73 gar *pāitta* steht. Formen mit *ḍa* sind sonst nirgends bezeugt. — [5] Pischel zu Hc. 4, 126. — [6] Irrtümlich von Hoernle, Uvās. s. v. s. v. = *śūlya, śūlyaka* gesetzt, eine Erklärung, die durch Stellen wie Ovav. §. 74 *iṅgālasŏlliẏa* hinfällig wird.

§ 245. *ta* ist durch *ḍa* (§ 218) zu *ra* geworden in *sattari* = *saptati*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Hc. 1, 210): AMg. JM. *sattariṃ*, *sattari*, JM. auch *saẏari* (70); AMg. *egūṇa-sattariṃ* (69), *čkkasattariṃ* (71), *bāvattariṃ* (72), JM. auch *bisattari*; AMg. *tevattariṃ* (73), *covattariṃ*, JM. *caühattari* (74) u. s. w., A. *chattari* (71), *chāhattari* (76). S. § 446. — Häufiger ist *da* durch *ḍa* zu *ra*, Mg. *la* geworden: AMg. *urāla* = *udāra* (Āẏār. 1, 8, 1, 9; 2, 15, 14. 15 [Text *o*°][1]; Sūẏag. 95. 392. 408. 639; Ṭhāṇ. 177; Nāẏādh. § 4; p. 369. 556; Antag. 57; Vivāhap. 10. 155. 168. 170. 231. 248. 942. 1039. 1228f.; Uttar. 1052. 1058; Uvās.; Niraẏāv.; Kappas. s. v. *orāla*); *orāliẏa* = *audārika* (Paṇṇav. 397 [*u*°][1]. 461 ff.; Uttar. 881; Vivāhap. 111. 146. 528 ff. 620; Ṭhāṇ. 54. 55; Ovav.). — *karalī* = *kadalī* in der Bedeutung »Elefantenfahne«, aber *kaalī* in der Bedeutung »Musa sapientum« (Hc. 1, 220). Falsch ist Ś. *kaṇaakeriā* (Bālar. 131, 14) = *kanakakadalikā* gegen M. Ś. *kaalī* (Karp. 46, 14; 102, 6), Ś. *kadaliā* (Prab. 66, 2), AMg. JM. *kaẏalī* (Pāiẏal. 254; Āẏār. 2, 1, 8, 12 [so zu lesen; vgl. v. l.]. — *gaggara* = *gadgada* (Vr. 2, 13; Hc. 1, 219; Kī. 2, 21; Mk. fol. 15). — *daśa* wird zu *rasa*, *raha* in den Zahlwörtern 11—13, 15, 17—18 (Vr. 2, 14; Hc. 1, 219; Kī. 2, 21; Mk. fol. 15). So: AMg. *čkkārasa*, A. *eāraha*, *ĕggāraha*, *gāraha*, aber auch A. *čkkadaha*, CP. *ekātasa* (11); AMg. JM. *bārasa*, A. *bāraha*, neben AMg. JM. *duvālasa* (§ 244) (12); AMg. *terasa*, A. *teraha* (13); AMg. JM. *paṇṇarasa*, A. *paṇṇaraha* (15); AMg. JM. *sattarasa* (17); AMg. JM. PG. *aṭṭhārasa*, A. *aṭṭhāraha* (18). S. § 443. Ebenso die Ordinalia (§ 449). — Ferner wird *da* zu *ra* in den adjectivischen und pronominalen Zusammensetzungen mit *-dṛś*, *-dṛśa*, *-dṛkṣa*, wie M. AMg. JM. Ś. *erisa*, AMg. JM. *erisaẏa*, A. *erisia* neben AMg. *elisa*, *aṇelisa*, P. *etisa*, Ś. *īdisa*, Mg. *īdiśa* = *īdṛśa* (§ 121); M. AMg. JM. Ś. *kerisa*, JM. *kerisaẏa*, Mg. *keliśa* neben Ś. *kīdisa* = *kīdṛśa* (§ 121); JM. *annārisa* = *anyādṛśa* (Hc. 1, 142; Erz.), Ś. *aṇṇārisa* (Vikr. 52, 19; Mālatīm. 89, 7; 138, 10; 217, 4; Mahāv. 128, 7; Bhartṛharinirveda 4, 1), aber P. *aññātisa* (Hc. 4, 317), A. *aṇṇāisa* (Hc. 4, 413); M. JM. Ś. *amhārisa* = *asmādṛśa* (Hc. 1, 142; H.; Erz.; Mṛcch. 4, 16. 17. 21; 18, 3; Mudrār. 36, 4; 241, 8; 259, 1; Karp. 92, 8; Viddhaś. 25, 8), Femin. Ś. *amhārisī* (Viddhaś. 71, 9; 116, 5), aber P. *amhātisa* (Hc. 4, 317); M. JM. Ś. *tumhārisa* = *yuṣmādṛśa* (Hc. 1, 142; G. R.; Erz.; Viddhaś. 51, 12; 121, 9; Karp. 93, 9), aber P. *yumhātisa* (Hc. 4, 317); *eārisa* = *etādṛśa* (Hc. 1, 142), Ś. *edārisa* (Viddhaś. 102, 2; so zu lesen), Femin. *edārisī* (Prab. 44, 13; so zu lesen); AMg. JM. *jārisa* = *yādṛśa* (Hc. 1, 142; Kī. 1, 29; Uttar. 794; Erz.), AMg. *jārisaẏa* (Nāẏādh. 1284), aber P. *yātisa* (Hc. 4, 317), Ś. *jādisa* (Viddhaś. 29, 3; 32, 1. 2), Femin. *jādisī* (Śak. 51, 11. 12; Prab. 16, 10), A. *jaïsa* (Hc. 4, 403. 404); M. AMg. JM. Ś. *tārisa* = *tādṛśa* (Bh. 1, 31; Hc. 1, 142; Kī. 1, 29; R.; Karp. 115, 4; Sūẏag. 365. 429; Uttar. 794; Dasav. 633, 19 = Hc. 4, 287; Āv. 27, 2. 6. 25; Erz.; Vikr. 52, 19; Mahāv. 126, 7; Prab. 44, 12 [l. *tārisīe*], AMg. *atārisa* (Āẏār. 1, 6, 1, 6), *tāṛisaga* (Nāẏādh.; Kappas.), Mg. *tāliśa* (Mṛcch. 37, 11), aber Ś. auch *tādisa* (Śak. 32, 5; Vikr. 52, 7; 53, 11; Prab. 16, 10), Femin. *tādisī* (Śak. 51, 12; Viddhaś. 32, 1. 2), Mg. *tādiśī* (Mṛcch. 140, 12; Prab. 62, 7), P. *tātisa* (Hc. 4, 317), A. *taïsa* (Hc. 4, 403); AMg. A. *sari* = *sadṛk* (Hc. 1, 142; Nāẏādh.; Piṅgala 1, 42); M. AMg. JM. JŚ. Ś. D. A. *sarisa* = *sadṛśa* (Bh. 1, 31; Hc. 1, 142; Mk. fol. 11; G. H. R.; Uvās.; Niraẏāv.; Nāẏādh.; Kappas.; KI. 12; Erz.; Kattig. 399, 316; Mṛcch. 17, 18; 24, 16; 55, 4; 95, 11; 134, 18; 152, 21; Śak. 132, 1; 134, 8; Vikr. 6, 1; 8, 13 [so zu lesen]; 39, 12; Mālav. 6, 20 u. s. w.; D. Mṛcch. 102, 23; 105, 4; A. Piṅgala 1, 10), AMg. *sarisaẏa*, Femin. *sarisiẏā* (Nāẏādh.), Mg. *śaliśa* (Mṛcch. 154, 20; 164, 20; 176, 5), A. *sarisima* = **sadṛśiman* = *sādṛśya* (Hc. 4, 395, 1); M. Ś. *sariccha* = *sadṛkṣa* (Hc. 1, 44. 142; H.; Viddhaś. 23, 4), auch M. JM. JŚ. *sāriccha* (§ 78), und Ś. *sārikkha* (Karp. 108, 2), *sāriccha* = **sādṛkṣya* (Hc. 2, 17; G. 852; s. v. l.), AMg. A. *sārikkha* (Hc. 2, 17; 4, 404); Ś. *sārikkhadā* (Karp. 109,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

7. 10). Vgl. noch *bhavārisa* (Hc. 1, 142) gegen A. *avarāisa* = **aparādṛśa* (Hc. 4, 413).

[1] *orāla* ist ebenso falsch, wie *urāliya*. Beide Worte sind im Anlaut in den MSS. und Ausgaben oft durcheinander geworfen worden.

§ 246. Nur scheinbar ist zuweilen *va* an die Stelle von *ta* und *da* getreten. *āvajja* ist nicht = *ātodya* (Hc. 1, 156), sondern = **āvādya* (§ 130). AMg. *ujjovemāṇa* (Paṇṇav. 100. 102. 112; Uvās.; Ovav.), *ujjoviya* (Nāyādh.; Kappas.), *ujjověnta-* (Nāyādh.) sind nicht = *uddyotayamāna*, *uddyotita*, *uddyotayant* mit eingeschobenem *v*[1], sondern gehören zu √*dyu*, die in Skt. *dyu* (Tag), *didyu* (Donnerkeil; Blitz) vorliegt, vielleicht auch in A. *joedi* (sehen; Hc. 4, 422, 6 und Wortverzeichnis zu Hc.) und sicher in den neuindischen Sprachen[2]. M. *ruvaï*, M. JM. *rovaï* gehört nicht zu *rud*, sondern zu *ru* (§ 473). *kavaṭṭia* ist nicht = *kadarthita* (Hc. 1, 224; 2, 29), sondern = *kava* im Sinne von *kad* = *ku*+**ārtita* = *ārta* (§ 289. 428). Auch andere von den Grr. angenommene Lautübergänge sind hinfällig. *Erāvaṇa* ist nicht = *Airāvata* (Vr. 2, 11; Bh. 1, 35; Kī. 2, 31; Mk. fol. 15), sondern = *Airāvaṇa* (Hc. 1, 148. 208; § 60). *gabbhiṇa* ist nicht = *garbhita* (Vr. 2, 10; Hc. 1, 208; Kī. 2, 31; Mk. fol. 15), sondern = *garbhin* mit Übertritt in die *a*-Declination (§ 406). *atimuktaka* bildet nach Hc. 1, 26. 178. 208 *aṇīuṃtaa* neben *aïmuṃtaa*; in AMg. wird es regelrecht *aïmuttaya* (Hc. 1, 26; Ovav. § 8), in Ś. *adimŏttaa* (Mṛcch. 73, 10), wie *atimukta* JM. *aïmutta* (Pāiyal. 256), Ś. *adimutta* (Vikr. 21, 9; Vṛṣabh. 15, 17; 47, 15; Mallikām. 97, 6; 128, 15). Bei Mk. fol. 34 ist *aïmuṃta* für *aïmutta* des MS. zu lesen, bei Bh. 4, 15 wohl *aïmuṃka* für *ahimuṃka*, das mit *abhimukta* erklärt wird. Woher *aṇīuṃtaa* kommt, ist unklar. — Über *ta* fehlerhaft in AMg. s. § 203, über *da* für *ta* § 192. 203. 204, über *ṭa*, *ḍa* für *ta* § 218. 219, über *ta* für *da* § 190. 191, über *ḍa* für *da* § 222.

[1] Leumann, Aup. S. s. v. *ujjoy*. — [2] Pischel zu Hc. 4, 332.

§ 247. *tha* kann zu *ḍha* (§ 221), *dha* zu *ḍha* (§ 223), in CP. zu *tha* (§ 191) werden. AMg. *samilā* (Uttar. 592. 788) erklärt Jacobi[1] mit *samidh*. Das ist lautlich unmöglich und gegen den Sinn. Die Erklärung des Commentators mit *kīlikā*, *yugakīlikā* weist auf **samitā*; vgl. *samit*, *samiti*. — *na* wird meist zu *ṇa* (§ 224). In *nimba* kann es zu *la* werden: *limba* (Hc. 1, 230) = Marāṭhī *limba*, A. *limbaḍaa* (Hc. 4, 387, 2) = Gujarātī *limbaḍa*, neben M. *ṇimba* (Hc. 1, 230; H.), AMg. *nimboliyā* = *nimbagulikā* (Nāyādh. 1152. 1173; vgl. § 167). — Über *ṇhāvia* = *nāpita* s. § 210.

[1] SBE. 45, p. 94, Anm. 4.

§ 248. Für *pa*, das in der Regel zu *va* (§ 199), dialektisch auch zu *ba* (§ 192) und *bha* (§ 209) wird, ist zuweilen *ma* eingetreten: M. AMg. JM. *āmeḷa* = **āpīḍya*, M. *āmeḷiaa*, AMg. *āmeḷaga*, *āmeḷaya* (§ 122); *ṇimeḷa* = **ṇipīḍya* (§ 122); M. *ṇumajjaï* = *nipadyate*, *ṇumaṇṇa* = *nipanna* (§ 118); AMg. *āṇamaṇī* = *ājñāpanī* (Paṇṇav. 363 ff. 369) neben *āṇavaṇī* (Paṇṇav. 364 f.); AMg. *cimiḍha* = *cipiṭa* (Nāyādh. 751; Commentar *cimiṭṭha*) gegen *civiḍha* (Nāyādh. 745; Text *civiṭṭha*, Commentar *cimiṭṭha*, im Texte also *cimiḍha* wie 751 zu lesen; vgl. § 207); AMg. *kuṇima* = *kuṇapa* (Sūyag. 225. 282. 483. 811; Ṭhāṇ. 338; Paṇhāv. 179; Jīv. 255; Ovav.); AMg. *talima* = *talpa* (Deśīn. 5, 20; Pāiyal. 117. 122; Nāyādh. 1192 f.); AMg. *nīma*, *ṇīma* = *nīpa* (Hc. 1, 234; Dasav. 623, 5; Paṇṇav. 31; Ovav.; vgl. Ovav. § 6 Anm. 12), neben AMg. *nīva*, A. *ṇīva* (Hc. 1, 234; Ovav.; Piṅgala 1, 60[a]; 2, 82); AMg. *bhiṇḍimāla* = *bhindipāla* (Jīv. 257. 279; Paṇhāv. 61. 158; Ovav.), neben *bhiṇḍivāla* (Vr. 3, 46; Hc. 2, 38 [dazu Pischel]. 89; Kī. 2, 65; Mk. fol. 26); AMg. *maṇāma* = Pāli *manāpa* (Ṭhāṇ. 65. 66. 527; Samav. 94; Vivāhap. 162. 480; Nāyādh.; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.), Femin. *maṇāmī* (Vivāhap. 196), *amaṇāma* (Sūyag. 630; Vivāgas. 40 f.; Samav. 227; Jīv. 256; Vivāhap. 89. 117. 254); AMg. *vaṇīmaga*,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

°*ẏa* = *vanīpaka* (Āẏār. 2, 1, 1, 13. 2, 1. 5, 1; 2, 2, 2, 8ff.; 2, 3, 1, 2; 2, 5, 1, 9ff.; 2, 6, 1, 7; 2, 10, 2. 3; 2, 15, 11; Paṇhāv. 492; Ṭhāṇ. 397; Nāẏādh. 1086; Dasav. 622, 31. 35; 626, 29; Kappas.), *vaṇīmaẏaẏāe* = *vanīpakatayā* (Paṇhāv. 358; Text *vaṇimaẏāe*); AMg. *viḍima* = *viṭapa* (Zweig; Āẏār. 2, 4, 2, 12; Paṇhāv. 437; Jīv. 548 f.; Dasav. 628, 28; Ovav. § 4; Baum; Dasav. N. 645, 5; Rhinoceros; Deśīn. 7, 89; Ovav. § 37. [37]; Rehkalb; Deśīn. 7, 89), aber M. Ś. *viḍava* (Bh. 2, 20; Kī. 2, 10; G. H. R.; Śak. 67, 2; 137, 5; Vikr. 12, 17; 22, 12; 31, 1); *viḍavi-* = *viṭapin* (Pāiẏal. 54); AMg. JM. *ṣumiṇa* neben *suviṇa*, JM. *sumiṇaga* neben *suviṇaga*; *simiṇa* neben M. *siviṇa*, Ś. Mg. *siviṇaa* = Pāli *supina* = Skt. *svapna* (§ 177). Der Übergang, der fast ganz auf AMg. beschränkt ist, erklärt sich aus dem Wechsel von *ma* und *va* (§ 251. 261).

§ 249. Ś. *pāraḍḍhi* (Jagd; Viddhaś. 23, 9), das Hc. 1, 235 und Nārāẏaṇadīkṣita zu Viddhaś. 23, 9 = *pāpardhi* setzen, ist = *prārabdhi*; das gleichbedeutende *pāraḍḍha* (Deśīn. 6, 77), das auch »Vergeltung für eine That in einer früheren Geburt« und »bedrückt«, »gequält« bedeutet, ist = *prārabdha*.

§ 250. Wie *pa* (§ 248), wird auch *ba* zuweilen zu *ma*: *kamandha* = *kabandha* (Vr. 2, 19; Hc. 1, 239; Mk. fol. 16). Hc. 1, 239; Mk. fol. 16; Prākṛtamañjarī bei Pischel, De gr. Prācr. p. 14 lehren auch *kayandha*, das aus AMg. JM. oder JS. stammen, und daher = *kaẏandha* sein wird. Zu belegen ist M. JM. A. *kavandha* (§ 201), wie nach Mk. fol. 67 auch Ś. stets hat. — *samara* = *śabara* (Hc. 1, 258), aber M. AMg. JM. Ś. *savara*, M. AMg. *savarī* (§ 201). AMg. JM. *māhaṇa* mit Weber[1], E. Müller[2], Jacobi[3], Leumann[4], S. Goldschmidt[5], Ascoli[6], Hoernle[7] = *brāhmaṇa* zu setzen, ist sprachlich unmöglich. Entsprechend AMg. JM. *Bambha-* = *Brahman*, *bambhaẏāri-* = *brahmacārin*, *bambhaṇṇaẏa* = *brāhmaṇyaka*, *Bambhaloẏa* = *Brahmaloka* u. s. w. (§ 267) müsste das Wort *bambhaṇa* lauten, was auch der Fall ist, AMg. JM. *bambhaṇa* (Uttar. 748. 753f.; Āv. 18, 15; Erz.; Kk.), AMg. *subambhaṇa* (Paṇhāv. 448). Zuweilen finden sich beide Worte neben einander, wie Erz. 1, 7 *māhaṇassa*, aber 1, 8 *bambhaṇeṇa*; Kk. 276, 25 *bambhaṇarūva*, aber II, 508, 19 *māhaṇarūvaga*. AMg. braucht fast ausschliesslich *māhaṇa*[8] (z. B. Āẏār. 2, 1, 1, 12. 2, 1. 3. 11, 9; 2, 2, 1, 2. 2, 8. 9; 2, 6, 1, 1; 2, 7, 2, 1; 2, 15, 2. 4. 11; Sūẏag. 17. 56. 74. 105. 106. 113. 118. 373. 419. 465. 495. 553. 620. 642f.; Vivāhap. 115. 119. 343; Vivāgas. 152f.; Ovav.; Kappas.), *mahāmāhaṇa* (Uvās.), Femin. AMg. JM. *māhaṇī* (Āẏār. 2, 15, 2; Nāẏādh. 1151; Vivāhap. 788; Kappas.; Āv. 12, 1), *māhaṇatta* = *brāhmaṇatva* (Uttar. 756). Ich ziehe das Wort zu Skt. *makha* (Opfer), *mākha* (zum Opfer gehörig), setze es also = **mākhana* = »Opferpriester«.

[1] Bhag. 1, 410, Anm. 5. — [2] Beiträge p. 29. — [3] Kalpas. und Erz. s. v. — [4] Aup. S. s. v. — [5] Prākṛtica p. 15. — [6] Kritische Studien p. 221 mit Anm. 8. — [7] Uvās., Translation p. 120, note 273. — [8] Vgl. Uttar. 748 *je loe bambhaṇo vutto...taṃ vayaṃ būma māhaṇaṃ.*

§ 251. In A. kann inlautendes *ma* zu *v̄a* werden (Hc. 4, 397): *kav̄ala* neben *kamala* (Hc. 4, 397); *bhav̄ara* neben *bhamara* (Hc. 4, 397); *ṇīsāv̄aṇṇa* = *niḥsāmānya* (Hc. 4, 341, 1); *pav̄āṇa* = *pramāṇa* (Hc. 4, 419, 3), neben *pamāṇa* (Hc. 4, 399, 1); *bhav̄aï* = *bhramati* (Hc. 4, 401, 2); *vajjav̄a* = *vajramaya* (Hc. 4, 395, 5); *sav̄a* = *sama* (Hc. 4, 358, 2); *suv̄arahi* neben *sumari* = *smara* (Hc. 4, 387). Dieser Lautübergang ist in anderen Dialekten, auch zum Teil in A. selbst, verdunkelt, indem entweder *v* hinter dem Anunāsika oder häufiger, der Anunāsika vor *v* geschwunden ist, so dass nur oder *v* übrig geblieben ist. So tritt nach Hc. 1, 178 für *m* der Anunāsika ein in *aṇiuṃtaa* = *atimuktaka* (§ 246); *kāua* = *kāmuka*; *Cāuṇḍā* = *Camuṇḍā*; *Jāuṇa* = *Yamunā*. Nach Vr. 2, 3; Kī. 2, 5; Mk. fol. 14 fällt *m* in *Yamunā* aus, und so hat M. AMg. JM. *Jaüṇā* (G.; v. l. zu H. 671; Kaṃsav. 55, 5; Pra-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

bandhac. 27, 2; Ṭhāṇ. 544; Vivāgas. 208; Dvār. 495, 20; T. 4, 8). Die meisten MSS. haben H. 671 *Jamuṇā*, wie auch S. (Vikr. 23, 13; 41, 3). Die richtige Schreibung in M. AMg. JM. wird *Jāüṇā* sein (§ 179). Statt *kāua* hat M. S. *kāmua* (H.; Mṛcch. 25, 21; 71, 6; Vikr. 21, 18; 31, 14), JM. *kāmuya* (Erz.); für *Cāuṇḍā* hat S. *Cāmuṇḍā* (Mālatīm. 30, 5; Karp. 105, 2; 106, 2; 107, 1). Fehlerhaft ist M. *kuarī* für *kumarī* = *kumārī* (H. 298) und die ähnliche v. l. in anderen Wörtern bei Weber, H.[2] p. LXI zu Strophe 298. In A. ist derselbe Lautwandel anzunehmen in *thāu* = *sthāman* (Hc. 4, 358, 1; Text *thāu*), im Sinne von *sthāna*, wie die Scholiasten erklären. Kī. 5, 99 hat *thāma sthāne*. Ferner in *bhōhā* aus *bhamuhā* (Piṅgala 2, 98; Text *bhohā*, S. Goldschmidt *bhauṃhā*; vgl. § 124. 166) und *Haṇūā* = *Hanumān* (Piṅgala 1, 63[a]; Text *Haṇuā*). — *va* ist für *ma* eingetreten in AMg. *aṇavadagga*, AMg. JM. *aṇavayagga* = Pāli *anamatagga* = *anamadagra*[1] (Sūyag. 456 [°*ṇo*°]. 787. 789. 867; Ṭhāṇ. 41. 129; Paṇhāv. 214. 302; Nāyādh. 464. 471; Vivāhap. 38. 39. 160. 848. 1128. 1290. 1324; Uttar. 842; Erz.) zu √*nam*, die auch in M. JM. A. zuweilen *va* hat: *ṇavaï* (Hc. 4, 226); M. *oṇavia* = **avanamita* = *avanata* (H. 637); JM. *navakāra* = *namaskāra* (Erz. 35, 23. 25. 27. 29); AMg. *vippaṇavanti* = *vipraṇamanti* (Sūyag. 472); A. *ṇavahī* = *namanti* (Hc. 4, 367, 4), *ṇavantāhā* = *namatām* (Hc. 4, 399). Meist behält aber *nam* sein *m* in allen Dialekten. *Ahivaṇṇu* (Hc. 1, 243), neben Mg. S. *Ahimaṇṇu* (Hc. 1, 243; Veṇīs. 34, 12; 64, 16); A. *ravaṇṇa* = *ramaṇya* (Hc. 4, 422, 11); AMg. *Vāṇavantara*[2] neben gewöhnlichem *Vāṇamantara* (Nāyādh. 1124; Ṭhāṇ. 222; Bhag.; Ovav.; Kappas.). — Auch im Anlaut ist *ma* zuweilen zu *va* geworden: AMg. *vīmaṃsā* = *mīmāṃsā* (Sūyag. 59; Ṭhāṇ. 332 f.; Nandīs. 351. 381. 383. 505), *vīmaṃsaya* = *mīmāṃsaka* (Paṇhāv. 109)[3]; *vaṃjara* (Hc. 2, 132) neben *maṃjara* (§ 81. 86); M. JM. A. *vammaha* = *manmatha* (Vr. 2, 39; C. 3, 21; Hc. 1, 242; Kī. 2, 45; Mk. fol. 18; G. H. R.; Karp. 38, 11; 47, 16; 57, 6; Viddhaś. 24, 12; Dhūrtas. 3, 13; Unmattar. 2, 19; Erz.; Piṅgala 2, 88), auch in Mg. in Versen (Mṛcch. 10, 13; Text *ba*°; vgl. Goḍabole 28, 4 mit Anm.), aber in S. nur *mammadha*[4] (Śak. 53, 2; Hāsy. 22, 15; 25, 3. 14; Karp. 92, 8; Mālatīm. 81, 2; 125, 2; 266, 3; Nāgān. 12, 2; Pras. 32, 12; 36, 18; 84, 3; Vṛṣabh. 29, 19; 38, 11; 42, 11; 49, 9; 51, 10; Pārvatīp. 24, 15; 26, 23; 28, 5; 30, 17; Bālar. 135, 10; Karṇas. 30, 5; Anarghar. 270, 8 u. s. w.). Über *va* aus *ma* in Consonantengruppen s. § 277. 312. Vgl. auch Ascoli, Kritische Studien p. 200 ff. — M. A. *bhasala* (Biene; H.; Karp. 10, 7. 8; 64, 5; Hc. 4, 444, 5) ist weder mit Hc. 1, 244. 254; Deśīn. 6, 101 auf *bhramara*, noch mit Weber[5] auf √*bhraṃś* zurückzuführen, sondern gehört mit *bhasman* (Asche), *bhasad* (der Hintere), *bhastrā* (Blasebalg) zu √*bhas* »blasen«, bezeichnet also die Biene als »die summende«[6]. Das Wort ist auch ins Skt. übergegangen[7].

[1] Die richtige Erklärung dieses t. t., der, ausser Vivāhap. 991, ein Beiwort des *saṃsāra* ist, ist wohl »dessen Anfang sich nicht wegbeugt« = »sich nicht verändert« = »endlos«. Die √*nam* hat richtig erkannt Jacobi, Erz. s. v., dessen sonstige Erklärung aber falsch ist. Falsch auch Pischel, BB. 3, 245. Die Scholiasten erklären das Wort mit *ananta*, *aparyanta*, *aparyavasāna* und fassen meist *avadagga*, *avajagga* als Deśīwort im Sinne von »Ende«, zerlegen also das Wort in *an*+*avadagga*. — [2] Leumann, Aup. S. s. v. *Vāṇamantara*. — [3] Die Scholiasten erklären die Worte mit *vimarśa*, *vimarśaka*. — [4] Die indischen Ausgaben schreiben stets *mammaha*. Sie haben auch zuweilen fälschlich *vammaha* in S. (Bālar. 24, 11; 242, 4; Viddhaś. 23, 9; 99, 8; Rukmiṇīp. 19, 10; 20, 7; 28, 6; 30, 14; Mallikām. 122, 18; 124, 3; 158, 19 u. s. w.), wie umgekehrt *mammaha* in M. (Acyutaś. 58; falsch auch H. 327. 576 [vgl. v. l.]). Irrtümlich wollte P. Goldschmidt (Specimen p. 10) *bammaha* schreiben. — [5] Zu H. 444. — [6] Pischel, Ved. Stud. 2, 63. — [7] Pischel zu Hc. 1, 244.

§ 252. *ya* wird im Anlaut, ausser in Mg. P. CP., zu *ja* (Vr. 2, 31; C. 3, 15; Hc. 1, 245; Kī. 2, 38; Mk. fol. 17): M. AMg. JM. JS. S. D. (Mṛcch. 101, 9;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

102, 21; 103, 15; 105, 7). Dh. A. *jaï*, Ś. auch oft, Ā. (Mṛcch. 105, 3) *jadi* = *yadi*, aber Mg. *yaï*, *yadi*; M. AMg. JM. Ā. (Mṛcch. 100, 12). A. *jaha*, JS. *jadha*, S. D. (Mṛcch. 105, 21) *jadhā* = *yathā*, aber Mg. *yadhā* (§ 113); M. AMg. JM. *jakkha* = *yakṣa* (G. H.; Karp. 26, 1; Āẏār. 2, 1, 2, 3; Sūẏag. 674; Paṇṇav. 75; Ṭhāṇ. 90. 229; Nāẏādh.; Ovav.; Āv. 13, 25 ff.; Erz.; JS. *jadi* = *yati* (Pav. 383, 69); M. AMg. JM. A. *jūha*, Ś. *jūdha* = *yūtha* (§ 221); M. AMg. JM. Ś. A. *jŏvvaṇa* = *yauvana* (§ 90); AMg. JM. *jārisa*, aber P. *yātisa* = *yādṛśa*, Ś. *jādisī* = *yādṛśī* (§ 245). So auch im Inlaut, wenn es nach § 91 in M. AMg. JM. JS. D. A. verdoppelt wird (Vr. 2, 17; C. 3, 25; Hc. 1, 248; Kī. 2, 36. 37; Mk. fol. 16), wie M. JM. A. *dijjaï*, JS. *dijjadi* = *dīyate*, aber P. *tiyyate*, S. Mg. *dīadi* (§ 545); AMg. JM. *hŏjjā* = *bhūyāt*, AMg. *děǰjā* = *deyāt*, *ahiṭṭhĕǰjā* = *adhiṣṭheyāt*, *pahĕǰja* = *praheyāt* (§ 466); M. AMg. JM. *karaṇijja* = *karaṇīya*, aber Ś. *karaṇīa*; AMg. *vandaṇijja*, aber Ś. *vandaṇīa* (§ 571); AMg. *aṅgulijjaka* = *aṅgulīyaka* (Nāẏādh. [*lĕ*°]; Ovav.; Kappas.); AMg. JM. *kañcuijja* = *kañcukīya* (Kämmerer; Vivāhap. 792. 800. 963. 966; Rāẏap. 289; Nāẏādh. § 128; Ovav.; Āv. 8, 8); AMg. *kosĕjja* = *kauśeya* (Ovav.); AMg. *gevĕjja* = *graiveya* (Uttar. 1086; Nāẏādh.; Ovav.; Kappas. [*vi*°]); AMg. JM. *nāmadhĕjja* = *nāmadheya* (Āẏār. 2, 15, 11. 15; Nāẏādh. § 92. 116; p. 1228. 1351 [*dhi*°]; Paṇhāv. 303. 327; Ovav. § 16. 105. 165; Niraẏāv.; Kappas.; Āv. 10, 2). In der Regel fällt *y* im Inlaut nach § 186 aus. In Mg. P. CP. bleibt *y* im Anlaut und Inlaut, in Mg. im Inlaut nur wenn verdoppelt, erhalten (Hc. 4, 292): Mg. *yuga* = *yuga* (Hc. 4, 288); *yādi* = *yāti*, *yadhāśalūva* = *yathāsvarūpa*, *yāṇavatta* = *yānapattra* (Hc. 4, 292); *yutta* = *yukta* (Hc. 4, 302); *yaśka* = *yakṣa* (Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12); *yadhā* = *yathā*, *yaṃ yaṃ* = *yad yad*, *yahastaṃ* [l. °*dha*°] = *yathārtham* (Lalitav. 566, 5. 8. 9); im Inlaut: *alaśkiyyamāṇa* = *alakṣyamāṇa*, *pĕśkiyyaṃdi*, *pĕśkiyyasi* [l. °*śi*] = *prekṣyante*, *prekṣyase*, *yāṇiyyadi* = *jñāyate* (Lalitav. 565, 7. 13. 15; 566, 1). Wie bei *ja* (§ 236), bestätigen auch hier die MSS. die Regel fälschlich nicht. P.: *yutta* = *yukta*, *yātisa*, *yumhātisa*, *yad* = *yādṛśa*, *yuṣmādṛśa*, *yad* (Hc. 4, 306. 317. 323); im Inlaut: *giyyate* = *gīyate*, *tiyyate* = *dīyate*, *ramiyyate* = *ramyate*, *paḍhiyyate* = *paṭhyate*, *huvĕyya* = *bhavet* (Hc. 4, 315. 320. 323); CP. *niyocita* = *niyojita* (Hc. 4, 325; vgl. 327). Über *dŏgga* = *yugma* s. § 215, über *yeva* = *eva* § 336.

§ 253. Wie in der Behandlung von *na* (§ 224), zeigt auch in der von *ya* PG. ein auffallendes Schwanken. Im Anlaut ist es erhalten geblieben in °*yājī* (5, 1); °*ppayutte* = °*prayuktān* (5, 6); °*yaso*° = *yaśas* (6, 9); °*yŏllaka* (? 6, 31); *yo* = *yaḥ* (7, 46), dagegen zu *ja* geworden in *jo* (7, 44) und °*saṃjutto* = °*saṃyuktaḥ* (7, 47). VG. hat *yuva*° (101, 2). Im Inlaut bleibt in PG. VG. einfaches *ya* unverändert: PG. °*vājapeya*° (5, 1); *visaye* = *viṣaye* (5, 3); *neyike* = **naiyikān* (5, 6); °*āyu*° = °*āyus*°, *vijayavejayīke* = *vijayavaijayikān* (6, 9); °*ppadāyino* = °*pradāyinaḥ* (6, 11); *Ātteya*° = *Ātreya*° (6, 13); °*saṃvinayikaṃ* (6, 32); *visaya*° = *viṣaya*° (6, 35); *Āpiṭṭīyaṃ* = *Āpiṭṭyām* (6, 37); *bhūyo* = *bhūyaḥ* (7, 41); *vasudhādhipataye* = °*patīn* (7, 44); *ajātāye* = AMg. *ajjattāe* (Kappas. Th. 2; S. 6, 7) = *adyatvāya* (7, 45)[1]; °*sahassāya* = °*sahasrāya* (7, 48); VG. *Vijaya* (101, 1. 3); *Nārāyaṇassa*, *āyuṃ*, *vaddhanīyaṃ* (101, 8); *gāmeyikā* (101, 10; vgl. El. 1, 2, Anm. 2); *pariharayaṃ* (101, 11; vgl. El. 1, 2, Anm. 2). Bei doppeltem *ya* findet sich in PG. dasselbe Schwanken wie im Anlaut: 6, 40 stehen neben einander *karĕyya kāravĕjjā* = *kuryāt*, *kārayet*; 7, 1 *karĕyyāma* = *kuryāma*, aber 7, 46 *vaṭṭeja* = *vartayet* und 7, 48 *hoja* = *bhūyāt*[2]. *dya* wird, wie gewöhnlich (§ 280) *jja* in *ajātāye*; ebenso würde *rya* regelrecht zu *jja* geworden sein in *Golasamajasa*, *Agisamajassa*, *Dattajasa*, *Dāmajasa*, *Sālasamajasa*, *Agisamaja*° (6, 12. 13. 21. 23. 27. 37), wenn Bühler recht hätte °*aja*° = *ārya* zu setzen[3]. Aber *Naṃdijasa* und *Sāmijasa* (6, 21. 26) können lautlich nicht mit Bühler = *Nandyāryasya* und

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Svāmyāryasya gesetzt werden, sondern sind = *Nandijasya* und *Svāmijasya*. Auch für die übrigen wird also °*ja* anzunehmen sein.

[1] Dies ist die richtige Erklärung Leumann's; falsch Pischel, GN. 1895, 211. — [2] Vgl. Bühler, EI. 1, 2 f. — 3 l. c. 1, 2.

§ 254. An Stelle von *ya* ist scheinbar *ga* getreten in AMg. *pariyāga* = *paryāya* (Āyār. 2, 15, 16; Vivāgas. 270; Vivāhap. 135. 173. 220. 223. 235. 249. 796. 845. 968. 969; Nāyādh. 1225; Uvās.; Ovav.), neben *pariyāya* (Uvās.; Ovav.). Mit Hoernle (Uvās. s. v.) *pariyāga* = *paryāyaka* zu setzen mit Contraction nach § 165, ist für einen t. t. der Prosa unwahrscheinlich. Ich vermute, dass *pariyāga* für **pariyāva* steht mit *ga* für *va* nach § 231. Dafür spricht das gleich zu erwähnende AMg. JM. *pajjava* = *paryāya*. Ebenso wird AMg. *niyāga* (Āyār. 1, 1, 3, 1; Sūyag. 665 [*ni*°]) = **nyāva* für *nyāya* stehen (Commentare = *mokṣamārga*, *saṃyama*, *mokṣa*). — Wechsel von *ya* und *va*, wie im Skt.[1] und Pāli[2], liegt vor in *kaïavaṃ* = *katipayam* (Hc. 1, 250); AMg. JM. *pajjava* = *paryāya* (§ 81); AMg. *tāvattīsā* = *trayastriṃśat*, AMg. JM. *tāvattīsagā*, °*yā* = *trayastriṃśakāḥ* (§ 438); A. *āvaï* = *āyāti* (Hc. 4, 367, 1. 419, 3), *āvahi* (Hc. 4, 422, 1), *āva* [Goldschmidt *āu*] = *āyāti* (Piṅgala 2, 88)[3]; A. *gāva* [Goldschmidt *gāu*] = *gāyanti* (Piṅgala 2, 88), *gāvanta* (Piṅgala 2, 230); ferner in den Participia necessitatis auf A. *-evā*, *-ĕvvaĭ̃*, *-iĕvvaï̃*, wie *soevā* = **svapeyya* (§ 497), *jaggevā* = **jāgreyya* (§ 556), *kariĕvvaĭ̃* = **karyeyyakam* vom Passivstamme (§ 547), *sahĕvvaĭ̃* = **saheyyakam* (§ 570). Für secundäres *ya* ist *va* eingetreten in AMg. *murava* für **murayа* = *murajа* (Paṇhāv. 512; Vivāhap. 1102; Ovav.; Kappas. [so zu lesen]), *muravī* = *murajī* (Ovav.), neben M. Ś. *muraa* (Pāiyal. 266; H.; Mṛcch. 69, 23). *murava* könnte auch auf Volksetymologie = *mu* + *rava* beruhen. Auf secundäres *va* für *ya* geht auch das *pa* in P. *hitapa* = *hṛdaya*, *hitapaka* = *hṛdayaka* (§ 191) zurück, indem *va* zu *pa* geworden ist, wie in *Gopinta* = *Govinda*, *Kesapa* = *Keśava* (§ 191).

[1] Wackernagel, Altind. Gr. § 188 c. — [2] E. Kuhn, Beiträge p. 42 f.; E. Müller, Simplified Grammar p. 30 f. — [3] Pischel zu Hc. 4, 367, 1; vgl. aber auch √*av* (gehen) und Ved. Stud. 1, p. VI.

§ 255. Entsprechend Pāli *nahāru*, Griechisch νεῦρον, Lateinisch nervus haben AMg. JM. *ṇhāru* = *snāyu* (Ṭhāṇ. 55; Paṇhāv. 49; Vivāhap. 89. 349. 810; Jīv. 66. 271; Erz.), AMg. *ṇhāruṇī* = **snāyunī* (Āyār. 1, 1, 6, 5; Sūyag. 676). Samav. 227 steht zweimal *ṇhāu*. — In *yaṣṭi* wird *ya* zu *la* (Vr. 2, 32; C. 3, 17[a] p. 49; Hc. 1, 247; 2, 34; Kī. 2, 39; Mk. fol. 17): M. AMg. JM. *laṭṭhī*, *laṭṭhi* (H.; R.; Karp. 44, 3; 49, 12; 58, 5; 69, 8; 73, 10; 80, 10; Viddhaś. 64, 4; Āyār. 1, 8, 3, 5; 2, 4, 2, 11; Sūyag. 726; Paṇhāv. 282; Nāyādh. § 135. 136; p. 1420; Vivāhap. 831; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.). Nach Mk. fol. 67 hat Ś. nur *jaṭṭhi*, und so steht Vṛṣabh. 37, 2 und ist gemeint Mallikām. 129, 19, wo der Text *taṇuyaṭṭī*, und 192, 22 wo er *hārayaṭṭhī* hat. Rājaśekhara gebraucht aber auch in Ś. *laṭṭhi* (Karp. 110, 6; Viddhaś. 42, 7; 97, 11; 122, 3 [*Hāralaṭṭhī*]; Bālar. 305, 10) und *laṭṭhiā* (Viddhaś. 108, 3), entsprechend M. *laṭṭhiā* (C. 3, 17[a] p. 49), AMg. *laṭṭhiyā* (Āyār. 2, 2, 3, 2). Falsch ist *jaṭṭhi* in M. Sāhityadarpaṇa 73, 5. Das Pāli hat *laṭṭhi* und *yaṭṭhi*. — *kaïvāhaṃ* nach Hc. 1, 250 = *katipayam*, ist = Pāli *katipāhaṃ* = Skt. *katipayāham* nach § 167. — M. *chāhā* (Schatten; Vr. 2, 18; H.), Ś. *sacchāha* (Hc. 1, 249; Mṛcch. 68, 24) und M. *chāhī* (Schatten; Himmel; Hc. 1, 249; Mk. fol. 19; Deśīn. 3, 26; Pāiyal. 236; H. R.) ist nicht = *chayā*, sondern = **chāyākhā* = **chāyākā*, steht also für **chākhā*, **chākhī* mit Contraction nach § 165 und Aspiration nach § 206. Im Sinne von »Schönheit« wird nach Hc. 1, 249 nur *chāā* gebraucht, wie überhaupt *chāyā* in M. Ś. Mg. nur *chāā* (G. H. R.; Karp. 69, 5; Mṛcch. 9, 9; Śak. 29, 4; 51, 6; Vikr. 51, 11; Karp. 41, 2; Mg. Mūdrār. 267, 2), AMg. JM. *chāyā* (Pāiyal. 113. 236; Kappas.; Erz.) wird.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

102, 21; 103, 15; 105, 7). Dh. A. *jaï*, Ś. auch oft, Ā. (Mṛcch. 105, 3) *jadi* = *yadi*, aber Mg. *yaï*, *yadi*; M. AMg. JM. Ā. (Mṛcch. 100, 12). A. *jaha*, JṠ. *jadha*, Ś. D. (Mṛcch. 105, 21) *jadhā* = *yathā*, aber Mg. *yadhā* (§ 113); M. AMg. JM. *jakkha* = *yakṣa* (G. H.; Karp. 26, 1; Āẏār. 2, 1, 2, 3; Sūẏag. 674; Paṇṇav. 75; Ṭhāṇ. 90. 229; Nāẏādh.; Ovav.; Āv. 13, 25 ff.; Erz.; JṠ. *jadi* = *yati* (Pav. 383, 69); M. AMg. JM. A. *jūha*, Ś. *jūdha* = *yūtha* (§ 221); M. AMg. JM. Ṣ. A. *jŏvvaṇa* = *yauvana* (§ 90); AMg. JM. *jārisa*, aber P. *yātisa* = *yādṛśa*, Ś. *jādisī* = *yādṛśī* (§ 245). So auch im Inlaut, wenn es nach § 91 in M. AMg. JM. JṠ. D. A. verdoppelt wird (Vr. 2, 17; C. 3, 25; Hc. 1, 248; Kī. 2, 36. 37; Mk. fol. 16), wie M. JM. A. *dijjaï*, JṠ. *dijjadi* = *dīyate*, aber P. *tiyyate*, Ś. Mg. *dīadi* (§ 545); AMg. JM. *hŏjjā* = *bhūyāt*, AMg. *dĕjjā* = *deyāt*, *ahiṭṭhĕjjā* = *adhiṣṭheyāt*, *paheĕjja* = *praheyāt* (§ 466); M. AMg. JM. *karaṇijja* = *karaṇīya*, aber Ś. *karaṇīa*; AMg. *vandaṇijja*, aber Ś. *vandaṇīa* (§ 571); AMg. *aṅgulijjaka* = *aṅgulīyaka* (Nāẏādh. [*lĕ*°]; Ovav.; Kappas.); AMg. JM. *kañcuijja* = *kañcukīya* (Kämmerer; Vivāhap. 792. 800. 963. 966; Rāẏap. 289; Nāẏādh. § 128; Ovav.; Āv. 8, 8); AMg. *kosĕjja* = *kauśeya* (Ovav.); AMg. *gevĕjja* = *graiveya* (Uttar. 1086; Nāẏādh.; Ovav.; Kappas. [*vi*°]); AMg. JM. *nāmadhĕjja* = *nāmadheya* (Āẏār. 2, 15, 11. 15; Nāẏādh. § 92. 116; p. 1228. 1351 [*dhi*°]; Paṇhāv. 303. 327; Ovav. § 16. 105. 165; Niraẏāv.; Kappas.; Āv. 10, 2). In der Regel fällt *y* im Inlaut nach § 186 aus. In Mg. P. CP. bleibt *y* im Anlaut und Inlaut, in Mg. im Inlaut nur wenn verdoppelt, erhalten (Hc. 4, 292): Mg. *yuga* = *yuga* (Hc. 4, 288); *yādi* = *yāti*, *yadhāśalūva* = *yathāsvarūpa*, *yāṇavatta* = *yānapattra* (Hc. 4, 292); *yutta* = *yukta* (Hc. 4, 302); *yaśka* = *yakṣa* (Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12); *yadhā* = *yathā*, *yaṃ yaṃ* = *yad yad*, *yahastaṃ* [l. °*dha*°] = *yathārtham* (Lalitav. 566, 5. 8. 9); im Inlaut: *alaśkiyyamāṇa* = *alakṣyamāṇa*, *pĕśkiyyaṃdi*, *pĕśkiyyasi* [l. °*śi*] = *prekṣyante*, *prekṣyase*, *yāṇiyyadi* = *jñāyate* (Lalitav. 565, 7. 13. 15; 566, 1). Wie bei *ja* (§ 236), bestätigen auch hier die MSS. die Regel fälschlich nicht. P.: *yutta* = *yukta*, *yātisa*, *yumhātisa*, *yad* = *yādṛśa*, *yuṣmādṛśa*, *yad* (Hc. 4, 306. 317. 323); im Inlaut: *giyyate* = *gīyate*, *tiyyate* = *dīyate*, *ramiyyate* = *ramyate*, *paḍhiyyate* = *paṭhyate*, *huvĕyya* = *bhavet* (Hc. 4, 315. 320. 323); CP. *niyocita* = *niyojita* (Hc. 4, 325; vgl. 327). Über *dŏgga* = *yugma* s. § 215, über *yeva* = *eva* § 336.

§ 253. Wie in der Behandlung von *na* (§ 224), zeigt auch in der von *ya* PG. ein auffallendes Schwanken. Im Anlaut ist es erhalten geblieben in °*yājī* (5, 1); °*ppayutte* = °*prayuktān* (5, 6); °*yaso*° = *yaśas* (6, 9); °*yŏllaka* (? 6, 31); *yo* = *yaḥ* (7, 46), dagegen zu *ja* geworden in *jo* (7, 44) und °*saṃjutto* = °*saṃyuktaḥ* (7, 47). VG. hat *yuva*° (101, 2). Im Inlaut bleibt in PG. VG. einfaches *ya* unverändert: PG. °*vājapeya*° (5, 1); *visaye* = *viṣaye* (5, 3); *neyike* = **naiyikān* (5, 6); °*āyu*° = °*āyus*°, *vijayavejayīke* = *vijayavaijayikān* (6, 9); °*ppadāyino* = °*pradāyinaḥ* (6, 11); *Ātteya*° = *Āttreya*° (6, 13); °*saṃvinayikaṃ* (6, 32); *visaya*° = *viṣaya*° (6, 35); *Āpiṭṭīyaṃ* = *Āpiṭṭyām* (6, 37); *bhūyo* = *bhūyaḥ* (7, 41); *vasudhādhipataye* = °*patīn* (7, 44); *ajātāye* = AMg. *ajjattāe* (Kappas. Th. 2; S. 6, 7) = *adyatvāya* (7, 45)[1]; °*sahassāya* = °*sahasrāya* (7, 48); VG. *Vijaya* (101, 1. 3); *Nārāyaṇassa*, *āyuṃ*, *vaḍḍhanīyaṃ* (101, 8); *gāmeyikā* (101, 10; vgl. EI. 1, 2, Anm. 2); *pariharayaṃ* (101, 11; vgl. EI. 1, 2, Anm. 2). Bei doppeltem *ya* findet sich in PG. dasselbe Schwanken wie im Anlaut: 6, 40 stehen neben einander *karĕyya kāravĕjjā* = *kuryāt*, *kārayet*; 7, 1 *karĕyyāma* = *kuryāma*, aber 7, 46 *vaṭṭeja* = *vartayet* und 7, 48 *hoja* = *bhūyāt*[2]. *dya* wird, wie gewöhnlich (§ 280) *jja* in *ajātāye*; ebenso würde *rya* regelrecht zu *jja* geworden sein in *Golasamajasa*, *Agisamajassa*, *Dattajasa*, *Dāmajasa*, *Sālasamajasa*, *Agisamaja*° (6, 12. 13. 21. 23. 27. 37), wenn Bühler recht hätte °*aja*° = *ārya* zu setzen[3]. Aber *Naṃdijasa* und *Sāmijasa* (6, 21. 26) können lautlich nicht mit Bühler = *Nandyāryasya* und

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Svāmyāryasya gesetzt werden, sondern sind = *Nandijasya* und *Svāmijasya*. Auch für die übrigen wird also °*ja* anzunehmen sein.

[1] Dies ist die richtige Erklärung Leumann's; falsch Pischel, GN. 1895, 211. — [2] Vgl. Bühler, EI. 1, 2 f. — 3 l. c. 1, 2.

§ 254. An Stelle von *ya* ist scheinbar *ga* getreten in AMg. *pariyāga* = *paryāya* (Āẏār. 2, 15, 16; Vivāgas. 270; Vivāhap. 135. 173. 220. 223. 235. 249. 796. 845. 968. 969; Nāẏādh. 1225; Uvās.; Ovav.), neben *pariyāẏa* (Uvās.; Ovav.). Mit Hoernle (Uvās. s. v.) *pariyāga* = *paryāyaka* zu setzen mit Contraction nach § 165, ist für einen t. t. der Prosa unwahrscheinlich. Ich vermute, dass *pariyāga* für **pariyāva* steht mit *ga* für *va* nach § 231. Dafür spricht das gleich zu erwähnende AMg. JM. *pajjava* = *paryāya*. Ebenso wird AMg. *niyāga* (Āẏār. 1, 1, 3, 1; Sūẏag. 665 [*ni°*]) = **nyāva* für *nyāya* stehen (Commentare = *mokṣamārga*, *saṃyama*, *mokṣa*). — Wechsel von *ya* und *va*, wie im Skt.[1] und Pāli[2], liegt vor in *kaïavaṃ* = *katipayam* (Hc. 1, 250); AMg. JM. *pajjava* = *paryāya* (§ 81); AMg. *tāvattīsā* = *trayastriṃśat*, AMg. JM. *tāvattīsagā*, °*ẏā* = *trayastriṃśakāḥ* (§ 438); A. *āvaï* = *āyāti* (Hc. 4, 367, 1. 419, 3), *āvahi* (Hc. 4, 422, 1), *āva* [Goldschmidt *āu*] = *āyāti* (Piṅgala 2, 88)[3]; A. *gāva* [Goldschmidt *gāu*] = *gāyanti* (Piṅgala 2, 88), *gāvanta* (Piṅgala 2, 230); ferner in den Participia necessitatis auf A. *-evā*, *-ĕvvaĩ*, *-iĕvvaï*, wie *socvā* = **svapeyya* (§ 497), *jaggevā* = **jāgreyya* (§ 556), *kariĕvvaĩ* = **karyeyyakam* vom Passivstamme (§ 547), *sahĕvvaĩ* = **saheyyakam* (§ 570). Für secundäres *ya* ist *va* eingetreten in AMg. *murava* für **murayа* = *muraja* (Paṇhāv. 512; Vivāhap. 1102; Ovav.; Kappas. [so zu lesen]), *muravī* = *murajī* (Ovav.), neben M. Ś. *muraa* (Pāiẏal. 266; H.; Mṛcch. 69, 23). *murava* könnte auch auf Volksetymologie = *mu* + *rava* beruhen. Auf secundäres *va* für *ya* geht auch das *pa* in P. *hitapa* = *hṛdaya*, *hitapaka* = *hṛdayaka* (§ 191) zurück, indem *va* zu *pa* geworden ist, wie in *Gopinta* = *Govinda*, *Kesapa* = *Keśava* (§ 191).

[1] Wackernagel, Altind. Gr. § 188 c. — [2] E. Kuhn, Beiträge p. 42 f.; E. Müller, Simplified Grammar p. 30 f. — [3] Pischel zu Hc. 4, 367, 1; vgl. aber auch √*av* (gehen) und Ved. Stud. 1, p. VI.

§ 255. Entsprechend Pāli *nahāru*, Griechisch νεῦρον, Lateinisch nervus haben AMg. JM. *ṇhāru* = *snāyu* (Ṭhāṇ. 55; Paṇhāv. 49; Vivāhap. 89. 349. 810; Jīv. 66. 271; Erz.), AMg. *ṇhāruṇī* = **snāyunī* (Āẏār. 1, 1, 6, 5; Sūẏag. 676). Samav. 227 steht zweimal *ṇhāu*. — In *yaṣṭi* wird *ya* zu *la* (Vr. 2, 32; C. 3, 17[a] p. 49; Hc. 1, 247; 2, 34; Kī. 2, 39; Mk. fol. 17): M. AMg. JM. *laṭṭhī*, *laṭṭhi* (H.; R.; Karp. 44, 3; 49, 12; 58, 5; 69, 8; 73, 10; 80, 10; Viddhaś. 64, 4; Āẏār. 1, 8, 3, 5; 2, 4, 2, 11; Sūẏag. 726; Paṇhāv. 282; Nāẏādh. § 135. 136; p. 1420; Vivāhap. 831; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.). Nach Mk. fol. 67 hat Ś. nur *jaṭṭhi*, und so steht Vṛṣabh. 37, 2 und ist gemeint Mallikām. 129, 19, wo der Text *taṇuyaṭṭī*, und 192, 22 wo er *hārayaṭṭhī* hat. Rājaśekhara gebraucht aber auch in Ś. *laṭṭhi* (Karp. 110, 6; Viddhaś. 42, 7; 97, 11; 122, 3 [*Hāralaṭṭhī*]; Bālar. 305, 10) und *laṭṭhiā* (Viddhaś. 108, 3), entsprechend M. *laṭṭhiā* (C. 3, 17[a] p. 49), AMg. *laṭṭhiẏā* (Āẏār. 2, 2, 3, 2). Falsch ist *jaṭṭhi* in M. Sāhityadarpaṇa 73, 5. Das Pāli hat *laṭṭhi* und *yaṭṭhi*. — *kaïvāhaṃ* nach Hc. 1, 250 = *katipayam*, ist = Pāli *katipāhaṃ* = Skt. *katipayāham* nach § 167. — M. *chāhā* (Schatten; Vr. 2, 18; H.), Ś. *sacchāha* (Hc. 1, 249; Mṛcch. 68, 24) und M. *chāhī* (Schatten; Himmel; Hc. 1, 249; Mk. fol. 19; Deśīn. 3, 26; Pāiẏal. 236; H. R.) ist nicht = *chāẏā*, sondern = **chāẏākhā* = **chāẏākā*, steht also für **chākhā*, **chākhī* mit Contraction nach § 165 und Aspiration nach § 206. Im Sinne von »Schönheit« wird nach Hc. 1, 249 nur *chāā* gebraucht, wie überhaupt *chāẏā* in M. Ś. Mg. nur *chāā* (G. H. R.; Karp. 69, 5; Mṛcch. 9, 9; Śak. 29, 4; 51, 6; Vikr. 51, 11; Karp. 41, 2; Mg. Mūdrār. 267, 2), AMg. JM. *chāẏā* (Pāiẏal. 113. 236; Kappas.; Erz.) wird.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 256. *ra* geht stets in *la* über in Mg. (C. 3, 39; Hc. 4, 288; Kī. 5, 87; Mk. fol. 74; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12; Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 2) und Ḍh. (§ 25). So Mg.: *lahaśavaśaṇamilaśulaśilavialidamandālalāyidaṃhiyuge Vīlayiṇe = rabhasavaśanamrasuraśirovicalitamandārarājitāṃhriyugo Vīrajinaḥ* (Hc. 4, 288); *Śāyaṃbhalīśalaśivila = Śākambharīśvaraśibira, Viggahalāaṇaleśalaśilīṇaṃ = Vigraharājanareśvaraśrīṇām* (Lalitav. 565, 6. 11); *ṇagalantala = nagarāntara, dalidda Cāludattāha aṇulattā = daridra Cārudattasyānuraktā, andhaālapūlida = andhakārapūrita, ovālidaśalīla = apavāritaśarīra* (Mṛcch. 13, 8. 25; 14, 22; 127, 25); *mahāladaṇabhāśula = mahāratnabhāsura, udalabbhantala = udarābhyantara* (Śak. 113, 3; 114, 10); *śamale piabhattālaṃ Luhilappiaṃ = samare priyabhartāraṃ Rudhirapriyam* (Veṇīs. 33, 8); *bahuṇalakadukkhadāluṇapaliṇāme dukkale = bahunarakaduḥkhadāruṇapariṇāmo duṣkaraḥ* (Caṇḍīk. 42, 6). — Ḍh.: *ale le = are re; luddhu = ruddhaḥ; palivevida = parivepita; kulu = kuru; dhāledi = dhārayati; pulisa = puruṣa* (§ 25). — Nach C. 3, 38; Kī. 5, 109; Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 3 wird auch in P. *ra* zu *la*: *ale ale duṭṭhalakkhasā = are are duṣṭarākṣasāḥ* (C.); *calaṇa = caraṇa* (Kī. 5, 109); *chaṅkāla = jhaṅkāra* (Kī. 5, 102); *Hali = Hari* (Kī. 5, 111); *Ludda = Rudra* (S.). Ohne Zweifel ist bei C. Kī. S. wieder P. mit CP. verwechselt worden (§ 191 Anm. 1). Die Beispiele aus P. bei Hc. 4, 304. 307. 314. 316. 319. 320. 321. 323. 324 haben durchweg *ra*, wie auch Kī. 5, 109 *usara = uṣṭra, kāria = kārya* hat. Dagegen lehrt Hc. 4, 326, dass in CP. *la* für *ra* eintreten kann: *Golīcalaṇa = Gaurīcaraṇa, ekātasatanuthalaṃ Luddaṃ = ekādaśatanudharaṃ Rudram, Hala = Hara* (Hc. 4, 326); *nala = nara, sala = saras* (Triv. 3, 2, 64). Ebenso Sr. fol. 65. Die meisten Beispiele aus CP. haben aber *ra*, wie *nagara, kiriṭaṭa, rāca-, caccara, nicchara, chacchara, ṭamaruka, Tāmotara, mathura* u. s. w. (Hc. 4, 325), so dass die Beispiele bei Hc. 4, 326 gewiss aus einem dritten Paiśācīdialekte stammen, den Mk. das Pāñcāla nennt (§ 27). Vermutlich war in ihm der Übergang von *ra* in *la* ebenso notwendig, wie in Mg. und Ḍh.

§ 257. In anderen Dialekten als Mg. Ḍh. Pāñcāla (§ 256), ist der Übergang von *ra* in *la* vereinzelt und schwankend. Vr. 2, 30; Hc. 1, 254; Kī. 2, 35; Mk. fol. 17; Pkl. p. 52 haben die Wörter, die *la* annehmen, im Ākṛtigaṇa *haridrādi* zusammengestellt. Ihre Angaben gelten jedoch nicht gleichmässig für alle Dialekte. Man sagt: *haladdā, haḷaddī* (Grr.), M. AMg. JM. *haliddā*, M. *haliddī*, AMg. *hālidda* (§ 115); M. JS. Ś. *dalidda = daridra* (Grr.; G. 859 [so zu lesen; v. l.]; H.; Kattig. 404, 387; Mṛcch. 18, 9; 29, 1. 3; 54, 3; 55, 25; 70, 7), Ś. *daḷiddadā* (Mṛcch. 6, 8; 17, 18; 54, 1), aber M. auch *dariddattaṇa* (Karp. 16, 2), Ś. *dariddadā* (Mālav. 26, 15), AMg. JM. *daridda* (Kappas.; Erz.), JM. *dariddi- = daridriṇ, dariddiẏa* (Erz.); *Jahiṭṭhila* (Grr.), *Jahuṭṭhila* (Hc.), AMg. *Juhiṭṭhila*, aber Ś. A. *Juhiṭṭhira = Yudhiṣṭhira* (§ 118); M. JM. Ś. *muhala = mukhara* (Grr.; G. H. R.; Erz.; Prab. 39, 8); AMg. JM. *kaluṇa = karuṇa* (Grr.; Āẏār. 1, 6, 1, 2; Sūẏag. 225. 270. 273. 282. 286. 288. 289. 291; Ṇāẏādh.; Ovav.; Sagara 5, 15; Erz.; überall Adverbium *kaluṇaṃ*), neben JM. Ś. A. *karuṇa* (Erz.; Śak. 109, 9; Vikr. 67, 11) und stets M. AMg. JM. *karuṇā* (Mitleid; G.; Āẏār. 2, 2, 1, 8; 2, 3, 3, 15 [Text hier falsch *kaluṇa°*]; Sagara 5, 18; Kk.), M. *karuṇaa = karuṇaka* (Mitleid; G.); M. *Cilāa*, AMg. *Cilāẏa = Kirāta*, AMg. *Cilāī = Kirātī, Cilāiẏā = Kirātikā*, neben Ś. *Kirāda*, JM. *Kirāẏa*, und M. *Kirāa* in der Bedeutung »Śiva« (§ 230); M. AMg. JM. *phaliha = parigha*, M. AMg. *phalihā = parikhā* (§ 208); *phālihadda = pāribhadra* (§ 208); *Valuṇa = Varuṇa* (Hc. 1, 254), aber M. *Varuṇa* (H.), Ś. *Vāruṇī* (Bālar. 134, 13); AMg. *antalikkha = antarikṣa* (Āẏār. 2, 1, 7, 1; 2, 2, 1, 7; 2, 4, 1, 13; 2, 5, 1, 20. 21; 2, 7, 1, 7; Sūẏag. 294. 708; Uttar. 456. 651; Dasav. 629, 33; Ṇāẏādh. § 93; Uvās.), aber Ś. *antarikkha* (Pāiẏal. 27; Mṛcch. 44,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

19; Mālav. 25, 14); AMg. *ruila* = *rucira* (Sūẏag. 565; Samav. 25 [°*lla*]. 59; Paṇhāv. 269. 285; Paṇṇav. 116; Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.); AMg. *lūha* (Āẏār. 1, 2, 6, 3; 1, 5, 3, 5; 1, 6, 5, 5; 1, 8, 4, 4; Sūẏag. 165. 185. 578. 665; Paṇhāv. 348f.; Vivāhap. 279. 838; Ṭhāṇ. 198; Uttar. 56. 106; Ovav.), *sulūha* (Sūẏag. 497) und *lukkha* (Āẏār. 1, 5, 6, 4; 1, 8, 3, 3; 2, 1, 5, 5; Sūẏag. 590; Ṭhāṇ. 198; Vivāhap. 1470ff.; Nāẏādh. 1470f.; Paṇṇav. 8. 11. 12. 13. 380; Aṇuog. 268; Jīv. 28. 224; Uttar. 1022; Kappas.) = *rūkṣa*, *lukkhaẏa* (Uttar. 1028), *lukkhatta* (Ṭhāṇ. 188; Vivāhap. 1351), *lūhei*, *lūhittā* (Jīv. 610; Nāẏādh. 267; Rāẏap. 185), *lūhiẏa* (Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.), falsch *rukkha* (Sūẏag. 239), das auch in AMg. stets = *rukṣa* (Baum; § 320) ist; aber A. *rukkha* (Piṅgala 2, 98), und so auch JM. im Wortspiele mit *rukkha* »Baum« (Ṛṣabhap. 29). AMg. zeigt *la* auch in *Lāḍhā* = *Rāḍhā* (Āẏār. 1, 8, 3, 2) und = *Rāḍhāḥ* (Āẏār. 1, 8, 3, 3. 6. 8; Paṇṇav. 61; Vivāhap. 1254) = Ś. *Rāḍhā* (Karp. 9, 4) = Skt. *Rāḍhā*; ferner in *pariẏāla* = *parivāra*[1] (Nāẏādh. § 130; p. 724. 784. 1273. 1290. 1327. 1460 [°*ra*]. 1465; Ovav.; Niraẏāv.), neben *parivāra* (Ovav.; Ḳappas.); ferner in *sūmāla*, *sukumāla* neben M. *somāra*, auch *somāla*, *suumāra*, Ś. *suumāra*, *sukumāra*, JM. *sukumāraẏā* (§ 123); im Zahlwort AMg. JM. *cattālīsaṃ*, AMg. *cattālīsā*, JM. *cāẏālīsaṃ*, *cālīsa*°, A. *cālīsa* = *catvāriṃśat*, und in Verbindung mit anderen Zahlwörtern, wie AMg. JM. *bāẏālīsaṃ* (42), *caüẏālīsaṃ*, *coẏālīsaṃ* (44) u. a. (§ 445). Oft wird in AMg. *pari* zu *pali*, namentlich in der ältesten Sprache; z. B. in *paliuñcaẏanti* = *parikuñcayanti* (Sūẏag. 489), *paliuñciẏa* = *parikuñcya* (Āẏār. 2, 1, 11, 1), *paliuñcaṇa* = *parikuñcana* (Sūẏag. 381), *apaliuñcamāṇa* = *aparikuñcamāna* (Āẏār. 1, 7, 4, 1; 2, 5, 2, 1); *paliẏanta* = *paryanta* (Āẏār. 1, 3, 4, 1. 4; Sūẏag. 108. 172); *palei* = *paryeti* (Sūẏag. 495), *palinti* = *pariẏanti* (Sūẏag. 95. 134); *paliẏanka* = *paryaṅka* (Āẏār. 2, 13, 19. 20; Sūẏag. 386; Ovav.); *palikkhiṇa* = *parikṣīṇa* (Sūẏag. 978); *palicchinna* = *paricchinna* (Āẏār. 1, 4, 4, 2; Sūẏag. 560), *palicchindiẏa* = *paricchidya* (Āẏār. 1, 4, 4, 3; 2, 5, 2, 3. 5), *paliöcchinna* = *paryavacchinna* (Āẏār. 1, 5, 1, 3); *palibhindiẏāṇaṃ* = *paribhidya* (Sūẏag. 243); *palicchāei* = *paricchādayati* (Āẏār. 2, 1, 10, 6); *palimaddējjā* = *parimardayet* (Āẏār. 2, 13, 2); *paliucchūḍha* = *paryutkṣubdha* (§ 66); *saṃpalimajjamāṇa* (Āẏār. 1, 5, 4, 3). AMg. hat also häufiger *la* für *ra* als die anderen Dialekte. Es nähert sich darin Mg. und entfernt sich von M. (§ 18). Nach Hc. 1, 254 wird neben *jaḍhara* = *jaṭhara*, *vaḍhara* = *vaṭhara*, *ṇiṭṭhura* = *niṣṭhura* auch *jaḍhala*, *vaḍhala*, *ṇiṭṭhula* gesagt. Zu belegen ist bis jetzt M. Ś. *jaḍhara* (Pāiẏal. 112; G.; Mṛcch. 72, 19); M. *ṇiṭṭhura* (G. H. R.), AMg. JM. JŚ. *niṭṭhura* (Pāiẏal. 74; Ovav.; Erz.; Kattig. 400, 333 [*ṇi*°]). Von *caraṇa* lehren Hc. 1, 254 und Triv. 1, 3, 78, dass es zu *calaṇa* wird in der Bedeutung »Fuss«, sonst *caraṇa* bleibt. Bh. Mk. Pkl. haben *calaṇa* ohne Einschränkung. So *calaṇa* »Fuss« in M. AMg. JM. Ś. A. (Pāiẏal. 109; G. H. R.[2]; Karp. 46, 8; 56, 1; 60, 1; 62, 8; Uvās.; Ovav.; Kappas.[3]; Ṛṣabhap.[4]; Mṛcch. 41, 4. 12; Sak. 27, 9; 62, 6; 84, 14; Mālav. 34, 12; Karp. 22, 1[5]; Hc. 4, 399). AMg. hat *caraṇa* in der Bedeutung »Lebenswandel« (Nāẏādh.), A. in der Bedeutung »Versfuss« (Piṅgala 1, 2. 13. 79. 80 u. s. w.), aber auch in der Bedeutung »Fuss« (1, 4[a]. 22. 85[a]. 116; 2, 186). Statt *sakkāla* = *satkāra* (Hc. 1, 254) ist nur M. AMg. JM. Ś. *sakkāra* nachweisbar (G. R.; Nāẏādh.; Niraẏāv.; Kappas.; Erz.; Kk.; Sak. 23, 8; 27, 6; Mālav. 44, 4; 70, 2; 72, 2). — Über *iṅgāla* neben *aṅgāra* s. § 102, über *kāhala* neben *kāara* s. § 207, über *bhasala* s. § 251.

[1] Der Form nach ist *pariẏāla* eher = *paricāra*, der Bedeutung nach aber = *parivāra*. — [2] R. 6, 7; 8, 28 ist mit der v. l. *calaṇa* zu lesen, 6, 8; 13, 49 *calaṇa* zu corrigiren. — [3] Kappas. § 36 steht *caraṇa* hinter *calaṇa* der vorhergehenden Zeile. Man verbessere *calaṇa*. — [4] Ṛṣabhap. 28 ist mit der ed. Bombay. *calaṇā* zu lesen. — [5] Vikr. 53, 9; 72, 19 hat Bollensen ohne v. l. *caraṇa*. Die

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

drāviḍische Recension hat an der ersten Stelle das Wort nicht; an der zweiten liest Paṇḍit mit seinen MSS. *caraṇa* (127, 1), Pischel aber *caḷaṇa* (658, 18). Es wird *caḷaṇa* zu verbessern sein.

§ 258. AMg. *tuḍiẏa* (Āẏār. 2, 11, 14; Paṇhāv. 513; Nāẏādh. 870; Rāẏap. 20. 21. 60. 80; Niraẏāv.; Ovav.; Kappas.) ist nicht mit den Commentatoren, Jacobi[1], E. Müller[2], Warren[3], Leumann[4] = *tūrya* zu setzen, sondern ist = **tudita* = *tunna* von *tuḍaï* (Hc. 4, 116) = *tudati* mit Cerebralisirung nach § 222. Vgl. Skt. *tuḍ*, *toḍī*, *toḍikā* (Name einer musikalischen Weise), *todya*, *ātodya* (Cymbel). — *kiḍi*, *bheḍa* angeblich = *kiri*, *bhera* (Hc. 1, 251) sind = Skt. *kiṭi*, *bheḍa*[5]. — AMg. *paḍāẏāṇa* (Sattel; Hc. 1, 252) ist nicht mit Hc. = *paryāṇa* zu fassen, sondern = **pratyādāna* gemäss § 163; vgl. Skt. *ādāna* (Sattelschmuck). — *ḍa* für *ra* ist eingetreten in AMg. JM. *kuhāḍa* = *kuṭhāra* und *pihaḍa* = *piṭhara* (§ 239). — AMg. *kaṇavīra* = *karavīra* (Hc. 1, 253; Pāiẏal. 146; Paṇṇav. 526; Rāẏap. 52 ff.; Paṇhāv. 194), *kaṇavīraẏa* (Paṇṇav. 527 ff.) ist vielleicht aus **kaḷavīra* oder *kalavīra* nach § 260 zu erklären, wenn nicht ein Synonymum **kaṇavīra* vorliegt. M. hat *karavīra* (G.), Mg. *kalavīla* (Mṛcch. 157, 5). Auf *kaṇavīra* geht gemäss § 166. 167 auch zurück *kaṇera* (Hc. 1, 168). Hc. setzt es = *karṇikāra*, und die MSS. ABCE, sowie Triv. 1, 3, 3 geben *kaṇṇero*, wonach auch in meiner Ausgabe geschrieben ist. Aber F und die Bombayer Ausgabe lesen *kaṇero*, und in Marāṭhī, Gujarātī, Urdū bedeutet *kaṇera* »Oleander«; für Hindī gibt Bate die Bedeutung »Casearia ovata« an, was keinesfalls richtig ist. Da *karṇikāra* nach § 287 *kaṇiāra* mit einfachem *ṇ* bilden kann, hat Hc. offenbar die Pflanzen verwechselt. JM. *Kaṇeradatta* (Erz.) wird also = *Karavīradatta* sein. *Karavīra*, *Karavīraka*, *Karavīrya* sind als Eigennamen bekannt, *Karṇikāra* nicht. *kaṇera* auf *karṇikāra* zurückzuführen[6], ist sprachlich unmöglich.

[1] Kalpasūtra s. v. — [2] Beiträge p. 28. — [3] Niraẏāv. s. v. — [4] Aup. S. s. v. — [5] Pischel zu Hc. 1, 251. — [6] Jacobi, ZDMG. 47, 578.

§ 259. Für Skt. *kila* hat sich dialektisches *kira* erhalten in M. JM. A. *kira* (Vr. 9, 5; Hc. 2, 186; Kī. 4, 83; G. H. R.; Erz.; Piṅgala 1, 60; Hc. 4, 349). Daneben hat JM. *kila* (Āv. 8, 45; Erz.), und so stets S. (Mṛcch. 2, 24; Śak. 21, 4; 30, 1; 116, 7; 159, 12; Vikr. 52, 4; 72, 18; 80, 20 u. s. w.). Wo sich in indischen Ausgaben in S. *kira* findet, wie Pras. 46, 7; 48, 12; 101, 3; 119, 12, liegt falsche Lesart oder Verwechslung der Dialekte vor. M. *ira* neben *kira* (Vr. 9, 5; Hc. 2, 186; Kī. 4, 83; G.; R.) erklärt sich nach § 184, *hira* (Hc. 2, 186) nach § 338. Auch sonst ist *ra* für *la* nur vereinzelt und dialektisch: Ś. *pharaa* = *phalaka* (Schild; Deśīn. 6, 82; Karp. 97, 6); AMg. *saraḍuẏa* = *śalāṭuka* (Āẏār. 2, 1, 8, 6); *sāmarī* = *śālmalī* neben AMg. *sāmalī* (§ 88. 109).

§ 260. *la* ist im Anlaute zu *ṇa*, *na* geworden in *Ṇāhala* = *Lāhala* (Vr. 2, 40; Hc. 1, 256), neben *Lāhala* (Hc. 1, 256); *ṇaṅgala*, AMg. *naṅgala* = *lāṅgala* (Hc. 1, 256; Kī. 2, 47; Mk. fol. 18; Pāiẏal. 121 [*na°*]; Āẏār. 2, 4, 2, 11; Paṇhāv. 234; Dasav. N. 646, 10), neben *laṅgala* (Hc.; Mk.), *naṅgaliẏa* = *lāṅgalika* (Ovav.; Kappas.); AMg. *ṇaṅgula* = *lāṅgula* (Mk. fol. 18; Jīv. 883. 886. 887), *goṇaṅgula* (Vivāhap. 1048), *ṇaṅgūla* = *lāṅgūla* (Hc. 1, 256), *naṅgūli-* = *lāṅgūlin* (Aṇuog. 349), *ṇaṅgola* (Nāẏādh. 502), *ṇaṅgoli-* (Jīv. 345), *ṇaṅgoliẏa* (Ṭhāṇ. 259; Jīv. 392 [*na°*]), neben M. *laṅgūla* (Hc. 1, 256; G.); *ṇohala* = *lohala* (Kī. 2, 47; Mk. fol. 18), neben *lohala* (Mk.). Man beachte, dass die Texte in AMg. meist *ṇa* im Anlaut schreiben. Nach Mk. fol. 67 tritt in S. der Lautwandel nie ein. Entsprechend Pāli *nalāṭa* neben *lalāṭa* hat das Pkt. *ṇalāḍa* (Hc. 2, 123), M. AMg. mit *i* nach § 103 *ṇilāḍa* (R.; Āẏār. 1, 1, 2, 5 [*ni°*]; Nāẏādh. 1310. 1312; Paṇhāv. 273 [*ni°*; Commentar *niḍāla*]; Vivāgas. 90 [Commentar *niḍāla*]. 121. 144. 157. 169), häufiger mit Umstellung der letzten

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Silben nach § 354, M. *ṇaḍāla* (Hc. 1, 257; 2, 123; Kī. 2, 117; Mk. fol. 38; G.), M. AMg. JM. Ś. *ṇiḍāla* (AMg. JM. zuweilen *ni°*; Bh. 4, 33; Hc. 1, 257; H. R.; Karp. 48, 6; Nāy̆ādh. 754. 790. 823; Vivāhap. 237; Rāy̆ap. 113; Jīv. 351. 353; Paṇhāv. 162. 285; Uvās.; Niray̆āv.; Ovav.; Āv. 12, 27; Erz.; Bālar. 101, 6; 259, 8 [Text *°ḍo°*]; Caṇḍak. 87, 8; Mallikām. 195, 5); A. *ṇiḍalā* (Piṅgala 2, 98; Text *ṇialā*). Für Ś. ist die Form wahrscheinlich unrichtig. *lalāḍa* ist für Ś. gesichert durch den Gleichklang *lalāḍe Lāḍesara* (Bālar. 74, 21); es steht auch Bālar. 270, 5; Veṇīs. 60, 5 [Text *°ṭa*; v. l. *ṇiḍāla*, *ṇiḍala*, *ṇiḍila*]. Falsch ist AMg. *lilāḍa* (Rāy̆ap. 165). Mk. fol. 38 lehrt auch *laḍāla*. *ṇiḍila* ist in Ś. herausgegeben Pārvatīp. 24, 12 [ed. Glaser 23, 31 hat *ṇiḍala*; vgl. v. l. zu Veṇīs. 60, 5]. Das Wort ist als *niṭala*, *niṭāla*, *niṭila* ins Skt. übergegangen[1]. Zu *ṇaḍāla* gehört M. *ṇāḍāla* (auf der Stirn befindlich; G. 29), zu *ṇiḍāla* dialektisches *ṇeḍālī* (eine Art Kopfschmuck; Deśīn. 4, 43). Im Inlaut ist *l* zu *m* geworden in *jampaï* = *jalpati* und Ableitungen (§ 296). — In P. CP. wird inlautendes *la* zu *ḷa*: P. *kamaḷa*, *kuḷa*, *jaḷa*, *saḷiḷa*, *sīḷa* = *śīla* (Hc. 4, 308); CP. *thūḷi* = *dhūli*; *pāḷaka*, *bāḷaka* = *bālaka*; *maṇṭaḷa* = *maṇḍala*; *līḷā* = *līlā*; *saïḷa* = *śaila* (Hc. 4, 325—327). So ist wohl auch *ucchaḷḷanti* (Hc. 4, 326) zu schreiben. Vgl. § 226.

[1] Nach Jacobi, KZ. 35, 573 lässt sich *ṇiḍāla* »nicht direkt mit *lalāṭa* ohne weiteres identificieren«.

§ 261. In A. wird *va* zuweilen zu *ṽa*[1]: *eṽa* = *eva* im Sinne von *evam* (Hc. 4, 376, 1. 418, 1); *eṽaï* = *eva* + *api*, im Sinne von *evam eva* (Hc. 4, 332, 2. 423, 2. 441, 1); *eṽahiṃ* im Sinne von *idānīm* = Vedisch *evaiḥ* (Hc. 4, 387, 3. 420, 4); *keṽa* (Hc. 4, 343, 1. 401, 1), *kiṽa* (Hc. 4, 401, 2. 422, 14) im Sinne von *katham* = **keva* (vgl. § 149. 434), *keṽaï* (Hc. 4, 390. 396, 4) = *katham api*; *teṽa* (Hc. 4, 343, 1. 397. 401, 4), *tiṽa* (Hc. 4, 344. 367, 4. 376, 2. 395, 1. 397. 422, 2) im Sinne von *tathā* = **teva*, *teṽaï* (Hc. 4, 439, 4); *jeṽa* (Hc. 4, 397. 401, 4; Kī. 5, 6 [so zu lesen]), *jiṽa* (Hc. 4, 330, 3. 336. 344. 347. 354. 367, 4. 376, 2. 397 u. s. w.; Kk. 272, 37 [Text *jiva*] im Sinne von *yathā* = **yeva*, **yiva* (§ 336); *jāṽa* = *yāvat* (Hc. 4, 395, 3); *tāṽa* = *tāvat* (Hc. 4, 395, 3). Aus *ṽa* hat sich volles *ma* entwickelt in A. *jāma* = *yāvat* (Hc. 4, 387, 2. 406, 1; Vetālap. p. 217, No. 13); *tāma* = *tāvat* (Hc. 4, 406, 1; Vetālap. p. 217, No. 13); *jāmahĩ*, *tāmahĩ* = *yāvadbhiḥ*, *tāvadbhiḥ* im Sinne von *yāvat*, *tāvat* (Hc. 4, 406, 3; Erz. 86, 17 ff. [Text *°va°*]). Derselbe Weg der Entwickelung ist auch für andere Dialekte anzunehmen, in denen *va* durch *ma* vertreten wird: *ajjama* = *ārjava* (Triv. 1, 3, 105)[2]; *ohāmaï* (übertreffen; Hc. 4, 25), *ohāmiy̆a* (überwogen; Pāiy̆al. 187), neben *ohāvaï* (Hc. 4, 160), *ohāia* = **ohāvia* (mit gesenktem Antlitz; Deśīn. 1, 158) = **apabhāvati*, **apabhāvita*[3]; *gamesaï* neben *gavesaï* = *gaveṣati* (Hc. 4, 189); *ṇīmī* neben *ṇīvī* = *nīvī* (Hc. 1, 259); *ṇumaï*, *ṇimaï* zu √*vī* (§ 118); Ś. *Damiḷa* (Mallikām. 296, 14) = *Draviḍa*, AMg. *Damiḷā* (Vivāhap. 792; Rāy̆ap. 288), *Damiḷī* (Nāy̆ādh.; Ovav.) = Pāli *Damiḷī* = Skt. *Draviḍī*, neben AMg. *Daviḷa* (Paṇhāv. 41), Ś. *Daviḍa* (Mṛcch. 103, 6; Viddhaś. 75, 2) = *Draviḍa*, M. *Daviḍī* = *Draviḍī* (Viddhaś. 24, 12); AMg. JM. *Vesamaṇa* = *Vaiśravaṇa* (§ 60). Bei secundärem *va* ist derselbe Lautwechsel eingetreten in den Passiven *cimmaï* neben *civvaï* zu *cīv* und JM. *summaï* neben *suvvaï* zu *svap* (§ 536); ferner in AMg. *bhumā* = **bhruvā* = *bhrūḥ*, M. *bhumaā*, AMg. *bhumay̆ā*, *bhumagā*, *bhamuhā* = **bhruvukā* (§ 124. 206). — Über analogen Wandel von *pa*, *ba* durch *va* in *ma* s. § 248. 250, über *va* für *ma* § 251. 277, *ga* für *va* § 231, *pa* für *va* § 191. 254, *va* für *ya* § 254.

[1] Die MSS. schreiben statt *ṽa* fast immer *mva*, seltener *va*, was vielleicht neben *ṽa* berechtigt ist. — [2] Pischel, BB. 6, 94. — [3] S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 14f., der irrtümlich *avabhū* annimmt. Vgl. § 286.

§ 262. Die Zischlaute werden dialektisch zuweilen zu *ha*, namentlich

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

nach langen Vocalen und Diphthongen. Nach Vr. 2, 44. 45; C. 3, 14; Kī. 2, 104. 105; Mk. fol. 19 wird in M. *śa* in *daśan* und den damit zusammengesetzten Zahlwörtern notwendig, in Eigennamen beliebig zu *ha*; nach Hc. 1, 262 ist der Übergang in *ha* auch beim blossen Zahlwort beliebig, womit die Texte übereinstimmen. M. *dasa* (R. [v. l. oft *daha*]; Karp. 73, 9; 87, 1), *daha* (Karp. 12, 7); *Dasakaṃdhara* (G. R.); *Dasakaṇṭha*, *Dahakaṇṭha* (R.); *Dahamuha*, *Daharaha*, *Dāsarahi*, *Dahavaaṇa*, *Dasāṇaṇa* (R.). *ha* hat auch A. (Piṅgala 1, 83 [so S. Goldschmidt]. 123. 125. 156; 2, 196); doch *ḍasa* (Vikr. 67, 20). AMg. JM. haben nur *dasa* (§ 442). Nach Mk. fol. 67 kann in Ś. *śa* in *daśan* und *caturdaśan* zu *sa* oder *ha* werden; dagegen müsse *sa* stehen in Eigennamen, *ha* in den übrigen Zehnern ausser 10 selbst und 14. Zu belegen ist *dasa* (Karp. 72, 3; Pras. 19, 5) und *daha* (Ratn. 292, 12); *Dasakaṃdhara* (Mahāv. 118, 3); *Dāsaradha* (Uttarar. 27, 4 [°*ha*]; Bālar. 152, 10 [°*ha*]; Anarghar. 150, 12 [°*ha*]), *Dāsaradhi* (Anarghar. 157, 10 [°*hi*]), *Dasamuha* (Mahāv. 22, 20; Pras. 143, 6; Bālar. 20, 15), *Dasāṇaṇa* (Bālar. 57, 2; 123, 17; 125, 10; 139, 13), *Dasakaṇṭha* (Bālar. 122, 15; 143, 17). Mg. Ḍh. haben nur *daśa* (Mṛcch. 11, 1; 32, 18; 38, 17; 121, 25; 122, 19; 133, 20; 134, 13; Ḍh. Mṛcch. 29, 15; 30, 1; 31, 4; 32, 3; 34, 9. 12. 17; 35, 7; 39, 13), Mg. *Daśakaṃdhala* (Mṛcch. 12, 13). Falsch ist Mg. *daha* (Lalitav. 566, 11). In den übrigen Zehnern haben M. Ā. *ha*, die übrigen Dialekte *sa* (§ 443). *śa* ist ferner zu *ha* geworden in M. Ś. *ĕddahamĕtta* = *īdṛśamātra*, M. *tĕddaha* = *tādṛśa*, *jĕddaha* = *yādṛśa* (§ 122); A. *eha*, *keha*, *jeha*, *teha* neben *aïsa*, *kaïsa*, *jaïsa*, *taïsa* = *īdṛśa*, *kīdṛśa*, *yādṛśa*, *tādṛśa* (§ 121. 166); A. *sāha* = *śaśvat* (§ 64). Nach Kī. 2, 104 wird *palāśa* zu *palāha*. Zu belegen ist M. AMg. Ś. *palāsa* (G. H.; Kappas.; Mṛcch. 127, 21), Mg. *palāśa* (Mṛcch. 127, 24).

§ 263. *ṣa* ist zu *ha* geworden in M. *dhaṇuha* = **dhanuṣa* = *dhanus* (Hc. 1, 22; Karp. 38, 11; Pras. 65, 5), *dhaṇuho* = *dhanuṣaḥ* (Bālar. 113, 17). — M. *paccūha* = *pratyūṣa*, in der Bedeutung »Morgensonne« (Hc. 2, 14; Deśīn. 6, 5; Pāiẏal. 4; Ḥ. 606 [so mit v. l. und den Commentatoren zu lesen], aber M. AMg. JM. JŚ. Ś. *paccūsa* in der Bedeutung »Morgendämmerung« (Hc. 2, 14; Pāiẏal. 46; G. H. R.; Nāẏādh.; Kappas.; Erz.; Kattig. 403, 374. 375; Śak. 29, 7; Mallikām. 57, 16; Viddhaś. 115, 4). — M. AMg. JM. *pāhāṇa* = *paṣāṇa* (C. 3, 14; Hc. 1, 262; Kī. 2, 104; Mk. fol. 19; G. H.; Uvās.; Erz.), JM. *pāhāṇaga* (Erz.), neben *pāsāṇa* (Hc.; Mk.), wie nach Mk. fol. 67 stets in Ś. — AMg. *bīhaṇa* = *bhīṣaṇa*, *bīhaṇaga* = *bhīṣaṇaka*, M. JM. *bīhaï*, *bīhei* neben M. Ś. *bhīsaṇa* = *bhīṣaṇa* (§ 213. 501). — A. *eho*, *eha*, *ehu* = *eṣa*, *eṣā*, **eṣam* = *etad* (Hc. 4, 362 und Wortverzeichnis; Piṅgala 1, 4 [bei Bollensen zu Vikr. p. 527]. 66. 81; 2, 64; Vikr. 55, 16). — A. *akkhihī* aus **akkhisī* = **akṣiṣmin* = *akṣṇi* (§ 312. 379). — A. *chaha* = **ṣaṣa* = *ṣaṣ* mit Übertritt in die *a*-Declination (Piṅgala 1, 95. 96. 97). So erklärt sich das *ha* auch in M. AMg. JM. Ś. *suṇhā*, M. *sŏṇhā* aus P. *sunusā* für **suṇuhā* (§ 148); *kāhāvaṇa* (Vr. 3, 39; Hc. 2, 71; Kī. 2, 71; Mk. fol. 25) aus **kāsāvaṇa* (§ 87) *kārṣāpaṇa*, auch mit Kürzung des *ā* der ersten Silbe (§ 82), *kahāvaṇa* (Hc. 2, 71), AMg. *kūḍakahāvaṇa* (Uttar. 629); in Futuren, wie *kāhimi*, *hohimi*, *kāhāmi*, *kāhaṃ*, *hohāmi* = **karṣyāmi*, **bhoṣyāmi* (§ 520 ff.); in Aoristen, wie *kāhī* neben *kāsī* (§ 516). — Irrtümlich fasst Jacobi[1], verleitet durch die Commentatoren, AMg. *viha* (Āẏār. 1, 7, 4, 2) = *viṣa*. Das Wort kehrt Āẏār. 2, 3, 1, 11; 2, 3, 3, 14; 2, 5, 2, 7 wieder und wird von den Commentatoren dort meist = *aṭavī* gesetzt, bedeutet also »Wald« und ist wohl = *vikha* »ohne Himmel« = »wo man den Himmel nicht sieht«. Āẏār. 1, 7, 4, 2 ist also zu übersetzen: »Für den Büsser ist es besser, dass er allein in den Wald geht«. *viṣa* wird M. AMg. JM. Ś. nur *visa* (G. H. R.; Uvās.; Niraẏāv.; Ovav.; Erz.; Ṛṣabhap.; Priyad. 51, 1. 8. 15. 16; 53, 14; Mudrār. 40, 6; Mālav.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

56, 8; 65, 10), Mg. *viśa* (Mṛcch. 136, 17; 164, 1; Mudrār. 193, 3; 194, 6); JM. *nivvisa* = *nirviṣa* (Sagara 6, 2).

[1] SBE. 22, p. 68.

§ 264. *sa* ist zu *ha* geworden in: *ṇīharaï* neben *ṇīsaraï* = *niḥsarati* (Hc. 4, 79). In *divasa* wird *sa* nach Vr. 2, 46 notwendig, nach Hc. 1, 263; Kī. 2, 105; Mk. fol. 19; Prākṛtamañjarī bei Pischel, De gr. Prācr. p. 14 beliebig zu *ha*. M. hat *diasa*, *divasa* (G. R.) und *diaha* (G. H.; Karp. 12, 7; 23, 7; 43, 11 u. s. w.); AMg. nur *divasa* (Nāyādh.; Uvās.; Nirayāv.; Kappas.); JM. *divasa* (Erz.; Kk.), *diyasa* (Prākṛtamañjarī l. c.), *diyasayara* (Pāiyal. 4), *diyaha* (Pāiyal. 157; Erz.), *aṇudiyahaṃ* (Kk.); JS. *divaha* (Kattig. 402, 364); S. nur *divasa*, *diasa* (Mṛcch. 68, 4; Śak. 44, 5; 53, 9; 67, 10; 121, 6; 162, 13; Vikr. 52, 1; Mudrār. 184, 5; Karp. 33, 7; 103, 3; 110, 6), *aṇudiasaṃ* (Śak. 51, 5) gegen M. *aṇudiahaṃ* (H.; Karp. 116, 1 [°*hā*]); Mg. *diaśa* (Śak. 114, 9), falsch *diaha* (Veṇīs. 33, 5); A. *diaha* (Hc. 4, 388. 418, 4), *diahaḍa* (Hc. 4, 333. 387, 2). — *dūhala* (unglücklich; Deśīn. 5, 43) neben *dūsala* (Deśīn. 5, 43; Triv. 1, 3, 105 = BB. 6, 87) = *duḥsara*. — M. JM. *sāhaï* = **śāsati*[1] (Hc. 4, 2; H. R.; Erz.). — AMg. JM. A. °*hattari*, AMg. °*hattariṃ* = °*saptati*, wie JM. *caühattari* (74), AMg. *pañcahattari* (75), *sattahattariṃ* (77), *aṭṭhahattariṃ* (78), A. *ehattari* (71), *chāhattari* (76); (§ 245. 446). — In Futuren wie *dāhimi*, *dāhāmi*, *dāhaṃ* = *dāsyāmi* (§ 520 ff.) und Aoristen wie *ṭhāhī* neben *ṭhāsī* (§ 516); in den Locativen Sing. der Pronomina *ta-*, *ya-*, *ka-*: *tahiṃ*, *jahiṃ*, *kahiṃ* neben *tassiṃ*, *jassiṃ*, *kassiṃ* (§ 425. 427. 428) und den danach gebildeten Locativen der Nomina in Mg., wie *kulāhiṃ* = *kule*; *pavahaṇāhiṃ* = *pravahaṇe* und in A., wie *antahī* = *ante*; *cittahī* = *citte*; *gharahī* = *ghare*; *sīsahī* = *śīrṣe* (§ 366); in den ebenfalls nach der Pronominaldeclination mit der Endung *-sām* gebildeten Genetiven Plur. in Mg. und A., wie Mg. *śaaṇāhā* = *svagaṇānāṃ*, A. *taṇahā* = *tṛṇānām*, *mukkāhā* = *muktānām*, *loaṇahā* = *locanayoḥ*, *saüṇāhā* = *śakunānām* (§ 370), Genetive, die sich nach Hc. 4, 300 auch in M. finden, wie *sariāhā* = *saritām*, *kammāhā* = *karmaṇām*, *tāhā* = *teṣām*, *tumhāhā* = *yuṣmākam*, *amhāhā* = *asmākam* (§ 395. 404. 419. 422); im Genet. Sing. in Mg. auf *-āha* aus **-āsa* = *-asya*, wie *kāmāha* = *kāmasya*; *calittāha* = *caritrasya*; *puttāha* = *putrasya*, und in A. auf *-aha*, *-ahŏ*, wie *kaṇaaha* = *kanakasya*, *caṇḍālaha* = *caṇḍālasya*, *kāmahŏ* = *kāmasya*, *sesahŏ* = *śeṣasya* (§ 366); in A. in der 2. Sing. Act. auf *-hi* neben *-si*, wie *ṇīsarahi* = *niḥsarasi*; *ruahi* = Vedisch *ruvasi*; *lahasi* = *labhase* (§ 455). Über *h* = *s* in Consonantengruppen s. § 312 ff.

[1] P. Goldschmidt, Specimen p. 72; Weber, ZDMG. 28, 369.

§ 265. Für *ṣa* in *ṣaṣṭi* (60) und *sa* in *saptati* (70) findet sich neben *cha*, *sa*, *ha* (§ 211. 264) in AMg. JM. in Verbindung mit Einern auch *va*: *bāvaṭṭhiṃ* (62), *tevaṭṭhiṃ* (63), *caüvaṭṭhi*° (64), *chāvaṭṭhiṃ* (66), *bāvattariṃ* (72), *tevattariṃ* (73), *covattariṃ* (74), *chāvattariṃ* (76); (§ 446); AMg. *tinni tevaṭṭhāiṃ pāvāduyasayāiṃ* (363 Gegner); JM. *tiṇhaṃ tevaṭṭhīṇaṃ nayarasayāṇaṃ* (der 363 Städte); (§ 447). Das *va* ist wohl Analogiebildung nach dem *va* im Zahlwort für 50, wie *egāvaṇṇaṃ* (51), *bāvaṇṇaṃ* (52), *tevaṇṇaṃ* (53), *caüvaṇṇaṃ* (54), *paṇavaṇṇaṃ* (55), *sattāvaṇṇaṃ* (57), *aṭṭhāvaṇṇaṃ* (58), A. *bāvaṇṇa* (52), *sattāvaṇṇāī* (57); (§ 273), in dem es regelrecht (§ 199) für *pa* in **pañcat* (§ 445) steht. *aüṇaṭṭhiṃ* (59), *aüṇattariṃ* (69); (§ 444), *paṇṇaṭṭhiṃ* (65); (§ 446) stehen für **aguṇavaṭṭhiṃ*, **aguṇaaṭṭhiṃ*, **aguṇāṭṭhiṃ*; **aguṇavattariṃ*, **aguṇaattariṃ*, **aguṇāttariṃ*; **paṇṇavatthiṃ*, **paṇṇaaṭṭhiṃ*, **paṇṇāṭṭhiṃ* nach § 167. 83. Schreibungen wie *khaḍaṅgavī* = *ṣaḍaṅgavid* (Weber, Bhag. 1, 425), *khoḍasama* = *ṣoḍaśa* (Sūyag. 562 in der Unterschrift), *hŏkkhaï* = **bhoṣyati* (§ 521) sind Sanskritismen, mit fehlerhafter Schreibung von *kha* für *ṣa*, Laute, die in der Aussprache heute im nördlichen Indien zusammengefallen

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

sind[1]. Darauf beruht die falsche Lesart AMg. *pākhaṇḍa* (Ṭhāṇ. 583), Mg. *pāhaṇḍa* = *pāṣaṇḍa* (Prab. 48, 1). Die Madraser Ausgabe (59, 14) und die Bombayer (103, 2) haben richtig *pāsaṇḍa*, wie auch AMg. (Aṇuog. 356; Uvās.; Bhag.)[2] und JM. *pāsaṇḍiẏa* = *pāṣaṇḍika* (Kk.).

[1] Beames, Comp. Gr. 1, 261 f.; Hoernle, Comp. Gr. § 19 p. 24; Wackernagel, Altind. Gr. § 118. — [2] Vgl. Weber, Bhag. 2, 213, Anm. 6; Kern, Jaartelling p. 67 Anm.; E. Müller, Beiträge p. 32 f.

§ 266. *h* fällt weder aus, noch wird es zur Vermeidung des Hiatus eingeschoben. Alle Fälle, in denen man dies angenommen hat[1], beruhen teils auf falschen Lesarten, teils auf falschen Etymologien[2]. Wo im Innern eines Wortes zwischen Vocalen für *h* des Skt. eine Aspirata erscheint, ist darin keine »Vergröberung« des *h*[3] zu sehen, sondern der ältere Lautbestand[4]. So Ś. Mg. Ā. *idha* = *iha* (Ś. Mṛcch. 2, 25; 4, 14; 6, 9; 9, 10. 12; 24, 20; 51, 24; 57, 17; 69, 6. 15 u. s. w.; Śak. 12, 4; 20, 3; 67, 5; 115, 5; 168, 15; Vikr. 30, 17; 48, 4; Mg. Mṛcch. 37, 10; 100, 20; 113, 17; 114, 21; 123, 21; 133, 15. 16; 164, 10; Śak. 114, 11; Ā. Mṛcch. 100, 18). Ś. Mg. haben zuweilen fälschlich *iha*, wie Ś. (Mṛcch. 70, 12; 72, 13; Vikr. 21, 12), *ihaloio* (Mṛcch. 4, 1), Mg. (Mṛcch. 37, 10 [neben *idha*!]; 122, 12), Stellen, die zu corrigiren sind[5]. Die übrigen Dialekte haben *iha*, auch D. (Mṛcch. 101, 13) und JŚ. *iha* (Pav. 389, 2), *ihaloga* (Pav. 387, 25), *ihaparaloẏa* (Kattig. 402, 365). Daraus erklärt es sich, dass Hc. 4, 268 in Ś. *iha* neben *idha* zulässt (§ 21). Für Dh., wo *idha* zu erwarten wäre, fehlen Beispiele. — *dāgha* = *dāha* (Hc. 1, 264); vgl. Skt. *nidāgha*. — AMg. *nibhelaṇa* neben *ṇihelaṇa*, M. *sībhara* neben *sīhara* (§ 206). — AMg. *maghamaghanta*, *maghamaghẽnta* neben M. *mahamahaï*, JM. *mahamahiẏa* (§ 558). — AMg. *Vebhāra* (Vivāhap. 194. 195; Uttar. 194 f.), *Vẽbbhāra* (Nāẏādh.), *Vibbhāra* (Nāẏādh. 1032) = *Vaihāra*, bei den Jaina auch im Skt. *Vaibhāra*[6]. Die Passiva *vubbhaï* = *uhyate*, *dubbhaï* = *duhyate*, *libbhaï* = *lihyate* (§ 541. 544) gehen von Wurzeldubletten **vabh*, **dubh*, **libh* aus. *bh* verhält sich zu ursprünglichem *ǵh*, *gh*, wie *v* zu *k*, *g* (§ 230. 231), d. h. es liegt Wandel von Gutturalen in Labiale vor. *rubbhaï* zu *rudh* (§ 546), auch im Parasmaipadam *rumbhaï* in M. AMg. gebräuchlich (§ 507), ist Analogiebildung nach den Wurzeln auf Gutturale. — Über *hammaï* = Pāli *ghammati* s. § 188. — Unklar ist *bhimora* = *himora* (Hc. 2, 174; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 259), da ein Sktwort *himora* nicht bekannt, und die Bedeutung von *bhimora* nicht überliefert ist.

[1] Ausfall lehrt Weber, Hāla[1] p. 29; [2] zu Strophe 4. 410. 584; Einschub lehren Weber, Hāla[1] p. 29; Bhag. 1, 411; P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 473; S. Goldschmidt, Rāvaṇavaho s. v. *thūha*; Leumann, Aup. S. s. v. *bhamuhā*. — [2] Pischel, GGA. 1880, p. 333 f.; BB. 3, 246 f.; 6, 92 f.; vgl. § 206. — [3] P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 469 ff. — [4] Pischel, BB. 6, 91 f. — [5] Pischel, KB. 8, 137.

§ 267. Hinter Nasalvocalen kann *h* zu *gh*, hinter Nasalen zur Aspirata der entsprechenden Classe des Nasals werden. In manchen Fällen wird auch hier die Aspirata älter sein als *h*, wie sicher in *saṃghaaṇa* (Körper; Deśīn. 8, 14; Pāiẏal. 59; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 255), AMg. *saṃghaẏaṇa* (Jīv. 66; Vivāhap. 83. 89; Uvās.; Ovav.) = **saṃghatana* = *saṃhanana*, AMg. *saṃghaẏaṇī* (Jīv. 66. 87) = **saṃghatanī*. Ś. *saṃghadi* = *saṃhati* (Anarghar. 290, 2). Andere Beispiele sind: *saṃghāra* = *saṃhāra* (Hc. 1, 264); *siṃgha* = *siṃha* (Hc. 1, 264), neben M. AMg. JM. A. *sīha*, Ś. *siṃha*, Mg. *śiṃha* (§ 76); falsch steht in Ś. *siṅgha* Śak. 102, 2 ed. Böhtlingk nach einigen MSS., *Vīrasiṅgha* (Karṇas. 53, 20), *Siṃghala* (Mallikām. 88, 21). M. *siṃghalī* = *siṃhalī* (Viddhaś. 24, 11). AMg. *haṃbho* (Āẏār. 1, 4, 2, 6; Sūẏag. 579; Vivāhap. 254; Dasav. 640, 27; Nāẏādh. 740. 761. 767. 769. 1337; Uvās.; Niraẏāv.) = Ś. Mg. *haṃho* (Viddhaś. 97, 10; Mg. Mṛcch. 140, 12; 141, 1; 149, 17; 163, 2; 165, 8;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

167, 2) = Skt. *haṃho*. — Hinter Nasalen steht die Aspirata für *h* in M. AMg. JM. *cindha* aus **cinha* (§ 330) = *cihna* (Vr. 3, 34; Hc. 2, 50; Kī. 2, 117 [Text *ciṇṇaṃ*]; Mk. fol. 25; Pāiyal. 68. 114; G.; Āyār. 2, 15, 18; Nāyādh. § 64; p. 1318; Paṇṇav. 101. 117; Vivāhap. 498; Paṇhāv. 155. 167; Ovav.; Uvās.; Nirayāv.; Āv. 13, 5; Dvār. 507, 38), JM. *cindhiya* = *cihnita* (Āv. 27, 1), dialektisch *cindhāla* (reizend; vorzüglichst; Deśīn. 3, 22), M. in Compositen *°indha* (G.), neben M. Ś. Mg. A. *ciṇha* (Hc. 2, 50; R.; Nāgān. 87, 11; Mg. Mṛcch. 159, 23; Nāgān. 67, 6; A. Vikr. 58, 11). Nach Mk. fol. 68 hat die Ś. nur *ciṇha*. Neben *cindha* lehrt Bh. 1, 12 auch *cĕndha* (§ 119). Ferner in AMg. JM. A. *Bambha-* = *Brahman* (Jīv. 912; Sūyag. 74; Ovav.; Kappas.; Erz.; T. 5, 15; Hc. 4, 412); AMg. *bambha-* = *brahman* (Uttar. 904. 906; Dasav. N. 654, 39), *bambha* = *brāhma* (Āyār. p. 125, 34), Femin. *bambhī* (Vivāhap. 3; Paṇṇav. 62. 63); M. *Bambhaṇḍa* = *Brāhmāṇḍa* (G.); AMg. *Bambhaloya* = *Brahmaloka* (Uttar. 1090; Vivāhap. 224. 418; Ovav.); AMg. *bambhacāri-* (Āyār. 2, 1, 9, 1; Uttar. 164; Uvās.), AMg. JM. *bambhayāri-* = *brahmacārin* (Dasav. 618, 34; 632, 38; Uttar. 353. 487. 917 f.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.); AMg. A. *bambhacera* = *brahmacarya* (§ 176); AMg. JM. *bambhaṇa* = *brāhmaṇa* (§ 250); AMg. *bambhaṇṇaya* = *brāhmaṇyaka* (Ovav.; Kappas.) u. a. Die anderen Dialekte haben nur *Bamha-*, *bamhaṇa* (§ 287. 330). Derselbe Lautwandel ist eingetreten bei secundärem, aus einem Zischlaut (§ 262 ff.) entstandenem *h* in *āsaṃghā* = **āsaṃhā* = *āśaṃsā* (Deśīn. 1, 63), meist mit Wechsel des Geschlechts (§ 357)[1], M. Ś. *āsaṃgha* (Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 250; G. R.; Śak. 160, 14; Vikr. 11, 2; Viddhaś. 42, 7; Kaṃsav. 7, 20), Ś. *aṇāsaṃgha* (Mallikām. 93, 9); M. *āsaṃghaï* = *āśaṃsati* (Hc. 4, 35; G. R.); *saṃghaï* = *śaṃsati* (Hc. 4, 2); AMg. *ḍhiṃkuṇa*, dialektisch *ḍhaṃkuṇa*, *ḍhĕṃkuṇa* = **ḍaṃkhuṇa* zu *ḍaṃś* (§ 107. 212)[2]. Neben AMg. JM. A. *simbha-* (Hc. 2, 74; Paṇhāv. 498; Erz.; Hc. 4, 412), AMg. *sĕmbha-* (Weber, Bhag. 1, 439), auch Femin. *sĕmbhā* (Mk. fol. 25) = *śleṣman* aus **sĕmha-*, **simha-*, AMg. *sĕmbhiya* (Weber, Bhag. 1, 415; 2, 274. 276), *simbhiya* (Ovav.) = *ślaiṣmika*, hat AMg. auch mit secundärem Nasalvocal *siṃghāṇa-* aus **śleṣmāṇa-* (§ 403), **sĕmhāṇa-*, **simhāṇa-*, **siṃhāṇa-* (Āyār. 2, 2, 1, 7 [so mit v. l. zu lesen]; Ṭhāṇ. 483; Paṇhāv. 505; Vivāhap. 164; Dasav. 631, 3; Uttar. 734; Sūyag. 704; Ovav.; Bhag.). Das Wort ist als *śiṅghāṇa*, *śṛṅghāṇikā* ins Skt. übergegangen. Ein Denominativ davon ist AMg. *siṃghāṇei* (Vivāhap. 112). A. hat auch *gimbha* = *grīṣma* (Hc. 4, 412). Über *Kambhāra* = *Kāśmīra* s. § 120, über *sepha* = *śleṣman* § 312, über *bharaï* = *smarati* § 313.

[1] Bollensen zu Vikr. 11, 2 p. 196; vgl. Pischel, De gr. Prācr. p. 5 f.; zu Hc. 4, 35; BB. 3, 250. — [2] Vgl. Pischel, BB. 3, 255; 6, 85 f.

II. VERBUNDENE CONSONANTEN.

§ 268. Verbundene Consonanten verschiedener Classen werden entweder durch Teilvocal getrennt (§ 131—140) oder assimilirt. Im Anlaut kann mit Ausnahme von *ṇha*, *mha*, *lha*, dialektisch auch Consonant + *ra*, nur einfacher Consonant stehen; von im Inlaut assimilirten Consonanten tritt in den Anlaut nur der zweite. Der Anlaut des zweiten Gliedes eines Compositum wird gewöhnlich als Inlaut behandelt (§ 196): M. *kaḍhaï* = *kvathati*; *kīḷaï* = *krīḍati*; *khandha* = *skandha*; *gaṇṭhi* = *granthi*; *jalaï* = *jvalati*; *thala* = *sthala*; *thāmatthāma-* = *sthāmasthāma-* (G.); *dia* = *dvija*; *bhamaï* = *bhramati*; *ṇhāṇa* = *snāna*; *ṇhāvia* = *nāpita*; *lhasaï* = *hrasati*. — *mhi* = *asmi*, *mha*, *mho* = *smaḥ* können, da sie enclitisch sind, als wie im Inlaut behandelt, angesehen werden[1]. Consonant + *r* lassen die Grammatiker im Anlaut und Inlaut zu (Vr. 3, 4; Hc. 2, 80; Mk. fol. 20): *doha*, *droha* = *droha* (Bh. 3, 4), *daha*, *draha*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

= *hrada* (§ 354; Hc. 2, 80; Deśīn. 8, 14); *canda*, *candra* (Grr.); *Rudda*, *Rudra* (Bh.; Hc.); *Inda*, *Indra* (Mk.); *bhadda*, *bhadra* (Hc.; Mk.); *samudda*, *samudra* (Hc.). Es findet sich so M. *bodraha* (Pāiyal. 62; vgl. Deśīn. 7, 80) oder *vodraha* (jung; Hc. 2, 80; Deśīn. 7, 80; H. 392)[2]; JM. *vandra* (Menge; Hc. 1, 53; 2, 79; Deśīn. 7, 32; Erz. 26, 3) oder *bandra*, *bundra*[3]. Häufig ist Consonant + *r*, das zuweilen secundär ist, in A. So bei Hc.: *traṃ* = *tad*, richtiger = *tyad* (4, 360); *dramma* = δραγμή (4, 422, 4); *dravakka* (Furcht; 4, 422, 4); *draha* = *hrada* (4, 423, 1); *drehi* = **dekhi* = *dṛṣṭi* (4, 422, 6; vgl. § 66); *dhruṃ* im Sinne von *yad*, *yasmād* (4, 360. 438, 1), bei Kī. 5, 49 *druṃ* = *tad*, *jruṃ* = *yad* und nach 5, 69 dem Vrācaḍa Apabhraṃśa eigen; *dhruvu* = *dhruvaṃ* (4, 418; vgl. Kī. 5, 5, wo *ghruva ghru* edirt ist); *praṅgaṇa* = *prāṅgaṇa* (4, 360. 420, 4); *pramāṇia* = *pramāṇita* (4, 422, 1); *Praāvadi* = *Prajāpati* (4, 404); *prassadi* = *paśyati* (4, 393); *prāiva*, *prāīva*, *prāu* = *prāyaḥ* (4, 414); *pria* = *priya* (4, 370, 2. 377. 379, 2; 398. 401, 6. 417); *bruvaha* = *brūta*; *brŏppi*, *brŏppiṇu* = **brūtvā* (4, 391; auch Kī. 5, 58); *bhrantri* = *bhrānti* (4, 360); *vratta* = *vrata* (4, 394); *Vrāsa* = *Vyāsa* (4, 399; Kī. 5, 5). Bei Kī. ausser den oben erwähnten noch *bhrāsa* = *bhāṣya* (5, 5). Im Inlaut: *antraḍī* = *antra* (Hc. 4, 445, 3); *bhrantri* = *bhrānti* (4, 360); *putra* (Kī. 5, 2); vielleicht auch in *jatru*, *tatru* = *yatra*, *tatra* (Hc. 4, 404) und in *etrula*, *ketrula*, *jetrula*, *tetrula* = *iyat*, *kiyat*, *yāvat*, *tāvat* (Hc. 4, 435), wo die MSS. zwischen *tt* und *tr* schwanken. Kī. 5, 50 hat die Ausgabe *yadru*, *tadru* = *yatra*, *tatra*. — In Mg. A. findet sich dialektisch im Anlaut auch *yca*, *yja* (§ 217).

[1] Belege geben die betreffenden Paragraphen. — [2] So nach Hc. 2, 80. Die MSS. haben nach Weber zu H. 392 und IS. 16, 140 f. nicht *r*. — [3] Pischel zu Hc. 1, 53.

§ 269. Im Inlaut können von verbundenen Consonanten nur stehen: 1) Der Consonant verdoppelt und mit der Aspirata seiner Classe; 2) Die Lautverbindungen *ṇhā*, *mha*, *lha*; 3) Dialektisch Consonant + *r* (§ 268); 4) Nasal + Consonant seiner Classe. Die MSS. schreiben statt des Nasals meist den Anusvāra; die Grammatiker schwanken. Nach Kī. 2, 121; Mk. fol. 34 tritt für *n*, *ṅ*, nach Vr. 4, 14 für *n*, *ñ* vor einem Consonanten *ṃ* ein[1]: *vaṃcaṇīa* = *vañcanīya*; *Viṃjha* = *Vindhya*; *paṃti* = *paṅktiḥ*; *maṃti-* = *mantrin*. Nach Hc. 1, 1 können *ṅ*, *ñ* vor Consonanten ihrer Classe bleiben; nach 1, 25 dagegen müssen *ṅ*, *ñ*, *ṇ*, *n* vor Consonanten zu *ṃ* werden; nach 1, 30 aber können sie bleiben; doch forderten nach Hc. einige Grammatiker sie als notwendig. Aus Deśīn. 1, 26 ergibt sich, dass *aïrimpa*, nicht *aïriṃpa* geschrieben wurde, und Deśīn. 1, 18 macht es wahrscheinlich, dass *andhandhu*, nicht *aṃdhaṃdhu* zu lesen ist[2]. Die Beispiele der Grammatiker beziehen sich zum Teil auf Worte, in denen der Nasal infolge der Lautgesetze des Pkt. aus seiner Classe heraustrittt, und dann wird *ṃ* zu schreiben sein[3]. So: Ś. *avaraṃmuha* = *aparāṅmukha* (Vikr. 44, 9); AMg. *chaṃmāsiya* = *ṣaṇmāsika* (Āyār. 2, 1, 2, 1); M. A. *chaṃmuha* = *ṣaṇmukha* (§ 441); M. Ś. *diṃmuha* = *diṅmukha* (Karp. 39, 3; Viddhaś. 34, 11; Laṭakam. 4, 3); M. *diṃmoha* = *diṅmoha* (H. 866); M. JM. Ś. *paraṃmuha* = *parāṅmukha* (G. Ḥ. R.; Erz.; Śak. 75, 15; Mahāv. 34, 12; Bhartṛharin. 22, 13); M. AMg. JM. Ś. A. *paṃti* = *paṅkti* (R.; Karp. 47, 12; 101, 1; Jīv. 446. 512; Paṇhāv. 520; Rāyap. 143; Vivāhap. 1325; Ovav.; Kappas.; Āv. 36, 36; Bālar. 49, 2; Karp. 37, 9; Piṅgala 1, 10), M. Ś. °*vaṃti* (H.; Mṛcch. 69, 1), AMg. *paṃtiyā* = *paṅktikā* (Āyār. 2, 3, 3, 2; 2, 11, 5; Aṇuog. 386; Ṭhāṇ. 94; Vivāhap. 361; Paṇṇav. 80. 84. 85); AMg. *baṃjha* = *bandhya* (Sūyag. 460 [Text *va*°]), *abaṃjha* (Sūyag. 606 [Text *ava*°]); M. AMg. JM. Ś. *Viṃjha* = *Vindhya* (G. Ḥ. R.; Mṛcch. 41, 16; Vivāhap. 1189. 1274. 1287; Erz.; Rukmiṇīp. 48, 3); Ś. *Viṃjhakedu* (Priyad. 14, 6; 52, 6); M. JM. Ś. *saṃjhā* = *sandhyā* (G. H. R.; Erz.; Karp. 67, 4). Es sprechen dafür auch

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Regeln, wie Vr. 3, 43 = Hc. 2, 61; Kī. 2, 98; Mk. fol. 25, wo für *nma* die Verwandlung in *mma* noch besonders vorgeschrieben wird. Ob für Nasal + Nasal aber nicht überhaupt eine Ausnahme zu machen ist, also auch *parammuha*, *chammāsiẏa* zu schreiben ist, bleibt unsicher. 5) In Mg. findet sich im Inlaut auch *śca*, *yyha*, *ṣṭha*, *śka*, *śkha*, *ska*, *skha*, *śta*, *śṭa*, *sta*, *spa*, *spha*, *ḷka* (§ 233. 236. 271. 290. 301 ff. 331).

[1] Über das Missverständnis dieser Regel durch Bhāmaha s. Cowell zu Vr. p. 137 Anm. 2. — [2] Pischel, Deśīn., Introduction p. 8 f. — [3] Pischel zu Hc. 1, 25.

§ 270. Von verbundenen Verschlusslauten verschiedener Classen wird der erste dem zweiten assimilirt (Vr. 3, 1. 50; C. 3, 3. 24; Hc. 2, 77. 89; Kī. 2, 49. 108; Mk. fol. 19. 26). 1) *k*+*t* wird *tt*: M. *āsatta* = *āsakta* (G.H.); *jutta* = *yukta* (H. R.); *bhatti* = *bhakti* (G. H.); *mŏttia* = *mauktika* (G. H. R.). Ebenso die anderen Dialekte[1]. *mukka* neben seltenem *mutta* = *mukta* geht auf **mukna* zurück, wie *ragga* neben *ratta* = *rakta* auf **ragṇa* (§ 566). *sakka*, das Hc. 2, 2 = *śakta* setzt, ist überall = *śakya* (Kī. 2, 1)[2]. *nakkaṃcara* (Hc. 1, 177) ist nicht = *naktaṃcara*, das *ṇattaṃcara* werden muss, sondern geht auf **nakkā* aus **nakā* (§ 194. 355) = Vedisch *nak* zurück[3]. — 2) *k*+*th* wird *tth*: JM. *rittha* = *riktha* (Pāiẏal. 49; Erz.; Kk.); AMg. *sittha* = *siktha* (Hc. 2, 77; Ovav.; Kappas.); *sitthaa* = *sikthaka* (Bh. 3, 1; Pāiẏal. 228). — 3) *k*+*p* wird *pp*: M. *Vappaïrāa* = *Vākpatirāja* (G.). — 4) *g*+*dh* wird *ddh*: M. *duddha* = *dugdha* (G. H.); M. *muddha* = *mugdha* (G. H. R.); M. *ṇiddha* (H. R.), *siṇiddha* = *snigdha* (G.). — 5) *g*+*bh* wird *bbh*: M. *pabbhāra* = *prāgbhāra* (G. R.)[4]. — 6) *ṭ*+*k* wird *kk*: AMg. *chakka* = *ṣaṭka* (§ 451); AMg. *chakkaṭṭhaga* = *ṣaṭkāṣṭhaka* (Nāẏādh.). — 7) *ṭ*+*c* wird *cc*: AMg. *chac ca* = *ṣaṭ ca*; Ś. *chaccaraṇa* = *ṣaṭcaraṇa* (§ 441). — 8) *ṭ*+*t* wird *tt*: AMg. *chattala* = *ṣaṭtala*; *chattīsaṃ*, *chattīsā* = *ṣaṭtriṃśat* (§ 441). — 9) *ṭ*+*p* wird *pp*: M. *chappaa*, JM. *chappaẏa* = *ṣaṭpada*; AMg. *chappaṇṇaṃ*, A. *chappaṇa* = **ṣaṭpañcat* (56; § 441. 445). — 10) *ṭ*+*ph* wird *pph*: *kapphala* = *kaṭphala* (Hc. 2, 77). — 11) *ḍ*+*g* wird *gg*: M. *khagga* = *khaḍga* (G. H. R.); M. *chagguṇa* = *ṣaḍguṇa*, Ś. *chagguṇaa* = *ṣaḍguṇaka* (§ 441). — 12) *ḍ*+*j* wird *jj*: AMg. *chajjīva* = *ṣaḍjīva* (Āẏār. 1, 1, 7, 7); *sajja* = *ṣaḍja* (Hc. 2, 77). — 13) *ḍ*+*d* wird *dd*: AMg. *chaddisiṃ* = *ṣaḍdiśaṃ* (§ 441). — 14) *ḍ*+*bh* wird *bbh*: AMg. *chabbhāẏa*, °*ga* = *ṣaḍbhāga* (§ 441); Ś. *chabbhua* = *ṣaḍbhuja* (Cait. 42, 7). — 15) *ḍ*+*v* wird *vv*: AMg. JM. A. *chavvīsaṃ* = *ṣaḍviṃśati* (§ 441). — 16) *ṭ*+*k* wird *kk*: M. *ukkaṇṭhā* = *utkaṇṭhā* (G. H.); AMg. *ukkaliẏā* = *utkaḷikā* (Ovav.); Ś. *balakkāra* = *balātkāra* (Mṛcch. 13, 22; 17, 23; 23, 23. 25; Śak. 137, 3), Mg. *balakkāla* (Mṛcch. 140, 15; 146, 17; 158, 22; 162, 20; 173, 12). — 17) *t*+*kh* wird *kkh*: M. *ukkhaa*, JM. *ukkhaẏa* = *utkhāta* (§ 80). — 18) *t*+*p* wird *pp*: M. *uppala* = *utpala* (G. H. R.); AMg. *tappaḍhamaẏā* = *tatprathamatā* (Ovav.; Kappas.); M. *sappurisa* = *satpuruṣa* (G. H.). — 19) *t*+*ph* wird *pph*: M. *upphulla* = *utphulla* (H. R.); M. Mg. *upphāla* = *utphāla* (R.; Mṛcch. 99, 10). — 20) *d*+*g* wird *gg*: M. *uggama* = *udgama* (G. H. R.); M. Ś. *mŏggara* = *mudgara*; AMg. JS. *pŏggala* = *pudgala* (§ 125). — 21) *d*+*gh* wird *ggh*: M. *ugghāa* = *udghāta* (G. H. R.); M. *ugghuṭṭha* = *udghuṣṭa* (R.). — 22) *d*+*b* wird *bb*: M. *bubbua* = *budbuda* (G.); Ś. *ubbandhia* = *udbadhya* (§ 513). — 23) *d*+*bh* wird *bbh*: M. *ubbhaḍa* = *udbhaṭa* (G. R.); M. *ubbhea* = *udbheda* (G. H. R.); M. *sabbhāva* = *sadbhāva* (G. H. R.). — 24) *p*+*t* wird *tt*: M. *ukkhitta* = *utkṣipta* (G. H. R.); M. *pajjatta* = *paryāpta* (G. H. R.); M. *sutta* = *supta* (H.). — 25) *b*+*j* wird *jj*: M. AMg. JM. Ś. *khujja* = *kubja* (§ 206). — 26) *b*+*d* wird *dd*: *adda* = *abda* (Hc. 2, 79); M. *sadda* = *śabda* (G. H. R.). — 27) *b*+*dh* wird *ddh*: M. *āraddha* = *ārabdha* (R.); M. *laddha* = *labdha* (G. H. R.); *lŏddhaa* = *lubdhaka* (§ 125).

[1] Vgl. § 184, Anm. 1. — [2] Bollensen zu Vikr. 12, 20; Pischel zu Hc. 2, 2.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Vgl. § 279. — 3 Auch Skt. *nakṣatra* »Stern«, »Gestirn« dürfte = **nakkṣatra* = »über die Nacht herrschend« zu setzen sein. Die üblichen Deutungen aus **naktatra* (Aufrecht, KZ. 8, 71; vgl. Weber, Naxatra 2, 268) oder von √*nakṣ* (Grassmann, Wörterbuch s. v.) sind jedenfalls verkehrt. — 4 So nach der gewöhnlichen Deutung. Zachariae (Beiträge zur indischen Lexicographie p. 60 ff.) sieht wohl mit Recht in *prāgbhāra* eine falsche Rückübersetzung von *pabbhāra*. Er will *pabbhāra*, das auch in AMg. häufig ist (z. B. Uttar. 1034; Aṇuog. 416; Vivāhap. 248. 920; Ṭhāṇ. 135. 297; Ovav.; Nirayāv.) und sich auch in JM. (Kk.) und Ś. findet (Anarghar. 149, 10), aus **trahvāra* herleiten. Die gewöhnliche Bedeutung »Menge« weist aber eher auf **prabhāra* (Jacobi, Kk. s. v.) mit Verdoppelung nach § 196.

§ 271. Verbundene Verschlusslaute derselben Classe werden ausser in den § 333 besprochenen Fällen nur dialektisch verändert. In Mg. wird *ṭṭ* zu *ṣṭ* (Hc. 4, 290): *pasṭa* = *paṭṭa*; *bhasṭālikā* = *bhaṭṭārikā*; *bhasṭiṇī* = *bhaṭṭiṇī*. Stenzler schreibt in der Mṛcch. *śṭ* für *ṭṭ*: *bhaśṭaka* = *bhaṭṭaka* (10, 5; 16, 18; 22, 3. 5; 114, 16; 118, 8. 12. 22; 119, 9; 122, 10; 124, 12 ff.; 125, 1. 3. 8. 24; 132, 11. 15. 18); *bhaśṭālaa* und *bhaśṭālaka* = *bhaṭṭāraka* (22, 5; 32, 4; 112, 18; 119, 13; 121, 12; 154, 9; 164, 12; 165, 1. 5; 176, 4); *piśṭadu* = **piṭṭatu* = *piṭṭayatu* (125, 8). Ihm hat sich, wie auch sonst oft, Goḍabole angeschlossen. Die MSS. haben jedoch fast durchweg *bhaṭṭaka*, *bhaṣṭaka*, *bhaṣṭhaka*, *bhaṭṭālaka*, *bhaṣṭālaka* (°*laa*), nur einzelne MSS. °*śṭ*° in 10, 5; 22, 3. 5; 32, 4; 119, 13; 124, 24; 132, 11. Für *piśṭadu* haben alle *piṭṭadu*[1] oder *viṭṭadu*, ebenso *aṭṭahāśaśśa* (168, 21), wofür nach Hc. zu lesen wäre *aṣṭa*°. Die Calcuttaer Ausgaben haben durchweg °*ṭṭ*°, ebenso alle Ausgaben Śak. 114, 12; 116, 11; 118, 4; Prab. 32, 8. 10. 11. 12; Caṇḍak. 60, 12 u. s. w. *śṭ* kann in der Mṛcch. dialektische Variante für *ṣṭ* sein, wie *śk* neben *ḳh* = *kṣ*. Für *ṭṭ* wird aber sonst nach Hc. *ṣṭ* zu schreiben sein[2]. Vgl. § 290. — *kṛtti* (Fell) wird nach Hc. 2, 12 zu *kicci*. Zu belegen ist nur M. *katti* (Pāiyal. 110; G. H.) und M. *kitti* (H.). Zu H. 951 hat die Handschrift W die v. l. °*kaccī a* für °*kattīo*; Dhvanyāloka 128, 6 liest die Ausgabe °*kattī a*, und so auch Kāvyaprakāśa 329, 10 die Ausgabe und die besten Handschriften. *kacci* und *kicci* setzen ein Skt. **kṛtyā* = *kartyā* (scil. *tvak*) »die abzuziehende (Haut)« voraus. Vgl. AMg. *vigiñcaï* = **vikṛntyati* (§ 485). Über Mg. *śca* für *ccha* s. § 233.

[1] *piṭṭhadu* bei Goḍabole p. 345, Anm. 9 ist Druckfehler. — [2] Unrichtig beurteilen *ṣṭ* = *ṭṭ* Ascoli, Kritische Studien p. 233 Anm.; Senart, Piyadasi 1, 29 f.; 2, 418 ff.; Johansson, Shāhbāzgarhi 2, 18, Anm. 1. Vgl. Pischel, GGA. 1881, 1319 f.

§ 272. Ist der erste von zwei verbundenen Consonanten ein Nasal, so bleibt die Lautgruppe in der Regel unverändert, wenn der Nasal vorausgeht: M. *aṅka* (G. H. R.); M. Ś. *saṅkhalā* = *śṛṅkhalā* (§ 213); M. *siṅga* = *śṛṅga* (G. H.); M. *jaṅghā* (G.); M. *kōñca* = *krauñca* (G.); M. *lañchaṇa* = *lāñchana* (G. H. R.); M. *mañjarī* (G. H.); M. *kaṇṭha* (G. H. R.); M. *khaṇḍa* (G. H. R.); M. *anta* (G. H. R.); M. *manthara* (G. H. R.); M. *maaranda* = *makaranda* (H. R.); M. *bandha* (G. H. R.); M. *jambū* (G. H.). Tritt der Nasal aus seiner Classe heraus, so wird er zu *ṃ* (§ 269).

§ 273. *ñca* wird dialektisch zu *ṇṇa* in *pañcadaśan* und *pañcāśat* (Vr. 3, 44; Hc. 2, 43; Kī. 2, 66; Mk. fol. 25). So: *paṇṇaraha* (15; Grr.; A. Piṅgala 1, 112. 114); AMg. JM. *paṇṇarasa* (°*nna*°) (Hc. 3, 123; Kappas.; Bhag., Erz. p. XLI), *paṇṇarasī* (Kappas.); *paṇṇāsā* (50; Vr. 3, 44; Hc. 2, 43; Mk. fol. 26; Kappas.); AMg. JM. auch *paṇṇāsaṃ* (Kī. 2, 66; Ṭhāṇ. 266; Bhag.; Erz.), auch *pannā* (C. 3, 32), in den übrigen Fünfzigern verkürzt zu °*paṇṇaṃ*, °*vaṇṇaṃ* : *ēkkāvannaṃ* (ed. *ekā*°; 51; Samav. 112); *bāvaṇṇaṃ* (52); *tevaṇṇaṃ* (53); *caüvaṇṇaṃ* (54); *paṇavaṇṇaṃ* (55); *chappaṇṇaṃ* (56); *sattāvaṇṇaṃ* (57); *aṭṭhāvaṇṇaṃ* (58) (Weber, Bhagavatī 1, 426; Samav. 113—117;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Erz. p. XLI), *aüṇāpaṇṇaṃ* (49; Ovav. § 163); *paṇapaṇṇaïma* (der 55.; Kappas.); A. *bāvaṇṇa* (52), *sattāvaṇṇāī* (57) (Piṅgala 1, 87. 51). So auch AMg. *paṇṇaṭṭhi* (65; Kappas.) und *pannattari* (75; Samav. 133). Vor 20—60 wird in AMg. JM. *paṇṇa* meist zu *paṇa* geschwächt: *paṇavīsaṃ* (25); *paṇatīsaṃ* (35); *paṇayālīsaṃ* (45); *paṇavaṇṇaṃ* (55) und *paṇavaṇṇā* (C. 3, 33 [so zu lesen; s. v. l.]; Hc. 2, 174; Deśīn. 6, 27; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 245 neben *pañcāvaṇṇā*); *paṇasaṭṭhiṃ* (Weber, Bhagavatī 1, 425; Samav. 72—123; Erz. p. XLI). So auch AMg. *paṇapaṇṇaïma* (der 55.; Kappas.) und A. *chappaṇa* (56; Piṅgala 1, 96). Entsprechend Pāli *paṇṇuvīsati*, *paṇṇuvīsaṃ* (25) steht AMg. *paṇuvīsāhi* (Instr.; Āẏār. p. 137, 25), AMg. *paṇuvīsaṃ* (Rāẏap. 114 f.; Jīv. 673; Jīẏak. 19. 20); JM. *paṇuvīsā* (Āv. 48, 13), dessen *u* nach § 104 zu erklären ist. Auch das Pāli hat *pannarasa*, *pannarasī*, *paṇṇarasa*, *paṇṇāsa* neben *paññāsa*. E. Kuhn hat vermutet (KZ. 33, 478), dass »ñ aus einer Dissimilation zwischen *c* und *ś* zu erklären sei und demnach in eine Zeit zurückreiche, als das *ś* noch nicht in den dentalen Zischlaut übergegangen, sondern in seiner Aussprache noch deutlich mit *c* verwandt war«. Das ist für *ṇṇ* nicht wahrscheinlich. Pañjābī und Sindhī *paṃjāh*, P. °*vaṃjā*, S. °*vaṃjāha* (Hoernle, Comp. Gr. 259) weisen auf den Übergang von *ñca* zu *ñja*, *ñya*, *nya* hin. Vgl. Pāli *āṇā* = *ājñā*, *āṇāpeti* = *ājñāpayati* und § 274. 276. 282. 283. In A. ist der Nasal geschwunden in *pacīsa* (25) und *pacaālīsahī* (45; Instr.) S. § 445. Über AMg. *āuṇṭaṇa* angeblich = *ākuñcana* s. § 232.

§ 274. Nach Hc. 4, 293; Sr. fol. 62; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 geht in Mg. *ñja* in *ñña* über: *aññali* = *añjali*; *Dhaṇaññaa* = *Dhanaṃjaya*; *paññala* = *prāñjala*. Danach ist *ja*, wie im Anlaut (§ 236), zu *ya* geworden. Mṛcch. 19, 6 steht *añjaliṃ*.

§ 275. Nach Hc. 4, 261. 302; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12; Amaracandra, Kāvyakalpalatāvṛtti p. 9 kann in Ś. und Mg. *nta* zu *nda* werden. Die Beispiele der Grammatiker sind: Ś. *andeura* = *antaḥpura*; *ṇiccinda* = *niścinta*; *mahanda-* = *mahat*; Mg. *mahanda-*; dazu angeblich Ś. *randūṇa* = *ratnā* (Hc. 4, 271) und bei Trivikrama 3, 2, 1 *Saüṃdaḷe* = *Śakuntale*. Inschriftlich findet sich *nda* für *nta* im Lalitav. durchweg in Mg.: *payyaṃde* = *paryante* (565, 7); *avayyaṃdadā* = *aparyantatā* (565, 12); *pēśkiyyaṃdi* = *prekṣyante* (565, 13); *puścaṃde*, *ṇi*[*liśkaṃ*]*de* = *pṛcchaṇ*, *nirīkṣamāṇaḥ* (565, 20); *vaññaṃdassa* = *vrajataḥ* (566, 7), während in Ś. ausschliesslich *nta* bleibt: *viloijjaṃti* = *vilokyante* (554, 21); *pēkkhijjaṃti* = *prekṣyante* (554, 22); *vuttaṃtā* . . . *suṇīyaṃti* = *vṛttāntāḥ* . . . *śrūyante* (555, 2); *huvaṃtī* = *bhavantī* (555, 5); *peraṃtesu* = *paryanteṣu* (555, 11); *desaṃtara* = *deśāntara* (560, 19) u. s. w. Aus älteren Texten haben bereits Hoefer[1] und Lassen[2] zahlreiche Beispiele gesammelt, die zum Teil aus neueren Ausgaben verschwunden sind, wie *bhakkhandi*, wofür Stenzler Mṛcch. 69, 3 mit seinen Handschriften *bhakkhanti* = *bhakṣayanti* liest, *sandāva*, wofür Mṛcch. 78, 8; Śak. 55, 1; 68, 1; Ratn. 298, 10; 299, 10 *saṃtāva* steht. Im Prab. haben auch die Ausgaben von Pūṇā (P.), Bombay (Bb.) und Madras (M.), wie die von Brockhaus (B.) häufig *nda*, auch noch in anderen Worten als Brockhaus, wie 39, 2 B. Bb. *ramandī*, M. P. *ramaṃdī*, 9 B. *saṃbhāvaandī*, M. P. *saṃhāvaaṃdī*, Bb. *saṃbhāvayaṃdī*, aber 4 B. *citṭhanti*, M. *citṭhandi*, P. *citṭhandi*, Bb. *tussanti*, während 7 alle *nti* lesen in B. *paḍīchanti*, Bb. M. *paḍicchanti*, P. *paḍichanti*. Dasselbe Schwanken findet sich dort oft und ebenso in vielen anderen von Indern herausgegebenen Ausgaben. So schreibt Sh. P. Paṇḍit Mālav.[2] 7, 2 *oloantī*, 3 *antare*, aber 5 *uvaārāṇandaraṃ* (Bollensen 6, 9 richtig °*ntaraṃ*); 66, 1 *pañcarattabhbhandare* (Bollensen 34, 13 °*ntare*), aber 5 *aantavvaṃ* u. s. w.; Tārākumāra Cakravartī, Uttarar. 59, 5; 69, 10; 77, 4; 89, 11 *Vāsandī* = *Vāsantī*; Telang, Mudrār. 36, 4 *jāṇandi*, aber 38, 2 *jaṇantaṃ*; 39, 4 *sahandi*,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

aber 7 *nivedianti* [sic]; Durgāprasāda und Paraba, Unmattarāghava 3, 2. 5; 7, 4 *dīsandi*, aber 5, 4 *dīsanti* = *dṛśyante*; 7, 4 *aṇṇesandīe* = *anveṣantyā*, aber 5, 4 *saṃbhamantā* = *saṃbhramantaḥ*; Mukund. 13, 2 *kiṃ di* = *kim iti*; 13, 18 *andareṇa* = *antareṇa*; 17, 14 *sandi* = *śānti*; 21, 12 *akkando* = *ākrāntaḥ*. Häufig ist die Schreibung auch in beiden Ausgaben des Pārvatīp., wie *ṇirandaraṃ cindāulaṃ* (2, 15. 16), *Vāsandie* (9, 3), *Vāsandiā* (9, 15), *ahilasandī* (24, 16; 28, 4) u. a. Lassen war geneigt, darin eine Eigentümlichkeit der Ś. zu sehen[3]. Aber *nda* findet sich ebenso in Mg., und auch in M., z. B. *jāṇandā* v. l. für *jāṇantā* (H. 821); *kiṃ deṇa* (H. 905); *bhaṇandi* (Pārvatīp. 28, 2); *ramandi* = *ramanti*, *ujjhando* = *ujjhantaḥ*, *rajjandi* = *rajyante* (Mukund. 5, 2. 23, 2). Hc. 2, 180 lehrt, dass *haṃdi* zum Ausdruck der Bestürzung, Reue, Gewissheit, Wirklichkeit und des Zweifels, und 2, 181, dass *haṃda* im Sinne von »nimm!«, »gib Acht!« gebraucht wird. *haṃda* ist = *handa* = Skt. *hanta*. Das von Hc. gegebene Beispiel ist H. 200, wo die MSS. *gĕṇhaha*, *giṇhaha*, *maṃda*, die Jainarecension R *haṃdi*, Bhuvanapāla (IS. 16, 70 zu Strophe 145) *haṃta* liest. AMg. hat *haṃda ha* oder *haṃda haṃ* (Āẏār. 2, 1, 10, 6. 11, 1. 2; Ṭhāṇ. 354); sonst aber M. AMg. JM. Ś. *hanta*, AMg. auch *hantā* (G.; Āẏār. 2, 5, 2, 4; Nāẏādh. 1332; Vivāgas. 16; Uvās.; Bhag.; Ovav.; Kk.; Vikr. 31, 7). AMg. *haṃdi* (Sūẏag. 151; Dasav. 624, 26 [*handi*]; Dasav. N. 647, 41 [*handi*]; 653, 13 [*handi*]; Ṭhāṇ. 488; Aṇuog. 323; Nāẏādh. 1134) geht auf JM. *haṃti* (Kk.) zurück, das = *ham iti* ist. Vgl. § 185 und AMg. *haṃbho* § 267. Die Beispiele bei H. finden sich mit Ausnahme von *handa* in der Telugurecension, und, wie die doppelte Setzung der Aspiraten (§ 193), ist auch die Schreibung *nd* für *nt* auf die Draviḍen zurückzuführen, die *nt* wie *nd* sprechen. Daher findet sich *nd* in drāviḍischen und auf drāviḍische zurückgehenden Handschriften besonders häufig. Die drāviḍischen MSS. schreiben auch zuweilen im Skt. *ntta* für *nta*, z. B. *Śakunttalā*[4], um dadurch die Aussprache *nt* zu sichern, und so schreibt auch im Pkt. der südindische PG. 7, 43 *mahaṃtte* für *mahaṃte* = *mahataḥ* (Acc. Plur.)[5], wie auch alte Pkt.-MSS. *t* hinter *ṃ* zu verdoppeln lieben[6]. Besonders häufig findet sich *saṃdāva* in M. (H. 817; Anhang 994) und Ś. (Mālatīm. 79, 1; 81, 2; 219, 1; Uttarar. 6, 1; 92, 9; 163, 5; Nāgān. 87, 12; Viddhaś. 81, 4; Priyad. 4, 7; 22, 12; 24, 7; 25, 13; Mallikām. 218, 10; 223, 16; 330, 17; Rukmiṇīp. 27, 6. 11; 33, 13), *saṃdāvedi* (Priẏad. 20, 7; Mukund. 73, 3 [so zu lesen]), *saṃdāvida* (Mālatīm. 79, 1). Auch Śak. 55, 1 haben die meisten MSS. *sandāva*, 68, 1 2 MSS., 127, 7 die meisten *sandāvedi*. Da M. ein Verbum *dāvaï* = *tāpayati* besitzt (Śak. 55, 16 mit Anm. 1 auf p. 184; vgl. aber § 201, Anm. 1), so könnte man *saṃdāva* dazu ziehen. Aber auch in M. ist *saṃtāva* die am besten beglaubigte Form (G. H. R.) und für Ś. allein richtig. Dialektisch ist derselbe Lautwandel eingetreten in *oandaï* = *apakṛntati* (§ 485) und *vihuṃḍua* = *vidhuṃtuda* (Deśīn. 7, 65; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 252).

[1] De Prakrita dialecto p. 54. — [2] Inst. p. 238; 378 Anm. — [3] Inst. p. 238. — [4] Pischel, GN. 1873, 211 f.; KB. 8, 130 f.; Vikramorvaśīya p. 615. — [5] Pischel, GN. 1895, 210. — [6] S. Goldschmidt, ZDMG. 29, 494, Anm. 1; Rāvaṇavaho p. XI.

§ 276. Steht der Nasal an zweiter Stelle, so assimilirt sich *ṇ*, *n* einem vorhergehenden Verschlusslaut: M. *aggi* = *agni* (G. H. R.); M. AMg. JM. Ś. *uvvigga* = *udvigna* (G. H. R.; Uvās.; Erz.; Mṛcch. 150, 16; 151, 2). *uvviṇṇa*, das Hc. 2, 79 = *udvigna* setzt, ist vielmehr = **udvṛṇṇa* von Vedisch *vrad*, **vṛd* mit *ud*. Ursprüngliches *ṛ* beweist *vuṇṇa* (furchtsam; erschreckt; Deśīn. 7, 94; Pāiẏal. 76), und *uvvuṇṇa* (erschreckt; Deśīn. 1, 123); JM. *nagga* = *nagna* (Erz.); M. *rugga* = *rugṇa* (G.); M. *viggha* = *vighna* (R.); AMg. *saẏagghī* = *śataghnī* (Uttar. 285; Ovav.); *Suruggha* = *Srughna* (Hc. 2, 113); AMg. *pattī*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

= *patnī* (Uttar. 363. 422); M. *savatta* = *sapatna* (G. R.), M. JM. Ś. *savattī* = *sapatnī* (H.; Āv. 28, 9; Anarghar. 287, 1; Veṇīs. 12, 6), S. *ṇīsavatta* = *niḥsapatna* (Mṛcch. 5, 1), M. *paatta* = *prayatna* (H.); AMg. *pappoi*, JS. *pappodi* = *prāpnoti* (§ 504). S. § 566. Die Lautgruppe *ǰña* wird in der Regel zu *ṇṇa*, im Anlaut *ṇa* (Vr. 3, 44; Hc. 2, 42; Kī. 2, 102; Mk. fol. 25): M. *ahiṇṇāṇa* = *abhiǰñāna* (R.); M. *ǰaṇṇa* = *yaǰña* (H.); *paṇṇā* = *praǰñā* (Hc. 2, 42); M. *saṇṇā* = *saṃǰñā* (R.); M. AMg. JM. *āṇā* = *āǰñā*, AMg. JM. *āṇavei*, S. Mg. *āṇavedi* = *āǰñāpayati* (§ 88); M. *ṇaǰǰaï*, AMg. JM. *naǰǰaï* = *ǰñāyate* (§ 548), AMg. *nāṇa* = *ǰñāna* (Āẏār. 1, 6, 1, 6). Hc. 2, 83 gestattet auch *aǰǰā* = *āǰñā*; *paǰǰā* = *praǰñā*; *saṃǰā* = *saṃǰñā*; *ǰāṇa* = *ǰñāna*, und neben *ṇṇa*, *ṇṇu* (§ 105) auch *ǰǰa*, wenn *ǰña* das zweite Glied eines Compositum bildet: *appaṇṇu*, *appaǰǰa* = *ātmaǰña*; *ahiṇṇu*, *ahiǰǰa* = *abhiǰña*; *iṅgiaṇṇu*, *iṅgiaǰǰa* = *iṅgitaǰña*; *daïvaṇṇu*, *daïvaǰǰa* = *daivaǰña*; *maṇŏṇṇa*, *maṇŏǰǰa* = *manoǰña*; *savvaṇṇu*, *savvaǰǰa* = *sarvaǰña*, aber nur *viṇṇāṇa* = *vijñāna*. Nach Vr. 3, 5; Kī. 2, 52; Mk. fol. 20 wird in Worten nach Art von *sarvaǰña* in M. nur *ǰǰa* gebraucht: *savvaǰǰa*, *ahiǰǰa*, *iṅgiaǰǰa*, *suǰǰa* = *suǰña*, in S. dagegen nach Vr. 12, 8 nur *savvaṇṇa* und *iṅgidaṇṇa*, nach 12, 7 in *viǰña* und *yaǰña* beliebig *ñǰa*, nach Kī. 5, 76 beliebig *ahiǰǰo* und *ahiñco*, nach 5, 77 *paliñcā* = *pratiǰñā*. Die richtige Lesart bei Vr. und Kī. ist ganz zweifelhaft; vermutlich sollen *ǰǰa* und *ṇṇa* gestattet werden. Zu belegen sind S. *aṇahiṇṇa* = *anabhiǰña* (Śak. 106, 6; Mudrār. 59, 1); *ǰaṇṇa* = *yaǰña* (Śak. 142, 3; Mālav. 70, 15); *païṇṇā* (§ 220). In AMg. ist neben *ṇṇu*, *nnu* (§ 105) auch *ṇṇa*, *nna* gebräuchlich: *samaṇunna* = *samanuǰña* (Āẏār. 1, 1, 1, 5); *kheẏanna* = *khedaǰña* (Āẏār. 1, 1, 4, 2; 1, 2, 3, 6; 1, 2, 5, 3; 1, 2, 6, 5; 1, 3, 1, 3. 4; 1, 4, 1, 2; 1, 5, 6, 3; Sūẏag. 234 [°*da*°]. 304. 565); *māẏanna* = *mātraǰña* (Āẏār. 1, 2, 5, 3; 1, 7, 3, 2; 1, 8, 1, 19; Dasav. 623, 15; Uttar. 51); *kālanna*, *balanna*, *khaṇaẏanna*, *khaṇanna*, *viṇaẏanna*, *samaẏanna*, *bhāvanna* (Āẏār. 1, 2, 5, 3; 1, 7, 3, 2); *meẏanna* (Uttar. 508); *panna* = *praǰña* (Uttar. 33); *āsupanna* = *āśupraǰña* (Uttar. 181); *mahāpanna* (Uttar. 200); *maṇunna*, *amaṇunna* = *manoǰña*, *amanoǰña* (Āẏār. 2, 1, 10, 2. 11,2; 2, 4, 2, 6; p. 136, 7 ff.; Sūẏag. 390; Ovav. § 53. 87), aber S. *maṇŏǰǰa* (Mallikām. 195, 5). So auch AMg. *ǰanna* = *yaǰña* (Uttar. 742), *ǰaṇṇaï* = *yaǰñakṛt* (Ovav.). — In Mg. wird *ǰña* zu *ññа* (Hc. 4, 293): *avaññā* = *avaǰñā*; *paññāviśāla* = *praǰñāviśāla*; *śavvañña* = *sarvaǰña*. Vr. Kī. Mk. haben diese Regel nicht, und die MSS. schreiben nur *ṇṇa*. So: *ǰaṇṇa* = *yaǰña* (Mṛcch. 171, 11); *J̌aṇṇaśeṇī* = *Yāǰñasenī* (Veṇīs. 34, 13); wofür nach Hc. *yaññа*, *Yaññaśeṇī* zu schreiben ist; *paḍiṇṇāda* = *pratiǰñāta* (Veṇīs. 35, 13); *viṇṇāda* = *viǰñāta* (Mṛcch. 37, 21); *viṇṇavia* = *viǰñāpya* (Mṛcch. 138, 25; 139, 1) u. s. w. Die Regel bestätigt *vaññadi* = **vrajñāti* (§ 488), das die Abschreiber nicht änderten, da sie es nicht erkannten. — Auch in P. wird *ǰña* zu *ññа* (Hc. 4, 303; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12): *paññā* = *praǰñā*; *saññā* = *saṃǰñā*; *savvañña* = *sarvaǰña*; *ñāna* = *ǰñāna*; *viññāna* = *vijñāna*; *yaññа* = *yaǰña*; *raññā*, *rañño* = *rāǰñā*, *rāǰñaḥ* (Hc. 4, 304) neben *rāciñā*, *rāciño* (§ 237. 399). Bei Vr. 10, 9. 12 geben die MSS. *ñǰa*, *ǰǰa*, was nur Fehler für *ññа* sein wird.

§ 277. Ist der hinter einem Verschlusslaut stehende Nasal *ma*, so werden die Lautgruppen verschieden behandelt. *gma* wird in der Regel zu *gga*: M. AMg. *jugga* = *yugma* (Bh. 3, 2; Hc. 2, 62; Kī. 2, 51; Mk. fol. 19; Vivāhap. 275. 362); *tigga* = *tigma* (Hc. 2, 62); *vaggi-* = *vāgmin* (Bh. 3, 2); wohl auch *dǒgga* = *yugma* (§ 215). Dialektisch wird es aber auch *mma*: AMg. *jumma* = *yugma* (Hc. 2, 62; Vivāhap. 1391 ff.; 1666 ff.; Ṭhāṇ. 275; Samav. 138); *timma* = *tigma* (Hc. 2, 62). — *kma* wird *ppa* (Vr. 3, 49; Hc. 2, 52; Kī. 2, 63; Mk. fol. 26): *ruppa* = *rukma* (Bh. 3, 49; Kī. 2, 63); AMg. *Ruppi-* = *Rukmin*, von Hc. 2, 52 = *Rucmin* gesetzt (Samav. 114. 117. 139. 144.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

157. 160; Ṭhāṇ. 75; Nāỷādh. 781ff.; Rāỷap. 177); AMg. JM. Ś. *Ruppiṇī* = *Rukmiṇī* (Antag. 3. 43; Nāỷādh. 529; Niraỷāv. 79; Paṇhāv. 292; Dvār. 497, 31ff.; 502, 34; 505, 34; Pracaṇḍap. 18, 15; Mālatīm. 266, 4 [so zu lesen]; Nāgān. 51, 8 [v. l. = ed. Jibananda Vidyasagara 49, 7, wo aber *Rukkiṇī*]. — Nach Hc. 2, 52 bildet *kuṭmala* im Pkt. *kumpala*, wie auch Pāiỷal. 54 hat. Da sich daneben auch *kuñcala* findet (Deśīn. 2, 36; Pāiỷal. 54), das nicht auf *kuṭmala* oder *kuḍmala* zurückgehen kann, wird auch für *kumpala* eine dialektische Form neben *kuṭmala* anzusetzen sein. Mk. fol. 26 hat die Handschrift *kuppala*. — *ātman* wird in M. fast immer, in A. immer *appa-* (Vr. 3, 48; Kī. 2, 63; G. H. R.)[1], sehr selten M. *atta-* in *attaṇo* (G. 63. 96; Karp. 82, 2). Die anderen Dialekte schwanken (Hc. 2, 51; Mk. fol. 26). AMg. JM. haben neben einander *appa-* und *atta-*, auch in Compositen, wie AMg. *ajjhappa-* = *adhyātman* (Āỷār. 1, 5, 4, 5; Paṇhāv. 437); AMg. JM. *attaỷa* = *ātmaja* (Vivāhap. 795; Erz.), AMg. *attaỷā* = *ātmajā* (Nāỷādh. 727. 1228. 1232); AMg. hat auch *āỷa-* für **āta-*, entsprechend JS. *āda-* (§ 88); daneben hat JS. *appa-*; in Ś. Mg. ist nur im Nomin. Sing. *appa-* häufig; in den anderen Casus fast nur *atta-*, Accus. *attāṇaaṃ*; Dh. hat *appa-* (§ 401. 403). Die in den Girnār-Inschriften vorliegende Form *āpta-*, die nicht mit Ascoli[2] und Senart[3] als *ātpa-* zu lesen ist[4], weist darauf hin, dass *appa-* auf dem Wege *ātma-*, **ātva-* (§ 251. 312), **ātpa*, *āpta* mit Umtritt der Verschlusslaute entstanden ist, während *atta* die regelrechte Fortsetzung von *ātman* ist[5]. Bei *kma* = *ppa* ist eine Durchgangsstufe *tma* anzusetzen: *rukma*, **rutma* = *ruppa*. — *dma* wird *mma* : *chamma* = *chadma* (Hc. 2, 112) neben gewöhnlichem *chaüma* (§ 139); *pŏmma* = *padma* (§ 166. 195) neben *paüma* (§ 139).

[1] H. 201 ist statt *attaṇo*, wie auch die Bombayer Ausgabe hat, mit S *appaṇo* zu lesen, ebenso G. 90 mit der besten Handschrift J. Wahrscheinlich ist überall *appaṇo* für *attaṇo* in M. zu lesen. — [2] Kritische Studien p. 197, Anm. 10. — [3] Piyadasi 1, 26ff. — [4] Bhagvanlāl Indraji, IA. 10, 105; Pischel, GGA. 1881, p. 1317f.; Bühler, ZDMG. 37, 89. — [5] Pischel, GGA. 1881, p. 1318.

§ 278. Treten Nasale verschiedener Classen zusammen, so werden *ṅma*, *ṇma* zu *ṃma* (§ 269), *nma* zu *mma* (Vr. 3, 43; Hc. 2, 61; Kī. 2, 98; Mk. fol. 25), *mna* zu *ṇṇa*, AMg. JM. JS. auch *nna* (Vr. 3, 44; Hc. 2, 42; Mk. fol. 25): M. *ummuha* = *unmukha* (G. R.), *ummūla* = *unmūla* (H.), *ummūlaṇa* = *unmūlana* (R.), *jamma-* = *janman* (H. R.); *mammaṇa* = *manmana* (Hc. 2, 42); M. JM. A. *vammaha* = *manmatha* (§ 251); M. *ṇiṇṇa* = *nimna* (Hc. 2, 42; G.), *ṇiṇṇaā* = *nimnagā* (G.), AMg. *niṇṇa* (Vivāhap. 1244), *īsiṃṇiṇṇaỷara* = *īṣannimnatara* (Vivāhap. 239), *ninnagā* (Paṇhāv. 440); M. Ś. *Pajjuṇṇa* = *Pradyumna* (Bh. 3, 44; Hc. 2, 42; Ratn. 295, 26; 296, 5. 17). In *Dhṛṣṭadyumna* wird nach Hc. 2, 94 *mna* zu *ṇa*: *Dhaṭṭhajjuṇa*. S. hat *Dhaṭṭhajjuṇṇa* (Pracaṇḍap. 8, 19), Mg. *Dhiṭṭhajjuṇṇa* (Veṇīs. 35, 19), wofür *Dhiṭṭhayyuṇṇa* zu lesen ist. Wenn *Dhaṭṭhajjuṇa* nicht lediglich metrisch ist, ist es vielleicht = **Dhṛṣṭārjuna* zu setzen, indem für *dyumna* das Synonymum *arjuna* steht.

§ 279. Beim Zusammenstoss von Verschlusslaut oder Nasal mit Halbvocal wird, soweit nicht ein Teilvocal eintritt (§ 131—140), in der Regel der Halbvocal assimilirt. Stossen zwei Halbvocale zusammen, so wird gewöhnlich der zweite dem ersten assimilirt. I) Der eine Laut ist *ya* (Vr. 3, 2; C. 3, 2; Hc. 2, 78; Kī. 2, 51; Mk. fol. 19): *kya* = *kka*: Ś. *Cāṇakka* = *Cāṇakya* (Mudrār. 53, 8ff.); *pārakka* = *pārakya* (Hc. 1, 44; 2, 148); AMg. *vakka* = *vākya* (Hc. 2, 174; Sūỷag. 838. 841. 842. 844; Uttar. 674. 752; Dasav. 636, 10. 16; Dasav. N. 644, 21; 649, 26; 658, 29. 31; 659, 22. 23); Ś. *sakka* = *śakya* (Śak. 73, 11; 155, 8; Vikr. 10, 13; 12, 20; 18, 16; 22, 14; 40, 7). — *khya* = *kkha*: M. *akkhāṇaa* = *ākhyānaka* (H.); AMg. *akkhāi* = *ākhyāti* (§ 491);

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Ś. *vakkhāṇaïssaṃ* = **vyākhyānayiṣyāmi* = *vyākhyāsye* (Viddhaś. 63, 3; Rukmiṇīp. 19, 3); M. AMg. JM. JŚ. Ś. A. *sŏkkha* = *saukhya* (§ 61a). Über AMg. *āghāvei* s. § 88. 551. — *gya* = *gga*: M. *jŏgga* = *yogya* (G. H. R.), AMg. JM. *veragga* = *vairāgya* (Ovav.; Erz.); M. *sohagga* = *saubhāgya* (G. H. R.). — *cya* = *cca*: AMg. *cuẏa* = *cyuta* (Āẏār. 1, 1, 1, 3; Kappas.); M. *muccaï* = *mucyate* (G.); AMg. *vuccaï*, Ś. Mg. *vuccadi* = *ucyate* (§ 544). — *jya* = *jja*: M. *jujjaï* = *yujyate* (H.), *bhujjanta-* = *bhujyamāna* (G.), *rajja* = *rājya* (H.R.). — *tya* = *tta*: Ś. *ṇaṭṭaa* = *nāṭyaka* (Mṛcch. 70, 3); M. *tuṭṭaï* (Hc. 4, 116), M. A. *ṭuṭṭaï* (§ 292) = *truṭyati*; M. *lŏṭṭaï* = *luṭyati* (Hc. 4, 146; Karp. 39, 3). — *ḍya* = *ḍḍa*: M. *kuḍḍa* = *kuḍya* (Hc. 2, 78; H.); AMg. *piḍḍaï* = *pīḍyate* (Āẏār. 1, 2, 5, 4). — *ḍhya* = *ḍḍha*: M. AMg. *aḍḍha* = *āḍhya* (G.; Sūẏag. 957; Uvās.; Ovav.; Niraẏāv.); AMg. JM. *Veẏaḍḍha* = *Vaitāḍhya* (§ 60). — *pya* = *ppa*: AMg. *appege* = **apyeke*, *appegaïẏā* = **apyekatyāḥ* = Pāli *appekacce* (§ 174); M. *kuppaï* = *kupyati* (H. G.), *suppaü* = *supyatām* (H.). — *bhya* = *bbha*: M. *abbhantara* = *abhyantara* (G. H. R.); S. Mg. *abbhuvavaṇṇa* = *abhyupapanna* (§ 163); AMg. JM. *ibbha* = *ibhya* (Ṭhāṇ. 414. 526; Paṇhāv. 319; Nāẏādh. 547. 1231; Vivāgas. 82; Ovav.; Erz.). Über *d* für *jy* s. § 215.

§ 280. In Verbindung mit Dentalen ist *y* erst assimilirt worden, nachdem es den vorhergehenden Dental palatalisirt hatte. So wird *tya* = *cca* (Vr. 3, 27; Hc. 2, 13; Kī. 2, 32; Mk. fol. 23), *thya* = *ccha* (Vr. 3, 27; Hc. 2, 21; Kī. 2, 92; Mk. fol. 23), *dya* = *jja* (Vr. 3, 27; Hc. 2, 24; Kī. 2, 22; Mk. fol. 23), *dhya* = *jjha* (Vr. 3, 28; Hc. 2, 26; Kī. 2, 87; Mk. fol. 23). — *tya* = *cca*: M. AMg. JM. JŚ. Ś. *accanta* = *atyanta* (§ 163); M. *ṇaccaï* = *nṛtyati* (Vr. 8, 47; Hc. 4, 225; H.); M. *dŏcca* = *dautya* (H.); AMg. *veẏāvacca* = *vaiyāpṛtya* (Ovav.); M. *sacca* = *satya* (G. H.). — *thya* = *ccha*: M. Ś. *ṇevaccha*, AMg. JM. *nevaccha* = *nepathya*[1] (G. R.; Vikr. 75, 14; Ratn. 309, 16 [°*ttha*]; Mālatīm. 206, 7; 234, 3 [beide Male °*ttha*]; Pras. 41, 7; Mālav. 33, 18; 36, 3; 38, 3; 73, 17; 74, 17 [überall °*ttha*]; Priyad. 27, 18; 28, 1. 4; Viddhaś. 30, 8; 120, 11 [beide Male °*ttha*]; Rukmiṇīp. 37, 15; 41, 11 [°*cca*]; 42, 5; 43, 5. 9; Āẏār. 2, 15, 18 [°*ttha*]; Vivāgas. 234; Paṇhāv. 240. 459 [beide Male °*ttha*]; Ṭhāṇ. 238 [°*ttha*]; Nāẏādh. § 117 [°*ttha*]; Ovav.; Āv. 27, 17; Erz.), AMg. JM. auch *nevacchiẏa* (Vivāgas. 111; Paṇhāv. 196 [beide Texte °*tthiẏa*]; Āv. 28, 5) = **nepathyita*; JM. *ṇevacchĕttā* (Absol.; Āv. 26, 27); AMg. *paccha* = *pathya* (Grr.; Kappas.); M. Ś. *racchā* = *rathyā* (G. H.; Mṛcch. 2, 20; Karp. 20, 4; 30, 7). — *dya* = *jja*: PG. *ajātāye* = *adyatvāya* (§ 253); M. *ajja* = *adya* (G. H. R.); M. *ujjāṇa* = *udyāṇa* (G. R.), *chijjaï* = *chidyate* (R.), *vijjujjoa* = *vidyuddyota* (G. 907); M. JM. Ś. *vĕjja* = *vaidya* (§ 60). — *dhya* = *jjha*: M. Ś. *uvajjhāa*, AMg. JM. *uvajjhāẏa* = *upādhyāya* (§ 155); M. *majjha* = *madhya* (G. H. R.); M. AMg. JM. Ś. *Viṃjha* = *Vindhya* (§ 269); M. JM. Ś. *saṃjhā* = *sandhyā* (§ 269). In Mg. wird *dya* zu *yya* entsprechend § 236 (Hc. 4, 292; Kī. 5, 90; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12): *ayya* = *adya*; *avayya* = *avadya*; *mayya* = *madya*; *viyyāhala* = *vidyādhara*. Dem entsprechend muss auch *dhya* zu *yyha* werden, also z. B. *madhyaṃdina* zu *mayyhaṇṇa* (§ 148. 214. 236). Die MSS. schreiben durchweg *jja*, *jjha*, wie in den übrigen Dialekten; so auch Lalitav. 566, 11 *yujjha* = **yudhya* = *yuddha* = M. AMg. JM. Ś. A. *jujjha* (G. H.; Bālar. 180, 5; Nāẏādh. 1311. 1313; Erz.; Lalitav. 568, 4; Bālar. 246, 5; Jīvān. 86, 10; Hc. 4, 386). Der Teilvokal *i* hindert die Palatalisirung nicht: AMg. *ciẏatta* aus **tiẏakta* = *tyakta* (Ṭhāṇ. 528 [Text *bi*°]; Kappas. § 117; vgl. § 134), Absol. *ciccā*, *cĕccā*, *ciccāṇa*, *cĕccāṇa* = **tiyaktvā*, **tiiktvā*, **tĭktvā* = *tyaktvā* (§ 587), ganz wie *caẏaï* = *tyajati* (Hc. 4, 86; Uttar. 902; Dasav. 638, 18), *caẏanti* = *tyajanti* (Āẏār. 1, 4, 3, 1; 1, 6, 1, 2; Sūẏag. 100 [*ci*°]. 174), *cae* = *tyajet* (Āẏār. 1, 5, 4, 5), *caẏāhi* = *tyaja* (Āẏār. 1, 6, 1, 5), *caïssanti* =

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

tyakṣyanti (Sūẏag. 361), *catta* = *tyakta* (Āẏār. 2, 15, 23. 24), JM. *cāī* = *tyāgī* (KJ. 5). AMg. *jhiẏāi* = *dhyāti*, wie M. *jhāi* (§ 479).

1 Wie der Text zeigt, schreiben in diesem Worte nicht bloss die Jaina-MSS., die beständig *ccha* und *ttha* verwechseln, sehr oft *ttha*, sondern auch die MSS. der Dramen. Die v. l. hat überall das allein richtige *ṇevaccha*.

§ 281. Eine Ausnahme zu § 280 bildet D. *dakkhiṇattā* = *dākṣiṇātyāḥ* (Mṛcch. 103, 5). Siehe § 26. Ferner AMg. *ghatta* (Sūẏag. 964), *aghatta* (Sūẏag. 969. 983), falls dieselben mit den Scholiasten = *ghātya*, *aghātya* zu setzen sind. Doch kann *ghatta* auch = *ghātá* nach § 90, mit Wechsel des Geschlechtes nach § 357 sein, was wahrscheinlicher ist. Auch andere Fälle sind nur scheinbar Ausnahmen. *caïtta* (Hc. 1, 151; 2, 13; Mk. fol. 23) ist nicht = *caitya*[1], sondern = *caitra* in der Bedeutung von *caitya* (B-R. s. v. *caitra*). — In M. *pattiaï*, AMg. JM. *pattiẏaï*, Ś. Mg. *pattiāadi* (§ 487) = *pratiẏāti* und AMg. *patteẏa* = *pratyeka* (Hc. 2, 210; Āẏār. 1, 1, 6, 2; 1, 2, 1, 5; Sūẏag. 28. 783; Jīv. 44. 47. 436. 478 ff.; Paṇṇav. 30. 32. 35. 40; Rāẏap. 68. 124. 126. 134. 139. 152 ff.; Nāẏādh. § 42; p. 1268; Ovav.; Kappas.), *patteẏabuddha* = *pratyekabuddha* (Nandīs. 245; Paṇṇav. 19) ist *patti* = **parati*, **parti* mit Teilvokal aus *prati* (§ 132). *prati* und **parti* vergleichen sich also mit προτί und πορτί[2]. AMg. °*vattiẏaṃ* (Ovav.) ist nicht mit Leumann[3] = *pratyayam* zu setzen, sondern = *vṛttikam*. Ueber AMg. *paḍucca*, *paḍuppanna* u. s. w. s. § 163. — AMg. JŚ. *tacca* (Hc. 2, 21; Uvās.; Kappas.; Kattig. 400, 324) ist nicht mit Hc. und den Kommentatoren = *tathya* zu setzen, sondern mit Weber[4] und Hoernle[5] = *tattva*, richtiger **tāttva* durch die Mittelstufe **tāttya* (§ 299). *tathya* wird in AMg. mit Teilvokal *tahiẏa* = **tathiya*; es steht zuweilen neben *tacca*, wie *taccāṇaṃ tahiẏāṇaṃ* (Nāẏādh. 1006; Uvās. § 85), *taccehiṃ tahiehiṃ* (Uvās. § 220. 259). — *sāmattha* neben *sāmaccha* (Hc. 2, 22) ist nicht = *sāmarthya*, sondern setzt ein **sāmartha* voraus. — M. *kutthasi*, *kutthasu* = *kvathyase*, *kvathyasva* (H. 401) ist falsche Lesart (vgl. die v. l.) für *kaḍḍhasi*, *kaḍḍhasu*, Passiv zu *kaḍhaï* = *kvathati* (§ 221).

1 Mit Hc., Weber, ZDMG. 28, 403; zu Hāla[2] 216. — 2 Pischel zu Hc. 2, 210. vgl. Hoernle, Uvās. s. v. *pattiẏa*. Abweichend Bollensen zu Vikr. p. 331 f.; Weber zu Hāla[2] 216; E. Müller, Beiträge p. 64. — 3 Aup. S. s. v. — 4 Bhag. 1, 398, Anm. 2. — 5 Uvās., Translation p. 127, note 281.

§ 282. Einem Nasal wird *y* assimilirt; *ṇya*, *nya* werden zu *ṇṇa*, AMg. JM. JŚ. auch *nna* geschrieben, in Mg. (Hc. 4, 293; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12), P. CP. (Hc. 4, 305) zu *ññ*a. So M. *dakkhiṇṇa* = *dākṣiṇya* (G. H. R.), *puṇṇa* = *puṇya* (H. R.); AMg. JM. *hiraṇṇa* = *hiraṇya* (Āẏār. 1, 2, 3, 3; 2, 15, 10. 12. 17. 18; Uvās.; Kappas.; Nāẏādh.; Erz.), Mg. *śahilaṇṇa* = *sahiraṇya* (Mṛcch. 21, 9); AMg. *pinnāga* = *piṇẏāka* (Āẏār. 2, 1, 8, 8; Sūẏag. 926. 928. 931; Dasav. 623, 7), *panna* = *paṇya* (Sūẏag. 921); M. Ś. Mg. *aṇṇa*, AMg. JM. *anna* = *anya*; M. *ṇāsa* = *nyāsa* (H.), *viṇṇāsa* = *vinyāsa* (G.); M. Ś. *maṇṇe* = *manye* (§ 457); M. Ś. *sēṇṇa* = *sainya* (G. R.; Adbhutad. 56, 6. 19). — Mg. *abamhañña* = *abrāhmaṇya*; *puñña* = *puṇya*; *Ahimaññu* = *Abhimanyu* (vgl. § 283); *aññadiśaṃ* = *anyadiśam*; *kaññakā* = *kanyakā*; *śāmañña* = *sāmānya* (Hc.; Namisādhu). Die MSS. der Dramen haben nur *ṇṇa*. — P. *puñña* = *puṇya*; *Abhimaññu* = *Abhimanyu*; *kaññakā* = *kanyakā* (Hc.). Nach Vr. 10, 10 wird in P. *kanyā* zu *kañjā*, nach 12, 7 in Ś. *brāhmaṇya* zu *bamhañja* und *kanyakā* zu *kañjakā*. Nach Kī. 5, 76 wird in Ś. *brāhmaṇya* zu *bamhaṇṇa* oder *bamhañca*, *kanyā* zu *kaṇṇā* oder *kañcā*. Die Lesart bei Vr. und Kī. ist sehr zweifelhaft. Zu belegen ist aus Ś. *bamhaṇṇa* (Mṛcch. 89, 12), *abbamhaṇṇa* = *abṛāhmaṇya* (Śak. 142, 8. 14; Vikr. 84, 13; Karṇas. 10, 3; 33, 10); *kaṇṇaā* (Śak. 30, 3; 71, 3 [so zu lesen]; 134, 8; Mālatīm. 73, 8; 80, 1 [so zu lesen]; 223, 1; 243, 1 [so zu lesen]; Mudrār.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

40, 6 [so zu lesen]; Ratn. 299, 6; Nāgān. 10, 14 [°*kā*]; 11, 1. 10 u. s. w.); in Mg. (Mudrār. 193, 3; 194, 6 [so zu lesen]. — *mya* wird *mma*, nach langem Vokale *ma*: M. *kilammaï*, Ś. *kilammadi* = *klāmyati* (§ 136); M. *tāmaï* = *tāmyati* (H.), Ś. *uttamma* = *uttāmya* (Śak. 19, 8), *uttammia* = *uttamya* (Śak. 56, 9); M. Ś. *sŏmma*, AMg. JM. *soma* = *saumya* (§ 61a); Ś. *kāmāe* = *kāmayā* (Mṛcch. 49, 14).

§ 283. *Abhimanyu* wird nach Vr. 3, 17; Kī. 2, 70; Mk. fol. 21 zu *Ahimajju*, nach Hc. 2, 25 zu *Ahimajju*, *Ahimañju*, *Ahimaṇṇu*. Ś. hat *Ahimaṇṇu* (Mk. fol. 68; Veṇīs. 64, 16), ebenso Mg. (Veṇīs. 34, 12), wofür nach § 282 *Ahimañña* stehen sollte. Neben M. Ś. *maṇṇu* (H. R.; Veṇīs. 9, 19; 11, 15; 12, 1; 61, 22) wird nach Hc. 2, 44 für *manyu* auch *mantu* gebraucht. Dies erscheint in der Telugurecension des Hāla mehrmals als v. l. für *maṇṇu*[1]. Nach Pāiyal. 165 bedeutet *mantu* »Verschämtheit«, »Unliebes«, Bedeutungen, die Deśīn. 6, 141 dem offenbar verwandten Worte *mantakkha* gegeben werden. *mantu* hat auch das Skt.[2]; der Form nach vergleicht sich *kantu* (Liebe; Deśīn. 2, 1).

[1] Weber zu Hala 683. — [2] Bühler, Pāiyal. s. v.

§ 284. *yya* wird *jja* (Vr. 3, 17; Hc. 2, 24; Kī. 2, 70; Mk. fol. 21): M. AMg. JM. *sējjā* = *śayyā* (§ 101), in Mg. P. CP. *yya* (§ 252). — *rya* wird in allen Dialekten, ausser Mg., zu *jja* (Vr. 3, 17; C. 3, 15; Hc. 2, 24; Kī. 2, 89; Mk. fol. 21): M. *ajja* = *ārya* (G.), *ajjā* = *āryā* (H.), *kajja* = *kārya* (G. H.), *majjāā* = *maryādā* (H. R.). In Ś. Mg. kann nach Hc. 4, 266. 302 *rya* zu *jja* oder *yya* werden: Ś. *ayyaütta payyākulīkada mhi* = *āryaputra paryākulīkṛtāsmi*; *suyya* = *sūrya*; neben *ajja* = *ārya*; *pajjāula* = *paryākula*; *kajjaparavasa* = *kāryaparavaśa*; Mg. *ayya* = *ārya*. Die Schreibung *yya* findet sich nur zuweilen in südindischen MSS. Meist schreiben diese aber an Stelle der Ligatur einen kleinen Kreis: *aoa* = *ārya*; *paoavaṭhṭhāvehi* = *paryavasthāpaya*; *suoa* = *sūrya*, eine Schreibweise, die entweder die Wahl zwischen der Aussprache *jja* und *yya* lassen[1], oder einen Mittellaut zwischen beiden Lautgruppen ausdrücken soll. Der Kreis hat, wie E. Müller richtig bemerkt[2], dieselbe Geltung, wie die eigentümliche Ligatur der Jaina MSS., die Weber[3] als *yya* lesen wollte, die man aber jetzt mit Jacobi[4] und E. Müller[5] als *jja* liest. Wahrscheinlich bezeichnet sie einen Laut in der Mitte zwischen beiden. Hc.'s Regel wird sich daher aus der Aussprache der Jaina erklären. Die Handschriften der Dramen schreiben in beiden Dialekten *jja*. Richtig ist für Ś. *jja*, für Mg. *yya*, das Vr. 11, 7 vorschreibt: *kayya* = *kārya*, und das Lalitav. bietet: *payyaṃde* = *paryante* (565, 7), *avayyaṃdadā* = *aparyantatā* (565, 12). Statt *jja* findet sich nach *ī*, *ū*, ausser der durch Teilvokal entstandenen Lautgruppe *ria*, *riya* (§ 134), auch *ra*, also Schwund des *y* gemäss § 87 (Vr. 3, 18. 19; Hc. 2, 63; Kī. 2, 79; Mk. fol. 22): M. *gambhīra* = *gāmbhīrya* (R.); M. AMg. JM. Ś. A. *tūra* = *tūrya* (Grr.; G. H. R.; Āyār. p. 128, 32; Erz.; Vikr. 56, 5; Mahāv. 121, 7; Veṇīs. 23, 11; 64, 2; 73, 16; Bālar. 147, 18; 200, 10; Piṅgala 1, 15); M. *soḍīra* = *śauṭīrya* (Mk.; R.), Ś. *soḍīrattaṇa* (Karp. 30, 7), *sŏṇḍīra* = *śauṇḍīrya* (Hc.; Mallikām. 146, 6), *sŏṇḍīradā* (Mṛcch. 54, 4; 74, 12). So besonders in Passiven, wie *jīraï* = *jīryate*, M. JM. *tīraï*, *tīrae* = *tīryate*, M. JM. *hīraï* = *hriyate* (§ 537), M. AMg. JM. *kīraï* = *kriyate* (§ 547)[6]. Das in allen Dialekten häufige *sūra*, Mg. *śūla* ist mit Hc. 2, 64 auf *sūra* zurückzuführen. In P. tritt nach Vr. 10, 8 notwendig, nach Hc. 4, 314 zuweilen der Teilvokal ein: *bhāriā* = *bhāryā*. Hc. hat auch *sujja* = *sūrya*, wofür man **suyya* erwarten sollte, und *kīrate* für **kīryate* = *kriyate* (4, 316). — *kacca* (Geschäft; Deśīn. 2, 2) ist nicht = *kārya*, sondern = *kṛtya*.

[1] Pischel, GN. 1873, p. 208; Monatsberichte der Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin 1875, p. 615 f. — [2] Beiträge p. 12. — [3] Bhag. 1, 388 f. — [4] Kalpasūtra p. 18 Anm. 1. — [5] Beiträge p. 12 f. — [6] Falsch Jacobi, KZ. 28, 250.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 285. Wie einfaches *ra* (§ 256. 257), so geht zuweilen auch mit *ya* verbundenes *r* in *l* über, worauf *y* assimilirt wird: JM. *pallāṇa* = *paryāṇa* (Hc. 2, 68; Kī. 2, 80; Mk. fol. 22; Erz.), während AMg. *paḍāyāṇa* = *pratyādāna* ist (§ 258); *soamalla* = *saukumārya* (Vr. 3, 21; Hc. 2, 68; Kī. 2, 80; Mk. fol. 22; vgl. § 123). M. *pallaṅka* (Vr. 3, 21; C. 3, 22; Kī. 2, 80; Mk. fol. 22; G.; Karp. 36, 3) kann, wie AMg. *paliyaṅka* (§ 257) mit Hc. 2, 68 auf Skt. *palyaṅka* zurückgeführt werden, wenn dies nicht selbst prākritische Nebenform. von *paryaṅka* ist. In *pallaṭṭa* (Hc. 2, 68), Ś. *pallattha* (Vr. 3, 21; Hc. 2, 68; Kī. 2, 80; Mk. fol. 22; Bālar. 243, 11; Veṇīs. 60, 10; 65, 13; Mallikām. 26, 18; 57, 9; 125, 6; 135, 16; 195, 3; Rukmiṇīp. 29, 8), M. AMg. Ś. *palhattha* (Hc. 4, 258; Triv. 3, 1, 132; G. R. s. v. *as*; Kappas.; Mṛcch. 41, 20; Mālatīm 118, 3; 260, 5), M. *vivalhattha*, Ś. *vipalhattha* (Uttarar. 63, 13 [Text °*nha*°]; 92, 10 [Text °*ṇha*°]) und ihren Denominativen *pallaṭṭaï*, *palhatthaï* (Hc. 4, 26. 200; G. R. s. v. *as*), AMg. *palhatthiya* (Pāiyal. 201; Vivāhap. 282. 284; Nāyādh. 1326; Uttar. 29), die von den Grammatikern, Scholiasten und allen Neueren[1] von *as* (werfen) mit *pari* abgeleitet werden, sind zwei Wurzeln anzusetzen. *pallaṭṭa* und *pallattha* sind = *paryasta* (§ 308), *palhattha* dagegen = **prahlasta* zu *hlas* = *hras* mit *pra*; vgl. *nirhrasta*, *nirhrasita*. M. *palhattharaṇa* (R. 11, 108) ist falsche Lesart für *paccattharaṇa*, wie CK haben = **pratyāstaraṇa*; vgl. *pratyāstāra* (Teppich).

[1] Weber, Bhag. 1, 409, Anm. 2; P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 521; E. Müller, Beiträge p. 45. 64; S. Goldschmidt, Rāvaṇavaho s. v. 2 *as*; Sh. P. Pandit, Gauḍavaho s. v. *as*; Jacobi, Kalpasūtra s. v. *palhattha*; Johansson, KZ. 32, 454 f.; Hoernle, Comp. Gr. § 137. 143.

§ 286. *lya* wird *lla*: M. *kalla* = *kalya* (G. H.); M. *kullāhi tullā* = *kulyābhis tulyāḥ* (Karp. 44, 6); M. AMg. JŚ. Ś. *mulla*, AMg. JM. *mŏlla* = *mūlya* (§ 83. 127). — *vya* wird *vva*: M. *vavasāa* = *vyavasāya* (G. R.), *vāha* = *vyādha* (G. H.), *kavva* = *kāvya* (G. H. R.); die Participia necess. auf *-tavya*, wie AMg. JM. *hoïavva*, Ś. Mg. *hodavva*, JŚ. Ś. *bhavidavva*, Mg. *huvidavva* = *bhavitavya* (§ 570). AMg. *pittijja* (Kappas.) ist nicht = *pitṛvya*[1], sondern = **pitrīya*. AMg. *pūha* (Nāyādh. § 18; p. 331. 353. 845; Ovav.) ist nicht = *vyūha*[2], sondern = **pyūha* für **apyūha* von *ūh* mit *api* (§ 142). *pp* in einigen Passiven, das P. Goldschmidt[3] und S. Goldschmidt[4] aus *vy* erklären wollen, Weber[5] früher als aus *yy* verschrieben ansah, Jacobi[6] und nach ihm Johansson[7] aus falscher Analogie herleiten wollten, ist regelrecht aus *py* entstanden. M. JM. AMg. A. *ghĕppaï* ist = **ghṛpyate* für **gṛbhyate* = *gṛhyate* (§ 212. 548). JM. *āḍhappaï* (Hc. 4, 254; Āv. 12, 21) neben *āḍhavīaï* (Hc. 4, 254) und M. *viḍhappaï* (Hc. 4, 251; R.) neben *viḍhavijjaï* (Hc. 4, 251) sind die regelrechten Passiva zu *āḍhavaï* (Hc. 4, 155; Kī. 4, 46) und *viḍhavaï* (Hc. 4, 108), den Causativen zu *dhā* (§ 553) mit Cerebralisirung nach § 223. Die Participia Praet. Pass. M. AMg. JM. *āḍhatta*, M. *samāḍhatta*, M. JM. Ś. *viḍhatta*, A. *viḍhattaũ* (§ 565) können zum Causativum gezogen werden, so dass *āḍhatta* = **ādhapta* wäre, wie *āṇatta* = *ājñapta*; besser werden sie aber wohl vom Präsensstamme hergeleitet (§ 565)[8]. — *sippaï* = *snihyate* und *sicyate* (Hc. 4, 255), M. *sippanta-* (v. l. zu H. 185) gehört zu *simpaï* (Hc. 4, 96), das sich zu Marāṭhī *śiṃpṇeṃ*, Gujarātī *śiṃpvuṃ* stellt[9] und eine Wurzel **sip* voraussetzt, die *sic* aus **sik* parallel war. Es liegt also Wechsel der Gutturale und Labiale vor (§ 215). Zu **sip* gehört M. AMg. Ś. *sippī* (Muschel; Hc. 2, 138; Mk. fol. 40; H. R.; Karp. 2, 4; Viddhaś. 63, 8; Uvās.; Bālar. 195, 9; 264, 3; Viddhaś. 108, 2) = Pāli *sippī*, Marāṭhī *śīpa*, *śiṃpa*, Gujarātī *śīpa*, Hindī *sīpī*, *sīpa*, Sindhī *sipa*[10]. — *vāhippaï* (Hc. 4, 253), JM. *vāhippantu* (Āv. 38, 6), das man mit Hc. zu √*hṛ* stellt = *vyāhriyate*, ist vielmehr = *vyākṣipyate* mit etwas speciellerer Bedeutung als im Skt., wie sie *samākṣip* im

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Skt. gelegentlich hat. Beweisend ist M. *ṇihippanta-* (R. 8, 97) = *nikṣipyamāṇa*, das S. Goldschmidt irrig zu √*dhā* stellt. Dazu können M. *ṇihitta*, AMg. JM. *nihitta* (Bh. 3, 58; Hc. 2, 99; Kī. 2, 112; Mk. fol. 27; G. R.; Karp. 2, 5; Vivāhap. 116; Erz.), A. *ṇihittaü* (Hc. 4, 395, 2) und M. AMg. JM. *vāhitta* (Hc. 1, 128; 2, 99; Pāiy. 247; H.; Uttar. 29; Āv. 38, 6) gezogen werden[11] = *nikṣipta*, *vyākṣipta*. Möglich ist aber auch die Erklärung mit *nihita*, *vyāhṛta* nach § 194. — Fälschlich sind bisher mehrere Formen mit *pp* als Passiva betrachtet worden, die dies weder ihrer Form noch ihrer Bedeutung nach sind. *khuppaï* (untertauchen; versinken; Vr. 8, 68; Hc. 4, 101; Kī. 4, 51), M. *khuppanta-* (R.), Part. Praet. Pass. M. AMg. *khutta* (R.; Paṇhāv. 201) von S. Goldschmidt[12] aus **khuvyaï* erklärt und zu *khu* = *khan* gezogen, ist = **kṣupyati* zu √*kṣupa avasādane*, *sāde* (Westergaard, Radices p. 333). — *juppaï* (verbinden; Hc. 4, 109) ist = *yupyati* von *yupa ekīkaraṇe*, *samīkaraṇe* (B.-R. s. v.), wozu man AMg. *juvala*, *juvalaya*, *juvaliya* (§ 231) vergleiche. — M. *pahuppaï* (Hc. 3, 142; 4, 63; Mk. fol. 53; G. H. R.), das Weber[13] für ein deponential gebrauchtes Passivum von *bhū* mit *pra* erklärt hat, ist ein Denominativum zu *prabhutva* = **prabhutvati* »die Herrschaft ausüben«, »vermögen«, »imstande sein«. Das beweist A. *pahuccaï* (Hc. 4, 390. 419), das ein **prabhutyati* voraussetzt mit dem in § 299 besprochenen Lautwandel. Ebenso ist M. *ohuppanta-* (R. 3, 18) = **apabhutvant-*. Die Scholiasten erklären es mit *ākramyamāṇa* und *abhibhūyamāna*. Es gehört zu *ohāvaï* = **apabhāvati* = **apabhāvayati* im Sinne von *ākrāmati* (Hc. 4, 160), von dem auch *ohāia*, *ohāmaï*, *ohāmiya* (§ 261) und *ohua* (überwältigt; Deśīn. 1, 158) = **apabhūta* stammen. — M. *appāhaï* (beauftragen; Hc. 4, 180), *appāhei*, *appāhenta-*, *appāheuṃ*, *appāhijjaï*, *appāhia* (H. R.), das S. Goldschmidt[14] künstlich von einem unmöglichen **āvyāhṛta* ableitet, Weber[15] zweifelnd = *har* + *abhyā* setzt, ist regelrecht = **āprāthayati* von *pratha prakhyāne* (Dhātupāṭha 32, 19); vgl. *viprathayati*, *saṃprathita*.

[1] Jacobi, Kalpasūtra s. v.; E. Müller, Beiträge p. 17. 35. — [2] Leumann, Aup. S. s. v. mit den Scholiasten. — [3] GN. 1874, p. 512 f. — [4] ZDMG. 29, 491 ff.; Prākṛtica p. 3. 13 Anm. 1. 17 f. — [5] ZDMG. 28, 350; Hāla[1] p. 64; vgl. IS. 14, 92 f. — [6] KZ. 28, 249 ff. — [7] KZ. 32, 446 ff., wo weitere Litteraturangaben. — [8] Die Herleitung aus *rabh* ist sprachlich unmöglich. — [9] Pischel zu Hc. 4, 96. — [10] Pischel zu Hc. 2, 138. — [11] Vgl. P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 513 Anm.; Jacobi, Erz. s. v. *nihitta*. — [12] Prākṛtica p. 17 f.; dagegen Johansson, KZ. 32, 448, Anm. 1. — [13] Zu Hāla 7. — [14] Rāvaṇavaho s. v. — [15] Hāla s. v.

§ 287. II) Der eine Laut ist *r* (Vr. 3, 3; C. 3, 9; Hc. 2, 79; Kī. 2, 50; Mk. fol. 19); *rka* = *kka*: M. *akka* = *arka* (G.); AMg. *kakkeyaṇa* = *karketana* (Ovav.; Kappas.); Ś. *takkemi* = *tarkayāmi* (§ 490). Über M. *kaṃkoḍa*, *kaṃkoḷa* neben M. AMg. *kakkoḷa* = *karkoṭa* s. § 74. — *kra* = *kka*: A. *kijjaï* = *kriyate* (§ 547); M. *cakka* = *cakra* (G.), *vikkama* = *vikrama* (G.). Über M. AMg. JM. A. *vaṃka* = *vakra* s. § 74. — *rkha* = *kkha*: Ś. Mg. *mukkha* = *mūrkha* (§ 139). — *rga* = *gga*: Ś. *ṇiggamamagga* = *nirgamamārga* (Lalitav. 567, 24); M. *duggama* = *durgama* (G. R.), *vagga* = *varga* (G. H. R.). — *gra* = *gga*: PG. *gāmāgāmabhojake* = *grāmagrāmabhojakān* (5, 4), *gāme* = *grāme* (6, 28), *gahaṇaṃ* = *grahaṇam* (6, 31. 33. 34), *nigaha* = *nigraha* (7, 41); M. *gaha* = *graha* (G. H. R.); AMg. JM. *naggoha*, *ṇaggoha* = *nyagrodha* (C. 3, 9; Āyār. 2, 1, 8, 5. 7; Jīv. 46; Paṇṇav. 31; Vivāhap. 41 [*ni°*]. 1530; Kappas. § 212 [Text *ni°*; siehe aber v. l.]; Āv. 48, 25; Erz.); AMg. JS. *niggantha* = *nirgrantha* (z. B. Āyār. 2, 15, 29; p. 132, 4. 6. 15 ff.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Kattig. 404, 386). — *rgha* = *ggha*: M. *ṇigghiṇa* = *nirghṛṇa* (H.), *ṇigghosa* = *nirghoṣa* (R.), Ś. Mg. *digghiā* = *dīrghikā* (§ 87). — *ghra* = *ggha*: *āigghai* = *ājighrati*, *jigghia* = **jighrita*, M. AMg. *agghāi* = *āghrāti*, *agghāia* = **āghrāyita* (§ 408). — *rca* = *cca*: M. *accā* = *arcā* (G.); JM. Ś. D. *kucca*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

= *kūrca* (Erz.; Śak. 134, 4; Karp. 22, 8; D. Mṛcch. 104, 7); Ś. *caccarī* = *carcarī* (Ratn. 293, 17. 18). — *rch* = *cch*: M. *mucchā* = *mūrchā* (R.). — *chra* = *ccha*: Ś. *samucchida* = *samucchrita* (Mṛcch. 68, 15). — *rja* = *jja*: M. *Ajjuṇa* = *Arjuna* (G.), *gajjia* = *garjita* (G. H. R.), *jajjara* = *jarjara* (G. H.). *bhua* (Birke; Deśīn. 6, 106) ist nicht = *bhūrja*, sondern = *bhuja* (Vaijayantī 48, 89), also M. *bhuavatta* (G. 641) = **bhujapattra*. In Mg. wird *rja* zu *yya* (Vr. 11, 7; Hc. 4, 292): *Ayyuṇa* = *Arjuna*; *kayya* = *kārya*; *gayyadi* = *garjate*; *guṇavayyida* = *guṇavarjita*; *duyyaṇa* = *durjaṇa*. Die MSS. der Dramen haben nur *jja*, wie *kajja* (Mṛcch. 126, 6; 139, 23); *dujjaṇa* (Mṛcch. 115, 23). — *jra* = *jja*: M. *vajja* = *vajra* (G. H. R.). — *rjha* = *jjha*: M. *ṇijjhara* = *nirjhara* (G. H.). — *rṇa* = *ṇṇa*: M. *kaṇṇa* = *karṇa* (G. H. R.), *cuṇṇa* = *cūrṇa* (G. H. R.), *vaṇṇa* = *varṇa* (G. H.). *karṇikāra* kann neben *kaṇṇiāra* auch *kaṇiāra* bilden (Bh. 3, 58; Hc. 2, 95; Kī. 2, 114; Mk. fol. 27). So AMg. *kaṇiyāra* (Āẏār. p. 128, 28), A. *kaṇiāra* (Hc. 4, 396, 5). Die Form weist auf Endbetonung = **karṇikārá*. Über *kaṇera* s. § 258. A. *cūra* (Hc. 4, 337) ist nicht = *cūrṇa*, das auch in A. *cuṇṇa* wird (Hc. 4, 395, 2), sondern = **cūrya*. — *rpa* = *ppa*: M. *kuppara*, AMg. *kŏppara* (§ 127); M. *kuppāsa* = *kurpāsa* (G. H.), *dappa* = *darpa* (G. H. R.). — *pra* = *ppa*: PG.: *amhapesaṇappayutte* = *asmatpreṣaṇaprayuktān* (5, 6), *appatihata* = *apratihata* (6, 10), *satasahassappadāyino* = *śatasahasrapradāyinaḥ* (6, 11), *patībhāgo* = *pratibhāgaḥ* (6, 12 u. a) u. s. w.; M. *pia* = *priya* (G. H. R.), *appia* = *apriya* (H.). — *rba* = *bba*: AMg. *kabbaḍa* = *karbaṭa* (Āẏār. 1, 7, 6, 4; 2, 1, 2, 6; Sūẏag. 684; Ṭhāṇ. 347; Paṇhāv. 175. 246. 406. 486; Nāẏādh. 1278; Uttar. 891; Vivāhap. 40. 295; Ovav.; Kappas.); Ś. *ṇibbandha* = *nirbandha* (Mṛcch. 5, 4; Śak. 51, 14); M. *dŏbballa* = *daurbalya* (G. H. R.). — *bra* = *bba*: PG. *bamḥaṇāṇaṃ* = *brāhmaṇānām* (6, 8. 27. 30. 38), AMg. JM. *bambhaṇa* (§ 250), Ś. Mg. *bamhaṇa* (z. B. Mṛcch. 4, 16. 18. 21. 24; 5, 5; 6, 2; Mg. Mṛcch. 45, 17; 121, 10; 127, 4; Śak. 113, 7); Ś. *abbamhaṇṇa* = *abrāhmaṇya* (§ 282). — *rbha* = *bbha*: M. *gabbha* = *garbha* (G. H. R.), *ṇibbhara* = *nirbhara* (G. H. R.); Ś. *dubbhĕjja* = *durbhedya* (Mṛcch. 68, 19). — *bhra* = *bbha*: PG. *bhātukāṇa* = *bhrātṛkāṇām* (6, 18); M. *paribbhamaï* = *paribhramati* (G. H.), *bhamara* = *bhramara* (G. H. R.). — *rma* = *mma*: AMg. *ummi* = *ūrmi* (Ovav.; Kappas.); PG. M. *dhamma* = *dharma* (5, 1; G. H. R.), PG. *dhamāyubala°* = *dharmāyurbala°* (6, 9), *Sivakhaṃdavamo* = *Śivaskandavarmā* (5, 2), Ś. *dummaṇussa* = *durmanuṣya* (Mṛcch. 18, 8; 40, 14). — *mra* = *mma*: M. *Dhummakkha* = *Dhūmrākṣa* (R.); AMg. *makkhei* = *mrakṣayati* (Āẏār. 2, 2, 3, 8), *makkhĕjja* = *mrakṣayet* (Āẏar. 2, 13, 4). — *rla* = *lla*: M. *ṇillajja* = *nirlajja* (H. R.), *dullaha* = *durlabha* (H.). — *rva* = *vva*: PG. *savvattha* = *sarvatra* (5, 3), *puvvadattaṃ* = *pūrvadattaṃ* (6, 12. 28); M. *puvva* = *pūrva*, *savva* = *sarva* (G. H. R.). — *vra* = *vva*: Ś. *parivvājaa* = *parivrājaka* (Mṛcch. 41, 5. 7. 10. 17); M. *Vaa* = *Vraja* (H.); AMg. *vīhi* = *vrīhi* (Āẏār. 2, 10, 10; Sūẏag. 682; Ṭhāṇ. 134; Vivāhap. 421. 1185; Jīv. 356). Über *rya* s. § 284. 285.

§ 288. In Verbindung mit Dentalen kann *r* regelrecht assimilirt werden. *rta* = *tta*: PG. *nivataṇaṃ* = *nivartanam* (6, 38); M. *āvatta* = *āvarta* (G. R.), *kitti* = *kīrti* (G. R.; vgl. § 83); Dh. *dhutta* = *dhūrta* (Mṛcch. 30, 12; 32, 7; 34, 25; 35, 1; 36, 23); M. *muhutta* = *muhūrta* (H. R.). — *tra* = *tta*: PG. *gŏttasa* = *gotrasya* (6, 9 u. a.); M. *kalatta* = *kalatra* (H. R.), *citta* = *citra*, *patta* = *pattra*, *sattu* = *śatru* (G. H.). — *rtha* = *ttha*: M. *attha* = *artha* (G. H. R.), *patthiva* = *pārthiva* (G. R.), *sattha* = *sārtha* (G. H. R.), *samattha* = *samartha* (H. R.). — *rda* = *dda*: PG. *balivadda* = *balivarda* (6, 33); M. *kaddama* = *kardama* (G. H. R.), *daddura* = *dardura* (G.), *duddiṇa* = *durdina* (G. R.). — *dra* = *dda*: PG. *ācanda°* = *ācandra°* (6, 29); M. *inda* = *indra*, *ṇiddā* = *nidrā* (G. H. R.), *bhadda* = *bhadra* (G. H.), *samudda* =

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

samudra (G. H. R.). — *rdha* = *ddha*: PG. °*vadhanike* = **vardhanikān* (6, 9); M. *addha* = *ardha* (G. H. R.), *ṇiddhūma* = *nirdhūma* (H. R.); AMg. *muddha-* = *mūrdhan* (§ 402). — *dhra* = *ddha*: AMg. *saddhiṃ* = *sadhrīm* (§ 103).

§ 289. Statt des Dentals tritt in den Gruppen, in denen *r* an erster Stelle steht, häufig der Cerebral ein, besonders in AMg. Nach den Grammatikern (Vr. 3, 22; Hc. 2, 30; Kī. 2, 34; Mk. fol. 22) ist bei *rt* die Cerebralisirung die Regel. Die Wörter, die den Dental behalten, fassen Vr. 3, 24; Hc.; Kī.; Mk. im Ākṛtigaṇa *dhūrtādi* zusammen. Die Dialekte schwanken zuweilen in demselben Worte: AMg. JM. *aṭṭa* = *ārta* (Āẏār. 1, 1, 2, 1; 1, 2, 5, 5; 1, 4, 2, 2; 1, 6, 1, 4; Sūẏag. 401; Nāẏādh.; Niraẏāv.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.); AMg. *aṭṭataraṃ* (Sūẏag. 282); AMg. *aṭṭiẏa* = **ārtita* (Ovav.); dazu *kavaṭṭia* (§ 246); aber Ś. *atti* = *ārti* (Śak. 57, 4). — AMg. *kiṭṭaï* = *kīrtayati* (Āẏār. 1, 5, 4, 3; 1, 6, 1, 1), *kiṭṭe* (Sūẏag. 661), *kiṭṭamāṇa* (Sūẏag. 663), *kiṭṭittā* (Āẏār. p. 137, 27; Kappas.), *kiṭṭiẏa* (Āẏār. p. 132, 33; 137, 23; Sūẏag. 578. 661), aber stets *kitti* = *kīrti* in allen Dialekten (§ 83. 288). — *kevaṭṭa* = *kaivarta* (Hc.; Mk.), *kevaṭṭaa* (Bh.). — M. AMg. JM. *cakkavaṭṭi-* = *cakravartin* (Karp. 7, 3; 79, 4; 115, 10; Ṭhāṇ. 80. 197; Samav. 42; Vivāhap. 7. 1049; Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.), aber Ś. *cakkavatti-* (Caṇḍak. 87, 15; 94, 10; Hāsy. 21, 7), wie vielleicht auch Karp. 104, 2. 4 mit der v. l. zu lesen ist. — AMg. *naṭṭaga* = *nartaka* (Ovav.; Kappas.); *ṇaṭṭaa* (Bh. 3, 22; Mk. fol. 22); *ṇaṭṭaï* = *nartakī* (Bh. 3, 22; Hc. 2, 30). — Ś. Ḍh. *bhaṭṭā* = *bhartā* in der Bedeutung »Herr«, aber in allen Dialekten *bhaṭṭā* in der Bedeutung »Gemahl«, »Gatte« (§ 390); AMg. *bhaṭṭidāraẏa*, Ś. *bhaṭṭidāraa*, *bhaṭṭidāriā* (§ 55). — Die Wurzel *vṛt* bildet M. *vaṭṭasi* (H.), *vaṭṭaï* (R.), AMg. JM. *vaṭṭaï* (Vivāhap. 268. 1408; Erz. 6, 3), AMg. *vaṭṭanti* (Āẏār. 2, 2, 2, 11. 12; Kappas. S. § 35), M. AMg. JM. *vaṭṭanta-* (R.; Uttar. 712; Erz. 22, 9), AMg. JM. *vaṭṭamāṇa* (Āẏār. 2, 2, 2, 1; Vivāhap. 268; Uvās.; Ovav.; Nāẏādh.; Kappas.; Erz.), JŚ. Ś. *vaṭṭadi* (Pav. 382, 27; Lalitav. 560, 15; Mṛcch. 2, 20; 3, 1. 20; 169, 21; Śak. 37, 7; 59, 12; Vikr. 21, 10; 52, 1; Caṇḍak. 86, 4; Hāsy. 21, 8; 25, 3; 28, 20 u. s. w.), JŚ. *vaṭṭadu* (Pav. 387, 21), Mg. *vaṭṭāmi* (Mṛcch. 32, 22). Ebenso mit Präfixen; z. B. M. *āaṭṭanta-*, *āvaṭṭamāṇa* (R.); AMg. *aṇuparivaṭṭamāṇa* (Sūẏag. 328), *aṇuparivaṭṭaï* (Āẏār. 1, 2, 3, 6; 1, 2, 6, 5), *niẏaṭṭaï* (Uttar. 116), *niẏaṭṭanti* (Āẏār. 1, 2, 2, 1; 1, 6, 4, 1), *niẏaṭṭamāṇa* (Āẏār. 1, 6, 4, 1), *nivaṭṭaĕjjā* (Sūẏag. 415), *uvvaṭṭĕjja* (Āẏār. 2, 2, 1, 8), *uvvaṭṭĕnti* (Āẏār. 2, 2, 3, 9), JM. *uvvaṭṭiẏa* (Erz.), Ś. *paaṭṭadi* = *pravartate* (Mṛcch. 71, 7), A. *paaṭṭaï* (Hc. 4, 347), und in Ableitungen, wie AMg. *pariẏaṭṭaṇā* (Āẏār. 1, 2, 1, 1; 2, 1, 4, 2; Ovav.), *pariẏaṭṭaẏa* (Kappas.), aber M. Ś. *pariattaṇa*, *parivattaṇa* (G. R.; Mṛcch. 2, 20; Vikr. 31, 6), AMg. *pariẏatta* = *parivarta* (Ovav.); AMg. *saṃvaṭṭaga* (Uttar. 1056). In Verbindung mit Präfixen überwiegt, wie schon die Beispiele der Grr. zeigen, der Dental. So z. B. M. *uvvattaï* (G.), *ṇiattaï* (G. H. R.), *pariattaï* (G.), *parivattasu* (H.), *pariattanta-*, *parivattiuṃ* (R.); AMg. *pavattaï* (Paṇṇav. 62); Ś. *ṇiattīadi* (Vikr. 46, 19), *ṇiattīadu* (Mṛcch. 74, 25; 78, 10 [°*va*°]), *ṇivattissadi* (Vikr. 17, 2), *ṇiattaïssadi* (Śak. 91, 6), *ṇiattāvehi*, *ṇiattadu* (Śak. 91, 5. 6), *ṇiattasu* (Śak. 87, 1. 2 [so zu lesen]), *ṇivaṭṭamāṇa* (Vikr. 5, 11), *ṇivvattehi*, *ṇivvattedu* (Mṛcch. 27, 12. 15), *ṇivvattamha* (Śak. 74, 3) u. s. w. Ebenso in Ableitungen. — AMg. *vaṭṭaẏa* = *vartaka* (Wachtel; Āẏār. 2, 10, 12; Sūẏag. 100; Uvās.), *vaṭṭaga* (Sūẏag. 681. 708. 722. 747), aber *vattiā* = *vartikā* (Bh. Hc.) gegen *vaṭṭiā* (Mk.). — AMg. *vaṭṭi* = *varti* (Hc. 2, 30) in *gandhavaṭṭi* (Ovav.; Kappas.; Nāẏādh.) gegen M. *vatti* (H.). — Durchweg steht der Cerebral in den Absolutiven, wie AMg. *kaṭṭu* = *kartu*°, *āhaṭṭu* = *āhartu*°, *samāhaṭṭu*, *sāhaṭṭu* u. a. (§ 577). — Über *kāuṃ*, *kāduṃ* = *kartum* u. a. s. § 62. —

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Übergang in die Media liegt vor in AMg. *gaḍḍa* = *garta* (Vr. 3, 25; Hc. 2, 35; Mk. fol. 23; Vivāhap. 246. 479); *gaḍḍā* = *gartā* (Hc. 2, 35).

§ 290. *rtha* wird zu *ṭṭha* in AMg. JM. *aṭṭha* = *artha* in der Bedeutung »Grund«, »Ursache«, »Sache«, »Geschichte«, aber zu *attha* in der Bedeutung »Vermögen«, »Geld« (Hc. 2, 33). So besonders in der Redensart AMg. *no iṇ' aṭṭhe samaṭṭhe* (§ 173), und in adverbial gebrauchten Casus wie AMg. *se teṇ' aṭṭheṇaṃ* (Vivāhap. 34 ff. 45 ff.; Uvās. § 218. 219), *se keṇ' aṭṭheṇaṃ* (Uvās. § 218. 219); AMg. JM. *aṭṭhāe* (Uttar. 363; Uvās.; Ovav.; Nāẏādh.; Niraẏāv.; Erz.), *aṭṭhaẏāe* (Nāẏādh.; Ovav.; Erz.); JM. *aṭṭhā* (Erz.). Doch findet sich auch der Dental in der Bedeutung »Sache«, »Geschichte« (Ovav.) und in adverbial gebrauchten Formen wie AMg. *iccatthaṃ* (Āẏār. 1, 2, 1, 1), und öfter in JM. (Erz.). Die übrigen Dialekte haben nur den Dental in allen Bedeutungen des Wortes[1]. AMg. hat auch *aṇaṭṭha* »zwecklos«, »falsch« (Uvās.; Ovav.), *niraṭṭhaga* (Uttar. 113), *samaṭṭha* (§ 173). Neben M. AMg. JM. A. *caüttha* = *caturtha*, lehrt Hc. 2, 33 auch *caüṭṭha*; neben Ś. *caduttha* findet sich auch *caduṭṭha* (§ 449). AMg. *addhuṭṭha* ist = *ardha* + **turtha* (§ 450). Über *kavaṭṭia* angeblich = *kadarthita* s. § 246. 289. — In Mg. wird *rtha* zu *sta* (Hc. 4, 291; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12): *eśe aste* = *eṣo 'rthaḥ* (Namis.); *astavadī* = *arthavatī*, *śastavāhe* = *sārthavāhaḥ* (Hc. 4, 291); *tista* = *tīrtha* (Hc. 4, 301). So hat das Lalitav. 566, 9 *yahastaṃ* (lies *yadhastaṃ*) = *yathārtham*, aber 566, 7 *śaśtaśśa* = *sārthasya* und 566, 8 *paśtiduṃ* = *prārthayitum* mit *śta*. In der Mṛcch. 131, 9; 133, 1; 140, 13; 146, 16; 152, 6; 168, 2 haben alle MSS. *attha*, ebenso Caṇḍak. 60, 11; Prab. 28, 14, wo jedoch die Madraser Ausgabe *palamacco* liest. Mṛcch. 145, 17 hat K bei Goḍabole *accha*, 158, 21 die sehr gute Handschrift E *aśta*. Mṛcch. 138, 17 haben die MSS. *kajjatthī* für *kayyastī*; Śak. 114, 11 steht *vikkaatthaṃ* = *vikrayārtham*, 115, 7 *śāmippaśādatthaṃ* = *svāmiprasādārtham*, Prab. 28, 15 *titthiehiṃ* = *tīrthikaiḥ*, 29, 7 *titthiā* = *tīrthikāḥ*. Mṛcch. 122, 14; 128, 3; 158, 19 hat Stenzler *śatthavāha* = *sārthavāha*, 133, 1 *śaṭṭhavāha*. Die MSS. schwanken sehr, und 128, 3 hat E bei Goḍabole richtig *śastavāha*, worauf auch die Lesart von B *śasyastavāha* und H *śatchavāha* hinweist. Die MSS. sind überall nach den Regeln der Grammatiker zu verbessern.

[2] Pischel zu Hc. 2, 33. Nicht ganz richtig Leumann, Aup. S. s. v. *attha*.
[3] Pischel, GGA. 1881, p. 1319 f.

§ 291. *rda* wird zu *ḍḍa* in *kavaḍḍa* = *kaparda* (Hc. 2, 36; Mk. fol. 23) — *gaḍḍaha* = *gardabha* (Vr. 3, 26; Hc. 2, 37; Kī. 2, 23; Mk. fol. 23), neben *gaddaha* (Hc. 2, 37; Pāiẏal. 150), das allein aus AMg. JM. Ś. Mg. Ḍh. zu belegen ist und von Mk. fol. 67 für Ś. ausdrücklich vorgeschrieben wird (Sūẏag. 204. 724 f. 727 [*°bha*]; Samav. 83; Uttar. 794; Kk.; Ś. Mṛcch. 45, 16; Mg. Mṛcch. 79, 13; 175, 14), JM. *gaddabhī* = *gardabhī* und *gārdabhī* (Kk.), *Gaddabhilla* (Kk.), *gaddabbha* = **gārdabhya* (misstönig; schrill; Deśīn. 2, 82; Pāiẏal. 204); *gaddaha* (Deśīn. 2, 83), *gaddahaẏa* (Pāiẏal. 39; weisser Lotus); Ḍh. *gaddahī* (Mṛcch. 29, 19). Kāleyak. 25, 15 ist in Ś. *gaḍḍuho* [sic] herausgegeben. — *chaḍḍaï* = *chardati* (Hc. 2, 36); AMg. *chaḍḍĕjjā* (Āẏār. 2, 1, 3, 1), *chaḍḍasi* (Uvās. § 95), JM. *chaḍḍijjaï* (Āv. 41, 8), *chaḍḍei*, *chaḍḍijjaü*, *chaḍḍiẏa* (Erz.); A. *chaḍḍeviṇu* (Hc. 4, 422, 3); JS. *chaḍḍida* (Pav. 387, 18; Text *°ẏa*); *chaḍḍi* = *chardi* (Hc. 2, 36); JM. *chaḍḍī* = *chardis* (Erz.); AMg. *chaḍḍiẏalliẏā* (Ovav.); M. JM. Ś. *vicchaḍḍa* = *viccharda* (Hc. 2, 36; Mk. fol. 23; Pāiẏal. 62; Deśīn. 7, 32; G. H. R.; Kk.; Erz.; Anarghar. 277, 3 [so mit ed. Calc. zu lesen]); *vicchaḍḍi* = *vicchardi* (Vr. 3, 26; Kī. 2, 23); AMg. *vicchaḍḍaïttā* (Ovav.; Kappas.); M. *vicchaḍḍia* (R.), AMg. JM. *vicchaḍḍiẏa* (Ovav.; Pāiẏal. 79), Ś. *vicchaḍḍida* (Uttarar. 20, 11; Mālatīm. 241, 5; 254, 4; 276, 6; Anarghar. 149, 10 [so überall zu lesen]). — *maḍḍaï* = *mardate* (Hc. 4, 126), aber Ś. *maddīadi* = *mardyate*

Deccan College Library Poona 7381

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Mṛcch. 69, 9); *maḍḍia* = *mardita* (Hc. 2, 36); *ṣaṃmaḍḍa* = *saṃmarda* (Vr. 3,26; Hc. 2,36; Kī. 2, 23; Mk. fol. 23), aber M. JM. Ś. *saṃmadda* (G.; Erz.; Mṛcch. 325, 17); *saṃmaḍḍia* = *saṃmardita* (Hc. 2, 36). Dagegen Ś. *uvamadda* = *upamarda* (Mṛcch. 18, 11); AMg. *pamaddaṇa* = *pramardana* (Ovav.; Kappas.), *pamaddi-* = *pramardin* (Nāẏādh.; Ovav.); *pāmaddā* = **pādamardā* (das Zerstampfen des Getreides mit den Füssen; Deśīn. 6, 40); AMg. *parimaddaṇa* = *parimardaṇa* (Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.), *pīḍhamadda* = *pīṭhamarda* (Ovav.; Kappas.), Ś. *pīḍhamaddiā* (Mālav. 14, 9; Adbhutad. 72, 13; 91, 9), AMg. *vāmaddaṇa* = *vyāmardana* (Ovav.; Kappas.). — *viaḍḍi* = *vitardi* (Vr. 3, 26; Hc. 2, 36; Kī. 2, 23). — *khuḍḍia* = *kūrdita*, *saṃkhuḍḍaï* = *saṃkūrdati* (§ 206), neben AMg. *ukkuddaï* (Uttar. 788). Nach Mk. fol. 23 lehrten einige auch *taḍḍū* = *tardū*. — *rdha* ist zu *ḍḍha* geworden in: AMg. JM. *aḍḍha* = *ardha* neben *addha*, wie die anderen Dialekte allein haben (Hc. 2, 41; § 450); *aḍḍha* z. B. auch in AMg. *avaḍḍha* = *apārdha* (Jīv. 1055 f.; Vivāhap. 1057. 1306), *saaḍḍha*, *aṇaḍḍha* (Vivāhap. 354), *divaḍḍha* (§ 450); JM. *aḍḍhamāsa* (Erz.), neben *addha°* (Kk.) und AMg. *māsaddha* (Vivāhap. 168); JM. *aḍḍharatta* = *ardharātra* (Erz.) u. s. w.; M. AMg. JM. Ś. Mg. Ā. A. *addha* (G. H. R.; Samav. 156. 158; Ṭhāṇ. 265; Jīv. 231. 632 f.; Vivāhap. 209. 1178; § 450; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.; Mṛcch. 69, 16; Caṇḍak. 51, 11; Karp. 60, 11; Mg. Mṛcch. 31, 17. 20. 23. 25; 32, 5; 133, 10; 168, 20. 21; Śak. 118, 4; Ā. Mṛcch. 100, 12; A. Hc. 4, 352; Piṅgala 1, 6. 61 ff.). — M. AMg. JM. *vaḍḍhaï* = *vardhate* (Vr. 8, 44; Hc. 4, 220; Kī. 4, 46; Mk. fol. 23; H. R.; Āẏār. 2, 16, 5 [°7]; Sūẏag. 460; Vivāhap. 160; Kk.); Ś. *vaḍḍhadi* (Vikr. 10, 20; 19, 7; 49, 4; 78, 18; 88, 14; Mālav. 25, 4). Ebenso mit Präfixen, im Çauṣativum und in Ableitungen. Der Eigenname *Vardhamāna* lautet AMg. JŚ. Ś. *Vaḍḍhamāṇa* (Āẏār. 2, 15, 12; Pav. 379, 1; Mṛcch. 25, 18; 44, 24; 45, 5 u. s. w.), aber AMg. auch *Vaḍḍhamāṇa* (C. 3, 26; Āẏār. 2, 15, 15; Ovav.; Kappas.), wie auch AMg. *Nandivaḍḍhaṇa* (Āẏār. 2, 15, 15; Kappas.) und *vaḍḍhāvei* (Ovav.; Kappas.; Niraẏāv.) gesagt wird. Für *Govardhana* lehrt Mk. fol. 24 *Govaḍḍhaṇa*. Die Ś. hat *Govaḍḍhaṇa* (Vṛṣabh. 19, 5).

§ 292. *tra* ist zu *ṭṭa* geworden in M. A. *ṭuṭṭaï* = *truṭyati* (R.; Piṅgala 1, 65. 68) neben AMg. *tuṭṭaī* (Sūẏag. 100. 105. 148), *tuṭṭanti* (Sūẏag. 539); *tuṭṭaï* (Hc. 4, 230); A. *tuṭṭaü* (Hc. 4, 356). Nach Vr. 12, 5 kann in Ś. *putra* in einigen Fällen (*kvacit*) zu *puḍa* werden. Vielleicht bezieht sich dies auf die alte Namensform von *Pāṭaliputra*, die **Pāṭalipuṭa* gewesen sein wird (§ 238, Anm. 2), was regelrecht zu **Pāḍaliuḍa* hätte werden müssen. Der Sktform entspricht M. Mg. *Pāḍaliuṭṭa* (H. 2, 150; Mṛcch. 37, 3), JM. *Pāḍaliputta* (Āv. 8, 1; 12, 1. 40; Erz.), Ś. *Pāḍaliputtaa* (Mudrār. 149, 3). In Mg. schreibt Stenzler in der Mṛcch. 118, 1; 119, 11. 21; 124, 5; 129, 18; 132, 9; 164, 16; 165, 3 *puṣthaka* = *putraka*. Die MSS. schwanken sehr und weisen eher auf *pustaka* oder *puṣtaka* hin. Fast überall findet sich die v. l. *puttaka*, und es steht in Mg. in der Mṛcch. *putta* 19, 19; 116, 8; 129, 7; 133, 1; 160, 11; 166, 1; 167, 24; 168, 3; *puttaka* 114, 16; 122, 15; 158, 20; *śaputtāka* 166, 18. 21. Stenzler will p. 294 zu 114, 16 *puṣthaka* corrigiren. Aber nur 158, 20 haben einige MSS. *pustake*, *puṣtake*, *putthake*, sonst alle °*tta*°, was richtig sein wird. Da sich 158, 19 für *ṇattike* = *naptṛkaḥ* auch die v. l. v. l. *ṇatthike* (so Stenzler, Godabole und die Calc. Ausgaben im Texte), *ṇastike*, *ṇaṣṭike* finden, scheint eine Verwechselung mit dem Wandel von *rtha* (§ 290) vorzuliegen. In AMg. wird nach langem Vocale *tra* durch *ta* häufig zu *ẏa*, wie *gāẏa* = *gātra*; *goẏa* = *gotra*; *dhāī* = *dhātrī*; *pāī* = *pātrī* (§ 87). Bei *rātrī* findet sich dasselbe Gesetz auch in M. Ś. (§ 87). *dhārī* (Amme; Hc. 2, 81) ist nicht = *dhātrī*, sondern von √*dhai* (saugen) mit Suffix *-ra* abgeleitet = »Säugerin«. Vgl. *dhāru*.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 293. Gegen § 288 wird *tra* scheinbar zu *ttha* in den Adverbien auf *tra*, wie *aṇṇattha* = *anyatra* (Hc. 2, 161; 3, 59); Ś. *attha* = *atra* in *atthabhavaṃ* (Śak. 33, 3; 35, 7; Vikr. 30, 9), *atthabhavado* (Mālav. 27, 11), *atthabhodī* (Vikr. 38, 17; 83, 13; Mālav. 26, 1); M. AMg. JM. *kattha* = *kutra* (Bh. 6, 7; Hc. 2, 161; G. H. R.; Kappas.; Ovav.; Erz.; Kk.); M. AMg. JM. JŚ. Ś. D. *jattha* = *yatra* (Bh. 6, 7; Hc. 2, 161; H. R.; Kappas.; Erz.; Kk.; Kattig. 401, 353; Uttarar. 20, 11; 21, 10; D. Mṛcch. 100, 3); M. AMg. JM. Ś. Mg. *tattha* = *tatra* (Bh. 6, 7; Hc. 2, 161; Kī. 3, 42; G. H. R.; Āẏār. 1, 1, 1, 7; 1, 1, 2, 1. 2 u. s. w.; Nāẏādh.; Uvās.; Kappas.; Kk.; Vikr. 48, 14; Mg. Prab. 32, 6), in Ś. auch in *tatthabhavaṃ* (Vikr. 46, 6; 47, 2; 75, 3. 15), *tatthabhavadā* (Śak. 30, 2; Vikr. 16, 11; 80, 14; 84, 19; Mālav. 10, 13), *tatthabhavado* (Mṛcch. 6, 4; 22, 12; Vikr. 38, 18; 51, 13; 79, 16), *tatthabhodī* (Mṛcch. 88, 13; Śak. 95, 12; 125, 7; 132, 7; 134, 13; Vikr. 16, 4. 7. 13; 18, 5 u. s. w.); *iarattha* = *itaratra* (Bh. 6, 2); M. JM. *savvattha* = *sarvatra* (Bh. 6, 2; Hc. 3, 59. 60; G. H. R.; Erz.). Indes PG. M. AMg. JM. Ś. Mg. D. Ā. *ĕttha*, A. *ĕtthu* (§ 107) kann des *e* wegen nicht = *atra* gesetzt werden, sondern ist = Vedisch *itthā*. Von ihm können die übrigen Adverbien nicht getrennt werden, so dass *kattha* auf **katthā*, *jattha* auf **yatthā* u. s. w. zurückgeführt werden müssen[1]. Die regelrechten Fortsetzungen von *yatra*, *tatra* sind A. *jattu*, *tattu* (Hc. 4, 404; vgl. § 268), von *anyatra* Dh. *aṇṇatta* (Mṛcch. 36, 23; 39, 10). Mg. *atta* = *atra* ist Mṛcch. 161, 17; 167, 17 wohl falsch. An der ersten Stelle hat D *ĕttha*, an der zweiten fehlt es in den meisten MSS. Die Schreibung *attabhavaṃ*, *tattabhavaṃ*, die die drāviḍische und Devanāgarī-recension der Śak. und Mālav. haben[2], und die sich auch sonst gelegentlich findet, ist irrig[3]. Über A. *kĕtthu*, *jĕtthu*, *tĕtthu* s. § 107. — Ś. *mahămĕttha* = *mahāmātra* (Mṛcch. 40, 22) ist falsche Lesart für *mahāmĕtta*, wie MSS. D H bei Godabole p. 120 lesen, und *mĕtthapurisa* = **mātrapuruṣa* (Mṛcch. 69, 12) für *mahāmĕttapurisa* (vgl. D bei Godabole p. 196), da *mātra* nur *mitta*, *mĕtta* wird (§ 109). Vgl. auch *mĕṇṭha*, JM. *miṇṭha* (Elefantenlenker; Deśīn. 6, 138; Erz.), Pāli *mĕṇḍa*. — M. *patthī* (H. 240), das Weber = *pātrī* setzen will, ist falsche Lesart für *pacchī* (Deśīn. 6, 1), Pāli *pacchi*; vgl. v. l. in ZDMG. 28, 408; IS. 16, 78 zu Strophe 185.

[1] Anders S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 22; R. s. v. *kattha*; Weber zu H. 240. Vgl. Pischel, BB. 3, 253. — [2] Böhtlingk zu Śak. 20, 11 p. 177. — [3] Pischel, De Kālidāsae Çākuntali recensionibus p. 34 f.

§ 294. *dra* ist zu *ḍḍa* geworden in AMg. JM. *khuḍḍa* = *kṣudra* (Deśīn. 2, 74; Āẏār. 2, 2, 3, 2; Sūẏag. 414; Ṭhāṇ. 546; Uttar. 13; Jīv. 476 ff. 559. 622. 663. 1013 ff.; Kappas.; Erz.); *khuḍḍaa* (Hc. 2, 174; Triv. 1, 3, 105), AMg. JM. *khuḍḍaẏa*, Femin. *khuḍḍiẏā* (Āẏār. 1, 3, 3, 2; 2, 2, 1, 4; 2, 2, 3, 2; Ṭhāṇ. 67; Paṇhāv. 520; Vivāhap. 1100; Kappas.; Āv. 23, 6), AMg. *khuḍḍaga* (Sūẏag. 872; Ṭhāṇ. 545; Vivāhap. 1101; Ovav.), *khuḍḍāga* (§ 70); selten AMg. auch *khudda* (Sūẏag. 504) und *khuddāẏa* (Kappas.). — Wie einfaches *da* in *la* (§ 244), geht auch aus *dra* entstandenes *dda* in *lla* über in M. AMg. *alla*, neben M. AMg. JM. Ś. *adda* = *ārdra* (§ 111), und *chilla* (Loch; Hütte; Deśīn. 3, 35), *ucchilla* (Loch; Deśīn. 1, 95), neben M. AMg. JM. *chidda* (H.; Uvās.; Erz.) und AMg. JM. *chiḍḍa* (Niraẏāv.; Āv. 41, 4. 5; Erz. v. l.), M. *chiddia* = *chidrita* (G.). Ueber *culla* s. § 325. M. *maḷaï* ist nicht = *mardati*, sondern = *mradate* (§ 244). Das gleichbedeutende *maḍhaï* (Hc. 4, 126) ist = *maṭhati* von *maṭha mardanivāsayoḥ* (Dhātupāṭha 9, 47 nach Bopadeva), das zu *math*, *manth* gehört. Ueber *dra* neben *dda* s. § 268.

§ 295. In *āmra* und *tāmra* wird zwischen *m* und *r* ein *b* eingeschoben. Die so entstandene Lautgruppe *mbra* wird entweder durch Teilvokal getrennt: *ambira*, *tambira* (§ 137), oder *r* wird assimilirt. So M. AMg. JM. *amba* (Vr.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

3, 53; C. 3, 9; Hc. 2, 56; Kī. 2, 64; Mk. fol. 27; Pāiẏal. 145; H.; Āẏār. 2, 1, 8, 1. 4. 6; 2, 7, 2, 2ff.; 2, 10, 21; Ṭhāṇ. 205; Paṇṇav. 482. 531; Vivāhap. 116. 1256; Erz.); AMg. *ambaga* (Aṇuttar. 11; Uttar. 231. 983f.); AMg. *ambāḍaga* = *āmrātaka* (Āẏār. 2, 1, 8, 1. 4; Paṇṇav. 482). — M. AMg. *tamba* = *tāmra* (Grr.; Pāiẏal. 93; G. H. R.; Sūẏag. 282. 834; Uttar. 597; Vivāhap. 1326; Ovav.; Kappas.); AMg. *tambaga* (Uttar. 1065), *tambiẏa* (Ovav.); M. S. *Tambavaṇṇī* = *Tāmraparṇī* (Karp. 12, 4; 71, 8; Bālar. 264, 3. 4; Anarghar. 297, 15 [so zu lesen]); M. *āamba*, AMg. *āẏamba* = *ātāmra* (G. H.; Śak. 119, 6; Ovav.); *tambakimi* = *tāmrakrimi* (Coccinelle; Deśīn. 5, 6); *tambarattī* = **tāmraraktī* (Weizenrost; Deśīn. 5, 5); *tambasiha* = *tāmraśikha* (Hahn; Pāiẏal. 125); M. *tambā* = *tāmrā* (Kuh; Deśīn. 5, 1; Pāiẏal. 45; H.). — Nach Mk. fol. 27 wird auch *kamra* zu *kamba*. — Ebenso wird *mla* behandelt. *amla* wird entweder *ambila* (§ 137) oder *amba*: AMg. *sehambadāliẏambehiṃ* = *sedhāmladālikāmlaiḥ* (Uvās. § 40); A. *ambaṇu* = *āmlatvam* (Hc. 4, 376, 2).

§ 296. III) Der eine Laut ist *la* (Vr. 3, 3; C. 3, 2; Hc. 2, 79; Kī. 2, 50; Mk. fol. 19): *lka* = *kka*: M. *ukkā* = *ulkā* (G. R.); *kakka* = *kalka* (Vivāhap. 1025); M. Ś. *vakkala* = *valkala* (§ 62). — *kla* = *kka*: AMg. *kīsanti* = *kliśyanti* (Uttar. 576), *kesa* = *kleśa* (Uttar. 202. 575), *kīva* = *klīva* (Ṭhāṇ. 181); *vikkava* = *viklaba* (Bh. 3, 3; Hc. 2, 79). *śukla* bildet neben AMg. *sukka* (Sūẏag. 313; Ṭhāṇ. 25ff.) und *suila*, AMg. *sukkila* (§ 136) nach Hc. 2, 11 auch *suṅga*. Falls dies auf *śukla* zurückgeht, wird die richtigere Schreibung *suṃga* sein, entsprechend *suṃka* = *śulka* (§ 74) mit Übergang in die Media. — *lga* = *gga*: M. *phaggu* = *phalgu*, AMg. Ś. *phagguṇa* = *phalguna* (§ 62); AMg. *vaggaï*, *vaggittā* = *valgati*, *valgitvā* (Vivāhap. 253), *vaggaṇa* = *valgana* (Ovav.), *vaggu* = *valgu* (Sūẏag. 245). — *lpa* = *ppa*: AMg. JM. Ś. *appa* = *alpa* (Sūẏag. 371; Uvās.; Nāẏāḍh.; Niraẏāv.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Mṛcch. 150, 18); M. AMg. JM. Ś. *kappa* = *kalpa* (G. H. R.; Uvās.; Nāẏāḍh.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Vikr. 11, 4); M. AMg. JM. *sippa* = *śilpa* (H.; Nāẏāḍh.; Uvās.; Kappas.; Erz.; Ṛṣabhap.), AMg. S. *sippi-* = *śilpin* (Uvās.; Ovav.; Mṛcch. 152, 25; 153, 3). In *jalp* und Ableitungen geht *l* in *m* über: M. JM. *jampaï* = *jalpati* (Vr. 8, 24; Hc. 4, 2; Kī. 4, 46; G. H. R.; Erz.; Kk.); JM. *jampia* [sic], *jampanteṇa* (KI. 8. 15); AMg. *jampantā* (Sūẏag. 50); JM. *paẏaṃpae* = *prajalpate* (Erz.); Dh. *jampiduṃ*, *jampasi* (Mṛcch. 34, 24; 39, 9); Ś. *jampasi* (Vikr. 41, 11), *jaṃpijjadi* (Lalitav. 568, 6), *jampissaṃ* (Mālatīm. 247, 2); *jampaṇa* (Schande; Mund; Deśīn. 3, 51); JM. *ajampaṇa* (Nichtverraten; Erz. 10, 34); M. A. *jampira* (Hc. 2, 145; H.; Hc. 4, 350, 1), AMg. *aẏampira* (Dasav. 619, 22; 631, 13; 632, 28); AMg. *pajampāvaṇa* = **prajalpāpana* (Sprechenlehren; Ovav.); Mg. *yaṃpideṇa* (Lalitav. 566, 12), A. *pajampaha* (Hc. 4, 422, 10; so zu lesen). Für *mpa* findet sich oft *ppa*: AMg. *jappanti* (Sūẏag. 26); Ś. *jappemi* (Hāsy. 33, 21), *jappasi* (Kaṃsav. 49, 7), *jappesi* (Hāsy. 25, 10. 12; 34, 3. 7), *jappissadi* (Pras. 144, 2), *jappiduṃ* (Hasy. 33, 13), *jappantī* (Prab. 44, 1; so ed. Bomb. P. M.), °*jappiṇi* (Pras. 37, 16; Vṛṣabh. 26, 7), *jappida* (Pras. 120, 1) u. s. w. Es ist wohl überall *mpa* zu lesen, wie sicher in M. *jampieṇa* für *jappieṇa* Ratn. 322, 4, wie richtig *jampie* steht Karp. 38, 4 und A. *jampiaṃ* (Piṅgala 1, 60; so Goldschmidt für *iṃ aṃ jaṃ*). — *pla* = *ppa*: M. *pavaṃga* = *plavaṃga*, *pavaṃgama* = *plavaṃgama* (R.), *parippavanta-* = *pariplavant-* (G. R.), *pappua* = *prapluta* (G.); AMg. *paviuṃ* = *plavitum* (Sūẏag. 508); *vippava* = *viplava* (Hc. 2, 106). — *lpha* = *ppha*: AMg. *guppha* = *gulpha* (Āẏār. 1, 1, 2, 5; Ovav.). — *lba* = *bba*: M. *ubbaṇa* = *ulbaṇa* (G. 734; Text *uvvaṇa*); AMg. *kibbisa* = *kilbiṣa* (Uttar. 156 [Text °*vvi*°]; Dasav. 624, 11. 12), *kibbisiẏa* = **kilbiṣika* (Ovav.); *subba* = *śulba* (Hc. 2, 79). — *lbha* = *bbha*: AMg. *pagabbhaï* = *pragalbhate* (Āẏār. 1, 5, 3, 3 [°*ī*]; Sūẏag. 134. 150), *pagabbhiẏa* (Sūẏag. 31. 146. 198), *pāgabbhiẏa* (Sūẏag. 596),

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

pagabbhittā (Sūẏag. 358), *vippagabbhiẏa* (Sūẏag. 50), *pagabbhi-* (Sūẏag. 332), *pāgabbhi-* (Sūẏag. 268. 296). Daher ist *pagambhaī* (Uttar. 202) Druckfehler für *pagabhbhaī* = *pagabbhaī*. — *lma* = *mma*: *kammasa* = *kalmaṣa* (Hc. 2, 79; Pāiẏal. 53); AMg. *kummāsa* = *kulmāṣa* (Āẏār. 1, 8, 4, 4. 13); AMg. Ś. Mg. *gumma* = *gulma* (Āẏār. 2, 3, 2, 15; Nāẏādh.; Mṛcch. 97, 22; Mudrār. 185, 8; 197, 5; Priyad. 12, 3; 13, 3; 19, 17; 23, 14; Karṇas. 28, 7; Subhadr. 12, 5; Mg. Caṇḍak. 61, 11), PG. *gumike* = *gulmikān* (5, 5); M. *vammīa*, AMg. *vammiẏa* = *valmīka* (§ 80); Ś. *Vammīi* = *Vālmīki* (Bālar. 6, 15). — *mla* = *mm*: AMg. JM. Ś. A. *mĕccha* = *mleccha* (§ 84. 105). — Über *lya* s. § 286, über *rla* § 287. — *lva* = *lla*: Ś. *gallakka* = *galvarka* (Mṛcch. 6, 6); M. *pallala* = *palvala* (G.); AMg. *billa* = *bilva* (Hc. 1, 85; Mk. fol. 7; Pāiẏal. 148; Paṇṇav. 531; Vivāhap. 1530 [*vi°*]; Dasav. 621, 5), nach Hc. und Mk. auch *bĕlla* (§ 119).

§ 297. IV) Der eine Laut ist *va* (Vr. 3, 3; C. 3, 2; Hc. 2, 79; Kī. 2, 50; Mk. fol. 19): *kva* = *kka*: M. *kaḍhaï* = *kvathati*, Ś. *kaḍhida*, AMg. *sukaḍhiẏa* (§ 221); M. *kaṇakkaṇia* = *kvaṇakvaṇita* (Karp. 55, 7); M. AMg. Ś. *pikka*, AMg. Ś. *pakka* = *pakva* (§ 101). — *gva* ist *vva* statt *gga* geworden in *Divvāsā* = *Digvāsāḥ* (Cāmuṇḍā; Deśīn. 5, 39). — *jva* = *jja*: M. *jalaï* = *jvalati*, *ujjala* = *ujjvala*, *pajjalaï* = *prajvalati* (G. H. R.); M. *jaṛa* = *jvara* (H.). — *ṇva* = *ṇṇa*: M. *kiṇṇa* = *kiṇva* (G.); Ś. *Kaṇṇa* = *Kaṇva* (Śak. 9, 10; 14, 1; 15, 1 u. s. w.); Ś. *Rumaṇṇado* = **Rumaṇvataḥ* (Ratn. 320, 16). Über *vya* s. § 286, über *rva*, *vra* § 287, über *lva* § 296.

§ 298. In Verbindung mit dentalen Verschlusslauten kann *va* dem Dental assimilirt werden. *tva* = *tta*: PG. M. AMg. JM. *cattāri*, Mg. *cattāli* = *catvāri* (§ 439); M. Ś. *satta* = *sattva* (H.; Śak. 154, 7); Suffix *tta* = *-tva*, wie *pīṇatta* = *pīnatva*; AMg. *bhaṭṭitta* = *bhartṛtva*; *-ttaṇa* = *-tvana*, wie M. *pīṇattaṇa* = **pīnatvana*, Ś. *ṇiuṇattaṇa* = **nipuṇatvana*, A. *pattattaṇa* = **pattratvana* (§ 597). — *dva* = *dda*: M. AMg. JM. *dāra* = *dvāra* (C. 3, 7; Hc. 1, 79; 2, 79. 112; G. H. R.; Sūẏag. 129; Nāẏādh.; Ovav.; Erz.); stets M. Ś. A. *dia*, JM. *diẏa* = *dvija* (Hc. 1, 94; Pāiẏal. 102; G.; Erz.; KI. 11 [*dia*]; Caṇḍak. 3, 16; 52, 6; 56, 6; 93, 13; Piṅgala 2, 48), *diāhama* = *ḍvijādhama* (der Vogel Bhāsa; Deśīn. 5, 39), auch = *dvipa* (Hc. 2, 79); Ś. *diuṇa* = *dviguṇa* (Śak. 140, 13), *diuṇadara* = *dviguṇatara* (Mṛcch. 22, 13), *diuṇida* = *dviguṇita* (Nāgān. 18, 2); Mg. *diuṇa* (Mṛcch. 177, 10); *diraa* = *dvirada* (Hc. 1, 94); AMg. *dāvara* = *dvāpara* (Sūẏag. 136), *danda* = *dvandva*, *digu* = *dvigu* (Aṇuog. 358); AMg. JM. *Jambuddīva* = *Jambudvīpa* (Uvās.; Niraẏāv.; Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.; Kk.); PG. *Bharaddāyo* = *Bharadvājaḥ* (5, 2), *Bhāradāya*, *Bhāradāyasa* (6, 16. 19); M. *saddala* = *śādvala* (G.). — *dhva* = *ddha*: *dhattha* = *dhvasta* (Hc. 2, 79), M. *uddhattha* = *uddhvasta* (G. 608; so zu lesen). Tritt das Präfix *ud* vor ein mit *va* anlautendes Wort, so wird *dva* zu *vva*: M. *uvvattaṇa* = *udvartana* (G. H. R.), AMg. *uvvaṭṭaṇa* (Uvās.); JM. *uvvaṭṭiẏa* (Erz.); M. *uvvahaṇa* = *udvahana* (G. R.); M. AMg. JM. Ś. *uvvigga* = *udvigna* (§ 276).

§ 299. Dialektisch wird zuweilen *tva* durch *tya* zu *cca*, *thva* durch *thya* zu *ccha*, *dva* durch *dya* zu *jja*, *dhva* durch *dhya* zu *jjha*. *tva* = *cca*: M. AMg. JM. *caccara* = *catvara* (Hc. 2, 12; Kī. 2, 33; H.; Vivāgas. 103 f.; Ovav.; Kappas.; Erz.), neben M. Ś. *cattara* (Hc. 2, 12; Kī. 2, 33; H.; Mṛcch. 6, 7; 28, 20; Bālar. 147, 20); AMg. JŚ. *tacca* = **tāttva* (§ 281); A. *pahuccaï* = **prabhutvati* (§ 286); AMg. JM. JŚ. in den Absolutiven, wie AMg. JŚ. *kiccā* = *kṛtvā*; AMg. JM. JŚ. *sŏccā* = *śrutvā*; AMg. *bhŏccā* = *bhuktvā*; AMg. *ciccāṇa*, *cĕccāṇa* = **tyaktvāna*, *hiccāṇaṃ* = **hitvānam* (§ 587). — *thva* = *ccha*: AMg. *picchī* = *pṛthvī* (Hc. 2, 15). — *dva* = *jja*: AMg. *vijjaṃ* = *vidvān* (Hc. 2, 15; Sūẏag. 126. 306). — *dhva* = *jjha*: AMg. JM. *jhaẏa* (Hc. 2, 27;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Nāỳādh. § 47; Vivāgas. 61; Kappas. § 4. 32; T. 5, 10; Erz.); AMg. *isijjhaỳa* = *ṛṣidhvaja* (Uttar. 630), *aruṇajjhaỳa* (Uvās. § 179; 277, 5), *Indajjhaỳa* (Samav. 97), *Mahindajjhaỳa* (Ṭhāṇ. 266; Jīv. 551 f.; Kappas. p. 96, 26), *maṅgalajjhaỳa* (Jīv. 552), *ūsiỳajjhaỳa* = *ucchritadhvaja* (Nāỳādh. 481; Ovav. § 40), *Kaṇagajjhaỳa* (Nāỳādh. 1084), *cindhajjhaỳa* = *cihnadhvaja* (Niraỳāv. § 5), *dhammajjhaỳa* (Ovav. § 16), *chattajjhaỳa* = *chattradhvaja* (Paṇhāv. 286), *tālajjhaüvviddha* = *tāladhvajodviddha* (Paṇhāv. 249), *sajjhaỳa* (Samav. 97; Rāỳap. 128; Ovav. § 2. 42. 49), neben M. *dhaa* (Hc. 2, 27; H. R.), JM. *dhaỳa* (Pāiỳal. 68; Erz.), M. Ś. *maaraddhaa* (H.; Karp. 66, 11; 76, 9; 83, 1; 110, 5; Śak. 120, 5; Bālar. 289, 13; Viddhaś. 105, 8); P. *makaraddhaja* (Hc. 4, 323), aber AMg. *maỳarajjhaỳa* (Paṇhāv. 286); JM. *garuḷaddhaỳa* (Dvār. 507, 37), aber AMg. *garuḷajjhaỳa* (Paṇhāv. 235); AMg. *tāladdhaỳa* (Samav. 236). — A. *jhuṇi* (Hc. 1, 52; 4, 432), neben Ś. *dhuṇi* (Pras. 14, 10; Kaṃsav. 9, 15; Vṛṣabh. 48, 9) = *dhvani* aus **dhvuni* mit *u* nach § 104. — AMg. *bujjhā* = *buddhvā* (Hc. 2, 15), *abujjha* (Sūỳag. 504). — M. JM. Ś. *sajjhasa* = *sādhvasa* (Hc. 2, 26; Kī. 2, 75; Mk. fol. 23; G.; Erz.; Jīvān. 88, 14; Mālatīm. 276, 6; Pārvatīp. 12, 14. 23), neben *saddhasa* (Mk.). Nāgān. 27, 14 steht *adisaddhaseṇa*; die ed. Calc. 1873 p. 27, 1 hat *adisajjhaseṇa*. — *māukka* ist nicht = *mṛdutva* (Hc. 2, 2; Mk. fol. 26), sondern = **mārdukya* zu *mṛduka* (vgl. § 52), wie JM. *garukka* (Kl. 13) = **gurukya* zu *guruka* (§ 123).

§ 300. Indem *va* hinter *ta* sich zu *pa*, hinter *da* zu *ba* verschiebt, wird *tva* dialektisch zu *ppa*, *dva* zu *bba*[1]. *tva* = *ppa*: M. *pahuppaï* = **prabhutvati* (§ 286); A. *paï* = *tvām*, *tvayā* und *tvayi* (§ 421); A. *-ppaṇa* = *-tvana*, wie *vaḍḍappaṇa* neben *vaḍḍattaṇa* = **vaḍratvana*, *maṇusappaṇa* = **manuṣatvana* (§ 597); A. Absolutivum auf *-ppi* = *-tvī*, wie *jiṇēppi*, *jēppi* = **jitvī*; *gampi* = **gantvī* = Vedisch *gatvī*, *gamĕppi* = **gamitvī*, und *-ppiṇu* = *-tvīnam*, wie *gamĕppiṇu*, *gampiṇu* = **gamitvīnam*; *karĕppiṇu* = **karitvīnam* (§ 588). Dieses secundäre *pa* wird auch zu *va*, wie *karevi* neben *karĕppi*; *leviṇu* neben *lĕppiṇu*; *ramevi* neben *ramĕppi* (§ 184. 588). Über *ppa* aus *tma* s. § 277. — *dva* = *bba*: PG. M. AMg. *be*, A. *bi* = *dve*, *bĕṇṇi*, *biṇṇi* = **dveni* (§ 436. 437); M. *biuṇa* = *dviguṇa* (Hc. 1, 94; 2, 79; G. H. R.)[2], aber Ś. Mg. *diuṇa* (§ 298); M. *biuṇa* = *dviguṇa* (Hc. 1, 94; 2, 79; G. H. R.)[2], aber Ś. Mg. *diuṇa* (§ 298); AMg. JM. *bārasa*, A. *bāraha* = *dvādaśa* (§ 443), wie überhaupt AMg. JM. A. *bā°* = *dvā°* (§ 445 ff.); M. *biia*, *bīa*, *biijja*, AMg. JM. *biiỳa*, *bīỳa*, A. *bīa* = *dvitīya* (§ 82. 91. 165. 449); M. A. *bāra* = *dvāra* (C. 3, 7; Hc. 1, 79; 2, 79. 112; H.; Hc. 4, 436); AMg. JM. *Bāravaī* = *Dvāravatī* (Nāỳādh. 524. 1296 ff.; Niraỳāv. 79; Dvār. 495, 1 ff.); *bisaṃtavā* = *dviṣaṃtapa* (Hc. 1, 177); M. *besa* = *dveṣa* (G.), M. AMg. = *dveṣya* (Hc. 2, 92; G. H.; Paṇhāv. 397; Uttar. 33), metrisch auch AMg. *baïssa* (Uttar. 961). — *dhva* = *bbha*: JM. *ubbha* = *ūrdhva* (Hc. 2, 59; Erz.); JM. *ubbhaỳa* = *ūrdhvaka* (Pāiỳal. 234); M. *ubbhia*, JM. *ubbhiỳa* = **ūrdhvita* (R.; Erz.), *ubbheha* = **ūrdhvayata* (Erz. 40, 15), neben M. JM. Ś. Mg. A. *uddha* (§ 83), AMg. JM. *uḍḍha* (Āỳār. 1, 1, 1, 1. 5, 2. 3; 1, 2, 5, 4. 6, 5; 1, 4, 2, 3. 4 u. s. w.; Sūỳag. 215. 273. 288. 304. 590. 914. 931; Vivāhap. 11. 101. 105 f. 260 u. s. w.; Erz.). — *nva* = *ṇṇa*: M. JM. *aṇṇesaṇa* = *anveṣaṇa* (G.; Erz.), Ś. *aṇṇesaṇā* = *anveṣaṇā* (Vikr. 32, 3), *aṇṇesīadi* = *anviṣyate*, *aṇṇesidavva* = *anveṣitavya* (Mṛcch. 4, 4. 21); Ś. *Dhaṇṇantari* = *Dhanvantari* (Bālar. 76, 1); Mg. *maṇṇantala* = *manvantara* (Prab. 50, 13; so richtig ed. Bomb. M. P.); Ś. *evaṃ ṇedaṃ* = *evaṃ nv etat*; Ś. Mg. *kiṃ ṇedaṃ* = *kiṃ nv etat* (§ 174).

[1] Ascoli, Vorlesungen p. 59; Kritische Studien p. 197 ff.; Pischel, GGA. 1881, p. 1317 f. — [2] Die indischen Ausgaben und Weber in H. schreiben meist *v* statt *b*.

§ 301. Ist von verbundenen Consonanten der erste ein Zischlaut und der darauf folgende eine Tenuis, so wird in der Regel der Zischlaut der

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Tenuis assimilirt und diese aspirirt. Steht jedoch der Zischlaut am Ende eines Gliedes eines Compositum, so unterbleibt meist die Aspirirung der anlautenden Tenuis des folgenden Gliedes, namentlich, wenn das erste Glied ein Präfix ist[1]. *śca* = *ccha* (Vr. 3, 40; Hc. 2, 21; Kī. 2, 92; Mk. fol. 25): M. Ś. *acchaṛia*, JM. *acchariẏa*, Ś. *accharīa*, M. AMg. *acchera*; *accharijja*; AMg. JM. *ạccheraẏa*, AMg. *accheraga* = *āścarya*, *āścaryaka* (§ 138. 176); M. AMg. JM. Ś. *pacchā* = *paścāt* (G. H. R.; Erz.; Vivāhap. 101; Uvās.; Nāẏādh.; Kappas.; Mṛcch. 150, 18; Śak. 105, 14; Karp. 33, 8); A. *pacchi* = **paśce* (Hc. 4, 388); M. AMg. JM. Ā. *pacchima* = *paścima* (Grr.; G. R.; Vivāhap. 63; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 99, 18); Ś. *pacchādāva* = *paścāttāpa* (Vikr. 33, 11; 38, 17); AMg. *pāẏacchitta*, AMg. A. *pacchitta* = *prāẏaścitta* (§ 165); AMg. JM. *nicchaẏa*, A. *ṇicchaa* = *niścaya* (Uvās.; Ovav.; Erz.; Kk.; Hc. 4, 422, 10), aber M. *ṇiccaa* (R.); AMg. JM. *nicchiẏa* = *niścita* (Dasav. 642, 7; Niraẏāv.; Erz.), Ś. *ṇicchida* (Bālar. 87, 1), aber auch Ś. *ṇicciḍa* (Mudrār. 208, 10 ed. Calc. saṃvat 1926; Mahāv. 55, 1 ed. Bomb.); M. Ś. A. *ṇiccala* = *niścala* (Hc. 2, 21. 77; Mk. fol. 25; G. H. R.; Mṛcch. 59, 24; Mudrār. 44, 6; Hc. 4, 436), AMg. JM. *niccala* (Uvās.; Kappas.; Erz.); M. AMg. *ṇiccēṭṭha* = *niśceṣṭa* (R.; Niraẏāv.); M. *duccaria*, JM. *duccariẏa*, Ś. *duccarida* = *duścarita* (H.; Erz.; Mahāv. 118, 11); AMg. *duccara* = *duścara* (Āẏār. 1, 8, 3, 2), *duccaraga* (Āẏār. 1, 8, 3, 6); JM. Ś. *tavaccaraṇa* = *tapaścaraṇa* (Dvār. 496, 19; 502, 36; 505, 15. 38; Mṛcch. 68, 8. 9; 72, 6; Pārvatīp. 24, 3; 25, 19; 26, 13; 27, 2. 10). — *ṇahaara* ist nicht = *nabhaścara* (Kī. 2, 110), sondern = **nabhacara* (§ 347). — M. JM. Ś. *Harianda* (G.; KI. 3; Karp. 58, 4), JM. *Hariẏanda* (Dvār. 503, 16) ist nicht = *Hariścandra* (Hc. 2, 87; Kī. 2, 110 [Text *Hariaṇṇo*, Lassen *Hariaṇḍo*]), das Mg. *Haliccanda* wird (Caṇḍak. 43, 5), sondern = *Haricandra*, wie M. *Hārianda* (G.) = *Hāricandra*. — *cuaï* kann = **ścutáti* (Hc. 2, 77; vgl. § 210, Anm. 2), oder = **cyutáti* sein. — In M. *viṃchua*, *viṃchia* neben *vicchua*, AMg. *vicchuẏa*, *vicchiẏa* = *vṛścika* (§ 50. 118) ist der Nasalvocal wie in M. *piṃcha* = *piccha*; *guṃcha* = *guccha*; *puṃcha* = *puccha* zu erklären (§ 74); *viṃcua* (§ 50) ist nach der für die Composita geltenden Regel behandelt. — Entsprechend der Verwandlung von altem *ccha* in *śca* (§ 233), bleibt in Mg. *śca* unverändert: *aścalia* = *āścārya* (§ 138); *ṇiścaa* = *niścaya* (Mṛcch. 40, 4; Texte °*cca*°); *ṇiścala* (Mṛcch. 135, 2); *paścādo* = *paścāt* (Veṇīs. 35, 10 bei Hc. 4, 299; bengal. Recension *paccādo*)[2]; *paścā* (Mudrār. 174, 8 [Texte *pacchā*; vgl. v. l.]; Caṇḍak. 42, 12 [Text *pacchā*]); *paścima* (Mṛcch. 169, 22; Texte *pacchima*; v. l. *paccima* und *pakṣima*); *śilaścālaṇa* = *śiraścālana* (Mṛcch. 126, 7). — *ścha* wird *ccha*: M. *ṇicchallia* = *niśchallita* (G.); AMg. *nicchoḍẽjja* = *niśchoṭeyam* (Uvās. § 200); JM. *niccholiūṇa* = *niśchodya* (Erz. 59, 13).

[1] Lassen, Inst. p. 261. 264. — [2] Pischel zu Hc. 4, 299.

§ 302. *ṣka* und *ṣkha* werden der Regel nach zu *kkha* (Vr. 3, 29; Hc. 2, 4; Kī. 2, 88; Mk. fol. 24): *ṇikkha* = *niṣka* (Hc. 2, 4), nach Mk. fol. 24 auch *ṇikka*; Ś. *pŏkkhara*, AMg. JM. *pukkhara* = *puṣkara*, AMg. Ś. *pŏkkhariṇī*, AMg. *pukkhariṇī* (§ 125); *mukkha* = *muṣka* (Bh. 3, 29); M. AMg. *vikkhambha* = *viṣkambha* (Kī. 2, 88; R.; Ovav.). In vielen Fällen unterbleibt aber die Aspiration auch ausserhalb der Composition, während sie in Compositen zuweilen gegen die Regel eintritt: M. Ś. *Kikkindha* = *Kiṣkindha* (R.; Anarghar. 262, 5); M. AMg. JM. *caükka* = *catuṣka* (Deśīn. 3, 2; G.; Āẏār. 2, 11, 10; Aṇuog. 388; Paṇṇav. 702; Nāẏādh. § 65; p. 1294; Ovav.; Niraẏāv.; Kappas.; Erz.; Kk.); Ś. *cadukkiā* = *catuṣkikā* (Bālar. 131, 16; Viddhaś. 52, 4 [Texte *caü*°]); AMg. JM. *turukka* = *turuṣka* (Paṇhāv. 258; Samav. 210; Paṇṇav. 96. 99. 110; Vivāhap. 941; Rāẏap. 28. 36. 60. 190; Uvās.; Ovav.; Nāẏādh.; Kappas.; Āv. 40, 17 [so zu lesen]); Ś. *dhāṇukka* = *dhānuṣka* (Mk. fol. 24;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Bālar. 86, 15; 202, 16), *dhāṇukkadā* (Bālar. 261, 1); *sakkaï* = *śvaṣkati* (Mk. fol. 55; Weber zu H. 608); *osakka* = **apaṣvaṣkna* (weggegangen; Deśīn. 1, 149; Pāiyal. 178), AMg. *osakkaï* (Paṇṇav. 541), M. *osakkanta* (R.), AMg. *avasakkéjjā* (Āyār. 1, 2, 5, 3), AMg. *paccosakkaï* = **pratyapaṣvaṣkati* (Nāyādh. 1463; Vivāhap. 1035. 1217. 1248), M. *parisakkaï* (H. R. [Text falsch *paḍi*°]), M. *parisakkaṇa* (G. R.); AMg. *sakkuli* neben *saṃkuli* = *śaṣkuli* (§ 74); AMg. JM. *sukka* = *śuṣka* (Hc. 2, 5; Aṇuttar. 11. 13; Nāyādh. 984; Vivāhap. 270; Uttar. 758 f.; Uvās.; Kappas.; Erz.), *sukkanti* (Deśīn. 8, 18, 23), A. *sukkahī* (Hc. 4, 427) = **śuṣkanti*, M. AMg. *parisukka* = *pariśuṣka* (G.; Uttar. 53); neben M. AMg. Ś. *sukkha* (Hc. 2, 5; H. R.; Dasav. N. 660, 16; Mṛcch. 2, 15; 44, 4), Ś. *sukkhāṇa* (Mṛcch. 18, 4), M. *sukkhanta-* (H.), *osukkha*, *osukkhanta-* (R.). Beispiele für Compositа sind: M. *ṇikkaïava* = *niṣkaitava* (H.); M. Ś. *ṇikkampa* = *niṣkampa* (G. R.; Śak. 126, 14; Mahāv. 32, 21); M. JM. *ṇikkāraṇa* = *niṣkāraṇa* (G. R.; Dvār.); AMg. *ṇikkaṇa* = *niṣkaṇa* (Vivāgas. 102), *nikkaṅkaḍa* = *niṣkaṅkaṭa* (Paṇṇav. 118; Ovav.); M. Ś. *ṇikkiva* = *niṣkṛpa* (Pāiyal. 73; H.; Śak. 55, 16; Caṇḍak. 87, 2); M. AMg. Ś. A. *dukkara* = *duṣkara* (Hc. 2, 4; G. H. R.; Vivāhap. 817; Uvās.; Mṛcch. 77, 14; Hc. 4, 414, 4. 441); AMg. *dukkaḍa*, JM. *dukkaya* (§ 49). *kram* + *nis* bildet in M. *ṇikkhamaï*, in AMg. *nikkhamaï* (§ 481), AMg. *nikkhamma* = *niṣkramya* (Āyār. 1, 6, 4, 1; Kappas.), *nikkhamissanti*, *nikkhamiṃsu*, *nikkhamittae* (Kappas.); AMg. JM. *nikkhanta* (Āyār. 1, 1, 3, 2; Erz.); AMg. *paḍinikkhamaï* (§ 481), AMg. JM. *nikkhamaṇa* (Kappas.; Erz.). M. hat auch *ṇikkamaï* (H.), *viṇikkamaï* (G.) neben *viṇikkhamaï* (G.), wobei die MSS. schwanken. Ś. hat nur *ṇikkamadi* (§ 481), *ṇikkamiduṃ* (Mudrār. 43, 6), *ṇikkamanta-* (Mudrār. 186, 2), *ṇikkanta* (Mṛcch. 51, 5. 8. 12), *ṇikkāmaïssāmi* (Mṛcch. 52, 9); Dh. *ṇikkamia* (Mṛcch. 36, 23); D. *ṇikkamantassa* (Mṛcch. 105, 24). — In Mg. wird *ṣka* zu *ska*, *ṣkha* zu *skha* (Hc. 4, 289): *śuska* = *śuṣka*; *dhaṇuskhaṇḍa* = *dhanuṣkhaṇḍa*. Nach Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 treten *ska*, *skha* ein, und so hat das Lalitav. *Tuluska* = *Turuṣka* (565, 14. 17), *śuske* = *śuṣkaḥ* (566, 12). Die Texte schreiben *kkha*, *kka*. So Mṛcch. 21, 17 *śukkhe*, aber MS. A. *śuskhe*; 132, 24; 133, 17 *śukkha* ohne v. l.; 161, 7 *śukkhā*, v. l. *śuṣkā*, *śuṣkaḥ*; 133, 15. 16 *śukkhāvaïśśaṃ* ohne v. l.; 112, 11 *pōkkhaliṇīe*, 113, 22 *pukkhaliṇīe* ohne v. l.; 134, 1; 165, 22; 166, 22 *ṇikkamadi*, *ṇikkama* mit der v. l. *ṇiṣkama*, *ṇikkhama* 133, 21; 173, 9 *ṇikkīde*, 134, 13 *ṇikkīdaṃ* = *niṣkrītaḥ*, *niṣkrītam* ohne v. l.; 43, 4; 175, 15 *dukkala* = *duṣkara* ohne v. l.; 125, 1. 4 *dukkida* = *duṣkṛta* mit der v. l. *dukhkhida*, *dukkhida*, *duḥkida* u. s. w. Es ist *śuska*, *pōskaliṇī*, *ṇiskamadi*, *ṇiskīda*, *duskala*, *duskida* u. s. w. zu lesen.

§ 303. *ṣṭa* und *ṣṭha* werden *ṭṭha* (Vr. 3, 10. 51; C. 3, 8. 11; Hc. 2, 34. 90; Kī. 2, 86. 49; Mk. fol. 21. 19): PG. *aggiṭṭhoma* = *agniṣṭoma* (5, 1; vgl. Leumann, EI. 2, 484), *aṭṭhārasa* = *aṣṭādaśa* (6, 34), *vĕṭṭhi* = *viṣṭi* (6, 32); M. *iṭṭha* = *iṣṭa* (H.), *diṭṭhi* = *dṛṣṭi* (G. H. R.), *muṭṭhi* = *muṣṭi* (G. H. R.). — PG. *kaṭṭha* = *kāṣṭha* (6, 33); M. *gŏṭṭhī* = *goṣṭhī* (G.), *ṇiṭṭhura* = *niṣṭhura* (G. H. R.), *suṭṭhu* = *suṣṭhu* (G. H. R.). Ebenso die anderen Dialekte ausser Mg. In Mg. werden *ṣṭa* und *ṣṭha* zu *sṭa* (Hc. 4, 289. 290): *kasṭa* = *kaṣṭa*; *kŏsṭāgāla* = *koṣṭhāgāra*; *śusṭu* = *suṣṭhu*. Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 schreibt für *ṣ* in Consonantengruppen *ś* vor (vgl. § 302): *kośthāgāla* (MSS. *kosthā*°, *koṣṭa*°; ed. *kāsya*°). Die Handschriften der Dramen schwanken; die Texte haben meist fälschlich *ṭṭha*, Stenzler in der Mṛcch. meist *ṣṭa*. So in Mṛcch. *kaśṭa* = *kaṣṭa* (29, 18; 127, 13); die MSS. haben *kaṣṭa*, *kaṭṭha*, *kaṭṭa*; *daśṭūṇa*, *pabbhaśṭe* = **dṛṣṭvāna*, *prabhraṣṭaḥ* (29, 21); die MSS. haben *daṭṭhūṇa*, *pabbhaṭṭhe*; *duśṭa* = *duṣṭa* (19, 5; 20, 17; 21, 8; 40, 9; 79, 17. 18; 112, 14. 21; 113, 19; 133, 7; 151, 25); die MSS. haben meist *duṭṭha*, z. T. *duṣṭa*, *duṣṭha*, *duttha*, *duṭṭa*, *duha*, *duśṭa*, *ducha*; *paṇaśṭa*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

= *pranaṣṭā* (14, 11); die MSS. haben °*ṭṭhā*, °*ṣṭā*, °*ṣṭā*, °*ṣṭhā*; *palāmiṣṭā* = *parāmṛṣṭā* (16, 23); die MSS. haben °*miścā*, °*miśvā*, °*miṭṭhā*, °*miṣṭā*, °*miṣṭā*, °*miṣṭhā*, °*miṭṭā*; *uvaviṣṭe*, °*paviṣṭā*, °*ppaviṣṭaṃ* = *upaviṣṭaḥ*, °*praviṣṭam* (14, 10; 21, 12. 21. 22), die MSS. °*viśce*, °*viṭṭhe*, °*viṣṭe*, °*viṣṭaṃ*, °*viṣṭa*, °*viṭṭha*, °*viṣṭaṃ*, °*viṭṭhā*, °*viṣṭā*, °*viṣṭā* u. a.; *laṣṭia* = *rāṣṭrika* (121, 12; 125, 21; 130, 13; 138, 14), die MSS. *laṭṭhia*, *laṭṭia*, *laṣṭhia*, *laṣṭia*; *śavēṭṭhaṇaṃ* (11, 22), aber *śavēṣṭaṇeṇa* (127, 12) = *saveṣṭanam*, °*nena*, die MSS. weisen auf °*veḍha*° (s. Stenzler p. 242. 301; Goḍabole p. 32. 35 und § 304), und so liest Goḍabole 32, 9 richtig *śaveḍhaṇaṃ* u. s. w.; Prab.: *miṭṭham* = *miṣṭam* (46, 17); *paṇaṭṭhassa* = *pranaṣṭasya* (50, 14); *uvaditṭhe* = *upadiṣṭaḥ* (51, 2); *duṭṭha* = *duṣṭa* (51, 10); *diṭṭhānde* (sic.; 51, 10; Bomb. *diṭṭhaṃdo*, M. *diṭṭhande*, P. *diṭhṭhande*); so auch Bomb. M., während P ausser 50, 14 stets °*ṭhṭha*° hat. Brockhaus giebt keine v. l. an. Veṇīs.: *paṇaṭṭha* = *pranaṣṭa* (35, 2. 7) ohne v. l.; Mudrār.: *pavēṭṭhuṃ* = *praveṣṭum* (185, 6), gedruckt *pavēṭhṭhuṃ*, wofür die besten MSS. und die ed. Calc. 156, 8 *pavisiduṃ* (l. °*śi*°) haben u. s. w. — *ṣṭha*: Mṛcch.: *kōṣṭake* = *koṣṭhaka* (113, 15), die MSS. *koghaṭake* (?), *koṣṭake*, *kōṭṭhake*, *kośake*, *koṣṭhake*, während Veṇīs. 33, 6 *gŏṭṭhāgāle*, in der ed. Calc. p. 69, 1 *kōṭhṭhāgāle* steht, und die MSS. meist *kōṭṭhāgāle*, keines °*ṣṭa*, haben gegenüber Hc.'s wahrscheinlich hieraus genommenem *kōṣṭāgālaṃ*, Namisādhu's *kōṣṭhāgālaṃ*; *piṣṭi*, *puṣṭi* = *pṛṣṭha* (79, 9; 165, 9), die MSS. *piṭṭhi*, *puṭṭhi*, und so Veṇīs. 35, 5. 10 *piṭṭhado 'ṇupiṭṭhaṃ* = *pṛṣṭhato 'nupṛṣṭham*, wo *pisṭado aṇupisṭaṃ* zu lesen ist; *śuṣṭu* = *suṣṭhu* (36, 11; 112, 9; 115, 16; 164, 25) die MSS. *suṭṭhu*, *śuṣṭu*, gegenüber Hc.'s *śuṣṭu*; für *śŏṭṭhakaṃ* (21, 20) ist *śōṣṭukaṃ* = **suṣṭhukam* zu lesen; die MSS. haben *śoṇukkaṃ*, *śoṇukaṃ*, *śoṭṭhikaṃ*, *śoṭṭhakaṃ*, *śostakaṃ*, die ed. Calc. *śŏṭṭhikaṃ*, was sie = *svastikam* erklärt; *śeṣṭi-* = *śreṣṭhi-* (38, 1), die MSS. °*ṭṭh*°, wie Mudrār. 257, 5 (die ed. Calc. 212, 10 °*ṭṭi*°) gedruckt ist u. s. w. *ṣṭha* bleibt nach Vr. 11, 14; Hc. 4, 298 in Mg. erhalten in *ciṣṭhadi* = *tiṣṭhati*. Stenzler schreibt in der Mṛcch. durchweg *ciṣṭadi* (z. B. 9, 22. 24; 10, 2. 12; 79, 16; 96, 3; 97, 2 u. s. w.), die MSS. haben meist *ciṣṭha*, *ciṣṭa*, *ciṭṭha*, nur ganz selten *ciṣṭa*; Prab. 32, 11; Mudrār. 185, 8; 267, 2 steht °*ṭṭha*°, °*ṭṭa*°, °*ṭhṭha*° in den verschiedenen Ausgaben. Bei Kī. 5, 95 hat die Ausgabe *ciṭṭa*, Lassen, Inst. p. 393 *chiṭṭha*. Die gleiche Form hat nach Kī. auch P. Bei Siṃhadevagaṇin zu Vāgbhaṭālaṃkāra 2, 2 ist *ciṭṭha* edirt. — In P. kann nach Hc. 4, 313 in dem Ausgang *°*ṣṭvāna* des Absol. der Dental eintreten: *ṇatthūna* neben *ṇaṭṭhūna* = **naṣṭvāna*; *tatthūna* neben *taṭṭhūna* = **dṛṣṭvāna*. Über P. *kasaṭa* = *kaṣṭa* s. § 132. M. *vuttha* mit seinen Compositen, wie *uvvuttha*, *paüttha*, *paḍiuttha*, *parivuttha*, JM. *pavuttha* (§ 564) ist nicht = **uṣṭa* (Bühler, Pāiẏal. s. v. *vuttho*), das **vuṭṭha* oder **uṭṭha* ergeben hätte, sondern = **vasta* mit secundärem Übergang von *a* in *u* nach § 104. Wie M. *vasia* und seine Composita, wie *uvvasia*, *pavasia*, Ś. *uvavasida* = **vasita* (§ 564), so ist auch *vuttha* = **vasta* vom Präsensstamme gebildet, neben dem regelrechten M. *usia* = *uṣita* (G.). Vgl. § 337. *āḷĕddhuaṃ* (Hc. 1, 24; 2, 164), *āḷĕddhuṃ* (Hc. 2, 164), *āliddha* (Hc. 2, 49; Pāiẏal. 85; Deśīn. 1, 66), M. *āliddhaa* (Vikr. 51, 6) sind nicht mit Hc. zu *śliṣ* zu ziehen, sondern gehören zu *ālihaï* (berühren; Hc. 4, 182; vgl. Bühler, Pāiẏal. s. v. *āliddhaṃ*), das = *āleḍhi* von *lih* mit *ā* nach der 6. Classe = **ālihati* ist. *h* ist nach Analogie der Wurzeln auf altes *gh* behandelt worden = **ālegdhukam*, **ālegdhum*, **āligdha*, **āligdhaka*. So richtig schon Bollensen, Vikr. p. 364.

§ 304. In *iṣṭā* (Hc. 2, 34), *uṣṭra* (Hc. 2, 34; Mk. fol. 21) und *saṃdaṣṭa* (Hc. 2, 34) unterbleibt die Aspiration: M. AMg. JM. *iṭṭā* = *iṣṭā* (G.; Ṭhāṇ. 478; Antag. 29; T. 7, 9. 15 [so zu lesen; vgl. v. l. zu 7, 15]), AMg. JM. *iṭṭagā* = *iṣṭakā* (Antag. 28; Paṇhāv. 128 [°*kā*]; Āv. 16, 10. 13; 19, 4),

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

AMg. *iṭṭaỷagiṇi* = *iṣṭakāgni* (Jīv. 293). — AMg. *uṭṭa* = *uṣṭra* (Sūỷag. 253. 724f. 727; Vivāgas. 163; Jīv. 356; Paṇhāv. 304; Paṇṇav. 366. 367; Uvās.; Ovav.), *uṭṭiỷa* = *auṣṭrika* (Uvās.), *uṭṭiỷā* = *uṣṭrikā* (Uvās.; Ovav.). Nach Mk. fol. 21 findet sich auch *uṭṭha*. — M. *saṃdaṭṭa* = *saṃdaṣṭa* (Deśīn. 8, 18; G. R. s. v. *daṃś*, *daś*). — *daṃṣṭrā* wird M. AMg. Ś. *dāḍhā*, CP. *tāṭhā*, *daṃṣṭrin*, AMg. Ś. *dāḍhi-* (§ 76). — *veṣṭate* bildet mit Beibehaltung des langen Vocals nach § 87 *veḍhaï* = Pāli *veṭhati* (Vr. 8, 40; Hc. 4, 221; Kī. 4, 67). So M. *veḍhia*, *āveḍhia* (H.); AMg. *veḍhemi* (Uvās. § 108), *veḍhei* (Nāỷādh. 621; Uvās. 110; Niraỷāv. § 11; Vivāhap. 447), *veḍhēnti* (Paṇhāv. 112), *uvveḍhĕjja vā nivveḍhĕjja vā* (Āỷār. 2, 3, 2, 2), *veḍhittā* (Rāỷap. 266), *veḍhāvei* (Vivāgas. 170), *āveḍhiỷa*, *pariveḍhiỷa* (Ṭhāṇ. 568; Nāỷādh. 1265; Paṇṇav. 436; Vivāhap. 706 f. 1323); JM. *veḍhēttā*, *veḍhiỷa*, *veḍhiuṃ*, *veḍheuṃ* (Kk.), *pariveḍhiỷa* (Ṛṣabhap. 20), *veḍhiỷaỷa* (Pāiỷal. 199), *veḍhāviỷa*, *pariveḍhāviỷa* (Ṭ. 7, 15. 17); Ś. *veḍhida* (Mṛcch. 44, 4; 79, 20 [so zu lesen; s. v. l.]; M. AMg. Ś. *veḍha*=*veṣṭa* (G. H. R.; Aṇuog. 557; Jīv. 862; Nāỷādh. 1323. 1370; Rāỷap. 266; Bālar. 168, 6; 267, 1); M. *veḍhaṇa* = *veṣṭana* (H. R.), Mg. *śaveḍhaṇa* (Mṛcch. 11, 22; 127, 12; so zu lesen; s. § 303). AMg. *veḍhima* (Āỷār. 2, 12, 1; 2, 15, 20; Aṇuog. 29; Paṇhāv. 490. 519; Ṭhāṇ. 339; Nāỷādh. 269; Vivāhap. 823; Jīv. 348. 605; Rāỷap. 186; Nandīs. 507; Dasav. N. 651, 10; Ovav.); M. AMg. *āveḍha* (R.; Paṇhāv. 185); M. *āveḍhaṇa* (G.). Ebenso gebildet sind: AMg. *koḍha* aus **kŏṭṭha*, **kuṭṭha* = *kuṣṭha*, *koḍhi-* aus und neben *kŏṭṭhi-*, *kuṭṭhi-*, *koḍhiỷa* = **kuṣṭika* (§ 66); AMg. *seḍhi* aus **sĕṭṭhi*, **siṭṭhi* = *śliṣṭi*, *seḍhīỷa*, *aṇuseḍhi*, *paseḍhi*, *viseḍhi* (§ 66); AMg. JS. *loḍha* = *loṣṭa* (Dasav. 620, 14; Pav. 389, 10), neben Ś. *lŏṭṭhaka* (Mṛcch. 79, 21), Mg. *lŏṣṭaguḍiā* (Mṛcch. 80, 5). Neben regelrechtem AMg. *lĕṭṭhu* = *leṣṭu* (Paṇhāv. 502; Ovav.; Kappas.), JM. *lĕṭṭhuỷa* = *leṣṭuka* (Erz.), Ś. *lĕṭṭhuā* = *leṣṭukā* (Mṛcch. 78, 12) steht *leḍhukka* (Deśīn. 7, 24; Pāiỷal. 153) mit Verdoppelung des *k* nach § 194, ferner mit Verlust der Aspiration *leḍu* (Pāiỷal. 153), *leḍua* (Deśīn. 7, 24; Pāiỷal. 153), *leḍukka* (Deśīn. 7, 29) = Pāli *lēḍḍu*, und das auf *leḍu* zurückgehende AMg. *leḷu*, geschrieben *lelu* (§ 226; Āỷār. 1, 8, 3, 10; 2, 1, 3, 4. 5, 2; 2, 10, 8; Sūỷag. 647. 692; Dasav. 616, 14; 630, 17). Statt *ḍh* findet sich *ḷha* (geschrieben *lha*) in *kŏḷhua* = *kroṣṭuka*, *kuḷha* = *kroṣṭṛ*, *kŏḷhāhala* = **kroṣṭāphala* (§ 242). Ohne Längung des Vocals ist derselbe Lautwandel eingetreten in M. *Maraḍhī* = *Māhārāṣṭrī*; AMg. *aḍha* = *aṣṭa*, *ūsaḍha* = *utsṛṣṭa*, *ṇisaḍha* = *nisṛṣṭa*; M. *visaḍha* = *visṛṣṭa*; AMg. JM. *samosaḍha* = *samavasṛṣṭa* (§ 67). Vgl. § 564.

§ 305. *ṣpa* und *ṣpha* werden zu *ppha* (Vr. 3, 35. 51; Hc. 2, 53. 90; Kī. 2, 100. 49; Mk. fol. 25. 19): PG. *pupha* d. h. *puppha* = *puṣpa* (6, 34), M. AMg. JM. Ś. *puppha* (H. R.; Āỷār. 2, 3, 3, 9; Uttar. 981; Kappas.; Erz.; Hāsy. 31, 22), Ś. *pupphaka* = *puṣpaka* (Mṛcch. 68, 9); Ś. Ā. *Pupphakaraṇḍaa* = *Puṣpakaraṇḍaka* (Mṛcch. 93, 9; 107, 2; 100, 24); A. *pupphavaī* = *puṣpavatī* = *Puṣpakaraṇḍaka* (Mṛcch. 93, 9; 107, 2; 100, 24); A. *pupphavaī* = *puṣpavatī* (Hc. 4, 438, 3); *sappha* = *śaṣpa* (Bh. 3, 35; Hc. 2, 53). *bāṣpa* wird in der Bedeutung »Thräne« nach § 87. 188 durch **bāpha* zu *bāha*, in der Bedeutung »Rauch« aber zu *bappha* (Vr. 3, 38; Hc. 2, 70; Mk. fol. 25). So M. JM. Ś. A. *bāha* (Thräne; G. H. R.; Acyutaś. 60; Vikr. 51, 8; 53, 6; 54, 10; Karp. 43, 12; 44, 6; Bālar. 156, 16; Erz. 8, 9 [*vāha*]; Dvār. 507, 16; Sagara 8, 14; Ṛṣabhap. 12; Mṛcch. 325, 15; Śak. 82, 11; Mālatīm. 89, 7; Uttarar. 78, 5; Ratn. 298, 26; Bālar. 281, 3; Karp. 83, 2; Mallikām. 161, 11; 196, 18 [*vā°*]; Cait. 38, 10 [*vā°*]; Hc. 4, 395, 2; Vikr. 59, 6; 60, 17; 61, 5; 69, 21); Ś. *bappha* (Rauch; Jīvān. 43, 10). Statt *bappha* hat Mk. fol. 25 *bappa*, wie das Pāli, und er lehrt in dem Abschnitte über Ś. fol. 68, dass in Ś. in der Bedeutung »Thräne« auch *bappa* gebraucht werden kann. Ob *bappa* nicht bloss Fehler der MSS. ist für *bappha*, lässt sich nicht sicher sagen. Veṇīs. 62, 13; 63, 17; 76, 4 ist *bappha* edirt; die ed. Calc. 1870 hat *bāppa*, *bāṣpa*; Mudrār. 260, 4 steht im

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Texte *vāha*; aber die besten MSS. haben *bāpā*, P. *bāppha*, die ed. Calc. saṃvat 1926 p. 214, 6 *bāppa*; Rukmiṇīp. 30, 1 steht *bappha*, ebenso Mallikām. 85, 14; 124, 22 [*vā°*]. Auf *bapṗa* oder *bappha* weisen auch die v. l. v. l. *vaspa*, *vāspa*, *vāppa*, *vāppha* zu Śak. 140, 13, und Priyad. 42, 4 steht *bappha*, in der ed. Calc. 47, 1 *vappa*, Cait. 44, 8 *vāspa*; zu Śak. 82, 11 hat Z *bāppha*. Für Ś. wird daher auch *bappha*, vielleicht auch *bappa*, neben *bāha* in der Bedeutung »Thräne« richtig sein. In Pāiyal. 112 wird *bappha* und *bāha* in der Bedeutung »Thräne« angegeben. — Die Composita schwanken zwischen *ppa* und *ppha*, doch überwiegt *ppa*: AMg. JM. *caüppaya*, AMg. *caüpaya*, A. *caüpaa* = *catuṣpada* (§ 439); Ś. *caduppadha* = *catuṣpatha* (Mṛcch. 25, 14; Text *caüppaha*); AMg. *duppadhaṃsaga* = *duṣpradharṣaka* (Uttar. 286); M. *duppariia* = *duṣpariciṭa* (R.); M. JM. *duppĕccha*, Ś. *duppĕkkha* = *duṣpreksya* (R.; Erz.; Lalitav. 555, 11; Prab. 45, 11); M. *ṇippacchima*, *ṇippatta*, *ṇippivāsa* = *niṣpaścima*, *niṣpattra*, *niṣpipāsa* (H.), *ṇippakkha* = *niṣpakṣa* (G.), *ṇippaampa*, *ṇippasara*, *ṇippaha* = *niṣprakampa*, *niṣprasara*, *niṣprabha* (R.); AMg. *nippaṇika* = *niṣpaṇika* (Paṇṇav. 118; Ovav.). Neben M. *ṇippaṇṇa* = *niṣpanna* (H.), sagt man gewöhnlicher[1] M. *ṇipphaṇṇa*, JM. AMg. *nipphanna* (R.; Erz.; Kk.; Ṭhāṇ. 525; Dasav. N. 653, 20; 657, 5; Nāyādh.; Kappas.); *nipphesa* = *niṣpeṣa* (Hc. 2, 53); AMg. *nippāva* = *niṣpāva* (Ṭhāṇ. 398), aber häufiger *nipphāva* (Bh. 3, 35; Hc. 2, 53; Ṣūyag. 747; Paṇṇav. 34); JM. *nipphāiya* = *niṣpādita* (Erz.). Stets sagt man M. Ś. *ṇipphanda*, AMg. *nipphanda*, das = *niṣpanda* zu setzen ist (H. R.; Antag. 48; Nāyādh. 1383; Uvās.; Kappas.; Mahāv. 14, 20; Mallikām. 85, 14; 87, 9; 124, 6; 154, 21; 221, 12; Cait. 43, 4). — *sph* = *ppha*: M. *ṇipphura* = *niṣphura* (G.); M. Ś. *ṇipphala*, JM. *nipphala* = *niṣphala* (H. R.; Dvār. 501, 30; Ṛṣabhap. 14; Lalitav. 555, 8; Mṛcch. 120, 7; Mudrār. 266, 2; Caṇḍak. 8, 11; Mallikām. 181, 17; 224, 5). — In Mg. wird *spa* zu *spa*, *spha* zu *spha* (Hc. 4, 289): *śaspakavala* = *śaṣpakabala*; *ṇisphala* = *niṣphala*. Nach Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 ist *śpa*, *śpha* zu schreiben. In der Mṛcch. steht *Pupphakalaṇḍa* = *Puṣpakaraṇḍa* (113, 20), *Pupphakalaṇḍaa* (96, 18; 99, 4; 100, 21; 158, 22), *Pupphakalaṇḍaka* (129, 5; 132, 2; 133, 2; 140, 8. 14; 146, 16; 162, 18; 173, 11). Die MSS. haben z. T. *Puṣpa*, *Puṣpha*. 116, 7 steht *duppĕkkhe* = *duṣpreksyaḥ*; v. l. ist *duppĕcche*. Man lese *Puspa°* und *duspĕske*.

[1] So richtig S. Goldschmidt, Rāvaṇavaho zu Übersetzung 4, 32; falsch Pischel, GGA. 1880, p. 329.

§ 306. *ska* und *skha* werden *kkha* (Vr. 3, 29. 51; C. 3, 3; Hc. 2, 4. 90; Kī. 2, 88. 49; Mk. fol. 24. 19): M. AMg. JM. *khandha* = *skandha* (G. H. R.; Āyār. 2, 1, 7, 1. 8, 11; Uvās.; Nāyādh.; Nirayāv.; Ovav.; Kappas.; Erz.); PG. *Khaṃdakŏṃḍisa* = *Skandakuṇḍinaḥ* (6, 19); M. AMg. JM. Ś. A. *khambha* = *skambha* (G. R.; Acyutaś. 42. 51; Sūyag. 961; Jīv. 448. 481; Paṇhāv. 279; Samav. 101; Vivāhap. 658. 660. 823; Rāyap. 58. 144; Nāyādh. § 21. 122; p. 1054; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 40, 22; 68, 18; Viddhaś. 60, 2; Dhūrtas. 6, 5; Hc. 4, 399). Die Grammatiker (Vr. 3, 14; Bh. 3, 50; C. 3, 10. 19; Hc. 1, 187; 2, 8. 89; Kī. 2, 77; Mk. fol. 21) leiten *khambha* von *stambha* ab, da sie das classische Skt. zu Grunde legen. Es ist natürlich = Vedisch *skambha*. *avakkhanda* = *avaskanda* (Hc. 2, 4); AMg. *amaṇakkha*, *samaṇakkha* = *amanaska*, *samanaska* (Sūyag. 842); *makkhara* = *maskara* (Kī. 2, 88). In *skanda* kann nach Hc. 2, 5; Mk. fol. 24 die Aspiration unterbleiben: *khanda* und *kanda*. Sie tritt in der Regel nicht ein in Compositen (§ 301): *ĕkkāra* = *ayaskāra* (Hc. 1, 166); AMg. JM. *namŏkkāra* = *namaskāra* (Hc. 2, 4; Āyār. 2, 15, 22; Erz.; Kk.), neben *ṇamoyāra*, *ṇavayāra* (C. 3, 34 p. 51) und M. *ṇamakkāra* (G.); vgl. § 195; AMg. JM. *takkara* = *taskara* (Paṇhāv. 120; Nāyādh. 1417; Uttar. 289; Uvās.; Ovav.; Erz.), AMg. *takkarattaṇa* (Paṇhāv. 147); Ś. *tirakkāra* =

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

tiraskāra (Prab. 15, 1); Ś. *tirakkariṇī* = *tiraskariṇī* (Śak. 119, 3). So liest auch die Kaschmirrecension 112,14, während die Devanāgarīrecension 77, 9 ed. Böhtlingk und die südindische Recension 256, 17 *tirakkhariṇī* lesen, wie auch Bollensen, Vikr. 24, 4; 42, 19 gegen seine besten MSS., die °*kka*° haben; die ed. Bomb. 1888 hat 41, 6; 72, 1 richtig °*kka*°; die südindischen MSS. der Śak. und Vikr. schwanken zwischen °*kkha*° und °*kka*°. M. *sakkaa*, AMg. JM. *sakkaỳa*, Ś. *sakkada* = *saṃskṛta*, AMg. JM. *asakkaỳa* = *asaṃskṛta*, M. *sakkāra* = *saṃskāra*, JM. *sakkāriỳa* = *saṃskārita* (§ 76), AMg. *purakkaḍa* = *puraskṛta* (Sūỳag. 692), *purekaḍa* (Sūỳag. 284. 540; Dasav. 627, 7; 633, 17; Ovav.), neben AMg. *saṃkhaỳa* (§ 49), *saṃkhaḍi* = *saṃskṛti* (Kappas.), *uvakkhaḍa* = *upaskṛta* (Uttar. 355), *purĕkkhaḍa* (Paṇṇav. 796 ff.). Vgl. § 49. 219. Hierher gehört auch *ṇikkha* (Dieb; Deśīn. 4, 47) = **niṣkṛ*. AMg. *nakka* (Nase; Deśīn. 4, 46; Āỳār. 2, 3, 2, 5; Sūỳag. 280. 748) ist = **nāska* von Vedisch *nās* mit Wechsel des Geschlechts; dazu *nakkasirā* (Nasenloch; Pāiỳal. 114). — *skha* = *kkha*: M. JM. *khalaï*, Ś. *khaladi* = *skhalati* (R.; Dvāṛ. 504, 34; Śak. 131, 6), Ḍh. *khalantaā* (Mṛcch. 30, 8); M. *khaḷia*, JM. *khaḷiỳa*, Ś. *khalida* = *skhalita* (G. H. R.; Erz.; Vikr. 35, 9); M. Ś. *parikkhalanta* (H. R.; Mṛcch. 72, 3), M. *parikkhalia* (G. R.). In Mg. bleiben nach Hc. 4, 289 *ska* und *skha* erhalten: *maskali-* = *maskarin*; *paskhaladi* = *praskhalati*. Nach Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra wird *s* zu *ś*. Die Texte haben *kkha*: *khalantī* (Mṛcch. 10, 15), *pakkhalantī* (Mṛcch. 9, 23; 10, 15), *khandheṇa* (Mṛcch. 22, 8), ohne jede v. l.; *hatthikkhandhaṃ* (Śak. 117, 4), wo R °*skandhaṃ* hat. Man lese *skhalantī*, *paskhalantī*, *skandheṇa*, *hastiskandhaṃ*. So in allen Fällen.

§ 307. *sta* und *stha* werden *ttha* (Vr. 3, 12. 51; Hc. 2, 45. 90; Kī. 2, 85. 49; Mk. fol. 21. 19): M. *thaṇa* = *stana* (G. H. R.), *thui* = *stuti* (G. R.), *thoa* = *stoka* (G. H. R.), *attha* = *asta* (G. R.) und = *astra* (R.), *atthi* = *asti* (§ 498), *patthara* = *prastara* (H.), *hattha* = *hasta* (G. H. R.); PG. *vatthavāṇa* = *vāstavyānām* (6, 8), *sahattha* = *svahasta* (7, 51). Ebenso die anderen Dialekte. In Compositen unterbleibt in der Regel die Aspiration (§ 301): AMg. JM. *duttara* = *dustara* (Āỳār. 2, 16, 10; Sūỳag. 213; Erz.); M. *duttāra* = *dustāra*, *duttārattaṇa* = **dustāratvana* (R.), AMg. *suduttāra* (Ovav.); AMg. *nittusa* = *nistuṣa* (Paṇhāv. 435). So auch M. AMg. *samatta* = *samasta* (Hc. 2, 45; R.; Nāỳādh.; Ovav.; Kappas.), neben M. JM. Ś. *samattha* (R.; Erz.; Kk.; Mahāv. 27, 6; 28, 10, wo aber die ed. Bomb. 59, 4; 62, 1 *samatta* hat). *uraaḍa*, das Kī. 2, 110 = *urastaṭa* setzt, erklärt sich, wie schon Lassen[1] erkannt hat, aus dem Thema *ura-* (§ 407). Neben *theṇa* = *stena* (Dieb; Hc. 1, 147; Deśīn. 5, 29; Pāiỳal. 72), *theṇillia* (genommen; furchtsam; Deśīn. 5, 32), *thūṇa* (§ 129), haben AMg. JM. ausschliesslich *teṇa* (Āỳār. 2, 2, 2, 4; 2, 3, 1, 9. 10; 2, 4, 1, 8; Paṇhāv. 412 f.; Samav. 85; Uttar. 228. 990; Dasav. 623, 36. 40; 624, 10; 627, 34; Uvās.; Āv. 44, 7); AMg. *ateṇa* = *astena* (Āỳār. 2, 2, 2, 4), *teṇa* (Ovav.), *teṇiỳa* (Jīỳak. 87; Kappas.) = *stainya*. *theṇa* verhält sich zu *teṇa*, wie *stāyu* zu *tāyu*. *tena* (Diebstahl) ist auch ins Skt. der Jaina übergegangen[2]. Nach Hc. 2, 46; Mk. fol. 21 kann neben *thava* = *stava* auch *tava* gebraucht werden; nach Vr. 3, 13; Hc. 2, 45; Mk. fol. 21 wird *stamba* zu *tamba*. — *stha* = *ttha*: M. *thaüḍa* = *sthapuṭa* (G.), *ṭhala* = *sthala* (G. H.), *thira* = *sthira* (G. H.), *avatthā* = *avasthā* (H. R.); Ś. *kāatthaa* = *kāyasthaka* (Mṛcch. 78, 13).

[1] Inst. § 82 p. 273. — [2] E. Müller, Beiträge p. 47.

§ 308. Statt des Dentals *ttha* findet sich für *sta*, *stha* zuweilen der Cerebral *ṭṭha*. Mitunter gehen beide neben einander her, auch in verschiedenen Formen und Ableitungen derselben Wurzel und in demselben Dialekt, ohne dass es möglich ist, eine Regel zu finden, wenn der eine oder der

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

andere Laut stehen muss. M. AMg. JM. Ś. *aṭṭhi* = *asthi* (Vr. 3, 11; Hc. 2, 32; Kī. 2, 69; Mk. fol. 21; G. H.; Aṇuttar. 11. 12; Āẏār. 1, 1, 6, 5; 2, 1, 1, 2. 3, 4; Sūẏag. 594; Vivāgas. 90; Vivāhap. 89. 112. 168. 183. 280. 926; Ṭhāṇ. 54f. 186. 431; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Caṇḍak. 87, 9); M. *aṭṭhia*, AMg. *aṭṭhiẏa* = *asthika* (H.; Āẏār. 2, 1, 10, 6), Ś. *aṭṭhia* = *asthija* (Mṛcch. 69, 12; so zu lesen; vgl. v. l.); AMg. *bahuaṭṭhiẏa* (Āẏār. 2, 1, 10, 5. 6). — *stambha* bildet *thambha* und *ṭhambha*, wenn es »Unbeweglichkeit«, »Steifheit« bedeutet (Hc. 2, 9). Mk. fol. 21 hat nur *thambha*, und so M. (R.), JM. *gaïthambha* = *gatistambha* (Erz. 82, 21), *muhathambha* = *mukhastambha* (Erz. 82, 22), Ś. *ūrutthambha* (Śak. 27, 1; Priyad. 17, 12). In der Bedeutung »Pfahl«, »Pfosten« wird M. AMg. Ś. nur *thambha* gesagt (C. 3, 11; Hc. 2, 8; R.; Vivāhap. 1327; Mālav. 63, 1; Viddhaś. 74, 7). Neben *thambhijjaï* = *stabhyate*, lehrt Hc. 2, 9 auch *ṭhambhijjaï*. Zu belegen ist häufig dentales *tha*, wie M. *thambhia*, AMg. JM. *thambhiẏa* (G.; Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.), M. *uttambhijjaï*, *uttambhijjanti* (R. G.); M. *uttambhia* (H. R.), Ś. *uttambhida* (Priyad. 4, 7); cerebrales *ṭha* liegt vor in A. *uṭṭhabbhaï* (Hc. 4, 365, 3)[1]. Über *khambha* s. § 306. — Neben *thera* findet sich öfter *ṭhera* = *sthavira* (§ 166). — Neben AMg. *tattha* = *trasta* (Uvās.), M. *uttattha* (H.), *saṃtattha* (G.), findet sich nach Hc. 2, 136 auch *taṭṭha*. Auf *trasta* führen die Grammatiker (Vr. 8, 62; Appendix A 37; Hc. 2, 136; Deśīn. 8, 67; Pāiẏal. 260; Triv. 3, 1, 132) auch M. *hittha* (H. R.), *āhittha* (R.) zurück. S. Goldschmidt[2] zieht *hittha* zu *bhīṣ*, Weber[3] zu *dhvasta* oder *adhastāt*, das M. AMg. JM. *hĕṭṭha*, *hiṭṭha* bildet (§ 107), Hoefer[4] dachte an Aspirirung des Anlautes von *trasta*. Dialektisch findet sich auch *hittha* (n. Scham; Pāiẏal. 167), *hitthā* (Scham; Deśīn. 8, 67), *hittha* (beschämt; furchtsam; Gopāla in Deśīn. 8, 67; vgl. Deśīkośa zu H. 386), *āhittha* (zornig; verwirrt; Deśīn. 1, 76; Pāiẏal. 171), und mit Cerebralisirung *hiṭṭha*, *hiṭṭhāhiḍa* (verwirrt; Deśīn. 8, 67). Der Wechsel von *ttha* und *ṭṭha* weist auf *sta*, und ich halte daher die Ableitung von *adhastāt* für richtig. — Ś. *pallattha* neben dialektischem *pallaṭṭa*, *pallaṭṭaï* (§ 285) = *paryasta*; *pallaṭṭa* hat Verlust der Aspiration, wie *samatta* neben *samattha* = *samasta* (§ 307). — M. Ś. A. *visaṃṭhula* = *visaṃsthula*, auch *visaṃṣṭhula* im Skt. geschrieben (Hc. 2, 32; Mk. fol. 21; Pāiẏal. 264; G. H. R.; Mṛcch. 41, 10 v. l.; 117, 19; Vikr. 60, 18; Prab. 39, 8; Mallikām. 13, 3; Hc. 4, 436).

[1] Pischel, BB. 15, 122. — [2] Rāvaṇavaho s. v. *bhīṣ*. — [3] Zu Hāla 386. — [4] ZWS. 2, 518.

§ 309. Besonders zeigt sich das Schwanken zwischen *ttha* und *ṭṭha* in der Wurzel *sthā* und ihren Ableitungen, ohne dass man mit Osthoff[1] *ṭha* aus falscher Analogie erklären kann. Man sagt: PG. *aṇuvaṭṭhāveti* = *anuprasthāpayati* (7, 45; vgl. § 184. 189); M. JM. *ṭhāi* = **sthāti*, M. *ṇiṭṭhāi*, *saṃṭhāi*, JM. *ṭhāha*, AMg. *abbhuṭṭhanti*, JM. *ṭhāẏanti*, aber A. *thanti*; A. *uṭṭhaï*, JM. *uṭṭhaha*, AMg. JM. *uṭṭhei*, JM. Ś. *uṭṭhehi*, aber Ś. auch *utthehi*, *utthedu* (§ 483); M. *ṭhia*, AMg. JM. *ṭhiẏa*, Ś. *ṭhida* = *sthita* (G. H. R.; Āẏār. 1, 6, 5, 5; Nāẏādh.; Kappas.; Erz.; Kk.; Vikr. 42, 18; 52, 2), aber auch *thia*, Ś. *thida* (Hc. 4, 16; Vikr. 83, 20); M. AMg. JM. *ṭhavei*, A. *ṭhavehu*, AMg. *ṭhāvei*, JM. *ṭhāvemi*, A. *paṭhāviaï*, Ś. *paṭṭhāvia*, neben Ś. *samavatthāvemi*, *pajjavatthāvehi* (§ 551); M. *uṭṭhia*, AMg. JM. *uṭṭhiẏa* (Hc. 4, 16; R.; Aṇuog. 60; Vivāhap. 169; Āẏār. 1, 5, 2, 2; Nāẏādh.; Kappas.; Erz.), aber auch *utthia*, Ś. *utthida* (Hc. 4, 16; Vikr. 75, 15; v. l. °*ṭṭhi*°); *paṭṭhia* = *prasthita* (Hc. 4, 16), aber M. *patthia* (H. R.), Ś. *patthida* (Śak. 136, 16; Vikr. 16, 2; 22, 17; Mālatīm. 102, 8; 104, 2. 3; 124, 6; Mudrār. 228, 5; 261, 3; Prab. 17, 9; Priyad. 8, 16); AMg. JM. *uvaṭṭhiẏa* = *upasthita* (Bhag.; Erz.; Kk.), aber Ś. *uvatthida* (Śak. 137, 9; Vikr. 6, 19; 10, 2; 43, 3); M. AMg. JM. JS. Ś. A. *ṭhāṇa* = *sthāna* (Hc. 4, 16; Pāiẏal. 261; G. H. R.; Āẏār. 1, 2, 3, 6; 2, 2, 1, 1 ff.; Sūẏag. 688; Uttār. 375;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Vivāhap. 1310; Uvās.; Nāŷādh.; Ovaŷ.; Kappas.; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap. 29; Pav. 383, 44; Mṛcch. 70, 25; 141, 2; Śak. 123, 7; 154, 8; Vikr. 23, 15; 44, 7 u. s. w.; Hc. 4, 362), aber auch M. *thāṇa* (Hc. 4, 16; R.); AMg. *ṭhāṇijja* (angesehen; Deśīn. 4, 5; Niraŷāv. § 10) neben *thāṇijja* (Deśīn. 4, 5) = *sthānīya*; M. AMg. JM. *ṭhii*, Ś. *ṭhidi* = *sthiti* (H. R.; Uvās.; Ovav.; Niraŷāv.; Nāŷādh.; Kappas.; Erz.), aber auch M. *thii*, Ś. *thidi* (R.; Vikr. 28, 19; 72, 16; zu Śak. 107, 12), und so vieles Andere. Am Ende von Compositen wird °*stha* immer °*ttha*: M. *kamalattha*, *karattha* (H.), *dūrattha* (R.); AMg. *āgārattha* (Āŷār. 1, 8, 1, 6), *gāratthiŷa* (Āŷār. 2, 1, 1, 7); JM. *āsannattha*, *jŏvvaṇattha*, *sahāvattha*, *hiŷaŷattha* (Erz.); Ś. *ekattha* (Mṛcch. 73, 3; Śak. 26, 14), *vaattha* = *vayaḥstha* (Śak. 141, 9), *païdittha* = *prakṛtistha* (Śak. 160, 13); M. AMg. JM. JŚ. Ś. *majjhattha* = *madhyastha* (§ 214). Entsprechend Skt. °*ttha* wird *aśvattha* zu AMg. *aṃsŏttha*, *assŏttha*, *āsŏttha*, *āsattha* (§ 74); *kapittha* wird AMg. Mg. *kavittha* (Āŷār. 2, 1, 8, 1. 6; Mṛcch. 21, 22), meist aber AMg. *kaviṭṭha* (Niraŷāv. 45; Paṇṇav. 31. 482; Jiv. 46; Dasav. 623, 8; Uttar. 983 f.). — *sthāṇu* wird ṇach Vr. 3, 15; Hc. 2, 7; Kī. 2, 78; Mk. fol. 21 zu *thāṇu* in der Bedeutung »Śiva«, in der Bedeutung »Stumpf«, »Pflock« aber zu *khāṇu*. So M. *thāṇu* »Śiva« (Pāiŷal. 21; G.); AMg. *khāṇu* »Stumpf«, »Pflock« (Paṇhāv. 509; Nāŷādh. 335; Uttar. 439); aber JM. auch *thāṇu* »Baumstumpf«, »Pflock« (Pāiŷal. 259; Dvār. 504, 9). *khāṇu*, neben dem auch *khaṇṇu* gesagt wird (Hc. 2, 99; Mk. fol. 21. 27), geht auf eine Nebenform **skhāṇú* zurück. *thāṇu* verhält sich zu *khāṇu*, wie *stubh* zu *kṣubh*, *stambh* zu *skambh*, Pkt. *duttha* zu *dukkha* (§ 90. 120. 306. 311). — *sthag* hat in M. dentalen Anlaut: *thaci* (R.), *thaesu*, *thaïssaṃ*, *thaïuṃ* (H.), *thaïa* (H. R.), *utthaïa*, *samutthaïuṃ* (H.), *ŏtthaïa*, *samŏtthaïa* (R.), in JM. cerebralen: *ṭhaïŷa*, *ṭhāiūṇa* (Āv. 30, 4). Die Parallelwurzel **sthak* bildet im Pāli *thaketi*, in M. JM. Ś. Mg. *ḍhakkaï*, °*di* (§ 221). Doch findet sich auch JM. *thakkissaï* (T. 5, 19).

1 Jenaer Literaturzeitung 1878, p. 486.

§ 310. In Mg. bleibt *sta* erhalten (Hc. 4, 289) und *stha* wird zu *sta* (Hc. 4, 291; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12): *hasti-* = *hastin*; *uvastida* = *upasthita*; *samuvastida* = *samupasthita*; *śustida* = *susthita*. Nach Namisādhu wird *sta* zu *śta*. Das Lalitav. hat: *tatthastehiṃ* = *tatrasthaiḥ* (265, 20); *uvastidāṇaṃ* = *upasthitānām*; *kaḍastalāṇaṃ* = *kaṭasthalānām*; *pāśastide* = *pārśvasthitaḥ*, *ṇiastāṇādo* = *nijasthānāt* (566, 3. 9. 12. 15); *stidā* = *sthitāḥ*, *astāṇastide* = *asthānasthitaḥ* (567, 1. 2). In der Mṛcch. schreibt Stenzler und Goḍabole, der hier, wie sonst oft, Stenzler folgt, meist *śta* für *sta*, aber *ttha* für *stha*. So *haśta* = *hasta* (12, 14; 14, 1; 16, 23; 21, 12; 22, 4; 121, 25; 122, 20; 126, 24), aber *hattha* (32, 18; 39, 20; 134, 1. 2. 3; 135, 1. 2; 160, 3; 171, 3) und *hatthi-* = *hastin* (40, 9; 168, 4), wie auch Śak. 117, 4; Veṇīs. 34, 14 steht. In der Mṛcch. haben die MSS. meist °*ttha*°, nur 16, 23; 21, 12 ein MS. °*śta*°, 21, 12 ein MS. auch *hacche*, und eins *haśche*, dagegen 14, 1 ein MS. *hastādo*, 22, 4 5 MSS. *haste*, 126, 24 2 MSS. *haste*, so dass °*sta*° besser als °*śta*° beglaubigt ist. Ferner z. B. *thuṇu* = *stuhi* 113, 12; 115, 9, die MSS. aber *stuṇu*, *stuṇa* (oder *śuṇu*, *suṇu* u. dgl. = *śṛṇu*); *maśta* und *maśtaka* = *masta* und *mastaka* (12, 17; 20, 17; 21, 22; 149, 25; 151, 24) aber *mattha* (161, 7); die MSS. haben meist °*sta*°, selten °*ttha*° und nur 161, 7 eins °*śta*°; A weist 12, 17; 149, 25 auf °*śtha*° hin, wie Stenzler in *iśthiā* = *itthiā* = *strīkā* schreibt (12, 3. 5; 119, 23; 136, 13; 140, 10; 145, 3. 4; 146, 4; 164, 20), gegen *itthiā* (112, 6; 134, 1. 25). Die MSS. haben wieder meist °*tthi*°, nur 112, 6 B, 140, 10 E und 145, 4 D °*śti*°, dagegen 112, 6 H *īsthiaṃ*, C °*stri*°, 136, 13 DE, 140, 10 D °*sti*°, worauf auch B's °*sni*° 136, 13 weist, auf °*śthi*° höchstens A 119, 23; 140, 10. Man lese *istiā*. Prab. 62, 7 steht *itthiā* und so auch sonst hier und im Veṇīs., Mudrār. in

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

anderen Worten stets, in der Mṛcch. oft °*ttha*° für °*sta*°. Für *stha* steht *ttha* in der Mṛcch. z. B. in *Thāvalaa*, °*laka* = *Sthāvaraka* (96, 17; 116, 4; 118, 1; 119, 11. 21; 121, 9; 122, 9 u. s. w.), und so die MSS., ausser in 96, 17 wo BCDF *Sthā*° haben; *thoaṃ* = *stokam* (157, 6); *avatthide* = *avasthitaḥ* (99, 3); *uvatthida* = *upasthita* (118, 23; 138, 13; 175, 17), und *ṭṭha* z. B. *paṭṭhāvia* = *prasthāpya* (21, 12); *śaṃṭhāvehi* = *saṃsthāpaya* (130, 11); *śaṃṭhida* (v. l. °*thi*°) = *saṃsthita* (159, 15); *āhalaṇaṭṭhāṇehiṃ* (v. l. °*ttha*°) = *ābharaṇasthānaiḥ* (141, 2). So auch die anderen Dramen mit wenigen Ausnahmen, wie °*mastie* = °*mastike*, *vastie* = **vastrike* neben °*hatthie* = °*hastike* (Caṇḍak. 68, 16; 69, 1), *astaṃ* (Caṇḍak. 70, 14) neben *samutthide* (72, 1); *pastide* = *prasthitaḥ*, *ṇivastide* = *nivastritaḥ* (Mallikām. 144, 4. 11). Mehr ergeben die v. l. v. l. Es ist überall nach Hc. *st* zu schreiben.

§ 311. *spa* und *spha* werden *ppha* (Vr. 3, 36. 51; Hc. 2, 53. 90; Kī. 2, 100. 49; Mk. fol. 25. 19). *spa* = *ppha*: M. Ś. *phaṃsa* = *sparśa*, Ś. *pariphaṃsa* (§ 74), M. AMg. *pharisa*, AMg. *pharisaga* (§ 135), AMg. JM. JŚ. *phāsa* (§ 62); *phandaṇa* = *spandana* (Hc. 2, 53); *padipphaddhi-* = *pratispardhin* (§ 77). Die Aspiration unterbleibt in AMg. *puṭṭha* = *spṛṣṭa* (Āẏār. 1, 1, 4, 6. 7, 4; 1, 6, 2, 3; 1, 8, 3, 6. 4, 1; Sūẏag. 65. 111. 122. 144. 170. 350; Uttar. 48. 51. 61. 106. 126; Vivāhap. 97 f. 116. 145; Paṇṇav. 134; Ovav.), *aputtha* (Āẏār. 1, 8, 4, 1; Vivāhap. 97 f.), *aputthaẏa* (Sūẏag. 104), mehrfach unmittelbar neben *pharisa* oder *phāsa* und *phusaï* = *spṛśati* (§ 486). Āẏār. 1, 6, 5, 1 steht *phuṭṭho*. So auch *phusaï* und *pusaï* (abwischen; § 486). In Kompositen unterbleibt in der Regel die Aspiration (§ 301): M. A. *avarŏppara* = *aparaspara* (G.; Hc. 4, 409); M. AMg. JM. Ś. *parŏppara* = *paraspara* (Hc. 1, 62; 2, 53; G.; Karp. 77, 10; 101, 1; Paṇhāv. 68; Paṇṇav. 646; Vivāhap. 1099; Āv. 7, 11; Erz.; Prab. 9, 16; Bālar. 218, 11; Mallikām. 124, 8; 158, 19; 160, 8; 223, 12), Ś. auch, wohl falsch, *parappara* (Mālatīm. 119, 6; 358, 1; Uttarar. 108, 1; Mallikām. 184, 20). Vgl. § 195. — AMg. *dupparisa* = *duḥsparśa* (Paṇhāẏ. 508). — *nippiha* = *niḥsprha* (Hc. 2, 23). Von *Bṛhaspati* findet sich neben Ś. *Bihapphadi* und *Bahappadi* auch AMg. *Bahassaï*, *Bihassaï* (§ 53), und zahlreiche andere Formen bei den Grammatikern (§ 212). Ebenso steht in AMg. neben *vaṇapphaï* = *vanaspati* (Hc. 2, 69; Paṇhāv. 341; Paṇṇav. 35; Jīv. 213. 316; Vivāhap. 93. 144), JŚ. *vaṇapphadi* (Kattig. 401, 346), auch AMg. *vaṇassaï* (Hc. 2, 69; Mk. fol. 25; Āẏār. 1, 1, 5, 4; 2, 1, 7, 3. 6; 2, 2, 2, 13; Sūẏag. 792. 857; Paṇhāv. 29; Jīv. 13. 316 (neben °*ppha*°). 969 f.; Paṇṇav. 44. 742; Uttar. 1039. 1048; Vivāhap. 30. 430. 465 f.; Ṭhāṇ. 25. 26. 52). Die Formen mit *ssa* setzen voraus, dass *pati*, wie hinter Vokalen am Anfange des zweiten Gliedes der Composita, zu *vaï* geworden ist, so dass *ssa* = *sva* ist. Vgl. § 195. 407. Der gleiche Lautwandel liegt vor in *sihaï* = **spṛhati* (Hc. 4, 34. 192; Mk. fol. 25) für **svihaï*. AMg. hat *pīhējjā* = *spṛhayet* (Ṭhāṇ. 158). *chihā* ist nicht = *spṛhā* (Hc. 1, 128; 2, 23; Mk. fol. 25), sondern gehört ebenso wie *chihaï* (berühren) (Hc. 4, 182) zu einer Wurzel **kṣiḅh*, die eine Parallelwurzel zu *kṣubh* ist (§ 66). — *spha* = *ppha*: M. AMg. Ś. *phaliha* = *sphaṭika* (§ 206), M. *phuḍa* = *sphuṭa* (G. H. R.); M. *phuliṅga* = *sphuliṅga* (G. R.); *apphoḍaṇa* = *āsphoṭana* (G.), *apphālia* = *āsphālita* (G. R.); *papphuraï* = *prasphurati* (G. H.). *khoḍaa* ist nicht = *sphoṭaka* (Vr. 3, 16; Hc. 2, 6; Kī. 2, 76; Mk. fol. 21), und *kheḍaa* nicht = *spheṭaka*, *kheḍia* nicht = *spheṭika* (Hc. 2, 6), sondern die Worte setzen Nebenformen mit anlautendem *skh* voraus. Vgl. § 90. 120. 306. 309. Nach Mk. fol. 67 ist in Ś. nur *phoḍaa* erlaubt; so *vipphoḍaa* = *visphoṭaka* (Śak. 30, 1). — In Mg. bleiben nach Hc. 4, 289 *spa* und *spha* erhalten: *Buhaspadi* = *Bṛhaspati*; nach Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 werden sie zu *śpa*, *śpha*: *Bihaśpadi*. Mṛcch. 133, 24; Śak. 115, 11 steht *phulanti* = *sphuranti*, Prab. 58, 1 *phalasa*, 58, 8 *phaṃsa*; ed. Bomb. P. haben

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

beide Male *phalasa*, M. richtiger *phaliśa*. Man lese *sphulanti*, *spaliśa*, und so in allen ähnlichen Fällen.

§ 312. Ist der hinter dem Zischlaut stehende Consonant ein Nasal, so gehen die Zischlaute in *h* über (§ 262—264) und die Laute treten um. Es werden so *śna*, *ṣṇa*, *sna*, wenn sie nicht durch Teilvokal getrennt werden (§ 131ff.), gleichmässig zu *ṇha*, *śma*, *ṣma*, *sma* zu *mha* (Vr. 3, 32. 33; C. 3, 6; Hc. 2, 74. 75; Kī. 2, 90. 94; Mk. fol. 25. 26). — *śna* = *ṇha*: *aṇhaï*, AMg. *aṇhāi* = *aśnāti* (§ 512); AMg. JS. *paṇha* = *praśna* (Sūy. 523; Kattig. 399, 311); *siṇha* = *śiśna* (Bh. 3, 33; Hc. 3, 75). — *śma* = *mha*: *Kamhāra*, Ś. *Kamhīra* = *Kāśmīra* (§ 120); *kumhāṇa* = *kuśmāna* (Hc. 2, 74). *raśmi* wird stets *rassi* (Bh. 3, 2; Hc. 1, 35; 2, 74. 78; Pāiy. 47); AMg. Ś. *sahassarassi* = *sahasraraśmi* (Vivāh. 169; Rāy. 238; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Ratn. 311, 8; Prab. 14, 17; Priyad. 18, 15). Im Anlaut assimilirt sich *ś* dem *m*: AMg. *maṃsu* = *śmaśru*, *nimmaṃsu* = *niḥśmaśru*, JS. *maṃsuga* = *śmaśruka* (§ 74), auch *massu* (Bh. 3, 6; Hc. 2, 86; Kī. 2, 53) und *māsu* (Hc. 2, 86); M. Ś. *masāṇa*, Mg. *maśāṇa* = *śmaśāna*, während in AMg. JM. *ṣusāṇa* sich das *m* dem *s* assimilirt hat (§ 104). — *ṣṇa* = *ṇha*: M. AMg. JM. Ś. *uṇha* = *uṣṇa* (G. H. R.; Karp. 45, 5; Āyār. 1, 5, 6, 4; Uttar. 58; Kappas.; Erz.; Ṛṣabhap.; Śak. 29, 5. 6; 74, 9; Vikr. 48, 11), Ś. *aṇuṇhadā* = *anuṣṇatā* (Mālav. 30, 6), A. *uṇhaa* = *uṣṇaka*, *uṇhattaṇa* = **uṣṇatvana* (Hc. 4, 343, 1), AMg. *sīuṇha* = *śītoṣṇa*, in AMg. aber gewöhnlich *usiṇa* (§ 133). — *uṇhīsa* = *uṣṇīṣa* (Hc. 2, 75); M. AMg. Ś. *kaṇha*, AMg. *kiṇha*, neben M. Ś. *kasaṇa*, AMg. JM. *kasiṇa* = *kṛṣṇa*, M. AMg. JM. Ś. *Kaṇha* = *Kṛṣṇa* (§ 52); JM. D. *Viṇhu* = *Viṣṇu* (§ 72. 119). — *ṣma* = *mha*: M. *umhā* = *ūṣman* (Grr.; G.), *umhavia*, *umhāla* (G.); M. AMg. Ś. Mg. A. *gimha* = *grīṣma* (§ 83); M. JM. Ś. *tumhārisa* = *yuṣmādṛśa* (§ 245); M. JM. Ś. A. *tumhe* = *yuṣme* (§ 422). — *Mahiṣmatī* ist in Ś. zu *Mahissadi* geworden (Bālar. 67, 14). — *bhīṣma* wird nach Hc. 2, 54 *bhippha*, *śleṣman* nach Hc. 2, 55; Mk. fol. 25 zu *sepha-* neben *silimha* und AMg. JM. A. *simbha-*, AMg. *sĕmbha-* (§ 267). Die Formen setzen die Durchgangsstufen **bhīṣva*, **bhīṣpa*, **śleṣvan*, **śleṣpan* voraus (§ 251. 277). Über *kohaṇḍī* = *kūṣmāṇḍī*, AMg. *kohaṇḍa*, *kūhaṇḍa*, *kuhaṇḍa* = *kūṣmāṇḍa* s. § 127, über A. *gimbha* = *grīṣma* § 267. — In der Pronominalendung des Lok. Sing. *-ṣmin*, die dialektisch auch auf die Nomina auf *-i* und *-u* übertragen worden ist, wird *ṣ* dem *m* assimilirt: M. *uahimmi*, JM. *uyahimmi* = *udadhau*; AMg. *sahassarassimmi* = *sahasraraśmau*; AMg. *uuṇṇi* = *ṛtau*; M. *pahummi* = *prabhau* (§ 366a. 379). In AMg. wird *-ṣmin* meist zu *-ṇsi*: *kucchiṃsi* = *kukṣau*; *pāṇiṃsi* = *pāṇau*; *leṇṇsi* = *leṣṭau* (§ 74. 379), in A. zu *-hī* aus *-ssiṃ* (§ 263. 313): *akkhihī* = *akṣṇi*; *kalihī* = *kalau* (§ 379). — Wie *ṣṇa*, *ṣma* wird auch *kṣṇa*, *kṣma* behandelt: M. AMg. *saṇha* = *ślakṣṇa* (§ 315); M. AMg. *pamha-* = *pakṣman* (Vr. 3, 32; Hc. 2, 74; Kī. 2, 94; G. H. R.; Uvās.; Ovav.); M. AMg. Ś. *pamhala* = *pakṣmala* (Hc. 2, 74; Mk. fol. 25; G. H. R.; Vivāh. 822; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Mālatīm. 217, 4; Mallikām. 249, 10 [Text *vahmala*]; Caṇḍak. 87, 8); Ś. *pamhalida* (Mahāv. 101, 17). Neben *tiṇha* = *tīkṣṇa* (Bh. 3, 33; C. 3, 6 p. 54; Hc. 2, 75. 82; Kī. 2, 90) ist allein zu belegen M. AMg. JM. Ś. Mg. A. *tikkha* (C. 2, 3; 3, 6 p. 48; Hc. 2, 82; H.; Karp. 28, 7; 38, 11; 39, 7; 65, 2; Sūy. 280. 289; Uttar. 338; Dasav. 625, 36; Kappas.; Erz.; Śak. 135, 14; Prab. 4, 4 [so richtig ed. Bomb. M. P.]; Veṇīs. 61, 14; Mahāv. 101, 16; Bālar. 289, 13; Mallikām. 82, 14; Hāsy. 32, 4; Mg. Mṛcch. 164, 15; A. Hc. 4, 395, 1); AMg. *sutikkha* (Vivāhap. 424); Ś. *tikkhattaṇa* (Viddhaś. 99, 9); A. *tikkhei* (Hc. 4, 344); *tikkhālia* (geschärft; Deśīn. 5, 13; Pāiy. 200). Nach Mk. fol. 26 sagt man in wörtlichem Sinne *tikkha*, in übertragenem *tiṇha*, wie *tiṇho raïaro* »die scharfe Sonne«. In Karp. ist aber *tikkha* auch in übertragenem Sinne gebraucht. — *lakṣmī* wird stets, auch als

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Eigenname, M. AMg. JM. JŚ. Ś. D. A. *lacchī* (Bh. 3, 30; C. 3, 6. 36; Hc. 2, 17; Kī. 2, 82; Mk. fol. 24; Pāiyal. 96; G. H. R.; Karp. 31, 2; 49, 2; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap. 12; Kattig. 399, 319. 320; 401, 344; Śak. 81, 11; Vikr. 35, 6. 11; 52, 5; Mālav. 33, 17; Prab. 4, 8; Mālatīm. 218, 2; Karp. 22, 5; 35, 3; 110, 8; Anarghar. 277, 1; Mallikām. 73, 6; D. Mṛcch. 99, 25; A. Hc. 4, 436); dagegen wird *Lakṣmaṇa* stets M. JM. Ś. *Lakkhaṇa* (C. 3, 6; Mk. fol. 24; R.; KI. 2; Uttarar. 32, 5; 127, 5; 190, 1; 204, 11; Mahāv. 52, 14; Anarghar. 115, 12; 317, 16; Unmattar. 6, 2; Pras. 88, 6).

§ 313. *sna* = *ṇha*, stets auch im Anlaut in AMg. JM. JŚ., die sonst meist *n* behalten (§ 224): *ṇhāi* = *snāti* (Hc. 4, 14); JM. *ṇhāmo* = *snāmaḥ* (Āv. 17, 7), *ṇhāittā* (Āv. 38, 2), *ṇhaviūṇa* (Erz.), *ṇhāvesu*, *ṇhāvinti* (T. 6, 5); AMg. *ṇhāṇei*, *ṇhāṇittā* (Jīv. 610), *ṇhāṇĕnti* (Vivāhap. 1265), *ṇhāvei* (Nirayāv. § 17), *ṇhāvĕnti* (Vivāhap. 822), *ṇhāveha* (Vivāhap. 1261); Ś. *ṇhāissaṃ* (Mṛcch. 27, 14), *ṇhāduṃ* (Mallikām. 128, 11), *ṇhāia* (Nāgān. 51, 6; Priyad. 8, 13; 12, 11); M. *ṇhāa*, AMg. JM. *ṇhāya*, Ś. *ṇhāda* = *snāta* (Pāiyal. 238; H.; Sūyag. 730; Vivāhap. 187. 790 f.; Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Nirayāv.; Āv. 17, 8; Erz.; Mṛcch. 27, 12); M. *ṇhāvaanto* [Text °*vayando*] = *snāpayan* (Mallikām. 239, 3); AMg. JM. *ṇhāviya* = *snāpita* (Uvās.; Erz.); AMg. JM. JŚ. Ś. A. *ṇhāṇa* = *snāna* (Vr. 3, 33; Kī. 2, 90; Rāyap. 56; Nāyādh.; Ovav.; Erz.; Kattig. 402, 358; Mṛcch. 90, 14; Vikr. 34, 6; Mallikām. 190, 16; Hc. 4, 399); AMg. *aṇhāṇa* = *asnāna* (Paṇhāv. 452), *aṇhāṇaya* (Ṭhāṇ. 531; Vivāhap. 135); JM. *ṇhavaṇa* = *snapana* (T. 6, 1. 3. 6 [Text *nha*°]; Kk.); Ś. *ṇhavaṇaa* = *snapanaka* (Nāgān. 39, 4. 13); AMg. *ṇhāviyā* = *snāpikā* (Vivāhap. 964). So auch *ṇhāvia* = **snāpita*; aber Ś. Mg. *ṇāvida* (§ 210). Ś. *paṇhuda* = *prasnuta* (Mahāv. 65, 4; Uttarar. 73, 10). In *sneha* und *snigdha* wird in M. AMg. JM. A. in der Regel das *s* dem *n* assimilirt (Vr. 3, 64; Bh. 3, 1; Hc. 2, 77. 102. 109; Kī. 2, 58; Mk. fol. 26). So M. A. *ṇeha* (G. H. R.; Hc. 4, 332, 1. 406, 2. 422, 6. 8. 426, 1; Piṅgala 2, 118), AMg. JM. *neha* (C. 2, 27; Pāiyal. 120; Nāyādh.; Nirayāv.; Erz.; Kk.), in Versen *ṇeha* auch in Mg. (Mṛcch. 157, 6) und D. (Mṛcch. 105, 16); M. *ṇiddha*, AMg. JM. *niddha*, *ṇiddha* (H. R.; Āyār. 1, 5, 6, 4; 2, 1, 5, 5; Sūyag. 590; Jīv. 224. 351; Paṇhāv. 285; Uttar. 1022; Ovav.; Kappas.; Erz.); *ṇehālu* = *snehavat* (C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 159 [*ne*°]); A. *ṇiṇṇeha*, JM. *ninneha* = *niḥsneha* (Hc. 4, 367, 5; Erz.). Daneben findet sich *saṇeha*, A. *sasaṇehī*, *saṇiddha*, M. JM. Ś. *siṇeha*, M. AMg. JM. Ś. *siṇiddha*, Formen die in Ś. allein gebraucht werden (§ 140). In *susā* = *snuṣā* (Hc. 1, 261) neben AMg. *ṇhusā*, M. AMg. JM. Ś. *suṇhā*, M. *sŏṇhā* (§ 148), P. *sunuṣā* (§ 139. 148) ist *n* assimilirt worden. — *sma* = *mha*: PG. M. AMg. JM. Ś. A. *amhe* = *asme* (§ 419); M. JM. Ś. *amhārisa* = *aṣmādṛśa* (§ 245); M. Ś. A. *vimhaa*, JM. *vimhaya* = *vismaya* (G. R.; Erz.; Śak. 38, 8; Hc. 4, 420, 4). — *bhasman* wird neben AMg. JM. *bhāsa*, Ś. *bhassa* (§ 65), JM. *bhasama* (§ 132), nach Hc. 2, 51 auch *bhappa*, was auf die Durchgangsstufen **bhasvan*, **bhaspan* weist (§ 251. 277. 312). Die Pronominalendung *-smin*, die dialektisch auch auf die Nomina auf *-a* übertragen worden ist, wird entweder *-ssiṃ*, Mg. *-śśiṃ*, wie Ś. *tassiṃ*, Mg. *taśśiṃ* = *tasmin* (§ 425); *eassiṃ*, Ś. *edassiṃ*, Mg. *edaśśiṃ* = *etasmin* (§ 426); PG. *casi* = *cāsmin*, AMg. Ś. *assiṃ* = *asmin* (§ 429), oder M. AMg. JM. JS. *-mmi*, wie *tammi*, *eammi*, *eyammi* (§ 425. 426), M. *jŏvvaṇammi* = *yauvane*, AMg. *bambhammi kappammi* = *brāhme kalpe*, JM. *Pāḍaliputtammi* = *Pāṭaliputre* (§ 366[a]), oder AMg. meist *-ṃsi*, wie *taṃsi*, *imaṃsi* (§ 425. 430), *logaṃsi* = *loke*, *dāragaṃsi* = *dārake* (§ 366[a]), wie AMg. auch *aṃsi* = *asmi* sagt (§ 74. 498). *-ssiṃ* ist durch **-siṃ* in allen Dialekten in der Pronominaldeklination, in Mg. A. auch in der Nominaldeklination, auch zu *-hiṃ* geworden, wie in *tahiṃ*, *jahiṃ*, *kahiṃ* = *tasmin*, *yasmin*, *kasmin*; Mg. *kulāhiṃ* = *kule*; A. *gharahī* = *ghare* (§ 264.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

366[a]. 425. 427. 428). Statt *-mmi* lässt Hc. 1, 23 auch *-ṃmi* zu: *vaṇammi* und *vaṇaṃmi* = *vane*. Diese Schreibung ist in AMg. in den MSS. sehr häufig und in vielen Ausgaben oft beibehalten worden, vielleicht mit Recht. — *s* hat sich dem *m* assimilirt in AMg. *mi* = **smi* = *asmi*, AMg. JM. *mo* = *smaḥ*, neben gewöhnlichem *mhi*, *mha*, *mho* (§ 498), dagegen *m* dem *s* in JM. *sarāmi*, *saraï*, AMg. *saraī*, JM. *sarasu* = *smarāmi*, *smarati*, *smara*, M. *vīsaria*, *visaria*, JS. *vīsarida* = *vismṛta*, neben JM. *vissariẏa*, dialektischem *vimharaï* = *vismarati*, allgemeinem *sumaraï*, Ś. *sumaredi*, *visumarāmi*, Mg. *śumaledi*, *viśumaledi* (§ 478); *seraṃ* = *smeram* (Hc. 2, 78). M. *bharaï* (Vr. 8, 18; Hc. 4, 74; Kī. 4, 49; Mk. fol. 53; G. s. v. *smṛ*; H. R. s. v. *smar*), JM. *hariẏa* = *smṛta* (Pāiẏal. 194; Erz.), auch *bhalaï* (Hc. 4, 74), M. *saṃbharaṇa* (G.) wird für **mharaï*, **mbharaï* (§ 267) stehen. Nach Mk. fol. 54 lehrten einige auch *maraï*, *vibharaï* (MS. *viṃbharaï*).

§ 314. In Mg. werden nach Hc. 4, 289 *ṣṇa*, *sna* zu *ṣṇa*, *ṣma*, *sma* zu *sma*; nur in *grīṣma* wird *ṣma* zu *mha*: *Viṣṇu* = *Viṣṇu*; *usma-* = *ūṣman*; *vismaa* = *vismaya*; aber *gimha* = *grīṣma*. Für *sma* bezeugt dies auch Śīlāṅka, indem er zu den Lesarten des Textes *akasmāt* (Āẏār. 1, 7, 1, 3), *akasmāddaṇḍa* (Sūẏag. 682) und *asmākaṃ* (Sūẏag. 983) bemerkt, diese Worte würden im Lande Magadha von allen bis herab zu den Hirtenfrauen als Skt. gesprochen. So seien sie auch hier ausgesprochen worden. Ähnlich Abhayadeva zu Ṭhāṇ. 372 *akasmāddaṇḍa*. Für AMg. sind allein richtig Formen, wie *akamhābhaẏa* (Samav. 19; Ṭhāṇ. 455); die Formen mit *sma* sind aus dem Skt. herübergenommen. Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 lehrt *Viśṇu* = *Viṣṇu* und indirekt auch *ś* für *ṣ*, *s* in den andern Lautgruppen. Für *śna*, *śma* fehlen Regeln bei Hc.; es bleibt daher unsicher, ob sie zu *śṇa*, *śma* oder *sṇa*, *sma* oder *ṇha*, *mha* werden. Die Handschriften der Dramen haben nicht bloss *gimha* (Mṛcch. 10, 4), sondern auch *paṇha* = *praśna* (Mṛcch. 80, 18; 81, 5); *uṇha* = *uṣṇa* (Mṛcch. 116, 17; Veṇīs. 33, 12); *Viṇhu* = *Viṣṇu* (Prab. 63, 15); *tuṇhīa* = *tūṣṇīka* (Mṛcch. 164, 14); stets *amhāṇaṃ*, *amhe*, *tumha*, *tumhāṇaṃ*, *tumhe* (z. B. Mṛcch. 31, 15; 158, 23; Prab. 53, 15. 16; Mṛcch. 139, 13; 16, 19); *amhāliśa* = *asmādṛśa* (Mṛcch. 164, 5); *ṇhāāmi* = *snāmi*, *ṇhāde* = *snātaḥ* (Mṛcch. 113, 21; 136, 11) u. s. w. Die Endung *-smin* wird in den MSS. stets zu *-śśiṃ*, *-sma* zu *-mha*. So hat auch das Lalitav. *edaśśiṃ* = *etasmin* (565, 6), *yāṇiśśamha* = *jñāsyāmaḥ* (565, 9), *amhadeśīya*, *amhāṇaṃ*, *tumhāṇaṃ* (565, 12. 14.; 566, 9), *payāśćmha* [sic] = *prakāśayāma* (567, 1).

§ 315. Halbvokale hinter Zischlauten werden, soweit nicht Teilvokale eintreten (§ 131—140), nach den Hauptregeln (§ 279. 287. 296. 297) assimilirt. — *śya* = *ssa*, Mg. *śśa*: JM. Ś. *avassaṃ* = *avaśyam* (Erz.; Lalitav. 555, 5; Śak. 44, 6; 128, 9; Vikr. 53, 12; Mudrār. 264, 5; Karp. 103, 6); M. *ṇāsaï*, AMg. *nassaï*, JM. *nāsaï*, Ś. *ṇassadi* = *naśyati*; JM. *nassāmo* = *naśyāmaḥ*; Mg. *viṇaśśadu* (§ 63); Ś. *rāasāla* = *rājaśyāla* (Mṛcch. 23, 19; 58, 7; 151, 16; 173, 1); M. *vesā* = *veśyā* (H.), Ś. *vesājaṇa* (Mṛcch. 57, 15) und *vēssājaṇa* (Mṛcch. 53, 20); AMg. *vēssa*, *vaïssa* = *vaiśya* (§ 61). — *śra* = *ṣṣa*, Mg. *śśa*: M. AMg. *mīṣa*, Ś. *missa*, Mg. *miśśa* = *miśra* (§ 64); M. JM. Ś. *vīsamaï* = *viśrāmyati*, Ś. *vissamīadu* (§ 64. 489); Ś. *sussūsidapuruvvo sussūsidavvo* = *śuśrūṣitapūrvaḥ śuśrūṣitavyaḥ* (Mṛcch. 39, 23); Mg. *śuśśūśide* = *śuśrūṣitaḥ* (Mṛcch. 37, 1); AMg. JM. Ś. *sēṭṭhi-* = *śreṣṭhin* (Uvās.; Nāẏādh.; Niraẏāv.; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 28, 20; 142, 12; Śak. 139, 5; Mudrār. 41, 8; 43, 1; 243, 2; 248, 7; 252, 1; 254, 4). Über *aṃsu* = *aśru*, *maṃsu* = *śmaśru* s. § 74. — *śla* = *ssa*, Mg. *śśa*: M. AMg. *saṇha* = *ślakṣṇa*[1] (Bh. 3, 33; Hc. 1, 118; 2, 75. 79; Mk. fol. 21. 26; H. R.; Vivāhap. 424; Uttar. 1040; Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.); M. *parisaṇha* = *pariślakṣṇa* (R.); aber auch mit Assimilation des *s* M. *laṇha* (Hc. 2, 77; Mk. fol. 21; Karp. 88, 2; 96, 2), *laṇhaa* (Karp. 49, 11).

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

In AMg. stehen beide Formen zuweilen unmittelbar neben einander: *saṇha laṇha* (Samav. 211. 214; Paṇṇav. 96; Ovav. § 166). AMg. *saggha* = *ślāghya* (Sūỳag. 182); Ś. *sāhaṇīa* = *ślāghanīya* (Mālav. 32, 5), aber auch *lāhaï* = *ślāghate* (Hc. 1, 187); AMg. *sĕmbha*, AMg. JM. A. *simbha-*, dialektisch *sepha-* = *śleṣman* (§ 267. 312), aber auch AMg. *lissanti* = *ślisyante* (Sūỳag. 218). — AMg. *lesaṇaỳā* (Ovav.) ist nicht mit Leumann[2] = (*saṃ*)*śleṣaṇatā* zu setzen, sondern = *reṣaṇatā* (Beschädigung). Gewöhnlich wird die Gruppe durch *a* oder *i* getrennt. — *śva* = *ssa*, Mg. *śśa*: M. AMg. JM. *āsa*, AMg. JM. Ś. *assa* = *aśva* (§ 64); M. AMg. JM. Ś. *pāsa* = *pārśva* (§ 87), falsch Ś. *passa* (Priyad. 23, 16); JS. *viṇassara* = *vinaśvara* (Kattig. 401, 339); Ś. *Vissāvasu* = *Viśvāvasu* (Mallikām. 57, 1), Mg. *Viśśāvaśu* (Mṛcch. 11, 9); M. *sasaï*, *āsasaï* = *śvasiti*, *āśvasiti*; M. *ūsasaï*, AMg. *ussasaï* = *ucchvasiti*; M. *ṇīsasaï*, AMg. *nissasaï*, Ś. *ṇīsasadi* = *niḥśvasiti*; Mg. *śaśadi*, *ūśaśadu*, *ṇīśaśadu*, *śamaśśaśadu* (§ 496); M. *sāvaa*, JM. *sāvaỳa*, Ś. A. *sāvada* = *śvāpada* (G. R.; Erz.; Śak. 32, 7; Mṛcch. 148, 22). — *ṣya* = *ssa*, Mg. *śśa*: Ś. *abhujissā* = *abhujiṣyā* (Mṛcch. 59, 25; 60, 11; 65, 1); AMg. *ārussa* = *āruṣya* (Sūỳag. 293), neben *ārusiỳāṇaṃ* (Āỳār. 1, 8, 1, 2); Ś. *pussarāa* = *puṣyarāga* (Mṛcch. 70, 25; so zu lesen)[3]; AMg. JM. *maṇūsa*, M. AMg. Ś. *maṇussa*, Mg. *maṇuśśa* = *manuṣya* (§ 63); AMg. JM. *sīsa*, JM. Ś. *sissa* = *śiṣya* (§ 63); in Futuren, wie A. *karīsu* = *kariṣyāmi* (Hc. 4, 396, 4) *phuṭṭisu* = *sphuṭiṣyāmi* (Hc. 4, 422, 12), JM. *bhavissaï*, Ś. *bhavissadi*, Mg. *bhaviśśadi*, M. *hŏssaṃ*, A. *hosaï* (§ 521). In M. AMg. JM. A. ist dieses *ssa* hinter langem, oft auch hinter kurzem Vokal, durch *sa* zu *ha* geworden, wie *kāhimi*, *kāhāmi*, *kāhaṃ* = **kārṣyāmi* = *kariṣyāmi*; *hohāmi*, *hohimi* = **bhoṣyāmi*; *kittaïhimi* = *kīrtayiṣyāmi*; A. *pĕkkhīhimi* = **prekṣiṣyāmi* (§ 263. 520ff.). — *ṣva* = *ssa*, Mg. *śśa*: AMg. *osakkaï*, *paccosakkaï* = **apaṣvaṣkati*, **pratyapaṣvaṣkati*; M. *parisakkaï* = **pariṣvaṣkati* (§ 302); Ś. *parissaadi* = *pariṣvajate* (Mālatīm. 108, 3; Mṛcch. 327, 10 = 484, 12 ed. Godabole), *parissaadha* = *pariṣvajadhvam* (Śak. 90, 8; Vikr. 11, 2; Uttarar. 204, 5), *parissaïa* = *pariṣvajya* (Śak. 77, 9; Mālatīm. 210, 7). Über AMg. *piusiỳā*, M. *piussiā*, AMg. *piussiỳā*, M. AMg. *piucchā* = *pitṛṣvasā*, AMg. *māusiỳā*, M. *māussiā*, *māucchā* = *mātṛṣvasā*, dialektisch *pupphā*, *pupphiā* s. § 148. — *sya* = *ssa*, Mg. *śśa*: M. JM. Ś. *rahassa* = *rahasya* (G. H.; Karp. 66, 11; Erz.; Mṛcch. 60, 7; Vikr. 15, 3. 12; 16, 1. 11. 18; 79, 9; Karp. 67, 1); M. Ś. *vaassa*, M. *vaaṃsa*, JM. *vaỳaṃsa* = *vayasya* (§ 74); Ś. *hassa* = *hāsya* (Mṛcch. 44, 1); im Genetiv. Sing. auf *-sya*, wie M. Ś. *kāmassa* = *kāmasya* (H. 2. 148. 326. 586; Śak. 120, 6; Prab. 38, 12; Karp. 93, 1). Dialektisch findet sich auch *ha* aus *sa* (§ 264), wie Mg. *kąmāha* (Mṛcch. 10, 24), A. *kāmahŏ* (Hc. 4, 446); neben M. AMg. JM. JS. Ś. Ḍh. *tassa*, Mg. *taśśa*, A. *tassu*, *tasu*, *tāsu*, M. *tāsa* auch Mg. *tāha*, A. *tahŏ* = *tasya* (§ 425). Ebenso in Futuren wie AMg. *dāhāmo* neben *dāsāmo* = *dāsyāmaḥ* (§ 530); JM. *pāhāmi*, AMg. *pāhaṃ* = *pāsyāmi*, AMg. *pāhāmo* = *pāsyāmaḥ* (§ 524). — *sra* = *ssa*, Mg. *śśa*: Ś. *Ūsā* = *Usrā* (Lalitav. 555, 1); JM. *tamissā* = *tamisrā* (Kk.); M. *vīsambha*, Ś. *vissambha* = *visrambha* (§ 64); M. AMg. JM. JS. Ś. *sahassa*, Mg. *śahaśśa* = *sahasra* (§ 448). — *sva* = *ssa*, Mg. *śśa*: PG. *Bappasāmīhi* = *Bappasvāmibhiḥ* (6, 11), *sakakāle* = *svakakāle* (7, 44) *saḥattha* = *svahasta* (7, 51); JM. Ś. *tavassi-*, Mg. *tavaśśi-* = *tapasvin* (Erz.; Kk.; Śak. 22, 7; 76, 8), JM. Ś. *tavassiṇī*, Mg. *tavaśśiṇī* = *tapasvinī* (Kk.; Śak. 39, 4; 78, 11; 123, 12; 129, 16; Mg. Mṛcch. 152, 6); M. JM. *Sarassaī*, Ś. *Sarassadī* = *Sarasvatī* (G.; Erz.; Vikr. 35, 5); M. *siṇṇa* = *svinna* (G. H.); Ś. *sāadaṃ*, Mg. *śāadaṃ* = *svāgatam* (§ 203). Über M. *maṇaṃsi-* = *manasvin*, AMg. *oỳaṃsi-* = *ojasvin* u. dgl. s. § 74; über *haṃsa* = *hrasva*, neben *hassa*, *rahassa* s. § 354.

[1] Hc., und mit ihm Jacobi, KZ. 23, 598, zieht *saṇha* fälschlich zu *sūkṣma* und trennt 2, 75 ausdrücklich *saṇha* = *sūkṣma* und *saṇha* = *ślakṣṇa*. Richtig Weber,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

ZDMG. 28, 402; P. Goldschmidt, Specimen p. 68; Childers s. v. *saṇho*. — 2 Aup. S. s. v. — 3 Pischel, Rudraṭa's Çṛṅgāratilaka p. 102 f.; Mahāvyutpatti 235, 28.

§ 316. In der Verbindung Tenuis + Sibilant wurde nach den Grammatikern im Skt. dialektisch an Stelle der Tenuis die Aspirata gesprochen: *khṣīra* neben *kṣīra*; *vathsa* neben *vatsa*; *aphsaras* neben *apsaras*[1]. Das Pkt. setzt bei *tsa* und *psa* diese Aussprache überall voraus, bei *kṣa* ursprünglich nur dann, wenn *kṣa* auf *śṣa* zurückgeht[2]. Die Aspiration trat auf den Zischlaut über, der nach § 211 zu *cha* wurde. Die so entstandenen Lautgruppen *ścha* (*kcha*), *tcha*, *pcha* wurden regelrecht zu *ccha*. Bei ursprünglichem *kṣa* dagegen unterblieb die Aspiration, die Laute traten um, wie Mg. *ska*, *ḷka* (§ 324) zeigt, und *ṣka* für *kṣa* wurde *kkha* (§ 302). Die Annahme von Ascoli[3], *ṣa* sei zu *kha* geworden, hat im Pkt. keine Stütze (§ 265), ebensowenig Johansson's[4] Theorie, dass der verschiedene Lautwandel auf der Aussprache, Silbentrennung und dem Accente beruht[5].

1 Litteratur bei Johansson, Shāhbāzgarhi 2, 21 f.; Wackernagel, Altind. Gr. § 113. — 2 Wackernagel, Altind. Gr. § 116. — 3 Kritische Studien p. 236 ff. — 4 Shāhbāzgarhi 2, 22. — 5 Vgl. Pischel, GGA. 1881, p. 1322 f.

§ 317. Die Grammatiker sehen den Übergang von *kṣa* in *kha* als das Regelmässige an (Vr. 3, 29; Hc. 2, 3; Kī. 2, 88; Mk. fol. 24), und sie haben die Worte, die *cha* zeigen, im Ākṛtigaṇa *akṣyādi* (Vr. 3, 30; Hc. 2, 17; Kī. 2, 82; Pkl. p. 60) zusammengestellt. Mk. fol. 24 fasst die Worte, die stets *cha* für *kṣa* haben im Gaṇa *kṣurādi* zusammen und rechnet dazu *kṣura*, *akṣi*, *makṣikā*, *kṣīra*, *sadṛkṣa*, *kṣetra*, *kukṣi*, *ikṣu*, *kṣudhā*, *kṣudh*. Die Worte, die *cha* und *kha* haben, führt er im Ākṛtigaṇa *kṣamādi* auf. Die Aufstellungen der Grammatiker gelten jedoch nur für M. In den anderen Dialekten schwankt der Laut, ja nicht selten findet sich in demselben Dialekte die Form mit *kha* neben der mit *cha*, ohne dass man überall der Überlieferung die Schuld geben kann. (§ 321). Das ursprüngliche Verhältnis zeigt am besten das Avestā.

§ 318. Geht Skt. *kṣa* auf *śṣa* zurück, so wird es im Avestā zu *ša*, im Pkt. ursprünglich durch **śṣha*, **ścha* (§ 316) zu *ccha*: *chaa* = Av. *šata* in *hušata* = *kṣata* von *kṣan* (Hc. 2, 17); dazu AMg. *chaṇa* (Mord) = *kṣaṇa* (Āyār. 1, 2, 6, 5; 1, 3, 1, 4; 1, 5, 3, 5), *chaṇe* = **kṣaṇet* (Āyār. 1, 3, 2, 3; 1, 7, 8, 9), *chaṇāvae*, *chaṇantam* = **kṣaṇāpayet*, **kṣaṇantam* (Āyār. 1, 3, 2, 3); aber M. *khaa* = *kṣata* (G. H. R.), *parikkhaa* (R.); AMg. *khaṇaha* = **kṣaṇata* (Āyār. 1, 7, 2, 4); AMg. *akkhaya*, JS. °*da* (Sūyag. 307; Pav. 385, 69); S. *parikkhada* (Mṛcch. 53, 25; 61, 24; Śak. 27, 9), *aparikkhada* (Vikr. 10, 4), *avarikkhada* (Mṛcch. 53, 18. 24). — M. AMg. JM. *chuhā* = Av. *šuδa* = *kṣudhā* (Grr.; H.; Ṭhāṇ. 328; Vivāhap. 40. 647; Rāyap. 258; Nāyādh. 348; Ovay.; Dvār. 500, 7; Erz.), *chuhāiya* (hungrig; Pāiyal. 183); aber auch AMg. JM. S. *khuhā* (Ṭhāṇ. 572; Vivāhap. 162. 493. 816; Paṇhāv. 200; Nāyādh.; Ovav.; Dasav. 635, 16 [*khuppivāsāe*]; Dasav. N. 662, 1. 2; Erz.; Karp. 76, 9 ed. Bomb., während Konow 75, 6 *chuhā* liest); AMg. *khuhiya* = *kṣudhita* (Paṇhāv. 340). — M. *chētta*, AMg. *chitta* = Av. *šōiθra* = *kṣetra*, aber auch AMg. JM. JS. S. *khētta*, AMg. *khitta* (§ 84). — M. AMg. JM. S. *acchi* = Av. *aši* = *akṣi* (Grr.; G. H. R.; Āyār. 1, 1, 2, 5; 1, 8, 1, 19; 2, 2, 1, 7; 2, 3, 2, 5; Vivāgas. 11; Vivāhap. 1152; Āv. 8, 20; 30, 4; Śak. 30, 5; 31, 13; Vikr. 43, 15; 48, 15; Ratn. 319, 18; Karp. 11, 2; Nāgān. 11, 9; Jīvān. 89, 3); aber auch AMg. JM. S. A. *akkhi* (Sūyag. 383; Erz.; Vikr. 34, 1; Anarghar. 305, 13; Hc. 4, 357, 2). — AMg. *accha* (§ 57), M. AMg. S. *riccha* (§ 56) = Av. *arəša* = *ṛkṣa*; aber auch M. AMg. JM. S. *rikkha* (§ 56). — M. *kaccha* = Av. *kaša* = *kakṣa* (H.); aber auch AMg. JM. *kakkha* (G. R.; Nāyādh. 434). — *tacchai* (Hc. 4,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

194), AMg. *tacchiẏa* (Uttar. 596 [Text °*tthi*°]) = Av. *taša-* = *takṣati*, **takṣita*, aber auch *takkhaï* (Hc. 4, 194); *takkhāṇa* = *takṣan* (§ 403).

§ 319. Ursprüngliches *kṣa* wird im Avestā *ẖša*, im Pkt. *kkha*: AMg. *khattiẏa*, S. *khattia* = *kṣatriya* (Sūẏag. 182. 373. 495. 585; Samav. 232; Uttar. 155f. 506. 754; Vivāgas. 152f.; Vivāhap. 135; Ovav.; Kappas.; Mahāv. 28, 14; 29, 22; 64, 21; Uttarar. 167, 10; Anarghar. 58, 8; 70, 1; 155, 5; 157, 10; Hāsy. 32, 1; Pras. 47, 7; 48, 4. 5); JM. *khattiā* (sic; KI. 3); AMg. *khattiẏāṇī* = *kṣatriyāṇī* (Kappas.), *khatti-* = *kṣatrin* (Sūẏag. 317); S. *ṇikkhattīkada* = *niḥkṣatrīkṛta* (Mahāv. 27, 6), zu Av. *ẖšaẏra*. — AMg. JM. *khīra* = Av. *ẖšīra* = *kṣīra* (Hc. 2, 17; Sūẏag. 817. 822; Vivāhap. 660. 942; Paṇṇav. 522; Uttar. 895; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Nāẏādh.; Āv. 28, 23; 42, 2); *khīrī* = *kṣīrī* (Pāiẏal. 240); M. *khīroa*, JM. *khīroẏa* = *kṣīroda* (G. H.; Erz.); AMg. *khīrodaẏa* (Ovav.); S. *khīrasamudda* = *kṣīrasamudra* (Prab. 4, 7); aber auch M. *chīra* (Grr.; Pāiẏal. 123; G. H.); AMg. *chīrabirālī* = *kṣīrabiḍālī* (Vivāhap. 1532; [Text °*vi*°]). Für S. schreibt Mk. fol. 67 ausdrücklich *khīra* vor. — *khivaï* = *kṣipati* zu Av. *ẖšviw* (Hc. 4, 143); M. *akkhivaï* = *ākṣipati* (R.), *ukkhivaï* = *utkṣipati* (H.), *samukkhivaï* (G.); JM. *khivasi* (Erz. 83, 18), *khivei* (Erz.); AMg. *khivāhi* (Āẏār. 2, 3, 1, 16), *pakkhivaha* (Āẏār. 2, 3, 2, 3), *pakkhivĕjjā* (Āẏār. 2, 3, 2, 3; Vivāḥap. 270), *nikkhiẏavva* (Paṇhāv. 373), *pakkhippa* (Sūẏag. 280. 282. 288. 378); S. *khividuṃ* = *kṣeptum* (Vikr. 25, 16), *khitta* = *kṣipta* (Mṛcch. 41, 6. 22), *akkhitta* = *ākṣipta* (Vikr. 75, 12 [so zu lesen]), *uvakkhiva* = *upakṣipa* (Mṛcch. 72, 14), *ukkhivia* = *utkṣipya* (Mṛcch. 3, 17), *ṇikkhividuṃ* = *nikṣeptum* (Mṛcch. 24, 22), *ṇikkhitta* (Mṛcch. 29, 13; 145, 11; Śak. 78, 13; Vikr. 84, 8), *ṇikkhivia* (Vikr. 75, 10), *parikkhivīāmo* = *parikṣipyāmahe* (Caṇḍak. 28, 11) u. s. w.; aber auch *ucchitta* = *utkṣipta* (Bh. 3, 30; Deśīn. 1, 124; Pāiẏal. 84) und M. *chivaï* (berühren; Hc. 4, 182; G. H. R.), *chitta* (berührt; Hc. 4, 258; Pāiẏal. 85; H.). — AMg. JM. *khuḍḍa* = *kṣudra*, *khuḍḍaẏa*, AMg. *khuḍḍaga* = *kṣudraka* (§ 294) = Av. *ẖšudra* (Samen). — M. *khuṇṇa* = *kṣuṇṇa* (Deśīn. 2, 75; Pāiẏal. 222; H.) zu Av. *ẖšusta*; aber auch *ucchuṇṇa* = *utkṣuṇṇa* (Pāiẏal. 201). — M. *khubbhaï* = *kṣubhyati* (Hc. 4, 154; R.), *saṃkhuhia* (G.), AMg. *khobhaïuṃ* = *kṣobhayituṃ* (Uttar. 921), *khobhittae* (Uvās.), *khubhiẏa* (Ovav.), *kokhubbhamāṇa* (§ 556); S. *saṃkhohida* = *saṃkṣobhita* (Śak. 32, 8); A. *khuhia* (Vikr. 67, 11); M. *khoha* = *kṣobha* (R.); JS. *mohakkhoha* (Pav. 380, 7); aber auch PG. °*cchobhaṃ* = °*kṣobham* (6, 32); *vicchuhire* = *vikṣubhyanti* (Hc. 3, 142); AMg. *chubhanti*, *ucchubhaï*, *nicchubhaï*, JM. *chubhaï*, *chuhaï*; M. *vicchuhaï* u. a. (§ 66). — M. *sikkhaï* = *śikṣati* (H.); M. A. *sikkhia*, JM. *ṣikkhiẏa*, S. *sikkhida* = *śikṣita* (G. H.; Erz.; Mṛcch. 37, 5; Vikr. 62, 11), JM. S. *sikkhanta-* (Erz.; Mṛcch. 71, 21), S. *sikkhīadi*, *sikkhidukāma* (Mṛcch. 39, 22; 51, 24), *sikkhāvemi* (Priyad. 40, 4), zu Av. *asiẖšant-*.

§ 320. Zuweilen gehen Pkt. und Av. auseinander. *uccha-* = *ukṣan* (Bh. 3, 30; Hc. 2, 17; 3, 56), *ucchāṇa-* (Hc. 3, 56), aber Av. *uẖšan*. Mk. fol. 24 lässt aber auch *ukkha-* neben *uccha-* zu. — PG. M. AMg. JM. S. Ā. *dakkhiṇa* = *dakṣiṇa* (§ 65), S. *dakkhiṇā* = *dakṣiṇā* (Mṛcch. 5, 1; Karp. 103, 6), aber Av. *dašina*. Doch hat AMg. *daccha* (Uvās.) neben AMg. JM. *dakkha* (Nāẏādh.; Ovav.; Erz.). — M. *macchiā* (Grr.; H.), AMg. JM. *macchiẏā* (Vivāgas. 12; Uttar. 245. 1036. 1064; Ovav.; Dvār. 503, 6), AMg. *macchigā* (Paṇhāv. 72) = Av. *maẖši* = *makṣikā*; aber auch S. *ṇimmakkhia* = *nirmakṣika* (Śak. 36, 16; 124, 7; Viddhaś. 62, 2). — M. AMg. JM. S. *rakkhasa* = *rākṣasa* (R.; Sūẏag. 105. 339. 468; Uttar. 696. 1084; Ṭhāṇ. 90; Ovav.; Erz.; Mṛcch. 68, 8; Śak. 43, 6; 45, 1; Mahāv. 96, 12; 97, 7. 15; 99, 2; Bālar. 221, 5), AMg. *rakkhasī* = *rākṣasī* (Uttar. 252) zu Av. *raš*, *rašaṅh*. — M. JM. *vaccha* = *vṛkṣa* (Grr.; Pāiẏal. 54; G.; Karp. 64, 2; Erz.; Dasav. N. 645, 6 in einer Aufzählung der Wörter, die »Baum« bedeuten) zu Av. *urvāẖš* (wachsen). Ausser *vaccha* kann *vṛkṣa* nach Vr. 3, 31; Hc. 2, 127; Kī. 2, 83; Mk. fol.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

24 auch *rukkha* bilden, und nur *rukkha* wird nach Rāmatarkavāgīśa und Mk. fol. 66 in Ś. gebraucht (Pischel zu Hc. 1, 153; 2, 17). AMg. Ś. gebrauchen nur *rukkha* (Āyār. 1, 7, 2, 1; 1, 8, 2, 3; 2, 1, 2, 3; 2, 3, 2, 15; 2, 3, 3, 13; 2, 4, 2, 11. 12; Sūyag. 179. 314. 325. 425. 613; Vivāhap. 275. 445; Samav. 233; Paṇṇav. 30; Rāyap. 154; Jīv. 548. 550f.; Dasav. N. 645, 5; Ṇāyādh.; Ovav.; Kappas.; Mṛcch. 40, 24; 72, 8; 73, 6. 7; 77, 16; 87, 11. 12; Śak. 9, 10; 10, 2; 12, 2. 6; Mālav. 72, 3); AMg. Ś. *kapparukkha* = *kalpavṛkṣa* (Āyār. 2, 15, 20; Mallikām. 291, 2); M. JM. haben *rukkha* (H. R.; Āv. 47, 11ff.; Ṛṣabhap. 29; Erz.), JM. *kapparukkha* (Erz.) neben *vaccha*. Das Wort *rukkha* hat mit *vṛkṣa* nichts zu thun, sondern ist = *rukṣa*, für das Roth (Über gewisse Kürzungen des Wortendes im Veda p. 3) im Veda die Bedeutung »Baum« nachgewiesen hat.

§ 321. Schwanken zwischen *kkha* und *ccha* findet sich noch in anderen als den erwähnten Worten. So M. AMg. JM. *ucchu* neben AMg. Ś. *ikkhu* = *ikṣu*, AMg. JM. *Ikkhāga* = *Aikṣvāka* (§ 117. 84). — M. AMg. JM. *kucchi* = *kukṣi* (G.; Āyār. 2, 15, 2. 4. 10. 12; Paṇhāv. 281; Vivāhap. 295. 1035. 1274; Uvās.; Kappas.; Erz.); *kucchimaī* = *kukṣimatī* (schwanger; Deśīn. 2, 41), neben AMg. Ś. *kukkhi* (Nāyādh. 308; Paṇhāv. 217; Mālav. 65, 16), das Hc., Deśīn. 2, 34 für provinciell erklärt. — *chura* = *kṣura* (Grr.), *churamaḍḍi-*, *churahattha* = *kṣuramardin*, *kṣurahasta* (Barbier; Deśīn. 3, 31), neben M. AMg. *khura* (Karp. 94, 4; Sūyag. 546; Vivāhap. 353. 1042; Nāyādh.; Uvās.; Kappas.), *khurapatta* = *kṣurapattra* (Ṭhāṇ. 321). — AMg. A. *chāra* = *kṣāra* (Salpeter; Potasche; Grr.; Uvās.; Hc. 4, 365, 3), *chārībhūya* = *kṣārībhūta* (Vivāhap. 237), *chāriya* = *kṣārita* (Vivāhap. 322f. 348), neben AMg. JM. *khāra* (Sūyag. 250. 281; Ovav.; Kk.). — Vgl. § 326. — M. AMg. JM. *pěcchaï*, aber Ś. *pěkkhadi* = *prekṣate* (§ 84). — M. AMg. JM. *vaccha* = *vakṣas* (Grr.; G. H. R.; Karp. 81, 4; Uvās.; Nāyādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.), aber Ś. *vakkhatthala* = *vakṣaḥsthala* (Mṛcch. 68, 19; Dhanaṃjayav. 11, 9; Hāsy. 40, 22), gegen den Dialekt *vacchatthala* (Bālar. 238, 9; Mallikām. 156, 10 [Text °*ṭṭha*°]; 201, 13 [Text °*ṭṭa*°]; Cait. 38, 11; 44, 9). — M. JM. JS. *sāriccha*, aber AMg. Ś. A. *sārikkha* = **sādṛkṣya* (§ 78. 245). Das Schwanken beweist, dass auf indischem Boden, sogar in demselben Dialekte, ohne Rücksicht auf die verschiedene Herkunft des *kṣa*, beide Aussprachen neben einander hergingen[1]. Man sagte z. B. *akhṣi* und *akṣi*, und ihre Fortsetzungen im Pkt. sind *acchi* und *akkhi*.

[1] So richtig Ascoli, Kritische Studien p. 238 f.; Johansson, Shāhbāzgarhi 2, 20. Vgl. Pischel, GGA. 1881, p. 1322 f.

§ 322. Mit der verschiedenen Behandlung des *kṣa* ist bei *kṣaṇa* und *kṣamā* eine Verschiedenheit der Bedeutung verbunden. *kṣaṇa* wird nach Bh. 3, 31; Hc. 2, 20; Mk. fol. 24 zu *chaṇa* in der Bedeutung »Fest«, dagegen zu *khaṇa* in der Bedeutung »Augenblick«. So M. AMg. JM. *chaṇa* »Fest« (Pāiyal. 248; G. H.; Śak. 119, 7; Nāyādh. 266; Vivāhap. 822; Kk. 271, 24), aber M. AMg. JM. Ś. *khaṇa* »Augenblick« (G. H. R.; Nāyādh. § 135. 137; p. 300; Dasav. 613, 39; Kappas.; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.; Śak. 2, 14; 126, 6; Viddhaś. 99, 1; Karp. 58, 3; 59, 6; 105, 4). Nach Mk. fol. 67 tritt in Ś. nie *cha* ein. Dann ist Śak. 118, 13 mit drei MSS. zu lesen *uvatthidakkhaṇe*. Kī. 2, 83 lehrt *khaṇa* und *chaṇa* ohne Unterschied der Bedeutung. — *kṣamā* wird nach Hc. 2, 18 zu *chamā* in der Bedeutung »Erde«, aber *khamā* in der Bedeutung »Geduld«. Vr. 3, 31; Kī. 2, 83; Mk. fol. 24 führen *khamā* und *chamā* neben einander auf, ohne die Bedeutung zu scheiden; C. 3, 4 hat nur *khamā*. In AMg. ist *chamā* = »Erde« (Dasav. 641, 10), in M. AMg. JM. *khamā* = »Geduld« (H.; Vivāhap. 162; Dvār. 502, 19), AMg. *khamāsamaṇa* = *kṣamāśramaṇa* (Kappas.).

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 323. In AMg. JM. bleibt vor *kṣa* zuweilen langer Vocal erhalten. *kkha* wird dann durch *kha* (§ 87) zu *ha* (§ 188). Besonders häufig ist es der Fall in der Wurzel *īkṣ* und ihren Ableitungen: AMg. *īhā* = *īkṣā*[1] (Nāyādh.; Ovav.; Kappas.); AMg. *aṇuppehanti* = *anuprekṣante* (Ovav. § 31), *aṇupehāe* (Āyār. 2, 1, 4, 2), *aṇuppehā* = *anuprekṣā* (Ṭhāṇ. 211. 213; Uttar. 899; Ovav.), *uvehējjā* (Āyār. 2, 1, 5, 5. 9, 2; 2, 3, 1, 16. 18; 2, 3, 2, 1. 3, 8), *uvehamāṇa* = *upekṣamāṇa* (Āyār. 1, 3, 1, 3; 1, 4, 4, 4; 2, 16, 4), *pehe* = *prekṣeta* (Uttar. 726), *peha* = *prekṣasva* (Sūyag. 139), *pehamāṇa* (Āyār. 1, 8, 2, 11; 1, 8, 4, 7; 2, 3, 1, 6); JM. *pehamāṇīo* (Āv. 17, 10); AMg. *pehāe* (Āyār. 1, 2, 5, 5; 1, 8, 1, 20; 1, 8, 4, 10; 2, 1, 1, 3; 2, 1, 4, 1. 4ff.; 2, 1, 9, 2; 2, 4, 2, 6; Uttar. 33), *pehiẏa* (Uttar. 919), *pehiẏā* (Sūyag. 104), *pehiẏaṃ* (Dasav. 633, 3), *pehā* = *prekṣā* (Dasav. 613, 21), *pehi-* = *prekṣin* (Āyār. 1, 8, 1, 20; Uttar. 30), *pehiṇī* (Uttar. 663), *samuppehamāṇa* (Āyār. 1, 4, 4, 4), *samupehamāṇa* (Sūyag. 506), *samupehiẏā* (Dasav. 629, 39), *saṃpehei* (Vivāhap. 152. 248. 841. 916; Uvās.; Nāyādh.; Niraẏāv.; Kappas.), *saṃpehaī* (Dasav. 643, 10), *saṃpehāe* (Āyār. 1, 2, 4, 4; 1, 5, 3, 2; 1, 6, 1, 3 [*sā°*]; Sūyag. 669), *sāpehiẏā* (Āyār. 1, 7, 8, 23), *saṃpehittā* (Vivāhap. 152. 248). Ferner AMg. *lūha* neben *lukkha* = *rūkṣa*, *lūhei*, *lūhiẏa* = *rūkṣayati*, *rūkṣita*[2] (§ 87. 257); AMg. JM. *seha* = Pāli *sekha* = Skt. *śaikṣa* (Āyār. 2, 2, 3, 24; Sūyag. 165. 511. 520; Ovav.; Kappas.; Kk.); AMg. *sehanti* = **śaikṣanti* (Sūyag. 115), *sehāvei* = **śaikṣāpayati*[3] (Vivāhap. 797; Ovav.; Nāyādh.), *sehāviẏa* (Vivāhap. 1246). — Derselbe Lautwandel ist bei secundär gekürztem Vocale eingetreten in AMg. *suhuma*, *suhama* = *sūkṣma* (§ 82. 131. 140), und bei secundär verlängertem Vocale in M. AMg. JM. Ś. *dāhiṇa* = *dakṣiṇa*; AMg. *dāhiṇilla*, *āẏāhiṇa*, *paẏāhiṇa*, *pāẏāhiṇa* (§ 65) und AMg. *dehaī*, *dehae* = **dṛkṣati*, **dṛkṣate*, A. *drehi* (§ 66. 554).

[1] So richtig Leumann, Aup. S. s. v.; falsch = *īhā* gesetzt von Jacobi, Kalpas. s. v. und Steinthal, Specimen s. v. — [2] So richtig Leumann, Aup. S. s. v.; falsch = *lūṣita* gesetzt von Jacobi und Steinthal l. c. — [3] So richtig Leumann, Aup. S. s. v.; falsch Steinthal l. c. = *sedhayati*.

§ 324. In Mg. wird nach Vr. 11, 8 *kṣa* zu *ska*: *laskaśe* = *rākṣasaḥ*; *daske* = *dakṣaḥ*. Hc. 4, 297 und Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 lehren diesen Lautwandel nur für *prekṣ* (d. h. *īkṣ* mit *pra*) und *ācakṣ* (d. h. *cakṣ* mit *ā*): *pĕskadi* = *prekṣate*; *ācaskadi* = *ācaṣṭe*. In allen anderen Worten wird nach ihnen (Hc. 4, 296) *kṣa* im Inlaut zu *ḷha*[1]; *yaḷhe* = *yakṣaḥ*; *laḷhaśe* = *rākṣasaḥ*; *paḷha* = *pakṣa* (Hc. 4, 302). Im Anlaut wird *kṣa* nach den für die anderen Dialekte geltenden Regeln behandelt: *khaayalahalā* = *kṣayajaladharāḥ*. Kṛṣṇapaṇḍita bei Peterson, Third Report p. 344 lehrt *śka*: *paśka* = *pakṣa*; *laśkā* = *lākṣā*; *paśkāladu* = *prakṣālayatu*, wofür C. 3, 39 p. 52 und Hc. 4, 288 in demselben Verse *pakkhāladu* mit als Anlaut behandeltem *kṣa* haben. Das Lalitav. hat durchweg *śka*: *alaśkiyyamāṇa* = *alakṣyamāṇa* (565, 7); *laśkidaṃ* = *lakṣitam* (566, 4); *bhiśkaṃ* = *bhikṣām* (566, 8); *yujjhaśkamāṇaṃ* = *yuddhakṣamāṇām* (566, 11); *laśkaṃ*, *laśkāiṃ* = *lakṣam*, *lakṣāṇi* (566, 11). Ebenso auch *pĕśkiyyaṃdi*, *pĕśkiyyaśi* [so zu lesen], *pĕśkiduṃ* = *prekṣyante*, *prekṣyase*, *prekṣitum* (565, 13. 15. 19; 566, 7). Gegen den Dialekt verstösst *pac[c]akkhīkadaṃ* = *pratyakṣīkṛtam* (566, 1). Die MSS. der Dramen, und nach ihnen die Ausgaben, behandeln *kṣa* in Mg. ganz wie in den übrigen Dialekten, nicht bloss im Anlaut, wie *khaṇa* = *kṣaṇa* (Mṛcch. 136, 15. 16; 160, 11; Prab. 50, 9), sondern auch durchweg im Inlaut. Aus ganz vereinzelten Varianten einiger MSS., wie Mṛcch. 13, 6 *peṣa*, *pĕttha*, 21, 15 *pĕścha*, 132, 20 *laścide*, *laśchide*, 132, 21 *pĕścāmi*, *pechāmi* lassen sich hier die Regeln der Grammatiker nicht begründen. Trotzdem sind dieselben durchzuführen. Für *jeṇa attaṇo pakkhaṃ ujjhia parapakkho pamāṇīkarīadi* (Mudrār. 178, 6)[3] las Hc. 4, 302 *ye appaṇo paḷhkaṃ ujjhia palaśśa paḷhkaṃ pamāṇī-*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

kaleśi[4], und für *amaccaRakkhasaṃ pēkkhiduṃ ido eva āacchadi* (Mudrār. 154, 3)[5] las er *amaccaLaḫkaśaṃ pēskiduṃ idŏ yyeva āaścadi*. Es ist also auch z. B. Mṛcch. 120, 13 statt *akkhīhiṃ bhakkhīadi dantehiṃ pēkkhīadi* = *akṣibhyāṃ bhakṣyate dantaiḥ prekṣyate* zu lesen *aḫkīhiṃ bhaḫkīadi dantehiṃ pēskīadi*. Die MSS. geben keine Variante.

1 In der Ausgabe ist p. 14, 2 gedruckt *kṣasya śko 'nādāu | yathā yaśke laśkase yakṣo rākṣasa iti*. Das beste MS. (Kielhorn, Report, Bombay 1881, p. 34 Nr. 53) liest aber *ḫko, yaḫke, laḫkase* [sic]. — 2 Aus den Worten des Kṛṣṇapaṇḍita: *jihvāmūlīyaś ca kvacic Chaurasenyādau vakṣyate | takṣaḥ taḫko | śakāraś ca Māgadhyāṃ vakṣyate | pakṣaḥ paśko* [sic] | *lākṣā lāśkā* [sic] folgt zwar nicht notwendig, dass er *taḫka* für Ś. hält, zumal die Handschrift *o* im Nomin. Sing. auch in Mg. gibt; die folgenden Worte machen es aber doch wahrscheinlich, dass *taḫka* nicht Mg. sein soll. Triv. und Sr. stimmen auch hier mit Hc. überein. — 3 So Telang. Aus den MSS. lässt sich wenigstens das richtige *pala* oder *palaśśa* und *kalīadi* oder *kaleśi* herstellen. — 4 Richtig wäre *uyyhia* (§ 236). — 5 So Telang. MS. E hat richtig *yyeva*, sonst alle falsch *eva* oder *jjĕvva* und *Rakkhasaṃ*, wie auch die edd. Calc.

§ 325. Wie im Pāli, wird auch in AMg. JM. *kṣulla* mit Verlust der Aspiration zu *culla* (Deśīn. 3, 22; Pāiẏal. 58); JM. *cullatāẏa* = *kṣullatāta* (Oheim; Erz.); AMg. JM. *cullapiu* = *kṣullapitṛ* (Oheim; Dasav. 628, 5; Erz.); AMg. *cullamāuẏā* (Tante; Antag. 70; Nāẏādh. § 84—87. 95. 96; Niraẏāv.); AMg. *Cullasaẏaẏa*, °*ga* = *Kṣullaśataka* (Uvās.), *Cullahimavanta-* = *Kṣullahimavat* (Ṭhāṇ. 72. 74. 176. 177); *culloḍaa* (der älteste Bruder; Deśīn. 3, 17). *cullaka* ist auch ins Skt. der Jaina übergegangen (Bühler, Pāiẏal. s. v. *cullo*).

§ 326. Geht *kṣa* auf altes *źźa* zurück, so wird es im Pkt. durch *źźha*, *źjha* zu *jjha*[1]: *jharaï* = *kṣarati* (Hc. 4, 173), JM. *jharei* (Erz.); *ṇijjharaï* = *niḫkṣarati* (Hc. 4, 20); M. *ŏjjhara* = **avakṣara* (Hc. 1, 98; Deśīn. 1, 160; Pāiẏal. 216; H. Ṛ.), von Hc. = *nirjhara* gesetzt, das selbst aus dem Pkt. stammt[2], und M. Ś. *ṇijjhara* (G. H.; Pras. 124, 7; Ś. Mallikām. 134, 7; Bālar. 241, 6; 263, 22 [Text °*jja*°]), AMg. JM. *nijjhara* (Pāiẏal. 216) wird. Neben einander stehen *ŏjjhara* und *nijjhara* in AMg. Paṇṇav. 80. 84 ff. 94 [Text *ujjhara* und mehrmals *nijjara*]. A. *pajjharaï* = *prakṣarati* (Hc. 4, 173; Piṅgala 1, 102), *pajjharia* (Kī. 2, 84); Ś. *pajjharāvedi* (Karp. 105, 8). Dazu gehört wohl auch *jharaa* (Goldschmied; Deśīn. 3, 54). — AMg. *jhiẏāi* für **jhāi* = **kṣāti* = *kṣāẏati*[3] (brennen [intransitiv]; Sūẏag. 273; Nāẏādh. 1117; Ṭhāṇ. 478), *jhiẏāẏanti* (Ṭhāṇ. 478); M. *vijjhāi* (Hc. 2, 28; H.), *vijjhāanta-* (H.); M. *vijjhāa* (G. H. R.), AMg. JM. *vijjhāẏa* (Nāẏādh. 1113; Dasav. 641, 29; Āv. 25, 3); M. *vijjhavaï* (G.), *vijjhavei* (H. R.), *vijjhavia* (H. R.); AMg. *vijjhavĕjja*, *vijjhavĕntu* (Āẏār. 2, 2, 1, 10), *vijjhāviẏa* (Uttar. 709). *samijjhāi* (Hc. 2, 28) ist Analogiebildung in Anschluss an √*indh*[4]. — AMg. *jhāma* = *kṣāma* (verbrannt; Asche; Āẏār. 2, 1, 10, 6; 2, 10, 22), *jhāmei* (Sūẏag. 722; Vivāhap. 1257), *jhāmāvei*, *jhāmanta-* (Sūẏag. 722); AMg. JM. *jhāmiẏa* (Deśīn. 3, 56; Vivāḫap. 321. 1251; Āv. 25, 1; 26, 17); JM. *nijjhāmemo* (Dvār. 505, 9), neben M. Ś. *khāma* (mager; G.; Karp. 41, 1). — M. AMg. *jhijjaï* = *kṣīyate* (Vr. 8, 37; Hc. 2, 3; 4, 20; H. R.; Lalitav. 562, 21; Uttar. 633); M. *jhijjae*, *jhijjāmo* [so zu lesen], *jhijjihisi* (H.), *jhijjanti* (G. H.); JM. *jhijjāmi* (Ṛṣabhap. 35 [so mit ed. Bomb. zu lesen]); A. *jhijjaũ* (Hc. 4, 425, 1); M. JM. *jhijjanta-* (G. H. R.; Kk. III, 68); Ś. *jhijjantī* (Viddhaś. 99, 2); M. Ś. A. *jhīṇa* = *kṣīṇa* (Hc. 2, 3; Kī. 2, 84; Pāiẏal. 181; G. H. R.; Mṛcch. 29, 5; 69, 23; 74, 20; A. Vikr. 56, 21), neben M. AMg. Ś. *khīṇa* (Hc. 2, 3; H.; Aṇuog. 282 ff.; Sūẏag. 212; Samav. 88; Kappas.; Anarghar. 293, 10, wo aber die ed. Calc. 216, 6 *jhīṇa* hat), und *chiṇa* (Hc. 2, 3). — *jhoḍaï* = *kṣoṭayati* (werfen; schleudern; Dhātupāṭha 35, 23) in *jhoḍia* (Jäger; Deśīn. 3, 60), *ṇijjhoḍaï* = **niḫkṣoṭayati* (zerreissen; spalten; Hc. 4, 124), vielleicht auch in *jhŏṇḍalia* (ein dem Hirtentanz ähnliches Spiel; Deśīn. 3, 60). — Wahrscheinlich gehört auch *jhampaï* (umherschweifen; Hc. 4, 161) hierher, indem es zu *kṣap* (entsenden; Dhātupāṭha

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

35, 84c) zu ziehen sein dürfte, eine Wurzel, die auch vorliegt in AMg. *jhampittā* = *aniṣṭavacanāvakāśaṃ kṛtvā* (schimpfen; Samav. 83) und *jhampia*, JM. *jhampiẏa* (zerrissen; geschüttelt; Deśīn. 3, 61; Erz. 85, 28) und *jhampaṇī* (Augenbraue; Deśīn. 3, 54; Pāiẏal. 250)[5]. — *jharua* (Mücke; Deśīn. 3, 54) wird mit Suffix *-uka* (§ 118. 596) von der Wurzel *kṣar* abgeleitet sein, zu der *kṣāra* (scharf; stechend; beissend) gehört, das in der Bedeutung »Salpeter«, »Potasche« AMg. A. *chāra*, AMg. JM. *khāra* bildet (§ 321). — Neben *avaacchaï* = **avacakṣati* (§ 499) erwähnt Hc. 4, 181 auch *avaajjhaï*.

[1] Wackernagel, Literatur-Blatt für orientalische Philologie 3, 54; Altind. Gr. § 209. — [2] Jacobi bei Zachariae, Beiträge zur indischen Lexicographie p. 59. — [3] Nicht zu verwechseln mit AMg. *jhiẏāi* = *dhyāti* (§ 131. 280. 479). — [4] Weber, ZDMG. 28, 376. 428; zu H. 109. 333. 407; S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 16 f. *vijjhāi* ist als *vidhyā* auch ins Skt. der Jaina übergegangen (Zachariae, Epilegomena zu der Ausgabe des Anekārthasaṃgraha, Wien 1893, p. 1 ff. — [5] Bühler, Pāiẏal. s. v. *jhaṃpaṇīu*.

§ 327. *tsa* wird durch *thsa*, *tsha*, *tcha* (§ 316) zu *ccha* (Vr. 3, 40; C. 3, 4; Hc. 2, 21; Kī. 2, 92; Mk. fol. 25), Mg. *śca* (§ 233): AMg. *kucchaṇijja* = *kutsanīya* (Paṇhāv. 218); *kucchia* = *kutsita* (Kī. 2, 92); *ciicchaï* = *cikitsati*, Ś. *cikicchidavva*, AMg. *tigicchaī*, *vitigicchāmi* (§ 215. 555); AMg. *teicchā*, *tigicchā* = *cikitsā*, *vitigicchā* = *vicikitsā*, *tigicchaga* = *cikitsaka* (§ 215), Ś. *ciicchaa* (Mālav. 27, 12; so mit den bengal. MSS. und der Teluguhandschrift Bollensen's für *cikissaa*, *ciissaa* ed. Paṇḍit 52, 2 zu lesen); AMg. JM. Ś. *bībhaccha* (Uvās. § 94; Āv. 8, 19; Dvār. 506, 21; Kk. 264, 26; Mālatīm. 215, 1), Ś. *bībaccha* (Prab. 45, 11; so zu lesen), Mg. *bībhaśca* (Mṛcch. 40, 5; so zu lesen) = *bībhatsa*; M. JM. Ś. A. *macchara* = *matsara* (C. 3, 4; Hc. 2, 21; G. H. R.; Erz.; Śak. 161, 12; Mālav. 64, 20; Hc. 4, 444, 5); JM. Ś. *vaccha* = *vatsa* (Bh. 3, 40; Erz.; Kk.; Mṛcch. 94, 15; 150, 12; Vikr. 82, 6. 8. 13; 87, 17), Mg. *vaśca* (Hc. 4, 302); AMg. JṂ. *sirivaccha* = *śrīvatsa* (Paṇhāv. 259; Samav. 237; Ovav.; Erz.); M. JṂ. Ś. *vacchala* = *vatsala* (G. H.; Dvār. 501, 3; 503, 38; 507, 30; Erz.; Śak. 158, 12), Mg. *vaścala* (Mṛcch. 37, 13; so zu lesen). — Neben AMg. *charu* = *tsaru* (Pāiẏal. 121; Deśīn. 5, 24; Paṇhāv. 266; Samav. 131; Ovav.; Nāẏādh.) wurde dialektisch auch *tharu* = **staru* gebraucht (Deśīn. 5, 24). Paṇhāv. 322 hat der Text *ccharu*, der Kommentar *ttharu*. —

§ 327[a]. In Compositen, in denen *t* am Ende einer Silbe steht, und die folgende Silbe ursprünglich mit *śa* oder *sa* beginnt, werden die Lautgruppen **tśa*, *tsa* zu *ssa*, oder mit Verlängerung des vor *t* stehenden Vocals zu *sa*. *t* + *śa*: AMg. *ūsaveha* = *ucchrapayata* aus **utśrapayata*, *ūsaviẏa* = *ucchrapita*; AMg. JM. *ūsiẏa* = *ucchrita*, AMg. auch *ussiẏa*, *samussiẏa*, *ussaviẏa*; Ś. *ussāvedi* (§ 64); M. *ussūṇa* = *ucchūna* (G.); AMg. *ussuṃka* = *ucchulka* (§ 74); M. *ūsasaï* = *ucchvasiti*, AMg. *ūsasanti*; Mg. *ūśaśadu*; AMg. auch *ussasaï* (§ 64. 496); AMg. *ussāsa* = *ucchvāsa* (Nāẏādh.; Bhag.; Ovav.), M. A. *ūsāsa* (G. R.; Hc. 4, 431, 2); *ūsasira* = **ucchvasira* (Hc. 2, 145); M. *ūsasia*, JM. *ūsasiẏa*, Ś. *ūsasida* = *ucchvasita* (G. H. R.; Śak. 119, 6; Kk. III, 513, 1; Śak. 132, 13; Vikr. 7, 12); *sūsāsa* = *socchvāsa* (Hc. 1, 157); *ūsīsa* (Pāiẏal. 118), JM. *ūsīsaa* (Āv. 16, 8) = *ucchīrṣaka*; das gleichbedeutende *ūsaa* (Deśīn. 1, 140) ist = **ucchaya* aus *ud* + *śaya*; *ūsua* = **ucchuka* aus *ud* + *śuka* (Hc. 1, 114); AMg. *tassaṅkiṇo* = *tacchaṅkinaḥ* aus *tad* + *śaṅkinaḥ* (Sūẏag. 936). — *t* + *sa*: AMg. *ussagga* = *utsarga* (Bhag.; Kappas.); AMg. JM. *ussappiṇī* = *utsarpiṇī* (Kappas.; Ṛṣabhap.); AMg. *usseha* = *utsedha* (Pāiẏal. 168; Bhag.; Uvās.; Ovav.); AMg. *tassanni-* = *tatsaṃjñin* (Āẏār. 1, 5, 4, 2), *tassaṃdhicāri-* = *tatsaṃdhicārin* (Āẏār. 2, 2, 2, 4); *ūsaraï* = *utsarati* (Hc. 1, 114), *ūsāria* = *utsārita* (Hc. 2, 21), JM. *ussārittā* (Erz. 37, 28; v. l. *ūsā°*); AMg. *ūsatta* = *utsakta* (Kappas.); *ūsitta* = *utsikta* (Hc. 1, 114; Pāiẏal. 187), aber auch *ussikkaï* = **utsiknati*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(loslassen; in die Höhe werfen; Hc. 4, 91. 144). — Nach Hc. 1, 114 wird *tsa* in *utsāha* und *utsanna* nur zu *ccha*: M. Ś. A. *ucchāha* (G. R.; Śak. 36, 12; Mālav. 8, 19 [so mit v. l. zu lesen; Piṅgala 1, 96a); *ucchanna* (Hc. 1, 114); Ḍh. *ucchādida* = *utsādita* (Mṛcch. 38, 18; 39, 1). In *utsuka* und *utsava* tritt nach Vr. 3, 42; Kī. 2, 93; Mk. fol. 25 nie *ccha* ein; Hc. 2, 22 lässt es neben *s* zu. So M. *ucchua* (Hc.; zu H. 984), aber meist M. Ś. *ūsua* (Grr.; G. H.[1] R.; Śak. 87, 14; Karp. 58, 2), Ś. auch *ussua*, AMg. JM. *ussuya* (Śak. 84, 13; Mālav. 35, 1; 37, 20; Ovav.; Erz.); Ṣ. *pajjussua* = *paryutsuka* (Śak. 19, 6; 57, 11) und *pajjūsua* (Vikr. 21, 19); Ś. *samūsua* = *samutsuka* (Śak. 142, 4; Vikr. 67, 12); M. *ūsuia* = *utsukita* (H.); AMg. *osuya* = *autsuka* (Ovav.). — M. Ś. *ūsava* = *utsava* (G. H. R.; Śak. 121, 12; Cait. 244, 18); AMg. *ussava* (Vivāhap. 822) und *ūsaa* (Nirayāv.); M. *gāmūsava* = *grāmotsava* (G.); M. JM. Ś. *mahūsava* = *mahotsava*; Ś. *vasantūsava* = *vasantotsava* (§ 158), neben M. Ś. *ucchava* (H. 369; Mallikām. 209, 18), Ś. *nirucchava* (Śak. 118, 13)[2]. — *utsaṅga* wird M. AMg. JM. A. stets *ucchaṅga* (G. H. [lies 422]. R.; Ovav.; Erz.; Hc. 4, 336; Vikr. 51, 2). — M. CP. *ucchallaï* (G. H. R.; Hc. 4, 326), JM. *ucchaliya* (Erz.) neben *ūsalaï* (Hc. 4, 202), *ūsalia* (Deśīn. 1, 141), *ūsaliya* (Pāiyal. 79) möchte ich lieber mit den Indern auf *śal* mit *ud* zurückführen, als mit Zachariae[3] auf **sal* mit *ud*. — *utthallaï* (Hc. 4, 174; vgl. Kī. 4, 46), *utthalliya* (Pāiyal. 179), *utthalia* (Deśīn. 1, 107) ist mit Bühler[4] auf *sthala* + *ud* zurückzuführen. — Wie *t* + *śa* ist auch *ṭ* + *śa* behandelt worden in AMg. *chassaya* = *ṣaṭśata* (Kappas.).

[1] Die v. l. zu H. 479 weist ebenso wie die zu Vr. 3, 42 eher auf *ūsua* als auf *ussua*. — [2] Mit Unrecht bezweifelt von Lassen, Inst. p. 151 und verworfen von Böhtlingk zu Śak. 77, 6. — [3] KZ. 33, 444 ff. — [4] Pāiyal. s. v. *utthalliyaṃ*.

§ 328. *psa* wird durch *phsa*, *psha*, *pcha* zu *ccha* (§ 316; Vr. 3, 40; C. 3, 4; Hc. 2, 21; Kī. 2, 92; Mk. fol. 25)[1]: *chāa* = Pāli *chāta* = *psāta* (hungrig; Deśīn. 3, 33; Pāiyal. 183). In der Bedeutung »mager« (Deśīn. 3, 33; Pāiyal. 87) ist *chāa* = **kṣāta*[2]. — *accharā*, *accharasā* = Alt-Hindī *apchar*, Sindhī *apcharā*[3] = *apsarā*, *apsarāḥ* (§ 410), von *chara* = *psaras* (Gestalt) in M. *samaccharehiṃ* = *samarūpaiḥ* (R. 7, 62) und AMg. *Uttarakurumāṇusaccharāo* = *Uttarakurumānuṣarūpāḥ* (Paṇhāv. 288)[4]. — *jugucchā* = *jugupsā*; M. *juucchaï*, AMg. *dugucchaï*, Ś. *jugucchedi* = *jugupsati* (§ 215. 555). — JM. *ghĕcchāmo* = **ghṛpsyāmaḥ* (Āv. 23, 6). — *licchaï* = *lipsati* (Hc. 2, 21); *licchā* = *lipsā* (Bh. 3, 40; Mk. fol. 25); AMg. *licchu* = *lipsu* (Uttar. 961).

[1] Irrtümlich wurde Übergang auch in *ppa* angenommen von Weber, Bhag. 1, 414, und in *ppha* von Pischel, Ved. Studien 1, 79. — [2] Bühler, Pāiyal. s. v. *chāyaṃ*; Pischel, ZDMG. 52, 96. Als *chāta* ist das Wort auch ins Skt. übergegangen (Zachariae, Epilegomena zu der Ausgabe des Anekārthasaṃgraha, Wien 1893, p. 15, Anm. 2). — [3] Beames, Comp. Gr. 1, 309. Die Form *abbharā*, die Lassen, Inst. p. 267 erwähnt, und von der Ascoli, Kritische Studien p. 262 und Bartholomae, ZDMG. 50, 722 Etymologieen gegeben haben, ist falsche Lesart, wie Pischel, ZDMG. 51, 589 ff. gezeigt hat. — [4] Pischel, ZDMG. 52, 93 ff.

§ 329. *ḥka*, *ḥkha*, *ḥpa*, *ḥpha*, nach Hc. 2, 77 richtiger *ḥka*, *ḥkha*, *ḥpa*, *ḥpha*, werden wie die entsprechenden Lautgruppen mit Zischlauten behandelt (§ 301 ff.), also zu *kka* (in Compositen), *kkha*, *ppa* (in Compositen), *ppha*: Ś. *antakkaraṇa* = *antaḥkaraṇa* (Vikr. 72, 12); Ś. *ṇikkhattīkada* = *niḥkṣatrīkṛta* (Mahāv. 27, 6); M. AMg. JM. JŚ. Ś. Mg. D. A. *dukkha* = *duḥkha* (G. H. R.; Āyār. 1, 1, 1, 7. 2, 3. 3, 5. 6, 2 u. s. w.; Uvās.; Kappas.; Nirayāv.; Nāyādh.; Āv. 9, 6; 10, 20; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.; Pav. 380, 12; 381, 14. 20; 383, 75; 385, 67. 69; Mṛcch. 28, 11; 78, 12; Śak. 51, 14; 84, 14; 136, 13; Vikr. 9, 19; 51, 12; 53, 11; Mg. Mṛcch. 159, 12; Prab. 28, 17; 29, 7; D. Mṛcch. 101, 12; Ā. Hc. 4, 357, 4; Vikr. 59, 6; 60, 18); Ś. *ṇiddukkha* = *nirduḥkha* (Śak. 76, 8); Ś. *dukkhida* = *duḥkhita* (Vikr. 16, 6; 34, 1). — In AMg. JM. JŚ. findet sich

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

neben *dukkha* auch *duha* (Sūyag. 126. 156. 259. 406; Uttar. 505. 574. 599. 626; Paṇhāv. 504; Dasav. N. 646, 6. 14; Nāyādh. 478; Erz.; Kk.; Kattig. 401, 349). Ebenso M. *duhia* (Hc. 1, 13 [so zu lesen]; Kī. 2, 113 [so zu lesen]; H. R.), AMg. JM. *duhiya* (Uttar. 599; Vivāhap. 116; T. 6, 10; Dvār. 501, 10; Kk.), JS. *duhida* (Pav. 383, 75) = *duḥkhita*; M. *duhāvia* (G.); AMg. *duhi-* = *duḥkhin* (Sūyag. 71; Uttar. 577). Die Formen mit *h* finden sich fast ausschliesslich in Versen, und *duha* steht oft direkt neben oder in Parallele mit *suha* = *sukha*, das seine Gestalt beeinflusst hat[1]. Umgekehrt ist *sugga* (Wohlbefinden; Deśīn. 8, 56) nach *dugga* = *durga* (Schmerz; Deśīn. 5, 53; Triv. 1, 3, 105) gebildet[2]. — *puṇapuṇakkaraṇa* = *punaḥpunaḥkaraṇa* (Deśīn. 1, 32); *antappāa* = *antaḥpāta* (Hc. 2, 77). Ob in Mg. die Lautgruppen in den MSS. richtig behandelt sind, ist zweifelhaft. Vgl. auch § 342. 347. — *ḥśa*, *ḥṣa*, *ḥsa* werden zu *ssa*, Mg. *śśa*, oder mit Dehnung des vorhergehenden Vocales zu *sa*, Mg. *śa* (§ 64): Ś. *cadussāla* = *catuḥśāla* (Mallikām. 209, 19; 215, 5; Text *caü°*), *cadussāḷaa* = *catuḥśālaka* (Mṛcch. 6, 6; 16, 11; 45, 25; 93, 16. 18; Dhūrtas. 6, 5); Ś. *cadussamudda* = *catuḥsamudra* (Mṛcch. 55, 16; 78, 3; 147, 17); Mg. *ṇiśśalida* = *niḥsṛta* (Lalitav. 566, 15); M. *ṇīsaṅka* = *niḥśaṅka* JM. *nissaṅka* (§ 64); M. Ś. *ṇīsaha* = *niḥsaha*, neben *nissaha* (§ 64); JM. *ṇīsesa* = *niḥśeṣa* (KI. 1); Ś. *Dussanta* = *Duḥṣanta* (Śak. 16, 12; 76, 10), Mg. *Duśśanta* (Śak. 160, 10); *dussaṃcara* und *dūsaṃcara* = *duḥsaṃcara* (Kī. 2, 113); Ś. *dussilittha* = *duḥśliṣṭa* (Maḥāv. 23, 19); M. JM. Ś. A. *dūsaha* neben Ś. *dussaha* = *duḥsaha* (§ 64); Ś. *Suṇasseha* = *Śunaḥśepha* (Anarghar. 58, 5; 59, 12); *dussīla* = *duḥśīla* (Deśīn. 6, 67). Vgl. § 340.

[1] Vgl. Jacobi, KZ. 25, 438 ff., wo aber manches Falsche. — [2] Pischel, BB. 6, 95.

§ 330. Die Lautverbindungen *hṇa*, *hna*, *hma*, *hla* werden durch Umtritt der Consonanten zu *ṇha*, *mha*, *lha* (Vr. 3, 8; Hc. 2, 74. 75. 76; Kī. 2, 95. 96. 99; Mk. fol. 21). M. AMg. JM. JS. Ś. *avaraṇha* = *aparāhṇa* (Bh. 3, 8; Hc. 2, 75; G. H.; Aṇuog. 74; Bhag.; Erz.; Kattig. 402, 354; 403, 373; Vṛṣabh. 41, 2); AMg. JS. *puvvaṇha* = *pūrvāhṇa* (Bh. 3, 8; Hc. 2, 75; Mk. fol. 21; Ṭhāṇ. 244; Aṇuog. 74; Bhag.; Kattig. 402, 354); AMg. *puvvāvaraṇha* (Nāyādh. 332. 481; Ṭhāṇ. 244; Kappas. § 212. 227; Nirayāv. 53. 55; Vivāgas. 124 [Text *paccā°*]); M. AMg. JM. JS. Ś. *majjhaṇha* = *madhyāhna* (Hc. 2, 84; H. 494; Karp. 94, 6; 96, 2; Ṭhāṇ. 243; Āv. 46, 6; Erz.; Kattig. 402, 354; Ratn. 321, 32; Dhūrtas. 7, 20; Karp. 59, 4; Viddhaś. 40, 5; Cait. 92, 13; Jīvān. 46, 10. 17). Über *majjhaṇṇa* = *madhyaṃdina* s. § 148. 214. — M. AMg. JM. A. *gĕṇhaï*, JS. *giṇhadi*, Ś. Mg. *gĕṇhadi* = *gṛhṇāti* (§ 512). — M. Ś. Mg. A. *ciṇha* = *cihna*, neben M. AMg. JM. *cindha* (§ 267). — *jaṇhu* = *jahnu* (Bh. 3, 33; Hc. 2, 75). — *niṇhavaï* = *nihnute*, AMg. *niṇhavĕjja*, *niṇhave*, *aṇiṇhavamāṇa*, M. *ṇiṇhuvijjanti*, Ś. *ṇiṇhuvīadi*, *ṇiṇhuvida* (§ 473). — AMg. JM. Ś. *vaṇhi* = *vahni* (Bh. 3, 33; Hc. 2, 75; Kī. 2, 99; Vivāhap. 417; Erz.; Mudrār. 253, 8). — M. D. *Bamha-* = *Brahman* (Hc. 2, 74; H.; Mṛcch. 105, 21); PG. Ś. Mg. *bamhaṇa* = *brāhmaṇa* (§ 287); Ś. *bamhaṇṇa* = *brāhmaṇya* (§ 282); *bamhacera* = *brahmacarya* (§ 176); neben dialektischem *Bambha-*, *bambhaṇa*, *bambhacera* (§ 250. 267). — *Sumhā* = *Suhmāḥ* (Hc. 2, 74). — *alhāda* = *āhlāda* (Bh. 3, 8); AMg. *kalhāra* = *kahlāra* (Bh. 3, 8; Hc. 2, 76; Kī. 2, 95; Mk. fol. 21; Paṇṇav. 35; Sūyag. 813); *palhāa* = *prahlāda* (Hc. 2, 76); AMg. *palhāyaṇijja* = *prahlādanīya* (Jīv. 821; Nāyādh. § 23), AMg. *palhāyaṇa* = *prahlādana* (Uttar. 838); M. AMg. Ś. *palhattha* = **prahlasta*, M. *palhatthaï*, AMg. *palhatthiya* (§ 285); AMg. JM. *Palhava* = *Pahlava* (Paṇhāv. 42 [Text *°hla°*]; Dvār. 498, 17), AMg. *Palhavī* (Nāyādh. § 117), *Palhaviyā* (Vivāhap. 792; Ovav. § 55); *lhasaï*, *parilhasaï* = *hlasati*, *parihlasati* (Hc. 4, 197), A. *lhasiũ* (Hc. 4, 445, 3).

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 331. *hya* kann nach Hc. 2, 124 durch Umtritt der Laute zu *yha* werden: *guyha* = *guhya*; *sayha* = *sahya*. Dasselbe lehren die Grammatiker für den Stamm des Pronomens der 2. Person: *tuyha*, *uyha* (§ 420 ff.). Dieser im Pāli übliche Lautwandel ist bisher im Pkt. nicht zu belegen. Wahrscheinlich ist er für Mg. P. CP. anzunehmen in Übereinstimmung mit den sonst für diese Dialekte geltenden Lautgesetzen (§ 236. 252. 280. 287). Die Ausgaben schreiben in Mg. *jjha*; doch haben Mṛcch. 170, 18 = 463, 8 ed. Godabole für *Śajjha* der Texte die MSS. *Sahya*, *Sattha*, *Śattha*, *Ssattha*, so dass *Śayha* zu schreiben sein wird. In allen andern Dialekten ist *ya* gemäss § 252 nach seinem Umtritt zu *ja* geworden, so dass *hya* als *jha*, im Inlaut *jjha*, erscheint (Vr. 3, 28; C. 3, 20; Hc. 2, 26. 124; Kī. 2, 87; Mk. fol. 23). Ś. *aṇugĕjjhā* = *anugrāhyā* (Mṛcch. 24, 21); AMg. *abhirujjha* = *abhiruhya* (§ 590), *abhiṇigijjha* = *abhinigṛhya*, *parigijjha* = *parigṛhya* (§ 591); *najjhaï* = *nahyate* (Hc. 2, 26), M. *saṃṇajjhaï* (R.); JM. *gujjha* = *guhya* (Hc. 2, 26. 124; Erz.); *gujjhaa* = *guhyaka* (Bh. 3, 28); *dujjha* = *dohya* (Deśīn. 1, 7); *vajjha* = *vāhya* (C. 3, 20; Kī. 2, 87), *vajjhaa* = *vāhyaka* (Bh. 3, 28); Ś. *sajjha* = *sahya* (Hc. 2, 26. 124; Śak. 51, 15); M. *Sajjha* = *Sahya* (R.). Über *hijjo*, Ś. *hio* = *hyas* s. § 134.

§ 332. *rha* und *hra* werden meist durch Teilvocale getrennt (§ 132—140). *Daśārha* wird AMg. zu *Dasāra* (Hc. 2, 85; Antag. 3; Ṭhāṇ. 80. 133; Nāyādh. 528. 537. 1235. 1262. 1277; Nirayāv. 78 ff.; Samav. 235; Uttar. 665. 671). *hrada* wird AMg. *haraya* (§ 132), oder mit Umtritt der Consonanten AMg. A. *draha*, AMg. *daha* (§ 268. 354). — *hva* tritt, wie im Pāli, zunächst um zu *vha*, das zu *bha*, im Inlaut *bbha* wird (C. 3, 1. 21. 26; Hc. 2, 57; Kī. 2, 97; Mk. fol. 26). *gabbhara* = *gahvara* (Kī. 2, 97). — AMg. JM. *jibbhā* = *jihvā* (C. 3, 1. 21. 26; Hc. 2, 57; Mk. fol. 26; Āyār. 1, 1, 2, 5; p. 137, 1; Sūyag. 280. 639; Uttar. 943. 986; Uvās.; Ovav.; Āv. 42, 3); AMg. *jibbhindiya* (Vivāhap. 32. 531; Ṭhāṇ. 300; Paṇhāv. 529), A. *jibhindiu* (Hc. 4, 427, 1; so zu lesen), neben M. AMg. JM. JS. Ś. *jihā*, Mg. *yihā* (§ 65). — *vibbhala* = *vihvala* (C. 3, 1; Hc. 2, 58; Kī. 2, 72), AMg. *vĕbbhala* (Bh. 3, 47; Paṇhāv. 165), neben M. JM. *vihala* (Grr.; G. H. R.; Kk.), JM. *vihaliya* = *vihvalita* (Erz.). Über *bhibbhala*, *bhiṃbhala*, M. *bhĕṃbhala*, Ś. *bhĕṃbhaladā* s. § 209.

§ 333. Wie bei den einfachen Consonanten (§ 218 ff.), finden sich auch bei den verbundenen Verschlusslauten derselben Classe mehrfach Cerebrale an Stelle von Dentalen des Skt. — *tta* = *ṭta*: Ś. *maṭṭiā*, AMg. JM. *maṭṭiyā* = *mṛttikā* (§ 49). — AMg. *vaṭṭa* = *vṛtta* (rund; § 49); AMg. *oṇiyaṭṭa* = *avanivṛtta* (Kappas.), *viyaṭṭa* = *vivṛtta* (Ovav.), neben AMg. *vatta* (Ovav.), *nivvatta* (Kappas.); JM. *jahāvatta* = *yathāvṛtta* (Erz.), und durchweg *tt* der übrigen Dialekte. — Von den beiden im Skt. neben einander hergehenden Worten *pattana* und *paṭṭana* haben AMg. JM. A. nur *paṭṭaṇa* (Vr. 3, 23; Hc. 2, 29; Mk. fol. 23; Āyār. 1, 7, 6, 4; 2, 11, 7; Ṭhāṇ. 347; Paṇhāv. 175. 246. 406. 486; Uttar. 891; Vivāhap. 40. 295; Uvās.; Ovav.; Nāyādh.; Kappas.; Erz.; Hc. 4, 407). — *ttha* = *ṭṭha*: AMg. JM. *uṭṭhei*, A. *uṭṭhaï* = **utthāti*, M. *uṭṭhia*, Hc. 4, 407). — *ttha* = *ṭṭha*: AMg. JM. *uṭṭhei*, A. *uṭṭhaï* = **utthāti*, M. *uṭṭhia*, AMg. JM. *uṭṭhiya*, neben Ś. *utthehi*, *utthedu*, *utthida*; AMg. *kaviṭṭha* neben AMg. Mg. *kavittha* = *kapittha* (§ 309). — *ddha* = *ḍḍha*: AMg. JM. *iḍḍhi* neben sonstigem *riddhi* (§ 57). — AMg. *vaḍḍhi*, *vuḍḍhi* = *vṛddhi*, M. *parivaḍḍhi* = *parivṛddhi*; M. AMg. JM. Ś. Mg. *vuḍḍha* = *vṛddha* (§ 53). — AMg. *saḍḍhā* = *śraddhā* (Hc. 2, 41; Sūyag. 603. 611. 620; Nāyādh.; Bhag.; Ovav.; Kappas.), *jāyasaḍḍha* (Vivāhap. 11. 101. 115. 191), *uppaṇṇasaḍḍha*, *saṃjāyasaḍḍha* (Vivāhap. 11. 12); AMg. JM. *saḍḍha* = *śraddha* (Āyār. 2, 1, 11, 5; 2, 2, 2, 8. 10; Erz.); AMg. *saḍḍhi-* = *śraddhin* (Āyār. 1, 3, 4, 3; 1, 5, 5, 3; Sūyag. 71; Kappas.); AMg. *mahāsaḍḍhi-* (Āyār. 1, 2, 5, 5), *saḍḍhiya* = *śrāddhika* (Ṭhāṇ. 152), *saḍḍhaï-* = **śrāddhakin* (Ovav.), neben M. AMg. JM. Ś. *saddhā* (Hc.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

1, 12; 2, 41; H.; Āẏār. 1, 1, 3, 2; Uvās.; Erz.; Śak. 38, 5; Prab. 42, 2. 8; 44, 11; 46, 8; 48, 1. 2 u. s. w.), Mg. *śaddhā* (Prab. 47, 2; 63, 4), M. *saddhālua* (H.), und stets AMg. *saddahaï* (Vr. 8, 33; Hc. 4, 9; Kī., 4, 46; Mk. fol. 54; Vivāhap. 845. 1215; Uttar. 805), *saddahāi* (Uttar. 804), JS. *saddahadi* (Kattig. 399, 311); AMg. *saddahāmi* (Vivāhap. 134; Nāẏādh. § 133); M. *saddahimo* (G. 990); AMg. *saddahanti* (Vivāhap. 841 f.), *saddahe* (Āẏār. 1, 7, 8, 24; Uttar. 170), *saddahasu* (Sūẏag. 151), *saddahāhi* (Vivāhap. 134); JM. *asaddahanta* (Āv. 35, 4); AMg. *saddahāṇa* (Hc. 4, 238; Sūẏag. 322), *asaddahāṇa* (Sūẏag. 504); AMg. JS. *saddahamāṇa* (Hc. 4, 9; Sūẏag. 596. 625; Pav. 388, 6); AMg. *asaddahamāṇa* (Vivāhap. 1215); M. *saddahia* (Bh. 8, 33; R. 1, 38); JS. *saddahaṇa* (Pav. 388, 6). — *nta* = *ṇta*: AMg. *viṇta*, *tālaviṇta*, M. *vēṇta*, M. AMg. S. *tālavēṇta*, AMg. *tāliẏaṇta* = *vṛnta*, *tālavṛnta* (§ 53). — *ntha* = *ṇtha*: *gaṇṭhaï* = *grathnāti* (Hc. 4, 120), neben *ganthaï* (Mk. fol. 54); M. AMg. JM. JS. S. D. *gaṇṭhi* = *granthi* (Hc. 4, 120; G. H.; Karp. 19, 2; 76, 4; Sūẏag. 719; Vivāhap. 104; Uttar. 877; Ovav.; Erz.; Pav. 385, 69; Śak. 144, 12; Prab. 18, 1; Bālar. 36, 3; 130, 6; 148, 16; 297, 16; 299, 1; Viddhaś. 71, 1; 83, 1; Karp. 23, 2; 76, 10; 112, 5; Karṇas. 11, 1; D. Mṛcch. 104, 7); AMg. *gaṇṭhilla* (Vivāhap. 1308); AMg. *gaṇṭhiga* = *granthika* (Sūẏag. 869); AMg. *gaṇṭhibhēẏa* (Vivāgas. 100; Uttar. 289; Paṇhāv. 151 [*°da*]); aber *ganthibhēẏa* (Paṇhāv. 121); *gaṇṭhicchea* = *granthicchēda* (Deśīn. 2, 86; 3, 9); AMg. *gaṇṭhicchedaẏa* (Sūẏag. 714), *gaṇṭhiccheda* (Sūẏag. 719); Mg. *gaṇṭhiśćedaa* (Śak. 115, 4. 12; so zu lesen); S. *niggaṇṭhidagaṇṭhira* (Bālar. 131, 14); JS. *duggaṇṭhi* (Pav. 385, 68); AMg. *niẏaṇṭha* = *nirgrantha* (Sūẏag. 962. 986. 989. 992; Vivāhap. 149 ff.), *mahāniyaṇṭha* (Uttar. 635); aber AMg. *ganthima* (Āẏār. 2, 12, 1; 2, 15, 20; Paṇhāv. 519; Vivāhap. 823; Jīv. 348; Dasav. N. 651, 10; Aṇuog. 29; Nandīs. 507; Ovav. § 79, XI [so zu lesen]), selten *gaṇṭhima* (Nāẏādh. 269); AMg. JS. *gantha* = *grantha* (Āẏār. 1, 7, 8, 11; Paṇhāv. 506; Kappas.; Kattig. 399, 317. 318; 404, 386. 387); AMg. *saṃgantha* (Āẏār. 1, 2, 1, 1); AMg. JS. *niggantha* = *nirgrantha* (Āẏār. 2, 5, 1, 1; 2, 6, 1, 1; 2, 15, 29; p. 132, 4 ff.; Sūẏag. 938. 958. 964. 992; Vivāhap. 381; Uvās.; Ovav.; Kappas. u. s. w.; Kattig. 404, 386); AMg. *nigganthī* (Āẏār. 2, 5, 1, 1). — *nda* = *ṇda* : *kaṇḍaliā* = *kandarikā* (Hc. 2, 38), von unsicherer Bedeutung. Vgl. *kaṇḍali vva* als v. l. für *visalaa vva* = *viśalateva* zu H. 410. — AMg. *bhiṇḍimāla* neben sonstigem *bhiṇḍivāla* = *bhindipāla* (§ 248). — Bei Consonanten verschiedener Classen ist, ausser in den § 289 ff. 308 f. besprochenen Fällen, die Cerebralisirung vorliegend in der Lautgruppe *gdha* in *thaḍḍha* (Pāiẏal. 75), M. *ṭhaḍḍha* (Hc. 2, 39; H. 537) = **stagdha* von * √*stagh*, zu der gehören Pāli *ṭhahati* (stehen), Pkt. *thāha* (Grund; Boden), *thaha* (Wohnung), *thaggha* (tief), *atthāha*, *atthaggha* (grundlos, tief) (§ 88), und *utthaṅghaï* (hinaufwerfen), M. *utthaṅghia* (§ 505), *utthaṅghaṇa*, *utthaṅghi-* (G.). — *chūḍha* und Composita = *kṣubdha* ist Analogiebildung (§ 66).

§ 334. Für mehr als zwei verbundene Consonanten gelten die in den vorhergehenden Paragraphen gegebenen Regeln. Z. B. *uppāvei* = *utplāvayati* (Hc. 2, 106); M. *uppua* = *utpluta* (H.); M. *utthala* = *utsthala* (R.); M. *ucchevaṇa* = *utkṣepaṇa* (R.); AMg. *ṇiṭṭhāṇa* = *niṣṭhāna* (Vivāgas. 102); AMg. *kaẏasāvattā* = *kṛtasāpatnyā* (Deśīn. 1, 25); M. *māhappa* = *māhātmya* (G. R.); M. AMg. S. *maccha* = *matsya* (R.; Sūẏag. 71. 166. 274; Uttar. 442. 595. 944; Vivāgas. 136; Vivāhap. 248. 483); Mg. *maśca* (§ 233); AMg. *macchattāe* (Vivāgas. 148); JM. *macchabaṇdha* (Erz.); M. *ujjoa* = *uddyota* (G. H. R.); M. S. *aggha* = *arghya* (H.; Śak. 18, 3; 72, 3); M. *sāmaggaa* = *sāmagryaka* (R.); M. AMg. *taṃsa* = *tryaśra* (§ 74); JM. *vaṭṭā* = *vartman* (Weg; Deśīn. 7, 31; Erz.); M. AMg. JM. S. A. *paṃti* = *paṅkti* (§ 269); M. AMg. JM. S. *Viṃjha* = *Vindhya* (§ 269); M. *attha* = *astra* (R.) u. s. w. Zahlreiche Bei-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

spiele sind an den betreffenden Stellen gegeben worden. *jyotsnā* bildet M. AMg. JM. Ś. D. A. *jōṇhā* (Hc. 2, 75; G. Ḥ. R.; Karp. 1, 4; 2, 5; 29, 1; 88, 2; Mallikām. 239, 3; Jīv. 787; Kk.; Śak. 55, 2; Mālav. 28, 10; Bālar. 292, 15; Anarghar. 277, 3; Mallikām. 124, 7; 243, 15; 252, 3; Karṇas. 16, 8; D. Mṛcch. 101, 9; A. Hc. 4, 376, 1), *jōṇhāla* = **jyotsnāla* (Hc. 2, 159), Ś. *jōṇhiā* = *jyautsnikā* (Mallikām. 238, 9), oder AMg. *dosiṇā* (§ 215), Ś. *dosiṇī* = *jyautsnī* (§ 215). M. JM. *sāmattha* (Hc. 2, 22; G. H. R.; Erz.; Kk.) setzt ein **sāmartha* voraus (§ 281); *sāmarthya* wird regelrecht zu *sāmaccha* (Hc. 2, 22). — Pāli *disvā* = *dṛṣṭvā* macht es wahrscheinlich, dass auch in AMg. *dissā* Sūyag. 728; Vivāhap. 1414), *padissā* = **pradṛṣṭvā* (Vivāhap. 1415) die Länge ursprünglich, und die Kürze in *dissa* (Sūyag. 174. 188; Uttar. 219. 447. 666. 695; Dasav. 629, 34; 639, 27) metrisch ist. Darauf weist auch AMg. *dissam āgayaṃ* = *dṛṣṭvāgatam* (Uttar. 695), wo *dissam* nach § 349 für *dissaṃ* und dies nach § 114 für *dissā* steht. Die regelrechte Form für *dṛṣṭvā* wäre **diṭṭhā*. Über Verlust der Aspiration bei verbundenen Consonanten s. § 213.

III. Abfall und Zutritt von Consonanten im Anlaut.

§ 335. Im Anlaut des zweiten Gliedes eines Compositum können Consonanten, wenn sie zwischen Vocalen stehen, abfallen, ebenso im Anlaut von Enclitiken und zuweilen hinter Proclitiken, indem die zusammengehörigen Worte als Compositum betrachtet werden (§ 184). Sonst ist Abfall anlautender Consonanten nur vereinzelt und dialektisch: *ūā* = Pāli *ūkā* = *yūkā* (Deśīn. 1, 139; Triv. 1, 3, 105), neben *jūā* (Deśīn. 1, 159), AMg. *jūyā* (Āyār. 2, 13, 18; Aṇuog. bei Weber, Bhag. 2, 265 Anm.), *jūva* (§ 230)[1]; *ōkkaṇī* = **yūkanī* (Laus; Deśīn. 1, 159). — AMg. *ahā°* = *yathā°* (Hc. 1, 245); z. B. *ahāsuyaṃ* = *yathāśrutam* (Āyār. 1, 8, 1, 1; p. 137, 26); *ahāsuttaṃ ahākappaṃ ahāmaggaṃ* = *yathāsūtraṃ yathākalpaṃ yathāmārgam* (Āyār. p. 137, 26 [°*suyaṃ*]; Nāyādh. 369; Vivāhap. 165; Uvās.; Kappas.); *ahārāiṇiyāe* = **yathāratnikāya* (Āyār. 2, 3, 3, 5; Ṭhāṇ. 355 f.); *ahāṇupuvvīe* = *yathānupūrvyā* (Āyār. 2, 15, 13; Ovav.); *ahārihaṃ* = *yathārham* (Āyār. 2, 15, 16; Sūyag. 695; Uvās.); *ahāsaṃthaḍaṃ* = *yathāsaṃstṛtam* (Āyār. 2, 7, 2, 14); *ahāsuhuma* = *yathāsūkṣma* (Āyār. 2, 15, 18; Vivāhap. 213); *āhattahīyaṃ* = **yāthātathīyam* (Sūyag. 484. 506); *āhākaḍaṃ* = **yāthākṛtam* (Āyār. 1, 8, 1, 17; Sūyag. 405. 408); *āhāpariggahiya* = **yāthāparigṛhīta* (Ovav.). — AMg. *āva-* = *yāvat* in *āvakahā°* = **yāvatkathā°* (Sūyag. 120); *āvakahāe* = **yāvatkathāyai* (Āyār. 1, 8, 1, 1; Ṭhāṇ. 274); *āvakahaṃ* = **yāvatkathām* (Āyār. 1, 8, 4, 16); *āvakahiya* = **yāvatkathika*, alle im Sinne von »fortwährend«, »zeitlebens«. — AMg. *āvantī* = *yāvanti* (Āyār. 1, 4, 2, 3; 1, 5, 1, 1 ff.). Abfall des anlautenden *t* oder *y* liegt auch vor in *uyha*, *ujjha*, *ubbha*, *umha* (§ 420 ff.). Vgl. *yāiṃ* § 425.

[1] Pischel, BB. 3, 241.

§ 336. *y* wird, wie im Pāli, vor *eva* gesetzt in Mg. P. *yeva*, hinter kurzen oder verkürzten Vocalen *yyeva*. Mg. *idō yyeva*, *mama yyeva* (Hc. 4, 302), falsch *eva* (Lalitav. 567, 1); P. *savvassa yyeva* = *sarvasyaiva*; *tūrātō yyeva* = *dūrād eva* (Hc. 4, 316. 323). Wie bei ursprünglichem *y* (§ 252), bestätigen auch hier die MSS. der Dramen die Regel nicht, sondern schreiben *jeva*, *jjeva*, *jĕvva*, *jjĕvva*, d. h. die in Ś. gebräuchliche Form des Wortes (§ 95). Vr. 12, 23 lehrt für Ś. *jĕvva*, Hc. 4, 280 *yyeva*, das sich nur in einem Teile der südindischen Handschriften findet[1]. In A. wird *jeva* mit Abfall der Silbe *va* (§ 150) und Übergang von *e* in *i* (§ 85) zu *ji* (C. 2, 27[b]; Hc. 4, 420 mit Wortverzeichnis). Die ältere Form *je* findet sich in M. (H. 524 v. l. = Hc. 2, 217; R. 4, 36), AMg. (Uttar. 669) und JM. (Āv. 12, 24), und wird von den Grammatikern (Hc. 2, 217; vgl. C. 2, 27[a] p. 46; Kī. 4, 83) als Expletiv-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

partikel angesehen. Das Richtige zeigt die v. l. *cia* in H. 524. *y* tritt in A. auch vor *iva*, das zu *jīva*, *jēva* = **yiva* wird (§ 261). A. *jīva* scheint für die übliche Herleitung von Pāli *viya*, aus **yiva* durch Umstellung[2] zu sprechen. Aber Pāli *viya* kann nicht von M. Ś. Mg. *via*, AMg. JM. *viẏa*, und dies nicht von AMg. JM. *viva*, *piva*, dialektischem *miva* getrennt werden. Es wird daher Pāli *viya*, M. Ś. Mg. *via*, AMg. JM. *viẏa* aus *viva* herzuleiten, und dies = *v*+*iva* nach § 337 zu setzen sein. *via* ist die allein herrschende Form in Ś. Mg. (Vr. 12, 24; Mṛcch. 2, 16. 19. 21. 22. 25; 3, 17. 20; 8, 3 u. s. w. Mg. Mṛcch. 10, 1; 133,12. 24; 134,2; 136,14 u. s. w.), seltener in M. (Vr. 9,16; Hc. 2, 182; H. R.; Karp. 1, 4; 16, 4; 64, 8), noch seltener *viẏa* in AMg. JM. (C. 2, 22; Bhag.; Erz.), da diese Dialekte *va*, *vva*, *iva* gebrauchen (§ 92. 143). *viva* findet sich in AMg. JM. hinter Vocalen (Hc. 2, 182; Kī. 4, 83; Paṇhāv. 505, 6. 7. 10; Nāẏādh. § 35. 92; p. 349. 1450; Uttar. 593. 596. 634; Vivāgas. 83. 239; Vivāhap. 171; Niraẏāv.; Kappas.; Erz.; Kk.), als v. l. auch in M. (H. R.). Nach Anusvāra wird *viva* in M. AMg. JM. zu *piva* (C. 2, 22; Hc. 2, 182; Kī. 4, 83), wobei die Analogie von *vi*, *pi* = *api* mitgespielt haben mag. Die Herleitung von *piva* aus *pi* = *api* + *iva*[3] macht die Bedeutung ganz unwahrscheinlich. So *piva* M. (G. s. v. *iva*; H.; Weber zu H. 1); AMg. (Sūẏag. 758; Paṇhāv. 231. 340. 508; Nāẏādh. § 23. 122; p. 269. 271. 289. 354. 439. 740. 1045. 1433; Vivāgas. 112; Rāẏap. 255; Vivāhap. 794. 807. 823. 943; Niraẏāv.; Kappas.; Āv. 7, 29; Dvār. 497, 37; Erz.; Ṛṣabhap.). Vr. 10, 4 beschränkt daher *piva* mit Unrecht auf P. — *miva* (Vr. 9, 16; C. 2, 27[i] p. 47; Hc. 2, 182; Kī. 4, 83), das sich nach Anusvāra in M. findet (H.; Weber zu H. 1; R.) und nicht mit Bloch[4] zu bezweifeln ist[5], wird durch Assimilation an vorhergehendes *ṃ* aus *viva* oder *piva* entstanden sein[6], wie sich auch *mi* für *vi*, *pi* = *api* findet[7]. Vgl. *heṃ meva*, *hevaṃ meva* in den Aśoka-Inschriften bei Senart s. v.

[1] Pischel zu Hc. 4, 280. — [2] Childers s. v. *iva*; E. Kuhn, Beiträge p. 64; E. Müller, Simplified Grammar p. 62; Windisch, BKSGW. p. 232; zweifelnd Weber zu H. 1, Anm. 2. — [3] Jacobi, Kalpasūtra p. 100; vgl. auch S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 30; Weber zu H. 1; Bloch, Vr. und Hc. p. 34. — [4] Vr. und Hc. p. 34 ff. — [5] Mit Recht dagegen Windisch, l. c. p. 234 f.; Konow, GGA. 1894, p. 478. — [6] Andere Erklärungen bei Weber, H.[1] p. 47; P. Goldschmidt, Specimen p. 69; S. Goldschmidt, R. s. v.; Windisch, l. c. p. 234. Bei Vr. 9, 16 wird für *mmiva* wohl *piva* zu lesen sein. — [7] S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 31; Klatt, ZDMG. 33, 459; Weber, H. s. v. *mi*. Auch inschriftlich in JM. (Kl. 10; neben *vi* und *pi*).

§ 337. *v* ist vorgeschlagen worden in M. Ś. Mg. *via*, AMg. JM. *viẏa*, AMg. JM. *viva* = *iva* (§ 336); AMg. *vuccaï*, Ś. Mg. *vuccadi* = *ucyate* (§ 544); AMg. JM. *vutta* = *ukta* (Sūẏag. 74. 844. 921. 974. 986. 993; Uttar. 717; Uvās.; Niraẏāv.; Ovav.; Kappas.; T. 4, 19; 5, 2; Āv. 11,22; Erz.); M. AMg. JM. *vubbhaï* = *uhyate* (§ 266. 541). *vuccaï*, *vutta*, *vubbhaï* können aber auch vom Präsensstamme hergeleitet werden[1] = **vacyate*, **vakta*, **vabhyate* mit Übergang von *a* in *u* nach § 104, wie dies sicher ist für M. *vuttha* = **vasta* = *uṣita* von √*vas* (wohnen; § 303. 564)[2], und für AMg. *parivusiẏa* zu √*vas* (anziehen; Āẏār. 1, 6, 2, 2. 3, 1; 1, 7, 4, 1. 5, 1). JŚ. Ś. Mg. haben *utta* (Pav. 382, 42; Cait. 41, 10; 72, 5; 127, 17; Kāleyak. 23, 11; Mg. Mṛcch. 37, 12), und so durchweg in Compositen, wie M. *paccutta* = *pratyukta* (H. 918); AMg. *niṛutta* = *nirukta* (Paṇhāv. 406); M. Ś. *puṇarutta* (G. H. R.; Mṛcch. 72, 3; Śak. 56, 16; Mālav. 86, 4; Bālar. 120, 6; Vṛṣabh. 15, 16; Mallikām. 73, 3), AMg. *apuṇarutta* (Jīv. 612; Kappas.). — A. *vuṭṭhae* = *uttiṣṭhanti* (Piṅgala 1, 125[a]); M. JM. *vūḍha* = *ūḍha* (R.; Erz.), neben M. *ūḍha* (G.)[3]; JM. *vuppanta-* = *upyamāna* (Āv. 25, 29); *vŏccattha* (umgekehrter Beischlaf;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Deśīn. 7, 58) = **uccastha* zu *uccá*, wie AMg. *vuccattha* (= *paryasta*, *bhraṣṭa*; Uttar. 245) zeigt.

[1] Windisch, BKSGW. 1893, 230, Anm. 1. — [2] Vgl. E. Kuhn, Beiträge p. 37. — [3] Es ist zuweilen nicht sicher zu sagen, ob nicht in R. *vūḍha*, wie sonst oft, = *vyūḍha* ist. Oft ist *vu*, *vŏ* = *vi* + *ud*.

§ 338. Vorschlag von *h* findet sich in *hare* (Hc. 2, 202; Kī. 4, 83), *hire* (Vr. 9, 15), neben *are*[1]; *hira* (Hc. 2, 186; § 259) neben M. *ira* = *kira* (§ 184); AMg. *huṭṭha* = *oṣṭha* (Āyār. 1, 1, 2, 5); AMg. *havvāe*, Dativ zu **arvāka* = *arvāñc* (Āyār. 1, 2, 2, 1; Sūyag. 565. 575. 578. 601. 609. 616. 625f.). Dies spricht dafür, auch das Adverbium AMg. *havvaṃ* »schnell«, das die Commentatoren mit *śīghram* oder *arvāk* erklären, mit Warren[2] und Leumann[3] auf *arvāk* zurückzuführen. Jacobi[4] setzt es zweifelnd = *bhavyam*, Weber[5] früher, ebenfalls zweifelnd, = *savvaṃ* = *sarvam*, später[6] = *havyam* »auf den Ruf« (Ṭhāṇ. 124. 125. 127. 155 ff. 207. 208. 285 ff. 539. 585; Antag. 14. 18f. 30. 32; Samav. 89. 95. 110; Vivāgas. 18ff. 130; Nāyādh. § 94; p. 306. 378. 565. 620. 624f. 737. 792. 819 u. s. w.; Vivāhap. 96f. 125f. 146f. 154f. 170. 181f. 334 u. s. w.; Rāyap. 248ff.; Jīv. 260. 356. 411; Aṇuog. 394. 436. 454. 455; Paṇṇav. 838; Nirayāv.; Uvās.; Ovav.; Kappas.).

[1] Pischel, KB. 7, 462; P. Goldschmidt, GN. 1874, p. 474. — [2] Over de godsdienstige en wijsgeerige Begrippen der Jaina's p. 52 ff. — [3] Aup. S. s. v. — [4] Kalpas. s. v. — [5] Bhag. 1, 416, Anm. 1. — [6] Verzeichniss 2, 2, 423, Anm. 3.

IV. CONSONANTEN IM AUSLAUT.

§ 339. Im Auslaut kann im Pkt. nur einfacher oder nasalirter Vocal stehen. Schliessende Consonanten, ausser den Nasalen, fallen daher ab: *maṇā* = *manāk* (Hc. 2, 169); M. AMg. JM. Ś. Mg. *tāva* = *tāvat* (§ 185); M. AMg. JM. Ś. *pacchā* = *paścāt* (§ 301); AMg. *abhū* = *abhūt*; *akāsī* = *akārṣīt* (§ 516); AMg. *akariṃsu* = *akārṣuḥ* (§ 516). Vgl. § 395. In den Auslaut tretende Vocale werden zuweilen nasalirt (§ 75. 114. 181), kurze Vocale auch verlängert (§ 75. 181).

§ 340. Schliessender Consonant des ersten Gliedes eines Compositum assimilirt sich in der Regel dem Anfangsconsonanten des folgenden Gliedes (§ 268 ff.), soweit nicht consonantisch auslautende Stämme in die *a*-Declination übertreten (§ 355 ff.). Zuweilen wird das erste Glied vor Consonanten wie im absoluten Auslaut behandelt, vorwiegend in Versen. So M. *uamahihara* = *udak* + *mahīdhara* (G. 631); M. *uasindhu* = *udak* + *sindhu* (G. 395); M. *eaguṇā* = *etadguṇāḥ* (Hc. 1, 11); M. *jaarakkhaṇa* = *jagadrakṣaṇa* (G. 50), und mehrfach bei *jagat* in G. R.; AMg. *taḍitaḍiya* = *taḍittaḍita* (Ovav. § 16, p. 31, 13); M. *taḍibhāva-* = *taḍidbhāva* (G. 316); M. *viasia* = *viyat* + *śrita*, im Reime mit *viasia* = *vikasita* (R. 6, 48); M. *vijjuvilasia* = *vidyudvilasita* (R. 4, 40), und öfter bei *vidyut* in G. R.; M. *sarisaṃkula* = *saritsaṃkula*, im Reime mit *sarisaṃ kulaṃ* = *sadṛśaṃ kulam* (R. 2, 46); M. *saürisa* = *satpuruṣa* (G. 992), neben häufigem *sappurisa*; *sabhikkhu* = *sadbhikṣu* (Hc. 1, 11). Besonders häufig ist Abfall des *s* von *dus*, in Anlehnung an die Comp posita mit *su*, die oft direct daneben stehen: M. AMg. JM. *dulaha* = *durlabha* (Kī. 2, 114; Mk. fol. 32; G. 1133; H. 844; Karp. 92, 4; Dasav. 618, 12 in Parallele mit *sulaha* 14; Kk. 271, 33), M. *dulahattaṇa* = *durlabhatva* (G. 503); AMg. *duciṇṇa* = *duścīrṇa* (Ovav. § 56, p. 62, 14) nach dem davor stehenden *suciṇṇa* = *sucīrṇa*; AMg. *dumuha* = *durmukha* (Paṇhāv. 244), neben *sumuha*; AMg. *durūva* = *dūrūpa* (Sūyag. 585. 603. 628. 669. 738; Vivāhap. 117. 480; Ṭhāṇ. 20), meist neben *surūva* = *surūpa*; AMg. *duvanna* = *durvarṇa* (Sūyag. 628. 669. 738; Vivāhap. 480 [°*ṇṇa*]), neben *suvanna*; M. *dusaha* = *duḥsaha*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Hc. 1, 115; G. 158. 511; H. 486); *duhava* = *durbhaga* (Hc. 1, 115; vgl. § 231); M. *dohaggа* = *daurbhāgya* (H.).

§ 341. Umgekehrt hat sich, namentlich vor Vocalen, zuweilen der schliessende Consonant erhalten, ausserhalb der Composition besonders vor Enclitiken. AMg. *chac ca* = *ṣaṭ ca*, *chac ceva* = *ṣaḍ eva*, *chap pi* = *ṣaḍ api* (§ 441); AMg. *asiṇād i vā avahārād i vā* = *aśanād iti vā apahārād iti vā* (Āẏār. 2, 1, 5, 1); AMg. *sucirād avi* = *sucirād api* (Uttar. 235); AMg. *tamhād avi ikkha* = *tasmād apīkṣasva* (Sūẏag. 117); AMg. *jad atthi* = *yad asti* (Ṭhāṇ. 33); AMg. *aṇusaraṇād uvatthāṇā* = *anusmaraṇād upasthānāt* (Dasav. N. 656, 1); Mg. *yad iśaśe* = *yad icchase*; *mahad antalaṃ* = *mahad antaram* (Mṛcch. 123, 5; 136, 18). In Compositen: AMg. *tadāvaraṇijja* = *tadāvaraṇīya* (Uvās. § 74); AMg. *tadajjhavasiyā*, *tadappiẏakaraṇā*, *tadaṭṭhovaüttā* = *tadadhyavasitāḥ*, *tadarpitakaraṇāḥ*, *tadarthopayuktāḥ* (Ovav. § 38, p. 50, 31 ff.); AMg. *tadubhaẏa* (Ovav. § 117. 122); JM. *taduvikkhākāriṇo* = *tadupekṣākāriṇaḥ* (Kk. 261, 27), neben Fällen, wie M. *eāvatthā* = *etadavasthā* (R. 11, 132), AMg. *eẏāṇurūva* = *etadanurūpa* (Kappas. § 91. 107). In AMg. *tārūvattāe tāvannattāe tāphāsattāe* = *tadrūpatvāya tadvarṇatvāya tatsparśatvāya* (Paṇṇav. 523 ff. 540), *tāgandhattāe tārasattāe* = *tadgandhatvāya tadrasatvāya* (Paṇṇav. 540), und in dem häufigen AMg. JM. *eẏārūva* = *etadrūpa* (Āẏār. 2, 15, 23. 24; Sūẏag. 992; Vivāgas. 116; Vivāhap. 151. 170. 171; Uvās.; Kappas.; Erz.) ist *ā* entweder nach § 65 oder § 70 zu erklären. AMg. *saḍaṅgavī* = *ṣaḍaṅgavid* (Ovav.; Kappas.). Aus *s* entstandenes *r* in *dus* und *nis* bleibt vor Vocalen stets erhalten (Hc. 1, 14; Kī. 2, 124): *duravagāha* (Hc. 1, 14); AMg. *duraïkkama* = *duratikrama* (Āẏār. 1, 2, 5, 4); M. *durāroha* (H.); JM. *duraṇucara*, *duraṇta*, *durappa-* = *durātman* (Erz.); AMg. *durahiẏāsa* = *duradhivāsa* (Uvās.); Ś. *durāgada* = *durāgata* (Vikr. 32, 11); M. JM. *duria* = *durita* (G.; KI. 1. 22); *duruttara* (Hc. 1, 14); M. Ś. *ṇirantara*, JM. *nirantara* (Hc. 1, 14; G. H.; Erz.; Mṛcch. 68, 19; 73, 8; Prab. 4, 4); M. *ṇiravēkkha* = *nirapekṣa* (R.); M. *ṇirālamba* (H.); M. *ṇirikkhaṇa* = *nirīkṣaṇa* (H.); A. *ṇiruvama*, JM. *niruvama* = *nirupama* (Hc. 4, 401, 3; Erz.); M. *ṇirūsua* = *nirutsuka* (G.). Die Regel gilt auch für *prādus*: AMg. *pāduresae* = *prādureṣayet* (Āẏār. 1, 7, 8, 17), *pādurakāsi* = *prādurakārṣīt* (Sūẏag. 123), neben AMg. *pāubbhūẏa* = *prādurbhūta* (Vivāgas. 4. 38; Vivāhap. 190; Kappas.), *pāubbhavitthā* (Vivāhap. 1201) und *pāukujjā* = *prāduṣkuryāt* (Sūẏag. 474), *pāukarissāmi* = *prāduṣkariṣyāmi* (Uttār. 1), gegen *karissāmi pāuṃ* (Sūẏag. 484), *karēnti pāuṃ* [Text *pāu*], *karemi pāuṃ* (Sūẏag. 912. 914). Vgl. § 181. So auch M. *bāhir uṇhāiṃ* = *bāhir uṣṇāni* (H. 186). Über ursprüngliches *r* s. § 342 ff., über *m* § 348 ff.

§ 342. Aus ursprünglichem *ar* entstandenes *aḥ* wird in allen Dialekten meist zu *o*: M. AMg. *anto* = *antaḥ* aus *antar* (G. H. R.; Āẏār. 1, 2, 5, 5; 2, 1, 2, 7. 3, 10; 2, 7, 2, 1; Sūẏag. 753; Uvās.); AMg. *aho* = *ahaḥ* aus *ahar* (§ 386); AMg. *pāo* = *prātaḥ* aus *prātar* (Kappas.). *punaḥ* aus *punar* wird M. AMg. JM. JS. Ś. Mg. Ḍh. Ā. *puṇo* in der Bedeutung »wieder«, »wiederum« (G. H. R.; Āẏār. 1, 1, 5, 3; 1, 2, 1, 1. 2, 2; 1, 4, 1, 3. 2, 2; 1, 6, 4, 2; Sūẏag. 45. 151. 178. 277. 433. 468. 497; Uttar. 202; Āv. 28, 14; Erz.; Kk.; Pav. 383, 24; 384, 49; 386, 10; 388, 8; Kattig. 403, 375; Mṛcch. 29, 11; 58, 8. 13; Mg. Mṛcch. 176, 5. 9; Prab. 58, 8; Ḍh. Mṛcch. 39, 17; Ā. Mṛcch. 103, 3), namentlich oft in der Verbindung M. JM. JS. Ś. Mg. D. *puṇo vi* (Kī. 2, 126; G. H.; Āv. 8, 34. 52; 12, 25; Erz. 27, 6; 33, 37; Kattig. 402, 367; Mṛcch. 20, 24; 21, 7; 41, 6; 45, 16; 81, 9; 94, 19; Śak. 22, 2; 68, 2; Vikr. 11, 2; 13, 18; 28, 1; 82, 17; Mahāv. 65, 2; Caṇḍak. 93, 14; Mg. Mṛcch. 80, 5; 115, 9; 117, 3; 132, 22; 148, 14; 162, 9; D. Mṛcch. 103, 17), wofür AMg. *puṇar avi* vorzieht (Kī. 2, 126; Āẏār. 1, 8, 2, 6; 2, 1, 7, 3; Sūẏag. 100, 643. 842; Vivāhap. 1038. 1496; Jīv. 287. 288. 296; Paṇṇav. 848; Nāẏādh.; Ovav.;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Kappas.), das auch JM. kennt (Āv. 11, 24; Dvār. 497, 26; 498, 14; Erz.); nach Kī. 2, 126 sagt man auch *puṇa vi*. Für *puṇo* hat M. hinter Vocalen und Anusvāra auch *uṇo*, mit Abfall des *p* nach § 184 (G. H. R.). In der Bedeutung »aber«, »nun« wird *punaḥ* in AMg. JM. JS. zu *puṇa* (Āẏār. 1, 4, 2, 5; 2, 1, 1, 1. 3. 4. 14. 2, 2. 3, 10; Sūẏag. 46. 292; Vivāhap. 139; Dasav. 642, 2; Dasav. N. 648, 33; 652, 11; Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.; Āv. 8, 50; 12, 2; Erz.; Kk.; Kattig. 404, 387. 389). Auch in M. findet sich zuweilen *puṇa* nach Anusvāra (G. H.), meist aber *uṇa*, wie in Ś. Mg. (§ 184). Für Mg. *kiṃ puṇa* (Mṛcch. 169, 4) ist mit Goḍabole (458, 9) zu lesen *kiṃ uṇa*. In M. findet sich in der Bedeutung »aber«, »nun« auch *puṇo*, *uṇo*. In A. wird *punaḥ* in beiden Bedeutungen zu *puṇu* (Hc. 4, 426 und Wortverzeichnis; Piṅgala 1, 33. 34. 37. 42 ff. 77. 84. 90. 95. 100; Vikr. 71, 10). Nach Abfall des schliessenden *r* sind die Worte zuweilen zu den *a*-Stämmen übergetreten und flectirt worden. So AMg. *antaṃ* (Āẏār. 2, 10, 6), *anteṇa* in der Verbindung *anto anteṇa* (Āẏār. 2, 5, 1, 14; 2, 6, 1, 11), *antāo* (Āẏār. 2, 10, 6); AMg. *pāẏaṃ* = *prātar* (Sūẏag. 337. 341); *na uṇā* = *na *punāt* (Hc. 1, 65); AMg. *puṇāiṃ* (Paṇhāv. 389; Uvās. § 119. 174), *puṇāi* (Hc. 1, 65; Paṇhāv. 414), *na uṇāi* (Hc. 1, 65), die als Accus. Plur. zu fassen sind. Vgl. § 345. Von *anto* bildet AMg. auch *antohiṃto*, d. h. einen Ablativ = »von innen« (Āẏār. 2, 7, 2, 1; Ṭhāṇ. 408; Rāẏap. 254 f.). Vgl. § 343. 365.

§ 343. In Compositen bleibt vor vocalischem Anlaut des zweiten Gliedes ursprüngliches *r*, wie secundäres (§ 341), meist erhalten: *antarappa-* = *antarātman* (Hc. 1, 14); M. *antaria*, AMg. JM. *aṇtariẏa*, Ś. *antarida* = *antarita* (G. H. R.; Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Śak. 67, 2; 73, 10; Vikr. 31, 1; 41, 17; 43, 7); M. Ś. *puṇarutta* = *punarukta*, AMg. *apuṇarutta* (§ 337); AMg. *apuṇarāvatti-* = *apunarāvartin* (Uttar. 859; Kappas.), *apuṇarāvattaga* (Ovav.). So auch AMg. JM. *puṇar avi* (§ 342), und Fälle, wie AMg. *puṇar ei*, *puṇar ćnti* = *punar eti*, *punar yanti* (Āẏār. 1, 3, 1, 3. 2, 1). Vor consonantischem Anlaut des zweiten Gliedes tritt in der Regel die Form des absoluten Auslautes ein: M. *antomuha* = *antarmukha* (G. 94); *antovīsambha* = *antarvisrambha* (Hc. 1, 60); M. *antohutta* (Deśīn. 1, 21; H. 373), *antosindūria* (H. 300); AMg. *antojala* (Nāẏādh. 764), *antōjjhusira* = *antaḥsuṣira* (Nāẏādh. 397; vgl. § 211), *antoduṭṭha* = *antarduṣṭa* (Ṭhāṇ. 314), *antomāsa* (Ṭhāṇ. 364); AMg. JM. *antomuhutta* (Vivāhap. 180. 273; Samav. 215; Jīv. 49. 322; Uttar. 977 f. 997. 1003. 1047 ff.; Kappas.; Ṛṣabhap. 43); AMg. *antomuhuttiẏa* (Vivāhap. 30), *antomuhuttūṇa* (Samav. 215), *antosālā* = *antaḥśālā* (Uvās.), *antosalla* = *antaḥśalya* (Sūẏag. 695; Ṭhāṇ. 314; Samav. 51; Vivāhap. 159; Ovav.); JM. *antonikhanta* = *antarniṣkrānta* (Ṛṣabhap. 45); AMg. *pāosiṇāṇa* = *prātaḥsnāna* (Sūẏag. 337). Dieselbe Form findet sich zuweilen auch vor Vocalen: M. *antouvariṃ* = *antarupari* (Hc. 1, 14), wofür G. 1056 (die von Hc. gemeinte Stelle) *antovariṃ* steht, aber mit P (vgl. J) zu lesen ist *anto avariṃ ca pariṭṭhieṇa*; AMg. *antoanteura* (§ 344). In M. *antovāsa* = *antaravakāśa* (§ 230) ist *anta* (§ 342) anzusetzen, das sich auch vor Consonanten findet, wie AMg. *antabhamara* = *antarbhramara* (Kappas.), *antarāẏalehā* = *antarrājallekhā* (Kappas); *puṇapuṇakkaraṇa* = *punaḥpunaḥkaraṇa* (Deśīn. 1, 32); AMg. *puṇapāsaṇāẏāe* = **punaḥpaśyanatāyai* (Vivāhap. 1128). Vor Consonanten findet sich auch Assimilation: Ś. *antakkaraṇa* = *antaḥkaraṇa* (Vikr. 72, 12); *antaggaa* = *antargata* (Hc. 2, 60); *antappāa* = *antaḥpāta* (Hc. 2, 77); JM. Ś. *puṇaṇṇava* = *punarnava* (Dvār. 504, 5; Karp. 83, 3); JS. *apuṇabbhava* = *apunarbhava* (Pav. 386, 5); *puṇapuṇakkaraṇa* (Deśīn. 1, 32). Der Ablativ *puṇā* = **punāt* (§ 342) ist anzunehmen in M. *apuṇāgamaṇāa* (G. 1183); AMg. *apuṇāgama* (Dasav. 640, 22); ebenso wird *antā* zu beurteilen sein in *antāvei* = *antarvedi* (Hc. 1, 4). Die Länge des *ā* kann auch nach § 70 erklärt werden.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 344. In *antaḥpura* und seinen Ableitungen wird *aḥ* in allen Dialekten, wie im Pāli, zu *e* statt *o*: M. AMg. JM. Ś. *anteura* (Hc. 1, 60; G. R.; Sūẏag. 771; Paṇhāv. 262; Nāẏādh. § 19. 102; p. 1075. 1079 ff. 1273. 1290. 1327. 1460. 1465; Vivāgas. 156. 159. 172 ff.; Vivāhap. 792. 1278; Niraẏāv.; Ovav.; Kappas.; Āv. 15, 13; Erz.; Śak. 38, 5; 57, 11; 70, 7; 137, 8; 138, 1; Mālav. 33, 1; 38, 3; 74, 7; 84, 16; 85, 6; Bālar. 243, 12; Viddhaś. 83, 7; Karp. 35, 3; 45, 10; 99, 4; Pras. 45, 4. 13; Jīvān. 42, 16; Kaṃsav. 55, 11; Karṇas. 18, 22; 37, 16 u. s. w.); M. *anteuraa* (zu H. 980); AMg. JM. *anteuriẏā*, Ś. *anteuriā* = *antaḥpurikā* (Nāẏādh. 1229; Erz.; Kk.; Viddhaś. 11, 1). Davor erscheint *anto* in AMg. *antoanteura* (Nāẏādh. 723. 1301; Vivāhap. 791; Ovav.), *antoantepuriẏa* (Ovav.). Vivāgas. 145 ist *antapuriẏaṃsi* edirt. *e* für *aḥ* erscheint auch in *anteāri-* = *antaścārin* (Hc. 1, 60).

§ 345. Aus *as* entstandenes *aḥ* wird zu *o* in allen Dialekten, ausser im Nomin. Sing. der *a*-Stämme in AMg., Mg. und einigen Adverbien in AMg., wo es zu *e* wird. AMg. JM. *aggao*, Ś. Mg. *aggado* = *agrataḥ* (§ 69); AMg. *piṭṭhāo* = *pṛṣṭhāt*, AMg. JM. *piṭṭhao*, Ś. D. *piṭṭhado* = *pṛṣṭhataḥ* (§ 69); im Nomin. Sing. PG. *patībhāgo* = *pratibhāgaḥ* (§ 363); M. *rāo* = *rāgaḥ* (H. 12); JM. *putto* = *putraḥ* (Erz. 1, 2); JŚ. *dhammo* = *dharmaḥ* (Pav. 380, 7); Ś. *ṇioo* = *niyogaḥ* (Mṛcch. 3, 7); Ḍh. *puliso* = *puruṣaḥ* (Mṛcch. 34, 12); Ā. D. *govāladārao* = *gopāladārakaḥ* (Mṛcch. 99, 16; 102, 15); P. *Tāmotaro* = *Dāmodaraḥ* (Hc. 4, 307); CP. *mekho* = *meghaḥ* (Hc. 4, 325); A. *kāmo* = *kāmaḥ* (Pingala 2, 4); aber AMg. *purise*, Mg. *puliśe* = *puruṣaḥ* (Āẏār. 1, 1, 1, 6; Mṛcch. 113, 21). Ebenso M. *maṇo* = *manaḥ*, *saro* = *saraḥ*, *jaso* = *yaśaḥ* (§ 356). In AMg. findet sich statt *-e* auch *-o* für *-aḥ* des Nominativs in Versen (§ 17), und in der Prosa vor *iva* : *khuro iva* = *kṣura iva*, *vāluẏākavalo iva* = *vālukākabala iva*, *mahāsamuddo iva* = *mahāsamudra iva* (Nāẏādh. § 144); *kummo iva* = *kūrma iva*, *kuñjaro iva* = *kuñjara iva*, *vasabho iva* = *vṛṣabha iva*, *sīho iva* = *siṃha iva*, *Mandaro iva*, *sāgaro iva*, *cando iva*, *sūro iva* (Sūẏag. 758 = Kappas. § 118). Neben Kappas. *saṅkho iva* in der angeführten Stelle hat Sūẏag. *saṅkha* [sic] *iva*; Kappas. hat *jīve* [sic] *iva*, Sūẏag. *jīva* [sic] *iva*; beide haben *vihaga* [sic] *iva*, und die Adjectiva daneben enden stets auf *-e*. Alles das macht es wahrscheinlich, dass Sanskritismen vorliegen, und überall *-e* zu schreiben ist, vermutlich auch *va* für *iva*, das in AMg. nur schwach zu belegen und unsicher ist (§ 143). Derselbe Lautwandel tritt in allen anderen Fällen ein, in denen Skt. *-aḥ* auf *-as* zurückgeht, wie im Abl. Sing. auf *-tas*: M. *koḍarāo*, JM. *kŏṭṭarāo* = **koṭarātaḥ* = *koṭarāt* (H. 563; Erz. 1, 10); AMg. *āgārāo* = *āgārāt* (Uvās. § 12); JŚ. *carittādo* = *caritrāt* (Pav. 380, 6); Ś. *mūlādo* = *mūlāt* (Śak. 14, 6); Mg. *haḍakkādo* = **hṛdakāt* (Mṛcch. 115, 23); in der 1. Plur. Indic. auf *-maḥ* = *-mas*: M. *lajjāmo*; AMg. *vaḍḍhāmo*; JM. *tāḷemo*, Ś. *pavisāmo* (§ 455); AMg. *bhavissāmo*; JM. *pĕcchissāmo*; AMg. Ś. *jāṇissāmo* (§ 521. 525. 534) u. s. w. In AMg. sagt man stets *bahave* = *bahavaḥ* und *bahūn* (§ 380 ff.), in M. AMg. *ṇe* = *naḥ* (§ 419). Bei den Adverbien schwankt zuweilen der Laut in AMg. in den Texten. *adhaḥ* wird M. JM. *aho* (G.; Erz. 50, 30 [so mit A zu lesen]; Ṛṣabhap. 30), AMg. aber meist *ahe* (Āẏār. 1, 5, 6, 2; 1, 6, 4, 2; 1, 8, 4, 14; 2, 1, 1, 2. 3, 2. 10, 6; 2, 15, 8; Sūẏag. 52. 215. 222. 271. 273. 304. 397. 428. 520. 590; Uttar. 1031. 1033; Vivāhap. 105 f. 260. 410. 753; Uvās.; Ovav.; Kappas.), *ahedisāo* = *adhodiśaḥ* (Āẏār. 1, 1, 1, 2); *ahebhāga* (Āẏār. 1, 2, 5, 4), *ahebhāgi-* = *adhobhāgin* (Sūẏag. 829), *ahecara* (Āẏār. 1, 7, 8, 9), *ahegāmiṇī* (Āẏār. 2, 3, 1, 13), *ahevāẏa* = *adhovāta* (Sūẏag. 829), *ahesiraṃ* = *adhaḥśiraḥ* (Sūẏag. 288), aber *ahosiraṃ* (Sūẏag. 268; Ovav.; Nāẏādh.), *aheloga* neben *adhologa* (Ṭhāṇ. 61 f.) und *ahe ahologe* (Ṭhāṇ. 189), auch selbständig, wohl falsch, *aho* (Sūẏag. 476; Uttar. 513); *pure* = *puraḥ* (Āẏār. 2, 1, 4, 5. 9, 2), *purekamma-* = **puraskarman* (Hc. 1, 57; Āẏār. 2, 1, 6, 4. 5;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Paṇhāv. 492); *purekaḍa*, *purēkkhaḍa* und *purakkaḍa* = *puraskṛta* (§ 49. 306), *porekacca* = **paurahkṛtya* (Ovav.; Kappas.), *porevacca* = **paurovṛttya* (Paṇṇav. 98. 100. 103; Vivāgas. 28. 57; Samav. 134; Ovav.; Kappas.), überall neben *āhevacca* = *ādhipatya* (§ 77); *rahe* = *rahaḥ* (Uttar. 331. 333), aber *rahokamma-* (Ovav.); Ś. *suvo* = *śvaḥ*, aber AMg. *suve*, *sue* (§ 139), neben AMg. *suṿarāe* = *śvorātre* (Āṿār. 2, 5, 1, 10). Wie in *suṿarāe* liegt Übergang zu den *a*-Stämmen auch vor in AMg. *adhaṃ* = *adhaḥ* (Āṿār. 1, 1, 5, 2. 3), *ahaṃ* (Āṿār. 1, 2, 6, 5; 1, 4, 2, 3. 4; 1, 7, 1, 5) und *puraṃ* = *puraḥ* (Nāṿādh.). Vgl. § 342. Ob nicht überall auch in den Compositen *ahe°*, *rahe°* zu lesen ist, bleibt noch unsicher. Über AMg. JM. *hēṭṭhā* und Ableitungen s. § 107.

§ 346. In A. wird *o* aus *aḥ* meist zu *u* (Hc. 4, 331; Kī. 5, 22): *jaṇu* = *janaḥ* (Hc. 4, 336); *lou* = *lokaḥ* (Hc. 4, 366. 420, 4); *sīhu* = *siṃhaḥ* (Hc. 4, 418, 3); *bhamaru* = *bhramaraḥ*, *makkaḍu* = *markaṭaḥ*, *vāṇaru* = *vānaraḥ* (Piṅgala 1, 67); *ṇisiaru* = **niśicaraḥ*, *dhārāharu* = *dhārādharaḥ* neben *sāmalo* = *śyāmalaḥ* (Vikr. 55, 1. 2); *tavu* = *tapaḥ*, *siru* = *śiraḥ* (Hc. 4, 441, 2. 445, 3); *aṅguliu jajjariāu* = *aṅgulyo jarjaritāḥ* (Hc. 4, 333); *vilāsiṇīu* = *vilāsinīḥ* (Hc. 4, 348); *sallaïu* = *sallakīḥ* (Hc. 4, 387, 1). Derselbe Lautwandel ist üblich in Dh.: *luddhu jūdialu papalīṇu* = *ruddho dyūtakaraḥ prapalāyitaḥ* (Mṛcch. 30, 1); *vippadīvu pādu* = *vipratīpaḥ pādaḥ* (Mṛcch. 30, 11); *esu vihavu* = *eṣa vibhavaḥ* (Mṛcch. 34, 17) neben Nominativen auf *o* (§ 25. 345). Ferner im Abl. Sing. in P.: *tūrātu*, *tumātu*, *mamātu*, neben *tūrāto*, *tumāto*, *mamāto* = *dūrāt*, *tvat*, *mat* (Hc. 4, 321); M. *ṇahaalāu* = *nabhastalāt*, *raṇṇāu* = *araṇyāt* (§ 365); JS. *udaṿādu* (Pav. 383, 27), wonach Hc. diese Form auch in Ś. Mg. zulässt (§ 365); in der 1. Plur. Indic.: AMg. *icchāmu*, *accemu*, *dāhāmu*, *vucchāmu*, A. *lahimu* (§ 455). Vgl. § 85.

§ 347. Am Ende des ersten Gliedes eines Compositum kann für Skt. *as*, *aḥ* vor Consonanten, wie im Auslaut, *o* eintreten. Gewöhnlich erscheint aber in M. AMg. JM. der Stamm auf *-a* (§ 407), zuweilen auch Assimilation: M. *Jasavamma* = *Yaśovarman* (G.), JM. *Jasavaddhaṇa* = *Yaśovardhana* (Kl. 4), neben *Jasoā* = *Yaśodā* (G. H.); AMg. JM. *namŏkkāra*, neben *namoṿāra*, *ṇavaṿāra*, M. *ṇamakkāra* (§ 306); *ṇahaara* = *ṇabhaścara* (§ 301); M. *ṇahaala* = *nabhastala* (G. H. R.), *ṇahavaṭṭha* = *nabhaḥprṣṭha* (G.), *tamaraaṇiara* = *tamorajonikara* (R. 3, 34); AMg. *tavalova* = *tapolopa* (Ovaṿ.), neben AMg. JM. *tavoḳamma-* = *tapaḥkarman* (Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.), Ś. *tavovaṇa* = *tapovana* (Śak. 16, 13; 18, 10; 19, 7; 90, 14; Vikr. 84, 20); JM. Ś. *tavaccaraṇa* = *tapaścaraṇa* (§ 301); M. A. *avarŏppara* = *aparaspara*, M. AMg. JM. Ś. *paröppara* = *paraspara* (§ 195. 311); M. AMg. JM. *maṇahara* = *manohara* (Hc. 1, 156; G. H.; Rāṿap. 114; Ovav.; Kappas.; Erz.), neben AMg. JM. A. *maṇohara* (Hc. 1, 156; Kappas.; Erz.; Vikr. 66, 15); M. *maṇaharaṇa* (Karp. 51, 6; 55, 4); AMg. *maṇapaoga* = *manaḥprayoga*, *maṇakaraṇa* (Ṭhāṇ. 114) neben *maṇojoga* (Ṭhāṇ. 113); *uraaḍa* = *urastaṭa* (Kī. 2, 110); AMg. *uraparisappa* = *urahparisarpa* (Ṭhāṇ. 121); AMg. *mihokahā* = *mithaḥkathā* (Āṿār. 1, 8, 1, 9); AMg. *maṇosilā* (Hc. 1, 26; Kī. 2, 153; Āṿār. 2, 1, 6, 6; Sūṿag. 834; Jīv. 519; Rāṿap. 123; Paṇṇav. 25; Uttar. 1041), neben *maṇasilā* (Hc. 1, 26; 4, 286; Kī. 2, 153), *maṇāsilā* (Hc. 1, 26. 43; vgl. § 64) und *maṇaṃsilā* (Hc. 1, 26; vgl. § 74); M. *siravihatta* = *śirovibhakta* (G. 51), neben *siracchea* = *śiraścheda* (G. 322), *sirakamaḷa* = *śiraḥkamala* (G. 342), *siralagga* = *śiroluga* (H. 529); aber Ś. *sirodhara* (Śak. 144, 12), Mg. *śiloluha* = *śiroruha* (Mṛcch. 17, 2). Zu *apsaras* ist der Stamm *accharā* (§ 97. 410). Über AMg. *ahe°*, *pure°* s. § 345. Lautet das zweite Glied eines Compositum mit einem Vocale an, so pflegt im ersten Gliede der *a*-Stamm einzutreten. Die Vocale folgen dann den Regeln des vocalischen Saṃdhi § 156 ff.: M. *mahiraantaria* = *mahīrajontarita* (R. 13, 52), *mahiraüṭṭhāṇa* = *mahīrajaüṭṭhāna*, *mahiraügghāa* = *mahīrajaüdghāta* (R. 13, 37. 49), *asuroraṭṭhi* = *asurorosthi* = *asura* + *uras* + *asthi* (G. 7), *ṇahaṅgaṇa* = *nabhoṅgaṇa* (G. 139. 231. 235 u. s. w.), *ṇahaoa*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

= *nabhaābhoga* (G. 416), *ṇahuddeso* = *nabhaüddeśa* (G. 558), *tamāṇubandha* = *tamonubandha* (G. 506), *tamugghāa* = *tamaüdghāta* (G. 1179) u. s. w.

§ 348. Schliessendes *n* und *m* wird zu Anusvāra (Vr. 4, 12; C. 2, 11; Hc. 1, 23; Mk. fol. 34); Ś. *tassiṃ*, Mg. *taśśiṃ* = *tasmin*; *eassiṃ*, Ś. *edaśśiṃ* = *etasmin*; Ś. *jassiṃ*, Mg. *yaśśiṃ* = *yasmin*; Ś. *kassiṃ*, Mg. *kaśśiṃ* = *kasmin*; AMg. Ś. *assiṃ* = *asmin*; Ś. *imassiṃ*, Mg. *imaśśiṃ* = **imasmin* (§ 425 ff.); AMg. P. *bhagavaṃ*, Ś. Mg. *bhaavaṃ* = *bhagavān*; Ś. Mg. *bhavaṃ* = *bhavān*; AMg. *āyavaṃ* = *ātmavān*, *nāṇavaṃ* = *jñānavān*, *bambhavaṃ* = *brahmavān*; AMg. *ciṭṭhaṃ* = *tiṣṭhan*, *paẏaṃ* = *pacan*, *kuvvaṃ* = *kurvan*, *haṇaṃ* = *ghnan* (§ 396); AMg. *rāẏaṃ*, Ś. *rāaṃ*, P. *rājaṃ*, Mg. *lāaṃ* = *rājan* (§ 399); A. *vāeṃ* = *vātena*, *koheṃ* = *krodhena*, *daïveṃ* = *daivena*, nach Abfall des schliessenden *a* (§ 146). — *ahaṃ* = *aham*; *tumaṃ* = *tvam*; M. Ś. *aaṃ*, AMg. JM. *aẏaṃ* = *ayam*; Ś. *iaṃ* = *iyaṃ* (§ 417 ff.); AMg. JM. JŚ. *iẏāṇiṃ*, *idāṇiṃ*, Ś. Mg. *dāṇiṃ* = *idānīm* (§ 144); Ś. *sāadaṃ*, Mg. *śāadaṃ* = *svāgatam* (§ 203); M. *jalaṃ*, *jalahiṃ*, *vahuṃ* = *jalam*, *jaladhim*, *vadhūm* (H. 161; G. 147; Hc. 3, 124); Ś. *aṅgāṇaṃ* = *aṅgānām*, *devīṇaṃ* = *devīnām*, *vadhūṇaṃ* = *vadhūnām* (Śak. 32, 8; 43, 11; 89, 6); Mg. *devadāṇaṃ bamhaṇāṇaṃ ca* = *devatānāṃ brāhmaṇānāṃ ca* (Mṛcch. 121, 10); M. AMg. JM. *kāuṃ*, Ś. Mg. *kāduṃ* = *kartum* (§ 574). Vgl. auch § 75. 83. 181. Vocal mit Bindu (§ 179, Anm. 3) ist gleichwertig mit langem Vocale (§ 74. 75. 83. 86. 114). Ist daher in Versen eine kurze Silbe erforderlich, so bleibt vor folgendem Vocale altes *m* unverändert (Vr. 4, 13; Hc. 1, 24; Mk. fol. 34)[1]: M. *surahim iha gandham āsisirabālamaüluggamāṇa jambūṇa maarandam āravindaṃ ca* = *surabhim iha gandham āśiśirabālamukulodgamānāṃ jambūnāṃ makarandam āravindaṃ ca* (G. 516); M. *tam aṅgam ẽṇhiṃ* = *tad aṅgam idānīm* (H. 67); AMg. *aṇiccam āvāsam uvēnti jantuṇo* = *anityam āvāsam upayanti jantavaḥ* (Āẏār. 2, 16, 1); AMg. *cittamantam acittaṃ vā* (Sūẏag. 1); JM. *kāraviaṃ acalam imaṃ bhavaṇaṃ* (KI. 22); *appiam eaṃ bhavaṇaṃ* (KI. 23); *vissariẏaṃ tuham egam akkharaṃ* = *vismṛtaṃ tvayaikam akṣaraṃ* (Āv. 7, 33); JM. *tavassiṇim eẏaṃ* = *tapasvinīm etām* (Kk. 262, 19); JŚ. *adisaẏam ādasamutthaṃ visaẏādīdaṃ aṇovamam aṇantam* = *atiśayam ātmasamutthaṃ viṣayātītam anupaṃam anantam* (Pav. 380, 13); Mg. *maaṇam aṇaṅgam* = *madanam anaṅgam*; *Saṃkalam Īśalaṃ vā* = *Saṃkaram Īśvaraṃ vā* (Mṛcch. 10, 13; 17, 4)[2].

[1] Weber, H[1] p. 47. — [2] Die MSS. und mit ihnen indische Ausgaben schreiben sehr oft fälschlich den Nasal statt des Vocales mit Bindu. So auch inschriftlich KI. 10. 11. 12; PG. 7, 45. 49. Falsch ist auch *vanso* (KI. 2), *Rohinsakūa* (KI. 20. 21). Vgl. § 10.

§ 349. In AMg. JM. JŚ. bleibt *m*, statt in Anusvāra überzugehen, wenn das auf *m* endigende Wort nachdrücklich hervorgehoben werden soll, besonders vor *eva*, vor dem in diesem Falle kurzer Vocal oft verlängert wird, langer gegen § 83 erhalten bleibt (§ 68): AMg. *evam eẏaṃ bhante taham eẏaṃ bhante avitaham eẏaṃ bhante icchiẏam eẏaṃ bhante paḍicchiẏam eẏaṃ bhante icchiẏapaḍicchiẏam eẏaṃ bhante* (Uvās. § 12; vgl. Vivāhap. 946; Ovav. § 54; Kappas. § 13. 83, und oben § 114); AMg. *evam akkhāẏaṃ* = *evam ākhyātam* (Āẏār. 1, 1, 1, 1); AMg. *evam egesiṃ no nāẏaṃ bhavaï* = *evam ekeṣāṃ no jñātaṃ bhavati* (Āẏār. 1, 1, 1, 2); AMg. *jam eẏaṃ bhagavaẏā paveiẏaṃ tam eva abhisaměccā* = *yad etad bhagavatā praveditaṃ tad evābhisametya* (Āẏār. 1, 7, 5, 1); AMg. *aẏaṃ teṇe aẏaṃ uvacarae aẏaṃ hantā aẏaṃ ěttham akāsī* = *ayaṃ steno 'yam upacarako 'yaṃ hantāyam ittham akārṣīt* (Āẏār. 2, 2, 2, 4); AMg. *aham avi* = *aham api* (Āẏār. 2, 5, 2, 4); JM. *amhāṇam eva kule samuppannā paramabandhavā* = *asmākam eva kule samutpannāḥ paramabāndhavāḥ* (Dvār. 500, 1); JM. *evam imaṃ kajjaṃ* = *evam idaṃ kāryam* (Erz. 5, 35); JM. *evam avi bhaṇie* = *evam api bhaṇite* (Āv. 16, 24); JŚ. *pattegam*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

eva pattegaṃ = pratyekam eva pratyekam (Pav. 379, 3); *saẏam evādā = svayam evātmā* (Pav. 381, 15). Auch secundärer Anusvāra (§ 181) geht unter diesen Bedingungen zuweilen in *m* über: AMg. *iham egesim āhiẏaṃ = ihaikeṣām āhitam* (Sūẏag. 81); *sŏccam idaṃ = śrutvedam* (Āẏār. 2, 16, 1; vgl. § 587), *dissam āgaẏaṃ = dṛṣṭvāgatam* (Uttar. 695; vgl. § 334), unter dem Zwange des Metrums; AMg. *iham āgae = ihāgataḥ* (Ovav. § 38), *iham āgacchĕjjā = ihāgacchet* (Ovav. § 21), wo, wie der Zusammenhang zeigt, der Ton auf *iha* liegt. Die MSS. schreiben auch in anderen als den angegebenen Fällen sehr oft *m* statt *ṃ*, was Jacobi[1] für richtig hält, und von allen Herausgebern in die Texte gesetzt worden ist, ohne jede Consequenz und Regel. Auch andere als Jaina-MSS. schreiben im Pkt. sehr oft *m* für *ṃ*, was in älteren europäischen und vielen heutigen indischen Drucken häufig steht. So schreibt z. B. die ed. Bomb. Karp. 6, 4 *dhuāgīdam ālavīadi*, Konow 3, 3 aber richtig *dhuvāgīdaṃ ālavīadi*; ed. Bomb. 20, 8 *cāruttaṇam avalaṃbedi*, aber Konow 17, 7 *caṅgattaṇaṃ avalambedi*; ed. Bomb. 25, 2 *āsaṇam āsaṇaṃ*, aber Konow 23, 9 *āsaṇaṃ āsaṇaṃ* u. s. w. Wie hier, ist auch in AMg. JM. die Schreibung von *m* für *ṃ* zu beurteilen, d. h. die MSS. sind zu corrigiren. Zweifelhaft bleibt nur, ob nicht *m* bei besonders eng zusammengehörigen Worten richtig ist, wie Jacobi annimmt. Die MSS. sprechen nicht dafür. Sanskritismus ist auch *uparilikhitam ajātāye = uparilikhitam *adyatvāya* (PG. 7, 45) und *sayam āṇataṃ = svayam ājñaptam* (PG. 7, 49), während *evamādīkehi = evamādikaiḥ* (PG. 6, 34) als Compositum aufgefasst werden kann. Über *m* für *ṃ* urteilte Hoefer[2] richtiger als Lassen[3].

[1] ZDMG. 35, 677; Erz. § 24, p. xxx. Unter Jacobi's Beispielen sind eine ganze Anzahl aus Versen, also ohne Beweiskraft, wie *muhuttam avi* (Āẏār. 1, 2, 1, 3); *iṇam eva* (Āẏār. 1, 2, 3, 4); *attāṇam eva* (Āẏār. 1, 3, 3, 4), wo *eva* zu streichen ist, wie auch hinter *saccam*, so dass der Vers lautet: *saccaṃ samabhiẏāṇāhi mehāvī māraṃ taraï; satthāram evaṃ* (Āẏār. 1, 6, 4, 1) u. s. w. Ein ganz zweifelloser Sanskritismus ist *teṇaṃ iti* (Āẏār. 2, 2, 2, 4). Es gilt von *m* dasselbe wie von *t* (§ 203). — [2] De Prakrita dialecto § 66. — [3] Inst. § 53.

§ 350. Aus ursprünglichem *n*, *m* entstandener Anusvāra schwindet in M. AMg. JM. JS. oft vor Vocalen und Consonanten. M. AMg. JM. JS. *tammi*, *jammi*, *kammi*, AMg. *taṃsi*, *jaṃsi*, *kaṃsi = tasmin*, *yasmin*, *kasmin* (§ 425 ff.); M. *jŏvvaṇammi = *yauvanasmin = yauvane*; AMg. *logaṃsi = loke*; JM. *tihuẏaṇammi = tribhuvane*; JS. *ṇāṇammi = jñāne* (§ 366[a]); in der 1. Sing. Opt.: M. *kuppĕjja = kupyeyam*, in AMg. mit Dehnung des Auslautes *haṇĕjjā = hanyām*; Abfall hat auch S. *kuppe* aus **kupyem = kupyeyam* (§ 460); im Absolutivum auf **tvānaṃ*: AMg. *ciṭṭhittāṇa* (§ 583), *kāuāṇa* (§ 584); M. AMg. JM. *gantūṇa* (§ 586); JS. *kādūṇa* (§ 21. 584); ebenso auf AMg. *-ccāṇa*, *-ẏāṇa* neben *-ccāṇaṃ*, *-ẏāṇaṃ* (§ 587. 592). Im Genetiv Plur. ist die Form ohne Anusvāra die herrschende in M. (§ 370). Sie findet sich auch in AMg. (§ 370), besonders vor Enclitiken, wie *duhāṇa ẏa suhāṇa ẏa = duḥkhānāṃ ca sukhānāṃ ca* (Uttar. 626); *Subhaddappamuhāṇa ẏa devīṇaṃ = Subhadrā-pramukhāṇāṃ ca devīnām* (Ovav. § 40. 47. 56) gegen *Subhaddappamuhāṇaṃ devīṇaṃ* (Ovav. § 43); *dasaṇha vi ... vaṭṭamāṇāṇaṃ = daśānām api vartamā-nānām* (Uvās. § 275). Ferner in JM., wie *°purisāṇa aṭṭhārasapagaïbbhantarāṇa = °puruṣāṇām aṣṭādaśaprakṛtyabhyantarāṇām* (Āv. 12, 44. 45); *dŏṇha °virud-dhāṇa naravarindāṇa = dvayor °viruddhayor naravarendrayoḥ* (Āv. 26, 7); *savaṇāṇa = śravaṇayoḥ* (Erz. 2, 13); *puttāṇa = putrāṇām* (Erz. 29, 8), und in JS., wie *saṅgāsattāṇa tadha* [Text *taha*] *asaṅgāṇaṃ = saṅgāsaktānāṃ tathāsaṅgānām* (Kattig. 398, 304); *radaṇāṇa* [Text *raẏa°*], *savvajoẏāṇa, riddhīṇa = ratnānām, sarvadyotānām, ṛddhīnām* (Kattig. 400, 325); *disāṇa savvāṇa suppasiddhāṇaṃ = diśāṃ sarvāsāṃ suprasiddhānām* (Kattig. 401, 342). In dem letzten Beispiele und ähnlichen, wo Formen mit und ohne Anusvāra

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

neben einander stehen (§ 370), wird wie in andern analogen Fällen (§ 180), statt der nasallosen, die Form mit dem Ardhacandra zu schreiben sein. Besonders scheint mir dies nötig, wo im Nomin. und Accus. Sing. metri causa jetzt eine nasallose Form in den Texten steht. So M. *ṇīsasia varāīa* = *niḥśvasitaṃ varākyā* (H. 141), das *ṇīsasiā varāīa* zu lesen sein wird, da der Ardhacandra nie Position macht; AMg. *taỷā saṃ ca jahāi seraỷaṃ* = *tvacaṃ svāṃ ca jahāti svairakam* (Sūỷag. 118); *pāṇehi ṇaṃ pāvā viojaỷanti* = *prāṇair nūnaṃ pāpaṃ viyojayanti* (Sūỷag. 278); *appege vaī juñjanti* = **apyeke *vacīṃ* [= *vācaṃ*] *yuñjanti* (Sūỷag. 169); *vāsaṃ vaỷaṃ vittī pakappaỷāmo* = *varṣaṃ vayaṃ vṛttiṃ prakalpayāmaḥ* (Sūỷag. 948); *taṃ isī tāḷaỷanti* = *tam ṛṣiṃ tāḍayanti* (Uttar. 360); *taṃ jaṇā tāḷaỷanti* (Uttar. 365); *annaṃ vā pupphā saccittaṃ* = *anyad vā puṣpaṃ sacitram* (Dasav. 622, 39); *tilapiṭṭhā pūipinnāgaṃ* = *tilapiṣṭaṃ pūtipiṇyākam* (Dasav. 623, 7); Mg. *gaaṇā gaścante* = *gagaṇaṃ gacchan* (Mṛcch. 113, 11); *khaṇā yūḷake* = *kṣaṇaṃ jūṭakaḥ* (Mṛcch. 136, 15); *khaṇā uddhacūḍe* = *kṣaṇam ūrdhvacūḍaḥ* (Mṛcch. 136, 16); A. *maïṃ jāṇiā mialoaṇī* = *mayā jñātaṃ mṛgalocanīm*; *ṇavataḷī* = *navataḍitam*; *puhavī, piā* = *pṛthivīm, priyām* (Vikr. 55, 1. 2. 18). Ebenso in allen Fällen, wo jetzt *ṃ* gedruckt ist, das Metrum aber eine kurze Silbe erfordert, wie AMg. *abhirujjha kāỷā vihariṃsu ārusiỷāṇā tattha hiṃsiṃsu* = *abhiruhya kāyaṃ vyahārṣur āruśya tatrāhiṃsiṣuḥ* (Āỷār. 1, 8, 1, 2); AMg. *saṃvaccharā sāhiỷaṃ māsaṃ* = *saṃvatsaraṃ sādhikaṃ māsam* (Āỷār. 1, 8, 1, 3); AMg. *na vijjaī bandhaṇā jassa kiṃci vi* = *na vidyate bandhanaṃ yasya kiṃcid api* (Āỷār. 2, 16, 12). Dieselben Regeln gelten für den mit dem Bindu bezeichneten Nasalvokal. So finden sich in M. AMg. JM. JS. A. im Instr. Plur. die Formen auf *-hiṃ, -hī, -hi* neben einander (§ 180. 368), und in AMg. JM. wird vor Enclitiken die nasallose Form gebraucht. So AMg. *kāmehi* [Text *°hiṃ*] *ỷa saṃthavehi ỷa* = *kāmaiś ca saṃstavaiś ca* (Sūỷag. 105); AMg. *hatthehiṃ pāehi ỷa* = *hastābhyāṃ pādābhyāṃ ca* (Sūỷag. 292); AMg. *bahūhiṃ ḍimbhaehi ỷa ḍimbhiỷāhi ỷa dāraehi ỷa dāriỷāhi ỷa kumārehi ỷa kumāriỷāhi ỷa saddhiṃ* (Nāỷādh. 431. 1407); AMg. *pariỷaṇaṇaỷaramahiliỷāhiṃ saddhiṃ* = *parijananagaramahilikābhiḥ sadhrīm* (Nāỷādh. 429), aber *pariỷaṇamahilāhi ỷa saddhiṃ* (Nāỷādh. 426); AMg. *bahūhiṃ āghavaṇāhi ỷa paṇṇavaṇāhi ỷa viṇṇavaṇāhi ỷa saṇṇavaṇāhi ỷa* = *bahvībhir ākhyāpanābhiś ca prajñāpanābhiś ca vijñāpanābhiś ca saṃjñāpanābhiś ca* (Nāỷādh. 539; vgl. Nāỷādh. § 143; Uvās. § 222).

§ 351. In A. wird auslautendes *-am* = Pkt. *-aṃ* zu *u*. So im Accus. Sing. der Mascul. und Nomin. Accus. Sing. der Neutra der *a*-Stämme, im Genetiv Sing. des Pronomens der 1. und 2. Person, in der 1. Sing. Fut. Parasmaip., im Absolutivum auf ursprünglich *-tvīnam* und in einzelnen Adverbien: *vāasu* = *vāyasam* (Hc. 4, 352); *bharu* = *bharam* (Hc. 4, 340, 2); *hatthu* = *hastam* (Hc. 4, 422, 9); *vaṇavāsu* = *vanavāsam* (Erz. 3, 22); *aṅgu* = *aṅgam* (Hc. 4, 332, 2); *dhaṇu* = *dhanam* (Kk. 272, 35); *phalu* = *phalam* (Hc. 4, 341, 2); *mahu, majjhu* = *mahyam* (Hc. s. v. *ma*; *mahu* z. B. auch Vikr. 58, 9; 59, 13. 14), *tujjhu* = **tuhyam* (Hc. s. v. *tu*); *pāvīsu, karīsu, païsīsu* = Pkt. *pāvissaṃ, karissaṃ, pavisissaṃ* = *prāpsyāmi, kariṣyāmi, praveṣṣyāmi* (Hc. 4, 396, 4); *gampiṇu, gamēppiṇu* = **gantvīnam, *gamitvīnam*; *karĕppiṇu* = **karitvīnam*; *brōppiṇu* = **brūtvīnam* (§ 588); *ṇiccu* = *nityam* (Erz. 3, 23); *ṇisaṅku* = *niḥśaṅkam* (Hc. 4, 396, 1); *paramatthu* = *paramārtham* (Hc. 4, 422, 9); *samāṇu* = *samānam* (Hc. 4, 418, 3). So auch *viṇu* (Hc. 4, 426 und s. v., Vikr. 71, 7) aus **viṇaṃ* = *vinā* (§ 114). Auch in Dh. geht *-aṃ* in *u* über: *paḍimāśuṇṇu deulu* = *pratimāśūnyaṃ devakulam*; *ganthu* = *grantham*; *daśasuvaṇṇu kallavattu* = *daśasuvarṇaṃ kalyavartam* (Mṛcch. 30, 11; 31, 16; 34, 17); aber daneben steht viel öfter der Accus. auf *-aṃ*: *samavisamaṃ* = *samaviṣamam*; *kulaṃ*; *deulaṃ*; *jūdaṃ*; *savvaṃ suvaṇṇaṃ*; *daśasuvaṇṇaṃ*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

kallavattaṃ u. s. w. (Mṛcch. 30, 8. 9. 12. 18; 32, 8; 34, 12). Auch im A. des Piṅgala und Kālidāsa ist die Form auf *-aṃ*, *-ă* herrschend.

§ 352. Auslautendes Skt. *-kam* wird in A. zu *-uṃ*, *-ŭ*. So im Nomin. Acc. Sing. Neutr. der *a*-Stämme, im Nomin. Sing. des Pronomens der 1. und 2. Person, in der 1. Sing. Indic. Praes. und in einigen Adverbien: *hiaḍaŭ* = *hṛdayakam* (Hc. 4, 350, 2 und s. v.); *rūaḍaŭ* = *rūpakam*; *kuḍumbaŭ* = *kuṭumbakam* (Hc. 4, 419, 1. 422, 14); *haŭ* = **ahakam* (Hc. 4, 375 und s. v.); *tuhŭ* = *tvakam* (§ 206); *jāṇaŭ* = **jānakam* = *jānāmi*; *jivaŭ* = *jīvāmi*; *cajaŭ* = *tyajāmi* (§ 454); *maṇāŭ* = JM. *maṇāgaṃ* (§ 114) = Skt. **manākam* = *manāk* (Hc. 4, 418. 426); *sahuṃ*, *sahŭ* = *sākám* (§ 206). Ferner in den infinitivisch gebrauchten Nominen auf ursprünglich *-kam*, wie *akkhaṇaŭ* = *ākhyānakam* (§ 579) und in *ehaŭ* = **eṣakam* im Sinne von *etad* (Hc. 4, 362).

V. Saṃdhiconsonanten.

§ 353. Wie im Pāli[1], werden dialektisch auch im Pkt. ursprünglich im Auslaut des Skt. berechtigte Consonanten als Saṃdhiconsonanten zur Vermeidung des Hiatus verwendet, wobei die in § 341. 343. 348. 349 erwähnten Fälle den Ausgang bildeten. Besonders häufig wird so *m* gebraucht: AMg. *anna-m-anna°*, *aṇṇa-m-aṇṇa°*[2] = *anyonya°* (Āẏār. 2, 14, 1; Uttar. 402; Vivāhap. 105. 106), *anna-m-anno* (Āẏār. 2, 14, 1), *anna-m-annaṃ* (Āẏār. 2, 7, 1, 11; Sūẏag. 630; Paṇhāv. 231; Vivāhap. 180; Uttar. 402; Kappas. § 46), *aṇṇa-m-aṇṇeṇaṃ* (Vivāhap. 123; Kappas. § 72; Niraẏāv. § 11), *aṇṇa-m-aṇṇāe* (Vivāhap. 931), *anna-m-annassa* (Āẏār. 2, 5, 2, 2. 3. 5; 2, 8, 6, 2; Vivāhap. 187. 508. 928; Uvās. § 79; Ṭhāṇ. 287; Niraẏāv. § 18; Ovav. § 38. 89), *anna-ṃ-annehiṃ* (Sūẏag. 633. 635; Niraẏāv. § 27), *aṇṇa-m-aṇṇāṇaṃ* (Vivāgas. 74); JS. *aṇṇa-m-aṇṇehiṃ* (Pav. 384, 47). Während in Vedisch *anyānya*, M. *aṇṇaṇṇa*, JM. *annaṇṇa* (§ 130) der Stamm im ersten Gliede steht, in Skt. *anyonya*, M. AMg. JM. Ś. *aṇṇŏṇṇa* (§ 84) der Nominativ erstarrt ist, ist dies in AMg. JS. mit dem Accus. der Fall, so dass *m* ursprünglich hier berechtigt ist. Das Gleiche gilt von M. AMg. A. *čkka-m-čkka*, AMg. *ega-m-ega* = *ekaika*, M. *čkka-m-čkka°* (R. 5, 85. 87; 13, 87); M. *čkka-m-čkkaṃ* (Hc. 3, 1; R. 5, 48; 8, 32); AMg. *ega-m-egaṃ* (Sūẏag. 948. 950; Nāẏādh. § 125); A. *čkka-m-čkkaŭ* (Hc. 4, 422, 6); *čkka-m-čkkeṇa* (Hc. 3, 1); AMg. *ega-m-ęgāe* (Vivāhap. 224; Nāẏādh. § 125); M. AMg. *čkka-m-čkkassa* (H. 416. 517; Śak. 101, 14; Uttar. 401); AMg. *ega-m-ęgassa* (Ṭhāṇ. 456; Vivāhap. 215. 222); M. *čkka-m-čkke* (R. 3, 56); AMg. *ega-m-egaṃsi* (Vivāgas. 50; Vivāhap. 1043 ff. 1191); AMg. *ega-m-ege* (Vivāhap. 214); M. *čkka-m-čkkā* (R. 7, 59; 10, 41). — Saṃdhiconsonant ist *m* in: *aṅga-m-aṅgammi* = *aṅge 'ṅge* (Hc. 3, 1); AMg. *virāiẏaṅga-m-aṅge* = *virājitāṅgāṅgaḥ*, *ujjoiẏaṅga-m-aṅge* = *uddyotitāṅgāṅgaḥ* (Ovav. § 11. 16); *haṭṭhatuṭṭhacitta-m-āṇandiẏa* = *hṛṣṭatuṣṭacittānandita* (Nāẏādh. § 23; Ovav. § 17; Kappas. § 5. 15; Bhag. 2, 260), neben *°citte āṇandiẏe* (Kappas. § 50). Oft vor *ādi*: AMg. *haẏa-m-āī goṇa-m-āī gaẏa-m-āī sīha-m-āiṇo* = *hayādayo gavādayo gajādayaḥ siṃhādayaḥ* (Uttar. 1075); AMg. *sugandhatęlla-m-āiehiṃ* = *sugandhatailādikaiḥ* (Uvās. § 29); AMg. *°candaṇa-m-ādiehiṃ* (Kappas. § 60); AMg. *°raẏaṇa-m-āīeṇaṃ* = *°ratnādikena* (Kappas. § 90; vgl. § 112; Ovav. § 23); AMg. *āhāra-m-āīṇi* (Dasav. 626, 6); JM. *palaṇḍulasuṇa-m-āīhiṃ* (Āv. 40, 18); JM. *kāmadheṇu-m-āīṇa*, *logapāla-m-āīṇaṃ* (Kk. 270, 29; 275, 37); JS. *rūva-m-ādīṇi* = *rūpādīni* (Pav. 384, 48). Andere Beispiele sind: AMg. *āriẏa-m-aṇāriẏāṇaṃ* (Samav. 98; Ovav. § 56); AMg. *Sārassaẏa-m-Āiccā* = *Sārasvatādityau* (Ṭhāṇ. 516); AMg. *esa-m-aṭṭhe* = *eṣo 'rthaḥ* (Vivāhap. 193; Nāẏādh. § 29; Ovav. § 90; Kappas. § 13), *esa-m-āghāo* = *eṣa āghātaḥ* (Dasav. 625, 39), *esa-m-aggī* = *eṣo 'gniḥ* (Uttar. 282), *eẏa-m-aṭṭhassa* (Niraẏāv. § 8), *āẏāra-m-aṭṭhā* = *ācārārthāt*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Dasav. 636, 9), *lābha-m-aṭṭhio = lābhārthikaḥ* (Dasav. 641, 42); AMg. *savvajiṇa-m-aṇuṇṇāa = sarvajinānujñāta* (Paṇhāv. 469. 539); AMg. *vatthagandha-m-alaṃkāraṃ* (Sūẏag. 183; Ṭhāṇ. 450; Dasav. 613, 17); AMg. *tīẏaüppanna-m-aṇāgaẏāiṃ = atītotpannānāgatāni* (Sūẏag. 470; vgl. Vivāhap. 155; Dasav. 627, 27); AMg. *dīha-m-addha- = dīrghādhvan* (Ṭhāṇ. 41. 129. 370. 570; Sūẏag. 787. 789; Vivāhap. 38. 39. 848. 1128. 1225f. 1290; Paṇhāv. 302. 326; Ovav. § 83; Nāẏādh. 464. 1137); AMg. *atthāha-m-atāra-m-aporisīẏaṃsi udaẏaṃsi = *astāghātārāpauruṣīya udake* (Nāẏādh. 1113); AMg. *āukkhemassa-m-appaṇo = āyuḥkṣemasyātmanaḥ* (Āẏār. 1, 7, 8, 6); JM. *aṭṭhārasa-m-aggalesu = aṣṭādaśārgaleṣu* (KI. 19), *ūru-m-antare* (Āv. 15, 18); AMg. *purao-m-aggao ẏa = purato 'grataś ca* (Vivāhap. 830). Seltener werden *y* und *r* als Saṃdhiconsonanten verwendet. In AMg. *egāheṇa vā duẏāheṇa vā tiẏāheṇa vā caüẏāheṇa vā* (Āẏār. 2, 3, 1, 11; 2, 5, 2, 3. 4) — vgl. *egāhaṃ vā duẏāhaṃ vā tiẏāhaṃ vā* (Jīv. 261. 286. 295) — ist *caüẏāheṇa = caturaheṇa* von *duẏāheṇa = dvyaheṇa* und *tiẏāheṇa = tryaheṇa* beeinflusst worden, wie die Länge des Vocals sich durch Analogie nach *egāheṇa, egāhaṃ* erklärt. AMg. *kiṃ aṇeṇa bho-y-aṇeṇa* (Āẏār. 1, 6, 4, 3); AMg. *su-ẏ-akkhāẏa = svākhyāta* (Sūẏag. 590. 594), neben *suakkhāẏa* (Sūẏag. 603. 620); AMg. *veẏavi-ẏ-āẏarakkhie = vedavid ātmarakṣitaḥ* (Uttar. 453); *bahu-ẏ-aṭṭhiẏa = bahvasthika* (Āẏār. 2, 1, 10, 5; vgl. aber § 6, wo ohne *ẏ*); AMg. *mahu-ẏ-āsava = madhvāsrava* (Ovav. § 24); JM. *rāẏā-ẏ-u = rājā + u* (Āv. 8, 1); JM. *du-ẏ-aṅgula = dvyaṅgula* (Erz. 59, 13). *r* ist etymologisch begründet in AMg. *vāhi-r-ivosahehiṃ = vyādhir ivauṣadhaiḥ* (Uttar. 918), *sihi-r-iva* (Dasav. 633, 34), *vāẏu-r-iva* (Sūẏag. 758; Kappas. § 118), wo *r* die alte Endung des Nomin. ist, also *vāhir ivo°, sihir iva* (so Leumann), *vāẏur iva* (so Jacobi) geschrieben werden kann. Saṃdhiconsonant ist *r* nach Analogie solcher Fälle in AMg. *aṇu-r-āgaẏaṃ = anvāgatam* (Vivāhap. 154)[3]; AMg. *du-r-aṅgula = dvyaṅgula* (Uttar. 767; Commentar *duaṅgula*; vgl. oben JM. *duẏaṅgula*); AMg. JM. *dhi-r- atthu = dhig astu* (Hc. 2, 174; Triv. 1, 3, 105; Nāẏādh. 1152. 1170 ff.; Uttar. 672. 677; Dasav. 613, 31; Dvār. 507, 21). AMg. *su-r-aṇucara = svanucara* (Ṭhāṇ. 350) ist gebildet nach dem vorhergehenden *duraṇucara*[4], wie umgekehrt *duāikkhaṃ* (Ṭhāṇ. 349) nach *suāikkhaṃ* gebildet wäre, wenn die Lesart richtig ist.

[1] E. Kuhn, Beiträge p. 61 ff.; E. Müller, Simplified Grammar p. 63; Windisch, BKSGW. 1893, 228 ff. — [2] Die Texte schwanken auch in den folgenden Beispielen aus AMg. zwischen *nna* und *ṇṇa*. — [3] Abhayadeva sagt: *rephasyāgamikatvād anvāgatam anurūpam āgamanaṃ he Skandaka taveti dṛśyam.* — [4] Abhayadeva: *rephaḥ prākṛtatvāt.* Vgl. Bezzenberger, BB. 4, 340, Anm. 2.

VI. UMSTELLUNG VON SILBEN.

§ 354. In einigen Fällen sind zwei neben einander stehende Silben umgetreten, ohne dass lautgesetzlich dafür ein Grund vorliegt: *aïrāhā = acirābhā* und *aïhārā* (Blitz; Deśīn. 1, 34). — *Alacapura = Acalapura* (Hc. 2, 118). — *āṇāla = ālāna* (Vr. 4, 29; Hc. 2, 117; Kī. 2, 117), *āṇālakhambha, āṇālakkhambha = ālānastambha* (Hc. 2, 97). — *kaṇeru = kareṇu* (Vr. 4, 28; Hc. 2, 116; Kī. 2, 119; Mk. fol. 38). Die Grammatiker beschränken die Umstellung auf das Femininum, was mit dem Pāli[1] übereinstimmt. In AMg. lautet das Femin. (Nāẏādh. 327. 328. 337. 338; Uttar. 337. 954), wie das Mascul. in Ś. (Pāiẏal. 9; Mālatīm. 203, 4), *kareṇu*. So auch JM. *kareṇuẏā = kareṇukā* (Pāiẏal. 9; Erz.). Nach Mk. fol. 68 tritt in Ś. die Umstellung nie ein. — M. *ṇaḍāla*, M. AMg. JM. *ṇiḍāla = lalāṭa*, neben *ṇalāḍa*, M. AMg. *ṇilāḍa*, Ś. *lalāḍa* (§ 260). — JM. A. *draha = hrada* (Hc. 2, 80; Deśīn. 8, 14; Āv. 42, 27; Hc. 4, 423, 1), AMg. *daha* (Hc. 2, 80. 120; Āẏār. 2, 1, 2, 3; 2, 3, 3, 2; Aṇuog. 386; Paṇṇav. 80; Nāẏādh. 508 ff.; Vivāhap. 119. 361. 659;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Ṭhāṇ. 94), häufig auch in Compositen, wie *kesariddaha*, *tigicchaddaha* (Ṭhāṇ. 75. 76), *paümaddaha*, *puṇḍarīyaddaha* (Ṭhāṇ. 75 ff.; Jīv. 582 f.); M. AMg. *mahaddaha* (H. 186; Ṭhāṇ. 75. 382); AMg. A. *mahādaha* (Ṭhāṇ. 176; Hc. 4, 444, 3), neben AMg. *haraya* mit Teilvocal (§ 132). — M. AMg. JM. Ś. A. *dīhara* für **dīraha* (§ 132)[2] = *dīrgha* (Hc. 2, 171; G. H. R.; Karp. 43, 11; Nandīs. 377; Erz.; Uttarar. 125, 6; Bālar. 235, 15; Mallikām. 81, 9; 123, 15; 161, 8; 198, 17; 223, 9; Hc. 4, 414, 1. 444, 4). — AMg. *pāhaṇāo* = *upānahau*, *aṇovāhaṇaga*, °*ya*, AMg. *chattovāhaṇa*, neben Ś. *uvāṇaha* (§ 141). — JM. Ś. A. *Marahaṭṭha* = *Mahārāṣṭra* (Hc. 1, 69; 2, 119; Kk. 269, 44; Bālar. 72, 19; Piṅgala 1, 91. 116[a]. 140[a]), M. *Marahaṭṭhī* (Viddhaś. 25, 2), neben *Maraḍhī* (§ 67). — AMg. *rahassa* für **harassa* = *hrasva* (Ṭhāṇ. 20. 40. 445. 452), neben *hassa* (Āyār. 1, 5, 6, 4; 2, 4, 2, 10; Vivāhap. 38. 39), *hassīkarēnti* (Vivāhap. 126). Die MSS. und Texte haben öfter *hrassa* (Ṭhāṇ. 119; Nandīs. 377; Weber, Bhag. 1, 415). Nach Bh. 4, 15 sagt man auch *haṃsa* (§ 74). — AMg. JM. A. *Vāṇārasī* = *Vārāṇasī* (Hc. 2, 116; Antag. 63; Nāyādh. 508. 787. 791. 1516. 1528 [Text *Vārāṇasīe*]; Nirayāv. 43 ff.; Paṇṇav. 60; Ṭhāṇ. 544; Uttar. 742; Vivāgas. 136. 148 f.; Vivāhap. 284 ff.; Erz.; Piṅgala 1, 73 [*Vaṇarasi*; Goldschmidt *Varaṇasi*]; Hc. 4, 442, 1). In Ś. steht *Vārāṇasī* (Bālar. 307, 13; Mallikām. 156, 24; 161, 17; 224, 10), ebenso in Mg. (Prab. 32, 9), wofür die ed. Bomb. 78, 11 *Vālāṇasī* liest, was in *Vālāṇaśī* zu verbessern ist. — *haliāra* neben *hariāla* = *haritāla* (Hc. 2, 121). — *halua* neben *lahua* = *laghuka* (Hc. 2, 122). — *hulaï* neben *luhaï* (abwischen; Hc. 4, 105). Für *luhaï* haben Vr. 8, 67; Kī. 4, 53 *lubhaï*. Dadurch wird es wahrscheinlich, dass *hulaï* = **bhulaï* zu setzen und identisch ist mit *hulaï* (werfen; Hc. 4, 143), zu dem *bhullaï* (herabfallen; Hc. 4, 177) das Passivum, und JM. Ś. *bhulla* (vergessen; vergesslich; verwirrt; Āv. 46, 5; Karp. 113, 1) das Particip. Praet. Pass. sein wird[3]. — M. *iharā* (Pāiyal. 241; G.) mit den Grammatikern (Hc. 2, 212; Mk. fol. 38) = *itarathā* zu setzen und mit Mk. und Weber[4] durch Umstellung aus **iarahā* zu erklären, ist lautlich unmöglich. Da in M. die MSS. meist *iarā* haben (H. 711; R. 11, 26), wird *iharā*, wie in § 212 angenommen, aus **itharatā* entstanden sein. Nach Mk. fol. 68 hat Ś. nur *idaradhā*.

[1] Pischel zu Hc. 2, 116. — [2] S. Goldschmidt, R. s. v. — [3] Pischel zu Hc. 4, 177. — [4] Zu Hāla 711.

III. FORMENLEHRE.

A. DAS NOMEN.

§ 355. In Folge des Gesetzes, dass im Pkt. Consonanten im Auslaut abfallen (§ 339), ist die consonantische Declination fast ganz verloren gegangen. Zahlreichere Reste derselben finden sich nur bei den Stämmen auf *t*, *n*, *ś*, *s*, sonst nur ganz vereinzelte in Versen. So M. *vivaā* = *vipadā* (Śukas. 33, 7); AMg. *dhammavio* = *dharmavidaḥ* (Nom. Plur.; Sūyag. 43); AMg. *vāyā* = *vācā* (Dasav. 630, 32; Uttar. 28); AMg. *veyavido* = *vedavidaḥ* (Nom. Plur.; Uttar. 425). Als Rest der consonantischen Declination ist auch *āo* (Wasser) = *āpaḥ* (Triv. in BB. 3, 239) anzusehen. Das von Ujjvaladatta zu Uṇādisūtra 2, 58 erwähnte und mehrfach zu belegende[1] Neutrum *āpas* ist auf den Nom. Plur. zurückzuführen[2]. In AMg. ist *āo* zu einem Mascul. *āu* (Hc. 2, 174; Deśīn. 1, 61) geworden, ebenso wie *teo* = *tejas* zu *teu*, indem der Vocal sich in der formelhaften Verbindung *āū teū vāū* = *āpas tejo vāyuḥ* nach dem *u* von *vāu* = *vāyu* gerichtet hat. Ebenso ist *kayasā* für *kāyeṇa* gesagt worden neben *maṇasā vayasā*, und *balasā* für *baleṇa* neben *sahasā* (§ 364) und anderes in Aufzählungen (§ 358. 364. 367. 375. 379. 386). So *āū teū vāū*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Sūẏag. 606; Samav. 228 [Text *teo*]; Dasav. 614, 40 [Text °*u*]; Āẏār. 2, 2, 2, 13 [Text *āo teo vāu*]); auch *vāū teū āū* (Vivāgas. 50); *āu teū vā vāu* (Sūẏag. 19); *āu teū ẏa tahā vāū ẏa* (Sūẏag. 37); *āū agaṇī ẏa vāū* (Sūẏag. 325); *puḍhavī āu gaṇi vāū* (Sūẏag. 378); *āuteuvāuvaṇassaïsarīra* (Sūẏag. 803); *āuteuvāuvaṇassaïṇāṇāvihāṇaṃ* (Sūẏag. 806); *āusarīra teusarīra vāusarīra* (Sūẏag. 792); *āūteuvaṇassaï°* (Vivāhap. 430); *teuvāuvaṇassaï°* (Āẏār. 2, 1, 7, 3); *āukāẏa teukāẏa vāukāẏa* (Āẏār. 1, 8, 1, 11; Samav. 17); *āukāẏa* (Vivāhap. 1439); *āukāiẏa teukāiẏa vāukāiẏa* (Vivāhap. 1438f. [Text meist °*ū*°]; Aṇuog. 260; Dasav. 614, 38), *āukkāiẏa* (Jīv. 41); *āulésse* (Vivāhap. 10); *āubahula* (Jīv. 226); *āujīvā tahāgaṇī vāujīvā* (Sūẏag. 425; vgl. Uttar. 1045. 1047); *teuphāsa* = *tejaḥsparśa* (Āẏār. 1, 7, 7, 1; 1, 8, 3, 1); *teujīva* (Uttar. 1053); *teū vāū ẏa* (Uttar. 1052). Beide Worte werden als *u*-Stämme auch ganz selbständig gebraucht: Nom. Sing. *āū* (Sūẏag. 332; Paṇṇav. 369[3]); Nom. Plur. *āū* (Ṭhāṇ. 82); Gen. Plur. *āūṇaṃ* (Uttar. 1047), *teūṇaṃ* (Uttar. 1055). In nichttechnischem Sinne wird *tejas* in AMg. wie die übrigen Neutra auf *-as* behandelt. — Aus dem Nom. Plur. *sarao* = *śaradaḥ* von *śarad* (Herbst) ist in M. AMg. JM. Ś. A. ein Masc. Sing. *saraa*, AMg. JM. *saraẏa* erschlossen worden = Pāli *sarada*[4] (Vr. 4, 10. 18; Hc. 1, 18. 31; Kī. 2, 133; Mk. fol. 34; G. H. R.; Ṭhāṇ. 238. 527; Nāẏādh. 916; Kk. 264, 6; Bālar. 127, 14; Hc. 4, 357, 2); ebenso *diso* aus *diśaḥ* (Kī. 2, 131; falls nicht *disā* zu lesen ist). Im übrigen ist die Behandlung der consonantischen Stämme eine doppelte. In der geringeren Zahl der Fälle wird das Wort nach Verlust des Endconsonanten in die dem vorhergehenden Vocale und dem Geschlechte entsprechende vocalische Declination übergeführt, in der Mehrzahl wird der Stamm durch Antritt von *-a* bei den Masculinen und Neutren, von *-ā* oder *-ī* bei den Femininen vermehrt. Siehe § 395 ff.

[1] Stenzler, BB. 6, 84. — [2] So mit Weber, Bhag. 1, 397, Anm. 2 und E. Kuhn, Beiträge p. 67, richtiger als BB. 3, 240. — [3] Malayagiri zu Paṇṇav. 369 bemerkt: *āū iti pulliṅgatā prākṛtalakṣaṇavaśāt saṃskṛte tu strītvam eva.* — [4] So mit Childers, Dictionary s. v. richtiger als BB. 3, 240.

§ 356. Das Geschlecht des Skt. ist im Pkt. nicht immer bewahrt geblieben. Z. T. ist der Wechsel hervorgerufen worden durch die Auslautsgesetze. So werden in M. JM. die Neutra auf *-as* in Folge des Nomin. auf *-o* (§ 345) als Masculina gebraucht (Vr. 4, 18; Hc. 1, 32; Kī. 2, 133; Mk. fol. 35): M. *tuṁgŏ ccia hoi maṇo* = *tuṅgam eva bhavati manaḥ* (H. 284); *esa saro* = *etat saraḥ* (G. 513); *khuḍio mahéndassa jaso* = **kṣuditaṃ mahendrasya yaśaḥ* (R. 1, 4); *aṇṇo aṇṇassa maṇo* = *anyad anyasya manaḥ* (R. 3, 44); *mārualaddhatthāmo mahirao* = *mārutalabdhasthāma mahīrajaḥ* (R. 4, 25); *tamālakasaṇo tamo* = *tamālakṛṣṇaṃ tamaḥ* (R. 10, 25); *tāriso a uro* = *tādṛśaṃ coraḥ* (Subhadrāh. 8, 3); JM. *bārasāiccodaẏāhio teo* = *dvādaśādityodayāhitaṃ tejaḥ* (Erz. 26, 33); *tavo kao* = *tapaḥ kṛtam* (Erz. 26, 35). *nabhas* und *śiras* werden nach den Grammatikern (Vr. 4, 19; Hc. 1, 32; Kī. 2, 134; Mk. fol. 35) nur als Neutra nach der *a*-Declination gebraucht: M. *ṇahaṃ* (G. 451. 495. 1036; R. 4, 54; 5, 2. 6. 35. 43. 74 u. s. w.); M. *siraṃ* (R. 4, 56; 11, 36. 56. 132 u. s. w.). Auch in AMg. werden die Neutra auf *-as* nicht selten als Mascul. gebraucht und bilden dann den Nomin. Sing. auf *-e* (§ 345): *māuoẏe* = *mātrojaḥ* (Ṭhāṇ. 159); *tame* = *tamaḥ* (Ṭhāṇ. 248); *tave* = *tapaḥ* (Samav. 26); *maṇe* = *manaḥ* (Vivāhap. 1135f.); *pĕjje* = *preyaḥ* (Ovav. § 56); *vacche* = *vakṣaḥ* (Uvās. § 94); *ee soẏā* = *etāni srotāṃsi* (Āẏār. 1, 5, 6, 2). Doch werden die Neutra auf *-as* auch als Neutra von *a*-Stämmen behandelt: AMg. *aẏaṃ* = *ayas* (Sūẏag. 286); AMg. *seẏaṃ* = *śreyas* (Hc. 1, 32; § 409); *vaẏaṃ* = *vayas* (Hc. 1, 32), neben AMg. *vao* (Āẏār. 1, 2, 1, 3 im Verse); *sumaṇaṃ* = *sumanaḥ* (Hc. 1, 32). Fast ausschliesslich bilden so Ś. Mg.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(§ 407). In A. können *maṇu* (Hc. 4, 350. 422, 9) und *siru* (Hc. 4, 445, 3) lautlich sowohl = *manaḥ*, *śiraḥ* (§ 346), wie = **manam*, **śiram* (§ 351) gesetzt werden. Für *-aḥ* spricht der Voc. *ceu* = *cetaḥ* (Piṅgala 1, 4b; Text *ceja*; v. l. *ceḍa*; vgl. Bollensen, Vikr. p. 528).

§ 357. Wie die Neutra auf *-as*, sind auch viele Neutra auf *-a* im Pkt. dialektisch zu Masculinen geworden. Ausgegangen ist dieser Wechsel wohl vom Nomin. Accus. Plur., der neben der Endung *-āṇi*, *-āiṃ*, wie im Veda, auch die Endung *-ā* hat, die der der Mascul. gleich ist (§ 367). So sagt man AMg. *tao ṭhāṇāṇi* (Ṭhāṇ. 143), *tao ṭhāṇāiṃ* (Ṭhāṇ. 158) und *tao ṭhāṇā* (Ṭhāṇ. 163. 165) = *trīṇi sthānāni*. Aus der letzten Form kann der Nomin. Sing. *ṭhāṇe* erschlossen sein: AMg. *esa ṭhāṇe aṇārie* = *etat sthānam anāryam* (Sūyag. 736). Beispiele sind in AMg. überaus zahlreich: *esa udagaraŷaṇe* = *etad udakaratnam* (Nāŷādh. 1011); *uṭṭhāṇe kamme bale vīrie* = *utthānaṃ karma balaṃ vīryam* (Vivāhap. 171; Nāŷādh. 374; Uvās. § 73); *duvihe daṃsaṇe pannatte* = *dvividhaṃ darśanaṃ prajñaptam* (Ṭhāṇ. 44); *maraṇe* = *maraṇam* (Samav. 51. 52); *mattae* = *mātrakam*, neben dem Plural *mattagāiṃ* (Kappas. S. § 56), und viele andere[1]. Āŷār. 1, 2, 1, 3 stehen im Verse neben einander: *vao accei jôvvaṇaṃ ca jīvie* = *vayo 'tyeti yauvanaṃ ca jīvitam*. In AMg. werden zuweilen auch Pronomina im Neutr. auf Mascul. bezogen: AMg. *eŷāvanti savvāvanti logaṃsi kammasamārambhā* = *etāvantaḥ sarve loke karma-samārambhāḥ* (Āŷār. 1, 1, 1, 5. 7); *āvantī ke ŷāvantī logaṃsi samaṇā ŷa māhaṇā ŷa* = *yāvantaḥ ke ca yāvanto loke śramaṇāś ca brāhmaṇāś ca* (Āŷār. 1, 4, 2, 3; vgl. 1, 5, 2, 1. 4); *ŷāiṃ tumāiṃ ŷāiṃ te jaṇagā* = *yas tvaṃ yau te janakau* (Āŷār. 2, 4, 1, 8); *ŷāiṃ* [§ 335. 353] *bhikkhū* = *ye bhikṣavaḥ* (Āŷār. 2, 7, 1, 1); *jāvanti 'vijjāpurisā savve te dukkhasaṃbhavā* = *yāvanto 'vidyā-puruṣāḥ sarve te duḥkhasaṃbhavāḥ* (Uttar. 215); *je garahiŷā saṇiŷāṇappaogā ṇa tāṇi sevanti sudhīradhammā* = *ye garhitāḥ sanidānaprayogā na tān sevante sudhīradharmāḥ* (Sūyag. 504). So erklärt sich auch *ṇo iṇ' aṭṭhe*, *ṇo iṇam aṭṭhe* (§ 173); vgl. auch *se*, Mg. *śe* = *tad* § 423. In JM. tritt das Prädicat gewöhnlich ins Neutr., wenn es sich auf Personen verschiedenen Geschlechtes bezieht: *tao Sāgaracando Kamalāmelā ŷa . . . gahiŷāṇuvvaŷāṇi sāvagāṇi saṃvuttāṇi* = *tataḥ Sāgaracandraḥ Kamalāpīḍā ca . . . gṛhītānuvratau śrāvakau saṃvṛttau* (Āv. 31, 22), und vorher (31, 21) heisst es von denselben: *pacchā imāṇi bhoge bhuñjamāṇāṇi viharanti* = *paścād imau bhogān bhuñjānau viharataḥ*; *tāṇi* bezieht sich (Āv. 38, 1) auf *māŷāpiīṇaṃ* = *mātāpitroḥ*; *tāṇi ammāpiŷaro pucchiŷāṇi* = *tau ambāpitarau pṛṣṭau* (Erz. 37, 29); *tāhe rāŷā sā ŷa jaŷahatthimmi ārūḍhāiṃ* = *tadā rājā sā ca jayahastiny ārūḍhau* (Erz. 34, 29); [*Maŷamañjariŷā kumaro ca*] *niŷaŷabhavaṇe gaŷāī sānandahiŷaŷāiṃ* = [*Madamañjarikā kumāraś ca*] *nijakabhavane gatau sānandahṛdayau* (Erz. 84, 6). Mehr Beispiele bei Jacobi, Erz. p. LVI, § 80. Übergang der Neutra der *a*-Stämme ins Mascul. ist häufig auch in Mg., in anderen Dialekten nur ganz vereinzelt. So Mg. *eśe śe daśaṇāmake maï kaḷe* = *etat tad daśanāmakaṃ mayā kṛtam* (Mṛcch. 11, 1); *āmalaṇantike vele* = *āmaraṇāntikaṃ vairam* (Mṛcch. 21, 14); *duālae* = *dvārakam* (Mṛcch. 79, 17); *pavahaṇe* = *pravahaṇam* (Mṛcch. 96, 22; 97, 19. 20; 99, 2; 100, 20 u. s. w.); *eśe cīvale* = *etac cīvaram* (Mṛcch. 112, 10); *śohide* = *sauhṛdam* (Śak. 118, 6); *bhoaṇe śaṃcide* = *bhojanaṃ saṃcitam* (Veṇīs. 33, 3); *usṇe luhile* = *uṣṇaṃ rudhiram* (Veṇīs. 33, 12); *bhatte* = *bhaktam*, *eśe śe śuvaṇṇake* = *etat tat suvarṇakam* (Mṛcch. 163, 19; 165, 7). In Ś. D. findet sich als Masçul. *pavahaṇo* (Mṛcch. 97, 7; D. 100, 15) neben häufigerem *pavahaṇaṃ*; in Ś. *pabhādo* (Mṛcch. 93, 7) neben *pabhādaṃ* = *prabhātam* (Mṛcch. 93, 5. 6); öfter Ś. *hiao* = *hṛdayam*, namentlich, wenn das Herz angeredet wird (Vikr. 22, 21 [so mit A zu lesen]; 23, 10; vgl. 46, 17. 19; Ratn. 298, 11. 12; Mālatīm. 348, 6 [so mit v. l. zu lesen]; Viddhaś. 97, 10;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Priyad. 20, 2; Nāgān. 20, 13. 15)[2]. Unbestimmt ist der Dialekt bei *catto* = *cattram* (Spindel; Deśīn. 3, 1). Vgl. auch § 360.

[1] Hoernle, Uvās., Translation, note 55. — [2] Pischel, De gr. Pr. p. 5.

§ 358. Die Neutra auf *-an* werden nach den Grammatikern (Vr. 4, 18; Hc. 1, 32; Kī. 2, 133; Mk. fol. 35) zu Masculinen auf *-a*: *kammo* = *karma*; *jammo* = *janma*; *ṇammo* = *narma*; *mammo* = *marma*; *vammo* = *varma*. So findet sich PG. *sammo* = *śarma* (7, 46); AMg. *kamme* = *karma* (Sūỿag. 838. 841f. 844. 848. 854; Nāỿādh. 374; Uvās. § 51. 73. 166); Mg. *camme* = *carma* (Mṛcch. 79, 9). Viel häufiger aber werden sie in allen Dialekten zu Neutren von *a*-Stämmen[1], was für *dāman* Hc., für *preman* Mk. vorschreibt. So M. *kammaṃ* (R. 14, 46); M. Ś. *ṇāmaṃ* (H. 452. 905; Vikr. 30, 9); M. *dāmaṃ* (H. 172); M. *pēmmaṃ* (R. 11, 88; Ratn. 299, 18); M. *romaṃ* (R. 9, 87); *cammaṃ sammaṃ* (Hc. 1, 32). Die Masculina auf *-iman* können zu Femininen werden, wozu der Nomin. auf *-ā* den Anlass gab: *esā garimā*, *mahimā*, *nillajjimā*, *dhuttimā* (Hc. 1, 35; vgl. Mk. fol. 35). So M. A. *candimā* = **candriman* (§ 103); AMg. *mahimāsu* (Ṭhāṇ. 288). Auf demselben Wege sind zu Femininen geworden AMg. *addhā* = *adhvā* von *adhvan* (Ovav.); M. *umhā* = *ūṣmā* von *ūṣman* (Bh. 3, 32; Hc. 2, 74; G. R.); JM. *vaṭṭā* = *vartmā* von *vartman* (Deśīn. 7, 31; Erz. 60, 30. 34. 35; vgl. § 334); *sēmbhā* = *śleṣmā* von *śleṣman* (Mk. fol. 25; vgl. § 267). AMg. *sakahāo* = *sakthīni* (Samav. 102; Jīv. 621) ist vom Stamme *sakthan* mit Teilvocal nach § 132 hergeleitet, also aus **sakathan*, Nomin. Sing. **sakahā*. Die Jaina teilen das Jahr nach alter Weise in die drei Jahreszeiten *grīṣma*, *varṣāḥ*, *hemanta*[2]. Wie in anderen Fällen (§ 355. 364. 367. 375. 379. 386), hat sich in AMg. in Folge der formelhaften Verbindung Geschlecht und Numerus von *grīṣma* und *hemanta*, wenn man die Jahreszeit als solche bezeichnen will, nach dem Femin. Plur. *varṣāḥ* gerichtet. Man sagt: *gimhāhi* = **grīṣmābhiḥ* (Sūỿag. 166); *gimhāsu* = **grīṣmāsu* (Vivāhap. 465); *hemantagimhāsu* . . . *vāsāsu* (Kappas. S. § 55); *gimhāṇaṃ* (Āỿār. 2, 15, 2. 6. 25; Nāỿādh. 880; Kappas. § 2. 96. 120. 150. 159 u. s. w.); *hemantāṇaṃ* (Āỿār. 2, 15, 22; Kappas. § 113. 157. 212. 227). Von Masculinen auf *-a* werden dialektisch nicht selten im Nomin. Accus. Plur. Neutralformen gebildet, wozu auch hier (vgl. § 357) die Gleichheit der Endung *-ā* beigetragen haben mag. So M. AMg. Ś. *guṇāiṃ* = *guṇān* (Hc. 1, 34; Mk. fol. 35; G. 866; Sūỿag. 157; Vivāhap. 508; Mṛcch. 37, 14); M. *kaṇṇāiṃ* = *karṇau* (H. 805); M. *pavaāi*, *gaāiṃ*, *turaāi*, *rakkhasāi* = *plavagān*, *gajān*, *turagān*, *rākṣasān* (R. 15, 17)[3]; AMg. *pasiṇāṇi* = *praśnān* (Āỿār. 2, 3, 2, 17), *pasiṇāiṃ* (Nāỿādh. 301. 577; Vivāhap. 151. 973. 978; Nandīs. 471; Uvās. § 58. 121. 176), wie schon im Skt. *praśna* Neutr. ist (Maitryupaniṣad 1, 2); AMg. *māsāiṃ* = *māsān* (Kappas. § 114); AMg. *pāṇāiṃ* (Āỿār. 1, 6, 5, 4; 1, 7, 2, 1ff.; 2, 1, 1, 11; p. 132, 6. 22), *pāṇāṇi* (Āỿār. 2, 2, 3, 2; p. 132, 28) neben gewöhnlichem *pāṇe* (z. B. Āỿār. 1, 1, 6, 3; 1, 3, 1, 3; 1, 6, 1, 4) = *prāṇān*; AMg. *phāsāiṃ* (Āỿār. 1, 4, 3, 2; 1, 8, 2, 10. 3, 1; Sūỿag. 297) neben *phāse* (Āỿār. 1, 6, 2, 3. 3, 2. 5, 1; 1, 7, 8, 18) = *sparśān*. AMg. *rukkhāiṃ* (Hc. 1, 34), AMg. *rukkhāṇi* = *rukṣān* (Bäume; Āỿār. 2, 3, 2, 15; vgl. § 320); *devāiṃ* (Hc. 1, 34), *devāṇi* (C. 1, 4) = *devāḥ*; JS. *ṇibandhāṇi* = *nibandhān* (Pav. 387, 12); Mg. *dantāiṃ* = *dantān* (Śak. 154, 6), *goṇāiṃ* = *gāḥ* (Mṛcch. 122, 15; 132, 16) neben gewöhnlichem Mascul. (§ 393). Hc. 1, 34 erwähnt auch Singulare: *khaggaṃ* neben *khaggo* = *khaḍgaḥ*; *maṇḍalaggaṃ* neben *maṇḍalaggo* = *maṇḍalāgraḥ*; *kararuhaṃ* neben *kararuho* = *kararuhaḥ*, wie umgekehrt Mk. fol. 35 *vaaṇo* neben *vaaṇaṃ* = *vadanam*; *ṇaaṇo* neben *ṇaaṇaṃ* = *nayanam*. Auch von *i*- und *u*-Stämmen finden sich neutrale Pluralformen von Mascul.: AMg. *sālīṇi vā vīhīṇi vā* = *śālīn vā vrīhīn vā* (Āỿār. 2, 10, 10; Sūỿag. 682), in Anlehnung an die folgenden Neutra; AMg. *uūiṃ* = *ṛtūn* (Kappas. § 114);

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

bindūiṃ (Hc. 1, 34; Mk. fol. 35); AMg. *heūiṃ* = *hetūn* neben *pasiṇāiṃ* (Vivāhap. 151). Seltener sind Neutralformen zu Femininen. So AMg. *taẏāṇi* (Āẏār. 2, 13, 22; Nāẏādh. 1137; Vivāhap. 908) zum Singular *taẏā* (Paṇṇav. 32; Vivāhap. 1308. 1529); vgl. *taẏāpāṇae* (Vivāhap. 1255) und *taẏāsuhāe* (Kappas. § 60) = **tvacā* = *tvak*; AMg. *pāuẏāiṃ* = *pādukāḥ* (Nāẏādh. 1484); Ś. *ricāiṃ* zu **ricā* = *ṛk* (Ratn. 302, 11); AMg. *paṃtiẏāṇi* (Āẏār. 2, 3, 3, 2; 2, 11, 5) neben *paṃtiẏāo* (Vivāhap. 361; Aṇuog. 386) = **pañktikāḥ*; AMg. *bhamuhāiṃ* (Āẏār. 2, 13, 17) neben *bhamuhāu* (Jīv. 563) = **bhruvuke* (§ 124. 206); sogar AMg. *itthīṇi vā purisāṇi vā* = *striyo vā puruṣā vā* (Āẏār. 2, 11, 18), wohl im Sinne von »etwas Weibliches«, »etwas Männliches« aufzufassen. Als Femininum kann *akṣi* gebraucht werden (Vr. 4, 20; Hc. 1, 33. 35; Kī. 2, 132; Mk. fol. 35), nach Hc. 1, 33 auch als Mascul. Hc. 1, 35 lehrt, dass die Mascul. *añjali*, *kukṣi*, *granthi*, *nidhi*, *rašmi*, *vali*, *vidhi*, die er im Gaṇa *añjalyādi* zusammenfasst, zu Femin. werden können. So erklärt sich AMg. *aẏaṃ aṭṭhī*, *aẏaṃ dahī* = *idam asthi*, *idaṃ dadhi* (Sūẏag. 594), der Dativ *aṭṭhīe* (§ 361), und so müssen auch die Nomin. *sappī* = *sarpiḥ* (Sūẏag. 291) und *havī* = *haviḥ* (Dasav. N. 648, 9) aufgefasst werden, indem die *s*-Stämme nach Abfall des *s* in die *i*-Declination übergetreten sind. Neben *paṇho* = *praśnaḥ* hat das Pkt. auch *paṇhā* (Vr. 4, 20; Hc. 1, 35; Kī. 2, 132; Mk. fol. 35; Sr. fol. 14), das in AMg. *Paṇhāvāgaraṇāiṃ* (Nandīs. 471; Samav.), dem Namen des 10. Aṅga, vorliegt. In der v. l. zu C. 3, 6 wird auch *paṇhaṃ* aufgeführt; der Plural AMg. *pasiṇāim*, *pasiṇāṇi* ist vorher erwähnt worden. Im Sinne von *arśāṃsi* hat AMg. *aṃsiẏāo* = **arśikāḥ* (Vivāhap. 1306). Neben *paṭṭha*, *piṭṭha*, *puṭṭha* = *pṛṣṭha* ist häufig *paṭṭhī*, *piṭṭhī*, *puṭṭhī* (§ 53). Das Femininum *āśaṃṣā* wird M. S. zu *āsaṃgho* (§ 267); *prāvṛṣ* wird M. AMg. JM. Ś. zu einem Mascul. *pāusa* = Pāli *pāvusa* (Vr. 4, 18; Hc. 1, 31; Kī. 2, 131; Mk. fol. 35; G. H.; Nāẏādh. 81. 638 f. 644. 912; Vivāhap. 798; Erz.; Vikr. 33, 14); *taraṇi* wird nach Hc. 1, 31 nur als Mascul. gebraucht[4]. Über *diso* = *dik*, *sarao* = *śarad* s. § 355, über die Zahlwörter 2—4 § 436. 438. 439.

[1] S. Goldschmidt, R. p. 151, Anm. 2. — [2] Jacobi zu Kalpas. § 2 p. 99. — [3] Dass diese Formen ein Beweis mehr für die Unechtheit von R. 15, 16. 17 sind, ist nicht so sicher, als S. Goldschmidt, R. p. 318, Anm. 9 annimmt. — [4] Vgl. im allgemeinen schon Pischel, De gr. Pr. p. 5 f.

§ 359. In A. ist das Geschlecht noch schwankender als in den übrigen Dialekten, wenn auch durchaus nicht ganz regellos, wie Hc. 4, 445 meint. In Versen entscheidet oft das Versmass und der Reim über das Geschlecht: *jo pāhasi so lehi* = *yat prārthayase tal labhasva* (Piṅgala 1, 5[a]; vgl. Vikr. p. 530 f.); *mattāiṃ* = *mātrāḥ* (P. 1, 51. 60. 83. 127); *rehāiṃ* = *rekhāḥ* (P. 1, 52); *vikkamaṃ* = *vikramaḥ* (P. 1, 56); *bhuaṇe* = *bhuvanāni* (Accus.; P. 1, 62[b]); *gāhassa* = *gāthāyāḥ* (P. 1, 128); *sagaṇāi* = *sagaṇān* (P. 1, 152); *kumbhaĩ* = *kumbhān* (Hc. 4, 345); *antraḍī* = *antram* (Hc. 4, 445, 3); *ḍālaĩ* (Hc. 4, 445, 4), Plural zu *ḍālā* (Zweig; Pāiẏal. 136; Deśīn. 4, 9, wo *ḍālī*); *ḍāla* hat aber auch AMg. *egaṃsi rukkhaḍālaẏaṃsi ṭhiccā* (Nāẏādh. 492), und *ḍālaga* (Āẏār. 2, 7, 2, 5); *khalāiṃ* = *khalān* im Reime mit *raaṇāiṃ* (Hc. 4, 334); *viguttāiṃ* = **viguptāḥ* = *vigopitāḥ* (Hc. 4, 421, 1); *ṇiccintaĩ hariṇāĩ* = *niścintā hariṇāḥ* (Hc. 4, 422, 20); *amhaĩṃ* neben *amhe* = *asme* (Hc. 4, 376).

§ 360. Der Dual ist bis auf die Zahlworte *do* = *dvau* und *duve*, *be* = *dve* ganz verloren gegangen. An seine Stelle ist beim Nomen und Verbum der Plural getreten (Vr. 6, 63; C. 2, 12; Hc. 3, 130; Kī. 3, 5; Āv. 6, 12), der auch mit dem Zahlwort für 2 verbunden wird (§ 436. 437). M. *BalaKesavāṇaṃ* = *BalaKeśavayoḥ* (G. 26), *hatthā tharatharanti* = *hastau tharatharayete* (H. 165), *kaṇṇesu* = *karṇayoḥ* (R. 5, 65), *acchīṇi* = *akṣiṇī* (G. 44); AMg. *jaṇagā* = *janakau* (Āẏār. 1, 6, 1, 6), *pāhaṇāo* = *upānahau* (Ṭhāṇ. 359), *bhumagāo*, *acchīṇi*, *kaṇṇā*, *uṭṭhā*, *aggahatthā*, *hatthesu*, *ṭhaṇaẏā*, *jāṇūiṃ*, *jaṅghāo*,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

pāẏā, *pāesu* = *bhruvau*, *akṣiṇī*, *karṇau*, *oṣṭhau*, *agrahastau*, *hastayoḥ*, *stanakau*, *jānunī*, *jaṅghe*, *pādau*, *pādayoḥ* (Uvās. § 94); JM. *hatthā*, *pāẏā* = *hastau*, *pādau* (Āv. 6, 14), *taṇhāchuhāo* = *tṛṣṇākṣudhau* (Dvār. 500, 7), *do vi puttā jamalagā* = *dvāv api putrau yamalakau* (Erz. 1, 8), *CittaSaṃbhūehiṃ* = *Citra-Saṃbhūtābhyām* (Erz. 1, 26); Ś. *MāhavaMaarandā āacchanti* = *Mādhava-Makarandāv āgacchataḥ* (Mālatīm. 293, 4), *RāmaRāvaṇāṇaṃ* = *RāmaRāvaṇa-yoḥ* (Bālar. 260, 21), *SīdāRāmehiṃ* = *SītāRāmābhyām* (Pras. 64, 5), *Sirī-Sarassadīṇaṃ* = *ŚrīSarasvatyoḥ* (Viddhaś. 108, 5); Mg. *LāmaKaṇhāṇaṃ* = *RāmaKṛṣṇayoḥ* (Kaṃsav. 48, 20), *amhe vi . . . luhilaṃ pivamha* = *āvām api . . . rudhiraṃ pibāva* (Veṇīs. 35, 21), *kalēmha* = *karavāva* (Caṇḍak. 68, 15; 71, 10); D. *CandaṇaaVīraehiṃ* = *CandanakaVīrakābhyām* (Mṛcch. 105, 8); *SumbhaNisumbhe* = *ŚumbhaNiśumbhau* (Mṛcch. 105, 22); A. *RāvaṇaRāmahā*, *paṭṭaṇagāmahā* = *RāvaṇaRāmayoḥ*, *paṭṭanagrāmayoḥ* (Hc. 4, 407). In Fällen wie Ś. *duve rukkhaseaṇake* = *dve rukṣasecanake* (Sak. 24, 1) liegt nicht der Dual vor, sondern der Accus. Plur. (§ 367[a]) mit Geschlechtswechsel nach § 357[1].

[1] Hoefer, De Prakrita dialecto p. 136 f.; Lassen, Inst. p. 309; Bollensen zu Vikr. 347; Weber, IS. 14, 280 f.

§ 361. Nach Vr. 6, 64; C. 2, 13; Kī. 3, 14; Sr. fol. 7; einem Citat in Āv. 6, 12 tritt im Pkt. an die Stelle des Dativs der Genetiv. Hc. 3, 132 lehrt, dass der Dativ stehen kann, wenn er einen Zweck ausdrückt. Damit stimmen die Texte überein. Ein Dativ des Sing. findet sich fast nur in PG. M. AMg. JM., vorwiegend bei den *a*-Stämmen, als Dativus terminativus und finalis. PG. *ajātāye* = **adyatvāya* (7, 45); *vāsasatasahassāya* = *varṣaśatasa-hasrāya* (7, 48); M. *ṇivāraṇāa* = *nivāraṇāya*, *āāsāa* = *āyāsāya*, *maraṇāa* = *maraṇāya*, *Harārāhaṇāa* = *Harārādhanāya*, *hāsāa* = *hāsāya*, *gāravāa* = *gauravāya*, *mohāa* = *mohāya*, *apuṇāgamaṇāa* = *apunargamanāya* (G. 15. 90. 324. 325. 340. 869. 946. 1183); M. *vaṇāa* = *vanāya* (Bālar. 156, 14), *tāva-parikkhaṇāa* = *tāpaparīkṣaṇāya* (Karp. 52, 3). H. und R. haben den Dativ nicht. AMg.: *ahiẏāẏa* = *ahitāya* (Āẏār. 1, 3, 1, 1); *gabbhāẏa* = *garbhāya* (Sūẏag. 108); *aïvāẏāẏa* = *atipātāya* (Sūẏag. 356); *tāṇāẏa* = *trāṇāya* (Sūẏag. 377); *kūḍāẏa* = *kūṭāya* (Uttar. 201), alle in Versen. Gewöhnlich endet der Dativ in AMg. JM. auf *-āe* (§ 364) und ist so in AMg. ausserordentlich häufig. AMg.: *parivandaṇamāṇaṇapūẏaṇāe jāimaraṇamoẏaṇāe* = *parivandana-mānanapūjanāya jatimaraṇamocanāya* (Āẏār. 1, 1, 1, 7); neben *tāṇāẏa* im Verse, steht in der Prosa *tāṇāe* (Āẏār. 1, 2, 1, 2. 3. 4), und ebenso im Verse (Uttar. 217); *mūlattāe kandattāe khandhattāe taẏattāe sālattāe pavālattāe pattattāe pupphattāe phalattāe bīẏattāe viuṭṭanti* = *mūlatvāya kandatvāya skandhatvāya tvaktvāya śālātvāya pravālatvāya pattratvāya puṣpatvāya phalatvāya bījatvāya vivartante* (Sūẏag. 806); *eẏaṃ ṇe pēccabhave ihabhave ẏa hiẏāe suhāe khamāe nisseẏasāe āṇugāmiẏattāe bhavissaï* = *etan naḥ pretyabhava ihabhave ca hitāya sukhāya kṣamāyai niḥśreyasāyānugāmikatvāya bhaviṣyati* (Ovav. § 38, p. 49; Vivāhap. 162) u. s. w.; AMg. JM. *vahāe* = *vadhāya* (Āẏār. 1, 3, 2, 2; Vivāhap. 1254; Āv. 14, 16; so zu lesen); *vahaṭṭhaẏāe* = *vadhārthakāya* (Erz. 1, 21); *hiẏaṭṭhāe* = *hitārthāya* (Āv. 25, 26); *mam' atthāe* = *mamārthāya* (Erz. 63, 12). In Ś. Mg. ist der Dativ nur in Versen richtig, da diese Dialekte sonst den Dativ auch der *a*-Stämme verloren haben: Mg. *Cāludattaviṇāśāa* = *Cārudatta-vināśāya* (Mṛcch. 133, 4). Hc. 4, 302 las mit der Devanāgarī-, drāviḍischen und kaschmirischen Recension den Dativ auch Sak. 115, 7: *śāmipaśādāa* = *svāmiprasādāya*, wo die bengalische Recension *śāmippaśādatthaṃ* hat. Alle guten Texte haben in Ś. Mg. in der Prosa stets die Umschreibung mit *atthaṃ* = *artham* und *ṇimittaṃ* = *nimittam*[1]. Der Dativ steht in Ś. in der Prosa fälschlich: *ṇivvudilāhāa* = *nirvṛtilābhāya* (Mālav. 33, 14); *āsisāa* (!) = *āśiṣe* (Mālav. 70, 13); *suhāa* = *sukhāya* (Karp. 9, 5; 35, 6; 115, 1); *asusaṃrak-*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

khaṇāa = asusaṃrakṣaṇāya (Vṛṣabh. 51, 11); *vibudhavijaāa = vibudhavijayāya* (Vikr. 6, 20); *tilodaadāṇāa = tilodayadānāya* (Mṛcch. 327, 4); *ceḍiāaccaṇāa* [Text °*āya*] = *ceṭikārcanāya* (Mukund. 17, 12). Andere Beispiele aus schlechten Texten haben gesammelt Böhtlingk[2] und Bollensen[3]. Bei Rājaśekhara trifft diesen selbst die Schuld, nicht die Abschreiber (§ 22). Auch von anderen als *a*-Stämmen finden sich Dative. So AMg. *appege accāe haṇanti appege ajiṇāe vahanti appege maṃsāe vahanti appege soṇiyāe vahanti evaṃ hiḍayāe pittāe vasāe picchāe pucchāe vālāe siṅgāe visāṇāe dantāe dāḍhāe nahāe ṇhāruṇīe aṭṭhīe aṭṭhimiṃjāe aṭṭhāe aṇaṭṭhāe* (Āyār. 1, 1, 6, 5; Sūyag. 676), wo *accāe* von *accā* (Leib; Körper; Commentar = *śarīram*), *vasāe = vasāyai*, *dāḍhāe = daṃṣṭrāyai*, *aṭṭhimiṃjāe = asthimajjāyai* Dative zu Femin. auf *-ā*, *ṇhāruṇīe* zu einem Femin. **snāyunī* (§ 255), *aṭṭhīe* zu dem als Femin. gebrauchten Neutrum (§ 358) *asthi* sind, die übrigen zu Mascul. und Neutr.; *se na hassāe na kiḍḍāe na raïe na vibhūsāe = sa na hāsyāya na krīḍāyai na ratyai na vibhūṣāyai* (Āyār. 1, 2, 1, 3); JM. *kittividdhīe = kīrtivṛddhaye* (Kl. 20). So auch fälschlich in Ś. *kajjasiddhīe = kāryasiddhaye* (Mālav. 56, 13; Jīvān. 21, 7); *jadhāsamīhidasiddhīe = yathāsamīhitasiddhaye* (Viddhaś. 44, 7). Von consonantischen Stämmen findet sich in Ś. zuweilen der Dativ *bhavade* in der »solennen Grussformel«[4] *sŏtthi bhavade = svasti bhavate* (Mṛcch. 6, 23; 77, 17; Vikr. 81, 15). Es liegt hier aber nur eine Sanskritisirung vor. Es ist *bhavado* zu schreiben, wie Cappeller, Ratn. 319, 17 gethan hat; vgl. *sŏtthi savvāṇaṃ* (Vikr. 83, 8) und die v. l. zu Vikr. 81, 15. Alte Dative sind auch die Infinitive AMg. auf *-ttae*, *-ittae* (§ 578).

[1] Lassen, Inst. p. 299; Pischel, BB. 1, 111 ff.; zu Hc. 3, 132. Falsch Hoefer, De Prakrita dialecto p. 126 f.; Bollensen zu Vikr. p. 168 und Mālav. p. 233; Weber, IS. 14, 290 ff.; BB. 1, 343 f. — [2] Zu Śak. 40, 18, p. 203. — [3] Zu Mālav. p. 233. — [4] Weber, BB. 1, 343.

§ 362. In den folgenden Paragraphen wird zur besseren Übersichtlichkeit ein Paradigma aufgestellt, in dem alle Formen, die sich bei den Grammatikern finden, bisher aber nicht belegt werden konnten, in eckige Klammern gesetzt werden. Für P. CP. fehlt meist das Material, da unsere ganze Kenntnis allein auf den Grammatikern beruht. PG. VG. werden besonders aufgeführt. Ungewöhnliche Constructionen, wie AMg. °*saṃdhivālasaddhiṃ saṃparivuḍe* (Ovav. § 48, p. 55, 11; Kappas. § 61), die sich bei *saddhiṃ* in AMg. öfter findet (Nāyādh. 574. 724. 1068. 1074. 1273. 1290. 1327; Ovav. § 55) kommen für die Formenlehre nicht in Betracht. Formen, die allen oder den meisten Dialekten gemeinsam sind, werden nicht besonders gekennzeichnet, kleinere Dialekte, wie Ā. D. Ḍh., beim Paradigma nicht erwähnt.

1) Stämme auf *-a*.

a) Masculina und Neutra.

§ 363. Mascul. *putta = putra*.

Sing.

N. *putto*; AMg. Mg. *putte*; AMg. in Versen auch *putto*; A. meist *puttu*.

Acc. *puttaṃ*; A. *puttu*.

I. M. AMg. JM. *putteṇa*, *putteṇaṃ*; JŚ. Ś. Mg. P. CP. *putteṇa*; A. *putteṇa*, *puttiṇa*, *putteṃ*, *puttē*.

D. M. *puttāa*; AMg. *puttāya* in Versen, sonst AMg. JM. *puttāe*; Mg. *puttāa* in Versen.

Abl. M. *puttāo*, *puttāu*, *puttā*, *puttāhi*, *puttāhiṃto*, [*puttatto*]; AMg. JM. *puttāo*, *puttāu*, *puttā*; JŚ. *puttādo*, *puttādu*, *puttā*; Ś. Mg. *puttādo*; P. CP. *puttāto*, *puttātu*; A. *puttahĕ*, *puttahu*.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

G. *puttassa*; Mg. *puttaśśa*, *puttāha*; A. *puttassu*, [*puttasu*], *puttahŏ*, *°ho*, *puttaha*.
L. M. JM. JS. *puttammi*, *putte*; AMg. *puttaṃsi*, *puttammi*, *puttaṃmi*, *putte*; Ś. P. CP. *putte*; Mg. *putte*, *puttāhiṃ*; A. *putte*, *puttĕ*, *putti*, *puttahī*.
V. *putta*; M. auch *puttā*; AMg. *putta*, *puttā*, *putto*; Mg. *putta*, *putte*.

Plural.

N. *puttā*; AMg. auch *puttāo*; A. auch *putta*.
Acc. *putte*; M. AMg. A. auch *puttā*; A. auch *putta*.
I. M. AMg. JM. JS. *puttehi*, *°hiṃ*, *°hī*; Ś. Mg. *puttehiṃ*; A. *puttahiṃ*, *°hī*, *°hi*, *puttehiṃ*, *°hī*, *°hi*.
Abl. [*puttāsuṃto*, *puttesuṃto*, *puttāhiṃto*, *puttāhi*, *puttehi*, *puttāo*, *puttāu*, *puttatto*]; AMg. *puttehiṃto*, *puttehiṃ*; JM. *puttehiṃ*; A. *puttahū*.
G. M. AMg. JM. JS. *puttāṇa*, *°ṇaṃ*, *°ṇā*; Ś. Mg. *puttāṇaṃ*; Mg. auch [*puttāhā*]; A. *puttāhā*, *puttahā*, *puttāṇaṃ*.
L. M. AMg. JM. JS. *puttesu*, *°suṃ*, *°sū*; Ś. Mg. *puttesuṃ*, (*puttesu*); A. *puttahī* (*puttehī*, *puttihī*).
V. *puttā*; Mg. auch *puttāho*; A. *puttahŏ*, *°ho*.

Ebenso flectiren die Neutra, wie *phala*, nur N. Acc. Sing. *phalaṃ*, A. *phalu*; N. Acc. Voc. Plur. M. AMg. JM. *phalāiṃ*, *°ī*, *°i*; AMg. JM. auch *phalāṇi*, *phalā*; JS. *phalāṇi*; Ś. Mg. *phalāiṃ*; A. wie M., aber auch *phalaĭ*.

In PG. finden sich folgende Formen, denen die wenigen sicheren aus VG. beigefügt werden mit Berücksichtigung von EI. 1, p. 2, Anm. 2.

Sing.

N. *mahārājādhirājo* 5, 1; *Bhāraddāyo* 5, 2; *patībhāgo* 6, 12; und so noch N. auf *-o*: 6, 14. 19—26. 29. 40; 7, 44. 47.
A. *parihāraṃ* 5, 7; *vāṭaka*[*ṃ*] *puvvadattaṃ* 6, 12. 28. 30—34. 36. 37 [kann auch Neutr. sein].
I. *madena* 6, 40; *likhiteṇa* 7, 51.
D. *ajātāye* 7, 45; *vāsasatasahassāya* 7, 48.
Abl. *Kāṃcīpurā* 5, 1.
G. *kulagŏttasa* 6, 9; *sāsaṇassa* 6, 10; und so noch G. auf *-sa*, *-ssa*: 6, 12—26. 38. 50; VG. 101, 1. 2. 7 [*devakulassa*]. 8.
L. *visaye* 5, 3; *Cillarekakoḍuṃke* 6, 12; und so noch: 7, 42. 44.
Neutrum: Acc. *nivataṇaṃ* 6, 38; *vāraṇa*[*ṃ*] 7, 41; *uparilikhitaṃ* 7, 44; *āṇataṃ* 7, 49.

Plural.

N. *patībhāgā* 6, 13—18. 20—22; *addhikā*, *kolikā* 6, 39; *gāmeyikā āyuttā* VG. 101, 10.
Acc. *°desādhikatādīke*, *bhojake* 5, 4; *vallave govallave amacce ārakhādhikate gumike tūthike* 5, 5; und so noch: 5, 6; 6, 9; 7, 43. 46.
I. *evamādīkehi* 6, 34; *parihārehi* 6, 35; VG. 101, 11; wahrscheinlich ist *°hiṃ* gemeint.
G. *Pallavāṇaṃ* VG. 101, 2; *Pallavāṇa* 5, 2; *maṇusāṇa* 5, 7; *vatthavāṇa °bamhaṇāṇaṃ* 6, 8; *bhātukāṇa* 6, 18; *bamhaṇāṇaṃ* 6, 27. 30. 38; *pamukhāṇaṃ* 6, 27. 38 (wo *°ṇa*). Es ist wohl überall *°ṇaṃ* gemeint.

§ 364. Über die Declination der *a*-Stämme s. Vr. 5, 1—13; 11, 10. 12. 13; C. 1, 3. 5. 7. 8. 13—16; 2, 10; Hc. 3, 2—15; 4, 263. 287. 299. 300. 321; 330—339. 342. 344—347; Kī. 3, 1—16; 5, 17. 21—25. 28—34. 78; Mk. fol. 41. 42. 68. 69. 75; Sr. fol. 5—9. In A. wird oft der reine Stamm als N. Acc. G. Sing. und Plur. gebraucht, auch bei andern als *a*-Stämmen (Hc. 4, 344. 345; Kī. 5, 21). Da schliessende Vocale in A. nach Metrum und

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Reim verlängert oder verkürzt werden (§ 100), so erscheint oft im N. die Form des Plur. im Sing., und umgekehrt. So *phaṇihārā, vīsā, kandā, candā, kantā* = *phaṇihāraḥ, viṣaḥ, kandaḥ, candraḥ, kāntaḥ* (Piṅgala 1, 81ª); *sīalā* = *śītalaḥ, daḍḍhā* = *dagdhaḥ* auf *gharu* = *gṛhaḥ* bezüglich (Hc. 4, 343); *gaa* = *gajāḥ, gajān, gajānām* (Hc. 4, 335. 418, 3. 345); *supurisa* = *supuruṣāḥ* (Hc. 4, 367). Auch in anderen Dialekten wird in Versen gelegentlich der Stamm statt eines Casus gebraucht. So AMg. *Buddhaputta* = *Buddhaputra* für *Buddhaputto* (Uttar. 13); *pāṇajāi* = *prāṇajātayaḥ* für *pāṇajāo* (Āẏār. 1, 8, 1, 2); *pāvaẏa* = *pāvaka* für *pāvao* (Dasav. 634, 5); Mg. *pañcayyaṇa* = *pañca-janāḥ, gāma* = *grāmaḥ; caṇḍāla* = *caṇḍālaḥ; ṇala* = *naraḥ; śila* = *śiraḥ* (Mṛcch 112, 6—9). Statt *śila* las Mk. fol. 75 *śili*, und er lehrt daher, dass in Mg. der N. auf *-e* und *-i* auslautet. Ebenso Vr. 11, 9, der auch den Stamm als N. kennt. *śili* steht für *śile* nach § 85; ebenso *śakki* für *śakke* = *śakyāḥ* (Mṛcch. 43, 6—9). Über die Endung *-o, -e* = *-aḥ* s. § 345, über *-u* = *-aḥ* § 346, über A. *-u* = *-am* § 351. — Im I. Sing. finden sich in AMg. mehrere Formen auf *-sā* in Angleichung an vorhergehende I. von *s*-Stämmen. So besonders *kāẏasā* von *kāya* in der Verbindung *maṇasā vaẏasā kāẏasā* = *manasā vacasā kāyena* (Āẏār. p. 132, 1; 133, 5; Sūẏag. 358. 428. 546; Vivāhap. 603 ff.; Ṭhāṇ. 118. 119. 187; Uttar. 248; Uvās. § 13—15; Dasav. 625, 30), *kāẏasā vaẏasā* (Uttar. 204); seltener ist *maṇasā vaẏasā kāeṇa* (Sūẏag. 257) und *maṇasā kāẏavakkeṇaṃ* (Sūẏag. 380; Uttar. 222. 752). Ferner *sahasā balasā* = *sahasā balena* (Āẏār. 2, 3, 2, 3; Ṭhāṇ. 368); *paogasā* = *prayogeṇa*, parallel mit *visrasā* von *visras* (Vivāhap. 64. 65). Nach solchen Fällen sind in Versen gebildet: *ṇiẏamasā* = *niyamena* (Ovav. § 177); *jogasā* = *yogena* (Dasav. 631, 1; Sūriẏapannatti in Verzeichniss 5, 2, 2, 575, 4); *bhaẏasā* = *bhayena* (Dasav. 629, 37), ohne dass ein *s*-Stamm daneben steht. Vgl. § 355. 358. 367. 375. 379. 386. Über M. AMg. JM. *putteṇaṃ* s. § 182, über A. *puttéṇa* § 128, *puttem* § 146. — Die D. auf *-āe* in PG. AMg. JM. (§ 361) können nicht auf die D. auf Skt. *-āya* zurückgeführt werden, das in PG. bleibt, in AMg. zu *-āẏa*, in M. *-āa* wird (§ 361). Lautlich entspricht ein AMg. *sāgapāgāe* (Sūẏag. 247. 249) einem **śākapākāyai* d. h. dem D. eines Femin. In AMg. ist dieser D. besonders häufig von den abstracten Neutren auf *-tta* = *-tva*, wie *itthittāe purisattāe ṇapuṃsagattāe* (Sūẏag. 817); *devattāe* = *devatvāya* (Āẏār. 2, 15, 16; Samav. 8. 10. 16; Uvās.; Ovav.); *rukkhattāe* = *rukṣatvāya* (Sūẏag. 792. 803); *goṇattāe* = *gotvāya* (Vivāgas. 51); *haṃsattāe* = *haṃsatvāya* (Vivāgas. 241); *ṇeraïẏattāe, dāriẏattāe, maẏūrattāe* = *nairayikatvāya, dārikātvāya, mayūratvāya* (Vivāgas. 244); *aṭṭhicammacchirattāe* = *asticarmasirātvāya* (Aṇutt. 12) u. s. w.; vgl. § 361. Daneben stehen D. der abstracten Femin. auf *-tā*, wie *paḍibūhaṇaẏāe* = *pratibṛṃhaṇatāyai, posaṇaẏāe* = *poṣaṇatāyai* (Sūẏag. 676); *karaṇaẏāe* = *karaṇatāyai* (Vivāhap. 817. 1254; Uvās. § 113); *savaṇaẏāe* = *śravaṇatāyai* (Nāẏādh. § 77. 137; Ovav. § 18. 38); *puṇapāsaṇaẏāe* = **punahpaśyanatāyai* (Vivāhap. 1128; Nāẏādh. § 137) u. a. Dass auch sonst häufig D. von Femin. zwischen D. von Mascul. und Neutr. stehen, zeigt § 361. Eine Beeinflussung durch die Femin. wäre also möglich, und ein AMg. *devattāe* kann sein *tt* dem Neutr. *devatva*, die Endung dem Femin. *devatā* verdanken. Aber D. auf *-āe* sind auch sonst von Mascul. und Neutr. so zahlreich, dass diese Erklärung unwahrscheinlich ist. Man muss annehmen, dass dialektisch auch *-ai* als Endung der Mascul. und Neutr. gebraucht wurde. *vahāi* = *vadhāya* (Hc. 3, 132) ist entweder auf AMg. JM. *vahāe* (§ 361) nach § 85 zurückzuführen, falls die Form in Versen sich finden sollte, oder sie ist zu Avestā *yasnāi*, Griechisch ἵππωι = ἵππῳ zu ziehen.

§ 365. Dass für den Abl. Sing. in M. aus Vr. 5, 6 nicht mit Bhāmaha auf Formen, wie *vacchādo, vacchādu* zu schliessen ist, wie auch Kī. 3, 8 hat,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

zeigen Hc. 3, 8 und Mk. fol. 41. Der Verfasser des R., der R. 8, 87 *Rāmādo* schreibt, folgt offenbar Bhāmaha, wie bei *udu* = *ṛtu* (§ 204). Die gewöhnliche Form des Abl. Sing. in M. AMg. JM. ist die auf *-āo* = **-ātaḥ* (§ 69. 345). Daneben findet sich metri causa auch *-āu*: M. *sīsāu* = *śīrṣāt* (G. 37); *ṇahaalāu* = *nabhastalāt* (H. 75); *raṇṇāu* = *araṇyāt* (H. 287); AMg. *pāvāu* = *pāpāt* (Sūy. 415) neben *pāvāo* (Sūy. 110. 117); *dukkhāu* = *duḥkhāt* (Uttar. 218). Der von Hc. 4, 276 für Ś. gelehrte Abl. auf *-du* gehört zu JS. (§ 21), wo sich *udayādu* = *udayāt* (Pav. 383, 27), neben *aṇaüdayādo* (Kattig. 399, 309) und Formen wie *carittādo* = *caritrāt* (Pav. 380, 6), *ṇāṇādo* = *jñānāt* (Pav. 382, 5), *viṣayādo* = *viṣayāt* (Pav. 382, 6), *vasādo* = *vaśāt* (Kattig. 399, 311) finden. In Ś. Mg. lautet der Abl. stets auf *-do* aus (Kī. 5, 79; Mk. fol. 68; § 69. 345). Über Formen mit kurzem *a*, wie AMg. *ṭhāṇao* s. § 99. Nicht selten ist in M. AMg. JM. auch der Abl. auf *-ā* = Skt. *-āt*. So M.: *vasā* = *vaśāt*, *bhaā* = *bhayāt*, *guṇā* = *guṇāt*, *veā* = *vegāt*, *bhavaṇā* = *bhavanāt*, *dehattaṇā* = **dehatvanāt*, *bhāruvvahaṇāarā* = *bhārodvahanādarāt* (G. 24. 42. 84. 125. 242. 390. 716. 848. 854. 924); *gharā* = *gṛhāt*, *balā* = *balāt* (H. 497. 898); *aïrā* = *acirāt* (R. 3, 15); *ṇacirā* (Bālar. 179, 2); *misā* = *miṣāt*, *ṇivesā* = *niveśāt* (Karp. 12, 8; 75, 2); AMg. *maraṇā* (Āyār. 1, 3, 1, 3. 2, 1); *dukkhā* (Āyār. 1, 3, 1, 2; Uttar. 220); *kohā*, *māṇā*, *lobhā* = *krodhāt*, *mānāt*, *lobhāt* (Āyār. 2, 4, 1, 1); *balā* (Sūy. 287. 293; Uttar. 593); *ārambhā* (Sūy. 104); *Nāyaputtā* (Sūy. 318); *bhayā* = *bhayāt*, *lābhā*, *mohā*, *pamāyā* = *pramādāt* (Uttar. 207. 251. 434. 627); *kohā*, *hāsā*, *lobhā*, *bhayā* (Uttar. 751; vgl. Dasav. 615, 28), meist in Versen; JM. *niyamā* (Kk. 259, 6. 18); AMg. JM. *aṭṭhā* (Dasav. 620, 20; Erz.); JS. *niyamā* (Kattig. 400, 328; 401, 341). Aus Ś. habe ich nur *balā* (Mṛcch. 68, 22), aus Mg. nur *kālaṇā* (Mṛcch. 152, 7; vgl. 145, 17) aus kritischen Texten aufgezeichnet. Doch haben für *kālaṇā* die MSS. *kālaṇāe*, die ed. Calc. śaka 1792 p. 324, 11 und Godabole 413, 1 richtig *kālaṇādo*, wie auch Stenzler sonst liest (133, 1; 140, 14; 158, 21; 165, 7). Mk. fol. 69 lässt in Ś. auch *-ā* zu und erwähnt als Beispiel *kāraṇā*. Häufig ist in M. der Abl. Sing. auf *-hi* : *mūlāhi*, *kusumāhi*, *gaaṇāhi*, *varāhi*, *bīāhi* = *bījāt* (G. 13. 69. 193. 426. 722; vgl. noch 1094. 1131. 1164); *dūrāhi*, *hiaāhi* = *hṛdayāt*, *aṅgaṇāhi*, *ṇikkammāhi vi chettāhi* = *niṣkarmaṇo 'pi kṣetrāt* (H. 50. 95. 120. 169; vgl. noch 179. 429. 594. 665. 877. 934. 998); *ravāhi*, *dhīrāhi* = *dhairyāt*, *dantujjoāhi* = *dantoddyotāt*, *paccakkhāhi* = *pratyakṣāt*, *ghaḍiāhi* = *ghaṭitāt*, *aṇuhūāhi* = *anubhūtāt* (R. 3, 2; 4, 27; vgl. noch 4, 45. 56; 6, 14. 77; 7, 57; 8, 18; 11, 88; 12, 8. 11; 14, 20. 29; 15, 50); *hiaāhi* (Karp. 79, 12; v. l. *hiaāu*); *daṇḍāhi* = *daṇḍāt* (Bālar. 178, 20; Text gegen das Metrum °*hiṃ*). In AMg. findet sich *piṭṭhāhi* = *pṛṣṭhāt* (Nāyādh. 958 f.), neben *piṭṭhāo* (938. 964). Seltener ist der Abl. auf *-hiṃto* : *kandalāhiṃto* = *kandalāt* (G. 5); *chēpāhiṃto* = *śepāt*, *hiaāhiṃto* = *hṛdayāt*, *raïharāhiṃto* = *ratigṛhāt* (H. 240. 451. 553); *mūlāhiṃto* = *mūlāt* (Karp. 38, 3); *rūāhiṃto* = *rūpāt* (Mudrār. 37, 4). Rājaśekhara gebraucht die Abl. auf *-hi* und *-hiṃto* fälschlich auch in Ś.: *Candaseharāhi* = *Candraśekharāt* (Bālar. 289, 1; Text °*hiṃ*); *pāmarāhiṃto* = *pāmarāt*, *candāhiṃto* = *candrāt*, *jalāhiṃto* = *jalāt*, *tumhārisāhiṃto* = *yuṣmādṛśāt* (Karp. 20, 6; 53, 6; 72, 2; 93, 9); *pādāhiṃto* = *pādāt*, *gamāgamāhiṃto* = *gamāgamāt*, *thaṇaharāhiṃto* = *stanabharāt* (Viddhaś. 79, 2; 82, 4; 117, 4). Über die entsprechenden Formen der Pronomina s. § 415 ff. In Adverbien liegt die Endung *-hi* vor in M. AMg. JM. *alāhi* = *alam*[1] (Vr. 9, 11; Hc. 2, 189; Kī. 4, 83 [Text *aṇāhi*]; H. 127; Vivāhap. 813. 965. 1229. 1254; T. 5, 6 [Text °*hiṃ*]), *-hiṃto* in AMg. *antohiṃto* = *antarāt* (§ 342) und *bāhiṃhiṃto* = *bahiṣṭāt* (Ṭhāṇ. 408). Die Formen auf *-hi* stellen sich, wie E. Müller[2] gesehen hat, zu den Adverbien *uttarāhi* und *dakṣiṇāhi* (Whitney § 1100 c). Man kann daher in *-hi* weder mit Lassen[3] eine alte Endung *-bhi* suchen,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

noch mit Weber[4] eine Pluralendung, zumal sich nie[5] *-hiṃ* daneben findet. Die Endung *-hiṃto* wird mit Lassen[6] als aus *-bhis*, oder richtiger *-bhyas*, der Endung des Abl. Plur., + *tas*, der Endung des Abl. Sing., entstanden anzusehen und daher *-hiṃto*, nicht *-hinto*, zu schreiben sein. Das *a* des Stammes hat Dehnung nach § 69. Die der Form [*puttatto*] entsprechenden Abl. *vacchatto* (Hc. 3, 8; Sr. fol. 7), *rukkhatto* (Sr. fol. 7) sind Doppelbildungen = *vṛkṣāt* + *tas*, *rukṣāt* + *tas*. — Für A. sind Belege *vacchahĕ*, *vacchahu* = *vṛkṣāt* (Hc. 4, 336); *jalahu* = *jalāt* (Hc. 4, 415). Kī. 5, 30 hat neben *rucchahĕ* auch *rucchādu* [Text °*dū*] = *vṛkṣāt*. Es ist mit Lassen[7] *vacchahĕ*, *vacchādu* zu lesen. Die Herkunft der Formen auf *-hĕ*, *-hu* ist dunkel.

[1] So richtig Weber, H.[1] p. 49, Anm. 1. — [2] Beiträge p. 22. — [3] Inst. p. 303. — [4] H.[1] p. 49. — [5] Bālar. 178, 20 ist °*hiṃ*, wie erwähnt, gegen das Metrum, 289, 1 auch falsche Lesart. — [6] Inst. p. 310. — [7] Inst. p. 451.

§ 366. Entsprechend den Regeln der Grr. (Vr. 11, 12; Hc. 4, 299) findet sich in Mg. im G. Sing. neben der Endung *-śśa* = *-sya* auch *-ha* aus *-sa* mit Dehnung des *a* des Stammes (§ 63. 264). In den von Hc. aus Śak. und Veṇīs. angeführten Beispielen mit *-āha* haben die Ausgaben und MSS. *-aśśa* oder abweichende Lesarten[1]. G. auf *-āha* sind: *kāmāha* = *kāmasya* (Mṛcch. 10, 24); *Cāludattāha* = *Cārudattasya* (Mṛcch. 13, 25; 100, 20; 154, 10; 164, 2. 4), neben *Cāludattaśśa* (Mṛcch. 79, 15; 100, 22); *ṇiyyādamāṇāha*, *aṇiyyādamāṇāha* = *niryātayamānasya*, *a°*; *ĕkkāha* = *ekasya*; *avalāha* = *aparasya*; *ayya Mitteāha* = *ārya Maitreyasya*; *śālakāha* = *syālakasya*, *śalīlāha* = *śarīrasya*; *cālittāha* = *cāritrasya* u. s. w. (Mṛcch. 21, 13. 14; 24, 3; 32, 4. 5; 45, 1; 112, 10; 124, 21). Dem entsprechen die G. auf *-ha* in A., wie *kaṇaaha* = *kanakasya*; *caṇḍālaha* = *caṇḍālasya*; *kavvaha* = *kāvyasya*; *phaṇindaha* = *phaṇīndrasya*; *kaṇṭhaha* = *kaṇṭhasya*; *paaha* = *padasya* (Piṅgala 1, 62. 70. 88[b]. 104. 109. 117). Die gewöhnliche Form des G. Sing. in A. ist die auf *-ho*, meist *-hŏ* (Hc. 4, 338; Kī. 5, 31): *dullahahŏ* = *durlabhasya*; *sāmiahŏ* = *svāmikasya*; *kṛdantahŏ* = *kṛtāntasya*; *kantahŏ* = *kāntasya*; *sāarahŏ* = *sāgarasya*; *tahŏ virahahŏ ṇāsantaahŏ* = *tasya virahasya naśyataḥ* (Hc. 4, 338. 340. 370. 379. 395, 7. 416. 419, 6. 432). Ein *kantahŏ* entspricht lautgesetzlich einem **kantasyaḥ*, d. h. einem Gemisch aus *a-* und consonantischer Declination, wie im N. Plur. auf *-āo* (§ 367). Neben dem G. auf A. *-ssu* aus *-ssa* = *-sya* (§ 106), wie *parassu* = *parasya*; *suaṇassu* = *sujanasya*; *khandhassu* = *skandhasya*; *tattassu* = *tattvasya*; *kantassu* = *kāntasya* (Hc. 4, 338. 440. 445, 3), wird nach Hc. 4, 338; Kī. 5, 31 auch der G. auf *-su* gebraucht *rukkhasu* (Kī. 5, 31; bei Lassen, Inst. p. 451 *vacchasu*). Die Form kann ich, wohl zufällig, nur bei den Pronominen belegen (§ 425. 427).

[1] Pischel zu Hc. 4, 299.

§ 366[a]. Im L. Sing. stehen in M. JM. JŚ. die Form auf *-e* und die aus der Pronominaldeclination herübergenommene auf *-mmi* = *-smin* (§ 313. 350) oft direct neben einander. So M. *mukke vi ṇaramaïndattaṇammi* = *mukte 'pi naramṛgendratve* (G. 10); *diṭṭhe sarisammi guṇe* = *dṛṣṭe sadṛśe guṇe* (H. 44); *ṇaïpūrasacchahe jŏvvaṇammi* = *nadīpūrasadṛśe yauvane* (H. 45); *suṇahapaürammi gāme* = *śunakapracure grāme* (H. 138); *devāattammi phale* = *daivāyatte phale* (H. 279); *hantavvammi dahamuhe* = *hantavye daśamukhe* (R. 3, 3); *apūramāṇammi bhare* = *apūryamāṇe bhare* (R. 6, 67); *gaammi paose* = *gate pradoṣe* (R. 11, 1); *ṇihaammi Pahatthe* = *nihate Prahaste* (R. 15, 1); JM. *Pāḍaliputtammi puravare* (Āv. 8, 1) und *Pāḍaliputte nagarammi* (Āv. 12, 40); *dullahalambhammi mānuse jamme* = *durlabhalambhe mānuṣe janmani* (Āv. 12, 13); *kae 'kae vā vi kajjammi* = *kṛte 'kṛte vāpi kārye* (Āv. 12, 18); *Cettammi ṇakkhatte vihuhatthe* = *Caitre nakṣatre vidhuhaste* (KI. 19); JŚ. *tivihe pattammi* = *trividhe prāpte* (Kattig. 402, 360; Text

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

°*mhi*); *Accudammi sagge* = *Acyute svarge* (Kattig. 404, 391; Text °*mhi*). Alle Beispiele stehen in Versen. In der Prosa wird in JM. meist der L. auf *-e* gebraucht, wie *Girinagare nagare* (Āv. 9, 12); *matthae* = *mastake* (Āv. 11, 1); *puratthime disībhāe ārāmamajjhe* = **purastime digbhāga ārāmamadhye* (Āv. 13, 24), seltener der auf *-mmi*, *-ṃmi* wie *raïgharammi* = *ratigṛhe* (Āv. 11, 13); *komuīmahūsavaṃmi* = *kaumudīmahotsave* (Erz. 2, 7); *majjhaṃmi* (Erz. 9, 1); beide Formen stehen auch in Prosa zuweilen nebeneinander, wie *vijjānimmiẏaṃmi siẏarattapaḍāẏābhūsie pāsāe* = *vidyānirmite śitaraktapatākābhūṣite prāsāde* (Erz. 8, 24). In Versen sind beide Formen gebräuchlich, je nach dem Metrum, wie *Bharahammi* = *Bharate*, *tihuẏaṇammi* = *tribhuvane*, *sīsammi* = *śīrṣe* (Āv. 7, 22; 8, 17; 12, 24), und *Guṇasilujjāṇe* = *Guṇaśilodyāne*, *avasāṇe*, *sihare* = *śikhare* (Āv. 7, 24. 26. 36). Auch in JS. sind beide L. gebräuchlich. In Kattig. schreibt das MS. mehrfach *-mhi* statt *-mmi*: *kālamhi* (399, 321) gegen *kālammi* (400, 322); *pattamhi* (402, 360); *Accudamhi* (404, 391); auch bei Pronominen: *tamhi* = *tasmin* (400, 322) neben *tammi* in derselben Zeile und *jammi* (399, 321). Das wird nur Fehler der Handschrift sein. Pav. hat nur *-mmi* : *dāṇammi* (383, 69); *suhammi*, *asuhammi* (385, 61); *kāẏacēṭṭhammi* (386, 10; 387, 18); *Jiṇamadammi* (386, 11) u. s. w. Derselbe Fehler liegt in Kattig. vor in *savvaṇhū* für richtiges *savvaṇṇū* (Pav. 381, 16) = *sarvajñaḥ* (398, 302. 303). Vgl. § 436. — In AMg. ist die gebräuchlichste Form die auf *-ṃsi* = *-smin* (§ 74. 313): *logaṃsi* = *loke* (Āẏār. 1, 1, 1, 5. 7; 1, 3, 1, 1. 2, 1; 1, 4, 2, 3; 1, 5, 4, 4; 1, 6, 2, 3; 1, 7, 3, 1; Sūẏag. 213. 380. 381. 463. 465 u. s. w.); *susāṇaṃsi vā sunnāgāraṃsi vā giriguhaṃsi vā rukkhamūlaṃsi vā kumbhārāẏaẏaṇaṃsi vā* = *śmaśāne vā śūnyāgāre vā giriguhāyāṃ vā rukṣamūle vā kumbhakārāyatane vā* (Āẏār. 1, 7, 2, 1); *imaṃsi dāragaṃsi jāẏaṃsi samāṇaṃsi*=*asmin dārake jāte sati* (Ṭhāṇ. 525; Vivāhap. 1275; vgl. Vivāgas. 116). Formen auf *-mmi*, *-ṃmi* sind in Versen nicht selten: *samaẏaṃmi* (Āẏār. 1, 8, 1, 9; 2, 16, 9); *bambhammi ẏa kappammi ẏa* = *brāhme ca kalpe ca* (Āẏār. p. 125, 34); *dāhiṇaṃmi pāsammi* [sic] = *dakṣiṇe pārśve* (Āẏār. p. 128, 20); *logaṃmi* = *loke* (Sūẏag. 136. 410); *saṃgāmaṃmi* = *saṃgrāme* (Sūẏag. 161); *āuẏaṃmi* = *āyuṣi* (Uttar. 196); *maraṇantammi* = *maraṇānte* (Uttar. 207); *jalaṇammi* = *jvalane* (Nāẏādh. 1394). Später stehen sie auch in der Prosa, neben L. auf *-e*, schwerlich richtig, wie *dāruṇammi gimhe* (Nāẏādh. 340); *uṭṭhiẏaṃmi sūre sahassarassiṃmi diṇaẏare teẏasā jalante* = *utthite sūrye sahasraraśmau dinakare tejasā jvalati* (Vivāhap. 169; Aṇuog. 60; Nāẏādh. § 34; Kappas. § 59), und neben L. auf *-ṃsi*, wie *gimhakālasamaẏaṃsi jēṭṭhāmūlamāsammi* = *grīṣmakālasamaye jyeṣṭhāmūlamāse* (Ovav. § 82). L. auf *-e* sind in der alten Prosa im Vergleich zu denen auf *-ṃsi* wenig zahlreich: *harae* = *hrade* (Āẏār. 1, 6, 1, 2); *viẏāle* = *vikāle* (Āẏār. 2, 1, 3, 2); *lābhe sante* = *lābhe sati* (Āẏār. 2, 1, 1, 1ff); *paḍipahe* = *pratipathe*, *parakkame* = *parākrame* (Āẏār. 2, 1, 5, 3), *sapaḍiduvāre* = *svapratidvāre* (Āẏār. 2, 1, 5, 5), häufiger in Versen, wie *loe* = *loke* (Āẏār. 1, 8, 4, 14; 2, 16, 9; Uttar. 22. 102); *laddhe piṇḍe* = *labdhe piṇḍe* (Āẏār. 1, 8, 4, 13); *ārāmāgāre*, *nagare*, *susāṇe*, *rukkhamūle* (Āẏār. 1, 8, 2, 3); *maraṇante* (Uttar. 213); *dharaṇitale* (Sūẏag. 296), auch neben L. auf *-ṃsi* und *-mmi*, wie *sisiraṃsi addhapaḍivanne* = *śiśire ardhapratipanne* (Āẏār. 1, 8, 1, 21); *saṃsāraṃmi aṇantage* (Uttar. 215. 222); *pattammi āese* = *prāpta ādeśe* (Uttar. 227). In der späteren Prosa stehen sie auch neben L. auf *-ṃsi*, wie *taṃsi tārisagaṃsi vāsagharaṃsi abbhintarao sacittakamme bāhirao dūmiẏaghaṭṭhamaṭṭhe* — folgen noch sieben L. auf *-e* — *taṃsi tārisagaṃsi saẏaṇijjaṃsi sāliṅgaṇavaṭṭie* — folgen noch acht L. auf *-e* — *puvvarattāvarattakālasamaẏaṃsi* (Kappas. § 32). Dialektisch finden sich auch L. auf *-hiṃ* aus *-ssim* (§ 65. 264): Mg. *evaṃvaḍḍakāhiṃ gallakkapamāṇāhiṃ kulāhiṃ*[1] = *evaṃvaḍrake galvarkapramāṇe kule* (Mṛcch. 126, 9);

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Mg. *pavahaṇāhiṃ*[2] = *pravahaṇe* (Mṛcch. 119, 23). Dazu stellen sich die L. auf *-hī* in A.: *desahī* = *deśe*; *gharahī* = *gṛhe* (Hc. 4, 386. 422, 15); *hradahī* = *hrade*; *paḍhamahī* = *prathame*, neben *tīe pāe* = *tṛtīye pāde*; *samapāahī* = *samapāde*; *sīsahī* = *śirṣe*; *antahī* = *ante*; *citṭahī* = *citte*; *vaṃsahī* = *vaṃśe* (Piṅgala 1,4[b].70.71.81[a].120.155[a]; 2,102). In Ś., meist auch Mg., lautet der L. in der Prosa nur auf *-e* aus, wie für Ś. Mk. fol. 69 ausdrücklich bemerkt: Ś. *gehe*, *āvaṇe* = *āpaṇe* (Mṛcch. 3, 9. 14. 15); *muhe* = *mukhe* (Śak. 35, 10); Mg. *haste*; *vihave vihaḍide* = *vibhave vighaṭite* (Mṛcch. 21, 12; 32, 21); *śamale* = *samare* (Veṇīs. 33, 8). In Versen findet sich in Mg. auch der L. auf *-mmi*, zuweilen neben dem auf *-e*: *Caṇḍālaülammi* = *Caṇḍālakule*; *kūvammi* = *kūpe* (Mṛcch. 161,14; 162,7); *śomammi gahammi* = *saumye grahe*; *śevide apaścammi* = *sevite 'pathye* (Mudrār. 177, 5; 257, 2; vgl. ZDMg. 39, 125. 128). Rājaśekhara verstösst auch hier gegen den Dialekt, indem er in Ś. auch in der Prosa L. auf *-mmi* gebraucht: *majjhammi* (Karp. 6, 1), neben *majjhe* (Karp. 12, 10; 22, 9); *kavvammi* = *kāvye* (Karp. 16, 8); *Rāmammi* = *Rāme*; *sedusīmantammi* = *setusīmante* (Bālar. 96, 3; 194, 14). In indischen Ausgaben finden sich oft L. auf *-mmi* in Ś., was vielleicht nicht Schuld der MSS., sondern der Verfasser ist, die nicht richtig Ś. zu schreiben verstanden. Vgl. z. B. Pras. 35, 3; 39, 2; 44, 8. 9; 45, 5; 47, 6; 113, 8. 12; 119, 14. 15; Karṇas. 25, 3; 37, 6; Kaṃsav. 50, 2. 14; Mallikām. 87, 4; 88, 23. Ganz falsch sind natürlich auch Schreibungen, wie *Cāṇakkammi akaruṇe* (Mudrār. 53, 8); *hiaaṇivvisesammi jaṇe* = *hṛdayanirviśeṣe jane* (Viddhaś. 42, 3); *gacchantammi deve* (Cait. 134, 10). In A. lautet der L. gewöhnlich auf *-i* aus *-e* aus: *tali* = *tale*; *patthari* = *prastare*; *andhāri* = *andhakāre*; *kari* = *kare*; *mūli viṇaṭṭhaï* = *mūle vinaṣṭe*; *bāri* = *dvāre* (Hc. 4, 334. 344. 349. 354. 427. 436); zuweilen auch auf *-ĕ*: *appiĕ diṭṭhaï*, *piĕ diṭṭhaï* = *apriye *dṛṣṭake*, *priye *dṛṣṭake*; *piĕ diṭṭhĕ* = *priye dṛṣṭe*; *sughĕ* = *sukhe* (Hc. 4, 365, 1. 396, 2).

[1] So ist zu lesen; vgl. Mṛcch. 139, 23, die v. l. bei Goḍabole 348, 3 und Lassen, Inst. p. 430. — [2] So ist mit der ed. Calc. 1829 p. 227, 6 und ed. Goḍabole p. 331, 8 nach der v. l. zu lesen.

§ 366[b]. Im V. Sing. der *a*-Stämme findet sich häufig Pluti (§ 71). Nach Hc. 3, 38; Sr. fol. 5 kann der V. der Mascul. auch auf *-o* neben *-a*, *-ā* enden: *ajjo* = *ārya*; *devo* = *deva*; *khamāsamaṇo* = *kṣamāśramaṇa* (Hc.); *rukkho* = *rukṣa*; *vaccho* = *vṛkṣa* (Sr.). Solche V. finden sich in AMg. und werden dort nicht nur für den V. Sing., sondern auch den V. Plur. der Mascul. gebraucht, so dass man darin wohl nicht den als V. gebrauchten N. Sing. Mascul. sehen kann, zumal derselbe in AMg. in der Prosa stets auf *-e* auslautet. Beispiele sind: AMg. *ajjo* = *ārya* (Sūy. 1016; Uttar. 415; Vivāhap. 132. 134; Kappas. Th. § 1. S. § 18. 52); als Plur. = *āryāḥ* (Ṭhāṇ. 146. 147; Vivāhap. 132. 188f. 193. 332; Uvās. § 119. 174); *tāo* = *tāta* (Nāy. § 83. 85. 98); *devo* = *deva* (Nāy. § 38); *puriso* = *puruṣa* (Sūy. 108); *ammaẏāo* = *ambātātau*, also Plur. (Antag. 61. 62; Vivāhap. 804. 805. 808 ff. [öfter *ammatāo*]; Nāy. § 134. 138. 145; p. 260. 862. 887 u. s. w.). Ebenso sagt man im Femin. AMg. JM. *ammo* = *amba* (Hc. 3, 41; Uvās. § 140; Āv. 13, 33; 14, 27); auch als Plur. von den Eltern gebraucht (Nāy. § 138; Uttar. 574). Das von Hc. gegebene Beispiel *ammo bhaṇāmi bhaṇie* ist H. 676, wo Weber und die Bombayer Ausgabe *bhaṇie bhaṇāmi attā* lesen; T. liest *attā bhaṇāmi bhaṇie*; bei Bhuvanapāla fehlt die Strophe. Hc. fand also *ammo* auch in M. Vielleicht steckt in dem *o* die Partikel *u*, die nach den Lexicographen bei der Anrede (*āmantraṇe*) und dem Anruf (*saṃbodhane*) steht. Dagegen muss der vocativisch verwendete Nomin. gesehen werden in AMg. *bhante* = *bhadanta*[1] (§ 165); Mg. *bhāve* = *bhāva* (Mṛcch. 10, 22; 11, 24; 12, 3; 13, 6. 24; 14, 10 u. s. w.); *ceḍe* = *ceṭa* (Mṛcch. 21, 25) neben *ceḍā* (Mṛcch. 118, 1; 119,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

11. 21; 121, 9; 122, 9 u. s. w.); *uvāśake* = *upāsaka* (Mṛcch. 114, 7); *bhaṭṭake* = *bhaṭṭaka* (Śak. 114, 5; 116, 11); *lāutte* = *rājaputra* (Śak. 117, 5); *puttake* = *putraka* (Śak. 161, 7)[2]. Ob auch in A. *bhamaru* = *bhramara* (Hc. 4, 368); *mahiharu* = *mahīdhara* (Vikr. 66, 16) der N. anzunehmen ist, ist zweifelhaft, da in A. auch sonst schliessendes *a* zu *u* wird (§ 106). Die Form auf *-e* ist in Mg. als Acc. Sing. gebraucht in *mama śile śadakhaṇḍe kaleśi* = *mama śiraḥ śatakhaṇḍaṃ karoṣi* (Mṛcch. 151, 25). Andere von Lassen[3] erwähnte Beispiele sind aus den neueren Ausgaben verschwunden. Vgl. § 367[a]. Veṇīs. 33, 12 ist nach der ed. Calc. zu lesen *labbhaï* statt *lambhaï* bei Grill, so dass *maṃśae*, *uṃhe* (l. *usṇe*), *luhile* N. nach § 357 sind.

[1] Dies ist die richtige Erklärung. Vgl. Weber, Bhag. 2, 155, Anm. 3; Pischel zu Hc. 4, 287. Irrtümlich E. Müller, Beiträge p. 50, wo weitere Litteratur. — [2] Missverstanden von S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 28. Siehe Pischel, GGA. 1880, p. 326. — [3] Inst. p. 429.

§ 367. Der N. Plur. Mascul. lautet in allen Dialekten auf *-ā* = *-āḥ* aus: M. AMg. JM. Ś. *devā* = *devāḥ* (H. 355; Ovav. § 33; Erz. 4, 31; Mṛcch. 3, 13); JS. *aṭṭhā* = *arthāḥ* (Pav. 382, 26); Mg. *puliśā* = *puruṣāḥ* (Lalitav. 565, 13); CP. *samuddā, saïlā* = *samudrāḥ, śailāḥ* (Hc. 4, 326); D. *dakkhiṇattā* = *dākṣiṇātyāḥ* (Mṛcch. 103, 5); Ā. *vīsaddhā* = *visrabdhāḥ* (Mṛcch. 99, 16); A. *ghoḍā* = *ghoṭāḥ* (Hc. 4, 330, 4). In AMg. finden sich in Versen auch N. Plur. Mascul. auf *-āo*: *māṇavāo* = *mānavāḥ* (Āẏār. 1, 3, 3, 3; Sūẏag. 412); *tahāgaẏāo* = *tathāgatāḥ* (Āẏār. 1, 3, 3, 3); *haẏāo* = *hatāḥ* (Sūẏag. 295); *samatthāo* = *samarthāḥ*; *omarattāo* = *avamarātrāḥ*; *sīsāo* = *śiṣyāḥ*; *āujīvāo* = *abjīvāḥ* (Uttar. 755. 768. 794. 1045); *virattāu* [so Kommentar; Text °*āo*] = *viraktāḥ*; *sāgarāu* = *sāgarāḥ* (Uttar. 758. 1000). Andere Fälle noch Uttar. 698. 895. 1048. 1049. 1053. 1059. 1061. 1062. 1064. 1066. 1071. 1084. So auch in M. oder JM. *vaṇṇāo* neben *vaṇṇā* = *varṇāḥ* in einem grammatischen Citat bei Lakṣmīnāthabhaṭṭa zu Piṅgala 1, 2 (p. 3, 5). Indische Ausgaben haben diesen Plur. fälschlich auch in Ś. z. B. Dhanaṃjayav. 11, 7ff.; 14, 9f.; Cait. 43, 18ff. Eine Zurückführung des Plur. auf *-āo*, der bei den Femin. auf *-ā* die Regel ist (§ 376), auf Vedisch *-āsas*, also Ableitung von Pkt. *jaṇāo* aus Vedisch *janāsas* ist sprachlich unmöglich. Die directe Fortsetzung sind die V. Mg. *bhasṭālakāho*, A. *loahŏ* (§ 372). Das Pkt. zeigt, dass *-āsas* aus *ās* + *as* zu erklären ist, d. h. dass an den Plur. der *a*-Stämme noch die Endung *-as* der consonantischen Stämme getreten ist. Pkt. *māṇavāo* ist also eine Doppelform[1], wie der Abl. Sing. *vacchatto* (§ 365). In A. erscheint die Endung *-ā* oft gekürzt (§ 364): *gaa* = *gajāḥ*; *supurisa* = *supuruṣāḥ*; *bahua* = *bahukāḥ*; *kāara* = *kātarāḥ*; *meha* = *meghāḥ* (Hc. 4, 335. 367. 376. 395, 5; 419, 6). — Im N. Acc. Plur. der Neutra ist die gebräuchlichste Form die auf *-iṃ*, vor dem *a* gedehnt wird; daneben wird *-ĩ*, *-i* in Versen gebraucht (§ 180. 182). Über die von Kī. 3, 28 gelehrten Formen *dhaṇāṃiṃ, vaṇāṃiṃ* s. § 182. Vr. 5, 26 lehrt für M. nur *-i*, C. 1, 3 nur *-ṇi*; Hc. 3, 26; Sr. fol. 17 lehren *-ĩ*, *-iṃ*, *-ṇi*, Kī. 3, 28; Mk. fol. 43 nur *-iṃ*. M. hat *-im*, *-ĩ*, *-i*: *ṇaaṇāiṃ* = *nayanāni* (H. 5); *aṅgāī vi piāiṃ* (H. 40); *raaṇāi va garuaguṇasaāi* = *ratnānīva gurukaguṇaśatāni* (R. 2, 14). In AMg. ist schon in den ältesten Texten neben *-iṃ* auch *-ṇi* ganz gebräuchlich: *pāṇāiṃ bhūẏāiṃ jīvāiṃ sattāiṃ* = *prāṇān bhūtāni jīvāni sattvāni* (Āẏār. 1, 6, 5, 4; 1, 7, 2, 1; 2, 1, 1, 11), neben *pāṇāṇi vā bhūẏāṇi vā jīvāṇi vā sattāṇi vā* (Āẏār. p. 132, 28); *udagapasūẏāṇi kandāṇi vā mūlāṇi vā pattāṇi vā pupphāṇi vā phalāṇi vā bīẏāṇi vā hariẏāṇi vā* (Āẏār. 2, 2, 1, 5). Oft stehen beide Formen neben einander: *sĕ jjāiṃ puṇa kulāiṃ jāṇĕjjā taṃ jahā uggakulāṇi vā bhogakulāṇi vā rāinnakulāṇi vā ...* folgen noch neun Composita mit *kulāṇi* (Āẏār. 2, 1, 2, 2); *agārāiṃ ceiẏāiṃ taṃ jahā āesaṇāṇi vā āẏaẏaṇāṇi vā devakulāṇi vā* — folgen noch elf Formen

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

auf *-āṇi* — *tahappagārāiṃ āesaṇāṇi vā ... bhavaṇagihāṇi vā* (Āẏār. 2, 2, 2, 8); *aṇṇāṇi ẏa bahūṇi gabbhādāṇajammaṇa-m-āiẏāiṃ kouẏāiṃ* (Ovav. [§ 105]); *khĕttāiṃ* in demselben Verse mit *khĕttāṇi* = *kṣetrāṇi* (Uttar. 356). Die Form auf *-ṇi* wird, wie in JM.[2], besonders vor Enclitiken gewählt. In Versen entscheidet das Metrum auch in AMg. über die Wahl von *-iṃ*, *-ī*, *-i*. So ist Uttar. 357 zu lesen *tāiṃ tu khĕttāī supāvaẏāiṃ* = *tāni tu kṣetrāṇi supāpakāni*; Dasav. 619, 17 steht *pupphāi bīẏāiṃ vippaiṇṇāi*; 621, 1 ist zu lesen *sattucuṇṇāiṃ kolacuṇṇāī āvaṇe*. In JM. ist das Verhältnis dasselbe, wie in AMg.: *pañca egūṇāiṃ addāgasaẏāiṃ ... pakkhittāiṃ* = *pañcaikonāny *ādarpakaśatāni ... prakṣiptāni*; *nicchiddāiṃ dārāiṃ* = *niśchidrāṇi dvārāṇi* (Āv. 17, 15. 19); *tāṇi vi pañca corasaẏāṇi ... saṃbohiẏāṇi pavvaiẏāṇi* = *tāny api pañca coraśatāni ... saṃbodhitāni pravrajitāni* (Āv. 19, 2); *bahūṇi vāsāṇi* (Erz. 34, 3), neben *bahūiṃ vāsāiṃ* = *bahūni varṣāṇi* (Erz. 34, 17). Schreibungen, wie *vatthābharaṇāṇi rāẏasantiẏāiṃ* (Erz. 52, 8) sind wohl in der Prosa unrichtig, wenn auch oft beide Formen dicht neben einander stehen, wie *pŏttāiṃ āṇehi | tīe rattagāṇi āṇiẏāṇi* (Erz. 31, 8). In Ś. kann nach Vr. 12, 11; Kī. 5, 78; Mk. fol. 69 neben *-iṃ* auch *-ṇi* gebraucht werden. So steht *suhāṇi* = *sukhāni* (Śak. 99, 4) und *apaccaṇivvisesāṇi sattāṇi* = *apatyanirviśeṣāṇi sattvāni* (Śak. 154, 7) in den meisten MSS.; für *vaaṇāṇi* = *vacanāni* (Vikr. 87, 22) haben die besten MSS. *vaaṇāiṃ*, und so geben alle kritischen Texte in Ś. Mg. sonst nur *-iṃ*[3]. Dialektisch finden sich auch N. Acc. Plur. auf *-ā*, oft neben solchen auf *-iṃ* oder *-ṇi*: AMg. *udagapasūẏāṇi kandāṇi vā mūlāṇi vā taẏā pattā pupphā phalā bīẏā* (Āẏār. 2, 3, 3, 9); *bahusaṃbhūẏā vaṇaphalā* (Āẏār. 2, 4, 2, 13. 14); *pāṇā ẏa taṇā ẏa bīẏā ẏa paṇagā ẏa hariẏāṇi ẏa* (Kappas. S. § 55). In dem zweiten Beispiele mag *taẏā* = **tvacāḥ* = *tvacaḥ* (vgl. aber auch *taẏāṇi* § 358), in dem dritten *pāṇā* = *prāṇāḥ* die Form der folgenden Worte beeinflusst haben. In anderen Fällen ist eine solche Annahme aber ausgeschlossen: *māuẏaṅgā* = *mātraṅgāni* (Ṭhāṇ. 187); *ṭhāṇā* = *sthānāni* (Ṭhāṇ. 163. 165); *pañca kumbhakārāvaṇasaẏā* = *pañca kumbhakārāpaṇaśatāni* (Uvās. § 184); *nahā* = *nakhāni*, *aharōṭṭhā*, *uttarōṭṭhā* = *adharoṣṭhe uttaroṣṭhe* (Kappas. S. § 43); *cattāri lakkhaṇā, ālambaṇā* = *catvāri lakṣaṇāni, ālambanāni* (Ovav. p. 42 f.). JM. *pañca saẏā piṇḍiẏā* (Āv. 17, 1), neben *pañca pañca suvaṇṇasaẏāṇi* (Āv. 16, 30); Ś. *midhuṇā* (Mṛcch. 71, 22), neben *midhuṇāiṃ* (Mṛcch. 71, 14); *jāṇavattā* = *yānapātrāṇi* (Mṛcch. 72, 23; 73, 1); *viraïdā mae āsaṇā* = *viracitāni mayāsanāni* (Mṛcch. 136, 6), neben *āsaṇāiṃ* (Mṛcch. 136, 3), und in Mg. (Mṛcch. 137, 3); *duve piā uaṇadā* = *dve priye upanate* (Vikr. 10, 3); *aṇurāasūaā akkharā* = *anurāgasūcakāny akṣarāṇi* (Vikr. 26, 2). Hc. 1, 33 erwähnt *naaṇā* = *nayanāni*; *loaṇā* = *locanāni*; *vaaṇā* = *vacanāni*; *dukkhā* = *duḥkhāni*; *bhāaṇā* = *bhājanāni*. Er sieht darin Masculina, was ja möglich ist. Die zahlreichen Neutra, die Masculina geworden sind, scheinen mir aber dafür zu sprechen, dass die Form auf *-ā* den entsprechenden vedischen gleichzusetzen ist und den Anlass zum Geschlechtswechsel gegeben hat. In A. erscheint vor der Endung *-iṃ*, *-ī* oft kurzer Vocal: *ahiulaī* = *ahikulāni*; *loaṇaī jāīsaraī* = *locanāni jātismarāṇi*; *maṇorahaī* = *manorathāḥ*; *ṇiccintaī hariṇāī* = *niścintā hariṇāḥ* (Hc. 4, 353. 365, 1. 414, 4. 422, 20).

[1] Das meinte wohl schon Lassen, Inst. p. 307. — [2] Jacobi, Erz. p. xxxvi § 39. In AMg. sind Beispiele häufig; aus JM. kann ich die Regel nicht belegen, so zahlreiche Formen auf *-ṇi* ich auch aufgezeichnet habe. — [3] Pischel, De Kālidāsae Çakuntali recensionibus p. 29 f.; KB. 8, 142. Falsch Bollensen, Mālavikā p. 183 und Vorrede p. ix.

§ 367[a]. Im Acc. Plur. der Mascul. ist in allen Dialekten die Endung *-e* gebräuchlich, die aus der pronominalen Declination herübergenommen ist[1]. M. *calaṇe* = *caraṇau*; *ṇīaame, garuaare* = *nīcatamān, gurukatarān*; *dose* =

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

doṣān (G. 24. 82. 887); *dosaguṇe* = *doṣaguṇau*; *pāe* = *pādau*; *sahatthe* = *svahastau* (H. 48. 130. 680); *dharaṇihare* = *dharaṇīdharān*; *mahihare* = *mahīdharān*; *bhiṇṇaaḍe a garue taraṅgappahare* = *bhinnataṭāṃś ca gurukāṃs taraṅgaprahārān* (R. 6, 85. 90; 9, 53); AMg. *samaṇamāhaṇaaïhikivaṇavaṇīmage* = *śramaṇabrāhmaṇātithikṛpaṇavanīpakān* (Āẏār. 2, 2, 2, 8. 9); *sāhie māse* = *sādhikān māsān* (Āẏār. 1, 8, 1, 2. 4, 6); *ime eẏārūve urāle kallāṇe sive dhanne maṅgalle sassirīe cōddasa mahāsumiṇe* = *imān etadrūpān udārān kalyāṇāñ śivān dhanyān māṅgalyān saśrīkāṃś caturdaśa mahāsvapnān* (Kappas. § 3); JM. *bhoe* = *bhogān* (Āv. 8, 24; 12, 14. 20; Dvār. 495, 7); *te nagaraloe jalaṇasaṃbhamubbhantaloẏaṇe palāẏamāṇe* = *tān nagaralokāñ jvalanasaṃbhramodbhrāntalocanān palāyamānān* (Āv. 19, 10); *te ẏa samāgae* = *tāṃś ca samāgatān* (Kk. 263, 22); JS. *sese puṇa titthaẏare sasavvasiddhe visuddhasabbhāve samaṇe ẏa °vīriẏāẏāre* = *śeṣān punas tīrthakarān sasarvasiddhān viśuddhasadbhāvāñ śramaṇāṃś ca °vīryācārān* (Pav. 379, 2); *vividhe visae* = *vividhān viṣayān* (Pav. 384, 49); Ś. *adikkantakusumasamae vi rukkhae* = *atikrāntakusumasamayān api rukṣakān* (Śak. 10, 2); *purā paḍiṇṇāde duve vare* = *purā pratijñātau dvau varau* (Mahāv. 65, 5); *dārake* = *dārakau* (Uttarar. 191, 5); Mg. *avale* = *aparān* (Mṛcch. 118, 14); *ṇiapāṇe vihave kule kalatte a* = *nijaprāṇān vibhavān kulāni kalatrāṇi ca* (Mudrār. 256, 5)[2]; D. *Sumbha-Ṇisumbhe* = *ŚumbhaNiśumbhau* (Mṛcch. 105, 22). Dass dieselbe Endung sich auch bei Neutren findet, wie AMg. *bahave jīve* = *bahūni jīvāni* (Uvās. § 218); Ś. *duve rukkhaseaṇake* = *dve rukṣasecanake* (Śak. 24, 1); A. *bhuaṇe* = *bhuvanāni* (Piṅgala 1, 62[b]), erklärt sich aus dem in § 356 ff. besprochenen Geschlechtswechsel. Dialektisch finden sich auch Acc. Plur. der Mascul. auf *-ā* = *-ān* (§ 89; Sr. fol. 6): M. *guṇā* = *guṇān*, *ṇiddhaṇā* = *nirdhanān* (Śukas. 57, 5. 6; Siṃhāsanadv. in IS. 15, 355, [so zu lesen]; Vetālap. p. 219, No. 17 ed. Uhle; zu Hc. 2, 72); *dosā* = *doṣān* (Śukas. 57, 5. 6); AMg. *rukkhā mahallā* = *rukṣān mahataḥ* (Āẏār. 2, 4, 2, 11. 12)[3]; *purisā, āsā* = *puruṣān, aśvān* (Nāẏādh. 1378. 1388 f.); *bandhavā* = *bāndhavān* (Uttar. 576); *saṃphāsā* = *saṃsparśān* (Āẏār. 1, 8, 2, 14); *uvassaẏā* = *upāśrayān* (Kappas. S. § 60); metri causa auch *guṇa* = *guṇān* (Dasav. 637, 4). Die Form auf *-ā*, *-a*, ist die gebräuchliche in A.: *saralā sāsa* = *saralāñ śvāsān*; *ṇirakkhaa gaa* = *nīrakṣakān gajān*; *desaḍā* = *deśān*; *siddhatthā* = *siddhārthān* (Hc. 4, 387, 1. 418, 3. 6. 423, 3); *maṇḍā* = *maṇḍakān*; *vipakkhā* = *vipakṣān*; *kuñjarā* = *kuñjarān*; *kavandhā* = *kabandhān* (Piṅgala 1, 104[a]. 117[a]. 120[a]; 2, 230). Der einzige Rest eines Acc. mit Nasalvokal wäre Mg. *dālaṃ* = *dārān* (Prab. 47, 1 = 50[a], 5 P. = 58, 16 M.), wenn die Lesart richtig wäre. Die ed. Bomb. 102, 3 liest gegen Grammatik und Metrik *lisiṇaṃ dālāṇaṃ*.

[1] Weber, H[1] p. 51; S. Goldschmidt, KZ. 25, 438. — [2] Der Vers ist zu lesen: *yaï mahadha laḥkiduṃ ṇiapāṇe vihave kule kalatte a* (Hillebrandt, ZDMG. 39, 128). *kule* und *kalatte* können auch als Acc. Sing. nach § 366[b] gefasst werden. — [3] Könnte auch als Acc. Plur. des Neutr. gefasst werden nach § 358. 367.

§ 368. Der I. Plur. lautet in allen Dialekten auf *-ehiṃ* = Vedisch *-ebhis* aus (§ 72), das in Versen mit *-ehī*, *-ehi* wechselt (§ 178), in AMg. JM. auch in Prosa mit *-ehi* vor Enclitiken (§ 350): M. *amūlalahuehi sāsehiṃ* = *amūlalaghukaiḥ śvāsaiḥ* (G. 23); *avahatthiasabbhāvehi dakkhiṇṇabhaṇiehiṃ* = *apahastitasadbhāvair dākṣiṇyabhaṇitaiḥ* (H. 353); *kañcaṇasilāalehiṃ chiṇṇāavamaṇḍalehi* = *kāñcanaśilātalaiś chinnātapamaṇḍalaiḥ* (R. 9, 55). Wahrscheinlich ist in solchen Fällen für *-hi* zu lesen *-hī* (§ 178; vgl. § 370). AMg. *tilaehiṃ laüehiṃ chattovehiṃ sirīsehiṃ sattavaṇṇehiṃ* — folgen noch 19 Instr. — = *tilakair lakucaiś *chattropaiḥ śirīṣaiḥ saptaparṇaiḥ* (Ovav. § 6); *santehiṃ taccehiṃ tahiehiṃ sabbhūehiṃ aṇiṭṭhehiṃ akantehiṃ appiehiṃ amaṇuṇṇehiṃ amaṇāmehiṃ vāgaraṇehiṃ* = *sadbhis *tāttvais* (§ 281) *tathyaiḥ sadbhūtair aniṣṭair akāntair apriyair ama-*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

*nojñair *amanāpair vyākaraṇaiḥ* (Uvās. § 259); JM. *māyandamahuavindehiṃ = mākandamadhukavṛndaiḥ* (KI. 18); *vatthābharaṇehiṃ = vastrābharaṇaiḥ* (Āv. 26, 27); *tehiṃ kumārehiṃ = taiḥ kumāraiḥ* (Āv. 30, 9); JS. *vihavehiṃ = vibhavaiḥ; sahassehiṃ = sahasraiḥ* (Pav. 380, 6. 12); *maṇavayakāehiṃ = manovacaḥkāyaiḥ* (Kattig. 400, 332); S. *jaṇehiṃ = janaiḥ* (Lalitav. 568, 6; Mṛcch. 25, 14); *jādasaṅkehiṃ devehiṃ = jātaśaṅkair devaiḥ* (Śak. 21, 5); *bhamarasaṃghavihaḍidehiṃ kusumehiṃ = bhramarasaṃghavighaṭitaiḥ kusumaiḥ* (Vikr. 21, 9); Mg. *tattastehiṃ = tatrasthaiḥ* (Lalitav. 565, 20); *attaṇakelakehiṃ pādehiṃ = ātmīyābhyāṃ pādābhyām* (Mṛcch. 13, 9); *maścabandhaṇovāehiṃ = matsyabandhanopāyaiḥ* (Śak. 114, 2); Dh. *vippadīvehiṃ pādehiṃ = vipratīpābhyāṃ pādābhyām*; A. *lakkhehī = lakṣaiḥ; sarehiṃ, saravarehiṃ, ujjāṇavaṇehiṃ, ṇivasantehiṃ suaṇehiṃ = śaraiḥ, sarovaraiḥ, udyānavanaiḥ, nivasadbhiḥ sujanaiḥ* (Hc. 4, 335. 422, 11). Häufig ist in A. der I. auf *-ahiṃ*: *guṇahī = guṇaiḥ; paārahī = prakāraiḥ; savvahī panthiahī = sarvaiḥ pathikaiḥ* (Hc. 4, 335. 367, 5. 429, 1); *khaggahī = khaḍgaiḥ; gaahī, turaahī, rahahī = gajaiḥ, turagaiḥ, rathaiḥ* (Piṅgala 1, 7. 145[a]). Darüber, sowie über I. auf *-ēhiṃ, -ihiṃ* s. § 128.

§ 369. Von den zahlreichen Formen, die die Grammatiker für den Abl. Plur. angeben, lässt sich bisher nur der Abl. auf *-ehiṃto* nachweisen, der in AMg. sehr häufig ist und sich deutlich als aus dem I. Plur. + Suffix *-tas* des Abl. Sing. entstanden erweist, wie der auf *-suṃto* aus dem L. Plur. + Suffix *-tas*: *tilehiṃto = tilebhyaḥ* (Sūyag. 594); *maṇussehiṃto vā pañcindiyatirikkhajoṇiehiṃto vā puḍhavikāiehiṃto vā = manusyebhyo vā pañcendriyatiryagyonikebhyo vā pṛthivīkāyikebhyo vā* (Ṭhāṇ. 58); *ṇeraïehiṃto vā tirikkhajoṇiehiṃto vā maṇussehiṃto vā devehiṃto vā* (Ṭhāṇ. 336; vgl. Vivāhap. 1534 und sonst oft); *sarisaehiṃto rāyakulehiṃto = sadṛśakebhyo rājakulebhyaḥ* (Nāyādh. § 123); *kolagghariehiṃto vahiṃto = kaulagṛhikebhyo vrajebhyaḥ* (Uvās. § 242. 243). In Fällen wie *therehiṃto ṇaṃ Godāsehiṃto Kāsavagōttehiṃto; . . Chaluehiṃto Rohaguttehiṃto Kosiyagōttehiṃto* u. s. w. (Kappas. Th. § 5 ff.) ist Plur. majestatis anzunehmen. Daneben haben AMg. JM. auch einen Abl. auf *-ehiṃ* = Skt. *-ebhyaḥ*, so dass I. und Abl. zusammengefallen sind: AMg.: *°nāmadhĕjjehiṃ vimāṇehiṃ oiṇṇā = °nāmadheyebhyo vimānebhyo 'vatīrṇāḥ* (Ovav. § 37); *saehiṃ saehiṃ gehehiṃto niggacchanti = svakebhyaḥ svakebhyo gṛhebhyo nirgacchanti* (Kappas. § 66; vgl. Nāyādh. 1048; Vivāhap. 187. 950. 983); *saehiṃ saehiṃ ṇagarehiṃto ṇiggacchanti = svakebhyaḥ svakebhyo nagarebhyo nirgacchanti* (Nāyādh. 826); *gāratthehi ya savvehiṃ sāhavo saṃjamuttarā = gṛhasthebhyaś ca sarvebhyaḥ sādhavaḥ saṃyamottarāḥ* (Uttar. 208); JM. *jharei romakūvehiṃ seo = kṣarati romakūpebhyaḥ svedaḥ* (Erz. 4, 23; vgl. Jacobi § 95). Vgl. § 376. In A. endet der Abl. auf *-ahũ*: *girisiṅgahũ = giriśṛṅgebhyaḥ; muhahũ = mukhebhyaḥ* (Hc. 4, 337. 422, 20); *rukkhahuṃ = rukṣebhyaḥ* (Kī. 5, 29). *-huṃ, -hũ* entspricht lautlich genau der Endung *-bhyām* des Abl. Dualis. Dass es Abkürzung aus *-suṃto* sei (Lassen, Inst. p. 463), ist irrig.

§ 370. Der G. Plur. lautet in allen Dialekten auf *-āṇaṃ* aus = Skt. *-ānām*. In M. überwiegt aber bei weitem die nasallose Form auf *-āṇa*, die auch in AMg. JM. JS. sich findet, in AMg. besonders vor Enclitiken (§ 350), aber auch sonst, wie *gaṇāṇa majjhe = gaṇānāṃ madhye* (Kappas. § 61 = Ovav. § 48, p. 55, 13 = Nāyādh. § 35). Wo in M. beide Formen neben einander stehen, wie *kuḍilāṇa pĕmmāṇaṃ = kuṭilānāṃ premṇāṃ* (H. 10), *māṇa oṇimillacchāṇaṃ = mṛgāṇām avanimīlitākṣāṇām* (R. 9, 87), *sajjaṇaṇaṃ pamhusiadasāṇa = sajjanānāṃ vismṛtadaśānām* (G. 971), wird, wie in den analogen Fällen im N. Acc. Neutr., I. L. Plur., für *-āṇa* zu lesen sein *-āṇā* (§ 178), worauf in dem Beispiele aus R. auch der Reim hinweist. S. Mg. haben, ausser in Versen, nur die Form auf *-āṇaṃ*. Für Mg. lehrt Hc. 4, 300 auch

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

einen G. auf *-āhā*. An der von ihm angeführten Stelle der Śak. liest denselben keine Handschrift (§ 178); auch das Lalitav., das am meisten zu Hc.'s Regeln stimmt, hat nur den G. auf *-āṇaṃ* (565, 14; 566, 3. 10. 11). Dagegen ist *-āhā*, und verkürzt *-ahā*, die gebräuchlichste Endung in A., die auf die Pronominalendung *-sām* zurückgeht: *ṇivaṭṭāhā = nivṛttānām; sŏkkhahā = saukhyānām; taṇahā = tṛṇānām; mukkāhā = muktānām; mattahā maagalahā = mattānāṃ madakalānām; saüṇāhā = śakunānām* (Hc. 4, 332. 339. 370. 406. 445, 4); *vaṅkakaḍakkhahā loaṇahā = vakrakaṭākṣayor locanayoḥ* (Vetālap. p. 217, Nr. 13); *mahabbhaḍahā = mahābhaṭānām* (Kk. 261, 5). Nach C. 1, 5 findet sich die Endung *-haṃ* neben *-ṇaṃ* auch sonst: *devāhaṃ* neben *devāṇaṃ; tāhaṃ* neben *tāṇaṃ*. Die übrigen Beispiele bei C. aus der *-ā*, *-n* und Pronominaldeclination hat auch Hc. 4, 300, der sie M. zuteilt.

§ 371. Im L. ist in M. AMg. JM. die Form auf *-esu* = Skt. *-eṣu* die herrschende, neben der sich zuweilen *-esuṃ* findet, wie M. *sacandaṇesuṃ āroviaroaṇesu* (l. °*sŭ*; § 370) = *sacandaneṣv āropitarocaneṣu* (G. 211); *vaṇesuṃ = vaneṣu* (H. 77); AMg. öfter in Nāyādh. § 61—63 neben häufigeren Formen auf *-su*, ohne dass die MSS. und die ed. Calc. p. 106 ff. immer übereinstimmten, so dass überall °*su* zu lesen sein wird. In S. haben die Texte teils *-su* (Lalitav. 555, 11. 12; Mṛcch. 9, 2; 24, 25; 25, 1; 37, 23; 70, 3; 71, 17; 97, 22; 100, 2 u. s. w.; Mālav. 19, 12; 30, 6; 41, 19. 20; 67, 10; 75, 1; Vikr. 35, 6; 75, 3. 6), teils *-suṃ* (Vikr. 23, 13; 52, 1. 5. 7[1]; Sak. 9, 12; 30, 2; 50, 11; 51, 5; 53, 9; 60, 8; 64, 2; 72, 12 u. s. w. in der bengalischen Recension, während die kaschmirische, drāviḍische und Devanāgarī-Recension *-su* haben). Die indischen Ausgaben haben meist *-su*. In Mg. steht Mṛcch. 19, 6 *pāeśu*, aber 121, 20. 22 *pādeśuṃ*, neben *calaṇeśu* 121, 24 und *keśeśu* 122, 22 in Versen, Veṇīs. 35, 19 *keśeśu*, Mudrār. 191, 9 *kammeśu = karmasu*, Prab. 62, 7 *puliśeśu*. Nach Analogie des I. und G., die stets auf *-ṃ* enden, wird für die Prosa *-suṃ*, Mg. *-śuṃ* richtiger sein. In A. ist der L. mit dem I. zusammengefallen: *saahī = śateṣu; maggahī = mārgeṣu; gaahī = gateṣu; kesahī = keśeṣu; aṇṇahī taruarahī = anyeṣu taruvareṣu* (Hc. 4, 345. 347. 370, 3. 422, 9). In Hc. 4, 423, 3 ist statt *gavakkhehiṃ* zu lesen *gavakkhahī* und 445, 2 wohl *ḍuṅgarahī*. Im Sinne des L. steht der I. auch in AMg. *jaganissiehī bhūehiṃ tasanāmehi thāvarehiṃ ca no tesim ārabhe daṇḍaṃ* (Uttar. 248). Vgl. § 376.

[1] Vgl. Pischel, De Kālidāsae Çākuntali recensionibus p. 31.

§ 372. Der V. ist gleich dem N. In AMg. werden *ajjo* und *ammaẏāo* auch als V. Plur. gebraucht (§ 366[b]). Für den V. Plur. der Mg. gestattet Kī. 5, 94 (vgl. Lassen, Inst. p. 393) auch die Endung *-hu*, Mk. fol. 75 *-ho* mit davor verlängertem *a* des Stammes: *bamhaṇāhu = brāhmaṇāḥ* (Kī. 5, 97). Dieser V. liegt vor in *bhaṣṭālakāho*, wie Mṛcch. 165, 1. 5 statt *bhaṣṭālakā ho* zu lesen ist. Er ist der übliche in A., wo die Endung meist *-hŏ* lautet ohne Verlängerung des *a* des Stammes: *taruṇahŏ = taruṇāḥ; loahŏ = lokāḥ* (Hc. 4, 346. 350, 2. 365, 1). In A. tritt die Endung *-hŏ* an alle Stämme an: *taruṇihŏ = taruṇyaḥ* (Hc. 4, 346); *aggihŏ = agnayaḥ, mahilāhŏ = mahilāḥ* (Kī. 5, 20); *cadummuhahŏ = caturmukhāḥ, harihŏ = harayaḥ, taruhŏ = taravaḥ* (Sr. fol. 68 ff.). Lassen, Inst. p. 399 hat bereits richtig erkannt, dass in Mg. *-āhu* (*-āho*) die vedische Endung *-āsas* steckt. Da er aber die Regel des Kī. über Mg. irrtümlich auf den N. Plur. bezog, trennte er p. 463 die A.-Form von der der Mg. ab und suchte in *ho* die Partikel *ho*, wie man dies bisher auch Mṛcch. 165, 1. 5 gethan hat. In A. ist die Endung von den *a*-Stämmen auf die übrigen vocalischen Stämme übertragen worden. — Über die zu *u*-Stämmen gewordenen Nomina AMg. *ghiṃsu-, pāṇu-, pilaṃkhu-, manthu-, milakkhu-* s. § 105.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 373. Die Declination der *a*-Stämme in PG. VG. (§ 363) stimmt am treuesten zu Ś. Abweichend ist nur der Dativ Sing., der in Ś. nicht gebräuchlich ist, in PG. aber in zwei Formen erscheint, von denen die auf *-āye* zum Dativ von AMg. JM. (§ 361. 364) sich stellt, und der Abl. Sing., der hier auf *-ā*, in Ś. aber fast immer auf *-ādo* endet (§ 365).

b) Feminina auf *-ā*.

§ 374. *mālā* (Kranz).

Sing.

N. *mālā*.
Acc. *mālaṃ*.
I. M. *mālāe, mālāi, mālāa*, die übrigen Dialekte nur *mālāe*, A. *mālaĕ*.
D. *mālāe*; nur in AMg.
Abl. M. AMg. JM. *mālāo, mālāu*, [*mālāhiṃto, mālāi, mālāa, mālatto*]; Ś. Mg. *mālādo* und *mālāe*; A. *mālahĕ*.
G. L. M. *mālāe, mālāi, mālāa*, die übrigen Dialekte nur *mālāe*; A.: G. *mālahĕ* L. [*mālahī*].
V. *māle, mālā*.

Plur.

N. Acc. V. M. AMg. JM. *mālāo, mālāu, mālā*; Ś. Mg. *mālāo, mālā*.
I. M. AMg. JM. *mālāhi, mālāhī, mālāhiṃ*; Ś. Mg. *mālāhiṃ*.
Abl. M. AMg. *mālāhiṃto*, [*mālāsuṃto, mālāo, mālāu*]; A. *mālahu*.
G. M. AMg. JM. *mālāṇa, mālāṇā, mālāṇaṃ*; Ś. Mg. *mālāṇaṃ*; A. [*mālahu*].
L. M. AMg. JM. *mālāsu, mālāsū, mālāsuṃ*, Ś. Mg. *mālāsu, mālāsuṃ*.

In PG. findet sich nur der N. Sing. *paṭṭikā* (7, 48. 51) *kaḍa tti = kṛteti* (7, 51), und der Acc. Sing. (oder Plur.) *pilā bādhā = pīḍāṃ bādhām* (oder *= pīḍā bādhāḥ*) (6, 40), sowie der Acc. Sing. *sīmaṃ = sīmām* (6, 28).

§ 375. Über die Declination der *ā*-Stämme vgl. Vr. 5, 19—23; C. 1, 3. 9. 10; Hc. 3, 27. 29. 30. 4, 348—352; Kī. 3, 7. 23. 25. 27; Mk. fol. 43; Sr. fol. 14f. Über die Kürzung des *ā* im N. Sing. in A. s. § 100. So auch Mg. *śevida = sevitā* (Mṛcch. 117, 1). I. G. L. Sing. sind zusammengefallen, nach den Grammatikern auch z. T. der Abl. Die gewöhnliche Form ist *mālāe* = Skt. *mālāyai*, d. h. = der im Yajurveda und den Brāhmaṇa üblichen Form des G. Abl., die auch das Avestā kennt[1]. In Versen stehen zuweilen die Formen auf *-āe, -āi* neben einander, wie *pucchiāi muddhāe = pṛṣṭāyā mugdhāyāḥ* (H. 15). In M. überwiegt aus metrischen Gründen die Form auf *-āi*, die auch überall herzustellen ist, wo in den Texten *-āĕ* zu lesen wäre. Meist hat die v. l. die richtige Lesart *-āi*, wie G. 44. 46. 56. 65. 71. 212. 222. 243. 290. 453. 474. 684. 870. 931. 954. Einige Grammatiker (Hc. 3, 29; Kī. 3, 27; Sr. fol. 14) lehren auch eine Form auf *-āa*, die andere (Vr. 5, 23; Mk. fol. 43) verbieten. Solche Formen finden sich in M. als v. l. So: *jōṇhāa = jyotsnayā; ṇevacchakalāa = nepathyakalayā; helāa = helayā; hariddāa = haridrāyāḥ; caṅgimāa = caṅgimatvena* (Karp. ed. Bomb. 31, 1; 86, 4; 53, 9; 55, 2; 71, 4; 79, 12). Konow liest dafür *jōṇhāi, ṇevacchakalāi, helāi, haliddīa, caṅgimāi* (29, 1; 86, 9; 51, 2; 52, 4; 69, 3; 78, 9). Einige MSS. haben zuweilen *-āa*. Da G. H. R. sonst *-āa* nicht kennen, ist *Tiaḍāa = Trijaṭāyāḥ* (R. 11, 100) und *ṇisaṇṇāa = niṣaṇṇāyāḥ* (R. 11, 101) nicht mit S. Goldschmidt als doctior lectio anzusehen, sondern falsch für *°āi*, wie C. hat. Dieses *-āa* geht auf den Abl. G. des Skt. auf *-āyāḥ* zurück, so dass *jōṇhāa = jyotsnāyāḥ* ist, dessen genau entsprechende Bildung **jōṇhāā* Vr. 5, 23; Hc. 3, 30; Sr. fol. 14 verbieten. In A. ist *-āe* zu *-aĕ* verkürzt worden: *ṇiddaĕ =*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

nidrayā; *candimaĕ* = *candrimayā*; *uḍḍāvantiaĕ* = *uḍḍāpayantyā*; *mañjiṭṭhaĕ* = *mañjiṣṭhayā* (Hc. 4, 330, 2. 349. 352. 438, 2). — Über den Dativ auf *-āe* in AMg. s. § 361. 364. — Von den für den Abl. Sing. von den Grammatikern angegebenen Formen kann ich nur die auf *-āo*, S. Mg. *-ādo* öfter belegen: AMg.: *puratthimāo vā disāo āgao ahaṃ aṃsi dāhiṇāo vā disāo ... paccatthimāo ... uttarāo ... uḍḍhāo* = **purastimāto vā diśa āgato 'ham asmi dakṣiṇāto vā diśaḥ ...* **pratyastimātaḥ ... uttarātaḥ ... ūrdhvātaḥ* (Āy̆ār. 1, 1, 1, 2); *jibbhāo* = *jihvātaḥ* (Āy̆ār. p. 137, 1); *sīyāo* = *śibikātaḥ* (Nāy̆ādh. 870. 1097. 1189. 1354. 1497); *chāy̆āo* = *chāyātaḥ* (Sūy̆ag. 639); *aṭṭaṇasālāo* = *aṭṭanaśālātaḥ* (Kappas. § 60; Ovav. § 48); *māy̆āo* = *māyātaḥ* (Sūy̆ag. 654; Ovav. § 123); *sūṇāo* = *sūnātaḥ* (Niray̆āv. § 10); S. *bubhukkhādo* = *bubhukṣātaḥ*, *dakkhiṇādo*, *vāmādo* = *dakṣiṇātaḥ*, *vāmātaḥ*, *padolikādo* = *pratolikātaḥ* (Mṛcch. 2, 23; 9, 9; 162, 23); Mg. *lacchādo* = *rathyātaḥ* (Mṛcch. 158, 13). Ablative auf *-āe* (C. 1, 9; Hc. 3, 29; Sr. fol. 14) haben S. und Mg.: S. *imāe maataṇhiāe* = *asyā mṛgatṛṣṇikāyāḥ* (Vikr. 17, 1), das nicht mit Bollensen als Instr. aufgefasst werden kann; Mg. *śĕyyāe* (Text *sĕjjāe*) = *śayyāyāḥ* (Cait. 149, 19). — Die Form *mālatto* folgt aus Hc. 3, 124 und wird von Triv. 2, 2, 34 ausdrücklich gelehrt. Sie ist Analogiebildung zu den Masc. und Neutr. (§ 365). In A. ist der Abl. Sing. mit dem G. zusammengefallen. Die Endung *-hĕ* entspricht der Pronominalendung *-syāḥ*, so dass *tahĕ dhaṇahĕ* (Hc. 4, 350) genau = *tasyā* **dhanyasyāḥ* = *tasyā dhanyāyāḥ* ist[2]. Als Abl. fasst Hc. 4, 350 *bālahĕ*, so dass dann *visamathaṇa* als Bahuvrīhi aufzufassen ist = „vor der jungen Frau mit den gefährlichen Brüsten". G. sind: *tucchamajjhahĕ*, *jampirahĕ*, *tucchaarahāsahĕ*, *alahantiahĕ*, *vammahaṇivāsahĕ*, *muddhaḍahĕ* = *tucchamadhyāyāḥ*, *jalpanaśīlāyāḥ*, *tucchatarahāsāyāḥ*, *alabhamānāyāḥ*, *manmathanivāsāyāḥ*, *mugdhāyāḥ* (Hc. 4, 350); *tisahĕ* = *tṛṣāyāḥ*; *muṇāliahĕ* = *mṛṇālikāyāḥ* (Hc. 4, 395, 7. 444). — Beispiele für den L. sind: M. *dukkhuttarāi paavīe* = *duḥkhottarāyāṃ padavyām*; *gāmaracchāe* = *grāmarathyāyām* (H. 107. 419); AMg. *Suhammāe sabhāe* = *Sudharmāyāṃ sabhāyām* (Kappas. § 14 und oft); AMg. JM. *Campāe* = *Campāyām* (Ovav. § 2. 11; Erz. 34, 25); JM. *saṿalāe naṿarīe* = *sakalāyāṃ nagaryām* (Dvār. 497, 21); *ikkikkāe mehalāe* = *ekaikasyāṃ mekhalāyām* (T. 5, 11); S. *susamiddhāe* = *susamṛddhāyām*; *edāe padosavelāe* = *etasyāṃ pradoṣavelāyām*; *rukkhavāḍiāe* = *rukṣavāṭikāyām* (Mṛcch. 4, 20; 9, 10; 73, 6. 7); Mg. *andhaālapūlidāe ṇāśiāe* = *andhakārapūritāyāṃ nāsikāyām*; *padoliāe* = *pratolikāyām*; *śuvaṇṇacoliāe* = *suvarṇacorikāyām* (Mṛcch. 14, 22; 163, 16; 165, 2). AMg. *giriguhaṃsi* für *giriguhāe* = *giriguhāyām* (Āy̆ār. 1, 7, 2, 1) ist durch die daneben stehenden L. auf *-ṃsi* von Mascul. und Neutr. bestimmt worden. Vgl. ähnliche Fälle in § 355. 358. 364. 367. 379. 386. Der V. Sing. lautet in der Regel, wie im Skt., auf *-e* aus, eine Form, die Vr. 5, 28 allein kennt, während Hc. 3, 41; Mk. fol. 44; Sr. fol. 14 auch die Nominativform auf *-ā* als V. zulassen. Solche V. auf *-ā* sind: M. *attā* (Schwiegermutter; Mk. fol. 44; H. 8. 469. 543. 553. 653. 676. 811); M. AMg. *piucchā* = *pitṛṣvasaḥ* (Hc.; Mk.; H.; Nāy̆ādh. 1299. 1348); M. *māuā* = *mātṛke* (H.); M. *māucchā* = *mātṛṣvasaḥ* (Hc.; Mk.; H.); AMg. *jāy̆ā* (Uttar. 442), *puttā* = *putri* (Nāy̆ādh. 633 f. 648 f. 655. 658), und das häufige M. S. *halā* (Hc. 2, 195; H.), in S. meist mit dem V. eines Eigennamens auf *-e* verbunden, wie *halā Saüntale* (Sak. 9, 10); *halā Aṇusūe* (Sak. 10, 12); *halā Ṇomālie* (Lalitav. 560, 9; Text *No°*); *halā Cittalehe* (Vikr. 9, 3); *halā Maaṇie* (Ratn. 293, 29); *halā Ṇiuṇie* (Ratn. 297, 28) u. s. w., oder mit Eigennamen auf anderen Vocal, wie *halā Urvasi* (Vikr. 7, 17), oder mit substantivisch gebrauchten Adjectiven, wie *halā ṇpaṇḍide* (Priyad. 22, 7), in M. S. auch als Plural gebraucht (H. 893. 901; Śak. 16, 10; 58, 9; Vikr. 6, 13; 7, 1; 11, 1; Karp. 108, 5). JM. hat auch *hale* (Hc. 2, 195; Erz.), das Kī. 5, 19 als A.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

erwähnt, und das in A. als *hali* zu belegen ist (Hc. 4, 332, 2; 358, 1). Ś. *amba* (Mutter; Śak. ed. Burkhard 201, 19; 202, 20; Ratn. 315, 26; 327, 6; Mahāv. 56, 3; Mālatīm. 179, 6; 225, 4; Nāgān. 84, 15; Anarghar. 310, 1 u. s. w.) ist nach Lanman[3] und Bechtel[4] ursprünglich Partikel. In A. wird das schliessende *-e* gekürzt, wie *sahič* = **sakhike*; *ammīč*; *bahiṇuč* = *bhaginike* (Hc. 4, 358, 1. 367, 1. 396, 2. 422, 14), oder es wird zu *-i*, wie in dem erwähnten *hali* und in *ammi*, *muddhi* = *mugdhe* (Hc. 4, 395, 5. 376, 1). Über AMg. JM. *ammo* s. § 366[b].

[1] Pischel, BB. 6, 281, Anm. 3. — [2] Man kann auch mit Lassen, Inst. p. 462 Übertragung aus den *a*-Stämmen annehmen. — [3] Noun-Inflection p. 360. — [4] Hauptprobleme p. 265 f.

§ 376. Im N. Acc. Plur. ist die in allen Dialekten gebräuchliche Form die auf *-o* (§ 367): N. M. *mahilāo* = *mahilāḥ* (H. 397); AMg. JM. *devaẏāo*, Ś. *devadāo* = *devatāḥ* (Ṭhāṇ. 76; Erz. 29, 3; Śak. 71, 8); Acc. AMg. *kalāo* = *kalāḥ* (Uttar. 642; Nāẏādh. § 119; Ovav. § 107; Kappas. § 211); JM. *caüvvihāo vaggaṇāo* = *caturvidhā vargaṇāḥ* (Āv. 7, 4); Ś. *padīviāo* = *pradīpikāḥ* (Mṛcch. 25, 18); A. *savvaṅgāo* = *sarvāṅgāḥ* (Hc. 4, 348). In Versen wechselt *-o* mit *-ṷ*, das dort weit überwiegt: M. N. *dhaṇṇāu tāu* = *dhanyās tāḥ* (H. 147) gegen Ś. *dhaṇṇāŏ kkhu tāo kaṇṇaāo* [so zu lesen] *jāo* (Mālatīm. 80, 1); AMg. *thiẏāu* = *strīkāḥ* (Sūẏag. 225); Acc. A. *aṇurattāu bhattāu* = *anuraktā bhaktāḥ* (Hc. 4, 422, 10). Zuweilen stehen metri causa beide Formen neben einander, wie M. *dāraggalāu jāāo* = *dvārārgalā jātāḥ* (H. 322); *raïviramalajjiāo appattaṇiaṃsaṇāu* = *rativirāmalajjitā aprāptanivasanāḥ* (H. 459); *paḍigaāu disāo* = *pratigatā diśaḥ* (R. 1, 19). Seltener ist der N. Acc. auf *-ā*: M. *rehā* = *rekhāḥ* (G. 22; H. 206), neben *rehāu* (H. 474) und *rehāo* (G. 509. 682); *sariā sarantapavahā ... vūḍhā* = *saritaḥ saratpravāhāḥ ... ūḍhāḥ* (R. 6, 50); *mehalā* = *mekhalāḥ* (Mṛcch. 41, 2); AMg. *dōjjhā* = *dohyāḥ*; *dammā* = *damyāḥ*; *rahajōggā* = *rathayogyāḥ* (Āẏār. 2, 4, 2, 9); *pakkā* = *pakvāḥ*; *rūḍhā* = *rūḍhāḥ* (Āẏār. 2, 4, 2, 15. 16); *bhajjā* = *bhāryāḥ* (Uttar. 660); *nāvāhi tārimāŏ tti pāṇipējja tti no vae* = *naubhis *tārimā iti pāṇipeyā iti no vadet* (Dasav. 629, 1); Ś. *pūijjantā devadā* = *pūjyamānā devatāḥ*; *gaṇiā* = *gaṇikāḥ* (Mṛcch. 9, 1. 10); *agahidatthā* = *agṛhītārthāḥ* (Śak. 120, 11); *aditthasujjapāā ... ṇāgakaṇṇā via* = *adṛṣṭasūryapādāḥ ... nāgakanyā iva* (Mālav. 51, 21; vgl. aber v. l.). Mk. fol. 69 erlaubt in Ś. nur *-āo*, und so ist wohl überall zu corrigiren. Mṛcch. 25, 20 stehen neben einander: *tāo .. padīviāo avamāṇidaṇiddhaṇakāmuā via gaṇiā ṇissiṇehāo dāṇiṃ saṃvuttā* = *tāḥ .. pradīpikā avamānitanirdhanakāmukā iva gaṇikā niḥsnehā idānīṃ saṃvṛttāḥ. saṃvuttā* hat Stenzler bereits mit AB zu *saṃvuttāo* corrigirt; für *gaṇiā* haben DH bei Goḍabole p. 72 *gaṇiāo*, so dass auch *°kāmuāo* zu lesen sein wird. Auch in AMg. stehen zuweilen beide Formen neben einander: *Indabhūipamōkkhāo cōddasasamaṇasāhassīo ukkosiẏā samaṇasaṃpaẏā* = *Indrabhūtipramukhyāś caturdaśaśramaṇasāhasrya *utkośitāḥ śramaṇasaṃpadaḥ* (Kappas. § 134; vgl. 135ff.). Vgl. Āẏār. 2, 4, 2, 9. 15. 16. — Für die Endungen des I. G. L. gelten § 178. 350; vgl. auch § 368. 370. 371. — In Mg. ist der I. auf *-ehiṃ* statt *-āhiṃ* in *ambikamādukehiṃ* = *ambikāmātṛkābhiḥ* (Mṛcch. 122, 5) im Munde des Śakāra nicht zu beanstanden, da der Dichter die Verwechslung des Geschlechtes offenbar absichtlich gewählt hat. Dagegen liegt R. 7, 62 nicht der I. *accharehiṃ* = *apsarobhiḥ* vom Stamme *acchará* (§ 410)[1] vor, den man früher auch Vikr. 40, 11 las[2], sondern das erste *samaccharehiṃ* ist zu zerlegen in *sama* + *ccharehiṃ* = *sama* + *psarobhiḥ* (§ 328)[3]. — Wie bei den Mascul. und Neutren (§ 369), wird auch bei den Femininen die Form auf *-hiṃ* für den Abl. gebraucht, was Hc. 3, 127 verbietet: M. *dhārāhiṃ* = *dhārābhyaḥ* (H. 170) und für den L. (§ 371): M. *mehalāhi* (Karp. 16, 1), im

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Sinne von *mehalāsu*, wie die v. l. Kāvyaprakāśa 74, 1 hat = *mekhalāsu*; AMg. *hatthuttarāhiṃ* = *hastottarāsu* (Āẏār. 2, 15, 1. 2. 5. 6. 17. 22. 25; Kappas.); *gimhāhi* (Sūẏag. 166), im Sinne von *gimhāsu* (Vivāhap. 465) = **grīṣmāsu* (§ 358); *aṇantāhiṃ osappiṇīussappiṇīhiṃ viikkantāhiṃ* = *anantāsv avasarpiṇy-utsarpiṇīṣu vyatikrāntāsu* (Kappas. § 19); *visāhāhiṃ* = *viśākhāsu* (Kappas. § 149); *cittāhiṃ* = *citrāsu* (Ṭhāṇ. 363; Kappas. § 171. 174); *uttarāsāḍhāhiṃ, āsāḍhāhiṃ* (Kappas. § 205. 211); *chinnāhi sāhāhi* = *chinnāsu śākhāsu* (Uttar. 439; Text °*hiṃ*)[4]. — Abl. auf *-hiṃto* sind AMg. *antosālāhiṃto* = *antaḥśālābhyaḥ* (Uvās. § 195); *itthiẏāhiṃto* = *strīkābhyaḥ* (Jīv. 263. 265). In A. hat der Abl. die Endung *-hu* = *-bhyaḥ*: *vaẏaṃsiahu* = *vayasyābhyaḥ* (Hc. 4, 351). Nach Hc. wird dieselbe Form auch für den G. Plur. gebraucht. Vgl. § 381. — Im L. überwiegt auch hier (vgl. § 371) die Form auf *-su*. In Ś. steht Śak. 29, 4 *viralapādavacchāāsuṃ vaṇarāīsuṃ* = *viralapādapacchāyāsu vanarājiṣu* in der bengal. Recension, *-āsu, -īsu* in den übrigen. — Im V. ist die Form auf *-o* herrschend: Ś. *devadāo* (Bālar. 168, 7; Anarghar. 300, 1); *dāriāo* = *dārikāḥ* (Vikr. 45, 6); *AvaloidāBuddharakkhidāo* = *AvalokitāBuddharakṣite* (Mālatīm. 284, 11). Über *halā* s. § 375. — Über *ajjū* = *āryā* s. § 105.

[1] Die von S. Goldschmidt, R. p. 247, Anm. 8 aufgeworfene Frage, ob wir ein neutr. *acchara* anerkennen sollen, ist natürlich zu verneinen. — [2] Bollensen zu Vikr. p. 326; vgl. Hoefer, De Pr. dialecto p. 150 f.; Lassen, Inst. p. 316 f. und § 410. — [3] Pischel, ZDMG. 52, 93 ff. — [4] Dass der I. vorliegt, beweisen Stellen, wie *hatthuttarāhiṃ nakkhatteṇaṃ jogovagaeṇaṃ* (Āẏār. 2, 15, 6. 17; vgl. Kappas. § 2). Vgl. Kappas. § 157. 174. 211, und Speyer, Vedische und Sanskrit-Syntax (Strassburg 1896; Grundriss I, 6) § 42.

2) Stämme auf *-i*, *-ī* und *-u*, *-ū*.

a) Masculina und Neutra.

§ 377. Mascul. *aggi* = *agni*.

Sing.

N. *aggī*, [*aggiṃ*].
Acc. *aggiṃ*.
I. *aggiṇā*, A. auch *aggiṇa*, *aggiṃ*.
Abl. M. AMg. JM. *aggīo*, *aggīu*, *aggiṇo*, *aggīhiṃto*, [*aggīhi*, *aggitto*]; JŚ. [Ś. Mg.] *aggīdo*; A. *aggihĕ*.
G. M. AMg. JM. *aggiṇo*, *aggissa*, [*aggīo*]; Ś. Mg. *aggiṇo*; A. [*aggihĕ*].
L. *aggimmi*, AMg. meist *aggiṃsi*; AMg. JM. auch *aggiṃmi*; A. *aggihī*.
V. *aggi*, *aggī*.

Plur.

N. M. AMg. JM. *aggiṇo*, *aggī*, *aggīo*, *aggao*, *aggaü*; Ś. *aggīo*, *aggiṇo*.
Acc. M. AMg. JM. *aggiṇo*, *aggī*, *aggao*.
I. M. AMg. JM. *aggīhi*, *aggīhī*, *aggīhiṃ*; Ś. Mg. *aggīhiṃ*.
Abl. M. AMg. JM. *aggīhiṃto*, [*aggīsuṃto*, *aggitto*, *aggīo*]; A. *aggihū*.
G. M. AMg. JM. *aggīṇa*, *aggīṇā*, *aggīṇaṃ*; Ś. Mg. *aggīṇaṃ*; A. *aggihā*, *aggihū*.
L. M. AMg. JM. *aggīsu*, *aggīsū*, *aggīsuṃ*; Ś. Mg. *aggīsu*, *aggīsuṃ*; A. *aggihī*.
V. M. AMg. JM. *aggiṇo*, *aggī*; A. *aggihŏ*.

Ebenso gehen die Neutra, wie *dahi* = *dadhi*; nur N. Acc. Sing. M. AMg. JM. *dahiṃ*, *dahī*, *dahi*, Ś. Mg. *dahiṃ*, *dahi*; V. *dahi*; N. Acc. V. Plur. *dahīiṃ*, *dahīī* (nicht Ś. Mg.), *dahīṇi* (nicht Ś. Mg.), *dahī* (nicht Ś. Mg.) — In PG. findet sich der Acc. Sing. Neutr. *udakādiṃ* 6, 29, der G. Sing. Masc. *Sattissa* = *Śakteḥ* 6, 17, *Bhaṭisa* = *Bhaṭṭeḥ* 6, 19, und der Acc. Plur. Masc. *vasudhādhipataye* = *vasudhādhipatīn* 7, 44 (vgl. Leumann, EI. 2, 484).

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 378. Masc. *vāu* = *vāyu*.

Sing.

N. *vāū*, [*vāuṃ*].
Acc. *vāuṃ*.
I. *vāuṇā*; A. auch *vāuṇa*, *vāuṃ*.
Abl. M. AMg. JM. *vāūo*, *vāūu*, [*vāuṇo*, *vāūhiṃto*, *vāutto*]; A. *vāuhé*.
G. M. AMg. JM. *vāuṇo*, *vāussa*, [*vāūo*]; Ś. Mg. *vāuṇo*, Mg. in Versen auch *vāuśśa*; [A. *vāuhé*].
L. *vāummi*, AMg. auch *vāuṃsi*, AMg. JM. auch *vāuṃmi*.
V. *vāu*, *vāū*.

Plur.

N. M. AMg. JM. *vāuṇo*, *vāū*, *vāūo*, *vāavo*, *vāao*, *vāaü*; Ś. *vāuṇo*, *vāao*.
Acc. M. AMg. JM. *vāuṇo*, *vāū*, AMg. auch *vāavo*.
I. M. AMg. JM. *vāūhi*, °*hī*, °*hiṃ*; Ś. Mg. *vāūhiṃ*.
Abl. [*vāūhiṃto*, *vāūsuṃto*, *vāutto*, *vāūo*]; AMg. auch *vāūhiṃ*, A. *vāuhū*.
G. M. AMg. JM. *vāūṇa*, °*ṇā*, °*ṇaṃ*; Ś. Mg. *vāūṇaṃ*, A. *vāuhā*, *vāuhū*.
L. M. AMg. JM. *vāūsu*, °*sī*, °*suṃ*; Ś. Mg. *vāūsu*, *vāūsuṃ*; A. *vāuhī*.
V. AMg. *vāavo*; A. *vāuhŏ*.

Ebenso gehen die Neutra, wie *mahu* = *madhu*; nur N. Acc. Sing. *mahuṃ*, *mahū*, *mahu*; Ś. Mg. *mahuṃ*, *mahu*; V. *mahu*; N. Acc. V. Plur. *mahūiṃ*, *mahūī* (nicht Ś. Mg.), *mahūṇi* (nicht Ś. Mg.), *mahū* (nicht Ś. Mg.). — In PG. finden sich keine *u*-Stämme.

§ 379. Über die Declination der *i*- und *u*-Stämme sieh Vr. 5, 14—18. 25—27. 30; C. 1, 3. 11—14; Hc. 3, 16—26; 4, 340. 341. 343—347; Kī. 3, 8. 11. 13. 15. 17—22. 24. 28. 29; 5, 20. 25—27. 33—35. 37; Mk. fol. 42—44; Sr. fol. 9—12. Im N. Sing. lehrten nach Hc. 3, 19 einige neben der Länge auch die gleichwertige (§ 74) Nasalirung: *aggiṃ*, *ṇihiṃ*, *vāuṃ*, *vihuṃ*. Triv. und Sr. erwähnen diese Form nicht; Paṇhāv. 448 ist *susāhuṃ* als N. edirt, wohl falsch für *susāhū*, da daneben *suisī*, *sumuṇī* = *suṛṣiḥ*, *sumuniḥ* steht. Über die N. auf *-ī*, *-ū* s. § 72. Zu *sakhi* ist der N. Sing. JM. *sahī* (Kī. 14). Bei den Neutren überwiegt im N. die nicht-nasalirte, im Acc. die nasalirte Form; doch ist AMg. Acc. *taü* = *trapu* (Sūyag. 282) durch das Metrum gesichert, vielleicht *taũ* zu lesen. Im N. steht AMg. Ś. *dahiṃ* (Ṭhāṇ. 230; Mṛcch. 3, 12 [so zu lesen für *dahīṃ*]), aber AMg. *ḍahi* (Ṭhāṇ. 514); AMg. Ś. *vatthu* = *vastu* (Uttar. 172; Lalitav. 516, 12); Ś. *ṇaaṇamahu* = *nayanamadhu* (Mālav. 22, 3). Über AMg. *aṭṭhī*, *dahī* s. § 358. Acc. sind AMg. Ś. *acchiṃ* (Āẏār. 1, 1, 2, 5; Śak. 31, 13); *aṭṭhiṃ* = *asthi* (Sūẏag. 594); AMg. *dahiṃ* (Āẏār. 2, 1, 4, 5; Ovav. § 73; Kappas. S. § 17); AMg. Ś. *mahuṃ* (Āẏār. 2, 1, 4, 5. 8, 8; Ovav. § 73; Kappas. S. § 17; Śak. 81, 8); JŚ. *vatthuṃ* (Kattig. 400, 335). Stets wird das sehr häufige Skt. *svasti* in Ś. zu *sōtthi* (z. B. Mṛcch. 6, 23; 25, 4; 54, 11. 19; Vikr. 15, 16; 29, 1; 44, 5; Ratn. 296, 32; 319, 17 u. s. w.), ist also als N. aufzufassen, ebenso wie *sāhu* (z. B. Mṛcch. 28, 24; 37, 16; 41, 19; Vikr. 26, 6; Ratn. 300, 13; 309, 1) und *suṭṭhu* (z. B. Mṛcch. 27, 21; 28, 24; 29, 14; 41, 18; Prab. 18, 3), Mg. *śāhu* (Veṇīs. 34, 3. 23; 35, 14; Mṛcch. 38, 7; 112, 9; 161, 15 u. s. w.). Dagegen ist für *lahu* (Mṛcch. 75, 8; Vikr. 28, 10) mit den edd. Calcc. und Goḍabole *lahuṃ* zu lesen, wie Śak. 39, 3; 76, 1; Mṛcch. 21, 13; 59, 8; 107, 11; 112, 11; 116, 5; 166, 16; 169, 24; Ratn. 300, 5; 302, 25; 303, 20; 312, 8; 320, 32 u. s. w. steht; im Verse ist *lahu* richtig Mṛcch. 99, 24; Veṇīs. 33, 13. — Zum I. ist zu bemerken, dass M. *païṇā* = *patyā* (H.) bildet, wie man sagt M. *gahavaïṇā* (H. 172), AMg. *gāhāvaïṇa* (Uvās. § 6) = *gṛhapatinā*, Mg. *bahiṇīpadiṇā* = *bhaginīpatinā* (Mṛcch. 113, 19). Zu *akṣi* ist der I. M. *acchiṇā* =

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

akṣṇā (G. 32); zu *dadhi* findet sich Ś. *sadahiṇā* = *sadadhnā* (Mṛcch. 69, 3). Für zu erwartende *aṭṭhiṇā* = *asthnā*, *muṭṭhiṇā* = *muṣṭinā*, *leḍuṇā* = *leṣṭunā* hat AMg. *aṭṭhīṇa*, *muṭṭhīṇa*, *leḍūṇa*, mit Kürzung des *ā* vor dem Encliticon *vā* und Längung des auslautenden Vocales des Stammes nach Analogie der vorhergehenden und folgenden I. auf *-ena* in der Verbindung *daṇḍeṇa vā aṭṭhīṇa vā muṭṭhīṇa vā leḍūṇa vā kavāleṇa vā* (Āẏār. 2, 1, 3, 4; Sūẏag. 647. 692. 863). Über ähnliche Fälle der Angleichung s. § 355. 358. 364. 367. 375. 386, über die I. *aggiṇa*, *aggiṃ*, *vāuṃ* in A. s. § 146. — Für den Abl. sind Belege: M. *uahīu* = *udadheḥ* (G. 56. 470); AMg. *kucchīo* = *kukṣeḥ* (Kappas. § 21. 32); *dahīo* = *dadhnaḥ* (Sūẏag. 594; Text °*hi*°); JS. *hiṃsāīdo* = *hiṃsādeḥ* (Pav. 386, 4; Text °*ātīdo*); JM. *kammaggiṇo* = *karmāgneḥ* (Āv. 19, 16); AMg. *ikkhūo* = *ikṣoḥ* (Sūẏag. 594; Text °*to*); JM. *sūrīhiṃto* (Kk. II, 509, 4); A. *girihĕ* (Hc. 4, 341, 1). — Im G. gehen in M. JM. AMg. die Formen *aggiṇo*, also die Form des Neutr. im Skt., aber offenbar von den *n*-Stämmen übertragen, die mit den *i*-Stämmen vielfach zusammengefallen sind (§ 405), und *aggissa*, also die nach Analogie der *a*-Stämme gebildete Form, neben einander her; ebenso bei den *u*-Stämmen, auch in JS.: M. *giriṇo* (G. 141) und M. AMg. *girissa* (G. 510; Sūẏag. 312); M. *uahiṇo* (R. 5, 10) und *uahissa* (R. 4, 43. 60) = *udadheḥ*; M. *raviṇo* (G. 50. 272; H. 284) und *ravissa*, *raïssa* (R. 4, 30; Karp. 25, 13) = *raveḥ*; M. *païṇo* (H. 54. 55. 297) und *païssa* (H. 38. 200) = *patyuḥ*; M. *pasuvaïṇo* = *paśupateḥ* (H. 1), *paāvaïṇo prajāpateḥ* (H. 969), *bhuaṃgavaïṇo* = *bhujaṃgapateḥ* (G. 155); *ṇaravaïṇo* = *narapateḥ* (G. 413), aber AMg. JM. *gāhāvaïssa* = *gṛhapateḥ* (Sūẏag. 846; Vivāhap. 435 f. 1207 ff.; Uvās. § 4. 6. 8. 11; Kappas. § 120; Āv. 7, 7); AMg. *muṇissa* = *muneḥ* (Āẏār. 2, 16, 5; Sūẏag. 132); *isissa* = *ṛṣeḥ* (Uttar. 363; Niraẏāv. 51); *rāẏarisissa* = *rājarṣeḥ* (Vivāhap. 915 f.; Nāẏādh. 600. 605. 611. 613); *sārahissa* = *sāratheḥ* (Uttar. 668); *Andhagavaṇhissa* (Antag. 3) und *Andhagavaṇhiṇo* (Uttar. 678 = Dasav. 613, 33) = *Andhrakavṛṣṇeḥ*; *aggissa* (Vivāhap. 909; Dasav. N. 654, 6; Niraẏāv. 50); JM. *Pañcālāhivaïṇo* = *Pañcālādhipateḥ* (Erz. 8, 8); *Hariṇo* = *Hareḥ* (Āv. 36, 30; 37, 49); *Nābhissa* = *Nābheḥ* (Āv. 48, 13. 33). — M. *pahuṇo* (G. 847. 1006. 1065) und *pahussa* (H. 243) = *prabhoḥ*; AMg. *bhikkhuṇo* (Āẏār. 1, 5, 4, 1; 2, 16, 8; Sūẏag. 133. 144; Uttar. 284) und viel häufiger AMg. JS. *bhikkhussa* (Āẏār. 1, 7, 5, 1 ff.; Pav. 387, 19); AMg. *usussa* = *iṣoḥ* (Vivāhap. 1388); *maccussa* = *mṛtyoḥ* (Paṇhāv. 401); *sāhussa* = *sādhoḥ* (Uttar. 418. 571); *vatthussa* = *vastunaḥ* (Paṇhāv. 398); JM. *bandhussa* = *bandhoḥ* (Sagara 8, 5); M. *Viṇhuṇo* = *Viṣṇoḥ* (G. 16); *caṇḍaṃsuṇo* = *caṇḍāṃśoḥ* (Karp. 35, 7); *ambuṇo* = *ambunaḥ* (G. 1196). In Ś. Mg. wird die Form auf *-ssa* in der Prosa nicht gebraucht: Ś. *rāesiṇo* = *rājarṣeḥ* (Śak. 21, 4; 50, 1; 130, 1; Vikr. 7, 2; 22, 16; 23, 14; 36, 8; 80, 4; Uttarar. 106, 10; 113, 1; Pras. 46, 9; Anarghar. 111, 13), *vihiṇo* = *vidheḥ* (Vikr. 52, 18; Mālatīm. 361, 10); *sahassarassiṇo* = *sahasraraśmeḥ* (Prab. 14, 17; Veṇīs. 25, 6); *Paāvadiṇo* = *Prajāpateḥ* (Ratn. 306, 2; Mālatīm. 65, 6); *udaraṃbhariṇo* = *udaraṃbhareḥ* (Jīvān. 43, 15); *Dāṣarahiṇo* = *Dāśaratheḥ* (Mahāv. 52, 18; Anarghar. 157, 10); *guruṇo* = *guroḥ* (Śak. 22, 13; 158, 3; Vikr. 83, 1; Anarghar. 267, 12); *muhamaṇhuṇo* = *mukhamadhoḥ* (Śak. 108, 1); *adhammabhīruṇo* = *adharmabhīroḥ* (Śak. 129, 16); *Vikkamabāhuṇo* = *Vikramabāhoḥ* (Ratn. 322, 33); *sattuṇo* = *śatroḥ* (Veṇīs. 62, 3; 95, 15; Jīvān. 19, 9); *pahuṇo* = *prabhoḥ* (Prab. 18, 1; Jīvān. 9, 1); *induṇo* = *indoḥ* (Jīvān. 19, 10); *mahuṇo* = *madhunaḥ* (Hāsy. 43, 23); Mg. *lāeśiṇo* = *rājarṣeḥ* (Veṇīs. 34, 1); *śattuṇo* = *śatroḥ* (Śak. 118, 2). Im Verse steht Mg. *Viśśāvaśuśśa* = *Viśvāvasoḥ* (Mṛcch. 11, 9). Zu *dadhi* ist der G. M. *dahiṇo* (Karp. 15, 1). Über PG. s. § 377. — In A. darf, wie bei den *a*-Stämmen, für den G. dieselbe Endung wie für den Abl. angenommen werden, also *girihĕ*, *taruhĕ*. — Im L. ist in M. JM.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

JŚ. die Endung *-mmi*, in JM. auch *-ṃmi*: M. *païmmi* = *patyau* (H. 324. 849); *jalahimmi* = *jaladhau*; *girimmi* = *girau*; *asimmi* = *asau* (G. 146. 153. 222); *uahimmi* = *udadhau*, *jalaṇihimmi* = *jalanidhau* (R. 2, 39; 7, 2. 7. 12; 5, 1); JM. *girimmi* = *girau* (KI. 17); *vihimmi* = *vidhau*, *uẏahimmi* = *udadhau* (Sagara 7, 1; 9, 3). In AMg. ist die gewöhnliche Form die auf *-ṃsi*: *kucchiṃsi* = *kukṣau* (Āẏār. 2, 15, 2 ff.; Vivāhap. 1274; Kappas.); *pāṇiṃsi* = *pāṇau* (Āẏār. 2, 1, 11, 5; 2, 7, 1, 5; Vivāhap. 1271; Kappas. S. 29); *rāsiṃsi* = *rāśau* (Āẏār. 2, 1, 1, 2). Daneben findet sich in AMg. *taṃmi rāẏarisiṃmi Namiṃmi abhinikkhamantaṃmi* = *tasmin rājarṣau Namāv abhiniṣkrāmati* (Uttar. 279); *Acciṃmi*, *Accimāliṃmi* (Vivāhap. 417); *agaṇimmi* (Dasav. 620, 24); öfter *sahassarassiṃmi* (§ 366[a]). Ebenso die *u*-Stämme: M. *pahummi* = *prabhau* (G. 210); *seummi* = *setau* (R. 8, 93); JM. *Meruṃmi* (T. 5, 3); JŚ. *sāhummi* = *sādhau* (Kattig. 399, 315; MS. °*ha*°); AMg. *leṇhuṃsi* = *leṣṭau* (Āẏār. 2, 5, 1, 21); *bāhuṃsi*, *ūruṃsi* = *bāhau*, *ūrau* (Dasav. 617, 12); *uuṃmi* = *ṛtau* (Ṭhāṇ. 527; Text *udu*°). Entsprechend *rāo* = *rātrau* (§ 386) hat AMg. auch *ghiṃsu* für **ghiṃso* = *ghraṃse* (§ 105; Sūẏag. 249; Uttar. 58. 109) im Verse. Mg. hat im Verse *kedummi* = *ketau* (Mudrār. 176, 4). Ś. hat *vaṭṭhuṇi* = *vastuni* (Bālar. 122, 11; Dhūrtas. 9, 10). Nach Mk. fol. 69 sind in Ś. die richtigen Formen *aggimmi*, *vāummi*. — In A. ist die Endung des L. *-hĭ* = *-ṣmin*: *kalihĭ* = *kalau*; *akkhihĭ* = *akṣṇi*; *saṃdhihĭ* = *saṃdhau* (Hc. 4, 341, 3. 357, 2. 430, 3), *āihĭ* = *ādau* (Piṅgala 1, 85. 142). Für die *u*-Stämme fehlen Beispiele; Hc. 4, 341 lehrt für *i*- und *u*-Stämme *-hi*. — Im V. findet sich neben dem kurzen auch langer Vocal (§ 71): M. *gahavaï* (H. 297), aber AMg. *gāhāvaī* (Āẏār. 1, 7, 2, 2. 3, 3. 5, 2; 2, 3, 3, 16) = *gṛhapate*; AMg. *muṇī* = *mune* (Āẏār. 1, 6, 1, 4; Uttar. 713. 714. 719); AMg. JM. *mahāmuṇī* (Sūẏag. 419; Kk. II, 505, 25); AMg. *maharisī* = *maharṣe* (Sūẏag. 182); AMg. *Subuddhī* = *Subuddhe* (Nāẏādh. 997. 998. 1003); AMg. *Jambū* = *Jambo* (Uvās.; Nāẏādh. und oft). Vr. 5, 27 verbietet die Länge, und so findet sich auch meist nur kurzer Vocal: M. *khaviasavvari* = *kṣapitaśarvarīka*, *diṇavaï* = *dinapate* (H. 655); M. *pavaṃgavaï* = *plavaṃgapate* (R. 8, 19); JM. *pāvavihi* = *pāpavidhe* (Sagara 7, 15); JM. *suravaï* = *surapate* (Kk. 276, 19); AMg. *muṇi* (Sūẏag. 259); AMg. *bhikkhu* = *bhikṣo* (Sūẏag. 245. 301); M. JM. *pahu* = *prabho* (G. 717. 719. 736; R. 15, 90; Kk. 269, 35); Ś. *rāesi* = *rājarṣe* (Uttarar. 125, 8). Ś. *Jaḍāo* = *Jaṭāyo* (Uttarar. 70, 5) ist wohl falsche Lesart.

§ 380. Im N. Plur. gehen die Formen *aggiṇo* und *aggī*, *vāuṇo* und *vāū* in M. JM. AMg. neben einander her: M. *kaïṇo* = *kavayaḥ* (G. 62) und *kaī* = *kapayaḥ* (R. 6, 59. 83); *giriṇo* (G. 114) und *girī* (G. 450; R. 6, 34. 60) = *girayaḥ*; *riuṇo* (G. 1195) und *riū* (G. 245. 721) = *ripavaḥ*; *pahuṇo* (G. 858. 861. 873. 880. 984) und *pahū* (G. 868) = *prabhavaḥ*; AMg. *amuṇī* neben *muṇiṇo* = *amunayaḥ*, *munayaḥ* (Āẏār. 1, 3, 1, 1); *gīẏaraïṇo* = *gītaratayaḥ* neben *gīẏanaccaṇaraī* = *gītanṛtyaratayaḥ* (Ovav. § 35); *ṇāṇārucī* = *nānārucayaḥ* (Sūẏag. 781); *isiṇo* = *ṛṣayaḥ* neben *muṇī* = *munayaḥ* (Uttar. 367); *haẏa-m-āī goṇa-m-āī gaẏa-m-āī sīha-m-āiṇo* (§ 353; Uttar. 1075); *vinnū* = *vijñāḥ* (§ 105; Āẏār. 1, 4, 3, 1); *gurū* = *guravaḥ* (Āẏār. 1, 5, 1, 1); *pasū* = *paśavaḥ* (Āẏār. 2, 3, 3, 3); *apasū* (Sūẏag. 601); *uū* = *ṛtavaḥ* (Samav. 97; Vivāhap. 798; Aṇuog. 432); *dhāuṇo* = *dhātavaḥ* (Sūẏag. 37); JM. *sūriṇo* = *sūrayaḥ* (Kk. 264, 41; 267, 41; 270, 6. 36. 42 u. s. w.); *sāhuṇo* = *sādhavaḥ* (Āv. 9, 22; 26, 36; 27, 7; 46, 3. 9; Kk. 274, 36) und *sāhū* (T. 4, 20); *guruṇo* = *guravaḥ* (Kk. 271, 6; 274, 28. 36). In AMg. überwiegt die Form auf *-ī*, *-ū*, die sich bei einigen Worten vielleicht ausschliesslich findet, wie in *ūrū* (Uvās. § 94; Sūẏag. 639 u. oft; auch in M. G. 489), ohne dass man darin etwa einen alten Dual sehen dürfte, ebenso wenig wie in AMg. *pāṇī* (Kappas. S. § 43), AMg. *In-*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

daggī = *Indrāgnī* (Ṭhāṇ. 82), AMg. *do vāū* = *dvau vāyū* (Ṭhāṇ. 82), M. *bāhū* = *bāhū* (G. 428). Andere als die angegebenen Formen finden sich in den drei Dialekten nur vereinzelt. So: AMg. *nāẏao* = *jñātayaḥ* (Sūẏag. 174. 179. 628. 635), *anāẏao* (Sūẏag. 628); AMg. *rāgaddosādaẏo* = *rāgadveṣādayaḥ* (Uttar. 707); JM. *Bhavadattādaẏo* (Erz. 17, 28); AMg. *risao* = *ṛṣayaḥ* (Ovav. § 56, p. 61, 29); JM. *maharisao* (Erz. 3, 14); AMg. °*ppabhiẏao* = °*prabhṛtayaḥ* (Ovav. § 38, p. 49, 32; 73 so zu lesen; vgl. v. l.); AMg. *jantavo* (Vers! Āẏār. 1, 6, 1, 4; Uttar. 712. 798. 799; Sūẏag. 105) neben *jantuṇo* (Āẏār. 2, 16, 1); AMg. *sāhavo* = *sādhavaḥ* (Uttar. 208). Von *bahu* (viel) lautet der N. in AMg. stets *bahave* (§ 345; Āẏār. 1, 8, 3, 3. 5. 10; 2, 1, 4, 1. 2; 2, 5, 2, 7; 2, 15, 8; Sūẏag. 852. 916; Uttar. 158. 169; Uvās.; Nāẏādh.; Kappas. u. s. w.). So auch in JM. (Erz. 17, 28), wohl falsch für *bahavo* (Erz. 38, 24) oder *bahū* (Erz. 38, 21). In Ś. werden die Formen auf *-ī*, *-ū*, die nach dem N. der *a*-Stämme gebildet sind, nicht gebraucht. Die *i*-Stämme haben, wie die Feminina, teils den N. auf *-īo*, wie *isīo* = *ṛṣayaḥ*; *girīo* = *girayaḥ* (Śak. 61, 11; 98, 8; 99, 12; 126, 15); *risīo* = *ṛṣayaḥ* (Mṛcch. 326, 14), teils auf *-ṇo*, wie *kaïṇo* = *kapayaḥ* (Bālar. 238, 5); *mahesiṇo* = *maharṣayaḥ* (Bālar. 268, 1); *isiṇo* = *ṛṣayaḥ* (Unmattar. 3, 7); *cintāmaṇipahudiṇo* = *cintāmaṇiprabhṛtayaḥ* (Jīvān. 95, 1). Bei den *u*-Stämmen findet sich in Ś. neben der Form auf *-ṇo*, wie *paṅguṇo* = *paṅgavaḥ* (Jīvān. 87, 13); *bālataruṇo* = *bālataravaḥ* (Karp. 62, 3); *taruṇo* (Karp. 67, 1); *binduṇo* (Mallikām. 83, 15); auch *bindao* = *bindavaḥ* (Mṛcch. 74, 21). *bandhū* = *bandhavaḥ* (Śak. 101, 13) ist nicht Ś., sondern M. Aus Mg. ist nur *dīhagomāo* aus **dīhagomāao* (§ 165) = *dīrghagomāyavaḥ* in einem Verse nachweisbar (Mṛcch. 168, 20); sonst fehlen Beispiele für die *i*- und *u*-Stämme ganz.

§ 381. Nach Vr. 5, 14 sind im Acc. nur die Formen *aggiṇo*, *vāuṇo* zulässig. Es finden sich aber dialektisch fast alle Formen des N. auch im Acc.: M. *païṇo* = *patīn* (H. 705); JM. *sūriṇo* = *sūrīn* (Kk. 267, 38; 270, 2); AMg. *mahesiṇo* = *maharṣīn* (Āẏār. 1, 5, 5, 1); aber auch AMg. *mittanāī* = *mitrajñātīn* (Uvās. § 69. 92; so zu lesen für °*nāiṃ*); *Mallaī*, *Lěcchaī* = *Mallakīn*, *Licchavīn* (Vivāhap. 499 f.; Niraẏāv. § 25); *nāẏao* = *jñātīn* (Āẏār. 1, 6, 4, 3; Sūẏag. 378 [Text *ṇāio*]); AMg. *pasavo* = *paśūn* (Sūẏag. 414); JM. *guruṇo* = *gurūn* (Kk. 269, 35); JM. *sāhuṇo* = *sādhūn* (Kk. 271, 15); AMg. *bāhū* = *bāhū* (Sūẏag. 222. 286); AMg. *sattū* = *śatrūn* (Kappas. § 114); AMg. *bahū* = *bahūn* (Āẏār. 1, 6, 1, 4; Uttar. 216), neben *bahave*, wie im N., (Āẏār. 2, 2, 2, 8. 9; Uvās. § 119. 184), wozu sich *vasudhādhipataye* des PG. stellt. — Beispiele für die Neutra, deren N. und Acc. gleich lautet, sind: M. *acchīṃ* = *akṣiṇī* (Hc. 1, 33; 2, 217; G. 44; H. 40. 54), *acchī* (H. 314); M. AMg. JM. *acchīṇi* (H. 314 bei Mk. fol. 44; vgl. v. l.; Āẏār. 2, 2, 1, 7; Uvās. § 94; Āv. 8, 20; 30, 4); AMg. *acchī* (Vivāgas. 11), fälschlich auch in Ś. (Jīvān. 89, 3); AMg. *aṭṭhīṇi* = *asthīni* (Sūẏag. 590); AMg. *sālīṇi* = *śālīn* (Āẏār. 2, 10, 10); *vīhīṇi* = *vrīhīn* (Āẏār. 2, 10, 10; Sūẏag. 682); *darīṇi* = *darīḥ* (Āẏār. 2, 10, 11); JM. *āīṇi* = *ādīni* (Kk. 274, 4); JŚ. *ādīṇi* (Pav. 384, 48); M. *aṃsūiṃ* = *aśrūṇi* (G. 130. 1208); *paṇḍūī* = *paṇḍūni* (G. 384. 577) und *paṇḍūiṃ* (G. 462); *bindūiṃ* = *bindūn* (G. 223); AMg. *maṃsūiṃ* = *śmaśrūṇi* (Uvās. § 94); *maṃsūṇi* (Āẏār. 1, 8, 3, 11); *dārūṇi* (Sūẏag. 247); *pāṇūṇi* = *prāṇān* (Aṇuog. 432; Vivāhap. 423); *kaṅgūṇi* = *kaṅgavaḥ* (Sūẏag. 682); *milakkhūṇi* = **mlaicchāni* (Āẏār. 2, 3, 1, 8); A. *aṃsū* (Piṅgala 1, 61). Nach Vr. 5, 26 wären nur Formen wie *dahūi*, *mahūi* gebräuchlich; Kī. 3, 28 lehrt *dahīṃ*. — Für die Endungen des I. G. L. gelten § 178. 350; vgl. auch § 368. 370. 371. Beispiele für den I. sind M. *kaīhī*, °*hi* = *kavibhiḥ* (G. 84. 88) und = *kapibhiḥ* (R. 6, 64. 78. 94); AMg. *kimīhiṃ* = *kṛmibhiḥ* (Sūẏag. 278); JM. *āīhiṃ* = *ādibhiḥ* (Āv. 7, 12); Ś. *isīhiṃ* = *ṛṣibhiḥ* (Śak. 70, 6); Mg. °*ppahudīhiṃ* = °*prabhṛtibhiḥ*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Śak. 114, 2); M. *acchīhiṃ*, *°hī*, *°hi* (H. 338. 341. 457. 502); Ś. *acchīhiṃ* (Vikr. 48, 15; Ratn. 319, 18); Mg. *akkhīhiṃ* (Mṛcch. 120, 13; 152, 22) = *akṣibhyām*; M. *riūhiṃ* = *ripubhiḥ* (H. 471; G. 718); M. *sisūhī* = *śiśubhiḥ* (G. 1046); AMg. *vaggūhiṃ* = *vagnubhiḥ* (Vivāhap. 946; Nāŷādh. § 25. 79; p. 302. 736. 757. 1107; Rāŷap. 266 f.; Uttar. 300; Ṭhāṇ. 527; Ovav. § 53. 181; Kappas.); AMg. *ūrūhiṃ* = *ūrubhyām* (Ṭhāṇ. 401); Ś. *gurūhiṃ* = *gurubhiḥ* (Hāsy. 40, 17); Ś. *bindūhiṃ* = *bindubhiḥ* (Veṇīs. 66, 21; Nāgān. 24, 13; Karp. 72, 1). — Der Abl. liegt vor in M. *acchīhiṃto* = *akṣibhyām* (G. 223); JM. *ujjāṇāīhiṃto* = *udyānādibhyaḥ* (Dvār. 498, 20); AMg. *Kāmiḍḍhīhiṃto* = *Kāmarddheḥ* (Plur. maj.; Kappas. Th. § 11). Wie bei den *a*-Stämmen (§ 369), wird auch bei den *i*- und *u*-Stämmen der I. als Abl. gebraucht: *santi egehiṃ bhikkhūhiṃ gāratthā saṃjamuttarā* = *santy ekebhyo bhikṣubhyo gṛhasthāḥ saṃyamottarāḥ* (Uttar. 208). — A. *taruhū* = *tarubhyaḥ* (Hc. 4, 341) ist eigentlich = *taruṣu*, d. h. = dem L., mit dem der Abl. zusammengefallen ist, nach Hc. 4, 340 auch der G.; doch wird *taruhū* dort besser als Loc. aufgefasst, während *bihū* = *dvayoḥ* (Hc. 4, 383, 1) allerdings im Sinne des G. steht. — Beispiele für den G. sind: M. *kaīṇaṃ* = *kavīnām* (H. 86); *kaīṇa* = *kapīnām* (R. 6, 84); *girīṇa* (G. 137. 449; R. 6, 81); AMg. *dhammasārahīṇaṃ* = *dharmasārathīnām* (Ovav. § 20; Kappas. § 16); metrisch *isīṇa* = *ṛṣīṇām* (Sūŷag. 317) und *isĭṇaṃ* (Uttar. 375. 377); *udahīṇa* = *udadhīnām* (Sūŷag. 316); *vīhīṇaṃ* = *vrīhīṇām* (Vivāhap. 421); JŚ. *jadīṇaṃ* = *yatīnām* (Pav. 385, 63); *āīṇaṃ* = *ādīnām* (Kattig. 401, 340); Ś. *mahīvadīṇaṃ* = *mahīpatīnām* (Lalitav. 555, 14); Ś. *acchīṇaṃ* = *akṣṇoḥ* (Vikr. 43, 15; Nāgān. 11, 9); M. *icchūṇaṃ* = *ikṣūṇām* (H. 740); *riūṇa* = *ripūṇām* (G. 106. 166. 237); *tarūṇa* = *tarūṇām* (G. 140); AMg. *bhikkhūṇaṃ* = *bhikṣūṇām* (Āŷār. 1, 7, 7, 2); *savvaṇṇūṇaṃ* = *sarvajñānām* (Ovav. § 20); *milakkhūṇaṃ* = *mlecchānām* (Sūŷag. 817); Mg. *bāhūṇa* = *bāhvoḥ* (im Vers; Mṛcch. 129, 2); *pahūṇaṃ* = *prabhūṇām* (Kaṃsav. 50, 4); JŚ. *sāhūṇaṃ* = *sādhūnām* (Pav. 379, 4). A. hat die Endung *-hā* = *-sām* der Pronomina: *saüṇihā* = *śakunīnām* (Hc. 4, 340); über *-hū* sieh oben. — Der L. findet sich z. B. M. *girīsu* (G. 138); M. AMg. *acchīsu* (H. 132; Āŷār. 2, 3, 2, 5); Ś. *acchīsuṃ* (Śak. 30, 5); M. *riūsu* = *ripuṣu* (G. 241); JS. metrisch *ādisu* = *ādiṣu* (Pav. 383, 69); AMg. *ūūsu* = *ṛtuṣu* (Nāŷādh. 344); Ś. *ūrūsu* = *ūrvoḥ* (Bālar. 238, 7; Text *°ru°*). In A. entspricht die Form *duhū* einem **duṣu* (Femin.; Hc. 4, 340), während *tihī* (Hc. 4, 347) eigentlich = *tribhiḥ* ist, also = dem I., wie bei den *a*-Stämmen (§ 371). — Der Voc. liegt vor in JM. *saŷalaguṇanihiṇo* = *sakalaguṇanidhayaḥ* (Sagara 7, 12); AMg. *jantavo* (Sūŷag. 335. 424), *bhikkhavo* (Sūŷag. 157; Text *°kkhu°*). Für JM. *guruo* (Kk. III, 513, 22) ist *gurūo* zu lesen. Über A. s. § 372.

§ 382. In AMg. werden die für die Masc. geltenden Formen des Plur. von *bahu* (viel) meist auch für die Femin. gebraucht: *bahave pāṇajāi* = *bahvyaḥ prāṇajātayaḥ* (Āŷār. 1, 8, 1, 2); *bahave sāhammiṇīo* = *bahvīḥ *sādharmiṇīḥ* (Āŷār. 2, 1, 1, 11; 2, 2, 1, 2; 2, 5, 1, 2; 2, 10, 2); *bahave devā ŷa devīo ŷa* (Āŷār. 2, 15, 8); *bahave khuḍḍākhuḍḍiŷāo vāvīo* = *bahvyaḥ kṣudrākṣudrikā vāpyaḥ* (Jīv. 476); *bahūṇaṃ samaṇāṇaṃ bahūṇaṃ samaṇīṇaṃ bahūṇaṃ sāvaŷāṇaṃ bahūṇaṃ sāviŷāṇaṃ bahūṇaṃ devāṇaṃ bahūṇaṃ devīṇaṃ* (Kappas. S. § 64; Nāŷādh. 498. 518. 615. 654; Vivāhap. 242); *bahūhiṃ āghavaṇāhi ŷa paṇṇavaṇāhi ŷa vinnavaṇāhi ŷa saṇṇavaṇāhi ŷa* = *bahvībhir *ākhyāpanābhiś ca *prajñāpanābhiś ca *vijñāpanābhiś ca *saṃjñāpanābhiś ca* (Nāŷādh. § 143; p. 539. 889; Uvās. § 222; Vivāhap. 814); *bahūhiṃ khujjāhiṃ* = *bahvībhiḥ kubjābhiḥ* (Niraŷāv. § 4; Vivāhap. 791; Nāŷādh. § 117; p. 832. 837; Vivāgas. 226); *bahūsu vāvīsu* = *bahvīṣu vāpīṣu* (Nāŷādh. 915); *bahūsu vijjāharīsu* = *bahvīṣu vidyādharīṣu* (Nāŷādh. 1275; so Commentar; Text *bahusu vijjāsu*). Vgl. noch Ovav. § 8. Über erhaltene Sktformen wie *girisu*,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

vagguhiṃ s. § 99, über Übertritt von *a*-Stämmen in die *u*-Declination in M. AMg. § 105, über AMg. *sakahāo* = *sakthīni* § 358.

§ 383. Die Masculina auf *-ī* und *-ū* kürzen nach Hc. 3, 43; Mk. fol. 42. 43; Sr. fol. 12 ihr *ī* und *ū* und werden dann ganz wie die Nomina auf *-i*, *-u* flektirt. So N. *gāmaṇī* = *grāmaṇīḥ*; Acc. *gāmaṇiṃ*; I. *gāmaṇiṇā*; G. *gāmaṇiṇo* und *gāmaṇissa*; V. *gāmaṇi*; N. *khalapū* = *khalapūḥ*; Acc. *khalapuṃ*; I. *khalapuṇā*; G. *khalapuṇo*; V. *khalapu* (Hc. 3, 24. 42. 43. 124). Sr. fügt den N. Plur. hinzu: *khaḷavaü*, *khaḷavao*, *khaḷavuṇo*, *khaḷavū*. Beispiele sind: M. *gāmaṇī*, *gāmaṇiṇo* = *grāmaṇīḥ*, *grāmaṇyaḥ* (H. 449. 633); *gāmaṇīṇaṃ* (R. 7, 60); JM. *Asogasirī*, *Asogasiriṇo* = *Aśokaśrīḥ*, *Aśokaśriyaḥ* (Āv. 8, 2. 32); S. *Candasiriṇo*, *Caṇḍasiriṇā* = *Candraśriyaḥ*, *Candraśriyā* (Mudrār. 39, 3; 56, 8; 227, 2. 7); S. *Māhavasiriṇo* = *Mādhavaśriyaḥ* (Mālatīm. 211, 1); S. *aggaṇī* = *agraṇīḥ* (Mṛcch. 4, 23; 327, 1). Die Formen *Saaṃbhuṃ*, *Saaṃbhuṇo* = *Svayaṃbhuvam*, *Svayaṃbhuvaḥ* (G. 1. 813), *Saaṃbhuṇo*, *Saaṃbhussa*, *Saaṃbhuṇā* (Mk. fol. 42 f.), können zu *Svayaṃbhū* oder *°bhu* gezogen werden.

b) Feminina.

§ 384. Im Pkt. haben sich nur vereinzelt in Versen Formen von Femininen auf *-i*, *-u* erhalten, wie *bhūmisu*, *suttisu* (§ 99). Sonst sind die Feminina auf *-i*, *-u* mit denen auf *-ī*, *-ū* zusammengefallen, ohne dass zwischen einsilbigen und mehrsilbigen unterschieden wird. Die Declination entspricht fast ganz der der Feminina auf *-ā* in § 374 ff., und es gilt für die Endungen alles, was dort bemerkt ist. Im einzelnen ist Folgendes zu beachten.

§ 385. Vom I. Abl. G. L. Sing. geben die Grammatiker die Formen: *ṇaīi*, *ṇaīe*, *ṇaīa*, *ṇaīā* zu *ṇaī* = *nadī* (Bh. 5, 22; Kī. 3, 26; Mk. fol. 43); *ruīa*, *ruīā*, *ruīi*, *ruīe* zu *rui* = *ruci* (Sr. fol. 15); *buddhīa*, *buddhīā*, *buddhīi*, *buddhīe* zu *buddhi*; *sahīa*, *sahīā*, *sahīi*, *sahīe* zu *sahī* = *sakhī*; *dheṇua*, *dheṇūā*, *dheṇūi*, *dheṇūe* zu *dheṇu* = *dhenu*; *vahūa*, *vahūā*, *vahūi*, *vahūe* zu *vahū* = *vadhū* (Hc. 3, 29). Von diesen ist die Form auf *-īā*, *-ūā* nicht nachweisbar, die auf *-īi*, *-ūi* in den Texten selten: M. *ṇaīi* = *natyāḥ* (G. 1000); AMg. *mahīi* = *mahyāḥ* (Sūyag. 312), öfter richtig in der v. l. für *-ĭe* des Textes, wie G. 139. 860. 922. Für *gabbhiṇīi* = *garbhiṇyāḥ* liest Weber jetzt H. 166 mit Recht *gabbhiṇīa*. In allen Fällen, wo Formen auf *-īe*, *-ūe* im Texte stehen, das Metrum aber eine Kürze fordert, wie *mahīĕ*, *Sirīĕ*, *tajjaṇīĕ*, *pavittharaṇīĕ*, *ṇaarīĕ*, *ṇivasirīĕ* *Lacchīĕ* u. s. w. (G. 122. 212. 247. 268. 501. 928); *vahūĕ* (H. 874. 981), sind Formen auf *-īa* oder *-īi*, *-ūa* oder *-ūi* einzusetzen, wie *-īa* Weber H. 69 corrigirt hat, was für alle von ihm Hāla[1] p. 40 gesammelten Beispiele die Handschriften bestätigen. Zu H. 86 findet sich als v. l. *hasaṃtīi* neben *hasaṃtīa*, *hasaṃtīe* (vgl. auch IS. 16, 53). Für *vahūĕ* (H. 874. 981) geben die alten Śāradāhandschriften des Kāvyaprakāśa die v. l. zu 874 *vahūo*, *bahūa*, zu 981 *bahūī*, *bahūi*. Es ist also *vahūa* oder *vahūi* zu schreiben, wie auch H. 786. 840. 874; *vahūa* steht H. 457. 608. 635. 648, überall mit der v. l. *vahūe* oder *bahūe*. Vgl. § 375. Die Formen auf *-īa*, *-ūa* sind, ebenso wie die auf *-īi*, *-ūi*, auf Verse beschränkt, aber bei den Stämmen auf *-i*, *-ī* in M. sehr häufig: I. *bandīa* = *bandyā*; *vāhīa* = *vyādhyā*; *laliaṅgulīa* = *lalitāṅgulyā* (H. 118. 121. 458); *āhiāīā* = *abhijātyā*; *rāasirīa* = *rājaśriyā*; *diṭṭhīa* = *dṛṣṭyā*; *ṭhīa* = *sthityā*; *Jāṇaīa* = *Jānakyā* (R. 1, 11. 13. 45; 4, 43; 6, 6); *sippīa* = *śuktyā*; *muṭṭhīa* = *muṣṭyā*; *devīa* = *devyā* (Karp. 2, 4; 29, 4; 48, 14); G. *koḍīa* = *koṭeḥ*; *ghariṇīa* = *gṛhiṇyāḥ*; *giriṇaīa* = *girinadyāḥ* (H. 3. 11. 14. 37); *dhaṇariddhīa Sirīa a saliluppaṇṇāi Vāruṇīa a* = *dhanarddhyāḥ Śriyaś ca salilotpannāyā Vāruṇyāś ca* (R. 2, 17); *dharaṇīa* = *dharaṇyāḥ* (R. 2, 2;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

7, 28); *Sarassaīa = Sarasvatyāḥ*; *rūḍhīa = rūḍheḥ* (Karp. 1, 1; 51, 3); L. *pāṇaüḍīa = prāṇakuṭyām* (H. 227; zur Bedeutung vgl. Pāiẏal. 105 mit Deśīn. 6, 38); D. *ṇaarīa = nagaryām* (Mṛcch. 100, 2). Für den Abl. fehlen Beispiele. Die gewöhnliche Form in allen Dialekten ausser A., die C. 1, 9 allein kennt, ist die auf *-īe*, *-ūe*, die aber im Abl. nicht zu belegen ist. So I. M. *bhaṇantīe = bhaṇantyā* (H. 123); AMg. *gaīe*, Ś. *gadīe = gatyā* (Kappas. § 5; Śak. 72, 11); Mg. *śattīe = śaktyā* (Mṛcch. 29, 20); P. *bhagavatīe = bhagavatyā* (Hc. 4, 323); G. *Lacchīe = Lakṣmyāḥ* (G. 68); AMg. *Nāgasirīe māhaṇīe = Nāgaśriyā brāhmaṇyāḥ* (Nāẏādh. 1151); Ś. *radaṇāvalie = ratnāvalyāḥ* (Mṛcch. 88, 21); Mg. *majjālīe = mārjāryāḥ* (Mṛcch. 17, 7); L. *paavīe = padavyām* (H. 107); AMg. *Vāṇārasīe ṇaẏarīe = Vārāṇasyāṃ nagaryām* (Antag. 63; Niraẏāv. 43. 45; Vivāgas. 136. 148. 149; Vivāhap. 284 ff.; Nāẏādh. 1516. 1528). AMg. JM. *aḍavīe = aṭavyām* (Nāẏādh. 1137; Erz. 1, 4; 13, 30; 21, 21); Ś. *masāṇavīdhīe = śmaśānavīthyām* (Mṛcch. 72, 8); Mg. *dhalaṇīe = dharaṇyām* (Mṛcch. 170, 16). Die Form findet sich zu *-iĕ* gekürzt auch in A.: I. *maragaakantiĕ = marakatakāntyā*; G. *gaṇantiĕ = gaṇantyāḥ*; *Radiĕ = Ratyāḥ* (Hc. 4, 349. 333. 446).

§ 386. Im I. hat sich in dem als Adverbium verwendeten Ś. *diṭṭhiā = diṣṭyā* (z. B. Mṛcch. 68, 2; 74, 11; Vikr. 10, 20; 26, 15; 49, 4 u. s. w.) ein alter I. auf *-ā* erhalten. Im A. des Piṅgala findet sich mehrfach ein I. auf *-ī*: *kittī = kīrtyā* (1, 65[a]; 2, 66); *bhattī = bhaktyā* (2, 67), und so ist auch *eavīsattī* für *°ttā* (S. Goldschmidt *°tti*) = *ekaviṃśatyā* zu lesen 1, 142. — Über Dative auf *-īe* in AMg. JM. Ś. s. § 361. — Der Abl. hat ausser in A., wo er nach Hc. 4, 350 wie der G. auf *-hĕ* auslautet, die Endungen *-īo*, *-ūo*, JŚ. Ś. Mg. *-īdo*, *-ūdo*: AMg. *araïraīo = aratirateḥ* (Sūẏag. 654; Ovav. § 123); *kosīo = kośyāḥ* (Sūẏag. 593); *naẏarīo = nagaryāḥ* (Niraẏāv. § 19; p. 44. 45; Nāẏādh. 1135); *pōkkhariṇīo = puṣkariṇyāḥ*; *corapallīo = corapallyāḥ* (Nāẏādh. 1060. 1427. 1429); *Gaṅgāsindhūo = Gaṅgāsindhoḥ* (Ṭhāṇ. 544; Vivāhap. 482 f.); Ś.: *aḍaīdo = aṭavyāḥ* (Śak. 35, 8); *Ujjaïṇīdo = Ujjayinyāḥ* (Ratn. 321, 22; 322, 9); *Sacīdo = Sacyāḥ* (Vikr. 44, 8); Mg. *ṇaalīdo = nagaryāḥ* (Mṛcch. 159, 13). — Der G. hat in A., wie bei den *a*-Stämmen (§ 375), die Endung *-hĕ*, vor der der Vocal gekürzt wird: *joantihĕ = paśyantyāḥ*; *mĕllantihĕ = muñcantyāḥ*; *gorihĕ = gauryāḥ*; *tumbiṇihĕ = tumbinyāḥ* (Hc. 4, 332, 2. 370, 4. 395, 1. 427, 1); *kaṅguhĕ = kaṅgoḥ* (Hc. 4, 367, 4). — Im L. findet sich in AMg. häufig *rāo = rātrau*, sowohl allein (Āẏār. 1, 8, 2, 6; Sūẏag. 247. 255. 519; Nāẏādh. 302. 374), als in den Verbindungen *aho ẏa rāo* (Āẏār. 1, 2, 1, 1. 2, 2; 1, 4, 1, 3; Sūẏag. 295. 412. 485; Uttar. 430), oder *aho ẏa rāo ẏa = ahaś ca rātrau ca* (Paṇhāv. 373), *rāo vā viẏāle vā* (Āẏār. 2, 1, 3, 2; 2, 2, 3, 2. 23 [so richtig ed. Calc. p. 126]), *diẏā ẏa rāo ẏa = divā ca rātrau ca* (Āẏār. 1, 6, 3, 3. 4, 1; Uttar. 847), *diẏā vā rāo vā* (Sūẏag. 846; Dasav. 616, 13). Zuweilen ist in AMg. die Endung der Masc. und Neutra auf die Femin. übertragen worden: *piṭṭhiṃsi* zu *piṭṭhī* (§ 53; Nāẏādh. 940); *bhittiṃsi = bhittau* (Āẏār. 2, 5, 1, 21); *rāẏahāṇiṃsi = rājadhānyām* (Āẏār. 2, 1, 2, 6; 2, 1, 3, 4; 2, 3, 1, 2) zwischen lauter L. auf *-ṃsi* von Mascul. und Neutr. Vgl. § 355. 358. 364. 367. 375. 379. Ś. hat *rattimmi = rātrau* (Jīvān. 9, 23; 17, 23; Mallikām. 226, 4); *bhūmimmi = bhūmau* (Mallikām. 337, 21). In A. lautet der L. auf *-hĭ = -syām* aus: *mahihĭ = mahyām*; *riddhihĭ = ṛddhau*; *sallaïhĭ = śallakyām*; *Vāṇārasihĭ = Vārāṇasyām*; *Ujjeṇihĭ = Ujjayinyām* (Hc. 4, 352. 418, 8. 422, 9. 442, 1); *ṇadihĭ = nadyām* (Piṅgala 1, 5[a]), im A. des Piṅgala bei den *i*-Stämmen auch auf *-ī* und gekürzt: *-i*: *puhavī = pṛthivyām* (1, 121; Text *°mī*); *dharaṇī = dharaṇyām* (1, 137[a]); *puhavi = pṛthivyām* (1, 132[a]); *mahi = mahyām* (1, 143[a]). — Der V. lautet auf *-i*, *-u* aus: M. *Māhavi = Mādhavi*; *Bhaïravi = Bhairavi*; *devi = devi* (G. 285. 287. 290. 331);

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

thoratthaṇi = *sthūlastani* (H. 925); Ś. *ṏhaavadi Bhāīradhi* = *bhagavati Bhāgīrathi* (Bālar. 163, 10; Pras. 83, 4); JM. S. *putti* = *putri* (Āv. 12, 11. 17; Bālar. 165, 3; 174, 8); S. *sahi Māladi* = *sakhi Mālati* (Mālatīm. 94, 2); Mg. *vuḍḍhakusṭaṇi* = *vṛddhakuṭṭani* (Mṛcch. 141, 25; 152, 22); *Kaccāiṇi* = *Kātyāyani* (Caṇḍak. 69, 1); M. *vevantoru* = *vepamānoru* (H. 52); *suaṇu* = *sutanu* (G. 186; H.); *kariaroru* = *karikaroru* (H. 925); in Mg. mit Pluti *vāśū* (Mṛcch. 127, 7).

§ 387. Der N. Acc. V. Plur. lauten auf *-īo*, *-ūo* aus, die in Versen mit *-īu*, *-ūu* wechseln: N. M. *kattīo* = *kṛttayaḥ* (H. 951); *riddhīo* = *ṛddhayaḥ* (G. 92); *lumbīo* = **lumbyaḥ* (H. 322); *ṇaīo* = *nadyaḥ*; *ṇaarīo* = *nagaryaḥ* (G. 360. 403); AMg. *mahāṇaīo* = *mahānadyaḥ* (Ṭhāṇ. 76. 77. 79); *hiraṇṇakoḍīo* = *hiraṇyakoṭyaḥ* (Uvās. § 4); *itthīo* = *striyaḥ* (Ṭhāṇ. 121); M. *taruṇīu* = *taruṇyaḥ* (G. 113; H. 546); JM. *palavantīo* ... *avarohajuvaīo* = *pralapantyaḥ* ... *avarodhayuvatayaḥ* (Sagara 4, 13); *vasahīo* = *vasatayaḥ* (T. 4, 22); Ś. *gīdīo* = *gītayaḥ* (Mahāv. 121, 7); *mahuarīo* = *madhukaryaḥ* (Mṛcch. 29, 5. 7; 70, 2); *āidīo* = *ākṛtayaḥ* (Śak. 132, 6); *païdīo* = *prakṛtayaḥ* (Vikr. 73, 12; Mudrār. 39, 1; 56, 8); A. *aṅguliu* = *aṅgulyaḥ* (Hc. 4, 333), mit kurzem Vocal, wie aus metrischen Gründen auch in andern Dialekten (§ 99); M. *kulavahūo* = *kulavadhvaḥ* (H. 459); AMg. *suravadhūo* (Ovav. § [38]); *rajjūo* = *rajjavaḥ* (Jīv. 503). — Acc. M. *sahirīo* = *sahanaśīlāḥ* (H. 47); AMg. *vallīo* = *vallīḥ* (Āẏār. 2, 3, 2, 15); *osahīo* = *oṣadhīḥ* (Āẏār. 2, 4, 2, 16; Sūẏag. 727; Dasav. 628, 33); *savattīo* = *sapatnīḥ* (Uvās. § 239); *saẏagghīo* = *śataghnīḥ* (Uttar. 285); JM. *goṇīo* (Āv. 7, 10); Ś. *bhaavadīo* = *bhagavatīḥ* (Śak. 79, 13); A. *vilāsiṇīu* = *vilāsinīḥ* (Hc. 4, 348), und mit *ī sallaïu* = *śallakīḥ* (Hc. 4, 387, 1). AMg. *bahūo coravijjāo* = *bahvīś coravidyāḥ* (Nāẏādh. 1421), aber auch *bahave sāhammiṇīo* = *bahvīḥ* **sādharmiṇīḥ* (§ 382). — V. JM. *bhaẏavaīo devaẏāo* = *bhagavatyo devatāḥ* (Dvār. 503, 25); M. Ś. *ṣahīo* = *sakhyaḥ* (H. 131. 619; Śak. 12, 1; 90, 8; Cait. 73, 7; 83, 12 u. s. w.); Ś. *bhodīo* = *bhavatyaḥ* (Viddhaś. 121, 1); *bhaavadīo* = *bhagavatyaḥ* (Uttarar. 197, 10; Anarghar. 300, 1); M. *sahīu* (H. 412. 743). In A. hat der V. die Endung *-hŏ*: *taruṇihŏ* = *taruṇyaḥ* (Hc. 4, 346). Die von Hc. 3, 27. 124 gelehrten Formen auf *-ī*, *-ū* lassen sich ebenfalls belegen: N. M. *asaï mha* = *asatyaḥ smaḥ* (H. 417); V. M. *piasahī* = *priyasakhyaḥ* (H. 903); Acc. AMg. *itthī* = *strīḥ* (Vers!; Uttar. 253). Für die übrigen Casus des Plur. genügen wenige Beispiele. I. M. Ś. *sahīhiṃ* = *sakhībhiḥ* (H. 144; Śak. 167, 9); M. *diṭṭhīhiṃ* (G. 752), *sahīhī*, *sahīhi* (H. 15. 60. 69. 810. 840); JŚ. *dhūlīhiṃ* (Pav. 384, 60); AMg. *cilāīhiṃ vāmaṇīhiṃ vaḍabhīhiṃ babbarīhiṃ ... damiḷīhiṃ siṃhalīhiṃ ...* = *kirātībhir vāmanībhir vaḍabhībhir barbarībhir draviḍībhiḥ siṃhalībhiḥ* (Ovav. § 55); Ś. *aṅgulīhiṃ* = *aṅgulībhiḥ* (Mṛcch. 6, 7; Śak. 12, 1). Āẏār. 1, 2, 4, 3 steht ohne v. l. *thībhi* = *strībhiḥ*; A. *pupphavaīhi* = *puṣpavatībhiḥ* (Hc. 4, 438, 3) und mit verkürztem Vocal: *asaïhi* = *asatībhiḥ*, *dĕntihi* = *dadatībhiḥ* (Hc. 4, 396, 1. 419, 5). — G. M. *sahīṇa* = *sakhīnām* (H. 482); *thuīṇa* = *stutīnām* (G. 82); *taruṇīṇaṃ* (H. 545); vgl. H. 174; AMg. *savattīṇaṃ* = *sapatnīnām* (Uvās. § 238. 239); M. Ś. *kāmiṇīṇaṃ* (H. 559; Mṛcch. 71, 22); M. *vahūṇaṃ* = *vadhūnām* (G. 1158; H. 526; R. 9, 71. 93 und *vahūṇa* (R. 9, 40. 96; 15, 78). L. M. *rāīsu* = *rātṛṣu* (H. 45); *giriaḍīsu* = *giritaṭīṣu* (G. 374); AMg. *itthīsu* = *strīṣu* (Āẏār. 2, 16, 7; Sūẏag. 405. 409); JM. *kujoṇīsu* = *kuyoniṣu* (Sagara 11, 4); M. AMg. *vāvīsu* = *vāpīṣu* (G. 166; Ṇāẏādh. 915); M. °*tthalīsuṃ* (G. 256) und °*tthalīsu* (G. 350. 421) = °*sthalīṣu*; Ś. *vaṇarāīsuṃ* = *vanarājiṣu* (Śak. 29, 4; Uttarar. 22, 13; Text °*isu*); *devīsuṃ* (Śak. 141, 9). In A. ist der L. mit dem I. zusammengefallen: *disihī* = **diśīṣu* = *dikṣu*, aber auch *duhũ* = *dvayoḥ* (Hc. 4, 340; vgl. § 381).

§ 388. In PG. findet sich nur der L. Sing. *Āpiṭṭīyaṃ* (6, 37) d. h. *Āpiṭṭiyaṃ* = *Āpiṭṭyām*, also die Form des Pāli. — Treten die Feminina auf

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

-i, *-u*, *-ī*, *-ū* an das Ende eines Compositum, so nehmen sie natürlich, wie im Skt., die Endungen der Masc. oder Neutra an, wenn sie sich auf ein Masc. oder Neutr. beziehen. So: M. *kareṇa va pañcaṅguliṇā* (G. 17); M. *sasialāsuttiṇā . . . kavāleṇa = śaśikalāśuktinā . . . kapālena* (G. 40); Ś. *mae mandabuddhiṇā = mayā mandabuddhinā* (Śak. 126, 10); Ś. *mohidamadiṇā = mohitamatinā*, *ṇīdiṇiuṇabuddhiṇā = nītinipuṇabuddhinā* (Mudrār. 228, 1; 269, 3); Ś. *ujjumadiṇo = ṛjumateḥ* (Pras. 46, 9). Man beachte noch Mg. *musṭīe musṭiṇā = muṣṭāmuṣṭi*, eigentlich = *muṣṭyā muṣṭinā* (Mṛcch. 170, 15).

3) Stämme auf *-ṛ*.

§ 389. Der Unterschied, den das Skt. zwischen Nomina agentis und Verwandtschaftswörtern macht, ist im Pkt. erhalten geblieben. Dem Skt. gleichlautende Formen haben sich nur im N. Acc. Sing. und N. Plur. erhalten. Sonst sind, entsprechend dem Wandel des *ṛ* zu *i* oder *u* (§ 50ff.), die Stämme auf *-ṛ* zu *i-* oder gewöhnlich *u*-Stämmen geworden, oder der Stamm des Acc. Sing. wird als neues Thema nach der *a*-Declination verwendet: *pii-*, *piu-*, *piara- = pitṛ-*; *bhaṭṭi-*, *bhattu-*, *bhattāra-*. Die Feminina der Verwandtschaftswörter werden auch als *ā*-Stämme flectirt, wozu der N. Sing. den Anstoss gab: *mää-*, *mäī-*, *mäū-*, *mäarä-*. Die Grammatiker (Vr. 5, 31—35; Hc. 3, 44—48; Kī. 3, 30—34; Mk. fol. 44; Sr. fol. 13. 16. 18) lehren daher für die *ṛ*-Stämme alle für die *a-*, beziehungsweise *ā-*, und *u*-Stämme geltenden Formen, von denen sich bis jetzt nicht alle nachweisen lassen. Die zu belegenden Formen geben die folgenden Paradigmen.

§ 390. Nomina agentis. — *bhattu = bhartṛ* (Gatte).

Sing.

N. *bhattā*; AMg. auch *bhattāre*, JM. auch *bhattāro*.
Acc. *bhattāraṃ*; Mg. *bhattālaṃ*.
G. *bhattuṇo*; AMg. auch *bhattārassa*.
L. JM. Ś. *bhattāre*.
V. *bhattā*.

Plur.

N. M. AMg. *bhattāro*; AMg. auch *bhattā*.
I. AMg. *bhattārehiṃ*.
L. AMg. *bhattāresu*.
V. AMg. *bhattāro*.

In der Bedeutung »Herr« ist *bhartṛ* in Ś. zu einem *i*-Stamm geworden (§ 55. 289) und wird als solcher in den Casus obliqui flectirt: Ś. N. *bhaṭṭā* (Lalitav. 563, 23; Ratn. 293, 32; 294, 11 u. s. w.); Acc. *bhaṭṭāraṃ* (Mālav. 45, 16; 59, 3; 60, 10); I. *bhaṭṭiṇā* (Śak. 116, 12; 117, 11; Mālav. 6, 2. 9; 8, 7); G. *bhaṭṭiṇo* (Sak. 43, 10; 117, 7; Mālav. 6, 22; 40, 18; 41, 9. 17; Mudrār. 54, 2; 149, 2); V. *bhaṭṭā* (Ratn. 305, 17. 23; Śak. 144, 14), auch in Ḍh. (Mṛcch. 34, 11. 17). — Belege für die einzelnen Casus sind: N. AMg. *ṇeẏā = netā* (Sūẏag. 519; Text *ṇetā*); *kaṇṭhacchēttā* (Uttar. 633); JM. *dāẏā = dātṛ = netā* (Sūẏag. 519; Text *ṇetā*); M. JM. Ś. *bhattā* (Karp. 43, 4; Āv. 11, 2; Erz.; Mṛcch. 4, 4. 5); JŚ. (Erz. 58, 30); M. JM. Ś. *bhattā* (Karp. 43, 4; Āv. 11, 2; Erz.; Mṛcch. 4, 4. 5); JŚ. *ṇādā = jñātā*, *jhāḍā = dhyātā* (Pav. 382, 42; 386, 70), *kattā = kartā* (Pav. 384, 36. 58. 60); Ś. *sāsiḍā = śāsitā*, *dādā = dātā* (Kāleyak. 24, 16; 25, 22); S. *rakkhidā = rakṣitā* (Śak. 52, 5; Mukund. 15, 5); AMg. *udagadāẏāre* [Text °*dātāro*] = *udakadātā* (Ovav. § 86); AMg. *bhattāre* (Nāẏādh. 1230); AMg. *uvadaṃsĕttāre* [Text °*ro*] = *upadarśayitā* (Sūẏag. 593); JM. *bhattāro = bhattā* (Āv. 12, 5. 12. 16. 17; Erz. 6, 36; 85, 22). — Acc. M. AMg. JM. Ś. *bhattāraṃ* (H. 390; Samav. 84; Erz.; Mālatīm. 240, 2); Mg. *bhattālaṃ* (Veṇīs. 33, 8);

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

AMg. *udagadāẏāraṃ* = *udakadātāram* (Ovav. § 85); *pasatthāraṃ neẏāraṃ* = *praśāstāraṃ netāram* (Samav. 84); *satthāraṃ* = *śāstāram* (Āẏār. 1, 6, 4, 1); AMg. JŚ. *kattāraṃ* = *kartāram* (Uttar. 412; Pav. 379, 1). — G. M. JM. Ś. *bhattuṇo* (Karp. 7, 1; Erz. 41, 23; Śak. 81, 10; Vikr. 52, 14; 82, 6. 16; 88, 14 u. s. w.); AMg. *udagadāẏārassa* = *udakadātuḥ* (Ovav. § 85). — Für den L. Ś. *bhattari* (Śak. 109, 10) ist mit der v. l. zu lesen *bhattāre*, das Hc. 3, 45 lehrt und auch JM. hat (Āv. 23, 5). Falsch ist auch die Lesart *bhaṭṭari* der kaschmirischen (105, 15), *bhattuṇi* der Devanāgarī- und *bhattummi* der drāviḍischen Recension (70, 12 ed. Böhtl.; 248, 6 ed. Madras.). Die Handschriften der drāviḍischen Recension schwanken zwischen *bhattummi*, *bhaṭṭari*, *bhattari*, *bhattaṃmi*. — V. *bhaṭṭā* s. vorher. — Plural: N. M. *soāro* = *śrotāraḥ* (Vajjālagga 325, 17); AMg. *pasatthāro* = *praśāstāraḥ* (Sūẏag. 585; Ovav. § 23. 38); *uvavattāro* = *upapattāraḥ* (Sūẏag. 699. 766. 771; Vivāhap. 179. 508. 610; Ovav. § 56. 69ff.); *akkhāẏāro*, *āgantāro*, *neẏāro* [Text *ṇetāro*], *pannattāro* = *ākhyātāraḥ*, *āgantāraḥ*, *netāraḥ*, **prajñaptāraḥ* (Sūẏag. 81. 439. 470. 603); AMg. *gantā* = *gantāraḥ* (Sūẏag. 150); *saviẏā* = *savitārau*, *taṭṭhā* = *tvaṣṭārau* (Ṭhāṇ. 82). Hierher gehört auch AMg. *bhaẏantāro*, das Ovav. § 56 als *bhavantāro*[1] erscheint, und als N., auch des Sing., (Āẏār. 2, 1, 11, 11; 2, 2, 2, 6—14; 2, 5, 2, 3; Sūẏag. 562. 766; Ovav. § 56. 129) und V. (Āẏār. 2, 1, 4, 5; Sūẏag. 239. 585. 603. 630. 635) gebraucht wird. Seine Bedeutung ist = *bhavantaḥ* oder *bhagavantaḥ*, womit es die Scholiasten unter anderem auch wiedergeben, und es ist als von *bhavant*, dem als Pronomen gebrauchten Participium, gerade so hergeleitet, wie der V. *āusantāro* = *āyuṣmantaḥ* (Āẏār. 2, 4, 1, 9; als Sing. verwendet) von *āyuṣmant*. Es findet sich auch der G. *bhaẏantārāṇaṃ* (Āẏār. 2, 2, 2, 10; Sūẏag. 635). I. *dāẏārehiṃ* = *dātṛbhiḥ* (Kappas. § 112). — L. *āgantāresu* = *āgantṛṣu* (Āẏār. 2, 7, 1, 2. 4. 5; 2, 7, 2, 1. 7. 8), *dāẏāresu* = *dātṛṣu* (Āẏār. 2, 15, 11. 17). — Die Neutra flectiren nach Sr. fol. 18 entweder nach der *a*-Declination vom Stamme z. B. *kattāra-*, oder nach der *u*-Declination vom Stamme z. B. *kattu-*.

[1] Leumann, Aup. S. s. v. fasst das Wort als eine Vermengung des Part. Praes. *bhavant* und des Part. Fut. *bhavitṛ* auf. — [2] Die Behauptung von Steinthal (Specimen der Nāyādhammakahā p. 40), dass Nomina agentis dem Jaina-Prākṛt (i. e. AMg.) fehlen, ist irrtümlich. AMg. ist im Gegenteil der einzige Dialekt, in dem sie häufig sind.

§ 391. Verwandtschaftswörter. — *piu* = *pitṛ*.

Sing.

N. *piā*, [*piaro*]; Ś. Mg. *pidā*.
Acc. *piaraṃ*; AMg. JM. *piẏaraṃ*; Ś. *pidaraṃ*; Mg. *pidalaṃ*.
I. *piuṇā*, [*piareṇa*]; Ś. Mg. *piduṇā*; A. *piara*.
G. *piuṇo*; AMg. *piuṇo*, *piussa*; JM. *piuṇo*, *piẏarassa*; Ś. Mg. *piduṇo*; A. *piaraha*.
V. [*pia*, *piā*, *piaraṃ*, *piaro*, *piara*].

Plur.

N. [*piaro*], [*piuṇo*]; AMg. JM. *piẏaro*; AMg. auch *pitī*; Ś. *pidaro*.
Acc. [*piare*, *piuṇo*]; AMg. *piẏaro*; Ś. *pidaro*, *pidare*.
I. AMg. *piūhiṃ*, auch *pitīhiṃ*; [*piarehiṃ*].
G. AMg. *piūṇaṃ*, auch *pitīṇaṃ*.
L. [*piūsuṃ*].

Sing.: N. ist sehr häufig: M. *piā* (R. 15, 26); AMg. JM. *piẏā* (Sūẏag. 377. 635. 750; Jīv. 355; Nāẏādh. 1110; Erz. 14, 13); Ś. *pidā* (Śak. 21, 2; Uttarar. 113, 6; Kāleyak. 24, 18); Ā. *pidā* (Mṛcch. 104, 17); Mg. *pidā* (Mṛcch. 32, 11); AMg. JM. *bhāẏā* = *bhrātā* (Āẏār. 2, 15, 15; Sūẏag. 377. 635. 750; Uttar. 217; Erz. 14, 13); Ś. Ā. *bhādā* (Uttarar. 128, 10; Pras. 83, 6; Veṇīs. 102, 4; 103, 22;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Ā. Mṛcch. 104, 18); Ś. *jāmādā* = *jāmātā* (Mālatīm. 235, 4; Mallikām. 210, 23; Priyad. 27, 4 [Texte °*do*]); Mg. *yāmādā* (Mṛcch. 139, 25). Acc. AMg. *piẏaraṃ* (Āẏār. 1, 6, 4, 3; Sūẏag. 176. 217. 330. 345); *ammāpiẏaraṃ* (Ṭhāṇ. 126; Uttar. 573); Ś. *pidaraṃ* (Vikr. 81, 10; 82, 8; Mālav. 84, 5; Veṇīs. 61, 4; Kāleyak. 18, 22; Kaṃsav. 50, 12 u. s. w.), auch in Ā. (Mṛcch. 101, 17) und Ḍh. (Mṛcch. 32, 10); JM. *bhāẏaraṃ*, Ś. *bhādaraṃ* = *bhrātaraṃ* (Erz. 85, 4; Veṇīs. 95, 14; 104, 12; Mālatīm. 240, 2). — I. M. AMg. *piuṇā* (G. 1197; Vivāhap. 820. 827), Mg. *piduṇā* (Mṛcch. 167, 24), A. *piara* (Śukas. 32, 3); JM. *bhāuṇā* (Erz. 45, 28), Ś. *bhāduṇā* (Mālav. 71, 2; Mālatīm. 244, 2); Ś. *jāmāduṇā* (Ratn. 291, 2). — G. M. AMg. *piuṇo* (R. 8, 28; Kk. 262, 28; Nāẏādh. 784; Kappas. Th. § 3); AMg. *ammāpiuṇo* (Ṭhāṇ. 125) neben *ammāpiussa* (Ṭhāṇ. 126); JM. *piuṇo* (Erz. 9, 19; 17, 17) und *ammāpiẏarassa* (Erz. 77, 30); Ś. *piduṇo* (Mṛcch. 95, 2. 15; Uttarar. 73, 10; Mudrār. 262, 6; Pārvatīp. 11, 4; 28, 6; Mukund. 34, 3); Ś. *bhāduṇo* (Mālatīm. 242, 1; 245, 5; 249, 4; Bālar. 113, 7; 144, 10; Veṇīs. 60, 21; 64, 7; Mudrār. 35, 9); Ś. *jāmāduṇo* (Veṇīs. 29, 12; Mallikām. 21, 4; 212, 17; Viddhaś. 48, 9); A. *piaraha* (Piṅgala 1, 116; im Sinne des Acc.). — Plural: N. AMg. *piẏaro* (Ṭhāṇ. 511. 512), häufig im Compositum *ammāpiẏaro* (Āẏār. 2, 15, 11. 16; Vivāhap. 809. 926; Ṭhāṇ. 524. 525; Antag. 61; Nāẏādh. § 114. 116; p. 292. 887. 965 u. oft); AMg. JM. *bhāẏaro* (Sūẏag. 176; Samav. 238; Kk. 267, 36; Erz.); auch AMg. *bhāẏarā* (Uttar. 402. 622) und AMg. *do piī* = *dvau pitarau* (als Sternenname; Ṭhāṇ. 82); Ś. *bhādaro* (Uttarar. 12, 7; Veṇīs. 13, 9). Falsch ist Ś. *mādarapiarā* (sic; Kaṃsav. 50, 14) und *bhāarā* (sic; Kaṃsav. 50, 10). Zu lesen ist *mādāpidaro* und *bhādaro*. — Acc. AMg. JM. *ammāpiẏaro* (Aṇtag. 4. 23. 61; Nāẏādh. § 134. 138; p. 260. 887; Vivāhap. 808; Erz. 37, 29); Ś. *pidaro* (Vikr. 87, 17); AMg. auch *aṃmāpiẏare* (Uttar. 643; Commentar °*raṃ*), Ś. *mādāpidare* = *mātāpitarau* (Śak. 159, 12). — I. AMg. *ammāpiūhiṃ* (Āẏār. 2, 15, 17; Nāẏādh. § 138; p. 889) und AMg. JM. *ammāpiīhiṃ* (Kappas. § 94; v. l. °*piū*°; Ṭhāṇ. 527; Vivāhap. 1206; Āv. 37, 2; 38, 2); JM. *māẏāpiīhiṃ* (Āv. 17, 31); AMg. *piīhiṃ*, *bhāīhiṃ* (Sūẏag. 694; Text °*ihiṃ*), falsch *piẏāhiṃ* (104) und *pitāhiṃ* (692); Ś. *bhādarehiṃ* Mṛcch. 106, 1 ist nur Conjectur. — G. AMg. *ammāpiūṇaṃ* (Kappas. § 90; Nāẏādh. § 120; p. 905. 965) und *ammāpiīṇaṃ* (Ovav. § 72; v. l. °*piū*°; 103. 107); JM. *māẏāpiīṇaṃ* (Āv. 37, 21). Der Eigenname AMg. *Culaṇīpiẏa* = *Culaṇīpitṛ* flectirt: N. *Culaṇīpiẏā*, Acc. °*piẏaṃ*, G. °*piẏassa*, V. °*piẏā* (Uvās. s. v.).

§ 392. *mātṛ* (Mutter) bildet den N. M. *mā* (H. 400. 508); AMg. JM. *māẏā* (Āẏār. 1, 2, 1, 1; Sūẏag. 115. 161. 377. 635. 750; Nāẏādh. 1110; Jīv. 355; Kappas. § 46. 109; Erz. 5, 19; 10, 4. 7); Ś. Ā. Mg. *mādā* (Uttarar. 126, 6; Veṇīs. 29, 12; Ā. Mṛcch. 104, 17; Mg. Mṛcch. 129, 6). In der Bedeutung »göttliche Mutter« tritt nach Hc. 3, 46 der Stamm *māarā* ein, der wie die Feminina auf *-ā* flectirt wird. — Acc. M. *māaraṃ* (Hc. 3, 46), AMg. JM. *māẏaraṃ*, Ḍh. Ś. *mādaraṃ* (Āẏār. 1 6, 4, 3; Sūẏag. 176. 217. 330. 345; Erz.; Ḍh. Mṛcch. 32, 12; Ś. Mṛcch. 141, 11; Sak. 59, 7; Vikr. 82, 3; 88, 16 u. s. w.); in M. auch *māaṃ* (H. 741), und so kann das Wort durchweg als *ā*-Stamm flectirt werden: Sing.: I. JM. *māẏāe* (Āv. 11, 3. 9); G. Ś. *mādāe* (Karp. 19, 5); V. M. *māe* (H. s. v. *mādā*), Ś. *māde* (Veṇīs. 58, 17; Viddhaś. 112, 8); Plur.: I. AMg. *māẏāhiṃ* (Sūẏag. 104); G. A. *māahā* (Hc. 4, 399). Der N. Plur. ist AMg. *māẏaro* (Ṭhāṇ. 512; Samav. 230; Kappas. § 74. 77); ausserdem haben AMg. JM. einen *ī*- und *ū*-Stamm (Hc. 3, 46): G. L. Sing. *māūe* (Kappas. § 93; Āv. 12, 9; L. Vivāhap. 116); I. Plur. *māīhiṃ* (Sūẏag. 692 [°*i*°]. 694); G. Plur. *māīṇaṃ*, *māīṇa* (Hc. 1, 135; 3, 46) die häufiger in der Composition erscheinen (§ 55). V. Sing. *māī* in A. Piṅgala 1, 2. — Von *duhitṛ* ist der N. Ś. *duhiḍā* (Mālav. 37, 8; Ratn. 291, 1; Viddhaś. 47, 6. 10; Priyad. 52, 6), der Acc. Ś. *duhidaraṃ* (Śak. 128, 2), der V. Ś. *duhide* (Viddhaś. 38, 3 ed.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Calc.). Meist werden JM. *dhīẏā*, S. Mg. *dhīdā*, und M. *dhūā*, AMg. JM. *dhūẏā*, Ś. Mg. *dhūdā* gebraucht (§ 65. 148), die als *ā*-Stämme flectirt werden, JM. *dhīẏā*, S. Mg. *dhīdā* besonders in der als Compositum aufzufassenden (vgl. *dāsīeutta*) Verbindung JM. *dāsīedhīẏā*, Ṣ. *dāsīedhīdā*, Mg. *dāśiedhīdā*. Die Handschriften und Texte schreiben in Ś. Mg. meist fälschlich *dhīā*. N. Ś. *dāsīedhīdā* (Ratn. 302, 8); AMg. JM. *dhūẏā* (Āẏār. 1, 2, 1, 1; 2, 15, 15; Sūẏag. 635. 657; Vivāgas. 105. 214. 228; Antag. 55; Nāẏādh. 586. 781. 1068. 1070. 1228; Vivāhap. 602. 987; Jīv. 355; Āv. 10, 23; 11, 10; 12, 3; 29, 14; 37, 26ff.; Erz. 5, 38); Ś. *ajjādhūdā* = *āryāduhitā* (Mṛcch. 53, 23; 54, 7; 94, 11; 325, 14); Acc. M. *dhūaṃ* (H. 388), AMg. *dhūẏaṃ* (Vivāgas. 228. 229; Nāẏādh. 820); I. M. *dhūāi* (H. 370); *dhūe* (H. 864); Ś. *dasīedhīdāe* (Nāgān. 57, 4), Mg. *dāśiedhīdāe* (Mṛcch. 17, 8); G. Ś. *dāsīedhīdāe* (Mṛcch. 77, 12; Nāgān. 47, 10); Ś. *ajjādhūdāe* (Mṛcch. 53, 15; 94, 4); L. AMg. *dhūẏāe* (Nāẏādh. 727); V. JM. *dāsīedhīe* (Erz. 68, 20); Ś. *dāsīedhīde* (Mṛcch. 51, 7. 10; 72, 19; Karp. 13, 2 [Konow °*dhūde*]; Viddhaś. 85, 11; Ratn. 294, 3; 301, 18; Nāgān. 57, 3; Caṇḍak. 9, 16); Mg. *dāśiedhīde* (Mṛcch. 127, 23). Plural: N. Acc. AMg. JM. *dhūẏāo* (Āẏār. 2, 1, 4, 5; 2, 2, 1, 12; Vivāgas. 217; Āv. 10, 23; 12, 1; Erz. 14, 12); I. JM. *dhūẏāhi* (Erz. 14, 16); G. AMg. *dhūẏāṇaṃ* (Āẏār. 1, 2, 5, 1); Ś. *dhīdāṇaṃ* (Mālatīm. 288, 5); V. Ś. *dāsīedhīdāo* (Cait. 84, 7). Vom Stamme *dhūẏarā* findet sich Acc. Sing. AMg. *dhūẏaraṃ* (Uttar. 641), I. Plur. *dhūẏarāhi* (Sūẏag. 229). — Zu *svasṛ* ist der N. Sing. AMg. *sasā* (Hc. 3, 35; Pāiẏal. 252; Sūẏag. 176).

4) STÄMME AUF *o* UND *au*.

§ 393. Von der alten Flexion von *go* sind nur geringe Reste in AMg. nachweisbar: N. *sujẏago* = *abhinavaprasūtā gauḥ* (Sūẏag. 180); N. Plur. *gāo* = *gāvaḥ* (Dasav. 628, 15); Acc. Plur. *gāo* = **gāvaḥ* = *gāḥ* (Āẏār. 2, 4, 2, 9. 10); I. Plur. *gohiṃ* = *gobhiḥ* (Aṇuog. 351); G. Plur. *gavaṃ* = *gavām* (Samav. 83; Uttar. 293). Der N. Sing. ist in AMg. *gave* = **gavaḥ* (Āẏār. 2, 4, 2, 10; Dasav. 628, 17), wie auch Sūẏag. 147 für *gavaṃ* des Textes zu lesen sein wird; der N. Plur. ist AMg. *gavā* in *jaraggavā* = *jaradgāvaḥ* (Sūẏag. 185). Für das Mascul. wird in AMg. Mg. meist *goṇo* gebraucht (Hc. 2, 174; Deśīn. 2, 104; Triv. 1, 3, 105; Āẏār. 2, 1, 5, 3; 2, 3, 3, 8. 13; 2, 4, 2, 7; Sūẏag. 708. 720. 724 f. 727; Jīv. 356; Paṇhāv. 19; Samav. 131; Nāẏādh.; Ovav.; Uvās.; Mṛcch. 97, 21; 98, 20; 99, 12; 100, 13; 107, 18; 112, 17; 117, 15; 118, 5. 12. 14. 24; 122, 15; 132, 16; an den beiden letzten Stellen *goṇāiṃ* mit Geschlechtswechsel nach § 358); AMg. *goṇattāe* = *gotvāya* (Vivāgas. 51). Das Femin. ist JM. *goṇī* (Āv. 7, 10. 12; 43, 10), oder M. *gāī* (Hc. 1, 158; H.), AMg. JM. *gāvī* (C. 2, 16; Hc. 2, 174; Āẏār. 2, 1, 4, 3. 4; Vivāgas. 67; Jīv. 356; Dasav. 618, 39; Dasav. N. 658, 7; Āv. 43, 11. 20; Dvār. 504, 12. 14; Erz.). Für das Mascul. gibt Hc. 1, 158 *gaüo*, *gāo*, für das Femin. *gaüā*, *gāī* an. Davon ist *gaüo* = *gavayaḥ*, *goṇo* entweder = **gŏṇṇo* für **guṇṇo* = **gūrṇáḥ* von √*gur* nach § 66[1], oder = **gavana*. Vgl. auch § 8. 152.

[1] So richtiger als BB. 3, 237.

§ 394. *nau* (Schiff) bildet aus dem starken Stamme ein Femin. *ṇāvā*, das regelmässig nach der *ā*-Declination flectirt wird (Hc. 1, 164; Sr. fol. 16): Sing. N. AMg. *nāvā*, Ś. *ṇāvā* (Nāẏādh. 741. 1339; Vivāhap. 105; Uttar. 716; Mṛcch. 41, 20), A. *ṇāva* (Hc. 4, 423, 1); Acc. M. *ṇāvaṃ* (G. 812), AMg. *nāvaṃ*, *ṇāvaṃ* (Āẏār. 2, 3, 1, 13 ff.; Sūẏag. 68. 271. 438; Vivāhap. 105; Nāẏādh. 741); I. G. AMg. *nāvāe* (Āẏār. 2, 3, 1, 15 ff.; Nāẏādh. 1339 f.; Uvās. § 218); Abl. AMg. *nāvāo* (Āẏār. 2, 3, 2, 2. 3); Plur. I. AMg. *nāvāhi* (Dasav. 629, 1).

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

5) Stämme auf *-t*.

§ 395. Die einstämmigen Nomina auf *-t*, deren *t* ein Vocal vorausgeht, treten nach Abfall des auslautenden *t* in die dem Vocale entsprechende Declination über: M. *Indaïṇā* = *Indrajitā* (R. 14, 16), G. *Indaïṇo* (R. 12, 58. 84) und *Indaïssa* (R. 15, 61), L. *Indaïmmi* (R. 13, 99); *taḍī* = *taḍit* (Hc. 1, 202), A. *taḷī* = *taḍitam* (Vikr. 55, 2); *marū* = *marut* (Kī. 2, 123); M. *vijjū* = *vidyut* (Vr. 4, 9; Bh. 4, 26; Hc. 1, 15; Kī. 2, 129; H. 585). Zu *jagat* ist der N. Sing. M. *jaaṃ* (R. 5, 20; 9, 73), AMg. *jage* (Sūẏag. 74), A. *jagu* (Hc. 4, 343, 1); der Acc. AMg. *jagaṃ* (Sūẏag. 405. 537); der G. A. *jaassu* (Hc. 4, 440); der L. M. *jaammi* (H. 364; R. 3, 12; Karp. 78, 4; 80, 4) und *jae* (G. 239; H. 303), AMg. *jagaī* (Sūẏag. 104; Text °*tī*) und *jagaṃsi* (Sūẏag. 306), JS. *jagaḍi* (Pav. 382, 26; Text °*ti*), A. *jagi* (Hc. 4, 404; Kk. 261, 1). Die Feminina nehmen meist die Endung *-ā* an: *sarit* wird Pāli *saritā*, M. *sariā* (G. H. R.), JM. *sariẏā* (Erz.), A. *saria* (Vikr. 72, 9); M. G. Plur. *sariāhā* (Hc. 4, 300); A. auch I. Plur. *sarihī* = **saribhiḥ* = *saridbhiḥ* (Hc. 4, 422, 11). Den Übergang in die *ā*-Declination verbieten die Grr. für *vidyut*. Vgl. § 244. Nach Hc. 1, 33 findet sich neben *vijjūe* auch *vijjuṇā*, nach C. 1, 4 auch der N. Plur. *vijjuṇo*.

§ 396. Die Stämme auf *-at*, *-mat*, *-vat* gehen teils nach der Weise des Skt., besonders in AMg., teils nach der *a*-Declination von den starken Stämmen *-anta*, *-manta*, *-vanta*. So mit der Flexion des Skt.: Sing. N. AMg. *jāṇaṃ* = *jānan* (Sūẏag. 1. 322); *vijjaṃ* = *vidvān* (Sūẏag. 126. 306. 380 ff.); *cakkhumaṃ* = *cakṣuṣmān* (Sūẏag. 546); *diṭṭhimaṃ* = *dṛṣṭimān* (Sūẏag. 200. 531); *āẏavaṃ nāṇavaṃ dhammavaṃ bambhavaṃ* = *ātmavān jñānavān dharmavān brahmavān* (Āẏār. 1, 3, 1, 2), *puṭṭhavaṃ* = *spṛṣṭavān* (Āẏār. 1, 7, 8, 8; in passivem Sinne), *thāmavaṃ* = *sthāmavān* (Uttar. 50. 90), *ciṭṭhaṃ, aciṭṭhaṃ* = *tiṣṭhan, atiṣṭhan* (Āẏār. 1, 4, 2, 2), *kuvvaṃ* = *kurvan* (Sūẏag. 31. 863), *kiṇaṃ, haṇaṃ, paẏaṃ* = *krīṇan, ghnan, pacan* (Sūẏag. 609); AMg. JM. *mahaṃ* (Āẏār. 1, 7, 1, 4; Sūẏag. 582; Ovav. § 5; Kk. 271, 11); JM. *arahaṃ* = *arhan* (Dvār. 495, 9). Aus M. kann ich diese Form nicht nachweisen. In Ś. Mg. ist sie auf *bhagavat* und *bhavat* (Pronomen) beschränkt (Hc. 4, 265). So Ś. *bhaavaṃ* (Mṛcch. 28, 1; 44, 19; Mudrār. 20, 7; 179, 3; Ratn. 296, 5. 23; Vikr. 10, 2; 23, 19; 43, 11 u. s. w.); ebenso Mg. (Mudrār. 178, 6; Caṇḍak. 43, 7); Ś. *bhavaṃ* (Mṛcch. 4, 24; 6, 23; 7, 3; 18, 25; Śak. 37, 1 u. s. w.), *atthabhavaṃ* = *atrabhavān* (Śak. 33, 3; 35, 7), *tatthabhavaṃ* = *tatrabhavān* (Vikr. 46, 6; 47, 2; 75, 3. 15); ebenso P. *bhagavaṃ* (Hc. 4, 323), wie in AMg. (Āẏār. 1, 8, 1, 1 ff.; Uvās. u. sehr oft). — I. AMg. *maïmaẏā* = *matimatā* (Āẏār. 1, 7, 1, 4. 2, 5), *maïmaẏā* (Āẏār. 1, 8, 1, 22. 2, 16. 3, 14. 4, 17; Sūẏag. 373); AMg. *jāṇaẏā pāsaẏā* = *jānatā paśyatā* (Āẏār. 1, 7, 1, 3); AMg. JM. *mahaẏā* = *mahatā* (Āẏār. 1, 2, 1, 1; Sūẏag. 718; Vivāgas. 239; Nāẏādh. § 15. 135 u. s. w.; Kk. 259, 37), auch für das Femin. in Angleichung an die folgenden Mascul. und Neutra (§ 355) gebraucht: *mahaẏā iḍḍhīe mahaẏā jūie mahaẏā baleṇaṃ . . .* = *mahatyarddhyā mahatyā dyutyā mahatā balena . . .* (Jīv. 588 [Text *juttīe*]; Kappas. 102; Ovav. § 52); M. *bhaavaā* (G. 896), AMg. JM. *bhagavaẏā* (Āẏār. 1, 1, 1, 1. 7. 3, 5 u. s. w.; Uvās.; u. sehr oft; Kk. 268, 17), Ś. *bhaavadā* = *bhagavatā* (Lalitav. 265, 18; Śak. 57, 17; Vikr. 23, 6; 72, 14; 81, 2); ebenso in Ś. *bhavadā* = *bhavatā* (Śak. 36, 16; Vikr. 19, 15), *atthabhavadā, tatthabhavadā* (Vikr. 16, 11; 30, 9; 80, 14; 84, 19; Śak. 30, 2), wie auch im G.: Ś. *bhaavado* (Śak. 120, 5; Ratn. 294, 5; 295, 6), ebenso Mg. (Prab. 52, 6; Caṇḍak. 43, 6); Ś. *bhavado* (Śak. 38, 6. 8; 39, 12; Mṛcch. 52, 12; Vikr. 18, 10; 20, 19; 21, 19 u. s. w.), *atthabhavado* (Vikr. 21, 10), *tatthabhavado* (Mṛcch. 6, 4; 22, 12; Vikr. 38, 18; 51, 13; 79, 16). So auch

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

bei Eigennamen Ś. G. *Rumaṇṇado* = *Rumaṇvataḥ* (Ratn. 328, 16), zu dem der N. *Rumaṇṇo* lautet, wie von einem *n*-Stamme (Priyad. 5, 5). Bei Adjectiven und Participien sind sonst in Ś. Mg. nur Formen von *a*-Stämmen gebräuchlich. Falsch ist daher Ś. *guṇavado* (Śak. 84, 8 ed. Burkhard), wofür ed. Böhtlingk 43, 14, ed. Madras. 186, 11, Kaschmirrecension 72, 15 der ebenso falsche Dativ *guṇavade* steht. Über den D. *bhavade* s. § 361. — G. AMg. *mahao* = *mahataḥ* (Sūẏag. 312), *bhagavao* = *bhagavataḥ* (Āẏār. 1, 1, 2, 4; 2, 15, 9 ff.; Kappas. § 16. 28; Vivāhap. 1271; Uvās.; und sehr oft), *paḍivajjao* = **pratipadyataḥ*, *viharao* = *viharataḥ* (Uttar. 116), *aviẏāṇao* = *avijānataḥ* (Āẏār. 1, 1, 6, 2; 1, 4, 4, 2; 1, 5, 1, 1), *akuvvao* = *akurvataḥ* (Sūẏag. 540), *pakuvvao* = *prakurvataḥ* (Sūẏag. 340), *karao* = *kurvataḥ* (Āẏār. 1, 1, 1, 5), *haṇao* = *ghnataḥ* (Āẏār. 1, 6, 4, 2; 1, 7, 1, 3), *kittaẏao* = *kīrtayataḥ* (Uttar. 726), *dhiīmao* = *dhṛtimataḥ* (Āẏār. 2, 16, 8). Über Ś. Mg. s. vorher. — L. Ś. *sadi* = *sati* (Śak. 141, 7); M. *Himavaï* = *Himavati* (Mudrār. 60, 9). — V. AMg. JM. *bhagavaṃ*, *bhaẏavaṃ* (Vivāhap. 205; Kappas. § 111; Erz. 2, 32; 44, 18; Dvār. 495, 13); Ś. *bhaavaṃ* (Ratn. 296, 24; 298, 14; 300, 33; Prab. 59, 4; Śak. 73, 5; Vikr. 86, 10; Uttarar. 204, 8 u. s. w.); P. *bhagavaṃ* (Hc. 4, 323). Neben AMg. *āusaṃ* = *āyuṣman* (Āẏār. 1, 1, 1, 1; Sūẏag. 792; Samav. 1) hat AMg. sehr häufig *āuso* (Āẏār. 1, 7, 2, 2; 2, 2, 2, 6—14; 2, 5, 1, 7. 13; 2, 6, 1, 5. 10. 11; 2, 7, 1, 2; 2, 7, 2, 1. 2; Sūẏag. 594; Uvās.; Ovav.; Kappas. u. s. w.); ferner *samaṇāuso* (Samav. 31; Ovav. § 140; Nāẏādh. 518. 614. 617. 652 ff.), das auch für den Plural gebraucht wird (Sūẏag. 579. 582; Nāẏādh. 497. 504). *āuso* wird von Leumann (Aup. S. s. v.) mit Recht = **āyuṣmas* gesetzt, ist also zu den vedischen Vocativen auf *-as* (Whitney § 454) zu ziehen. — Im Plur. wird nur der N. und V. dialektisch auch nach der alten Flexion gebildet. N.: AMg. *sīlamanto guṇamanto vaïmanto* (Āẏār. 2, 1, 9, 1); *mūlamanto kandamanto khandhamanto taẏāmanto sālamanto pavālamanto* u. s. w. (Ovav. § 4), *bhagavanto* (Āẏār. 1, 4, 1, 1; 2, 1, 9, 1; Vivāhap. 1235; Kappas. S. § 61), und so auch Ś. N. *bhaavanto* (Mudrār. 20, 5). Für Ś. *kidavanto* = *kṛtavantaḥ* (Jīvān. 40, 26) wird *kidavantā* zu lesen sein, dagegen für V. *bhavantā* (Śak. 27, 16 ed. Böhtlingk) mit der ed. Madras. 135, 7 *bhaavanto*, wie Veṇīs. 102, 2 steht. — N. Plur. Neutr. sind AMg. *pariggahāvantī* (Āẏār. 1, 5, 2, 4; vgl. 1, 5, 3, 1); *balavanti* (Uttar. 753); *eẏāvanti savvāvanti* = *etāvanti *sarvāvanti* (Āẏār. 1, 1, 1, 5. 7); *āvantī* = *yāvanti* (Āẏār. 1, 4, 2, 3; 1, 5, 2, 1. 4; vgl. § 357); *jāvanti* (Uttar. 215). Der Singular *abhiddavaṃ* = *abhidravan* steht metrisch für den Plural Āẏār. 2, 16, 2. Vgl. Pischel, Ved. Stud. 2, 227. So auch in Prosa der V. JM. *bhaẏavaṃ* (T. 4, 14. 20) in der Anrede an mehrere. — Wie AMg. *samaṇāuso* auch für den Plural gebraucht wird, so der Plural *āusanto* sehr häufig für den Singular; er ist also als Pluralis majestatis aufzufassen, da ja der N. Sing. in Prosa *āusante* lauten würde: *āusanto samaṇā* = *āyuṣmañ śramaṇa*, *āusanto gāhāvaī* = *āyuṣman gṛhapate* (Āẏār. 1, 7, 2, 2; 5, 2; 2, 1, 3, 2; 2, 3, 1, 16 ff.; 2, 3, 2, 1. 2. 16; 2, 3, 3, 5 ff. u. s. w.); *āusanto Goẏamā* = *āyuṣman Gotama* (Sūẏag. 962. 972. 981) neben *āuso Goẏamā* (Sūẏag. 964); *āusanto Udagā* = *āyuṣmann Udaka* (Sūẏag. 969. 972. 1012. 1014). Zweifelloser Plural ist es z. B. in *āusanto niẏaṇṭhā* = *āyuṣmanto nirgranthāḥ* (Sūẏag. 989. 992). Vom schwachen Stamm ist gebildet *jāṇao*, *aẏāṇao* (Āẏār. 2, 4, 1, 1), falls man es mit den Commentatoren und Jacobi (SBE. XXII, 149) als Nomin. Plur. auffassen will. Für die Prosa ist das aber nicht möglich, so dass die Formen als Gen. Sing. zu erklären sind, was auch einen besseren Sinn gibt.

§ 397. Mit Ausnahme der in § 396 erwähnten Fälle überwiegt in allen Dialekten die Bildung auf *-anta*, *-manta*, *-vanta*: Sing. N. M. *pianto* = *piban*; *calanto* = *calan*; *bahuguṇavanto* = *bahuguṇavān*; * *kuṇanto* = *kṛṇvan* (H. 13.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

25. 203. 265); AMg. *sāsanto* neben *sāsaṃ* = *śāsat* (Uttar. 38); *aṇusāsanto* (Uttar. 39); *kiṇanto, vikkiṇanto* = *krīṇan, vikrīṇan* (Uttar. 1010); *mūlamante, kandamante* = *mūlavān, kandavān* (Ovav. § 5); *vaṇṇamante, gandhamante* = *varṇavān, gandhavān* (Bhag. 1, 420); *virāỷante* = *virājan* (Ovav. § 48); *visīỷanto* = *viṣīdan, ramanto* = *raman* (Dasav. 613, 16; 641, 21); *Cullahimavante* = *Cullahimavān* (Ṭhāṇ. 176); JM. *saṃthuvvanto* = *saṃstūyamānaḥ; gāỷanto* = *gāyan; dento* = **dayan; agūhanto* = *agūhan; paloento* = *pralokayan* (Āỷ. 7, 25; 8, 26; 9, 5. 6; 15, 21); *kandanto* = *krandan* (Erz. 42, 12); JM. Ś. *mahanto* (Erz. 8, 5; 50, 5; 63, 28; Kk. 274, 4; Vikr. 45, 1; Mallikām. 245, 5; Mudrār. 43, 8); Ś. *karento* = *kurvan* (Mṛcch. 6, 13; 40, 23), *jāṇanto* (Mṛcch. 18, 23; 104, 1), *puloanto* = *pralokayan* (Mahāv. 99, 3), *cittavanto* = *cittavān* (Śak. 87, 13); Mg. *puścamde* = *pṛcchan* (Lalitav. 565, 20); *mahante* = *mahān* (Mṛcch. 132, 11; 169, 18; Prab. 58, 9; Veṇīs. 35, 17; 36, 3); *colaante* = *corayan* (Mṛcch. 165, 9); *daṃśaante* = *darśayan* (Śak. 114, 11); *mantaante* = *mantrayan* (Prab. 32, 10; so zu lesen; ed. Bomb. 78, 12 °*to*); Dh. *ācakkhanto* = **ācakṣat* (§ 88; Mṛcch. 34, 24); P. *cintayanto* = *cintayan, paribbhamanto* = *paribhraman* (Hc. 4, 323); A. *hasantu* = *hasan, daṃsijjantu* = *darśyamāna* (Hc. 4, 383, 3. 418, 6), *jagganto* = *jāgrat* (Piṅgala 1, 62a), *valanta* = *valan; ulhasanta* = *ullasan; guṇavanta* = *guṇavān* (Piṅgala 1, 4b; 2, 45); N. Neutr. *bhaṇantaṃ* = *bhaṇat* (H. 218); *kirantaṃ* = *kirat* (G. 1182); Ś. *dīsantaṃ* = *dṛśyamānam* (Uttarar. 77, 6); A. *dhaṇamanta* = *dhanavat* (Piṅgala 2, 45). Mg. *dahante* (richtiger *ḍahaḍahante* mit der v. l.; Veṇīs. 35, 23) bezieht sich auf das Neutrum *śoṇidaṃ* = *śoṇitam*. Im Acc. Masc. fällt die Sktform mit der Neubildung des Pkt. zusammen: AMg. Ś. *mahantaṃ* (Āỷār. 1, 3, 2, 3; Sūỷag. 944; Mṛcch. 40, 22); M. *pijjantaṃ, aṇuṇijjantaṃ, avalambijjantaṃ, paāsantaṃ* = *pīyamānam, anunīyamānam, avalambyamānam, prakāśayantam* (G. 466—469); AMg. *samārambhantaṃ* = *samārabhamāṇam, kiṇantaṃ* = *krīṇantam, giṇhantaṃ* = *gṛhṇantam* (Āỷār. 1, 2, 2, 3; 1, 2, 5, 3; 2, 7, 1, 1); JM. *jampantaṃ* = *jalpantam* (Kk. 262, 5); Ś. *jāṇantaṃ, santaṃ, asantaṃ* (Mudrār. 38, 2; 63, 9. 10), *kappijjantaṃ* = *kalpyamānam* (Mṛcch. 4, 10), *uvvahantaṃ* = *udvahantam* (Mṛcch. 41, 10). Falsch ist Ś. *bhaavadaṃ* für *bhaavantaṃ* (Vikr. 87, 17). Mg. *mālantaṃ* = *mārayantam, yīantaṃ* = *jīvantam* (Mṛcch. 123, 22; 170, 5); *alihantaṃ* = *arhantam* (Laṭakam. 14, 19); A. *ḍārantu* = *dārayantam* (Hc. 4, 345); Neutrum: M. *santam asantaṃ* (H. 513); Ś. *mahantaṃ* (Mṛcch. 28, 11). — I. M. *pianteṇa* = *pibatā, paḍanteṇa* = *patatā* (H. 246. 264); AMg. *viṇimuỷanteṇaṃ* = *vinimuñcatā* (Ovav. § 48); *aṇukampanteṇaṃ* = *anukampatā* (Āỷār. 2, 15, 4); JM. *jampanteṇa* = *jalpatā* (Kl. 15; Erz. 10, 26); *kuṇanteṇa* = Vedisch *kṛṇvatā* (Kl. 15); *vaccaṇteṇaṃ* = *vrajatā* (Āv. 11, 19); JŚ. *arahanteṇa* = *arhatā* (Pav. 385, 63); Ś. *calaṃteṇa* = *calatā* (Lalitav. 568, 5); *gāanteṇa* = *gāyatā, karēnteṇa* = *kurvatā* (Mṛcch. 44, 2; 60, 25; 61, 24); *haranteṇa* (Uttarar. 92, 9); *bhuttavanteṇa* = *bhuktavatā* (Jīvān. 53, 11); Mg. *gaścanteṇa* = *gacchatā* (Mṛcch. 167, 24), *āhiṇḍanteṇa* = *āhiṇḍamānena* (Caṇḍak. 71, 12); A. *pavasanteṇa* = *pravasatā* (Hc. 4, 333), *bhamantē* = *bhramatā* (Vikr. 55, 18; 58, 9; 69, 1; 72, 10); *roanteṃ* = *rudatā* (Vikr. 72, 11). — Abl. AMg. *Cullahimavantāo* = *Cullahimavataḥ* (Ṭhāṇ. 177). — G. M. *ārambhantassa* = *ārabhamāṇasya, ramantassa* = *ramataḥ, jāṇantassa* = *jānataḥ* (H. 42. 44. 243), *visahantassa* = **viṣahataḥ, vōcchindantassa* = *vyavacchindataḥ* (R. 12, 23; 15, 62); AMg. *āusantassa* = *āyuṣmataḥ* (Āỷār. 2, 7, 1, 2; 2, 7, 2, 1); *bhagavantassa* = *bhagavataḥ* (Kappas. § 118); *vasantassa* = *vasataḥ* (Uvās. § 83), *caỷantassa* = *tyajataḥ* (Ovav. § 170); *Cullahimavantassa* (Jīv. 388f.); *kahantassa* = *kathayataḥ* (Sūỷag. 907); *jiṇantassa* = *jayataḥ* (Dasav. 618, 14); JM. *acchantassa* = *ṛcchataḥ, dhūvēntassa* = *dhūpayataḥ, sārakkhantassa* = *saṃrakṣataḥ* (Āv. 14, 25; 25, 4; 28, 16); *karēntassa, kuṇantassa* = *kurvataḥ*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Erz. 1, 24; 18, 10); JM. *cintantassa*, Ś. *cintaantassa* = *cintayataḥ* (Erz. 11, 8; 18, 16; Śak. 30, 5); Ś. *mahantassa* = *mahataḥ* (Uttarar. 105, 5); *maggantassa* = *mārgamāṇasya*, *ṇikkamantassa* = *niṣkrāmataḥ* (Mṛcch. 95, 7; 105, 24); *Haṇumantassa* = *Hanumataḥ* (Mahāv. 125, 14); Mg. *vaññaṃdaśśa* = *vrajataḥ* (Lalitav. 566, 7), *alihantaśśa* = *arhataḥ* (Prab. 52, 7); CP. *ṇaccantassa* = *nṛtyataḥ* (Hc. 4, 326); A. *mĕllantahŏ* = *tyajataḥ*, *dĕntahŏ* = **dayataḥ*, *jujjhantahŏ* = **yudhyataḥ*, *karantahŏ* = *kurvataḥ* (Hc. 4, 370, 4. 379, 1. 400). — L. M. *samāruhantammi* = *samārohati*, *hŏntammi* = *bhavati*, *ruantammi* = *rudati* (H. 11. 124. 596); *Haṇūmante* und *Haṇumantammi* = *Hanumati* (R. 1, 35; 2, 43); AMg. *jalante* = *jvalati* (Kappas. § 59; Nāẏādh. § 34; Uvās. § 66; Vivāhap. 169); *sante* = *sati* (Āẏār. 2, 5, 1, 5; 2, 8, 1; 2, 9, 1), *Himavante* = *Himavati* (Uvās. § 277); *arahantaṃsi* = *arhati* (Kappas. § 74; Nāẏādh. § 46), *abhinikkhamantammi* = *abhiniṣkrāmati* (Uttar. 279); Ś. *mahante* = *mahati* (Śak. 29, 7); D. *jīante* = *jīvati* (Mṛcch. 100, 9); A. *pavasantĕ* = *pravasati* (Hc. 4, 422, 12). — V. M. *āloanta sasanta jambhanta ganta roanta mucchanta paḍanta khalanta* = *ālokayan śvasan jṛmbhamāṇa gacchan rudan mūrchan patan skhalan* (H. 547); *mahanta* (wünschend), *muanta* = *muñcan* (H. 510. 643), Mg. *alihanta* = *arhan* (Prab. 54, 6; 58, 7; Laṭakam. 12, 13). — Plural: N. M. *paḍantā*, *ṇivaḍantā* = *patantaḥ*, *nipatantaḥ* (G. 122. 129. 442); *bhindantā* = *bhindantaḥ*, *jāṇantā* = *jānantaḥ* (H. 326. 821); AMg. *sīlamantā* = *śīlamantaḥ* (Āẏār. 1, 6, 4, 1); *jampantā* = *jalpantaḥ* (Sūẏag. 50); *vāẏantā ẏa gāẏantā ẏa naccantā ẏa bhāsantā ẏa sāsantā ẏa sāvĕntā ẏa rakkhantā ẏa* = *vācayantaś ca gāyantaś ca nṛtyantaś ca bhāṣamāṇāś ca śāsataś ca śrāvayantaś ca rakṣantaś ca* (Ovav. § 49, V); *pūrayantā*, *pĕcchantā*, *ujjoĕntā*, *karĕntā* = *pūrayantaḥ*, *prekṣamāṇāḥ*, *uddyotayantaḥ*, *kurvantaḥ* (Ovav. [§ 37]); *buddhimantā* = *buddhimantaḥ* (Sūẏag. 916); *arahantā* = *arhantaḥ* (Kappas. § 17. 18), selbst in der Verbindung *arahantā bhagavanto* (Āẏār. 1, 4, 1, 1; 2, 4, 1, 4 [so zu lesen]; Vivāhap. 1235), ebenso *samaṇā bhagavanto sīlamantā* (Āẏār. 2, 2, 2, 10); JM. *kiḍḍantā* = *krīḍantaḥ* (Āv. 30, 15); *gavesantā* = *gaveṣayantaḥ*, *coijjantā* = *codyamānāḥ* (Ṛk. 273, 42; 274, 3); *santā* = *santaḥ*, *carantā* = *carantaḥ* (Erz. 1, 12. 13); Ś. *pūijjantā* = *pūjyamānāḥ*, *sikkhantā* = *śikṣantaḥ* (Mṛcch. 9, 1; 71, 21), *khelantā* = *khelantaḥ* (Uttarar. 108, 2); Mg. *śaśantā* = *śvasantaḥ*, *paḍivaśantā* = *prativasantaḥ* (Mṛcch. 116, 17; 169, 3); A. *phukkijjanta* = *phūtkriyamāṇāḥ* (Hc. 4, 422, 3); *guṇamanta* = *guṇavantaḥ* (Piṅgala 2, 118); Neutrum: AMg. *vaṇṇamantāiṃ gandhamantāiṃ rasamantāiṃ phāsamantāiṃ* = *varṇavanti gandhavanti rasavanti sparśavanti* (Āẏār. 2, 4, 1, 4; Vivāhap. 144; Jīv. 26); Acc. M. *uṇṇamante* = *unnamataḥ* (H. 539); AMg. *arahante bhagavante* = *arhato bhagavataḥ* (Vivāhap. 1235; Kappas. § 21), *samārambhante* = *samārabhamāṇān* (Āẏār. 1, 1, 3, 5); JS. *arahante* (Pav. 379, 3); Neutrum: AMg. *mahantāiṃ* (Vivāhap. 1308 f.). — I. M. *visaṃghaḍantehiṃ* = *visaṃghaṭadbhiḥ* (H. 115), *viṇintehiṃ* = *vinirgacchadbhiḥ* (G. 138); AMg. *jīvantehiṃ* = *jīvadbhiḥ*, *ovaẏantehi ẏa uppaẏantehi ẏa apapatadbhiś cotpatadbhiś ca* (Kappas. § 97); *pannāṇamantehiṃ* = **prajñānamadbhiḥ* (Āẏār. 1, 6, 4, 1); *āvasantehiṃ* = *āvasadbhiḥ* (Āẏār. 1, 5, 3, 4); *bhagavantehiṃ* = *bhagavadbhiḥ* (Aṇuog. 95); *arahantehiṃ* = *arhadbhiḥ* (Ṭhāṇ. 288; Aṇuog. 518 [°*ri*°]); *santehiṃ* = *sadbhiḥ* (Uvās. § 220. 259. 262); JM. *āpucchantehiṃ* = *āpṛcchadbhiḥ* (Āv. 27, 11); *maggantehiṃ* = *mārgamāṇaiḥ* (Āv. 30, 17); *gāẏantehiṃ* = *gāyadbhiḥ*, *bhaṇantehiṃ* = *bhaṇadbhiḥ*, *āruhantehiṃ* = *ārohadbhiḥ* (Erz. 1, 29; 2, 15. 21); Ś. *gacchantehiṃ* = *gacchadbhiḥ* (Mudrār. 254, 3); *aṇicchantehiṃ* = *anicchadbhiḥ* (Bālar. 144, 9); *gāantehiṃ* = *gāyadbhiḥ* (Cait. 42, 2); Mg. *pavisantehiṃ* = *praviśadbhiḥ* (Caṇḍak. 42, 11); A. *ṇivasantahĭ* = *nivasadbhiḥ*, *valantahĭ* = *valadbhiḥ* (Hc. 4, 422, 11. 18). — G. M. *ĕntāṇaṃ* = *āyatām*, *cintantāṇa* = *cintayatām* (H. 38. 83); AMg. *arahantāṇaṃ bhagavan-*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

tāṇaṃ (Vivāhap. 1235; Kappas. § 16; Ovav. § 20. 38); *santāṇaṃ* = *satām* (Uvās. § 85); *pannāṇamantāṇaṃ* = **prajñānamatām* (Āyār. 1, 6, 1, 1); JM. *āyarantāṇaṃ* = *ācaratām* (Dvār. 502, 28), *carantāṇaṃ* = *caratām* (Āv. 7, 9), *kuṇantāṇaṃ* = *kurvatām* (Kk. 270, 40), *joyantāṇaṃ* = *paśyatām* (Erz. 73, 18); JS. *arihantāṇaṃ* (Pav. 379, 4; 383, 44 [°*ra*°]); S. *pěkkhantāṇaṃ* = *prekṣamāṇānām* (Veṇīs. 64, 16; Nāgān. 95, 13); Mg. *alihantāṇaṃ* = *arhatām*, *ṇamantāṇaṃ* = *namatām* (Prab. 46, 11; 47, 1); *ṇiskamantāṇaṃ* = *niṣkrāmatām* (Caṇḍak. 42, 12); A. *pěcchantāṇa* = *prekṣamāṇānām*, *cintantāhā* = *cintayatām*, *ṇavantāhā* = *namatām*, *joantāhā* = *paśyatām* (Hc. 4, 348. 362. 399. 409). — L. M. *dhavalāantesu* = **dhavalāyatsu* (H. 9); JM. *naccantesu* = *nṛtyatsu* (Erz. 2, 2), *gacchantesu* = *gacchatsu* (Āv. 7, 26; Erz. 7, 19), *kīḷantesu* = *krīḍatsu* (Erz. 16, 16); S. *pariharīantesu* = *parihriyamāṇeṣu* (Mudrār. 38, 10), *vaṭṭantesu* = *vartamāneṣu* (Pārvatīp. 2, 5; Texte *vaṭṭadesu*). — V. AMg. *āusantā* = *āyuṣmantaḥ* (Āyār. 2, 3, 2, 17).

§ 398. Vereinzelt finden sich bei den Stämmen auf *-at*, *-mat*, *-vat* Formen, die nach Art der einstämmigen Nomina, d. h. vom schwachen Stamme gebildet sind: N. JM. *bhagavo* (Erz. 25, 19); Mg. *Haṇūme* = *Hanūmān* (Mṛcch. 11, 8); vgl. Mg. *Haṇūmaśihale* (Mṛcch. 133, 12) und M. °*variaHaṇumaṃ* (R. 12, 88); AMg. *asaṃ* = *asat* (Sūyag. 35); Acc. AMg. häufig *mahaṃ* = *mahantam* und *mahat* (Āyār. 2, 15, 8; Uttar. 325; Vivāgas. 221; Vivāhap. 1325; Uvās. s. v. *maha*; Nāyādh. § 22. 122), auch Femin. (Vivāhap. 105), und *bhagavaṃ* = *bhagavantam* (Uvās. s. v.; Kappas. § 15. 16. 21; Bhag. 1, 420; Ovav. § 33. 38. 40 u. s. w.). — Auch von dem in die *a*-Declination übergeführten schwachen Stamme auf *-ta* finden sich Formen. So N. Sing. AMg. *ajāṇao* = **ajānataḥ* = *ajānan* (Sūyag. 273; Text *avijāṇao*), *vijāṇao* = *vijānan* (Nandīs. 1); N. Plur. Femin. *amaīmayā* = **amatimatāḥ* = *amatimatyaḥ* (Sūyag. 213); G. Plur. Mascul. *bhavayāṇaṃ* = **bhavatānām* = *bhavatām* (Uttar. 354). Für S. *Himavadassa* (Pārvatīp. 27, 13; 32, 19; 35, 1) ist zu lesen *Himavantassa*, wie an der letzten Stelle Glaser (31, 15) hat. — Zu *arhat* wird in AMg. stets der N. *arahā*, *arihā* gebildet, wie vom Stamme *arhan* (z. B. Uvās. § 187; Kappas.; Ovav.); ebenso findet sich M. *Haṇumā* (Hc. 2, 159; Mk. fol. 37; R. 8, 43). Vgl. auch § 601. — Über AMg. *āusantāro*, *bhayantāro* s. § 390).

6) Stämme auf *-n*.

§ 399. 1) Stämme auf *-an*, *-man*, *-van*. — *rāa-*, AMg. JM. *rāya-*, Mg. *lāa-* = *rājan*. In der Declination von *rājan* gehen der alte *n*-Stamm und der am Anfange der Composita erscheinende *a*-Stamm neben einander her. Ausserdem ist aus dem ursprünglichen Teilvocal *i* (§ 133) ein *i*-Stamm erschlossen worden.

Sing.

N. *rāā*, [*rāo*]; AMg. JM. *rāyā*; Mg. *lāā*; P. *rājā*; CP. *rācā*.
Acc. *rāāṇaṃ*; [*rāiṇaṃ*, *rāaṃ*]; AMg. JM. *rāyāṇaṃ*, *rāyaṃ*; Mg. *lāāṇaṃ*.
I. *raṇṇā*, *rāiṇā*; JM. auch *rāeṇa*; [*rāaṇā*, *rāṇā*]; Mg. *laññā*; P. *raññā*, *rāciñā*.
Abl. [*raṇṇo*, *rāiṇo*, *rāāo*, *rāādo*, *rāāu*, *rāādu*, *rāāhi*, *rāāhiṃto*, *rāā*, *rāāṇo*].
G. *raṇṇo*, *rāiṇo*; AMg. JM. auch *rāyassa*; [*rāāṇo*, *rāaṇo*]; Mg. *laññe*, *lāiṇo*; P. *raññe*, *rāciño*.
L. [*rāimmi*, *rāammi*, *rāe*].
V. [*rāa*, *rāā*, *rāo*]; AMg. JM. *rāya*, *rāyā*, AMg. auch *rāyaṃ*, S. *rāaṃ*; Mg. [*lāaṃ*]; P. *rājaṃ*.

Plur.

N. *rāāṇo*; AMg. JM. *rāyāṇo*, *rāiṇo*; [*rāā*]; Mg. *lāāṇo*.
Acc. *rāāṇo*; AMg. JM. *rāyāṇo*; [*rāiṇo*, *rāe*, *rāā*].

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

I. *rāīhiṃ*; [*rāehiṃ*].
Abl. [*rāīhiṃ, rāīhiṃto, rāāhiṃto, rāīsuṃto, rāāsuṃto*].
G. *rāīṇaṃ*, [*rāiṇaṃ, rāāṇaṃ*]; JM. *rāīṇaṃ, rāẏāṇaṃ*.
L. [*rāīsuṃ, rāesuṃ*].
V. = N.

Über die Declination von *rājan* s. Vr. 5, 36—44; Hc. 3, 49—55; 4, 304; Kī. 3, 35—40; Mk. fol. 44. 45; Śr. fol. 20. Vgl. § 133. 191. 237. 276. Die meisten Casus sind aus AMg. JM. Ś. oft zu belegen: Sing.: N. Ś. *rāā* (Mṛcch. 28, 2. 12; 68, 8; Śak. 40, 7; Vikr. 15, 4; 39, 13; 75, 3; 79, 7 u. s. w.); AMg. JM. *rāẏā* (Sūẏag. 105; Ovav. § 11. 15; Uvās.; Kappas.; Āv. 8, 37; 21, 1 ff.; Erz.); Mg. *lāā* (Mṛcch. 128, 10; 139, 25; 140, 1; Caṇḍak. 43, 5); P. *rājā*, CP. *rācā* (Hc. 4, 304. 323. 325). — Acc. JM. *rāẏāṇaṃ* (Erz. 2, 5; 24, 26; Kk. III, 510, 32) und *rāẏaṃ* (Uttar. 443; Ovav. § 55; Nāẏādh. § 78; Niraẏāv. § 8. 22; Erz. 33, 23); Mg. *lāāṇaṃ* (Mṛcch. 138, 25). — I. AMg. JM. *raṇṇā, rannā* (Nāẏādh. § 23; Ovav. § 41; Kappas.; Āv. 8, 23. 30. 33. 40. 53; Erz. 24, 23; 25, 11) und JM. *rāiṇā* (Āv. 8, 35. 38; 9, 17; Erz. 1, 22; 18, 19; 24, 28; 25, 6; Kk. 260, 30; 261, 7; 270, 42; III, 510, 6); JM. *rāeṇa* (Āv. 8, 6); Ś. *raṇṇā* (Mṛcch. 4, 10; 102, 1; 103, 15; Śak. 57, 4); Mg. *laññā* (Śak. 113, 7; 117, 3) in Übereinstimmung mit Hc. 4, 302, während Mṛcch. 158, 23. 25 *laṇṇā* steht; P. *raññā, rāciñā* (Hc. 4, 304. 320). — G. AMg. JM. *raṇṇo, ranno* (Uvās. § 113; Ovav. § 12. 13. 47. 49; Kappas.; Āv. 8, 12. 27. 29. 54; Erz. 1, 2; 32, 13; 33, 25); JM. auch *rāiṇo* (Erz. 46, 24; 47, 3. 4; 49, 1) und *rāẏassa* (Kk. II, 505, 17; III, 512, 34); Ś. *raṇṇo* (Mṛcch. 99, 25; 101, 21. 23; Śak. 29, 3; 54, 2; Vikr. 28, 19) und *rāiṇo* (Mālatīm. 90, 6; 99, 4; Kaṃsav. 49, 10); Mg. *laññu*, geschrieben *laṇṇo* (Mṛcch. 168, 3) und *lāiṇo* (Mṛcch. 171, 11); P. *raññu, rāciño* (Hc. 4, 304). — V. AMg. *rāẏā* (Niraẏāv. § 22); meist *rāẏaṃ* (Uttar. 409. 414. 417. 418. 444. 503 u. s. w.); JM. *rāẏa* (Kk. 261, 12); Ś. *rāaṃ* (Hc. 4, 264; Śak. 31, 10); Mg. *lāaṃ* (Hc. 4, 302); P. *rājaṃ* (Hc. 4, 323); A. *rāa* (Hc. 4, 402). — Der N. V. *rāo*, I. *rāaṇā*, Abl. G. *rāāṇo* werden nur von Sr., der Abl. *rāādo, rāādu* von Bh. angegeben. Kī. 3, 40 erwähnt auch den I. *rāṇā*, der auch C. 3, 19, p. 49 gemeint ist, wo *rājñā* statt *rājā* zu lesen ist. — Plural: N. AMg. JM. *rāẏāṇo* (Āẏār. 1, 2, 3, 5; Sūẏag. 182; Nāẏādh. 828. 830; Jīv. 311; Erz. 17, 29; 32, 24. 32; Kk. 263, 16), JM. auch *rāiṇo* (Erz. 9, 20; Kk. III, 512, 13 [so zu lesen für *rāẏaṇo*]); Ś. *rāāṇo* (Śak. 58, 1; 121, 12; Mudrār. 204, 1); Mg. *lāāṇo* (Śak. 115, 10). — Acc. AMg. JM. *rāẏāṇo* (Nāẏādh. 838; Kk. 263, 16). — I. AMg. JM. *rāīhiṃ* (Nāẏādh. 829. 833; Erz. 32, 12). — G. AMg. JM. *rāīṇaṃ* (Āẏār. 1, 2, 5, 1; Nāẏādh. 822 ff. 832 ff.; Āv. 15, 10; Kk. 263, 11), JM. auch *rāẏāṇaṃ* (Erz. 28, 22).

§ 400. Am Ende von Compositen herrscht nicht, wie im Skt., der *a*-Stamm vor, sondern es erscheinen dialektisch alle Stämme des nichtzusammengesetzten Wortes: Sing. N. AMg. *Ikkhāgarāẏā* = *Aikṣvākarājaḥ* (Ṭhāṇ. 458; Nāẏādh. 692. 729); *devarāẏā* = *devarājaḥ* (Āẏār. 2, 15, 18; Uvās. § 113; Kappas.); JM. *Vikkamarāo* = *Vikramarājaḥ* (Kk. II, 507, 12), aber *Dīharāẏā* = *Dīrgharājaḥ* (Erz. 6, 2); Ś. *mahārāo* = *mahārājaḥ* (Śak. 36, 12; 56, 11; 58, 13; Vikr. 5, 9; 9, 4; 10, 20); *juarāo* = *yuvarājaḥ* (Śak. 45, 6); *Aṅgarāo* (Veṇīs. 66, 13); *Vaccharāo* = *Vatsarājaḥ* (Priyad. 32, 2; 33, 7); *Vallaharāo ṇāma rāā* (Karp. 32, 4). — Acc. JM. *Gaddabhillarāẏāṇaṃ* (Kk. 261, 29); Ś. *mahārāaṃ* (Vikr. 27, 17). — I. AMg. *devarannā* (Kappas.); Ś. *Aṅgarāeṇa* (Veṇīs. 60, 5); *ṇāgarāeṇa* = *nāgarājena* (Nāgān. 69, 18); *mahārāeṇa* (Vikr. 8, 9; 29, 13). Nāẏādh. 852 steht die Mischform AMg. *devaraṇṇeṇaṃ*. — G. AMg. *asurakumāraraṇṇo*, *asuraraṇṇo* (Vivāhap. 198); *devaraṇṇo* (Vivāhap. 220 ff.), *devaranno* (Kappas.); JM. *Ṣagaranno* = *Śakarājñaḥ* (Kk. 268, 15); *Vaïrasiṃharāẏassa* (Kk. II, 505, 17); Ś. *Vaccharāassa* (Priyad. 33, 9); *Kaliṅgaraṇṇo* (Priyad.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

4, 15); *riurāiṇo* = *ripurājasya* (Lalitav. 567, 24); *mahārāassa* (Vikr. 12, 14; 28, 1); *Aṅgarāassa* (Veṇīs. 62, 13); Mg. *mahālāaśśa* (Prab. 63, 4). — V. AMg. *Pañcālarāẏā* (Uttar. 414); *asurarāẏā* (Vivāhap. 254), beide mit Pluti; Ś. *Aṅgarāa* (Veṇīs. 66, 14); *mahārāa* (Vikr. 12, 13). — Plur. N. AMg. *gaṇarāẏāṇo* (Kappas. § 128); JM. *Lāḍaẏavisaẏarāẏāṇo* = *Lāṭakaviṣayarājāḥ* (Kk. 264, 18); Ś. *Bhīmaseṇaṅgarāā* = *Bhīmasenāṅgarājau* (Veṇīs. 64, 9). — Acc. AMg. *gaṇarāẏāṇo* (Niraẏāv. § 25). — I. AMg. *devarāīhiṃ* (Vivāhap. 241). — G. AMg. *devarāīṇaṃ* (Vivāhap. 240 f.; Kappas.); JM. *Sagarāīṇaṃ* (Kk. 266, 41). Für Ś. Mg. werden nur die Formen vom *a*-Stamme richtig sein.

§ 401. *ātman* bildet: Sing. N. AMg. *āẏā* (Āẏār. 1, 1, 1, 3. 4; Sūẏag. 28. 35. 81. 838; Uttar. 251; Vivāhap. 132. 1059 ff.; Dasav. N. 646, 13); JŚ. *ādā* (Pav. 380, 8 u. s. w.; § 88); M. AMg. JM. JŚ. *appā* (G. 333. 798. 887. 899. 952. 956. 1120; H. 39. 193. 361. 672. 754. 880; R.; Uttar. 19; Dasav. N. 646, 5; Nāẏādh.; Bhag. 1, 420; Erz.; Kk.; Pav. 380, 11; 382, 27; 385, 61; Mṛcch. 12, 7; 78, 11; Śaṅ. 19, 7; 137, 6; 140, 7; Ratn. 291, 2; 295, 9; 299, 17; 307, 31 u. s. w.); Ś. Mg. *attā* (Śak. 104, 4; Mg. Mṛcch. 140, 21)[1]. — Acc. M. AMg. JM. JŚ. Dh. *appāṇaṃ* (G. 240. 860. 898. 953. 1070. 1201; H. 516. 730. 756. 902. 953; R.; Āẏār. 1, 3, 3, 2; 2, 3, 1, 21; Sūẏag. 415 [°*ṇā*]; Vivāhap. 178; Kappas. § 120; Nāẏādh.; Niraẏāv.; Āv. 17, 9. 10; Erz.; Kk.; Pav. 382, 27; 385, 65; 386, 70; Kattig. 399, 313; Mṛcch. 32, 14); AMg. auch *attāṇaṃ* (Āẏār. 1, 1, 3, 3; 1, 3, 3, 4; 1, 6, 5, 4; 2, 5, 2, 2 [so zu lesen für *attā ṇaṃ*]; Sūẏag. 474 [°*ṇā*]) und *āẏāṇaṃ* (Sūẏag. 367); Ś. Mg. nur *attāṇaaṃ* = **ātmānakam* (Mṛcch. 90, 21; 95, 4; 96, 7. 10. 14; 141, 17; Śak. 14, 3 [so zu lesen]; 24, 1; 60, 8; 63, 9; 64, 2; 74, 5; 124, 8; 137, 12; 159, 12; Vikr. 7, 17; 23, 13 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 37, 13; 133, 21; 162, 21. 24; 169, 7); falsch *attāṇaṃ* (Mṛcch. 327, 3; Priyad. 41, 14), *appāṇaṃ* (Priyad. 12, 9; 23, 10; 28, 1. 5) und *appāṇaaṃ* (Cait. 75, 16)[2]. — I. M. AMg. JM. Ś. *appaṇā* (G. 78. 83. 910; H. 159; R.; Āẏār. 2, 5, 2, 2. 3; Sūẏag. 170; Vivāhap. 67. 178; Kappas. S. § 59; Erz.; Vikr. 84, 7). — Abl. AMg. *āẏao* = **ātmataḥ* (Sūẏag. 474), und so, oder *attao* ist auch Sūẏag. 472 zu lesen für *āttao* des Textes; JM. *appappaṇo* (T. 5, 18). — G. M. AMg. JM. JŚ. D. Ā. *appaṇo* (H. 6. 281. 285; R.; Āẏār. 1, 2, 5, 1. 5; 1, 3, 2, 1; Sūẏag. 16; Kappas. § 8. 50. 63. 112. S. 2; Nāẏādh.; Erz.; Pav. 380, 7; D. Mṛcch. 103, 20; Ā. Mṛcch. 104, 9); M. *attaṇo* (G. 63. 90 [v. l. °*ppa*°]. 96; H. 201 [v. l. °*ppa*°]), und so stets Ś. Mg. (Mṛcch. 141, 15; 150, 13; 166, 15; Śak. 13, 10; 25, 1; 32, 1. 8; 51, 4; 54, 7 u. s. w.; Vikr. 13, 4; 15, 3; 32, 17; 46, 7; Ratn. 297, 32; 303, 32; 304, 11 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 114, 14; 116, 19; 154, 20; 164, 4). — V. *appaṃ* (Hc. 3, 49). — Plur. N. *appāṇo* = *ātmānaḥ* (Bh. 5, 46; Hc. 3, 56; Kī. 3, 41; Mk. fol. 45). — Aus dem am Anfange der Composita erscheinenden Stamme *appa-* = *ātma-* ist ein Substantiv *appa* nach der *a*-Declination erschlossen worden (Hc. 3, 56; Mk. fol. 45): N. *appo*; Abl. *appāo, appāu, appāhi, appāhiṃto, appā*; L. *appe*; V. *appa, appā*; Plur. I. *appehi*; Abl. *appāsuṃto*; G. *appāṇaṃ*; L. *appesu*. Zu belegen sind: Acc. AMg. *appaṃ* (Sūẏag. 282); I. AMg. *appeṇa* (Sūẏag. 282), *appeṇaṃ* (Sūẏag. 207); G. A. *appahŏ* = **ātmasyaḥ* (Hc. 4, 346); L. AMg. *appe* (Uttar. 293); Plur. *appā* in M. *suhaṃbharappa ccia* = *sukhaṃbharātmāna eva* (G. 993). Mit *kaḥ svārthe* liegt dieser Stamm vor in JM. *appaẏaṃ* (Erz. 52, 10) und A. *appaũ* (Hc. 4, 422, 3) = *ātmakam*. Neue *a*-Stämme werden ferner gebildet vom alten starken und schwachen Stamme. So vom starken Stamme: Sing. N. M. JM. *appāṇo* = **ātmānaḥ* = *ātmā* (Vr. 5, 45; Hc. 3, 56; Mk. fol. 45; G. 882; H. 133; R.; Sagara 10, 1); *attāṇo* (Mk. fol. 45); AMg. *āẏāṇe* (Vivāhap. 132). — I. AMg. *appāṇeṇaṃ* (Āẏār. 1, 1, 7, 6; 1, 5, 5, 2; 2, 1, 3, 3. 5; 2, 15, 2. 24; Vivāhap. 178). — G. JM. *appāṇassa* (Erz.). — L. M. *appāṇe* (R.). — Plur. N. AMg. *āẏāṇā* (Sūẏag. 65); *appāṇā* (Hc. 3, 56). Mit *kaḥ svārthe*: Acc.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

JM. *attāṇaẏaṃ* (Erz.); Ś. Mg. *attāṇaaṃ* (s. vorher). — G. M. *appāṇaassa* (G. 955). Im ersten Gliede eines Compositum erscheint der starke Stamm in AMg. *appāṇarakkhī* = *ātmarakṣī* (Uttar. 197); JS. *appāṇasamaṃ* (Kattig. 400, 331). Vom schwachen Stamme: Sing. N. *appaṇo* (Kī. 3, 41). — Acc. A. *appaṇu* (Hc. 4, 337). — I. M. *appaṇeṇa* (Kī. 3, 41; H. 827); A. *appaṇeṃ* (Hc. 4, 416). Mit *kaḥ svārthe*: Acc. *appaṇaaṃ* (Hc. 2, 153); A. *appaṇaü* (Hc. 4, 350, 2); G. Mg. *attaṇaaśśa* (Mṛcch. 163, 20). — Im ersten Gliede eines Compositum erscheint der schwache Stamm in S. *attaṇakeraka* (Mṛcch. 74, 8; 88, 24), Mg. *attaṇakelaka* (Mṛcch. 13, 9; 21, 20; 118, 17; 130, 10; 139, 16; 164, 3; 167, 2); A. *appaṇachandaü* = *ātmacchandakam* (Hc. 4, 422, 14). Er liegt auch vor in dem I. *appaṇiā*, *appaṇaïā* (Hc. 3, 14. 57), dessen Erklärung unsicher ist, und in JM. *savvappaṇaẏāe* = **sarvātmanatayā* (Erz. 58, 31). Indem der N. Sing. AMg. *āẏā* als Femin. gefasst wurde (§ 358), bildete man einen I. Sing. AMg. *āẏāe* = *ātmanā* (Vivāhap. 76. 845), *aṇāẏāe* = *anātmanā* (Vivāhap. 76).

[1] In Śak. 104, 4 ist wohl mit I *appā* zu lesen. — [2] Pischel zu Hc. 3, 56. Irrig Weber, IS. 14, 235.

§ 402. Wie bei *ātman* (§ 401), werden auch von anderen Masculinen auf *-an* der im Skt. in Compositen erscheinende und der starke Stamm als selbständige *a*-Stämme neben der alten Flexion des Skt. gebraucht. So Sing. N. *addhā* und *addhāṇo* = *adhvā* (Bh. 5, 47; Hc. 3, 56; Mk. fol. 45); Acc. AMg. *addh'* für *addhaṃ* (§ 173; Sūẏag. 59) und im Bahuvrīhi *diha-m-addhaṃ* = *dīrghādhvānam* (§ 353); L. AMg. *addhāṇe* (Uttar. 712). Im ersten Gliede eines Compositum steht der starke *a*-Stamm in AMg. *addhāṇapaḍivaṇṇa* = *adhvapratipanna* (Vivāhap. 153). Da *addhā* sonst in AMg. als Femin. gebraucht wird (§ 358), kann der Acc. *addhaṃ* auch dazu gezogen werden. — Sing. N. D. *Bamhā* (Vr. 5, 47; Hc. 3, 56; Mṛcch. 105, 21), JM. *Bambho* (Erz. 30, 20), AMg. *Bambhe* (Kappas. Th. § 6) = *Brahmā*; Acc. M. *Bamhaṃ* (H. 816); G. AMg. *Bambhassa* (Jīv. 912); Plur. N. AMg. *Bambhā*, wie *Ajjamā* = *Aryamaṇau* (Ṭhāṇ. 82). — Sing. N. *muddhā* und *muddhāṇo* = *mūrdhā* (Hc. 3, 56; Mk. fol. 45); Acc. AMg. *muddhāṇaṃ* (Ovav. § 19; Kappas. § 15); I. AMg. *muddheṇa* (Uttar. 788) und *muddhāṇeṇaṃ* (Uvās. § 81. 83); L. AMg. *muddhi* = *mūrdhni* (Sūẏag. 243) und *muddhāṇaṃsi* (Vivāhap. 1442); Plur. N. AMg. °*kaẏamuddhāṇā* = °*kṛtamūrdhānaḥ* (Nāẏādh. § 40). — M. *mahimaṃ* = *mahimānaṃ* (G. 885). — M. *savvatthāmeṇa* = *sarvasthāmnā* (H. 567). — Ś. *Vijaavaṃmā* = *Vijayavarmā* (Ratn. 320, 16), V. *Vijaavammaṃ* (Ratn. 320, 19. 32); S. *Diḍhavammā* = *Dṛḍhavarmā* (Priyad. 4, 15); aber PG. *Sivakhandavamo* = *Śivaskandavarmā* (5, 2), *Bhaṭṭisaṃmasa* = *Bhaṭṭiśarmaṇaḥ* (7, 50), VG. *siri Vijayabuddhavammassa* (101, 3); S. *Cittavammo* = *Citravarmā* (Mudrār. 204, 2); Ś. *Miaṅkavammo* (Viddhaś. 73, 2), *Miaṅkavammassa* (Viddhaś. 43, 7; 47, 6; 113, 2); A. *vaṅkima* = *vakrimāṇam* (Hc. 4, 344); *ucchā* und *ucchāṇo* = *ukṣā* (Hc. 3, 56; Mk. fol. 45), auch *ukkhāṇo* (Mk. fol. 45); *gāvā* und *gāvāṇo* = *grāvā*; *Pūsā* und *Pūsāṇo* = *Pūṣā* (Hc. 3, 56; Mk. fol. 45); *takkhā* und *takkhāṇo* = *takṣā* (Hc. 3, 56). So erklärt sich auch AMg. *siṃghāṇa-* = *śleṣman* (§ 267). Am Ende von Bahuvrīhi's treten die Worte meist in die *a*-Declination aus dem Stamme der Composita über, namentlich wenn das letzte Glied ein Neutrum ist (vgl. § 404): M. *thirapĕmmo* = *sthirapremā* (H. 131; so zu lesen mit H.[1] 134, wie auch Bhuvanapāla (IS. 16, 117) °*pimmo* hat); M. *aṇṇōṇṇapparūḍhapĕmmāṇaṃ* (Pārvatīp. 45, 13); AMg. *akamme* = *akarmā* (Āẏār. 1, 2, 3, 1); AMg. *kaẏabalikamme* = *kṛtabalikarmā* (Ovav. § 17), Femin. °*kammā* (Kappas. § 95); JS. *rahidaparikammo* = *rahitaparikarmā* (Pav. 388, 27); AMg. *saṃvuḍakammassa* = *saṃvṛtakarmaṇaḥ* (Sūẏag. 144); AMg. *bahukūrakammā* = *bahukrūrakarmāṇaḥ*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Sūẏag. 282); JM. *kaẏāẏamaṇakammā = kṛtācamanakarmāṇaḥ* (Dvār. 500, 39); AMg. *jāẏathāme = jātasthāmā* (Kappas. § 118); AMg. *itthiẏāo ... parūḍhanahakesakakkharomāo = striyaḥ ... prarūḍhanakhakeśakakṣaromṇyaḥ* (Ovav. § 72); JM. *Namūināmo = Namucināmā* (Erz. 1, 29), aber auch *CittaSaṃbhūẏanāmāṇo = CitraSaṃbhūtanāmānau* (Erz. 1, 19); Ś. *laddhaṇāmassa = labdhanāmnaḥ* (Ratn. 321, 29); Ś. *kidāāraparikammaṃ = kṛtācāraparikarmāṇam* (Śak. 30, 6); Ś. *aṇṇasaṃkantappēmmā = anyasaṃkrāntapremāṇaḥ* (Vikr. 45, 2); Mg. *diṇṇakalaṿīladāme = dattakaravīradāmā* (Mṛcch. 157, 5), *uddāme = uddāmā* (Mṛcch. 175, 14). Für Mg. *uddāmevva kiśolī* (Mṛcch. 161, 5) ist zu lesen *uddāma vva kiśolī*.

§ 403. Zu *maghavan* ist der N. Sing. *maghoṇo* (Hc. 2, 174) vom erweiterten schwachen Stamme, der Acc. AMg. *maghavaṃ* (Vivāhap. 249). — *yuvan* flectirt: Sing. N. M. JM. Ś. *juvā*, *juā* (Bh. 5, 47; Hc. 3, 56; H.; Dvār. 501, 15; Mṛcch. 28, 5. 9; Pārvatīp. 31, 8); neben M. JM. *juvāṇo* (Bh. 5, 47; Hc. 3, 56; Kī. 3, 41; Mk. fol. 45; H.; Prab. 38, 10; Dvār. 506, 31, auch am Ende von Compositen), AMg. *juvāṇe* (Vivāhap. 212. 214. 218. 222. 280. 287. 349) und *juvaṃ*, wie von einem *t*-Stamme (§ 396; Āẏār. 2, 4, 2, 10; 2, 5, 1, 1); mit *kaḥ svārthe*: M. *haṃsajuāṇao* (Vikr. 64, 5; 74, 4); Femin. M. °*juāṇā* (H.); I. M. *juāṇeṇa* (H.), JM. °*juvāṇeṇa* (Erz. 43, 18); V. M. *juāṇa* (H.); Plur. N. M. *juāṇā*, AMg. *juvāṇā* (H., auch am Ende von Compositen; Ṭhāṇ. 371; Antag. 55); I. M. °*juāṇehi* (H.); G. AMg. *juvāṇāṇaṃ* (Aṇuog. 328); V. AMg. *juvāṇā* in *he juvāṇa tti* (Ṭhāṇ. 488; Aṇuog. 324). — Von *śvan* findet sich: Sing. N. *sāṇo* (Bh. 5, 47; Hc. 3, 56), AMg. *sāṇe* (Āẏār. 2, 4, 1, 8), A. *sāṇa* (Piṅgala 1, 99), also der Stamm, der ebenso in AMg. lautet (Paṇhāv. 20); G. AMg. *sāṇassa* (Uttar. 12). — Von den verschiedenen Stämmen, die man unter *panthan* oder *pathin* oder *pathi* oder *path* zusammenzustellen pflegt, finden sich einschliesslich von *patha*: Sing. N. *pantho* (Hc. 1, 30) und *paho* (Vr. 1, 13; Hc. 1, 88; Kī. 1, 18; Mk. fol. 7); Acc. AMg. JM. *panthaṃ* (Hc. 1, 88; Āẏār. 1, 7, 1, 2; Ṭhāṇ. 248; Āv. 22, 26; 46, 5. 11. 15), AMg. *panth'* = *panthaṃ* (§ 173; Sūẏag. 59), AMg. *pahaṃ* (Sūẏag. 59; Uttar. 324); I. M. JM. *paheṇa* (G. 423; Kk. 269, 29; Āv. 36, 33), AMg. *paheṇaṃ* (Uttar. 635); Abl. JM. *panthāo* (Kk. 264, 4); L. JM. *panthe* (Erz. 36, 28), A. *panthi* (Hc. 4, 429, 1), AMg. *pahe* (Uttar. 324), JM. *pahammi* (Dvār. 504, 1); Plur. N. M. *panthāṇo* (H. 729), AMg. JM. *panthā* (Sūẏag. 110; Erz. 7, 3); G. AMg. *panthāṇaṃ* (Sūẏag. 189); L. AMg. *panthesu* (Uttar. 53). In der Composition erscheinen die Stämme M. JM. *pantha*, °*vantha* (H.; R.; Āv. 46, 6) und *paha*, °*vaha* (G. H. R.; Kk.; Erz.).

§ 404. Die Neutra auf *-an* werden zuweilen zu Masculinen (§ 358); meist aber flectiren sie wie die Neutra auf *-a*. So z. B. *pēmma- = preman*: Sing. N. M. Ś. *pēmmaṃ* (H. 81. 95. 124. 126. 232; Ratn. 299, 18; Karp. 78, 3. 6); Acc. M. Ś. *pēmmaṃ* (H. 522; Vikr. 51, 16; Karp. 76, 8. 10); I. *pēmmeṇa* (H. 423. 746. 966); G. M. Ś. *pēmmassa* (H. 53. 390. 511. 910. 940; Karp. 75, 9); L. M. *pēmmammi* (Karp. 79, 5), M. Ś. *pēmme* (H. 304; Karp. 75, 10); Plur. N. M. *pēmmāiṃ* (H. 127. 236. 287); G. M. *pēmmāṇaṃ* (H. 10). — Sing. N. M. Ś. Mg. *ṇāmaṃ*, AMg. JM. *nāmaṃ* (H. 452; Kappas. § 108; Āv. 13, 29; 14, 19; Erz. 4, 34; Vikr. 30, 9; Mg. Mudrār. 191, 5; 194, 7); Acc. Ś. Mg. *ṇāmaṃ* (Mṛcch. 28, 21; 37, 25); I. Ś. Mg. *ṇāmeṇa* (Vikr. 16, 9; Mṛcch. 161, 2), JM. *nāmeṇa* (Āv. 8, 5), AMg. *ṇāmeṇaṃ* (Ovav. § 105), *nāmeṇaṃ* (Kappas. § 107); L. M. *ṇāme* (G. 89); Plur. N. JM. *nāmāṇi* (Āv. 13, 28) und AMg. JM. *nāmāiṃ* (Uvās. § 277; Āv. 14, 18). Skt. *nāma* (mit Namen; nämlich) wird M. Ś. Mg. *ṇāma* (G. H. R.; Mṛcch. 23, 22; 28, 23; 40, 22; 94, 25; 142, 12 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 21, 10; 38, 2; 40, 9), JM. *nāma* (Āv. 15, 8; 16, 29; 39, 2;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Erz. 1, 1. 20; 11, 17 u. s. w.), aber AMg. *nāmaṃ* (Ovav. § 11; Kappas. § 124; Uvās.; Bhag.; Nāyādh.; Nirayāv.) und *nāma* (Ovav. § 1. 12; Kappas. § 42. 129). — Sing. N. AMg. JS. *jammaṃ* = *janma* (Uttar. 636; Kattig. 399, 321); Acc. M. AMg. *jammaṃ* (H. 844; Āyār. 1, 3, 4, 4; Sūyag. 689); I. S. *jammeṇa* (Sak. 141, 10); Abl. AMg. *jammāo* (Sūyag. 689. 756); G. AMg. *jammassa* (Sūyag.); L. JM. Ś. *jamme* (Āv. 12, 13; 25, 37; Nāgān. 35, 5), A. *jami* (Hc. 4, 383, 3; so zu lesen). — Sing. N. M. AMg. *kammaṃ* = *karma* (R. 14, 46; Uttar. 247. 413. 505); Acc. AMg. JS. *kammaṃ* (Sūyag. 381. 382. 456. 496; Kattig. 399, 319; 400, 327; 403, 373. 374. 377); I. AMg. *kammeṇaṃ* (Vivāhap. 168. 190; Uvās. § 72. 76); G. M. AMg. JS. *kammassa* (H. 614; Uttar. 178; Paṇṇav. 665. 671 f.; Kappas. § 19; Pav. 383, 27), Mg. *kammāha* (Hc. 4, 299, mit Anm.; die Kaschmirrecension der Sak. liest 108, 13 *kammaṇo*); L. AMg. *kammaṃsi* (Ṭhāṇ. 208; Rāyap. 249), JM. *kamme* (Erz. 38, 31); gegen den Dialekt ist Ś. *kammammi* (Kaṃsav. 50, 2) für richtiges *kamme* (Kāleyak. 25, 8); Plur. N. AMg. *kammā* (Uttar. 113); Acc. AMg. *kammāiṃ* (Sūyag. 284; Uvās. § 138; Ovav. § 153) und *kammā* (Uttar. 155), *ahākammāṇi* (Sūyag. 873), JS. *kammāṇi* (Pav. 384, 59); I. AMg. *kammehiṃ* (Āyār. 1, 4, 2, 2. 3, 3; 1, 5, 2, 3; Sūyag. 716. 718. 719. 721. 771; Uttar. 155. 175. 205. 218. 221. 593; Vivāhap. 147. 168. 185), *ahākammehiṃ* (Uttar. 155. 205); G. AMg. *kammāṇaṃ* (Sūyag. 1012; Uttar. 156. 205; Samav. 112; Uvās. § 74), *kammāṇa* (Uttar. 177); M. nach Hc. 4, 300 auch *kammāhā*; L. Ś. *kammesu* (Viddhaś. 28, 6), Mg. *kammeśu* (Mudrār. 191, 9). Über den N. S. *kamme* s. § 358. Von vereinzelten Formen seien noch erwähnt: Sing. L. AMg. *cammaṃsi* = *carmaṇi* (Kappas. § 60), *romaṃsi* = *romṇi* (Uvās. § 219), *ahaṃsi* = *ahani* (Āyār. 2, 15, 11); Ś. *pavve pavve* = *parvaṇi parvaṇi* (Kāleyak. 13, 20); Plur. Acc. M. *cammāiṃ* (H. 631); I. AMg. *lomehiṃ* = *lomabhiḥ* (Uvās. § 94. 95); AMg. Ś. *dāmehiṃ* = *dāmabhiḥ* (Jīv. 348; Rāyap. 63; Mṛcch. 69, 1); L. M. *dāmesu* (G. 784); JS. *pavvesu* = *parvasu* (Kattig. 402, 359). Dialektisch haben sich alte Sktformen zuweilen erhalten: Sing. N. M. *camma* = *carma* (H. 955); N. Acc. AMg. JS. Ś. Mg. *kamma* = *karma* (Āyār. 1, 4, 3, 2; 2, 2, 2, 13. 14; Sūyag. 282; Uttar. 113. 178; Pav. 386, 4; Veṇīs. 62, 5; Uttarar. 197, 10; Mg. Sak. 114, 6 [Vers]; Veṇīs. 33, 5). Für Ś. Mg. wird die Form, ausser in Versen, falsch sein für *kammaṃ*. Mṛcch. 70, 24 ist zu lesen *amūiṃ . . . kammatoraṇāiṃ*, worauf die v. l. bei Goḍabole p. 201 hinweist; für Ś. *pema* (Prab. 41, 6) liest die ed. Bomb. 91, 6 *ppemā*, für *pĕmma* (Karp. 77, 10 ed. Bomb.) Konow 76, 8 richtig *pĕmmaṃ*. I. AMg. *kammaṇā* (Āyār. 1, 3, 1, 4), wohl fehlerhaft für *kammuṇā*, wie AMg. JM. sonst haben (§ 104; Āyār. 1, 4, 4, 3[1]; 1, 8, 1, 13. 17; Sūyag. 108. 151. 377. 542. 873. 978; Uttar. 28. 43. 177. 217. 505. 592. 753 f.; Jīv. 796; Paṇhāv. 134. 391; Vivāhap. 283. 1808; Erz. 25, 20; Sagara 2, 9). Ebenso erscheint *u* für *a* im G. Sing. AMg. *kammuṇo* (Uttar. 170. 223. 312), im G. Plur. AMg. *kammuṇaṃ* (Sūyag. 542) und im I. Sing. AMg. *dhammuṇā* von *dharman* in der Verbindung *kāladhammuṇā saṃjutta* = *kāladharmaṇā saṃyukta* (Ṭhāṇ. 157; Vivāgas. 82 ff. 117. 155. 207. 217. 225. 238; Nāyādh. 329. 1099. 1421). Entsprechend dem Skt. *karmataḥ* hat AMg. *kammao* (Uvās. § 51), und Ś. *jammado* (Ratn. 298, 11) ist = Skt. *janmataḥ*. Der L. Ś. *kammaṇi* (Bālar. 251, 8) wird falsch sein. Ein L. Plur. AMg. *kammasu* = *karmasu* steht Sūyag. 403 im Verse. — Wie die Masculina einen neuen Stamm auf *-āṇa* bilden (§ 401. 402), so die Neutra dialektisch auf *-aṇa*: AMg. *jammaṇaṃ* = *janma* (Hc. 2, 174; Jīv. 122. 123. 136 ff.); AMg. JM. *jammaṇa°* (Uttar. 1105; Paṇhāv. 72 ff.; Nāyādh. 290; Vivāhap. 1159. 1738. 1741 f. 1773; Sagara 6, 10; Erz.); JM. *kammaṇaṃ* = *karma* (Erz. 52, 17; 56, 31), *kammaṇa°* (Erz. 24, 23). Derselbe Stamm mit *u*, wie im I. G. Sing., G. Plur. von *karman*, liegt vor im Abl. Sing. AMg. *kammuṇāu*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Āẏār. 1, 7, 8, 2; Sūẏag. 17)[2]. Als Neutrum ist auch zu fassen *bamhaṇa* = *brahman* (Kī. 3, 41).

[1] Jacobi liest mit der ed. Calc. gegen die MSS. *kammāṇi*, was ihn zwingt, *saphalaṃ* auf diesen Acc. Plur. zu beziehen (SBE. XXII, p. 41). Zu lesen ist mit den MSS. *kammuṇā* und *saphalaṃ* = *svaphalam* zu fassen. — [2] Man kann auch *kammuṇā u* trennen. Doch ist die obige Auffassung wohl besser.

§ 405. 2) Stämme auf *-in*, *-min*, *-vin*. Die Stämme auf *-in*, *-min*, *-vin* werden teils nach der Weise des Skt., teils mit Zugrundelegung des am Anfange der Composita erscheinenden Stammes auf *-i* nach der *i*-Declination flectirt. Sing. N. M. AMg. JM. Ś. *hatthī*, Mg. *hastī*, A. *hatthi* = *hastī* (R. 8, 36; Ovav. § 11; Erz. 16, 18; Mṛcch. 40, 22. 25; Mg. Hc. 4, 289; Mṛcch. 40, 9; 168, 4; A. Hc. 4, 443); M. *sihī* = *śikhī* (H. 13); AMg. JM. Ś. *tavassī*, Mg. *tavaśśī* = *tapasvī* (Kappas. S. § 61; Āv. 32, 18; Erz. 25, 6; Śak. 132, 8; Mg. Mṛcch. 97, 3); AMg. *mehāvī* = *medhāvī* (Āẏār. 1, 2, 2, 3; 1, 2, 6, 2. 5; 1, 6, 4, 2. 3), metrisch auch *mehāvi* (Sūẏag. 414); JŚ. *ṇāṇī*, AMg. *nāṇī* = *jñānī* (Kattig. 402, 358. 360; 403, 377. 379. 382. 384; 404, 386; Sūẏag. 318); Neutr. M. *viāsi* (Mukund. 14, 10); Ś. *kāri* (Bālar. 56, 14). Der Acc. wird vorwiegend nach der *i*-Declination gebildet: M. AMg. JM. *hatthiṃ* = *hastinam* (Mṛcch. 41, 16; Āẏār. 2, 1, 5, 3; Vivāhap. 850; Niraẏāv. § 18; Erz. 72, 21); AMg. *tavassiṃ* (Āẏār. 2, 2, 2, 4; Vivāhap. 232), *bambhaẏāriṃ* = *brahmacāriṇam* (Uttar. 487), *oẏassiṃ teẏassiṃ vaccassiṃ jasassiṃ* = *ojasvinaṃ tejasvinaṃ varcasvinaṃ yaśasvinam* (Āẏār. 2, 2, 1, 12), *pakkhiṃ* = *pakṣiṇam* (Āẏār. 2, 3, 3, 8; 2, 4, 2, 7), *sēṭṭhiṃ* = *śreṣṭhinam* (Samav. 84); JM. *sāmiṃ* = *svāminam* (Āv. 32, 14. 32; 33, 6); Ś. *kañcuiṃ* = *kañcukinam* (Vikr. 45, 10; Priyad. 48, 21), aber sonst Ś. *piaāriṇaṃ* (Vikr. 10, 14), *uaāriṇaṃ* (Vikr. 12, 11; 13, 18), *jālovajīviṇaṃ* = *jālopajīvinam* (Śak. 116, 7), *Vāliṇaṃ* (Mahāv. 55, 12). — I. M. *sasiṇā* (R. 2, 3; 10, 29. 42), *avalambiṇā* (G. 301); AMg. *gandhahatthiṇā* (Niraẏāv. § 18), *nīhāriṇā* = *nirhāriṇā* (Ovav. § 56), *Tāmaliṇā bālatavassiṇā* (Vivāhap. 235); JM. Ś. *sāmiṇā*, Mg. *śāmiṇā* = *svāminā* (Āv. 32, 24; Kk. 260, 29; Śak. 116, 8; Mahāv. 120, 12; Veṇīs. 62, 23; 64, 5; 66, 8; Mg. Mṛcch. 118, 21; 162, 17. 19; Veṇīs. 35, 12); JM. *vīsambhaghāiṇā* = *visrambhaghātinā* (Erz. 68, 4), metrisch auch *mantīṇa* für *mantiṇā* = *mantriṇā* (Āv. 13, 13); Ś. *kaṇṇovaghādiṇā* = *karṇopaghātinā* (Śak. 29, 8); Mg. *kāliṇā* = *kāriṇā* (Mṛcch. 158, 21; Prab. 54, 6). — Abl. AMg. *Siharīo* = *Śikhariṇaḥ* (Ṭhāṇ. 177). — G. M. *Piṇāiṇo* = *Pināikinaḥ* (G. 41), *sasiṇo* (G. 60. 953. 1108. 1132; H. 319; R. 10, 46), *guṇasāliṇo vi kariṇo* = *guṇaśālino 'pi kariṇaḥ* (H. 788); AMg. *jasassiṇo* = *yaśasvinaḥ* (Sūẏag. 304), *gihiṇo* = *gṛhiṇaḥ* (Uvās. (H. 788); AMg. *jasassiṇo* = *yaśasvinaḥ* (Sūẏag. 304), *gihiṇo* = *gṛhiṇaḥ* (Uvās. § 83. 84); JM. *sāmiṇo* (T. 5, 12) und AMg. JM. *sāmissa* (Vivāhap. 188; Āv. 32, 27); JM. *egāgiṇo* = *ekākinaḥ* (Erz. 9, 16). In AMg. JM. ist häufiger die Endung *-issa*, die sonst nur noch aus JŚ. nachweisbar ist: AMg. *māẏissa*, *amāẏissa* = *māẏiṇaḥ*, *amāẏinaḥ* (Ṭhāṇ. 150), *bambhaẏārissa* = *brahmacāriṇaḥ* (Nāẏādh. § 87; Uttar. 917 f.), *vatthadhārissa* = *vastradhāriṇaḥ* (Āẏār. 2, 5, 2, 1), *abhikaṅkhissa* = *abhikāṅkṣiṇaḥ* (Uttar. 921), *tavassissa* (Vivāhap. 231. 233. 236), *hatthissa* (Rāẏap. 270; Vivāhap. 491. 493); beide Formen stehen neben einander in AMg. *egantacārissa tavassiṇo* (Sūẏag. 909); JM. *paṇaïssa* = *praṇayinaḥ*, *virahissa* = *virahiṇaḥ* (Kk. 270, 23; 274, 4), *kāmissa* = *kāminaḥ* (Erz. 71, 4), *sēṭṭhissa* = *śreṣṭhinaḥ* (Āv. 37, 26); JŚ. *kevalaṇāṇissa* = *kevalajñāninaḥ* (Pav. 381, 20); Ś. *virohiṇo* = *virodhinaḥ*, *vāsiṇo*, *paribhoiṇo* = *paribhoginaḥ* (Śak. 18, 11; 23, 8; 38, 5), *ahiṇivesiṇo* = *abhiniveśinaḥ* (Mālav. 41, 17), *sohiṇo* = *śobhinaḥ* (Ratn. 292, 12); Mg. *śāmiṇo* = *svāminaḥ* (Śak. 117, 6), *aṇumaggagāmiṇo* = *anumārgagāminaḥ* (Veṇīs. 35, 6). — L. AMg. *Ruppimmi* = *Rukmiṇi*, *Siharimmi* = *Śikhariṇi* (Ṭhāṇ. 75), *cakkavaṭṭimsi* = *cakravartini* (Nāẏādh. § 46). — V. AMg. JM. *sāmī* (Kappas. § 49; Nāẏādh. § 46. 73; Āv. 32, 26);

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

JM. *sāmi* (Āv. 15, 24; Erz. 6, 34; 8, 19); Ś. *kañcui* (Vikr. 45, 15; Ratn. 327, 7; Priyad. 50, 8 [Text °*ī*]). — Plural: N. M. *phaṇiṇo*, *virāviṇo*, *saṅkiṇo* (G. 390. 611. 863. 880), *guṇiṇo* = *guṇinaḥ*, *cāiṇo* = *tyāginaḥ* (H. 673), auch *sāmī* = *svāminaḥ* in *sāmi ccia* (H. 91), *vaṇahatthī* = *vanahastinaḥ* (R. 8, 36); AMg. *duvālasaṅgiṇo* = *dvādaśāṅginaḥ* (Ovav. § 26), *daṇḍiṇo muṇḍiṇo sihaṇḍiṇo jaḍiṇo picchiṇo* neben *daṇḍī muṇḍisihaṇḍī picchī* in den gleich folgenden Versen (Ovav. § 49, V), *agāriṇo*, *daṃsiṇo* = *darśinaḥ* (Sūẏag. 301. 368. 370), *tassaṅkiṇo* = *tacchaṅkinaḥ* (Sūẏag. 936), *abambhacāriṇo* = *abrahmacāriṇaḥ* (Uttar. 351), *pāragāmiṇo*, *dhuvacāriṇo*, *sammattadaṃsiṇo* = *samyaktvadarśinaḥ* (Āẏār. 1, 2, 2, 1; 1, 2, 3, 4; 1, 2, 6, 3), neben häufigen N. auf *-ī*, wie *nāṇī* = *jñāninaḥ*, *akkandakārī* = *ākrandakāriṇaḥ*, *pakkhī* = *pakṣiṇaḥ* (Āẏār. 1, 4, 2, 3; 1, 6, 1, 6; 2, 3, 3, 3), *hatthī* = *hastinaḥ* (Āẏār. 2, 3, 2, 17; Sūẏag. 172; Nāẏādh. 348), *oẏaṃsī teẏaṃsī vaccaṃsī jasaṃsī* = *ojasvinas tejasvino varcasvino yaśasvinaḥ* (Vivāhap. 185), *rūvī ẏa arūvī ẏa* = *rūpiṇaś cārūpiṇaś ca* (Vivāhap. 207), *cakkavaṭṭī* = *cakravartinaḥ*, *cakkajohī* = *cakrayodhinaḥ* (Ṭhāṇ. 197. 512). Auch JM. hat beide Formen neben einander: *mantiṇo* = *mantriṇaḥ* (Kk. 262, 30), *dariddiṇo* = *daridriṇaḥ* (Erz. 50, 2), neben *mahātavassī* = *mahātapasvinaḥ* (Kk. 269, 24), *hatthī* = *hastinaḥ* (Erz. 32, 6). In Ś. und voraussichtlich auch Mg. wird die Form auf *-ī* nicht gebraucht, so wenig, wie bei den *i*-Stämmen (§ 380): Ś. *pakkhiṇo* = *pakṣiṇaḥ*, *sippiṇo* = *śilpinaḥ*, *avvattabhāsiṇo* = *avyaktabhāṣiṇaḥ* (Mṛcch. 38, 21; 71, 2; 103, 6), *kusumadāiṇo* = *kusumadāyinaḥ*, *dhammaāriṇo* = *dharmacāriṇaḥ* (Sak. 10, 2; 20, 1), *parivanthiṇo* = *paripanthinaḥ* (Vikr. 8, 9), *kañcuiṇo* = *kañcukinaḥ* (Mallikām. 186, 16). Sehr selten, und wohl falsche Lesart, ist die Endung *-īo* in Ś.: *sāmīo* = *svāminaḥ* (Kaṃsav. 48, 19; 50, 1). Neutrum: AMg. *akālapaḍibohīṇi akālapaḍibhoīṇi* = *akālapratibodhīny akālapratibhogīni* (Āẏār. 2, 3, 1, 8), *rāẏakulagāmīṇi* (Niraẏāv. § 21). — Acc. AMg. *pāṇiṇo* = *prāṇinaḥ* (Sūẏag. 266), *maülī* = *mukulinaḥ* (Paṇhāv. 119), *ṭhāṇī* = *sthāninaḥ* (Sūẏag.); JM. *Bharahaṇivāsiṇo* (Sagara 9, 8). — I. AMg. *pakkhīhiṃ* = *pakṣibhiḥ* (Sūẏag. 289), *savvadarisīhiṃ* = *sarvadarśibhiḥ* (Nandīs. 388), *paravāīhiṃ* = *paravādibhiḥ* (Ovav. § 26), *mehāvīhiṃ* = *medhāvibhiḥ* (Ovav. § 48; Kappas. § 60), *hatthīhi* (Nāẏādh. 330. 344); JM. *mantīhi* = *mantribhiḥ* (Āv. 8, 36; Kk. 262, 17); Mg. *vaṃdīhiṃ* = *vandibhiḥ* (Lalitav. 565, 13). — Abl. AMg. *asaṇṇīhiṃto* = *asaṃjñibhyaḥ*, *pakkhīhiṃto* = *pakṣibhyaḥ* (Jīv. 263. 265); A. *sāmihū* = *svāmibhyaḥ* (Hc. 4, 341, 2). — G. M. *barahīṇa* = *barhiṇām* (G. 349); AMg. *MahāhimavantaRuppīṇaṃ* = *MahāhimavadRukmiṇoḥ* (Samav. 114. 117), *pakkhīṇaṃ* = *pakṣiṇām* (Jīv. 325), *gandhahatthīṇaṃ*, *cakkavaṭṭīṇaṃ*, *savvadarisīṇaṃ* (Ovav. § 20; Kappas. § 16); JM. *kāmatthīṇaṃ* = *kāmārthinām*, *vāīṇaṃ* = *vādinām* (Erz. 29, 31; 69, 20), *paṇaīṇa* = *praṇayinām* (KI. 15); JS. *dehīṇaṃ* (Kattig. 402, 363); Mg. *śāmīṇaṃ* = *svāminām* (Kaṃsav. 48, 17; 49, 12; so zu lesen für °*mi*°). — L. M. *paṇaīsu* = *praṇayiṣu* (G. 728); AMg. *hatthīsu* = *hastiṣu*, *pakkhīsu* = *pakṣiṣu* (Sūẏag. 317), *tavassīsu* = *tapasviṣu* (Paṇhāv. 430); Ś. *sāmīsu* (Mahāv. 119, 14; so zu lesen). — V. Ś. *Saṃkaragharādhivāsiṇo* (Mālatīm. 128, 7); Mg. *vaṃdiṇo* (Lalitav. 565, 17; 566, 5. 15). In Versen haben sich, namentlich in AMg., zahlreiche Formen nach der Flexion des Skt. erhalten (§ 99).

§ 406. Zuweilen findet sich auch bei den Nominen auf *-iṇ* ein durch *a* erweiterter Stamm: *sakkhiṇo* = *sākṣī* (Hc. 2, 174), aber JM. Ś. *sakkhī*, Mg. *śaṃkī* (Āv. 38, 5; Mṛcch. 53, 11; 164, 25), Ś. *sakkhīkadua* = **sākṣīkṛtvā* (Vikr. 45, 20), Plur. N. M. Ś. *sakkhiṇo* (Karp. 86, 5; Ś. Uttarar. 77, 4; Karp. 14, 2); M. *sihiṇaṃ* = *śikhi*, Plural N. *sihiṇā*, I. *sihiṇehī* (Brust; Deśīn. 8, 31; Triv. 1, 4, 121; Karp. 31, 7; 79, 10; 95, 10); AMg. *kimiṇa* = *kṛmin*, *sakimiṇa* = *sakṛmi* (Nāẏādh. 995; Paṇhāv. 525. 529); AMg. Ś. *barahiṇa*, A. *baṃhiṇa* =

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

barhin (Paṇṇav. 54; Ovav. § 4; Nāyādh. § 61. 62; p. 914; Uttarar. 21, 9; A. Vikr. 58, 8), A. *barihiṇa* (Hc. 4, 422, 8), neben M. Ś. *barahi-* (G.; Viddhaś. 51, 7); M. JM. *gabbhiṇa* = *garbhin* (Vr. 2, 10; Hc. 1, 208; Kī. 2, 31; Mk. fol. 15; G. R.; Sagara 4, 11; vgl. § 246). — In PG. finden sich folgende Formen: °*yājī* (5, 1), G. °*ppadāyino* = *pradāyinaḥ* (6, 11), aber auch *Khaṃḍakōṃḍisa* = *Skandakuṇḍinaḥ* (6, 19), *Nāganaṃḍisa* = *Nāganandinaḥ* (6, 25), *Golisa* = *Goḍinaḥ* (6, 25) zu *goḍa* = *goṇḍa* 2) bei B-R. gehörig; I. Plur. °*sāmīhi* = °*svāmibhiḥ* (6, 11); °*vāsīhi* = °*vāsibhiḥ* (6, 35. 36).

7) Stämme auf -*s*.

§ 407. Wie die Nomina auf -*t* und -*n*, haben auch die auf -*s* drei Stämme: 1) den alten Stamm auf -*s*, 2) nach Abfall des *s* einen Stamm auf -*a*, -*i*, -*u*, je nach dem dem *s* vorausgehenden Vocale, und 3) einen durch *a* erweiterten Stamm auf -*sa*. So: M. *siroampa* = *śiraḥkampa* (R. 12, 31), *sirakavalaṇa* = *śiraḥkavalana* (G. 351); AMg. *devīo* .... °*raïyasirasāo* = *devyaḥ* .... °*racitaśiraskāḥ* (Ovav. § 55); Mg. *śilaśćālaṇa* (Mṛcch. 126, 7). Vgl. § 347. AMg. *joiṭhāṇa* = *jyotiḥsthāna*, *joisama* = *jyotiḥsama* (Uttar. 375. 1009); PG. *dhamāyubalayasovadhanike* = *dharmāyurbalayaśovardhanakān* (6, 9; vgl. VG. 101, 8); M. JM. *āukkhae* = *āyuḥkṣaye* (H. 321; Erz. 24, 36), JM. *āudalāṇi* = *āyurdalāni* (Kk. 268, 22). In M. JM. AMg. werden die Neutra auf -*as* in der Regel als Masculina gebraucht (§ 356).

§ 408. 1) Nomina auf -*as*. — Vom alten *s*-Stamme gebildete Formen sind: Sing. Masc. N. AMg. *dummaṇā*, *sumaṇā* (Sūyag. 692), Ś. *Duvvāsā* = *Durvāsāḥ* (Śak. 72, 10), derselbe Stamm auch in der Composition *Duvvāsāsāvo* = *Durvāsaḥśāpaḥ* (Śak. 76, 5) mit Länge nach § 64; Ś. *Purūravā* = *Purūravāḥ* (Vikr. 40, 21), Mg. *śamaśśaśidamaṇā* = *samāśvastamanāḥ* (Mṛcch. 134, 23). Als Neutrum wird man ansehen müssen M. JŚ. Ś. Mg. *ṇamo*, AMg. JM. *namo* = *namas*, da Ś. Mg. die Neutra auf -*as* nicht zu Masculinen machen (z. B. M.: G. H.; AMg.: Vivāhap. 172; Ovav.; Kappas.; JM.: Kk.; Ṛṣabhap.; JŚ.: Pav. 379, 4; 389, 4; Ś.: Mṛcch. 128, 18. 21; Śak. 120, 5; Mg.: Mṛcch. 114, 10. 22; 133, 17; Prab. 46, 11). Vgl. § 175. 498. Neutr. ist auch JŚ. *tao* = *tapaḥ* (Pav. 387, 26). Acc. Ś. *Purūravasaṃ* (Vikr. 36, 9); Neutr. AMg. JŚ. *maṇo* = *manas* (Kappas. § 121; Pav. 386, 70). — Häufig sind alte Formen im I. in AMg. JM.: AMg. *maṇasā vaïyasā* = *manasā vacasā* (Ṭhāṇ. 40), öfter *maṇasā vaïyasā kāïyasā* (§ 364), *na cakkhusā na maṇasā na vaïyasā* (Paṇhāv. 461); AMg. JM. *teïyasā* = *tejasā* (Āyār. 2, 16, 5; Paṇhāv. 507; Ṭhāṇ. 568; Ovav. § 22; Vivāhap. 169; Rāyap. 238; Kappas. § 39. 59. 118; Erz. 39, 8); AMg. JŚ. *tavasā* = *tapasā* (Sūyag. 348; Uttar. 174; Uvās. § 76. 264; Ovav. § 21. 24. 38. 62; Pav. 388, 27); AMg. *raïyasā* = *rajasā* (Āyār. 2, 1, 1, 1. 3, 4; Sūyag. 551), *sahasā* (Ṭhāṇ. 368), *ceïyasā*, *jasasā* (Samav. 81. 83. 85), *sirasā* (Kappas.; Ovav.), auch in Ś. (Vikr. 27, 17). Über I. auf -*sā* von *a*-Stämmen s. § 364. — L. *urasi*, *sirasi*, *sarasi* (Hc. 4, 448); AMg. *tamasi* (Āyār. 1, 6, 1, 3); Ś. *Purūravasi* (Vikr. 35, 15), *tavasi* (Śak. 21, 5); Mg. *śilaśi* (Mṛcch. 17, 1; 116, 15).

§ 409. Die übliche Flexion ist die mit dem *a*-Stamme: Sing.: N. M. *vimaṇo* (R. 5, 16); AMg. *uggatavo* = *ugratapāḥ* (Uttar. 362), *tammaṇe* = *tanmanāḥ* (Vivāhap. 114), *pīmaṇe* = *prītimanāḥ* (Kappas. § 15. 50; Ovav. § 17), *uggatave dittatave tattatave mahātave ghoratave* (Ovav. § 62); °*raïyavacche* = °*racitavakṣāḥ* (Ovav. § 19); JM. *tammaṇo* = *tanmanāḥ*, *bhāsurasiro* = *bhāsuraśirāḥ* (Erz. 12, 6; 69, 6); JŚ. *adhikatejo* = *adhikatejāḥ* (Pav. 381, 19); Femin. M. *vimaṇa vva* (R. 4, 31), AMg. *pīmaṇā* (Kappas. § 5); Ś. °*saṃkantamaṇā* = °*saṃkrāntamanāḥ* (Mṛcch. 29, 3); *pajjussuamaṇa* = *paryutsukamanāḥ*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Śak. 50, 2); Neutr. M. *dummaṇaṃ* (R. 11, 14); AMg. JM. *seẏaṃ* = *śreyaḥ* (Uttar. 204. 672. 678; Vivāgas. 218; Vivāhap. 232; Nāẏādh. 333. 482. 574. 609. 616; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.). Mg. *śila* (Mṛcch. 112, S. 9) steht metri causa für *śile* = *śiraḥ*. Vgl. § 364. Im Masc. haben die Comparative auf *-yas* in AMg. JM. teils den starken Stamm durch *a* erweitert, wie *seẏaṃse* = *śreyān*, *pāvīẏaṃse* (Text *pāvaṃse*) = *pāpīyān* (Ṭhāṇ. 314. 315), teils den schwachen, wie AMg. *kaṇīẏase* = *kanīyān* (Kappas. Th. § 1; Antag. 32), JM. *kaṇīẏaso* (Dvār. 501, 29), das aber, ebenso wie der Acc. AMg. JM. *kaṇīẏasaṃ* (Uvās.; Dvār. 495, 30) auch = Skt. *kanīyasa* gesetzt werden kann, das wohl aber selbst erst secundär ist. Aus dem alten Comparativ *bálīyas* hat sich ein Adjectiv **balīya*, N. S. *balīo* (Śak. 50, 5; 51, 2) entwickelt, das in der Regel unter dem Einflusse des alten Accentes das *ī* gekürzt hat: *balia* (stark, dick, dicht; Deśīn. 6, 88; Mg. Mṛcch. 14, 10; JM. Āv. 35, 17; Erz. 9, 17; Kk. 261, 42) und dessen Neutrum *baliaṃ* im Sinne von »sehr« adverbial gebraucht wird (Pāiẏal. 90; M. Śak. 55, 16; Ś. Vikr. 27, 21; 51, 15; Mālav. 68, 11; Mg. Śak. 154, 13; Veṇīs. 34, 3). — Acc. AMg. Masc. *dummaṇaṃ* (Kappas. § 38), *jāẏaveẏaṃ* = *jātavedasam* (Uttar. 365), *jāẏateẏaṃ* = *jātatejasam* (Samav. 81); Femin. M. *vimaṇaṃ* (R. 11, 49); sehr häufig im Neutr.: M. AMg. *uraṃ* (R. 1, 48; 4, 20. 47; Āẏār. 1, 1, 1, 5; Vivāgas. 127); M. AMg. *jasaṃ* = *yaśas* (R. 2, 5; 4, 47; Uttar. 170), Dh. *jaśaṃ* (Mṛcch. 30, 9); M. *ṇahaṃ*, AMg. *nahaṃ* (R. 1, 7; 5, 2. 64; Ovav.); AMg. *tamaṃ* (Sūẏag. 31. 170); M. *siraṃ* (R. 11, 35. 64. 73. 90. 94); AMg. Mg. *maṇaṃ* (Uttar. 198; Mṛcch. 30, 24); AMg. *vaẏaṃ* = *vayas* (Āẏār. 1, 2, 1, 2. 5 neben N. *vao* in 1, 2, 1, 3); JM. *teẏaṃ* = *tejas* (Erz. 3, 10; 8, 24); AMg. JS. *raẏaṃ* = *rajas* (Sūẏag. 113; Pav. 385, 61); A. *taï*, *tavu* = *tapas* (Hc. 4, 441, 1. 2). — I. M. *vaccheṇa* = *vakṣasā* (G. 301); *sireṇa* = *śirasā* (H. 916), auch in A. (Hc. 4, 367, 4) und Ś. (Bālar. 246, 6), AMg. *sireṇaṃ* (Ṭhāṇ. 401); M. *tameṇa* = *tamasā* (R. 2, 33); AMg. *teeṇa* (Uttar. 363), *teeṇaṃ* = *tejasā* (Uttar. 341; Vivāhap. 1250; Uvās. § 94); M. AMg. *raeṇa*, AMg. *raeṇaṃ* = *rajasā* (H. 176; Uttar. 109; Ovav. § 112); M. *maṇeṇa*, AMg. *maṇeṇaṃ* = *manasā* (G. 347; Sūẏag. 841 f. 844; Paṇhāv. 134); JM. *parituṭṭhamaṇeṇaṃ* = *parituṣṭamanasā* (Masc.; Erz. 39, 9); Ś. *Purūraveṇa* (Vikr. 8, 14); A. *chandeṇa* = *chandasā* (Piṅgala 1, 15); Femin. M. *vimaṇāi* (H. 118); Ś. *taggadamaṇāe* = *tadgatamanaskayā* (Viddhaś. 43, 8). — Abl. M. *sirāhi* (G. 58), *ṇahāhi* (G. 1164; R. 13, 51); AMg. *tamāo* und metrisch *tamao* = *tamasaḥ* (Sūẏag. 31. 170), *pĕjjāo* = *preyasaḥ* (Ovav. § 123). — G. M. *asuddhamaṇassa* = *aśuddhamanasaḥ* (Masc.; H. 35); Ś. *Purūravassa* (Vikr. 22, 16), *tamassa*, *rajassa* (Prab. 48, 1; 56, 14); JM. *jasassa* (Kl. 21), A. *jasaha* = *yaśasaḥ* (Erz. 86, 19). — L. M. AMg. *ure* (G. 773; H. 31. 276. 299. 671; R. 11, 76; 12, 56. 62; 15, 50. 53. 64; Vivāgas. 168), M. auch *urammi* (G. 1022; R. 11, 100; 15, 46) und AMg. *uraṃsi* (Kappas. S. § 29; Uvās.); M. *ṇahammi* (G. 135. 476. 819. 829; R. 13, 53; 14, 23. 83), *ṇahe* (R. 13, 58), AMg. *ṇabhe* (Sūẏag. 310); AMg. *tamaṃsi* (Āẏār. 1, 4, 4, 2); Ś. *sŏtte* = *srotasi* (Karp. 71, 1); AMg. *tave* = *tapasi* (Vivāhap. 194); AMg. M. *sire* (R. 4, 4; Uttar. 664); JM. *sirammi* (Erz. 58, 1; Kk. 268, 39); M. *sarammi* = *sarasi* (H. 491. 624); M. JM. D. *maṇe* = *manasi* (R. 5, 20; Erz. 79, 34; Mṛcch. 104, 2); AMg. A. *chande* = *chandasi* (Vivāhap. 149; Piṅgala 1, 93); A. *maṇi*, *siri* (Hc. 4, 422, 15. 423, 4). — Plural: N. M. *sarā* = *sarāṃsi* (Masc.; G. 524); AMg. *ahosirā* = *adhaḥśirasaḥ*, *mahāẏasā* = *mahāyaśasaḥ*, *hāravirāïẏavacchā* = *hāravirājitavakṣasaḥ* (Ovav. § 31. 33), *thūlavaẏā* = *sthūlavacasaḥ* (Uttar. 15), *pāvaceẏā* = *pāpacetasaḥ* (Sūẏag. 289); A. *āsattamaṇa* = *āsaktamanasaḥ* (Kk. 261, 4); Femin. M. *gaavāo* = *gatavayaskāḥ* (H. 232); AMg. *°raïẏasirasāo* = *°raci-taśiraskāḥ* (Ovav. § 55), *miẏasirāo* = *mṛgaśirasī* (Ṭhāṇ. 81). — Acc. Femin. Ś. *sumaṇāo* = *sumanasaḥ* (Mṛcch. 3, 1. 21); Neutr. AMg. *sarāṇi* (Āẏār. 2, 3,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

3, 2). — I. M. *sarehi* (H. 953), *sirehi*, *sirehiṃ* (H. 682; R. 6, 60), °*maṇehī* (Masc.; G. 88), *urehi* (R. 6, 60); Femin. M. *vimaṇāhiṃ* (R. 11, 17), *maṅgalamaṇāhi* (R. 15, 43). — G. M. *sarāṇa* (H. 953); JM. *gaẏavaẏāṇa* (Kl. 14[1], Femin. M. *gaavaāṇa* (H. 233). — L. AMg. *tavesu* (Sūẏag. 318), *saresu* (Nāẏādh. 412). Wie *āpas* zu *āū*, *tejas* zu *teū* (§ 355), so wird auch *vacas* zu AMg. *vaū* (Femin.): *itthīvaū* = *strīvacaḥ* (Paṇṇav. 363. 368. 369); *puṃvaū* (Paṇṇav. 363), *pumavaū* (Paṇṇav. 363. 368. 369), *napuṃsagavaū* (Paṇṇav. 363. 369), *egavaū*, *bahuvaū* (Paṇṇav. 367). — Selten ist bei den Wörtern auf *-as* der Stamm *-sa*: AMg. *aḍīṇamaṇaso* = *adīnamanāḥ* (Uttar. 51); JM. *viuso* = **viduṣaḥ* = Vedisch *viduḥ* = *vidvān* (Erz. 69, 18).

§ 410. *apsaras* wird in allen Dialekten als *ā*-Stamm flectirt, der sich auch schon im Skt. findet: Sing. N. AMg. JM. Ś. *accharā* (Paṇhāv. 229; Ṭhāṇ. 269. 489; Nāẏādh. 1525; Erz. 64, 26; Śak. 21, 6; Vikr. 16, 15; Karṇas. 15, 2); Ś. *aṇaccharā* = *anapsarāḥ* (Vikr. 7, 18); Plur. N. AMg. Ś. *accharāo* (Ovav. [§ 38]; Paṇhāv. 288; Vivāhap. 245. 254; Bālar. 218, 11); I. AMg. Ś. *accharāhiṃ* (Vivāhap. 245; Ratn. 322, 30; Bālar. 202, 13), und so auch zu lesen Vikr. 40, 11 für *accharohiṃ*. Über das angebliche *accharehiṃ*, das R. 7, 45 am Ende eines auf *dharāharehiṃ* bezüglichen Bahuvrīhi richtig ist, s. § 328. 376, über den Stamm *accharā°*, AMg. *acchara°*, § 97. 347. Nach Hc. 1, 20; Sr. fol. 25 wird auch der Stamm *accharasā* gebildet: N. Sing. *accharasā*, N. Plur. *accharasāo*. Dazu gehört der Acc. M. *accharasaṃ* R. 13, 47.

§ 411. 2) Nomina auf *-is* und *-us*. Alte Formen sind: Sing. I. AMg. *cakkhusā* = *cakṣuṣā* (Paṇhāv. 461; Uttar. 726. 734. 779); AMg. *viusā* = *viduṣā* (Hc. 2, 174 p. 68). — G. Ś. *Āuso* = *Āyuṣaḥ* (Vikr. 80, 4), *dhaṇuho* = *dhanuṣaḥ* (§ 263; Bālar. 113, 17; richtig?). — Plur. G. AMg. *joisaṃ* = *jyotiṣām* (Ovav. § 36; so zu lesen mit den MSS. ABβD), auch *joisām* in der Verbindung *joisām ayaṇe* (Vivāhap. 149; Kappas. § 10; Ovav. § 77). Die Nominative Sing. auf *-ū* können hierher oder zum *ū*-Stamme gezogen werden: AMg. *viū* = Vedisch *viduḥ*[1] (Sūẏag. 89. 147. 342. 560. 665; Uttar. 644. 691; Āẏār. 2, 16, 5[2]), *dhammaviū* = *dharmaviduḥ* (Āẏār. 1, 3, 1, 2), *egaviū* = *ekaviduḥ*, *dhammaviū* = *dharmaviduḥ*, *maggaviū* = *mārgaviduḥ*, *pāraviū* = *pāraviduḥ* (Sūẏag. 560. 565. 665), *ĕkkārasaṅgaviū* = *ekādaśāṅgaviduḥ* (Nāẏādh. 967), *bārasaṅgaviū* = *dvādaśāṅgaviduḥ* (Uttar. 691), *cakkhū*, *ega°*, *bi°*, *ti°* = *cakṣuḥ*, *eka°*, *dvi°*, *tri°* (Ṭhāṇ. 188); *dhaṇū* = *dhanuḥ* (Hc. 1, 22); Ś. *Āū* = *Āyuḥ* (Vikr. 81, 20; vgl. *Āuo* = **Āyukaḥ* 82, 13); Ś. *dihāū* = *dīrghāyuḥ* (Hc. 1, 20; Mṛcch. 141, 16; 154, 15; Śak. 165, 12; Vikr. 80, 12; 84, 9; Uttarar. 71, 8 u. s. w.). — Vom *i-* oder *u*-Stamme sind abgeleitet: Sing. N. AMg. *sappī* = *sarpiḥ* (Sūẏag. 291; Neutr.), *joī* = *jyotiḥ* (Uttar. 374 f.; Mascul.); vgl. § 358[3]; M. *haviṃ* = *haviḥ* (Bh. 5, 25); M. *dhaṇuṃ* = *dhanuḥ* (H. 603. 620; R. 1, 18. 24. 45); AMg. *āuṃ* = *āyuḥ* (Āẏār. 1, 2, 1, 2). — Acc. AMg. *joiṃ* = *jyotiḥ* (Uttar. 375. 677. 1009; Nandīs. 146), *sajoī* = *sajyotiṣam* (Sūẏag. 270), *sappiṃ* = *sarpiḥ* (Āẏār. 2, 1, 8, 8; Kappas. S. § 17; Ovav. § 73), *cakkhuṃ* = *cakṣuḥ* (Āẏār. 1, 8, 1, 4), auch *cakkhu* (Sūẏag. 223), wie im N. (Uvās. § 5; so zu lesen), *paramāuṃ* (Ovav. § 53; Samav. 112); M. AMg. Ś. *dhaṇuṃ* = *dhanuḥ* (H. 177. 631; Niraẏāv. § 5; Veṇīs. 62, 17); Ś. *dīhāuṃ* = *dīrghāyuṣam* (Uttarar. 132, 9). — I. AMg. *joiṇā* = *jyotiṣā* (Āẏār. 2, 16, 8; Sūẏag. 460. 731), *accīe* = *arciṣā* zu *arcis*, das Femin. geworden ist (Ovav. § 33. 56); Ś. *dīhāuṇā* (Śak. 44, 6; so zu lesen). — Abl. AMg. *cakkhūo* (Āẏār. 2, 15, 5, 2). — G. AMg. *āussa* (Sūẏag. 504), *cakkhussa* (Uttar. 924 f.). — L. AMg. *āummi* (Sūẏag. 212); JM. *cakkhummi* (Āv. 15, 17). — Plur. N. Masc. AMg. *veẏaviū*, *joisaṅgaviū*, *viū* (Uttar. 743. 756), *dhammavidū* (Āẏār. 1, 4, 3, 1), *aṇāū* = *anāyuṣaḥ* (Sūẏag. 322); Neutr. *cakkhūiṃ* (Hc. 1, 33); AMg. *cakkhū* (Sūẏag. 549. 639). — I. *dhaṇūhiṃ* (Niraẏāv. § 27). — Der Stamm auf *-sa* liegt vor:

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

N. Ś. *dīhāuso* = *dīrghāyuḥ* (Hc. 1, 20; Mālav. 55, 13); M. *adīharāuso* (H. 950); *dhaṇuhaṃ* = *dhanuḥ* für **dhanuṣam* (§ 263; Hc. 1, 22), dazu L. M. *dhaṇuhe* (Karp. 38, 11), Stamm M. *dhaṇuha°* (Pras. 65, 5); JM. *cirāusā* (T. 7, 8; Femin.). *āśis* bildet nach Triv. 1, 1, 3, 3 den N. *āsī* = *āśīḥ*, oder die davon abgeleitete Form *āsīsā*, die auch Hc. 2, 174 lehrt. Sie findet sich in JM. Acc. *āsīsaṃ* (Erz. 80, 11) und *laddhāsīso* = *labdhāśīḥ* (Erz. 84, 25); Ś. I. *āsīsāe* (Veṇīs. 23, 17), I. Plur. *āsīsāhiṃ* (Mallikām. 79, 3). Daneben ist gesichert die vom schwachen Stamme weitergebildete Form *āsisā*: Ś. N. (Śak. 83, 1); Acc. *āsisaṃ* (Mālatīm. 351, 7); G. *āsisāe* (Nāgān. 84, 15; so mit der v. l. zu lesen für *āsisāṃ* des Textes); G. Plur. *āsisāṇaṃ* (Mālatīm. ed. Bomb. 107, 12; vgl. v. l. ed. Bhāṇḍārkar p. 363; Mahāv. 133, 5).

[1] Pischel, Ved. Stud. 2, 236. — [2] Die Worte *viū* [Text *vidū*] *nae dhammapaṷaṃ aṇuttaraṃ* gehören zu Vers 4. Die Conjectur Jacobi's *vidūṇate* im Sinne von *vidunvataḥ* (SBE. XXII, 212, Anm. 2) ist sprachlich unmöglich. *nate* ist falsch für *nae* (§ 203) = *nayet* (§ 493, Anm. 4). — [3] Wo *sappī* zu streichen ist.

§ 412. Zu *puṃs* finden sich vier Stämme: 1) *puṃ-* aus *puṃs-* in M. AMg. JM. *puṃgava* (G. 87; Uttar. 666; Nāṷādh. 1262. 1272; Erz. 4, 25); AMg. *puṃveṷa* (Samav. 62 [Text *°veda*]; Bhag.), *puṃvaū* = **puṃvacaḥ* (Paṇṇav. 363), 2) *pumāṃs-*, der im N. Sing. AMg. *pumaṃ* = *pumān* (Dasav. 628, 9) vorliegt; 3) der daraus erschlossene Stamm *puma-*, AMg. N. Sing. *pume* (Ṭhāṇ. 479. 482), AMg. Acc. Sing. *pumaṃ* (Āṷār. 2, 4, 1, 8. 9; Dasav. 637, 8), und in Ableitungen und Compositen wie AMg. *pumavaū* = **puṃvacaḥ* (Paṇṇav. 363 [Text *°veū*]. 368. 369), *pumaāṇamaṇī* = **pumājñāpanī* (Paṇṇav. 363 ff. 369), *pumapannavaṇī* = **puṃprajñāpanī* (Paṇṇav. 364), *pumitthiveṷa* = *puṃstrīveda* (Uttar. 960), *pumattaṃ* = *puṃstvam* (Uttar. 421), *pumattāe* = *puṃstvāya* (Ovav. § 102; Ṭhāṇ. 479. 482. 523), *pumavaṷaṇa* = *puṃvacana* (Paṇṇav. 370. 388; Ṭhāṇ. 174 [Text *pumma°*]), 4) der aus *puṃs-* weitergebildete Stamm *puṃsa-* in AMg. *puṃsakoilaga* = *puṃskokilaka* (Ṭhāṇ. 568), *napuṃsaveṷa* (Uttar. 960). In PG. findet sich von *s*-Stämmen nur *bhūyo* (7, 41).

8) Die übrigen consonantischen Stämme.

§ 413. Ausser bei den *t-*, *n-* und *s*-Stämmen haben sich nur noch von den *ś*-Stämmen, besonders *diś*, zahlreichere Formen nach der alten Flexion erhalten, meist in formelhaften Redewendungen, wie AMg. *diso disaṃ* (Āṷār. 2, 16, 6); AMg. JM. *diso disiṃ* (Paṇhāv. 197; Uttar. 793; Nāṷādh. 348; Erz. 13, 6. 38, 26; 63, 25), M. JM. *disi disi* (Viddhaś. 90, 5; Erz. 7, 29); AMg. *padiso disāsu* (Āṷār. 1, 1, 6, 2); selten sonst, wie G. M. *puvvādiso* = *pūrvadiśaḥ* (Bālar. 179, 2); Mg. *ṇiśi* (Mṛcch. 10, 14; Vers). Sonst finden sich nur vereinzelte Formen (§ 355), wie I. Sing. AMg. *vāṷā* = *vācā* (Uttar. 28; Dasav. 630, 32), *kāṷaggirā* = *kāyagirā* (§ 196; Dasav. 634, 24). Alle übrigen consonantischen Stämme werden fast immer in die *a-*, die Feminina in die *ā-* oder *ī*-Declination übergeführt. So wird *vāc* durch **vācā* zu M. *vāā* (Bh. 4, 7; G. 69), AMg. *vāṷā* (Sūṷag. 931. 936); Acc. *vāaṃ*, AMg. *vāṷaṃ* (G. 67; Sūṷag. 932), I. M. Ś. Mg. *vāe* (G. 63; Pras. 46, 14; 47, 1; Mg. Mṛcch. 152, 22), M. *vāi* (H. 572), AMg. *vāṷe* (Dasav. 631, 34; Paṇhāv. 134); G. Mg. *vāe* (Mṛcch. 163, 21); L. M. *vāi* (H. 32); Plur. N. M. *vāā* und *vāo* (G. 93); Acc. AMg. *vāṷāo* (Āṷār. 1, 7, 1, 3); I. AMg. *vāṷāhi* (Āṷār. 2, 16, 2); L. M. *vāsu* (G. 62). Daneben hat AMg. häufig *vaī* = **vacī* aus **vacī* mit *a* nach § 81[1]: Sing. N. *vaī* (Āṷār. p. 132, 16. 17; Vivāhap. 70), Acc. *vaïṃ* (Āṷār. 1, 5, 3, 1 [so zu lesen]; 2, 3, 1, 21; 2, 3, 3, 16; p. 132, 15. 17; Sūṷag. 169 [lies *vaī*]. 866), *vaï°* (Āṷār. 1, 5, 5, 4; 1, 7, 2, 4; 2, 13, 22; p. 133, 2; Sūṷag. 128; Uttar. 646; Jīv. 25. 276; Vivāhap. 1431. 1453. 1462; Kappas.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 118 [so zu lesen]). — *tvac* bildet Sing. N. AMg. *taẏā* = **tvacā* (Sūẏag. 639; Vivāhap. 1308. 1529); Abl. AMg. *taẏāo* (Sūẏag. 639); Plur. G. AMg. *taẏāṇaṃ* (Sūẏag. 806); N. AMg. *taẏāṇi* (§ 358). Der Stamm erscheint öfter in Compositen, wie AMg. *taẏāppavāla°* = *tvakprabāla* (Paṇhāv. 408), *taẏāsuha* = *tvaksukha* (Nāẏādh. § 34; Ovav. § 48; Kappas. § 60), *taẏāmanta* (Ovav. § 4. 15), *sarittaẏā* = *sadṛktvacaḥ* (Vivāhap. 123; N. Plur.). Zu *ṛc* findet sich der Acc. Plur. S. *ricāiṃ* (§ 358). Zu *bhiṣaj* lautet der N. Sing. *bhisao* (Hc. 1, 18), zu *yakṛt* der G. Sing. AMg. *jagaẏassa* = **yakṛtasya* (Vivāhap. 869), zu *śarad* der N. Sing. *sarao* (§ 355). — Von *vid* bildet AMg. N. Sing. *saḍaṅgavī* (Vivāhap. 149; Kappas. § 10; Ovav. § 77), *veẏavī* = *vedavit* (Āẏār. 1, 4, 4, 3; 1, 5, 4, 3; 1, 5, 5, 2; Uttar. 742), von *pariṣad* Sing. N. AMg. *parisā* aus **pariṣadā* (Vivāgas. 4. 13. 15. 58. 138. 242; Ovav.; Uvās.; und sehr oft, auch in JM. Erz. 33, 10), I. G. L. AMg. *parisāe* (Kappas. § 113; Ovav. § 56); Plur. N. AMg. *parisāo* (Vivāhap. 303), I. *parisāhiṃ* (Nāẏādh. 1026), G. *parisāṇaṃ* (Vivāgas. 201). Zu *saṃpad* ist der N. *saṃpaā*, zu *pratipad* N. *paḍivaā* (Hc. 1, 15), JM. *saṃpaẏā*, *āvaẏā* (Erz. 81, 35); A. *saṃpaï* = **saṃpadī*, ebenso *āvaï* = *āpad*, *vivaï* = *vipad* (Hc. 4, 335. 372. 400); vgl. AMg. *āvaïkālaṃ* = *āpatkālam* (Ovav. § 86); Acc. A. *saṃpaa* (Piṅgala 1, 81[a]; Goldschmidt *maṅgala*), Plur. N. M. *saṃpaā*, AMg. *saṃpaẏā* (H. 518; Kappas. § 134ff.), *āvaīo* (G. 988). Zu *hṛd* ist der Acc. AMg. *hiẏaṃ* (Āẏār. 1, 1, 2, 5). — *kṣudh* bildet N. *chuhā*, *khuhā* (§ 318). — Über *āū* s. § 355. — *kakubh* wird N. *kaühā* (Hc. 1, 21), *gir* N. *girā*, ebenso *dhur* N. *dhurā*, *pur* N. *purā* (Hc. 1, 16); Acc. D. *dhuraṃ* (Mṛcch. 102, 2); Plur. N. AMg. *girāo* (Paṇhāv. 287), I. *girāhiṃ* (Vivāhap. 944; Kappas. § 47; Nāẏādh. § 23), G. *girāṇaṃ* (Uttar. 358). Zu *ahar* (Tag) ist in AMg. der Acc. *aho* (§ 342), häufig in der Verbindung *aho ẏa rāo* oder *aho ẏa rāo ẏa* (§ 386). — Das sehr häufige *diś* bildet meist in allen Dialekten *disā*, Mg. *diśā*, in der Composition wie Flexion: N. *disā*, Acc. *disaṃ*, I. G. L. *disāe*, Abl. *disāo*, AMg. auch *ahedisāo*, *aṇudisāo* (Āẏār. 1, 1, 1, 2; Sūẏag. 574), S. *puvvadisādo* (Ratn. 313, 7); Plur. N. Acc. *disāo*, I. *disāhiṃ*, G. *disāṇaṃ*, L. *disāsu*, AMg. auch *vidisāsu* (Ṭhāṇ. 259 ff.). Von **diśī* ist in AMg. JM. der Acc. *disiṃ* häufig, besonders in der Verbindung *diso disiṃ* (s. vorher), aber auch sonst, wie Vivāgas. 4. 38; Kappas. § 28. S. § 61 [v. l. *disaṃ*], *aṇudisiṃ* (Kappas. S. § 61), *chaddisiṃ* (Vivāhap. 145), *paḍidisiṃ* (Ṭhāṇ. 135; Commentar: *ikāras tu prākṛtatvāt*), und in der Composition *disī°* (Vivāhap. 161; Ovav. § 2; Kappas. § 27. 63; Uvās. § 3. 7; Āv. 14, 10) und *disi°* (Uvās. § 50); so auch G. Plur. JS. *disīṇaṃ* (Kattig. 402, 367) neben *disāṇa* (401, 342), L. JS. *disisu* (Kattig. 401, 341), A. *disihī* (Hc. 4, 340, 2). — *prāvṛṣ* wird *pāuso* (§ 358); zu *upānah* ist der Stamm S. *uvāṇaha* (Mṛcch. 72, 9), N. Acc. Plur. in AMg. *pāhaṇāo*, *vāhaṇāo* (§ 141).

1 Irrtümlich führt Weber (Bhag. 1, 404) *vaï°* auf *vacas* zurück.

COMPARATION.

§ 414. Das Pkt. gebraucht die Suffixe des Comparativs und Superlativs *-tara*, *-tama*, *-īyas*, *-iṣṭha* ganz wie das Skt.: M. *tikkhaara* = *tīkṣṇatara* (H. 505); JM. *ujjalatara* = *ujjvalatara* (Āv. 40, 6), *daḍhaẏara* = *dṛḍhatara* (Erz. 9, 35); AMg. *paggahiẏatara* = *pragṛhītatara* (Āẏār. 1, 7, 8, 11), *thovatara* = *stokatara* (Jīẏak. 92); S. *adhiadara* = *adhikatara* (Mṛcch. 72, 3; 79, 1; Mālatīm. 214, 1; Vṛṣabh. 10, 21; Nāgān. 24, 5), *ṇihudadara* = *nibhṛtatara* (Vikr. 28, 8), Femin. *diuṇadarā* = *dviguṇatara* (Mṛcch. 22, 13), *°rī* (Priyad. 25, 7); JM. S. *mahattara* (Erz.; Uttarar. 118, 5), Mg. *mahattala* (Śak. 118, 5); M. *piaama* (H. R.), JM. *piẏaẏama* (Dvār. 498, 26; Erz.), S. *piadama* (Vikr.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

28, 9; 52, 20; 58, 5; Prab. 39, 2), A. *piaama* (Vikr. 66, 16) = *priyatama*; AMg. *taratama* (Kappas.); AMg. JM. *kaṇīyasa* (§ 409), S. *kaṇīasī* (Femin.; Mālav. 78, 9); S. *kaṇiṭṭha* = *kaniṣṭha* (Mahāv. 3, 14; Kāleyak. 26, 20; Subhadr. 3, 18), AMg. *kaṇiṭṭhaga* (Uttar. 622); AMg. *seẏaṃ* = *śreyas* (§ 94), *seẏaṃsa* (§ 409); PG. *bhūyo* (7, 41), AMg. JM. *bhujjo* (§ 91; Āẏār. 1, 5, 4, 2; 1, 6, 3, 2; 2, 2, 2, 7; Sūẏag. 361. 579. 787. 789. 979; Uttar. 212. 232. 238. 239. 365. 434. 842; Vivāhap. 18. 27. 30 ff. 145. 238 f. 387 u. s. w.; Uvās.; Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.; Erz.), S. *bhūo* (Śak. 27, 6; 90, 14; 123, 13; Mālav. 48, 7), S. *bhūiṭṭha* (Śak. 27, 5; Mālav. 71, 8) = *bhūyas*, *bhūyiṣṭha*, neben S. *bahudara* (Mṛcch. 37, 23; Śak. 73, 3; Uttarar. 66, 1; Cait. 42, 2; 43, 5; 45, 11); AMg. *pĕjja-* = *preyas* (§ 91; Āẏār. 1, 3, 4, 4; Sūẏag. 885; Paṇṇav. 638; Vivāhap. 125. 1026; Uttar. 199; Uvās.), auch *pijja-* (Uttar. 822. 876); AMg. *pāvīẏaṃse* = *pāpīyān* (§ 409), JM. *pāviṭṭha* = *pāpiṣṭha* (Kk.); AMg. JM. S. *jĕṭṭha* = *jyeṣṭha* (Āẏār. 2, 15, 15; Vivāhap. 333. 511; Uttar. 622 [*ji°*[; Uvās.; Kappas.; Nāẏādh.; Dvār. 495, 26; Erz.; Vikr. 88, 16; Uttarar. 128, 12; Anarghar. 297, 13); AMg. *dhammiṭṭha* = *dharmiṣṭha* (Sūẏag. 757); JM. *dappiṭṭha* = **darpiṣṭha* (Kk. 270, 9); S. *adibaliṭṭha* (Pras. 83, 10). Über AMg. *hĕṭṭhima* s. § 107. Doppelbildungen sind: AMg. *uttaratara* (Ovav.), *baliẏataraṃ* (Vivāhap. 839); *jĕṭṭhaẏara*, *kaṇiṭṭhaẏara* (Hc. 2, 172). Eine merkwürdige Zwitterbildung ist das Adverbium AMg. *bhujjataro*, *bhujjaẏaro*, das an den Comparativstamm *bhujja-* = *bhūyas* nochmals das Comparativsuffix *-tara* angesetzt, aber die Endung *-o* von *bhujjo* = *bhūyas* behalten hat. Nach ihm hat sich[1], wie in zahlreichen anderen Fällen[2], gerichtet *appataro*, *appaẏaro* = *alpataram* in der Verbindung *appataro vā bhujjataro vā* oder *appaẏaro vā bhujjaẏaro vā* (Āẏār. 2, 3, 1, 13; Sūẏag. 628. 699. 751. 986; Vivāhap. 40; Ovav. § 69). — Der Positiv wird zuweilen im Sinne des Comparativs gebraucht: M. *ovaaṇāhi vi lahuaṃ* »schneller als das Herabstürzen« (R. 6, 77), *seubandhalahuaṃ* »geringer als der Brückenbau« (R. 8, 15); S. *tatto vi . . . pia tti* »lieber als du« (Śak. 9, 10), *paḍhumadaṃsaṇādo vi savisesaṃ piadaṃsaṇo* »noch viel reizender als beim ersten Anblick« (Vikr. 24, 1).

[1] Leumann, Aup. S. s. v. *appataro*. — [2] § 355 zu *āū*.

B. DAS PRONOMEN.

§ 415. Pronomen der 1. Person.

Sing.

N. *ahaṃ*, *ahaaṃ*, JM. *ahaẏaṃ*, *haṃ*, [*amhi*, *ammi*, *mmi*, *ahammi*]; Mg. *hage*, *hagge*, [*hake*, *ahake*]; A. *haũ*.

Acc. *maṃ*, *mamaṃ*, *mahaṃ*, *me*, [*mi*, *mimaṃ*, *ammi*, *amhaṃ*, *amha*, *mamha*, *ahaṃ*, *ahammi*, *ṇe*, *ṇaṃ*]; A. *maĩ*.

I. *mae*, *maï*, [*mamae*, *mamāi*, *maāi*], *me*, [*mi*, *mamaṃ*, *ṇe*]; A. *maĩ*.

Abl. [*matto*, *mamatto*, *mahatto*, *majjhatto*, *maïtto*], *mamāo*, [*mamāu*, *mamāhi*], *mamāhiṃto* u. s. w. (§ 416); P. [*mamāto*, *mamātu*]; A. [*mahu*, *majjhu*].

G. *mama*, *maha*, *majjha*, *mamaṃ*, *mahaṃ*, *majjhaṃ*, *me*, *mi*, [*maï*, *amha*, *amhaṃ*]; A. *mahu*, *majjhu*.

L. [*mae*], *maï*, [*me*, *mi*, *mamāi*], *mamammi*, [*mahammi*, *majjhammi*, *amhammi*]; A. *maĩ*

Plur.

N. *amhe*, [*amha*, *amho*, *mo*, *bhe*]; D. *vaaṃ*; AMg. JM. auch *vaẏaṃ*; Mg. auch [*hage*]; P. *vayaṃ*, *ampha*, *amhe*; A. *amhe*, *amhaĩ*.

Acc. *amhe*, *amha*, [*amho*], *ṇo*, *ṇe*; A. *amhe*, [*amhaĩ*].

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

I. *amhehiṃ*, [*amhāhiṃ*, *amhe*, *amha*], *ṇe*; A. *amhehī*.

Abl. [*amhatto*, *aṃhāhiṃto*, *amhāsuṃto*, *amhesuṃto*, *mamatto*, *mamāhiṃto*, *mamāsuṃto*, *mamesuṃto*; A. *amhahā*]; JM. *amhehiṃto*.

G. *amhāṇaṃ*, °*ṇa*, *amhaṃ*, *amha*, *mha*, [*amhāhā*], *amhe*, [*amho*, *mamāṇaṃ*, °*ṇa*, *mahāṇaṃ*, °*ṇa*, *majjhāṇaṃ*, °*ṇa*, *majjha*, *ṇe*], *ṇo*, *ṇe*; A. *amhahā*.

L. *amhesu*, *amhāsu*, [*amhasu*, *mamesu*, *mamasu*, *mahesu*, *mahasu*, *majjhesu*, *majjhasu*]; A. *amhāsu*.

Vgl. Vr. 6, 40—53; 11, 9; 12, 25; C. 1, 26—31; 2, 27; 3, 105—117; 4, 301. 375—381; Kī. 3, 72—83; 5, 40—48. 97. 114; Mk. fol. 49. 70; Sr. fol. 30—32.

§ 416. Ein sehr grosser Teil der von den Grammatikern gelehrten Formen lässt sich bis jetzt nicht belegen, ohne dass deshalb an ihrer Richtigkeit gezweifelt werden darf[1]. Zweifelhaft kann man nur bei einigen von Sr. gegebenen Formen sein, die vielleicht nur nach dem Schema erschlossen sind. Sr. nämlich lehrt nicht bloss, wie Hc., im Abl. Sing. von allen oben gegebenen Stämmen die Formen *mamatto*, *mamāo*, *mamāu*, *mamāhi*, *mamāhiṃto*; *mahatto*, *mahāo*, *mahāu*, *mahāhi*, *mahāhiṃto*; *majjhatto*, *majjhāo*, *majjhāu*, *majjhāhi*, *majjhāhiṃto*; *maïtto*, *maïo*, *maïu*, *maïhi*, *maïhiṃto*; *mamā*, *mahā*, *majjhā*; sondern auch noch besondere femininale Formen *mamāa*, *mamāā*, *mamāi*, *mamāe*, ebenso von den Stämmen *maha*, *majjha*, *maï*, so dass er 39 Formen für den Abl. erhält. Im L. Sing. lehrt er noch *amhattha*, *amhassiṃ*, *amhammi*, *amhahiṃ*, *amhe*, ferner die femininalen Formen *amhāa*, *amhāā*, *amhāi*, *amhāe*, und alle diese Formen auch von den Stämmen *mama*, *maha*, *majjha*, zusammen 41 Formen. Ebenso beim Pronomen der 2. Person von den Stämmen *tuma*, *tuva*, *tuha*, *tumha*, *tubbha*, *tujjha*, *tui*, *taï*. Wie weit solche Formen in der Litteratur verwendet wurden, muss die Zukunft lehren.

[1] Viel zu weit geht Bloch, Vr. und Hc. 36. Vgl. Konow, GGA. 1894, 478.

§ 417. Singular. Im N. gebrauchen alle Dialekte, auch Dh. (Mṛcch. 32, 7; 34, 25; 35, 1), Ā. (Mṛcch. 101, 17; 103, 10; 105, 1) und D. (Mṛcch. 102, 23; 104, 19; 106, 1) *ahaṃ* = *aham*, Mg. *hage* (z. B. Mṛcch. 12, 14; 136, 16; 175, 15; Lalitav. 565, 17; 566, 6. 16; Sak. 113, 5. 9; 114, 2; Mudrār. 193, 8; 194, 2 u. s. w.). So lehren auch Vr. 11, 9, der noch *hake* und *ahake*, Hc. 4, 301, Sr. fol. 63, Kī. 5, 97, der auch *hake*, Mk. fol. 75, der auch *hakke*, *hake*, *hagge* hat. In der Mṛcch. hat mit Ausnahme der drei angegebenen Stellen, die Verse sind, Stenzler sonst durchweg *hagge* (12, 5; 13, 4. 8; 16, 18; 20, 14; 21, 20; 37, 4 u. s. w.), wie auch Hāsy. 31, 3; Prab. 32, 6. 14 steht, und Prab. 55, 15; 58, 17 (K. *hakke*) für *haggo* zu lesen ist; 58, 17 hat so die ed. P., während sie 55, 15 *haṃ*, die ed. Bomb. 55, 15 *ahaṃ*, 58, 17 *hagge*, die ed. M. an beiden Stellen *ahaṃ* hat, wie auch Mudrār. 178, 2 (v. l. *hage*); 187, 1; 193, 1 (v. l. *hage*), 267, 2; Veṇīs. 35, 4 und sonst in unkritischen Ausgaben steht. Die MSS. der Mṛcch. bei Godabole haben fast durchweg *hage*, wie dort zu lesen sein wird. Beide Formen sind richtig, da sie auf ein **ahakáḥ* zurückgehen (§ 142. 194) d. h. *ahakám* (Vyākaraṇamahābhāṣya I, 91, 11), Aśoka *hakaṃ* mit dem in Mg. so häufigen Wechsel des Geschlechts (§ 357). Auf *ahakám* geht auch zurück A. *haũ* (Hc. s. v. *haüṃ*; Piṅgala 1, 104[a]; 2, 121; Vikr. 65, 3 [so für *haï*, *haṃiṃ* zu lesen; vgl. v. l. A]) und M. *ahaaṃ* (H. R.), JM. *ahaỳaṃ* (Āv. 7, 34; 36, 49; Erz.). Hinter Vocalen (§ 175) erscheint zuweilen M. AMg. JM. Mg. *haṃ* (R. 15, 88; Karp. 75, 2; Uttar. 575. 623; Samav. 83; Erz. 12, 22; 53, 34; Mṛcch. 136, 11). Von den übrigen vier Formen haben Vr. und Mk. nur *ahammi*, Kī. *amhi*, Hc. allein auch *mmi*. Alle vier Formen verwirft Bloch[1] als Missverständnisse der

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Grammatiker. Es steht aber fest, dass schon im Skt. *asmi* im Sinne von »ich« gebraucht wird[2], eine Bedeutung, die aus ursprünglich parenthetischem *asmi* »ich bin« entstanden ist, wie deutlich das viel citirte *Rāmo 'smi sarvaṃ sahe* zeigt. Man vgl. auch den Gebrauch von *asti* bei B-R. s. v. 1 *as* p. 535, der sich auch im Pkt. findet: AMg. *atthi ṇaṃ bhante gihiṇo . . . ohināṇe ṇaṃ samuppajjaï* (Uvās. § 83); *atthi ṇaṃ bhante jiṇavaÿaṇe . . . āloijjaï* (Uvās. § 85); *atthi ṇaṃ bhante . . . siddhā parivasanti* (Ovav. § 162); *taṃ atthi ÿāiṃ te kahiṃ pi* [ed. *vi*] *devāṇuppiyā erisae orohe diṭṭhapuvve* (Nāÿādh. 1284); *taṃ atthi ÿāiṃ* [ed. *ÿā*] *ittha kei bhe* [ed. *te*] *kahiṃ pi* [ed. *vi*] *accherae diṭṭhapuvve* (Nāÿādh. 1376); S. *atthi ĕttha ṇaare . . . tiṇṇi purisā . . . siriṃ ṇa sahanti* (Mudrār. 39, 2). Ebenso wird *santi* (Āÿār. 2, 1, 4, 5; Sūÿag. 585) und öfter *siÿā* = *syāt* (wie im Pāli *siyā* und *assa*) gebraucht (Āÿār. 1, 1, 2, 1; 1, 1, 6, 3; 1, 2, 6, 1; 1, 5, 5, 2; 2, 5, 1, 11; 2, 6, 2, 2; Dasav. 613, 22), und so ist gewiss auch *amhi* = *asmi* gebraucht worden. Auch *ammi*, *mmi* sind nicht erfundene Formen, wie AMg. *mi*, *mo*, *mu* (§ 498) beweisen, wenn auch die von Hc. 3, 105 gegebenen Beispiele auf falschen Lesarten beruhen[3]. *ahammi* dürfte = *ahaṃ mi* sein.

[1] Vr. und Hc. p. 37. — [2] Konow, GGA. 1894, 478; Jacobi, Compositum und Nebensatz (Bonn 1897), p. 62, Anm. 2. — [3] Bloch, Vr. und Hc. p. 37. In Hc. 3, 105 ist für *teṇa haṃ diṭṭhā* mit der ed. Bomb. zu lesen *jeṇa haṃ viddhā* (Weber zu H. 441). Richtig ist aber die Trennung *jeṇ' ahaṃ* (§ 173). Vgl. § 34.

§ 418. Im Acc. ist die in allen Dialekten ausser A. gebräuchliche Form *ṃaṃ* = *mām* (H. R. Uvās. s. v. *ma-*; Erz. Kk. s. v. *ahaṃ*; Ṛṣabhap. s. v. *ma*[1]; S. z. B. Mṛcch. 2, 22. 25; Śak. 16, 10; Vikr. 16, 6; Mg. Mṛcch. 11, 1; 29, 23; 32, 5. 15[1]. A. hat *maï* (Hc. 4, 377. 414, 4; Vikr. 69, 2). In M. AMg. JM. findet sich auch *mamaṃ* (H. 16; R. 11, 84; Ṭhāṇ. 477; Nāÿādh. s. v.; p. 932; Uttar. 791; Vivāhap. 257. 1215; Uvās. § 68 [so mit den MSS. für *mama* zu lesen]. 140. 219; Dvār. 500, 8; Erz. 43, 29). Für Mg. *mama* (Mṛcch. 129, 4) im Verse wird *mamā* zu lesen sein. Nach *mamaṃ* hat AMg. auch ein Femin. *mamiṃ* gebildet: *mamaṃ vā mamiṃ vā* (Sūÿag. 680). Für *asmi*, *asammi* bei Kī. 3, 73 ist *amhi ahammi* zu lesen. Selten ist M. AMg. *mahaṃ* (R. 15, 90; Vivāgas. 221), das den Grammatikern entgangen ist, öfter *me* in AMg., wie im Veda[2], (Āÿār. 1, 1, 6, 5; Uttar. 362. 710; Ṭhāṇ. 158. 360. 361; Kappas. § 16). — Der I. lautet *mae* in allen Dialekten ausser A., der *maï* (Hc. 4, 330, 2. 346. 356 u. s. w.; Vikr. 55, 1) hat. *me* steht im Sinne des I. in JM. Erz. 72, 12; 83, 32; Mg. Mṛcch. 40, 5; *maï* in Mg. Mṛcch. 11, 1 (Vers). — Im Abl. ist nur *mamāhiṃto* aus AMg. JM. nachweisbar (Vivāhap. 1245; Nāÿādh. 1329; Erz. 54, 20) und *mamāo* aus JM. (Āv. 27, 25; Dvār. 495, 23). — Im G. ist *mama* in M. selten. H. 123 ist mit der v. l. *mamaṃ ti* zu lesen (§ 182), so dass G. H. R. *mama* ausser H. 617 nicht haben; es steht in M. Śak. 55, 15. M. gebraucht *maha*, *mahaṃ*, *majjha*, *majjhaṃ*, *me*, JM. AMg. ausserdem oft *mama*, auch *mamaṃ* (Vivāgas. 121 f.; Uvās.; Bhag.; Āv. 12, 28), Ś. *mama* (Mṛcch. 9, 7; Śak. 9, 13; Vikr. 16, 5), *maha* (Lalitav. 554, 7; Pras. 83, 6; 123, 3; Veṇīs. 11, 25), *me* (Mṛcch. 15, 25; Śak. 27, 9. 10; Vikr. 8, 15); *majjha*, das Mk. fol. 70 für Ś. verbietet, steht Karp. 10, 10; 58, 1 gegen den Dialekt für *mama* oder *maha*; Mg. *mama* (Mṛcch. 14, 1; 21, 8. 12; 30, 25), *maha* (Mṛcch. 114, 18; Veṇīs. 33, 13), *me* (Mṛcch. 9, 25; 10, 3. 5; Veṇīs. 34, 22; 35, 2. 8. 14); Ḍh. *mama* (Mṛcch. 31, 1; 34, 17); Ā. *maha* (Mṛcch. 102, 25; 103, 22), ebenso D. (Mṛcch. 104, 2. 11); A. *mahu* (Hc. 4, 333. 370, 2. 379, 1; Vikr. 59, 13. 14), *majjhu* (Hc. 4, 367, 1. 379, 2); unter dem Zwange des Reims auf *paï* auch *maï* Vikr. 63, 4. — *maha* geht, ebenso wie *majjha*, auf *mahyam* zurück. Für *me* steht *mi* metri causa in AMg. Uttar. 489. Falsche Lesarten sind JM. *mujjha*, *muha* (Erz.). Statt P. *yati*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

maṃ (Hc. 4, 323), ist zu lesen *yad imaṃ*. — L. M. JM. *mamammi* (R.; Erz.); S. *maï* (Mālav. 41, 18); A. *maï* (Hc. 4, 377).

[1] Diese Verweise gelten auch für alle übrigen Casus des Sing.; ausserdem sehe man Nāẏādh. ed. Steinthal s. v. s. v. Wo nichts bemerkt, haben die alten Texte, wie Āẏār., Sūẏag., Uttar., Āv. dieselben Formen. Aus Ś. Mg. werden nur wenige Belege gegeben, da die meisten Formen sehr häufig sind. Das gilt auch für die übrigen Pronomina. — [2] Pischel, ZDMG. 35, 714.

§ 419. Plural. N. Die in allen Dialekten, auch PG. (6, 41), gebräuchliche Form ist *amhe*, wofür in Mg. *asme* zu schreiben sein wird (§ 314) = Vedisch *asme*[1]: M. (G. 1072; H. s. v. *amha*); AMg. (Āẏār. 2, 6, 1, 10; Nāẏādh. § 137; Vivāgas. 229; Sūẏag. 1016; Vẏāhap. 134); JM. (Erz. 3, 28; 12, 13. 19; Kk. 271, 7); Ś. (Mṛcch. 20, 18; Śak. 16, 12; Vikr. 6, 13); Mg. (Mṛcch. 158, 23; 161, 14. 17; 168, 11; Veṇīs. 35, 21); A. (Hc. 4, 376, 1). In AMg. ist auch *vaẏaṃ* = *vayam* häufig (Āẏār. 1, 4, 2, 5; 1, 7, 1, 5; 2, 1, 9, 11; 2, 2, 2, 10; 2, 3, 1, 17; 2, 5, 1, 10; 2, 6, 1, 10; Sūẏag. 585. 603. 633. 935. 948. 972; Uttar. 432. 446. 748; Vivāhap. 1180; Dasav. 613, 11), das sich auch in JM. findet (Kk. 270, 1). Auch für Ś. lassen Vr. 12, 25 und Mk. fol. 70 *vaaṃ* zu. Es steht Mṛcch. 103, 5 in D., in Ś. nur in schlechten Texten (auch Mālav. 46, 12; 48, 18)[2]. Für Mg. lehrt Hc. 4, 301 auch im Plur. *hage*, was 4, 302 (p. 148) durch eine Stelle aus dem Vikrāntabhīma belegt wird; A. hat auch *amhaï* (Hc. 4, 376). Für P. lehrt Kī. 5, 114 *vayaṃ*, *ampha* und *amhe*. — Nach C. 2, 27 kann *bhe* für alle Casus des Plurals gebraucht werden. — Acc. M. AMg. *ṇe* = *nas* mit der Endung *-e* der Nomina auf *-a* (§ 367[a]) (R. 3, 16; 5, 4; Āẏār. 1, 6, 1, 5 [*ṇe*]; Sūẏag. 174. 176. 239), aber Ś. *ṇo* (Śak. 26, 12); JM. Ś. auch *amhe* (T. 5, 3; Mālatīm. 361, 2; Uttarar. 7, 5; Veṇīs. 70, 5), Mg. *asme* (Veṇīs. 36, 5), M. *amha* (H. 356), A. *aṃhe* (Hc. 4, 422, 10), nach Hc. 4, 376 auch *amhaï*. — I. M. AMg. JM. Ś. *amhehiṃ* (H. 509; Nāẏādh. § 137; Āv. 16, 6; Erz. 5, 10; Mṛcch. 23, 23; Viddhaś. 27, 4; Mālatīm. 283, 2), M. auch *amhehi* (H. R.), wie auch PG. hat (6, 29); Mg. *asmehiṃ* (Mṛcch. 11, 19; 21, 11); in AMg. auch *ṇe* (Āẏār. 1, 4, 2, 3); A. *amhehī* (Hc. 4, 371). — Abl. JM. *amhehiṃto* (Āv. 47, 20). — G. M. JM. Ś. *amhāṇaṃ* (H. 951 [°*ṇa*]; Erz. 2, 17; Kk.; Mṛcch. 2, 18. 19. 24), Mg. *asmāṇaṃ* ([Texte *amhāṇaṃ*]; Lalitav. 565, 14; Mṛcch. 31, 15; 139, 13; Śak. 116, 2); M. AMg. JM. *amhaṃ* (H.; Uttar. 356. 358; Vivāgas. 217. 218; Nāẏādh. § 26. 116; p. 482. 609. 616; Vivāhap. 233. 511; Āv. 8, 17; 14, 16; 17, 17; Erz. 6, 35; 12, 34), M. JM. auch *amha* (H.; Āv. 11, 9; 17, 7; Erz.; Kk.), das fälschlich in der Ś. steht Vikr. 73, 12, wofür mit P *amhe* zu lesen und dies als Acc. (vgl. *maṃ* der drāviḍ. Rec.) zu fassen ist, oder mit der ed. Bomb. 119, 7 *amhāṇaṃ*. In M. auch *'mha* (H.). *amhaṃ* ist die in AMg. JM. herrschende Form, die auch PG. hat (5, 3; 7, 42). Sie entspricht einem Skt. **asmām* d. h. einem vom Stamme *asma-* mit der Endung der consonantischen Declination gebildeten G., während *amhāṇaṃ* ein **asmānām* voraussetzt, und das von Hc. 4, 300 erwähnte M. *amhāhā*, A. *amhahā* (Hc. 4, 379. 380. 439) ein **asmāsām*, also mit der Endung der Pronominaldeclination. Über AMg. *asmākaṃ* s. § 314. AMg. JM. haben auch *amhe* (Sūẏag. 969; T. 5, 6), Ś. sehr häufig *ṇo* = *naḥ* (Śak. 17, 11; 18, 8; 26, 12; Vikr. 5, 11; 6, 16; 10, 3), AMg. *ṇe* (Vivāhap. 132 f.). — L. Ś. *amhesu* (Śak. 30, 1; Mālav. 75, 1; Veṇīs. 70, 2). Das von einem Ungenannten bei Hc. 3, 117 und von Sr. fol. 32 erwähnte, von Hc. 4, 381 selbst für A. gelehrte *amhāsu* steht in M. R. 3, 32.

[1] Pischel, ZDMG. 35, 716. — [2] Pischel, KB. 8, 142 f.

§ 420. Pronomen der 2. Person.

Sing.

N. *tumaṃ*, *tuṃ*, *taṃ*, [*tuha*, *tuvaṃ*]; Ḍh. *tuhaṃ*; A. *tuhũ*.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Acc. *tumaṃ*, [*tuṃ*, *taṃ*], *te* [*tuha*, *tuvaṃ*, *tume*, *tue*]; Ś. Mg. auch *de*; Ḍh. *tuhaṃ*; A. *taĩ*, *paĩ*

I. *tae*, *taï*, *tue*, *tui*, [*tumaṃ*], *tumae* [*tumaï*], *tumāi*, *tume*, *te*, *de*, [*di*, *bhe*]; A. *taĩ*, *paĩ*.

Abl. *tatto*, *tumāhi*, *tumāhiṃto*, *tumāo*, [*tumāu*, *tumā*, *tumatto*, *taïtto*, *tuitto*], *tuvatto*, [*tuhatto*, *tubbhatto*, *tumhatto*, *tujjhatto*, ferner von allen diesen Stämmen mit den Endungen *-o*, *-u*, (Ś. Mg. *-do*, *-du*), *-hi*, *-hiṃto*, dann *tumā*, *tuvā*, *tuhā*, *tubbhā*, *tumhā*, *tujjhā*, *tumha*, *tuyha*, *tubbha*, *tujjha*, *tahiṃto*]; P. [*tumāto*, *tumātu*]; A. [*tujjhu*, *taü*, *tudhra*].

G. *tava*, *tujjha*, *tuha*, *tuhaṃ*, *tubbha*, *tubbhaṃ*, *tumha*, *tumhaṃ*, *te*, *de*, [*taï*], *tu*, [*tuva*, *tuma*], *tumaṃ*, *tumma*, [*tume*, *tumo*, *tumāi*, *di*, *i*, *e*, *ubbha*, *uyha*, *umha*, *ujjha*]; Ś. *tuha*, *de*; Mg. *tava*, *tuha*, *de*; A. *taü*, *tujjhu*, *tujjhaha*, *tudhra*, *tuha*.

L. *taï*, *tumammi*, *tume*, *tuvi*, *tui*, [*tue*, *tae*, *tumae*, *tumāi*, *tummi*, *tuvammi*, *tuhammi*, *tubbhammi*, *tumhammi*, *tujjhammi*]; AMg. *tumaṃsi*; Ś. *taï*, *tui*; A. *taĩ*, *paĩ*.

Plur.

N. *tumhe*, *tubbhe*, [*tubbhā*, *tumha*, *tujjhe*, *tujjha*, *tuyhe*, *uyhe*, *bhe*]; AMg. *tubbhe*; JM. *tumhe*, *tubbhe*; Ś. Mg. (?) *tumhe*; A. [*tumhe*, *tumhaĩ*].

Acc. wie N., und *vo*, AMg. *bhe*.

I. *tumhehiṃ*, *tubbhehiṃ*, [*tujjhehiṃ*, *tuyhehiṃ*, *tummehiṃ*, *umhehiṃ*, *ubbhehiṃ ujjhehiṃ*, *uyhehiṃ*], *bhe*; AMg. *tubbhehiṃ*, *tumehiṃ*, *tubbhe*, *bhe*; JM. *tumhehiṃ*, *tubbhehiṃ*; Ś. *tumhehiṃ*; A. *tumhehī*.

Abl. [*tumhatto*, *tubbhatto*, *tujjhatto*, *tuyhatto*, *umhatto*, *ubbhatto*, *ujjhatto*, *uyhatto*; von denselben Stämmen mit den Endungen *-o*, *-u* (Ś. Mg. *-do*, *-du*), *-hi*, *-hiṃto*, *-suṃto*]; A. *tumhahã*.

G. *tumhāṇaṃ*, °*ṇa*, [*tubbhāṇaṃ*, °*ṇa*, *tujjhāṇaṃ*, °*ṇa*, *tuhāṇaṃ*, °*ṇa*, *tuvāṇaṃ*, °*ṇa*, *tumāṇaṃ*, °*ṇa*], *tumhaṃ*, *tumha*, *tubbhaṃ*, [*tubbha*, *tujjhaṃ*, *tujjha*, *tu*], *bhe*, *vo*; AMg. *tubbhaṃ*, *tumhāṇaṃ*, *tubbhe*, *bhe*; JM. *tumhāṇaṃ*, *tubbhaṃ*, *tumha*, *tumhaṃ*; Ś. Mg. *tumhāṇaṃ*; A. *tumhahã*.

L. [*tumhesu*, *tubbhesu*, *tujjhesu*, *tuhesu*, *tuvesu*, *tumesu*, *tusu*, *tumhasu* u. s. w., *tumhāsu* u. s. w., *tujjhisuṃ*, *tumbhisuṃ*; A. *tumhāsu*].

Vgl. Vr. 6, 26—39; C. 1, 18—25; 2, 26; Hc. 3, 90—104; 4, 368—374; Kī. 3, 59—71; 5, 113; Mk. fol. 47—49. 70. 75; Sr. fol. 26—30, und beachte § 416.

§ 421. Singular. N. Die in allen Dialekten ausser Ḍh. A. herrschende Form ist *tumaṃ* vom Stamme *tuma*: (M. G. H. R.; AMg. z. B. Āẏār. 1, 5, 5, 4 [lies *tumaṃ si*]; Uvās.; Kappas.; JM. z. B. Āv. 8, 33; 14, 29; Erz.; Kk.; Ś. z. B. Lalitav. 561, 5. 11. 15; Mṛcch. 4, 5; Śak. 12, 8; Mg. z. B. Lalitav. 565, 15; Mṛcch. 19, 8; Prab. 58, 1; Mudrār. 267, 1; Ā. Mṛcch. 99, 18. 19; 101, 23; 103, 2; D. Mṛcch. 101, 10. 21; 103, 17. 18)[1]. In AMg. scheint auch der N. *tume* vorzukommen (Nāẏādh. § 68 gegen *tumaṃ* § 70; p. 448. 450), der sich zu *tumaṃ* verhalten würde, wie Mg. *hage* zu *ahakám* (§ 417). In M. ist sehr häufig auch *taṃ* (G. H. R.), das auch AMg. (Uttar. 637. 670. 678. 712) und JM. (Ṛṣabhap.; Erz.) in Versen haben; daneben erscheint selten *tuṃ* (H.; Śak. 78, 11 ed. Böhtl.). Ḍh. *tuhaṃ* (Mṛcch. 34, 24; 35, 1. 3; 39, 8), A. *tuhũ* (Hc. s. v. *tu*; Piṅgala 1, 4[b]) gehen auf *tvakám* zurück (§ 206)[2]. Piṅgala 1, 5[b] ist *taĩ* (Goldschmidt *taïṃ*, Text *taï*; vgl. Bollensen zu Vikr. p. 539) als N. gebraucht. — Acc. in denselben Dialekten *tumaṃ* wie im N. (Ś. Mṛcch. 4, 9; Śak. 51, 6; Vikr. 23, 1; Mg. Mṛcch. 12, 10; Mudrār. 183, 6); Ḍh. *tuhaṃ* (Mṛcch. 31, 12); A. *taĩ* (Hc. 4, 370) und *paĩ* (Hc. 4, 370; Vikr. 58, 8; 65, 3).

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Über *pa* s. § 300. *te* ist Acc. in AMg. (Uvās. § 95. 102; Uttar. 368. 677. 696), ebenso in Ś. (Mṛcch. 3, 13) und *de* in Ś. (Mṛcch. 54, 8) und Mg. (Mṛcch. 128, 12. 14)[3]. — I. M. *taï*, *tae*, *tui*, *tue*, *tumae*, *tumāe*, *tumāi*, *tume* (G. H. R.); JM. *tae*, *tumae*, *tume*; AMg. *tume* (so auch Uvās. § 139. 167 mit der v. l. zu lesen); Ś. *tae* (Lalitav. 554, 6; 555, 5; Śak. 12, 12; Ratn. 299, 1. 2), *tue* (Mṛcch. 7, 5; Vikr. 25, 5; Mahāv. 56, 3); Mg. *tae* (Lalitav. 566, 4), *tue* (Mṛcch. 31, 23. 25; Veṇīs. 34, 3; Prab. 50, 9). Die Dramen schwanken; Mṛcch. Vikr. Veṇīs. und die meisten andern haben *tue* (Vikr. 42, 6 ist mit A *tae* zu verbessern), Śak. Ratn. haben *tae*. Oft schwanken die MSS. an derselben Stelle, auch in M. Ā. hat *tue* (Mṛcch. 102, 1; 103, 2; 105, 1), D. *tue* (Mṛcch. 101, 25) und *tae* (105, 4), wo aber Goḍabole p. 299, 5 richtiger *tue* liest. — *te*, *de* kann, auch wo es bei Partic. Praet. Pass. steht, als G. gefasst werden. Zuweilen ist aber die Auffassung als I. notwendig, wie Ś. Mṛcch. 60, 24 *ṇa hu de . . . sāhasaṃ karẽnteṇa . . ācaridaṃ = na khalu tvayā . . . sāhasaṃ kurvatā . . . ācaritam*, oder sehr wahrscheinlich, wie Ś. Mṛcch. 29, 14 *suṭṭhu de jāṇidaṃ = suṣṭhu tvayā jñātam*, verglichen mit 27, 21; 28, 24 *suṭṭhu tue jāṇidaṃ*. A. *taĩ*, *paĩ* (Hc. 4, 370; 422, 18; Vikr. 55, 18; 58, 9), wie im Acc. — Abl. M. *tumāhi*, *tumāhiṃto*, *tumāo* (G. H.); Ś. *tatto = tvattaḥ* (Śak. 9, 10), *tuvatto* (Mallikām. 219, 8), und zweifellos im Sinne des Sing. aber gegen den Dialekt *tumhāhiṃto* (Karp. 53, 6; Viddhaś. 71, 6; 113, 6); P. *tumāto*, *°tu* (Hc. 4, 307. 321). — G. M. *tuha*, *tuhaṃ*, *tujjha*, *tujjhaṃ*, *tumhaṃ*, *tumma*, *tu*, *te*, *de* (G. H. R.); AMg. *tava*, *te*, *tubbhaṃ*[4], *tuhaṃ* (Uttar. 444. 597 f.), *tumaṃ* (Āyār. 1, 3, 3, 4; Uttar. 358); JM. *tuha*, *tumha*, *tujjha*, *tava*, *tujjhaṃ* (Āv. 7, 11; 22, 5), *tuhaṃ* (Āv. 7, 33; 12, 14); Ś. *tuha* (Lalitav. 554, 5; Mṛcch. 22, 25; Śak. 15, 1; Vikr. 26, 9); *te* in Ś. nur Mṛcch. 3, 16 (v. l. *de*); 80, 20; Vikr. 24, 7, sonst stets *de* (§ 185), also *te* wahrscheinlich falsch[5]. Gegen den Dialekt sind auch *tava* und *tujjha*. In Vikr. steht *tava* nur 27, 21, wo die MSS. BP *tuha* haben, wie auch die ed. Bomb. 48, 5 liest, in der Mṛcch. nur 17, 21; 24, 3 in der Wiederholung von Worten des Śakāra; 138, 23 in der Wiedergabe von Sktworten; 151, 21. Wo in der Ratn. früher *tava* oder *tua* stand, liest Cappeller *tuha*, so dass die Ratn. nur *tuha* (294, 21; 299, 3; 305, 8; 309, 6; 313, 12. 27; 318, 26) und *de* hat. Prab. 37, 14; 39, 5 ist für *tuva*, *tua* der Ausgaben zu lesen *tuha*, wie 39, 5 die ed. Bomb. 88, 5 hat. *tujjha* steht in den Dramen richtig Mṛcch. 100, 11 (Ā.); 104, 1 (D.). 17 (Ā.); Śak. 55, 15 (M.), Nāgān. 45, 7 (M.); in Ś. findet es sich nur Śak. 43, 9, ist also falsch, da Lalitav. 554, 4; Karp. 10, 9; 17, 5; Nāgān. 71, 11; Karṇaś. 52, 13 und andere indische Ausgaben nicht in Betracht kommen. Mg. hat dagegen wie AMg. JM. *tava* (Mṛcch. 12, 19; 13, 9; 14, 1; 21, 3; 22, 4 u. s. w.; Śak. 116, 11), *te* (Mṛcch. 31, 17; 113, 1), von dem das vorher Bemerkte gilt, sonst sehr oft *de* (z. B. Mṛcch. 21, 22; Śak. 113, 7; Mudrār. 184, 2), falsch *tujjha* (Mṛcch. 176, 6, wofür mit Goḍabole 478, 1 zu lesen ist *tue*; Nāgān. 67, 1, wofür mit ed. Calc. 63, 1 zu lesen ist *te* [*de*]); Prab. 58, 17, wo Brockhaus gar *ujjha* hat und mit der v. l. *tuha* zu lesen ist; Ḍh. *tuha* (Mṛcch. 39, 5); A. *taü*, *tujjhu* (Hc. 4, 367, 1. 370, 4. 372. 425), das merkwürdige *tudhra* (Hc. 4, 372), *tujjhaha* (Vikr. 72, 10; dazu Bollensen), *tuha* (Hc. 4, 361. 370, 1. 383, 1; Piṅgala 1, 123[a]), *tumha* (Piṅgala 1, 60[a]), *tujjhe* im Reim mit *jujjhe = yudhi* (Piṅgala 2, 5). AMg. *tubbhaṃ* ist = *tubhyam*; *tuha*, *tujjha*, *tuyha* setzen ein **tuhyam* (vgl. *mahyam*) voraus. Daraus sind die Stämme *tubbha*, *tuyha*, *uyha* erschlossen worden, die im Plural erscheinen[6]. Die Stämme *tuyha*, *uyha*, müssen aus Mg. oder einem Mg. verwandten Dialekte stammen (§ 236. 331). — L. M. *taï*, *tuvi*, *tumammi*, *tume* (G. H. R.); AM. *tumaṃsi* (Nirayāv. § 15); JM. *taï*, *tumammi*; Ś. *taï* (Vikr. 30, 3; 84, 4), *tui* (Mālav. 41, 19; Veṇīs. 13, 8 [so zu lesen mit der ed. Calc. 1870, p. 26, 5]); A. *taĩ*, *paĩ*, wie im Acc. I. (Hc.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

4, 370). Von Dhanapāla ist in der Ṛṣabhap. auch in JM. *paï, païṃ* gebraucht worden[7].

[1] S. Anm. 1 zu § 418. — [2] Bollensen zu Vikr. p. 528 liest *tūhũ* und will dies p. 529 Anm. aus *tumhaṃ* ableiten. — [3] Pischel, GGA. 1877, 1066; BB. 3, 250 Anm.; ZDMG. 35, 714. — [4] Hoernle zu Uvās., Transl., note 262. — [5] Sicher falsch ist *de* am Anfange des Satzes Śak. ed. Böhtl. 107, 13, wie schon Bollensen zu Vikr. 176 gesehen hat. — [6] Anders Kern, Jaartelling 102; E. Müller, Beiträge 55, Anm. 1. — [7] Klatt, ZDMG. 33, 448.

§ 422. Plural. N. Die in allen Dialekten ausser AMg. gebräuchliche Form ist *tumhe* = **tuṣme*: M. (H. R.); JM. (Erz.); Ś. (Mṛcch. 24, 15; 70, 15; Śak. 106, 2; 109, 7); Mg. (Mṛcch. 16, 19; 149, 17); A. (Hc. 4, 369). Für Mg. wird **tusme* oder auch *tuyhe* die richtige Form sein. Dieselben Stämme sind auch in den andern Casus des Plur. für diesen Dialekt vorauszusetzen, wo jetzt in den Ausgaben °*mh*° steht. AMg. hat durchweg *tubbhe* = Aśoka *tuphe* (Āẏār. 1, 4, 2, 4; 2, 3, 3, 5. 7; Sūẏag. 192. 194. 783. 972; Vivāhap. 132. 332; Nāẏādh. [auch § 138 so für *tumhe* mit v. l. zu lesen]; Uvās.; Kappas.; Niraẏāv.) In verächtlichem Sinne ist gebraucht *tumāiṃ* (Āẏār. 2, 4, 1, 8). JM. hat neben *tumhe* auch *tubbhe* (Āv. 14, 28. 30; 41, 22; Erz.; Kk.), A. nach Hc. 4, 369 auch *tumhaï*, P. nach Kī. 5, 113 *tumpha, tuppha, tumhe*. — Acc. *tumhe*: M. (R. 3, 27); Ś. (Mṛcch. 24, 17; Nāgān. 48, 13); JM. *tubbhe* (Dvār. 497, 18; 498, 38) und *tumhe* (T. 5, 3); AMg. *tubbhe* (Uvās.), und das daraus unter dem Einfluss der Tonlosigkeit entstandene *bhe*[1] (Nāẏādh. 938. 939; Uttar. 363); A. nach Hc. 4, 369 *tumhe, tumhaï*. — I. M. *tumhehi* (H. 420); AMg. *tubbhehiṃ* (Vivāgas. 17; Uttar. 579 [°*bhbhe*°]; Uvās.; Kappas.; Nāẏādh. s. v.; p. 359. 361. 363. 419 u. s. w.), auch *tumehiṃ* (Nāẏādh. 454, wenn die Lesart richtig ist), *tubbhe* (Sūẏag. 932) und *bhe* (Āẏār. 1, 4, 2, 4; Nāẏādh. 1284; 1376 [Text *te*]); JM. *tumhehiṃ* (Erz.), *tubbhehiṃ* (Āv. 11, 26; 18, 27; Erz.); Ś. *tumhehiṃ* (Mahāv. 29, 4; Viddhaś. 48, 5); A. *tumhehĩ* (Hc. 4, 371). — G. in allen Dialekten *tumhāṇaṃ*: M. (H. 676, °*ṇa*); AMg. (Sūẏag. 964); JM. (Erz.; Kk.); Ś. (Lalitav. 568, 5; Mṛcch. 17, 22; Vikr. 48, 4; Mālatīm. 285, 2); Mg. (Lalitav. 566, 9; Śak. 118, 4; Mudrār. 178, 4; 258, 4). In M. ist häufiger *tumha* (R.), in AMg. die herrschende Form *tubbhaṃ* (Sūẏag. 967. 1017; Nāẏādh. § 79; p. 452. 590; Uttar. 355; Vivāhap. 1214; Vivāgas. 20. 21; Uvās.; so auch Kappas. § 79 mit der v. l. für *tumhaṃ* zu lesen). Ausserdem findet sich in AMg. *tubbhe* (Uvās. § 68. 153 [so zu lesen]) und oft *bhe* (Āẏār. 1, 4, 2, 6; 2, 1, 5, 5. 9, 6; Sūẏag. 284. 734. 972; Nāẏādh. 907; Uttar. 50; Vivāhap. 132), das auch JM. hat (Āv. 24, 8. 12). M. Ś. haben häufig auch *vo* = *vaḥ* (G. H. R.; Śak. 20, 7; 52, 15; Vikr. 51, 16), ebenso PG. (7, 46), das ich aus andern Dialekten und der Mṛcch. nicht belegen kann. Āv. 41, 18 wird *keṇa bhe kiṃ gahiẏaṃ* zu lesen sein. A. hat *tumhahã* (Hc. 4, 373). Nach Hc. 4, 300 findet sich in M. auch *tumhāhã*. Vom L. kann ich keine Form belegen. Die Formen *tujjhisuṃ, tumbhisuṃ* lehrte, ohne viel Beifall zu finden, nach Mk. fol. 48 f. Śākalya[2]; A. hat *tumhāsu* nach Hc. 4, 374. Nach C. 2, 26 wird *bhe* für alle Casus des Plur. gebraucht. Belegt ist es als Acc. I. G. Über die Schreibung *hha* für *bbha* (*bhbha*) in den MSS. des Sr. s. Pischel, De gr. Pr. p. 3.

[1] Dass *bhe* nicht = Skt. *bho* ist (Weber, Bhag. 1, 404 Anm. 4; Leumann, Aup. S. s. v.), hat bereits E. Müller gesehen (Beiträge p. 55). — [2] Pischel, De gr. Pr. p. 2 f.

§ 423. Vom Stamme *sa-* hat sich nicht bloss, wie im classischen Skt., der N. Sing. Masc. und Femin. erhalten, sondern dialektisch auch noch andere Casus, zum Teil in Übereinstimmung mit den eranischen Sprachen[1]. Sing.: N. Masc. M. JM. JŚ. Ś. Ā. D. P. *so* (H. s. v. *sa-*; G. R. Erz. Ṛṣabhap. s. v.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

ta-; Kk. s. v. *tad*; JS. Pav. 380, 7; 381, 16. 21; Kattig. 398, 302; 399, 312; S. Lalitav. 555, 1; 560, 19; Mṛcch. 6, 8; Śak. 52, 5; Vikr. 10, 2; A. Mṛcch. 99, 16; 101, 6; D. Mṛcch. 100, 5. 9; P. Hc. 4, 322. 323), selten *sa* (Hc. 3, 3; PG. 7, 47; M. R. 11, 21 [wo aber mit C *a* = *ca* zu lesen sein wird]; AMg. Āẏār. 1, 5, 5, 4 [wo *sa cceva* zu lesen ist]; Uttar. 361 [*sa eso* neben *eso hu so* 362]; JM. Erz. 6, 36; Kk. 258, 4); S. Mṛcch. 42, 11 [nur in A]; 63, 18); AMg. *se* (Āẏār. 1, 1, 1, 4 ff.; Uvās. Nāẏādh. Kappas. s. v. *ta*[2]); Mg. *śe* (Lalitav. 565, 6; Mṛcch. 19, 17; Śak. 114, 2); A. *su* und *so* (Hc. s. v. s. v.). Falsch steht *so* in AMg. Āẏār. 1, 1, 1, 4 und sonst in Prosa (vgl. § 17). In Übereinstimmung mit dem Wechsel des Geschlechtes (§ 356 ff.) sagt man AMg. *se diṭṭhaṃ ca ṇe = tad dṛṣṭaṃ ca naḥ; se duddiṭṭhaṃ ca bhe = tad durdṛṣṭaṃ ca vaḥ* (Āẏār. 1, 4, 2, 3. 4); Mg. *eśe śe daśaṇāmake = etat tad daśanāmakam* (Mṛcch. 11, 1), *śe muṇḍe = tan muṇḍam* (Mṛcch. 122, 7), *eśe śe śuvaṇṇake = etat tat suvarṇakam* (Mṛcch. 165, 7), *śe kamma = tat karma* (Śak. 114, 6); A. *so sukkhu = tat saukhyam* (Hc. 4, 340, 1). — Acc. AMg. *se* entsprechend *me* (§ 418) und *te* (§ 421) in *se s' evaṃ vaẏantaṃ = sa tam evaṃ vadantam* (Āẏār. 2, 1, 7, 8. 9, 6), während in *se s' evaṃ vaẏantassa* (Āẏār. 2, 1, 2, 4. 6, 4. 7, 5. 9, 2; 2, 5, 1, 11; 2, 6, 1, 10) das zweite *se* Genetiv ist = *sa tasyaivaṃ vadataḥ;* A. *su* (Hc. 4, 383, 3; Masc.), *so* (Piṅgala 1, 5[a]; Neutr.). — I. AMg. *se* (Sūẏag. 838. 848. 854. 860). — G. M. AMg. JM. S. *se*, Mg. *śe*, sehr häufig als Mascul. und Femin. entsprechend *me* und *te* (Vr. 6, 11; C. 1, 17; Hc. 3, 81; Kī. 3, 48; Sr. fol. 22; S. Masc. Mṛcch. 12, 24; Śak. 37, 10; Vikr. 15, 10; Femin. Lalitav. 561, 9; Mṛcch. 25, 8; Śak. 21, 2; Vikr. 46, 1; Mg. Masc. Mṛcch. 36, 10; 161, 7; Femin. Mṛcch. 134, 8; Veṇīs. 34, 12); AMg. JM. metri causa auch *sĕ* (Dasav. 633, 17; 635, 4; Āv. 8, 2. 16) und AMg. *si* (Sūẏag. 282)[3]. — Plural. N. AMg. *se* (Āẏār. 1, 4, 2, 1 [ed. Calc. *te*]; Sūẏag. 859); Mg. *śe* (Mṛcch. 167, 1)[4]. — Acc. JS. *se* (Pav. 388, 4; neben Nomin. *te*). — G. JM. *se* (C. 1, 17; Hc. 3, 81; Sr. fol. 22; Kk. 273, 29; vgl. § 34) und *siṃ* (Vr. 6, 12; Hc. 3, 81; Sr. fol. 22). — V. AMg. *se* (Āẏār. 1, 7, 2, 1). Wie im AV. 17, 1, 20 f.[5], im Śatapathabrāhmaṇa (B.-R. s. v. *sa* p. 452), in Pāli *sace* (wenn) *sa*, in Pāli *sĕyyathā se*, so wird in AMg. *se* vor Pronomina und Pronominaladverbia gesetzt ohne Einfluss auf die Bedeutung. Anlautendes *t* des Pronomen *ta-* und *j* des Pronomen *ya-* wird dahinter meist verdoppelt. So AMg. *sĕ ttaṃ* (Āẏār. 2, 1, 1, 2. 4, 4. 5, 2. 5; 2, 3, 1, 14; 2, 4, 2, 7. 8; Jīv. 36 ff. 316 f.; Vivāhap. 160. 596; Paṇṇav. 7 ff. 63. 480); *se taṃ* (Āẏār. 1, 2, 5, 5; Kappas. Th. § 7—9); *se teṇ' aṭṭheṇaṃ* (Vivāhap. 34 ff. 47 ff.); *sĕ jjaṃ* (Āẏār. 1, 2, 6, 5; 2, 1, 1, 1. 4. 11; 2, 1, 2, 3. 3, 4 ff.; 2, 3, 1, 2 ff.; 2, 7, 2, 2 ff.); *sĕ jjāiṃ* (Āẏār. 2, 1, 1, 14. 2, 2. 3, 10; 2, 5, 1, 4); *sĕ jjāṇ' imāṇi* (Āẏār. 2, 2, 2, 10); *sĕ jje ime* (Ovav. § 70. 71. 73 ff.); *sĕ jjāo* (Āẏār. 2, 1, 1, 3; Ovav. § 72); *se jaṃ* (Āẏār. 1, 1, 1, 4); *se kiṃ taṃ* (Aṇuog. 356; Nandīs. 471; Paṇṇav. 62. 480; Ovav. § 30; Kappas. Th. § 7—9); *se ke ṇaṃ* (Nāẏādh. § 138); *se kahaṃ eẏaṃ* (Vivāhap. 142); *se kei* (Sūẏag. 301); *se kiṃ tu hu* (Sūẏag. 846). Im Gegensatz zu Pāli *sĕyyathā* wird in AMg. das *j* von *jahā* nach *se* nie verdoppelt: *se jahā* (Āẏār. 1, 6, 1, 2; Sūẏag. 593 f. 613. 747; Vivāhap. 134. 161 f. 270. 929; Uvās. § 12. 210; Ovav. § 54; Nāẏādh. § 133). Die Scholiasten erklären *se* mit *tad*; z. B. Śīlāṅka zu Āẏār. p. 230 *sĕ tti tacchabdārthe*; p. 300 *seśabdas tacchabdārthe sa ca vākyopanyāsārthaḥ*, eine Erklärung, die richtiger ist, als die von Childers[6] und Weber[7]. Die Verdoppelung des *t* und *j* im Pkt., des *y* in Pāli *sĕyyathā*, zeigt, dass man in *se* nicht den Nomin. *se* der AMg. sehen darf, was auch das Pāli unwahrscheinlich, wenn auch nicht unmöglich[8], macht. *se* ist vielmehr = Vedisch *séd* d. h. *sá+íd*, das ganz wie *sá* gebraucht wird. Bewiesen wird dies durch ṚV. 4, 37, 6: *séd Ṛbhavo yám sá ávatha yūyám Índraś ca mártyam | sá dhībhír astu sánitā medhásātā só*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh 7381

árvatā, wo *séd yám . . . sá*[5] ganz = AMg. *sĕ jjaṃ se* ist. Man schreibt also besser *sĕttaṃ*, *sĕjjaṃ* u. s. w., wie Pāli *sĕyyathā* und *sace*[9].

[1] Wackernagel, KZ. 24, 600 ff. Im Veda findet sich auch der L. *sasmin*. — [2] Es gilt das zu § 418, Anm. 1 Bemerkte. — [3] *se* ist nur enclitisch, daher falsche Lesart Śak. ed. Böhtlingk 25, 6, wie auch *de* (§ 421, Anm. 5). — [4] *sé* kann nicht G. Sing. sein, da nach p. 166, 24 beide Caṇḍāla sprechen. Die Calc. Ausgaben (316, 10 ed. Calc. 1829; 357, 1 ed. Calc. śak. 1792) und Godabole p. 452, 6 lesen *eśé*, was in der alten Calc. Ausgabe und bei Godabole nach dem Scholiasten richtig mit *ete* übersetzt wird. — [5] Bisher übersehen, auch von Delbrück, Altind. Syntax § 140. — [6] Dictionary s. v. *sa*. — [7] Bhag. 1, 421 f., wo noch andere Beispiele aus Vivāhap. — [8] E. Kuhn, Beiträge p. 9. — [9] Proclisis von *se* und Verdoppelung nach § 196 anzunehmen, verbietet der vedische Accent.

§ 424. Die unpersönlichen Pronomina haben teils die besonderen Endungen der Pronomina wie im Skt., teils werden sie wie die Nomina flectirt. Nur pronominale Endungen hat der L. Sing. Masc. und Neutr. und der N. Plur. Masc. Im Abl. Sing. Masc. und Neutr., Abl. G. L. Sing. Fem. und G. Plur. Masc. Femin. Neutr. finden sich beide Endungen, zum Teil dialektisch geschieden. Der Stamm der Feminina endet bei *tad*, *etad*, *yad*, *kim*, *idam* auf *-ā* oder *-ī* (Hc. 3, 32; Kī. 3, 45): *tā-*, *tī-*; *eā-*, *eī-*; *jā-*, *jī-*; *kā-*, *kī-*; *imā-*, *imī-*. Doch haben *tad*, *yad*, *kim* im N. Acc. Sing. und G. Plur. nur *ā* (Hc. 3, 33), Ś. Mg. bei allen Pronominen nur *ā*. Vgl. Vr. 6, 1 ff.; Hc. 3, 58 ff.; Kī. 3, 42 ff.; Mk. fol. 45 ff.; Sr. fol. 19 ff.

§ 425. Pronomen *ta-*. Sing. N. Acc. Neutr. M. AMg. JM. JŚ. Ś. Mg. Ḍh. Ā. D. A. *taṃ* (JŚ. Pav. 381, 20; 385, 61; Ś. Lalitav. 561, 13; 562, 23; Mṛcch. 2, 18; Śak. 27, 6; Mg. Lalitav. 565, 19; Mṛcch. 40, 5; Ḍh. Mṛcch. 31, 4; 32, 3. 8; 35, 7; Ā. Mṛcch. 102, 1; D. Mṛcch. 102, 19; A. Hc. 4, 360); A. im Sinne von »deshalb« auch *traṃ* (Hc. 4, 360; s. § 268 und vgl. § 427) und *tu* in der Verbindung *taṃ tu* (Vikr. 55, 19) entsprechend *ju* (§ 427). — Acc. Masc. und Femin. in allen Dialekten *taṃ*. — I. *teṇa*, AMg. *teṇaṃ*, A. *teṃ* (Hc. s. v. *ta-*); nach Hc. 3, 69 auch *tiṇā*; Femin. M. *tīe*, *tīa*; AMg. JM. *tīe*, *tāe*; Ś. *tāe* (Lalitav. 555, 1; Mṛcch. 79, 3; Śak. 40, 4 [so zu lesen für *tae* wie auch Mṛcch. 77, 10 mit D]; Vikr. 45, 21); Mg. *tāe* (Mṛcch. 133, 21); P. *tīe* (Hc. 4, 323); A. *tāĕ* (Hc. 4, 370, 2). — Als reinen Abl. haben AMg. JM. *tāo* (z. B. Ovav. § 101; Uvās. § 90. 125; Āv. 8, 48; Sagara 6, 4), AMg. auch als Femin. (Dasav. 613, 24). Die von den Grammatikern (Vr. 6, 9. 10; Hc. 2, 160; 3, 66. 67; Mk. fol. 46) gelehrten Formen *tatto*, *tao*, Ś. Mg. *tado* (Kī. 3, 50; wo auch *tadao*), *to*, *tamhā* werden adverbial gebraucht, *tamhā* nur in AMg. und JŚ. (Pav. 380, 8; 381, 20; 382, 23. 27; 384, 36); *to*, das ausser in M. AMg. JM. A. (Hc. s. v.) auch im Verse in Mg. (Mṛcch. 11, 11) steht, ist wahrscheinlich = *átas* (§ 142). Dazu kommt AMg. *taohiṃto* (Vivāhap. 1047. 1189. 1240 f. 1283. 1288 f.; Nāyādh. 1178) und *tā* M. JM. JŚ. (Pav. 398, 303); Ś. (Lalitav. 555, 2; 561, 15; Mṛcch. 2, 16. 18. 22; 3, 20); Mg. (Lalitav. 565, 8. 15; 567, 1; Mṛcch. 20, 21; 21, 12); Ḍh. (Mṛcch. 29, 15; 30, 13; 32, 8); Ā. (Mṛcch. 101, 23; 105, 2); D. (Mṛcch. 101, 1. 9; 102, 18; 103, 16; 104, 19); A. (Hc. 4, 370, 1). *tā* = Vedisch *tā́t*[1], wird fälschlich = *tāvat* gesetzt. Aus A. gibt Hc. 4, 355 auch *tahāṃ* an. — G. Masc. Neutr. M. AMg. JM. JŚ. Ś. Ḍh. *tassa*, auch PG. *tasa* (7, 41. 45); Mg. *taśśa* (Mṛcch. 14, 1. 7; 19, 10; 37, 25) und *tāha* (Mṛcch. 13, 25; 36, 13; 112, 9; 164, 2); M. auch *tāsa* (Vr. 6, 5. 11; Hc. 3, 63; Vetālap. p. 218 Nr. 15); A. *tassu*, *tasu*, *tāsu*, *tahŏ* (Hc. s. v. *ta-*); Femin. M. *tissā*, *tīe*, *tīa*, nach Vr. 6, 6; Hc. 3, 64 auch *tīā*, *tīi*; AMg. JM. *tīse* (auch bei Vr. Hc.), *tāe*, *tīe*; Ś. *tāe* (Mṛcch. 79, 3; 88, 20; Śak. 21, 8; Vikr. 16, 9. 15); Mg. *tāe* (Mṛcch. 133, 19; 152, 5); P. *tīe* (Hc. 4, 323); A. *tahĕ* (Hc. s. v. *ta*), *tāsu* (Acc. im Reim auf *jāsu*; Piṅgala 1, 109. 115). — L. Masc. Neutr. M. JM. *tammi*; AMg. *taṃsi*, *tammi*, *taṃmi* (auch Āyār. 1, 2, 3, 6); Ś. *tassiṃ* (Mṛcch. 61, 24; Śak. 73, 3; 74, 1; Vikr. 15,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

12); Mg. *taśśiṃ* (Mṛcch. 38, 16; 121, 19; Prab. 32, 7); nach Hc. 3, 11 auch *taṃ*. Falsch ist JS. *tamhi* (Kattig. 400, 322) neben richtigem *tammi*. A. hat nach Kī. 5, 50 auch *tadru*, wie im Relativum *yadru* (§ 427). Im Sinne von »dort«, »dorthin« ist sehr häufig *tahiṃ* (Vr. 6, 7; Hc. 3, 60) in allen Dialekten. Wie im Skt. *tatra*, wird im Pkt. *tattha* auch im Sinne des L. gebraucht (Vr. 6, 7; Hc. 2, 161, der auch *taha*, *tahi* hat). Femin. *tīe*, *tīa*, nach Hc. 3, 60 auch *tāhiṃ*, *tāe*; AMg. *tīse* (Ovav. § 83; Nāy. 1148). Als L. Femin. ist wohl auch M. AMg. JM. *tāhe* aufzufassen für **tāse* (entsprechend *tīse*), das meist mit *jāhe* in Correlation steht und die Bedeutung »dann« = *tadā* hat (Vr. 6, 8; Hc. 3, 65; G. R. Erz. s. v. *tāhe* und *jāhe*; Uvās. s. v. *ta-* und *ja-*; Nāy. § 143; p. 768. 944. 1052. 1420. 1435 u. s. w.). — Plural. N. *te*, Femin. *tāo*, Neutr. *tāiṃ*, in allen Dialekten, AMg. JM. auch *tāṇi*. Ś. Mg. haben neben *te* auch *de* hinter anderen Pronominen[2]: Ś. *ede de* (Mṛcch. 39, 3; Uttarar. 68, 8; Mālatīm. 243, 3 [*edĕ kkhu de*]; 273, 4); Mg. *ede de* (Mṛcch. 38, 19), *ye de* (Mudrār. 183, 2), sonst auch Ś. *te* (Uttarar. 77, 4. 5; Mudrār. 260, 1), wie *tāo* (Mṛcch. 25, 20; 29, 7; Mālatīm. 80, 1; Prab. 17, 8) und *tāiṃ* (Uttarar. 60, 5). — Acc. *te*, auch JS. (Pav. 379, 3; 381, 21) und A. (Hc. 4, 336); falsch Ś. *de* am Anfange des Satzes (Uttarar. 72, 5); Femin. AMg. *tāo* (Nirayāv. 59). — I. *tehiṃ*, Femin. *tāhiṃ* in M. AMg. JM. auch *tehi*, *tāhi* (Ś. Masc. Mṛcch. 25, 14; Prab. 10, 9; 12, 11). — Abl. AMg. *tēbbho* (Sūyag. 19; richtig?); AMg. JM. *tehiṃto* (Paṇṇav. 308 f.; Āv. 48, 14) und JM. *tehiṃ* (Erz. 22, 5). — G. M. *tāṇaṃ*, *tāṇa*; Ś. *tāṇaṃ* (Uttarar. 73, 10), auch Femin. (Prab. 39, 1); AMg. *tesiṃ*, *tesi*, Femin. *tāsiṃ*, *tāsi*; JM. *tesiṃ*, Femin. *tāsiṃ* und *tāṇaṃ* für Masc. und Femin.; JS. Masc. *tesiṃ* (Pav. 379, 5; 383, 44); A. *tāṇa*, *tāhā*, *tahā* (Hc. s. v. *ta-*); nach Hc. 4, 300 *tāhā* auch in M., nach 3, 62 *tāsa* auch im Plural. — L. *tesu* (Hc. 3, 135; M. R. 14, 33; JM. Erz. 4, 3); Ś. *tesu* (Vikr. 35, 6; Mudrār. 38, 10; 160, 2) und *tesuṃ* (Śak. 162, 13); Femin. JM. Ś. *tāsu* (Erz. 15, 14; Mālatīm. 105, 1); A. *tahĭ* (Hc. 4, 422, 18). Über AMg. *tām*, *teṇāṃ* s. § 68, über AMg. *sĕ ttaṃ* § 423.

[1] Hoefer, De Prakrita dialecto p. 171; Pischel, BB. 16, 171 ff. — [2] Zu eng beschränkt Bollensen zu Vikr. p. 176 *de*, wenn er es nur hinter *je* zulässt; auch wird es nicht als Correlativ gebraucht. Die Form macht es sicher, dass *de* in solchen Fällen enclitisch war.

§ 426. Das Pronomen *eta-* wird wesentlich wie *ta-* flectirt (G. s. v. *etat*; H. R. s. v. *ea-*; Uvās. Kappas. Nāy. Erz. Kk. s. v. *eya-*). Der N. Sing. Masc. ist M. JM. JS. Ś. Ā. D. *eso* (JS. Kattig. 398, 314; Ś. Mṛcch. 6, 10; Śak. 17, 4; Vikr. 7, 2; Ā. Mṛcch. 99, 19; 100, 23; D. Mṛcch. 102, 16), AMg. *ese*, in Versen auch *eso* (Uttar. 361 f.), Mg. *eśe* (Lalitav. 565, 6. 8; 567, 2; Mṛcch. 11, 1; Prab. 32, 10; Śak. 113, 3; Veṇīs. 33, 15), Dh. *esu* (Mṛcch. 31, 12; 34, 17; 35, 15), A. *ehŏ* (Hc. s. v. *eha*). Im Unterschiede von *sa* (§ 423) ist daneben aber sehr häufig *esa* (Hc. 3, 3), das nach Hc. 3, 85 auch für das Femin. und Neutr. gebraucht wird: *esa mahī*, *esa siraṃ*. *esa* steht nicht bloss adjectivisch vor Substantiven, sondern auch ganz substantivisch, in Versen, wie in der Prosa, z. B. JS. Pav. 379, 1; Ś. Mṛcch. 54, 13; Vikr. 82, 14. In Mg. ist *eśa* selten (Mṛcch. 139, 17); in Dh. steht *esa* Mṛcch. 36, 23. Das Femin. ist *esā* (Ś. Lalitav. 555, 2; Mṛcch. 15, 24; Vikr. 7, 13; Śak. 14, 6; auch P. Hc. 4, 320 und D. (Mṛcch. 102, 23), Mg. *eśā* (Mṛcch. 10, 23. 25; 13, 7. 24; Prab. 32, 9), A. *eha* (Hc. s. v.; Piṅgala 2, 64), das Neutrum PG. *etaṃ* (6, 30), M. *eaṃ*, AMg. JM. *eyaṃ*, Ś. Mg. Ā. D. *edaṃ* (Ś. Lalitav. 555, 18; Mṛcch. 2, 18; Vikr. 6, 1; auch Acc. Mṛcch. 49, 8. 14; Śak. 25, 1; Vikr. 13, 4; Mg. N. Mṛcch. 45, 21; 168, 18; 169, 7; Acc. Mṛcch. 29, 24; 132, 21; A. N. Mṛcch. 100, 18; D. Acc. Mṛcch. 100, 16); A. *ehu* = **eṣam* (Hc. s. v. *eha*), auch Acc. *ehaŭ* = **eṣakam* (Hc. 4, 362). — Acc. Masc. Femin. Neutr. M. *eaṃ*, AMg. JM. *eyaṃ*.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Ś. Mg. *edaṃ*; A. Masc. *ehu* (Piṅgala 1, 81). — Im I. hat M. *eṇa* (H. R.), AMg. *eṇaṃ*, JM. neben *eṇa* auch *eiṇā*, Ś. Mg. neben *edeṇa* (Ś. Mṛcch. 42, 12; Vikr. 31, 14; Uttarar. 78, 3; 163, 3; Mg. Mṛcch. 118, 11; 133, 19; 154, 9) viel häufiger *ediṇā* (Ś. Mṛcch. 5, 5; 18, 3; Śak. 10, 12; Vikr. 53, 1; Uttarar. 13, 11; Mālatīm. 31, 4; 73, 3; 100, 3; Ratn. 293, 21; Mg. Mṛcch. 39, 25; 40, 11; Veṇīs. 36, 1). S. § 128. Im Femin. hat JM. neben *eẏāe* auch die von Hc. 3, 32 erwähnte Form *eīe* vom Femininstamme *eī-* = **etī-*; beide Formen gelten auch für Abl. G. L. In Ś. Mg. lautet der I. G. L. nur *edāe*: I. (Ś. Mṛcch. 94, 16; 95, 8; Vikr. 27, 15; 41, 7; Ratn. 299, 8; Mg. Mṛcch. 173, 8; Prab. 61, 7); G. (Mg. Mṛcch. 123, 3); L. (Ś. Mṛcch. 9, 9; 42, 11). — Für den Abl. gibt Vr. 6, 20: *ĕtto, edādo, edādu, edāhi*; Hc. 3, 82: *ĕtto, ĕttāhe, èāo, eāu, eāhi, eāhiṃto, eā*; Kī. 3, 51: *ĕtto, edo* [sic], *edādu, edāhi, ĕttha*. Davon ist *ĕtto* = **etataḥ* (§ 197); es wird in M. AMg. JM. im Sinne von »von hier«, »von dort«, »nun« gebraucht, in AMg. auch als reiner Abl.: *ĕtto uvasaggāo* = *etasmād upasargāt* (Nāẏādh. 761); *ĕtto annaẏaraṃ* = *etasmād anyataram* (Āẏār. 2, 1, 2, 4. 6, 4. 7, 8; 2, 2, 3, 18; 2, 6, 1, 5). Falsch ist dieser Gebrauch in Ś. Wo er sich in indischen Ausgaben findet, wie Mālatīm. ed. Bomb. 69, 9; 255, 1, ist *imādo* zu lesen, wie an der ersten Stelle die ed. Calc. 1866 p. 37, 13 und ed. Bhāṇḍārkar 92, 3 hat. In AMg. auch *itto* (Sūẏag. 360; Uttar. 599). *ĕttāhe* aber ist vom Stamme *ĕttā-* = *etá-*[1] abgeleitet und wie *tāhe* (§ 425) als L. Sing. des Femin. aufzufassen. Es wird in M. adverbiell in der Bedeutung »jetzt« gebraucht (Hc. 2, 134; G. H. R.), in A. als *ĕttahĕ* in der Bedeutung »von hier« (Hc. 4, 419, 6. 420, 6) und »hierhin« (Hc. 4, 436). Danach ist gebildet A. *tĕttahĕ* »dorthin« (Hc. 4, 436). JM. *eẏāo* (Dvār. 495, 27). — G. M. *eassa*; AMg. JM. *eẏassa*; Ś. *edassa* (Śak. 29, 2; Vikr. 32, 3; Uttarar. 67, 6); Mg. *edaśśa* (Lalitav. 565, 8; Mṛcch. 19, 5; 79, 19) und *edāha* (Mṛcch. 145, 4; 164, 4). — L. nach Hc. 3, 60 *eassiṃ*, nach 3, 84 *eammi*; AMg. JM. *eẏammi, eẏaṃmi*; in AMg. auch *eẏaṃsi* (Sūẏag. 790; Vivāhap. 116. 513 [Text *eesi*, richtig im Commentar]. 1119); Ś. *edassiṃ* (Śak. 78, 12; Vikr. 6, 3; 23, 17; Ratn. 301, 5; Priyad. 13, 16; Prab. 36, 1); Mg. *edaśśiṃ* (Lalitav. 565, 6; Mṛcch. 134, 22; 137, 4; Mudrār. 185, 1). Über *aammi, āmmi* s. § 429. — Plural. N. M. AMg. JM. *ee*; JŚ. Ś. *ede* (Pav. 386, 8; 389, 1; Mṛcch. 8, 2; Śak. 41, 1; Mālatīm. 243, 3; 284, 10); Mg. *ede* (Mṛcch. 29, 23; 38, 19; 71, 22); auffallend *ede akkhalu* Mṛcch. 40, 2 (alle Ausgaben) = *etāni akṣarāṇi*; A. *ei* (Hc. 4, 330, 4. 363); Femin. M. *eāo*; AMg. JM. *eẏāo*, Ś. *edāo* (Caṇḍak. 28, 10; Mallikām. 336, 8. 13), JM. auch *eẏā*; Neutr. M. *eāi*; AMg. JM. *eẏāiṃ*, AMg. JM. auch *eẏāṇi* (Sūẏag. 321; Erz.), Ś. *edāiṃ* (Mṛcch. 128, 4; 153, 9. 13); Mg. *edāiṃ* (Mṛcch. 132, 16; 169, 6). — Acc. Masc. AMg. JM. *ee*, A. *ei* (Hc. 4, 363). — I. Masc. Neutr. M. JM. *eehiṃ, eehi*; Ś. Mg. *edehiṃ* (Ś. Mṛcch. 24, 1; Prab. 12, 10; 14, 10; Mg. Lalitav. 565, 13; Mṛcch. 11, 12; 122, 19; 132, 15); Femin. AMg. JM. *eẏāhiṃ*. — G. Masc. Neutr. M. *eāṇa* (Hc. 3, 61; G. H.); PG. *etesi* (6, 27); AMg. JM. *eesiṃ, eesi*, JM. auch *eẏāṇaṃ*; Ś. *edāṇaṃ* (Mṛcch. 38, 22; Uttarar. 11, 4; 165, 3; 197, 10); Femin. M. *eāṇa* (H. 89), nach Hc. 3, 32 auch *eīṇaṃ, eāṇaṃ*; AMg. JM. *eẏāsiṃ*, JM. auch *eẏāṇaṃ*; Ś. *edāṇaṃ* (Ratn. 293, 13; Karp. 34, 3. 4). — L. M. AMg. (z. B. Āẏār. 1, 2, 5, 3); JM. *eesu, eesuṃ*; Ś. *edesuṃ* (Śak. 9, 12. 14) und *edesu* (Mudrār. 72, 3).

[1] S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 22.

§ 427. Das Pronomen relativum *ja-*, Mg. *ya-*, wird fast ganz wie das Demonstrativum *ta-* flectirt. Im N. Acc. Sing. Neutr. hat A. neben häufigem *jaṃ* (Hc. s. v. *jo*) auch *ju* (Hc. 4, 350, 1; 418, 2); beide Formen stehen nebeneinander in *jaṃ ju* (Vikr. 55, 19; vgl. *taṃ tu* § 425). Ausserdem braucht A. auch *dhruṃ* (Hc. 4, 360; vgl. *traṃ* § 425). Nach Kī. 5, 49 wird im Acc. Sing. *jruṃ* gebraucht, für das Demonstrativum *druṃ*. Das Beispiel ist: *jruṃ cintesi*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

druṃ pāvasi = yac cintayasi tat prāpnoṣi. Die alte Form *yad* hat sich erhalten in AMg. *jad atthi* und Mg. *yad iśaśe* (§ 341). — Im I. Sing. findet sich nach Hc. 3, 69 auch *jiṇā*; A. hat *jeṃ* (Hc. 4, 350, 1) neben *jeṇa* (Hc. s. v. *jo*); bei Piṅgala 2, 272. 280 steht *jiṇi*, wofür wohl *jiṇa = jiṇā* zu lesen ist. — Im Abl. findet sich neben *jāo, jao, jado, jatto, jamhā* (Vr. 6, 9; Hc. 2, 160; 3, 66), von denen das in § 425 Bemerkte gilt, auch *jā* = Vedisch *yāt* (BB. 16, 172), in A. auch *jahāṃ* nach Hc. 4, 355. — Im G. hat Mg. neben *yaśśa* (Mṛcch. 19, 10; 165, 7) auch *yāha* (Mṛcch. 112, 9), A. *jāsu, jasu* (Hc. s. v. *jo*; Piṅgala 1, 68. 81ª. 89ª. 135 u. s. w.), auch im Femin. (Hc. 4, 368; Piṅgala 1, 109. 111 ff.), für das in M. *jīa, jīe* (G. H. s. v. *ja-*), *jissā* (Vr. 6, 6; Hc. 3, 64; Karp. 49, 4. 7; 84, 11), nach Vr. Hc. auch *jīā, jīi, jīse* gebraucht werden; A. *jahĕ* für **jāse* (Hc. 4, 359); Ś. *jāe* (Mṛcch. 170, 25; 172, 5; Prab. 39, 6). — Im L. wird in AMg. *jaṃsi = yasmin*, in Versen auch *jaṃsī* (§ 75), zuweilen auch für das Femin. gebraucht: *jaṃsī guhāe* (Sūẏag. 273) und auf *naī = nadī* bezüglich Sūẏag. 297, auf *nāvā = nauḥ* Uttar. 716; in A. steht *jassammi = yasyām* Piṅgala 1, 52, in AMg. *jassaṃmi* im Sinne des G. Vivāhap. 264. Nach Hc. 3, 60 wird neben *jāe, jīe* auch *jāhiṃ* im Femin. gebraucht, wie *jahiṃ* im Masc. Neutr., das in allen Dialekten häufig ist im Sinne von »wo«, »wohin«. A. hat auch *jahī, jahi* (§ 75), nach Kī. 5, 50 auch *yadru*, wie im Demonstrativum *tadru* (§ 425). Voraussichtlich ist *jadru* zu schreiben. Über *jāhe* s. § 425. Nach Vr. 6, 7 wird auch *jattha* in locativem Sinne gebraucht; neben ihm lehrt Hc. 2, 161 auch *jahi, jaha* im Sinne von *yatra*. Im N. Plur. hat A. neben gewöhnlichem *je* (Hc. s. v. *jo*) auch *ji* (Hc. 4, 387, 1), im Neutr. AMg. neben *jāiṃ* auch *ẏāiṃ* (Āẏār. 2, 1, 3, 4. 5, 5. 9, 1; 2, 2, 2, 10; 2, 3, 3, 8; 2, 4, 1, 8; 2, 5, 1, 10. 2, 4; 2, 7, 1, 1; Nāẏādh. 450. 1284; vgl. 1376)), das adverbiell *= yad* steht und mit dem Scholiasten zu Nāẏādh. 450 als *āiṃ* gefasst werden kann, da es nur hinter *i* (*pi, avi, ii, atthi*) erscheint, was, wie bei *ẏāvi*, das *ẏ* erklären würde (§ 335). — Im Abl. Plur. hat AMg. *jehiṃto* (Paṇṇav. 308 f.), im G. Plur. M. JM. *jāṇa, jāṇaṃ*, JM. auch, wie stets AMg., *jesiṃ, jesi*, Ś. *jāṇaṃ* (Uttarar. 68, 9), A. *jāhā* (Hc. 4, 353. 409); im Femin. hat AMg. *jāsiṃ* (Vivāgas. 189). Über AMg. *jām, jeṇām* s. § 68, über AMg. *sĕ jjaṃ, se jahā* § 423. In PG. findet sich nur der N. Sing. *jo* (7, 44).

§ 428. Beim Interrogativum finden sich, wie im Skt., zwei Stämme: *ka-* und *ki-*. — Der Stamm *ka-* wird wie *ta-* und *ja-* (§ 425. 427) flectirt. Die Abl. *kāo, kao, kado, katto, kamhā* (Vr. 6, 9; Hc. 2, 160; 3, 71; Kī. 3, 49) verteilen sich wie bei *ta-* und *ja-*. A. hat auch *kaü* (Hc. 4, 416—418) und *kahāṃ* (Hc. 4, 355), AMg. auch *kaohiṃto* (Jīv. 34. 263; Paṇṇav. 304; Vivāhap. 1050 ff. 1340. 1433. 1522. 1526. 1528. 1603 ff.). Im G. geben Vr. 6, 5; Hc. 3, 63; Kī. 3, 47; Mk. fol. 46 neben *kassa* auch *kāsa* (Kī. ed. *kāso*), das in A. *kāsu* (Hc. 4, 358, 2) und Mg. *kāha* (Mṛcch. 38, 12) vorliegt, nach Hc. 3, 63 auch Femin. ist. Der L. ist M. *kaṃmi*, AMg. *kaṃsi* (Āẏār. 1, 2, 3, 1), und *kamhi* (Uttar. 454; Paṇṇav. 637), Ś. *kassiṃ* (Mṛcch. 81, 2; Mahāv. 98, 14), Mg. *kaśśiṃ* (Mṛcch. 80, 21; Prab. 50, 13); in allen Dialekten sind häufig *kahiṃ, kattha* (§ 293) im Sinne von »wohin?«, »wo?«, neben denen Hc. 2, 161 auch *kahi, kaha* erwähnt, wie für das Femin. 3, 60 *kāe, kāhiṃ*. AMg. *kāhe* »wann?« (Vr. 6, 8; Hc. 3, 65; Kī. 3, 44; Mk. fol. 46; Vivāhap. 153) ist zu beurteilen wie *tāhe, jāhe* (§ 425. 427). Als G. liegt es vor in A. *kahĕ* (Hc. 4, 359). Im N. Plur. Femin. findet sich in Ś. mehrmals *kā* statt *kāo* in der Redensart *kā amhe* [*kā vaaṃ*] mit G. L. oder Inf. (Śak. 16, 12; Mālav. 46, 12; 65, 3). Es ist wohl *kāo* zu corrigiren (§ 376)[1]. Das Neutrum A. *kāī* (Hc. s. v.; Prabandhac. 109, 5) wird wie *kiṃ* gebraucht, auch adverbialisch im Sinne von »warum?«, »weshalb?«; ebenso *kaī* (Hc. 4, 426; Vikr. 62, 11). Der G.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

ist M. *kāṇaṃ*, *kāṇa* (G. s. v. *kiṃ*); AMg. JM. *kesiṃ*. In PG. findet sich nur der N. Sing. *ko* in *ko ci* (6, 40). — Vom Stamme *ki-* lautet in allen Dialekten der N. Acc. Sing. Neutr. *kiṃ* = *kim*. Ś. *kitti* (Lalitav. 555, 4), das sich als v. l. auch Śak. 15, 4 und sonst findet, ist nicht mit Johansson[2] und Konow[3] als **kidti* aufzufassen, sondern fehlerhafte Schreibung für *kiṃ ti*[4]. Der I. *kiṇā* (Hc. 3, 69; Kī. 3, 55; Mk. fol. 45) liegt vor in M. *kiṇā vi* (G. 413), und als Adverbium »auf welche Weise?«, »wodurch?« in AMg. (Uvās. § 167). Danach können *tiṇā*, *jiṇā* gebildet sein. — Als Abl. werden von Hc. 3, 68 *kiṇo* und *kīsa* angeführt, *kiṇo* auch Hc. 2, 216; Kī. 4, 83 als Fragepartikel, wie es in M. (G. 182; H. s. v.) gebraucht ist[5]. *kīsa*, Mg. *kīśa* liegt vor in M. (H. R., aber nicht G.), JM. (Āv. 18, 14; Erz.), AMg. (Niraẏāv. § 13; Dasav. N. 648, 23. 33), besonders häufig in Ś. und Mg. (Ś. Mṛcch. 29, 8; 95, 18; 151, 12; 152, 12; 161, 16; Ratn. 290, 30; 295, 19; 299, 1. 15; 301, 25; 302, 5; 303, 23. 30; 305, 24; 310, 29; 314, 32; 316, 23; 317, 33; Mālatīm. 253, 5; 266, 6 u. s. w.; Mg. Mṛcch. 113, 17; 114, 8; 121, 2; 151, 24; 170, 16; Veṇīs. 33, 16), aber nicht bei Kālidāsa (Pischel zu Hc. 3, 68). Obwohl es später zweifellos als Abl. verwendet wird, wie Mg. *kīśa kālaṇādo* = *kasmāt kāraṇāt* (Kaṃsav. 49, 6), ist es seinem Ursprunge nach doch G., entsprechend Pāli *kissa*, wie auch Kī. 3, 46 angibt, und hat wie dieses fast immer die adverbialische Bedeutung »warum?«, wie Kī. 4, 83 erwähnt. Auffallend ist die Bedeutung »was?« in Mg. Mṛcch. 112, 8. Danach ist auch *kiṇo* als G. aufzufassen. Für den G. Sing. Femin. geben Vr. 6, 6; Hc. 3, 64; Kī. 3, 46; Mk. fol. 46 die Formen *kissā*, *kīse*, *kīa*, *kīā*, *kīi*, *kīe*, die letzte Hc. 3, 60 auch für den L. *kīa* steht H. 604, und so ist auch G. 1123. 1152 zu lesen für *kīe*, das G. 1141 richtig ist. — A. hat als Interrogativum auch *kavaṇa*, von dem sich der N. Sing. Masc. *kavaṇu*, Femin. *kavaṇa*, I. Sing. Neutr. *kavaṇeṇa*, G. Sing. Masc. *kavaṇahĕ* (Hc. s. v. *kavaṇa*), Acc. Sing. Neutr. *kavaṇu* (Prabandhac. 70, 11. 13) findet. Vgl. dazu Skt. *kavapatha*, *kavāgni*, *kavoṣṇa* und Pkt. *kavaṭṭia* (§ 246).

[1] So richtig schon Lassen, Inst. p. 326; falsch Bollensen zu Mālav. p. 191. — Weber, IS. 14, 262 ff. hat übersehen, dass auch in der Devanāgarī-Recension der Śak. die MSS. nur *-ā* in allen von ihm p. 263 angeführten Stellen haben, und *-āo* nur Conjectur Böhtlingk's ist. — [2] Shāhbāzgarhī 1, 176. — [3] GGA. 1894, 480. — [4] So richtig Bloch, Vr. und Hc. 35. — [5] Vgl. auch Haripāla zu G. 182: *kiṇo iti kasmādarthe deśīnipātaḥ*.

§ 429. Die im Skt. unter dem Pronomen *idam* vereinigten Stämme sind im Pkt. sämtlich erhalten geblieben. Der *a*-Stamm ist in seinem Gebrauche sehr beschränkt, der Stamm *ima-* ausser in A., wo er fast ganz fehlt, herrschend geworden. Vom *a-* und *i*-Stamm gebildet finden sich: N. Sing. Masc. AMg. JM. *aẏaṃ* (Uvās. Nāẏādh. Niraẏāv. s. v.; Kappas. Kk. s. v. *ima*); Ś. Dh. *aaṃ* (Ś. Mṛcch. 3, 24; Śak. 13, 3; Vikr. 29, 12; Dh. Mṛcch. 34, 9. 12). Während *aaṃ* in Ś. sehr häufig ist, ist es aus M. fast ganz verschwunden. Es steht nur R. 14, 44 *ahavāaṃ kaakajjo* = *athavāyaṃ kṛtakāryaḥ*, eine Stelle, die auch Hc. 3, 73 als Beispiel citirt; sonst ist dafür *imo* eingetreten. Ganz fehlt es in Mg., wo *eśe* gebraucht wird. Hc. 4, 302 citirt zwar *aẏaṃ dāva śe āgame* = Śak. 114, 11; aber *aaṃ* lesen dort nur die drāviḍische und Devanāgarī-Rec., hier, wie überall, gegen die Dialekte verstossend. Die bengalische Rec. hat *ĕttake*, die kaschmirische *ittake*. In AMg. ist *aẏaṃ* in der Verbindung *aẏam eẏārūve* = *ayam etadrūpaḥ* ganz zum Indeclinabile geworden, so dass man auch *aẏameẏārūvaṃ*, *aẏameẏārūvassa*, *aẏameẏārūvaṃsi* sagt[1]. Wie im Pāli wird auch in AMg. *aẏaṃ* zugleich als Femin. gebraucht: *aẏaṃ kosī* = *iyaṃ kośī*, *aẏaṃ araṇī* = *iyam araṇiḥ* (Sūẏag. 593. 594), und so, oder als Masc. zu fassen (§ 358), auch *aẏaṃ aṭṭhī* = *idam asthi*; *aẏaṃ dahī* =

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

idaṃ dadhi (Sūẏag. 594). Als Neutrum steht es in AMg. *aẏaṃ tĕllaṃ* = *idaṃ tailaṃ* (Sūẏag. 594), also vom Stamme *aya-* gebildet. Das Femin. *iyam* hat nur Ś. bewahrt: *iaṃ* (Mṛcch. 3, 5. 21; Śak. 14, 1; Vikr. 48, 12). Da Mg. sonst nur *eśā* gebraucht, ist *iaṃ* Mṛcch. 39, 20 (alle Ausgaben) falsche Lesart, hervorgerufen durch das gleich folgende Ś. *iaṃ* in derselben Verbindung mit *kalā*. Das Neutr. *idaṃ* hat sich nur in M. AMg. Ś. erhalten, und zwar nur als N. (Karp. 92, 6 [richtig?]; Sūẏag. 875 [richtig?]; Mṛcch. 3, 20 [so mit C für *imaṃ* zu lesen]; 7, 8; 42, 8; Śak. 15, 1; Vikr. 19, 15; 45, 15; 86, 6); als Acc. wird *imaṃ* gebraucht (Mṛcch. 24, 21; 38, 23; 39, 14; 42, 3; 61, 24; 105, 9; 147, 18; Śak. 57, 8; 58, 13). Für *idaṃ* Vikr. 40, 20 ist mit A zu lesen *edaṃ*, und für *idaṃ* Vikr. 47, 10, wo es als Masc. gebraucht wäre, mit der ed. Bomb. 79, 3 und ed. Sh. P. Paṇḍit 94, 7 *imaṃ*. In Mg. erscheint *idaṃ* in *taṃ ṇidaṃ* Lalitav. 566, 20, falsch für *taṃ ṇedaṃ*; Mg. hat als N. und Acc. Neutr. nur *imaṃ* (Mṛcch. 108, 11; 166, 24; 169, 22), wie auch P. als Acc. (Hc. 4, 323). — I. M. *eṇa* (R. 14, 47); A. *eṃ* (Vikr. 58, 11). — Abl. M. *ā* = Vedisch *āt* im Sinne von *tāvat*[2]. — G. M. JM. *assa* = *asya* (Hc. 3, 74; Kī. 3, 56; Mk. fol. 47; Karp. 6, 5; Pārvatīp. 30, 15; KI. 4. 5); fälschlich für *jassa* der Ausgaben und besten MSS. gesetzt von Weber zu H. 979; falsch auch in Ś. Vikr. 21, 1, wo für °*sūidaṃ assa* mit den MSS. BP und der ed. Calc. 1833 zu lesen ist °*sūidassa*, und Prab. 8, 7, wo für *jado ssa* (so alle vier Ausgaben) zu lesen ist *jado 'se*. — L. *assiṃ* = *asmin* (Vr. 6, 15; Hc. 3, 74; Kī. 3, 56; Mk. fol. 47), in AMg. in Versen (Āẏār. 1, 4, 1, 2; Sūẏag. 328. 537. 938. 941. 950; Uttar. 22), und in Prosa (Āẏār. 1, 1, 2, 1; 1, 5, 3, 3; 2, 2, 1, 2; 2, 2, 9; Sūẏag. 695; Vivāhap. 163; Jīv. 797. 801), wie schon *casi* = *cāsmin* in PG. 7, 46[3]. Für Ś. *kaṇiṭṭhamādāmaha assiṃ* (Mahāv. 98, 4) ist mit der ed. Bomb. 219, 8 zu lesen °*mādāmahassa*. Es steht in Ś. im Texte Pārvatīp. 5, 10; Mallikām. 219, 23. — I. Plur. *ehi*, AMg. Dh. *ehiṃ* (Rāẏap. 249; Mṛcch. 32, 7), Femin. *āhi*, L. JM. *esu* (Hc. 3, 74; T. 7, 16), G. M. *esiṃ* (H. 771). — Wohl hierher, und nicht mit den Grammatikern (Hc. 3, 84; Sr. fol. 22) zu *etad* zu ziehen, sind die L. *aammi*, *īammi*. Für *īammi* geben Triv. 2, 2, 87 und Sr. fol. 22 wohl richtiger *iammi*, wie Hc. 3, 89 zu *adas* ebenfalls *aammi* und *iammi*. Davon lässt sich *aammi* zu *ada-* = *adas* ziehen, aber auch zu *aa-* = *aya-* (§ 121), wie zweifellos der L. Sing. AMg. *aẏaṃsi* (Uttar. 498), der N. Sing. Neutr. AMg. *aẏaṃ* (Sūẏag. 594; s. oben), und wenigstens der Bedeutung nach A. *āa-*, wovon belegt ist I. *āeṇa* = *anena*, *āahŏ* = *asya*, *āahiṃ* = *asmin*, *āaï* = *imāni* (Hc. 4, 365. 383, 3). *iammi* aber gehört zu *idam*, also zum Stamme *ia-* = *ida-*. L. zu einem Stamme *i-* sind *iha* »hier«, »hierher« = **itha* (§ 266; Vr. 6, 17; Hc. 3, 75. 76), A. als Mascul. und Femin. = *asmin* und *asyām*, *ithī*, in allen Dialekten *ĕttha* = Vedisch *itthā* (§ 107), und M. AMg. JM. *ĕṇhiṃ* »jetzt« (Bh. 4, 33; Hc. 2, 134), wofür die MSS. öfter als v. l. *iṇhiṃ* geben (G. H. R. s. v.), ebenso falsch wie *ittha*, das Vr. 6, 17; Hc. 3, 76 ausdrücklich verbieten, so dass auch in Ś. Prab. 46, 8 und in P. mit der v. l. Hc. 4, 323 *ĕttha* zu lesen ist. In Mg. wird *ĕṇhiṃ* nur in Versen (Mṛcch. 29, 22; 40, 6), in Ś. gar nicht gebraucht, sondern *idāṇiṃ*, *dāṇiṃ* (Hc. 4, 277; § 144). Daher falsch Hāsy. 36, 11; Karp. 62, 10 und öfter in indischen Ausgaben. Ebenso fehlt das Wort bisher in A., wo *eṽahĩ* im Sinne von »jetzt« steht (Hc. 4, 420). Das Deśīn. 1, 50 erwähnte Pronomen *ajjho* (nach Droṇa), Femin. *ajjhā*, mit dem auf eine anwesende Person hingewiesen wird, kann vom G. *asya* durch **ahya* abgeleitet sein.

[1] Steinthal, Specimen Anm. 77. — [2] Pischel, BB. 16, 172. — [3] Pischel, GN. 1895, 211 ff.

§ 430. Der Stamm *ana-* hat sich nur im I. *aṇeṇa* erhalten und zwar

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

nur in der Prosa von AMg. (Āẏār. 1, 6, 4, 3), JM. (Erz. 30, 14), in Ś. (Mṛcch. 95, 2; Śak. 163, 8; Vikr. 41, 11) und in Mg. (Mṛcch. 149, 24; Mudrār. 192, 3); AMg. auch *aṇeṇaṃ* (Uttar. 487). — Der gebräuchlichste Stamm ist *ima-*, Femin. *imā-* oder *imī-* (Hc. 3, 32), in Ś. Mg. nur *imā-*, wie in allen Dialekten im N. Acc. Sing. und Plur. Er wird in allen Casus des Sing. und Plur. gebraucht (G. s. v. *idam*; H. R. Erz. Kk. Uvās. Kappas. Nāẏādh. s. v. *ima-*; Hc. s. v. *imaṃ*). Sing.: N. *imo*, AMg. *ime*, in Versen auch *imo* (Uttar. 247; Dasav. N. 654, 26; Nandīs. 84), Femin. *imā*, auch *imiā* = **imikā* (Hc. 3, 73), Neutr. *imaṃ*. In Ś. Mg. werden diese Formen, auch nicht das Neutr. (§ 429), von guten Schriftstellern nicht gebraucht. In manchen der späteren Dramen findet sich in Ś. *imo* so häufig, dass kaum an eine Schuld der Ausgaben gedacht werden kann, wie Pras. 11, 12. 18; 12, 5. 9. 13; 14, 9; 17, 9; 34, 6; 35, 1; 45, 1. 12. 14; 46, 1. 2 u. s. w.; Mukund. 14, 15. 17; 19, 14; 70, 15; Unmattar. 4, 12; Vṛṣabh. 23, 9; 26, 5; 48, 3 u. a. Es liegen hier Fehler gegen den Dialekt vor. A. hat nur Neutr. *imu*. In AMg. ist *ime*, wie *aẏaṃ* (§ 429), in der Verbindung *im' eẏārūva* ganz verwachsen, so dass man auch *im' eẏārūvā* (N. Sing. Fem.; Uvās. § 113. 167 [so zu lesen; s. v. l.]. 168), *im' eẏārūveṇaṃ* (v. l. zu Uvās. § 72) sagt. Dazu hat der in § 173 besprochene Gebrauch nach Verklingen des Nasallautes gewiss beigetragen. — Acc. Masc. Fem. Neutr. *imaṃ* (Masc. Ś. Mṛcch. 24, 21; Śak. 18, 10; Vikr. 72, 18; Mg. Mṛcch. 169, 17; Śak. 115, 11; Femin. Ś. Mṛcch. 54, 18; Śak. 14, 2; Ratn. 297, 23; Neutr. § 429); A. Neutr. *imu* (Hc.; Kī. 5, 10). — I. Masc. Neutr. M. *imeṇa*; AMg. *imeṇaṃ*, *imeṇa*; JM. *imeṇa*, *imiṇā*; Ś. Mg. nur *imiṇā* (Ś. Mṛcch. 24, 16; Śak. 16, 10; Vikr. 24, 10; Mg. Veṇīs. 35, 1); Femin. M. *imīe*, *imīa* (auch Śak. 101, 13), Ś. *imāe* (Mṛcch. 90, 15; Śak. 81, 10; Ratn. 291, 2). Viddhaś. 96, 8, wo fälschlich *imīa* steht, ist mit der v. l. *iaṃ* zu lesen, wie *ṇijjhāadi* = *nirḍhyāyati* zeigt. — Abl. AMg. (Sūẏag. 630. 635), JM. *imāo*, Ś. Mg. *imādo* (Ś. Mṛcch. 12, 25; 74, 25; Mudrār. 57, 3; Ratn. 299, 11; Mg. Lalitav. 565, 8), auch Femin. (AMg. Āẏār. 1, 1, 1, 4; Ś. Ratn. 315, 12; Mg. Mṛcch. 162, 23). Von Ś. *imāe* (Vikr. 17, 1) gilt das in § 375 zu dieser Stelle Bemerkte. — G. *imassa* (Ś. Mṛcch. 148, 12; Śak. 108, 1; Vikr. 45, 4); Mg. *imaśśa* (Mṛcch. 32, 17; 152, 6; Śak. 118, 2); Femin. M. *imīe*, *imīa* (Karp. 27, 12); AMg. *imīse*; JM. *imīe*, *imāe*; Ś. *imāe* (Śak. 168, 14). — L. Masc. Neutr. M. *imammi*; AMg. *imammi* (in Versen; Uttar. 180; Āẏār. 2, 16, 12), *iṃaṃsi* (Prosa; Āẏār. 2, 3, 1, 2; 2, 5, 2, 7; Vivāhap. 1275; Ovav. § 105); Ś. *imassiṃ* (Mṛcch. 65, 5; Śak. 36, 16; 53, 8; Vikr. 15, 4); Mg. *imaśśiṃ* (Veṇīs. 33, 7); Femin. AMg. *imīse* (Vivāhap. 81 ff.; Uvās. § 74. 253. 255. 257; Ṭhāṇ. 31. 79; Samav. 66); JM. *imāi* (Ṛṣabhap. 7; so mit ed. Bomb. zu lesen für *imāiṃ*, wie Erz. 35, 18 für *imāĕ*); Ś. *imassiṃ* (Śak. 18, 5), wofür *imāe* zu erwarten wäre. — Plur. N. Masc. *ime* (Ś. Mṛcch. 69, 18; Vikr. 41, 19; Mālatīm. 125, 5; Mg. Mṛcch. 99, 8); Femin. *imāo* (Ś. Mṛcch. 70, 1, und so auch 71, 8 für *imā* zu lesen); M. auch *imā* (Karp. 101, 4) und *imīu* (Karp. 100, 6); Neutr. *imāiṃ* (Ś. Mṛcch. 69, 16; Mālatīm. 125, 3), AMg. JM. auch *imāṇi* (Āẏār. 2, 2, 2, 10; Āv. 31, 21). — Acc. Masc. *ime*; Femin. JM. *imīo*; I. Masc. Neutr. M. *imehi*; AMg. Ś. *imehiṃ* (Sūẏag. 778; Śak. 62, 6; Vikr. 45, 9; Ratn. 296, 23), Fem. AMg. *imāhiṃ* (Āẏār. 2, 2, 3, 18; 2, 7, 2, 7). — G. Masc. Neutr. M. *imāṇa*; AMg. *imesiṃ* (Hc. 3, 61); Femin. M. *imāṇaṃ*, *imīṇaṃ* (Hc. 3, 32); AMg. *imāsiṃ* (Uvās. § 238); Ś. *imāṇaṃ* (Śak. 119, 3; Vṛṣabh. 15, 8). — L. M. *imesu*; Ś. *imesuṃ* (Śak. 53, 9; Vikr. 52, 1) und *imesu* (Mālatīm. 125, 1).

§ 431. Der Stamm *ena-* ist nur im Acc. Sing. vorhanden, und zwar nur in M. Ś. Mg., aber auch hier selten: Masc. M. *eṇaṃ* (R. 5, 6); Ś. (Mṛcch. 51, 9); Mg. (Mudrār. 265, 1); Femin. *eṇaṃ* Ś. (Mṛcch. 24, 2, in Wiederholung

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

der Worte des Śakāra in Mg.); Mg. (Mṛcch. 21, 12; 124, 17). Mk. fol. 47 lehrt auch den I. Sing., beschränkt aber beide Formen auf das Neutr. In M. AMg. JM. ist unter dem Einflusse des Accentes (*enā-*) oder der alten Tonlosigkeit *ena-* zu *iṇa-* geworden, wovon der N. Acc. Sing. Neutr. *iṇaṃ* (Vr. 6, 18; Hc. 3, 79; Kī. 3, 57) häufig ist, besonders in AMg. (G. s. v. *idam*; H. Erz. Kk. s. v. *iṇaṃ*; Āẏār. 1, 1, 2, 2. 4; 1, 1, 3, 4. 5, 4. 6, 3. 7, 2; 1, 2, 4, 3; 1, 2, 5, 5; 1, 3, 3, 1; 1, 4, 2, 2 u. s. w.; Uttar. 281 ff. 351. 355; Ovav. § 94). Vgl. § 81. 173. In AMg. ist *iṇaṃ* auch Accus. Masc. (Sūẏag. 142. 307). Vielleicht ist *imaṃ* zu lesen. In M. AMg. JM. wird als N. Acc. Neutr. auch *iṇamo* gebraucht (Vr. 6, 18; Hc. 3, 79; Kī. 3, 57; Mk. fol. 47; G. s. v. *idam* und *etat*; Sūẏag. 259; Dasav. N. 658, 30; 661, 27; Ovav. § 124; Āv. 7, 21. 29; 13, 11). Dasav. N. 647, 12 ist es auch als Plur. gebraucht: *iṇamo udāharaṇā*. Leumann schreibt in Āv. *iṇam-o*, schwerlich richtig. Die Erklärung der Form ist unsicher. Weiter hat sich durch *iṇa-* der Stamm zu *ṇa-* P. *na-* geschwächt, der im Acc. Sing. Masc. Femin. Neutr., Acc. Plur. Masc., I. Sing. und Plur. Masc. Femin. Neutr. gebraucht wird (Hc. 3, 70. 77). Sing. Acc. Masc. *ṇaṃ* (M. G. 1071; H. 131; R. s. v. *ṇa*; AMg. Uttar. 601. 670; Ś. Mṛcch. 68, 5; Śak. 12, 2; Vikr. 15, 13; Mg. Mṛcch. 164, 11; Prab. 32, 11; 53, 12; A. Hc. 4, 396); Femin. *ṇaṃ* (M. H. R. s. v. *ṇa*; S. Śak. 77, 9; Vikr. 12, 19; Mg. Mṛcch. 123, 4; 132, 23); Neutr. *ṇaṃ* (M. R. s. v.; S. Mṛcch. 45, 25; Śak. 11, 1; Vikr. 31, 9; Mg. Mṛcch. 96, 12; Dh. Mṛcch. 31, 9). — I. Masc. Neutr. M. JM. A. *ṇeṇa* (R. Erz. s. v. *ṇa*; Āv. 11, 21; 15, 31; 16, 15; 28, 10; Dvār. 501, 3; Piṅgala 1, 17), P. *nena* (Hc. 4, 322)[1]; Femin. *ṇāe* (Hc. 3, 70; Erz. s. v. *ṇa*); P. *nāe* (Hc. 4, 322). — Plur. Acc. *ṇe* (Hc. 3, 77). — I. Masc. Neutr. JM. *ṇehiṃ* (Āv. 18, 4; Erz. 3, 28; Dvār. 500, 31. 35; 505, 27); Femin. *ṇāhiṃ* (Hc. 3, 70). In P. beschränkt Hc. 4, 322 den Stamm auf den I. Sing. In Ś. Mg. ist er in kritischen Texten nur im Acc. Sing. nachweisbar; falsche Lesart ist *ṇeṇa* Śak. ed. Böhtl. 68, 10; 108, 8.

[1] Für *tattha ca nena | katasinā nena* ist zu lesen *tattha ca nena katasināṇena = tatra ca tena kṛtasnānena*. Vgl. § 133.

§ 432. Das Pronomen *adas* wird nach Vr. 6, 23; Hc. 3, 88; Kī. 3, 58; Mk. fol. 47 flectirt: Sing.: N. Masc. Femin. *amū*, Neutr. *amuṃ*; Acc. *amuṃ*; I. *amuṇā*; Abl. *amūo*, *amūu*, *amūhiṃto*; G. *amuṇo*, *amussa*; L. *amummi*; Plur.: N. *amuṇo*, wie auch Vr. 6, 23 für *amūo* zu lesen ist (vgl. v. l.); Femin. *amūu*, *amūo*; Neutr. *amūṇi*, *amūiṃ*; I. *amūhi*; Abl. *amūhiṃto*, *amūsuṃto*, G. *amūṇa*; L. *amūsu*. Zu belegen sind bisher nur wenige Formen. Sing. N. AMg. *aso* = *asau* (Sūẏag. 74) und *amuge* = **amukaḥ* (Āẏār. 2, 4, 1, 9; Nandīs. 361. 363. 364), JM. *amugo* (Āv. 34, 30); Acc. Masc. A. *amuṃ* (Hc. 4, 439, 3); Neutr. Ś. *amuṃ* (Mṛcch. 70, 24); I. M. *amuṇā* (Karp. 27, 4); L. AMg. *amugammi* = **amukasmin* (Paṇhāv. 130); Plur. N. Masc. M. *amī* (G. 246). Nach Vr. 6, 24; Hc. 3, 87 wäre der N. Sing. für alle drei Geschlechter auch *aha*: *aha puriso*, *aha mahilā*, *aha vaṇaṃ*. In den beiden ersten Beispielen aus der Litteratur, die Hc. zum Beweise heranzieht und die sich belegen lassen (= G. 892 und R. 3, 16) ist *aha* = *atha*, ebenso in allen Stellen in G. (s. v. *etat*) und H. (s. v. *aha*), wo die Scholiasten es = *ayam*, *iyam*, *eṣa*, *eṣā*, *asau* fassen, so dass bis jetzt die Annahme eines Pronomens *aha* nirgends nötig ist. Kī. 3, 58 hat den N. Sing. *aho*, der = *asau* nach § 264 sein kann. In A. lautet der N. Acc. Plur. *oi* (Hc. 4, 364); es ist = **ave* vom Stamme *ava-*, der in den eranischen Sprachen gebräuchlich ist. — Über L. Sing. *aammi*, *iammi* s. § 429.

§ 433. Alle übrigen Pronomina werden nach § 424. 425 flectirt. Man sagt also z. B. im Sing. Abl. M. *parāhiṃto* = *parasmāt* (G. 973), AMg. *savvāo* = *sarvasmāt* (Sūẏag. 743), und so auch im Femin. (Āẏār. 1, 1, 1, 4); Femin.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

AMg. *annaỳarīo* (Āỳār. 1, 1, 1, 2. 4); im L. JM. *annammi* (Āv. 25, 5; Sagara 10, 15), Ś. *aṇṇassiṃ* = *anyasmin* (Mahāv. 98, 14; Mālatīm. 111, 7; Ratn. 298, 24); Ś. *kadarassiṃ* = *katarasmin* (Anarghar. 271, 9), aber AMg. *kaỳaraṃsi* (Vivāhap. 227) und *kaỳarammi* (Ovav. § 156 ff.); Ś. *kadamassiṃ* = *katamasmin* (Vikr. 35, 13); Ś. *avarassiṃ* = *aparasmin* (Cait. 40, 10); Ś. *parassiṃ* = *parasmin* (Lalitav. 567, 18), aber AMg. *paraṃsi* (Sūỳag. 750), JŚ. *parammi* (Pav. 387, 25); AMg. *saṃsi* = *svasmin* (Vivāhap. 1257) neben Abl. *sāo* = *svāt* (Vivāgas. 84); AMg. auch *annaỳare* = *anyatarasmin* (Ovav. § 157). Plur. Acc. PG. AMg. *anne*, JŚ. Ś. *aṇṇe* = *anyān* (PG. 5, 6; 7, 43; Āỳār. 1, 1, 6, 3; 1, 1, 7, 2; Pav. 383, 24; Bālar. 229, 9); Abl. AMg. *kaỳarehiṃto* = *katarebhyaḥ* (Paṇṇav. 160 ff.; Vivāhap. 260. 262. 460. 1057 f.), *saehiṃ* = *svakebhyaḥ*, *savvehiṃ* = *sarvebhyaḥ* (§ 369); G. AMg. JM. *annesiṃ* = *anyeṣām* (Āỳār. 1, 1, 1, 4. 7, 1; 1, 5, 6, 1; 1, 7, 2, 3; 1, 8, 1, 16; Sūỳag. 387. 663; Nāỳādh. 1138. 1140; Kappas. § 14; Āv. 14, 7); AMg. JM. *savvesiṃ* = *sarveṣām* (Āỳār. 1, 1, 6, 2; 1, 2, 3, 4; 1, 4, 2, 6; 1, 6, 5, 3; Uttar. 625. 797; Āv. 14, 18); AMg. JŚ. *paresiṃ* = *pareṣām* (Uttar. 625. 797; Pav. 385, 65), aber M. *aṇṇāṇaṃ* (Mudrār. 83, 3; Karp. 1, 2), auch Femin. Ś. (Priyad. 24, 8); Ś. *savvāṇaṃ* (Vikr. 83, 8); *avarāṇaṃ* = *apareṣām* (Mṛcch. 69, 10). Nach Hc. 3, 61 werden *aṇṇesiṃ*, *savvesiṃ* auch für das Femin. gebraucht, und so hat JŚ. *savvesiṃ itthīṇaṃ* = *sarvāsāṃ strīṇām* (Kattig. 403, 384). Die regelrechten Formen in AMg. JM. sind *aṇṇāsiṃ*, *savvāsiṃ*. L. Plur. in A. ist *aṇṇahī* (Hc. 4, 422, 9). Über *kati* s. § 449.

§ 434. Von Nominen werden *ātman* (§ 401) und *bhavat-* (§ 396) wie im Skt. gebraucht. Von den pronominalen Ableitungen auf *-īya* erwähnt Hc. 2, 147 *maīa* = *madīya*. Dafür tritt sonst *kera*, *keraa*, *keraka* ein (§ 176). Ohne Epenthese wurde *kārya* zu **kāra*, und daraus sind in A. entstanden *mahāra*, *mahāraü* = **mahakāra* aus dem G. Sing. *maha* (§ 418) + *kāra* (Hc. 4, 351. 358, 1. 434) im Sinne von *madīya*, ebenso *tuhāra* = *tvadīya* (Hc. 4, 434), *amhāra* = *asmadīya* (Hc. 4, 345. 434). A. *hamāra* (Piṅgala 2, 121), metri causa auch *hammāra* (Piṅgala 2, 43) ist aus *amhāra* entstanden auf dem Wege **mhāra* (§ 141), **mahāra* (§ 132), *hamāra* (§ 354). A. *tohara* = *yuṣmākam* (Piṅgala 2, 25) steht metrisch für **tohāra* und ist entstanden aus *tumhāra*, **tõmhāra* (§ 125), **tõhāra*, *tohāra* (§ 76. 89. 127), genau wie *kohaṇḍī* aus *kūṣmāṇḍī* (§ 127). Über die Ableitungen auf *-dṛś*, *-dṛśa*, *-dṛkṣa* s. § 121. 122. 245. 262, über *ĕttia*, *ittia*, *ĕttila*, *ĕttula*, *tĕttia*, *tittia*, *ĕtttila*, *tĕttula*, *jĕttia*, *jittia*, *jĕttila*, *jĕttula*, *kĕttia*, *kittia*, *kĕttila*, *kĕttula* s. § 153, über A. *sāha* = *śaśvat* § 64. 262, über AMg. *evaïỳa*, *kevaïỳa* § 149. A. *evaḍu* im Sinne von *iyat* (Hc. 4, 408) ist = **ayavaḍra* = JM. *evaḍḍa* (§ 149), wie *kevaḍu* (Hc. 4, 408) = **kayavaḍra*. Analogiebildungen sind *jevaḍu*, *tevaḍu* (Hc. 4, 395, 7. 407). Mṛcch. 164, 5 ist für Mg. *evaḍḍhe* zu lesen *evaḍḍe*.

C. DIE ZAHLWÖRTER.

§ 435. *1* ist in allen Dialekten *ĕkka* = *eka* (§ 91), Femin. *ĕkkā*, in AMg. JM. häufiger *ega*. Es wird nach der pronominalen Declination flectirt. So Sing. L. M. *ĕkkammi* (G. 153. 441; H. 827), sehr selten *ĕkke* nach der Nominaldeclination (H. 846), AMg. *egaṃsi* (Vivāhap. 1394 ff.); AMg. JM. *egaṇṇmi* (Paṇṇav. 521; Erz. 2, 21), AMg. JM. *egammi* (Vivāhap. 922 f. 928. 931. 1658 f. 1736. 1752; Āv. 10, 22; 11, 12. 18; 17, 22; 19, 9. 18; 22, 10 u. s. w.); JM. *ĕkkammi* (Āv. 27, 19); Ś. *ĕkkassiṃ* (Karp. 19, 7); Mg. *ĕkkaśśiṃ* (Mṛcch. 81, 13); A. *ĕkkahī* (Hc. 4, 357, 2), auch als Femin. (Hc. 4, 422, 9); Plur. N. Masc. M. JM. *ĕkke* (G. 721. 866. 909; Kk. 273, 23); AMg. *ege* (Āỳār. 1, 1, 2,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

2. 3, 4. 4, 6; Sūẏag. 74. 204. 240. 438. 597; Uttar. 219; vgl. § 174); G. Masc. AMg. *egesiṃ* (Āẏār. 1, 1, 1, 1. 2; 1, 1, 2, 4; 1, 2, 1, 2. 4; 1, 2, 3, 3 u. s. w.; Sūẏag. 46. 81) und *egesi* (Sūẏag. 19. 35. 74). Von weniger häufigen Formen seien noch erwähnt Sing. I. AMg. *ĕkkeṇaṃ* (Vivāhaṇ. 258 ff.), JM. *egeṇaṃ* (Āv. 33, 24); G. Mg. *ĕkkāha* (Mṛcch. 32, 4). Aus JS. Ḍh. ist zu belegen *ĕkkaṃ* (Kattig. 403, 370. 377; Mṛcch. 30, 5). Vor andern Zahlwörtern erscheint als Stamm *ĕkka°*, AMg. JM. auch *ega°*; aber *ĕkkā°*, AMg. JM. auch *egā°*, A. *eā°*, *ĕggā°* in *ĕkkārasa*, AMg. JM. *egārasa*, A. *eāraha*, *ĕggāraha* (11), *ĕkkārasama* (der 11.) (§ 443. 449); AMg. *ĕkkāṇaüiṃ* (91) (§ 446). Das *ā* ist nach § 70 zu erklären. In PG. findet sich *aneka* (6, 10), in dem *k* nie verdoppelt wird: M. Ś. *aṇea* (G. H.; Mṛcch. 28, 8; 71, 16; 73, 8), AMg. JM. *aṇega* (Vivāhap. 145. 1285; Nāẏādh.; Kappas.; Eṛz.; Kk.); JM. *aṇeẏa* (Erz.); AMg. *'ṇega* (§ 171); Ś. *aṇeaso* = *anekaśaḥ* (Śak. 160, 3); AMg. *'ṇegaso* (§ 171).

§ 436. *2* lautet im N. Acc. *do*, *duve*, *be*, Neutrum *dŏṇṇi*, *duṇṇi*, *bĕṇṇi*, *biṇṇi* (Vr. 6, 57, wo *doṇi*; C. 1, 10ª p. 41; Hc. 3, 119. 120; Kī. 3, 85. 86; Mk. fol. 49)[1]. *do* = *dvau* und *duve*, *be* = *dve* (Neutr.) sind alte Duale, die aber als Plurale flectirt und gebraucht werden. N. Acc. *do* ist häufig in M. (G. H. R.), AMg. (Uvās. s. v. *du*; Kappas. s. v.; Weber, Bhag. 1, 424), JM. (Eṛz.)[1]; auch in A. nachweisbar (Piṅgaḷa 1, 5), und in D. (Mṛcch. 101, 13), in Ś. Mg. bisher nicht zu belegen. Ś. *do vi* (Pras. 84, 4; Bālar. 216, 20; 246, 5) ist falsch für *duve vi*, wie Śak. 106, 1 steht. *do* wird für alle Geschlechter gebraucht. Als Femin. steht es z. B. M. *do tiṇṇi* [*mahilāo*] (H. 587), *do tiṇṇi rehā* = *dvitrā rekhāḥ* (H. 206); AMg. *do guhāo* = *dve guhe*, *do devaẏāo* = *dve devate*, *do mahāṇaīo* = *dve mahānadyau*, *do kattiẏāo do rohiṇīo do migasirāo do addāo* = *dve kārttikyau dve rohiṇyau dve mṛgaśirasī dve ārdre* (Ṭhāṇ. 73. 75. 76. 77. 79. 81), *do disāo* = *dve diśau* (Acc.; Ṭhāṇ. 55); als Neutr.: M. *do vi dukkhāi* = *dve api duḥkhe* (H. 24); AMg. *do do paẏāṇi* = *dve dve pade* (Ṭhāṇ. 27), *do saẏāiṃ* = *dve śate* (Samav. 157), *do khuḍḍāiṃ bhavaggahaṇāiṃ samaẏūṇāiṃ* = *dve kṣudre bhavagrahaṇe samayone* (Jīv. 1027. 1110), *do nāmadhĕjjā* = *dve nāmadheye* (Āẏār. 2, 15, 15). Es erscheint auch am Anfange der Composita: M. *doaṅgulaa* = *dvyaṅgulaka* (H. 622); AMg. JM. *domāsiẏa* = *dvimāsika* (Āẏār. 2, 1, 2, 1; Sūẏag. 758; Vivāhap. 166; T. 4, 6); AMg. *dokiriẏā* = *dvikriyā* (Vivāhap. 52; Ovav. § 122); M. JM. *dojīha* = *dvijihva* (Prabandhac. 289, 1; Erz. 82, 17), *domuha* = *dvimukha* (Erz. 39, 21), *dovaẏaṇa* = *dvivadana* (Hc. 1, 94; Erz. 39, 13). So auch *doghaṭṭa* (Elefant; Pāiẏal. 9; Prākṛtamañjarī zu Vr. 4, 33; Erz. 35, 28; Bālar. 50, 1; 86, 12), das Mallikām. 55, 7 in Ś. und 144, 10 in Mg. *dŏgghaṭṭa*, Deśīn. 5, 44 *dugghuṭṭa* und Triv. 2, 1, 30 *dugghŏṭṭa* lautet von *ghaṭṭa-*, *ghuṭṭa-*, *ghŏṭṭa-* (trinken)[2]; *dohada*, *dohaḷa* (§ 222. 244) = **dvihṛd*[3]. Neben *do* findet sich in diesem Falle häufiger *du*, das ausgegangen ist von den Compositen, in denen der Accent nicht auf der ersten Silbe lag. So M. *duuṇa* = *dviguṇá* (R. 11, 47); AMg. *duguṇa* (Āẏār. 2, 2, 2, 7; Sūẏag. 241; Vivāhap. 969); *duāi* = *dvijātiḥ* (Hc. 1, 94; 2, 79); AMg. JM. *dupaẏa* = *dvipada* (Āẏār. 2, 1, 11, 9; Uvās. § 49; Kk. 265, 4. 5; III, 511, 32); AMg. *duviha* = *dvividha* (Ṭhāṇ. 44; Āẏār. 1, 7, 8, 2; 1, 8, 1, 15; Uvās.), *dukhura* = *dvikhura* (Uttar. 1075; s. Commentar; Jīv. 75), *dupakkha* = *dvipakṣa* (Sūẏag. 456), *du-ẏ-āheṇa* = *dvyahena* (Āẏār. 2, 5, 2, 3. 4), *du-ẏ-āhaṃ* = *dvyaham* (Jīv. 261. 286. 295), *duhattha* = *dvihasta* (Ṭhāṇ. 208); JM. *dugāuẏa* = *dvigavyūta*, *du-ẏ-aṅgula* = *dvyaṅgula* (Erz. s. v. *du*). Neben M. *dohāia*, *dohāijjaï* = *dvidhākṛta*, *dvidhākriyate* (R. s. v. *duhā*), AMg. *dodhāra* = *dvidhākāra* (Ṭhāṇ. 401) steht AMg. *duhā* = *dvidhā* (Sūẏag. 351. 358); M. *duhāia* (R. 8, 106); AMg. *duhākijjamāṇa* (Vivāhap. 137); AMg. *duhao* = **dvidhātas* (zwiefach; in zwei Teile; Āẏār. 1, 3, 3, 5; 1, 7, 8, 4; Uttar. 234;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Sūẏag. 35. 640; Ṭhāṇ. 186; Vivāhap. 181. 282) u. s. w. Die regelrechten Fortsetzer von *dvi* sind *bi* (§ 300) und *di*, das in einigen Worten stets erscheint, wie *dia*, JM. *diẏa* = *dvija*, *diṛaa* = *dviṛada* (§ 298), und immer in Ś. Mg. ausser im Ordinale (§ 449). Ś. *dudhā* Śak. ed. Böhtlingk 78, 8 ist falsch, ebenso *duuṇia* (Mallikām. 224, 5) für *diuṇida*. — Das Neutrum *dŏṇṇi*, zuweilen auch *duṇṇi*, ist nach *tiṇṇi* gebildet[4]. Es wird auch mit Masc. und Femin. verbunden, wie Masc. M. *dŏṇṇi vi bhiṇṇasarūā* = *dvāv api bhinnasvarūpau* (G. 450), *dŏṇṇi vi bāhū* = *dvāv api bāhū* (Hc. 3, 142); AMg. *dŏnni vi rāẏāṇo* = *dvāv api rājānau*, *dŏnni vi rāīṇaṃ aṇīẏā* = *dvāv api rājñām anīkau* (Niraẏāv. § 26. 27), *dŏnni purisajāe* = *dvau *puruṣajātau* (Sūẏag. 575); JM. *dunni muṇisīhā* = *dvau munisiṃhau* (T. 4, 4), *te dŏnni vi* (Erz. 78, 35); Ś. *dŏṇṇi khattiakumārā* = *dvau kṣatriyakumārau* (Pras. 47, 7; vgl. 48, 4); Femin. AMg. *dŏṇṇi saṃgahaṇagāhāo* = *dve saṃgrahaṇagāthe* (Kappas. § 118); Ś. *dŏṇṇi kumārīo* = *dve kumāryau* (Pras. 48, 5). — Zu *do* lautet der I. *dohiṃ*, *dohi* (bei C. 1, 7 p. 40), auch im Femin., wie M. *paṃtīhī dohiṃ* = *paṅktibhyāṃ dvābhyām* (Karp. 101, 1); AMg. *dohiṃ ukkhāhiṃ* = *dvābhyām ukhābhyām* (Āẏār. 2, 1, 2, 1); JM. *dohi vi bāhāhiṃ* = *dvābhyām api bāhābhyām* (Dvār. 507, 33). — Der Abl. ist nach Hc. 3, 119. 130 *dohiṃto*, *dosuṃto*, nach C. 1, 3 p. 39 *dohiṃto*, nach Mk. fol. 49 *dosuṃto*. — Im G. haben die Zahlwörter von 2—19 nach Vr. 6, 59; Hc. 3, 123, nach Hc. auch *kati*, nach C. 1, 6 die Zahlwörter überhaupt, nach Kī. 3, 89 die Zahlwörter 2—4, die Endungen *-ṇha -ṇhaṃ*. So M. AMg. JM. *dŏṇha*, *dŏṇhaṃ* (auch Āẏār. 2, 7, 2, 12; Ṭhāṇ. 47. 67. 68; KI. 10), auch im Femin. AMg. *tāsiṃ dŏṇhaṃ* (so richtig im Commentar; Text *duṇhiṃ*) = *tayor dvayoḥ* (Uttar. 661). In Ś., und wahrscheinlich auch Mg., ist die Endung dagegen *-ṇṇaṃ*, entsprechend dem Leṇadialekt und Pāli[5]: *dŏṇṇaṃ* (Śak. 56, 15; 74, 7 [Femin.]; 85, 15 [Femin.]; Veṇīs. 60, 16 [so mit der v. l. für *dohiṇaṃ* zu lesen]; 62, 8; Mālav. v. l. zu 77, 20 [Femin.], wie sich auch in M. öfter als v. l. findet (H. s. v. *do*), und Mk. fol. 49 die Handschriften geben. Während *dŏṇṇaṃ* der Analogie von *tiṇṇaṃ* = *trīṇām* gefolgt ist, scheint die Endung *-ṇhaṃ* aus einer Vermischung der nominalen Form **doṇaṃ* und der pronominalen **dosaṃ* entstanden zu sein, da sie ein **dvauṣṇām* voraussetzt. — Der L. ist *dosuṃ*, *dosu* (bei C. 1, 3 p. 39), auch JŚ. (Kattig. 402, 359), und im Femin., wie M. *dosuṃ dokandalīsuṃ* = *dvayor doḥkandalyoḥ* (Karp. 95, 12), A. *duhū* (Hc. 4, 340, 2).

[1] Diese Citate gelten für alle Casus, wenn nichts bemerkt. Im Texte von Kī. steht 3, 85 *doṇhi*, 3, 86 *doṇī*; *be* fehlt. — [2] Pischel zu Hc. 4, 10; auch Kī. 4, 46. — [3] Lüders, GN. 1898, 2 ff. — [4] Pischel, KZ. 35, 144. — [5] Pischel, KZ. 35, 144 f.

§ 437. *duve* = *dve* wird in allen Dialekten als N. Acc. und für alle drei Geschlechter gebraucht: M. (H. 846; Neutr.); AMg. (Āẏār. 1, 8, 4, 6 (Acc.); Sūẏag. 293 (Acc.). 620. 853. 972; Uttar. 200; Samav. 238; Kappas. Th. § 4; Uvās. s. v. *du*), als Femin. *bhajjā duve* = *bhāryā dve* (Uttar. 660); JM. *due vi* (Āv. 8, 49); *duve vi* (Erz. 21, 6); *duve jaṇā* (Āv. 19, 10); *duve coraseṇāvaïṇo* = *dvau corasenāpatī* (Erz. 13, 4); A. *dui* (Piṅgala 1, 31. 42). Während es aber in diesen Dialekten, namentlich in M. A., im Vergleich zu *do* nicht häufig ist, ist es die alleinige Form in Ś. und Mg. So Ś. Masc. (Mṛcch. 24, 15; Śak. 24, 1; 41, 1; Vikr. 21, 19; Mālav. 17, 8; 18, 22; 30, 1; Mālatīm. 358, 1; Viddhaś. 66, 1; Mallikām. 223, 5; 227, 12; 250, 1; Kāleyak. 25, 20), Femin. (Viddhaś. 44, 7), Neutr. (Mṛcch. 61, 10; Mālav. 54, 7), Masc. oder Neutr. (Mṛcch. 153, 18; Vikr. 10, 3); Mg. (Mṛcch. 81, 13; Acc. Neutr.). Davon bildet Ś. auch den I. *duvehiṃ* (Mṛcch. 44, 1; 51, 23; 327, 3; Mudrār. 232, 7) = **dvebhiḥ*, den G. *duveṇaṃ* Śak. ed. Böhtlingk 38, 5; 45, 23; 53, 19 [die kaschmirische Rec. hat aber *dŏṇhaṃ*, die bengal. *dŏṇṇaṃ*]; Mallikām.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

102, 6; Kāleyak. 21, 1; 23, 11), den L. *duvesu* (Mallikām. 335, 10). — *be* findet sich in PG. 6, 14. 20. 31. 39, selten in M. (H. 752), in AMg. am Anfange von Compositen wie *beindiẏa*, *bẽndiẏa* = *dvīndriya* (§ 162), *bedoṇiẏa* = *dvidroṇika* (Uvās. § 235); in JS. (Kattig. 399, 310; Acc.); in A. (Hc. 4, 439; Piṅgala 1, 9. 68); in A. verkürzt als *bi* (Piṅgala 1, 153). Das Neutr. dazu ist *biṇṇi* (C. 1, 10ª p. 41; Hc. 3, 120; A. Hc. 4, 418, 1; Piṅgala 1, 95). Nach C. 1, 3 p. 39; 1,6 p. 40; 1,7 p. 40; Hc. 3, 119 wird *be* flectirt: I. *behi*, Abl. *behiṃto*, G. *bẽṇhaṃ*, L. *besu*, *besuṃ*. A. hat I. *bihĩ* (Hc. 4, 367, 5), G. *bihũ* (Hc. 4, 383, 1), L. *behĩ* (Hc. 4, 370, 3). Entsprechend Skt. *dvā°* steht *bā°* vor andern Zahlwörtern, z. B. in AMg. *bārasa* (12), *bāvīsaṃ* (22), *bāẏālīsaṃ* (42), *bāvattariṃ* (72). Vgl. § 443 ff.

§ 438. *3* ist im N. Acc. Masc. und Femin. *tao* = *trayaḥ*, Neutr. *tiṇṇi* = *trīṇi*, mit *ṇṇ* nach dem G. *tiṇṇaṃ*. Die Formen werden ohne Unterschied bei allen drei Geschlechtern gebraucht; *tao* wird von den Grammatikern (Vr. 6, 56; Hc. 3, 121; Kī. 3, 85 [Text *tiṇhi*]; Mk. fol. 49 nicht erwähnt und ist nur in AMg. nachweisbar: AMg. Masc. (Ṭhāṇ. 110. 112. 118. 197; Kappas. s. v.; Uvās. s. v. *ti*; Sūẏag. 293 (Acc.) und oft); metrisch auch *taü* in *taü āẏāṇā* = *trīṇy ādānāni* (Sūẏag. 65); Femin. *tao parisāo* = *tisraḥ pariṣadaḥ* (Ṭhāṇ. 138; Jīv. 905. 912. 914. 917); *tao kammabhūmīo* = *tisraḥ karmabhūmyaḥ* (Ṭhāṇ. 165; vgl. 176); *tao antaraṇaīo* = *tisro 'ntaranadyaḥ* (Ṭhāṇ. 177); *tao uccārapāsavaṇabhūmīo* (Kappas. S. § 55; Acc.); Neutr. *tao ṭhāṇāṇi* = *trīṇi sthānāni* (Ṭhāṇ. 143), neben *tao ṭhāṇāiṃ* (158) und *tao ṭhāṇā* (163. 165); *tao pāṇagāiṃ* = *trīṇi pānakāni* (Ṭhāṇ. 161. 162; Kappas. S. § 25); *tao vatthāiṃ* = *trīṇi vastrāṇi*, *tao pāẏāiṃ* = *trīṇi pātrāṇi* (Ṭhāṇ. 162). Ebenso wird *tiṇṇi* in allen Dialekten gebraucht: M. *tiṇṇi rehā* = *tisro rekhāḥ*, *tiṇṇi* [*mahilāo*] (H. 206. 587); Neutr. (R. 9, 91); AMg. Masc. *tiṇṇi purisajāe* = *trīn *puruṣajātān* (Sūẏag. 575); *jāmā tinni* = *yāmās trayaḥ* (Āẏār. 1, 7, 1, 4); *tinni ālāvagā* = *traya ālāpakāḥ* (Sūẏag. 814. 815 [*°ṇṇ°*]); *ime tinni nāmadhẽjjā* = *imāni trīṇi nāmadheyāni* (Āẏār. 2, 15, 15); *tiṇṇi vi uvasaggā* = *trayo 'py upasargāḥ* (Uvās. § 118); *tiṇṇi vaṇiẏā* = *trayo vanijaḥ* (Uttar. 233); Femin. *eẏāo tinni paẏadīo* = *etās tisraḥ prakṛtayaḥ* (Uttar. 970); *tinni lẽssāo* = *tisro leśyāḥ* (Ṭhāṇ. 26), *tinni sāgarovamakoḍākoḍīo* = *tisraḥ sāgaropamakoṭākoṭyaḥ* (Ṭhāṇ. 133); Neutr. (Āẏār. 1, 8, 4, 5; p. 125, 26; Sūẏag. 778; Samav. 157; Vivāhap. 90; Kappas. § 138. Th. § 1); JM. Femin. *tinni dhūẏāo* = *tisro duhitaraḥ* (Āv. 12, 1); *tinni bherīo* = *tisro bheryaḥ*, *tinni vi gosīsacandaṇamaīo devaẏāpariggahiẏāo* = *tisro 'pi gośīrṣacandanamayyo devatāparigṛhītāḥ* (Āv. 34, 7. 8); Neutr. *tāṇi tiṇṇi vi* = *tāni trīṇy api* (Erz. 37, 11); S. Masc. *tiṇṇi purisā* = *trayaḥ puruṣāḥ*, *ede tiṇṇi vi* = *ete trayo 'pi*, *edẽ kkhu tiṇṇi alaṃkārasaṃjoā* = *ete khalu trayo 'laṃkārasaṃyogāḥ*, *tiṇṇi rāāṇo* = *trayo rājānaḥ* (Mudrār. 39, 3; 72, 1; 108, 9; 204, 4), *ime tiṇṇi miaṅgā* = *ete trayo mṛdaṅgāḥ*, *bālataruṇo tiṇṇi* = *bālataravas trayaḥ* (Karp. 3, 2; 62, 3); Femin. *tiṇṇi āidīo* = *tisra ākṛtayaḥ* (Sak. 132, 6); JS. Neutr. (Kattig. 402, 363); A. *do tiṇṇi vi* = *dvau trayo 'pi*, *tiṇṇi rehāiṃ* = *tisro rekhāḥ* (Piṅgala 1, 5. 52). — Der I. ist *tīhiṃ* (Vr. 6, 55; C. 1, 7 p. 40; Hc. 3, 118; Kī. 3, 84; Mk. fol. 49; G. 265; Kappas. § 227; Nāẏādh. 1026; Uttar. 987), öfter in AMg. JM. als *tihiṃ* herausgegeben (Sūẏag. 97; Āẏār. 2, 1, 2, 1; Ṭhāṇ. 114. 116. 117; Samav. 232; Ovav. § 136; Erz. 49, 22), eine Form, die wohl nur metri causa in Versen richtig ist, wie in A. (Hc. 4, 347); vgl. aber *caühiṃ* § 439. — Abl. *tīhiṃto* (C. 1, 3 p. 39; Hc. 3, 118; Mk. fol. 49), nach Kī. 3, 84; Mk. fol. 49 auch *tīsuṃto*. — Für den G. lehren Vr. 6, 59; C. 1, 6 p. 40; Hc. 3, 118. 123 *tiṇhaṃ*, *tiṇha*, und so *tiṇhaṃ* in AMg. JM. (Ṭhāṇ. 125; Āẏār. 2, 7, 2, 12; Vivāhap. 53. 140; Kappas. § 14; Erz. 28, 21); auch als Femin. AMg. *pasatthalesāṇa tiṇhaṃ pi* = *praśastaleśyānāṃ tisṛṇām api* (Uttar. 986 f.); JM. *tiṇhaṃ parisāṇa* = *tisṛṇām*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

parisadām (Kk. 275, 31). Mk. fol. 49 lehrt, wie es scheint, *tiṇṇaṃ* = *trīṇām*, eine Form, die in S. Mg. zu erwarten ist (§ 436). — L. M. *tīsu* (Vr. 6, 55; C. 1, 3 p. 39; Hc. 3, 118; R. 8, 58), auch *tīsuṃ* (C. 1, 3 p. 39), und metri causa *tisu* (Hc. 3, 135). — Am Anfange von Compositen erscheint in allen Dialekten *ti°*, in AMg. auch *te°* = *traya-* in *teindiya*, *tẽndiya* = *trīndriya* (§ 162), und vor andern Zahlwörtern wie *teraha* = *trayodaśa*, *tevīsaṃ* = *trayoviṃśati*, *tettīsa* = *trayastriṃśat*, *teālīsā* = *trayaścatvāriṃśat* u. s. w. (§ 153). AMg. hat auch *tāyattīsā* (33; Kappas.; Ṭhāṇ. 125) und *tāvattīsā* (Vivāhap. 218), und die 33 Götter werden in AMg. JM. als *tāyattīsagā*, *tāvattīsayā*, *tāvattīsagā* = *trayastriṃśakāḥ* bezeichnet (Kappas. § 14; Vivāhap. 215. 218. 223; Kk. 275, 34). Sieh § 254.

§ 439. *4* ist N. Masc. *cattāro* = *catvāraḥ* (Vr. 6, 58; C. 1, 3 p. 39; Hc. 3, 122; Kī. 3, 87; Mk. fol. 49; Ś. Uttarar. 12, 7). Dieselbe Form gilt nach den Grr. auch für den Acc. Ebenso wird der Acc. *caüro* = *caturaḥ* (C. 1, 3 p. 39; Hc. 3, 122; AMg. Uttar. 768) in AMg. in Versen auch als N. gebraucht (Hc. 3, 122; Uttar. 1033; Vivāhap. 82). Hc. 3, 17 erwähnt als N. Acc. auch *caūo*, *caüo*, vom Stamme *caü-*. In Ś. ist Prab. 68, 7 ein N. Femin. *catasso* (alle Ausgaben) edirt, wofür wenigstens *cadasso* = *catasraḥ* zu schreiben ist. Wie bei 2 und 3 (§ 436. 438), wird auch bei 4 fast immer das Neutr. *cattāri* = *catvāri* (Vr. 6, 58; C. 1, 3 p. 39; Hc. 3, 122; Kī. 3, 87; Mk. fol. 49) in Verbindung mit allen Geschlechtern gebraucht: Masc. PG. *cattāri pattibhāgā* = *catvāraḥ pratibhāgāḥ* (6, 18); *addhikā cattāri* = *ārdhikāś catvāraḥ* (6, 39); M. *cattāri pakkalabaïllā* (H. 812); AMg. *cattāri ālāvagā* = *catvāra ālāpakāḥ* (Āyār. 2, 1, 1, 11; Sūyag. 812); *cattāri ṭhāṇā* = *catvāri sthānāni* (Sūyag. 688); *cattāri purisajāyā* = *catvāraḥ *puruṣajātāḥ* (Sūyag. 626); *ime cattāri therā* = *ime catvāraḥ sthavirāḥ* (Kappas. Th. § 5. 11), *cattāri hatthī* = *catvāro hastinaḥ* (Ṭhāṇ. 236); Acc. *cattāri agaṇio* = *caturo 'gnīn* (Sūyag. 274); *cattāri māse* = *caturo māsān* (Āyār. 1, 8, 1, 2); *cattāri mahāsumiṇe* = *caturo mahāsvapnān* (Kappas. § 77; Nāyādh. § 49); JM. *mahārāyāṇo cattāri* = *mahārājāś catvāraḥ* (Erz. 4, 36); Mg. *cattāli ime* (Mṛcch. 158, 4); Femin.: AMg. *imāo cattāri sāhāo* = *imāś catasraḥ śākhāḥ* (Kappas. Th. § 5); *cattāri kiriyāo* = *catasraḥ kriyāḥ* (Vivāhap. 47); *cattāri aggamahisīo* = *catasro 'gramahiṣyaḥ* (Ṭhāṇ. 228 ff.); Acc. *cattāri saṃghāḍīo* = *catasraḥ saṃghāṭīḥ* (Āyār. 2, 5, 1, 1); *cattāri bhāsāo* = *catasro bhāṣāḥ* (Ṭhāṇ. 203); Neutr. AMg. *cattāri samosaraṇāṇi* = *catvāri samavasaraṇāni* (Sūyag. 445); *cattāri sayāiṃ* = *catvāri śatāni* (Samav. 158); JM. *cattāri aṅgulāṇi* (Erz. 37, 2). — I. *caühiṃ* durchweg in AMg. (Hc. 3, 17; Kī. 3, 88; Mk. fol. 49; Vivāhap. 437; Ṭhāṇ. 207; Samav. 14; Uvās. § 18. 21; Ovav. § 56); auch Femin.: *caühiṃ paḍimāhiṃ* (Āyār. 2, 2, 3, 18; 2, 6, 1, 4; 2, 8, 2); *caühiṃ kiriyāhiṃ* = *catasṛbhiḥ kriyābhiḥ* (Vivāhap. 120 ff.); *caühiṃ ukkhāhiṃ* = *catasṛbhir ukhābhiḥ* (Āyār. 2, 1, 2, 1); *caühiṃ hiraṇṇakoḍīhiṃ °paüttāhiṃ* = *catasṛbhir hiraṇyakoṭībhiḥ °prayuktābhiḥ* (Uvās. § 17). In der Prosa wäre *caühiṃ* zu erwarten, das Sr. fol. 18 neben *caühi*, *caühi*, *caühiṃ* anführt. Auch Hc. 3, 17 erwähnt *caühi* neben *caühi*. Vgl. *tihiṃ* § 438. — Abl. *caühiṃto* (Mk. fol. 49), *caüsuṃto* (Kī. 3, 88; Mk. fol. 49; Sr. fol. 18), *caüsuṃto* (Sr. fol. 18). — G. PG. *catuṇhaṃ* (6, 18), M. AMg. JM. *caüṇhaṃ* (Vr. 6, 59; C. 1, 6 p. 40; Hc. 3, 123 [auch *°ṇha*]; Kī. 3, 89; Āyār. 2, 7, 2, 12; Kappas. § 10. 14; Vivāhap. 149. 787; Erz. 9, 18), auch Femin. *eyāṇaṃ* (*eyāsiṃ*) *caüṇhaṃ paḍimāṇaṃ* = *etāsāṃ catasṛṇāṃ pratimānām* (Āyār. 2, 2, 3, 21; 2, 5, 1, 9; 2, 6, 1, 7; 2, 8, 6), *porisīṇaṃ caüṇhaṃ* = *pauruṣīṇāṃ catasṛṇām* (Uttar. 893). Nach Analogie von *dōṇṇaṃ*, *tiṇṇaṃ* ist in S. Mg. *caduṇṇaṃ* zu erwarten, wie Mk. fol. 49 zu lehren scheint. Beispiele fehlen. — L. AMg. JM. *caüsu* (Uttar. 769; Vivāhap. 82; Erz. 41, 35), *caüsuṃ* (Erz. 44, 8), auch als Femin. *caüsu vidisāsu* = *catasṛṣu vidikṣu* (Ṭhāṇ. 259; Jīv. 228; Vivāhap. 925.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

927); *caüsu vi gaïsu* = *catasṛṣv api gatiṣu* (Uttar. 996). Das zu erwartende *caũsu* erwähnt Hc. 3, 17 neben *caüsu* und Sr. fol. 18 neben *caũsuṃ*, *caüsuṃ*, *caüsu*. — In Compositen erscheint vor Vocalen *caür°*, wie AMg. *caüraṃsa* = *caturaśra* (Ṭhāṇ. 20. 493; Uvās. § 76), *caüraṅguli* (Ṭhāṇ. 270), *caürindiẏa* (Ṭhāṇ. 25. 122. 275. 322; Samav. 40. 228; Vivāgas. 50 u. s. w.); M. *caürāṇaṇa* (G.); auch vor anderen Zahlwörtern, wie AMg. *caürāsīiṃ* (84; Kappas.). Vor Consonanten erscheint teils *caür°* mit regelrechter Assimilation, wie M. *caüddisaṃ* = *caturdiśam* (R.), AMg. JM. *caümmuha* = *caturmukha* (Ovav.; Erz.), Ś. *cadussālaa* = *catuḥśālaka* (Mṛcch. 6, 6; 16, 11 [*°sāla*]; 45, 25), *cadussamudda* = *catuḥsamudra* (Mṛcch. 55, 16; 78, 3; 147, 17), teils *caü°*, wie M. *caüjāma* = *caturyāma* (H. R.), *caümuha* = *caturmukha* (G.), AMg. *caüpaẏa* = *catuṣpada* (Āẏār. 2, 1, 11, 9) neben *caüppaẏa* (Uttar. 1074; Uvās.), A. *caümuha* (Hc. 4, 331), *caüpaa* (Piṅgala 1, 118), D. *caüsāara* (Vers; Mṛcch. 101, 12) = *catuḥsāgara*. Vgl. § 340 ff. Beide erscheinen auch vor anderen Zahlwörtern: AMg. *caüddasa* = *caturdaśan* (Kappas. § 74), neben *caüdasa* im Verse (Kappas. § 46[b]) und mit Contraction *cŏddasa* (Kappas.; Nāẏādh.), M. *cŏddaha*, *cŏddasī*, wie auch *cŏggguṇa* neben *caügguṇa* = *caturguṇa*, *cŏvvāra* neben *caüvvāra* = *caturvāra* u. a. (§ 166. 443 ff.). In A. erscheint *co* nicht nur am Anfange von Compositen, sondern auch selbständig (Piṅgala 1, 65; vgl. § 166). Das Neutrum ist in A. *cāri* (Piṅgala 1, 68. 87. 102) aus *catvāri*, **cātvāri* (§ 65), **cātāri* (§ 87), **cāāri* (§ 186), *cāri* (§ 165). Es wird auch als erstes Glied in Compositen verwendet: *cāripāa* = *catuṣpāda*, *cāridahā* = *caturdaśa* (Piṅgala 1, 102. 105. 118), wie auch *caüro* in AMg. *caüropañcindiẏa* = *catuṣpañcendriya* (Uttar. 1059). Ein Stamm *caüra-* liegt vor in AMg. *caürāsīiṃ*, *corāsīiṃ* = *caturaśīti*, *caürāsīima* = *caturaśīta* (Kappas.; Samav. 139—142). Über *cāur°* s. § 78.

§ 440. *5* wird flectirt: N. Acc. AMg. JM. Ś. *pañca* (Vivāhap. 138. 141; Ṭhāṇ. 361; Kappas.; Uvās.; Erz.; Mudrār. 204, 1); I. AMg. *pañcahiṃ* (Uttar. 374; Vivāhap. 120 ff.; Ṭhāṇ. 353; Nāẏādh.; Uvās. u. s. w.), A. *pañcahĩ* (Hc. 4, 422, 14); G. AMg. *pañcaṇhaṃ* (Hc. 3, 123; Āẏār. 2, 7, 2, 12; Samav. 16), A. *pañcahã* (Hc. 4, 422, 14); L. JM. *pañcasu* (Erz. p. XLI), in Versen auch AMg. *pañce* (Uttar. 704). Rāmatarkavāgīśa bei Lassen, Inst. p. 319 Anm. ** erwähnt auch den Abl. *pañcahiṃto*, *pañcasuṃto*, G. *pañcaṇṇaṃ*, L. *pañcasuṃ* und einen L. Femin. *pañcāsuṃ*, Rishikesh p. 128 auch Femin. N. *pañcā*, I. *pañcāhiṃ*. Am Anfange der Composita erscheint meist *pañca°*, in AMg. JM. auch *pañcā°* in *pañcāṇaüiṃ* (95) (Ṭhāṇ. 261; Samav. 150. 151; Kk. 263, 11. 16. 17; mehrfach falsch *°ṇaüẏaṃ*); ebenso in *pañcāvaṇṇā* (55; Hc. 2, 174; Deśīn. 6, 27; Triv. 1, 3, 105 = BB. 3, 245). Das *ā* ist nach § 70 zu erklären. In Verbindung mit anderen Zahlwörtern erscheint *pañca* in AMg. JM. A. auch als *paṇṇa* (*panna*), *paṇa*, *paṇu* (§ 273).

§ 441. *6* *ṣaṣ* wird nach § 211 zu *cha*. Es wird flectirt: N. Acc. AMg. *cha* (Kappas. § 122; Vivāhap. 54; Samav. 159. 163; Uvās.); I. AMg. *chahiṃ* (Sūẏag. 380. 844; Ṣamav. 232; Ṭhāṇ. 194; Bhag. 1, 425; Nāẏādh. 833; Uttar. 768. 778); G. AMg. JŚ. *chaṇhaṃ* (Hc. 3, 123; Āẏār. 2, 15, 16; Vivāhap. 82. 89. 123; Uttar. 776. 979; Jīv. 271; Nāẏādh. 832. 834. 844; Kattig. 399, 309), auch *chaṇha* (Hc. 3, 123); L. *chasu* (Ṭhāṇ. 27; Uttar. 987). Vor Enclitiken hat sich der alte N. *ṣaṭ* erhalten: AMg. *chap pi* = *ṣaḍ api* (Āẏār. 1, 8, 4, 6; Niraẏāv. 81; Vivāhap. 798; Dasav. 639, 2; Nāẏādh. 828. 830. 836. 845 ff.), *chac ceva* (Uttar. 1065), *chac ca* (Aṇuog. 399; Jīv. 914; Jīẏak. 61; Vivāhap. 82. 1237; Kappas. Th. § 7). Rāmatarkavāgīśa kennt nach Lassen, Inst. p. 320: N. *chā*, Femin. *chāo*; I. *chahiṃ*, Femin. *chāhiṃ*; *chāhiṃ*; Abl. *chāhiṃto* (so zu lesen); G. *chaaṇṇaṃ* (l. *chaṇṇaṃ*); L. *chasu*, (*chāsu*), *chīsu*. Als erstes Glied von Compositen erscheint selten *cha°*, wie JM. *chakhaṇḍa* (Erz. 18, 8; wohl falsche

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Lesart für *chakkhaṇḍa*), meist *ṣaṭ°*, vor Vocalen als *chaḍ°*, wie *chaḍakkhara* = *ṣaḍakṣara* (Skanda; Deśīn. 3, 26), AMg. auch *saḍ°* in *saḍaṅgavī* = *ṣaḍaṅgavid* (Vivāhap. 149; Kappas.; Ovav.), oder *chaḷ°*, wie *chaḷaṃsa* = *ṣaḍaśra* (Ṭhāṇ. 493; s. § 240), vor Consonanten mit regelrechter Assimilation (§ 270), wie M. Ś. *chagguṇa*, *chagguṇaa* = *ṣaḍguṇa*, *°guṇaka* (Mudrār. 233, 9; Anarghar. 67, 11); AMg. *chaddisiṃ* (Vivāhap. 97 ff. 145); AMg. *chabbhāẏa* = *ṣaḍbhāga* (Uttar. 1036; Ovav. [*°ga*]); M. *chappaa*, JM. *chappaẏa* (C. 3, 3; Hc. 1, 265; 2, 77; G. H. Kk.); AMg. *chattala* = *ṣaṭtala* (Ṭhāṇ. 495); M. A. *chaṃmuha* = *ṣaṇmukha* (Bh. 2, 41; C. 3, 3. 14; Hc. 1, 25. 265; Karp. 1, 10; Hc. 4, 331); M. JM. *chaṃmāsa* = *ṣaṇmāsa* (H. Erz.); AMg. *chaṃmāsiẏa* = *ṣaṇmāsika* (Āẏār. 2, 1, 2, 1); M. Ś. *chaṃmāsia* = *ṣaṇmāṣika* (Karp. 47, 10; 82, 8); Ś. *chaccaraṇa* (Bālar. 66, 7). Ebenso vor anderen Zahlwörtern: AMg. *chaḷasīi* (86; Samav. 143; Vivāhap. 199); AMg. JM. A. *chavvīsaṃ* (26; Uttar. 1092; Erz.; Piṅgala 1, 68); AMg. *chattīsaṃ*, *°sā* (36; Kappas.; Ovav.; Uttar. 1043), *chappaṇṇaṃ* (56; § 273); AMg. *chaṇṇaüiṃ* (Samav. 151), JM. *channavaī* (Kk. III, 514, 24). Vor 40, 60, 70 tritt in AMg. *chā°* ein mit *ā* nach § 70: *chāẏālīsaṃ* (46; Kappas.), *chāvaṭṭhiṃ* (66; Samav. 123), *chāvattariṃ* (76; Samav. 133). A. hat *chaha* = **ṣaṣa* (§ 263) in *chahavīsa* (26; Piṅgala 1, 95 [Goldschmidt *chavvīsa*]. 97 [Goldschmidt *caüvvīsa*]) und *chaha* (6; Piṅgala 1, 96). In Übereinstimmung mit Skt. *ṣoḍaśa* hat das Pkt. *soḷasa*, A. *soḷaha* (§ 443).

§ 442. ***7*** wird flectirt: N. Acc. M. AMg. JM. *satta* (H. 3; R. 15, 29; Āẏār. 2, 1, 1, 3. 10; Ṭhāṇ. 445; Erz. 14, 4); I. AMg. *sattahiṃ* (Ṭhāṇ. 446); G. AMg. JM. JS. *sattaṇhaṃ* (Hc. 3, 123; Āẏār. 2, 1, 11, 11; Kappas. § 14; Vivāhap. 26. 222; Ṭhāṇ. 445; Kk. 275, 33; Kattig. 399, 308), auch *sattaṇha* (Hc. 3, 123); L. *sattasu* (Ṭhāṇ. 445; Uttar. 904). In der Composition erscheint *satta°*, *sattā°* Mg. *śatta°* (Mṛcch. 79, 13; Prab. 51, 8). Über *chattavaṇṇa*, *chattivaṇṇa* = *saptaparṇa* s. § 103. — ***8*** wird flectirt: N. Acc. AMg. *aṭṭha* (Ovav.; Kappas.; Uvās.), auch *aḍha* (Vivāhap. 82; Vers; Text *aṭha*; s. § 67); A. auch *aṭṭhāī* (Piṅgala 1, 9. 83) und *aṭṭhāā* (1, 116); I. AMg. *aṭṭhahiṃ* (Uvās. § 27; Vivāhap. 447; Uttar. 768; Ṭhāṇ. 475); G. AMg. JM. *aṭṭhaṇhaṃ* (Hc. 3, 123; Kappas. § 14; Vivāhap. 416. 447; Erz. 12, 21), auch *aṭṭhaṇha* (Hc. 3, 123); L. AMg. *aṭṭhasu* (Vivāhap. 416. 417). In der Composition erscheint *aṭṭha°*: AMg. *aṭṭhaviha* = *aṣṭavidha* (Uttar. 895); Ś. *aṭṭhapaŏṭṭha* = *aṣṭaprakoṣṭha* (Mṛcch. 73, 2) und *aṭṭhā°*: AMg. JM. *aṭṭhāvaẏa* = *aṣṭāpada* (Ovav.; Erz.). Vor anderen Zahlwörtern steht *aṭṭha°* in AMg. *aṭṭhahattariṃ* (78; Samav. 134. 135); JM. *aṭṭhatīsaṃ* (38), *aṭṭhasaṭṭhi* (68) (Erz. p. xli), dagegen *aṭṭhā°* in *aṭṭhārasa*, A. *aṭṭhāraha* (18; § 443); AMg. JM. *aṭṭhāvīsaṃ* (28), *aṭṭhāvaṇṇaṃ* (58), *aṭṭhāṇaüiṃ* (98) (Samav. 78. 79. 117. 152. 153; Erz. p. xli), und *aḍha°* in AMg. *aḍhaẏālīsaṃ* (48; Samav. 111), AMg. auch *aḍhaẏāla* (Samav. 210), *aḍhasaṭṭhiṃ* (68; Samav. 126; Text meist *aḍa°*). So auch A. *aḍhāisa* (Pingala 1, 127 [Text, Bollensen, Vikr. 549, Goldschmidt *aṭhāisa*]. 144 [Text *aṭhaïsa*, Goldschmidt *aṭṭhāīsao* für *aṭhaïsa pāa bho* des Textes]), *aḍhaālisa* (Text *aṭhatā°*; 48; Piṅgala 1, 95) neben *aṭṭhāisa* (28; Piṅgala 1, 64. 86) und *aṭṭhāsaṭṭhā* (68; Piṅgala 1, 106). Siehe § 67. — ***9*** wird flectirt: N. Acc. AMg. JM. *nava* (Kappas. § 128; Erz. 4, 14); I. AMg. *navahiṃ* (Uttar. 998); G. AMg. *navaṇhaṃ* (Hc. 3, 123; Āẏār. 2, 15, 6; Ovav. § 104; Kappas.; Nāẏādh.), auch *navaṇha* (Hc. 3, 123). In der Composition tritt *ṇava°* ein: *ṇavaṇavāṇaṇa* (G. 426), ebenso vor anderen Zahlwörtern: A. *ṇavadaha* (19; Piṅgala 1, 111); AMg. *ṇavaṇaüiṃ* (99; Samav. 154). — ***10*** M. *dasa* oder *daha*, AMg. JM. Ś. *dasa*, Mg. Dh. *daśa* (§ 262) wird flectirt: N. Acc. M. AMg. Ś. *dasa* (Karp. 12, 7; Uvās.; Samav. 162. 165. 166; Pras. 19, 5); falsch Mg. *daha* für *daśa* (Lalitav. 566, 11); I. AMg. JM. *dasahiṃ* (Kappas. § 227; Erz. 32, 12), M. auch *dasahi* (R. 11, 31; 15, 81), Mg. *daśehiṃ* (Mṛcch. 32, 18); G. AMg. JM. *dasaṇhaṃ* und *dasaṇha*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Hc. 3, 123; Uvās. § 275; Erz. 28, 22), Mg. *daśāṇaṃ* (Mṛcch. 133, 20). In AMg. *Uvāsagadasāṇaṃ* (Uvās. § 2. 91) liegt der G. zu dem Femin. *dasā* = **daśā* vor. L. M. AMg. *dasasu* (R. 4, 58; Uvās. p. 168, 7), CP. *tasasu* (Hc. 4, 326). In der Composition erscheint M. A. *dasa°* und *daha°*, AMg. JM. Ś. *dasa°*, Mg. *daśa°* (§ 262); A. *daha°* findet sich auch in Verbindung mit anderen Zahlwörtern: *ĕkkadaha* (11; Piṅgala 1, 114), *cāridahā* und *dahacāri* (14; Piṅgala 1, 105. 110), *dahapañca* und *dahapañcāī* (15; Piṅgala 1, 49. 106. 113), *dahasatta* (17; Piṅgala 1, 79. 123), *ṇavadaha* (19; Piṅgala 1, 111).

§ 443. Die Zahlwörter von 11—18 lauten: ***11*** AMg. *ĕkkārasa*, *ikkārasa* (Vivāhap. 82. 165; Kappas.; Uvās.), M. A. *cāraha* (Bh. 2, 44; Mk. fol. 19; Piṅgala 1, 66. 109—112) und *ĕggāraha* (Piṅgala 1, 77. 78. 106. 134), auch *gārahāī* (2, 111) und *ĕkkadaha* (§ 442); CP. *ekātasa* (Hc. 4, 326). — ***12*** AMg. JM. JS. *bārasa* (Āẏār. 2, 15, 23. 25; Paṇṇav. 52; Vivāhap. 82; Uttar. 691; Uvās.; Kappas.; Erz.; Kattig. 402, 369; 403, 371 [Text *vā°*]), Femin. JM. *bārasī* (T. 6, 7), und AMg. JM. *duvālasa* (§ 244); M. A. *bāraha* (Bh. 2, 44; Mk. fol. 19; Piṅgala 1, 49. 69 u. s. w.). — ***13*** AMg. *terasa* (Sūẏag. 669; Uvās.; Kappas.), Femin. *terasī* (Āẏār. 2, 15, 4; Kappas.), M. A. *teraha* (Bh. 2, 44; Mk. fol. 19; Piṅgala 1, 9. 11. 58. 66). — ***14*** *cŏddaha* (Hc. 1, 171), AMg. JM. *cŏddasa* (Uvās.; Kappas.; Erz.[1], und *caüddasa* (Kappas.), metri causa auch *caüdasa* (Kappas. § 46[b]), A. *caüddaha* (Piṅgala 1, 133. 134), auch *cāuddāhā* (2, 65) und *cāridahā*, *dahacāri* (§ 442). — ***15*** AMg. JM. *paṇṇarasa* (§ 273), A. *paṇṇaraha*, wie Vr. Hc. überhaupt lehren (§ 273), A. auch *dahapañca*, *dahapañcāī* (§ 442). — ***16*** AMg. JM. *soḷasa*, auch AMg. *soḷasaẏa* (Jīv. 228), A. *soḷaha* (Piṅgala 1, 103. 104. 105), auch *soḷā* (2, 67. 97). — ***17*** AMg. JM. *sattarasa* (Vivāhap. 198; Erz.), A. *dahasatta* (§ 442). — ***18*** AMg. JM. *aṭṭhārasa*, wie auch PG. 6, 34, A. *aṭṭhāraha* (Piṅgala 1, 79). Über *ra* für *da* s. § 245, über *la* für *da* § 244. Die Flexion ist die von *daśan* (§ 442), also z. B. I. A. *cārahahī* (Piṅgala 1, 66 [*°hi*]. 109 ff.; Bollensen, Vikr. p. 538 *eggārahahi*), AMg. *bārasahiṃ* (Sūẏag. 790; Uttar. 1034); A. *bārahahī* (Piṅgala 1, 113); AMg. *cŏddasahiṃ* (Jīv. 228; Ovav. § 16, p. 31, 21); AMg. *paṇṇarasahiṃ* (Jīv. 228); G. AMg. *duvālasaṇhaṃ* (Uvās.); AMg. *caüddasaṇhaṃ* (Vivāhap. 952), *cŏddasaṇhaṃ* (Kappas.); *paṇṇarasaṇhaṃ* (Hc. 3, 123); AMg. JM. *soḷasaṇhaṃ* (Vivāhap. 222; Erz. 28, 20), *aṭṭhārasaṇhaṃ* (Hc. 3, 123) und *°ṇha* (Erz. 42, 28); L. *paṇṇarasasu* (Āẏār. p. 125, 33; Vivāhap. 734).

[1] Diese Citate gelten auch für die folgenden Zahlen, wenn nicht andere Werke citirt werden. Die meisten Zahlwörter von 11—100 sind in AMg. häufig zu belegen, namentlich in Compositen, ausserdem zum Teil in JM. A. Für die übrigen Dialekte fehlt es an Beispielen.

§ 444. ***19*** ist AMg. *egūṇavīsaṃ* = *ekonaviṃśati* (vgl. § 445; Vivāhap. 1243; Nāẏādh. § 12), A. *egūṇaviṃsā* (Piṅgala 2, 238) und *ṇavadaha* (§ 442). Daneben haben AMg. JM. auch *aüṇavīsaī* und *aüṇavīsaṃ* (Uttar. 1091; Erz. XLI). Dieselben Formen gehen in AMg. JM. auch bei andern Zehnern neben einander her. So: *egūṇapannāsaïma* (der 49.; Samav. 153) und *aüṇāpaṇṇa* (49; Ovav. § 163; Vivāhap. 158); *egūṇasaṭṭhiṃ* (59; Samav. 118) und *aüṇaṭṭhiṃ* (Kappas. § 136; vgl. v. l.); *egūṇasattariṃ* (69; Samav. 126) und *aüṇattariṃ* (Kappas. § 178). Ferner sagt man AMg. JM. *aüṇatīsaṃ*, *aüṇattīsaṃ* (29; Uttar. 1093; Erz. p. XLI) und AMg. *egūṇāsīiṃ* (79; Samav. 136), *egūṇaṇaüiṃ* (89; Samav. 146). *aüṇa°*, *aüṇā°* (§ 70) kann nicht mit E. Müller[1] und Leumann[2] auf *ekona* zurückgeführt werden, sondern ist = *aguṇa* entsprechend *dviguṇa*, *triguṇa* u. s. w., M. *duuṇa*, AMg. *duguṇa* (§ 436), AMg. *aṇantaguṇa* (Vivāhap. 1039). Vgl. Alt-Hindī *agunīs*, *gunīs* (19), Gujarātī *ogaṇīs*[3], das = **apaguṇaviṃśati* ist.

[1] Beiträge p. 17. — [2] Aup. S. s. v. *aüṇāpanna*. — [3] Hoernle, Comp. Gr. p. 257.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 445. Die Zahlwörter von 19—58 bilden in AMg. JM. den N. als Neutra auf *-aṃ* oder als Femin. auf *-ā*, in A. auf *-a*, die von 59—99 als Neutra auf *-iṃ* oder Femin. auf *-ī*. In den übrigen Casus werden sie meist als Femin. Sing. flectirt und haben, wie im Skt., die gezählten Gegenstände entweder im G. Plur. oder gewöhnlich in dem entsprechenden Casus des Plur. neben sich. **20** bildet auch *vīsaï* = *viṃśati* (Kappas.; Uvās.), N. *vīsaī* und *vīsaïṃ* (Erz. p. XLI[1]), AMg. *aüṇavīsaī* (19), *vīsaī* (20), *čkkavīsaī* (21), *paṇavīsaī* (25), *sattavīsaī* (27) (Uttar. 1091—1093), A. *caüvīsaï* (24; Piṅgala 1, 87). Meist aber hat es sich nach den folgenden Zehnern gerichtet und bildet *vīsaṃ* (Kappas.; Erz.) oder *vīsā* (Hc. 1, 28. 92; Erz.), A. *vīsa* (Piṅgala 1, 95; Hc. 4, 423, 4), wie umgekehrt sich auch *tīsaī* = *triṃśat* in AMg. findet (Uttar. 1093), im Anschluss an *vīsaī* = *viṃśatiḥ*. Treten andere Zahlen davor, so sagt man: AMg. JM. *čkkavīsaṃ*, *egavīsā*, *igavīsaṃ* (21; Uttar. 1092; Vivāhap. 198; Erz.); *bāvīsaṃ* (22; Uttar. 1070. 1091. 1092; Vivāhap. 198; Erz.), A. *bāisa* (Piṅgala 1, 68); *tevīsaṃ* (23; Uttar. 1092; Samav. 66; Erz.), A. *teisa* (Piṅgala 1, 150); *caüvīsaṃ* (24; Hc. 3, 137; Vivāhap. 180; Uttar. 1092; Ṭhāṇ. 22), *caüvvīsaṃ* (Vivāhap. 198; Erz.), A. *caüvīsaha* (Piṅgala 1, 87 [so Goldschmidt]), *covīsa* (2, 291) und *covisa* (2, 279); *paṇavīsaṃ*, *paṇuvīsaṃ* und *paṇuvīsā* in *paṇuvīsāhi* (25; § 273), A. *pacīsa* (Piṅgala 1, 120); *chavvīsaṃ* (26; Uttar. 1092; Erz.), A. *chavvīsa* und *chahavīsa* (§ 441); AMg. *sattavīsaṃ* (27; Uttar. 1093), und *sattāvīsaṃ* (Vivāhap. 85 ff.); *sattāvīsā* (Hc. 1, 4); A. *sattāīsā* (Piṅgala 1, 51. 52. 58); *aṭṭhāvīsaṃ*, °*vīsā* (Vivāhap. 82), A. *aṭṭhāisa*, *aḍhāisa* (28; § 442); *aüṇatīsaṃ*, *aüṇattīsaṃ* (29; § 444). — **30** ist *tīsaṃ* (Kappas.; Nāŷādh.; Erz.) und *tīsā* (Hc. 1, 28. 92), A. *tīsā* (Piṅgala 1, 51. 60), auch in *tīsakkharā* = *triṃśadakṣarā* (1, 52), *tīsaṃ* (1, 61). Die davor tretenden Zahlen sind hier, wie bei allen folgenden Zehnern, dieselben wie bei **20** mit den durch die Lautgesetze gebotenen Veränderungen. So *battīsaṃ* (32; Vivāhap. 82; Erz.), *battīsā* (Kappas.), A. *battīsa* (Piṅgala 1, 62. 69), wofür in M. auch *dosoḷaha* = *dviṣoḍaśan* gesagt wird (Karp. 100, 8); *tettīsaṃ*, *tittīsaṃ* (33; Kappas.; Vivāhap. 18. 33. 391; Uttar. 909. 994. 1001. 1070. 1094; Erz.), AMg. auch *tāŷattīsā*, AMg. *tāvattīsaga*, JM. °*ŷa* (§ 438); *čottīsaṃ* (34; Ovav.; Samav. 100); *paṇatīsaṃ* (35; Vivāhap. 200); *chattīsaṃ*, °*sā* (36; Kappas.; Ovav.), *aṭṭhattīsaṃ* (Kappas.) und *aṭṭhatīsaṃ* (Erz.). — **40** *cattālīsaṃ* (Kappas.; Vivāhap. 199; Erz.) und *cattālīsā* (Vivāhap. 82), *cāŷālīsaṃ* (Erz.) und contrahirt *cālīsa* in JM. *cālīsasāhassa* = *catvāriṃśatsāhasrya* (Erz. 10, 35), und selbständig in A. (Piṅgala 1, 153. 155), eine Form, die in AMg. JM. A. fast durchweg erscheint, wenn andere Zahlwörter davor treten, wie A. *iālisa* (41; Piṅgala 1, 125); AMg. JM. *bāŷālīsaṃ* (42; Vivāhap. 158; Kappas.; Ovav.; Nāŷādh.; Ṭhāṇ. 262; Erz.); *teālīsā* (43; Hc. 2, 174); JM. *teŷālīsaṃ* (Erz.); AMg. *caüŷālīsaṃ* und *coŷālīsaṃ*, *coŷālīsā* (44; Samav. 108. 109; Vivāhap. 218; Paṇṇav. 105 f.), A. *caüālīsa* (Piṅgala 1, 90 [Goldschmidt *pa*[*ñcatālīsā*]]. 97) und *coālīsaha* (2, 238); AMg. *paṇaŷālīsā* (Paṇṇav. 55), *paṇaŷālīsaṃ* (45; Vivāhap. 158; Samav. 109; Ovav.); für A. *pacatālīsaha* (Piṅgala 1, 93. 95) wird *pacaālīsahī* zu lesen sein; AMg. *chāŷālīsaṃ* (46; Kappas.); AMg. *sīŷālīsaṃ* (47; Vivāhap. 653)[2]; AMg. JM. *aḍhaŷālīsaṃ*, A. *aḍhaālisa* (48; § 442), aber AMg. auch *aṭṭhacattālīsaṃ* (Vivāhap. 372); AMg. *čkkūṇapaṇṇa* (49; Jīv. 62). In Versen erscheint in AMg. auch die abgekürzte Form *cālī* (Uvās. § 277, 6), und in AMg. JM. *cattā* (Uvās. § 277, 6; Erz.), auch in Verbindung mit anderen Zahlwörtern, wie JM. *bicatta* (Erz.), und als *cāla* in AMg. *igaŷāla* (Text *igu*°; Vivāhap. 199); JM. *bāŷāla* (42; Erz.), A. *beāla* (Piṅgala 1, 95); AMg. *paṇaŷāla* (45; Samav. 109); *paṇaŷālasaŷasahassā* (4,500,000; Uttar. 1034); AMg. *aḍhaŷāla* (48; Samav. 210; Paṇṇav. 99 [*aḍa*°]; Vivāhap. 290 [*aḍa*°]). — **50** *paṇṇāsaṃ*, *paṇṇāsā*, *pannā*, in den übrigen Fünfzigern °*paṇṇaṃ*, °*vaṇṇaṃ*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(§ 273). Diese kurzen Formen sind wohl aus *pañcāśát* **pañcaśat* **pañcśat* **pañcat* (§ 81. 148) entstanden.

[1] Dieses Citat gilt für den ganzen Paragraphen, sowie für den folgenden. Die Angaben Jacobi's stammen zum Teil aus ungedruckten Quellen und können daher von mir nicht durchweg controlirt werden. — [2] Vgl. *sayarī* § 446.

§ 446. **60** AMg. *saṭṭhiṃ* (Samav. 118. 119), im Compositum *saṭṭhi*: *saṭṭhitanta* (Vivāhap. 149; Kappas.; Ovav.); JM. *saṭṭhiṃ*, *saṭṭhī* (Erz.); Ś. *chaṭṭhiṃ* (Acc.; Mṛcch. 54, 16), wahrscheinlich mit der Mehrzahl der MSS. und Ausgaben *saṭṭhiṃ* zu lesen; A. *saṭṭhi* (Piṅgala 1, 105; in Composition 1, 61). In Verbindung mit anderen Zahlwörtern wechselt in AMg. JM. °*saṭṭhiṃ* mit °*vaṭṭhiṃ* und °*aṭṭhiṃ* (§ 265): *egūṇasaṭṭhiṃ* und *aüṇaṭṭhiṃ* (59), *igasaṭṭhiṃ* und *egaṭṭhi*°; *bāsaṭṭhiṃ* und *bāvaṭṭhiṃ*; *tesaṭṭhiṃ* und *tevaṭṭhiṃ*; *caüsaṭṭhiṃ*, *cosaṭṭhī* (Vivāhap. 82) und *caüvaṭṭhi*°; *paṇasaṭṭhiṃ* und *paṇṇaṭṭhiṃ* (Kappas.); *chāvaṭṭhiṃ*; *sattasaṭṭhiṃ*; *aḍhasaṭṭhiṃ*, *aṭṭhasaṭṭhi*° (Weber, Bhag. 1, 426; Samav. 118—126; Erz.). — **70** AMg. JM. *sattariṃ* und *sattari*°, JM. auch °*sayarī*, *sayari*° (Samav. 127. 128; Prabandhac. 279, 12; Erz.). Über das *r* s. § 245. In Verbindung mit anderen Zahlwörtern wechselt °*sattariṃ* mit °*hattariṃ*, °*vattariṃ* und °*attari*°: AMg. *egūṇasattariṃ* und *aüṇattariṃ* (69; § 444), *ĕkkasattariṃ* (Samav.; Text *eka*°); *bāvattariṃ*, JM. auch *bisattari*°; *tevattariṃ*; *covattariṃ*, JM. *caühattari*; AMg. *pañcahattarīe* (Instr.; Kappas. § 2), *pannattari* (so Samav. dreimal; l. °*riṃ*), JM. *paṇasayarī* (Prabandhac. 279, 12); *chāvattariṃ*; *sattahattariṃ*; *aṭṭhahattariṃ*, JM. *aṭṭhattari*° (Weber, Bhag. 1, 426; 2, 248; Samav. 126—135; Erz.). In A. findet sich *chattari* (71; Piṅgala 1, 95. 97. 100) und *chāhattari* (76; Text *che*°; 2, 238). — **80** AMg. *asīiṃ*, JM. *asīī*, *asīi*° (Samav. 137; Vivāhap. 94. 95; Erz.). In Verbindung mit anderen Zahlwörtern: AMg. *egūṇāsīiṃ* (79); JM. *ĕkkāsīī*; AMg. *bāsīiṃ*; AMg. *tesīiṃ*, Instr. auch *teyāsīe* (Samav.), JM. *tesīī*; AMg. *caürāsīiṃ*, *corāsīiṃ*, *corāsī*, JM. *caürāsīi*°, *culāsīi*°; AMg. *pañcāsīiṃ*, *chaḷasīiṃ*, *sattāsīiṃ*, *aṭṭhāsīiṃ* (Samav. 136—145; Kappas.; Erz.). In A. findet sich *asi* (80), *beāsī* (82), *aṭṭhāsi* (88) (Piṅgala 1, 81. 98; 2, 238). — **90** AMg. *naüiṃ*, JM. *naüī* (Samav. 147; Erz.). In Verbindung mit anderen Zahlwörtern: AMg. *egūṇaṇaüiṃ* (89); *ĕkkāṇaüiṃ* (Samav.; Text *ekā*°), *bā*°, *te*°, *caü*°, *pañcā*°, *chaṇṇaüiṃ* und *chaṇṇaüī* (Vivāhap. 82), *sattāṇaüiṃ*, *aṭṭhā*°; JM. *bāṇauī*, *te*°, *pañcā*° und *paṇa*°, *channaüī* (Samav. 146—153; Erz.). In A. findet sich *chaṇṇavai* (96; Piṅgala 1, 95).

§ 447. Die Flexion und Construction der Zahlwörter von 19—99 zeigen folgende Beispiele: AMg.: N. *tevīsaṃ titthakarā* = *trayoviṃśatis tīrthakarāḥ* (Samav. 66); *bāyālīsaṃ sumiṇā tīsaṃ mahāsumiṇā bāvattariṃ savvasumiṇā* = *dvācatvāriṃśat svapnās triṃśan mahāsvapnā dvāsaptatiḥ sarvasvapnāḥ* (Vivāhap. 951 [wo °*vi*°]; Nāyādh. § 46; Kappas. § 74); *tāyattīsā logapālā* = *trayastriṃśal lokapālāḥ* (Ṭhāṇ. 125). — Acc. *vīsaṃ vāsāiṃ* = *viṃśatiṃ varṣāṇi* (Uvās. § 89. 124. 266); *paṇṇāsaṃ joyaṇasahassāiṃ* = *pañcāśataṃ yojanasahasrāṇi* (Ṭhāṇ. 266); *pañcāṇaüiṃ* (Text °*yaṃ*) *joyaṇasahassāiṃ* = *pañcanavatiṃ yojanasahasrāṇi* (Ṭhāṇ. 261). — I. *pañcahattarīe vāsehiṃ* . . . *ĕkkavīsāe titthayarehiṃ* . . . *tevīsāe titthayarehiṃ* = *pañcasaptatyā varṣaiḥ* . . . *ekaviṃśatyā tīrthakaraiḥ* . . . *trayoviṃśatyā tīrthakaraiḥ*; *tettīsāe, sattāvannāe dantisahassehiṃ* = *trayastriṃśatā, saptapañcāśatā dantisahasraiḥ* (Nirayāv. § 24. 26). — G. *eesiṃ tīsāe mahāsumiṇāṇaṃ* = *eteṣāṃ triṃśato mahāsvapnānām* (Vivāhap. 951; Nāyādh. § 46; Kappas. § 74); *battīsāe °sayasāhassīṇaṃ caürāsīīe* [so zu lesen] *sāmāṇiyasāhassīṇaṃ tāyattīsāe tāyattīsagāṇaṃ caüṇhaṃ logapālāṇaṃ* = *dvātriṃśataḥ °śatasāhasrīṇāṃ caturaśītyāḥ sāmānikasāhasrīṇāṃ trayastriṃśatas trayastriṃśakānāṃ caturṇāṃ lokapālānām* (Kappas. § 14; vgl. Vivāhap. 211). — L. *tīsāe nirayāvāsasayasahassesu* = *triṃśati nirayāva-*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

saśatasahasreṣu (Vivāhap. 83 ff.) *egavīsāe savalesu bāvīsāe parīsahe* (metrisch für °*hesu*) = *ekaviṃśatyāṃ śabaleṣu dvāviṃśatyāṃ *parīṣaheṣu* (Uttar. 907). — JM. *pañcanaüī rāīṇaṃ* und *rāyāṇo* (Kk. 263, 11. 17). Seltener werden diese Zahlwörter im Plural flectirt. Nach C. 1, 6 wird, wie bei den Zahlen von 2—19 (§ 436), der G. auf *-ṇhaṃ* gebildet: *vīsaṇhaṃ, tīsaṇhaṃ.* AMg. *tinni tevaṭṭhāiṃ pāvāduyasayāiṃ = trīṇi trayaḥsaṣṭāni prāvādukaśatāni* (Sūyag. 778); *paṇuvīsāhi ya bhāvaṇāhiṃ = pañcaviṃśatyā ca bhāvanābhiḥ* (Āyār. p. 137, 25); *pañcahiṃ chattīsehiṃ aṇagārasaehiṃ = pañcabhiḥ ṣaṭtriṃśair anagāraśataiḥ* (Kappas. § 182); JM. *tiṇhaṃ tevaṭṭhāṇaṃ nayarasayāṇaṃ = trayāṇāṃ trayaḥṣaṣṭānāṃ nagaraśatānām* (Erz. 28, 21); M. *caüssaṭṭhisu suttisu = catuḥṣaṣṭyāṃ śuktiṣu* (Karp. 72, 6). Diese Flexion ist die gebräuchliche in A.: *eāīsehī, bāīsehī* (Piṅgala 1, 58. 69); *chahavīsaü* (P. 1, 97); *sattāīsāī* (P. 1, 60); *pacaālīsahī* (P. 1, 93. 95; s. § 445); *chattariu* (Acc.), *chattarihiṃ* (P. 1, 95. 100). Vgl. auch § 448.

§ 448. ***100*** ist M. *saa* (H. R.), AMg. JM. *sayа* (Kappas.; Ovav.; Uvās.; Erz.), Ś. *sada* (Mṛcch. 6, 6; 151, 22; Vikr. 11, 4), Mg. *śada* (Mṛcch. 12, 5; 116, 8; 122, 20; Veṇīs. 33, 4). Es wird als Neutrum nach der *a*-Declination flectirt. Die übrigen Hunderte werden gebildet, indem die Einer vor den Plural von 100 treten: AMg. *do sayāiṃ* (200), *tiṇṇi sayāiṃ* (300), *cattāri sayāiṃ* (400) (Samav. 157. 158), *pañca sayā* (500; Kappas. § 142), *cha sayāiṃ* (600), auch *cha sayā* (Samav. 159) und *chassayā* (Kappas. § 166); A. *caüsaa* (400; Piṅgala 1, 81). Substantiv Neutr. ist M. *sattasaa* (H.). — ***1000*** ist M. AMg. JM. JŚ. Ś. *sahassa* (G. H. R.; Kappas.; Uvās.; Erz.; Pav. 380, 12; Mṛcch. 72, 22; Prab. 4, 4. 5), Mg. *śahaśśa* (Lalitav. 566, 10; Veṇīs. 33, 3; 34, 21; 35, 8). Es wird als Neutrum nach der *a*-Declination flectirt. In AMg. sagt man auch *dasa sayāiṃ* (Samav. 162) oder *dasa sayā* (Kappas. § 166), wie für 1100 *ekkārasa sayāiṃ* (Samav. 163) oder *ekkārasa sayā* (Kappas. § 166), für 1200 *bārasa sayā*, für 1400 *caüddasa sayā* (Kappas. § 166), für 1721 *sattarasa ekkavīse joyaṇasae* (1721 Yojana; Acc.; Vivāhap. 198). Die übrigen Tausende werden gebildet wie die entsprechenden Hunderte: AMg. *do sahassāiṃ* (Samav. 163), Acc. *duve sahasse* (Sūyag. 940); *tiṇṇi, cattāri, cha, dasa sahassāiṃ* (Samav. 163—165); *aüṇaṭṭhiṃ sahassā* (59 000; Kappas. § 136); JM. *puttāṇaṃ saṭṭhī sahassā* (60 000; Sagara 1, 13) und *saṭṭhiṃ pi tuha suyasahassā* (7, 7; vgl. 10, 4; 11, 5), G. *saṭṭhīe puttasahassāṇaṃ* (8, 5); auch mit *sāhassī = sāhasrī*, wie AMg. *cōddasa samaṇasāhassīo, chattīsaṃ ajjiyāsāhassīo, tiṇṇi sayasāhassīo* u. s. w. (Kappas. § 134—137; vgl. § 161 ff.; Vivāhap. 287). Bei der Verbindung der Hunderte und Tausende mit Einern werden die Einer vorgesetzt und zu einem Compositum verbunden: *aṭṭhasayaṃ* = 108 (Vivāhap. 831; Kappas.; Ovav.); *aṭṭhasahassaṃ* = 1008 (Ovav.). Die Zehner werden dahinter auf folgende Weise ausgedrückt: *tīsaṃ ca sahassāiṃ dōṇṇi ya aüṇāpaṇṇe joyaṇasae* = 30 249 Yojana (Vivāhap. 158); *sattarasa ekkavīse joyaṇasae* = 1721 Y., *cattāri tīse joyaṇasae* = 430 Y., *dasa bāvīse jo°* = 1022 Y., *cattāri caüvvīse jo°* = 424 Y., *satta tevīse jo°* = 723 Y., *tiṇṇi igayāle jo°* = 1341 Y., *dōṇṇi joyaṇasahassāiṃ dōṇṇi ya chalasīe jo°* = 2286 Y. (Vivāhap. 198. 199), *sīyālīsaṃ joyaṇasahassāiṃ dōṇṇi ya tevaṭṭhe joyaṇasae* = 47 263 Y. (Vivāhap. 653), auch mit *uttara*, wie *tiṇṇi joyaṇasahassāiṃ dōṇṇi ya battīsuttare jo°* = 3232 Y. (Vivāhap. 198); *bāvaṇṇuttaraṃ, aḍhayālīsuttaraṃ, cattālīsuttaraṃ, aṭṭhatīsuttaraṃ, chattīsuttaraṃ, aṭṭhāvīsuttaraṃ joyaṇasayasahassaṃ* = 100 052, 100 048, 100 044, 100 038, 100 036, 100028 Y. (Jīv. 243), und mit *ca*, wie *chakkoḍisae paṇavaṇṇaṃ ca koḍio* = 655 Koṭi (Vivāhap. 200). Überall liegen hier Accusative vor. ***100,000*** ist PG. *satasahassa* (6, 11; 7, 42. 48), AMg. *egaṃ sayasahassaṃ* (Samav. 165) oder *egā sayasāhassī* (Kappas. § 136); vgl. Ś. *suvaṇṇasadasāhassio = suvarṇaśatasā-*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

hasrikaḥ (Mṛcch. 58, 4); AMg. JM. auch *lakkhaṃ* = *lakṣam* (Kappas. § 187; Kl. 12; Erz.), Mg. *laśkaṃ* (Lalitav. 566, 11). — **1,000,000** = AMg. *dasa sayasahassāiṃ* (Samav. 166), Mg. *daha* (falsch für *daśa*) *laśkāiṃ* (Lalitav. 566, 11). — **10,000,000** *koḍī* = *koṭiḥ* (Samav. 167; Erz.). Noch höhere Zahlen bezeichnen in AMg. *koḍākoḍī*, *paliovamā*, *sāgarovamā*, *sāgarovamākoḍākoḍī* u. s. w. (Kappas.; Ovav.; Uvās. u. s. w.).

§ 449. Die Ordinalzahlen, deren Femin. auf *-ā* auslautet, wenn nichts bemerkt ist, sind: **1.** *paḍhama*, *puḍhama*, *paḍhuma*, *puḍhuma* (§ 104. 221). AMg. auch *paḍhamilla* (Vivāhap. 108. 177. 380) und *paḍhamillaga* (Nāyādh. 624) mit Suffix *-illa* (§ 595), A. auch *pahila*, Femin. *pahilī* (Kī. 5, 99; Prabandhac. 62, 5; 157, 3 [Text hier *païlī*]), wie in den neuind. Sprachen (Beames, Comp. Gr. 2, 142; Hoernle, Comp. Gr. § 118. 400. 401). Das Wort kann weder mit Beames auf **prathara*, noch mit Hoernle auf AMg. *paḍhamilla*, **paḍhaïlla* zurückgeführt werden, sondern setzt ein **prathila* voraus. — **2.** M. *duia*, *biia*, *bīa*, *biijja*; JM. *duiya*, AMg. JM. *biiya*, *bīya*; A. *bīa*; AMg. auch *ducca*, *dŏcca*; Ś. Mg. *dudia*, in Versen auch *dudīa* (§ 82. 91. 165. 300). — **3.** M. *taïa*, AMg. JM. *taïya*; Ś. *tadia*; AMg. auch *tacca*; A. *tīa*, *taïjjī* (Fem.) (§ 82. 91. 165. 300). Kī. 2, 36 kennt auch *tiijja*, das in AMg. *aḍḍhāijja* (§ 450) vorliegt. — **4.** M. AMg. JM. A. *caüttha* (Hc. 1, 171; 2, 33; H. R.; Sūyag. 606; Āyār. p. 132 ff.; Uvās.; Kappas.; Erz.; Kk.; Piṅgala 1, 105), nach Hc. 2, 33 auch *caüṭṭha*; M. auch *cŏttha* (§ 166; Hc. 1, 171; H.); Ś. Mg. *caduttha* (Mṛcch. 69, 21. 22 [vgl. v. l.]; Mg. 169, 7; Text überall *caü°*), D. *caüttha* (Mṛcch. 100, 6), Ś. auch *caduṭṭha* (Śak. 44, 5). Das Femin. ist M. JM. *caütthī*, *cŏtthī* (Hc. 1, 171; Erz. p. XLII), AMg. *caütthā* (Āyār. p. 132 ff.). In *addhuṭṭha* ($3^1/_2$; § 450) liegt ein **tuṭṭha* = **turtha* (vgl. *turya*, *turīya*) vor. — **5.** *pañcama* in allen Dialekten (H.; Kappas.; Uvās.; Erz.; Ś. Mṛcch. 70, 5. 6; D. Mṛcch. 100, 7; A. Piṅgala 1, 59). Das Femin. lautet auf *-ī*, in AMg. auch auf *-ā* (Āyār. p. 132 ff.) aus. — **6.** ist in allen Dialekten *chaṭṭha*, Femin. *°ī* (Vr. 2, 41; Hc. 1, 265; 2, 77; Kī. 2, 46; H.; Sūyag. 606. 686; Vivāhap. 167; Kappas.; Uvās.; Ovav.; Erz.; Ś. Mṛcch. 70, 22. 23; Śak. 40, 9; D. Mṛcch. 100, 7. 8; A. Piṅgala 1, 50), in AMg. Femin. auch *chaṭṭhā* (Āyār. 2, 1, 11, 9) in Anlehnung an die vorhergehenden Zahlen. Für Mg. *saṭhṭha* (sic!) Prab. 28, 16, wie auch die ed. P. 31, 4 hat, und wofür die ed. Bomb. 73, 1 *saṭṭha*, die ed. M. 36, 13 gar *saṭṭa* liest, ist *chaṭṭha* zu verbessern. Durch *pañcabbhahia* = *pañcābhyadhika* ist das Zahlwort ausgedrückt in M. Śak. 120, 7. — **7.** M. AMg. JM. Ś. A. *sattama* (H.; Uvās.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 71, 11. 12; Piṅgala 1, 59). — **8.** AMg. JM. Ś. D. *aṭṭhama* (Vivāhap. 167; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Erz.; Mṛcch. 72, 1; D. Mṛcch. 100, 6). — **9.** AMg. JM. *navama* (Uvās.; Kappas.; Erz.), D. *ṇavama* (Mṛcch. 100, 8). — **10.** M. AMg. JM. *dasama* (R.; Vivāhap. 167; Uvās.; Erz.), Femin. AMg. *dasamī* (Kappas.). — Die Ordinalien von **11.—19.** werden von den entsprechenden Cardinalien mit der Endung *-ma*, Femin. *-mī* abgeleitet. Sie lassen sich bisher nur aus AMg. JM. belegen. So: **11.** AMg. *ĕkkārasama* (Sūyag. 695; Vivāhap. 167; Uvās.; Kappas.). — **12.** AMg. JM. *bārasama* (Sūyag. 699; Vivāhap. 167; Erz.), AMg. auch *duvālasama* (Āyār. 1, 8, 4, 7; Sūyag. 699. 758). — **13.** AMg. *terasama* (Āyār. 2, 15, 22; Vivāhap. 167; Sūyag. 695; Kappas.). — **14.** *caüdasama* (Sūyag. 758) und *cŏddasama* (Vivāhap. 167). — **15.** *pannarasama* (Vivāhap. 168). — **16.** *soḷasama* (Vivāhap. 167). — **18.** AMg. *aṭṭhārasama* (Vivāhap. 167; Nāyādh. 1450. 1451) und *aḍhārasama* (Vivāhap. 1429; Nāyādh. 1404). — **19.** *egūṇavīsama* (Nāyādh. § 11), und *egūṇavīsaïma* (Vivāhap. 1606). Über *khoḍasama* (16.) s. § 265. — **20.** *vīsaïma* oder *vīsa*; **30.** *tīsaïma* oder *tīsa*; **40.** *cattālīsaïma*; **49.** *aüṇāpanna*; **55.** *pannapannaïma* (Kappas.); **72.** *bāvattara*, **80.** *asīima*; **97.** *sattānaüya*. Beim Vortritt anderer Zahlen wird bald die längere, bald die

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

kürzere Form gebraucht, wie **23.** JM. *tevīsaïma* (T. 4, 2); **24.** AMg. *caüvīsaïma* (Vivāhap. 167) und *caüvīsa* (Ṭhāṇ. 31); **84.** *caürāsīima*, **85.** *pañcāsīima* (Kappas.). Vgl. Weber, Bhag. 1, 426. — *kati* wird flectirt: AMg. JM. A. *kaï* (Vivāhap. 289. 301. 413 f. 416. 855. 878 ff.; Erz. 17, 21; Hc. 4, 376, 1. 420, 3); I. AMg. *kaïhiṃ* (Paṇṇav. 662; Vivāhap. 74. 332); G. *kaïṇhaṃ* (Hc. 3, 123); L. AMg. JM. *kaïsu* (Paṇṇav. 521. 530; Vivāhap. 736 f. 1536; Erz. 66, 16).

§ 450. Zum Ausdruck von $^1/_2$ tritt in AMg. *addha* oder *aḍḍha* = *ardha*, wie im Skt., vor das nächst höhere Ordinale (§ 291): *aḍḍhāijja* aus *aḍḍha* + *tiijja*, **tījja*, **tijja* = *ardhatṛtīya* (§ 449) ($2^1/_2$; Samav. 157; Jīv. 268. 270. 660. 917. 982; Nāy. 347; Paṇṇav. 51. 55. 81. 611 f.; Vivāhap. 199. 202. 734. 1786; Nandīs. 198. 200; Kappas.); *addhuṭṭha* aus *addha* + **turtha* = *ardhacaturtha* ($3^1/_2$; Kappas.); *addhaṭṭhama* = *ardhāṣṭama* ($7^1/_2$; Āy. 2, 15, 6 [so zu lesen]; Kappas.; Ovav.); *addhanavama* ($8^1/_2$; Kappas.); *addhachaṭṭhehiṃ bhikkhāsaehiṃ* (550), *aḍḍhāijjāiṃ °saïāiṃ* (250), *aḍḍhuṭṭhāiṃ °saïāiṃ* (350), *addhapañcamāiṃ °saïāiṃ* (450) (Samav. 156—158); *addhachaṭṭhāiṃ joyaṇāiṃ* ($5^1/_2$ Yojana; Jīv. 231). $1^1/_2$ dagegen wird ausgedrückt durch *divaḍḍha* (Vivāhap. 137. 1123; Samav. 157; Jīv. 149; Paṇṇav. 685 f. 692. 698), das weder = *adhyardha*[1], noch, wie die Stellung der Glieder beweist, = *dvitīya* + *ardha* ist[2], sondern = *dvikārdha* (§ 230). So auch: *divaḍḍhaṃ °saïaṃ* (150; Samav. 157).

[1] Weber, Bhag. 1, 398. 409. 411; Ernst Kuhn, Beiträge p. 41. — [2] Childers s. v.; Beames, Comp. Gr. 1, 237 f.; E. Müller, Beiträge p. 34.

§ 451. 1 × ist in AMg. *saïṃ* = *sakṛt* (§ 181), in JM. *ĕkkavāraṃ* = *ekavāram* (Kk. 266, 25; 274, 21) und *ĕkkasiṃ* (Sagara 4, 4), das bei Hc. 2, 162 *ĕkkasi* und *ĕkkasiaṃ* lautet und = *ekadā* gesetzt wird. Zur Bezeichnung der übrigen Multiplicativen gebraucht AMg. *khutto* = *kṛtvaḥ* (§ 206): *dukhutto*, *dukkhutto* = *dvikṛtvaḥ* (Ṭhāṇ. 364; Āy. 2, 1, 1, 6); *tikhutto*, *tikkhutto* = *trikṛtvaḥ* (Ṭhāṇ. 5. 11. 17. 41. 60. 364; Āy. 2, 1, 1, 6; 2, 15, 20; Antag. 5. 11. 17. 41. 60; Vivāhap. 12. 156. 161 u. s. w.; Uvās.; Kappas.); *sattakkhutto*, *°kkh°* (Nāy. 910. 925. 941; Jīv. 260. 621), *tisattakkhutto* = *trisaptakṛtvaḥ* (Ovav. § 136; Vivāhap. 230 [*°khu°*]. 411); *aṇegasaïasahassakkhutto* = *anekaśatasahasrakṛtvaḥ* (Vivāhap. 145. 1285); *aṇantakhutto* (Jīv. 308; Vivāhap. 177. 414. 416. 418); *evaïkhutto* = **evatikṛtvaḥ* (Kappas.). In M. lautet das Wort *huttaṃ*: *saahuttaṃ*, *sahassahuttaṃ* (Hc. 2, 158; Dhvanyāloka 52, 6). »Zum 2. Male« heisst AMg. *dŏccaṃ*, *duccaṃ* (Āy. 2, 15, 21; Vivāhap. 166. 234. 235; Ovav. § 85; Uvās.; Kappas.), »zum 3. Male« *taccaṃ* (Vivāhap. 166. 234. 235; Uvās.). — Zum Ausdruck von -fach gebraucht das Pkt., wie das Skt., bei Adjectiven *°viha* = *°vidha*, bei Adverbien *°hā* = *°dhā*: AMg. *duviha*, *tiviha*, *caüvviha*, *pañcaviha*, *chavviha*, *sattaviha*, *aṭṭhaviha*, *navaviha*, *dasaviha* (Uttar. 885—900), *duvālasaviha* (Jīv. 44; Vivāhap. 159), *soḷasaviha* (Uttar. 971; Ṭhāṇ. 593 [*°dhā*]), *aṭṭhāvīsaïviha* (Uttar. 877), *battīsaïviha* (Vivāhap. 234); JS. *tiviha* (Kattig. 402, 360) u. s. w.; AMg. *duhā*, *pañcahā*, *dasahā* (Uttar. 1046. 889. 704), *duhā*, *tihā*, *caühā*, *pañcahā*, *chahā*, *sattahā*, *aṭṭhahā*, *ṇavahā*, *dasahā*, *saṃkhĕjjahā*, *asaṃkhĕjjahā*, *aṇantahā* (Vivāhap. 997—1012). — AMg. JM. *egao* (Vivāhap. 277. 282. 950; Āv. 46, 24) ist = *ekataḥ*, das häufigere *egaïao* (Vivāhap. 137—141. 187. 510. 513. 970. 983. 996 ff. 1430. 1434) = **ekakataḥ*; *duhao* s. § 436. — Wie im Skt. sagt man auch AMg. JM. JS. *duga* (Ṭhāṇ. 568. 569; Erz.; Kattig. 403, 371), *duïa* (Uttar. 903) = *dvika*; AMg. JM. *tiïa* = *trika* (Uttar. 902; Erz.); *chakka* = *ṣaṭka* (Uttar. 904) u. s. w.; ebenso JM. *sahassaso* = *sahasraśaḥ* (Sagara 6, 5); Ś. *aṇeaso*, AMg. *'ṇegaso* = *anekaśaḥ* (§ 435).

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

D. DAS VERBUM.

§ 452. Das Verbum hat im Pkt. noch grössere Verluste erlitten als das Nomen. Wie beim Nomen (§ 355), überwiegen aus lautlichen Gründen die *a*-Stämme, so dass die zweite Conjugation in der Flexion mit verhältnismässig wenigen Ausnahmen der Analogie der ersten gefolgt ist. Der Charakter der Classen ist dadurch ganz verwischt worden. Das Ātmanepadam ist nur im Participium in allen Dialekten häufig; sonst ist es nur noch in M. AMg. JM. JŚ. etwas gebräuchlicher, aber auf den Singular und die 3. Plur. Indicativi Praes. beschränkt, in Ś. ganz, in Mg. fast ausschliesslich auf die 1. Sing. Ind. Praes. Die in Ś. sich findenden Fälle sind meist formelhafte Ausdrücke (§ 457). Viele Verba, die im Skt. nur im Ātmanep. flectirt werden, haben im Pkt. die Endungen des Parasmaip., wie meist auch das Passivum. Vom Imperfectum hat sich in M. AMg. JM. Ś. noch *āsi*, *āsī* = *āsīt* erhalten, das als 1. 2. 3. Sing. und 3. Plur. gebraucht wird, in AMg. ausserdem noch *abbavī* (§ 515). Reste des starken und *s*-Aorists, auch einzelne Ātmanep.-Formen in häufigem Gebrauch (§ 517), finden sich in AMg. und bei Grammatikern (§ 516), vom Perfectum nur in AMg. (§ 518); der Conditionalis ist ganz verschwunden. Alle diese Tempora werden umschrieben durch Participien mit den Hilfsverben *as* oder *bhū* oder nur durch das Particip. Praeteriti Passivi. Auf diese Weise bildet man auch ein Plusquamperfectum (§ 519). Es findet sich noch das einfache Futurum im Parasmaip., Ātmanep. und Passiv, von den Verbalnominen der Infinitiv, auch im Passiv (§ 580), das Absolutivum, das Participium Praesentis des Parasmaip., Ātmanep. und Passivs, das Particip. Praeteriti Pass. und das Particip. necessitatis, von Modis der Indicativ, Optativ, (auch Precativ), Imperativ. Von abgeleiteten Verbalformen hat das Pkt., wie das Skt., das Causativum, Desiderativum, Intensivum und zahlreiche Denominativa. Der Dual ist ganz verloren. Die Endungen entsprechen, ausser in A., im allgemeinen denen des Skt. Abweichungen ergeben sich aus den folgenden Paragraphen. Charakteristisch ist das Vordringen des Präsensstammes, von dem alle Tempora, die Verbalnomina und das Passiv gebildet werden können. Er dient auch zur Ableitung von Nominen.

a) PRÄSENS.

1. Indicativ des Parasmaipadam.

§ 453. Die Flexion zeigt das Paradigma der 1. Classe *vaṭṭa-* = *varta-*, im Skt. nur Ātmanepadam:

	Sing.	Plur.
1.	*vaṭṭāmi*	*vaṭṭāmo*
2.	*vaṭṭasi*	*vaṭṭaha*, JŚ. Ś. Mg. Dh. *vaṭṭadha*, P. CP. *vaṭṭatha*
3.	*vaṭṭaï*, JŚ. Ś. Mg. Dh. *vaṭṭadi*, P. CP. *vaṭṭati*	*vaṭṭanti*.

In A. ist die gewöhnliche Flexion:

1.	*vaṭṭaã̄*	*vaṭṭahũ*
2.	*vaṭṭasi*, *vaṭṭahi*	*vaṭṭahu*
3.	*vaṭṭaï*	*vaṭṭahĩ*.

§ 454. Neben der in allen Dialekten ausser A. gewöhnlichen Endung *-āmi* erwähnen die Grammatiker (Vr. 7, 30; Hc. 3, 154; Mk. fol. 51; Sr. fol. 47)

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

auch *-ămi*: *jāṇami* = *jānāmi*; *lihami* = *likhāmi*; *sahami* = *sahe*; *hasami* = *hasāmi*. Sie ist zu belegen in A.: *kaḍḍhami* = *karṣāmi* (Hc. 4, 385); *pāvami* = **prāpāmi* = *prāpnomi*, *bhāmami* = *bhramāmi* (Vikr. 71, 7. 8), *bhaṇami* = *bhaṇāmi* (Piṅgala 1, 153). Der Vocal hat sich hier nach dem der 2. und 3. Person gerichtet. In einigen Fällen ist, wie in der 1. Plur. (§ 455), für *a* eingetreten *i*: M. *jāṇimi* = *jānāmi* (H. 902), *aṇuṇijjimi* = *anunīye* (H. 930); A. *pucchimi* = *pṛcchāmi*, *karimi* = **karāmi* = *karomi* (Vikr. 65, 3; 71, 9). Formen auf *-mhi* und *-mmi*, die sich zuweilen in den MSS. und Ausgaben finden[1], sind falsch[2], wie *ṇivedĕmhi* für *ṇivedemi* (Nāg. 20, 3; vgl. 20, 10), *pasādĕmhi* für *pasādemi* (Nāg. 44, 8), *gachamhi*, *gacchahmi* für *gacchāmi* (Mālav. 5, 5; Vṛṣabh. 20, 17). — In A. ist die Endung gewöhnlich *-aũ*: *kaḍḍhaũ* = *karṣāmi* (Hc. 4, 385), *kijjaũ* = *kriye* im Sinne von *kariṣyāmi* (Hc. 4, 385. 445, 3); *jāṇaũ* = *jānāmi* (Hc. 4, 391. 439, 4), *joïjjaũ* = *vilokye*, *dĕkkhaũ* = *drakṣyāmi*, *jhijjaũ* = *kṣīye* (Hc. 4, 356. 357, 4. 425); *pāvaũ* = *prāpnomi*, *pakāvaũ* = **pakvāpayāmi* = *pacāmi*, *jivaũ* = *jīvāmi*, *cajaũ* (Text *tajaü*) = *tyajāmi* (Piṅgala 1, 104[a]; 2, 64); *piāvaũ* (Text *piÿāvaü*) = **pibāpayāmi* = *pāyayāmi* (Prabandhac. 70, 11. 13). Nach den Lautgesetzen des A. lässt sich ein *jāṇaũ* nur auf **jānakam* zurückführen (§ 352). Zu **jānakam* sind die von den Grammatikern angeführten Verbalformen mit Infix *ak* zu vergleichen, wie *pacataki*, *jalpataki*, *svapitaki*, *paṭhataki*, *addhaki*, *chaki*, wozu eine 1. Sing. *yāmaki* = *yāmi* Aufrecht aus Kauṣītakibrāhmaṇa 27, 1 nachgewiesen hat[3]. Es ist anzunehmen, dass, wie im Futurum (§ 520), die Endung der Nebentempora an die Stelle der Endung der Haupttempora getreten ist[4].

[1] Bollensen zu Mālav. p. 123; Weber zu Hāla 417. — [2] Bloch, Vr. und Hc. p. 47. AMg. *aṇusāsaṃmī* für **anuśāsāmi* = *anuśāsmi* Uttar. 790 ist schwerlich richtig. — [3] ZDMG. 34, 175 f. — [4] Die Endung des Imperativ sucht darin Hoernle, Comp. Gr. § 497.

§ 455. In der 2. Sing. Indic. hat A. neben der Endung *-si* auch *-hi* (§ 264): *marahi* = **marasi* = *mriyase*, *ruahi* = Vedisch *ruvasi* = *rodiṣi*, *lahahi* = *labhase*, *visūrahi* = *khidyase*, *ṇīsarahi* = *niḥsarasi* (Hc. 4, 368. 383, 1. 422, 2. 439, 4). In Mg. ist die Endung natürlich *-śi*: *yāśi*, *dhāvaśi*, *palāaśi*, *malīhiśi*, *gaścaśi* (Mṛcch. 9, 23. 24; 10, 3). — In der 3. Sing. Indic. contrahiren in Versen AMg. und A. die Endung *-aï* nicht selten zu *-e* (§ 166); in Ś. Mg. Dh. ist die Endung *-di*, in P. CP. *-ti*: M. AMg. JM. *vaṭṭaï*, aber JS. Ś. *vaṭṭadi* (§ 289); M. *vaḍḍhaï* = *vardhate*, aber Ś. *vaḍḍhadi* (§ 291); Mg. *cilāadi* = *cirāyati* (Śak. 115, 9); Dh. *vajjadi* = *vrajati* (Mṛcch. 30, 10); P. *lapati*, *gacchati* (Hc. 4, 319). — Die 1. Plur. Ind. endet in allen Dialekten ausser A. auf *-mo*, in Versen auch auf *-mu*, und *-ma*, die Endung der Nebentempora (Vr. 7, 4; Hc. 3, 144. 167; Kī. 4, 7; Mk. fol. 51): *hasāmo*, *hasāmu*, *hasāma*. Ausser in PG. *vitarāma* (5, 7), M. Futur. *dacchāma* = *drakṣyāmaḥ* (R. 3, 50) und in *mha* = *smaḥ* (§ 498), ist *-ma* bisher nur als v. l. nachweisbar[1] und für die Prosa nicht richtig. M. *lajjāmo*, *vaccāmo*, *ramāmo* (H. 267. 590. 888), *kāmemo* = *kāmayāmaḥ* (H. 417), im Passiv *musijjāmo* = *muṣyāmahe* (H. 335); AMg. *vaḍḍhāmo* = *vardhāmahe* (Kappas. § 91. 106), *jīvāmo* (Nāÿādh. § 137), *āciṭṭhāmo* = *ātiṣṭhāmaḥ* (Sūÿag. 734), *uvaṇemo* = *upanayāmaḥ*, *āhāremo* = *āhārayāmaḥ* (Sūÿag. 734), *icchāmu* (Uttar. 376), *accemu* neben *accimo* = *arcayāmaḥ*, *arcāmaḥ* (Uttar. 368. 369), im Futur. *dāhāmu* = *dāsyāmaḥ* (Uttar. 355. 358), auch im Aor. *vucchāmu* = *avātsma* (Uttar. 410); JM. *taḷemo* = *tāḍayāmaḥ* (Dvār. 497, 1), *pĕcchāmo* = *prekṣāmahe* (Āv. 33, 15), *vaccāmo* = *vrajāmaḥ* (Ṛk. 263, 16; 272, 18), *pajjosavemo* (Kk. 271, 7); Ś. *pavisāmo* = *praviśāmaḥ* (Śak. 92, 1), *jāṇāmo* = *jānīmaḥ* (§ 510), *sumarāmo* = *smarāmaḥ* (Mālatīm. 113, 9), *uvacarāmo* = *upacarāmaḥ* (Mālatīm. 232, 2; Text *tuvarāma*; vgl. v. l. und ed. Calc. 1866 p. 91, 17), *vaḍḍhāmo* =

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

vardhāmahe (Mallikām. 153, 10; Mahāv. 17, 11; [so zu lesen; vgl. ed. Bomb. 38, 3]), *cintemo* = *cintayāmaḥ* (Mahāv. 134, 11), *vandāmo* = *vandāmahe*, *uvaharāmo* = *upaharāmaḥ* (Pārvatīp. 27, 11; 29, 13); D. *bŏllāmo* (Mṛcch. 105, 16). Die Form auf *-mha*, die sich zuweilen in den Texten findet, wie *cittʰamha* (Ratn. 315, 1), *viṇṇavĕmha*, *saṃpādĕmha*, *pārĕmha*, *karĕmha* (Śak. 27, 7; 53, 5; 76, 10; 80, 5) ist falsch. Sie gehört dem Imperativ an (§ 470). In M. JM. und in Versen in AMg. ist in der nachtonigen Silbe *ā* oft zu *i* geworden, so dass die Endung dann *-imo* ist (§ 108): M. *jampimo* = *jálpāmaḥ* (H. 651); M. JM. *ṇamimo* = *námāmaḥ* (G. 35. 969; Kk. 277, 30); M. JM. *bhaṇimo* = *bháṇāmaḥ* (Hc. 3, 155; H.; Prabandhac. 100, 8; Kk. 266, 14) neben *bhaṇāmo* (H.); M. AMg. *vandimo* = *vándāmahe* (H. 659; Nandīs. 81); *pacimo* = *pácāmaḥ* (Mk. fol. 51); M. *savimo* = *śápāmaḥ* (G. 240); M. *sahimo* = *sáhāmahe* in *visahimo* (H. 376); *hasimo* = *hásāmaḥ* (Bh. 7, 31). Ebenso M. *gamimo* = **gámāmaḥ* (H. 892), *jāṇimo*, *ṇa āṇimo* = **jánāmaḥ*, *na* **jānāmaḥ* (H.), *bharimo* = **bhárāmaḥ* und *saṃbharimo* (sich erinnern; H. s. v. *smar*; G. 219), *ālakkhimo* = *ālakṣāmahe* (G. 188), und nach deren Analogie: *pucchimo* = *pṛcchámaḥ* (H. 453), *lihimo* = *likhámaḥ* (H. 244), *suṇimo* = = **śruṇámaḥ* (H. 518, fälschlich auch in Ś. Bālar. 101, 5). Die Grammatiker (Vr. 7, 4. 31; Hc. 3, 155; Mk. fol. 51; Sr. fol. 47) kennen auch Formen auf *-āmu*, *-āma*, *-imu*, *-ima*: *paḍhamu*, *paḍhama*, *pacimu*, *bhaṇamu*, *bhaṇama*, *bhaṇimu*, *bhaṇima*, *sahamu*, *sahama*, *sahimu*, *sahima*, *hasamu*, *hasama*, *hasimu*, *hasima*. — In A. ist die gewöhnliche Endung *-hũ*: *lahahũ* = *labhāmahe*, *caḍāhũ* = *ārohāmaḥ*, *marāhũ* = *mriyāmahe* (Hc. 4, 386. 439, 1). Dieselbe Endung hat der Abl. Plur. der *a*-Stämme, wo sie auf *-bhyām* zurückgeführt wurde (§ 369). Hier ist der Ursprung ganz dunkel[2]. Daneben findet sich auch *lahimu* (Hc. 4, 386).

[1] Namentlich in Ś., wie *vaṭṭāma* Prab. 68, 8, wofür die ed. P. p. 69[a] *vasaṃma*, die ed. M. p. 84, 15 *vasamha*, die ed. Bomb. 137, 7 *ahivaṭṭahmo* liest. Man verbessere *vaṭṭāmo* oder *vasāmo*; *viraema* = *viraṭayāmaḥ* Śak. ed. Böhtlingk 49, 17; *tuvarāma* Mālatīm. 232, 2 u. a. — [2] Unmöglich ist die Erklärung von Hoernle, Comp. Gr. § 497 p. 335.

§ 456. Die Endung der 2. Plur. ist in M. JM. AMg. *-ha*, in Ś. Mg. Ā. *-dha*, A. *-hu* oder *-ha*: *ramaha*, *paḍhaha*, *hasaha* (Vr. 7, 4); *hasaha*, *vevaha* (Hc. 3, 143); *pacaha*, *saṅkaha* (Kī. 4, 6); *hoha* (Mk. fol. 51); M. *ṇa āṇaha* = *na jānītha*, *dĕcchiha* = *drakṣyatha* (R. 3, 13. 23), *taraha* (ihr könnt; H. 897); JM. *jāṇaha* (Kk. 273, 44), *kuppaha* = *kupyatha*, *paẏacchaha* (Erz. 10, 20; 15, 36); AMg. *āikkhaha*, *bhāsaha*, *pannaveha* (Āẏār. 1, 4, 2, 4); *bhuñjaha* (Sūẏag. 194); *vaẏaha* = *vadatha* (Kappas.; Ovav.; Uvās.; Nāẏādh.), *āḍʰāha*, *pariẏāṇaha*, *agghāẏaha*, *uvaṇimanteha* (Nāẏādh. § 83); Ś. *pĕkkhadha* = *prekṣadhve* (Mṛcch. 40, 25; Śak. 14, 8), *ṇedha* = *nayatha* (Mṛcch. 161, 9)[1]; Mg. *pĕskadha* (Mṛcch. 157, 13; 158, 2; 162, 6), *pattiāadha* = *pratyayadhve* (Mṛcch. 165, 9); Ā. *acchadha* (Mṛcch. 99, 16); A. *pucchaha* und *pucchahu* (Hc. 4, 364. 422, 9), *icchahu* und *icchaha* (Hc. 4, 384), *paampaha* = *prajalpatha* (Hc. 4, 422, 9). Wahrscheinlich ist überall *°hu* zu lesen. Über die Endung *-itthā* s. § 517. — Die 3. Plur. endet in allen Dialekten auf *-nti*. M. *muanti* = **mucanti*, *ruanti* = *rudanti*, *hōnti* = *bhavanti* (H. 147); JM. *bhavanti*, *dĕnti* = *dayante* (Erz. 3, 14. 15); AMg. *caẏanti* = *tyajanti*, *thananti* = *stanānti*, *labhanti* = *labhante* (Āẏār. 1, 6, 1, 2); Ś. *gacchanti*, *pasīdanti*, *saṃcaranti* (Mṛcch. 8, 4; 9, 1. 11); Mg. *aṇṇeśanti* = *anveṣanti*, *pianti* = *pibanti* (Mṛcch. 29, 23; 113, 21); CP. *ucchallanti*, *nipatanti* (Hc. 4, 326); A. *vihasanti* = *vikasanti*, *karanti* = *kurvanti* (Hc. 4, 365; 445, 4). In A. ist jedoch die gewöhnliche Endung *-hĩ*, deren Ursprung dunkel ist[2]: *maüliahĩ* = *mukulayanti*, *aṇuharahĩ* = *anuharanti*, *lahahĩ* = *labhante*, *ṇavahĩ* = *namanti*, *gajjahĩ* = *garjante*, *dharahĩ* = *dharanti*, *karahĩ* = *kurvanti*, *sahahĩ* = *śobhante* u. s. w.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Hc. 4, 365, 1. 367, 4. 5. 382). Im Passiv: *ghĕppahĩ* = *gṛhyante* (Erz. 158, 14). Dieselbe Endung findet sich in AMg. *acchahiṃ* = *tiṣṭhanti* (Uttar. 667)[3] im Verse, und *āḍhāhiṃ*, *parijāṇāhiṃ* (Vivāgas. 217; vgl. § 223. 500. 510) in Prosa.

[1] Nach Hc. 4, 268. 302 wäre auch *-ha* in Ś.-Mg. zulässig. Vgl. aber Pischel, KB. 8, 134 ff. — [2] Unmöglich ist die Erklärung von Hoernle, Comp. Gr. § 497 p. 337. — [3] So zu lesen nach Jacobi, SBE. 45, 114, Anm. 2. Die Ausgabe hat im Text und Commentar *atthihiṃ*; der Commentar erklärt *atthahi* (sic!) *iti tiṣṭhanti*. Vgl. *assāsi* § 461.

2. Indicativ des Ātmanepadam.

§ 457. Die Flexion ist:

	Sing.	Plur.
1.	*vaṭṭe*	fehlt
2.	*vaṭṭase*	fehlt
3.	*vaṭṭae*, JŚ. *vaṭṭade*	*vaṭṭante*.

Vgl. Vr. 7, 1. 2. 5; Hc. 3, 139. 140. 145; 4, 274. 302. 319; Kī. 4, 2. 3; Mk. fol. 50. Vr. und Hc. beschränken die Endungen *-se*, *-e* ausdrücklich auf die *a*-Stämme, was auch Mk. erwähnt. Nach Hc. 4, 274 wäre in Ś., nach 4, 302 auch in Mg. die Endung *-de* = *-te* bei den *a*-Stämmen zulässig. Die besten Texte bestätigen dies nicht. In dem von Hc. aus Mg. angeführten Beispiele Veṇīs. 35, 17; 36, 3 lesen statt *śuṇīade* = *śrūyate* alle MSS. und Texte *śuṇīadi*. Ohne Zweifel ist mit Ś. auch hier, wie in andern Fällen (§ 21), JŚ. gemeint. Vr. 12, 27 und Mk. fol. 70 verbieten das Ātmanep. für Ś. Mg. ganz. Es finden sich jedoch vereinzelte Formen in Versen und in vorwiegend stehenden Ausdrücken. Beispiele aus den verschiedenen Dialekten sind: 1. M. *jāṇe* (H. 902), *ṇa āṇe* (R. 3, 44; Śak. 55, 15); häufig in Ś.: *jāṇe* (Śak. 131, 9; Mālav. 66, 8; Lalitav. 564, 4; Anarghar. 66, 5; Uttarar. 22, 13; 64, 7; Viddhaś. 67, 1; 96, 1) und *ṇa āṇe*, wie überall mit der v. l. zu lesen ist, wo jetzt zuweilen *ṇa jāṇe* im Texte steht (Śak. 70, 11; 123, 14; Vikr. 35, 5; Mālav. 30, 8; 34, 9; Veṇīs. 59, 5); auch in AMg. (Uttar. 512); M. *maṇṇe* = *manye* (G.; H. [tilge 546]; R.), auch in Ś. (Mṛcch. 22, 13; Mallikām. 56, 1; 60, 7; 74, 22; 80, 15; 83, 5; Anarghar. 61, 3; 66, 10; Viddhaś. 20, 6), und *aṇumaṇṇe* (Śak. 59, 11), und in AMg. *manne* (Uttar. 571), in M. auch nach der 1. Classe *maṇe* (H. R.; Hc. 2, 207), und so ist wohl auch das adverbial gebrauchte *vaṇe* (Hc. 2, 206) ursprünglich eine 1. Sing. Ātmanep., sei es = *maṇe* (§ 251) oder = *vane* (vgl. Dhātupāṭha bei B-R. s. v. 1. *van*). Nach Hc. hat das Wort S. Goldschmidt hergestellt R. 14, 43 (ZDMG. 32, 103). Bei Vr. 9, 12 steht *vale*. AMg. *rame* (Uttar. 445); Ś. *lahe* = *labhe* (Vikr. 42, 7), *icche* (Mṛcch. 24, 21; 25, 10); Mg. *vāe* = *vāmi* und *vādayāmi*, *gāe* = *gāyāmi* (Mṛcch. 79, 12. 13). — 2. M. *maggase*, *jāṇase*, *vijjhase*, *lajjase*, *jampase* (H. 6. 181. 441. 634. 943), *sohase* (G. 316); AMg. *pabhāsase* = *prabhāṣase*, *avabujjhase* = *avabudhyase* (Uttar. 358. 503); AMg. *iścaśe* = *icchase* (Mṛcch. 123, 5); P. *payacchase* = *prayacchase* (Hc. 4, 323). — 3. M. *taṇuāe*, *paḍicchae*, *vaccae*, *pēcchae*, *dāvae*, *ṇiacchae*, *palambae*, *andolae*, *laggae*, *parisakkae*, *vikuppae* (H. 59. 701; 140. 169. 397. 489. 507. 582. 855. 951. 967), im Passivum *tīrae* = *tīryate* (H. 195. 801. 932), *jujjae* = *yujyate*, *jhijjae* = *kṣīyate*, *ṇivvarijjae* = *nirvṛiyate*, *khijjae* = *kṣiyate* (H. 12. 141. 204. 362); JM. *bhuñjae* = *bhuṅkte*, *nirikkhae* = *nirīkṣate* (Erz. 25, 30; 70, 7); *cintae* (Āv. 36, 25; Erz. 70, 35; 74, 17); *cittae* = *tiṣṭhate*, *viuvvae* = **vikurvate* = *vikurute* (Āv. 36, 26. 27); Passiv *muccae* = *mucyate* (Erz. 71, 7); *tīrae* = *tīryate*, *ḍajjhae* = *dahyate* (Dvār. 498, 21. 22); AMg. *lahae*, *kīlae*, *bhañjae* (Uttar. 438. 570. 789); *titikkhae* = *titikṣate*, *saṃpavevae* = *saṃpravepate* (Āyār. 2, 16, 3); JŚ. *maṇṇade* = *manyate*, *bandhade* =

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

*badhnīte, jāyade = jāyate, bhāsade = bhāṣate, bhuñjade = bhuṅkte, kuvvade = *kurvate = kurute* (Kattig. 399, 314; 400, 327. 332. 333; 403, 382. 384; 404, 390); Passiv: *ādīyade* (Pav. 384, 60); *thuvvade = stūyate, jujjade = yujyate, sakkade = śakyate* (Kattig. 401, 351; 403, 380; 404, 387); D. *jāae = jāyate, vaṭṭae = vartate* (Mṛcch. 100, 3. 6). Für S. giebt Hc. 4, 274 an *acchaḍe, gacchaḍe, ramaḍe*, für P. 4, 319 *lapate, acchate, gacchate, ramate*, für das Passiv S. *kijjade = kriyate* (4, 274), P. *giyyate, tiyyate* (so zu lesen), *ramiyyate, paḍhiyyate* (4, 315); 4, 316 steht *kīrate = kriyate*. — In der 1. Plur. finden sich zuweilen Formen wie *kāmamhe = kāmayāmahe*, die aber durch gute Handschriften nicht bestätigt werden (Weber zu H. 417). — 3. Plur. M. *gajjante = garjante* (Hc. 1, 187 [s. Übersetzung]; 3, 142), *bīhante = *bhīṣante, uppajjante = utpadyante* (Hc. 3, 142), *ucchāhante = utsāhayante* (H. 638); AMg. *uvalabhante* (Sūyag. 755), *rīyante* (Āyār. 1, 8, 2, 16; Dasav. 613, 12), *cittḥante = tiṣṭhante* (Āyār. 1, 8, 4, 10). Die Beispiele aus AMg. sind sämtlich, die aus JM. zum grössten Theile aus Versen.

§ 458. Neben der Endung *-nte* hat das Pkt. auch die dem Vedischen Skt. und Pāli[1] entsprechende Endung *-ire*: *pahuppire = *prabhutvire* (§ 286) in *dōṇṇi vi na pahuppire bāhū = dvāv api na prabhavato bāhū; vicchuhire = *vikṣubhire* (Hc. 3, 142); *haseire, hasaïre, hasire = hasante; saheire, sahaïre, sahire = sahante; huïre, huaïre, huire, hoeire, hoaïre, hoire = bhavante* (Sr. fol. 46. 47). Sr. lehrt diese Endung fol. 49 auch für den Optativ: *hujjaïre, hujjāire, huĕjjaïre, huĕjjāire = bhaveran* und fol. 51 für das Futurum: *haschiire, hasihiire = hasiṣyante*. Nach Hc. 3, 142 wird *-ire* auch in der 3. Sing. gebraucht: *sūsaïre gāmacikkhallo = śuṣyati grāmacikhallaḥ*. Dasselbe lehrt Triv. 2, 2, 4, der als Beispiel gibt: *sūsaïre tāṇa tāriso kaṇṭho = śuṣyati tāsāṃ tādṛśaḥ kaṇṭhaḥ*.

[1] E. Kuhn, Beiträge p. 94; E. Müller, Simplified Grammar p. 97; Windisch, Über die Verbalformen mit dem Charakter *r* im Arischen, Italischen und Celtischen. Leipzig 1887 (AKSGW. X, No. VI), wo weitere Litteratur. Vgl. besonders p. 32 f. des SA. = 478 f.

3. Optativ.

§ 459. Der Optativ ist ausserordentlich häufig in AMg. und JM., seltener in M. und nur vereinzelt in den anderen Dialekten. Seine Bildungsweise ist eine doppelte. In M. AMg. JM. ist die gewöhnliche Flexion, die auch P. hat und vereinzelt Mg. A.:

	Sing.	Plur.
1.	*vaṭṭējjā, vaṭṭējja, vaṭṭējjāmi*	*vaṭṭējjāma*
2	*vaṭṭējjāsi, vaṭṭējjasi, vaṭṭējjāhi, vaṭṭējjahi, vaṭṭējjāsu, vaṭṭējjasu, vaṭṭējjā*	*vaṭṭējjāha, vaṭṭējjaha*
3.	*vaṭṭējjā, vaṭṭējja, [vaṭṭējjaï]*	*vaṭṭējjā, vaṭṭējja.*

Daneben haben diese Dialekte, AMg. JM. namentlich in Versen, JŚ. fast immer, Ś. ausschliesslich, Mg. A. vereinzelt, die Flexion:

1.	Ś. *vaṭṭeaṃ, vaṭṭe*	
2.	AMg. A. *vaṭṭe*, A. *vaṭṭi*	fehlt
3.	AMg. JM. JŚ. Ś. Mg. *vaṭṭe*	fehlt AMg. Ś. *vaṭṭe.*

Beide Bildungen auf den Optativ der 1. Conjugation auf *-eyam* zurückzuführen, wie Jacobi thut[1], ist lautlich unmöglich. Es ergibt sich ganz deutlich, dass die 1. Sing auf *-e* der Analogie der 2. und 3. Sing. gefolgt ist, eine Form, die auch als 3. Plur. gebraucht wird. Genau so wird die Form auf *-ĕjjā, -ĕjja* verwendet. Die Länge des schliessenden Vocals ist das Ursprüng-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

liche. Die Kürze findet sich in der Prosa nur vor Enclitiken, wie: *āgacchēǰǰa vā ciṭṭhēǰǰa vā nisīēǰǰa vā tuyaṭṭēǰǰa vā ullaṅghēǰǰa vā palaṅghēǰǰa vā = āgacched vā tiṣṭhed vā niṣīded vā śayīta vā ullaṅghed vā pralaṅghed vā* (Ovav. § 150; vgl. Vivāhap. 116; Āẏār. 1, 7, 2, 1; andere Beispiele Āẏār. 2, 2, 1, 8; 2, 3, 2, 7 u. s. w.), neben der Länge, wie *avaharēǰǰā vā vikkhirēǰǰā vā bhindhēǰǰā vā acchindēǰǰā vā pariṭṭhavēǰǰā vā = apahared vā viṣkired vā bhindyād vā ācchindyād vā pariṣṭhāpayed vā* (Uvās. § 200), sonst nur in Versen, wie stets in M. Vergleicht man AMg. *kujjā = kuryāt* (§ 464), *dēǰǰā = deẏāt, hŏǰǰā = bhūyāt* (§ 466), so ist klar, dass auch *kuvvēǰǰā* ein **kurvyāt, karēǰǰā* ein **karyāt, havēǰǰā* ein **bhavyāt* voraussetzt, d. h. dass der Optativ auf *-ēǰǰā* auf den Optativ mit *-yā-* der 2. Conjugation zurückgeht[2]. Für *ē* geben die MSS. sehr oft *i*, das nach § 84 zu erklären nicht möglich ist, da die Entwickelung nicht von der 1. Sing. ausgegangen ist, also *-eya-* ursprünglich gar nicht in der Form vorhanden war. Vielmehr ist *ē* nach § 119 aus *i* entstanden, das Teilvocal ist: AMg. *bhuñjēǰǰā = *bhuñjiyāt = bhuñjyāt, karēǰǰā = *kariyāt = *karyāt*; ebenso AMg. *jāṇijjā, jāṇēǰǰā = jānīyāt*. Auf die vorherrschende *e*-Färbung mag die 1. Conjugation Einfluss gehabt haben. Nur so erklärt sich *ā* und die Verdoppelung des *j*[3]. Über Reste der alten Flexion der 2. Conjugation und den Precativ s. § 464. 465. 466.

[1] KZ. 36, 577. — [2] Ob man **karyāt* mit Jacobi l. c. vom Präsensstamme *kar-* ableiten, oder mit Pischel, KZ. 35, 143 = dem Precativ *kriyāt* setzen will, ist für die Erklärung ganz gleichgiltig. Dass ich genau dasselbe meinte, wie Jacobi, zeigt die Ansetzung des Passivs **karyāte* KZ. 35, 141, was Jacobi übersieht. Es handelt sich nur um die Gleichung *karijjaï : kriyāte = karēǰǰā : kriyāt* (KZ. 35, 143). — [3] Pischel, KZ. 35, 142 ff.

§ 460. Singular: 1. AMg. *āosēǰǰā vā haṇēǰǰā vā bandhēǰǰā vā mahēǰǰā vā tajjēǰǰā vā tāḷēǰǰā vā nicchoḍēǰǰā vā nibbhacchēǰǰā vā . . . vavarovēǰǰā = ākrośeyaṃ vā hanyāṃ vā badhnīyāṃ vā mathnīyāṃ vā tarjayeyaṃ vā tāḍayeyaṃ vā niśchoṭayeyaṃ vā nirbhartsayeyaṃ vā . . . vyaparopeyam* (Uvās. § 200), *pāsijjā = paśyeyam* (Niraẏāv. § 3), *muccējjā = mucyeya* (Passiv; Uttar. 624), *aïvāēǰǰā, aïvāẏāvēǰǰā = atipātayeyam, samaṇujāṇēǰǰā = samanujānīyām* (Hc. 3, 177); JM. *laṅghēǰǰa* (Āv. 8, 18); M. *kuppējja = kupyeyam* (H. 17); Ś. *bhaveaṃ* (Vikr. 40, 21; Pārvatīp. 29, 9) und *bhave* (Śak. 65, 10; Mālav. 67, 10) = *bhaveyam, pahave = prabhaveyam* (Śak. 25, 1), *laheaṃ* (Śak. 13, 9; 30, 9; Pārvatīp. 27, 16; 29, 8) und *lahe* (Mudrār. 38, 2; vgl. Vikr. 42, 7?) = *labheya, jīveaṃ = jīveyam* (Mālav. 55, 11), *kuppe = kupyeyam* (Mālav. 67, 10)[1]. Selten ist die Endung *-mi* der Haupttempora: M. *ṇējjāmi = nayeyam* (R. 3, 55); AMg. *karējjāmi = kuryām* (Vivāhap. 1281). — 2. In der 2. Sing. ist die Form auf *-ijjā, -ējjā* selten: AMg. *udāharijjā = udāhareḥ* (Sūẏag. 932); *uvadaṃsējjā = upadarśayeḥ* (Āẏār. 1, 5, 5, 4); *viṇaējja = vinayeḥ* (Dasav. 613, 27). In AMg. tritt gewöhnlich die Endung *-si* an: *paẏāēǰǰāsi = prajāyethāḥ* (Nāẏādh. 420); *nivedijjāsi = nivedayeḥ* (Ovav. § 21); *samaṇuvāsējjāsi = samanuvāsayeḥ, uvalimpijjāsi = upalimpeḥ, parakkamējjāsi = parākrāmeḥ* (Āẏār. 1, 2, 1, 5; 4, 4; 5, 3; 6, 2 u. s. w.); *vaṭṭējjāsi = varteṭhāḥ* (Uvās. § 200). Daneben her geht die Form auf *-e*: *dāve = dāpayeḥ, paḍigāhe = pratigrāhayeḥ* (Kappas. S. § 14—16), fast immer nur in Versen: *gacche = gaccheḥ* (Sūẏag. 178); *pamāẏae = pramādayeḥ, āie = *ādriyeḥ = ādriyethāḥ, saṃbhare = saṃsmareḥ* (vgl. § 267. 313), *care = careḥ* (Uttar. 310 ff. 322. 440. 504). Zuweilen ist die Form auf *-ējjāsi* am Ende von Versen gegen das Metrum entsprechend den Abschnitten in Prosa an Stelle der Form auf *-e* oder *-ējjā* gesetzt worden[2]. So *āmŏkkhāe parivvaējjāsi* metrisch falsch für *parivvae* (Sūẏag. 99. 200. 216); *ārambhaṃ ca susaṃvuḍe carējjāsi* metrisch falsch für *care* (Sūẏag. 117); *no pāṇiṇaṃ pāṇe samārabhējjāsi* metrisch falsch für *samārabhējjā* (Āẏār. 1, 3, 2, 3). Vgl.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

dazu in Prosa: Āẏār. 1, 2, 1, 5; 4, 4; 5, 3; 6, 2; 1, 3, 1, 4; 1, 4, 1, 3; 3, 3; 1, 5, 2, 5; 4, 5; 6, 1 u. s. w. Die 2. Sing. auf *-ējjāsi* hat auch JM.: *vilaggējjāsi* = **vilagyeḥ* (Erz. 29, 12), *āhaṇējjāsi* (Āv. 11, 1), *vaṭṭējjāsi* (Āv. 11, 11), *pēcchējjāsi* (Āv. 23, 18).

[1] Pischel, Die Recensionen der Çakuntalā p. 22 f.; Bollensen zu Mālav. p. 228. — [2] Jacobi, der in seiner Ausgabe des Āẏār. die Formen auf *-ējjāsi* nicht erkannt hat, meint, *si* sei abzutrennen und stehe für *se* = *asau* (SBE. 22, 17, Anm. 1). Das Richtige geben die Scholiasten an die Hand.

§ 461. Ausser *-ējjāsi* findet sich in AMg. auch *-ējjasi* : *āosējjasi* = *ākrośeḥ*, *haṇējjasi* = *hanyāḥ*, *vavarovējjasi* = *vyaparopayeḥ* (Uvās. § 200). Ferner hat die 2. Sing. die Endungen des Imperativs *-hi* und in M. JM. A. besonders *-su* (§ 467), vor denen der Vocal kurz oder lang ist: M. *hasējjahi* = *haseḥ* (Hc. 3, 175; Sr. fol. 50); AMg. *vandējjāhi* = *vandethāḥ*, *pajjuvāsējjāhi* = *paryupāsīthāḥ*, *uvaṇimantējjāhi* = *upanimantrayeḥ* (Uvās. 187); JM. *vaccējjasu* = *vrajeḥ* (Āv. 25, 20), *bhaṇējjasu* = *bhaṇeḥ* (Āv. 25, 31. 43); M. JM. *karējjāsu* (Ḥ. 154. 181. 634; Erz. 81, 10), JM. *karējjasu* (Sagara 7, 5), M. *kuṇijjāsu* (Śukasaptati 48, 4) = *kuryāḥ*, A. *karijjasu* (Piṅgala 1, 39. 41. 95. 144 u. s. w.); JM. *sāhijjasu* = *sādhaya* im Sinne von *kathaya* (Kk. 272, 19); M. *galijjāsu* = *galeḥ*, *pamhasijjāsu* = *prasmareḥ*, *parihārijjāsu* = *parihareḥ* (H. 103. 348. 521); A. *salahijjasu* = *ślāghasva*, *bhaṇijjasu* = *bhaṇa*, *ṭhavijjasu* = *sthāpaya* (Piṅgala 1, 95. 109. 144). Da in A. das Passiv auch im Sinne des Activs gebraucht wird, können manche dieser Formen auch als Imperative des Passivs aufgefasst werden, wie *muṇijjasu* neben *muṇiāsu* (§ 467), *dijjasu* (§ 466) wegen des *i* neben *dējjahi*. Eine kritische Ausgabe des Piṅgala kann erst Aufschluss geben, ob *i* oder *ē* zu lesen ist. Die von Hc. 4, 387 als Imperative bezeichneten Formen auf *-ĕ*, *-i* in A. sind ebenfalls alte Optative: *karĕ* = *kare* = **kareḥ* = *kuryāḥ* (Hc. 4, 387) und daraus *kari* (Prabandhac. 63, 7; Śukasaptati 49, 4) nach § 85. So: A.: *viāri* = *vicārayeḥ*, *ṭhavi* = *sthāpayeḥ*, *dhari* = *dhārayeḥ*, eigentlich = **vicāreḥ*, **sthāpeḥ*, **dhāreḥ* (Piṅgala 1, 68. 71. 72); *joi* = **dyoteḥ* = *paśya* (Hc. 4, 364. 368), *ruṇujhuṇi*, *roi* = **rodeḥ* = *rudyāḥ*, *cari* = *careḥ*, *mĕlli* im Sinne von *tyajeḥ*, *kari* = **kareḥ* = *kuryāḥ*, *kahi* = **katheḥ* = *kathayeḥ* (Hc. 4, 368. 387, 1. 3. 422, 14). Dieselbe Bildung findet sich in AMg. im Verse in *assāsi* (Text *asāsi*, richtig im Commentar): *evam assāsi appāṇaṃ* (Uttar. 113), vom Commentator erklärt mit *evam ātmānam āśvāsaya*. Vgl. dazu *acchahiṃ*, *āḍhāhiṃ*, *parijāṇāhiṃ* § 456. So erklärt sich auch *puṇḍe* = *vraja* (Deśīn. 6, 52) als Optativ. Vgl. dazu *puḍa utsarge* Dhātupāṭha 28, 90. Eine Doppelbildung mit dem Optativcharakter beider Conjugationen ist das von Hc. 3, 175; Sr. fol. 50 als Imperativ gelehrte *hasĕjje* = *haseḥ*. Sr. lehrt auch *haseijjahi*, *haseijjasu*, *haseijje*.

§ 462. 3. Sing. PG. *karĕyya kāravējjā* (6, 40); M. *jīvējjā* = *jīvet* (H. 588), *paavējja* = *pratapet*, *dharējja* = *dhriyeta*, *viharējja* = *viharet*, *ṇamējja* = *namet* (R. 4, 28; 5, 4; 8, 4); JM. *vivajjējjā* = *vipadyeta*, *nirakkhijjā* = *nirīkṣeta*, *sakkējja* = *śakyet* (Erz. 43, 22; 49, 35; 79, 1), *aïkkamijjā* = *atikrāmet* (Kk. 271, 7); AMg. *kuppējjā* = *kupyet*, *pariharējjā* = *pariharet* (Āẏār. 1, 2, 4, 4; 5, 3), *karējjā* = **karyāt* = *kuryāt* (Āẏār. 2, 5, 2, 2. 4. 5; Paṇṇav. 573; Vivāhap. 57. 1524. 1549 ff.), *karējja* (Āẏār. 2, 2, 2, 1), *labhējjā* = *labheta* (Kappas. S. § 18), Passiv: *ghĕppējjā* = *gṛhyeta* (Paṇhāv. 400); in Versen oft mit kurzem schliessendem Vocale: *rakkhējja* = *rakṣet*, *viṇaējja* = *vinayet*, *sevējja* = *seveta*, Passiv: *muccējja* = *mucyeta* (Uttar. 198. 199. 247); P. *huvĕyya* = *bhavet* (Hc. 4, 320. 323); A. *caējja* = *tyajet*, *bhamējja* = *bhramet* (Hc. 4, 418, 6). Sr. fol. 51 gibt auch *hasējjaï*. Neben *-ejjā*, *-ējja* haben AMg. JM. oft die Form auf *-e* = *-et*: *gijjhe* = *gṛdhyet*, *harise* = *harṣet*, *kujjhe* = *krudhyet*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Āẏār. 1, 2, 3, 1. 2), *kiṇe*, *kiṇāvae* = **krīṇet*, **krīṇāpayet* (Āẏār. 1, 2, 5, 3), besonders in Versen: *care* = *caret* (Āẏār. 1, 2, 3, 4; Uttar. 190. 567), *ciṭṭhe* = *tiṣṭhet*, *uvaciṭṭhe* = *upatiṣṭhet* (Uttar. 29. 30) neben *uvaciṭṭhĕjjā*, *ciṭṭhĕjjā* (Uttar. 34. 35), *labhe* = *labheta* (Uttar. 180); zuweilen beide Formen in demselben Verse: *acchiṃ pi no pamajjiẏā no vi ẏa kaṇḍuẏae muṇī gāẏaṃ* = *akṣy api no pramārjayen no api ca kaṇḍūyayen munir gātram* (Āẏār. 1, 8, 1, 19); JM. *parikkhae* = *parīkṣeta*, *ḍahe* = *ḍahet*, *vināsae* = *vināśayet* (Erz. 31, 21; 38, 18). In Ś. Mg. findet sich nur *-e*: Ś. sehr häufig *bhave* = *bhavet* (Mṛcch. 2, 23; 51, 23; 52, 13; Śak. 20, 3. 4; 50, 3; 53, 4; Vikr. 9, 3; 23, 5. 16 u. s. w.), *pūrae* = *pūrayet* (Mālav. 73, 18), *uddhare* = *uddharet* (Vikr. 6, 16)[1]; Mg. *bhave* = *bhavet* (Mṛcch. 164, 6; 170, 18. 19), *mūśe* = *mūṣet*, *khayye* = **khādyet* = *khādet* (Mṛcch. 119, 16. 17)[2]. Mit Ausnahme von *hŏjjā* (§ 466) hat auch JŚ. bisher nur Opt. auf *-e*: *have* = *bhavet* (Pav. 387, 25; Kattig. 398, 302. 309. 312. 315; 400, 336; 401, 338. 343. 345 ff. u. s. w.), *ṇāsae* = *nāśayet* (Kattig. 401, 341).

[1] So ist mit der v. l., ed. Calc. 1830, Lenz, Sh. P. Pandit (6, 7 *samuddhare*) zu lesen für *uddharedi*, da *avi ṇāma* nur mit dem Optativ (Śak. 13, 9; Vikr. 13, 18; 40, 21; Mālav. 44, 1; Mahāv. 17, 9; Mālatīm. 56, 2; 289, 4; Mg. Mṛcch. 170, 18) oder Futurum (Mālatīm. 74, 3; 100, 1; 284, 9) verbunden wird, wenn ein Wunsch ausgedrückt werden soll. Der Indicativ (Veṇīs. 58, 7) und Imperativ (Mg.; Mṛcch. 114, 16) bezeichnen eine Frage. — [2] Vgl. Mṛcch. 121, 3, wo neben *mūśedi* zu lesen ist *khayyedi* für *khajje*.

§ 463. Die 1. Plur. liegt nur in PG. *karĕyyāma* (7, 41) vor. Für JM. gibt Jacobi (Erz. xlvii) (*pucchĕjjāmo*), (*kahĕjjāmo*) an. Formen wie *rakkhemo* (Erz. 52, 15) sind nicht Optative (Jacobi, Erz. s. v. *rakkhaï*), sondern Indicative (§ 472). In der 2. Plur. tritt, wie in der 2. Sing., die Endung des Imp. an: AMg. *bhavĕjjāha* = *bhaveta* (Nāẏādh. 912. 915. 918. 920), *viharĕjjāha* = *vihareta* (915. 918), *gacchĕjjāha* = *gaccheta* (916. 918), *ciṭṭhĕjjāha* = *tiṣṭheta*, *uvāgacchĕjjāha* = *upāgaccheta* (921); JM. *pāĕjjāha* = *pāyayeta* (Erz. 38, 1), und mit *ă*: *khamĕjjaha* = *kṣamedhvam*, *ḍhoĕjjaha* = *ḍhaukedhvam*, *duhĕjjaha* = *duhyāta* (Erz. 25, 26; 26, 16; 37, 37), *kahĕjjaha* = *kathayeta* (Āv. 47, 23), *bharijjaha* = **bhareta* (anfüllen; Kk. 265, 10); D. *karĕjjāha* (Mṛcch. 99, 24); A. *rakkhĕjjahu* (Hc. 4, 350, 2). — 3. Plur. AMg. *āgacchĕjjā* (Ṭhāṇ. 125: *logantiẏadevā ... ā°*); Ś. *bhave* = *bhaveyuḥ* (Vikr. 26, 2: *akkharā ... visajjidā bhave*; Raṅganātha: *bhave ity atra bahuvacana ekavacanaṃ ca*); AMg. *manne* = *manyeran* (Sūẏag. 575. 576. 578: *jahā ṇaṃ ee purisā* [Text *purise*] *manne*; unsicher, da vorher 575 *jahā ṇaṃ esa purise manne*), *samabhiloe* = *samabhilokayeyuḥ* (Vivāhap. 929: *te pĕcchāgā taṃ naṭṭiẏaṃ ... samabhiloĕ tti | hanta bhante samabhiloe*).

§ 464. Die alte Bildung des Optativs der 2. Conjugation hat sich nur bei wenigen Verben in AMg. JM. erhalten. So besonders das sehr häufige AMg. *siẏā* = *syāt* (z. B. Āẏār. 1, 1, 2, 2; 6, 3; Vivāhap. 39. 40. 146 f. u. s. w.; Kappas.), auch *asiẏā* = *na syāt* (Āẏār. 1, 5, 5, 2); AMg. *kujjā* = *kuryāt* (z. B. Āẏār. 1, 2, 6, 1; Uttar. 28. 29. 198; Dasav. 613, 15; Kappas. u. s. w.), auch in *pāukujjā* = *prāduṣkuryāt* (Sūẏag. 474); AMg. *būẏā* = *brūyāt* (z. B. Āẏār. 1, 4, 2, 6; 1, 5, 5, 3), besonders häufig in der Verbindung *kevalī būẏā* (Āẏār. p. 72. 77 f. 132 ff.); ausserdem vereinzelt in Versen AMg. *haṇiẏā* = *hanyāt* (Āẏār. 1, 3, 2, 3) neben *haṇijjā* (Jīv. 295; Uttar. 198), *haṇĕjjā* (Paṇhāv. 396. 397), JM. *āhaṇĕjjāsi* (Āv. 11, 1) und AMg. *haṇe* (Āẏār. 1, 2, 6, 5; 1, 3, 2, 3). Eine 2. Sing. mit der Endung *-hi* des Imperativs ist AMg. JM. *ĕjjāhi* = *eyāḥ* (Āẏār. 2, 5, 1, 10; Erz. 29, 5).

§ 465. Ein alter Optativ ist auch das bisher rätselhafte Pāli AMg. JM. *sakkā*. Childers[1] wollte es als Particip. Praet. Passiv. = *śakta* fassen, das

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

zum Indeclinabile geworden sei, Pischel[2] als verkürzten Dativ Sing., Franke[3], dem Johansson[4] beistimmt, als alten Nomin. Sing. Femin., der zum Nomin. Plur. Neutr. geworden sei. Es ist genau = Vedisch *śakyāt* und wird in den ältesten Schriften noch deutlich als Opt. gebraucht. So: AMg. *na sakkā na soum saddā soyavisayam āgayā* »man kann nicht die Laute nicht hören, die in den Bereich des Ohres gekommen sind« (Āyār. p. 136, 14); *na sakkā rūvam adaṭṭhum cakkhuvisayam āgayam* »man kann nicht eine Gestalt nicht sehen, die in den Bereich des Auges gekommen ist« (Āyār. p. 136, 22; vgl. p. 136,31; 137,7.18); *egassa dōṇha tiṇha va saṃkhĕjjāṇa va pāsiuṃ sakkā dīsanti sarīrāiṃ ṇioyajīvāṇ' aṇantāṇam* »man kann die Körper von einem, zwei oder drei oder zählbarer (Ṇioyawesen) sehen, es werden die Körper unendlich vieler Ṇioyawesen gesehen«; *kiṃ sakkā kāuṃ je jaṃ nĕcchaha osahaṃ muhā pāuṃ* »was kann man da thun, wenn ihr die Arznei nicht umsonst trinken wollt« (Paṇhāv. 329; vgl. Dasav. N. 644, 28). Vgl. noch Nāyādh. § 87. JM. *kiṃ sakkā kāuṃ* »was kann man thun« (Āv. 30, 10); *na sakkā eṇa uvāeṇaṃ* »auf diese Weise geht es nicht« (Āv. 35, 11); *na yā sakkā pāuṃ so vā anne vā* »und weder er noch die anderen können trinken« (Āv. 42, 8; vgl. 42, 28 *na vi appaṇo pivaï na vi annaṃ sakkei jūhaṃ pāuṃ*). In Folge der lautlichen Ähnlichkeit mit *sakkaï* = *śakyate* wird dann später der Inf. in passivischer Bedeutung gebraucht. So: *ṇo khalu se sakkā keṇaï subāhueṇa vi uraṃ ureṇaṃ giṇhittae* »der könnte auch nicht von einem sehr starken Brust an Brust gefasst werden« (Vivāgas. 127); *no khalu se sakkā keṇaï ... niggaṇthāo pāvayaṇāo cālittae vā khobhittae vā vipariṇāmittae vā* »der könnte von niemandem im Jainaglauben erschüttert, wankend gemacht, abtrünnig gemacht werden« (Uvās. § 113), und dieselbe Wendung mit der ersten Sing., wie bei den anderen Opt. auf *-ā*, in *ṇo khalu ahaṃ sakkā ... cālittae ...* (Nāyādh. 765. 770). Vgl. noch Uvās. § 119. 174; Dasav. 636, 25. Beweisend tritt auch die ganz gleiche Verwendung von AMg. *cakkiyā* ein, an dessen Optativcharakter kein Zweifel sein kann. So: *eyaṃsi ṇaṃ bhante dhammatthikāyaṃsi ... cakkiyā kei āsittae vā cittithittae vā ...* »kann, o Herr, jemand in diesem Religionswesen sitzen oder stehen?« (Vivāhap. 513; vgl. 1119. 1120. 1346. 1389); *Erāvaï Kuṇālāe jattha cakkiyā siyā egaṃ pāyaṃ jale kiccā egaṃ pāyaṃ thale kiccā evaṃ cakkiyā* »wenn es (ein Fluss ist) wie die Airāvatī bei Kuṇālā, wo er (hinübergehen) kann, sei es, indem er einen Fuss ins Wasser, einen Fuss aufs Trockne setzt, dann darf er (hinübergehen)« (Kappas. S. § 12; vgl. § 13). *cakkiyā* steht nach § 195 für **cakiyā* = **cakyāt* zu M. *caaï* (können; imstande sein; Vr. 8, 70 [so für *vaaï* zu lesen]; Hc. 4, 86; Kī. 4, 60; R.) = **cakati*, wozu Aśoka *caghati* für **cakhati* mit Aspiration nach § 206 gehört[5]. Ich setze *caaï* = **takati* zu *taki sahane* (Dhātupāṭha 5, 2; vgl. Patañjali zu Pāṇini 3, 1, 97, ed. Kielhorn 2, 82) mit Palatal für Dental nach § 216. — Danach ist Opt. auch Pāli AMg. *labbhā* = **labhyāt*, wie AMg. *savve pāṇā ... na bhayadukkhaṃ ca kiṃci labbhā pāveuṃ* »kein Geschöpf darf im geringsten Furcht und Leid erfahren« (Paṇhāv. 363; Abhayadeva: *labhyā yogyo* [sic; l. *yogyāḥ*]); *na tāiṃ samaṇeṇa labbhā daṭṭhuṃ na kaheuṃ na vi ya sumareuṃ* »ein Bettelmönch darf das nicht sehen, nicht davon reden und auch nicht daran denken« (Paṇhāv. 466; Abhayadeva: *labbha tti labhyāni ucitāni*); *dugaṃchāvattiyā vi labbhā uppāeuṃ* (ed. *uppāteu*; Paṇhāv. 526; Abhayadeva: *labhyā ucitā yogyety arthaḥ*), wofür 537 f. steht: *na duguṃchāvattiyavvaṃ labbhā uppāeuṃ* »er darf nicht das Gefühl des Abscheues erregen«.

[1] Dictionary s. v. *sakko* p. 420. — [2] Ved. Stud. 1, 328. — [3] BB. 17, 256. — [4] BB. 20, 91. — [5] Morris, Journal of the Pāli Text Society 1891—3, p. 28 ff., der p. 30 irrtümlich behauptet, ich hätte zu Hc. 4, 86 *caaï* = *tyajati* gefasst, während ich dort nur Hc. übersetzt und *caaï* ausdrücklich von den anderen Synonymen ab-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

gesondert habe. Vgl. auch Kern, Jaartelling p. 96. Irrtümlich Grierson, Academy 1890, No. 964, p. 369. Wackernagel, Altind. Gr. p. xx, Anm. 9 vergleicht Griechisch τέχνη.

§ 466. Auch vom Precativ, der im Sinne des Optativs gebraucht wird, haben sich nur geringe Reste erhalten, vorwiegend in AMg. und JM. So PG. *hoja* (7, 48); M. *hōjja* (R. 3, 32; 11, 27. 28. 120); AMg. JM. *hōjjā*, *hŏjja* = *bhūyāt* (Ṭhāṇ. 98; Vivāhap. 729 ff.; Dasav. 620, 27. 28; 621, 36; Erz. 35, 18; 37, 37; 70, 14). Dieselbe Form ist in JM. auch 1. Sing.: *cakkavaṭṭī hōjjāhaṃ* (Erz. 4, 28) und in AMg. JM. 3. Plur.: *savve vi tāva hōjjā kohovaüttā*, *lobhovaüttā* = *sarve 'pi tāvad bhūyāsuḥ krodhopayuktāḥ*, *lobhopayuktāḥ* (Vivāhap. 84 [wo Text *hŏjja*; vgl. Weber, Bhag. 1, 430]. 92. 109); *kevaïyā hōjjā* = *kiyanto bhūyāsuḥ* (Vivāhap. 734. 738; vgl. 753 ff.); JM. *kiha dhūyāo suhiyāo hōjja*=*kathaṃ duhitaraḥ sukhitā bhūyāsuḥ* (Āv. 10, 23; vgl. 12, 2). AMg. JM. bilden aber die 1. Sing. auch *hŏjjāmi* (Dasav. 621, 43; Erz. 29, 19), JM. die 2. Sing. *hōjjāsi* (Erz. 29, 14; 37, 9), *hŏjjāhi* (Āv. 10, 42) und *hŏjjasu* (Erz. 23, 4), wie beim Optativ des Präsens. AMg. hat auch *hŏjjāi* (Vivāhap. 1042) und ein Particip. *hŏjjamāṇa* im Sinne des Präsens (Vivāhap. 733 ff. 1736 ff.; Paṇṇav. 521). JS. *hŏjjā* (Pav. 385, 69; Text *hōjjaṃ*). Wo sich *hōjja* in S. findet (Mallikām. 84, 1; 87, 5; 109, 4; 114, 14; 156, 20) ist es gegen den Dialekt. AMg. *dĕjjā* = *deyāt* (Āyār. 2, 1, 2, 4; 11, 5), wozu JM. die 2. Sing. *dĕjja* (Āv. 12, 6), *dĕjjāsi* (Erz. 37, 9), A. *dĕjjahi* (Hc. 4, 383, 3), *dijjasu* (Piṅgala 1, 36. 121; 2, 119; vgl. § 461), JM. die 2. Plur. *dĕjjaha* (Erz. 61, 27) hat. AMg. *saṃdhĕjjā* = *saṃdheyāt* (Sūyag. 223), *ahiṭṭhĕjjā* = *adhiṣṭheyāt* (Ṭhāṇ. 368), *pahĕjja* = *praheyāt* (Uttar. 199). Vielleicht auch A. *kijjasu* = *kriyāḥ*, falls dies nicht besser als Imperativ des Passiv gefasst wird (§ 461. 467. 547. 550). Die Grammatiker (Vr. 7, 21; Hc. 3, 165. 178; Kī. 4, 29. 30; Sr. fol. 48) lehren ausser *hŏjjā*, *hŏjja* auch die zum Teil belegten Formen *hŏjjaï*, *hŏjjāi*, *hŏjjaü*, *hŏjjāu*, *hŏjjasi*, *hŏjjāsi*, Kī. 4, 29 auch *hŏjjaīa*, *hŏjjāīa*, Sr. auch *hoĕjja*, *hoĕjjā*, *huĕjja*, *huĕjjā*, *hujja*, *hujjā*, *hujjaïre*, *hujjāire*, *huĕjjaïre*, *huĕjjāire* (§ 458), und nach Hc. 3, 177; Sr. fol. 49 steht *hŏjjā*, *hŏjja* im Sinne des Ind., Opt., Imp. und Imperf. Praes., des Aor., Perf. Prec., Fut. I. und II, Conditionalis. So steht in der That AMg. *dĕjjā* im Sinne von *adāt* (Uttar. 621), und *būyā* in der Verbindung *kevalī būyā* (§ 464) im Sinne von *bravīti* oder *abravīt*, und dadurch wird es wahrscheinlich, so unerklärlich es scheint, dass auch die zweifellos im Sinne des Präteritum stehenden AMg. *care* (Uttar. 532. 549. 552), *pahaṇe* (Uttar. 561), *udāhare* (Uttar. 674) und *pucche* (Vivāhap. 149. 150; Rāmacandra = *pṛṣṭavān*), ferner die von den Grammatikern als im Sinne des Imperf., Aorist und Perf. stehend erwähnten Formen *acchīa*, *gĕṇhīa*, *daliddāīa*, *marīa*, *hasīa*, *huvīa*, *dehīa* (Vr. 7, 23; Hc. 3, 163; Kī. 4, 22. 23. 25; Mk. fol. 52) Optative des Präsens, *kāhīa*, *ṭhāhīa*, *hohīa* (Vr. 7, 24; Hc. 3, 162; Kī. 4, 23. 24; Mk. fol. 51) Optative des Aorists sind. Das Richtige hat wesentlich schon Lassen gesehen (Instit. p. 353 ff.), der die Formen auf *-īa* für Precative erklären wollte. Umgekehrt werden AMg. *acche*, *abbhe* (Āyār. 1, 1, 2, 5), die im Sinne der Optative = *ācchindyāt*, *ābhindyāt* stehen, alte Aoriste sein, die sich zu Vedisch *chedma*, *abhet* stellen. Die Erklärung als 3. Sing. Imperf. oder Aoristi[1] lässt die Form ebenso dunkel, wie die Erklärung als Optativ die Bedeutung[2].

[1] Weber, Bhag. 1, 430, und nach ihm E. Müller, Beiträge p. 60; Jacobi, Āyār. p. xii, die beide nach Weber *kare* geben, obwohl dies nach Bhag. 2, 301 deutlich nur Fehler für *karĕnti* (MS. *kareti*) ist; die Ausgabe liest p. 173 *karei*. — [2] Im Sinne eines Präteritum steht *prabrūyāt* Hastyāyurveda 2, 60, 2; an den Parallelstellen steht *provāca* oder *abravīt*.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

4. Imperativ.

§ 467. Das Paradigma ist:

	Sing.	Plur.
1.	[*vaṭṭāmu, vaṭṭamu*]	AMg. JM. *vaṭṭāmo*; M. Ś. Mg. Ḍh., auch JM. *vaṭṭamha, vaṭṭēmha*
2.	*vaṭṭa, vaṭṭasu, vaṭṭesu, vaṭṭehi*, AMg. auch *vaṭṭāhi*; A. *vaṭṭu, vaṭṭahi*	*vaṭṭaha*; Ś. Mg. [Ḍh.] *vaṭṭadha, vaṭṭedha*; A. *vaṭṭahu, vaṭṭehu*; CP. *vaṭṭatha*
3.	*vaṭṭaü*; Ś. Mg. Ḍh. *vaṭṭadu*	*vaṭṭantu*, A. auch *vaṭṭahĩ*.

Die 1. Sing. ist nur bei den Grammatikern nachweisbar, die als Beispiel *hasāmu, pĕcchāmu* (Hc. 3, 173), *hasamu* (Bh. 7, 18; Kī. 4, 26; Sr. fol. 51) geben. An der Richtigkeit dieser Form ist um so weniger zu zweifeln, als die 2. Sing. auf *-su* in allen Dialekten gebraucht wird, besonders in M., wie auch beim Optativ (§ 461). Man rechnet diese Form bisher zum Ātmanepadam und setzt die Endung *-su* = Skt. *-sva*, also *rakkhasu* = *rakṣasva*[1]. Dass dies irrig ist, zeigt schon der Umstand, dass die Endung sich auch bei Verben findet, die im Skt. nie im Ātmanepadam flectirt werden, ferner das häufige Vorkommen in Ś. Mg., die sonst das Ātmanepadam wenig gebrauchen. Es entsprechen vielmehr die Endungen *-mu, -su, -u* den Endungen des Indicativ *-mi, -si, -i*. M. *viramasu* = *virama*, *rajjasu* = *rajyasva* (H. 149), *rakkhasu* = *rakṣa* (H. 297), *parirakkhasu* = *parirakṣa* (R. 6, 15), *osarasu* = *apasara* (H. 451); M. JM. Ś. *karesu* = *kuru* (H. 48; Sagara 3, 12; Kk. 273, 41; Ratn. 299, 5; 316, 6; 328, 24; Karṇas. 21, 7; 30, 5; 37, 29; Veṇīs. 98, 15; Pras. 84, 9 u. s. w.); M. *aṇuṇesu* = *anunaya* (H. 152. 946); Ś. *āṇesu* = *ānaya* (Śak. 125, 8[2]; Karṇas. 51, 17), *avaṇesu* = *apanaya* (Viddhaś. 48, 10); M. AMg. JM. Ś. *bhuṇjasu* = *bhuṅgdhi* (H. 316; Uttar. 369; Āv. 12, 14; Mṛcch. 70, 12); AMg. *jāsu* = *yāhi* (Sūyag. 177); AMg. *kahasu* (Uttar. 700. 703), Ś. *kadhesu* (Bālar. 53, 12; 164, 17; 218, 16; Karṇas. 37, 7. 12) = *kathaya*, AMg. *saddahasu* = *śraddhehi* (Sūyag. 151); JM. *khamasu* = *kṣamasva* (Sagara 3, 12; Dvār. 497, 13), *varasu* = *vṛṇīṣva* (Sagara 1, 15), *sarasu* = *smara* (Āv. 7, 34); M. JM. *kuṇasu* = *kuru* (H. 607. 771; Sagara 6, 2. 11. 12; Kk. 266, 16; 274, 27); Mg. *laḥkaśu* = *rakṣa* (Caṇḍak. 69, 1), *āgaśceśu* (Mṛcch. 116, 5) = *āgaccha, deśu* (Prab. 58, 8; B. *dessu*, P. M. Bb. *dehi*), *diḥkaśu* (Prab. 58, 18; B. *dikkhassu*, P. *dikhkhassa*, M. *dikkhehi*, Bb. *dikkhaya*) = *dīkṣaya, dhāleśu* (Prab. 60, 10; B. *dhālessu*, P. Bb. *dhālesu*, M. *dāvaa*) = *dhāraya*; A. *kijjasu* = *kuru* (Passiv im Sinne des Activs § 550; Piṅgala 1, 39; 2, 119. 120), *muṇiāsu*, metrisch für *muṇīasu*, Passiv zu *muṇ* (§ 489) im Sinne des Activs (Piṅgala 1, 111. 112) neben *muṇijjasu* (2, 119), *bujjhasu* = *budhyasva* (Piṅgala 2, 120). In Ś. finden sich in den Texten mehrfach Ātmanepadam-Formen auf *-ssa*, wie *uvālahassa* (Śak. 11, 4), *avalambassa* (Śak. 119, 13; 133, 8), *pĕkkhassa* (Prab. 56, 14), *paḍivajjassa* (Veṇīs. 72, 19), auch *parirambhassu* (Viddhaś. 128, 6), und viele andere in indischen Ausgaben. Man hat darin Sanskritismen zu sehen, die aus den Texten zu entfernen sind. Die v. l. hat meist das Richtige. In AMg. ist der Imp. auf *-su* nur in Versen nachweisbar.

[1] Lassen, Inst. p. 179. 338; Weber, Hāla[1] p. 61; Jacobi, Erz. § 54; Bloch, Vr. und Hc. p. 43. — [2] So mit R zu lesen; vgl. Bloch l. c. p. 43.

§ 468. Schliesst der Stamm auf einen kurzen Vocal, so wird er in der Regel, wie im Skt., als 2. Sing. Imp. verwendet, endet er auf einen langen Vocal, so tritt die Endung *-hi* an. In AMg. setzen auch die *a*-Stämme meist, in M. JM. Mg. zuweilen, *-hi* an, vor dem *a* gedehnt wird. Häufig hat auch

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

A. diese Bildung; doch wird hier *ā* wieder gekürzt. In Ś. Mg. erscheint die Endung *-āhi* neben *-a* bei den Wurzeln der 9. Classe und den nach Analogie derselben gebildeten, im Anschluss an die 3. Sing. auf *-ādu*. Schliessendes *a* wird in Ḍh. und A. zu *u* (§ 106): M. AMg. JM. Ś. Mg. *bhaṇa*, A. *bhaṇu* (H. 163. 400; Nāẏādh. 260; Āv. 15, 3; Śak. 50, 9; 114, 5; Piṅgala 1, 62; Hc. 4, 401, 4), aber D. Ś. Mg. auch *bhaṇāhi* (D. Mṛcch. 100, 4; über Ś. Mg. s. § 514), A. *bhaṇahi* (Vikr. 63, 4); Ā. *cittha* = *tiṣṭha*, *chi*, *vāhehi* (Mṛcch. 99, 18. 20; 100, 18); AMg. Ś. *gaccha* (Uvās. § 58. 259; Lalitav. 561, 15; Śak. 18, 2; Mṛcch. 38, 22; 58, 2), Mg. *gaśca* (Mṛcch. 38, 22; 79, 14), aber AMg. auch *gacchāhi* (Uvās. § 204); M. JM. *pěccha* (H. 725; Āv. 18, 12); Ś. D. *pěkkha* (Śak. 58, 7; Mṛcch. 17, 20; 42, 2; D. 100, 14), Mg. *pěska* (Mṛcch. 12, 16; 13, 6; 21, 15), A. *pěkkhu* (Hc. 4, 419, 6) und *pěkkhahi* (Piṅgala 1, 61); M. Ś. *hasa* (H. 818; Nāgān. 33, 5), Mg. *haśa* (Mṛcch. 21, 4); Mg. *piva* = *piba* (Prab. 60, 9) und *pivāhi* (Veṇīs. 34, 2. 15), *palittāāhi* = *paritrāyasva* (Mṛcch. 175, 22; 176, 5. 10); M. *rua* (H. 895) neben *ruehi* (784) und *ruasu* (143. 885. 909), Ś. *roda* (Mṛcch. 95, 12; Nāgān. 24, 8. 12) = *rudihi*; AMg. *vigiñca* = **vikṛntya* = *vikṛnta* (Āẏār. 1, 2, 4, 3; Uttar. 170), *jāṇāhi* = *jānīhi* (Āẏār. 1, 2, 1, 5), *bujjhāhi* = *budhyasva*, *vasāhi* = *vasa*, *harāhi* = *hara*, *vandāhi* = *vandasva*, *akkamāhi* = *ākrāma* (Kappas. § 111. 114; Ovav. § 53; Uvās. § 58. 204; Niraẏāv. § 22); JM. *viharāhi* = *vihara* (Āv. 11, 6); M. JM. AMg. Ś. *karehi* (H. 225. 900; Āv. 11, 4; Kk. s. v. *kar*; Ovav. § 40; Mṛcch. 66, 14; 325, 18; 326, 10; Śak. 78, 14; 153, 13), Mg. *kalehi* (Mṛcch. 31, 8; 123, 10; 176, 5), A. *karāhi*, *karahi* (Piṅgala 1, 149; Hc. 4, 385) und *karu* (Hc. 4, 330, 2); D. *oṇāmehi* = *avanāmaya* (Mṛcch. 102, 2); AMg. *paḍikappehi* = *pratikalpaya*, *saṃṇāhehi* = *saṃnāhaya*, *uvaṭṭhāvehi* = *upasthāpaya*, *kāravehi* = *kāraya* (Ovav. § 40), *roehi* = *rocaya* (Vivāhap. 134); JM. *pucchehi* = *pṛccha* (Kk. 272, 31), *maggehi* = *mārgaya*, *viẏāṇehi* = *vijānīhi* (Erz. 59, 6; 71, 12); Ś. *mantehi* = *mantraya*, *kadhehi* = *kathaya* (Lalitav. 554, 8; 565, 15), *siḍhilehi* = *śithilaya* (Śak. 11, 1; Veṇīs. 76, 4), *jālehi* = *jvālaya* (Mṛcch. 25, 18); Mg. *mālehi* = *māraya* (Mṛcch. 123, 15; 165, 24), *ghośehi* = *ghoṣaya* (Mṛcch. 162, 9); Ḍh. *pasalu* = *prasara* (Text °*ru*; Mṛcch. 32, 16), während sonst die MSS. fälschlich *-a* im Auslaut geben: *gěṇha* (29, 16; 30, 2), *paaccha* (31, 4. 7. 9; 32, 3. 8. 12. 14; 34, 24; 35, 7), *āaccha* (39, 17); *dehi* (32, 23; 36, 15); A. *suṇehi* = *śṛṇu* (Piṅgala 1, 62); M. JM. Ś. *hohi* = **bhodhi* = Vedisch *bodhi* = *bhava* (H. 259. 372; Erz. 11, 31; 39, 24; Mṛcch. 54, 12; Śak. 67, 2; 70, 9; Vikr. 8, 8; 12, 12; 23, 6 u. s. w.). Über die angeblichen Imp. auf *-e*, *-i* in A. s. § 461.

§ 469. Die 3. Sing. endet auf *-u*, Ś. Mg. D. Ḍh. *-du* = *-tu*: M. *maraü* = *mriẏatām* (H. s. v. *mar*), *paaṭṭaü* = *pravartatām* (R. 3, 58), *deu* = **dayatu* (G. 58); AMg. *pāsaü* = *paśyatu* (Kappas. § 16), *āpucchaü* = *āpṛcchatu* (Uvās. § 68), *viṇeu* = *vinayatu* (Nāẏādh. § 97. 98); JM. *kīraü* = *kriẏatām*, *suvvaü* = *śrūẏatām* (Erz. 15, 9; 17, 14); *deu* = **dayatu* (Kk. II, 508, 29), *suẏaü* = *svapitu* (Dvār. 503, 3); Ś. *pasīdadu* = *prasīdatu* (Lalitav. 561, 9; Śak. 120, 11), *āruhadu* = *ārohatu* (Uttarar. 32, 6. 7), *kadhedu* = *kathayatu* (Śak. 121, 10), *suṇādu* = *śṛṇotu* (Vikr. 5, 9; 72, 14; 80, 12; Veṇīs. 12, 5; 59, 23 u. s. w.); D. *gacchadu* (Mṛcch. 101, 1); Mg. *muñcadu* = *muñcatu*, *śuṇādu* = *śṛṇotu*, *ṇiśīdadu* = *niṣīdatu* (Mṛcch. 31, 18. 21; 37, 3; 38, 9); A. *ṇandaü* = *nandatu* (Hc. 4, 422, 14), *dijjaü* = *dīẏatām*, *kijjaü* = *kriẏatām* (Piṅgala 1, 81[a]); M. JM. AMg. A. *hou*, Ś. Mg. Ḍh. *bhodu* = *bhavatu* (M. H. R.; Hc. s. v. *bhū*; JM. Erz. 18, 12; Kk. s. v. *ho*; AMg. Kappas. Nāẏādh. s. v. *ho*; Ś. Mṛcch. 4, 23; Śak. 24, 13; Vikr. 6, 17; Mg. Mṛcch. 38, 8; 79, 18; 80, 4; Ḍh. Mṛcch. 30, 14. 18; 31, 19. 22; 34, 20).

§ 470. Als 1. Plural. Imp. wird in AMg. und zum Teil JM. die

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

1. Plur. Indic. verwendet: AMg. *gacchāmo ... vandāmo namaṃsāmo sakkāremo saṃmāṇemo ... pajjuvāsāmo = gacchāma ... vandāmahai namasyāma satkārayāma saṃmānayāma ... paryupāsāmahai* (Vivāhap. 187. 263; Ovav. § 38), *giṇhāmo = gṛhṇāma, sāijjāmo = *svādyāmahai = svādāmahai* (Ovav. § 86), *jujjhāmo = yudhyāmahai* (Nirayāv. § 25); JM. *harāmo = harāma* (Erz. 37, 11), *gacchāmo = gacchāma, pavisāmo = praviśāma* (Sagara 5, 1. 6). Vr. 7, 19 und Hc. 3, 176 kennen nur die Endung *-āmo*: *hasāmo, tuvarāmo*, Sr. fol. 51 auch *hasimo, hasemo, hasamo*, wie im Indicativ. So findet sich AMg. *bhuñjimo = bhunajāma* (Vers; Uttar. 675); JM. *nijjhāmemo = niḥkṣāmayāma* (Dvār. 505, 9), *karemo* (Erz. 2, 27; 5, 35), *pūremo = pūrayāma* (Sagara 3, 17); AMg. *homo* (Uttar. 678 = Dasav. 613, 34). Die dem Imp. eigene Endung ist *-mha*, die in AMg. nicht nachweisbar, in M. JM. sehr selten, weshalb sie Vr. Hc. Sr. nicht erwähnen[1], dagegen die allein vorkommende Form in Ś. Mg. Ḍh. ist. Mk. fol. 70 schreibt sie für Ś. vor. Eine reiche Sammlung aus Mṛcch. Śak. Vikr. Mālav. Ratn. hat Bloch gegeben[2]. M. *abbhatthĕmha = abhyarthayāma* (R. 4, 48); JM. *ciṭṭhamha = tiṣṭhāma, gacchamha = gacchāma* (Erz. 14, 33; 60, 21)[3]; Ś. *gacchamha* (Mṛcch. 75, 3; Śak. 67, 10; 79, 8; 115, 3; Vikr. 6, 14; 18, 13; Mālav. 30, 12; 32, 13; Ratn. 294, 8; 295, 11; 303, 20; 312, 24 u. s. w.), *uvavisamha = upaviśāma* (Śak. 18, 9), *uvasappamha = upasarpāma* (Śak. 79, 11; Vikr. 24, 3; 41, 14; Nāgān. 13, 8; Bālar. 216, 1), *pĕkkhamha = prekṣāmahai* (Mṛcch. 42, 14; Vikr. 31, 14; 32, 5; Ratn. 303, 25 u. s. w.), *karĕmha = karavāma* (Śak. 81, 16; Vikr. 6, 15; 10, 15; 53, 14; Ratn. 303, 21; Prab. 63, 11; Veṇīs. 9, 23 u. s. w.), *ṇivedĕmha = nivedayāma* (Śak. 160, 7 [so zu lesen]; Mālav. 45, 15; Ratn. 293, 29; 309, 26), *adivāhĕmha = ativāhayāma* (Ratn. 299, 32), *hŏmha = bhavāma* (Śak. 26, 14; Vikr. 36, 12); Mg. *aṇṇesamha*[4] *= anveṣayāma* (Mṛcch. 171, 18), *pivamha = pibāma* (Veṇīs. 35, 22), *palāamha = palāyāmahai* (Caṇḍak. 72, 2), *kalĕmha* (Mṛcch. 167, 19; 168, 7; 170, 21; Caṇḍak. 68, 15; Veṇīs. 36, 6); Ḍh. *aṇusalĕmha = anusarāma* (Mṛcch. 30, 13; 36, 19), Ḍh. Mg. Ś. *kīḷĕmha = krīḍāma* (Mṛcch. 30, 18; 94, 15; 131, 18), Ḍh. Mg. *ṇivedĕmha* (Mṛcch. 36, 22; 171, 11). Formen auf *-mo* und *-ma*, die sich in MSS. und Ausgaben vereinzelt finden, wie *pĕkkhāmo* (Mālav. 15, 17), Mg. *pĕskāmo* (Mṛcch. 119, 1), *pavisāmo* (Mālav. 39, 19; v. l. *pavissamha*; Sh. P. Paṇḍit 75, 2 richtig *pavisamha*; vgl. Ratn. 294, 17; 302, 29; Nāgān. 27, 7; Mahāv. 35, 17), *avakkamāma* (Mālav. 48, 18; richtig *avakkamamha* Mṛcch. 22, 2), *ṇivārema* (Mālav. 62, 13; v. l. *ṇivārehmi*), Mg. *ṇaccāmo* (Prab. 61, 7; ed. M. 75, 22 richtig *ṇaccamha*)[5] sind für den Imp. ebenso falsch, wie die Formen auf *-mha* für den Ind. (§ 455). Ist also *-mha* nur imperativisch, so ist die Herleitung aus *smaḥ* (wir sind)[6] falsch. *-mha* ist = *-sma* des Aorists und ein *ṇĕmha = *neṣma* (§ 474) stellt sich genau zu den ebenfalls nur imperativisch gebrauchten Vedischen *jeṣma, geṣma, deṣma* und der 2. Sing. *neṣa, parṣa* (Whitney § 894[c]. 896; vgl. auch Neisser, BB. 20, 70ff.). A. gebraucht die 1. Plur. des Ind.: *jāhū = yāma* (Hc. 4, 386).

[1] Ś. Mg., in denen der Imp. auf *-mha* überaus häufig ist, werden von diesen Grammatikern nur sehr kurz abgethan. Es ist daher nicht verwunderlich, dass von ihnen die Form nicht erwähnt wird, was Bloch, Vr. und Hc. p. 43 zu hart beurteilt. — [2] l. c. p. 44, leider mit vielen falschen Citaten und ohne Scheidung der drei Dialekte. Die oben gegebenen Beispiele sind mit Rücksicht hierauf ausgewählt. — [3] Übersehen von Jacobi, Erz. p. xlvii. — [4] Für Mg. wäre nach Hc. 4, 289 zu erwarten *aṇṇesasma, pivasma, kalĕsma* u. s. w. Vgl. aber § 314. — [5] Mehr bei Bloch, l. c. p. 45. — [6] Bopp, Vgl. Grammatik I[1], 120; Burnouf et Lassen, Essai sur le Pali (Paris 1826) p. 180 f.; Hoefer, De Prakrita dialecto § 187 nota III; Lassen, Inst. § 117, 2; Brugmann, Grundriss II[1], 1354, Anm. 1; Bloch, l. c. p. 46 f.

§ 471. Als 2. Plur. wird die 2. Plur. des Ind. (§ 456) gebraucht: M. *ṇamaha* (G. H. R.; Karp. 1, 7), A. *namahu* (Hc. 4, 446), CP. *namatha* (Hc.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

4, 326); M. *rañjeha = rañjayata, raeha = racayata, deha = *dayata* (H. 780); M. *uaha = *upata*[1] *= paśyata* (Bh. 1, 14; Deśīn. 1, 98; Triv. 2, 1, 75; G. H.; Śak. 2, 14); auch *uvaha* (Sr. fol. 45; Karp. 67, 8; Pratāp. 205, 9; 212, 10; v. l. zu H.); AMg. *haṇaha khaṇaha chaṇaha ḍahaha paẏaha ālumpaha vilumpaha sahasakkāreha viparāmusaha = hata khanata kṣaṇuta dahata pacata ālumpata vilumpata sahasātkārayata viparāmṛśata* (Sūẏag. 596; vgl. Āẏār. 1, 7, 2, 4), *khamāha = kṣamadhvam* (Uttar. 366. 367), *tāḷeha = tāḍayata* (Nāẏādh. 1305); JM. *acchaha = ṛcchata* (Āv. 14, 30), *kaṇḍūẏaha* (Erz. 36, 21), *citṭhaha, āisaha, giṇhaha = tiṣṭhata, ādiśata, gṛhṇīta* (Kk. 264, 11. 12), *ṭhaveha, daṃseha = sṭhāpayata, darśayata* (Kk. 265, 7; 274, 21); Ś. *parittāadha = paritrāyadhvam* (Śak. 16, 10; 17, 6; Vikr. 3, 17; 5, 2; Mālatīm. 130, 3), Mg. *palittāadha* (Mṛcch. 32, 25); AMg. JM. *kareha* (Kappas.; Uvās.; Nāẏādh.; Kk. 270, 45), AMg. auch *kuvvahā* (Āẏār. 1, 3, 2, 1), A. *karehu* (Piṅgala 1, 122), *karahu* (Hc. 4, 346; Piṅgala 1, 102. 107), *kuṇehu* (Piṅgala 1, 90. 118), *kuṇahu* (Text °*ha*; Piṅgala 1, 16. 53. 79), Mg. *kaleḍha* (Mṛcch. 32, 15; 112, 2; 140, 23); Ś. *paattadha = prayatadhvam* (Śak. 52, 15), *samassasadha = samāśvasita* (Vikr. 7, 1), *avaṇedha = apanayata, hodha = bhavata, māredha = mārayata* (Mṛcch. 40, 24; 97, 23; 161, 16); Mg. *ośaladha = apasarata* (Mṛcch. 96, 21. 23; 97, 1; 134, 24. 25. 157, 4. 12 u. s. w.; Mudrār. 153, 5; 256, 4 [so zu lesen]; Caṇḍak. 64, 5), *śuṇādha = śṛṇuta* (Lalitav. 565, 17; 566, 5; Mṛcch. 158, 19; Prab. 46, 14. 16), *māleḍha = mārayata* (Mṛcch. 165, 23; 166, 1)[2]. Ḍh. *ramaha* (Mṛcch. 39, 17) ist mit Bloch[3] in *ramamha* zu verbessern; A. *piahu = pibata* (Hc. 4, 422, 20), *ṭhavahu = sthāpayata, kahehu = kathayata* (Piṅgala 1, 119. 122). D. hat *āacchadha = āgacchata* neben *jatteha = yatadhvam, karējjāha = kuruta, johaha* (Mṛcch. 99, 24; 100, 3). — Die 3. Plur. endet in allen Dialekten auf *-ntu*: M. *dēntu = *dayantu* (G. 44), *ṇandantu, vilihantu* (Karp. 1, 1. 4); AMg. *bhavantu* (Vivāhap. 508), *nijjantu = niryāntu, phusantu = spṛśantu* (Ovav. § 47. 87), *suṇantu = śṛṇvantu* (Nāẏādh. 1134); Ś. *pasīdantu = prasīdantu* (Mudrār. 253, 4), *pēkkhantu = prekṣantām* (Mṛcch. 4, 3), *hōntu = bhavantu* (Vikr. 87, 21); Mg. *paśīdantu = prasīdantu* (Śak. 113, 5); A. *pīḍantu* (Hc. 4, 385), und der Ind. *lehī* (Hc. 4, 387, 3)[4].

[1] Pischel zu Hc. 2, 211. Unrichtig Weber, Hāla[1] p. 29, Anm. 4 und zu Hāla[2] 4. — [2] Zu Ś. vgl. Pischel, KB. 8, 134 ff. — [3] Vr. und Hc. p. 45. — [4] Liest man *jaṃ* für *je*, so liegt der Indicativ vor.

§ 472. Wie in § 452 bemerkt, sind durch das Zusammenfallen der 1. und 2. Conjugation die *a*-Stämme herrschend geworden. Daneben haben, ausser in A., weite Ausdehnung erlangt die *e*-Stämme. Vr. 7, 34 und Kī. 4, 37—39 erlauben *e* in allen Tempora und Modi, Hc. 3, 158, mit dem Mk. fol. 51 übereinzustimmen scheint, beschränkt sein Eintreten auf den Indic. Imp. und das Particip. Praes. Parasm. Bh. gibt als Beispiele *haseï hasaï; paḍhei paḍhaï; hasēnti, hasanti; haseu hasaü*; Hc. hat *hasei, hasaï, hasema, hasemu, hasemo; haseu, hasaü; suṇeu, suṇaü; hasēnto, hasanto*, Kī. *hasaï, hasei, caaï, caei*, Mk. *bhaṇaï, bhaṇei, bhaṇasi, bhaṇesi*. Diese Formen auf *-e* finden sich zahlreich in allen Classen neben denen auf *-a*, wie sich trotz des grossen Schwankens der MSS. mit Sicherheit feststellen lässt. Sie direct in eine Reihe mit den Causativen und Denominativen[1] zu stellen, verbietet ihre ganz verschiedene Bildungsweise. Zu *kṛ* bildet man *karaï* und *karei*, JS. Ś. Mg. *karedi*, das Caus. aber *kārei*, Ś. Mg. *kāredi*, JS. *kāraẏadi* (Kattig. 403, 385). Man sagt *hasaï, hasei*, aber im Caus. *hāsei*, Ś. *muñcadi, muñcedi*, aber im Caus. *moāvedi* u. s. w. Es ist daher richtiger, zu sagen, dass der Charakter *-e* aus *-aya* der abgeleiteten Verba im Pkt. auch an die einfachen antreten kann[2]. Mit Bloch Formen wie Ś. *gacchēmha* (Mṛcch. 43, 20; 44, 18), Ḍh. *gēṇhēmha* (Mṛcch. 36, 24), *aṇusalēmha* (Mṛcch. 30, 13; 36, 19), Ḍh. Ś. Mg.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

kīḷēmha (Mṛcch. 30, 18; 94, 15; 131, 18), Ś. *suvēmha* (Mṛcch. 46, 9) bestimmt als falsch zu erklären, halte ich nicht für richtig[3].

[1] Jacobi, Erz. § 53, II, wo *nemi*, *demi* ganz zu streichen sind (§ 474). — [2] Lassen, Inst. § 120, 3. — [3] Vr. und Hc. p. 45.

§ 473. Die Verba der 1. Classe, deren Wurzeln auf *-i*, *-u* enden, werden meist wie im Skt. flectirt: *ji* bildet M. *jaaï* (Hc. 4, 241; G. H. s. v. *ji*; Karp. 2, 6), AMg. JM. *jaïaï* (Ṇandīs. 1. 22; Erz.), Ś. *jaadi* (Vikr. 44, 4; Mudrār. 224, 4. 5. 6), Imperativ Ś. *jaadu* (Śak. 41, 1; 44, 3; 138, 6; 162, 1; Vikr. 27, 8; 28, 14; 44, 3; 47. 20; 82, 8. 9; Ratn. 296, 1; 305, 15; 320, 16; 321, 28 u. s. w.). Die Form *jedu*, die sich oft neben *jaadu* findet, z. B. Veṇīs. 59, 13 neben *jaadu* 29, 11, ferner Prab. 32, 12 Mg. *jedu* neben Ś. *jaadu* 40, 8 und allein in der Devanāgarī-Rec. der Śak. vorkommt (ed. Böhtlingk 27, 12; 29, 17; 89, 15; 90, 9; 107, 8) ist schlecht beglaubigt[1]. In M. JM. AMg. Dh. A. wird *ji* auch nach der 9. Classe flectirt, in M. JM. AMg. A. zugleich mit Übertritt in die 1. Conjugation: Dh. *jiṇādi* (Mṛcch. 34, 22); AMg. *jiṇāmi* (Uttar. 704); M. *jiṇaï* (Vr. 8, 56; Hc. 4, 241; Sr. fol. 49), AMg. *parāiṇaï* (Vivāhap. 123. 124); A. *jiṇaï* (Piṅgala 1, 123[a]); M. *jiṇanti* (R. 3, 40); AMg. *jiṇējja* (Uttar. 291), *jiṇāhi* (Jīv. 602; Kappas. § 114; Ovav. § 53), *jiṇantassa* = *jayataḥ* (Dasav. 618, 14); JM. *jiṇium* (Absol.; Āv. 36, 42); A. *jiṇia* (Piṅgala 1, 102[a]). Über das Passiv *jiṇijjaï*, *jivvaï* s. § 536. Für Ś. scheint Mk. fol. 71 *jiṇadi* vorzuschreiben oder zu verbieten. Ein Präsens **samassaaï* = *samāśrayati* folgt aus dem Absolutivum Ś. *samassaïa* (Śak. 2, 8). In AMg. wird *śri*, wie *ji*, auch nach der 9. Classe flectirt: *samussiṇāmi*, *samussiṇāsi* (Āẏār. 1, 7, 2, 1. 2). — Von *ci* und *mi* finden sich auch contrahirte Formen (§ 502). Für die Wurzeln auf *-u*, *-ū* lehrt Hc. 4, 233 ohne Unterschied der Classe die gleiche Flexion: *niṇhavaï*, *nihavaï* = *nihnute*, *cavaï* = *cyavate*, *ravaï* = *rauti*, *kavaï* = *kavate*, *savaï* = *sūte*, *pasavaï* = *prasūte*. So AMg. *pasavaï* (Uttar. 641), *niṇhavējja* (Āẏār. 1, 5, 3, 1), *niṇhave* (Dasav. 631, 31), *aṇiṇhavamāṇa* (Nāẏādh. § 83); während das Passivum M. *ṇiṇhuvijjanti* (H. 657), Ś. *ṇiṇhuvīadi* (Ratn. 303, 9) und das Particip. Praeteriti Ś. *ṇiṇhuvido* (Śak. 137, 6) die Flexion nach der 6. Classe = **ṇiṇhuvaï* voraussetzen; M. *paṇhaaï* = *prasnauti* (H. 409. 462 v. l. *paṇhuaï*); AMg. A. *ravaï* (Ṭhāṇ. 450; Piṅgala 2, 146). Neben *ravaï* wird *ru* auch nach der 6. Classe flectirt: *ruvaï* (Hc. 4, 238); M. *ruvaï*, *ruvanti*, *ruvasu* (H. s. v. *rud*), *padiruantī* (R.), Passiv *ruvvaï* und *ruvijjaï* (Hc. 4, 249), M. *ruvvasu* in medialem Sinne (H. 10). Daraus ist eine Wurzel *ruv* erschlossen worden, die, wie *dhau*, *svap* (§ 482. 497), secundär nach der ersten Classe flectirt wird: *rovaï* (Hc. 4, 238); M. *rovanti* (H. 494); JM. *rovāmi* (Dvār. 503, 17), Inf. *roviuṃ* (Dvār. 503, 15; 504, 6), Particip. Praet. Pass. *roviẏa* (Dvār. 504, 7). Die Grammatiker ziehen die Formen zu *rud* (Vr. 8, 42; Hc. 4, 226) veranlasst durch die gleiche Flexion (§ 495) und die gleiche Bedeutung. Vgl. Zigeunerisch *ruvāva*, *rovāva* »weinen« und englisch *to cry* »weinen« und »schreien«[2]. — AMg. *luējjā* = **luvējjā* = *lunīyāt* (Vivāhap. 1186), *puvanti* = *plavante* (Vivāhap. 1232) nach der 6. Classe. Vgl. auch § 494. 503. 511.

[1] Cappeller zu Ratn. p. 369; fast überall findet sich neben *jedu* im Text die v. l. *jaadu* in den besten MSS.; vgl. z. B. Mudrār. 38, 4; 46, 4; 54, 6; 84, 7 u. s. w. — [2] Weber zu Hāla 141; Pischel zu Hc. 4, 226.

§ 474. Die Wurzeln der 1. Classe auf *-ī* pflegen *-aya* durch Saṃprasāraṇa in *-e* zu wandeln: M. *ṇesi*, *ṇei* = *nayasi*, *nayati* (H. 553. 939. 647), *āṇei* (R. 8, 43); AMg. JM. *nīṇei* = *nirṇayati* (Uttar. 578; Erz. 29, 6); JM. *nei* (Erz. 11, 11), M. *pariṇei* (Karp. 7, 4), Ś. *pariṇedi* (Viddhaś. 50, 1), *āṇedi* (Karp. 109, 8). Danach auch die 1. Sing. JM. *nemi* (Sagara 9, 6), M. *āṇemi* (Karp. 26, 1), Ś. *avaṇemi* = *apanayāmi*, *aṇuṇemi*, *parāṇemi* (Mṛcch. 6, 7;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

18, 23; 166, 16); 3. Plur. M. *ṇĕnti* (R. 3, 14; 5, 2; 6, 92). Imp. JM. Ś. *ṇehi* (Erz. 43, 24; Vikr. 41, 2), AMg. Ś. *uvaṇehi* = *upaṇaya* (Vivāgas. 121. 122; Mṛcch. 61, 10; 64, 20. 25; 96, 14; Vikr. 45, 9), Ś. *āṇehi* (Vikr. 41, 1) und *āṇesu* (Śak. 125, 8 [so zu lesen]; Karṇas. 51, 17), *avaṇesu* = *apanaya* (Viddhaś. 48, 10), Ś. *ṇedu* (Mṛcch. 65, 19; 67, 7); Ś. Mg. *ṇĕmha* (Mudrār. 233, 5 [so zu lesen; vgl. die v. l. und die Calc. Ausgaben, die *ṇehma* haben]; Mg. Mṛcch. 170, 12), JM. *nīṇeha* (Dvār. 496, 5); Mg. Ś. *ṇedha* (Mṛcch. 32, 15; 161, 9). In Versen findet sich JM. *āṇasu* (Erz. 78, 9) und A. *āṇahi* (Hc. 4, 343, 2). Sie sind aus **āṇaasu*, **āṇāsu*, **āṇaahi*, **āṇāhi* zu erklären. Die Flexion des Skt. liegt vor in M. *ṇaaï* (Viddhaś. 7, 2), *ṇaanti* (G. 803), Ś. *pariṇaadu* (Śak. 39, 3), *ṇaïa* = **nayiya* = *nītvā* (Mṛcch. 155, 4) und im Particip. Praes. Parasmaip. Mg. *ṇaante* = *nayan* (Mṛcch. 169, 12). — *ḍī* mit *ud* bildet *uḍḍei*, 3. Plur. *uḍḍĕnti* (Hc. 4, 237; H. 218; G. 232 [zu lesen *uḍḍinti* mit J]. 770; Mg. Mṛcch. 120, 12), Particip. Parasm. *uḍḍĕnta* (G. 543; so mit P zu lesen). — *lei* = *layati* zu *lī* (Hc. 4, 238); M. *ahilei* (G. R.), *ahilĕnti* (H.), *parilĕnta* (R.), während M. *alliaï* (G. H. R.), JM. *alliyaü* (Āv. 47, 16), AMg. *uvalliyaï* (Āyār. 2, 2, 2, 4), M. *samalliaï* (R.), JM. *samalliyaï* (Āv. 47, 17) eine Flexion **līyáte* voraussetzt, die Participia M. *ālīamāṇa* (G.), Ś. *ṇilīamāṇa* (Vikr. 80, 20) die Flexion des Skt. (§ 196). Ebenso wird *daya-* (geben; Hc. s. v. *dā*; Kī. 4, 34) flectirt: M. JM. *dei*, *dĕnti*, *dehi*, *desu*, *deu*, *deha*, Particip. *dĕnta-* (G. H. R.; Erz.; Kk.); AMg. *dei* (Nirayāv. § 21. 22), *demo* (Vivāhap. 819); JŚ. *dedi* (Kattig. 399, 319. 320; 402, 360. 365. 366); Ś. *demi* (Ratn. 312, 30; Mṛcch. 105, 9), *desi* (Mālav. 5, 8), *dedi* (Mṛcch. 66, 2; 147, 17; Vikr. 43, 14; Viddhaś. 29, 7), *dehi* (wie im Skt.) sehr häufig (z. B. Mṛcch. 38, 4. 23; 44, 24; 94, 17; Śak. 95, 11; 111, 6 u. s. w.), *dedu* (Karp. 38, 1); D. *deu* (Mṛcch. 105, 21); Particip. Ś. *dĕnta-* (Mṛcch. 44, 19); Mg. *demi* (Mṛcch. 31, 17; 45, 2; 79, 18; 127, 12; 131, 9. 10. 13), *dehi* (Mṛcch. 45, 12; 97, 2; 132, 4), *deśu* (Prab. 58, 8), *dedha* (Mṛcch. 160, 11; 164, 14. 16; 170, 6); Ḍh. *dehi* (Mṛcch. 32, 23; 36, 15); P. *teti* (Hc. 4, 318), *tiyyate* (so zu lesen; Hc. 4, 315); A. *desi*, *dei*, *dĕnti*, *dehu*, *dĕntahŏ* = *dadataḥ*, *dĕntihiṃ* = *dadatībhiḥ* (Hc. s. v. *dā*), Absol. *dĕppiṇu* (Hc. 4, 440) und *devaṃ* (Hc. 4, 441). Die Flexion **daaï* = **dáyati* setzt voraus das Futurum Ś. *daïssaṃ* = *dayiṣye* (Mṛcch. 80, 20), falsch *dāissaṃ* (Śak. ed. Böhtlingk 25, 6; Karp. 112, 5), *daïssāmo* (Viddhaś. 121, 3; s. v. l.); vgl. Vr. 12, 14; Mg. *daïśśaṃ* (Mṛcch. 31, 6. 8. 15; 32, 9. 24; 33, 22; 35, 8; 80, 19; 81, 5; 97, 3; 123, 21; 124, 5. 9), und das Absol. Ś. Mg. *daïa* = **dayiya* = *dayitvā* (Mṛcch. 32, 19 [a°]; 37, 12; 51, 12; 168, 2). Die Wurzel *dā* hat sich nur erhalten in M. JM. *dāṇa*, *dāuṃ*, *dijjaï* (G. H. R.; Erz.), AMg. Inf. *dāuṃ* (Uvās.; Nāyādh.), Ś. *dīadi* (Mṛcch. 55, 16; 71, 6; so auch zu lesen Mṛcch. 49, 7 für *dijjadi*), *dīadu* (Karp. 103, 7), *dadavva* (Mṛcch. 66, 2; 150, 14; Karp. 103, 6; Jīvān. 43, 12. 15); Mg. *dīadi*, *dīadu* (Mṛcch. 145, 5); im Futurum M. JM. AMg. *dāhaṃ*, *dāsaṃ* (§ 530), Particip. Praet. *diṇṇa*, *datta* (§ 566). AMg. gebraucht meist *dalayaï* (§ 490), wofür sich oft als v. l. *dalaï* findet (Hoernle, Uvās., Translation, note 287).

§ 475. Von *bhū* lehrt Hc. 4, 60 die Formen *hoi*, *huvaï*, *havaï*, *bhavaï*, in Compositen *pabhavaï*, *paribhavaï*, *saṃbhavaï* und *ubbhuaï*, das ein Simplex **bhuvaï* voraussetzt. Dieses liegt vor in *bhuvadi*, das Hc. 4, 269 neben *huvadi*, *bhavadi*, *havadi*, *bhodi*, *hodi* als Ś. lehrt; ferner im Aorist AMg. *bhuvi* (§ 516) und in P. *phuvati* (Kī. 5, 115). Vr. 8, 1; Kī. 4, 56; Mk. fol. 53 lehren *hoi*, *huvaï* und Vr. 8, 3; Mk. fol. 53 in Compositen *bhavaï*, wie *pabhavaï*, *ubbhavaï*, *saṃbhavaï*, *paribhavaï*, Kī. 4, 58, *havaï* wie *pahavaï*. Unklar ist Vr.'s Regel 12, 12 über Ś., für die Kī. 5, 81 und Mk. fol. 71 *bhodi* vorschreiben, während Śākalya nach Mk. auch *hodi* gestattete und Sr. fol. 61 *bhodi*, *hodi*, *bhuvadi*, *huvadi* u. s. w. (*ityādi*) lehrt. Die dem Skt. *bhavati*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

genau entsprechende Form *bhavaï* ist häufig in AMg. (Āyār. 1, 1, 1, 1 ff.; Ṭhāṇ. 156; Vivāhap. 116. 137. 917. 926. 935 ff.; Nandīs. 501 f.; Paṇṇav. 666. 667; Kappas. S. § 14—16), *bhavasi* (Vivāhap. 1245. 1406), *bhavanti* (Vivāhap. 926. 1309; Ovav. § 70 ff.; Kappas.), *bhavaü* (Kappas.); auch in JM. ist sie nicht selten: *bhavaï* (Āv. 10, 20; 13, 37; 20, 11 ff.), *bhavanti* (Erz. 3, 14), *bhavasu* (Erz. 11, 10). Daneben haben AMg. JM. auch Formen mit anlautendem *ha*: JM. *havāmi* (Erz. 35, 15), AMg. JM. *havaï* (Paṇṇav. 32. 115; Nandīs. 329. 361 ff.; Uttar. 342. 344. 754 (neben *hoi*); Āv. 36, 44); AMg. *havanti* (Sūyag. 253. 255; Vivāhap. 138; Paṇṇav. 40. 42. 91. 94. 102. 106. 115 u. s. w.; Nandīs. 461; Jīv. 219; Ovav. § 130); ebenso im Optativ neben *bhavējjā* (Ovav. § 182), 2. Plur. *bhavējjāha* (Nāyādh. 912. 915. 918. 920) in Versen auch *havējja* (Sūyag. 341; Vivāhap. 426; Ovav. § 171), *havējjā* (Uttar. 459), JM. *havijja* (Erz. 74, 18). In der Prosa wird Āv. 29, 19 für *havējjā* mit der v. l. *hōjjā* zu lesen sein. AMg. JM. haben auch den Opt. *bhave* (Vivāhap. 459; Uttar. 678; Nandīs. 117; Erz.). In Ś. Mg. sind die 1. Sing. *bhaveaṃ*, 1. 2. 3. Sing. 3. Plur. *bhave* die allein gebräuchlichen Formen (§ 460—462). Im Compositum findet sich auch Ś. *pahave* (Śak. 25, 1); falsch ist Ś. *have* (Mālav. 44, 1. 3)[1]. In JŚ. ist sehr gebräuchlich die Form *havadi* (Pav. 380, 9; 381, 16; 382, 24; 384, 54. 58; 385, 65; 386, 70. 4; 387, 18. 19; 388, 5; Kattig. 398, 303; 400, 334), auch *havedi* (Kattig. 401, 341; MS. *havei*), neben *hodi* (Pav. 381, 18; 385, 64; 386, 6; Kattig. 399, 308; 400, 326. 328. 329. 330; 402, 368; 403, 372. 376. 381; 404, 391), *homi* (Pav. 385, 65), *hunti* (Kattig. 401, 352), *hōnti* (Kattig. 402, 363. 364; 404, 387), Inf. *hoduṃ* (Kattig. 402, 357; MS. *houṃ*). Der Opt. ist *have* (Pav. 387, 25; Kattig. 398, 302; 399, 309. 312. 315; 400, 336; 401, 338. 345 ff. u. s. w.). Daher wird Hc. sein Ś. *havadi*, *hodi* haben (§ 21. 22). Ausser den genannten sind Formen vom Stamme *bhava-* nur vereinzelt: Mg. *bhavāmi* (Mṛcch. 117, 6); Ś. *bhavidavvaṃ* (Śak. 32, 6; Karp. 61, 11), das durch JŚ. *bhavidavvaṃ* (Kattig. 404, 388; MS. °*viya*°) und Ś. *bhavidavvadā* (Śak. 126, 10; Vikr. 52, 13) gestützt wird; Inf. *bhaviuṃ* (Hc. 4, 60), Ś. Mg. *bhaviduṃ* (Śak. 73, 8; 116, 1 [so zu lesen]; in Mālav. 47, 7 falsche Lesart[1]). Sehr häufig ist das Absol. *bhavia* in Ś. (Mṛcch. 27, 12; 45, 8; 64, 19; 78, 10; Śak. 30, 9; 119, 3. 13; 160, 1; Vikr. 24, 5; 25, 15 u. s. w.) und Mg. (Mṛcch. 16, 16; 124, 23; 134, 23; 170, 11), JŚ. *bhaviya* (Pav. 380, 12; 387, 12), AMg. *bhavittā* (Ovav.; Kappas.), *pāubbhavittāṇaṃ* (Uvās.). Über das Futurum s. § 521. Das Passivum Mg. *bhavīadi* (Mṛcch. 164, 10) steht im Sinne des Fut. Parasmaip. (§ 550). M. *aggabhavantīō* G. 588 ist falsche Lesart für *aggabharantīu* (s. v. l. p. 376). Ausser in den erwähnten Formen in AMg. JM. JŚ. findet sich der Stamm *hava-* noch in M. *havanti* (G. 901. 936. 976). In der Zusammensetzung mit Präfixen ist der Stamm *bhava-* herrschend. Den Sammlungen Bloch's[2] aus Ś. Mg. habe ich nur hinzuzufügen Ś. *aṇubhavanto* = *anubhavan* (Vikr. 41, 9), *aṇubhavida* (Karp. 33, 6). Nur nach Präfix *pra-* ist der Stamm *hava-* üblich, ferner im Substantiv *vihaṇa*[3]; sonst findet er sich nur vereinzelt nach *anu* in M. *aṇuhavaï* (H. 211), Ś. *aṇuhavanti* (Mālav. 51, 22; Prab. 44, 13); doch hat in Mālav. die v. l. *aṇuhōnti*, in Prab. *aṇubhavanti*, wie zu lesen ist; ebenso ist Śak. 74, 6 mit der v. l. zu lesen *vibhāvedi* für *vihāvedi*. Vr. hat also im wesentlichen recht, wenn er *bhava-* für die Composita fordert.

[1] Bloch, Vr. und Hc. p. 41, der reiche Sammlungen für Ś. Mg. aus Mṛcch. Śak. Vikr. Mālav. Ratn. über *bhū* gemacht hat, auf die zur Ergänzung verwiesen sei. — [2] l. c. p. 39. 40. — [3] Bloch, l. c. p. 40.

§ 476. *huva-*, d. h. die Flexion nach der 6. Classe, findet sich in M. *huvanti* (G. 988; H. 285), im Opt. *huvīa* (§ 466) und P. *huvēyya* (Hc. 4, 320. 323), Ind. Pass. Mg. *huvīadi* (Veṇīs. 33, 6. 7; 35, 8; im Sinne des Fut.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Parasmaip.; vgl. *bhavīadi* § 475) und besonders im Fut. in Ś. und Mg. (§ 521). Eine falsche, gegen den Dialekt verstossende Form ist Ś. Femin. Part. Praes. Parasmaip. *huvantī* und wohl auch Mg. Particip. necessitatis *huvidavvaṃ* (Lalitav. 555, 5; 565, 13). — In M. JM. A. ist im Simplex der herrschende Stamm *ho-* aus *hava-*, den seltener auch AMg., häufiger JŚ. hat: *homi*, *hosi*, *hoi*, *hŏnti* und *hunti*; Imp. *hohi*, *hosu*, *hou*, *homo*, *hŏntu*; Indic. Praes. Pass. *hoīaï*, *hoijjaï*; Particip. Praes. Parasmaip. *hōnto*, *hunto*, Ātmanep. *homāṇo*; Inf. *houṃ*, JŚ. *hoduṃ*; Absol. *hoūṇa*; Particip. nec. AMg. JM. *hoẏavva*[1]. Über *hŏjjā*, *hŏjja* s. § 466. Ausser diesem Precativ ist in AMg. nur *hoi*, *hou*, namentlich in der Verbindung *hoū ṇaṃ*, und das Präteritum *hŏtthā* in häufigem Gebrauch. In Ś. sagt man *homi*, *hosi*, *hŏnti*, Imp. *hohi*, *hŏmha*, *hodha*, *hŏntu*, Mg. Imp. *hodha*[2], aber Ś. Mg. Dh. nur *bhodi*, *bhodu*[3]. Falsche Formen in den Texten sind *bhomi*, *hoḍi*, *bhohi*, *hodu*, *bhŏntu*[4]. P. hat *photi* (Kī. 5, 115). Das Particip. nec. ist Ś. Mg. *hodavva*[5]; über Ś. JŚ. *bhavidavva* s. § 475, über Mg. *huvidavva* oben. Das Particip. Praet. ist M. *hūa* (Hc. 4, 64; Kī. 4, 57; Mk. fol. 53) in *maṇḍaṇīhūaṃ* (H. 8), *aṇuhūa* (Hc. 4, 64; H. 29), *parihūeṇa* (H. 134; so mit der v. l. und ed. Bomb. zu lesen), *pahūa* (Hc. 4, 64), A. *hūā* (Hc. 4, 384) und *huā* (Hc. 4, 351), Ś. Dh. D. *bhūda* (Ś. z. B. Mṛcch. 55, 16; 78, 3; Sak. 43, 9; 80, 2; Vikr. 23, 14; 52, 21; 53, 12 [l. °*bhūdo*]; Dh. Mṛcch. 36, 21; 39, 16; D. Mṛcch. 101, 13), Mg. *kiappahūda* = *kiyatprabhūta* (Veṇīs. 34, 16). — Sr. fol. 47 kennt auch die Flexion *hoaï*, *hoei*, *huaï*, *huei*, ganz nach Art der *a*-Stämme.

[1] Belege an den in § 469 zu *hou* angegebenen Stellen und in den betreffenden Paragraphen, zu JŚ. in § 475. Vgl. auch Weber, Sitzungsberichte der Kgl. Preuss. Ak. der Wissenschaften zu Berlin 1882, 811 f.; IS. 16, 393. — [2] Belege bei Bloch l. c. p. 41. — [3] Pischel, KB. 8, 141 und oben § 469; Mg. *bhodi* z. B. Mṛcch. 121, 6; 168, 3. 4. 5, falsch *hodi* 168, 6. — [4] Bloch, l. c. p. 41; Zusammenstellung auch bei Burkhard, Flexiones Prâcriticae p. 20 f. — [5] Bloch, l. c. p. 42. Zur Flexion von *bhū* vgl. auch Delius, Radices Pracriticae s. v.

§ 477. Die Wurzeln auf *-ṛ* und *-ṝ* bilden den Stamm auf *-ara*: *dharaï*, *varaï*, *saraï*, *haraï*; *jaraï*, *taraï* (Vr. 8, 12; Hc. 4, 234; Kī. 4, 32). Im Altindischen ist diese Flexion bei einigen Wurzeln nur Vedisch, oder selten, oder nur von den Grammatikern überliefert, wie bei *jṝ*, *dhṛ*, *mṛ*, *vṛ*, *stṝ*, im Pkt. ist sie die Regel. Daneben ist häufig die Flexion mit dem *e*-Stamm. So: M. JM. *dharaï* und *dharemi*, *dharei*, *dharĕnti*, Particip. Praes. *dharanta* und *dharĕnta* (G. H. R.; Erz.); Ś. *dharāmi* = *dhriye* (Uttarar. 83, 9); A. *dharaï* (Hc. 4, 334; 438, 3) und *dharei* (Hc. 4, 336), *dharahī* (Hc. 4, 382), Imp. *dharahi* (Hc. 4, 421; Piṅgala 1, 149). — M. *osaraï* = *apasarati*, *osaranta-* = *apasarat-*, *osaria* = *apasṛta* (G. H. R.), Imp. *osara*, *osarasu* (H.); JM. *osaraï* (Erz. 37, 39); Mg. *ośaladi* (Mṛcch. 115, 23), *ośalia* = *apasṛtya* (Mṛcch. 129, 8); Imp. JM. Ś. *osara* = *apasara* (Erz. 71, 31; Vikr. 10, 12), Mg. *ośala* (Prab. 58, 2; so richtig ed. M. 73, 6), Ś. *osaramha* (Uttarar. 66, 7), JM. *osaraha* = *apasarata* (Kk. 265, 6; II, 507, 1), Mg. *ośaladha* (§ 471); M. *samosaraï*, *saṃosaranta-* u. s. w. (G. H. R.), AMg. Imp. *samosaraha* (Nāẏādh. 1233. 1235); Ś. *ṇīsaradi* (Dhūrtas. 8, 6); M. AMg. *pasaraï* (R.; Vivāhap. 908), Ś. *pasaradi* (Sak. 31, 10), Mg. *paśalaśi* (Mṛcch. 10, 15), Dh. Imp. *pasalu* (Mṛcch. 32, 16), auch Dh. *aṇusalĕmha* (§ 472) neben Ś. *aṇusaramha* (Viddhaś. 105, 5). Vgl. § 235. — M. JM. *marāmi* = *mriye*, *maraï*, *maranti*, Imp. *mara*, *marasu*, *maraü*, Particip. Praes. *maranta-* (H.; Erz.); AMg. *maraï* (Sūẏag. 635; Uttar. 214; Vivāhap. 363 f.), *maranti* (Uttar. 1099 ff.; Vivāhap. 1434), *maramāṇa* (Vivāhap. 1385); Ś. *maradi* (Mṛcch. 72, 22; so zu lesen); Mg. *malāmi* (Mṛcch. 118, 13), aber auch *maledu*, *malĕnti* (Mṛcch. 114, 21; 118, 12); A. *marahi*, *maraï* (Hc. 4, 368. 420, 5). M. *marijjaü* = *mriyatām* (H. 950) steht im Sinne des Passivum, AMg. Inf. *marijjiuṃ* (Dasav. 624, 40; vgl. § 580) im

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Sinne des Activum. AMg. *mijjaï*, *mijjanti* (Sūyag. 275. 328. 333. 540. 944) wird von den Scholiasten mit Recht = *mīyate*, *mīyante* gesetzt. — JM. *varasu* = *vṛṇuṣva* (Sagara 1, 15). — M. JM. *haraï* (G. H. R.; Erz.), JS. *haradi* (Kattig. 400, 336), M. auch *haremi* (H. 705), AMg. Opt. *harējjāha* (Nāyādh. 915. 918), Mg. *halāmi*, *haladi* (Mṛcch. 11, 8; 30, 21. 24); sehr häufig in Compositen in allen Dialekten, wie M. *ahiharaï*, *paharaï* (G.), JM. *pariharāmi* (Kk. 272, 16), AMg. *sāharanti* = *saṃharanti* (Ṭhāṇ. 155), *paḍisāharaï* = *pratisaṃharati* (Vivāhap. 239), *viharaï* (Kappas.; Uvās. u. s. w.), S. *uvahara*, *uvaharantu* (Śak. 18, 3; 40, 9), *avaharadi* = *apaharati* (Mṛcch. 45, 24), Mg. *palihalāmi* = *pariharāmi* (Mṛcch. 125, 10), *śamudāhalāmi* (Mṛcch. 129, 2), auch *vihaledi* = *viharati* (Mṛcch. 40, 9), A. *aṇuharahĩ*, *aṇuharaï* (Hc. 4, 367, 4; 418, 8). — M. *taraï* (G. H.); AMg. *taranti* (Uttar. 567), *uttaraï* (Nāyādh. 1060), *paccuttaraï* (Vivāhap. 909); S. *odaradi* = *avatarati* (Mṛcch. 44, 19; 108, 21; Mālatīm. 265, 6), Imp. *odaramha* = *avatarāma* (Mālatīm. 100, 3; Priyad. 12, 4); Mg. Imp. *ọdala* = *avatara* (Mṛcch. 122, 14. 15. 16), Absol. *odalia* (Mṛcch. 122, 11) = S. *odaria* (Vikr. 23, 17); A. *uttaraï* (Hc. 4, 339). — *kṝ* bildet entsprechend Skt. *kiráti*, M. *ukkiraï* (H. 119), *kiranta-* (G. R.).

§ 478. *smṛ* kann nach Hc. 4, 74 *saraï* bilden, und so steht JM. *sarāmi* (Āv. 41, 20), AMg. *saraï* (Uttar. 277) im Verse, JM. *saraï* (Āv. 47, 27), *sarasu* (Āv. 7, 34) in Prosa. Die gewöhnliche Form in allen Dialekten, die Vr. 12, 17; Mk. fol. 72 für S. noch besonders vorschreiben, ist *sumara-* für *smara-* mit Teilvocal (Vr. 8, 18; Hc. 4, 74; Kī. 4, 49; Mk. fol. 53). Daneben hat die Prosa sehr häufig den *e*-Stamm *sumare-*. So M. *sumarāmi* (R. 4, 20 [so zu lesen]. 22); JM. Absol. *sumariūṇa* und *sumariỳa*, Particip. Praet. Pass. *sumariỳa* (Erz.); AMg. Imp. *sumaraha* (Vivāhap. 234); S. *sumarāmi* (Mṛcch. 134, 15; Uttarar. 118, 1), *sumarasi* (Uttarar. 126, 6), besser bezeugt *sumareṣi* (Mṛcch. 66, 15. 18; 103, 20; 104, 10; 105, 15; Vikr. 23, 9), wie *sumaredi* (Śak. 70, 7; 167, 8; Mālatīm. 184, 4; Viddhaś. 125, 11) und im Imp. *sumarehi* (Ratn. 317, 17), *sumaresu* (Vikr. 13, 4), *sumaredha* (Śak. 52, 16), doch *sumara* (Mālatīm. 251, 2; alle Texte) und A. *sumarahi* (Hc. 4, 387), Opt. *sumari* = *smareḥ* (Hc. 4, 387, 1); S. *sumarāmo* (Mālatīm. 113, 9); Mg. *śumalāmi*, *śumaleśi*, *śumaledi* (Mṛcch. 115, 23; 127, 25; 134, 13), Imp. *śumala* und *śumalehi* (Mṛcch. 128, 20; 168, 11; 170, 8); Particip. Praet. Pass. S. *sumariḍa* (Mālatīm. 249, 6; Prab. 41, 7), Mg. *śumalida* (Mṛcch. 136, 19); Particip. nec. S. *sumaridavva* (Vikr. 48, 14; Mālatīm. 184, 3), Mg. *śumalidavva* (Mṛcch. 170, 9). In Verbindung mit *vi* lehrt Hc. 4, 75 *vimharaï* und *vīsaraï*, wovon M. *vīsaria* = *vismṛta* (H. 361; Śak. 96, 2), JM. *vissariỳa* (Āv. 7, 34); JS. *vīsarida* (Kattig. 400, 335; Text °*ỳa*). Mk. fol. 54 lehrt *vīsaraï*, *visuraï* und *visaraï*, das in M. *visaria* (R. 11, 58) und in den neuindischen Sprachen vorliegt[1]. In S. und Mg. ist der Stamm genau derselbe wie im Simplex; z. B. S. *visumarāmi* (Śak. 126, 8), *visumaresi* (Vikr. 49, 1); Mg. *viśumaledi* (Mṛcch. 37, 12). S. *vimharida mhi* Vikr. 83, 20 ist gegen alle MSS. von Bollensen fälschlich in den Text gesetzt worden; die ed. Bomb. p. 133, 9 hat richtig *visumarida mhi*[2], wie *visumarida* auch Śak. 14, 2; Vṛṣabh. 14, 6 steht. Über *bharaï* s. § 313.

[1] Pischel zu Hc. 4, 75. — [2] Irrtümlich Böhtlingk zu Śak. 59, 10, wo wenigstens *vimhario* mit der ed. Bomb. 1883, p. 64, 11 zu lesen ist.

§ 479. Die Wurzeln auf *-ai* werden in der Regel wie im Skt. flectirt (Vr. 8, 21. 25. 26; Hc. 4, 6; Kī. 4, 65. 75): M. *gāanti* (Kāleyak. 3, 8; Bālar. 181, 6), *uggāanti* = *udgāyanti* (Dhūrtas. 4, 14), *gāanta-* (Karp. 23, 4); JM. *gāỳaï* (Āv. 8, 29), *gāỳanti* (Dvār. 496, 36), *gāỳantehiṃ*, *gāiuṃ* (Erz. 1, 29; 2, 10); AMg. *gāỳanti* (Jīv. 593; Rāỳap. 96. 181), *gāỳantā* (Ovav. § 49, V), *gāỳamāṇe* (Vivā-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

hap. 1253); Ś. *gāāmi* (Mudrār. 35, 1), *gāadi* (Nāgān. 9, 6), *gāadha* (Viddhaś. 12, 4), Imp. auch vom *e*-Stamm *gāedha* (Viddhaś. 122, 10; 128, 4), *gāanteṇa*, *gāanto* (Mṛcch. 44, 2. 4); Mg. *gāe*, *gāidaṃ* (Mṛcch. 79, 14; 117, 4). — Ś. *parittāadi* = *paritrāyate* (Mṛcch. 128, 7), *parittāasu* (Mahāv. 30, 19; Bālar. 173, 10; Viddhaś. 85, 5), *parittāāhi* (Uttarar. 63, 13), *parittāadu* (Ratn. 325, 9. 32), *parittāadha* (Śak. 16, 10; 17, 6; Vikr. 3, 17; 5, 2; Mālatīm. 130, 3); Mg. *palittāadha*, *palittāadu* (Mṛcch. 32, 25; 128, 6). — JM. *jhāẏasi* = *dhyāyasi* (Erz. 85, 23), *jhāẏamāṇī* (Erz. 11, 19); AMg. *jhiẏāẏāmi*, *jhiẏāẏasi*, *jhiẏāẏaï*, *jhiẏāẏaha*, *jhiẏāẏamāṇa* (Nāẏādh.); M. *ṇijjhāaï* = *nirdhyāyati* (H. 73. 413); Ś. *ṇijjhāadi* (Mṛcch. 59, 24; 89, 4; Mālatīm. 258, 4), *ṇijjhāanti* (Mṛcch. 69, 2), *ṇijjhāido* (Mṛcch. 93, 15), *ṇijjhāidā* (Vikr. 52, 11), *saṃjhāadi* (Mṛcch. 73, 12). — Ś. *ṇiddāadi* = *nidrāyati* (Mṛcch. 46, 5; 69, 2; Mālav. 65, 8). — Ś. *parimilāadi* = *parimlāyati* (Mālatīm. 120, 2; so zu lesen mit ed. Bomb. 92, 2 und ed. Madras. 105, 3). — Da im Pkt. die auf *-ā* schliessenden Wurzeln nach der 4. Classe flectirt werden können (§ 487), so folgen umgekehrt die Wurzeln auf *-ai* in M. JM. AMg. zuweilen der Analogie der Wurzeln auf *ā*: M. *gāi* (Vr. 8, 26; Hc. 4, 6; H. 128. 691), *gāu* (Bh. 8, 26), *ganta-* (H. 547); JM. *uggāi* (Āv. 8, 28); M. *jhāi* = Episch *dhyāti* (Vr. 8, 26; Hc. 4, 6; R. 6, 61), JŚ. *jhādi* (Pav. 385, 68) neben *jhāẏadi* (Pav. 385, 65; 403, 372); *jhāu* (Bh. 8, 26), *ṇijjhāi* (Hc. 4, 6); AMg. *jhiẏāi* (Vivāgas. 219; Uvās. § 280; Nāẏādh.; Kappas.), *jhiẏāmi* (Vivāgas. 114. 220; Nāẏādh.), *jhiẏāsi* (Vivāgas. 114), *jhāijja* (Vers; Uttar. 14). Ebenso AMg. *jhiẏāi* = *kṣāyati* neben *jhiẏāẏanti* (§ 326); AMg. *gilāi* = Episch *glāti* (Āẏār. 2, 1, 11, 1. 2), neben *vigilāēja* (Āẏār. 2, 2, 3, 28); M. *niddāi*, *milāi* (Hc. 4, 12. 18), wozu Episch *mlānti*. — In Ś. findet sich mehrfach *parittāhi* (Śak. 145, 8; Prab. 11, 13; Uttarar. 60, 4. 5; Mālatīm. 357, 11), in Mg. *palittāhi* (Mṛcch. 175, 19). Die v. l. hat fast überall in Ś. das richtige *parittāāhi*. Über *palāya-* s. § 567.

§ 480. Die Verba der alten *-ska*-Classe *iṣ*, *gam*, *yam* werden in allen Dialekten wie im Skt. flectirt: *icchaï*, *gacchaï*, *jacchaï*. Vereinzelt ist Mg. *śāṃyammadha* (§ 488) und AMg. *uggamamāṇa* (Paṇṇav. 41). Dazu zieht Hc. 4, 215 *acchaï*, das er zu *ās*, Kī. 4, 10 zu *as* (sein) stellt, die Scholiasten meist mit *tiṣṭhati* übersetzen. Ascoli will das entsprechende Pāli *acchati* auf ein vorauszusetzendes Fut. von *ās* zurückführen **ātsyati* oder **ātsyate*[1], Childers[2] und Pischel[3] auf **āsskadi* von *ās*, wie Hc., E. Müller auf *gam* mit Abfall des *g*[4], später mit Trenckner und Torp auf einen Aorist **ātsīt* zu *ās*[5]; E. Kuhn hält es für eine Inchoativbildung zu *as*[6], Johansson für ein Futurum **assyati*, **atsyati* zu *as*[7]. Es entspricht aber genau dem vierten im Skt. nach der *-ska*-Classe gebildeten Verbum *ṛcchati* zu *ṛ* »geraten in«, »stossen auf«, das die indischen Grammatiker als *ṛch*, B.-R. als *arch* aufstellen. Die Bedeutung »bleiben«, »stehen« ergibt sich aus der Angabe im Dhātupāṭha 28, 15, dass es auch im Sinne von *indriyapralaya* und *mūrtibhāva* gebraucht wird Man vergleiche auch den Gebrauch von *ṛcchati*, *ārcchat* in den Brāhmaṇa[8]. Beispiele sind: M. *acchasi*, *acchanti*, *acchaü*, *acchijjaï* (G. H.); JM. *acchaï*, *acchae*, *acchāmo*, *acchasu*, *acchaha*, *acchantassa*, *acchium*, *acchiẏa*, *acchiẏavvaṃ* (Erz.; Dvār. 498, 12; 500, 9; 501, 9; Āv. 14, 25. 30; 24, 17; 26, 28; 29, 22); AMg. *acchaï* (Āẏār. 1, 8, 4, 4; Uttar. 902 ff.), *acchāhi* (Āẏār. 2, 6, 1, 10; Vivāhap. 807. 817), *acchēja* (Hc. 3, 160; Vivāhap. 116; Ovav. § 185); Ā. *acchadha* (Mṛcch. 99, 16)[9]; P. *acchati*, *acchate* (Hc. 4, 319); A. *acchaü* (Hc. 4, 406, 3). Über *acchīa* s. § 466.

[1] Kritische Studien zur Sprachwissenschaft p. 265, Anm. 49. — [2] Dictionary s. v. *acchati*. — [3] GGA. 1875, 627 f.; BB. 3, 155 f.; zu Hc. 4, 215. — [4] Beiträge p. 36. — [5] Simplified Grammar p. 100. — [6] Bei E. Müller, Beiträge p. 66. — [7] Shāhbāzgarhi II, 23; KZ. 32, 460, Anm. 2. — [8] B.-R. s. v. *arch*; Pischel,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

GGA. 1890, 532. Diese Herleitung verwirft mit Unrecht Johansson l. c. Anm. 3, weil er an ἔρχονται denkt. — 9 Über Vr. 12, 19 s. Pischel, KB. 8, 143 f.

§ 481. Abweichend vom classischen Skt. behält *kram*, wie nicht selten auch im Epos im Skt., im Parasmaip. kurzen Vocal: M. *kamanta-*, *akkamasi*, *akkamanta-*, *ṇikkamaï*, *ṇikkhamaï*, *viṇikkamaï*, *viṇikkhamaï*, *saṃkamaï* (G. H.); JM. *kamaï* (Ṛṣabhap. 38), *akkamāmo* (Erz. 35, 36), *aïkkamaï*, *aïkkamējja* (Āv. 47, 23; Kk. 271, 2. 7); AMg. *kamaï* (Vivāhap. 1249), *aïkkamaï* (Vivāhap. 136. 137), *aïkkamanti* (Kappas. S. § 63), *avakkamaï*, °*anti* (Vivāhap. 845. 1252), *avakkamējjā* (Āẏār. 2, 1, 10, 6), *nikkhamaï*, *nikkhamanti* (Vivāhap. 146; Nirayāv. § 23; Kappas. § 19), *nikkhamējja* (Āẏār. 2, 1, 1, 7; 2, 1, 9, 2), *nikkhamamāṇa* (Āẏār. 2, 2, 3, 2), *paḍiṇikkhamaï*, °*anti* (Vivāhap. 187. 916; Nāẏādh. § 34; p. 1427; Ovav.; Kappas.), *pakkamaï* (Vivāhap. 1249), *vakkamaï*, °*anti* (Vivāhap. 111. 465; Paṇṇav. 28. 29. 41. 43; Kappas. § 19. 46[b]), *viukkamanti* (Vivāhap. 465), metrisch auch *kammaï* = *krāmyati* (Uttar. 209); Ś. *adikkamasi* (Ratn. 297, 29); Ś. D. *avakkamadi* (Mṛcch. 97, 24; 103, 15); Ś. *ṇikkamāmi* (Śak. 115, 6), *ṇikkamadi* (Mṛcch. 51, 4; Vikr. 16, 1), *ṇikkama* (Mṛcch. 16, 10; Śak. 36, 12), *ṇikkamamha* (Priyad. 17, 16; Nāgān. 18, 3; Ratn. 306, 30; Karp. 85, 7). In Mālatīm. 188, 2 ist *parikkāmadi* falsche Lesart für *paribbhamadi* oder *paribbhamanti*, wie die ed. Bomb. 1892 und die ed. Madras (beide °*mandi*) haben, 285, 2 steht *parikkamedha*; Mg. *adikkamadi* (Mṛcch. 43, 10), *avakkamamha*, *ṇiskamadi*, *ṇiskama* (Mṛcch. 22, 2; 134, 1; 165, 22; 166, 22). Vgl. § 302.

§ 482. Mehrere Verba, die im Skt. nach der 1. Classe flectirt werden, setzen im Pkt., wie der Vocal zeigt, die Flexion nach der 6. Classe voraus. M. *jiaï* = **jīváti* für *jīvati*, *jianti*, *jiaü*, *jianta-*, aber auch *jīasi*, *jīvējja*, *jīanta-* (Hc. 1, 101; G. H. R.). Ś. Mg. haben nur langen Vocal. So Ś. *jīāmi* (Uttarar. 132, 7; so mit der ed. Calc. 1831, p. 89, 10 zu lesen), *jīvadi* (Mṛcch. 172, 6; 325, 18), *jīāmo* (Mudrār. 34, 10), *jīveaṃ* (Mālav. 55, 11), *jīva* (Mṛcch. 145, 11; Śak. 33,7; 67,7), *jīadu* (Mṛcch. 154, 15); Mg. *yīadi*, *yīvaśi*, *yīva*, *yīanta-* (Mṛcch. 12, 20; 38, 7; 161, 19; 170, 5; 171, 8. 9), auch *yīveśi* (Mṛcch. 119, 21). — *ghisaï* = **ghasáti* für *ghásati* = *ghasti* (Vr. 8, 28 [so zu lesen]; Hc. 4, 204; Kī. 4, 46 [Text *gha*°]; Mk. fol. 55). — *jimaï* neben *jemaï*, *jimmaï* (§ 488). — AMg. *bhisanta-* (Ovav.), *bhisamīṇa* (Nāẏādh.), *bhisamāṇa* (Rāẏap. 47. 105), Intensivum *bhibbhisamīṇa*, °*māṇa* (§ 556) zu *bhisaï* = **bhāsáti* für *bhásati* (§ 109; Hc. 4, 203). — *uvviaï* = **udvipáte* für *udvépate* (§ 236). — Auf dieselbe Flexion kann auch die Verdoppelung des *l* in M. *alliaï*, *uvalliaï*, *samalliaï* = *ālīyate*, *upā*°, *samā*° (§ 196. 474), AMg. Causativum *alliẏāvei* (§ 551) hinweisen. Vgl. § 194. *ruh* pflegt nach der 6. Classe flectirt zu werden, wenn es mit Präfixen verbunden ist: M. JM. *āruhaï*, *samāruhaï*, *samāruhasu* (G. H. R.; Erz.); AMg. *duruhaï* = *udrohati* (§ 118; Ovav.; Uvās.; Nāẏādh. und oft), in Vivāhap. durchweg (z. B. 124. 504. 506. 824 f. 980. 1128. 1231. 1301. 1311. 1317. 1325 ff.) und sonst oft als v. l. *durūhaï*, schwerlich richtig, *duruhējja* (Āẏār. 2, 3, 1, 13. 14), JM. *duruhēttā* (Erz.); AMg. *paccoruhaï*, *paccoruhanti* (Ovav.; Kappas.; Nāẏādh. (auch 870. 1354. 1456); Vivāhap. 173. 948), *viruhanti* (Uttar. 356), *āruhaï* (Vivāhap. 1273); Ś. *āruhadha*, *āruha* (Mṛcch. 40, 24; 66, 14. 17), *āruhadi* (Pras. 35, 8), *āruhadu* (Uttarar. 32, 6. 7); Mg. *āluha* (Nāgān. 68, 3), *āluhadu*, *ahiluha*, *ahiluhāmi*, *ahiluhadu* (Mṛcch. 99, 8; 119. 3. 6. 9. 11. 13). Das Simplex wird flectirt M. JM. *rohanti* (G. 727; Dvār. 503, 7), und so auch *ārohadu* (Śak. 39, 12; 97, 18; Vikr. 39, 2). — *dhau* (waschen) kann nach Hc. 4, 238 *dhāvaï* = Skt. *dhāvati* bilden. In M. geht es jedoch nach der 6. Classe: *dhuvasi* (Hc. 2, 216 = H. 369), *dhuasi* (H.), *dhuvaï* (Hc. 4, 238), *dhuaï* (H.), *dhuvanta-* (R.) Daraus ist eine Wurzel *dhuv* erschlossen worden, die secundär nach der 1. Classe flectirt wird, wie *ru*, *svap* (§ 473. 497): AMg. *dhovasi*, *dhovaï*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Niraẏāv. 77; Sūẏag. 344); auch nach der *e*-Conjugation *dhovei* (Niraẏāv. 76. 77; Nāẏādh. 1219. 1220. 1501), *padhovēnti* (Āẏār. 2, 2, 3, 10); JM. *dhovanti* (Āv. 25, 22); Ś. *dhoadi* (Mṛcch. 70, 10), Inf. *dhoiduṃ* (Mṛcch. 45, 5); Mg. *dhovehi*, Fut. *dhoiśśaṃ* (Mṛcch. 45, 7. 20). So Pāli *dhovati*. — *hivaï*, das Hc. 4, 238 neben *havaï* erwähnt, zieht Sr. fol. 47 zu *bhū*. — Neben gewöhnlichem *sīaï*, JM. AMg. *sīẏaï* Ś. *sīdadi*, Mg. *śīdadi* = *sīdati* ist nach Hc. 4, 219 auch *saḍaï* in Gebrauch (Pischel zu Hc. 4, 219). Über *pasia* s. § 80, über *bhaṇ* § 514.

§ 483. *ghrā*, *pā*, *sthā* bilden den Präsensstamm wie im Skt. mit Reduplication: *āigghaï* = *ājighrati* (Hc. 4, 13), *jiggha* = *ghrāta* (Deśīn. 3, 46). — M. *piaï*, *pianti*, *piaü*, *piantu* (G. H. R.), *pivaï* (Nāgān. 41, 5), *piāmo* (Karp. 24, 9 = Kāleyak. 16, 17, wo *pibāmo*); JM. *pivaï* (Āv. 30, 36; 42, 12. 18. 20. 28. 37), *piẏaha* = *pibata* (Dvār. 496, 35), auch *piei* (Erz. 69, 1); AMg. *pivaï* (Vivāhap. 1256), *piva* (Nāẏādh. 1332), *pie* (Dasav. 638, 26), *pīẏja* (Āẏār. 2, 1, 1, 2), *piẏamāṇe* (Vivāhap. 1253); Ś. *pivadi* (Viddhaś. 124, 4), *pianti* (Mṛcch. 71, 10), *pivadu* (Śak. 105, 13), *āpivantī* (Mṛcch. 59, 24); Mg. *pivāmi*, *pivāhi*, *pivamha* (Veṇīs. 33, 4; 34, 2. 15; 35, 22), *pianti* (Mṛcch. 113, 21), *piva* (Prab. 60, 9); A. *piaï*, *pianti*, *piahu* (Hc. 4, 419, 1. 6; 422, 20). Über *pijjaï* s. § 539. — *sthā* bildet M. AMg. JM. *ciṭṭhaï* (Hc. 4, 16; H.; Āẏār. 1, 2, 3, 5. 6; 1, 5, 5, 1; Sūẏag. 310. 613; Nāẏādh.; Kappas.; Erz.; Kk.); JM. *ciṭṭhae* (Āv. 36, 26; Kk.); AMg. *ciṭṭhanti* (Sūẏag. 274. 282. 291. 612 f.; Kappas.), *ciṭṭhante* (Āẏār. 1, 8, 4, 10), *ciṭṭhĕjjā* (Āẏār. 2, 1, 4, 3 [Text falsch *cē°*]; 2, 1, 5, 6. 6, 2; 2, 3, 2, 6; Vivāhap. 116. 925), *ciṭṭhe* (Āẏār. 1, 7, 8, 16), *ciṭṭhaṃ*, *aciṭṭhaṃ* (Āẏār. 1, 4, 2, 2); M. *ciṭṭhaü* (H.); JM. *ciṭṭhaha* (Kk.); AMg. Inf. *ciṭṭhittae* (Vivāhap. 513. 1119) neben *ṭhāittae* (Āẏār. 2, 8, 1. 2), Particip. nec. *ciṭṭhiẏavva* (Vivāhap. 163); AMg. *āciṭṭhāmo* (Sūẏag. 734), *parivicitṭhaï* (Āẏār. 1, 4, 2, 2), auch im Nomen *saṃciṭṭhaṇa* = *avasthāna* (Vivāhap. 55 ff.). Während *ciṭṭhaï* in M. selten ist, so dass es Vr. Kī. Mk. für M. gar nicht erwähnen, ist *ciṭṭhadi* die ausschliessliche Form in Ś. (Vr. 12, 16; Kī. 5, 81 [Text *ṭhiṭṭhadi*]; Mk. fol. 71; Mṛcch. 27, 4; 45, 23; 54, 4. 10; 57, 3; 59, 23; 72, 10 u. s. w.; Śak. 34, 3; 79, 11; 155, 10; Vikr. 15, 12. 14; 24, 6; 41, 9 und überaus oft), *ciṭṭhāmi* (Mṛcch. 6, 8; Vikr. 33, 4), *ciṭṭha* (Mṛcch. 65, 5; Śak. 12, 4; Vikr. 32, 5), *ciṭṭhamha* (Priyad. 17, 4; Mālatīm. 255, 5), *ciṭṭhadha* (Mālatīm. 247, 4) und sehr oft, auch in Compositen, wie *aṇuciṭṭhadi* (Mṛcch. 151, 16; 155, 5; Vikr. 41, 6), *aṇuciṭṭhāmi* (Prab. 69, 3), *aṇuciṭṭha* (Vikr. 83, 1), *aṇuciṭṭhida* (Mṛcch. 54, 2; 63, 25; Vikr. 80, 15), *aṇuciṭṭhīadu* (Mṛcch. 3, 7; Śak. 1, 9; Prab. 3, 5) u. s. w. So auch Ā. *ciṭṭha* (Mṛcch. 99, 18); D. *ciṭṭhaü* (Mṛcch. 104, 2), *aṇuciṭṭhiduṃ* (Mṛcch. 102, 19); A. *ciṭṭhadi* (Hc. 4, 360). Mg. hat nach Vr. 11, 14; Hc. 4, 298; Kī. 5, 95 [Text *ciṭṭaḥ*]; Mk. fol. 75 [MS. *ciṭṭūtrā*] *ciṣṭhadi*, worauf die Handschriften hinweisen (§ 303). Nach Kī. 5, 96 hat auch P. dieselbe Form wie Mg. Vgl. auch § 216. 217. Wie alle Wurzeln auf *-ā* (§ 487), so gehen auch *ghrā* und *sthā* in M. JM. AMg. auch nach der 2. und 4. Classe: M. AMg. *agghāi* = Episch *āghrāti* (H. 641; Nāẏādh. § 82; Paṇṇav. 429. 430); M. *agghāanta-* = *ājighrat-* (H. 566; R. 13, 82); AMg. *agghāẏaï* (Āẏār. p. 136, 27. 33), Opt. *agghāijja* (Nandīs. 363); AMg. *agghāẏaha*, *agghāẏamāṇa* (Nāẏādh. § 83. 104); M. JM. *ṭhāi* = **sthāti* (Vr. 8, 26; Hc. 4, 16; Kī. 4, 76; H. R.; Erz.; Āv. 41, 8), M. *ṇiṭṭhāi* (H.), *saṃṭhāi* (H. R.); JM. *ṭhāha* (Āv. 27, 27); A. *thanti* (Hc. 4, 395, 5); AMg. *ṭhāĕjjā* (Āẏār. 1, 5, 4, 5), *abbhuṭṭhanti* = *abhyuttiṣṭhanti* (Sūẏag. 734); JM. *ṭhāẏanti* (Ṛṣabhap. 27) entsprechend *ṭhāanti*, *ṭhāaï*, *ṭhāaü* bei Vr. 8, 25. 26; Kī. 4, 75. 76 (§ 487). Nach *ud* wird der Vocal nach Analogie der *a*-Conjugation auch gekürzt *uṭṭhaï* (Hc. 4, 17); so JM. *uṭṭhaha* (Erz. 59, 30); A. *uṭṭhaï* (Piṅgala 1, 137[a]). Gewöhnlich wird aber die Flexion mit dem *e*-Stamme gewählt: AMg. *uṭṭhei* (Vivāhap. 161. 1246;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Uvās. § 193), *abbhuṭṭhei* (Kappas.); JM. *uṭṭhemi* (Āv. 41, 19), *uṭṭhei* (Dvār. 503,32), *uṭṭhehi* (Erz. 42,3), *samuṭṭhehi* (Dvār. 503,27.31); Ś. *uṭṭhehi* (Mṛcch. 4, 14; 18, 22; 51, 5. 11; Nāgān. 86, 10; 95, 18; Priyad. 26, 6; 37, 9; 46, 24; 53, 6. 9), *utthehi* (Vikr. 33, 15), *utthedu* (Mṛcch. 93, 5; Śak. 162,12), *uṭṭhedha* (Mṛcch. 24, 17); Mg. *uṭṭhehi*, *uṭṭhedu*, *uṭṭhedi*, auch *uṭṭhanta-* (Mṛcch. 20, 21; 134, 19; 169, 5). Vgl. § 309.

§ 484. *daṃś* bildet nach Hc. 1, 218 *ḍasaï* (§ 222) entsprechend Skt. *ḍaśati*. So JM. *ḍasaï* (Āv. 42, 13); AMg. *dasamāṇe*, *dasantu* (Āẏār. 1, 8,3,4). Ś. bildet mit Beibehaltung des Nasals *daṃsadi* (Śak. 160, 1), Part. Praet. Pass. vom Präsensstamme: *daṃsido* (Mālav. 54, 6). — *labh* zeigt Nasal im Stamme in AMg. *lambhāmi* (Uttar. 103) und im Fut. und Passivum in Ś. Mg. (§ 525. 541). Über *khāi* = *khādati* (auch Kī. 4, 77) und *dhāi* = *dhāvati* s. § 165.

§ 485. Von den Verben der 6. Classe, die einen Nasal in den Präsensstamm einschieben, werden *lip*, *lup*, *vid* und *sic* wie im Skt. behandelt. Zu *lip* findet sich auch *allivaï* = *ālimpati* (§ 196; Hc. 4, 39). Neben dem *a*-Stamm kann auch der *e*-Stamm gebraucht werden, wie Ś. *siñcedi* (Śak. 74, 9) neben *siñcamha*, *siñcadi* (Śak. 10, 3; 15, 3). *sic* bildet auch *seaï* = **secati* (Hc. 4, 96). — *muc* schiebt in M. JM. AMg. meist keinen Nasal ein (Hc. 4, 91): M. *muasi*, *muaï*, *muanti*, *mua*, *muasu*, *muanta-* (G. H. R.; Śak. 85, 3), *āmuaï* (G.); JM. *muẏaï* (Āv. 17, 4; Erz. 52, 8), *muẏasu* (Kk. 262, 19), *muẏanto* (Erz. 23, 34; so zu lesen); AMg. *muẏaï* (Vivāhap. 104. 508), *omuẏaï* (Āẏār. 2, 15, 22; Vivāhap. 796. 835. 1208. 1317; Kappas.), *muẏantesuṃ* = *muñcatsu* (Nāẏādh. § 62. 63), *viṇimmuẏamāṇa*, *muẏamāṇa* (Vivāhap. 254), *viṇimmuẏamāṇī* = *vinirmuñcamānā* (Vivāhap. 822). So auch JŚ. *muẏadi* (Kattig. 403, 383). In M. JM. ist auch der nasalirte Stamm nicht selten: M. *muñcaï* (H. 614; R. 3, 30; 4, 9; 7, 49; 12, 14), *muñcanti* (G. 258), *muñcaha* (R. 15, 8; Karp. 12, 6), *muñcanto* (Karp. 67, 6; 86, 10); JM. *muñca*, *muñcasu*, *muñcaha* (Erz.), *muñca*, *muñcanti* (Kk. 261, 12; 272, 7); in Ś. Mg. ist er allein gebräuchlich: Ś. *muñcadi* (Mudrār. 149, 6), *muñca* (Mṛcch. 175, 21; Śak. 60, 14; Ratn. 316, 4; Nāgān. 36, 4; 38, 8), *muñcadu* (Vikr. 30, 2), *muñcadha* (Mṛcch. 154, 16; 161, 18); Mg. *muñcadu*, *muñcanti* (Mṛcch. 31, 18. 21; 168, 19), *muñca* (Prab. 50,6). Nicht selten ist auch der *e*-Stamm: M. *muñcesi* (H. 928); Ś. *muñcedi*, *muñcesi* (Śak. 51, 6; 154, 12), *muñcedha* (Mṛcch. 161,25; Śak. 116,7), *muñcehi* (Mṛcch. 326, 10; Vṛṣabh. 20, 15; 59, 12). — *kṛt* (schneiden) bildet AMg. *kantaï* (Sūẏag. 360), dialektisch *oandaï* = *apakṛntati* (Hc. 4, 125 = *ācchinatti*; vgl. § 275). In AMg. ist die Wurzel in Verbindung mit *vi* unter Beibehaltung der Nasalirung in die 4. Classe übergetreten: *vigiñcaï* = **vikṛntyati*, *vigiñcamāṇe* (Āẏār. 1, 3, 4, 3; 1, 6, 2, 4); *vigiñca* (Āẏār. 1, 3, 2, 1; Uttar. 170), *vigiñcĕjja* (Āẏār. 2, 3, 2, 6); Absol. *vigiñca* (Sūẏag. 500. 506). Vgl. *kicci* § 271 und *ṇiruñjhaï* § 507.

§ 486. *spṛś* bildet in AMg. regelrecht *phusaï* = *spṛśati*, *phusanti* = *spṛśanti*, *phusantu* = *spṛśantu*, *phusamāṇe* = *spṛśamānaḥ* (Āẏār. 1, 6, 1, 3. 3, 2. 5, 1; 1, 7, 7, 1; Vivāhap. 97. 98. 354. 355. 1288; Ovav.). Damit identisch ist *phusaï*, *pusaï* (abwischen; Hc. 4, 105; G. H. R.) und *phusaï* (umherschweifen; Hc. 4, 161)[1]. Hc. 4, 182 erwähnt auch *phāsaï*, *phaṃsaï*, *pharisaï*, die ein **sparśati* voraussetzen. *phāsaï* liegt vor in AMg. *saṃphāse* = **saṃsparśet* = *saṃspṛśet* (Āẏār. 2, 1, 3, 3. 5, 5. 9, 2. 4. 5. 6. 10, 2. 3; 2, 3, 2, 13). *pharisaï* ist gebildet wie *karisaï* = *karṣati*, *marisaï* = *marṣati*, *varisaï* = *varṣati*, *harisaï* = *harṣati* (Vr. 8, 11; Hc. 4, 235; Kī. 4, 72)[2]. Dieselbe Conjugationsweise setzt voraus *puṃsaï* (abwischen; Hc. 4, 105), *uppuṃsia*, *ŏppuṃsia* (G. 57. 778 neben *ŏppusia* 723), das als *utpuṃsaya-* ins Skt. gedrungen ist[3]. — *truṭ* bildet neben *tuḍaï* = *truṭáti* und *tuṭṭaï* = *trúṭyati* auch *toḍaï* = **tróṭati* (Hc. 4, 116), wie *mil*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

melaï in M. *melīṇa* (§ 562), AMg. *melanti* (Vivāhap. 950), A. *melavi* (Hc. 4, 429, 1). — Über *kṝ*, *mṛ* s. § 477, über *sṛ* § 235, über *phuṭṭaï* § 488 Anm. 1.

[1] Die gemeinsame Grundbedeutung ist »über etwas hingleiten, hinfahren«, die sich aus »berühren« leicht ergibt. Die Herleitung aus *prōñch* (Weber, Hāla s. v. *pus*; S. Goldschmidt, ZDMG. 32, 99) ist sprachlich unmöglich. — [2] Belege bei Pischel zu Hc. 4, 235 und oben in § 135. — [3] Zachariae, Beiträge zur indischen Lexicographie p. 58. Der Nasal in *puṃsaï* ist nicht ursprünglich, wie S. Goldschmidt, ZDMG. 32, 99 Anm. 2 meint, sondern, wie in *phaṃsaï* nach § 74 zu erklären. In H. 706 liest der Dhvanyāloka 155, 11 *mā puṃsa* für *mā pusasu*.

§ 487. Die 4. Classe hat im Pkt. eine weitere Ausdehnung erfahren als im Skt. Es gehen nach ihr eine grössere Anzahl Wurzeln, die im Skt. nie oder nur selten ihr folgen[1]. Alle auf einen anderen Vocal als *a* endigenden Wurzeln und Stämme können nach Hc. 4, 240 (vgl. Vr. 8, 21. 25. 26; Kī. 4, 65. 75. 76; Mk. fol. 54) dieser Conjugation folgen: *pāaï* = **pāyati* neben *pāi* = *pāti* (schützen); *dhāai*, *dhāi* = *dadhāti*; *ṭhāaï*, *ṭhāi*, 3. Plur. *ṭhāanti*, JM. *ṭhāyanti*, A. *thanti* (§ 483); *vikkeaï* neben *vikkei* = **vikrayati*[2]; *hoaūṇa* neben *hoūṇa* vom Stamme *ho* = *bhava*, der nach Sr. fol. 47 auch *hoāmi*, *hoasi*, *hoaï* flectirt wird (§ 476). Die Doppelheit der Flexion findet sich zuweilen bereits im Vedischen, wie *uvvāaï* = Vedisch *udvāyati*, *uvvāi* = Skt. *udvāti*. — *jambhāaï*, *jambhāi* sind Denominativa zu *jṛmbhā*. Nach solchen Analogieen ist auch AMg. *jāi* (Sūyag. 540; Uttar. 170) neben gewöhnlichem M. *jāaï* = *jāyate* von *jan* gebildet. Beispiele aus der Litteratur sind M. *māasi*, *māaï*, *māanti*, *amāanta-* (H.), JM. *māyanti* (Erz.), Ś. *ṇimmāanta-* (Mālatīm. 121, 1) zu *mā*, das ausser *māti*, *mimīte* nach Dhātupāṭha 26, 33 auch *māyate* bildet; A. *māi* (Hc. 4, 351, 1). — M. *vāaï* (Ratn. 293, 3), *vāanti*, *vāaṇta-* (G. R.), *ṇivvāanti*, *nivvāanta-* (R.), *parivāaï* (G.), *ṭṭavvāaï* (R.), Ś. *vāadi* (Śak. 115, 2 v. l.), neben M. *vāi*, *āvāi*, *ṇivvāi* (G. H.), JŚ. *ṇivvādi* (Pav. 388, 6), M. *vanti* (Karp. 10, 2 v. l.; Dhūrtas. 4, 20 v. l.), doch *vāanti* (Karp. 12, 4). — JM. *paḍihāyaï* (Āv. 33, 28); Ś. *paḍihāadi* = **pratibhāyati* = *pratibhāti* (Bālar. 135, 11) neben *paḍihāsi* (Vikr. 7, 18), *paḍihādi* (Mṛcch. 71, 25 [°*bhā*°]; Śak. 12, 7; Vikr. 13, 2; 24, 2; Nāgān. 5, 9), oft mit der v. l. *paḍihāadi*; M. A. *paḍihāi* (Hc. 3, 80; Ç. H.; Hc. 4, 441, 1); Ś. *bhādi* (Mṛcch. 73, 14), *vihādi* (Prab. 57, 2). — Ś. *pattiāasi* = *pratiyāsi* (§ 281) (Mṛcch. 82, 3; Ratn. 301, 7; 317, 9; Nāgān. 37, 7 [so richtig v. l.]), *pattiāadi* (Nāgān. 30, 3 [so richtig ed. Calc. 29, 8]; Pras. 46, 14; Ratn. 309, 24; Vikr. 41, 10 [so mit v. l. zu lesen]; Mg. *pattiāaśi* (Mṛcch. 130, 13), *pattiāadi* (Mṛcch. 167, 2), *pattiāadha* (Mṛcch. 165, 9; Mudrār. 257, 4 [so richtig v. l. und ed. Calc. 212, 9]), *pattiāanti* (Mṛcch. 167, 1), Passivum *pattiāīadi* (Mṛcch. 165, 13)[3]. Dagegen flectirt man in AMg. JM. M. ganz nach Analogie der ersten Classe: AMg. *pattiyāmi* (Sūyag. 1015; Uvās. § 12; Nāyādh. § 133; Vivāhap. 134. 161. 803), *pattiyaï* (Vivāhap. 845), *pattiyanti* (Vivāhap. 841 f.), Opt. *pattiejjā* (Paṇṇav. 577; Rāyap. 250), Imperativ *pattiyāhi* (Sūyag. 1016; Vivāhap. 134); JM. *pattiyasi* (Erz. 52, 20), *apattianteṇa* (T. 6, 18); M. *pattiasi*, *pattiaï* (R. 11, 90; 13, 44); wozu der Imperativ ist M. *pattia* (H.), fälschlich M. *pattihi* (R. 11, 94; die v. l. richtig *pattia*; Kāvyaprakāśa 195, 2; v. l. richtig *pattia*) und M. *pattisu* (H. v. l.), in Anlehnung an die falsche Etymologie = *pratīhi*. Ś. *pattijjāmi* (Karp. ed. Bomb. 42, 12), *pattijjasi* (Karṇas. 31, 11) sind falsch; für das erste liest Konow 40, 9 *pattiāmi*. — *ṇhāi* = *snāti* (Hc. 4, 14); AMg. *siṇāi* (Sūyag. 344); JM. *ṇhāmo* = *snāmaḥ* (Āv. 17, 7); Mg. *ṣṇāāmi* = *snāmi* (Mṛcch. 113, 21). Vgl. § 313. 314. — AMg. *paccāyanti* (Ovav. § 56) gehört zu *jan* (Leumann s. v.), ebenso *āyanti*, wie Kappas. § 17 nach der v. l. zu lesen ist; Opt. 1. Sing. *paẏāējjā* (Nirayāv. 59), 2. Sing. *paẏāējjāsi* (Nāyādh. 420). Über AMg. *jāi* = *jāyate* s. oben. Vgl. auch § 479.

[1] Lassen, Inst. p. 343; Pischel, BB. 13, 9. — [2] *vikkeaï* wird richtiger als De-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

nominativ zu *vikreya* gefasst (§ 511). — 3 Es ist dort mit Benutzung der v. l. zu lesen: *yaṃ śaccakaṃ pi ṇa pattiāāadi.* Die Form *pattiāedi* ist ebenso falsch wie Ś. *pattiyāedi* Mṛcch. 325, 19.

§ 488. Der Auslaut consonantisch schliessender Wurzeln unterliegt in Verbindung mit *ya* den in der Lautlehre (§ 279—286) besprochenen Veränderungen: *ṇaccaï = nṛtyati; jujjhaï = yudhyate; tuṭṭaï = truṭyati; maṇṇaï = manyate; kuppaï = kupyati; lubbhaï = lubhyati; uttammaï = uttāmyati; ṇassaï*, AMg. JM. *nāsai*, M. *ṇāsaï = naśyati* (§ 63); *rūsaï, tūsaï, sūsaï, dūsaï, pūsaï, sīsaï* (Bh. 8, 46; Hc. 4, 236; Kī. 4, 68), AMg. JM. *pāsaï = paśyati* (§ 63). — Nach der *e*-Conjugation ist gebildet JS. *tūsedi* (Kattig. 400, 335). Vom Skt. abweichend werden nach der 4. Classe[1] flectirt z. B. *kukkaï, kŏkkaï = *krukyati = *kruśyati = krośati* (Hc. 4, 76)[2]; *callaï = *calyati = calati* (Vr. 8, 53; Hc. 4, 231) neben gewöhnlichem *calaï*; auch in Compositen, wie *oallanti = avacalanti, oallanta-* (R.), *paallaï* (Hc. 4, 77), *pariallaï* (Hc. 4, 162); *jimmaï = *jimyati* neben *jimaï, jemaï = jemati* (Hc. 4, 230; vgl. 4, 110); *thakkaï = *sthakyati* (Hc. 4, 16)[3]; *millaï = *mīlyati = mīlati* in Compositen: *ummillaï, ṇimillaï, pamillaï, saṃmillaï* (Vr. 8, 54; Hc. 4, 232; G. R.; in A. *ummillaï* Hc. 4, 354); Mg. *śaṇyammadha = *saṃyamyata = saṃyacchata* (Mṛcch. 11, 3); Ś. *ruccadi = *rucyate = rocate* (Vikr. 31, 3; 40, 18; Mālav. 15, 14; 77, 21), A. *ruccaï* (Hc. 4, 341, 1), neben *roadi* (Mṛcch. 7, 14; 44, 5; 58, 14; Śak. 54, 4; Vikr. 24, 7; 41, 18), Mg. *loadi* (Mṛcch. 139, 16; Śak. 159, 3); *laggaï = *lagyati = lagati* (Vr. 8, 52; Hc. 4, 230); Ś. *olagganti* (Mālav. 39, 14), *vilaggantaṃ* (Mṛcch. 325, 14); Mg. *laggadi* (Mṛcch. 79, 10); A. *laggaï* (Hc. 4, 420, 5; 422, 7), *laggivi* (Hc. 4, 339); Dh. *vajjasi, vajjadi, vajja* zu *vraj* (Mṛcch. 30, 4. 10; 39, 10), Ś. *vajjamha* (Pras. 35, 17), falsch *vaccasi* (Cait. 57, 2)[4], Mg. *vayyĕnti, pavayyāmi* (Mṛcch. 120, 12; 175, 18). In Mg. A. kann *vraj* auch nach der 9. Classe flectirt werden: Mg. *vaññāmi, vaññandaśśa* (Lalitav. 566, 7. 17), *vaññadi = *vrajñāti* (Hc. 4, 294; Sr. fol. 63)[5]; A. *vuñaï*, Absol. *vuñĕppi, vuñĕppiṇu* (Hc. 4, 392). AMg. hat auch *vaỳāmo* (Sūỳag. 268), *vaỳanti* (Sūỳag. 277).

[1] Pischel, BB. 13, 18 f. In manchen Fällen könnte man auch an die Flexion nach der 6. Classe denken, wie dies sicher ist bei *phuṭṭaï = sphuṭāti* (Vr. 8, 53; Hc. 4, 231). — [2] Pischel, BB. 3, 256. — [3] Pischel, BB. 3, 258 f. — [4] Vgl. § 202. Mṛcch. 109, 19 ist statt *vajjissāmo* zu lesen *bajjhissāmo*, Fut. Pass. zu *bandh*; vgl. v. l. — [5] In dem Verse zu Mudrār. 256, 5 liegt es näher, für das überlieferte *vajjeha* zu lesen *vayyedha*, als mit Hillebrandt, ZDMG. 39, 109 *vaññedha*. Vgl. auch *vaññae* (Mallikām. 144, 7).

§ 489. Einige Wurzeln, die im Skt. der 4. Classe folgen, gehen im Pkt. nach der 1. oder 6., teils immer, teils beliebig. *man* kann neben gewöhnlichem *maṇṇaï = manyate* auch *maṇaï = *manate* bilden (Hc. 4, 7). Davon ist die 1. Sing. Praes. Ātm. *maṇe* in M. häufig (§ 457). Auf *man* wird auch zurückgeführt M. AMg. JM. A. *muṇaï*, JS. *muṇadi* (Vr. 8, 23; Hc. 4, 7; Mk. fol. 53; G. H. R.; Acyutaś. 82; Pratāp. 202, 15; 204, 10; Vikr. 26, 8; Āỳār. 1, 7, 8, 13; Ovav.; Kappas.; Erz.; Kk.; Hc. 4, 346; Piṅgala 1, 85. 86. 90. 95 u. s. w.; Kattig. 398, 303; 399, 313. 316; 400, 337) und nach der *e*-Conjugation AMg. *muṇeỳavva* (Paṇṇav. 33), JS. *muṇedavva* (Pav. 380, 8; Text °*ỳa*°). Gegen diese Herleitung spricht die Bedeutung »wissen« und Pāli *munāti*. Ich ziehe *muṇaï* zu Vedisch *mūta* in *kāmamūta* und Skt. *muni*. Vgl. *animo movere*. — Wie zuweilen schon im epischen Skt., kann *śam* im Pkt. den Stamm nach der 1. Classe bilden: *samaï* (Hc. 4, 167), *uvasamaï* (Hc. 4, 239). So M. *paḍisamaï* (R. 6, 44); AMg. *uvasamaï* (Kappas. S. § 59); JM. *uvasamasu* (Erz. 3, 13), *pasamanti* (Āv. 16, 20); Mg. *uvaśamadi* (Hc. 4, 299 = Veṇīs. 34, 11, wo Grill *uvaśammadi* liest; vgl. aber die v. l. und ed. Calc. 71, 7). Häufiger ist aber die Flexion nach der 4. Classe, wie im Skt.:

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

M. *ṇisammaï*, *ṇisammanti*, *ṇisammasu*, *ṇisammanta-* (G.), *pasammaï*, *pasammanta-* (G. R.); *parisāmaï* (Hc. 4, 167). — *śram* wird nur nach der 1. Classe flectirt: AMg. *samaï* (Uttar. 38); JM. *uvasamanti* (Āv. 35, 29); M. JM. *vīsamāmi*, *vīsamasi*, *vīsamaï*, *vīsamāmo*, *vīsamasu*, *vīsaṃaï* (G. H. R.; Erz.; Hc. 1, 43; 4, 159); JM. *vīsamamāṇa* (Dvār. 501, 5); Ś. *vīsama* (Mṛcch. 97, 12), *vīsamamha* (Ratn. 302, 32), Passiv *vīsamīadu* (Mṛcch. 77, 11), *vissamīadu* (Śak. 32, 9; Vikr. 77, 15). — *vidh* (*vyadh*) geht in M. AMg. JM. nach der 6. Classe mit eingeschobenem Nasal: M. *vindhanti* (Karp. 30, 6); AMg. *vindhaï* (Uttar. 788), Opt. *vindhējja* (Vivāhap. 122), *āvindhējja vā pivindhējja vā* (Āẏār. 2, 13, 20), auch im Caus. *āvindhāvei* (Āẏār. 2, 15, 20); JM. *āvindha* (Āv. 38, 7. 10. 35), *āvindhāmo*, *āvindhasu* (Āv. 17, 8; 38, 33), *oindhaï* (Āv. 38, 36). In AMg. geht es auch nach der 1. Classe *vehaï* = **vedhati* (Sūẏag. 186) und mit *ud* nach der 6. Classe ohne Nasal: *uvvihaï* = **udvidháti* = *udvidhyati* (Nāẏādh. 958. 959; Vivāhap. 1388). — *śliṣ* bildet nach der 1. Classe *silesaï* = **śleṣati* = *śliṣyati* (Hc. 4, 190).

§ 490. Die Verba der 10. Classe und die Denominativa und Causativa, soweit sie diesen gleich gebildet werden, pflegen *-aya-* zu *-e-* zu contrahiren: PG. *abhatthemi* = *abhyarthayāmi* (7, 44); M. *kahei* = *kathayati* (H.), *kahēnti* (G.); JM. *kahemi*, *kaheha* (Erz.); AMg. *kahei* (Uvās.), *parikahemo* (Niraẏāv. 60); Ś. *ḳadhehi* = *kathaya* (Mṛcch. 4, 14; 60, 2; 80, 17; 142, 9; 146, 4; 152, 24; Śak. 37, 16; 50, 12; Vikr. 51, 11 u. s. w.), *kadheṣu* (Bālar. 53, 12; 164, 17; 218, 16), *kadhedu* = *kathayatu* (Mṛcch. 28, 2; Śak. 52, 7; 113, 12); Mg. *kadhedi* (Śak. 117, 5). — M. *gaṇei* = *gaṇayati*, *gaṇēnta* (R.); Ś. *gaṇesi* (Śak. 156, 5). — M. *cintesi*, *cintei*, *cintēnti*, *cinteuṃ* (G. H. R.); AMg. *cintei* (Uvās.); JM. *cintesi* (Erz.), *cintēnti* (Āv. 43, 21); Ś. *cintemi* (Vikr. 40, 20), *cintehi* (Śak. 54, 7; Vikr. 46, 8; Ratn. 309, 13), *cinṭemo* (Mahāv. 134, 11). — Ś. *takkemi* (Mṛcch. 39, 3; 59, 25; 79, 1. 4; 95, 3; Śak. 9, 11; 98, 8; 117, 10; 132, 11 und sehr oft), ebenso Mg. (Mṛcch. 99, 11; 122, 12; 141, 2; 163, 22; 170, 17); A. *takkei* (Hc. 4, 370, 3). — AMg. *pariẏāvēnti* = *paritāpayanti* (Āẏār. 1, 1, 6, 2); Ś. *saṃtāvedi* (Śak. 127, 7). — AMg. *veḍhei* = *veṣṭayati* (Vivāhap. 447; Nāẏādh. 621; Niraẏāv. § 11), *varemo* = *varayāmaḥ* (Vivāgas. 229), *vedemo* = *vedayāmaḥ* (Vivāhap. 70). Nichtcontrahirte Formen sind häufiger nur vor folgendem Doppelconsonant, besonders *nt*, wie AMg. *tāḷaẏanti* = *tāḍayanti* (Vers; Uttar. 360. 365) neben *tāḷēnti* (Vivāhap. 236), *tāḷei* (Nāẏādh. 1236. 1305), *tāḷeha* (Nāẏādh. 1305), *sobhaẏantā* (Jīv. 886), *paḍisaṃveẏaẏanti* (Āẏār. 1, 4, 2, 2); M. *avaaṃsaanti* = *avataṃsayanti* (Śak. 2, 15); JM. *cintaẏanto*, *cintaẏantāṇaṃ* (Erz.); Ś. *cintaanto* (Vikr. 42, 8), *cintaantassa* (Śak. 30, 5); P. *cintayamāṇī*, *cintayanto* (Hc. 4, 310. 322); Ś. *daṃsaantīe* = *darśayantyā*, *daṃsaamha*, *daṃsaïssaṃ*, *daṃsaïssasi*, *°di*; Mg. *daṃśaante* neben Ś. *daṃsemi*, *daṃsesi*, *daṃsehi*, *daṃseduṃ* (§ 554); Ś. *paāsaanto* = *prakāśayan* (Ratn. 313, 33) neben M. *paāsei*, *paāsēnti*, *paāsēntiṃ* (G.); Mg. *payāśēṃha* (Text *°śē°*) = *prakāśayāma* (Lalitav. 567, 1); Ś. *pesaanteṇa* = *preṣayatā* (Śak. 140, 13); Ś. *āāsaanti* = *āẏāsayanti* (Vṛṣabh. 50, 10). Seltener in anderen Fällen, wie Ś. *pavesaāmi* (Mṛcch. 45, 25) neben Ś. *pavesehi* (Mṛcch. 68, 5), Mg. *paveśehi* (Mṛcch. 118, 9. 19); Ś. *viraaāmi* = *viracayāmi* (Śak. 79, 1), Ś. *assāsaadi* = *āśvāsayati* (Veṇīs. 10, 4); Ś. *ciraadi* = *cirayati* (Mṛcch. 59, 22); Ś. *jaṇaadi* = *janayati* (Śak. 131, 8), wo aber mit der v. l. *jaṇedi* zu lesen ist, wie M. *jaṇei* (H.), *jaṇēnti* (H. R.); M. *vaṇṇaāmo* = *varṇayāmaḥ* (Bālar. 182, 10). Stets wird so in AMg. JM. das in AMg. sehr häufige *dalaẏa-* »geben« gebraucht: *dalaẏāmi* (Nāẏādh. § 94; Niraẏāv. § 19; p. 62; Erz. 67, 27), *dalaẏaï* (Vivāgas. 35. 132. 211. 223; Nāẏādh. § 55. 125; p. 265. 432. 439. 442. 449; Rāẏap. 191 ff.; Āẏār. 2, 1, 10, 1; Uvās.; Kappas.; Ovav. u. s. w.), *dalaẏāmo* (Vivāgas. 230; Nāẏādh. 291), *dalaẏanti* (Vivāgas. 84. 209; Nāẏādh.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 120), *dalaĕjjā*, *dalaẏāhi* (Āẏār. 1, 7, 5, 2; 2, 1, 10, 6. 7; 2, 6, 1, 10), *dalaẏaha* (Niraẏāv. § 19), *dalaẏamāṇe* (Nāẏādh. § 113; Kappas. § 103 [so zu lesen, wie § 28 *dalaẏaï* mit A]). Vgl. § 474.

§ 491. Im Skt. können von Nominalstämmen Denominativa ohne besonderes Suffix abgeleitet werden, wie *aṅkurati* von *aṅkura*, *kṛṣṇati* von *Kṛṣṇa*, *darpaṇati* von *darpaṇa* (Kielhorn § 476; Whitney § 1054). Diese im Skt. nicht häufige Bildung ist sehr üblich im Pkt., namentlich in M. und A. Von Femininen auf *-ā* abgeleitete Denominativa kürzen, wie in allen ähnlichen Fällen (§ 487. 500. 510 f.), das *ā* und werden nach der 1. Classe flectirt. So wird von M. *kahā* = Skt. *kathā* abgeleitet *kahāmi*, *kahasi*, *kahaï*, *kahāmo*, *kahaha*, *kahanti*. Daher kommt es, dass neben den in § 490 besprochenen Formen mit *-e-* = *-aya-* sich dialektisch nicht selten Formen mit *-a-* finden. So: M. *kahaï* (Hc. 1, 187; 4, 2; H. 59); AMg. *kahāhi* (Sūẏag. 423), *kahasu* (Uttar. 700. 703); A. *kahi* = **katheḥ* = *kathayeḥ* (Hc. 4, 422, 14). — M. *gaṇaï*, *gaṇanti*, *gaṇantīe* (H.); A. *gaṇaï*, *gaṇanti*, *gaṇantīĕ* (Hc.; auch 4, 353). — M. *cintaï*, *cintanta-* (H.), *viintantā* = *vicintayantaḥ* (G.); A. *cintaï*, *cintantāhā* = *cintayatām* (Hc.). — M. *ummūlanti* = *unmūlayanti* (H.), *ummūlanta-* (R.) neben *ummūlēnti* (R.), *kāmantao* = *kāmayamānaḥ* (H.) neben *kāmei* (Hc. 4, 44), *kāmemo* (H.), *kāmēnti* (G.), *pasāanti* = *prasādayanti* neben *pasādesi*, *pasāamāṇassa* (H.), *papphoḍaï*, *papphoḍantī* = *prasphoṭayati*, °*yantī* (H.), *maülanti* = *mukulayanti* (H.), *maülaï* (G.), *maülanta-* (R.) neben *maülei*, *maülēnti* (R.), *maülintā* (G.); A. *pāhasi* = *prārthayasi* (Piṅgala 1, 5[a]; vgl. Bollensen, Vikr. p. 530). Vorwiegend findet sich *a*, wie die uncontrahirten Formen (§ 490) vor *nt*. Es ist daher möglich, dass die ganze Bildung von diesen Formen ausgegangen ist. Ein *gaṇaanti* = Skt. *gaṇayanti* musste durch **gaṇāṇti* zu *gaṇanti* werden, woraus man ein *gaṇāmi*, *gaṇasi*, *ganaï* erschloss. In S. Mg. finden sich Formen mit *a* ausser in Versen nie. Auf keinen Fall ist Übergang von *e* in *a* anzunehmen[1]. Über die Causativa sieh noch besonders § 551 ff., über die Denominativa § 557 ff.

[1] Weber, Hāla[1] p. 60; vgl. aber dort Anm. 4.

§ 492. Die Wurzeln auf *-ā* der 2. Classe werden entweder wie im Skt. oder nach der 4. Classe (§ 487) flectirt. *khyā* in Verbindung mit Präfixen kann in AMg. nach der 2. Classe flectirt werden: *akkhāi* = *ākhyāti* (Vivāhap. 966); *akkhanti* = *ākhyānti* (Sūẏag. 456. 465. 522); *āghaṃ* = *ākhyān* (Sūẏag. 397), *paccakkhāmi* (Uvās.), *paccakkhāi* (Ṭhāṇ. 119; Vivāhap. 119. 607; Uvās.); *paccakkhāmo* (Ovav.). Dh. *akkhanto* (Mṛcch. 34, 24) ist falsche Lesart für *ācakkhanto* (§ 499). Meist wird aber in AMg., wie im Pāli, die Wurzel reduplicirt und nach der *a*-Conjugation flectirt wie *ghrā*, *pā*, *sthā* (§ 483)[1]: *āikkhāmi* = **ācikhyāmi* (Sūẏag. 579; Ṭhāṇ. 149; Jīv. 343; Vivāhap. 130. 139. 142. 325. 341. 1033), *āikkhaï* (Sūẏag. 620; Āẏār. 2, 15, 28. 29; Vivāhap. 915. 1032; Uvās.; Ovav.; Kappas.) = Pāli *ācikkhati*; *saṃcikkhaï* (Āẏār. 1, 6, 2, 2), *āikkhāmo* (Āẏār. 1, 4, 2, 5), *āikkhanti* (Āẏār. 1, 4, 1, 1; 1, 6, 4, 1; Sūẏag. 647. 969; Vivāhap. 139. 341; Jīv. 343), *abbhāikkhaï*, *abbhāikkhĕjjā* (Āẏār. 1, 1, 3, 3), *abbhāikkhanti* (Sūẏag. 969); *paccāikkhāmi* (Āẏār. 2, 15, 5, 1), *āikkhe*, *āikkhĕjjā* (Āẏār. 1, 6, 5, 1; 2, 3, 3, 8; Sūẏag. 661. 663), *paḍiẏāikkhe* (Āẏār. 1, 7, 2, 2), *paḍisaṃcikkhe*, *saṃcikkhe* (Uttar. 103. 106), *āikkhāhi* (Vivāhap. 150), *āikkhaha* (Āẏār. 2, 3, 3, 8 ff.; Nāẏādh. § 83), *āikkhamāṇa* (Ovav. § 59), *paccāikkhamāṇa* (Vivāhap. 607), *saṃcikkhamāṇa* (Uttar. 440).

[1] Pischel, BB. 15, 126. Die übliche Herleitung von *cakṣ* (§ 499) ist irrtümlich.

§ 493. *i* wird meist wie im Skt. flectirt. Die 3. Plur. Parasmaip. lautet jedoch M. AMg. *ĕnti* (G. R.; Kāleyak. 3, 8; Āẏār. p. 15, 6), ebenso in Compositen: M. *aṇṇēnti* = *anuyanti* (R.); M. *ēnti* = *āyanti* (R.; Dhūrtas. 4, 20;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Karp. 10, 2); M. AMg. *uvĕnti* = *upayanti* (G.; Āẏār. 2, 16, 1; Sūẏag. 468; Dasav. 627, 12), AMg. *samuvĕnti* (Dasav. 635, 2). AMg. hat dafür auch *inti* (Paṇṇav. 43), *niinti* = *niyanti* im Sinne von *niryanti* (Paṇhāv. 381. 382), *palinti* = *pariyanti* (Sūẏag. 95. 134), *saṃpalinti* (Sūẏag. 52), *uvinti* (Sūẏag. 259) und *uvinte* (Sūẏag. 271), *samanninti* = *samanuyanti* (Ovav. [§ 37]). Es liegt nahe, *e* für das Ursprünglichere zu halten nach Analogie des Singulars *emi*, *esi*, *ei* und daraus *i* nach § 84 zu erklären. Ist jedoch AMg. *niinti* richtige Lesart, so kann es nicht getrennt werden von M. *ṇinti* (G.; H. v. l.; R.), *viṇinti* (Dhvanyāloka 237, 2 = H. 954), *aïnti* (G.), *parinti* (R.), die dann als aus *ṇiinti*, **ṇīnti*, **viṇiinti*, **viṇīnti*, **aïinti*, **aīnti*, **pariinti*, **parīnti* entstanden erklärt werden müssen. *inti*, wie auch das Pāli hat[1], ist nach **imo*, **iha* = Skt. *imáḥ*, *itha* gebildet. Das Particip. ist JM. *into* (Dvār. 499, 27); es liegt auch vor in M. *ṇinta-* (G. H. R.), *viṇinta-* (G.), *aïnta-*, *parinta-* (R.), *pariṇinta-* (Sarasvatīk. 9, 21)[2] = *niyant-*, *viniyant-*, *atiyant-*, *pariyant-*, **pariniyant-*. *e* in den sich findenden v. l. *ṇĕnti* (G. H. R.), *viṇĕnti* (Sarasvatīk. 206, 25)[3] muss, ebenso wie in den oben angeführten Formen *ĕnti*, *aṇṇĕnti*, *uvĕnti* aus *i* nach § 119 erklärt werden. Aus den Pluralformen **aīmo*, **aīha* = *atīmaḥ*, *atītha*, **ṇīmo*, **ṇīha* = *nīmaḥ*, *nītha*, **parīmo*, **parīha* = *parīmaḥ*, *parītha* u. dgl. ist ein Singular erschlossen worden: M. *aīi* = **atīti* (Hc. 4, 162; R.), *ṇīsi* = **nīṣi* (R.); M. JM. *ṇīi* = **nīti* (G. H. R.; Āv. 41, 13. 22), M. *parīi* = **parīti* (Hc. 4, 162; R.)[4]. Die regelrechte Form gibt AMg. *ei* (Āẏār. 1, 3, 1, 3; 1, 5, 1, 1. 4, 3; Sūẏag. 328. 460), *accei* (Āẏār. 1, 2, 1, 3. 6, 4; 1, 5, 6, 3; Sūẏag. 540), *uei* = *udeti* (Sūẏag. 460), *ueu* (Āẏār. 2, 4, 1, 12; Text *udeu*), *uvei* = *upaiti* (Āẏār. 1, 2, 6, 1; 1, 5, 1, 1; Sūẏag. 268. 523) u. s. w. AMg. *ĕjjāsi* (Āẏār. 2, 6, 1, 8) ist = *eyāḥ*; Imp. ist *ĕjjāhi* (Āẏār. 2, 5, 1, 10). Über *i* mit *palā* s. § 567. — *śī* bildet in AMg. *saẏaï*, *āsaẏaï* (Kappas. § 95); Opt. *sae* (Āẏār. 1, 7, 8, 13) und *saĕjjā* (Āẏār. 2, 2, 3, 25. 26), Particip. Praes. *saẏamāṇa* (Āẏār. 2, 2, 3, 26). Monströs ist Ś. *serade* (Mallikām. 291, 3).

[1] E. Kuhn, Beiträge p. 96. — [2] So richtig Zachariae, KZ. 28, 414. — [3] So richtig Zachariae, KZ. 28, 415. — [4] Über diese Formen handeln im Zusammenhang S. Goldschmidt, ZDMG. 32, 110 ff. und Zachariae, KZ. 28, 411 ff., wo weitere Litteratur. Die Ansetzung einer Wurzel *nī* »hinausgehen« ist unmöglich. Aus Śatapathabrāhmaṇa *upanayati* (Oldenberg, KZ. 27, 281) und Pkt. *ṇīṇaï* + **nirṇayati* (Hc. 4, 162) ergibt sich eine Wurzel *nī* »gehen«, die in AMg. *nae* = *nayet* (§ 411, Anm. 2; Āẏār. 2, 16, 5) vorliegt, aber mit *ṇīi* nichts zu thun hat, wie die Flexion und die parallelen Formen *aīi*, *parīi* zeigen. Schwierigkeiten macht nur die Annahme, dass *ni* im Sinne von *niḥ* steht. Dafür fehlt es an weiteren Belegen. *ni* mit Weber, ZDMG. 26, 741 aus *nis* »geschwächt« sein lassen, ist unmöglich.

§ 494. Die Wurzeln der 2. Classe auf *-u*, *-ū* treten meist in die 1. Classe über: *paṇhaaï* = *prasnauti*, *ravaï* = *rauti*, *savaï* = *sūte*, *pasavaï* = *prasūte*, *aṇiṇhavamāṇa* = *anihnuvāna*, *hnu* auch in die 6. Classe (§ 473). *stu* geht in M. JM. AMg. wie die Verba der 9. Classe im Pkt.: M. *thuṇaï* (Hc. 4, 241; Sr. fol. 49), *thuṇimo* (Bālar. 122, 13); AMg. *saṃthuṇaï*, Absol. *saṃthuṇittā* (Jīv. 612), *abhitthuṇanti* (Vivāhap. 833), *abhitthuṇamāṇā*, *abhisaṃthuṇamāṇā* (Kappas. § 110. 113); JM. *thuṇei* nach der *e*-Conjugation (Kk. II, 508, 23), Absol. *thuṇiẏa* (Kk. II, 508, 26). In Ś. Mg. folgt es der 5. Classe: Ś. *uvatthuṇṇanti* = **upastunvanti* (Uttarar. 10, 9; 27, 3; so zu lesen; vgl. Lassen, Inst. p. 264 Anm.); Mg. *thuṇu* (Mṛcch. 113, 12; 115, 9). Das Passivum *thuvvaï* (§ 536) setzt auch eine Flexion nach der 6. Classe voraus = **thuvaï* = Skt. **stuváti*, das Absol. JM. *thoūṇa* (Kk. 277, 31; II, 507, 25; III, 513, 3) ein **stotvāna*. — *brū* hat die alte Flexion des Skt. erhalten in dem häufigen AMg. *bemi* = *bravīmi* (§ 166; Hc. 4, 238; Āẏār. p. 2 ff.; 8 ff.; Sūẏag. 45. 84. 99. 117. 159. 200. 322. 627. 646 f. 863. 950; Dasav. p. 613 f.; 618, 16; 622 ff.). Dazu wird eine 3. Plur. gebildet AMg. JM. *bĕnti* (Dasav. N. 651, 5. 16. 20;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

658, 25; 661, 8; Erz. 4, 5), *binti* (Sūỷag. 236); die 1. Plur. ist AMg. *būma* (Uttar. 784; Vers), der Imp. *būhi* (Sūỷag. 259. 301. 553). Über den Optativ *būỷā* s. § 464. In A. geht es nach der 6. Classe: *bruvaha* = *brūta* (Hc. 4, 391); dieselbe Flexion setzt voraus AMg. *buiỷa* (§ 565).

§ 495. Die Wurzeln *rud*, *śvas* und *svap* sind ganz in die *a*-Conjugation übergetreten. *rud* wird in M. und meist auch in JM. A. nach der 6. Classe flectirt: M. *ruāmi*, *ruasi*, *ruaï*, *ruanti*, *rua*, *ruehi*, *ruasu* (H. R.; Dhvanyāloka 173, 3 = H. 966); JM. *ruỷasi* (Āv. 13, 33; 14, 27), *ruỷaï* (Āv. 14, 26), *ruỷasu* (Sagara 6, 11), *ruỷaha* (Āv. 14, 28), *ruỷantī* (Āv. 13, 33; Erz. 15, 24), *ruỷantīe* (Erz. 22, 36), *ruỷamāṇī* (Erz. 43, 19), *ruỷāmāṇiṃ* (Āv. 14, 26); A. *ruahi* = *rodiṣi* (Hc. 4, 383, 1), *ruaï* (Piṅgala 1, 137[a]). Seltener ist in AMg. JM. und A. die Flexion nach der 1. Classe: AMg. *roỷanti* (Sūỷag. 114); JM. *roỷaï* (Āv. 17, 27), Particip. Fem. *roỷantī* (Āv. 12, 34); JM. AMg. *roỷamāṇa* (Erz. 66, 24; Uttar. 169; Vivāhap. 807; Vivāgas. 77. 118. 155. 225. 239. 240); A. *roi* = **rodeḥ* = *ruḍyāḥ* (Hc. 4, 368), *roantē* = *rudatā* (Vikr. 72, 11). Diese ist die allein herrschende in Ś. Mg., wie Ś. *rodasi* (Mṛcch. 95, 22), *roadi* (Mṛcch. 95, 5; Veṇīs. 58, 20 [so mit v. l. zu lesen für *roidi*, wie auch Uttarar. 84, 2]), *roanti* (Veṇīs. 58, 15), *roda* (Mṛcch. 95, 12; Nāgān. 24, 8. 12; 86, 10 [*roa*]), *rodiduṃ* (Śak. 80, 8; Ratn. 318, 27), auch nach der *e*-Conjugation *rodesi* (Mālatīm. 278, 7), wie mit der v. l. für *rodisi* des Textes zu lesen ist, wenn man nicht mit der ed. Bomb. 1892 p. 207, 3 und der ed. Madras. II, 65, 4 *rodïadi* [beide Texte *rodiadi*] lesen will, wie auch Ratn. 318, 9 und Mudrār. 263, 6 steht; Mg. *loda*, *lodamāṇaśśa* (Mṛcch. 20, 25; 158, 12). Die Flexion nach der 6. Classe findet sich in Mg. nur Mṛcch. 158, 7. 9 *luadi* in Versen; in Ś. steht *rudatu* [sic] Viddhaś. 87, 9 in beiden Ausgaben, gewiss falsch. Vgl. § 473.

§ 496. *śvas* wird flectirt: M. *sasaï*, Particip. Praes. Parasmaip. *sasanta-* (H. R.), *āsasaï* (G.), *āsasu* für *āsasasu* (H.), *ūsasaï*, *ūsasanta-* (Hc. 1, 114; G. R.), *samūsasanti*, *samūsasanta-* (G. H.), *ṇīsasaï*, *ṇīsasanta-* (Hc. 4, 201; G. H.), *vīsasaï* (Hc. 1, 43; H. 511 v. l.); AMg. *ussasaï* (Vivāhap. 112), *ūsasanti* (Vivāhap. 26. 852; Paṇṇav. 320ff. 485), *ūsasĕjja*, *ūsasamāṇe* (Āỷār. 2, 2, 3, 27), *nissasaï*, *nīsasanti* (Vivāhap. 112. 852; Paṇṇav. 320ff. 485), *nīsasamāṇa* (Vivāhap. 1253; Āỷār. 2, 2, 3, 27), *vīsase* (Uttar. 181); Ś. *ṇīsasanti*, *ṇīsasadi* (Mṛcch. 39, 2; 69, 8; 70, 8; 79, 1), *vīsasāmi*, *vīsasadi* (Śak. 65, 10; 106, 1), *samassasa* = *samāśvasihi* (Vikr. 7, 6; 24, 20; Ratn. 327, 9; Veṇīs. 75, 2; Nāgān. 95, 18), *samassasadu* (Mṛcch. 53, 2. 23; Śak. 127, 14; 142, 1; Vikr. 71, 19; 84, 11; Ratn. 319, 28 und oft, auch Veṇīs. 93, 16 mit der ed. Calc. 220, 1 zu lesen), *samassasadha* (Vikr. 7, 1); Mg. *śaśadi*, *śaśantā* (Mṛcch. 38, 8; 116, 17), *ūśaśadu* (Mṛcch. 114, 20), *śamuśśaśadi* (Mṛcch. 133, 22), *ṇīśaśadu* (Mṛcch. 114, 21), *śamaśśaśadu* (Mṛcch. 130, 17).

§ 497. *svap* folgt in der Regel der 6. Classe: M. *suasi*, *suvasi* = = **supási* (H.), *suaï* (Hc. 4, 146; H.), *suvaï* (Hc. 1, 64), *suanti* (G.), *suvasu*, *suaha* (H.); JM. *suvāmi* (Erz. 65, 7), *suỷaï* (Erz. 76, 32), *suỷaü* (Erz. 50, 13; Dvār. 503, 3), *suỷantassa* (Erz. 37, 12), *suỷamāṇo* (Dvār. 503, 4); Ś. *suvāmi* (Karṇas. 18, 19), *suvēmha* (Mṛcch. 46, 9), Particip. nec. *suvidavvaṃ* (Mṛcch. 90, 20); A. *suahī* = *svapanti* (Hc. 4, 376, 2). Die secundäre Wurzel *suv* = *sup* wird zuweilen nach der 1. Classe flectirt, gerade wie *rovaï* neben *ruvaï* und *dhovaï* neben *dhuvaï* (§ 473. 482): *sovaï* (Hc. 1, 64); JM. *sovēnti* (Dvār. 503, 28), Inf. *souṃ* (Dvār. 501, 7); A. Particip. nec. *soevā* (Hc. 4, 438, 3).

§ 498. Von *as* werden mit Ausnahme von AMg. in allen Dialekten die 1. und 2. Sing. und Plur. nur enclitisch gebraucht, wobei die Singularformen das anlautende *a* verlieren (§ 145): Sing. M. JM. Ś. *mhi*, *si* Mg. *smi*, (Texte *mhi*) *śi*. Die 1. Plur. lautet nach Vr. 7, 7 *mha*, *mho*, *mhu*, nach Hc. 3, 147; Kī. 4, 9; Sr. fol. 50 nur *mha*, *mho*. Zu belegen ist M. *mha* und *mho*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(H.), Ś. *mha* (Śak. 26, 11; 27, 6; 55, 13; 58, 6; Vikr. 23, 8. 14 u. s. w.) entsprechend dem Epischen *sma*. Die sehr seltene 2. Plur. ist M. *ttha* (R. 3, 3). In AMg. lautet die 1. Sing. *aṃsi* (§ 74. 313; Āẏār. 1, 1, 1, 2. 4; 1, 6, 2, 2; 1, 6, 4, 2; 1, 7, 4, 2; 1, 7, 5, 1; Sūẏag. 239. 565 ff. 689), enclitisch *mi* (Uttar. 113. 116. 406. 439. 574. 590. 597. 598. 615. 625. 708; Kappas. § 3. 29), wie auch in JM. (Āv. 28, 14. 15; Erz. 65, 10; 68, 21) die 1. Plur. *mo* (Āẏār. 1, 1, 2, 2. 3, 4 [so zu lesen nach § 85]), wie auch JM. hat (Āv. 27, 4). Die 3. Sing. ist in allen Dialekten *atthi*, das in Mg. als *asti* anzusetzen ist. *atthi* wird als nicht-enclitische Form für alle Personen des Sing. und Plur. gebraucht (Hc. 3, 148; Sr. fol. 50). So 1. Sing. Ś. *atthi dāva ahaṃ* (Mudrār. 42, 10; 159, 12); Mg. *asti dāva hage* (Mudrār. 193, 1; cfr. v. l.); 3. Plur. AMg. *natthi sattovavāiẏā = na santi sattvā upapāditāḥ* (Sūẏag. 28), *ṇatthi ṇaṃ tassa dāragassa hatthā vā pāẏā vā kaṇṇā vā = na sto nūnaṃ tasya dārakasya hastau vā pādau vā karṇau vā* (Vivāgas. 11); JM. *jassa ōṭṭhā natthi = yasyauṣṭhau na staḥ* (Āv. 41, 6); Ś. *atthi aṇṇāiṃ pi Candaüttassa kovakāraṇāiṃ Cāṇakke = santy anyāny api Candraguptasya kopakāraṇāni Cāṇakye* (Mudrār. 164, 3; so zu lesen; cfr. v. l. und ed. Calc. saṃvat 1926 p. 141, 14). Die 3. Plur. *santi* ist selten: M. (G.); AMg. (Uttar. 200; Āẏār. 1, 1, 2, 2; 2, 1, 4, 5; Sūẏag. 585); JŚ. (Pav. 383, 74; 385, 65); Mg. *śanti* (Veṇīs. 34, 21; vgl. aber v. l.). Vom Imp. findet sich in AMg. *tthu* in der Verbindung *namo tthu ṇaṃ* (Hc. 4, 283; Nāẏādh. 380. 760; Ovav. § 20. 87; Kappas. § 16). Der Optativ ist AMg. *siẏā* (§ 464). Über den Gebrauch von *atthi*, *santi*, *siẏā* am Anfang der Sätze, sowie über den pronominalen Gebrauch von *amhi*, *ammi*, *mmi* s. § 417. Danach ergibt sich für *as* die Flexion:

Sing.	Plur.
1. AMg. *aṃsi*, *mi*; M. JM. JŚ. Ś. *mhi*, JM. auch *mi*; Mg. *smi*	1. M. *mho*, *mha*; Ś. *mha*; Mg. *sma*; AMg. *mo*, *mu*; JM. *mo*
2. M. JM. Ś. *si*; Mg. *śi*	2. M. *ttha*
3. M. JM. AMg. JŚ. Ś. *atthi*; Mg. *asti*	3. M. AMg. JŚ. *santi*; Mg. *śanti*.

Opt. AMg. *siẏā*; Imp. AMg. *tthu*. Über das Imperf. *āsi* s. § 515.

§ 499. Die übrigen im Skt. nach der 2. Classe gehenden Wurzeln treten in die *a*-Conjugation über und werden nach der ersten Classe flectirt. So sagt man: AMg. *ahiẏāsae = adhyāste* (Āẏār. 1, 8, 2, 15) und = *adhyāsīta* (Āẏār. 1, 7, 8, 8 ff.); AMg. *pajjuvāsāmi = paryupāse* (Vivāhap. 916; Niraẏāv. § 3; Uvās.), *pajjuvāsaï* (Vivāhap. 917; Niraẏāv. § 4; Uvās.), *pajjuvāsāhi*, *pajjuvāsējjāhi* (Uvās.); *pajjuvāsanti* (Ovav.). — M. *ṇiacchaï = *nicakṣati = nicaṣṭe* (Hc. 4, 181; R. 15, 48), *ṇiacchāmi* (Śak. 119, 7), *ṇiacchae*, *ṇiacchaha*, *ṇiacchanta-*, *ṇiacchamāṇa*, auch nach der *e*-Conjugation, *ṇiacchesi* (H.); *avaacchaï*, *avaakkhaï*, *avakkhaï*, *oakkhaï = avacaṣṭe* (Hc. 4, 181; *avakkhaï* auch Vr. 8, 69); AMg. *avaẏakkhaï* (Nāẏādh. 958); Ś. *ācakkha* (Ratn. 320, 32), Particip. Praet. Pass. vom Präsensstamme *ācakkhida = *ācakṣita* (Śak. 63, 15 [so zu lesen]; 77, 14; 160, 15), *aṇāakkhida* (Vikr. 80, 4); Mg. *ācaskadi* (Hc. 4, 297), *aṇācaskida* (Mṛcch. 37, 21); Ḍh. *ācakkhanto* (Mṛcch. 34, 24; so zu lesen; vgl. v. l. bei Godabole p. 101, 4); A. *āakkhahi* (Vikr. 58, 8; 59, 14; 65, 3), *āakkhiu* (Vikr. 58, 11); Ś. Inf. *paccācakkhiduṃ* (Śak. 104, 8). Vgl. § 324. — JŚ. *padussedi* (Pav. 384, 49) ist nicht = *pradveṣṭi*, wie die Übersetzung angibt, sondern = *pradusyati* und tritt für die Erklärung von AMg. JM. JŚ. *dosa* (§ 129) ein. *sāhaï = śāste* (Hc. 4, 2); M. JM. *sāhāmi*, *sāhaï*, *sāhāmo*, *sāhanti*, *sāhasu* (H. R.; Erz.; Kk.), auch nach der *e*-Conjugation: *sāhemi*, *sāhēnti*, *sāhesu*, *sāhehi*, *sāheu*, *sāhēntī* (H. R.; Erz.; Kk.); von der schwachen Wurzel *śiṣ* nach der 4. Classe: *sīsaï* (Hc. 4, 2), nachweisbar bisher

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

nur als Passiv = *śiṣyate* (G. R.); AMg. *aṇusāsaṃmī* = **aṇusāsāmi* = *anuśāsmi* (Uttar. 799)[1], *aṇusāsanti* (Sūẏag. 517; Uttar. 33); Passiv D. *sāsijjaï* (Mṛcch. 103, 16), Ś. *sāsīadi* (Mṛcch. 155, 6); Mg. *śāśadi* (Mṛcch. 158, 25). — M. *haṇaï* = *hanti* (H. 214), *ṇihaṇanti*, und nach der *e*-Conjugation *ṇihaṇemi* (R.); AMg. *haṇāmi* (Vivāhap. 254. 850f.), *haṇaï* (Vivāhap. 849f.), im Vers auch *haṇāi* (Uttar. 630), *abhihaṇaï* (Vivāhap. 348), *saṃohaṇaï* (Vivāhap. 114. 212ff. 420; Nāẏādh. § 91. 96; p. 1325; Kappas.); JŚ. *ṇihaṇadi* (Kattig. 401, 339); AMg. *haṇaha* (Uttar. 365), *haṇanti* (Sūẏag. 110), *saṃohaṇanti* (Rāẏap. 32. 45), *sāhananti* = *saṃghnanti* (Vivāhap. 137. 138. 141), im Verse auch *viṇihanti* (Sūẏag. 339), Opt. *haṇiẏā*, *haṇijjā*, *haṇējjā*, *haṇe* (§ 464), Imp. *haṇaha* (Sūẏag. 596; Āẏār. 1, 7, 2, 4); JM. *āhaṇāmi* (Āv. 28, 2), *haṇaï* (Erz. 5, 32), Imp. *haṇa* = *jahi* (Erz. 2, 15), Opt. *āhaṇējjāsi* (Āv. 11, 1); Ś. *paḍihaṇāmi* = *pratihanmi* (Mudrār. 182, 7 v. l.), *vihaṇanti* (Prab. 17, 10); Mg. *āhaṇedha* (Mṛcch. 158, 18); A. *haṇaï* (Hc. 4, 418, 3).

[1] Irrtümlich will Jacobi, SBE. 45, 151, Anm. 1 *aṇusasammi* lesen. Vgl. § 74. 182.

§ 500. Die 3. Classe des Skt. ist im Pkt. nur in geringen Resten erhalten geblieben. Für *dā* wird im Präsens *de-* = *daya-* gebraucht (§ 474), in AMg. meist, in JM. zuweilen *dalaẏa-* (§ 490). — Von *dhā* hat sich der alte Stamm *dahā-* = *dadhā-* allgemein nur in Verbindung mit *sad* = *śrad* erhalten, geht aber fast ausschliesslich nach der *a*-Conjugation, wie zuweilen schon im Vedischen, im epischen Skt. und in Pāli *dahati*[1]. So *saddahaï* = *śraddadhāti* (Vr. 8, 33; Hc. 4, 9; Kī. 4, 46; Sr. fol. 57); M. *saddahimo* = *śraddadhmaḥ* (H. 23), Particip. Praet. Pass. vom Präsensstamme *saddahia* (Bh. 8, 33; Hc. 1, 12; Acyutaś. 8); AMg. *saddahāmi* (Vivāhap. 134. 1316; Niraẏāv. 60; Uvās. § 12. 210; Nāẏādh. § 132), *saddahaï* (Vivāhap. 845; Paṇṇaẏ. 64; Uttar. 805), im Verse auch mit alter Flexion *saddahāi* (Uttar. 804); JS. *saddahadi* (Kattig. 399, 311); Opt. *saddahe* (Uttar. 170), *saddahējjā* (Rāẏap. 250; Paṇṇav. 577. 583), Imp. *saddahasu* (Sūẏag. 151) und *saddahāhi* (Vivāhap. 134; Rāẏap. 249. 258); JM. *asaddahanto* (Āv. 35, 4); AMg. *saddahamāṇa* (Hc. 4, 9; Āẏār. 2, 2, 2, 8). In AMg. findet sich noch *āḍahaï* (Ovav. § 44), *āḍahanti* (Sūẏag. 286). Vgl. § 222. Sonst wird *dhā* wie alle andern Wurzeln auf *-ā* (§ 483. 487) nach der 2. oder 4. Classe flectirt: *dhāi*, *dhāai* (Hc. 4, 240); M. *saṃdhanteṇa* = *saṃdadhatā* (R. 5, 24); AMg. JM. mit Cerebralisirung (§ 223) sehr häufig: *āḍhāmi* (Āẏār. 1, 7, 2, 2; Vivāhap. 1210), *āḍhāi* (Ṭhāṇ. 156. 285. 479ff.; Vivāgas. 460. 575; Niraẏāv. § 8. 18. 19. p. 61ff.; Rāẏap. 78. 227. 252; Uvās. § 215. 247; Nāẏādh. § 69; p. 460. 575; Vivāhap. 228. 234; Āv. 27, 3), AMg. *āḍhanti* (Vivāgas. 458; Vivāhap. 239), *āḍhāẏanti* (Vivāhap. 245; Nāẏādh. 301. 302. 305), *āḍhāhiṃ* (Vivāgas. 217; vgl. § 456), *āḍhāha* (Nāẏādh. 938) und *āḍhaha* (Vivāhap. 234), *āḍhāmāṇa* (Vivāhap. 240), *āḍhāẏamīṇa* (Āẏār. 1, 7, 1, 1; 1, 7, 2, 4. 5), *aṇāḍhāẏamīṇa* (Āẏār. 1, 7, 1, 2) und *aṇāḍhāẏamāṇa* (Uvās. [so zu lesen; s. v. l.; Vivāgas. 217; Rāẏap. 282), Passiv *aṇāḍhāijjamāṇa* (Vivāhap. 235; Uvās.). Wie *sthā* (§ 483), so geht auch *dhā* mit Präfixen gewöhnlich nach der *e*-Conjugation: M. *saṃdhei* (H. 733; R. 15, 76), *saṃdhēnti* (R. 5, 56), *saṃdhinti* (G. 1041; so zu lesen; s. v. l.), *vihesi* (G. 332; lies *khambhehi va vihesi* und vgl. v. l.); AMg. *saṃdhei* (Āẏār. 1, 1, 1, 6), *saṃdhemāṇa* (Āẏār. 1, 6, 3, 3), Opt. *nihe* (Āẏār. 1, 2, 5, 3; 1, 4, 1, 3), *pihe* (Sūẏag. 129); JM. *aïsaṃdhei* (Āv. 46, 25); Ś. *aṇusaṃdhemi* (Karp. 70, 3), *aṇusaṃdhedha* (Karp. 23, 1). Das Verbindungsglied ist AMg. *saṃdhaï* (Sūẏag. 527), **nihaï*, **pihaï*. — *hā* bildet AMg. *jahāsi* (Sūẏag. 174. 176), *jahāi* (Sūẏag. 118), *jahaï* (Ṭhāṇ. 281), *pajahāmi* (Uttar. 377), *vippajahāmi* (Vivāhap. 1237. 1242), *vippajahaï* (Uvās.; Ovav.), *vippajahanti* (Sūẏag. 633. 635. 978), Opt. *jahe* (Āẏār. 2, 16, 9), *paẏahijja* und *paẏahējja* (Sūẏag. 128. 147), *paẏahe* (Sūẏag.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

410), *pajahe* (Uttar. 456), *vippajahe* (Uttar. 244), Imp. *jahāhi* (Sūy. 414), Particip. *vippajahamāṇa* (Vivāhap. 1385); JS. *jahādi* und *jahadi* (Pav. 383, 24; 385, 64). Nach der 4. Classe: AMg. *hāyaï* (Ṭhāṇ. 294 f.); Futur. Ś. *parihāissadi* = *parihāsyate* (Śak. 2, 1). — *mā* s. § 487.

[1] Pischel, BB. 15, 121.

§ 501. *bhī* weist die alte Flexion auf in *bihemi* = *bibhemi*, *bihei* = *bibheti* (Hc. 1, 169; 4, 238). Das zu *bhī* gezogene M. JM. *bīhaï* (Vr. 8, 19; Hc. 3, 134. 136; 4, 53), *bīhante* (Hc. 3, 142), JM. *bīhasu* (Erz. 81, 34), und nach der *e*-Conjugation M. *bīhei* (H. 311. 778), JM. *bīhehi* (Erz. 35, 33; 83, 7), *bīhesu* (Erz. 82, 20) gehört nicht zu *bhī*, sondern ist = **bhīṣati* von √*bhīṣ*, von der im Skt. nur das Causativum gebraucht wird. Das beweist AMg. *bīhaṇa*, *bīhaṇaga* (§ 213. 263). Gewöhnlich wird *bhī* wie die *ai*-Wurzeln (§ 479) flectirt, stets in Ś. Mg. So: JM. *bhāyasu* (Erz. 31, 18); Ś. *bhāāmi* (Vikr. 24, 13; 33, 11), *bhāadi* (Ratn. 301, 18; Mālav. 63, 12), *bhāāhi* (Śak. 90, 12; Mālav. 78, 20; Ratn. 300, 10; Priyad. 16, 18; 21, 5; Mallikām. 293, 15); Mg. *bhāāmi*, *bhāāśi* (Mṛcch. 124, 22. 23; 125, 21). In M. auch nach Analogie der *ā*-Wurzeln (§ 479): *bhāi* (Vr. 8, 19; Hc. 4, 53); *bhāsu*, v. l. *bhāhi* (H. 583). — *hu* (opfern) tritt in AMg. in die 9. Classe über: *huṇāmi*, *huṇāsi* (Uttar. 375), *huṇaï* (Vivāhap. 910); auch mit Beibehaltung der Reduplication: AMg. *juhuṇāmi* (Ṭhāṇ. 436. 437). Vgl. Skt. *hunet* bei Böhtlingk s. v. *hun* (!).

§ 502. Reste der 5. Classe des Skt. finden sich fast nur in Ś. und sind dort unsicher. Die meisten Wurzeln der 5. Classe sind in die 9. übergetreten, gehen aber vorwiegend nach der *a*- und *e*-Conjugation: AMg. *saṃciṇu* (Uttar. 170); Ś. *avaciṇomi* (Mālatīm. 72, 5 [ed. Bomb. 1892 p. 53, 1 und ed. Madras. 61, 3 *avaïṇummi*]; Unmattar. 6, 19), *avaciṇumo* (Pārvatīp. 27, 14), *ucciṇosi* (Viddhaś. 81, 9; beide Ausgaben; trotzdem unsicher); falsche Formen auch Priyad. 11, 4; 13, 15. 17. Dagegen *ciṇaï* (Vr. 8, 29; Hc. 4, 238. 241), Fut. *ciṇihii* (Hc. 4, 243), Passiv *ciṇijjaï* (Hc. 4, 242. 243); *ucciṇaï* (Hc. 4, 241); M. *ucciṇasu*, *samucciṇaï* (H.), *viciṇanti* (G.); AMg. *ciṇāi* (Uttar. 931. 937. 942. 948. 952 u. s. w.; Vivāhap. 112. 113. 136. 137), *uvaciṇāi* (Uttar. 842; Vivāhap. 113. 136. 137) und *saṃciṇaï* (Uttar. 205), *uvaciṇaï* (Vivāhap. 38. 39), *ciṇanti* (Ṭhāṇ. 107; Vivāhap. 62. 182), *uvaciṇanti* (Ṭhāṇ. 108; Vivāhap. 62); Ś. Imp. *avaciṇamha* (Śak. 71, 9; Mālatīm. 111, 2. 7 [so zu lesen; vgl. v. l.; Cait. 73, 11; 75, 12 [°*ṇu*°]), Particip. Praet. Pass. *viciṇida* (Mālatīm. 297, 5), auch nach der *e*-Conjugation: Ś. *ucciṇedi* (Karp. 2, 8), Inf. *avaciṇeduṃ* (Lalitav. 561, 8). In M. Mg. A. wird *ci* auch nach der 1. Classe flectirt: *uccei* (Hc. 4, 241; H. 159), *uccēnti* (G. 536), Imp. *ucceu* (Sr. fol. 49), Inf. *ucceuṃ* (H. 159); Mg. *śaṃcchi* (Veṇīs. 35, 9), A. Opt. *saṃci* (Hc. 4, 422, 4); ebenso *mi* in M. *ṇimesi* (G. 296). Vgl. § 473.

§ 503. *dhu* (*dhū*) bildet AMg. *dhuṇāi* (Vers; Āyār. 1, 4, 4, 2), gewöhnlich M. AMg. *dhuṇaï* (Vr. 8, 56; Hc. 4, 59. 241; Kī. 4, 73; G. 437; H. 532; R. 15, 23; Viddhaś. 7, 2; Sūy. 321), Opt. AMg. *dhuṇe* (Āyār. 1, 2, 6, 3; 1, 4, 3, 2; 1, 5, 3, 5; Sūy. 408. 550); AMg. *vihuṇāmi* (Nāyādh. 938); M. *vihuṇaï* (R. 7, 17; 12, 66); M. AMg. *vihuṇanti* (G. 552; R. 6, 35; 13, 5; Ṭhāṇ. 155); AMg. *vihuṇe* (Sūy. 921), *vihuṇāhi* (Uttar. 311), *niddhuṇe* (Uttar. 170), Absol. *dhuṇiya*, *vihuṇiya* (Sūy. 111. 113), *vihūṇiyā* (Āyār. 1, 7, 8, 24), *saṃvidhuṇiya* (Āyār. 1, 7, 6, 5), *niddhuṇittāṇa* (Uttar. 605), Particip. Praes. Ātmanep. *viṇiddhuṇamāṇa* (Vivāhap. 1253); Passiv *dhuṇijjaï* (Hc. 4, 242); Ś. Absol. *avadhuṇia* (Mālatīm. 351, 6). Es kann auch nach der 6. Classe flectirt werden: *dhuvaï* (Hc. 4, 59), wozu das Passiv *dhuvvaï* (§ 536); ferner nach der *e*-Conjugation M. *vihuṇēnti* (R. 8, 35); Ś. *vidhuvedi* (Mṛcch. 71, 20). Über das P. P. P. *hūṇa*, *vihūṇa*, *vippahūṇa* s. § 120. — Von *śru* findet sich die Flexion nach

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

der 5. Classe nur in der 2. Sing. Imp. in Ś. Mg. So Ś. *suṇu* (Śak. 78, 4; Vikr. 42, 12); Mg. *śuṇu* (Mṛcch. 121, 23; Veṇīs. 34, 19 [Grill falsch *śiṇu*), auch in der 2. Plur. *śuṇudha* (Śak. 113, 9). Aber in Ś. hat an beiden Stellen die v. l. *suṇa*, wie Ratn. 304, 9; 309, 9; Viddhaś. 63, 2 gegen *suṇu* 72, 5 steht, und da sich daneben auch *suṇāhi* findet (Mṛcch. 104, 16; Śak. 77, 6; Mālav. 6, 5; 45, 19; Vṛṣabh. 42, 7), die 1. Plur. *suṇamha* (Vikr. 41, 17; Ratn. 302, 7; 316, 25), oder nach der *e*-Conjugation *suṇēmha* (Nāgān. 28, 9; 29, 7), die 2. Plur. *suṇadha* (Śak. 55, 12) lautet, so wird in Ś. überall *suṇa* zu lesen sein. Auch in Mg. wird *śuṇu* für *śuṇa* Sanskritismus sein. Die 2. Plur. lautet in Mg. *śuṇādha* (Lalitav. 565, 17; 566, 5; Mṛcch. 158, 19; 162, 17; Prab. 46, 14. 17) oder *śuṇedha* (Mṛcch. 154, 9), und so wird Śak. 113, 9 mit der v. l. und Hc. 4, 302 *śuṇadha* oder (vgl. Z) *śuṇādha* zu lesen sein. Jedenfalls ist in Ś. Mg. die Flexion nach Art der 9. Classe die übliche: Ś. *suṇāmi* (Mālatīm. 288, 1); Mg. *śuṇāmi* (Mṛcch. 14, 22); falsch Ś. *suṇomi* (Veṇīs. 10, 5; Mudrār. 249, 4. 6), wofür mit der v. l. *suṇāmi* oder *suṇemi* (Mudrār.) zu lesen ist. Ś. *suṇādi* (Mālav. 71, 3; Mukund. 13, 17; Mallikām. 244, 2), auch *suṇeḍi* (Mṛcch. 325, 19); Mg. *śuṇādi* (Mṛcch. 162, 21). Gegen den Dialekt ist Ś. *suṇimo* (Bālar. 101, 5), wofür *suṇāmo* richtig ist. Sehr häufig ist die 3. Sing. Imp. Ś. *suṇādu* (Mṛcch. 40, 21; 74, 5; Śak. 20, 12; 21, 4; 57, 2; 159, 10; Vikr. 5, 9; 72, 14; 80, 12; 83, 19; 84, 1; Mālav. 78, 7; Mudrār. 159, 12 u. s. w.), Mg. *śuṇādu* (Mṛcch. 37, 3); 3. Plur. Imp. Ś. *suṇantu* (Mṛcch. 142, 10), Mg. *śuṇantu* (Mṛcch. 151, 23). In M. wird der Stamm in die *a*-Conjugation übergeführt: *suṇaï*, *suṇimo*, *suṇanti*, *suṇasu*, *suṇaha* (G. H. R.), ebenso in A. 2. Plur. Imp. *ṇisuṇahu* (Kk. 272, 37), JM. *suṇaī*, *suṇanti* (Kk.), *suṇa* (Dvār. 495, 15), *suṇasu* (Kk.; Erz.); AMg. JM. *suṇaha* (Ovav. § 184; Āv. 33, 19); AMg. *suṇantu* (Nāyādh. 1134), *suṇamāṇa* (Āyār. 1, 1, 5, 2), *apaḍisuṇamāṇa* (Nirayāv. § 25). In JM. AMg. überwiegt aber die Flexion nach der *e*-Conjugation: JM. *suṇei* (Āv. 35, 30; 42, 41; 43, 2; Kk.; Erz.); AMg. *suṇemi* (Ṭhāṇ. 143), *suṇei* (Vivāhap. 327; Nandīs. 371. 373. 504; Āyār. 1, 1, 5, 2; p. 136, 8. 16; Paṇṇav. 428 ff.), *paḍisuṇei* (Uvās.; Nirayāv.; Kappas.), *paḍisuṇēnti* (Vivāhap. 1227; Nirayāv.; Uvās.; Kappas. [so oder °*ṇi*° zu lesen auch § 58] u. a.). Der Opt. ist AMg. *paḍisuṇējjā* (Rāyap. 251), *paḍisuṇijjā* (Kappas.), *paḍissuṇe* (Uttar. 31. 33). Für die 3. Sing. Imp. gibt Hc. 3, 158 an: *suṇaü*, *suṇeu*, *suṇāu*. AMg. hat *suṇeu* (Sūyag. 363), 2. Plur. *suṇeha* (Sūyag. 243. 373. 397. 423 f.; Uttar. 1). Das Passiv M. JM. *suvvaï* (§ 536) setzt auch eine Flexion nach der 6. Classe **suvaï* = **śruváti* voraus.

§ 504. Zu *āp* mit *pra* findet sich nach der 5. Classe AMg. *pappoi* [Text *pappōtti*; Commentar *paputti*] = *prāpnoti* (Uttar. 430), JS. *pappodi* (Pav. 389, 5) in Versen. Sonst wird *āp* in AMg. mit dem Stamme der 9. Classe nach der *a*-Conjugation flectirt: *pāuṇaï* = **prāpuṇāti*, **prāpuṇati* (Vivāhap. 845; Ovav. § 153; Paṇṇav. 846), *pāuṇanti* (Sūyag. 433. 759. 771; Ovav. § 74. 75. 81. 117), *saṃpāuṇanti* (Vivāhap. 926), Opt. *pāuṇējjā* (Āyār. 2, 3, 1, 11. 2, 6; Ṭhāṇ. 165. 416), *saṃpāuṇējjāsi* (Text °*se*; Uttar. 345); Inf. *pāuṇittae* (Āyār. 2, 3, 2, 11). In M. JM., JS., in Versen in AMg., Ś. A. ist die übliche Flexion die nach der 1. Classe: *pāvaï* = **prāpati* (Hc. 4, 239). So M. *pāvasi*, *pāvaï*, *pāvanti*, *pāva*, *pāvaü* (G. H. R.), auch nach der *e*-Conjugation *pāvēnti* (G.); AMg. *pāvaï* (Uttar. 933. 939. 944. 954 u. s. w.; Paṇṇav. 135); Opt. *pāvijjā* (Nandīs. 404); JM. *pāvaï* (Kk. 272, 5), *pāvanti* (Ṛṣabhap. 41), und nach der *e*-Conjugation *pāvei* (Erz. 50, 34), *pāvēnti* (Kk. 266, 4; Erz. 46, 1 [so zu lesen]); JS. *pāvadi* (Pav. 380, 11; Kattig. 400, 326; 403, 370); Ś. *pāvanti* (Viddhaś. 63, 2); Absol. JS. *pāviya* (Kattig. 402, 369), und nach der *e*-Conjugation JS. Ś. *pāvedi* (Kattig. 399, 307; Ratn. 316, 5), *pāvehi* (Mālav. 30, 11; so zu lesen); A. *pāvami* (Vikr. 71, 8). Von demselben Stamme ist auch das Futurum ge-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

bildet: Ś. *pāvaïssaṃ* (Śak. 54, 3). Hc. 4, 302 las Mudrār. 187, 2 in Mg. *pāvemi*; die MSS. und Ausgaben haben *ācemi*, *jācemi*, *paḍicchemi*. Hc. 4, 141. 142 erwähnt auch *vāvei* = *vyāpnoti* und *samāvei* = *samāpnoti*.

§ 505. *takṣ* geht, wie auch schon im Skt., nach der 1. Classe: AMg. *taccḥanti* (Sūẏag. 274), *tacchiẏa* (Uttar. 596). — Von *śak* ist sehr häufig in Ś. *sakkaṇomi* = *śaknomi* (§ 140. 195; Śak. 51, 2; Ratn. 305, 33; 327, 17; Uttarar. 112, 8) oder *sakkuṇomi* (Mṛcch. 166, 13; Vikr. 12, 12; 15, 3; 46, 18; Mudrār. 242, 3; 246, 1; 252, 2 [überall so zu lesen]; Nāgān. 14, 8. 11; 27, 15 u. s. w.). In anderen Dialekten geht es nach der 4. Classe: *sakkaï* = **śakyati* (Vr. 8, 52; Hc. 4, 230; Kī. 4, 60). So JM. A. *sakkaï* (Erz.; Hc. 4, 422, 6. 441, 2), JM. Opt. *sakkĕjja* (Erz. 79, 1), und nach der *e*-Conjugation JM. *sakkei* (Āv. 42, 28), *sakkĕnti* (Erz. 65, 19), *sakkeha* (Sagara 10, 13 [so zu lesen]). Über den Opt. *sakkā* s. § 465. — *stṝ*, das im Skt. der 5. oder 9. Classe folgt, wird im Pkt. nach Analogie der Wurzeln auf *ṛ* (§ 477 f.) flectirt: M. *ŏttharai* = *avastṛṇoti*, *ŏttharia* = *avastṛta*, *vittharaï*, *vittharanta-*, *vittharium*, *vittharia* (R.); JM. *vittharĭẏa* = *vistṛta* (Erz.); Ś. *vittharanta-* (Mālatīm. 76, 4; 258, 3); A. *ŏttharaï* (Vikr. 67, 20). Hierher gehört auch *utthaṅghaï* (in die Höhe heben; hinaufwerfen; Hc. 4, 36. 144), Particip. Praet. Pass. *utthaṅgia* (R. s. v. *stambh*) = **utstaghnoti* (Pischel, BB. 15, 122 f.). Vgl. § 333.

§ 506. Die abstufende Flexion der 7. Classe ist im Pkt. ganz verschwunden. Der Nasal wird aus den schwachen Formen in die starken übertragen und der Stamm nach der *a*- oder *e*-Conjugation flectirt: *chindaï* = *chinatti* (Vr. 8, 38; Hc. 4, 124. 216; Kī. 4, 46; Mk. fol. 56); *acchindaï* (Hc. 4, 125); M. *chindaï* (G.), *vŏcchindanta-* (R.); JM. *chindāmi* und *chindei* (Erz.), Abs. *chinditta* (Kk.); AMg. *chindāmi* (Aṇuog. 528; Niraẏāv. § 16); *chindasi* (Aṇuog. 528), *chindaï* (Sūẏag. 332; Vivāhap. 123. 1306; Nāẏādh. 1436; Uttar. 789), *acchindaï*, *vicchindaï* (Ṭhāṇ. 360), *vŏcchindasi*, *vŏcchindaï* (Uttar. 321. 824), Opt. *chindĕjjā* (Vivāhap. 123. 1306), *chinde* (Uttar. 217), *acchindĕjja* (Āẏār. 2, 3, 1, 9; 2, 9, 2; 2, 13, 13), *vicchindĕjja* (Āẏār. 2, 13, 13), *chindāhi* (Dasav. 613, 27), *chindaha* (Āẏār. 1, 7, 2, 4), Particip. Praes. *chindamāṇa* (Aṇuog. 528), Absol. *palicchindiẏāṇaṃ* (Āẏār. 1, 3, 2, 4); Ś. Absol. *paricchindia* (Vikr. 47, 1). Über AMg. *acche* s. § 466. 516. — *pīsaï* für **piṃsaï* (§ 76) = *pinaṣṭi* (Hc. 4, 185); Ś. *pīsedi* (Mṛcch. 3, 1. 21). — *bhañjaï* = *bhanakti* (Hc. 4, 106); M. *bhañjaï*, *bhañjanta-* (H. R.); JM. *bhañjiūṇa*, *°je°* (Erz.); AMg. *bhañjaï*, *bhañjae* (Uttar. 788. 789); Ś. Futur. *bhañjaïssasi* (Vikr. 22, 2), Absol. *bhañjia* (Mṛcch. 40, 22; 97, 23). Mg. *bhayyadi* [Text *bhajjadi*; ed. Calc. *bhajjedi*] (Mṛcch. 118, 12) muss als Passiv aufgefasst werden und *vibhayya* [Text *vibhajja*] (Mṛcch. 118, 21) als Imp. dazu; dagegen steht Ś. Imp. *bhajjedha* (Mṛcch. 155, 4) in activem Sinne, wozu man *jujjaï* § 507 vergleiche. — *bhindaï* = *bhinatti* (Vr. 8, 38; Hc. 4, 216; Kī. 4, 46; Mk. fol. 56); M. *bhindaï*, *bhindanta-* (G. H. R.); JM. *bhindaï* (Erz.); AMg. *bhindaï* (Ṭhāṇ. 360; Vivāhap. 1327), *bhindĕnti*, *bhiṇḍamāṇe* (Vivāhap. 1227. 1327), Opt. *bhindĕjja* (Āẏār. 2, 2, 2, 3; 2, 3, 1, 9); Ś. Mg. Absol. *bhindia* (Vikr. 16, 1; Mṛcch. 112, 17). Über AMg. *abbhe* siehe § 466. 516.

§ 507. *bhuj* bildet *bhuñjaï* (Hc. 4, 110; Mk. fol. 56), *uvahuñjaï* (Hc. 4, 111); M. *bhuñjasu* (H.); JM. *bhuñjaï* (Erz.), *bhuñjaī* (Āv. 8, 4. 24), *bhuñjanti* (Erz.; Kk.), *bhuñjae* (Ātmanep.; Erz.), *bhuñjāhi* (Āv. 10, 40), *bhuñjasu* (Āv. 12, 20), *bhuñjaha*, *bhuñjamāṇa*, *bhuñjiẏa*, *bhuñjittā* (Erz.); AMg. *bhuñjaï* (Uttar. 12; Vivāhap. 163), *bhuñjaī* (Sūẏag. 209); *bhuñjāmo* (Vivāhap. 624), *bhuñjaha* (Sūẏag. 194; Vivāhap. 623), *bhuñjanti* (Dasav. 613, 18), *bhuñjĕjjā* (Āẏār. 2, 1, 10, 7; Vivāhap. 515. 516), *bhuñje* (Uttar. 37; Sūẏag. 344), Imp. *bhuñja* (Sūẏag. 182), *bhuñjasu*, *bhuñjimo* (Uttar. 369. 675), *bhuñjaha* (Āẏār. 2, 1, 10, 7), *bhuñjamāṇa* (Paṇṇav. 101. 102 [*°je°*]. 103 [*°je°*]; Kappas.); JŚ. *bhuñjade* (Kattig. 403, 382; 404, 390); Ś. *bhuñjasu* (Mṛcch. 70, 12), Inf. *bhuñjiduṃ* (Dhūrtas. 6, 21); A. *bhuñjanti*,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Inf. *bhuñjaṇahā*, *bhuñjaṇahī* (Hc. 4, 335. 441, 1). — Zu *yuj* ist das Präsens *juñjaï* und *jujjaï* (Hc. 4, 109), zu dem man *bhajjedha* § 506 und unten *rudh* vergleiche. M. *paüñjaïuṃ* (Karp. 7, 1). M. *jujjae*, *jujjaï* (H.), *jujjanta-* (R.) sind Passivformen. AMg. *juñjaï* (Paṇṇav. 842 ff.; Ovav. § 145. 146), *paüñjaï* (Vivāhap. 1312; Nāẏādh. § 89), Opt. *juñje* (Uttar. 29), *paüñje* (Samav. 86), *juñjamāṇa* (Paṇṇav. 842 ff.), Absol. *uvaüñjiüṇa* (Vivāhap. 1591); Absol. JM. *niuñjiẏa* (Erz.); Ś. *paüñjadha* (Karp. 6, 7), Imp. Passivi vom Präsensstamm *paüñjïadu* (Mṛcch. 9, 7), während das sehr häufige Ś. *jujjadi* (Mṛcch. 61, 10; 65, 12; 141, 3; 155, 21; Śak. 71, 10; 122, 11; 129, 15; Vikr. 24, 3; 32, 17; 82, 17 u. s. w.) = *yujyate* ist, wie das Futur. Ś. *ahiujjissadi* = *abhiyokṣyate* (Uttarar. 69, 6). — *rudh* bildet *rundhaï* (Vr. 8, 49; Hc. 4, 133. 218. 239; Kī. 4, 52; Mk. Sr. fol. 56). So M. *rundhasu* (H.); AMg. *rundhaï* (Ṭhāṇ. 360); Ś. *rundhedi* (Mallikām. 126, 3; Text °*ei*); A. Absol. *rundheviṇu* (Vikr. 67, 20) und *rujjhaï* = **rudhyati* (Hc. 4, 218), auch mit eingeschobenem Nasal M. *ṇiruñjhaï* (H. 618), JŚ. Absol. *niruñjhittā* (Pav. 386, 70), wozu sich AMg. *vigiñcaï* = **vikṛntyati* (§ 485) vergleicht. M. AMg. *rumbhaï* (Vr. 8, 49; Hc. 4, 218; Kī. 4, 52; Mk. Sr. fol. 56; H. R.; Uttar. 902), AMg. *nirumbhaï* (Uttar. 834), Passivum M. JM. *rubbhaï* (§ 546), gehört zu einer Wurzel **rubh*, die Analogiebildung nach den Wurzeln auf Gutturale ist (§ 266). — *hiṃs* bildet in AMg. *hiṃsaï* = *hinasti* (Uttar. 927. 935. 940. 945. 950 u. s. w.), *vihiṃsaï* (Āẏār. 1, 1, 1, 4. 5, 5. 6, 3), *hiṃsanti* (Āẏār. 1, 1, 6, 5).

§ 508. Von *kṛ* finden sich Formen nach der 8. Classe nur noch in AMg. JM. JŚ., jedoch so, dass der schwache Stamm *kuru-* als *kurva-* in die *a*-Classe übergeführt wird: AMg. *kuvvaï* = **kurvati* (Sūẏag. 321. 328 [°*aï*]. 359 [°*aï*]. 550. 551; Uttar. 43; Dasav. 613, 19 [°*aï*]), *pakuvvaï* (Āẏār. 1, 2, 6, 2), *viuvvaï* (Vivāhap. 114; Rāẏap. 60 ff. 79. 82; Uvās.; Nāẏādh.; Kappas. u. a.), *kuvvanti* = *kurvanti* (Sūẏag. 231. 240. 359. 472. 646; Vivāhap. 409), *vikuvvanti* (Vivāhap. 214. 215), Opt. *kuvvējjā*, °*jja* (Uttar. 19. 289), gewöhnlich aber *kujjā* (§ 464), Imp. *kuvvahā* (Āẏār. 1, 3, 2, 1), Part. Praes. Ātmanep. *kuvvamāṇa* (Āẏār. 1, 1, 3, 1; Paṇṇav. 104; Nāẏādh. 930), *viuvvamāṇa* (Vivāhap. 1033 f. 1054), *pakuvvamāṇa* (Āẏār. 1, 2, 3, 5; 1, 5, 1, 1); JM. *kuvvaï* (Kk.), *kuvvanti* (Āv. 7, 11), *viuvvaï* (Āv. 35, 6), *viuvvae* (Āv. 36, 27), Absol. *viuvviüṇa*, Particip. Praet. Passivi *viuvviẏa* (Erz.); JŚ. *kuvvadi* (Kattig. 399, 313; 400, 329; 401, 340; 402, 357), *kuvvaṃ* (Pav. 384, 58), *kuvvantaṃ* (Kattig. 400, 332), *kuvvanto* (Kattig. 403, 378), auch Ātmanep. *kuvvade* (Kattig. 403, 384). Die vedische Flexion nach der 5. Classe hat sich in M. JM. JŚ. A. erhalten. Vedisches *kṛṇoti* wird nach § 502 *kuṇaï* (Vr. 8, 13; Hc. 4, 65; Kī. 4, 54; Mk. fol. 59). So M. *kuṇasi*, *kuṇaï*, *kuṇanti*, *kuṇa*, *kuṇasu*, *kuṇaü*, *kuṇanta* (G. H. R.); JM. *kuṇaï* (Kk.; Ṛṣabhap.), *kuṇanti*, *kuṇaha* (Kk.), *kuṇasu* (Kk.; Erz.; Sagara 6, 2. 11. 12), *kuṇanta-*, *kuṇamāṇa-* (Kk.; Erz.), *kuṇanteṇa* (KI. 15), auch ganz vereinzelt *kuṇaï* in AMg. im Verse (Samav. 85); JŚ. *kuṇadi* (Kattig. 399, 310. 319; 402, 359. 367; 403, 370. 371. 385; 404, 388. 389. 391); A. *kuṇahu* (Piṅgala 1, 16. 53. 79 [Text °*ha*] und *kuṇehu* (Piṅgala 1, 90. 118). In Ś. Mg. wird *kuṇa-* nie gebraucht (Vr. 12, 15; Mk. fol. 72). In den Dramen ist es daher nur in den in M. abgefassten Gāthās richtig, wie Ratn. 293, 6; Mudrār. 83, 3; Dhūrtas. 4, 19; Nāgān. 25, 4; 41, 5; Bālar. 120, 6; Viddhaś. 92, 8; Karp. 8, 9; 10, 1; 55, 3; 67, 5 u. s. w.; Pratāp. 218, 17; 220, 15; 389, 14 u. a. Rājaśekhara gebraucht fälschlich *kuṇa-* auch in Ś., wie Bālar. 69, 13; 168, 7; 195, 13; 200, 13; Viddhaś. 36, 2; 48, 9. 11; 80, 14; 83, 5; 123, 14. Für *kuṇomi* (Karp. 107, 6 ed. Bomb.) liest Konow 115, 6 richtig *karīadu*, und so werden kritische Ausgaben vielleicht auch in Bālar. und Viddhaś. *kuṇa-* in Ś. beseitigen. Es findet sich aber auch sonst oft in späteren Dramen, wie Hāsy. 32, 12; 39, 14; Cait. 36, 11; 37, 5; 39, 1. 10; 44, 12; 47, 7; 80, 14; 92, 14;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Karṇas. 22, 8; Jīvān. 39, 15; 41, 7; 81, 14; 95, 2; Mallikām. 69, 1; 336, 3 u. s. w., wohl weniger durch Schuld der Herausgeber als der Verfasser. Ganz monströs ist Ś. *kummo* = *kurmaḥ* (Jīvān. 13, 6), richtig dagegen Ḍh. *kulu* = *kuru* (Mṛcch. 31, 16).

§ 509. Meist wird *ṛ* nach Analogie der Wurzeln auf *ṛ* der ersten Classe (§ 477), flectirt: *karaï* (Vr. 8, 13; Hc. 4, 65. 234. 239; Mk. fol. 59), doch in M. JM. AMg. JŚ. fast, in Ś. Mg. ganz ausschliesslich nach der *e*-Conjugation. *a*-Formen sind: PG. Opt. *karēyya*, *karēyyāma* (6, 40; 7, 41); M. *karanta-* (R.); JM. *karae* = *kurute* (Kk. II, 506, 5), *karanti* (Ṛṣabhap. 39. 40); AMg. *karaï* (unsicher; Rāỷap. 233), *karanti* (Sūỷag. 297; Uttar. 1101; Vivāhap. 62; Jīv. 102; Paṇṇav. 56. 574), *paḳaranti* (Uttar. 15; Paṇṇav. 575), *viỷāgaranti*, *vāgaranti* (Sūỷag. 523. 695); JŚ. *karadi* (Kattig. 400, 332); Opt. AMg. *kare* (Sūỷag. 348. 385. 393), *nirākare* (Sūỷag. 442), *karējjā* (§ 462), *viỷāgarējjā* (Sūỷag. 525. 527), *vāgarējjā* (Āỷār. 2, 3, 2, 17); häufig in A.: *karimi* (Vikr. 71, 9), *karaü* (Hc. 4, 370, 2), *karaï*, *karadi*, *karanti*, *karahĩ* (Hc. s. v. √*kar*), Opt. *kari* (Hc. 4, 387, 3; Śukasaptati 49, 4; Prabandhac. 63, 7), Imp. *karahi* (Hc. 4, 385; Piṅgala 1, 149), *karu* (Hc. 4, 330, 3), *karahu* (Hc. 4, 346; Piṅgala 1, 102. 107. 121 [Text °*ha*]), Inf. *karaṇa*, Absol. *karevi*, *karēppiṇu* (Hc. s. v. √*kar*). — *e*-Formen sind sehr häufig: M. *karemi*, *karesi*, *karei*, *karēnti*, *karehi*, *karesu*, *karēnta-* (H. R.); JM. *karei* (Erz.; Kk.; Āv. 9, 17; 14, 14), *karemo* (Erz. 2, 27; 5, 35; Kk. 264, 11. 14; Āv. 17, 14; Sagara 2, 14), *karēnti* (Erz.; Kk.), *karehi*, *karesu*, *kareha* (Kk.), *karēnta-*, *karemāṇa* (Erz.); AMg. *karemi* (Ṭhāṇ. 149. 476; Nāỷādh. § 94; Uvās.), *karei* (Āỷār. 1, 2, 5, 6; 1, 3, 2, 1; Sūỷag. 403. 406. 853; Vivāhap. 915. 917. 931. 945; Niraỷāv. 49; Uvās.; Kappas.), *karemo* (Sūỷag. 734), *karēnti* (Āỷār. 1, 3, 2, 1; Rāỷap. 183; Jīv. 577. 597; Uvās.; Kappas.), Imp. *viỷāgarehi* (Sūỷag. 962), *kareha* (Uvās.; Nāỷādh.; Kappas.), *karemāṇa* (Uvās.), *viỷāgaremāṇe*, *viỷāgarei* (Āỷār. 2, 2, 3, 1). Vereinzelt ist AMg. *kajjanti* (Uvāṣ. § 197. 198) in activem Sinne; an der Parallelstelle § 184 steht *karēnti*. JŚ. *karedi* (Pav. 384, 59; Kattig. 400, 324; 402, 369; 403, 377. 383); Ś. *karemi* (Lalitav. 561, 15; Mṛcch. 16, 4; 103, 17; 151, 22; Śak. 165, 8 [aus v. l. in den Text zu nehmen]; Vikr. 82, 5; 83, 5. 6 u. s. w.), *karesi* (Ratn. 303, 29; Mālatīm. 265, 2; Prab. 44, 2 [so mit P. M. Bomb. zu lesen]), *karedi* (Lalitav. 560, 9; Mṛcch. 73, 11; 147, 18; 151, 19. 20; Śak. 20, 5; 56, 16; Vikr. 75, 5), *karemo* (Śak. 80, 5 [so zu lesen]), *alaṃkarēnti* (Mālatīm. 273, 5 [so zu lesen; vgl. v. l.]), *karehi* (Mṛcch. 66, 14; 325, 18; 326, 10), *karesu* (Ratn. 299, 5; 316, 6; 328, 24; Veṇīs. 98, 15; Praṣ. 84, 9; Karṇas. 21, 7; 30, 5; 37, 20), *karedu* (Mālatīm. 351, 7), *karēmha* (Śak. 81, 16; Vikr. 6, 15; 10, 15; 53, 14; Prab. 63, 11; Ratn. 303, 21; Uttarar. 101, 8), *karedha* (Mālatīm. 246, 5), *karēnta-* (Mṛcch. 6, 13; 40, 23; 60, 25; 61, 24; 105, 1; 148, 8). — Mg. *kalemi* (Mṛcch. 12, 15; 31, 17. 20; 97, 4; 113, 23 u. s. w.; Śak. 114, 3), *kaleśi* (Mṛcch. 151, 25; 160, 3), *kaledi* (Mṛcch. 81, 6; 127, 6; 135, 2; 158, 25; Nāgān. 68, 5 [so zu lesen]), *kalehi* (Mṛcch. 31, 8; 123, 10; 176, 5), *kalēmha* (Mṛcch. 167, 19; 168, 7; 170, 21; Veṇīs. 36, 6; Caṇḍak. 71, 10), *kaledha* (Mṛcch. 32, 15; 112, 2; 140, 23), *kalēntaā* (Voc.; Mṛcch. 30, 9; 108, 17).

§ 510. Nach Art der 9. Classe gebildete Formen finden sich in den meisten Dialekten häufiger nur bei *jñā*, das hinter *na* nach § 170 das anlautende *j* verliert: M. *jāṇāi* (Karp. 35, 8); JM. *jāṇāsi* (Erz. 57, 8); AMg. *jāṇāsi* (Vivāhap. 1271; Rāỷap. 267; Uttar. 745), *aṇujāṇāi* (Sūỷag. 1. 16), *na ỷāṇāi*, *jāṇāi* (Sūỷag. 161. 520), *pariỷāṇāi* (Vivāhap. 228; Rāỷap. 252 [°*jā*°]); *viỷāṇāsi*, *viỷāṇāi* (Uttar. 745. 791); JŚ. *jāṇādi* (Pav. 382, 25; 384, 48), *viỷāṇādi* (Pav. 388, 2); Ś. *jāṇāsi* (Mṛcch. 57, 9; 65, 10; 82, 12; Śak. 13, 5; Mālatīm. 102, 3; Mudrār. 37, 2); D. *āṇāsi* (Mṛcch. 101, 8. 9. 10); Ś. *jāṇādi*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Vikr. 9, 4; Mālatīm. 264, 5; Mahāv. 34, 1; Mudrār. 36, 3. 4. 6; 55, 1 u. s. w.); Mg. Ś. D. *āṇādi* (Mṛcch. 37, 25; 51, 25; 101, 11); Ś. *viāṇādi* (Prab. 13, 19), *jāṇādu* (Mṛcch. 94, 13; Mudrār. 36, 7); Mg. *yāṇāśi* (Veṇīs. 34, 18), *yāṇādi* (Mṛcch. 114, 1), *āṇādi* (Mṛcch. 37, 25), *viāṇādi*, *paccabhiāṇādi* (Mṛcch. 38, 13; 173, 7). Ausser in Ś. Mg. geht aber *jñā* meist nach der *a*-Conjugation: *jāṇaï* (Vr. 8, 23; Hc. 4, 7; Kī. 4, 47). So: M. *jāṇimi*, *jāṇasi*, *jāṇase*, *jāṇaï*, *jāṇimo* und *jāṇāmo*, *jāṇa*, *jāṇasu* (H.), nach *ṇa*: *āṇasi*, *āṇaï*, *āṇimo*, *āṇaha* (H. R.); JM. *jāṇasi* (Dvār. 502, 21), *na jāṇasi* (Erz. 52, 17), *jāṇaï* (Erz. 11, 2; Kk. 277, 10), *na jāṇaï* (Āv. 21, 18; 38, 8; Erz. 30, 3; 37, 25); AMg. *jāṇasi* (Uttar. 745), *jāṇaï* (Vivāhap. 284. 363. 911. 1194. 1198 u. s. w.; Sūỳag. 476. 540; Uttar. 202; Āỳār. 1, 2, 5, 4; Paṇṇav. 366. 432. 518 ff. 666; Jīv. 339 ff.), *parijāṇaï* (Āỳār. p. 132, 9 ff.), *aṇujāṇaï* (Vivāhap. 603 ff.), *samaṇujāṇaï* (Āỳār. 1, 1, 3, 6; 1, 2, 5, 2. 3), *jāṇāmo* (Vivāhap. 131. 144. 1180. 1406; Ṭhāṇ. 147; Sūỳag. 578), *jāṇaha*, *pariỳāṇaha* (Vivāhap. 132. 234), Opt. *jāṇe* (Sūỳag. 364), Imp. *jāṇa* (Āỳār. 1, 3, 1, 1) und *jāṇāhi* (Sūỳag. 249. 304; Kappas. S. § 52), *viỳāṇāhi* (Paṇṇav. 39), *samaṇujāṇāhi* (Sūỳag. 247), *aṇujāṇaü* (Kappas. § 28), *jāṇaha* (Āỳār. 1, 4, 2, 5), *jāṇamāṇa* (Samav. 82); JŚ. *jāṇadi* (Kattig. 398, 302), *viỳāṇadi* (Pav. 381, 21), *jāṇa* (Kattig. 401, 342); Ś. *jāṇāmo* [Text falsch *°ṇī°*; vgl. v. l.] (Mālatīm. 82, 9; 94, 3; 246, 1; 248, 1; 255, 4; Viddhaś. 101, 1), *ṇa āṇadha* (Mālatīm. 245, 8), Imp. *jāṇa* (Karp. 63, 8) und *jāṇāhi* (Mṛcch. 41, 24 [so zu lesen]; 169, 20; Vikr. 15, 10; 41, 5; Mālatīm. 239, 1 [so zu lesen]), *aṇujāṇāhi* (Śak. 26, 12; Vikr. 29, 9); Mg. *yāṇāhi* (Mṛcch. 80, 21); A. *jāṇaũ* (Hc. 4, 391. 439, 4), *jāṇaï* (Hc. 4, 401, 4. 419, 1), *jāṇu* (Piṅgala 1, 26 [Text *jāṇa*]), *jāṇahu* (Piṅgala 1, 105. 106. 144). In Ś. Mg. beschränkt sich die Flexion nach der *a*-Classe auf *jāṇāmo*, *jāṇa*, *jāṇāhi*, die nicht etwa als vom starken Stamme der 9. Classe gebildet angesehen werden dürfen, und *jāṇadha*. Gegen den Dialekt ist Ś. *jāṇasi* (Lalitav. 560, 18), falsch auch *jāṇedi* (Nāgān. 67, 3), wofür mit der v. l. *jāṇādi* zu lesen ist, wie auch für Mg. *yāṇadi* (Hc. 4, 292), *paccahijāṇedi* (Mṛcch. 132, 24) zu lesen sein wird *°ṇādi*. Richtig ist dagegen die *e*-Form in JM. *jāṇei* (Kk. III, 512, 4), JŚ. *viỳāṇedi* (Kattig. 399, 316; Text *°ei*) und A. *jāṇehu* (Piṅgala 1, 5. 14). JŚ. hat auch *ṇādi* = **jñāti* (Pav. 382, 25).

§ 511. *krī* bildet *kiṇaï* (Vr. 8, 30; Hc. 4, 52), mit Präfix *vi vikkiṇaï* (Vr. 8, 31; Hc. 4, 52; Kī. 4, 70; Mk. fol. 54). So: M. *vikkiṇaï* (H. 238); JM. *kiṇāmi* (Āv. 31, 9), *kiṇaï* (Erz. 29, 28), Absol. *kiṇiỳa*, Futur. *kiṇīhāmo* (Āv. 33, 15), *vikkiṇāmi*, *vikkiṇaï* (Āv. 33, 24. 26), *vikkiṇanti* (Āv. 31, 7), *paḍivikkiṇaï* (Āv. 33, 15); AMg. *kiṇaï* (Ṭhāṇ. 516), Opt. *kiṇe*, Particip. Praes. *kiṇanta-* (Āỳār. 1, 2, 5, 3); Ś. Imp. *kiṇadha* (Caṇḍak. 51, 10. 11. 12; 53, 7), Futur. *kiṇissadi* (Caṇḍak. 52, 4. 7), Particip. Praet. Pass. *kiṇida* (Karp. 32, 9; 73, 2), *ṇikkiṇasi* (Mṛcch. 61, 16), *vikkiṇida* (Mṛcch. 50, 4; Karp. 74, 3; Laṭakam. 13, 15; 18, 10); Mg. *kiṇadha* und mit *ī* Futur. *kīṇiśśaṃ* (Mṛcch. 32, 17; 118, 14; 125, 10); Ḍh. *vikkiṇia* (Mṛcch. 32, 10. 12. 14). Mit Präfix *vi* wird *krī* auch nach Analogie der Wurzeln auf *-ī* der 1. Classe flectirt: *vikkei* (Vr. 8, 31; Hc. 4, 52. 240; Kī. 4, 71; Mk. fol. 54). So M. v. l. zu H. 238. *vikkeaï* (Hc. 4, 240) ist Denominativ zu *vikreya*, also = **vikreyati*. — *pū* bildet *puṇaï* (Hc. 4, 241), *lū* ebenso *luṇaï* (Vr. 8, 56; Hc. 4, 241; Kī. 4, 73; Mk. fol. 57). Ausserdem können beide nach Analogie der Wurzeln auf *-u*, *-ū* der 6. Classe flectirt werden: AMg. Opt. *luĕjjā* (Vivāhap. 1186), Passiv *puvvaï*, *luvvaï* neben *puṇijjaï*, *luṇijjaï* (§ 536). Die Kürzung des *ī* in *kiṇaï* erklärt sich aus dem alten Accent *krīṇāti* und entspricht der Kürzung des *ū* in *puṇaï* = *punāti*, *luṇaï* = *lunāti*. Über M. JM. AMg. A. *jiṇaï*, Ḍh. *jiṇādi*, AMg. *samussiṇāi* s. § 473, über *muṇaï* § 489.

§ 512. Von consonantisch schliessenden Wurzeln liegt die alte Flexion vor in AMg. *aṇhāi* = *aśnāti* (Ovav. § 64. 65). Die gewöhnliche Bildung ist

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

aber *aṇhaï* (Hc. 4, 110). Die Wurzeln werden nämlich nach Analogie der Wurzeln der 7. Classe mit dem schwachen Stamme nach der *a*- oder *e*-Conjugation (§ 506 f.) flectirt. Von Einfluss dabei war, dass ein Teil der Wurzeln bereits den Nasal in der Wurzel hatte, wie *granth*, *bandh*, *manth*, ein anderer ihn nach den Lautgesetzen des Prākrit in den Stamm nehmen musste, wie *aṇhaï* = *aśnāti*, *gĕṇhaï* = *gṛhṇāti*. So: *gaṇthaï* = *grathnāti* (§ 333; Hc. 4, 120; Mk. fol. 54); Ś. *ṇiggaṇthida* (Bālar. 131, 14). — *gĕṇhaï* = *gṛhṇāti* (Vr. 8, 15; Hc. 4, 209; Kī. 4, 63); M. *gĕṇhaï*, *gĕṇhanti*, *gĕṇha*, *gĕṇhaü*, *gĕṇhanta*- (G. H. R.); JM. *gĕṇhasi* (Āv. 44, 6), *gĕṇhaï*, *giṇhaï*, *giṇhae* (Kk.); *gĕṇhanti* (Āv. 35, 3), *gĕṇha* (Erz.; Kk.), *gĕṇhāhi* (Āv. 31, 11) und *gĕṇhesu* (Erz.), *gĕṇhaha*, *giṇhaha* (Āv. 33, 17; Kk.); AMg. *gĕṇhaï* (Vivāhap. 916. 1032. 1659; Uvās.), *gĕṇhĕjjā* (Vivāhap. 212. 214), *giṇhaï* (Vivāhap. 1035; Paṇṇav. 377 ff.; Nāẏādh. 449; Uvās.; Kappas.; Nirayāv. u. s. w.), auch *giṇhei* (Uvās.), *abhigiṇhaï* (Uvās.), *ogiṇhaï* (Vivāhap. 838), *giṇhaha* (Vivāhap. 623), *giṇhanti* (Vivāhap. 24; Nirayāv.), *giṇhāhi* (Nāẏādh. 633), *giṇhaha*, *uvagiṇhaha* (Vivāhap. 332); JS. *giṇhadi* (Pav. 384, 59 [Text *ginṇadi*]; Kattig. 399, 310; 400, 335), *giṇhedi* (Kattig. 400, 335); Ś. *gĕṇhasi* (Mṛcch. 49, 15), *gĕṇhadi* (Mṛcch. 45, 9; 74, 18; Śak. 73, 3; 159, 13), *gĕṇhanti* (Mṛcch. 70, 3), *gĕṇha* (Mṛcch. 16, 3; 38, 4; 55, 1; 75, 2 u. s. w.; Ratn. 305, 7), *gĕṇhadu* (Mṛcch. 49, 8; 74, 14), *aṇugĕṇhadu* (Śak. 56, 11; Mudrār. 19, 4), *gĕṇhadha* (Mṛcch. 97, 24), *aṇugĕṇhantu* (Mudrār. 262, 5 [so zu lesen]), Absol. *gĕṇhia* (Mṛcch. 41, 12; 59, 8; 75, 8; 105, 2; 107, 10; Vikr. 10, 2; 52, 5; 72, 15; 84, 20), Inf. *gĕṇhiduṃ* (Mṛcch. 94, 12), Particip. nec. *gĕṇhidavva* (Mṛcch. 150, 14; Vikr. 30, 9); Mg. *gĕṇhadi* (Mṛcch. 128, 19; 145, 17), *gĕṇha* (Mṛcch. 45, 21; 132, 13; Mudrār. 264, 1; 265, 1), *gĕṇhadu* (Mṛcch. 22, 3. 5), *gĕṇhia* (Mṛcch. 12, 14; 96, 12. 18; 116, 5; 126, 16; 132, 16; Caṇḍak. 64, 8); Ḍh. *gĕṇha* (Mṛcch. 29, 16; 30, 2); A. *gṛṇhaï* (Hc. 4, 336), *gĕṇhaï* (Piṅgala 1, 60), Absol. *gṛṇhĕppiṇu* (Hc. 4, 394. 438, 1). In A. wird *gṛh* auch nach der 6. Classe flectirt: *gṛhanti* (Hc. 4, 341, 2).

§ 513. *bandh* wird flectirt: M. *bandhaï* (Hc. 1, 187; H. R.; Pracaṇḍap. 47, 6); *ṇibandhaï* (R.), *bandhanti* (G. R.), *aṇubandhanti* (R.), *bandhasu* (R.), *ābandhantīa* (Hc. 1, 7), Futur. *bandhihii*, Passiv *bandhijjaï* (Hc. 4, 247), auch nach der *e*-Conjugation: *bandhĕnti* (R.), Inf. *bandheuṃ* (Hc. 1, 181); JM. *bandhaha*, *bandhiūṇa*, *bandhiẏa* (Erz.), *bandhiuṃ*, *bandhittu* (Kk.); AMg. *bandhaï* (Ṭhāṇ. 360; Vivāhap. 104. 136. 137. 331. 391 ff. 635 ff. 1810 ff.; Ovav. § 66; Paṇṇav. 638. 653. 657. 663 u. s. w.), *paḍibandhaï* (Sūẏag. 179), *bandhanti* (Ṭhāṇ. 108; Vivāhap. 66. 1435; Paṇṇav. 638. 657. 663 u. s. w.), *bandhĕjjā* (Vivāhap. 420. 421; Uvās. § 200), *bandhaha* (Vivāhap. 234. 1263), Inf. *bandhiu*° (Nirayāv. § 15); JS. *bandhade* (Kattig. 400, 327); Ś. *bandhāmi* (Laṭakam. 18, 12), *aṇubandhasi* (Śak. 86, 14), *aṇubandhanti* (Uttarar. 60, 7), Absol. *bandhia* (Mṛcch. 155, 3; Prab. 14, 10 [so zu lesen]; Ratn. 317, 11), *ubbandhia* (Ratn. 315, 28; Nāgān. 34, 15; 35, 9), auch nach der *e*-Conjugation: *bandhesi* (Priyad. 4, 16); *obandhedi* = *avabadhnāti* (Mṛcch. 89, 5; 152, 25); Mg. Absol. *bandhia* (Mṛcch. 163, 16), Particip. Praet. Pass. *bandhida* (Mṛcch. 162, 17), nach der *e*-Conjugation Imp. *paḍibandhedha* (Śak. 113, 12). — *manth* bildet *manthaï* (Hc. 4, 121). Der Flexion des Skt. *mathati* entspricht AMg. Opt. *mahĕjjā* (Uvās. § 200), wo aber die v. l. auf *manthĕjjā* weist.

§ 514. Der Analogie der Wurzeln der 9. Classe folgt in Ś. Mg. Ḍh. *bhaṇ*, indem *bhaṇāmi* aufgefasst wurde als **bha-ṇā-mi*. In der 2. 3. Sing. Indic., 3. Sing. Imp., 2. Plur. Indic. Imp. wird die Länge wie in der 1. Sing. Plur. beibehalten. Beispiele sind ausserordentlich zahlreich: Ś. *bhaṇāsi* (Mṛcch. 51, 7. 10; 52, 11; 53, 54; 57, 11; Vikr. 10, 5; 22, 14; Mālav. 27, 13; Mudrār. 71, 1. 2. 4; 72, 2. 4; 73, 2 u. s. w.), *bhaṇādi* (Mṛcch. 23, 19; 67, 14; 74, 13;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

94, 11; Śak. 51, 4; 158, 2; Vikr. 16, 5; 46, 5; Mālav. 16, 18; 64, 20 u. s. w.), *bhaṇādu* (Mṛcch. 18, 25); Mg. *bhaṇādi* (Mṛcch. 13, 7), *bhaṇādha* (Mṛcch. 32, 18; 96, 21; 97, 1; Prab. 46, 16; Caṇḍak. 64, 6; Mudrār. 154, 1; 257, 6; 258, 2 [so überall zu lesen, wie auch in Ś. Uttarar. 123, 7]); Ḍh. *bhaṇādi* (Mṛcch. 34, 12). Die 2. Sing. Imp. ist Ś. D. *bhaṇa* (Mṛcch. 88, 19; Śak. 50, 9; Vikr. 47, 1; Nāgān. 30, 1; D. Mṛcch. 100, 8) oder Ś. *bhaṇāhi* (Vikr. 27, 7; Mālav. 39, 9; Veṇīs. 10, 12; 100, 14; Nāgān. 44, 13; Jīvān. 10, 4); Mg. *bhaṇa* (Śak. 114, 5) und *bhaṇāhi* (Mṛcch. 81, 13. 15; 165, 4). Daneben haben diese Dialekte auch die *e*-Conjugation: D. Ś. *bhaṇesi* (Mṛcch. 105, 8; Śak. 137, 12 [so zu lesen]); Mg. *bhaṇeśi* (Mṛcch. 21, 8. 20. 22); Ḍh. *bhaṇesi* (Mṛcch. 39, 16); Ś. *bhaṇehi* (Mṛcch. 61, 13; 79, 3). In den übrigen Dialekten geht *bhaṇ* regelmässig nach der *a*-Conjugation; doch *bhaṇāi* in JM. Āv. 22, 41. 42 neben gewöhnlichem *bhaṇaï*.

IMPERFECTUM.

§ 515. Das einzige Imperfectum, das sich in mehr als einem Dialekte erhalten hat, ist das Imperfectum von *as* (sein). Es findet sich aber nur die 3. Sing. *āsī* oder *āsi* = *āsīt*, die für alle Personen des Sing. und Plur. gebraucht wird (Vr. 7, 25; Hc. 3, 164; Kī. 4, 11; Sr. fol. 54). So 1. Sing. AMg. *ke ahaṃ āsī* (Āẏār. 1, 1, 1, 3); Ś. *ahaṃ khu . . . āsi* (Mṛcch. 54, 16)[1]; 2. Sing. Ś. *tumaṃ . . . gadā āsi* (Mṛcch. 28, 14), *tumaṃ kiṃ mantaantī āsī* (Mālatīm. 71, 4), *tumaṃ khu . . . me piasahī āsī* (Mālatīm. 141, 11 f.), *kilinto āsī* (Uttarar. 18, 12), *kīsa tumaṃ* [ed. *tuaṃ*] . . . *mantaantī āsi* (Karṇas. 37, 7 f.)[2]; 3. Sing. M. *āsi* (G. H.); JM. *āsī*, *āsi* (KI. 2; Dvār. 495, 19; 499, 20; 504, 19; Erz.); AMg. *āsī* (Sūẏag. 896; Uvās. § 197; Ovav. § 170), *āsi* (Uttar. 660; Jīv. 239, 452); Ś. sehr häufig; z. B. *āsi* (Lalitav. 560, 14; 568, 1; Mṛcch. 41, 21; Śak. 43, 6; 105, 10; 117, 12; 129, 13; 162, 13; Vikr. 11, 2; 27, 21; 35, 7. 9), *āsī* (Uttarar. 20, 12; 78, 4; Veṇīs. 12, 1. 6); Ḍh. *āsi* (Mṛcch. 36, 18); 1. Plur. AMg. *āsi mo*, *āsī mo*[3] (Uttar. 402), *āsi amhe* (Uttar. 403); 3. Plur. M. *je āsi . . . mahāṇaīpavahā* (G. 449), *āsi rahā* (R. 14, 33), *je °gŏcchaā āsi . . . vañjulā* (H. 422); JM. *mahārāẏāṇo cattāri mittā āsi* (Erz. 4, 36); AMg. *uvasaggā bhīmāsi* (Āẏār. 1, 8, 2, 7), *tassa bhajjā duve āsi* (Uttar. 660); Ś. *pasaṃsantīo āsi* (Bālar. 289, 2). — Ausserdem findet sich nur noch AMg. *abbavī* = *abravīt* (Hc. 3, 162; Uttar. 279. 281; Sūẏag. 259), auch als 3. Plur. gebraucht: *abambhacāriṇo bālā imaṃ vaẏaṇam abbavī* (Uttar. 351). — Über die angeblichen Präterita *udāhare*, *care*, *pahaṇe*, *pucche*, *acchīa*, *gĕṇhīa* u. s. w. s. § 466. Das von Bollensen[4] aufgestellte Präteritum besteht aus falschen Lesarten und missverstandenen Formen[5]. Siehe auch § 517.

[1] Trotz Pāli *āsiṃ* wird hier nicht mit der v. l. *āsiṃ* zu lesen sein, wie Bloch, Vr. und Hc. vermutet. — [2] H. 805 ist *āsi* nicht mit Weber = *āsīḥ* zu fassen, sondern mit dem Scholiasten = *āśīḥ*. — [3] So zu verbessern für *āsī* des Textes. Wie das gleich folgende *āsi amhe* und der sonstige Gebrauch von *āsi*, *āsī* beweist, ist nicht mit Leumann, WZKM. 5, 134 *āsīmo* oder *āsīmu* zu lesen, sondern *mo* mit dem Scholiasten als Pronomen zu fassen. — [4] Mālavikā p. 188. 230. — [5] Bloch, Vr. und Hc. p. 46.

AORIST.

§ 516. Vom starken Aorist sind nur AMg. *acche* = **ăcchet* zu *chid*, *abbhe* = Vedisch *ābhet* zu *bhid* (Āẏār. 1, 1, 2, 5), die im Sinne des Optativs gebraucht sind (§ 466), und *abhū* = *abhūt* im Verse in AMg. (Uttar. 116) nachweisbar, das dort als 3. Plur. gebraucht wird: *abhū jiṇā atthi jiṇā aduvā vi bhavissaī*. Sehr zahlreich sind dagegen in AMg. manche Formen vom *s*-Aorist im Parasmaip., häufig vom Präsensstamme abgeleitet. Die sehr seltene 1. Sing. Parasmaip. zeigt, wie im Pāli[1], doppeltes *s*: *akarissaṃ c' ahaṃ* (Āẏār. 1, 1, 1, 5); *pucchiss' ahaṃ* (Vers; Sūẏag. 259). Die 2. Sing. liegt vor

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

in *akāsi* = *akārṣīḥ* (Samav. 82); *kāsi* (Uttar. 415) und in *vaẏāsī* = *avādīḥ* (Sūẏag. 924), einer Form, die sich zu Pāliformen wie *agamāsi* stellt[2]. Beide Formen sind häufiger als 3. Sing. So *akāsī* (Āẏār. 1, 8, 4, 8; 2, 2, 2, 4; Sūẏag. 74; Kappas. § 146), *akāsi* (Sūẏag. 120. 123. 298), hinter *mā* auch *kāsī* (Hc. 3, 162; Sūẏag. 234; Uttar. 14), nach Hc. 3, 162; Sr. fol. 54 auch *kāhī*, und nach Deśīn. 1, 8 *akāsi* im Sinne von *paryāptam*. Dieselben Formen werden auch als 1. Sing. *jaṃ ahaṃ puvvaṃ akāsi* = *yad ahaṃ pūrvam akārṣam* (Āẏār. 1, 1, 4, 3); *aham eẏam akāsi* = *aham etad akārṣam* (Sūẏag. 621) und als 1. Plur. gebraucht: *jahā vaẏaṃ dhammam aẏāṇamāṇā pāvaṃ purā kammam akāsi mohā* (Uttar. 433 f.). Das entspricht dem Gebrauche des Imperf. *āsi* (§ 515). Als 3. Sing.: *vaẏāsī* (Sūẏag. 578; Vivāhap. 165. 1260. 1268; Ovav.; Uvās.; Kappas.), sehr häufig im Sinne der 3. Plur. (Āẏār. 1, 4, 2, 4; Sūẏag. 783; Vivāhap. 131. 186. 236. 238. 332. 809. 951; Antag. 61; Nāẏādh. § 68 ff. u. s. w.), auch *vaẏāsi* (Sūẏag. 565. 841; Ovav. § 53. 84 ff.). Andere Beispiele für die 3. Sing. sind: *ṭhāsī*, *ṭhāhī* zu *sthā* (Hc. 3, 162); *paccāsī* zu *aś* mit *prati* (Āẏār. 1, 2, 5, 5); *acārī* (Āẏār. 1, 8, 3, 2); *kahesī* zu *kathaya-* (Paṇhāv. 303. 327). Zu *bhū* lautet die 3. Sing. *bhuvi* = **abhuvīt* (Vivāhap. 78. 844 [Text hier °*iṃ*]; Nandīs. 501. 502 [Text *bhuviṃ ca*]; Jīv. 239. 452 [Text hier °*iṃ*]), oder vom Präsensstamme *bhava-*: *ahesi* aus **abhaviṣīt*, **abhaïṣīt* **abhaiṣīt* (§ 166; Hc. 3, 164), nach Hc. auch als 1. 2. Sing. gebraucht, und als 3. Plur. zu belegen: *samaṇā . . . tattha viharantā puṭṭhapuvvā ahesi suṇaehiṃ* (Āẏār. 1, 8, 3, 6). Ebenso erklärt sich AMg. *annesī* = **ajñāyiṣīt* (vgl. § 487; Āẏār. 1, 2, 6, 5; 1, 5, 2, 1. 3, 4; 1, 8, 1, 14). Dass die Form nicht = *anveṣī*, sondern Aor. zu *jñā* ist, hat schon Jacobi[3] vermutet. Eine 1. Plur. liegt vor in *vucchāmu* = *avātsma* zu *vas* »wohnen« (Uttar. 410), von einem Aoriststamm **vatsa-* gebildet. Die 3. Plur. endet auf *-iṃsu* = Skt. *-iṣuḥ*. So: *pariviciṭṭhiṃsu* (Āẏār. 1, 4, 4, 4); *pucchiṃsu* (Āẏār. 1, 8, 2, 11; Sūẏag. 301 [Text °*issu*]); *ciṇiṃsu, uvaciṇiṃsu* (Vivāhap. 62; Ṭhāṇ. 107. 108 [Text °*ṇa*°]); *bandhiṃsu, udīriṃsu, vediṃsu, nijjariṃsu* (Ṭhāṇ. 108; Vivāhap. 62 [Text °*ĕṃsu*]); *sijjhiṃsu, bujjhiṃsu* (Sūẏag. 790; Vivāhap. 79); *āẏāiṃsu* zu *jan* mit *ā* (Kappas. § 17—19; vgl. § 487); *pariṇivvāiṃsu* (Sūẏag. 790); *bhāsiṃsu, seviṃsu* (Sūẏag. 704); *atariṃsu* (Sūẏag. 424; Uttar. 567); *hiṃsiṃsu* (Āẏār. 1, 1, 6, 5; 1, 8, 1, 2; 1, 8, 3, 3); *vihariṃsu* (Āẏār. 1, 8, 1, 2; 1, 8, 3, 5); *luñciṃsu, nihaṇiṃsu* (Āẏār. 1, 8, 3, 11. 12); *kandiṃsu* zu *krand* (Āẏār. 1, 8, 1, 4; 1, 8, 3, 10); *viṇaïṃsu* = *vyanaiṣuḥ* (Sūẏag. 454); *abhaviṃsu* (Sūẏag. 157. 551) und *bhaviṃsu* (Vivāhap. 157). Neben gewöhnlichem *akariṃsu* (Ṭhāṇ. 149), *kariṃsu* (Vivāhap. 62. 79; Nāẏādh. § 118; Sūẏag. 790 [Text *karesu*]), *uvakariṃsu* (Āẏār. 1, 8, 3, 11), findet sich auch *vikuvviṃsu* (Vivāhap. 214. 215) vom Präsensstamme *kuvva-* (§ 508). Aoriste des Causativum sind *giṇhāviṃsu* (Nāẏādh. § 123); *paṭṭhavaïṃsu* zu *sthā* mit *pra* (Kappas. § 128); *saṃpahāriṃsu* zu *dhar* mit *sam* und *pra* (Sūẏag. 585. 620); Aor. eines Denominativum ist *rikkāsi* (Āẏār. 1, 8, 1, 3) zu einem **riknaya-* gehörig. Die 3. Plur. wird auch für andere Personen verwendet. So für die 1. Sing.: *kariṃsu vāhaṃ* (Ṭhāṇ. 476); für die 3. Sing. *āhiṃsiṃsu* [Text °*sa*°] *vā hiṃsaï vā hiṃsissaï vā* (Sūẏag. 680); *puṭṭho vi nābhibhāsiṃsu* (Āẏār. 1, 8, 1, 6); *āsiṃsu* [Text °*sa*°] *bhagavaṃ* (Āẏār. 1, 8, 2, 6); *seviṃsu* (Āẏār. 1, 8, 3, 2). Eine alte Sktform ist *addakkhu* (Vivāhap. 332), *addakkhū* (Āẏār. 1, 5, 1, 3; kann auch Sing. sein) = *adrākṣuḥ*, häufig als 3. Sing. gebraucht: *adakkhu* (Āẏār. 1, 2, 5, 2; Vivāhap. 1306), *addakkhu* (Āẏār. 1, 8, 1, 9), *addakkhū* (Āẏār. 1, 5, 2, 1. 6, 1; 1, 8, 1, 16. 17)[4]. In Kappas. S. § 19 ist *adakkhu* falsche Lesart für *adaṭṭhu*, wie die v. l. hat. Danach gebildet ist das als 3. Sing. gebrauchte *niṇṇakkhū* (Āẏār. 2, 2, 1, 4. 5. 6) von *nakṣ* mit *niḥ*.

[1] E. Kuhn, Beiträge p. 111; E. Müller, Simplified Grammar p. 114. — [2] E. Kuhn,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

l. c. p. 114; E. Müller, l. c. p. 116. — 3 SBE. XXII, p. 44, Anm. 2. — 4 An einigen Stellen kann man zweifelhaft sein, ob nicht ein Adj. **ādrākṣu* vorliegt, wie dies sicher zu sein scheint für *dakkhu, adakkhu* = **drākṣu, *adrākṣu* oder **dṛkṣu, *adṛkṣu* in Sūy. 151.

§ 517. In AMg. findet sich häufig eine 3. Sing. Ātmanep. auf *-itthā, -ittha*. Die Form wird ausschliesslich vom Präsensstamme gebildet, und dies, sowie der auffallende Dental, den auch das Pāli hat, für zu erwartenden Cerebral (§ 303) macht es zweifelhaft, ob man sie mit Recht zum *s*-Aorist zieht[1]. Beispiele sind *samuppajjitthā* von *pad* mit *sam* und *ud* (Vivāhap. 151. 170; Nāyādh. § 81. 87; p. 771; Uvās.; Kappas. u. a.); *roitthā* zu *ruc* (Hc. 3, 143); *vaḍḍhitthā, abhivaḍḍhitthā* zu *vṛdh* (Kappas.); *rīitthā* von *rīyate* (Āyār. 1, 8, 1, 1; 1, 8, 3, 13); *esitthā* (Āyār. 1, 8, 4, 12); *viharitthā* (Āyār. 1, 8, 1, 12); *bhuñjitthā* (Āyār. 1, 8, 1, 17. 18), *sevittha, sevitthā* (Āyār. 1, 8, 2, 1; 1, 8, 4, 9); *apiittha, apivitthā* [so zu lesen] von *pā* (trinken) mit *a* privativum (Āyār. 1, 8, 4, 5. 6); *aṇujāṇitthā* (Āyār. 1, 8, 4, 8); *kuvvitthā* vom Präsensstamme *kuvvaï* (§ 508) (Āyār. 1, 8, 4, 15); *udāharitthā* (Uttar. 353. 408); *jayitthā, parājayitthā* (Vivāhap. 500); *dalayitthā* (Vivāhap. 502). Zu *bhū* lautet die Form *hōtthā* vom Präsensstamme *ho-* = *bhava-* (§ 476) (Vivāhap. 5. 168. 182; Ṭhāṇ. 79; Uvās.; Kappas.; Nāyādh.; Ovav. u. s. w.), auch mit Augment im Verse *ahōtthā* (Uttar. 619); mit *prāduḥ* dagegen vom Stamme *bhava-*: *pāubbhavitthā* (Vivāhap. 1201). Vom Causativum endet die Form auf *-ēttā, -ēttha*: *kārēttā* von *kāre-* = *kāraya-* (Āyār. 1, 8, 4, 8); *pahārēttā*, meist *°ttha*, von *pahāre-* = *pradhāraya-* (Sūy. 1012; Vivāhap. 153. 831; Vivāgas. 123; Ovav. § 50; Nāyādh. § 81 u. s. w.); aber auch *jāvaittha* zu *yāpaya-* (Āyār. 1, 8, 4, 4). Dieselbe Form wird auch für andere Personen als die 3. Sing. gebraucht. So für die 2. Plur. in *labhittha* [so Commentar; Text *°bhē°*]: *jaï me ṇa dāhittha ih'* [so Commentar; Text *ah'*] *esaṇijjaṃ kim ajja jannāṇa labhittha lābhaṃ* (Uttar. 359); für die 3. Plur.: *vippasaritthā* (Nāyādh. 348): *bahave hatthī . . . diso disiṃ vippasaritthā; kasāitthā* Denominativ zu *kaśā* (Āyār. 1, 8, 2, 11); *pāubbhavitthā* (Nāyādh. § 59; Ovav. § 33 ff.): *bahave . . . devā antiyaṃ pāubbhavitthā*; öfter *hōtthā* (Āyār. 2, 15, 16; Ṭhāṇ. 197; Nāyādh. 628; Samav. 66. 229; Uvās. § 4. 184. 233. 234; Kappas. Th. § 5. 6; Ovav. § 77). — Vgl. § 520. Über den Precativ s. § 466.

[1] Vermutungen über den Ursprung der Form bei Johansson, KZ. 32, 450 ff.

PERFECTUM.

§ 518. Vom Perfectum hat sich nur die 3. Plur. Parasmaip. *āhu* = *āhuḥ* in AMg. erhalten (Āyār. 1, 4, 3, 1; Sūy. 74 [Text *āha*]. 132. 134. 150. 316. 468. 500); *udāhu* (Uttar. 424); auch *āhū* (Āyār. 1, 5, 1, 3) und *udāhū* (Sūy. 454). Häufiger ist, wie im Pāli, die Neubildung *āhaṃsu* (Āyār. 2, 1, 4, 5; Sūy. 37. 166. 202. 241. 356. 445. 454. 456. 463. 465. 778. 842; Vivāhap. 130. 139. 142. 179. 438. 1033. 1402; Ṭhāṇ. 148. 438 ff.; Paṇhāv. 95. 106; Jīv. 12. 13; Kappas. S. § 27). Beide Formen werden auch für andere Personen verwendet. So *āhaṃsu* für die 1. Sing.: *tao 'haṃ evam āhaṃsu* (Uttar. 623); für die 3. Sing.: *evam āhaṃsu Nāyakulanandaṇo mahappā jiṇo Varavīranāmadhējjo kahesī ya* (Paṇhāv. 303. 327); ebenso für die 3. Sing. *āhu* (Sūy. 257. 301; Uttar. 365. 646; Kappas.) und *udāhu* (Āyār. 1, 2, 4, 4; Sūy. 159. 304. 387. 518. 974. 989. 992 ff.; Uttar. 756).

PLUSQUAMPERFECTUM.

§ 519. Mit Ausnahme der in § 515—518 besprochenen Fälle dient im Pkt. zum Ausdrucke der Vergangenheit entweder das Präsens, namentlich in der Erzählung, oder gewöhnlich die Umschreibung mit dem Particip. Praet. Passivi, wobei die handelnde Person oder Sache bei transitiven Verben in den

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Instrumental tritt: M. *abalāṇa tāṇa . . . vasio aṅgesu . . . seo* »an den Gliedern dieser Frauen haftete der Schweiss« (G. 210); *kiṃ ṇa bhaṇio si bālaa gāmaṇiḍhūāi* »hat dich, o Kind, die Schulzentochter nicht angeredet?« (H. 370); *Sīāparimaṭṭheṇa va vūḍho teṇa vi ṇirantaraṃ romañco* »der zeigte ununterbrochen Härchensträuben, als wäre er von Sītā berührt« (R. 1, 42); JM. *pacchā rannā cintiẏaṃ* »später dachte der König« (Āv. 32, 19); *annaẏā Bhūẏadinneṇa vinnāẏaṃ* »einst erkannte Bhūtadinna« (Erz. 1, 24); AMg. *suẏaṃ me āusaṃ teṇa bhagavaẏā evam akkhāẏaṃ* »ich habe, langlebender, gehört, dass der Herr so gesprochen hat« (Āẏār. 1, 1, 1, 1); *urālā ṇaṃ tume devāṇuppie sumiṇā diṭṭhā* »du hast, göttergeliebte, vortreffliche Träume gesehen« (Kappas. § 9); Ś. *tā aāṇanteṇa ediṇā ĕvvaṃ aṇuciṭṭhidaṃ* »so hat er unwissentlich so gehandelt« (Mṛcch. 63, 24); *sudaṃ khu mae tādaKaṇṇassa muhādo* »ich habe aus dem Munde des Vater Kaṇva gehört« (Śak. 14, 12); Mg. *śudaṃ tue yaṃ mae gāidaṃ* »hast du gehört, was ich gesungen habe?« (Mṛcch. 116, 20); *adha ĕkkadiaśaṃ mae lohidamaścake khaṇḍaśo kappide* »eines Tages schnitt ich einen Rohitafisch in Stücke« (Śak. 114, 9); A. *tumhēhī amhēhi jaṃ kiaũ diṭṭhaũ bahuajaṇeṇa* »was ihr und wir gethan haben, haben viele Leute gesehen« (Hc. 4, 371); *sabadhu karĕppiṇu kadhidu maĩ* »mit einem Eide habe ich gesagt« (Hc. 4, 396, 3). Auf diese Weise kann das Pkt. durch Zutritt von *āsi* (war) zu einem Part. Praet. Pass. ein Plusquamperfectum bilden[1]. So: M. *jo sīsammi viiṇṇo majjha juāṇchi gaṇavaī āsi* »der Gaṇapati, den mir die Jünglinge auf den Kopf gesetzt hatten« (H. 372); JM. *taẏā ẏa so kumbhaẏāro . . . gāmaṃ annaṃ gao āsi* »und damals war der Töpfer in ein anderes Dorf gegangen« (Sagara 10, 18); *jaṃ te sukkhiẏaṃ āsi Buddhileṇa addhalakkhaṃ* »das halbe Lakh, das dir Buddhila versprochen hatte« (Erz. 10, 34); Ś. *ahaṃ khu radaṇachaṭṭhiṃ uvavasidā āsi* »ich hatte das (für das Gelübde) Ratnaṣaṣṭhī (vorgeschriebene) Fasten beendigt« (Mṛcch. 54, 16); Ś. *tumaṃ mae saha . . . gadā āsi* »du warst mit mir gegangen« (Mṛcch. 28, 14); *ajja devī . . . . ajjaGandhālīe pādavandaṇaṃ kāduṃ gadā āsi* »heute war die Königin gegangen, um die edle Gāndhārī zu verehren« (Veṇīs. 12, 6); *puṇo mandassa vi me tattha paccuppaṇṇaṃ uttaraṃ āsi* »ich hatte aber, obwohl stumpfsinnig, darauf eine Antwort bereit« (Mālav. 57, 16); *tāĕ kkhu cittaphalaaṃ pabhāde hatthīkidaṃ āsī* »ihr hatte ich das Bild am Morgen übergeben« (Mālatīm. 78, 3); Ḍh. *tassa jūdialassa muṭṭhippahāleṇa ṇāsikā bhaggā āsi* »dem Spieler war durch einen Faustschlag die Nase gebrochen worden« (Mṛcch. 36, 18). In vielen Fällen kann das Participium adjectivisch gefasst werden.

[1] Fick, Sagara p. 26.

FUTURUM.

§ 520. Die weitaus gebräuchlichste, in Ś. Mg. ausschliesslich nachweisbare Bildung des Futurum von consonantisch schliessenden Wurzeln ist die vom Stamme auf *-i*. Das Pkt. verwendet aber nicht blos den reinen, sondern viel häufiger den Präsensstamm, auch den Stamm auf *-e*. Die 1. Sing. hat in AMg. JM. oft, in anderen Dialekten nur ganz vereinzelt, die Endung *-mi*, meist die Endung der Nebentempora *-m*, die in A. mit dem *a* des Stammes zu *u* wird (§ 351). In der 2. Sing. ist *-issasi*, Mg. *-iśśaśi*, in der 3. Sing. *-issaï*, Ś. Ḍh. *-issadi*, Mg. *-iśśadi* die regelrechte, in Ś. Mg. Ḍh., ausser selten in Versen, allein gebräuchliche Endung. In M. JM. AMg. tritt dafür meist 2. Sing. *-ihisi*, 3. Sing. *-ihii*, auch contrahirt *-ihī* und metrisch gekürzt *-ihi* ein, ein Lautübergang, der von den auf lange Vocale und Diphthongen endigenden Wurzeln und Stämmen ausgegangen ist. Die Grammatiker geben auch für die 1. Sing. die Endung *-ihāmi*, *-ihimi* an: *kittaïhimi* neben *kittaïssaṃ* = *kīrtayiṣyāmi* (Hc. 3, 169); *sŏcchihimi*, *sŏcchihāmi* zu *śru*, *gacchihimi*, *gacchihāmi*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

neben *gacchissaṃ* zu *gam* (Hc. 3, 172); *hasihimi* neben *hasissaṃ*, *hasissāmi* (Sr. fol. 52). Von Wurzeln und Stämmen auf lange Vocale wird auch *-himi* angegeben: *kāhimi* zu *kr*, *dāhimi* zu *dā* (Hc. 3, 170; Sr. fol. 52), *hohimi* zu *bhū* (Bh. 7, 14; Hc. 3, 167. 169; Kī. 4, 16), *hasehimi* neben *hasehāmi*, *hasēssāmi* vom *e*-Stamme von *has* (Sr. fol. 52), zu dem auch *hasehii* (Bh. 7, 33; Hc. 3, 157) gehört. Zu belegen sind solche Formen mit *i* bisher nur aus A.: *pĕkkhīhimi* = *prekṣiṣye*, *sahīhimi* = *sahiṣye* (Vikr. 55, 18. 19). Nach Hc. 4, 275 hat Ś. in der 3. Sing. *-issidi*: *bhavissidi*, *karissidi*, *gacchissidi*, nach 4, 302 in Mg. *-iśśidi*: *bhaviśśidi*. In südindischen Handschriften finden sich mehrfach Futura auf *-issidi*; den Texten sind sie fremd. Mit Ś. ist bei Hc. wohl wieder JŚ. gemeint, in der bis jetzt Beispiele für das Fut. fehlen. Die 1. Plur. endigt meist auf *-issāmo*, in Versen selten auch auf *-issāma*, wie M. *karissāma* (H. 897), nach langen Vocalen auf *-hāmo*, metrisch auch *-hāmu*. Die Grammatiker kennen neben Formen wie *hasissāmo* auch *hasihimo* (Bh. 7, 15; Hc. 3, 167; Sr. fol. 52), *hasihissā*, *hasihitthā* (Bh. 7, 15; Hc. 3, 168; Sr. fol. 52), Bh. 7, 15 auch *hasihāmo*, Sr. fol. 52 auch *hasehissā*, *hasehitthā*, *hasēssāmo*, *hasēssāmu*, *hasissāmu*, *hasēssāma*, *hasehāma*, *hasihāma*, *hasehimo*, *hasehimu*, *hasihimu*; ferner *sŏcchimo*, *sŏcchimu*, *sŏcchima*, *sŏcchihimo*, *sŏcchihimu*, *sŏcchihima*, *sŏcchissāmo*, *°mu*, *°ma*, *sŏcchihāmo*, *sŏcchihissā*, *sŏcchihitthā* (Bh. 7, 17; Hc. 3, 172), *gacchimo*, *gacchihimo*, *gacchissāmo*, *gacchihāmo*, *gacchihissā*, *gacchihitthā* (Hc 3, 172); *hohimo*, *hŏssāmo*, *hohāmo*, *hohissā*, *hohitthā* (Bh. 7, 13. 15; Hc. 3, 168; Kī. 4, 18), *hohissāmo*, *hohitthāmo* (Kī. 4, 18). Vgl. dazu § 521. 523. 531. Die Endung *-ihissā* für die 1. Plur. ist ganz dunkel[1]. Die Endung *-hitthā*, *-ihitthā* wird auch für die 2. Plur. angegeben: *hohitthā* (Hc. 3, 166); *sŏcchitthā*, *sŏcchihitthā* (Bh. 7, 17; Hc. 3, 172) neben *sŏcchiha*, *sŏcchihiha*; *gacchitthā*, *gacchihitthā* (Hc. 3, 172) neben *gacchiha*, *gacchihiha*; *hasehitthā*, *hasihitthā* (Sr. fol. 52) neben *hasehiha*, *hasihiha*. Zu belegen ist sie in AMg. *dāhitthă* = *dāsyatha* (Uttar. 359). Danach dürfte sie der 2. Plur. angehören und auf die 1. Plur. übertragen sein. Ob sie mit der Endung *-itthā*, die man dem Aorist zuteilt (§ 517) zusammenhängt, bleibt unentschieden. Die gewöhnliche Endung der 2. Plur. ist *-issaha*, S. Mg. *-issadha*. Die 3. Plur. endet auf *-issanti*, in JM. AMg. sehr häufig auch auf *-ihinti*, *-hinti*. Sr. fol. 51 lehrt auch *-ire*: *hasehiire*, *hasihiire*.

[1] Nach Kī.'s *hohitthāmo* will Lassen, Inst. p. 353 *hohissā*, *hohitthā* als aus *hohissāmo*, *hohitthāmo* verkürzt erklären. Da aber *hohitthā* auch 2. Plur. ist, ist die Erklärung nicht wahrscheinlich. Man vergleiche den freien Gebrauch von *āsi*, *ahesi*, *āhu*, *udāhu* und der 3. Sing. des Praet. auf *-itthā*. Der Kürze wegen ist oben *i* immer zur Endung gezogen worden.

§ 521. Die Beispiele für das Futurum werden nach den Präsensstämmen (§ 473 ff.) geordnet, um die Übersicht zu erleichtern. Zu *ji* lautet das Fut. JM. *jiṇissaï* (Erz. 22, 29), AMg. *parājiṇissaï* (Niray. § 3); zu *nī* M. *ṇehii* = *neṣyati* (G. 223), JM. *nīṇehii* = *nirṇeṣyati* (Erz. 52, 13), *nehinti* (Erz. 29, 15), AMg. *uvaṇehii* (Ovav. § 107), *viṇehii* (Nāy. 87), *uvaṇehinti* (Ovav. § 106), aber vom Präsensstamm Ś. *aṇuṇaïssaṃ* (Ratn. 316, 15), *avaṇaïssaṃ* (Śak. 102, 14; 104, 13), *uvaṇaïssaṃ* (Śak. 137, 3), *ṇaïssadi* (Mṛcch. 58, 3), *āṇaïssadi* (Mālatīm. 104, 1), *ṇaïssadha* (Karp. 33, 8); Mg. *ṇaïśśaṃ* (Mṛcch. 169, 13). Über Ś. *daïssaṃ*, Mg. *daïśśaṃ* zu *daya-* (geben) s. § 474. — Beim Futurum von *bhū* sind alle Präsensstämme nachweisbar, doch scheiden sich die Dialekte in ihrer Anwendung. M. A. gebrauchen nur *ho-*, das Ś. Mg. nicht kennen. JM. *bhavissāmi* (Dvār. 501, 38); Ś. *bhavissaṃ* (Mṛcch. 9, 12; Śak. 51, 13; 85, 7; Mālav. 52, 19; Ratn. 315, 16; 318, 31; Karp. 8, 7; 52, 2), *aṇubhavissaṃ* (Mālatīm. 278, 9); Mg. *bhaviśśaṃ* (Mṛcch. 116, 23); Ś. *bhavissasi* (Mṛcch. 4, 6; Ratn. 296, 25); Mg. *bhaviśśaśi* (Śak. 116, 4); AMg. JM. *bhavissaï* (Vivāhap.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

844; Jīv. 239. 452; Uttar. 116; Ovav. § 103. 109. 114. [115]; Kappas.; Dvār. 495, 27; 504, 5; Erz. 11, 35; Kk. 268, 33; 271, 13. 15); Ś. *bhavissadi* (Mṛcch. 5, 2; 20, 24; Śak. 10, 3; 18, 3; Vikr. 20, 20; Mālav. 35, 20; 37, 5; Ratn. 291, 2; 294, 9; Mālatīm. 78, 9; 89, 8; 125, 2 u. s. w.); Mg. *bhaviśśadi* (Prab. 50, 14); AMg. *bhavissāmo* (Āyār. 1, 2, 2, 1; Sūyag. 601); AMg. *bhavissaha* (Vivāhap. 234); JM. *bhavihinti* (Āv. 47, 20); Ś. *bhavissanti* (Mālatīm. 126, 3). Falsch ist *havissadi*, *havissaṃ* (Mālav. 37, 19; 40, 22)[1], da der Stamm *hava-* nur nach Präfix *pra* gebraucht wird, wie Ś. *pahavissaṃ* (Uttarar. 32, 4). Ś. Mg. gebrauchen auch den Stamm *huva-*: Mg. *huviśśaṃ* (Mṛcch. 29, 24; 32, 19; 40, 1; 118, 17; 124, 12); Ś. *huvissasi* (Veṇīs. 58, 18); Ś. *huvissadi* (Mṛcch. 22, 14; 24, 4; 64, 18; Vikr. 36, 6; 46, 4. 6; 53, 2. 13; 72, 19; Mālav. 70, 6; Veṇīs. 9, 21; Vṛṣabh. 47, 11 u. s. w.); Mg. *huviśśadi* (Mṛcch. 21, 14. 15; 117, 15; 118, 16. 17; Veṇīs. 33, 3); Ś. *huvissanti* (Mṛcch. 39, 4; Caṇḍak. 86, 14). Vom Stamme *ho-* sind abgeleitet: *hŏssāmi* (Bh. 7, 14; Hc. 3, 167. 169; Kī. 4, 16); M. *hŏssaṃ* (Vr. 7, 14; Hc. 3, 169; Kī. 4, 17; H. 743); A. *hosaï* (Hc. 4, 388; 418, 4), und *hose* (Prabandhac. 56, 6; vgl. § 166); *hŏssāmo*, *hŏssāmu*, *hŏssāma* (Bh. 7, 13. 15; Hc. 3, 167. 168; Kī. 4, 18), meist mit *h* aus *ṣ* (§ 263): JM. *hohāmi* (Bh. 7, 14; Hc. 3, 167; Kī. 4, 16; Āv. 26, 36); *hohimi* (Bh. 7, 14; Hc. 3, 167; Kī. 4, 16), *hohissaṃ* (Kī. 4, 17); JM. *hohisi* (Hc. 3, 166. 178; Erz. 62, 31); M. JM. *hohii* (Hc. 3, 166. 178; Kī. 4, 15; G. H. R.; Āv. 43, 13; Erz. 37, 1), *hohī* (Erz. 6, 36; Dvār. 495, 15; T. 7, 10; Kk. 265, 41; 270, 43): vor Doppelconsonanz *hohi* : *hohi tti* (Dvār. 495, 24); 1. Plur. *hohāmo*, *hohāmu*, *hohāma*, *hohimo*, *hohimu*, *hoïima*, *hohissā*, *hohitthā* (Bh. 7, 13. 15; Hc. 3, 167. 168), *hohissāmo*, *hohitthāmo* (Kī. 4, 18); 2. Plur. *hohitthā* (Hc. 3, 166; Kī. 4, 15); 3. Plur. M. JM. *hohinti* (Bh. 7, 12; Hc. 3, 166; Kī. 4, 15; H. 675; Sagara 2, 15). In AMg. begegnet mehrfach der Stamm *hŏkkha-* : *hŏkkhāmi* (Uttar. 63. 202), *hŏkkhaṃ* (Uttar. 63), *hŏkkhaï*, *hŏkkhanti* (Samav. 240ff.). Er ist wohl nur falsche, aus **bhoṣya-* erschlossene Lesart (§ 265). Vgl. auch § 520. Nach Hc. 3, 178 wird auch vom Precativ ein Fut. abgeleitet: *hŏjjahimi*, *hŏjjāhimi*, *hŏjjassāmi*, *hŏjjahāmi*, *hŏjjassaṃ*; *hŏjjahisi*, *hŏjjāhisi*; *hŏjjahii*, *hŏjjāhii*. Sr. fol. 53 lehrt *hŏjjehii*, *hŏjjihii*, *hŏjjāhii*.

[1] Bloch, Vr. und Hc. p. 42, wo weitere Belege. — [2] Bisher nicht belegbare Formen sind hier, wie sonst, ohne Dialektbezeichnung aufgeführt.

§ 522. Die Wurzeln auf *ṛ*, *-ṝ* nach der 1. und 6. Classe bilden in allen Dialekten das Fut. wie im Skt.: Ś. *aṇusarissaṃ* (Viddhaś. 115, 6), *visumarissaṃ* = *vismariṣyāmi* (Śak. 14, 3), *visumarissasi* (Śak. 89, 7), *visumarissadha* (Śak. 86, 6); Ś. *sumarissasi* (Ratn. 313, 6); Ś. *pariharissaṃ* (Śak. 25, 1), *pariharissadi* (Vikr. 79, 7); Mg. *palihaliśśadi* (Prab. 42, 5; 47, 7); *vihaliśśaṃ* (Mṛcch. 40, 6); AMg. *viharissaï* (Ovav. § 114. [§ 115]), *viharissāmo* (Āyār. 2, 2, 3, 3; 2, 7, 1, 2; Vivāhap. 979), *viharissaha* (Vivāhap. 234); JM. *viharissanti* (Kk. 269, 38); Ś. *marissasi* (Mṛcch. 72, 18); Mg. *malihiśi* (Vers; Mṛcch. 9, 24); M. *aṇumarihii* (R. 14. 55); M. *harihii* (H. 143); AMg. *tarihinti* (Uttar. 253) und *tarissanti* (Uttar. 567; Sūyag. 424), *nijjarissanti* (Ṭhāṇ. 108). — Von den Wurzeln auf *-ai* bildet *gai*: AMg. *gāhii* = *gāsyati* (Ṭhāṇ. 451); M. *uggāhii* (R. 11, 84); dagegen Ś. *gāissaṃ* (Śak. 2, 8; Viddhaś. 122, 11; 128, 4; Kaṃsav. 8, 16), Mg. *gāiśśaṃ* (Mṛcch. 116, 20; 117, 3); zu *trai* ist das Fut. Mg. *palittāiśśadi* (Mṛcch. 12, 10).

§ 523. Von den Wurzeln der alten *ska*-Classe bildet *ṛ* in JM. *acchihisi* (Āv. 11, 11), *yam* JM. *paẏacchissāmo* (Dvār. 503, 4). Bei *gam* überwiegt die Bildung vom Stamme *gami-*, die in Ś. Mg. ausschliesslich herrscht. Das von Hc. 4, 275 für Ś. gelehrte *gacchissidi* wird von den Texten nicht bestätigt. So: JM. *gamissāmi* (Erz. 60, 19); Ś. *gamissaṃ* (Mṛcch. 8, 24; 9, 7; 15, 10; 54, 19; Śak. 17, 4; Ratn. 293, 24; 296, 26; 297, 12; 314, 26; Karp. 35, 3;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

108, 4; 109, 2; Nāgān. 42, 7. 15; 43, 10; Jīvān. 42, 17. 23; 43, 17 u. s. w.), *āgamissaṃ* (Karp. 22, 7; 107, 4); Mg. *gamiśśaṃ* (Mṛcch. 20, 10. 14; 32, 2; 97, 1; 98, 2; 112, 18); Ś. *gamissasi* (Mṛcch. 3, 17; Śak. 24, 15); AMg. *gamihii* (Uvās. § 125; Vivāhap. 175; Niraỷāv. § 27); A. *gaṃihī* (Hc. 4, 330, 2); M. *samāgamissaï* (H. 962); Ś. *gamissadi* (Mṛcch. 94, 2; Śak. 56, 14; Mālatīm. 103, 7), *āgamissadi* (Uttarar. 123, 7; Karp. 105, 3); Ḍh. *gamissadi* (Mṛcch. 36, 23); AMg. Ś. *gamissāmo* (Ovav. § 78; Karp. 36, 6); AMg. *uvāgamissanti* (Āỷār. 2, 3, 1, 2 ff.). Vom Stamme *gaccha-* wird gebildet: *gacchissāmi* (JM. Āv. 21, 10), *gacchissaṃ*, *gacchihāmi*, *gacchihimi*; *gacchihisi* (Hc. 3, 172); AMg. *gacchihii* (Hc. 3, 172; Sr. fol. 52; Ovav. § 100. 101; Uvās. § 90), *āgacchissaï* (Uvās. § 188); nach Sr. auch *gacchehii*; *gacchissāmo*, *gacchihāmo*, *gacchihimo*, *gacchihissā*, *gacchihitthā*; *gacchihiha* (AMg. Āỷār. 2, 3, 3, 5), *gacchihitthā*; *gacchihinti* (Hc. 3, 172). Daneben findet sich ein Fut. AMg. *gacchaṃ* (Vr. 7, 16; Hc. 3, 171; Kī. 4, 19; Sr. fol. 53; Ṭhāṇ. 156. 285), nach Hc. auch *gacchimi*, das nach den Grr. flectirt wird: *gacchisi*, *gacchii*, *gacchimo*, *gacchiha*, *gacchinti*, nach Sr. auch *gacchei*. Anzunehmen, dass *gacchaṃ* nach Analogie von *dacchaṃ*, *mōcchaṃ*, *vicchaṃ*, *rōcchaṃ*, *vĕcchaṃ*, *vōcchaṃ* (§ 525. 526. 529) gebildet sei, ist bequem, aber ganz unwahrscheinlich. Es ist eine aus *gacchaï* erschlossene Wurzel *gacch* anzunehmen und *gacchaṃ* auf **gacchsyāmi*, **gakṣyāmi* zurückzuführen. Vgl. *sōcchaṃ* § 531.

§ 524. Von den reduplicirenden Wurzeln der 1. Classe bildet *pā* JM. *pāhāmi* = *pāsyāmi* (Āv. 42, 27); AMg. *pāhaṃ* (Uttar. 593 [Text *pāhiṃ*]), *pāhisi* (Kappas. S. § 18), *pāhāmo* (Āỷār. 2, 1, 5, 5; 2, 1, 9, 6); M. *pāhinti* (R. 3, 21; Text falsch °*hĕ*). Von *sthā* ist das Fut. M. *thāhii* (Pracaṇḍap. 47, 4), Ś. *cit̤thissaṃ* (Śak. 30, 9; Vikr. 15, 5; Nāgān. 69, 14; Karp. 22, 2); Mg. *ciṣṭhiśśaṃ* (Caṇḍak. 42, 11), *aṇuciṣṭhiśśaṃ* (Mṛcch. 40, 11; vgl. v. l. und § 303); Ś. *cit̤thissadi* (Vikr. 43, 8); AMg. Ś. *cit̤thissāmo* (Nāỷādh. 908. 939; Viddhaś. 61, 8). — Ś. *ut̤thissāmo* (Mṛcch. 20, 22) geht auf *ut̤thaï*, AMg. *ut̤thehinti* (Vivāhap. 1280) auf *ut̤thei* zurück (§ 483).

§ 525. Zu *dṛś* ist das Fut. in M. JM. AMg. *dacchaṃ* = *drakṣyāmi* (Vr. 7, 16; Hc. 3, 171; Sr. fol. 52). Es gelten die Regeln für *gam* (§ 523). Man sagt: M. *dacchāmi* (R. 11, 77), *dacchimi* (R. 11, 85); M. *dacchihisi* (H. 819; R. 11, 93 [so mit C zu lesen; falsch S. Goldschmidt p. 286 Anm. 1]); AMg. *dacchisi* (Uttar. 679 = Dāsav. 613, 35, wo Text richtig); JM. *dacchihī* (Erz. 24, 12); M. *dacchihi* (R. 14, 55), *dacchāma* (R. 3, 50), *dacchiha* (R. 3, 23 [so zu lesen]). Daneben sagt AMg. auch *pāsihii* von *pāsaï* = *paśyati* (Ovav. [§ 115]). Ś. Mg. Ḍh. sind beide Verba im Fut. fremd; sie gebrauchen *īkṣ* mit *pra*, das auch die übrigen Dialekte kennen: M. *pĕcchissaṃ* (H. 743), *pĕcchihisi* (H. 566); JM. *pĕcchissāmo* (Dvār. 505, 28); Ś. *pĕkkhissaṃ* (Mṛcch. 4, 11; 77, 12; 93, 16; Śak. 90, 15; 125, 15; Vikr. 11, 2; 13, 19; Prab. 37, 13; 38, 1 u. s. w.), *pĕkkhissadi* (Ratn. 300, 1; Uttarar. 66, 7); Mg. *pĕkkhiśśaṃ* (Mṛcch. 40, 10), *pĕkkhiśśadi* (Mṛcch. 123, 22); Ḍh. *pĕkkhissaṃ* (Mṛcch. 35, 15. 17); A. *pĕkkhīhimi* (Vikr. 55, 18). — Wie im Präsens (§ 484) kann auch im Fut. *labh* einen Nasal in die Wurzel nehmen: Ś. *lambhissaṃ* = *lapsye* (Cait. 83, 2); Ś. *uvālambhissaṃ* = *upālapsye* (Priyad. 19, 15); aber auch Ś. *lahissaṃ* (Mṛcch. 70, 12); Ś. *uvālahissaṃ* (Śak. 61, 2; 130, 4); AMg. *labhissāmi* (Āỷār. 2, 1, 4, 5); JM. *lahissāmo* (Erz. 13, 30). Von *sah* findet sich in AMg. das Fut. *sakkhāmo* = Episch *saksyāmaḥ* (Āỷār. 1, 8, 2, 14). — Zu den contrahirten Stämmen *khā-* und *dhā-* aus *khāda-*, *dhāva-* (§ 165) wird das Fut. *khāhii*, *dhāhii* gebildet (Bh. 8, 27; Hc. 4, 228). So Mg. *khāhiśi* (Mṛcch. 11, 11) im Verse, gegen *khāiśśaṃ* (Mṛcch. 124, 10) in Prosa.

§ 526. Von den Wurzeln der 6. Classe bildet *pracch* entsprechend dem Präsens *pucchaï* = *pṛcchati* das Fut. Ś. *pucchissaṃ* (Mṛcch. 4, 22; 81, 1. 2.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

10; Śak. 19, 3; 50, 4; Mālatīm. 103, 10; Veṇīs. 59, 1; Karp. 3, 4); Mg. *puścisśaṃ* (Prab. 50, 4. 6; 53, 12); AMg. *pucchissāmo* (Āẏār. 1, 4, 2, 6; Ovav. § 38). — *sphuṭ* bildet nach dem Präsens *phuṭṭaï* (§ 488, Anm. 1) A. *phuṭṭisu* (Hc. 4, 422, 12); M. *phuṭṭihisi*, *phuṭṭihii* (H. 768. 281 [so zu lesen]). — *muc* bildet *mŏccham* = *mokṣyāmi* (Hc. 3, 172; Kī. 4, 19; Sr. fol. 53). Es gelten die Regeln für *gam* (§ 523). So M. *mŏcchihii* (R. 4, 49) und *mōcchihi* (R. 3, 30; 11, 126). JM. sagt auch *muñcihii* (Dvār. 504, 11), Ś. *muñcissadi* (Vikr. 72, 20), wie *sic* Ś. *siñcissaṃ* (Śak. 15, 4). Über *mṛ* s. § 522. — Von *viś* lehrt Kī. 4, 19 *vicchaṃ*, wofür, wie schon Lassen (Inst. p. 351) bemerkt hat, *vĕcchaṃ* zu erwarten wäre, das die übrigen Grr. zu *vid* ziehen. Zu belegen sind nur Formen vom *i*-Stamme, wie AMg. *aṇupavisissāmi*, *pavisissāmi* (Āẏār. 2, 1, 4, 5), *pavisissāmo* (Āẏār. 1, 8, 2, 14); JM. *pavisihii* (Erz. 29, 16); Mg. *paviśiśśaṃ*, *uvaviśiśśaṃ* (Mṛcch. 36, 1; 124, 8).

§ 527. Die Wurzeln der 4. Classe verwenden meist den Präsensstamm: M. *kilammihisi* (G. 954), *kilammihii* (H. 196) von *kilammaï* = *klāmyati* (§ 136); AMg. *sivvissāmi* zu *śīvyati* (Āẏār. 1, 6, 3, 1); M. *kuppissaṃ* (H. 898); S. *kuppissadi* (Mṛcch. 94, 7. 8; Uttarar. 66, 9); aber auch Ś. *kuvissaṃ* (Uttarar. 32, 3; Viddhaś. 71, 3); Ś. *ṇaccissaṃ* (Viddhaś. 122, 11; 128, 5), *ṇaccissadi* (Cait. 57, 12) zu *nṛt*; AMg. *sajjihii*, *rajjihii*, *gijjhihii*, *mujjhihii*, *ajjhovavajjihii* zu *saj*, *raj*, *gṛdh*, *muh*, *pad* (Ovav. § 111); AMg. *bujjhihii* zu *budh* (Ovav. § 116), *sijjhihii* zu *sidh* (Vivāhap. 175; Niraẏāv. § 27; Ovav. § 116), *sijjhihinti* (Ovav. § 128), *sijjhissanti* (Āẏār. 2, 15, 16); JM. *sijjhihī* (Erz. 28, 16; 34, 20; Dvār. 508, 8); M. Ś. *vivajjissaṃ* zu *pad* mit *vi* (H. 865; Mṛcch. 25, 15); AMg. *paḍivajjissāmi* (Uvās. § 12. 210), Ś. *paḍivajjissaṃ* (Mālatīm. 117, 5), Ś. *paḍivajjissadi* (Śak. 70, 12; Nāgān. 22, 7), AMg. *paḍivajjissāmo* (Ovav. § 38); M. *pavajjihisi* (H. 661); AMg. *uvavajjihii* (Vivāhap. 175; Niraẏāv. § 27; Ovav. § 100. 101), *uvavajjissaha* (Vivāhap. 234), *samuppajjihii* (Ovav. § 115), *uppajjissanti* (Ṭhāṇ. 80. 133); Ś. *saṃpajjissadi* (Vikr. 43, 12); JM. *vaccihisi* (Erz. 77, 33), M. *vaccihii* (H. 918) zu *vaccaï* (§ 202), aber JM. *pavvaïssāmi* (Āv. 32, 27), AMg. *pavvaïhii* (Ovav. § 115) zu *vraj*; M. *maṇṇihisi* (G. 954; H. 663), JM. *mannissaï* (Erz. 12, 35), Ś. *maṇṇissadi* (Uttarar. 95, 2 [so zu lesen]); JM. *viṇassihisi* (Erz. 29, 16), *viṇāsihī* (Dvār. 495, 17); M. *laggissaṃ*, *laggihisi* (H. 375. 21), *laggihii* (G. 70), Mg. *aṇulaggiśśaṃ* (Caṇḍak. 42, 12); A. *rūsesu* vom *e*-Stamme zu *ruṣ* (Hc. 4, 414, 4), wie JM. *mannehī* (Āv. 12, 12) vom *e*-Stamme zu *man*. Abweichend vom Präsens (§ 489) bildet *śram* das Fut. in M. *visammihii* (H. 576 [so zu lesen]). — Zu *jan* lautet das Fut. entsprechend dem Präsens *jāi*, AMg. *āẏanti*, *paccāẏanti* (§ 487): AMg. *paẏāhisi* (Vivāhap. 946; Kappas. § 9; Nāẏādh. § 26), *paẏāhii* (Ovav. § 104; Kappas. § 79; Nāẏādh. § 51), *paccāẏāhii* (Vivāhap. 1190; Ṭhāṇ. 523; Ovav. § 102), *āẏāissanti* (Kappas. § 17). Über *śak* s. § 531.

§ 528. Die Verba der 10. Classe und die gleichgebildeten Causativa und Denominativa bilden das Fut. meist wie im Skt. mit regelrechter Elision des *y*: *kittaïssaṃ*, *kittaïhimi* = *kīrtayiṣyāmi* (Hc. 3, 169); AMg. *dalaïssaï* (Vivāhap. 1288), *dalaïssanti* (Ovav. § 108); Ś. *kuṭṭaïssaṃ* (Mṛcch. 18, 5), *aṇulāïssaṃ* = *anukūlayiṣyāmi* (Mālatīm. 267, 8), *ṭhāraïssaṃ* (Karp. 21, 2), *vāraïssadi*, *cintaïssadi*, *ṇiattaïssadi* = *nivartayiṣyati* (Śak. 55, 2; 87, 1; 91, 6), *puloaïssadi* (Vṛṣabh. 22, 9), *viṇodaïssāmo* (Śak. 78, 10), *visajjaïssadha* (Śak. 86, 5), *saddāvaïssaṃ* = **śabdāpayiṣyāmi* (Mṛcch. 60, 1), *moāvaïssasi* = **mocāpayiṣyasi* (Mṛcch. 60, 13); Mg. *gaṇaïśśaṃ* (Śak. 154, 6), *maḍamaḍaïśśaṃ*, *tāḍaïśśaṃ*, *lihāvaïśśaṃ*, *dūśaïśśaṃ* (Mṛcch. 21, 22; 80, 5; 136, 21; 176, 6), *vāvādaïśśadi* = *vyāpādayiṣyati* (Veṇīs. 36, 5). Mṛcch. 128, 14 ist Mg. *moḍaïśśāmi* mit der Endung *-mi* gegenüber *moḍaïśśaṃ* Mṛcch. 113, 1 durch das

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Versmass gesichert. Dagegen wird Ś. *ṇikkāmaïssāmi* Mṛcch. 52, 9 in *°aïssaṃ* zu verbessern sein. In M. JM. AMg. findet sich auch das Fut. von der contrahirten Form auf *-e*: M. *mārehisi* (H. 567); JM. *vattehāmi* = *vartayiṣyāmi* (Āv. 47, 26); *viṇāsehāmi* = *vināśayiṣyāmi* (Dvār. 495, 31); *nāsehii* (T. 5, 20); *melavehisi* = *melayiṣyasi* (Āv. 30, 8); *jaṇehī* (Erz. 12, 28); *nivārehī* (Erz. 8, 21); *kahehinti* (Āv. 26, 36); AMg. *sehāvehii* = **śaikṣāpayiṣyati*, *sikkhāvehii* = **śikṣāpayiṣyati* (Ovav. § 107), *ceïĕssāmo* = *cetayiṣyāmaḥ* (Āẏār. 2, 1, 9, 1; 2, 2, 2, 10), *sakkārehinti*, *saṃmāṇehinti*, *paḍivisajjehinti* (Ovav. § 108), *uvaṇimantehinti* (Ovav. § 110), *saddavehinti* (Vivāhap. 1276), *ṇōllavehinti* (Vivāhap. 1280). Nicht selten sind auch Fut. von den ohne Suffix gebildeten Denominativen (§ 491), denen sich die Causativa anschliessen (§ 553): Ś. *kadhissaṃ* (Mṛcch. 80, 25), M. *kahissaṃ* (H. 157) neben gewöhnlichem Ś. *kadhaïssaṃ* (Mṛcch. 19, 2; Śak. 51, 12; 105, 7), Mg. *kadhaïśśaṃ*, *kadhaïśśaśi* (Mṛcch. 139, 23; 165, 15); AMg. *kārāvissaṃ* = **kārāpayiṣyāmi* = *kārayiṣyāmi* (Āẏār. 1, 1, 1, 5); Ś. *khaṇḍissaṃ* = *khaṇḍayiṣyāmi* (Karp. 18, 7); M. *puloissaṃ* = *pralokayiṣyāmi* (H. 743), Ā. *paloissaṃ* (Mṛcch. 104, 21); Ś. *vaḍḍhāissaṃ* = **vardhāpayiṣyāmi* (Śak. 37, 10), *viṇṇavissaṃ* = *vijñāpayiṣyāmi*, *sussūissaṃ* = *śuśrūṣayiṣyāmi* (Mṛcch. 58, 11; 88, 11); Mg. *māliśśaśi* = *mārayiṣyasi* (Mṛcch. 125, 7); Ś. *takkissadi* = *tarkayiṣyati* (Vikr. 79, 9; v. l. *cintissadi*), *mantissadi* (Ratn. 299, 9) neben *mantaïssadi* (Mṛcch. 54, 1).

§ 529. Von den Verben der 2. Classe auf *-ā* bildet *khyā* AMg. *paccāikkhissāmi* = **pratyācikhyiṣyāmi* (Āẏār. 2, 1, 9, 2), *yā* AMg. *nijjāissāmi* nach § 487 (Ovav. § 40 [so mit Q zu lesen für *nijjāhissāmi* des Textes]), JM. *jāhii* (Erz. 29, 12; 35, 5), *vā* AMg. *pariṇivvāhii* (Vivāhap. 175; Nāẏādh. 390 [so zu lesen]), *parinivvāissanti* (Āẏār. 2, 15, 16), *snā* Ś. *ṇhāissaṃ* (Mṛcch. 27, 14) nach § 487. — Zu *i* ist das Fut. AMg. *ĕssāmi* (Ṭhāṇ. 142), *ĕssanti* (Sūẏag. 45. 56. 71); mit Präfix *ā* M. *ehisi* (H. 385), M. AMg. *ehii* (H. 137. 784 [so zu lesen]. 855. 918; R. 10, 79; Āẏār. 2, 4, 1, 2 [so zu lesen]; Uvās. § 187), JM. *ehī* (Erz. 24, 11), *ehinti* (Erz. 29, 13), A. *esī* (Hc. 4, 414, 4). Dazu findet sich auch ein ganz vereinzelt dastehender Optativ M. *ehijja* (H. 17). — *rud* bildet *rŏcchaṃ* = **rotsyāmi* (Vr. 7, 16; Ḥc. 3, 171; Sr. fol. 53), bei Kī. 4, 19 *ruccham*, aber M. *roissaṃ* (H. 503), Ś. *rodissaṃ* (Mṛcch. 95, 23; Nāgān. 3, 1), auch *rudissāmo* (Mallikām. 154, 23). — Zu *svap* ist das Fut. Ś. *suvissaṃ* (Mṛcch. 50, 4; Priyad. 34, 3), Mg. *śuviśśaṃ* (Mṛcch. 43, 12; Prab. 60, 15). — *vid* hat das Fut. *vĕcchaṃ* = **vetsyāmi* (Vr. 7, 16; Hc. 3, 171; Sr. fol. 53), aber Ś. *vedissadi* (Prab. 37, 15), AMg. *vedissanti* (Ṭhāṇ. 108.). — *vac* bildet *vŏcchaṃ* (§ 104; Vr. 7, 16; Hc. 3, 171; Sr. fol. 53). So M. AMg. *vŏcchaṃ* (Vajjālagga 324, 10; Paṇhāv. 331; Ovav. 184 [Text *bŏ°*]; Nandīs. 92 [Text *bŏ°*]; Jīẏak. 1. 60) und *vŏcchāmi* (Vivāhap. 59; Paṇhāv. 330; Uttar. 737. 897); aber AMg. auch *vakkhāmo* = *vakṣyāmaḥ* (Dasav. 627, 23), *pavakkhāmi* (Sūẏag. 278. 284). Bei Kī. 4, 21 ist *vacchihimi*, *vacchimi*, *vacchi* herausgegeben. Vgl. 4, 20. Die Formen *rŏcchaṃ*, *vĕcchaṃ*, *vŏcchaṃ* und alle gleich gebildeten werden in Ś. Mg. nicht gebraucht, wie Mk. fol. 70 ausdrücklich für Ś. angibt und die Texte bestätigen. Für ihre Flexion gelten die Regeln über *gaccham* (§ 523). — Zu *duh* ist das Fut. *duhihii* (Hc. 4, 245).

§ 530. Zu *dā* ist das Fut. AMg. JM. *dāhāmi* (Āẏār. 2, 1, 10, 1; Uttar. 743; Erz. 59, 23. 34)[1] und *dāhaṃ* (Vr. 7, 16; Hc. 3, 170; Kī. 4, 19; Erz. 10, 24), nach Hc. auch *dāhimi*; AMg. *dāhisi* (Āẏār. 2, 1, 2, 4; 2, 2, 3, 18; 2, 5, 1, 7; 2, 6, 1, 5); JM. *dāhī* (Āv. 43, 22; Erz.); AMg. *dāhāmo* (Āẏār. 2, 5, 1, 10), *dāhāmu* (Sūẏag. 178; Uttar. 355. 358), *dāhittha* (Uttar. 359); JM. *dāhinti* (Erz. 80, 22). In Ś. Mg. wird das Fut. entsprechend dem Präsens *dedi* = **dayati* (§ 474) vom Stamme *daya-* gebildet (Mk. fol. 71), Ś. *daïssaṃ* (Mṛcch. 80, 20), Mg. *daïśśaṃ* = **dayiṣyāmi* (Mṛcch. 31, 6. 8. 15; 32, 9. 24;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

33, 22; 35, 8; 80, 19 u. s. w.; § 474). Für Ś. *dāissaṃ* (Karp. 112, 5; Śak. ed. Böhtlingk 25, 6; Priyad. 23, 4) ist *daïssaṃ*, für *deissanti* (Kāleyak. 2, 13) *daïssanti* zu lesen. — *dhā* hat auch im Fut. (vgl. § 500) in Verbindung mit *śrad* den alten reduplicirten Stamm bewahrt: AMg. *saddahissaï* (Nāyādh. 1114—1116). Sonst weist es in Verbindung mit Präfixen im Fut. in AMg. auf die Flexion °*dhaï*, °*haï* (§ 500) hin: AMg. *pchissāmi* metrisch für *pi*°, wie die ed. Calc. hat (Āyār. 1, 8, 1, 1), aber Ś. nach der 4. Classe: *pihāissaṃ* (Viddhaś. 70, 8); AMg. *saṃdhissāmi*, *parihissāmi* (Āyār. 1, 6, 3, 1); auch in Ś. *saṃdhihisi* (Bālar. 22, 18), sicher gegen den Dialekt, in dem **saṃdhāissasi* zu erwarten ist. — Zu *hā* hat AMg. das Fut. *vippajahissāmo* (Sūyag. 633. 635), zu *bhī* Ś. *bhāissaṃ*, *bhāissadi* (Śak. 140, 11; 135, 14).

[1] Āyār. 1, 7, 7, 2 liest Jacobi zweimal *dāsāmi*, 2, 5, 1, 11. 13 *dāsāmo* neben *dāhāmo*. An der ersten Stelle liest die ed. Calc. *dalaïssāmi*, wie auch die v. l. hat, an der zweiten *dāssāmo*, an der dritten *dāsāmo*.

§ 531. Von den Verben der 5. Classe bildet *ci* das Fut. Ś. *avaciṇissaṃ* (Ratn. 295, 25; Vṛṣabh. 58, 20; Cait. 73, 10), AMg. *ciṇissanti*, *uvaciṇissanti* (Ṭhāṇ. 107. 108; Vivāhap. 62). Nach Hc. 4, 243 wäre *ciṇihii* Passiv; der Form nach ist es Parasmaip. — *śru* bildet nach den Grammatikern *sōccharṃ* (Vr. 7, 16; Hc. 3, 171. 172; Kī. 4, 19; Sr. fol. 53) mit der Flexion nach *gacchaṃ* (§ 523). Dieses *sōccharṃ* gehört nicht zu *śru*, sondern zu Vedisch *śruṣ*, steht also regelrecht für **śroksyāmi*. Zu *śru* ist das Fut. Ś. *suṇissaṃ* (Mṛcch. 60, 7. 9; Śak. 20, 7; Vikr. 24, 5; 31, 1. 9; Mālav. 83, 3 u. s. w.), *suṇissāmo* (Mallikām. 129, 3; 132, 9), Mg. *śuṇiśśaṃ* (Mṛcch. 21, 21), JM. *suṇissaï* (Kk. 265, 4), in AMg. auch vom *e*-Stamme: *suṇēssāmi* (Ṭhāṇ. 143), *suṇēssāmo* (Ovav. § 38). — Von *āp* bildet AMg. entsprechend dem Präsens *pāuṇaï* (§ 504) das Fut. *pāuṇissāmi* (Āyār. 1, 6, 3, 1), *pāuṇihii* (Uvās. § 62; Ovav. § 100. 116)[1]. Die übrigen Dialekte leiten es vom Präsensstamme *pāva*- ab: A. *pāvīsu* (Hc. 4, 396, 4); Ś. *pāvissasi* (Kāleyak. 7, 6); M. *pāvihisi* (H. 462. 510), und so auch gegen den Dialekt in Ś. Vikr. 42, 10; Mg. *pāvihiśi* (Mudrār. 177, 6; [so zu lesen für *vahesi*; vgl. v. l. und ZDMG. 39, 125]); M. *pāvihii* (H. 918). — *śak* bildet das Fut. nach der 4. Classe (§ 505): M. *sakkihisi* (Viddhaś. 64, 1 [so zu lesen]); Ś. *sakkissāmo* (Cait. 75, 15; Text *sakissamha*); JM. *sakkissaha* (Kk. 265, 11); auch mit dem *e*-Stamme: JM. *sakkehii* (Āv. 45, 8), *sakkehī* (Dvār. 501, 39).

[1] So richtig Leumann, Aup. S. s. v. *pāuṇ*; irrig Hoernle, Uvās., Translation, note 108 von *vṛ*.

§ 532. Zu *chid*, *bhid*, *bhuj* wird das Fut. nach den Grammatikern gebildet: *chĕccharṃ*, *bhĕccharṃ*, *bhŏccharṃ* entsprechend Skt. *chetsyāmi*, *bhetsyāmi*, *bhoksyāmi* (Hc. 3, 171; Sr. fol. 53). Ihre Fexion ist die von *gacchaṃ* (§ 523). Es findet sich zu *chid*: AMg. *acchindihinti*, *vicchindihinti*, *vŏcchindihinti* (Vivāhap. 1277), zu *bhid*: AMg. *bhidissanti* (Āyār. 2, 1, 6, 9), wofür man *bhindissanti* erwarten sollte, wie für *bhidanti* eher *bhindanti*, zu *bhuj*: AMg. *bhŏkkhāmi* (Āyār. 2, 1, 11, 1), *bhŏkkhasi* (Kappas. S. § 18), *bhŏkkhāmo* (Āyār. 2, 1, 5, 5; 2, 1, 9, 6). JM. hat *bhuñjihī* (Erz. 6, 36), ebenso *bhañjissaï* (T. 5, 18). Nach Hc. 4, 248 wäre *saṃrundhihii* Fut. des Passivs; der Form nach gehört es zum Parasmaip.

§ 533. Von *kṛ* wird in allen Dialekten das Fut. wie im Skt. gebildet: AMg. JM. *karissāmi* (Āyār. 1, 2, 5, 6; Ṭhāṇ. 149. 476; Dasav. 627, 24; Nandīs. 354; Uttar. 1; Erz. 46, 7); M. JM. Ś. *karissaṃ* (H. 743. 882; Erz. 11, 31; Mudrār. 103, 6; Nāgān. 43, 7); Mg. *kaliśśaṃ* (Mṛcch. 96, 13); A. *karīsu* (Hc. 4, 396, 4); M. *karihisi* (H. 844); Ś. *karissasi* (Mṛcch. 9, 12; Śak. 58, 2); A. *karīhisi* (Vikr. 55, 19); AMg. *karihii* (Vivāhap. 175); JM. *karissaï* (Āv. 32, 19; Erz. 5, 22); AMg. *karissaï* (Dasav. 627, 24); Ś. *karissadi* (Prab. 39, 9; 42, 2;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Uttarar. 197, 11); Mg. *kaliśśadi* (Prab. 51, 1; 58, 15 [so zu lesen; siehe v. l.]); AMg. JM. *karissāmo* (Kappas. § 91. 128; Ovav. § 38; Erz. 3, 11); M. *karissāma* (H. 897); AMg. Ś. *karissanti* (Vivāhap. 62; Ovav. [§ 105]; Nāgān. 43, 11). Entsprechend dem Gebrauche des *e*-Stammes im Präsens (§ 509), wird derselbe auch im Fut. gebraucht, in Ś. Mg. jedoch stets in der uncontrahirten Form: AMg. *karēssaṃ* (Vivāhap. 1255), aber Ś. *karaïssaṃ* (Mṛcch. 60, 11; 120, 8; Śak. 59, 10; 60, 15; 76, 2; 142, 2), Mg. *kalaïśśaṃ* (Mṛcch. 96, 20; 124, 11. 14; 125, 5. 8; 127, 6; 134, 8; 165, 1; Caṇḍak. 42, 10), *kalaïśśaśi* (Mṛcch. 32, 19); M. JM. AMg. *karehii* (H. 724; Kk. 265, 3 [so zu lesen]; Ovav. § 116 [der Commentator hat *kāhii*]), aber Ś. *karaïssadi* (Prab. 42, 8), Mg. *kalaïśśadi* (Mṛcch. 140, 6); JM. *karēssāmo* (Kk. 274, 26) und *karehāmo* (Erz. 25, 25); AMg. JM. *karehinti* (Ovav. § 105. 128; Āv. 43, 18), AMg. *karēssanti* (Āẏār. 2, 15, 16), aber Ś. *karaïssanti* (Śak. 142, 4). In AMg. wird das Fut. auch vom Stamme *kuvva-* (§ 508) gebildet: *viuvvissāmi* (Vivāhap. 1397 f.), *vikuvvissanti* (Vivāhap. 214. 215). M. JM. AMg. haben ausserdem häufig das Fut. *kāhaṃ* = **karṣyāmi*, das wie *gacchaṃ* (§ 523) flectirt wird (Vr. 7, 16; Hc. 3, 170; Kī. 4, 19; Sr. fol. 52). So: M. JM. *kāhaṃ* (H. 187; Erz. 80, 18); JM. *kāhāmi* (Erz. 5, 23; 83, 8); nach Hc. und Sr. auch *kāhimi*; M. AMg. *kāhisi* (H. 80. 90. 683; Uttar. 679 = Dasav. 613, 35); M. AMg. JM. *kāhii* (Hc. 3, 166; H. 410. 683; R. 5, 4; Niraẏāv. § 27; Āv. 32, 7); JM. AMg. *kāhī* (Erz. 8, 21; 71, 8; Dvār. 495, 18 [*kāhi tti*]; Dasav. 617, 28); JM. *kāhāmo* (Erz. 15, 13; 80, 18; Sagara 3, 15), *kāhiha* (Āv. 33, 27), AMg. JM. *kāhinti* (Ovav. § 105; Uttar. 253; Āv. 43, 36). A. *kīsu* (Hc. 4, 389) setzt ein **kriṣyāmi* voraus.

§ 534. Von *jñā* bildet AMg. dem Skt. entsprechend *ṇāhisi* = *jñāsyasi* (Sūẏag. 106); *ṇāhii* (Ṭhāṇ. 451), *nāhii* (Dasav. 617, 28), *nāhī* (Dasav. 617, 32. 34) = *jñāsyati*. In allen Dialekten gebräuchlich ist die Bildung vom Präsensstamme *jāṇa-*. So: M. Ś. *jāṇissaṃ* (H. 749; Mṛcch. 3, 2; Ratn. 307, 26); M. *jāṇihisi* (H. 528. 643), ebenso A. (Vikr. 58, 11); AMg. *jāṇihii* (Ovav. § 115); Ś. *jāṇissadi* (Mālav. 87, 9; Ratn. 299, 5. 7; Viddhaś. 114, 5; Laṭakaṃ. 6, 6), *abbhaṇujāṇissadi* (Mālav. 40, 7), *ahijāṇissadi* (Śak. 102, 15); AMg. Ś. *jāṇissāmo* (Sūẏag. 962; Vikr. 23, 18; 28, 12); Mg. *yāṇiśśamha*, falsch für *yāṇiśśāmo* (Lalitav. 565, 9). — Von *krī* ist das Fut. Ś. *kiṇissadi* (Caṇḍak. 52, 4. 7), Mg. *kīṇiśśaṃ* (Mṛcch. 32, 17; 118, 14; 125, 10), JM. *kiṇīhāmo* (Āv. 33, 15); von *grah* Ś. *gĕṇhissaṃ* (Mṛcch. 74, 19; 95, 22; Ratn. 316, 22; Mudrār. 103, 9), *gĕṇhissadi* (Mṛcch. 54, 5; 74, 24; Kāleyak. 7, 6), *aṇugiṇhissadi* (Pārvatīp. 30, 18); AMg. *giṇhissāmo* (Āẏār. 2, 2, 3, 2). JM. *ghĕcchāmo* (Āv. 23, 6) gehört wie *ghĕppaï* (§ 548) zu einer Wurzel **ghṛp*, Präsens **ghivaï* (§ 212), ist also = **ghṛpsyāmaḥ*. — *bandh* bildet AMg. *bandhissaï* (Vivāhap. 1810 ff.), *bandhissanti* (Ṭhāṇ. 108); Ś. *aṇubandhissaṃ* (Viddhaś. 14, 13). Nach Hc. 4, 247 wäre *bandhihii* Fut. des Passivs; der Form nach ist es Parasmaip. — *bhaṇ* bildet regelmässig AMg. *bhaṇihāmi* (Jīẏak. C. 11); M. Ś. *bhaṇissaṃ* (H. 12. 604; Mṛcch. 21, 24; 24, 20; Viddhaś. 72, 2; Mallikām. 83, 4 [Text *pha°*]; Mālatīm. 265, 1; 276, 7); Ś. *bhaṇissasi* (Mṛcch. 58, 8); M. *bhaṇihii* (H. 858. 918); Ś. *bhaṇissadi* (Ratn. 304, 1); JM. *bhaṇissaha* (Kk. 274, 19); Ś. *bhaṇissadha* (Mālatīm. 246, 7); M. *bhaṇihinti* (G. 956). Vom *e*-Stamme ist gebildet Mg. *bhaṇaïśśaṃ* (Mṛcch. 32, 20).

PASSIVUM.

§ 535. Das Passivum wird im Pkt. auf dreifache Art gebildet. Entweder wird 1) die nach den Lautgesetzen des Pkt. veränderte Sktform mit *-ya* gebraucht; *-ya* wird dann hinter Vocalen in M. JM. JŚ. AMg. A. zu *-jja*, in P. zu *-yya*, in Ś. Mg. ausgestossen, hinter Consonanten dem Consonanten assi-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

milirt; oder *-īya*, das in M. JM. JŚ. AMg. A. zu *-ijja*, in Ś. Mg. zu *-īa*, in P. zu *-iyya* wird, tritt 2) an die Wurzel oder häufiger 3) an den Präsensstamm. Man sagt also zu *dā* M. JM. AMg. A. *dijjaï*, JŚ. *dijjadi*, P. *tiyyate*, Ś. Mg. *dīadi*; zu *gam* M. JM. AMg. *gammaï*, *gamijjaï*, P. **gamiyyate*, Ś. *gamīadi*, *gacchīadi*, Mg. **gaśćīadi*. Formen auf Ś. *-ijja*, Mg. *-iyya* (gedruckt meist *-ijja*) finden sich mehrfach in den Texten, sind aber, ausgenommen vielleicht in Versen, für Ś. Mg. falsch[1]. In D. wird *kahijjadi* (103, 15) für *kadhīadi* und *sāsijjaï* (103, 16) für *sāsīadi* (155, 6) nicht zu beanstanden sein (§ 26). Die »charakterlosen« Passiva[2] in R. wie *ārambhante* (8, 82; Particip.), *rumbhaï*, *rumbhanta* (s. v. *rudh*), *osumbhanta*, *ṇisumbhanta* (s. v. *sudh*) sind falsche Lesarten für *ārabbhante*, *rubbhaï*, *rubbhanta*, *osubbhanta*, *ṇisubbhanta*, wie dergleichen öfter in den Handschriften sich findet. Ebenso ist falsche Lesart *uvabhuñjanto* (IS. 15, 429) für *uvabhujjanto*; unklar ist *ŏcchundaï* (R. 10, 55), wofür die Handschrift C *apphundaï* hat. Die Optative *vĕjja*, *lahĕjja*, *acchĕjja* für *vijjĕjja*, *lahijjĕjja*, *acchijjĕjja* (Hc. 3, 160) sind voraussichtlich rein metrische Verkürzungen, wie das Fut. Pass. AMg. *samucchihinti* für *samucchijjihinti* von *chid* (§ 549). Vr. 7, 8; Hc. 3, 160; Kī. 4, 12; Mk. fol. 51 lehren *-īa* und *-ijja* ohne Unterschied der Dialekte; Mk. fol. 71 erwähnt in Ś. nur *-īa* und verbietet die von Vr. 7, 9; 8, 57—59; Hc. 4, 242—249; Mk. fol. 62 gelehrten Formen wie *dubbhaï*, *libbhaï*, *gammaï* für Ś., womit die Texte übereinstimmen. Die Herleitung der »unregelmässigen Passiva« wie *sippaï*, *juppaï*, *āḍhappaï*, *dubbhaï*, *rubbhaï* u. s. w. aus Particip. Praet. Passivi nach falscher Analogie, die Jacobi[3] unter dem Beifall von Johansson[4] gegeben hat, ist ganz irrig. S. § 266. 286. Zum Passivum gehört ein Indic., Optativ, Imperativ; ferner wird vom Passivstamme ein Aor. Fut. Inf. Particip. Praes. und Praeteriti gebildet. Die Endungen sind in der Regel die des Parasmaip.; doch haben M. JM. JŚ. AMg. häufig, P. nach den Grammatikern immer, die Endungen des Ātmanep., namentlich im Particip.

[1] Bollensen zu Mālav. p. 223. Beispiele falscher Formen geben die folgenden Paragraphen. — [2] S. Goldschmidt zu R. 8, 82 Anm. 4 p. 256. — [3] KZ. 28, 249 ff. — [4] KZ. 32, 446 ff., wo weitere Litteratur.

§ 536. Wie beim Fut. (§ 521 ff.) werden die Beispiele für das Passivum nach den Präsensstämmen § 473 ff. geordnet. Die Wurzeln auf *-u*, *-ū* können ohne Unterschied der Classe nach der 6. Classe des Skt. flectirt werden (§ 473) und danach ihr Passiv bilden: M. *ṇiṇhuvijjanti* (H. 657), Ś. *ṇiṇhuvīadi* (Ratn. 303, 9) von *hnu*; *ruvvaï*, *ruvijjaï* (Hc. 2, 249), M. *ruvvasu* in medialem Sinne (H. 10) zu *ru*; M. *thuvvaṣi* = *stūyase* (G. 298), *thuvvaï* = *stūyate* (Hc. 4, 242; Sr. fol. 54; G. 253); JŚ. *thuvvade* (Kattig. 401, 351), AMg. *thuvvanti* (Text *thuva°*) = *stūyante* (Vivāhap. 1232), JM. *thuvvanta-* (Erz. 24, 2), *saṃthuvvanta-* (Āv. 7, 26); neben *thuṇijjaï* (Hc. 4, 242) zu *stu*; *dhuvvaï*, *dhuṇijjaï*, M. *vihuvvaï*, *vihuvvanta-*, *odhuvvanti* (R.), AMg. *uddhuvvamāṇīhiṃ* (Ovav.; Kappas.) zu *dhū*, *puvvaï*, *puṇijjaï*, A. *puṇijje* (Piṅgala 2, 107) zu *pū* *luvvaï*, *luṇijjaï* zu *lū*, *huvvaï*, *huṇijjaï* zu *hu* (Vr. 8, 57; Hc. 4, 242; Kī. 4, 74; Mk. fol. 58; Sr. fol. 54); zu *śru*: M. JM. *suvvaï*, *suvvanti*, *suvvamāṇa* (G. H. R.; Āv. 37, 44; Erz.; Kk.), M. *suvvanta-* (Karp. 51, 3); AMg. *suvvae* (Sūẏag. 154), *suvvaī* (Sūẏag. 277; Text *°cca°*), *suvvanti* (Uttar. 280; Text *°cca°*); neben *suṇijjaï* (Vr. 8, 57; Hc. 4, 242; Sr. fol. 54), *suṇijjae*, *suṇīaï*, *suṇīae* (Sr. fol. 54); Ś. *suṇīadi* (Mṛcch. 29, 2; 64, 6; 97, 7; Śak. 50, 12; 139, 6; Ratn. 315, 21; Prab. 14, 9; Karp. 3, 3; 24, 3; 45, 3; Vṛṣabh. 47, 14; 51, 7 u. s. w.), *suṇīyaṃti* (sic; Lalitav. 555, 2), *suṇīanti* (Śak. 58, 1; Uttarar. 127, 6; Prab. 8, 8), *suṇīadu* (Vikr. 48, 9); Mg. *śuṇīadi* (Mṛcch. 45, 1; 163, 22; 169, 18; Mudrār. 191, 5; Veṇīs. 35, 18; 36, 3); A. *suṇijje* (Piṅgala 2, 107). JM. hat auch *summaü* (Erz. 11, 16), was ein **sumaï* neben **suvaï* voraussetzt gemäss § 261. —

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Dieselbe Bildung des Passivs hat nach den Grr. (Vr. 8, 57; Hc. 4, 242; Kī. 4, 73; Mk. fol. 58) auch *ji*, nach Hc. 4, 243 auch *ci*: *civvaï, ciṇijjaï*, Fut. *civvihii*; *jivvaï, jiṇijjaï*, nach Hc. auch *cimmaï*, Fut. *cimmihii*, was ebenso wie JM. *summaü* zu erklären ist. Mit Jacobi, dessen ganze Auffassung[1] irrig ist, und Johansson[2] Analogiebildung nach den Wurzeln auf *-u*, *-ū* anzunehmen, ist unrichtig. *civvaï* ist regelrechtes Passiv zu *cīv* (Dhātupāṭha 21, 15 *cīvṛ ādānasaṃvaraṇayoḥ*), *jivvaï* wahrscheinlich zu *jiv* (Dhātupāṭha 15, 85 *jivi prīṇanārthaḥ*), das als *jinv* angesetzt wird. Darüber lässt sich erst urteilen, wenn die Bedeutung sicher festgestellt ist. AMg. hat *cijjanti, uvacijjanti, avacijjanti* (Paṇṇav. 628. 629), Ś. *vicīadu* (Vikr. 30, 15). — Zu *bhū* ist das Passivum nach Hc. 3, 160 *hoïaï, hoijjaï*. In Ś. lautet es *bhavīadi* in *aṇubhavīadi* (Ratn. 317, 5), auch *aṇuhavīadu* (Nāgān. 4, 5), und *aṇuhuvīadi* (Kāleyak. 9, 22), *abhibhavīadi* (Mālatīm. 130, 5), Particip. *ahibhūamāṇa* (Śak. 16, 10), in Mg. *bhavīadi* (Mṛcch. 164, 10) und *huvīadi* (Veṇīs. 33, 6. 7; 35, 8), beide im Sinne des Fut. Parasmaip. (§ 550). Über *pahuppaï* s. § 286. — Zu *nī* ist das Passiv M. *ṇijjaï* (G. H. R.), JM. *nīṇijjanta-* (Āv. 24, 4), Ś. *ṇīadi* (Śak. 78, 8), *āṇīadi* (Vikr. 31, 5; Karp. 26, 8), *āṇīadu* (Karp. 26, 7), *ahiṇīadu* (Śak. 3, 5), *aṇuṇīamāṇā* (Mṛcch. 23, 23. 25); Mg. *ṇīadi* (Mṛcch. 100, 22).

[1] KZ. 28, 255. — [2] KZ. 32, 449. Falsch auch P. Goldschmidt, Specimen p. 71; GN. 1874, p. 513; S. Goldschmidt, ZDMG. 29, 494.

§ 537. Die Wurzeln auf *-ṛ* bilden meist das Passivum vom Präsensstamme: M. *dharijjaï* (R.), Fut. *dharijjihii* (H. 778; so zu lesen); Mg. *dhalīadi* (Prab. 50, 10); M. *aṇusarijjanti* (G. 627); M. *ṇivvarijjae* (H. 204); M. A. *sumarijjaï* = *smaryate* (R. 13, 16; Hc. 4, 426), JM. *sumarijjaü* (Erz. 15, 3), Ś. *sumarīadi* (Mṛcch. 128, 1). Die Wurzeln auf *-ṝ* bilden das Passivum wie im Skt. oder nach Analogie der Wurzeln auf *-ṛ*: Ś. *kīranta-* zu *kṝ* (Bālar. 199, 10) gegen den Dialekt, in dem *kirīanta-* zu erwarten wäre; *jīraï* (auch = *jīryati*) und *jarijjaï* (Hc. 4, 250), AMg. *nijjarijjaī* (Uttar. 885; so richtig im Commentar); M. JM. *tīraï* (Hc. 4, 250; G. H. R.; Erz.), *tīrae* (H.; Erz.; Dvār. 498, 21) und M. *tarijjaï* (Hc. 4, 250; G.), AMg. *vijarijjaï* (Uttar. 354). Umgekehrt folgt *hṛ* den Wurzeln auf *-ṝ*: M. AMg. *hīrasi* (G. 726; Uttar. 711); M. JM. *hīraï* (Vr. 8, 60; Hc. 4, 250; Kī. 4, 79. 80; Mk. fol. 62; H. R.; Āv. 35, 13), M. *hīranti* (G.), *hīranta-* (H.), AMg. *avahīranti* (Vivāhap. 890; Paṇṇav. 398 ff.), *avahīramāṇa* (Vivāhap. 890; Paṇṇav. 404); aber Ś. *avaharīāmi* (Uttarar. 97, 1; Text °*ri*°), *avaharīasi* (Nāgān. 95, 14), *avaharīadi* (Dhūrtas. 13, 5), *avaharīadu* (Mṛcch. 25, 6), *uddharīadi* (Mālatīm. 246, 5); Mg. *āhalīadu* (Prab. 63, 4). Vgl. Kī. 4, 79. 80. Daher falsch in Ś. *hīrasi* (Bālar. 174, 9). Zu *pṝ* findet sich M. *pūrijjanta-* (H. 116), *ahiūrijjanti* = *abhipūryante* (G. 872); JM. *āūrijjamāṇa* (Erz. 24, 5) und M. *pūraï, āūramāṇa, paripūranta-* (R.). Über *vāhippaï* neben *vāharijjaï* s. § 286, über *kṛ* § 547.

§ 538. Zu *ai*-Wurzeln sind Passiva: M. JM. *gijjanta-* (H. 644; Kk. 264, 2); JM. *gijjanti* (Erz. 40, 19); AMg. *parigijjamāṇa* (Nāyādh. § 117); P. *giyyate* (Hc. 4, 315); Ś. *ṇijjhāīadi* (Mālav. 60, 6); zu den Verben der alten *-śka*-Classe: M. *acchijjaï* (H. 83); Ś. *icchīadi* (Mudrār. 57, 4), Mg. *iśćīadi* (Śak. 118, 6). Wie man zu *ram* bildet *rammaï, ramijjaï* (Vr. 8, 58), P. *ramiyyate* (Hc. 4, 315), so zu *gam* M. JM. *gammaï* = *gamyate* (Vr. 8, 58; Hc. 4, 249; Kī. 4, 13; Śr. fol. 54; H. R.; Erz.), AMg. *gammantī* (Ovav. § 56, p. 63, 13), *samaṇugammanta-* (Ovav. [§ 37]) und °*gammamāṇa* (Nāyādh. § 103. 105); M. *gammaü* (H. 715), Fut. *gammihii* (Hc. 4, 249; H. 609), zum Teil mit activer Bedeutung; M. *gamijjanti* (G. 846; so zu lesen); Ś. *gamīadu* (Mālatīm. 285, 5; gedruckt °*mi*°), *gacchīadi* (Śak. 25, 2; Vikr. 22, 10. 15), *avagacchīadi* (Mudrār. 58, 4), *āacchīadi* (Nāgān. 19, 11). Für *aṇugacchijjantī* Mṛcch. 25, 10 ist in Ś.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

richtig *aṇugacchīantī*; M. *saṃjamijjanti* (G. 289). — Zu *dhau* (waschen) wird entsprechend der Flexion nach der 6. Classe (§ 482) das Passivum gebildet M. Particip. *dhuvvanta-* (H. R.), *dhuvvamāṇa* (R.).

§ 539. Zu *pā* (trinken) ist das Passivum M. *pijjaï* (H.), *pijjae* (Karp. 24, 12), *pijjanti* (G.), *pijjanta-* (Karp. 10, 8), Ś. *pivīadi* (Mṛcch. 71, 7; Vikr. 9, 19), wie auch zu lesen ist Mṛcch. 87, 13 für *pīiadi* und Vikr. 48, 15 mit der v. l. für *pīadi*, Imp. Ś. *pivīadu* (Mṛcch. 77, 11). Gegen den Dialekt ist Ś. *pijjanti* Śak. 29, 5, wofür *pivīanti*, allenfalls mit den übrigen Recensionen *pīanti* (Kaschmirrec. *pīante*) zu lesen ist. Falsch ist auch Mg. *pijjae* Prab. 28, 15, wie auch Bb. M. P. haben; richtig wäre *pivīadi*. — *sthā* bildet Ś. *aṇuciṭṭhīadi* (Mṛcch. 4, 13), Imp. *aṇuciṭṭhīadu* (Mṛcch. 3, 7; Śak. 1, 9; Ratn. 290, 28; Prab. 3, 5; Nāgān. 2, 17). Kī. 4, 14 lehrt *ṭhīaï*, *ṭhijjaï*.

§ 540. Zu *khan* wird ausser den gewöhnlichen Bildungen *khaṇijjaï* (Hc. 4, 244), JM. Particip. *khannamāṇa* (Erz. 39, 7) als Passivum auch *khammaï* angegeben (Hc. 4, 244; Śr. fol. 56). So M. *ukkhammanti*, *ukkhammanta-*, *ukkhammiavva* (R.). Die Form wird nicht zu trennen sein von *jammaï* zu *jan* (Hc. 4, 136) und *hammaï* zu *han* (Vr. 8, 45; Hc. 4, 244; Śr. fol. 56) neben *haṇijjaï*. So M. *āhammiuṃ*, *ṇihammaï*, *ṇihammanti*, *pahammanta-* (R.); AMg. *hammaï* (Āẏār. 1, 3, 3, 2; Sūẏag. 289), *hammanti* (Uttar. 668. 1008; Paṇhāv. 289 [Commentar richtig]; Sūẏag. 294. 431), *hammantu* (Paṇhāv. 129), *paḍihammējjā* (Ṭhāṇ. 188), *viṇihammanti* (Uttar. 156); AMg. JM. *hammamāṇa* (Sūẏag. 278. 297. 393. 647. 863; Paṇhāv. 202; Vivāgas. 63; Niraẏāv. 67; Erz.); AMg. *vihammamāṇa* (Sūẏag. 350), *suhammamāṇa* (Sūẏag. 270). Mīt Jacobi[1] und Johansson[2] Analogiebildung nach *gammaï* von *gam* anzunehmen, ist ganz unwahrscheinlich. *jammaï* weist darauf hin, dass Denominativa zu *janman*, Pkt. *jamma-*, *hanman*, Pkt. *hamma-*, **khanman*, Pkt. *khamma-*[3] vorliegen. Vgl. § 550. 557. Über *khuppaï* s. § 286.

[1] KZ. 28, 254. — [2] KZ. 32, 449. — [3] Mk. fol. 57 lehrt *khammaï* wie *hammaï* (§ 550) als Act.

§ 541. Zu *dṛś* wird entsprechend dem Skt. *dṛśyate* regelrecht gebildet M. JM. *dīsaï* (Hc. 3, 161; Śr. fol. 56; G. H. R.; Erz.; Kk.); M. *dīsae* (Karp. 54, 10), *aīsanta-* (H. R.); M. AMg. *dīsanti* (Karp. 4, 10; Dasav. 635, 12); AMg. *dissaï* (Āẏār. 1, 2, 3, 3), *adissamāṇa* (Āẏār. 1, 2, 5, 3; Sūẏag. 646); Ś. *dīsadi* (Mṛcch. 50, 24; 138, 23; 139, 8; Vikr. 7, 3; 10, 4; 39, 6; 40, 6; Ratn. 295, 10; Nāgān. 52, 8 u. s. w.), *dīsadha* (Karp. 3, 8), *dīsanti* (Śak. 99, 12; Viddhaś. 71, 9; 119, 13; Mālatīm. 201, 2), *dīsadu* (Karp. 54, 4); Mg. *diśadi* (Lalitav. 565, 8; Mṛcch. 138, 24; 139, 10. 11; 147, 4. 15; 168, 18), *dīśantī* (Mṛcch. 14, 11). — *labh* bildet M. *labbhaï* = *labhyate* (Hc. 4, 249; H. R.; Mṛcch. 153, 17), wie auch in JM. zu lesen ist für *lajjhaï* (Erz. 60, 16), das verlesen ist; AMg. Fut. *labbhihī* in activem Sinne (Dasav. 624, 14); Ś. *labbhadi* (Śak. 23, 14); daneben *lahijjaï* (Hc. 4, 249), wie in A. (Piṅgala 1, 117), und in Ś. Mg. vom nasalirten Präsensstamme (§ 484. 525): Ś. *lambhīadi* (Mālatīm. 217, 3), *lambhīāmo* (Mālatīm. 240, 4), *uvālambhīadi* (Text °*bhijjaï*; Mallikām. 218, 8); Mg. *ālambhīadi* (Mudrār. 194, 2; so zu lesen; vgl. v. l. und ed. Calc. saṃvat 1926 p. 162, 8). — *vah* hat das Passivum M. JM. AMg. *vubbhaï* (Hc. 4, 245; Kī. 4, 79 [Text *va*°]; Mk. fol. 62; G. H.; Erz.), M. *ṇivvubbhaï* (R.). So ist auch H. 275 zu lesen *vubbhasi* für *ujjhasi* (vgl. dazu Weber) und Dasav. 635, 8 *vubbhaī* für verlesenes *vujjhaī*. Vgl. § 266. Hc. 4, 245 lehrt auch *vahijjaï*. Nach Mk. fol. 72 wird in Ś. nur *vahīadi* gebraucht.

§ 542. Von den Wurzeln der 6. Classe bildet *pracch* das Passivum M. JM. AMg. *pucchijjaï*: M. *pucchijjantī* (Particip.; H.); JM. *pucchijjāmi* (Erz.); AMg. *pucchijjanti* (Paṇṇav. 388); Ś. *pucchīasi* (Viddhaś. 118, 8), *pucchīadi*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Mṛcch. 57, 18; 72, 25). — *kṛt* hat in AMg. *kiccaï* (Uttar. 177). — *muc* bildet in M. JM. AMg. *muccaï* = *mucyate*: M. *muccaï*, *muccanti* (G.), *muccanta-* (R.); JM. *muccāmi*, *muccae* (Erz.); AMg. *muccaï* (Vivāhap. 37), *muccae* (Uttar. 243), *muccanti* (Kappas.; Ovav.), *muccējjā* (1. Sing.; Uttar. 624), *muccējja* (3. Sing.; Sūẏag. 104; Uttar. 247), *pamuccaï*, *vimuccaï* (Āẏār. 1, 3, 3, 5; 2, 16, 12); JS. *vimuccadi* (Pav. 384, 60); aber Ś. *muñcīadu* (Mudrār. 247, 7; [so zu lesen für *muñcijjadu*, *muñcadu* der Ausgaben]) gegenüber dem Fut. *muccissadi* (Śak. 138, 1; Vikr. 77, 16 [so zu lesen]). — Zu *lup* findet sich M. *luppanta-* (G. 384), AMg. *luppaï*, *luppanti* (Sūẏag. 104), zu *sic* JM. *siccanto* (Dvār. 504, 10), AMg. *abhisiccamāṇī*, *parisiccamāṇa* (Kappas.), *saṃsiccamāṇa* (Āẏār. 1, 3, 2, 2), Ś. *siccantī* (Mudrār. 182, 1; [so zu lesen mit den Calc. Ausgaben]), *siccamāṇā* (Mālatīm. 121, 2). Über *sippaï* s. § 286, über *mṛ* § 477. *chippaï*, *chivijjaï*, das Hc. 4, 257 zu *spṛś* zieht, gehört zu *kṣip* (§ 319).

§ 543. Für die Verba der 4. Classe sind charakteristische Beispiele: M. *paḍibujjhijjaï* = *pratibudhyate* (G. 1172); A. *rūsijjaï* = *rusyate* (Hc. 4, 418, 4). Die Verba der 10. Classe, die Causativa und gleichgebildeten Denominativa bilden meist das Passiv, wie im Skt., durch Antritt des Passivelementes an die Wurzel oder den Stamm ohne *-ya*, *-aya*, Pkt. *-a*, *-e*: *kārīaï*, *kārijjaï*, *karāvīaï*, *karāvijjaï*; *hāsīaï*, *hāsijjaï*, *hasāvīaï*, *hasāvijjaï* (Vr. 7, 28. 29; Hc. 3, 152. 153; Sr. fol. 55. 56). M. *cheijjanti* (G. 1198), Ś. *chedīanti* (Mṛcch. 71, 4) = *chedyante*; M. *tosijjaï* = *toṣyate* (H. 508), *samatthijjaï* = *samarthyate* (H. 730), *kavalijjaï* = *kavalīkriyate* (G. 172), *pahāmijjanta-* = *prabhrāmyamāṇa* (R. 7, 69); JM. *mārijjaï* = *māryate* (Erz. 5, 34), *mārijjaü*, *mārijjāmi* (Erz. 5, 26; 32, 26); AMg. *āghavijjanti* = *ākhyāpyante* (Nandīs. 398. 427. 428. 451. 454. 456. 465 ff.), *piḍḍai* = *pīḍyate* (Āẏār. 1, 2, 5, 4); Ś. *pabodhīāmi* = *prabodhye* (Śak. 29, 9), *vāvādīadi* = *vyāpādyate* (Mṛcch. 41, 7; Uttarar. 97, 1; Mudrār. 250, 2; Veṇīs. 35, 20), *saṃpadhārīadu* = *saṃpradhāryatām* (Vikr. 22, 19), *viṇṇavīadi* = *vijñāpyate* (Vikr. 30, 21), *jīvāvīadi* = *jīvyate* (Mṛcch. 176, 7), *avadārīadu* = *avatāryatām* (Karp. 26, 9), *sukkhavīanti* = *śoṣyante* (eigentlich **śuṣkāpyante*; Mṛcch. 71, 4); A. *ṭhavīje* = *sthāpyate* (Piṅgala 2, 93. 101). Ausnahmen finden sich bei Denominativen in M.: *kajjalaïjjaï* (R. 5, 50); *valaïjjaï* (G. 1028), *kaṇḍaïjjanta-* (H. 67), *maṇḍalaïjjanta-* (G. 1034). Zu *kathaya-* ist das regelmässige Passivum: M. *kahijjaï* (Hc. 4, 249), *kahijjanti*, *kahijjaü*, *kahijjanta-* (H.); AMg. *parikahijjaï* (Āẏār. 1, 2, 5, 5; 1, 4, 1, 3); D. *kahijjadi* (Mṛcch. 103, 15); Mg. *kadhīyadu* (sic; Lalitav. 566, 9); A. *kahijjaï* (Piṅgala 1, 117), *kahīje* (Piṅgala 2, 93. 101). Daneben lehrt Hc. 4, 249 auch *katthaï*, das sich in AMg. findet (Āẏār. 1, 2, 6, 5) und lautgesetzlich **kacchaï* sein müsste (§ 280). Es gehört vielleicht zu *katth*. AMg. *pakatthaï* (Sūẏag. 234) ist = **prakatthate*. Über *āḍhappaï*, *āḍhavīaï*, *viḍhappaï*, *viḍhavijjaï*, *viḍhappīadi* s. § 286.

§ 544. Von den Verben der 2. Classe hat *yā* das Passivum A. *jāijjaï* (Hc. 4, 419, 3); in Mg. findet sich *pattiāīadi* (§ 487). Über die Wurzeln auf *-u*, *-ū* s. § 536. *rud* hat Ś. *rodīadi* (§ 495), *svap* in M. *suppaü* = *supyatām* (H.), in Ś. *suvīadi* (Karṇas. 18, 20). *vac* bildet *vuccaï* (Hc. 3, 161; § 337): AMg. *vuccaï* (Uttar. 3; Vivāhap. 34. 35. 182. 928; Kappas.; Ovav.; Uvās. u. s. w.), *vuccaī* (Uttar. 2), *pavuccaï* (Āẏār. 1, 1, 4, 3. 5, 1. 6, 1; 1, 2, 2, 1. 6, 2. 4; 1, 4, 1, 2; 1, 5, 3, 3; Vivāhap. 202. 374 f. 409. 444; Rāẏap. 144 ff.), *pavuccaī* (Sūẏag. 351); *vuccanti* (Sūẏag. 978. 979. 994 ff.; Dasav. 629, 22), *vuccamāṇa* (Sūẏag. 393; Vivāhap. 149); Ś. *vuccāmi* (Karp. 32, 9), *vuccasi* (Śak. 12, 8), *vuccadi* (Mṛcch. 77, 12; 79, 2; 87, 12; 138, 2. 3; Viddhaś. 128, 1 [Text *uccadi*]; Bālar. 96, 12 [Text *uccadi*]), *vuccanti* (Mṛcch. 29, 7); Mg. *vuccadi* (Mṛcch. 36, 11). — Zu *duh* wird ausser *duhijjaï* gelehrt *dubbhaï*, zu *lih* ausser *lihijjaï* auch *libbhaï* (Hc. 4, 245; Kī. 4, 79; Mk. fol. 62; so auch Vr. 8, 59 *libbhaï* zu lesen; vgl. v. l.).

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Darüber s. § 266. JM. hat *dujjhaü* (Āv. 43, 11), Fut. *dujjhihii* (Āv. 43, 20), wohl falsche Lesart für *dubbhaü*, *dubbhihii*. Vgl. *lajjhaï*, *vujjhaï* § 541. Über M. *sīsaï*, D. *sāsijjaï* zu *śās* s. § 499, über *hammaï*, *haṇijjaï* zu *han* § 540.

§ 545. Zu *dā* ist entsprechend Skt. *dīyate* das Passivum M. JM. A. *dijjaï* (H. R.; Erz.; Hc. 4, 438, 1; Piṅgala 1, 121), M. auch *dijjae* (H.; Karp. 76, 7; 89, 9), A. auch *dije* (Piṅgala 2, 102. 105), *dijjaü* (Piṅgala 2, 106) in activem Sinne, 3. Plur. *dijjahī* (Hc. 4, 428; Piṅgala 2, 59 [so zu lesen]); JŚ. *dijjadi* (Kattig. 401, 345); Ś. *dīadi* (Mṛcch. 55, 16; 71, 6), falsch *dijjadi* (Mṛcch. 49, 7; Karp. 61, 9), *dijjantu* (Karp. 113, 8), *dijjandu* (Viddhaś. 124, 14), neben richtigem *dīadu* (Karp. 103, 7); Mg. *dīadi*, *dīadu* (Mṛcch. 145, 5); P. *tiyyate* (Hc. 4, 315). — Zu *dhā* gehört AMg. *āhijjaï* = *ādhīyate* (Sūyag. 603. 674 ff.), *āhijjanti* (Āẏār. 2, 15, 15; Jīv. 12; Kappas.), von den Commentatoren mit *ākhyāyate*, *ākhyāyante* erklärt. Zu *hā* ist das Passivum Ś. *parihīasi* (Śak. 51, 5), *parihīadi* (Mālatīm. 212, 4), *parihīamāṇa* (Karp. 76, 1). Über *huvvaï*, *huṇijjaï* zu *hu* s. § 536. Von den Wurzeln der 5. Classe bilden das Passivum: *ci*: *ciṇijjaï*, *civvaï*, AMg. *cijjanti*, Ś. *vicīadu* (§ 536), *dhu*: *dhuṇijjaï*, *dhuvvaï* (§ 536), *śru*: *suṇijjaï*, *suvvaï*, JM. *summaü*, Ś. *suṇīadi*, Mg. *śuṇīadi* (§ 536), *āp*: Ś. *pāvīadi* (Viddhaś. 43, 2), A. *pāviaï* (Hc. 4, 366), *śak*: Ś. *sakkīadi* (Viddhaś. 87, 2; Cait. 84, 5; 85, 13; 258, 16), Mg. *śakkīadi* (Mṛcch. 116, 6).

§ 546. Die Wurzeln der 7. Classe bilden das Passivum meist wie im Skt., seltener vom Präsensstamm: M. *chijjaï*, *chijjanti*, *vōcchijjaï* (R.); JM. A. *chijjaï* (Erz.; Hc. 4, 357, 1; 434, 1); Ś. *chijjanti* (Mṛcch. 41, 2), Fut. *chijjissadi* (Mṛcch. 3, 16). — M. JM. *bhajjaï*, *bhajjanti*, *bhajjanta-* (G. R.; Erz.), M. Fut. *bhajjihisi* (H. 202); Mg. *bhayyadi*, Imp. *vibhayya* (Mṛcch. 118, 12. 21; s. § 506). — M. *bhijjaï*, *bhijjanti*, *bhijjanta-* (G. H. R.); AMg. *bhijjaï* (Āẏār. 1, 3, 3, 2), *bhijjaü* (Vivāhap. 1230), *bhijjamāṇa* (Uvās. § 218); Ś. *ubbhijjadu* (Karp. 83, 1), *ubbhijjanti* (Viddhaś. 72, 3; Text °*ndi*). — M. *bhujjanta-*, *uvahujjanta-* (G.); JM. *bhujjaï* (Erz.); AMg. *bhujjaï* (Uttar. 354); aber auch *bhuñjijjaï* (Hc. 4, 249); JM. *paribhuñjijjaï* (Dvār. 500, 36); Ś. *bhuñjīadi* (Śak. 29, 6). — M. *jujjanta-* (R.), und in der Bedeutung »es passt sich«, »es stimmt« = Skt. *yujyate* stets M. *jujjaï* (H. 924), *jujjae* (H. 12), JŚ. *jujjade* (Kattig. 403, 380), Ś. *jujjadi* (Mṛcch. 61, 10; 65, 12; 141, 3; 155, 21; Śak. 71, 10; 122, 11; 129, 15; Vikr. 24, 3; 32, 17; 82, 17 u. s. w.), in gewöhnlicher Bedeutung dagegen: Ś. *ṇiuñjīāmi*, *ṇiuñjīasi* (Karp. 18, 3. 2), *ṇiuñjīadi* (Mālatīm. 22, 5 [so zu lesen; s. p. 372]); *paüñjīadi* (Karp. 19, 8), *paüñjīadu* (Mṛcch. 9, 7). Über *juppaï* s. § 286. Für *rudh* lehrt Hc. 4, 245 *rundhijjaï* und *rubbhaï*, in Verbindung mit den Präfixen *anu*, *upa*, *sam* 4, 248: *aṇu-*, *uva-*, *saṃ-* °*rujjhaï*, °*rundhijjaï*. Zu belegen ist M. *parirujjhaï* (G. 434); Ś. *uvarujjhadi* (Vikr. 82, 15 v. l.; vgl. 131, 10 ed. Bombay.). M. *rubbhaï*, *rubbhanta-*, *rubbhamāṇa* (R.), JM. *rubbhaï* (Āv. 41, 9) ist Passivum zu *rubh* (§ 507).

§ 547. *kṛ* bildet das Passivum in M. JM. gewöhnlich *kīraï* (Vr. 8, 60; Hc. 4, 250; Kī. 4, 79; Mk. fol. 62; Sr. fol. 54), also, wie *hṛ*, nach Analogie der Wurzeln auf *-ṛ* (§ 537). So M. *kīraï*, *kīrae*, *kīranti*, *kīraü*, *kīranta-* (G. H. R.); JM. *kīraï* (Erz.; Āv. 9, 23; 13, 26; Dvār. 497, 7), *kīraü* (Kk. 269, 37; so zu lesen); JŚ. *kīradi* (Kattig. 399, 320; 401, 350). Dieselbe Form hat zuweilen AMg. (Vivāhap. 135. 796; Ovav. § 116. 127. 128), *kīramāṇa* (Dasav. 629, 5), *kīranta-* (Vers; Āẏār. 1, 8, 4, 8); sie wird als *kīrate* für P. von Hc. 4, 316 angegeben, und von Rājaśekhara (z. B. Bālar. 176, 16 (*kīradi*); 224, 17 (*kīraü*); 228, 8 (*kīraï*); Karp. ed. Bomb. 22, 4 (*kīraḍi*)) und späteren Dichtern, wie Bilhaṇa, Karṇas. 53, 16 (*kīradi*) auch in Ś. gebraucht, was aber vielleicht nur Schuld der Ausgaben ist, wie Karp. 22, 4 Konow (p. 19, 7) richtig *karīadi* hat. Hc. 4, 250 erwähnt auch *karijjaï*, und so hat A. *karīje* (Piṅ-

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

gala 2, 93. 101. 102. 105) und *karijjasu* (Piṅgala 1, 39. 41. 95. 144; 2, 119). Hc. 1, 97 hat ferner *kijjaï* = *kriyate* in *duhākijjaï*, *dohākijjaï*, und nach Hc. 4, 274 soll *kijjadi*, *kijjade* in Ś. gebraucht werden. So steht *kijjadu* in Ś. Lalitav. 562, 24, sonst aber in keinem Texte. *kijjaï* findet sich in M. R. 13, 16, und es ist die übliche Form in A.: *kijjaü* (Hc. 4, 338; 445, 3) im Sinne des Fut. Act. (§ 550), *kijjaü* (Piṅgala 1, 81[a]) in activem Sinne, *kijjahī* (so zu lesen; Text °*hī*) = *kriyante* (Piṅgala 2, 59). Über A. *kijjasu*, *karijjasu* s. § 461. 466. In AMg. ist die in Prosa fast allein herrschende Form *kajjaï* = **karyate* (Āẏār. 1, 2, 1, 4; 1, 2, 2, 3. 5, 1; Sūẏag. 656. 704. 838 ff.; Ṭhāṇ. 291; Vivāhap. 52. 99. 136. 137. 182. 346. 444. 1406; Paṇṇav. 636 ff.), *kajjanti* (Āẏār. 1, 2, 5, 1; Vivāhap. 47. 50. 52. 1302; Ovav. § 123. 125), *kajjamāṇa* (Sūẏag. 368; Vivāhap. 840), *duhā*°, *tihā*° (Vivāhap. 141). In Ś. wird ausschliesslich *karīadi* gebraucht (Mṛcch. 18, 11; 69, 10; Śak. 19, 6), *alaṃkarīadi* (Śak. 19, 5), *karīanti* (Śak. 77, 4; Ratn. 293, 21), *karīadu* (Śak. 54, 1; 168, 15; Karp. 22, 9; 26, 3; 63, 6; 68, 2; 113, 8; Viddhaś. 99, 5), in Mg. *kaliadi* (Mudrār. 154, 4; 178, 7), *kalīadu* (Mṛcch. 39, 21; 160, 6).

§ 548. *jñā* bildet nach Hc. 4, 252 *ṇajjaï*, *ṇāijjaï*, *jāṇijjaï*, *ṇavvaï*; nach Kī. 4, 81 *jāṇīaï*, *āṇīaï*, *ṇajjīaï*, *ṇavvīaï*, *ṇajjaï*, *ṇavvaï*. Davon ist *ṇajjaï* = *jñāyate* die in M. (G. H. R.), JM. (Erz.), AMg. (Uvās.; Niraẏāv.) gebräuchliche Form (JM. AMg. *najjaï*). Ś. hat *jāṇīadi* (Ratn. 300, 8; 318, 12; Vṛṣabh. 45, 10; 47, 10; Karp. 28, 2; Viddhaś. 119, 4), *jāṇīadu* (Nāgān. 84, 5), hinter *ṇa* (nicht) *āṇīadi* (§ 170; Mṛcch. 74, 9; 88, 25; Mālatīm. 285, 5; Nāgān. 38, 3 [so zu lesen]), A. dem entsprechend *jāṇiaï* (Hc. 4, 330, 4). Statt *ṇavvaï* haben Triv. 2, 4, 84 und Sr. fol. 56 *ṇappaï*, das sich zu *āḍhappaï*, *viḍhappaï* stellt, d. h. = *jñāpyate* ist. Danach wird aus den Causativen wie Ś. *āṇavedi*, *viṇṇavedi* ein **ṇavaï* erschlossen worden sein, zu dem *ṇavvaï* das regelmässige Passivum ist[1]. — *krī* bildet Ś. *vikkiṇīadi* (Karp. 14, 5), *vikkiṇīanti* (Mudrār. 108, 9; [so zu lesen]); *pū* hat *puvvaï*, *puṇijjaï*, A. *puṇijje*; *lū* hat *luvvaï*, *luṇijjaï* (§ 536), *granth* Ś. *ganthīanti* (Mṛcch. 71, 3 [Text *gatthī*°]). Zu *grah* ist das Passivum *gĕṇhijjaï* (Hc. 4, 256; Kī. 4, 82) und *gahijjaï* (Sr. fol. 56), Ś. *aṇuggahīadu* (Vikr. 21, 10). M. JM. AMg. A. gebrauchen dafür *ghĕppaï* = Pāli *ghĕppati*, das die indischen Grr. (Hc. 4, 256; Kī. 4, 82; Mk. fol. 62; Sr. fol. 56) und europäischen Gelehrten zu *grabh* ziehen, das aber zu der Parallelwurzel **ghṛp* gehört (§ 212). So M. *ghĕppaï*, *ghĕppae*, *ghĕppanti*, *ghĕppanta-* (G. H. R.; Ānandavardhana in Dhvanyāloka 62, 4; Viśvanātha, Sāhityadarpaṇa 178, 3); JM. *ghĕppaï* (Kk. 273, 37), *ghĕppanti* (Erz. 67, 12; Āv. 36, 42); AMg. *ghĕppĕijā* (Paṇhāẏ. 400); A. *ghĕppaï* (Hc. 4, 341, 1), *ghĕppanti* (Hc. 4, 335). Fälschlich in Ś. (Mallikām. 101, 6; 144, 8). Im Verse steht *gĕjjhaï* = *gṛhyate* in AMg. Dasav. N. 655, 5. 6. Kī. 4, 82 lehrt auch *ghĕppijjaï*. — *baṇdh* bildet *bajjhaï* = *badhyate* (Hc. 4, 247); AMg. *bajjhaï* (Uttar. 245); JŚ. *bajjhadi* (Pav. 384, 47); Ś. *bajjhanti* (Mṛcch. 71, 2); nach Hc. 4, 247 auch *bandhijjaï*. — Zu dem im Präsens nach Analogie der 9. Classe gehenden *bhaṇ* (§ 514) ist das Passivum M. *bhaṇṇaï* = *bhaṇyate* (Hc. 4, 249 [so zu lesen]; Kī. 4, 13; H. R.), *bhaṇṇaü* (G. R.; Śak. 101, 16), *bhaṇṇamāṇa* (H.), *bhaṇṇanta-* (R.), und *bhaṇijjaï* (Hc. 4, 249), *bhaṇijjaü* (H.); A. *bhaṇīje* (Piṅgala 2, 101), vielleicht auch *bhaṇijjasu* (Piṅgala 1, 109; vgl. § 461); JM. *bhaṇṇaï* (Erz.; Kk.); Ś. *bhaṇīadi* (Mṛcch. 151, 12; Prab. 39, 3). Falsch ist Ś. *bhaṇijjandī* (Prab. 42, 5; P. °*jjantī*, M. °*jjamāṇā*) für *bhaṇīantī*, wie Bb. 93, 4 liest (nur irrig °*ṇi*°).

[1] Ganz irrtümlich S. Goldschmidt, ZDMG. 29, 494; Jacobi, KZ. 28, 255 Johansson, KZ. 32, 449 f.

§ 549. Zum Passivum findet sich in AMg. ein Aorist: *mucciṃsu* (Sūẏag. 790), und in fast allen Dialekten ein Futurum, das vom Passivstamme ganz

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

ebenso gebildet wird, wie das Fut. Parasmaip. vom Präsensstamme des Parasmaip. So: 1. M. *kalijjihisi* zu *kal* (H. 225. 313), *khajjihii* zu *khād* (H. 138), *ḍajjhihisi* (H. 105), *ḍajjhihii* (Hc. 4, 246) zu *dah*, *dīsihii* (H. 619; R. 3, 33 [so zu lesen]), *dharijjihii* (H. 778); JM. *ḍajjhihii* (Āv. 32, 25); *khammihii* zu *khan* (Hc. 4, 244). — 6. AMg. *muccihii* (Ovav. § 116; Nāẏādh. 390 [Text °*himti*]; Vivāhap. 175), *muccissanti* (Āẏār. 2, 1, 5, 16), aber auch *pamŏkkhasi* = *pramokṣyase* (Āẏār. 1, 3, 1, 2; 1, 3, 3, 4); Ś. *muccissadi* (Śak. 138, 1; Vikr. 77, 16 [so zu lesen]); AMg. *uvalippihii* (Ovav. § 112). — 4. JM. *khŏṭṭijjihii* (Āv. 32, 2) zu *khuṭṭaï* (Hc. 4, 116). — 10. Causativa und Denominativa: AMg. *mārijjissāmi* (Uvās. § 256); JM. *chiḍḍijjihii* (Āv. 33, 2) zu *chidraya-*, *vāvāijjissaï* (Erz. 43, 22). — 2. *hammihii* zu *han* (Hc. 4, 244; vgl. § 540. 550. 557); AMg. *paḍihammihii* (Nāẏādh. § 30); *dubbhihii* (Hc. 4, 245), JM. *dujjhihii* (Āv. 43, 20; vgl. aber § 544). — 5. *civvihii*, *cimmihii* zu *ci* (Hc. 4, 242. 243; vgl. § 536); M. *jhijjihisi* zu *kṣi* (H. 152. 628); M. *samappihii* (H. 734. 806; R. 5, 4). — 7. M. *bhajjihisi* zu *bhañj* (H. 202); AMg. *vŏcchijjihinti* zu *chid* mit *vyud* (Sūẏag. 1011), *samucchihinti*, metrisch für *samucchijjihinti* (Sūẏag. 869), Ś. *chijjissadi* (Mṛcch. 3, 16); Ś. *ahiujjissadi* zu *yuj* mit *abhi* (Uttarar. 69, 6); *saṃrujjhihii* (Hc. 4, 248). — 8. AMg. *ḳajjissaï* (Vivāhap. 492); JM. *kīrihii* (Āv. 16, 9). — 9. *bajjhihii* (Hc. 4, 247), Ś. *bajjhissāmo* (Mṛcch. 109, 19; s. § 488, Anm. 4) zu *bandh*; JM. *ghĕppihii* zu **ghṛp* (Āv. 7, 5).

§ 550. Das Passivum wird zuweilen im Sinne des Parasmaipadam gebraucht. Solche Formen hat Weber mit Recht den Deponentia des Latein verglichen[1]. So: M. *gammihisi* (H. 609)[2], unsicher *gammasu* (H. 819) im Sinne des Causativs; M. *gasijjihii* (H. 804); M. *dīsihisi* (R. 15, 86), wo aber C *dakṣihisi* i. e. *dacchihisi* (§ 525) hat; M. *pijjaï* (Hc. 4, 10; H. 678)[2]; M. *bhaṇṇihisi* (H. 906)[2]; *hammaï* = *hanti* (Vr. 8, 45; Hc. 4, 244; Kī. 4, 46; Mk. fol. 57; Sr. fol. 56; vgl. § 540), Particip. Praes. Ātmanep. AMg. *vihammāṇa* (Uttar. 787); Fut. AMg. *hammīhanti* (Ṭhāṇ. 512); AMg. *labbhihī* (Dasav. 624, 14); A. *dijjaü*, *kijjaü* (§ 545. 547; vgl. § 461. 466). Vorwiegend sind also Futura in activem Sinne gebraucht, wobei das Metrum oft mitgesprochen haben mag. Sehr interessant ist, dass das Praesens Passivi in Mg. A. zuweilen im Sinne des Fut. Parasmaip. gebraucht, also »ich werde gemacht« für »ich werde machen« gesagt wird. Für Mg. lehrt Mk. fol. 75 im Fut. Parasmaip. *bhavissadi* und *bhuvīadi*. So Mg. *bhavīadi* (Mṛcch. 164, 10) und *huvīadi* (Veṇīs. 33, 6. 7; 35, 8) »er wird sein«, *vāvādīaśi* »du sollst töten« (Mṛcch. 167, 25), *pivāśīaśi* (so zu lesen; Veṇīs. 34, 6) »dass du durstig sein solltest«; A. *kijjaŭ* (Hc. 4, 338. 445, 3) »ich werde machen«.

[1] Weber, Hāla[1] p. 64, wo aber alle Beispiele falsch sind; ebenso, ausser *samappihii* und *dīsihisi*, die Beispiele bei S. Goldschmidt, ZDMG. 29, 492 und zu R. 15, 86 p. 325 Anm. 10. — [2] Weber zu Hāla 609.

CAUSATIVUM.

§ 551. Das Caus. wird wie im Skt. durch Antritt von *-ĕ-* = Skt. *-aya-* an die gesteigerte Wurzel gebildet: *kārei* = *kārayati*, *pāḍhei* = *pāṭhayati*, *uvasāmei* = *upaśāmayati*, *hāsei* = *hāsayati* (Vr. 7, 26; Hc. 3, 149; Kī. 4, 44; Sr. fol. 55). Vgl. § 490. Die Wurzeln auf *-ā* setzen *-ve-* = Skt. *-paya-* an: M. *ṇivvāvĕnti* = *nirvāpayanti* (G. 524); Ś. *ṇivvāvedi* (Mālatīm. 217, 5), Fut. *ṇivvāvaïssaṃ* (Mālatīm. 266, 1), Particip. Praet. Pass. *ṇivvāvida* (Mṛcch. 16, 9); AMg. *āghāvei* = *ākhyāpayati* (Ṭhāṇ. 569); Mg. *pattiāvaïśśaṃ* (Mṛcch. 139, 12) zu *yā* mit *prati* (§ 281. 487); PG. *aṇuvaṭṭhāveti* = *anuprasthāpayati* (7, 45); AMg. *ṭhāvei* = *sthāpayati* (Niraẏāv. § 4; Kappas. § 116); JM. *ṭhāvemi* (Erz. 43, 32); Ś. *samavatthāvemi* = *samavasthāpayāmi* (Vikr. 27, 6), *pajjavatthāvehi*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

= *paryavasthāpaya* (Vikr. 7, 17), *paṭṭhāvia* (Absol.; Mṛcch. 24, 2), *paḍiṭṭhāvehi* (Ratn. 295, 26); Mg. *stāvemi*, *stāvia* (Absol.), *stāvaïśśaṃ* (Mṛcch. 97, 5; 122, 11; 132, 20; 139, 2), *pasṭāvia* (Absol. Mṛcch. 21, 12); A. *paṭhāviaï* (Pass.; Hc. 4, 422, 7); AMg. *ṇhāveha* = *snāpayata* (Vivāhap. 1261). *jñā* bildet das Caus. vom Präsensstamm: JM. *jāṇāvei* (Hc. 3, 149; Erz.), *jāṇāviyaṃ*, *jāṇāviuṃ* (Kk.); M. *jāṇāveuṃ* (H.). Mit Präfixen wird es wie auch im Skt. mit Verkürzung des Wurzelvocales gebildet: AMg. JM. *āṇavei* (Niraẏāv.; Kappas.; Erz.); AMg. *āṇavemāṇa* (Sūẏag. 734), *paṇṇavemāṇa* (Ovav. § 78); Ś. *āṇavesi* (Mṛcch. 94, 9), *āṇavedi* (Lalitav. 563, 21. 29; 564, 23; 568, 11; Mṛcch. 4, 19; 7, 3; 16, 2 und sehr häufig), *āṇavedu* (Mṛcch. 3, 7; Śak. 1, 8; Nāgān. 2, 16 u. s. w.), aber *āṇāvidavvaṃ* (Mṛcch. 58, 13) neben *viṇṇaïdavvā* (58, 12), daher mit Goḍabole 167, 8 zu lesen *āṇa°*; *viṇṇavemi* (Mṛcch. 78, 10), *viṇṇavedi* (Mṛcch. 74, 6; 96, 5; Śak. 138, 10; Vikr. 12, 13 u. s. w.), *viṇṇavemo* (so zu lesen nach § 455; Śak. 27, 7), *viṇṇavehi* (Mṛcch. 27, 14; 74, 21; Vikr. 16, 20; Mālatīm. 218, 1), *viṇṇavissaṃ*, *viṇṇaïdavvā* (Mṛcch. 58, 11. 12), *viṇṇavidaṃ* (so zu lesen; Vikr. 48, 8), *viṇṇavīadi* (Vikr. 30, 21); Mg. *āṇavedi* (Śak. 114, 1), *viṇṇavia* (Absol.; Mṛcch. 138, 25; 139, 1). Wie *jñā* verkürzen auch andere Wurzeln auf *-ā* den Vocal in M. JM. AMg. So namentlich oft *sthā*: M. JM. AMg. *ṭhavei* (G. H. R.; Erz.; Kk.; Uvās.; Kappas. u. s. w.; vgl. Hc. 1, 67); M. *ṭhavijjanti* (G. 995), *uṭṭhavesi* (H. 390), *saṃṭhavehi* (G. 997); AMg. *uvaṭṭhaveha* (Nāẏādh. § 130); A. *ṭhavehu* (Piṅgala 1, 87. 125. 145). — M. *ṇimmavesi* = *nirmāpayasi* (G. 297); AMg. *āghavemāṇa* = *ākhyāpayamāna* (Ovav. § 78), *āghaviẏa* = *ākhyāpita* (Paṇhāv. 376. 431. 469), *āghavijjanti* = *ākhyāpyante* (Nandīs. 398. 427. 428. 451. 454. 456. 465 ff.), Inf. *āghavittae* (Nāẏādh. § 143). — Dieselbe Bildung haben, wie im Skt., auch einige Wurzeln auf *-i*, *-ī*: Ś. Pass. *jaāvīasi* = *jāpyase* (Śak. 31, 11); AMg. *ūsaveha* (Vivāhap. 957), *ussaveha* (Kappas. § 100) = *ucchrāpayata*; Ś. *bhāāvesi* zu *bhī* (§ 501; Mṛcch. 91, 19). Vom Präsensstamme ist gebildet AMg. *kiṇāẏei* (Thāṇ. 516), *kiṇāvae* (Āẏār. 1, 2, 5, 3), *kiṇāvemāṇa* (Sūẏag. 609) zu *krī*; Ś. *viciṇāvedi* (so zu lesen; Mudrār. 54, 1) zu *ci*; AMg. *alliẏāvei* (Nāẏādh. 434) zu *lī*.

§ 552. Das Element *-ve-* = Skt. *-paya-* wird im Pkt. zur Bildung des Caus. auch bei Wurzeln auf andere Vocale als *-ā*, *-i*, *-ī*, auf Diphthonge und Consonanten verwendet. In der Regel tritt es an den Präsensstamm auf *-a*, das meist verlängert wird, wobei Analogie nach den *ā*-Wurzeln mitgespielt haben mag. Seltener ist die Bildung dieselbe, wie beim Caus. auf *-e-* = *-aya-*. So: *hasāvei* (Vr. 7, 26; Hc. 3, 149; Sr. fol. 55), *hasāvia* (Hc. 3, 152), auch M. *hāsāvia* (Hc. 3, 153 = H. 123); AMg. *paẏāvemāṇa* zu *pac* (Sūẏag. 609); M. *ramāvĕnti*, *sahāvĕnti* (H. 325. 327); Ā. *kappāvemi* zu *klp* (Mṛcch. 105, 3); Ś. *ghaḍāvehi* (Mṛcch. 95, 21), M. *vihaḍāvia* (G. 8) zu *ghaṭ*; Ś. *jīvāvehi* (Uttarar. 63, 14), *jīāvesu* (Viddhaś. 84, 4), *jīvāvedu* (Mṛcch. 326, 3), *jīvāvīadi* (Mṛcch. 176, 6), *jīvāvia* (Absol.; Mālatīm. 215, 1), *jīvāvidā* (Mṛcch. 173, 4; 177, 16); Mg. *jīvāvidā* (Mṛcch. 171, 14); AMg. *dalāvei* (Vivāgas. 168); AMg. *samārambhāẏei* (Āẏār. 1, 1, 2, 3; 1, 1, 3, 5), *samārambhāvĕjjā* (Āẏār. 1, 1, 2, 6; 1, 1, 3, 8); Ś. *ṇivattāvemi* (Mṛcch. 77, 15); Mg. *palivattāvehi* (Mṛcch. 81, 17. 19); Ś. *vaḍḍhāvemi* (Karṇas. 21, 8); Ś. *dhovāvedi* (Mṛcch. 45, 9); JM. *abbhuvagacchāvia* zu *gam* mit *abhi* und *upa* (Āv. 30, 9); AMg. *piẏāvae* zu *pā* (trinken; Dasav. 638, 26). — AMg. *nicchubhāvei* (Nāẏādh. 823. 824. 1313) zu *nicchubhaï* von *kṣubh* mit *ni* (Nāẏādh. 1411; Vivāhap. 114; Paṇṇav. 827. 832. 834); Ś. *paḍicchāvīadi* (Mṛcch. 69, 12) zu *iṣ* mit *prati*; Ś. *pucchāvedi* zu *pracch* (Viddhaś. 42, 4); JM. *melavehisi* (Āv. 30, 8); Ś. *moāvemi*, *moāvehi* (Śak. 27, 11; 24, 2), M. *moāvia* (Mṛcch. 41, 17) zu *muc*; Mg. *lihāvemi* (Mṛcch. 133, 1) zu *likh*. — *uvasamāvei* (Hc. 3, 149) zu *śam*; *tosavia* zu *tuṣ*, *sosavia* zu *śuṣ* (Hc. 3, 150); Ś. *lohāvedi* (Śak. 61, 3). — AMg. *veḍhāvei* (Vivāgas. 170) zu *veḍhei*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(§ 304. 490). — M. *ruāvei*, *ruāvia*, *roāvia* (H.), Ś. *rodāvida* (Mṛcch. 21, 1) zu *rud*. — Zu *dā* (geben) wird in JM. eine Doppelform *davāvei* in der Bedeutung »veranlassen zu geben« gebildet (Erz.). — Ś. *suṇāvidā* (Mālav. 31, 8). — AMg. *chindāvae* (Dasav. 638, 30). — *karāvei*, *karāvia*, *kārāvei* (Vr. 7, 27; Hc. 3, 149. 152. 153; Kī. 4, 44); AMg. *kāravemi* (Uvās. § 13. 14. 15), *kāraveha* (Kappas. § 57. 100); JM. *kāravei* (Erz. 30, 7), *kārāviẏa* (Erz.). — JM. *gēṇhāvemi* (Āv. 34, 19).

§ 553. Für *-e-*, *-ve-* findet sich dialektisch, besonders in A., nicht selten *-a-*, *-va-*, sei es nun, dass hier Bildungen nach Art der Denominativa vorliegen, oder eine Flexion, die aus ursprünglich contrahirten und vor Doppelconsonanz regelrecht gekürzten Formen erschlossen wurde (§ 491). So: *hasāvaï* (Hc. 3, 149; Sr. fol. 55); *ghaḍāvaï* (Hc. 4, 340), *ugghāḍaï* (Hc. 4, 33) neben Ś. *ghaḍāvehi* (Mṛcch. 95, 21); *vippagālaï* = *vipragālayati* (Hc. 4, 31); *uddālaï* = *uddālayati* (Hc. 4, 125); *pāḍaï* = *pātayati* (Hc. 3, 153) neben M. *pāḍei* (R. 4, 50), Mg. *pāḍemi* (Mṛcch. 162, 22); *bhamāvaï* (Hc. 3, 151) zu *bhram*; A. *uttārahi* (Vikr. 69, 2) neben Ś. *odāredi* (Uttarar. 165, 3), *padāredi* (so zu lesen; Prab. 15, 10); JM. A. *mārai* (Hc. 3, 153; Erz. 5, 32; Hc. 4, 330, 3) neben M. *māresi*, *mārehisi* (H.), *mārei* (Mudrār. 34, 10), Ś. *māredha* (Mṛcch. 161, 16; 165, 25), Mg. *mālemi* (Mṛcch. 12, 5; 123, 3), *mālehi* (Mṛcch. 123, 5; 124, 2. 17; 165, 24), *māledu* (Mṛcch. 125, 8), *māledha* (Mṛcch. 165, 23; 166, 1; 168, 8; 171, 18); für Mg. *mālantaṃ* (Mṛcch. 123, 22) ist *mālēntaṃ* zu lesen; A. *mārei* (Hc. 4, 337); *hāravaï* (Hc. 4, 31); A. *vāhahi* (Piṅgala 1, 5[a]) neben Ā. *vāhehi* (Mṛcch. 100, 18), Mg. *vāheśi* (Mṛcch. 122, 15); *melavaï* (Hc. 4, 28) zu *mil* (§ 486) neben JM. *melavehisi* (§ 528); *nāsavai*, *nāsaï* (Hc. 4, 31) zu *naś*; AMg. *vedanti* (Paṇṇav. 786 ff.), *veẏanti* (Jīv. 281 ff.) = *vedayanti*; *nimmavaï* = *nirmāpayati* (Hc. 4, 19) neben M. *ṇimmavesi* (G. 297); *āḍhavaï*, *viḍhavaï* zu *dhā* (§ 286. 500); M. *ṭhavaï* (G. 980), *saṃṭhavantī* (H. 39); *paṭṭhavaï*, *paṭṭhāvaï* (Hc. 4, 37); A. *pariṭhavahu*, *saṃṭhavahu* (Piṅgala 1, 10. 85) neben *ṭhāvei*, *ṭhavei* (§ 551); *karāvaï* (Hc. 3, 149); *viṇṇavaï* (Hc. 4, 38) neben Ś. *viṇṇavedi* (§ 551); *palāvaï* zu *lū* mit *pra* (Hc. 4, 31).

§ 554. Zu *dṛś* lehrt Hc. 4, 32 die Caus. *dāvaï*, *daṃsaï*, *dakkhavaï*, *darisaï*. Davon findet sich *dāvaï* (auch bei Sr. fol. 57) in M. *dāvanteṇa* (H.); öfter Formen mit *-e-*: M. *dāvemi* (Ratn. 322, 5; *taṃ te dāvemi* nach Dhanika zu Daśarūpa 42, 6 für *taṃ taṃ daṃsemi* der Ausgaben), *dāvei*, *dāvĕnti*, *dāvae*, *dāveha*, *dāvĕntī*, *dāvia* (H. R.), *dāvijjaü* (Ratn. 321, 32), *dāviāī* (Karp. 56, 7); JM. *dāviẏa* (Erz.), *dāvia*, *dāvijjasu* (Ṛṣabhap. 10. 49); Ś. *dāvida* (Mudrār. 44, 1). Das Wort ist = Marāṭhī *dāvṇem*[1]. Die Herleitung von *dī*[2] ist falsch. *dāvei*, *dāvaï* steht für *darpayati*, *darpati* von *dṛpa saṃdīpane* (Dhātupāṭha 34, 14) nach § 62. Zu derselben Wurzel gehört Skt. *darpaṇa* (Spiegel) und M. *addāa*, AMg. JM. *addāga*, *addāẏa* (Spiegel; § 196, wo zu lesen ist = **ādāpaka* = **ādarpaka*[2]). *daṃsaï* liegt vor in AMg. *daṃsanti* = *darśayanti* (Sūẏag. 222), M. *daṃsantiṃ* = *darśayantīṃ* (G. 1055; ohne v. l.); häufiger mit *-e-*: M. *daṃsintiṃ* (G. 1054); JM. *daṃsei*, *daṃseha* (Erz.; Kk.); Ś. *daṃsemi* (Mṛcch. 74, 16; Mālatīm. 38, 9), *daṃsesi* (Mṛcch. 90, 21; Śak. 167, 10), *daṃsehi* (Ratn. 321, 20), *daṃseduṃ* (Mudrār. 81, 4); vor Doppelconsonanz (§ 490): *daṃsaantīe*, *daṃsaamha* (Prab. 42, 7; Uttarar. 77, 3; 113, 2); Fut. *daṃsaïssaṃ* (Śak. 63, 9; Ratn. 311, 4), *daṃsaïssasi* (Śak. 90, 10), *daṃsaïssadi* (Mālatīm. 74, 3; 78, 7); Mg. *daṃśaante* (Śak. 114, 11). — *darisaï* (auch Hc. 3, 149) lautet in JM. *darisei* (Erz.). Nach Mk. fol. 74 ist es der Āvantī eigentümlich in der Gestalt *darisedi*. In der Mṛcch., die in Āvantī spielt, gebraucht es 70, 25 der Vidūṣaka: *darisaanti*; 100, 4 steht es in D.: *darisesi*. — *dakkhavaï*, bei Sr. fol. 57 *dakkhāvaï*, ist Caus. zu *dakkhaï* und = Marāṭhī *dākhaviṇem*, Gujarātī *dākhavavuṃ*[3]; A. *dĕkkhāvahi* (Vikr. 66, 16) ist Causativum zu *dĕkkhaï*.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

dakkhaï schreiben die südind. MSS. der Dramen, während die Nāgarī-MSS., z. T. auch die südind., *děkkhaï* schreiben[4], das Hc. 4, 181 lehrt, und das in A. häufig (Hc. s. v. *děkkhaï*; Piṅgala 1, 87[a]), für Ś. dagegen falsch ist, die *pěkkhadi* erfordert[5]. *dakkhaï* und *děkkhaï*, die auch die Aśokainschriften, *dakkhaï*, das das Singhalesische in *dakinawa* bewahrt, *děkkhaï*, das alle neueren indischen Sprachen einschliesslich des Zigeunerischen haben[6], gehen beide auf ein **dṛkṣati* zurück, das in *amūdṛkṣa*, *īdṛkṣa*, *etādṛkṣa*, *kūdṛkṣa*, *tādṛkṣa*, *sadṛkṣa* vorliegt[7]. Die Herleitung aus dem Futurum[8] scheitert an dem *ĕ*, das auf *i* zurückgeht; die Formen in verschiedener Weise zu erklären[9], ist unwahrscheinlich, ebenso, für *děkkhaï* Analogie nach *pěkkhaï* anzunehmen[10]. Über AMg. *dehaï* s. § 66. — Zu *bhram* ist das Caus. neben *bhāmei*, *bhamāvaï*, *bhamāvei* nach Hc. 3, 151; 4, 30 auch *bhamāḍaï*, *bhamāḍei*, wozu sich der Form nach das gleichbedeutende *tamāḍaï* (Hc. 4, 30) stellt. Dieselbe Bildung des Caus. hat das Gujarātī[11]. Hc. 4, 161 lehrt *bhammaḍaï*, *bhamaḍaï*, *bhamāḍaï* auch als Substitute für das Simplex *bhram*. — Über das Futurum des Caus. s. noch besonders § 528, über das Passivum § 543.

1 Garrez, JA. 1872, 20, 204. — 2 Weber, ZDMG. 26, 741; 28, 424; zu H. 315. — 3 Pischel zu Hc. 4, 32. — 4 Pischel, GGA. 1873, 46 f.; Vikramorvaśīya p. 616 f.; Die Recensionen der Çakuntalā p. 11 f. — 5 Pischel, De Kālidāsae Çakuntali recensionibus p. 32 f.; KB. 7, 453 ff.; 8, 144 ff. — 6 Pischel, KB. 7, 458; 8, 146; Johansson, KZ. 32, 463; Beames, Comp. Gr. 1, 161; Pott, Zigeuner 2, 304; Miklosich, Über die Mundarten und die Wanderungen der Zigeuner Europas 7, 43. — 7 Weber, KB. 7, 486, der aber irrtümlich Bhag. 1, 414, 3; IStr. 3, 150; H.[1] p. 260; KB. 7, 486; IS. 14, 69 ff. »eine alte, der Reduplication annoch ermangelnde Desideративbildung« darin sieht. — 8 Childers bei Muir, OST. 2, 23 Anm. 40; KB. 7, 450 f.; Dictionary s. v. *passati*; Pischel, KB. 7, 459; 8, 147. — 9 P. Goldschmidt, GN. 1874, 509 ff.; Johansson, KZ. 32, 463 f.; Shāhbāzgarhi 2, 24. — 10 Beames, Comp. Gr. 1, 162; vgl. aber 3, 45 f. — 11 Beames, Comp. Gr. 3, 81; Hoernle, Comp. Gr. p. 318 f.

DESIDERATIVUM.

§ 555. Das Desiderativum wird wie im Skt. gebildet: AMg. *digicchanta-* = *jighatsat-* (Āẏār. 1, 8, 4, 10); *jugucchaï*, *juucchaï* (Hc. 2, 21; 4, 4) = *jugupsate*; M. *juucchaï*, *juucchasu* (R.); AMg. *dugucchaï*, *duguṃchaï*, *duucchaï*, *duuṃchaï* (Hc. 4, 4; vgl. § 74. 215), *duguṃchamāṇa* (Āẏār. 1, 2, 2, 1; Sūẏag. 472. 525), *dugaṃchamāṇa*, *dugaṃchaṇijja* (Uttar. 199. 410), *adugucchiẏa* (Āẏār. 2, 1, 2, 2); Ś. *jugucchedi*, *jugucchanti* (Mālatīm. 90, 5; 243, 5), *juucchida* (Anarghar. 149, 10; Bālar. 202, 13), *adijuucchida* (Mallikām. 218, 7. 12), *jugucchaṇīa* (Viddhaś. 121, 10; so zu lesen); Mg. *adiyuuścida* (Mallikām. 143, 4. 15; so zu lesen); *ciicchaï* (Hc. 2, 21; 4, 240) = *cikitsati*; AMg. *tigicchaī* (Uttar. 601), *tigicchiẏa* (Uttar. 458), *vitigicchiẏa* (Ṭhāṇ. 194), *viṭigicchāmi* (Ṭhāṇ. 245), *vitigiṃchaï* (Sūẏag. 727 f.), *vitigiṃchiẏa* (Vivāhap. 150); Ś. *cikicchiḍavva* (Śak. 123, 14). Vgl. § 74. 215. — Mg. *pivāśīaśi* (Veṇīs. 34, 6; vgl. § 550); Ś. *bubhukkhida* = *bubhukṣita* (Vṛṣabh. 19, 5); *licchaï* = *lipsate* (Hc. 2, 21); AMg. JM. *sussūsaï* (Dasav. 637, 30. 32; Erz. 31, 13) = *śuśrūṣate*; AMg. *sussūsamāṇa* (Dasav. 636, 6. 10; Ovav.); Ś. *sussūsaïssaṃ* (Mṛcch. 88, 11), *sussūsaïduṃ* (Mālav. 29, 12), *sussūsidavva* (Mṛcch. 39, 23); Mg. *śuśśūśida* (Mṛcch. 37, 11).

INTENSIVUM.

§ 556. Das Intensivum wird wie im classischen Skt. gebildet. Gesteigerten Vocal in der Reduplication zeigen: *cakkammaï* für **cākammaï* = **cākramyate* (Hc. 4, 161). — AMg. *khokhubbhamāṇa* (Paṇhāv. 169. 210; Ovav.; Kappas.) zu *kṣubh*. — AMg. *jāgaraï* = *jāgarti*, *jāgaramāṇīe* (Vivāhap. 116), *jāgaranti* (Āẏār. 1, 3, 1, 1), *jāgaramāṇassa* (Vivāhap. 170), *paḍijāgarējjā* (Dasav. 636, 6),

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

paḍijāgaramāṇī (Uvās.; Kappas.); M. *jagganti* (Dūt. 5, 12), *jaggesu* (H. 335), *paḍiaggia* = **pratijagrita* (G.); S. *jaggedha* (Mṛcch. 112, 3); A. *jaggevā* (Hc. 4, 438, 3); Causativ AMg. *jaggāvaī* (Āyār. 1, 8, 2, 5); M. *jaggāvia* (R. 10, 56); AMg. *bhibbhisamīṇa* für **bhebhisamīṇa*, **bhĕbbhisamīṇa* zu *bhisaï* = *bhāsati* (§ 482; Nāyādh. § 122; Jīv. 481 [*bhijjha°*]. 493 [*mijhjhi°*]. 541 [*mijhjhisamāṇi*]), *bhibbhisamāṇa* (Jīv. 105; vgl. v. l. zu Nāyādh. § 122); AMg. *lālappaī* (Sūyag. 414), *lālappamāṇa* (Āyār. 1, 2, 3, 3; 1, 2, 6, 1). Nasalvocal in der Reduplication haben: M. *caṃkammanta-* (H.), *caṃkammia* (R.), *caṃkamia* (Karp. 47, 16), JM. *caṃkamiyavva* (Āv. 23, 12) = Skt. *caṃkramyate*; *ḍhuṃḍhullaï* (Hc. 4, 161. 189), *ḍhaṃḍhallaï* (Hc. 4, 161), *ḍhaṃḍholaï* (Hc. 4, 189). Für *ṭuṇṭuṇṇanto* (Kāvyaprakāśa 271, 5 = H. 985) ist nach den besten Handschriften des Textes und der Commentare mit Abhinavagupta zu Dhvanyāloka 116, 7 zu lesen *ḍhuṃḍhullanto*. Auf diese Lesart weisen auch die Citate der Strophe bei anderen, ungedruckten Rhetorikern.

DENOMINATIVUM.

§ 557. Die Denominativa werden wie im Skt. gebildet, indem entweder die Verbalendungen 1) unmittelbar an den Stamm des Nomen treten oder 2) an den Stamm auf *-a-* = Skt. *-ya-*, vor dem der auslautende Vocal des Nomen verlängert wird oder 3) an den Stamm des Caus. Pkt. *-e-*, *-ve-*, *-va-*. Die erste Classe ist im Pkt. häufiger als im Skt.: AMg. *appiṇāmi* = **arpaṇāmi* (Nirayāv. § 23; Nāyādh. 1313; Text *°ppa°*), JM. *appiṇaï* (Āv. 44, 3) zu *arpaṇa*; AMg. *paccappiṇāmi* = **pratyarpaṇāmi* zu *pratyarpaṇa*[1] (Nirayāv. § 20), *paccappiṇaï* (Vivāgas. 222; Rāyap. 231; Kappas. § 29; Ovav. § 42. 44. 46 [so überall hier zu lesen]), *paccappiṇāmo* (Nirayāv. § 25), *paccappiṇanti* (Vivāhap. 503. 948; Jīv. 625. 626; Uvās. § 207; Kappas. § 58. 101; Nāyādh. § 33. 100. p. 610; Nirayāv. § 4. 24), *paccappiṇĕjjā* (Paṇṇav. 844; Ovav. § 150), *paccappiṇāhi* (Ovav. § 40. 41. 43. 45; Nirayāv. § 22; Kappas. § 26), *paccappiṇaha* (Vivāgas. 222; Vivāhap. 503. 948; Jīv. 625. 626; Kappas. § 57. 100; Nirayāv. § 20. 21. 24; Uvās. § 206), *paccappiṇijjaï* (Nirayāv. § 25), *paccappiṇittā* (Nāyādh. 607. 610. 614); *khammaï* = **khanmati*, *jammaï* = **janmati*, *hammaï* = **hanmati* (§ 540); M. *dukkhāmi* (R. 11, 127) zu *duḥkha*, wie *suhāmi* (H. 617) von *sukha*[2]; *dhavalaï* (Hc. 4, 24); *nimmāṇaï* (Hc. 4, 19; Kī. 4, 46; Mk. fol. 54) zu *nirmāṇa*; A. *paḍibimbi* (Hc. 4, 439, 3); A. *pamāṇahu* = *pramāṇayata* (Piṅgala 1, 105); *pahuppaï* = **prabhutvati* (§ 286); M. *maṇḍanti* (G. 67); *missaï* (Hc. 4, 28) zu *miśra*; *vikkeaï* (Hc. 4, 240) zu *vikreya*; A. *sukkahī* (Hc. 4, 427, 1) zu *śuṣka*. Weitere Beispiele s. in § 491 und vgl. § 553.

[1] Leumann, Aup. S. s. v. sucht in *paccappiṇ* den Präsensstamm von *praty-arp*. Nach Jacobi, KZ. 35, 573, Anm. 2 ist *iṇaï* Ableitungssilbe, womit wohl dasselbe wie bei Leumann gemeint ist. Dass sich kein Nomen *paccappiṇa* findet, ist natürlich kein Grund gegen die obige Erklärung. — [2] Diese und ähnliche Formen können auch als contrahirt aus *dukkhaāmi*, *suhaāmi* (§ 558) angesehen werden.

§ 558. Wie im Skt., ist auch im Pkt. die gewöhnliche Bildung des Denominativum die mit *-a-* = Skt. *-ya-*. Die Silben *-āa-* werden in M. JM. AMg. nicht selten contrahirt: M. *atthāaï*, *atthāanti* = **astāyate*, **astāyante* zu *asta* (G. R.); aus dem häufigen *atthamia* (G. R.) = *astamita* hat man ein *atthamaï* (R.) und ein Substantivum *atthamaṇa* (H. R.) erschlossen; AMg. *amarāyaï* (Āyār. 1, 2, 5, 5); M. *alasāaï*, *alasāanti* (H.); M. *umhāi*, *umhāanta*, *umhāamāṇa* (G.) von *ūṣmāya-*; S. *kuravaāadi* = *kurabakāyate* (Mṛcch. 73, 10); *garuāi*, *garuāaï* (zum Lehrer werden; sich wie ein Lehrer betragen; Hc. 3, 138); Mg. *cilāadi* = *cirāyati* (Śak. 115, 9); M. *taṇuāi*, *taṇuāaï*, *taṇuāae* = **tanukāyati* (dünn werden; H.); M. *dhūmāi* (H.); AMg. *mamāyamāṇa*, *amamāyamāṇa* zu *mama* (Āyār. 1, 2, 3, 3; 1, 2, 5, 3); *lohiāi*, *lohiāaï* (Hc. 3,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

138); M. *saṃjhāaï* (G. 632), Ś. *saṃjhāadi* (Mṛcch. 73, 12) = *saṃdhyāyate*; Ś. *sūdalāadi* = *śītalāyati* (Mālatīm. 121, 2); M. *suhāaï* (H.), Ś. *suhāadi* (Śak. 49, 8) = *sukhāyati*. Besonders zu erwähnen sind die zahlreichen Denominativa, die onomatopoetisch einen Schall, eine starke körperliche oder geistige Bewegung u. dgl. ausdrücken. Sie finden sich meist auch in den neuindischen Sprachen, viele auch im Skt., hier zum Teil nur in der Grundform, auf die sie zurückzuführen sind[1]. Den Typus bezeichnet das Beispiel *damadamāi*, *damadamāaï* (Hc. 3, 138) »tam-tam-machen«, von der Trommel gebraucht = Marāṭhī *damadamṇem*[2]. Seltener werden sie wie die Causativa gebildet. So: Ś. *kaḍakaḍāanta-* (Mālatīm. 129, 4). — Ś. *kurukurāasi* (so zu lesen; vgl. v. l.; Hāsy. 25, 7), *kurukurāadi* (Mṛcch. 71, 16; Ratn. 302, 8), *kurukurāanta-* (Karp. 14, 3; 70, 1); *kurukuria* (Sehnsucht; Deśīn. 2, 42), wonach *kurukura* bei Hc., Uṇādigaṇasūtra 17); AMg. *kiḍikiḍiẏābhūẏa* (Vivāgas. 201. 242 [Text hier °*ḍibhū*°]). — AMg. *kuukūvamāṇa* (Vivāgas. 201); JM. *khalakkhalei* (Erz.); AMg. *gumagumāẏanta-* (Kappas. § 37), auch *gumagumanta-* (Ovav. § 4), *gumagumāiẏa* (Ovav. § 5); Ś. *ghumaghumāadi* (Jīvān. 43, 3)[3]; AMg. *gulugulénta-* (vom Gebrüll des Elefanten; Ovav. § 42), *gulagulénta-* (Uvās. § 102); AMg. JM. *gulugulāiẏa* (Paṇhāv. 161 [°*la*°]; Vivāhap. 253; Ovav. § 54 p. 59, 7; Erz.); JM. *ghurughuranti* (vom Grunzen des Ebers; Erz. 43, 10); Mg. *ghulaghulāamāṇa* (Mṛcch. 117, 23), wozu Skt. *ghurughura* bei Hc. l. c. u. a.; *ṭiriṭillaï* mit Dissimilation (Hc. 4, 161); M. *tharatharei* (H. 187 [so mit v. l. zu lesen]. 858), *tharatharénti* (H. 165 [so mit R zu lesen]); JM. *tharatharantī* (Āv. 12, 25; Text °*ha*°); Ś. *tharatharedi* (Mṛcch. 141, 17; so mit ed. Godabole 388, 4 zu lesen), *tharatharāanta-* (Mālatīm. 124, 1) = Skt. *tharatharāyate*, Marāṭhī *tharatharṇem*, Urdū *tharatharānā*[4], Gujarātī *tharatharvuṃ* »zittern«; AMg. *dhagadhaganta-* (Nāẏādh. 340), erklärt mit *jāẏvalyamāna*, *dhagadhagāiẏa* (Kappas. § 46); Ś. *dhagadhaggaamāṇa* (Jīvān. 89, 2); JM. AMg. *dhamadhaménta-* (Erz.; Uvās.), Ś. *dhamadhamāadi* (Nāgān. 18, 3); JM. *phuraphuranta-* (Erz. 85, 5); Ś. *phuraphurāadi* (Mṛcch. 17, 15); AMg. *maghamaghénta-* (Ovav. § 2; Nāẏādh. § 21 [°*ghi*°]; Rāẏap. 28. 111; Jīv. 543; Samav. 210), *maghamaghanta-* (Kappas. [auch °*ghi*°]; Rāẏap. 60. 190; Jīv. 499; Vivāhap. 941); M. *mahamahaï* (Hc. 4, 78; H.), JM. *mahamahiẏa* (Pāiẏal. 197) = Marāṭhī *maghamaghṇem*, Gujarātī *maghamaghvuṃ*[5]; AMg. *masamasāvijjaï* (Vivāhap. 270. 383); AMg. JM. *misimisanta-*, *misimisénta-*, *misimisinta-* (Ovav.; Nāẏādh.; Kappas.; Rāẏap. 44; Āv. 40, 6), gewöhnlich *misimisimāṇa* oder °*semāṇa* (Vivāgas. 121. 144; Nāẏādh. 324. 456. 612. 651. 1172; Vivāhap. 236. 237. 251. 254. 505. 1217 u. s. w.; Niraẏāv.; Uvās.) erklärt mit *dedīpyamāna* und als *miṣamiṣāyate* ins Skt. übernommen; Ś. *silasilāadi* (Jīvān. 43, 3); M. *simisimanta-* (H. 561), Ś. *simisimāanta-* (Bālar. 264, 2); M. *surasuranta-* (H. 74) = Marāṭhī *surasurṇem*[6]; JM. *sulusulénta-* (Erz. 24, 29). — Gesteigerten Vocal haben M. *dhukkādhukkaï* (H. 584) = Marāṭhī *dhukadhukṇem*[7]; AMg. *harāharāiẏa* (Paṇhāv. 161). Vgl. noch Ś. *susuāadi* (Mṛcch. 44, 3) »su-su-machen« und die von *sā* und *kā* abgeleiteten Ś. *sāsāasi*, Mg. *kākāaśi* (Mṛcch. 80, 14. 15).

[1] Beames, Comp. Gr. 3, 89 ff.; Zachariae, GGA. 1898, 465 ff., der Pktbeispiele namentlich aus H. und Erz. zusammengestellt hat. — [2] Pischel zu Hc. 3, 138. — [3] Jacobi zu Kappas. § 36 p. 105; vgl. Zachariae, l. c. p. 466 Anm. 2. — [4] Stenzler zu Mṛcch. 141, 17 p. 309. — [5] Pischel zu Hc. 4, 78; vgl. Jacobi zu Kappas. § 32 p. 104. — [6] Weber zu H. 74. — [7] Weber zu H. 584.

§ 559. Nach Art der Causativa gebildete Denominativa sind: AMg. *uccārei* (Caus.) *vā pāsavaṇei vā khelei vā siṅghāṇei vā vantei vā pittei vā* (Vivāhap. 112); AMg. *uvakkhaḍei* = **upaskṛtayati* (Nāẏādh. 425. 448), °*ḍinti* (Nāẏādh. 856), °*ḍéjja*, °*ḍie* (Āẏār. 2, 2, 2, 2), °*ḍeu* (Uvās. § 68), °*ḍeha* (Nāẏādh.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

483), häufiger *uvakkhaḍāvei* (Vivāgas. 124. 133. 195. 204. 205. 231. 233; Nāŷādh. 430. 632. 734. 736. 1423. 1496), °*ḍāvinti*, °*ḍāvĕnti* (Kappas. § 104; Nāŷādh. § 114), °*ḍāvĕttā* (Nāŷādh. § 114; p. 425. 448. 482; Vivāhap. 228); AMg. *ṇhāṇei* = **snānayati* (Jīv. 610), *ṇhāṇĕnti* (Vivāhap. 1265); *teavaï* = **tejapayati* von *tea-* = *tejaḥ* (Hc. 4, 152); JM. *dukkhāvei* (Āv. 42, 14. 18), Caus. zu *dukkhāmi* (§ 557); *duhāvaï* = **dvidhāpayati* (spalten; Hc. 4, 124); JM. *dhīrāvia* (Sagara 8, 14); AMg. *piṇaddhei* (Nāŷādh. 775 [Text °*ddhaï*]. 779), Ś. *piṇaddhāvida* (Śak. 74, 1); M. *biuṇei* (Text *vi*°; H. 685) = *dviguṇayati*; M. *bhasaṇemi* (so zu lesen; H. 312) von *bhasman* (Asche); AMg. *maïlinti* (Paṇhāv. 111), *maïliŷa* (Vivāhap. 387), M. *maïlei*, *maïlĕnti*, *maïlanta*, *maïlijjaï* zu *maïla* (schwarz)[1]; M. *lahuei* = *laghayati* (G. 1148); M. *saccavaï* = *satyāpayati* (Hc. 4, 181; Kī. 14 bei Delius, Radices p. 11; die Ausgabe hat 4, 66 falsch *sacchara*), *saccavia* (Pāiŷal. 78; G. H. Ṛ.; Śak. 120, 7); Ś. *saddāvemi* = *śabdāpayāmi* (Mṛcch. 50, 24), *saddāvesi* (Śak. 138, 2); AMg. *saddāvei* (Kappas.; Ovav.; Nāŷādh.; Niraŷāv. u. s. w.); Ś. *saddāvedi* (Mṛcch. 54, 8; 141, 16), *saddāvehi* (Mṛcch. 54, 5), *saddāvaïssaṃ* (Mṛcch. 60, 1), *saddāvīadi* (Mṛcch. 150, 17); JM. AMg. *saddāvĕttā*, °*vittā*, *saddāviŷa* (Erz.; Kappas. u. s. w.), Caus. zu *saddei* = *śabdayati*; AMg. *sikkhāvei* (Nāŷādh. 1421 f.), Ś. *sikkhāvehi* (Ratn. 293, 17) zu *śikṣā*; Ś. *sīdalāvedi* (Uttarar. 121, 7) zu *śītala*; Ś. *sukkhavīanti* (Mṛcch. 71, 4), Mg. *śuskāvaïśśaṃ* (Mṛcch. 133, 15) zu *śuṣka*; M. *suhāvesi*, °*vei*, °*vĕnti* (G. H.), Ś. *suhāvedi* (Mallikām. 201, 17) zu *sukha*.

[1] Vgl. Zachariae, GN. 1896, 265 ff., der *maïla* auf **mṛdilá* zurückführt. Siehe auch § 595, Anm. 5.

VERBALNOMINA.

a) Participia.

§ 560. Das Participium Praes. Parasmaip. wird vom Präsensstamm gebildet mit der aus der starken Endung *-ant* erweiterten Endung *-anta*, die nach der *a*-Declination flectirt wird (§ 397. 473—514). Dialektisch, besonders in AMg., finden sich zahlreiche Formen, die die Flexion des Skt. zeigen (§ 396), vereinzelt auch nach Art der einstämmigen Nomina gebildete (§ 398). Das Femininum geht in allen Classen auf *-antī* aus: AMg. *asantīe* = *asatyām* (Ovav. § 183), JM. *santī* (Erz. 8, 22), aber in der Bedeutung »keusch« M. *saī* (H.) = *satī*, »unkeusch« *asaī* (H.) = *asatī*; AMg. *ĕjjantiṃ* = **eyantīm* (vgl. § 561; Dasav. 635, 10), *viṇimuŷantiṃ* = *vinimuñcantīm* (Jīv. 542), *aṇuhŏntī* = *anubhavantī* (Paṇṇav. 137); M. *apāvantī* = *aprāpnuvatī* (H. 483); Ś. *huvaṃtī*, *pĕkkhaṃtī*, *gacchaṃtī* (Lalitav. 555, 5; 560, 11; 561, 14), *pasaṃsantīo* = *praśaṃsantyaḥ* (Bālar. 289, 2), *uddīvantī*, *bhaṇantī*, *paḍhantīe* (Mṛcch. 2, 22; 41, 20; 44, 2) u. s. w. Nach Vr. 7, 11; Hc. 3, 182 kann das Femin. auch von Verben der ersten Conjugation vom schwachen Stamme gebildet werden: *hasaī* = **hasatī* = *hasantī*; *vevaī* = **vepatī* = *vepamānā*. — Particip. Fut. Parasmaip. sind: AMg. *āgamissaṃ* (Nom. Neutr. und Accus. Masc.; Āŷār. 1, 3, 3, 3), *bhavissaṃ* = *bhaviṣyat* (Kappas. § 17), das aber auch zu *bhaviṣya* gezogen werden kann, wie in JM. *bhavissacakkavaṭṭī* (Erz. 12, 25) und Ś. *bhavissakuṭṭaṇi* (Viddhaś. 51, 11; Karp. 13, 2). Dieselbe Endung hat das Particip. im Parasmaip. des Causativum (§ 551—554), Desiderativum (§ 555), Intensivum (§ 556), der Denominativa (§ 557—559).

§ 561. Das Particip. Praes. Ātmanep. wird ohne Unterschied der Conjugation vom Präsensstamme (§ 473—514) meist auf *-māṇa* = Skt. *-māna* gebildet (Vr. 7, 10; Hc. 3, 181). Besonders häufig ist es in AMg., wo das Particip. Praes. Parasmaip. ganz dagegen zurücktritt[1]. Oft steht es in AMg. neben dem Verbum finitum im Parasmaip. So z. B. *aḍamāṇe aḍaï* (Vivāhap.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

191); *phusamāṇe phusaï* (Vivāhap. 354. 355); *paccakkhāi paccakkhamāṇe* (Vivāhap. 607); *haṇamāṇe haṇaï, saddahaï asaddahamāṇe, saṃvĕllemāṇe saṃvĕllei* (Vivāhap. 849f. 1215. 1325); *pehaï pehamāṇe* (Paṇṇav. 435); *vigiñcamāṇe vigiñcaï* (Āẏār. 1, 3, 4, 3); *pāsamāṇe pāsaï, suṇamāṇe suṇei, muccha-māṇe mucchaï* (Āẏār. 1, 1, 5, 2. 3), *āikkhamāṇā āikkhaha* (Ovav. § 59). Wie im Pāli, wird auch in AMg. JM. von *as* (sein) ein Particip. Praes. Ātmanep. *samāṇa* gebildet (Āẏār. 2, 1, 1, 1ff.; Ṭhāṇ. 525. 526; Vivāgas. 13. 116. 239; Paṇhāv. 67; Vivāhap. 263. 271. 1275. 1388; Paṇṇav. 436; Uvās.; Kappas.; Niraẏāv.; Erz.; Sagara 4, 9; Āv. 29, 16; 35, 25 u. s. w.). — *emāṇa* = *pravišan* (Deśīn. 1, 144) ist = *ayamāna*, AMg. *ĕjjamāṇa* (Uvās. § 81. 215. 261; Vivāgas. 229; Nāẏādh. 487. 491. 514. 575. 758. 760 u. s. w.; Vivāhap. 1207) = *eyamāna*; vgl. *ĕjjantiṃ* § 560. — Zum Precativ gehört *hŏjjamāṇa* (§ 466).

[1] Weber, Bhag. 1, 432.

§ 562. Dieselbe Endung hat das Particip. Ātmanep. im Fut.: AMg. *esamāṇa* (Ṭhāṇ. 178), im Causativum (§ 551—554), Desiderativum (§ 555), Intensivum (§ 556), den Denominativen (§ 557—559). Im Passivum wird teils die Endung des Parasmaip. gebraucht, namentlich in Ś. Mg., teils die des Ātmanep., namentlich in AMg. (§ 535—548). — Statt *-māṇa* findet sich in AMg. zuweilen *-mīṇa*: *āgamamīṇa* (Āẏār. 1, 6, 3, 2; 1, 7, 4, 1; 1, 7, 6, 2; 1, 7, 7, 1); *samaṇujāṇamīṇa* (Āẏār. 1, 6, 4, 2; 1, 7, 1, 3); *āḍhāẏamīṇa* (Āẏār. 1, 7, 1, 1; 1, 7, 2, 4. 5); *aṇāḍhāẏamīṇa* (Āẏār. 1, 7, 1, 2); *apariggahamīṇa* (Āẏār. 1, 7, 3, 1); *amamāẏamīṇa* (Āẏār. 1, 7, 3, 2); *āsāemīṇa* = *āsvādayamāna* (Āẏār. 1, 7, 6, 2); *aṇāsāẏamīṇa* (Āẏār. 2, 3, 2, 4); *nikāmamīṇa* (Sūẏag. 405); *bhisamīṇa* (Nāẏādh. § 122; Jīv. 481. 493 [Commentar °*mā*°; vgl. 541 *bhisamāṇī*]), *bhibbhisamīṇa* (§ 556). Die Form, die auch in den Aśokainschriften sich findet[1], ist fast ganz auf Āẏār. beschränkt, und in vielen Fällen hat die v. l. *-māṇa*. Vgl. § 110. — Sehr selten ist die Endung *-āṇa* = Skt. *-āna*: AMg. *buẏābuẏāṇā* = *bruvanto 'bruvantaś ca* (Sūẏag. 334). *vihammāṇa* steht für *vihammamāṇa* = *vighnan* (Uttar. 787), falls man es nicht = **vihanmāna* setzen will (vgl. § 540. 550), *vakkamāṇa* (Nāẏādh. § 46—50) für *vakkamamāṇa*, wie z. B. Kappas. § 74. 76. 77 steht; die v. l. hat aber auch dort in § 74. 76 *vakkamāṇa*. Für *-āṇa* hat M. *-īṇa* in *melīṇa* (H. 702) zu *melaï* von *mil* (§ 486). Vgl. Skt. *āsīna*, wie auch das Pkt. hat.

[1] Bühler, ZDMG. 46, 72, dessen Erklärung aber unrichtig ist. S. § 110.

§ 563. Das Femininum hat nach Vr. 7, 11 die Endung *-māṇā*, nach Hc. 3, 182 aber *-māṇī*. In AMg. ist die Endung durchweg *-māṇī*: *samāṇī, saṃlavamāṇī, āhāremāṇī, abhisiccamāṇī, uddhuvvamāṇīhiṃ* (Kappas.); *bhuñjamāṇī, āsāemāṇī, uvadaṃsemāṇī* (Uvās.); *paccaṇubhavamāṇī, parihāẏamāṇī, uddhuvvamāṇīhiṃ* (Ovav.); *visaṭṭamāṇiṃ* (Ṭhāṇ. 312); *roẏamāṇī* (Vivāgas. 84; Vivāhap. 807); *suẏamāṇīe* (Vivāhap. 116), *dehamāṇī* (Vivāhap. 794. 795); *viṇimmuẏamāṇī* (Vivāhap. 822); *ĕjjamāṇīo* (Niraẏāv. 59); *duruhamāṇī* (Dasav. 620, 33); *jāgaramāṇīe* (Vivāhap. 116); *paḍijāgaramāṇī* (Kappas.; Uvās.); *ḍajjhamāṇīe, dijjamāṇiṃ* (Uttar. 284. 362); *dhikkārijjamāṇī, thukkārijjamāṇī* (Nāẏādh. 1175). Ebenso in JM.: *samāṇī* (Kk. 260, 29; Erz. 36, 14; falsch °*ṇā* 53, 5); *karemāṇīo, pehamāṇīo* (Āv. 11, 14; 17, 10); *paḍicchamāṇī, jhāẏamāṇī, paloemāṇī, kuṇamāṇī, khaṇṇamāṇīe, nivaḍamāṇī, ruẏamāṇī* (Erz. 8, 14; 11, 19; 17, 8; 23, 13; 39, 7; 43, 19), *karemāṇī* (Dvār. 503, 30). Aus M. hat Weber in H.: *pasūamāṇāe* (123), *bhaṇṇamāṇā* (145), *jampamāṇā* (198), *majjamāṇāe* (246), *veamāṇae* (312), aber *jampamāṇīe* (389). Die Recension R hat nur 198 °*ṇā*, sonst überall °*ṇīe*, auch 145, wo sie *bhaṇamāṇīe* liest, die Recension des Bhuvanapāla (IS. 16, 1 ff.) überall °*ṇī*, °*ṇīe*, wie auch meist S und T. *ī* ist also nicht bloss für R[1] und Bhuvanapāla, d. h. die beiden Jainarecensionen, charakteristisch. Bei der sonstigen Übereinstimmung von M. mit JM. AMg. wird daher auch für

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

M. *ī*, nicht *ā*, richtig sein. Aus anderen Texten in M. fehlen Beispiele. In Ś. endet das Femin. stets auf *-ā*: *ṇivattamāṇā*, *vattamāṇā*, *°ṇāe* (Vikr. 5, 11; 35, 11. 12); *apaḍivajjamāṇā* (Vikr. 52, 14); *ahibhūamāṇā*, *āulīamāṇā*, *ahiṇandīamāṇā* (Śak. 16, 10; 17, 12; 79, 10); *bādhīamāṇā* (Vikr. 28, 1); *aṇuṇīamāṇā* (Mṛcch. 23, 23. 25); *siccamāṇā* (Mālatīm. 121, 2). — P. hat *cintayamāṇī* (Hc. 4, 310).

[1] Weber, Hāla[2] p. xxix; vgl. zu H. 123.

§ 564. Das Particip. Praeteriti Pass. wird wie im Skt. mit den Suffixen *-ta* und *-na* gebildet. Abweichend vom Skt. tritt *-ta* in einigen Fällen direct an die Wurzel, wo das Skt. es an den *i*-Stamm fügt: *ohaṭṭha* (Lachen; Deśīn. 1, 153) = **apahasta* = *apahasita* (§ 155); *khuṭṭa* (zerbrochen; Deśīn. 2, 74; vgl. § 568); *laṭṭha* (auf etwas anderes gerichtet; lieblich; freundlich; Deśīn. 7, 26) = **laṣṭa* = *laṣita*. In AMg. lautet das Wort *lāḍha* nach § 66. 304 (Āyār. 2, 3, 1, 8; Sūyag. 401; Uttar. 76. 453. 454), von den Commentatoren mit *sādhu*, *sādhvanuṣṭhāne tatpara*, *sadanuṣṭhānatayā pradhāna* u. dgl. erklärt. Vgl. auch Skt. *rāḍhā*. M. *vuttha* (Pāiyal. 225; R. 11, 88. 90), *uvvuttha* (G. 538), *paüttha* (H. R.); JM. *pavuttha* (Āv. 23, 7; 25, 7), *paüttha* (Erz.); M. *paḍiuttha* (R. 4, 50), wofür nach C zu lesen sein wird *pariuttha* (Deśīn. 6, 13) oder *parivuttha* (G. 540) zu *vas* (wohnen) = **vasta* mit secundärem Übergang von *a* in *u* (§ 104. 303). Daneben findet sich das regelmässige M. *usia* = *uṣita* (G. 484. 933) und vom Präsensstamme M. *vasia* (Pāiyal. 225; G. H.), *uvvasia*, *pavasia* (H.), Ś. *uvavasida* (Mṛcch. 54, 16). — M. *ṇiattha* = **nivasta* (Karp. 46, 12) zu *vas* (anziehen), AMg. *paṇiyattha* = **pranivasta* (Ovav. [§ 38]). JM. *niyatthiya* (Erz. 59, 31) ist = *nivastrita*. Vgl. § 337. — JM. *tuṭṭa* = *truṭita* (Erz. 71, 28), A. *tuṭṭaü* (Hc. 4, 356). — AMg. *aṇālatta* = **anālapta* (Uvās. § 58); JM. *saṃlatta* (Erz.). — A. *tinta* = *timita* (Hc. 4, 431, 1). — M. *guttha* = **guphta* = *guphita* (H. 63; Karp. 69, 8; 73, 10)[1]. *grah* fügt, wie im Infinitiv (§ 574) und Absol. (§ 586), die Endung an den *-i-*, nicht *-ī*-Stamm (Hc. 1, 101): M. *gahia* (G. H. R.; Śak. 120, 6), JM. *gahiya* (Erz.; Āv. 17, 11; 18, 4; Dvār. 500, 20; 501, 2; Kk.); AMg. *gahiya* (Uvās.; Ovav.; Kappas.; Nāyādh.); JŚ. Ś. *gahida* (Pav. 389, 1; Mṛcch. 3, 23; 15, 5; 50, 2; 53, 10; Śak. 33, 14; 40, 4; 96, 9; Vikr. 19, 16; 31, 13; 80, 15. 20); Mg. *gahida* (Mṛcch. 16, 14. 17. 21; 133, 7; 157, 5) und *gihida* (Mṛcch. 112, 10). Die Texte der Dramen haben sehr oft *gahīda* und *gihīda*, Formen, die nur in Versen richtig sind, wie Mg. *gahīda* (Mṛcch. 17, 1; 170, 15).

[1] Anders Weber zu H. 63.

§ 565. Sehr häufig wird in allen Dialekten das Particip. Praet. Pass. vom Präsensstamme gebildet. Beispiele, nach der Reihenfolge der Präsensstämme sind: *tavia* (Hc. 2, 105) neben Ś. *saṃtappida* (Mṛcch. 7, 18; 8, 16) nach Classe 4 und gewöhnlichem *tatta* = *tapta*; AMg. *tasiya* neben *tattha* = *trasta* (Vivāhap. 1291); Ś. *jaṇida* = *jāta* (Lalitav. 561, 3; Mṛcch. 28, 8); M. *asahia* = *asoḍha* (G.); AMg. *jaṭṭha* = *iṣṭa* (geopfert; Uttar. 753); A. *jiṇia* (§ 473); Ś. *aṇubhavida* (Karp. 33, 6) = *anubhūta*; M. *vāharia* = *vyāhṛta* (Śak. 88, 1); M. *osaria* = *avasṛta* (G. H. R.), *samosaria* (G. H.); AMg. JM. *samosariya* = *samavasṛta* (H.; Vivāgas. 151; Uvās.; Nirayāv.; Āv. 31, 22; vgl. § 235); Mg. *ṇiśśalidaśśa* = *niḥsṛtasya* (Lalitav. 566, 15); Ś. *sumarida*, Mg. *śumalida* = *smṛta*, M. *vīsaria*, *visaria*, JM. *vissariya*, JŚ. *vīsarida*, Ś. *visumarida* = *vismṛta* (§ 478); Mg. *gāida* (Mṛcch. 117, 4); Ś. *ṇijjhāida* (Mṛcch. 93, 15; Vikr. 52, 11); JM. *acchiya* zu *ṛ* (Āv. 26, 28; Erz. 33, 30); M. *icchia* (H. R.), AMg. JM. *icchiya* (Uttar. 702; Vivāhap. 161. 946; Ovav. § 54; Uvās.; Kappas.; Āv. 39, 6; Kk. 274, 26; Erz.); Ś. *icchida* (Vikr. 20, 19), AMg. JM. *paḍicchiya* (Ovav. § 54; Vivāhap. 161. 946; Āv. 39, 6); Ś. *paḍicchida* (Mṛcch. 77, 25; 161, 5; Śak. 79, 9; Mālatīm. 140, 9; 250, 5), beide zu *iṣ* gehörig, nicht zu *īps*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(§ 328); *jigghia* = *ghrāta* (Deśīn. 3, 46); Ś. *aṇucitthida* (Mṛcch. 54, 2; 63, 25; Vikr. 80, 15; Mālav. 45, 14; 70, 3; Mudrār. 266, 3); M. *pucchia* (H.), JM. *pucchiya* (Erz.; Sagara 2, 8), Ś. *pucchida* (Mṛcch. 28, 21; Mālav. 6, 10), neben AMg. *puṭṭha* (Uttar. 31. 113); Ś. *ṇiṇhuvida* (Śak. 137, 6); M. *ṇaccia*, *paṇaccia* zu *nṛt* (H.); AMg. *paḍiyāikkhiya* (Kappas.; Ovav. § 86) neben *paccakkhāa* = *pratyākhyāta* (Ovav. § 87); AMg. *buiya* (Āyār. 1, 8, 1, 20; 1, 8, 2, 1; Uttar. 509) = **bruvita*, *ahābuiya* = **yathābruvita* (Sūyag. 531) von dem Präsensstamm *bruva-* (§ 494); *duhia* = *dugdha* (Deśīn. 1, 7); A. *haṇia* = *hata* (Piṅgala 1, 85. 146a) neben *hatta* (§ 194); Ś. *ācakkhida* (§ 499); M. AMg. JM. Ś. *āḍhatta* (Pāiyal. 240; Hc. 2, 138; G. H.; R. s. v. *rabh*; Ṭhāṇ. 511; Vivāhap. 34. 433; Paṇṇav. 540; Rāyap. 78; Erz.; Dvār. 496, 13; 498, 14. 37; Sagara 4, 5; 7, 11; T. 6, 20; 7, 3. 15; Āv. 12, 24; 44, 2; Mallikām. 223, 12; 252, 13); M. *samāḍhatta* (H.); M. JM. Ś. *viḍhatta* (Hc. 4, 258; G. R.; Erz.; Mṛcch. 2, 23; Anarghar. 275, 7; 290, 2), A. *viḍhattaü* (Hc. 4, 422, 4) zum Stamme *dadh-* zu *dhā* = **dhatta* für *hita*, wenn man es nicht zum Causativum ziehen will (§ 286). Vgl. § 223. **dhatta* steckt vielleicht in AMg. *nidhatta* (v. l. *nihatta*; Ṭhāṇ. 496), vom Commentator mit *nikācita* [sic], *niścita* erklärt; *jaḍha* (verlassen; Hc. 4, 258), AMg. *vijaḍha* (Uttar. 1045. 1047. 1052. 1055. 1058. 1066. 1071. 1074. 1077. 1095; Jīv. 236 f.), *vippajaḍha* (Āyār. 1, 6, 1, 6; Nirayāv. § 16; Vivāgas. 239; Nāyādh. 435. 442. 1167. 1444; Vivāhap. 454; Aṇuog. 50. 596 [Text hier °*ḍḍha*]) von einer aus dem Präsens *jahaï* (§ 500) erschlossenen Wurzel *jah* für **jāḍha* mit Kürze nach § 67; AMg. auch *vippajahiya* (Ṇāyādh. 1448); AMg. *tacchiya* (Uttar. 596); JM. *vitthariya* = *vistṛta* (Erz.); Ś. *viciṇida* = *vicita* (Mālatīm. 297, 5); A. *pāvia* (Hc. 4, 387, 1); A. *bhañjia* (Piṅgala 1, 120a); AMg. JM. *viuvviya* (Ovav.; Nāyādh.; Av. 30, 18) und *veuvviya* (Āyār. p. 127, 14; Dvār. 507, 28) zu *viuvvaï* (§ 508); vgl. *vikurvita*; M. *jāṇia* (Hc. 4, 7), Ś. *jāṇida* (Mṛcch. 27, 21; 28, 17. 24; 29, 14; 82, 15; 148, 23; 166, 9; Mudrār. 184, 4; Viddhaś. 29, 2), *aṇabhijāṇida* (Mṛcch. 153, 2), *paccabhiāṇida* (Uttarar. 61, 7; 62, 7); Mg. *yāṇida* (Lalitav. 566, 8); A. *jāṇiu* (Hc. 4, 377; 423, 1; Vikr. 55, 1 [so zu lesen]). M. hat *ṇāa* (R.), JM. *nāya* (Erz.; Kk.), Ś. in Compositen gewöhnlich *ṇāda* = Skt. *jñāta*, wie *abbhaṇuṇṇāda* (Śak. 84, 11; Vikr. 12, 14; 29, 13; 39, 20; 46, 3; 84, 2; Mudrār. 46, 8), *viṇṇāda* (Mṛcch. 37, 21; Śak. 73, 5; 168, 15; Vikr. 29, 21; 80, 4; Mālav. 46, 16; 47, 3), *aviṇṇāda* (Mālav. 34, 7), *paḍiṇṇāda* (Mālav. 13, 9; 85, 2); Ś. *kiṇida*, *vikkiṇida* zu *krī* (§ 511). — Über *ṇia* = *nīta* und Composita s. § 81, über *khāa*, *dhāa* § 165, über *āa* § 167, über *chūḍha* und Composita § 66, über *uvvīḍha* § 126, über **vutta*, *vūḍha* und Composita § 337, über die Particip. AMg. Mg. auf *-ḍa* § 219, über *ūsaḍha*, *nisaḍha*, *visaḍha*, *samosaḍha* § 67; über Causativum, Desiderativum, Intensivum, Denominativum § 551—559. Das Femininum endet auf *-ā*, nur in A. zuweilen auch *-ī*, wie *ruddhī* = *ruddhā*, *diṭṭhī* = *dṛṣṭā* (Hc. 4, 422, 14; 431, 1).

§ 566. Das Suffix *-na* wird nicht nur in denselben Fällen wie im Skt. gebraucht, sondern hat eine viel grössere Ausdehnung erfahren[1]: *khaṇṇa* (Loch; Deśīn. 2, 66), neben AMg. JM. *khatta* (Deśīn. 2, 66; Vivāgas. 102; Erz.)[2], AMg. *ukkhatta* (Vivāgas. 214), M. *ukkhāa* (H.), *ukkhaa* (G. R.), *samukkhaa* (H.); vgl. Vr. 1, 10; Hc. 1, 67; JM. *khaya* (Erz.) und *khaṇiya* (Erz.), *ukkhaya* (Erz.); Ś. *ukkhaṇida* (Uttarar. 100, 7; so zu lesen). — M. Ś. *cukka* aus **cukna* (Pāiyal. 191; H. R.; Viddhaś. 63, 1) zu *cukkaï* (Hc. 4, 177), Ś. *cukkadi* (Viddhaś. 93, 2), das in den neuindischen Sprachen gewöhnlich ist[3] und auch im Dhātupāṭha als *cukk* steht[4]. — M. *chikka* (berührt; Pāiyal. 85; Hc. 2, 138; H. 481 [so mit R zu lesen]) = **chikna* von **chik*, einer gutturalen Nebenform zu **chip*, *chivaï*[5]. — M. JM. AMg. *ḍakka* (gebissen; Hc. 2, 2; H. s. v. *daś*; Erz.; Paṇhāv. 65. 537; Ṭhāṇ. 431) = **dakna*, auch im Sinne von »mit

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

den Zähnen gepackt« (Deśīn. 4, 6). — *diṇṇa*, JM. AMg. auch *dinna*, aus **didna* mit altem Reduplicationsvocal *i*[6], in allen Dialekten sehr häufig (Vr. 8, 62; Hc. 1, 46; 2, 43; Pāiyal. 184): M. (G. H. R.); JM. (Kl. 11. 15; Āv. 17, 20; 27, 13; Erz.; Kk.; Ṛṣabhap.); AMg. (Uvās.; Kappas.; Ovav. u.s.w.); JŚ. (Kattig. 402, 363. 364. 366); Ś. (z. B. Mṛcch. 37, 8; 44, 3; 51, 23; Śak. 59, 7; 159, 12; Vikr. 48, 2; Ratn. 291, 1); Mg. (Mṛcch. 113, 20; 117, 7; 126, 7; Śak. 113, 8); A. (Vikr. 67, 19; Hc. s. v. *dā*). Hc. 1, 46 lehrt auch *datta*, das PG. 7, 48 *datā* = *dattā* steht, sonst aber nur in Eigennamen sich findet, wie *Dattajasa* (PG. 6, 21), *Devadatto* (Hc. 1, 46), Ś. *Somadatto* (Vikr. 7, 2)[7]. — M. *buḍḍa*, *ābuḍḍa*, *ṇibuḍḍa* (H. 37; so zu lesen), *viṇibuḍḍa* (G. 490) zu *bruḍ*, *vruḍ*, mit den Denominativen *buḍḍaï*, *āuḍḍaï*, *ṇiuḍḍaï* (Hc. 4, 101; vgl. Vr. 8, 68). — Ś. *bhulla* für **bhulna* (Karp. 113, 1) zu dem in den neuindischen Sprachen vorliegenden[8] *bhullaï* (Hc. 4, 177). — M. *ummilla* (G. H. R.), *ṇimilla* (G. R.), *oṇimilla* (R.) = *°*mīlna* zu *mīl*. — *mukka* aus **mukna* von *muc*, in den Hauptdialekten sehr häufig (Hc. 2, 2): M. *mukka*, *ava*°, *ā*°, *ummukka*, *pa*°, *paḍi*°, *pari*° (G. H. R.); JM. *mukka* (Āv. 23, 21; Erz.; Ṛṣabhap.; Kk.), *āmukka* (Āv. 38, 12), *pa*°, *pari*° (Erz.), *vi*° (Erz.; Ṛṣabhap.); AMg. *mukka* (Uttar. 706. 708; Uvās.; Kappas.), *ummukka* (Paṇṇav. 136; Uttar. 1037), *viṇimukka* (Uttar. 755), *vippamukka* (Vivāhap. 186. 263. 455. 1351 [*a*°]; Uttar. 1; Paṇṇav. 134. 483), *vimukka* (Paṇṇav. 134. 136. 137. 848); Ś. *mukka* (Mṛcch. 71, 9; 109, 19; Vikr. 43, 15; 47, 2; Prab. 45, 11; Bālar. 24, 9; 195, 9; 202, 16; 204, 19 u. s. w.), *pamukka* (Bālar. 246, 13; Uttarar. 84, 2), *vimukka* (Bālar. 170, 14; 203, 14; 210, 2; Pras. 35, 2; Veṇīs. 62, 7; 63, 11. 12; 65, 8; 66, 9); Mg. *mukka* (Mṛcch. 29, 19. 20; 31, 23. 25; 32, 5; 136, 16; 168, 4; Prab. 50, 14; 56, 10); Ḍh. *mukka* (Mṛcch. 31, 24; 32, 1); A. *mukkāhā* (Hc. 4, 370, 1). Hc. 2, 12 erwähnt auch *mutta*, das falsch in Ś. *pamutta* (Uttarar. 20, 12) vorliegt. *muktā* (Perle) wird stets *muttā*, *mauktika* stets *mōttia*[9]; vgl. Ś. *mukkamōttia* (Bālar. 195, 9). — *ragga* (Hc. 2, 10) = **ragṇa* = Skt. *rakta*; dazu *raggaa* (mit Safran gefärbtes Kleid; Pāiyal. 261; Deśīn. 7, 3); zu belegen ist nur *ratta*: M. JM. Ś. (H.; Erz.; Mṛcch. 71, 3; 73, 12; Śak. 134, 13; Mālav. 28, 17; 45, 11); M. *latta* (Mṛcch. 129, 1; Nāgān. 67, 6). — M. *rikka* = **rikṇa* von *ric* (Pāiyal. 218; Deśīn. 7, 6 = »ein wenig«; H.), *aïrikka* (H.), *païrikka*, *pavirikka* = **pravirikṇa* (G. H. R.); M. JM. *virikka* (G.; Āv. 47, 21; Erz.), nach Deśīn. 6, 71 auch in den Bedeutungen »weit«, »ausschliesslich«; *aṇarikka*, *avarikka* (ohne günstige Gelegenheit; Deśīn. 1, 20); daneben M. *ritta* = *rikta* (Pāiyal. 218; H.), *aïritta* (R. 14, 51; v. l. °*rikka*). — M. *ruṇṇa* (Vr. 8, 62; Hc. 1, 209; G. H. R.), *oruṇṇa*, *paruṇṇa* (R.), aber Ś. *rudida* (Śak. 33, 4; Ratn. 314, 32; Uttarar. 20, 12; Caṇḍak. 95, 10; Vṛṣabh. 50, 5; Dhūrtas. 11, 12). — M. JM. AMg. Ś. *lukka* (zerrissen; losgerissen; mit ausgerissenen Haaren; ausgerissen; versteckt) = **lukna*, zu *luñc*[10] (Hc. 2, 2; H. R.; Erz.; Kappas.; Viddhaś. 27, 4); *ullukka* (Deśīn. 1, 92); M. Ś. *ṇilukka* (H. R.; Viddhaś. 51, 7), JM. *nilukka* (Āv. 23, 14) mit den Denominativen *lukkaï*, *ullukkaï*, *nilukkaï* (Hc. 4, 55. 116), JM. *nilukkantehiṃ*, *nilukkanto* (Āv. 23, 17. 19). — M. *lhikka* (versteckt; vernichtet; Hc. 4, 258; G.) neben **likka* = **ślikna* (§ 210), wovon die Denominativa *lhikkaï*, *likkaï* (Hc. 4, 55). — M. *sikka* = **sikna* von *sic* (Karṇas. 14, 4) neben gewöhnlichem *sitta* = *sikta*. — *sakka* = **ṣvaṣkṇa*[11] in *osakka* (weggegangen; Pāiyal. 178; Deśīn. 1, 149) neben M. *parisakkia* (H. 608). — AMg. *sōlla* = *sūd*+*na* = *sūdita*, *sōllaya* (§ 244). — Über *juṇṇa* und Composita s. § 58, über *ṇumaṇṇa* § 118, über *uvvella* § 107, über *huṇa* und Composita § 120. Das Femin. endet auf *-ā*, nur in A. zuweilen auf *-ī*, wie *diṇṇī* (Hc. 4, 401, 3).

[1] Über die weitere Ausdehnung des Suffixes *-na* im Pkt. urteilen richtig S. Goldschmidt, Prākṛtica p. 8, Anm. 2; Johansson, Shāhbāzgarhi 1, 185. Sonst

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

sind, wie schon Johansson bemerkt hat, alle Etymologieen S. Goldschmidt's, die hier in Betracht kommen, falsch, ebenso die P. Goldschmidt's, GN. 1874, 520 ff. Vgl. auch Pischel, BB. 6, 85 f. — [2] Falsch von Jacobi, Erz. s. v. = *khātra* gesetzt; s. § 90. — [3] Pischel zu Hc. 4, 177. — [4] Weber zu Hāla 465. — [5] Unrichtig Weber zu Hāla 481. — [6] Pischel, BB. 15, 126. — [7] Pischel zu Hc. 1, 46. — [8] Pischel zu Hc. 4, 177. — [9] Stenzler zu Mṛcch. 29, 20; Pischel zu Hc. 2, 2. Vgl. § 61[a]. — [10] Falsch Weber zu Hāla 49. — [11] Weber zu Hāla 608.

§ 567. *i* mit *palā* wird wie im Skt. nach der 1. Classe flectirt: M. *palāaha* (R. 15, 8; so mit C zu lesen), *palāanta-* (G. H.), *palāiavva* (R. 14, 12; so mit der v. l. zu lesen), *vivalāai*, *vivalāanti*, *vivalāanta-*, *vivalāamāṇa* (G. H. R.); JM. *palāẏai* (Āv. 19, 22; Erz.), *palāẏamāṇa* (Āv. 18, 1; Erz.), *palāẏasu* (Erz. 9, 37), *palāiuṃ* (Āv. 19, 16); Ś. *palāidukāma* (Mallikām. 225, 11); Mg. *palāaśi* (Mṛcch. 9, 23; 11, 7; 132, 3), Imp. *palāamha* (Caṇḍak. 73, 2), Particip. Praes. *palāantī* (Mṛcch. 16, 22), Absol. *palāia*, Fut. *palāiśśaṃ* (Mṛcch. 120, 13; 171, 15). Nach Analogie der Wurzeln auf *-ai* und *-ā* (§ 479. 487) findet sich auch Contraction: Mg. *palāmi* (Mṛcch. 22, 10), *palāśi* (Mṛcch. 11, 21); Dh. *palāsi* (Mṛcch. 30, 7); M. *vivalāi* (G. 934). Danach wird neben dem gewöhnlichen M. *palāia* (H. R.), Ś. *palāida* (Vikr. 46, 5), Mg. *palāida* (Mṛcch. 12, 19) = Skt. *palāyita* auch vom contrahirten Stamme *palā* ein Particip. Praet. Pass. gebildet M. *palāa* = **palāta*, *vivalāa* = **vipalāta* (R.), JM. *palāẏa* (Āv. 23, 15; 32, 5; Erz.), wozu auch *palāa* (Dieb; Deśīn. 6, 8) gehört. Vgl. § 129. 243. In JM. hat das Particip. auch Suffix *-na*: *palāṇa* (Erz.), für dessen *ā* in Dh. *ī* erscheint in *papalīṇu* = *prapalāyita* (Mṛcch. 29, 15; 30, 1), wie im Particip. Praes. auf *-mīṇa*, *-īṇa* (§ 562).

§ 568. Abweichend vom Skt. wird im Pkt. das Particip. Praet. Pass. bei einigen Wurzeln auch mit *-ta* gebildet, die im Skt. nur *-na* haben: M. *khuḍia* (Hc. 1, 53; G. H. R.), Ś. *khuḍida* (Mṛcch. 162, 7; Anarghar. 157, 9; Uttarar. 11, 10 [so zu lesen]) = **kṣudita* = Skt. *kṣuṇṇa*[1]; M. *ukkhuḍia* (H. R.); auch *khuṭṭa* (zerbrochen; Deśīn. 2, 74), neben JM. *khunna*, M. *khuṇṇa* (Pāiẏal. 222; H. 445). Zu andern Wurzeln gehören *khuṇṇa* (umwickelt; Deśīn. 2, 75) und Ā. *khuḍida* (entflohen; Mṛcch. 100, 12)[2]. — *chaïa* (bedeckt; Hc. 2, 17; Triv. 1, 4, 22) = **chadita*, von den Grr. = *sthagita* gesetzt[3], neben gewöhnlichem *chaṇṇa* = Skt. *channa*. — *viddāa* (Hc. 1, 107), JM. *viddāẏa* (Āv. 17, 32) = **vidrāta* = Skt. *vidrāṇa*. — AMg. *amilāẏa* (Kappas. § 102) = **amlāta* = Skt. *amlāna*. — M. *lua* (Hc. 4, 258; Deśīn. 7, 23; R.) = **luta* = Skt. *lūna*.

[1] Pischel, BB. 15, 125 f. — [2] Stenzler zu Mṛcch. 100, 12 p. 288. — [3] Pischel, BB. 15, 125.

§ 569. Ein Particip. Praet. Parasmaip. findet sich in AMg. *puṭṭhavaṃ* = *spṛṣṭavān* (Āẏār. 1, 7, 8, 8), aber in passivem Sinne. Sonst nur bei späten Schriftstellern und in unkritischen Ausgaben: Ś. *kidavanto* [sic], *sudavandeṇa* [sic], *bhuttavanteṇa*, *uttavanto* (Jīvān. 40, 26; 42, 15; 53, 11; 87, 3); *bhaṇidavanto*, *gadidavanto*, *calidavanto* (Cait. 38, 13; 128, 5; 130, 18); *pĕkkhidavanto* [Text *pĕssi°*], *āadavanto*, *adivāhidavando* [sic], *aṇubhūdavando* [sic] (Mallikām. 155, 18; 209, 1; 222, 12]; *saṃpādiavando* [sic], *pesidavanto* (Adbhutad. 58, 10; 119, 25); Mg. *gadidavanto* [sic], *giliavante* [sic] (Cait. 150, 5. 6); Femin. Ś. *paḍicchidavadī* (Viddhaś. 43, 6); *ṇīdavadī* (Mallikām. 259, 3).

§ 570. Das Particip. necessitatis auf *-tavya* wird nicht selten vom Präsensstamme gebildet: *haseavva*, *hasiavva* = *hasitavya* (Hc. 3, 157; Ḳī. 4, 39); AMg. JM. *hoẏavva* = *bhavitavya* (Kappas.; Erz.), Ś. Mg. *hodavva*, JŚ. Ś. auch *bhavidavva*, Mg. auch *huvidavva* (§ 475. 476); JM. *acchiẏavva* (Dvār. 500, 9; 501, 8); Ś. *avagacchidavva* (Mṛcch. 66, 3); AMg. *ciṭṭhiẏavva* (Vivāhap. 163), Ś. *aṇucitthidavva* (Mudrār. 50, 4); AMg. *pucchiẏavva* = *praṣṭavya* (Sūẏag. 986. 989. 992), *puccheẏavva* (Kappas.), Ś. *pucchidavva* (Śak. 50, 5;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Hāsy. 27, 13); AMg. *vigiñciẏavva* zu *vikṛt* (§ 485; Dasav. N. 646, 3); M. *rūsiavva* (H.); AMg. *pāsiẏavva* zu *paś* (Paṇṇav. 667; Kappas.); Ś. *saṃtappidavva* (Mṛcch. 94, 3), *ṇaccidavva* (Priyad. 19, 11. 12; 26, 6; 27, 5; Karp. 4, 1); AMg. *paritāveẏavva* = *paritāpayitavya*, *uddaveẏavva* = *uddrāvayitavya* (Āẏār. 1, 4, 1, 1), *dameẏavva* = *damayitavya* (Uttar. 19); Ś. *sumarāidavva* (Priyad. 14, 7); Ś. *āsidavva* (Priyad. 14, 3); JM. *soẏavva* = *svaptavya* (Āv. 39, 16), Ś. *suvidavva*, *suidavva* (Mṛcch. 90, 20; Sak. 29, 7); Ś. *dādavva* (Cait. 84, 6. 13; Jīvān. 43, 12. 15; Priyad. 10, 23), *suṇidavva* (Mudrār. 227, 6) neben *sodavva* (Śak. 121, 10), M. *soavva* (R. 2, 10), JM. *soẏavva* (Āv. 33, 19) von *śru*; AMg. *bhindiẏavva* (Paṇhāv. 363. 537); AMg. *bhuñjiẏavva* (Vivāhap. 163), neben *bhŏttavva* (Hc. 4, 212; Kī. 4, 78); AMg. *jāṇiẏavva* (Paṇṇav. 666; Kappas.), *parijāṇiẏavva* (Āẏār. 1, 1, 1, 5. 7); Ś. *jāṇidavva* (Priyad. 24, 16); Mg. *yāṇidavva* (Lalitav. 565, 7); JŚ. *ṇādavva* (Kattig. 401, 352; Text °*ẏa*°); JŚ. *muṇedavva* (Pav. 380, 8; Text °*ẏa*°); Ś. *gĕṇhidavva* (Mṛcch. 150, 14; Vikr. 30, 9), während *ghĕttavva* (Vr. 8, 16; Hc. 4, 210), AMg. *parighĕttavva* (Āẏār. 1, 4, 1, 1; 1, 5, 5, 4; Sūẏag. 647 f. 699. 783. 789), *oghĕttavva* (Kappas.) zu **ghṛṇ* (§ 212) gehören. Nach Hc. 4, 211 bildet *vac* das Particip. nec. *vŏttavva*, und so steht es in Ś. Vikr. 23, 15. Da aber in Ś. auch der Infinitiv nie *vŏttuṃ* lautet, sondern stets *vattuṃ* (§ 574), so wird mit der ed. Bomb. 40, 9 und der drāviḍ. Recension 630, 14 ed. Pischel = 39, 4 ed. Paṇḍit zu lesen sein *vattavva*, wie auch Mṛcch. 153, 15 steht und JM. AMg. haben (Erz.; Sūẏag. 994. 996; Vivāhap. 139. 204; Kappas.; Ovav.). *vŏttavva* ist M. zuzuschreiben. — Zu *rud* wird nach Vr. 8, 55; Hc. 4, 212 gebildet *rŏttavva*. Zu belegen ist M. *roiavva* (H.). Von *kṛ* lautet die Form M. *kāavva* (Vr. 8, 17; Hc. 4, 214; H. R.), AMg. JM. *kāẏavva* (Āẏār. 2, 1, 10, 7; Dasav. 630, 11; Erz.), JŚ. Ś. *kādavva* (Pav. 386, 11 [Text °*ẏa*°]; Lalitav. 554, 6; Mṛcch. 166, 4; 327, 1; Vikr. 48, 13; Prab. 11, 7; Priyad. 11, 10), Mg. *kādavva* (Mṛcch. 161, 7) = *kartavya* (§ 62). Zu *muc* lehrt Hc. 4, 212 *mŏttavva* = *moktavya*. — In A. ist die Endung *-iĕvvaũ*, *-ĕvvaũ*, *-evā*: *kariĕvvaũ* = *kartavyam*; *mariĕvvaũ* = = *martavyam*; *sahĕvvaũ* = *soḍhavyam*; *soevā* = *svaptavyam*; *jaggevā* = *jāgartavyam* (Hc. 4, 438; vgl. Kī. 5, 52). Als Grundform ist *-ĕvva* anzusetzen, auf das *-evā* zurückgeht und von dem *-ĕvvaũ* Weiterbildung mit Suffix *-ka*, Nom. Acc. Neutr. *-kam* ist. *-ĕvva* ist = Skt. *-eyya* mit dem auch sonst in A. sicher nachweisbarem Übergang von *ya* in *va* (§ 254). Die participiale Bedeutung liegt vor in Vedisch *stuṣéyya*, vielleicht auch *śapatheyyà*; vgl. *didṛkṣeya*. Nach Kī. 5, 55 wird *-ĕvvaüṃ* auch im Sinne des Inf. gebraucht.

§ 571. *-anīya* erscheint in M. JM. AMg. als *-aṇijja*, in Ś. Mg. als *-aṇā*, entsprechend der Bildung des Passivum (§ 535; vgl. § 91): AMg. *pūẏaṇijja* (Kappas.; Ovav.), Ś. D. *pūaṇā* (Mṛcch. 28, 7; 101, 13); AMg. *vandaṇijja* (Uvās.; Kappas.), Ś. *vandaṇā* (Mṛcch. 66, 17); M. AMg. JM. *karaṇijja* (H.; Āẏār. 2, 3, 3, 16; 2, 4, 2, 5; Erz.), Ś. *karaṇā* (Vikr. 36, 8; Nāgān. 4, 15), falsch *karaṇijja* (Śak. 2, 5; Vikr. 43, 6), wo die v. l. richtig *kaṛaṇā* hat; JM. *sārakkhaṇijja* (Āv. 28, 16. 17) = *saṃrakṣaṇīya*, Ś. *rakkhaṇā* (Śak. 74, 8); AMg. *darisaṇijja* (Āẏār. 2, 4, 2, 2; Ovav.), *daṃsaṇijja* (Uvās.; Ovav.), Ś. *daṃsaṇā* (Śak. 132, 6; Nāgān. 52, 11). Doch steht in AMg. Āẏār. 2, 4, 2, 2 neben *darisaṇijjaṃ* unmittelbar *darisiṇī* (sic; ed. Calc. richtig °*sa*°) und in § 4 *darisaṇīẏaṃ*, Sūẏag. 565 *darisaṇiẏa* [sic], JM. *daṃsaṇīo* (Erz. 60, 17), M. *dūsahaṇīo* (H. 363). Dagegen finden sich in Ś. Mg. öfter Formen auf *-ijja*, wie Mg. *palihalaṇijja* (Prab. 29, 8), aber ed. Bomb. 74, 2, ed. P. p. 32 und ed. M. p. 37 richtig *paliḥalaṇā*, wie in Ś. *pariharaṇā* (Śak. 52, 15). Mālav. 32, 5 haben alle MSS. Ś. *sāhaṇijje*, an allen andern Stellen der Mālav. schwanken die Handschriften (Bollensen zu Mālav. p. 223). Abweichungen von der Regel sind also nur Fehler der MSS., wie beim Passivum, und zu

CC-0. Agamnigam Digital Preservation Foundation, Chandigarh

corrigiren. Vom Präsensstamme gebildet sind AMg. *vippajahaṇijja* (Nāẏādh. § 138) und Ś. *pucchaṇīa* (Mṛcch. 142, 6).

§ 572. *-ya* wird wesentlich wie im Skt. verwendet: *kajja*, Mg. *kayya* = *kārya* in allen Dialekten sehr häufig; JM. *dullaṅgha* = *durlaṅghya* (Sagara 3, 16); *dujjha* = *dohya* (Deśīn. 1, 7); JS. *ṇeẏa*, JM. *neẏa* = *jñeya* (Pav. 381, 20; Erz.); AMg. *pĕjja* = *peya* (Uvās.; Dasav. 629, 1), *kāẏapijja* = *kākapeya* (Dasav. 628, 41; so zu lesen), während *pibba* (Wasser; Deśīn. 6, 46; cfr. Introduction p. 7; Triv. 2, 1, 30) = **pibya* vom Präsensstamme *piba-* abgeleitet ist; AMg. *bhavva* = *bhāvya* (Kappas. § 17. 22); AMg. *āṇappa*, *vinnappa* = *ājñāpya*, *vijñāpya* (Sūẏag. 253. 256); AMg. *vacca* = *vācya* (Sūẏag. 553 ff.); AMg. *vŏjjha* aus **vaḥya* = *vāhya* (§ 104; Nāẏādh. § 65), also vom Präsensstamme, wie M. AMg. Ś. *gĕjjha* (Hc. 1, 78; Karp. 29, 4; 81, 4; Jīv. 500; Bālar. 75, 19), M. *hatthaggĕjjha* = *hastagrāhya* (R. 10, 43), M. *duggĕjjha* (R. 1, 3; Sāhityadarpaṇa 332, 13 = Kāvyaprakāśa 330, 8 [so nach den besten MSS. statt *duḥkhaṃ jaṃ* der Ausgabe] und oft citirt; Sarasvatīk. 155, 3 [Text °*jjaṃ*]; Acyutaś. 62 [Text °*gga*°]), Ś. *aṇugĕjjha* (Mṛcch. 24, 21), Mg. *duggĕyha* (Caṇḍak. 42, 8; Text *duggĕjja*, v. l. *duggea*), A. *duggĕjjha* (Erz. 76, 19) = **gṛhya* vom Präsensstamme *gṛha-* (§ 512).

b) INFINITIV.

§ 573. Die Bildung des Inf. auf *-tum* unterscheidet sich vom Skt. hauptsächlich dadurch, dass das Pkt. die Endung sehr häufig an den reinen Stamm oder Präsensstamm auf *i* setzt. So an den Präsensstamm: JM. *gāiuṃ* (Erz.), Ś. *gāiduṃ* = *gātum* (Mudrār. 43, 2); Ś. *gacchiduṃ* (Śak. 62, 11), *aṇugacchiduṃ* (Mudrār. 261, 2) neben *gamiduṃ* (Vṛṣabh. 19, 11) und dem in allen Dialekten gewöhnlichen *gantuṃ*; JM. *piviuṃ* (Āv. 42, 8) neben *pāuṃ* (Āv. 42, 8; 45, 6), wie auch AMg. (Āẏār. 1, 1, 3, 7), M. (H. R.) und Ś. *pāduṃ* (Śak. 105, 14) haben; Ś. *aṇucitthiduṃ* (Mṛcch. 102, 19) neben *ṭhāduṃ* (Nāgān. 14, 9) und JM. *uṭṭhiuṃ* (Āv. 33, 14); Mg. *khāduṃ* (Mṛcch. 123, 7) von **khādi* aus **khāadi* = *khādati*, neben JM. *khāiuṃ* (Erz.), Ś. *khādiduṃ* (Vikr. 25, 19); JM. *ṇihaṇiuṃ* = *nikhātum* zu *khan* (Erz. 66, 2); *haseuṃ* (Hc. 3, 157) vom *e*-Stamm neben *hasiuṃ*; M. *pucchiuṃ* (Sarasvatīk. 14, 17), Ś. *pucchiduṃ* (Mṛcch. 88, 20; Mālav. 5, 4. 17), Mg. *puściduṃ* (Caṇḍak. 42, 9) = *praṣṭum*; M. *paḍimuñciuṃ* (R. 14, 2) neben *mŏttuṃ* = *moktum* (Hc. 4, 212); M. *ṇacciuṃ* (H.); M. *rūseuṃ* (H.), zugleich nach der *e*-Conjugation. Über die Inf. von *bhū* s. § 401. 402. Die Verba der 10. Classe und die gleichgebildeten Causativa und Denominativa setzen *-tum* gewöhnlich an den Präsensstamm auf *-e*, *-ve*: M. *jāṇāveuṃ*, *ṇivvāheuṃ* = *nirvāhayitum*, *pasāeuṃ* = *prasādayitum*, *laṅgheuṃ* = *laṅghayitum* (H.); AMg. *vāreuṃ* = *vārayitum* (Sūẏag. 178); *parikaheuṃ* = *parikathayitum* (Ovav. § 183); *paribhāeuṃ* = *paribhājayitum* (Nāẏādh. § 124); JS. *cāleduṃ* = *cālayitum* (Kattig. 400, 322); Ś. *kāmeduṃ* = *kāmayitum* (Mālatīm. 235, 3), *kāreduṃ* (Mudrār. 46, 9), *dhāreduṃ* (Mṛcch. 166, 14; 326, 12), *daṃseduṃ* = *darśayitum* (Mudrār. 81, 4); Mg. *aṅgīkalāveduṃ*, *śośāveduṃ*, *śodhāveduṃ*, *pŏsṭāveduṃ*, *luṇāveduṃ* (Mṛcch. 126, 10; 140, 9). Seltener ist die uncontrahirte Form: Ś. *ṇiattāiduṃ* = *nivartayitum* (Vikr. 46, 17), *tāḍaïduṃ* (Mālav. 44, 16), *sabhājaïduṃ* (Śak. 98, 8), *sussūsaïduṃ* (Mālav. 29, 12); Mg. *mālaïduṃ* (Mṛcch. 164, 19). Dagegen ist häufig die vom *a*-Stamme (§ 491) abgeleitete: M. *dhāriuṃ* (H.), Ś. *dhāriduṃ* (Vikr. 15, 3; 40, 7); Ś. *māriduṃ* (Mṛcch. 160, 14; Śak. 146, 8), Mg. *mālidum* (Mṛcch. 170, 2) neben *māleduṃ* (Mṛcch. 158, 24), JM. *māreuṃ* (Erz. 1, 25); M. *vaṇṇiuṃ* = *varṇayitum*, *veāriuṃ* = *vitārayitum* (H.); AMg. *saṃvediuṃ* (Āẏār. p. 137, 18); JM. *cintiuṃ*, *paḍibohiuṃ*, *vāhiuṃ* (Erz.); Ś. *kadhiduṃ* (Śak. 101, 9; 144, 12), *avatthāviduṃ*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

= *avasthāpayitum* (Uttarar. 112, 9), *ṇivediduṃ* (Śak. 51, 3); Mg. *paśtiduṃ* = *prārthayitum* (Lalitav. 566, 8).

§ 574. Beispiele zur 2. Conjugation sind: Ś. *paccācakkhiduṃ* = **pratyācaṣṭum* (Śak. 104, 8); Ś. *avaciṇeduṃ* (Lalitav. 561, 8) neben M. *ucceuṃ* (H.); JM. *pāveuṃ* = *prāptum* (Erz.); Ś. *suṇiduṃ* (Vikr. 26, 5; Mudrār. 38, 2; Veṇīs. 99, 6; Anarghar. 61, 6; 110, 4), neben M. AMg. JM. *souṃ* (H.; Āẏār. p. 136, 14; Erz. als Absol. § 576); Ś. *bhuṇjiduṃ* (Dhūrtas. 6, 21) neben M. AMg. *bhōttuṃ* = *bhoktum* (Vr. 8, 55; Hc. 4, 212; vgl. Kī. 4, 78; Nāẏādh. § 124; Dasav. N. 649, 16); AMg. *ubbhindiuṃ* (Dasav. 620, 15) neben *bhĕttuṃ* (Dasav. 634, 9); Ś. *jāṇiduṃ* (Lalitav. 567, 18; Śak. 119, 2; Ratn. 309, 22) neben JM. *nāuṃ* (Erz.; als Absol. § 576), Ś. *viṇṇāduṃ* (Vikr. 24, 13); AMg. *giṇhiuṃ* (Nirayāv. § 20; als Absol. § 576), JM. *gĕṇhiuṃ* (Erz.), Ś. *gĕṇhiduṃ* (Mṛcch. 94, 12) neben M. *gahiuṃ* (H.), während M. *ghĕttuṃ* (Vr. 8, 16; Hc. 4, 210; R.) zu **ghṛp* (§ 212) gehört; Ś. *aṇubandhiduṃ* (Mālav. 6, 18) neben M. *bandheuṃ* (Citat zu Hc. 1, 181). — Zu *ṛud* ist der Inf. M. *rōttuṃ* (Vr. 8, 55; Hc. 4, 212; vgl. Kī. 4, 78; H.), aber Ś. *rodiduṃ* (Śak. 80, 8); zu *vid* nach Vr. 8, 55 *vĕttuṃ*; von *vac* in M. JM. AMg. *vōttuṃ* (Hc. 4, 211; H.; Erz.; Dasav. N. 646, 21), aber in Ś. *vattuṃ* (Śak. 22, 2; 50, 9; Vikr. 30, 2; 47, 1); *svap* bildet in M. *sōttuṃ* = *svaptum* (H.), in JM. *souṃ* (Dvār. 501, 7) aus **sotuṃ* von *sovaï* (§ 497); *kṛ* hat in M. JM. AMg. *kāuṃ* = *kartum* (§ 62; Vr. 8, 17; Hc. 4, 214; G. H. R.; Erz.; Āv. 30, 10; Dasav. N. 644, 28), M. *paḍikāuṃ* (H.), Ś. *kāduṃ* (Lalitav. 561, 13; Mṛcch. 59, 25; Śak. 24, 12; Vikr. 29, 14; Karp. 41, 6; Veṇīs. 12, 6) und *kariduṃ* (Śak. 144, 12); Mg. *kāduṃ* (Mṛcch. 123, 7).

§ 575. Abweichend vom Skt. sind vom *i*-Stamme gebildet: M. JM. *mariuṃ* = *martum* (H.; Erz.), Ś. *mariduṃ* (Ratn. 316, 5; 317, 15; Caṇḍak. 93, 9); JM. *parihariuṃ* (Erz. 58, 24), Ś. *vihariduṃ* (Vikr. 52, 6), neben M. *vāhattuṃ* = *vyāhartum* (R. 11, 116); JM. *saṃṇākarisiuṃ* = *samākraṣṭum* (Dvār. 498, 31); M. *ukkhiviuṃ* = *utkṣeptum* (H.), Ś. *khividuṃ* (Vikr. 25, 16), *ṇikkhividuṃ* (Mṛcch. 24, 22); M. JM. *dahiuṃ* (R.; Erz.), Ś. *dahiduṃ* (Śak. 72, 12) = *dagdhum*; JM. *saṃdhiuṃ* = *saṃdhātum* vom Präsens **saṃdhaï* (§ 500), Ś. *aṇusaṃdhiduṃ* (Mṛcch. 5, 4); Ś. *ramiduṃ* = *rantum*, *ahiramiduṃ* = *abhirantum* (Mṛcch. 28, 4; 75, 2).

§ 576. In AMg. ist die Form auf *-tum* als Inf. ziemlich selten. Ausser den in den vorhergehenden Paragraphen aufgeführten Formen seien noch genannt: *jīviuṃ* (Āẏār. 1, 1, 7, 1); *adaṭṭhuṃ*, *agghāuṃ*, *aṇāsāuṃ* (Āẏār. p. 136, 22. 31; p. 137, 7); *aṇusāsiuṃ* (Sūẏag. 59); *dāuṃ* = *dātum* (Āẏār. 2, 1, 10, 6; 2, 5, 1, 10; Uvās. § 58; Nāẏādh. § 124); *aṇuppadāuṃ* = *anupradātum* (Uvās. § 58) = JS. *dāduṃ* (Kattig. 403, 380; Text *dāuṃ*); *bhāsiuṃ* = *bhāṣitum*, *paviuṃ* = *plavitum* (Sūẏag. 476. 531. 508). Die meisten dieser Inf. stehen in Versen. Häufiger wird die Form als Absolutivum gebraucht: *ujjhiuṃ* im Sinne von *ujjhitvā* (Sūẏag. 676); *tariuṃ* (Sūẏag. 950); *gantuṃ* (Sūẏag. 178; Āẏār. 2, 4, 2, 11. 12; Kappas. S. § 10); *daṭṭhuṃ* = *draṣṭum* (Āẏār. 1, 4, 4, 3; Sūẏag. 150); *niddĕṭṭhuṃ* = *nirdeṣṭum* (Dasav. N. 643, 38); *laddhuṃ* = *labdhum* (Āẏār. 1, 2, 4, 4; 1, 2, 5, 3; p. 15, 32; Sūẏag. 289. 550; Uttar. 157. 158. 169. 170; Dasav. 631, 26; 636, 20); *bhittuṃ* = *bhettum* (Kappas. § 40); *kāuṃ* = *kartum* (Sūẏag. 84; Dasav. N. 643, 34), *puraokāuṃ* (Nandīs. 146; Kappas. S. § 46. 48; Ovav. § 25. 126); *āhantuṃ* (Āẏār. 1, 8, 3, 4); *parighĕttuṃ* (Paṇhāv. 489. 495), *gaheuṃ* (Sūẏag. 296). Vorwiegend wird die Form auch in dieser Bedeutung in Versen gebraucht, ist aber nicht auf AMg. beschränkt, sondern wird häufig auch in JM., seltener in M. als Absol. gebraucht[1]. Hc. lehrt so *daṭṭhuṃ*, *mōttuṃ* (2, 146), *ramiuṃ* (3, 136), *ghĕttuṃ* (4, 210). Beispiele aus JM. sind: *gantuṃ* (Āv. 7, 31; Erz. 5, 22; Kk. II, 508, 18); *daṭṭhuṃ*

CC-0. Agamnigam Digital Preservation Foundation, Chandigarh

(Āv. 24, 4; Kk. III, 510, 31. 38); *jiṇiuṃ = jetum* (Āv. 36, 42); *kahiuṃ = kathayitum* (Erz. 7, 11); *kaḍḍheuṃ* (Erz. 74, 30); *ṭhaviuṃ = sthāpayitum* (Erz. 7, 5); *viheuṃ = vidhātum* (Kk. s. v.); *souṃ = śrotum* (Erz. 2, 9; 11, 34; 12, 5; Kk. s. v.); *kāuṃ* (Āv. 7, 17); *nāuṃ = jñātum* (Erz. 12, 11); *ghĕttuṃ = *ghṛptum* (Āv. 22, 29; 23, 7; 31, 7). M. hat: *palīviuṃ = pradīpayitum*; *bhaṇiuṃ*; *bhariuṃ*; *mŏttuṃ*; *valiuṃ*; *lahiuṃ*; *pāviuṃ* (H. 33. 298. 307. 334. 360. 364. 484. 490. 516. 595); *jāṇiuṃ = jñātum* (R. 14, 48). Man könnte die Form aus dem Absol. auf *-ūṇa* (§ 586) herleiten, also *kāuṃ* auf *kāūṇa* zurückführen mit Abfall des *a*, wie in A. *puttem = putreṇa*. Der gleiche Bedeutungswechsel in A. (§ 579) macht es aber wahrscheinlicher, dass in der That dialektisch der Inf. als Absol. gebraucht worden ist, wie umgekehrt auch das Absol. als Inf. verwendet wird (§ 585. 588. 590).

[1] Weber, Bhag. 1, 433; H.[1] p. 66.

§ 577. Wie im Skt., steht auch im Pkt. vor *kāma* und *manas* der Inf. auf *-tu*: AMg. *akkhiviukāma = ākṣeptukāma*, *giṇhiukāma = grahītukāma*, *uddāleukāma = uddālayitukāma* (Nirayāv. § 19), *jīviukāma* (Āyār. 1, 2, 3, 3), *vāsiukāma = varṣitukāma* (Ṭhāṇ. 155), *pāukāma* (zu *pā* »trinken«; Nāyādh. 1430), *jāṇiukāma*, *pāsiukāma* (Paṇṇav. 666. 667), *saṃpāviukāma* (Kappas. § 16; Ovav. § 20; Dasav. 634, 39); JM. *paḍibohiukāma = pratibodhayitukāma* (Erz. 3, 37), *kaḍḍhiukāṃa* (Dvār. 506, 36); Ś. *jīvidukāma* (Mudrār. 233, 3), *vattukāma*, *ālihidukāma* (Śak. 130, 11; 133, 11), *viṇṇavidukāma* (Mahāv. 103, 9), *sikkhidukāma* (Mṛcch. 51, 24), *pamajjidukāma = pramārṣṭukāma* (Vikr. 38, 18), *daṭṭhukāma* (Mālatīm. 72, 2; 85, 3); M. *tāḍiumaṇā = tāḍayitumanāḥ* (Karp. 70, 7). Sie wird auch selbständig gebraucht mit Antritt des Suffixes *-ka*: *āleḍḍhuaṃ = *ālegdhukam = āleḍhum* (§ 303; Hc. 1, 24; 2, 164); AMg. *aladdhuyaṃ = *alabdhukam*, im Sinne des Absol. (Dasav. 636, 19). Diese letzte Form macht es wahrscheinlich, dass auch die als Absol. gebrauchten Formen auf *-ṭṭu*, *-ittu* in AMg. JM. ursprünglich Infinitive sind, also nicht auf Skt. *-tvā* zurückgehen, das ja regelrecht als *-ttā* erscheint (§ 582). So AMg.: *kaṭṭu = kartu°* im Sinne von *kṛtvā* (Hc. 2, 146; Āyār. 1, 6, 3, 2; 2, 1, 3, 2. 11, 1; 2, 2, 2, 3; 2, 3, 1, 9. 2, 21. 3, 15. 16; Sūyag. 288. 358; Bhag.[1]; Uvās.; Kappas.; Ovav.; Dasav. 631, 29; 641, 37 u. s. w.); *puraokaṭṭu* (Ovav.); *avahaṭṭu = apahartu°* (Āyār. 2, 6, 2, 1; Sūyag. 233; Ovav.; Bhag.); *abhihaṭṭu* (Āyār. 2, 6, 2, 2), *āhaṭṭu* (Āyār. 1, 2, 4, 3; 1, 7, 2, 1. 2. 3; 1, 7, 7, 2; 1, 8, 2, 12; 2, 1, 1, 11; 2, 1, 2, 4; 2, 1, 5, 5. 6, 4), *samāhaṭṭu* (Sūyag. 410), *appāhaṭṭu* (Sūyag. 582), *nīhaṭṭu* (Āyār. 2, 1, 10, 6; 2, 6, 2, 2), *uddhaṭṭu* (Āyār. 2, 3, 1, 6; Sūyag. 222. 243), *sāhaṭṭu = saṃhartu°* (Āyār. 2, 3, 1, 6; Vivāhap. 237. 254; Vivāgas. 90. 121. 144. 157; Uvās.; Kappas.; Ovav.; Nirayāv. u. s. w.); *adaṭṭhu = adraṣṭu°* (Kappas. S. § 19; so zu lesen); *vandittu* (Kappas.); *caittu = tyaktu°* (Uttar. 45. 411); *sahĕttu* (Dasav. 614, 27); *pavisittu = praveṣṭu°* (Dasav. 631, 5); *āittu* zu *ādriyate* (Āyār. 1, 4, 1, 3; Commentar = *ādāya*, *gṛhītvā*); *tarittu = tarītu°*, *khavittu = kṣapayitu°* (Dasav. 636, 3. 4); *pamajjittu = pramārṣṭu°* (Dasav. 630, 20); *viṇaĕttu* (Āyār. 1, 5, 6, 2); *uvasaṃkamittu* (Āyār. 1, 7, 2, 1. 3; 1, 7, 3, 3); *viyahittu* zu *vijahaï* von *hā* (§ 500; Āyār. 1, 1, 3, 2); *suṇittu = śrotu°* (Dasav. 642, 16); *durūhittu* (Sūyag. 293); *chindittu*, *bhuñjittu* (Dasav. 640, 21; 641, 36); *jāṇittu* (Āyār. 1, 2, 1, 5; 1, 2, 4, 2; 1, 4, 1, 3; 1, 5, 2, 2; 1, 6, 2, 1; Dasav. 630, 34). — JM. *gantu* (Kk. II, 506, 34); *kaḍḍhittu* (Erz. 10, 38); *paṇamittu*, *ṭhavittu = sthāpayitu°*, *vandittu* (Kk. 260, 11; 268, 4; 276, 7); *uttarittu* (Kk. 506, 25; 511, 7); *jāṇittu*, *paẏaḍittu = prakaṭayitu°*, *thuṇittu = stotu°* (Kk. III, 514, 16. 17. 20), *viṇihittu = vinidhātu°* (Erz. 72, 23), fast ausschliesslich in Versen. Die Verdoppelung des *t* ist, da sie im Inf. auf AMg. *-ttae = -tave* (§ 578) wiederkehrt, schwerlich aus Anlehnung an das Absol. auf *-ttā = -tvā* zu erklären. Eher können die Formen, in denen

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

lautgesetzlich Verdoppelung eintreten musste, wie *kaṭṭu*, *sāhaṭṭu*, von Einfluss gewesen sein oder eine Accentverschiebung vorliegen. Vgl. § 578.

[1] Weber, Bhag. 1, 433 f.

§ 578. In AMg. ist die gebräuchlichste Form des Inf. die auf *-ttae*, *-ittae*. Infinitive wie *pāẏae* (Āẏār. 2, 1, 1, 2; 2, 1, 9, 1. 2; 2, 1, 10, 7; 2, 2, 2, 2; 2, 6, 1, 10; 2, 7, 2, 4. 5. 6; Nāẏādh. § 144; Ovav. § 96) = Vedisch *pā́tave* neben *pivittae* (Ovav. § 80. 98), *bhŏttae* (Āẏār., Nāẏādh. l. c.; Ovav. § 96; Sūẏag. 430) = Vedisch **bhóktave* neben *bhuñjittae* (Ovav. § 86), *vatthae* (Āẏār. 2, 2, 2, 10; Kappas. S. § 62) = Vedisch *vástave* [in AMg. aber zu *vas* »wohnen«], machen es sicher, dass man nicht mit Weber[1] an die vedischen Absolutiva auf *-tvā́ya*, sondern eher mit E. Müller[2] an die auch im Leṇa-dialekt und im Pāli vorliegenden vedischen Infinitive auf *-tave* zu denken hat, in denen die Endung auch an den Stamm auf *i-* und *ī-* tritt: *ávitave*, *cáritave*, *srávitave*, *hávītave*[3]. Die Doppelung des *t* weist auf Endbetonung (§ 194). Daher wird man noch richtiger die Infinitive auf *-tavai* zu Grunde legen, die im Veda doppelten Accent haben. AMg. *ittae* (Kappas. S. § 27) ist daher = Vedisch *étavaí* zu setzen, ebenso *pāẏave* = *pā́tavaí*; zu *gamittae* vergleicht sich Vedisch *yámitavaí*, zu *piṇidhattae* (Ovav. § 79) Vedisch *dā́tavaí*. Vorwiegend wird dieser Inf. vom Präsensstamme gebildet: *hŏttae* (Kappas. S. § 53) neben *pāubbhavittae* (Vivāhap.; Nāẏādh.) zu *bhū*; *viharittae* (Bhag.; Uvās.; Nāẏādh.; Kappas. u. s. w.); *sumarittae*, *sarittae* (Āẏār. p. 135, 17. 20); *tarittae* (Āẏār. 1, 2, 3, 6), *uttarittae* (Nāẏādh. 1339; Ovav. § 96); *pariccaïttae* (Uvās. § 95); *gacchittae* (Ovav. § 79), *āgacchittae* (Ṭhāṇ. 155), *uvāgacchittae* (Kappas.), neben *gamittae* (Āẏār. 1, 2, 3, 6; Bhag.); *ciṭṭhittae* (Vivāhap. 513; Kappas.); neben *ṭhāittae* (Āẏār. 2, 8, 1ff.; Kappas.); *nisīttae* zu *sad* mit *ni* (Vivāhap. 513); *aṇulimpittae* (Ovav. § 79); *pucchittae* (Bhag.; Nāẏādh.); *pāsittae* (Nāẏādh.); *kahaïttae* (Āẏār. p. 135, 6); *dūijjittae* von *dūtaya-* (Kappas.; Ṭhāṇ. 365); *pariṭṭhāvittae* (Kappas.); *abhisiñcāvittae* (Niraẏāv.); *pūraïttae* (Āẏār. 1, 3, 2, 2); *āghavittae* zu *ākhyāpaya-* (Nāẏādh.); *dhārittae* (Āẏār. 1, 7, 7, 1; 2, 5, 2, 5); *dhārĕttae* (Āẏār. 2, 5, 2, 3); *esittae* (Āẏār. 2, 2, 3, 14. 18); *āsaïttae*, *saïttae* zu *śī* (Vivāhap. 513); *paḍisuṇĕttae* (Āẏār. 2, 5, 1, 10); *dhuṇittae* (Sūẏag. 139); *bhañjittae* (Uvās.); *bhindittae* (Vivāhap. 1228); *viuvvittae* zu *kṛ* mit *vi* (Bhag.), neben *karittae*, *karĕttae* (Ovav. § 79. 85; Nāẏādh.; Bhag.; Kappas.); *giṇhittae*, *ge°* (Bhag.; Niraẏāv.; Ovav. § 86); *jāgarittae* (Kappas.).

[1] Bhag. 1, 434; *pavvāittāe* ist falsche Lesart. — [2] Beiträge p. 61. — [3] Delbrück, Altind. Verbum § 203.

§ 579. In A. hat der Inf. nach Hc. 4, 441 die Endungen *-aṇa*, *-aṇahā*, *-aṇahī*, *-evā*. Kī. 5, 55 lehrt *-evi*, *-ĕppi*, *-ĕppiṇu*, *-aṇaṃ*, *-aüṃ*, *-ĕvvaüṃ*. Vgl. § 570. 588. Die Infinitive auf *-aṇa* sind offenbar infinitivisch verwendete Nomina auf *-ana*, zu denen *-aṇahā* der Form nach Gen. Plur., *-aṇahī* L. Sing. Plur. oder I. Plur. ist. So: *ĕcchaṇa* = *eṣṭum* zu *iṣ* (wünschen; Hc. 4, 353); *karaṇa* = *kartum* (Hc. 4, 441, 1); auch mit Suffix *-ka* in *akkhaṇaũ* = *ākhyātum*, eigentlich = *ākhyānakam* (Hc. 4, 350, 1); *bhuñjaṇahā* und *bhuñjaṇahī* (Hc. 4, 441, 1); *lahaṇaṃ* (Kī. 5, 55). *-evaṃ* findet sich in *devaṃ* = *dātum* (Hc. 4, 441, 1). Es ist offenbar vom Präsensstamme *de-* = *daya-* (§ 474) mit der Endung *-vaṃ* abgeleitet, die auf *-vana* = Vedisch *-vane* zurückgeht, so dass *devaṃ* Vedischem *dāváne* entsprechen kann. Sicherheit wird sich über diese Formen erst gewinnen lassen, wenn mehr Beispiele vorliegen werden. Ein Inf. auf *-tu* ist *bhajjiu* (Hc. 4, 395, 5), das vom Passivstamme von *bhañj* in activer Bedeutung, wie auch sonst in A. (§ 550), abgeleitet ist, falls man nicht mit einer der Pūṇaer Handschriften *bhaṃjiu* = *bhañjiu* lesen will. Der Inf. steht aber im Sinne des Absol. (Hc. 4, 439), wie umgekehrt

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

viele Formen des Absol. im Sinne des Inf. gebraucht werden (§ 588). Kī. 5, 55 hat *lahaüṃ* [Text *lahatuṃ*].

§ 580. Das Pkt. hat einen eigenen Inf. des Passivs[1]: M. *dīsiuṃ* zu *dīsaï* = *dṛśyate* (R. 4, 51; 8, 30), *ghĕppiuṃ* zu *ghĕppaï* = **ghṛpyate* (R. 7, 71), *āhammiuṃ* zu *hammaï* von *han* (§ 540; R. 12, 45); JM. *dijjiuṃ* zu *dijjaï* = *dīyate* (Erz. 6, 7). Dazu stellt sich AMg. *marijjiuṃ* zu *mriyate* (Dasav. 624, 40) neben gewöhnlichem *mariuṃ*, Ś. *mariduṃ* (§ 575). Über A. *bhajjiu* s. § 579.

[1] S. Goldschmidt, ZDMG. 28, 491 ff.

ABSOLUTIVUM.

§ 581. Der Unterschied, den das Skt. im Gebrauche der Absolutiva auf *-tvā* und *-ya* macht, ist im Pkt. nicht vorhanden. Die Suffixe treten gleichmässig an Verba mit und ohne Präfixe. *-tvā* wird jedoch in M. nicht gebraucht und ist in Ś. Mg. Ḍh. auf die beiden Absolutiva *kadua* von *kṛ* und *gaḍua* von *gam* beschränkt, die nach Vr. 12, 10; Kī. 5, 74. 75; Mk. fol. 68 in Ś. stets gebraucht werden müssen, womit die Texte übereinstimmen[1]. So Ś. *kadua* (Mṛcch. 72, 6; 74, 6. 9; 77, 25; 78, 9; 95, 8; Śak. 20, 6; 33, 3; 54, 2; 77, 13; 140, 6; Vikr. 15, 8; 44, 10; 45, 20; 52, 11. 21; 84, 2 u. s. w.); Ś. *gadua* (Mṛcch. 2, 17; 51, 4; 53, 15; 74, 24 u. s. w.; Śak. 23, 7; Vikr. 16, 18; 30, 3). Hc. 4, 272 und Sr. fol. 61 erlauben in Ś. auch *karia* und *karidūṇa*, *gacchia* und *gacchidūṇa*, von denen sich *karia*, *gacchia* in schlechten Texten finden[2], *karidūṇa* der JŚ. angehören wird (§ 21). Zweifelhaft ist, ob *gacchia*, *karia* nicht in Compositen berechtigt sind: *āacchia* (Ratn. 308, 30); *āgacchia* (Veṇīs. 35, 21); *samāgacchia* (Mudrār. 44, 5); *alaṃkaria* (Mṛcch. 150, 13). Doch findet sich auch *āadua* (Cait. 128, 13; Mallikām. 225, 1); *āgadua* (Mallikām. 153, 24; 177, 21); *ṇiggadua* (Mallikām. 215, 5; 226, 10; 229, 15. 20), alle freilich in späten, schlechten Texten. Beide Formen sind auch der Mg. eigentümlich. So *kadua* (Mṛcch. 19, 6; 81, 13; 108, 17; 115, 2 u. s. w.; Śak. 133, 7; Mudrār. 193, 8 u. s. w.); Mg. *gadua* (Mṛcch. 40, 10 [so mit Goḍabole zu lesen]; 43, 12; 118, 22; 136, 21; 164, 10; Śak. 116, 9 u. s. w.), ebenso in Ḍh. (Mṛcch. 36, 22). Mṛcch. 132, 25 steht in Mg. *gacchia*, wofür wenigstens mit der v. l. zu lesen ist *gaścia*; 127, 5 haben alle MSS. Mg. *gaḍia* das = *°gatya* zu setzen ist. Cerebralisirung haben auch die MSS. des Hc. in 4, 272. 302, wonach *kaḍua*, *gaḍua* anzusetzen wäre. Da aber Triv. und Sr. *kadua*, *gadua* lehren, liegt nur ein Fehler der MSS. vor. Zurückzuführen sind die Formen auf **káduvā*, **gáduvā* mit Teilvocal und Schwächung des schliessenden *ā* (§ 113. 139). Über *kāūṇa*, *āacchiūṇa*, *āgantūṇa* u. dgl. s. § 584.

[1] Pischel, KB. 8, 140. — [2] Pischel, l. c. — Mālav. 67, 15 hat E richtig *gadua*.

§ 582. Das Suffix *-tvā*, Pkt. *-ṭṭā*, nach Nasalen *-tā*, bildet das gebräuchlichste Absol. in AMg.; auch in JŚ. ist diese Form häufig und in JM. nicht selten[1]. Gewöhnlich tritt die Endung an den Präsensstamm; im einzelnen gilt alles beim Infinitiv Bemerkte. So: AMg. *vandittā* (Hc. 2, 146; Ovav. § 20; Nāẏādh.; Uvās.; Bhag. u. s. w.); *vasittā* (Āẏār. 1, 4, 4, 2); *caïttā* = **tyajitvā* (Āẏār. 1, 4, 4, 1; 1, 6, 2, 1; Ovav. § 23; Uttar. 450. 517. 541); *avakkamittā* (Āẏār. 2, 1, 1, 2); *gantā* = Pāli *gantvā* (Ovav. § 153) neben *āgamĕttā* (Āẏār. 1, 5, 1, 1; 1, 7, 2, 3), *aṇugacchittā* (Kappas.), *uvāgacchittā* (Vivāhap. 236[2]; Ovav.; Kappas.; Niraẏāv.), *niggacchittā*, *paḍiniggacchittā* (Niraẏāv.); *vantā* = *vāntvā* (Āẏār. 1, 3, 1, 4; 1, 6, 5, 5; 2, 4, 2, 19; Sūẏag. 321); *bhavittā* (Vivāhap. 844; Ovav.; Kappas.; Uvās. u. s. w.); *jiṇittā* (Sūẏag. 929); *uvanĕttā* = **upanītvā* (Sūẏag. 896); *pivittā* (Āẏār. 2, 1, 3, 1); *uṭṭhittā* (Niraẏāv.), *abbhuṭṭhittā*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Kappas.); *pāsittā* (Rāy̆ap. 21; Sūy̆ag. 734; Ovav. § 54, p. 59, 15; Uvās.; Nāy̆ādh.; Niray̆āv.; Kappas.); *nijjhāittā* = **nidhyātvā* (Āy̆ār. 1, 1, 6, 2); *muy̆ittā* (Vivāhap. 508), *omuy̆ittā* (Kappas.) zu *muc*; *āpucchittā* (Uvās.), *aṇāpucchittā* (Kappas.) zu *pracch*; *lumpittā*, *vilumpittā*[3] (Āy̆ār. 1, 2, 1, 3; 1, 2, 5, 6; vgl. Sūy̆ag. 676. 716ff.); *aṇulimpittā* (Jīv. 610); *mantā* = *matvā* (Āy̆ār. 1, 1, 5, 1; 1, 3, 1, 3; Sūy̆ag. 403. 493 [so überall zu lesen]); *uttāsaïttā* = **uttrāsayitvā* (Āy̆ār. 1, 2, 1, 3); *vicchaḍḍaïttā*, *vigovaïttā*, *jaṇaïttā* (Ovav.); *āmantĕttā* (Sūy̆ag. 578); *āphālittā* = **āsphālayitvā* (Sūy̆ag. 728); *pagappaĕttā* = **prakalpayitvā* (Sūy̆ag. 935); *ṭhavĕttā* = *sthāpayitvā* (Āy̆ār. 2, 7, 1, 5; p. 129, 16; Uvās.); *sikkhāvĕttā*, *sehāvĕttā* = **śikṣāpayitvā*, **śaikṣā°*; *saddāvittā* = **śabdāpayitvā* (Kappas.; Niray̆āv.), *aṇupālittā*, *nivesittā* (Kappas.); *ahittā* = **adhītvā* = *adhītya* (Sūy̆ag. 463); *vidittā* (Āy̆ār. 1, 1, 5, 1; 1, 2, 6, 2); *saṃthuṇittā* zu *stu* (Jīv. 612); *hantā* (Āy̆ār. 1, 2, 1, 3. 5, 6; Sūy̆ag. 358. 676. 716 ff.; Kappas.); *parihittā* (Sūy̆ag. 239), *paripihĕttā* (Āy̆ār. 2, 2, 3, 27), *°hittā* (Kappas.), *paḍipihittā* (Sūy̆ag. 728; Text *°pe°*) zu *dhā* mit *pari*, und *pari*, *prati* + *pi*; *jahittā* (Uttar. 753); *vippajahittā* (Āy̆ār. p. 125, 1; Uttar. 881) zu *hā*; *huṇittā* (Vivāhap. 910) zu *hu* (opfern); *pāuṇittā* zu *āp* mit *pra* (Sūy̆ag. 771; Vivāhap. 135. 235. 968. 969; Paṇṇav. 846; Nāy̆ādh. 1225; Ovav.; Kappas.; Uvās. u. s. w.); *suṇittā* (Uvās.), *paḍisuṇittā* (Kappas.; Niray̆āv.); *avidhūṇittā* (Sūy̆ag. 859); *chĕttā*, *bhĕttā* (Āy̆ār. 1, 2, 1, 3; 1, 2, 5, 6; Sūy̆ag. 676. 716 ff.); *viuvvittā* (Bhag.; Kappas.) neben *karĕttā*, *karittā* (Āy̆ār. 2, 15, 5; Ovav.; Kappas.; Niray̆āv.); *jāṇittā* (Āy̆ār. 1, 3, 1, 1. 3, 1. 4, 2; 1, 6, 5, 2; Dasav. 630, 40), *apariy̆āṇittā* (Ṭhāṇ. 42), *viy̆āṇittā* (Dasav. N. 653, 14; Ovav.; Kappas.) zu *jñā*; *kiṇittā* (Sūy̆ag. 609) zu *krī*; *abhigiṇhittā* (Āy̆ār. 2, 15, 24), *ogiṇhittā* (Ovav.), *paginhittā* (Nāy̆ādh.) zu *grah*. Beispiele aus JM. sind: *gantā* (Āv. 42, 7); *caḍittā* (Āv. 29, 1); *karisittā* = *kṛṣṭvā* (Āv. 28, 2); *laṅghittā* (Erz.); *vandittā* (Kk.; Erz.); *melittā* (Kk.); *uṭṭhĕttā* (Āv. 10, 41); *ṇhāittā* (Āv. 38, 2); *ussārittā*, *ullĕttā* = *ārdrayitvā*, *ṭhavittā*, *bhuñjāvittā*, *mārĕttā*, *veḍhĕttā* (Erz.); *paḍigāhĕttā*, *pāĕttā* = *pāyayitvā*, *vāhittā* (Āv. 9, 3; 30, 9; 38, 6); *vinnavittā* (Kk.); *nevacchĕttā* = **nepathyayitvā* (Āv. 26, 27); *āhaṇittā* (Āv. 29, 5); *paccakkhāittā* = **pratyākhyāyitvā* (Erz.); *suṇĕttā* (Āv. 7, 33; Erz.); *bhuñjittā* (Erz.); *jāṇittā* (Kk.); *giṇhittā* (Sagara 2, 17; Kk.). — Nach Hc. 4, 271 wären auch in Ś. Formen auf *-ttā* zulässig, wie *bhŏttā* = *bhuktvā*, *hŏttā* = *bhūtvā*, *paḍhittā* = *paṭhitvā*, *rantā* = *ratvā*. Der gewöhnlichen Ś. sind sie aber durchaus fremd[4]. Dagegen sind sie häufig in JŚ., auf die Hemacandra's Regel sich beziehen kann (§ 21). So: *cattā* = *tyaktvā* (Pav. 385, 64; Kattig. 403, 374); *ṇamaṃsittā* = *namasyitvā* (Pav. 386, 6); *ālocittā* = **ālocayitvā* (Pav. 386, 11); *niruṇjhittā* = *nirudhya* (Pav. 386, 70); *ṇihaṇittā* = *nihatya* (Kattig. 401, 339); *jāṇittā* = *jñātvā* (Pav. 385, 68; Kattig. 401, 340. 342. 350); *viy̆āṇittā* = *vijñāya* (Pav. 387, 21); *bandhittā* = *baddhvā* (Kattig. 402, 355). Über AMg. *dissā*, *dissaṃ*, *dissa* = *dṛṣṭvā*, *padissā* = **pradṛṣṭvā* s. § 334.

[1] Die Angabe Jacobi's (Erz. § 61), dass dieses Absol. in JM. in seltenem Gebrauche sei, ist irrtümlich. Einige der Formen in Erz. stehen allerdings an Stellen, die in AMg. geschrieben sind; aber es bleiben noch genug andere übrig, wie die obige Liste zeigt, die sich leicht vermehren lässt. — [2] Die Handschriften deuten das Absol. sehr häufig nur durch ऽत्तां hinter dem Verbum finitum an (Weber, Bhag. 1, 382). So hier *uvāgacchanti* ऽत्तां das *uvāgacchittā* zu lesen ist. Der Herausgeber der Vivāhap. hat dies missverstanden und gibt Formen wie *uvāgacchantittā*, *nigacchantittā*, *bandhantittā*, *edantittā* (236), *sampeheittā* (152), *pāsaïttā* (156), *duruheittā* (172), ja sogar *vippajahāmittā* hinter *vippajahāmi* (1231. 1242 ff.), *aṇuppavisāmittā* hinter *aṇuppavisāmi* (1242 ff.) u. s. w. So auch *pāuṇantittā* (Sūy̆ag. 771). Solche Formen sind oben stillschweigend verbessert worden. — [3] Die Commentatoren sehen in diesen und ähnlichen Formen in Āy̆ār. und Sūy̆ag. oft Nomina agentis auf *-tṛ*. An einigen Stellen könnte man zweifelhaft sein, ob sie nicht recht haben, wenn nicht die Lautgestalt Schwierigkeiten machte. — [4] Pischel zu Hc. 4, 271.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 583. Ausser dem Absol. auf *-ttā* hat AMg. ein Absol. auf *-ttāṇaṃ*, das ein Vedisches **-tvānam*[1] voraussetzt: *bhavittāṇaṃ* (Nāỷādh.; Bhag.), *pāubbhavittāṇaṃ* (Uvās.); *vasittāṇaṃ* (Kappas. § 227); *aṇuparivaṭṭittāṇaṃ* = **anuparivartitvānam* (Ovav. § 136; Bhag.), *abhinivaṭṭittāṇaṃ* (Sūỷag. 593 ff.); *duruhittāṇaṃ* (Ovav. § 79, II. III); *caittāṇaṃ* = **tyajitvānam* (Ovav. § 169; Uttar. 12. 217. 294. 539. 576); *pāsittāṇaṃ* zu *paśya-* (Vivāhap. 942. 1322; Niraỷāv. § 7; Nāỷādh. § 22. 23. 24. 44. 46 ff.; Kappas. § 3. 5. 6. 31. 32. 47. 70. 74 ff. 87. p. 96; Nandīs. 169); *ciṭṭhittāṇa*, metrisch für *°ṇaṃ* (Dasav. 622, 28); *āpucchittāṇaṃ* (Kappas. S. § 48); *phusittāṇaṃ* zu *spṛś* (Ovav. § 131. 140; Bhag.); *saṃpajjittāṇaṃ* (Bhag.), *uvasaṃpajjittāṇaṃ* (Kappas. S. § 50; Ovav. § 30, VI; Bhag.; Uvās.); *jhūsittāṇaṃ* (Ṭhāṇ. 56); *paḍivajjittāṇaṃ* (Āỷār. 2, 1, 11, 11); *āỷāmĕttāṇaṃ* (Sūỷag. 681); *vidittāṇaṃ* (Āỷār. 1, 7, 8, 2); *saṃpihittāṇaṃ* = **saṃpidhitvānam* = *saṃpidhāya* (Samav. 81; Text *°pa°*); *saṃvidhuṇittāṇaṃ* (Ovav. § 23); *karĕttāṇaṃ* (Dasav. 614, 27); *oginhittāṇaṃ* (Kappas. S. § 9; Uvās.), *paginhittāṇaṃ*, *saṃginhittāṇaṃ* (Nāỷādh.). *caittāṇaṃ* in JM. (Kk. 272, 11) steht offenbar in einem metrischen Citat in AMg.

[1] Die von den europäischen Grammatikern angeführte Form *pītvānam* (BENFEY, Vollst. Gr. § 914, VI, 3; WEBER, Bhag. 1, 423; WHITNEY[1] § 993 c) beruht, wie schon WACKERNAGEL, Altind. Gr. p. XXIV, Anm. 3 erkannt hat, auf dem Druckfehler in den Scholien der Calc. Ausgabe zu Pāṇini 7, 1, 48. Die Kāśikā hat richtig *pītvīnam*. Dass *ṇaṃ* nicht angehängte Partikel ist, wie WEBER l. c., Hāla[1] p. 66 f. meinte, braucht heute nicht mehr ausgeführt zu werden. In den von JACOBI, zum Teil auch von LEUMANN, herausgegebenen AMg.-Texten ist daher das getrennt gedruckte *ṇaṃ* überall mit dem vorhergehenden Absol. zu verbinden. Das hatte schon STEVENSON, Kalpa Sútra p. 143 richtig gesehen.

§ 584. Statt *-ttāṇaṃ* findet sich nach den Grammatikern auch *-tuāṇaṃ* aus *-*tuvāṇaṃ* = *-*tvānam* (§ 139), und mit Verlust des Nasals *-tuāṇa* : *kāuāṇaṃ* (Hc. 1, 27); *haseuāṇaṃ*, *hasiuāṇaṃ*, *ghĕttuāṇaṃ* (Sr. fol. 58. 59); *kāuāṇa* (Hc. 1, 27; Sr. fol. 59); *souāṇa*, *bhĕttuāṇa* (Hc. 2, 146); *haseuāṇa*, *hasiuāṇa*, *vŏttuāṇa*, *mŏttuāṇa*, *rŏttuāṇa*, *bhŏttuāṇa*, *daṭṭhuāṇa* (Sr. fol. 58. 59); *ghĕttuāṇa* (Hc. 4, 210; Sr. fol. 59). Solche Formen sind bis jetzt nicht zu belegen. Dagegen bildet das Suffix in der Form *-tūṇaṃ*, *-ūṇaṃ* und besonders *-tūṇa*, *-ūṇa*, JŚ. *-dūṇa*, P. *-tūna* das gebräuchlichste Absol. in M. JM. JŚ. P., das sich auch in AMg., besonders in Versen findet (§ 585. 586). Nach Hc. 4, 271. 272 wäre *-dūṇa* auch in Ś. vorhanden: *bhodūṇa*, *hodūṇa*, *paḍhidūṇa*, *randūṇa*, *karidūṇa*, *gacchidūṇa*. In der That finden sich in Ś. und Mg. in manchen Dramen Formen auf *-tūṇa*, *-ūṇa* (selten *-dūṇa*, wie für *-ūṇa* zu erwarten wäre). So Ś. *āacchiūṇa*, *pĕkkhiūṇa*, *kāriūṇa* (Lalitav. 568, 1. 2. 5), *kāūṇa* (Vikr. 41, 11; 84, 8; Mālatīm. 236, 2 [*°u°*]; ed. Madras. *kādūṇa*), *āgantūṇa* (Mālatīm. 363, 7; Text *°attū°*; ed. Madras. *°ndū°*), *ghĕttūṇa* (Karp. 7, 6; Mallikām. 57, 19; 159, 9 [Text *ghakkūṇa*]; 177, 21; 191, 16 [Text *ghĕkkūṇa*]; 219, 13 [Text *ghakkūṇa*]; 229, 8 [Text *ghĕkkuṇa*]) und *gheūṇa* (Mālatīm. 149, 4; v. l. *ghĕttūṇa*; ed. Madras. *ghattūṇa*), *daṭṭhūṇa* (Cait. 38, 7), *dāūṇa* (Jīvān. 18, 2) u. s. w.; Mg. *paviśiūṇa* (Lalitav. 566, 7). In manchen indischen Ausgaben von Dramen, wie Cait.; Mallikām.; Kāleyak.; Jīvān., begegnen solche Formen auf Schritt und Tritt. In Versen sind sie wohl richtig, wie Mg. *ghĕttūṇa* (Mṛcch. 22, 8) und sicher in Ā. D. *bhĕttūṇa* (Mṛcch. 99, 17; 100, 5), D. *hantūṇa* (Mṛcch. 105, 22; so zu lesen). Sonst sind sie nach Ausweis der besten Texte und MSS. in Ś. Mg. falsch, wie auch Mālatīm. 236, 2 B richtig *kadua* hat. Somadeva und Rājaśekhara werfen ja auch sonst die Dialekte durch einander (§ 11. 22). Absol. auf *-dūṇa* hat JŚ.: *kādūṇa*, *ṇedūṇa*, *jāidūṇa*, *gamidūṇa*, *gahidūṇa*, *bhuñjāvidūṇa*, wofür die Texte meist fälschlich *-ūṇa* statt *-dūṇa* haben (§ 21). Auf JŚ. wird sich auch hier die Angabe Hc.'s über Ś. beziehen.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 585. Die Endung *-tūṇaṃ*, *-ūṇaṃ* findet sich z. B. PG. *kātūṇaṃ* = **kartvānam* (6, 10. 29) = AMg. JM. *kāūṇaṃ* (Dasav. N. 645, 25; Āv. 9, 18; 27, 18; 31, 14. 15; Erz. 72, 4; 78, 3) neben JM. *viuvviūṇaṃ* (Āv. 31, 13); PG. *nātūṇaṃ* = **jñātvānam* (6, 39) = AMg. JM. *nāūṇaṃ* (Ovav. § 23; Erz. 85, 12); M. *uccariūṇaṃ* (G. 260), *rŏttūṇaṃ* (H. 869), *ghĕttūṇaṃ* (Vajjālagga 324, 25); AMg. *uvaüñjiūṇaṃ*, *hoūṇaṃ* (Vivāhap. 550. 1281), *namiūṇaṃ*, *pannaveūṇaṃ* (Dasav. N. 643, 33. 35), *bandhiūṇaṃ* (Sūẏag. 274. 292); JM. *gantūṇaṃ* (Erz. 69, 24; 75, 31; 76, 10; 77, 32; 78, 9. 11; Dvār. 506, 16); *bhareūṇaṃ* (Āv. 9, 13), *hoūṇaṃ* (Erz. 77, 14), *ṇhaviūṇaṃ*, *dāūṇaṃ* (Erz. 69, 30), *daṭṭhūṇaṃ* (Āv. 9, 11; 13, 3; 25, 17. 39; Erz. 79, 6. 21; 82, 18), *paribhamiūṇaṃ* (Erz. 74, 34), *jampiūṇaṃ*, *paẏampiūṇaṃ* = **prajalpitvānam* (Erz. 83, 2; 79, 15; 85, 28), *viheūṇaṃ* = **vidhayitvānam* = *vidhāya* (Kk. 267, 16), *nisuṇiūṇaṃ* (Erz. 77, 18) neben *soūṇaṃ* (Kk. 260, 17), *chindiūṇaṃ* (Āv. 37, 40), *bhuñjiūṇaṃ* (Dvār. 500, 36). Die Form auf *-ūṇaṃ*, die als die ältere anzusehen ist, steht zuweilen unmittelbar neben der auf *-ūṇa*, in der Prosa vor *ca*, wie JM. *bhaṇiūṇa āpucchiūṇa . . . gantūṇaṃ ca* (Dvār. 496, 18), *bhañjiūṇaṃ ca . . . giṇhiūṇa* (Dvār. 500, 29), in Versen aus metrischen Gründen, wie JM. *nimantiūṇaṃ gantūṇa* (Erz. 80, 23), *pĕcchiūṇa kumaro hasiūṇaṃ* (Erz. 82, 8). Im Sinne des Infinitiv steht *maḷiūṇaṃ* = **mraditvānam* (Āv. 12, 8); die Prosafassung hat 11, 2 dafür *maddium* = *marditum*.

§ 586. Die gebräuchlichste Form des Absol. in M. JM. ist die auf *-ūṇa*. Sie findet sich auch in AMg., und in JS., wo sie *-dūṇa* lautet (§ 584). Es gelten für sie die Gesetze des Infinitivs. So M. *jeūṇa* (Hc. 4, 241; G. 1197; R. 8, 74) neben JM. *jiṇiūṇa* (Hc. 4, 241; Erz. 22, 16), *nijjiṇiūṇa* (Erz. 82, 13); M. JM. *hoūṇa* (G. H.; Erz.; Dvār. 495, 30), nach Hc. 4, 240 auch *hoaūṇa*; AMg. JM. *caïūṇa* = **tyajitvāna* (Uttar. 30. 277. 303. 552; Erz.); *haseūṇa* (Hc. 3, 157; Kī. 4, 39) neben M. JM. *hasiūṇa* (Kī. 4, 39; H. R.; Sarasvatīk. 135, 12; Erz.), M. *vihasiūṇa* (G.); M. JM. AMg. *gantūṇa* (G. R.; Erz.; Āv. 19, 3; Ovav. § 168. 169); M. AMg. JM. *daṭṭhūṇa* (Hc. 4, 213; G. H. R.; Karp. 74, 7; Āẏār. 2, 3, 1, 6; Āv. 24, 11; Dvār. 498, 28; Erz.; Kk.); AMg. *vajjiūṇa* (Paṇṇav. 104); M. JM. *pāūṇa* zu *pā* (trinken; G.; Mudrār. 83, 2; Dvār. 496, 28); M. *voḍhūṇa* (R.); AMg. JM. *vandiūṇa* (Kappas. Th. 13, 9; Sagara 2, 8; 11, 12; Kk.); AMg. *laddhūṇa* = **labdhvāna* (Sūẏag. 846. 848); JM. *āpucchiūṇa* (Erz.; Dvār. 496, 18); M. JM. *mŏttūṇa* = **muktvāna* (Hc. 4, 212. 237; G. H. R.; Viddhaś. 11, 8; Erz.; Kk.; Dvār. 497, 18; 498, 38; Sagara 7, 13); JM. *mariūṇa* (Sagara 11, 7. 9); AMg. *viddhūṇa* = **viddhvāna* (Sūẏag. 928); M. *paḍivajjiūṇa* = **pratipadyitvāna* = *pratipadya* (H.); M. *uḍḍeūṇa* (G.), *avahatthiūṇa*, *pajjāliūṇa*, *āphāliūṇa* (H.), *uaūheūṇa* = *upagūhya*, *ṇiameūṇa* = *niyamya* (R.); JM. *sammāṇeūṇa* (Erz.), *ḍhakkeūṇa* (Dvār. 499, 8), *rañjiūṇa* (KI. 11); *bheseūṇa* = **bheṣayitvāna* (Kk.), *ṭhaviūṇa* (Sagara 1, 10; Erz.), *ṭhāiūṇa* = **sthāgayitvāna* (Āv. 30, 4); M. D. JM. *hantūṇa* (Hc. 4, 244; R.; Mṛcch. 105, 22 [so zu lesen]; Erz.) neben M. *āhaṇiūṇa* (Mṛcch. 41, 16), JM. *haṇiūṇa* (Āv. 17, 31); M. *rŏttūṇa* (Bh. 8, 55; Hc. 4, 212; R.), M. auch *roūṇa* (H.), während JM. *roviūṇa* (Sagara 7, 11) zu *ru* gehört (§ 473); *vĕttūṇa* (Bh. 8, 55); M. *vŏttūṇa* zu *vac* (Hc. 4, 211; R.); JM. *piheūṇa* (Sagara 10, 17); M. JM. AMg. *dāūṇa* (Bh. 4, 23; G.; Kāvyaprakāśa 343, 3; Dvār. 500, 19; Erz. 78, 1; Paṇhāv. 367); M. *dhuṇiūṇa* (R. 6, 20); JM. *pāviūṇa* (Erz.); M. JM. *soūṇa* (Bh. 4, 23; Hc. 3, 157; 4, 237; G. H. R.; Erz.; Kk.; Sagara 7, 8; 11, 12; Āv. 18, 20; 31, 23) neben *suṇiūṇa* (Hc. 3, 157); JM. *chĕttūṇa* (Erz.) und *chediūṇa* (Kk. II, 507, 11); JM. *bhañjiūṇa* und °*je*° (Erz.); Ā. D. JM. *bhĕttūṇa* (Mṛcch. 99, 17; 100, 5; Erz.), JM. auch *bhindiūṇa* (Sagara 3, 1. 6. 18); AMg. *bhŏttūṇa* (Vr. 8, 55; Hc. 4, 212; Ovav. § 185), JM. auch *uvabhuñjiūṇa* (Erz.); VG. *kātūṇa* (101, 9), JS. *kādūṇa* (§ 21. 584), M. JM. *kāūṇa* (Bh. 4, 23; 8, 17;

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Hc. 2, 146; 4, 214; G. H. R.; Erz.; Kk.; Dvār. 499, 39 u. s. w.), fälschlich auch in S. (§ 584), JM. auch *viuvviūṇa* (Dvār. 507, 40; Erz.); M. JM. *gahiūṇa* (G. 282; Vajjālagga 326, 9; Erz.; Dvār. 503, 1; Kl. 17; Kk. II, 505, 29) neben JM. *gĕṇhiūṇa* (Āv. 43, 7; Erz.); M. JM. AMg. *ghĕttūṇa* (Vr. 8, 16; Hc. 2, 146; 4, 210; G. H. R.; Erz.; Kk.; Sagara 5, 14; Nāŷādh. 960; Paṇhāv. 367), das sich im Verse auch in Mg. (Mṛcch. 22, 8) und fälschlich auch in S. (§ 584) findet, AMg. *parighĕttūṇa* (Paṇhāv. 487) und M. *gheūṇa* (Bh. 4, 23; Sarasvatīk. 180, 4 als v. l. zu H. 130, aber *ghĕttūṇa* 347, 9; Priyad. 33, 15; fälschlich in Ś. § 584) gehören zu **ghṛṇ*; M. *ṇāūṇa*, JM. *nāūṇa* (Hc. 4, 7; R. 11, 21; Dvār. 496, 16; Erz.; Kk.) neben M. JM. AMg. *jāṇiūṇa* (H.; Kk.; Āv. 8, 23; Paṇhāv. 394), JM. *viŷāṇiūṇa* (Erz.); M. *ābandhiūṇa* (R. 12, 60); AMg. *bandhiūṇa* Sūŷag. 285). — In P. endet das Absol. nach Hc. auf *-tūna*: *samappetūna* = **samarpayitvāna* (2, 164), *gantūna*, *rantūna*, *hasitūna*, *paḍhitūna*, *kadhitūna* (4, 312), *naṭṭhūna*, *natthūna*, *daṭṭhūna*, *datthūna* zu *naś* und *dṛś* (4, 313), nach Vr. 10, 13 Mk. fol. 87 auf *-tūnaṃ*: *dātūnaṃ*, *kātūnaṃ*, *ghĕttūnaṃ*; *hasitūnaṃ*, *patitūnaṃ*; Sr. fol. 64. 65 lässt beide Formen zu: *hasitūnaṃ*, *hasitūna*, *daṭṭhūna*, *datthūna*; Namisādhu zu Rudraṭa, Kāvyālaṃkāra 2, 12 p. 14, 11 hat *āgantūna*, Amaracandra in der Kāvyakalpalatāvṛtti p. 9, *gantūna*.

§ 587. Neben *-ttā* = *-tvā* findet sich in AMg. JS., sehr selten auch in JM., auch *-ccā*, neben *-ttāṇaṃ* in AMg. auch *-ccāṇaṃ*, *-ccāṇa*. *-ccā* auf Vedisches *-tyā* direct zurückzuführen, ist nicht richtig, da Vedisches *-tyā* nur metrisch für *-tya* steht, dem hinter zusammengesetzten Wurzeln auf kurze Vocale und Nasale erscheinenden Suffixe, während *-ccā* in der Prosa stets *-ā* hat, das nur selten in Versen gekürzt wird, und auch an consonantisch schliessende Wurzeln jeder Art tritt. Es liegt Übergang von *-tvā* in *-*tyā*, von *-*tvānam* in *-*tyānam* vor, der sich auch sonst in AMg. findet (§ 281. 299). So: AMg.: *hŏccā* = **bhūtyā* = *bhūtvā* (Sūŷag. 859); AMg. JS. *ṭhiccā* = **sthityā* (Sūŷag. 565; Vivāhap. 739. 927; Kattig. 402, 355); AMg. *suṭhiccā* (Sūŷag. 938. 941. 950); AMg. *ciccā* (Sūŷag. 117. 378; Uttar. 515; Kappas. § 112) und *cĕccā* (Āŷār. 1, 6, 2, 2; 2, 15, 17; Ovav. § 23) aus **tiyaktyā* (§ 280) = *tyaktvā*; *pĕccā* = *pītvā* (Āŷār. 2, 1, 4, 5), *apiccā* = *apītvā* (Sūŷag. 994). — AMg. *pĕccā* (Āŷār. 1, 1, 1, 3), *piccā* (Sūŷag. 28) ist auch = **pretyā* = *pretya*. — AMg. *abhisamĕccā* = **abhisametyā* = *abhisametya* (Āŷār. 1, 1, 3, 2 [so zu lesen]; 1, 7, 6, 2. 7, 1); *vaccā* (Sūŷag. 565 ff.), wohl richtiger *vuccā* (Sūŷag. 783) = **vaktyā* = *uktvā*; *daccā* zu *dā* (Vivāhap. 227); *hiccā* zu *hā* (verlassen; Sūŷag. 330. 345; Āŷār. 1, 4, 4, 1; 1, 6, 2, 1. 4, 1), auch *hĕccā* (Āŷār. 1, 6, 4, 3) und metrisch *hĕcca* (Sūŷag. 144); *sŏccā* zu *śru* (Hc. 2, 15; Āŷār. 1, 1, 1, 4. 2, 4; 1, 5, 3, 1; 1, 6, 4, 1; 1, 7, 2, 3; 2, 4, 1, 1; Sūŷag. 154. 181. 298. 322 u. s. w.; Dasav. 631, 18; Ovav.; Kappas.; Uvās.), dies auch in JS. (Pav. 386, 6) und JM. (Kk., wo auch *succā*), auch *soccaṃ* in AMg. *sŏccam idaṃ* (§ 349; Āŷār. 2, 16, 1); *bhŏccā* zu *bhuj* (Hc. 2, 15; Āŷār. 2, 1, 4, 5. 9, 4. 10, 3; Sūŷag. 194. 202. 203. 226; Vivāhap. 227; Kappas.); *abhŏccā* (Sūŷag. 994), metrisch auch *abhŏcca* (Āŷār. 1, 8, 1, 10); AMg. JS. *kiccā* zu *kṛ* (Āŷār. 2, 3, 1, 14. 2, 9; Sūŷag. 26; Bhag.; Uvās.; Ovav.; Kappas.; Pav. 379, 4; Kattig. 402, 356 ff. 375 f.); AMg. *ṇaccā*, *naccā* zu *jñā* (Hc. 2, 15; Āŷār. 1, 3, 2, 1. 3; 1, 6, 1, 3. 4; 1, 7, 8, 1. 25; 1, 8, 1, 11. 14. 15; 2, 1, 2, 5 ff.; Sūŷag. 155. 228. 237; Dasav. 629, 5; 631, 35; 633, 35). Die Endung *-ccāṇa*, *-ccāṇaṃ* liegt vor in AMg. *hiccāṇaṃ* (Sūŷag. 86), *hĕccāṇaṃ* (Sūŷag. 433), *ṇaccāṇaṃ* (Sūŷag. 43); metrisch auch *hĕccāṇa* (Sūŷag. 551), *naccāṇa* (Sūŷag. 188), *sŏccāṇa* (Dasav. 634, 41; 637, 16), *ciccāṇa* (Sūŷag. 378. 408). In Prosa ist *cĕccāṇa* (Āŷār. 1, 7, 6, 5) schwerlich richtig. Die ed. Calc. hat *cĕccā*. — Über AMg. *bujjhā* = *buddhvā* s. § 299.

§ 588. In A. haben sich die vedischen Absol. auf *-tvī* (Delbrück,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Altind. Verbum § 221) und *-tvīnam*, wie *iṣṭvīnam*, *pītvīnam* (Pāṇini 7, 1, 48 und Kāśikā dazu; vgl. oben § 583 Anm.) erhalten. *-tvī* ist in *-ppi*, nach Nasalen *-pi* (§ 300) übergegangen, das hinter langen, später auch kurzen Vocalen zu *-vi* wurde; *-tvīnam* ist dem entsprechend zu *-ppiṇu*, *-piṇu*, *-viṇu* geworden (Hc. 4, 439. 440; Kī. 5, 53). Die Endungen treten meist an den Präsensstamm. So: *jiṇĕppi* (Hc. 4, 442, 2) und *jĕppi* (Hc. 4, 440) zu *ji*; *jhāivi* zu *dhyai* (Hc. 4, 331); *dĕppiṇu* = **detvīnam* zu *daya-* (Hc. 4, 440); *gampi* = **gantvī* = Vedisch *gatvī́*, *gamĕppi*, *gampiṇu*, *gamĕppiṇu* (Hc. 4, 442; Kī. 5, 59); *pĕkkhevi* (Hc. 4, 340, 2), *pĕkkhivi* (Hc. 4, 430, 3; so zu lesen), *pĕkkheviṇu* (Hc. 4, 444, 4); *dĕkkhivi* (Hc. 4, 354); *chaḍḍeviṇu* zu *chard* (Hc. 4, 422, 3); *mĕllavi* (Hc. 4, 353), *mĕlleppiṇu* (Hc. 4, 341, 1) zu *mĕllaï* (verlassen; Hc. 4, 91. 430, 3); *melavi* zu *mil* (Hc. 4, 429, 1); *cumbivi*, *vichoḍavi* (Hc. 4, 439, 3. 4); *bhaṇivi* (Hc. 4, 383, 1; so zu lesen); *piavi* aus **pibatvī* = Vedisch *pītvī́* (Hc. 4, 401, 3); *marĕppi* (Kī. 5, 60); *laggivi* (Hc. 4, 339); *buḍḍavi* (Hc. 4, 415); *lāivi* = **lāgayitvī* (Hc. 4, 331. 376, 2); *levi* (Hc. 4, 395, 1. 440), *lĕppiṇu* (Hc. 4, 370, 3. 404), *leviṇu* (Hc. 4, 441, 2) zu *lā*; *brŏppi*, *brŏppiṇu* zu *brū* (Hc. 4, 391; Kī. 5, 58); *rundheviṇu* (Vikr. 67, 20); *karĕppi*, *krppi* (Kī. 5, 59), *karevi* (Hc. 4, 340, 2), *karĕppiṇu* (Hc. 4, 396, 3); *ramevi*, *ramĕppi*, *ramĕppiṇu* zu *ram* (Kī. 5, 53); *luṇĕppi* (Kī. 5, 57); *vuñĕppi*, *vuñĕppiṇu* zu *vraj* (§ 488; Hc. 4, 392); *gṛṇhĕppiṇu* (Hc. 4, 394. 438, 1), *gĕṇhĕppi*, *gĕṇhĕppiṇu* (Kī. 5, 62). Formen auf *-ūṇa*, wie *soūṇa*, *hasiūṇa* (Piṅgala 1, 61ª. 62ª) sind nicht A., sondern M., wie umgekehrt Formen, wie *laṅghevi*, *pĕcchavi*, *nisuṇevi*, *vajjevi*, *jālevi*, die sich in JM. finden (Erz. 78, 21; 81, 19. 24; 84, 5), nicht diesem Dialekt angehören, sondern A. In A. werden diese Absol. auch im Sinne des Infinitivs gebraucht: *saṃvarevi* (Hc. 4, 422, 6); *jĕppi*, *caĕppiṇu* = **tyajitvīnam*, *leviṇu*, *pālevi* (Hc. 4, 441, 2); *lahevi*, *lahĕppi*, *lahĕppiṇu* (Kī. 5, 55), wie andrerseits der Infinitiv *bhajjiu* im Sinne des Absol. steht (§ 579). Über die als Absol. gebrauchten Infinitive auf *-tum*, *-tu* s. § 576. 577.

§ 589. Absolutiva auf *-ia* = *-ya* sind in M. sehr selten, da M. die Endung *-ūṇa* gebraucht. In G. R. findet sich kein Beispiel. In H. wäre das einzige Beispiel *saṃmīlia* (137); es ist daher *saṃmīliadāhiṇaaṃ* = *saṃmīlitadakṣiṇakam* zu schreiben und dies als Adverbium aufzufassen, parallel den daneben stehenden *suiraṃ* und *avianhaṃ*. *pāḍia* (880) ist nicht mit Weber als »Gerundium«, sondern mit den Scholiasten als Particip. Praet. Pass. zu fassen, ebenso *aṇuṇīa* (129) gegen Weber und die Scholiasten, also *aṇuṇīapio* zu lesen. Kāvyaprakāsa 72, 10 = H. 977 ist statt *balāmoḍia* mit der besten Handschrift *balāmoḍii* (§ 238) zu lesen, wie auch Rājānakānanda in seinem Kāvyaprakāśanidarśana hat; die zweitbeste Handschrift des Kāvyapr. liest *balāmoḍheṇa*. H. 879, wo Weber früher (H.[1] Anhang No. 44) *pĕkkhia uṇa* mit Kāvyapr. 68, 5 und Sāhityad. 102, 20 las, hat er jetzt richtig *pĕkkhiūṇa*, wie auch die besten MSS. des Kāvyapr. haben und Sarasvatīk. 48, 21 steht. In dem Verse des Dhanika, Daśarūpa 91, 9 ist *ṇijjhāaṇehamuddhaṃ* zu lesen, *ṇijjhāa* also = *nirdhyāta*. Von den von Weber, H.[1] p. 67 gesammelten Beispielen bleibt demnach nur bestehen *gahia* Kāvyapr. 82, 9, wofür mit den besten MSS. *lahia* zu lesen ist. Dazu kommt *viṇijjia* = *vinirjitya* Karp. 8, 6, und *vajjia* = °*varjya* Bālar. 157, 4, während 10, 10 *ŏttharia*, das der Herausgeber mit *avatīrya* übersetzt, = *avastṛta* ist, indem *ŏttharia°* für *rāhuŏttharia°* steht, wie auch sonst (§ 603). Aus welchem Dialekte *bhamia*, *ramia* bei Hc. 2, 146 und *gĕṇhia* 4, 210 stammen, ist nicht zu sagen. Vr. 4, 23; 8, 16 erwähnt für M. die Endung *-ya* nicht. Es ist also auch hier wieder besonders Rājaśekhara, der gegen den Dialekt verstösst.

§ 590. Auch in JM. ist in den alten Āv.-Texten das Absol. auf *-ya* selten, dagegen häufig in den jüngeren Stücken in Erz. Es tritt aber auch

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

hier gegen die Endungen *-ūṇa* und *-ttā* zurück, wie in AMg. gegen *-ttā*, *-ttāṇaṃ*. In AMg. ist namentlich eine Anzahl von Absol. auf *-ya* üblich, die, wie im Skt., direct aus der Wurzel gebildet werden. Abgesehen von Versen (§ 584) und den Absol. *kadua*, *gadua* (§ 581) ist *-ya* die allein herrschende Endung in Ś. Mg. Dh. (Vr. 12, 9; vgl. § 581), in denen es fast immer an den reinen oder Präsensstamm auf *-i* tritt. In AMg. JM. ist in Versen die Endung oft *-ẏā* (§ 73). Auch in JŚ. ist *-ẏa* nicht selten. Beispiele für die einzelnen Classen sind: Ś. *ṇaïa* = **ṇayiya* = *nītvā* (Mṛcch. 155, 4), aber *āṇīa* (Mālatīm. 236, 3; Pras. 41, 2), *avaṇīa* = *apaṇīya* (Veṇīs. 66, 21); Ś. *samassaïa* = **samāśrayiya* = *samāśritya* (Śak. 2, 8); Ś. *ḍaïa* zu *daya-* (Mṛcch. 51, 12), und *deia* zu *de-* (Mudrār. 203, 7); Ś. Mg. *bhavia*, JŚ. *bhaviẏa* (§ 475); AMg. *viṇikkassa* = *viniḥsya* (Sūẏag. 280); Ś. *odaria* = *avatīrya* (Vikr. 23, 17), Mg. *odalia* (Mṛcch. 122, 11); Mg. *aṇuśalia* = *anusṛtya* (Prab. 51, 12), *ośalia* = *apasṛtya* (Mṛcch. 129, 8); Ś. *pariharia* (Mṛcch. 136, 8), Mg. *palihalia* (Prab. 28, 16; 51, 12) = *parihṛtya*; JM. *sumariẏa* (Erz.), Ś. *sumaria* (Mṛcch. 8, 15; Śak. 63, 14); JM. *pĕcchiẏa* (Sagara 4, 2. 11; Erz.), *pikkhiẏa* (Kk.), Ś. *pĕkkhia* (Mṛcch. 41, 6. 10. 22; 73, 2; 78, 25; Śak. 18, 10; Vikr. 15, 16), Mg. *pĕskia* (Mṛcch. 96, 23), AMg. *pehiẏā*, *sāpehiẏā*, *samupehiẏā* (§ 323); AMg. *uvalabbha* (Āẏār. 1, 6, 4, 1), *labhiẏa* (Āẏār. 1, 7, 1, 2; 2, 4, 1, 2), aber Ś. *lambhia* (§ 484. 525. 541; Cait. 125, 10; 132, 17; 134, 9), AMg. *nikkhamma* = *niṣkramya* (Āẏār. 1, 6, 4, 1), aber Ś. *ṇikkamia* (Priyad. 34, 3); AMg. *viukkamma* = *vyutkramya* (Āẏār. 1, 7, 1, 2), aber Ś. *adikkamia* = *atikramya* (Ratn. 295, 9); AMg. *pakkhippa* = *prakṣipya* (Sūẏag. 280. 282); AMg. *pāsiẏa* (Āẏār. 1, 3, 2, 3); metrisch (§ 73) auch AMg. JM. *pāsiẏā* (Uttar. 361; Erz. 38, 36), und AMg. *passa* (Uttar. 222. 239. 240), *aṇupassiẏā* (Sūẏag. 122), *saṃpassiẏa* (Dasav. 642, 11); AMg. JM. *pariccajja* (Āẏār. 1, 3, 3, 3; Uttar. 561; Erz.), JM. auch *pariccaïẏa* (Erz.), Ś. *pariccaïa* (Mṛcch. 28, 10; Ratn. 298, 12) = *parityajya*[1]; AMg. *samārabbha* (Samav. 81), JM. *ārabbha* (Erz.), aber Ś. *ārambhia* (Śak. 50, 2); AMg. *abhikaṅkha* = *abhikāṅkṣya* (Āẏār. 2, 4, 1, 6 ff.); AMg. *abhirujjha* = *abhiruhya* (Āẏār. 1, 8, 1, 2), aber Ā. D. Ś. *ahiruhia* (Mṛcch. 99, 19; 103, 15; Vikr. 15, 5), Mg. *ahiluhia* (Mṛcch. 99, 4; 121, 11; 164, 3); AMg. *pavissa* = *praviśya* (Āẏār. 1, 8, 4, 9), aber Ś. *pavisia* (Mṛcch. 18, 10; 27, 3; 93, 2; Śak. 70, 7; 115, 6; 125, 13; Vikr. 75, 4), Mg. *paviśia* (Mṛcch. 19, 10; 29, 24; 37, 10; 112, 11; 125, 22; 131, 18); JŚ. *āpiccha* (Pav. 386, 1), JM. *āpucchiẏa* (Ḍvār. 495, 31 zwischen *cintiūṇa* und *paṇamiūṇaṃ*), *aṇāpucchiẏa* (Āv. 11, 23); Ś. *siñcia* (Mṛcch. 41, 6); AMg. *nisamma* zu *śam* (Āẏār. 1, 6, 4, 1; Kappas.); Ś. *vissamia* zu *śram* (Mālatīm. 34, 1); JM. *paḍivajjiẏa* = *pratipadya* (Erz.); AMg. *paḍucca* für **paḍiucca* zu *paḍivaccaï* (§ 163. 202; Vivāhap. 29. 35. 99. 111. 127. 128. 136. 272 u. s. w.; Ṭhāṇ. 185. 186; Āẏār. 1, 5, 5, 5; Sūẏag. 332. 776; Uttar. 1019. 1044. 1047. 1051 ff.; Nandīs. 395 ff.; Jīv. 33. 118 ff.; Aṇuog. 14. 15. 154 ff. 235 ff.; Dasav. N. 644, 17; 649, 9 u. s. w.), in Versen auch *paḍuccā* (Sūẏag. 266; Dasav. N. 644, 13); Ś. *paṭṭhāvia*, *ṭhāvia* (Mṛcch. 24, 2; 59, 7); JM. *āroviẏa* (Erz.), *samāroviẏa* (Dvār. 503, 33); Ś. *vajjia* = *varjayitvā* (Śak. 52, 11 [so zu leseṇ]; Mālatīm. 98, 6; Ratn. 316, 16; Nāgān. 24, 4), auch in Ḍh. (Mṛcch. 30, 5); Ś. *coria*, *vāvādia* (Mṛcch. 37, 14; 40, 22); Mg. *paveśia* (Mṛcch. 140, 14 [so mit Goḍabole zu lesen]; 158, 22), *ohālia* = *apahārya* (Mṛcch. 96, 24). Im Sinne des Inf. ist gebraucht AMg. *aṇupāliẏā* = *anupālya* (Uttar. 583).

[1] Danach sind von *tyaj* belegt die Absol.: JŚ. *cattā* (§ 582), AMg. *caïttā* (§ 582), AMg. *caïttāṇaṃ* (§ 583), AMg. JM. *caïūṇa* (§ 586), AMg. *ciccā*, *cĕccā*, *ciccāṇa*, *cĕccāṇa* (§ 587); A. *caĕppiṇu* (§ 588), AMg. JM. **cajja*, JM. **caïẏa*, Ś. **caïa* (§ 590). Dazu der als Absol. gebrauchte Inf. AMg. *caïttu*.

§ 591. Beispiele zur 2. Conjugation sind: AMg. *saṃĕcca* = *sametya* (Āẏār. 1, 8, 1, 15); JM. *thuṇiya* (Kk. II, 508, 26) zu *stu*; Ś. *ṇisasia* zu *śvas*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

mit *nis* (Mṛcch. 41, 22); AMg. *āhacca* = *āhatya* (Āẏār. 1, 1, 4, 6. 7, 4; 1, 7, 2, 4; 2, 6, 2, 3), aber Ś. *āhaṇia* (Ratn. ed. Calc. 1871 p. 46, 10); JS. *ādāẏa* (Pav. 386, 6), AMg. *samādāẏa* (Āẏār. 1, 2, 6, 3), *paḍisaṃdhāẏa* (Sūẏag. 720), *paṇihāẏa* = *praṇidhāya* (Uvās. § 192); AMg. *jahāẏa* (Uttar. 635. 914), *vippajahāẏa* zu *hā* mit *vi* und *pra* (Sūẏag. 217. 628; Vivāhap. 146); falsch Ś. *ṇimmāya* (Lalitav. 554, 13), wofür **ṇimmāia* richtig wäre; AMg. *dhuṇiẏa* (Sūẏag. 111; Dasav. 637, 21), *vihūṇiẏā* (Āẏār. 1, 7, 8, 24; Sūẏag. 54), *vihuṇiẏa* (Sūẏag. 113), *saṃvidhuṇiẏa* (Āẏār. 1, 7, 6, 5); Ś. *odhuṇia* (Adbhutad. 52, 12; so zu lesen), *avadhuṇia* (Mālatīm. 351, 6; Veṇīs. 61, 5 [so zu lesen]; 63, 9); JM. *suṇiẏa* (Erz.; Kk.), Ś. *suṇia* (Mṛcch. 148, 10; Śak. 62, 11; 70, 11; Vikr. 26, 1; Ratn. 302, 7; Priyad. 29, 17), Mg. *śuṇia* (Mṛcch. 37, 10; 38, 20). Ḍh. *paḍissudia* = *pratiśrutya* (Mṛcch. 35, 5) müsste wenigstens *paḍiśudia* (vgl. v. l.) lauten; es fehlt in den meisten MSS., auch bei Goḍabole. AMg. JS. *pappa* = *prāpya* (Āẏār. 1, 2, 3, 6; Ṭhāṇ. 188; Uttar. 1017. 1019; Paṇṇav. 523. 540. 541. 665. 667. 712. 781; Dasav. N. 649, 5. 8. 11 [°*ā*]; 653, 1; Pav. 384, 49), aber JS. auch *pāviẏa* (Kattig. 402, 369), wie Ś. *samāvia* (Ratn. 323, 2); Ś. *bhañjia* (Mṛcch. 40, 22; 97, 23; Śak. 31, 13; Cait. 134, 12); AMg. *chindiẏa* (Āẏār. 2, 1, 2, 7), *chindiẏachindiẏā*, *bhindiẏabhindiẏā* (Vivāhap. 1192); Ś. *paricchindia* (Vikr. 47, 1); AMg. *palicchindiẏa* (§ 257); Ś. *bhindia* (Vikr. 16, 1) und *bhedia* (Mṛcch. 97, 24; vgl. § 586), Mg. *bhiṇḍia* (Mṛcch. 112, 17); AMg. *bhuñjiẏa* (Āẏār. 1, 7, 1, 2; 2, 4, 1, 2; Sūẏag. 108), Ś. *bhuñjia* (Cait. 126, 10; 129, 10); AMg. *abhijuñjiẏa* (Sūẏag. 293 [°*ẏa*]; Ṭhāṇ. 111. 112. 194; Vivāhap. 178); JM. *niuñjiẏa* (Erz.); AMg. *parinnāẏa* (Āẏār. 1, 1, 2, 6 ff.; 1, 2, 6, 2. 5; Sūẏag. 214 [°*ṇṇā*°], und *parijāṇiẏā* (Sūẏag. 380. 381), *jāṇiẏa* (Dasav. 641, 24), *viẏāṇiẏā* (Dasav. 631, 35; 637, 5; 642, 12); Ś. *jāṇia* (Ratn. 314, 25; Priyad. 15, 15; Vṛṣabh. 46, 7), *āṇia* (Śak. 50, 13; Mudrār. 226, 7 v. l.), Mg. *yāṇia* (Mṛcch. 36, 12); Ś. *bandhia* (Mṛcch. 155, 3; Prab. 14, 10 [so mit P. M. zu lesen]; Ratn. 317, 11), *ubbandhia* (Ratn. 315, 28; Caṇḍak. 92, 11; Nāgān. 34, 15), Mg. *bandhia* (Mṛcch. 163, 16); JM. *gẽṇhiẏa* (Dvār. 507, 4), Ś. Ā. *gẽṇhia* (Mṛcch. 41, 12; 59, 8; 75, 8; 105, 2 [Ā.]; 107, 10; Śak. 136, 15; Vikr. 10, 2; 52, 5; 72, 15; 84, 20; Mālatīm. 72, 7; Ratn. 303, 20), Mg. *gẽṇhia* (Mṛcch. 12, 14; 20, 3. 10; 96, 12. 18; 116, 5; 126, 16; 132, 16; Śak. 116, 2; Caṇḍak. 64, 8), JS. JM. *gahiẏa* (Kattig. 403, 373; Erz.), aber in AMg. JM. meist *gahāẏa* (Āẏār. 1, 8, 3, 5; 2, 3, 1, 16. 17. 2, 2. 3. 16; 2, 10, 22; Sūẏag. 136. 491. 783. 1017; Vivāhap. 229. 825. 826; Uvās.; Niraẏāv.; Āv. 17, 10; 35, 12; 37, 31; 46, 2; Erz.) = Skt. *grahāya* (Böhtlingk s. v.), einer Rückübersetzung ins Skt., da *gahāẏa* Absol. zu einem Denominativum **gahāei*, **gahāi* (§ 558) = **grahāyati* ist; in Compositen auch AMg. *abhinigijjha* = *abhinigṛhya* (Āẏār. 1, 3, 3, 4), *parigijjha* = *parigṛhya* (Āẏār. 1, 2, 3, 3. 5) und die Doppelformen AMg. *avagijjhiẏa*, *nigijjhiẏa* (Kappas.), *pagijjhiẏa* (Āẏār. 2, 1, 6, 2; 2, 3, 1, 15; 2, 3, 3, 1—3; Ovav.).

§ 592. Entsprechend den Absol. auf *-ttāṇaṃ*, *-ttāṇa* neben *-ttā* und *-ccāṇaṃ*, *-ccāṇa* neben *-ccā* hat AMg. auch ein Absol. auf *-ẏāṇaṃ*, *-ẏāṇa* neben dem auf *-ẏa*, metrisch *-ẏā*[1]: *āvīliẏāṇa*, *paripīliẏāṇa*, *parissāviẏāṇa* zu *pā* und *sru* (Āẏār. 2, 1, 8, 1); *ussiñciẏāṇaṃ* zu *sic* mit *ud* (Āẏār. 2, 1, 7, 8); *saṃsiñciẏāṇaṃ* zu *sic* mit *sam*[2] (Āẏār. 1, 2, 3, 5); *samupehiẏāṇaṃ* metrisch für °*ppe*° zu *īkṣ* mit *samutpra* wie *samupehiẏā* (§ 323. 590; Erz. 38, 36 in einem Citate aus der Āvaśyakaniryukti 17, 41)[3]; *lahiẏāṇa* = *labdhvā* (Uttar. 627); *ārusiẏāṇaṃ* = *āruśya* (Āẏār. 1, 8, 1, 2); *takkiẏāṇaṃ* = *tarkayitvā* (Āẏār. 1, 7, 2, 4); *parivajjiẏāṇa* = *parivarjya* (Āẏār. 1, 8, 1, 12. 18); *oattiẏāṇaṃ* = *apavartya* (Āẏār. 2, 1, 7, 8); *palicchindiẏāṇaṃ* = *paricchidya* (Āẏār. 1, 3, 2, 1); *palibhindiẏāṇaṃ* = *paribhidya* (Sūẏag. 243); *abhijuñjiẏāṇaṃ* = *abhiyujya* (Āẏār. 1, 2, 3, 5); *akiẏāṇaṃ* = *akṛtvā* (Ovav. § 142).

[1] Der Zurückführung von *-ẏāṇaṃ* auf *-ttāṇaṃ* stehen unüberwindliche lautliche

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Schwierigkeiten entgegen. Jacobi trennt in seiner Ausgabe des Āẏār. auch hier *naṃ* überall ab, mit Unrecht, wie die Form auf *-ẏāṇa* beweist. — 2 So mit B zu lesen, worauf auch die Erklärung der Scholiasten mit *saṃsicya* weist. Vgl. *saṇsiccamāṇā* 1, 3, 2, 1. — 3 Jacobi, Erz. p. 158.

§ 593. In AMg. finden sich eine Anzahl Formen auf *-āe*, die als Absolutiva gebraucht werden: *āẏāe* (Āẏār. 1, 6, 2, 1. 2; 2, 1, 3, 6 ff.; 2, 1, 9, 2; Vivāhap. 136; Niraẏāv. § 17. 19) = *ādāya*; *samāẏāe* (Āẏār. 1, 5, 3, 5); *nīsāe* (Bhag.; Kappas.), *nissāe* (Bhag.) = Pāli *nissāya* = Skt. **niśrāya* zu *śri* (vgl. *gahāẏa* § 591); *saṃkhāe* = *saṃkhyāya* neben *uṭṭhāẏa* (Āẏār. 1, 8, 1, 1); *samuṭṭhāe* (Āẏār. 1, 2, 2, 1. 6, 1); *pehāe* zu *īkṣ* mit *pra* (§ 323); *aṇupehāe* (§ 323); *uvehāe* (Āẏār. 1, 3, 3, 1), *saṃpehāe* (§ 323)[1]. Da diese Formen mit dem Accusativ verbunden werden, wie *egaṃ appāṇaṃ saṃpehāe* (Āẏār. 1, 4, 3, 2), *āuraṃ logaṃ āẏāe* (Āẏār. 1, 6, 2, 1), so kann nicht bezweifelt werden, dass sie verbale Bedeutung haben. In sehr vielen Fällen aber sind sie sicher Nominalformen, wie in dem häufigen *uṭṭhāe uṭṭhei*, *uṭṭhāe uṭṭhittā* (Uvās. § 193; Niraẏāv. § 5; Ovav. § 58. 60; Vivāhap. 161. 1246), *uṭṭhāe uṭṭhēnti* (Ovav. § 61). Die Scholiasten sehen in *uṭṭhāe* einen Instr. Sing. eines Femin. **uṭṭhā*[2], was die Form nach Bedeutung und Wortstellung allein sein kann[3]. Ebenso z. B. in *aṇāṇāe puṭṭhā* = *anājñayā* (im Sinne von *anājñānena*) *spṛṣṭāḥ* (Āẏār. 1, 2, 2, 1), und in Fällen wie *aṭṭam eẏaṃ tu pehāe aparinnāe kandaï* (Āẏār. 1, 2, 5, 5) kann es kaum zweifelhaft sein, dass *aparinnāe* = *aparijñayā*, nicht = *aparijñāya*, wie die Scholiasten wollen[4], ist, während das daneben stehende *pehāe* ebenso zweifellos im Sinne des Absol. steht, seiner Form nach aber = *prekṣayā* ist. Ich glaube daher, dass alle diese Formen ursprünglich Instr. zu Femin. auf *-ā* sind, die auch als Verbalformen verwendet wurden. Dafür sprechen auch Fälle wie *annamannavitigiṃchāe paḍilehāe* (Āẏār. 1, 3, 3, 1), wo das Compositum *annam°* die nominale Natur von *vitigiṃchāe* beweist, während für das daneben stehende *paḍilehāe* auf verbale Bedeutung geschlossen werden kann aus Beispielen wie *Niggaṇṭhā paḍilehāe buddhavuttam ahiṭṭhagā* (Dasav. 626, 23), obwohl dies sonst oft sicher substantivisch ist (z. B. Āẏār. 1, 2, 6, 2; 1, 5, 1, 1; 1, 7, 2, 3), während man zuweilen (Āẏār. 1, 2, 5, 5; 1, 5, 6, 2) zweifelhaft sein kann. In wörtlichem Sinne »reinigen«, »abwischen« ist das Absol. *paḍilehittā* (Āẏār. 2, 2, 1, 2 ff.) oder *paḍilehiẏā* (Āẏār. 1, 7, 8, 7; 2, 1, 1, 2 [*°ẏa*]); aber *paḍilehittā* auch in übertragenem Sinne »erwägen«, »bedenken« (Āẏār. 1, 1, 6, 2; 1, 7, 8, 20). *pehāe*, *saṃpehāe* sind anders kaum zu erklären. Formen, wie *āẏāe*, *nīsāe* können nach solchen Mustern gebildet sein. Keinesfalls kann *-e* = *-ya* gesetzt werden[5]. AMg. *aṇuvīi* (Āẏār. 1, 1, 3, 7; 1, 4, 3, 1; 1, 6, 5, 3; 2, 2, 3, 3; 2, 4, 1, 3. 2, 19; 2, 7, 1, 2. 2, 1. 8; p. 133, 8. 10; 134, 5 ff.; Sūẏag. 474. 531; Dasav. 629, 15; 630, 1; Dasav. N. 661, 3 [*aṇuvīi*]), mit *a* privativum *aṇaṇuvīi* (Āẏār. p. 133, 9. 10; 134, 6 ff.), wird von den Scholiasten mit *anucintya*, *anuvicintya*, *vicārya* erklärt. Die häufigen v. l. v. l. *aṇuvīẏi*, *aṇuvīẏī*, *aṇuvīti*, *aṇuvitiẏa* zeigen, dass wir es nicht mit einem Absol. zu thun haben. *aṇuvīi* ist Adverbium = **aṇuvīti* »gründlich«, »sorgfältig« und gehört zu Vedisch *vīti*[6].

1 Jacobi schreibt bald *saṃpehāe*, bald *sapehāe*, bald *sa pehāe*, sogar in demselben Paragraphen, wie 1, 4, 3, 2, wo Zeile 10 *saṃpehāe* steht, Zeile 14 *sa pehāe*. Die MSS. schwanken; vgl. z. B. 1, 2, 2, 4. Es ist überall *saṃpehāe*, in Versen, wo eine kurze Silbe erforderlich ist, wohl *sūpehāe* zu lesen. — 2 Weber, Bhag. 1, 435, Anm. 2. — 3 Hoernle zu Uvās., Transl., note 286, will darin den Dat. Sing. eines Mascul. *uṭṭha* sehen. — 4 Die ed. Calc. liest *aparinnāẏa*, die Scholiasten aber wie Jacobi *aparinnāe*. — 5 E. Müller, Beiträge p. 63. — 6 Vgl. Pischel, Ved. Stud. 1, 295 ff.; Geldner 2, 156 ff. *vīti* erfordert eine neue Untersuchung.

§ 594. In A. wird *-ya* zu *-i* (Hc. 4, 439), das aus Pkt. *-ia* durch Abfall des *a* entstanden ist: *daï* = S. *daïa* zu *daya-* (Piṅgala 1, 5[a] [vgl. Bollensen, Vikr. p. 530]. 38. 39. 86[a]. 122), auch contrahirt (§ 166) *de* (Piṅgala 1, 33);

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

pariṭhari, *pasari* (P. 1, 120ª. 143ª); *gaï* zu *gā* (gehen; P. 2, 64); *bhaï* = **bhavi* = Ś. Mg. *bhavia* zu *bhū* (P. 2, 243); *cali* (P. 2, 88); *vali* (IS. 15, 394; Prabandhac. 159, 1); *kŏppi* = °*kupya* (P. 1, 123ª) vom Präsensstamm; *māri* = °*mārya* = *mārayitvā* (Hc. 4, 439, 1); *saṃcāri*, *vicāri* (P. 1, 43. 107); *laï* zu *lā* (nehmen; P. 1, 37. 86ª. 107. 121); *kari* (Hc. 4, 357, 4; P. 1, 81. 82. 86); *jāṇi* zu *jñā* (P. 1, 119). Neben *ṭhavi* (P. 1, 102. 107) = Ś. *ṭhavia* = °*sthāpya* findet sich *thappi* (P. 1, 123ª. 137ª), das als Doppelbildung angesehen werden kann. Die Verdoppelung kann aber auch rein metrisch sein, wie dies wohl in *jiṇṇi* = **jiṇia* zu *ji* (§ 473) und *suṇṇi* = Ś. *suṇia* zu *śru* (P. 2, 112. 242) der Fall ist. Ob auch Formen auf *-ia* berechtigt sind, wie *kaḍḍhia*, *laïa* (P. 1, 107. 121), *ṇisuṇia*, *suṇia* (Sarasvatīk. 140, 1; 216, 9), können erst kritische Texte entscheiden. *mutti* (P. 1, 116ª) setzt ein **muktya* voraus, also eine Zwitterbildung aus *muktvā* und °*mucya*.

IV. ZUR LEHRE VON DER WORTBILDUNG UND COMPOSITION.

§ 595. Ausser den Suffixen des Skt. besitzt das Pkt. eine Anzahl Suffixe, namentlich Taddhitasuffixe, die dem Skt. fehlen. Andere, die im Skt. wenig üblich sind, werden im Pkt. häufig gebraucht. Dazu gehören besonders die *l*-Suffixe. Die Grr. (Vr. 4, 25; C. 2, 20 und p. 45; Hc. 2, 159; Kī. 2, 140; Mk. fol. 36) lehren, dass *-āla*, *-ālu*, *-illa*, *-ulla* im Sinne von *-mat* und *-vat* stehen. So M. *sihāla* = *śikhāvat* (G.); AMg. *saddāla* = *śabdavat* (Bh. 4, 25; Hc. 2, 159; Ovav.); *dhaṇāla* = *dhanavat* (Bh. 4, 25); *jaḍāla* = *jaṭāvat* (C.; Hc.), *jōṇhāla* = *jyotsnāvat* (Hc.), *phaḍāla* = **phaṭāvat* (C.; Hc.), *rasāla* = *rasavat* (Hc.); *ṇiddāla* = **nidrāvat* (Kī.); *saddhāla* = *śraddhāvat* (C.); *harisāla* = *harṣavat* (Mk.). — Ohne Änderung der Bedeutung ist *āla* + *ka* vorliegend in AMg. *mahālaya* = *mahat* (Āy̆ār. 2, 1, 4, 5; Uvās.; Ovav.; Bhag.), Femin. *mahāliyā* (Uvās.; Ovav.); *emahālaya*, Femin. *emahāliyā* (§ 149), Femin. *kemahāliyā* (§ 149; auch Jīv. 216. 220 ff.); AMg. JM. *mahaïmahālaya* (Āy̆ār. 2, 3, 2, 11. 3, 13; Uvās.; Nāy̆ādh.; Erz.), Femin. AMg. *mahaïmahāliyā* (Uvās.; Ovav.; Niray̆āv.). Die Form ist eine Intensivbildung. Ein Doppelfemininum darin zu sehen (Leumann, Aup. S.) ist, wie schon Leumann selbst bemerkt, nicht möglich, da das Wort auch als Mascul. und Neutr. gebraucht wird. *mīsālia* (Hc. 2, 170) ist Part. Praet. Pass. eines Denominativs zu **mīsāla* = *miśra*. — *ālu*, das auch das Skt. hat (Whitney[1] § 1192. 1227), liegt vor in *ṇiddālu* = *nidrālu* (Bh.; Kī.); *īsālu* = *īrṣyālu* (Hc.; Mk.); *ṇehālu* = *snehala* (C.; Hc.); *daālu* = *dayālu* (Hc.); mit *kaḥ svārthe* in M. *lajjāluā* (Hc.; H.), *saṅkāluа* (G.), *saddhāluа* (H.). — Dialektisch überaus häufig ist *-illa*, das für *-ilá* steht (§ 194). So *viārilla* (Bh.), *sohilla* (C.; Hc.), *dhaṇaïlla* (Kī.), *guṇilla* (Mk.), *chāilla*, *jamaïlla* (Hc.); *phaḍilla* (C.); M. *kīḍaïlla*, *kesarillī*, *tūlilla*, *thalaïlla*, *ṇeurilla* (G.), *māṇaïlla*, *rāilla*, *lohilla*, *sohilla*, *harillī* (H.); M. AMg. *taṇaïlla* (grasreich; G.; Jīv. 355); AMg. *kaṇṭaïlla* (Paṇhāv. 61; Dasav. N. 660, 14), metri causa auch *kaṇṭaïla* (Sūy̆ag. 293), *tūṇaïlla* (Aṇuog. 118; Paṇhāv. 465. 513. 522; Ovav.; Kappas.), *niy̆aḍilla* = *nikṛtimat* (Uttar. 990), *māilla* = *māyāvin* (Sūy̆ag. 233; Ṭhāṇ. 582), *amāilla* (Āy̆ār. 1, 8, 4, 16), auch in den Substantiven *niy̆aḍillay̆ā*, *māillay̆ā* mit Suffix *-tā* vorliegend (Ṭhāṇ. 338; Vivāhap. 687; Ovav.; vgl. § 219), *arisilla* = *arśasa*, *kasilla* = *kāsavat*, *sāsilla* = *śvāsin* (Vivāgas. 177), *gaṇṭhilla* = *granthila* (Vivāhap. 1308), *bhāsilla* = *bhāṣin* (Uttar. 791), *bhāillaga* = *bhāgin* (Ṭhāṇ. 120); JM. *kalaṅkilla* = *kalaṅkin* (Kk.), *satthillay̆a* zu *sārtha* (Erz.), *gōṭṭhillay̆a* = *gauṣṭhika* (Āv. 26, 37). Rājaśekhara und spätere Schriftsteller gebrauchen *-illa* nicht nur in M., wie *muttāhalilla*

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

(Karp. 2, 5; 100, 5), *thoraṭṭhaṇilla*, *kandalilla* (Karp. 81, 4; 88, 3), sondern gegen den Dialekt auch in Ś., wie *kodūhalilla* (Bālar. 168, 3); *lacchīilla*, *kivāilla* (Kāleyak. 2, 8; 9, 7); *tattilla* (Mallikām. 77, 12), wie in M. (Hc. 2, 203; H.) und D. (Mṛcch. 101, 21). Wie in *tattilla* (Deśīn. 5, 3), liegt *-illa* auch in andern Provincialismen vor, wie *kaṇaïlla* (Papageï; Pāiẏal. 125; Deśīn. 2, 21) von *kaṇa*; *goilla* = *gomat* (Deśīn. 2, 98); M. Ś. *ċhaïlla* (klug; verschmitzt; Pāiẏal. 101; Deśīn. 3, 24; H.; Karp. 1, 2; 4, 8 [S.]; 76, 10 [S.]; Kāleyak. 3, 7), das Weber[1] wohl richtig zu √*chad* stellt, und von dem A. *chaïlla* (schön; Hc. 4, 412) ganz abzutrennen ist, da dies, wie die neuindischen Sprachen zeigen[2], für **chavilla* steht, also zu *chavī* (Schönheit; Pāiẏal. 113) = Skt. *chavi*, *chavī* gehört, während *chāilla* (Lampe; ähnlich; geringer; schön; Hc. 2, 159; Deśīn. 3, 35) zu *chāyā* zu ziehen ist, wie Triv. 2, 1, 30 fälschlich von *chaïlla* lehrt. *-illa* steht auch im Sinne von »dort befindlich« (*tatrabhave*; *bhave*; C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 163; Mk. fol. 37): *gāmilla* (Bauer; C.), *gāmillā* (Bäuerin; Hc.), AMg. *gāmellaga* (Vivāgas. 31); M. *gharillaa* (Hausherr; H.); *gharillī* (Gattin; Deśīn. 2, 106), und in M. JM. und besonders AMg. ohne den Sinn des Wortes, an den es tritt, zu verändern (*svārthe*; Hc. 2, 164). So M. *mūillaa* = *mūka* (H.); AMg. *bāhirilla* = *bāhira* (Jīv. 879; Vivāhap. 198. 1876 ff.; Ṭhāṇ. 261 f.), M. *abāhirilla* (H.); AMg. *andhillaga* = *andha* (Paṇhāv. 79); *pallavilla* = *pallava* (Hc. 2, 164). Vor allem werden so Adjectiva, die Zahl, Zeit oder Ort bezeichnen, gebildet, zum Teil von Adverbien. So AMg. *ādilla* = *ādi* (Vivāhap. 463. 858. 923. 1118. 1330; Jīv. 788. 1042; Paṇṇav. 642. 646), *ādillaga* (Vivāhap. 1547); AMg. *paḍhamilla* = *prathama* (Vivāhap. 108. 177), *paḍhamillaga* (Nāẏādh. 624); AMg. *uvarilla* (Ṭhāṇ. 341; Aṇuog. 427 ff.; Jīv. 240 ff. 710; Nāẏādh. 867; Paṇṇav. 478; Samav. 24. 36. 144; Vivāhap. 102. 198. 224. 392. 437. 1240. 1331 ff. 1777; Ovav.), in der Bedeutung »Obergewand« M. *avarilla*, *varilla* (§ 123), *savvaüvarilla* (Jīv. 878 f.), *savvupparilla* (Jīv. 879); AMg. *uttarilla* (Ṭhāṇ. 264 ff. 358; Jīv. 227 ff.; Nāẏādh. 1452. 1518. 1521; Paṇṇav. 103 ff. 478; Rāẏap. 68. 71; Vivāhap. 1331 ff.), *dāhiṇilla* und *dakkhiṇilla* = *dakṣiṇa* (§ 65), *puratthimilla*[3] zu *purastāt* (Ṭhāṇ. 264 ff. 493; Jīv. 227 ff. 345; Paṇṇav. 478; Rāẏap. 67. 72 f.; Samav. 106. 108. 113 ff.; Vivāgas. 181; Vivāhap. 1331 ff.), *paccatthimilla*[4] zu **pratyastam* (Ṭhāṇ. 264 ff.; Jīv. 227 ff.; Paṇṇav. 478; Samav. 106. 113 ff.; Vivāgas. 181; Vivāhap. 1331 ff. 1869), *uttarapaccatthimilla* (Ṭhāṇ. 268); AMg. JM. *majjhilla* = *madhya* (Ṭhāṇ. 341; Jīv. 710; Vivāhap. 104. 922. 1240 f.; Āv. 46, 29; Erz.); AMg. *majjhimilla* = *madhyama* (Aṇuog. 383); AMg. *hĕṭṭhilla* (§ 107); AMg. JM. *puvvilla* (Uttar. 764. 770; Āv. 8, 46); *purilla* (zu Vr. 4, 25; C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 163. 164; Mk. fol. 37; Deśīn. 6, 53) zu *purā* und *puras*, *purilladeva* (Asura; Deśīn. 6, 55; Triv. in BB. 13, 12), *purillapahāṇā* (Schlangenzahn; Deśīn. 6, 56), dessen letzter Bestandteil wohl *praghāṇa* ist; AMg. *pacchilla* (Vivāhap. 1118. 1520), *pacchillaẏa* (Vivāhap. 1593 f.). In AMg. *raïlliẏa* = *rajoyukta* (Vivāhap. 387)[5], dialektischem *theṇillia* (genommen; furchtsam; Deśīn. 5, 32; vgl. § 307) liegen Particip. Praet. Pass. zu Denominativen von *rajas*, *stena* vor[6]. AMg. *āṇilliẏa* = *ānīta* (Vivāhap. 961) erklärt sich daraus, dass *āṇia* = *ānīta* auch adjectivisch und voraussichtlich auch substantivisch gebraucht wird (Deśīn. 1, 74). Wie die Beispiele zeigen, fällt der schliessende Vocal des Stammes vor *-illa* teils ab, teils bleibt er erhalten. — *-ulla* steht in denselben Bedeutungen wie *-illa*, ist aber viel seltener: *viārulla* = *vikāravat* (Bh. 4, 25; C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 159); *maṃsulla* = *māṃsavat*, *dappulla* = *darpin* (Hc. 2, 159); *uvahārulla* zu *upahāra* (Kī. 2, 140; Text *uvahāruṇṇaṃ*); *appulla* zu *ātman* (Bh. 4, 25; C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 163; Mk. fol. 36 [MS. *aṇullo*]); *piullaa* = *priya*, *muhulla* = *mukha*, *hatthullā* = *hastau* (Hc. 2, 164); M. *chaülla* (H.) neben *chaïlla*, *thaṇullaa* = *stana* (G.); AMg. *pāullāiṃ* = *pāduke* (Sūẏag. 253); AMg. JM. *kacchulla* = *kacchura* (Vivāgas. 177; Erz.);

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

A. *cūḍullaa* = *cūḍaka* (Hc. 4, 395, 2. 430, 2), *kuḍullī* = *kuṭī* (Hc. 4, 422, 14. 429, 3. 431, 2); *vāulla* = *vācāla* (Deśīn. 7, 56). — *-alla* für *-ala* liegt vor in M. *ĕkkalla* = *eka* (Hc. 2, 165; H.), JM. *ĕkkallaẏa* (Erz.), auch *ekalla* (Hc.); vgl. Mālatīm. 348, 1; A. auch *ekala* (Prabandhac. 121, 10); M. AMg. *mahalla* = *mahat* (G.; Prabandhac. 113, 3; Āẏār. 2, 4, 3, 11. 12), AMg. *mahallaẏa* (Āẏār. 2, 4, 2, 10), Femin. *mahalliẏā* (Āẏār. 2, 1, 2, 7), *sumahalla* (Vivāhap. 246); AMg. *andhalla* = *andha* (Paṇhāv. 523), neben *andhala* (Hc. 2, 173); M. *pāsalla*, *pāsallia* zu *pārśva* (G.); *navalla* = *nava* (Hc. 2, 165); *mūalla* neben *mūala* = *mūka* (Deśīn. 6, 137), wozu M. *mūalliaa* (R. 5, 41; so zu lesen) ein Denominativum ist. Auch AMg. *pisalla* = *piśāca* wird vielleicht richtiger aus **pisāalla* = *piśāca* + *alla* als aus *piśācālaya* (§ 232) erklärt. Über *suhallī*, *suhĕllī* s. § 107. In Mg. *gāmeḷua* (Mṛcch. 97, 1) = *grāmya*, *grāmīṇa* liegt Suffix *-eḷua* d. h. *-eḷu* + *ka* vor.

[1] Zu H. 720. Daneben findet sich auch das unten erwähnte *chaülla*. — [2] Pischel zu Hc. 4, 412. — [3] Die Texte haben oft falsch *puracchimilla*, wie in dem zu Grunde liegenden *puratthima* auch *puracchima*. — [4] Die Texte haben oft *pavvatthimilla* und *paccacchimilla*. Das Wort gehört nicht etwa zu *paścāt*, von dem *pacchilla* stammt. Vgl. § 149 und Hoernle, Uvās. s. v. *paccatthima*. — [5] Das daneben stehende *maïliẏa* = *kaṭhinamalayukta* wird richtig sein, da es zu AMg. *maïlinti*, M. *maïlei* (§ 559) gehören wird. — [6] Vgl. z. B. Skt. *tundilita* mit *tundila* und AMg. *tundilla* (Uttar. 229). Dass die Verdoppelung des *l* mit dem Accente zusammenhängt, machen Fälle sicher, wie *kuḍilla* = *kuṭila* (Pāiẏal. 155), *kuḍillaa*, *koḍilla* (Deśīn. 2, 40), *tundilla* = *tundila*, *gaṇṭhilla* = *granthila* (Uttar. 229; Vivāhap. 1308).

§ 596. Als Kṛtsuffix dialektisch sehr häufig ist *-ira* (Vr. 4, 24; Hc. 2, 145; Kī. 2, 138; Mk. fol. 36), das ausdrückt, den Wurzelbegriff als ein »Charakteristicum«, eine »Pflicht« oder »gut« vollziehend[1]. So M. *agghāirī* (Femin.) zu *ghrā* mit *ā* (H.), *andolira* (G.), Femin. *andolirī* (H.), *alajjira* (H.), *avalambirī* (Femin.), *ullavirī*, *ullāvirī* (Femin.; H.); *ūsasira* zu *śvas* mit *ud* (Hc.); *gaṃira* (Hc.; Kī.); M. *gholira* (G. H. R.), bei späten Schriftstellern auch in S. (Mallikām. 109, 9; 122, 12), M. *parigholira* (G.); M. A. *jaṃpira*, AMg. *aẏaṃpira* zu *jalp* (§ 296); AMg. *jhusira*, *ajhusira* (§ 211); M. *ṇaccirī* (Femin.) zu *ṇaccaï* = *nṛtyati* (H.); *namira* (Hc.); AMg. *parisakkira* zu *ṣvaṣk* mit *pari* (Nāẏādh.; vgl. § 302), M. *pĕcchira* zu *īkṣ* mit *pra*, Femin. *pĕcchirī* (H.; so überall zu lesen); M. A. *bhamira* zu *bhram* (Bh.; Hc.; Mk.; G. H. R.; Hc. 4, 422, 15); *rovira* (Hc.), M. *roirī*, *ruirī* zu *ru* (H.); M. *lambira* (G.), *lasiṛa* (R.); *lajjira* (Hc.), M. Femin. *lajjirī* (H.); M. A., bei Rājaśekhara auch in Ś., *vĕllira*, *uvvĕllira* (§ 107); M. JM. *vevira* zu *vepate* (Hc.; G. H. R.; Erz.), bei späten Schriftstellern auch in Ś. (Mallikām. 119, 2; 123, 15); *sahira* (Mk.), M. Femin. *sahirī* (H.); *hasira* (Bh.; Hc.); M. Femin. *hasirī* (G. H.); *apaḍicchira* (stumpfsinnig; Deśīn. 1, 43) zu *iṣ* mit *prati*. Selten wird *-ira* auch als Taddhitasuffix gebraucht, wie in M. *gavvira*, Femin. *°rī* von *garva* (H.). Über *-uka* für *-ika* s. § 118. 162 [*ūsuga*]. 326 [*jharua*].

[1] Pischel zu Hc. 2, 145. Vgl. Weber, H.[1] p. 68.

§ 597. *-tva* = Pkt. *-tta* (§ 298) ist nur in AMg. JM. gebräuchlich, in AMg. oft im Dativ *-ttāe* (§ 361. 364): *pīṇatta*, *pupphatta* = *puṣpatva* (Hc. 2, 154); AMg. *mūlatta*, *kandatta*, *khandatta*, *taẏatta*, *sālatta*, *pavālatta*, *pattatta*, *pupphatta*, *phalatta*, *bīẏatta* (Sūẏag. 806); *āṇugāmiẏatta* (Ovav. § 38, p. 49; Vivāhap. 162); *devatta* (Uttar. 235; Bhag.; Uvās., Ovav.; Kappas.); *neraïẏatta* = *nairayikatva* (Vivāgas. 244; Uvās.; Ovav.); *māṇusatta* (Uttar. 234 f.); *pumatta* = *puṃstva* (§ 412); *rukkhatta* = **rukṣatva* (Sūẏag. 812; vgl. 811); *sāmitta*, *bhaṭṭitta*, *mahattaragatta* = *svāmitva*, *bhartṛtva*, *mahattarakatva* (Paṇṇav. 98. 100. 102. 112); JM. *ujjugatta*, *vaṅkatta* = *ṛjukatva*, *vakratva* (Āv. 46, 31. 32), *maṇuẏatta* = *manujatva*, *micchatta* = *mithyātva*, *sīẏatta* = *śītatva*, (Kk.), *asoẏatta* = *aśaucatva* (Erz.). An *-tva* ist noch das Suffix *-tā* getreten in *maüattaẏā* = **mṛdukatvatā* (Hc. 2, 172). Sehr häufig, besonders in M. Ś.,

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

ist Vedisch *-tvana* = Pkt. *-ttaṇa*, A. auch *-ppaṇa* (§ 298. 300; Vr. 4, 22; Hc. 2, 154; Kī. 2, 139; Mk. fol. 35). So M. *amarattaṇa* (R.), *alasattaṇa*, *asahattaṇa*, *āulattaṇa*, *garuattaṇa*, *cirajīvittaṇa*, *ṇiuṇattaṇa* (H.), *ṇiddattaṇa*, *tucchattaṇa*, *dāruṇattaṇa*, *dīhattaṇa* (G.); *piattaṇa* (H.); *pīṇattaṇa* (Bh.; Hc.; G. R.); *mahurattaṇa* (G. H.); von *ā*-Stämmen: *mahilattaṇa* (G. H.); *vesattaṇa* = **veśyātvana* (H.); von *i-*, *ī*-Stämmen: *asaïttaṇa* (H.); *juaïttaṇa* (G.); *maïttaṇa* = **matitvana* (G.); *dūittaṇa* = **dūtītvana* (H.); von *u*-Stämmen: *taruttaṇa* (G.); AMg. *takkarattaṇa* = **taskaratvana* (Paṇhāv. 147); *tirikkhattaṇa* = **tiryakṣatvana* (Uttar. 234); *āyariyattaṇa* = **ācāryatvana* neben *āyariyatta* (Uttar. 316); JM. *pāḍiherattaṇa* = **prātihāryatvana* (Āv. 13, 25), *dhammattaṇa* = **dharmatvana* (Kk. 259, 12), *sāvayattaṇa* = **śrāvakatvana* (Dvār. 506, 28), *turiyattaṇa* = **tvaritatvana* (Āv. 42, 21; 43, 3), *paravasattaṇa* (Erz.); S. *aṇṇahiaattaṇa* = **anyahṛdayatvana* (Viddhaś. 41, 8. 9; Nāgān. 33, 6), *pajjāulahiaattaṇa* = **paryākula°* (Karṇas. 19, 10), *suṇṇahiaattaṇa* = **śūnya°* (Mṛcch. 27, 19; Priyad. 20, 4; Nāgān. 21, 6); *ahirāmattaṇa* (Vikr. 21, 1); *ṇisaṃsattaṇa* = **nṛśaṃsatvana* (Ratn. 327, 18); *ṇiuṇattaṇa* = **nipuṇatvana* (Lalitav. 561, 1); *dūdattaṇa* = **dūtatvana* (Jīvān. 87, 13); *bālattaṇa* (Lalitav. 561, 2 [*vā°*]; Uttarar. 121, 4; Mudrār. 43, 5); *bamhattaṇa* (Ratn. 308, 5), *bamhaṇattaṇa* (Pras. 46, 12); *sahāattaṇa* = **sahāyatvana* (Śak. 59, 10; Jīvān. 39, 15; 78, 2); *aṇujīvittaṇa* (Mahāv. 54, 19); *ucidakārittaṇa* (Bālar. 54, 17); *gharaṇittaṇa* (Anarghar. 315, 10); *bhaavadittaṇa* (Mālatīm. 74, 3); *medhāvittaṇa* (Ratn. 303, 32); *lajjāluittaṇa* (Mahāv. 29, 6); *sarasakaïttaṇa* (Karṇas. 31, 1); *pahuttaṇa* = **prabhutvana* (Mālav. 14, 3; 30, 5); *bhīruttaṇa* (Pras. 45, 5); Mg. *aṇiccattaṇa* = **anityatvana* (Mṛcch. 177, 10); *mahulattaṇa*, *śulahittaṇa* = **madhuratvana*, **surabhitvana* (Prab. 60, 12. 13); *śavvaṇṇattaṇa* = **sarvajñatvana* (Prab. 51, 6; 52, 6); *śughaliṇittaṇa* = **sugṛhiṇītvana* (Veṇīs. 35, 1); A. *pattattaṇa* = **pattratvana* (Hc. 4, 370, 1); *vaḍḍattaṇa* und *vaḍḍappaṇa* = **vaḍratvana* (Hc. 4, 366); *suhaḍattaṇa* = **subhaṭatvana* (Kk. 260, 44); *gahilattaṇa* = **grahilatvana* (Piṅgala 1, 2a).

§ 598. *-ka* tritt, ohne die Bedeutung des Wortes zu verändern, im Pkt. viel häufiger an als im Skt. (Hc. 2, 164; Mk. fol. 37). In PG. P. CP., zuweilen auch Ś. Mg., bleibt es *-ka*, in AMg. JM. JS. wird es zu *-ga*, *-ya*, in den anderen Dialekten zu *-a*. Zahlreiche Beispiele für alle Dialekte sind in den einzelnen Paragraphen beigebracht worden. Es wird zuweilen auch doppelt gesetzt, wie *bahuaya* (Hc. 2, 164), auch hinter andere Suffixe (§ 595), ferner an Adverbia, wie *ihayaṃ* (Hc. 2, 164) und den Infinitiv, wie *āṇeddhuaṃ* (§ 303. 577), AMg. *aladdhuyaṃ* (§ 577). Der Vocal des Stammes wird davor dialektisch zuweilen verlängert (§ 70). Neben *-ka* findet sich dialektisch auch *-kha*, *-ha* (§ 206) und *-ika*, AMg. *-iya*, wie PG. *vadhanika* = *vardhanaka* (6, 9); AMg. *macciya* = **martyika* = *martyaka* (Āyār. 1, 2, 5, 4; 1, 3, 2, 1; Sūyag. 351); AMg. *tumbavīṇiya* = *tumbavīṇaka* (Ovav.); Mg. *bhālika* = **bhārika* = *bhāravat* (Mṛcch. 97, 19. 20); M. *savvaṅgia* = *sarvāṅgīṇa* (Hc. 2, 152; R.). — *-kya* liegt vor in *pārakka* (Hc. 2, 148), *-ikya* in *rāikka* = *rājakīya* (Hc. 2, 148); *goṇikka* (Rinderherde; Deśīn. 2, 97; Triv. 1, 3, 105)[1]; *caccikka* zu *carcā* (das Einsalben des Körpers mit wohlriechenden Stoffen; Hc. 2, 174; Triv. 1, 4, 121), nach Deśīn. 3, 4 auch Adjectiv in der Bedeutung »geschmückt«[2]; *mahisikka* (Büffelherde; Deśīn. 6, 124)[3].

1 Pischel, BB. 3, 243. — 2 Pischel, BB. 13, 12. — 3 Pischel, GGA. 1881, p. 1320 f.

§ 599. Wie *-ka*, wird in A. auch *-ḍa* = Skt. *-ṭa* angehängt, ohne die Bedeutung des Wortes zu ändern. Sehr oft tritt dahinter noch *-a* = *-ka* (Hc. 4, 429. 430). So: *kaṇṇaḍaa* = *karṇa* (Hc. 4, 432); *davvaḍaa* = *dravya* (Śukas. 32, 3); *diahaḍa* = *divasa* (Hc. 4, 333. 387, 2); *dūaḍaa* = *dūta* (Hc. 4, 419, 1); *desaḍa* (Hc. 4, 418, 6), *desaḍaa* (Hc. 4, 419, 3) = *deśa*; *dosaḍa* =

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

doṣa (Hc. 4, 379, 1); *māṇusaḍa* = *mānuṣa* (Prabandhac. 112, 8); *māriaḍa* = *mārita* (Hc. 4, 379, 2); *mittaḍa* = *mitra* (Hc. 4, 422, 1); *raṇṇaḍaa* = *araṇya* (Hc. 4, 368); *rūaḍaa* = *rūpaka* (Hc. 4, 419, 1); *hatthaḍa*, *hatthaḍaa* = *hasta* (Hc. 4, 439, 1. 445, 3); *hiaḍa* = **hṛda* = *hṛd* (Kī. 5, 15. 17; Hc. 4, 422, 12), *hiaḍaa* (Hc. 4, 350, 2). In *maṇiaḍa* = *maṇi* (Hc. 4, 414, 2) ist wohl *ka* + *ṭa* = **maṇikaṭa* anzunehmen, worauf der Hiatus weist, nicht Suffix *-aḍa*. Das Femin. endet auf *-ḍī* (Hc. 4, 431): *ṇiddaḍī* = *nidrā* (Hc. 4, 418, 1); *suavattaḍī* = *śrutavārttā* (Hc. 4, 432). Die Endung *-aḍī* zeigen auch die Femin. auf Skt. *-i*, *-ī* : *goraḍī* = *gaurī* (Hc. s. v. und s. v. *gorī*); *buddhaḍī* = *buddhi* (Hc. 4, 424); *bhumhaḍī* = *bhūmi* (§ 210); *mabbhīsaḍī* aus *mā bhaiṣīḥ* (Hc. 4, 422, 22); *rattaḍī* = *rātri* (Hc. 4, 330, 2); *vibhantaḍī* = *vibhrānti* (Hc. 4, 414, 2); mit *-ka* : *dhūlaḍiā* = **dhūlaṭikā* = *dhūli* (Hc. 4, 432). Im Verhältnis zum Skt. erscheint hier *-aḍ-* als Infix, nicht Suffix. *-ḍa*, das innerhalb des A. dialektisch ist, wird auch mit anderen Suffixen als *-ka* verbunden. So mit *-ulla* (§ 595) in *bāhabalullaḍa* = *bāhābala* und *bāhabalullaḍaa* (Hc. 4, 430, 3), also in dem letzten Beispiele *-ulla* + *-ḍa* + *-ka*.

§ 600. Nach den Grr. wird im Sinne der Taddhitasuffixe *-mat*, *-vat* im Pkt. auch *-itta* gebraucht (Vr. 4, 25 [so statt *-inta* zu lesen]; C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 159; Kī. 2, 140; Mk. fol. 36): *kavvaïtta*, *māṇaïtta* zu *kāvya*, *māna* (C.; Hc.); *rosaïtta* zu *roṣa* (Bh. 4, 25 [so zu lesen]; Kī.); *pāṇaïtta* (Bh. 4, 25 [so zu lesen]) zu *prāṇa*. Mit Antritt von *kaḥ svārthe* gebraucht Kālidāsa dieses Suffix in S. *-ittaa*, Femin. *-ittiā*: *paoharavitthāraïttaa* = *payodharavistārayukta* (vgl. Candraśekhara); *ummādaïttaa* = *unmādin*, *unmādakārin* (*ittakaśabdo matubarthaḥ*; Candraś.); *ucchāhaïttaka* = *utsāhaśālin* (*matubartha ittakaśabdaḥ*; Candraś.); *āāsaïttiā* = *āyāsakāriṇī* (Candraś.); *saṃtāvaṇivvāṇaïttiā* = *saṃtāpanirvāṇakāriṇī* (Candraś.); *bahumāṇasuhaïttaa* = *bahumānasukhayukta* (vgl. Candraś.); *piaṇiveaṇaïttaa* = *priyanivedaka* (Candraś.); *saṃtāvaṇivvāvaïttaa* = *saṃtāpanirvāpaka* (Candraś.) (Sak. 11, 3; 21, 8; 35, 7; 36, 12; 51, 12; 55, 1; 79, 14; 86, 5; 140, 14); *icchidasaṃpāḍaïttaa* = *iṣṭasaṃpādayitā* (Raṅganātha; Vikr. 20, 19); *juvadivesalajjāvaïttaa* = *yuvativeṣalajjayitṛka* (Kāṭayavema; Mālav. 33, 17); *ahilāsapūraïttaa* = *abhilāṣapūrayitṛka* (Kāṭ.; Mālav. 34, 14); *asoaviāsaïttaa* = *aśokavikāsayitṛka* (Kāṭ.; Mālav. 43, 3). Das Suffix wird mit Böhtlingk[1] auf *-yitra*, *-yitraka*, nicht mit den Indern und Benfey[2] auf *-yitṛ*, *-yitṛka* zurückzuführen sein. Es bildet also Ableitungen von Denominativen und Causativen. Ein *vitthāraïttaa* ist = **vistārayitraka* zu *vistāraya-*.

[1] Zu Śak. 9, 20 p. 161. Vgl. Bollensen zu Vikr. 20, 19, p. 244; Pischel, De Kālidāsae Çāk. rec. p. 33 f. — [2] GGA. 1856 p. 1216. Dass die Erklärung mit *hetuka*, die auf der falschen Lesart *-itua* beruhte, irrig sei, hat schon Lassen, Inst. p. 134, Anm. vermutet. Vgl. Candraśekhara zu Śak. 36, 12 (p. 180) *utsāhahetav iti Śaṃkarasyājñānam*.

§ 601. *-mat* und *-vat* werden von den starken Stämmen *-mant*, *-vant* gemäss § 397 zu *-manta*, *-vanta* (Vr. 4, 25; C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 159; Kī. 2, 140; Mk. fol. 37). In der Anwendung der Suffixe entsprechen sich Skt. und Pkt. nicht immer genau. So AMg. *āyāramanta-* (Dasav. 633, 33), aber Skt. *ācāravant-*; AMg. *cittamanta-* (Āyār. 2, 1, 5, 2; p. 133, 33; 136, 3) = Skt. *cittavant-*; AMg. *vaṇṇamanta-*, *gandhamanta-*, *rasamanta-*, *phāsamanta-* = *varṇavant-*, *gandhavant-*, *rasavant-*, *sparśavant-* (Āyār. 2, 4, 1, 4; Sūyag. 565; Jīv. 26; Paṇṇav. 379; Vivāhap. 144); AMg. *vijjāmanta-* = *vidyāvant-* (Uttar. 620); *sīlamanta-*, *guṇamanta-*, *vaïmanta-* = *śīlavant-*, *guṇavant-*, *vāgvant-* (Āyār. 2, 1, 9, 1); *pupphamanta-* = *puṣpavant-*, *bīyamanta-* = *bījavant-*, *mūlamanta-* = *mūlavant-*, *sālamanta-* = *śālāvant-* (Ovav.); A. *guṇamanta-* (Piṅgala 1, 132[a]; 2, 118), *dhaṇamanta-* (Piṅgala 2, 45. 118), *puṇamanta-* (Piṅgala 2, 94), metrisch für *puṇṇamanta-* (C.; Hc.); = *puṇyavant-*. Für andere sind bisher im Skt.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

entsprechende Bildungen nicht nachgewiesen, wie AMg. *pannāṇamanta-* = **prajñānamant-* (Āẏār. 1, 4, 4, 3; 1, 6, 4, 1), *pattamanta-* = **pattramant-*, *hariẏamanta-* = **haritamant-* (Ovav.). Auf *-mant* geht nach § 398 auch zurück Suffix *-maṇa* in *dhaṇamaṇa* (C. 2, 20 p. 45; Hc. 2, 159) = **dhaṇamant*, **dhaṇaman*. — *bhattivanta-* = *bhaktimant-* (Hc. 2, 159).

§ 602. Mit dem Kṛtsuffix *-ima*[1] werden in AMg. zahlreiche Adjectiva, zum Teil vom Präsensstamme, gebildet, die ausdrücken, dass mit dem Wurzelbegriffe etwas geschieht, geschehen kann oder muss. Oft entsprechen sie unsern Adjectiven auf *-bar*. So: *ganthima*, *veḍhima*, *pūrima*, *saṃghāima* zu *granth*, *veṣṭ*, *pūraẏa-*, *saṃghātaẏa-* (Āẏār. 2, 12, 1; 2, 15, 20; Nāẏādh. 269; Vivāhap. 823; Jīv. 348; Nandīs. 507 u. s. w.; vgl. § 304. 333); *ubbheima* = *udbhida* (Dasav. 625, 13); *khāima*, *sāima* zu *khād*, *svādaẏa-* (Sūẏag. 596; Vivāhap. 184; Dasav. 639, 14; Uvās.; Nāẏādh.; Ovav.; Kappas.); *pāima* zu *pācaẏa-* (Āẏār. 2, 4, 2, 7); *pūima*, *apūima*, *māṇima*, *amāṇima* zu *pūjaẏa-*, *mānaẏa-* (Dasav. 641, 14. 15); *bahukhajjima* zu *khādẏa-* von *khād* (Āẏār. 2, 4, 2, 15); *bahunivvaṭṭima* zu *vartaẏa-* mit *nis* (Āẏār. 2, 4, 2, 14 [so zu lesen]; Dasav. 628, 31); *lāima*, *bhajjima* (Āẏār. 2, 4, 2, 15; Dasav. 628, 34); *vandima*, *avandima* (Dasav. 641, 12); *vāhima* (Āẏār. 2, 4, 2, 9); *vusima* zu *vaśaẏa-* (Sūẏag. 511); *vehima* (Dasav. 628, 30); *saṃtārima*, *saṃpāima* (Āẏār. 2, 3, 1, 13. 14). Von den Adverbien *purastāt* und **pratyastam* sind abgeleitet AMg. *puratthima* = **purastima* (Bhag.; Kappas.; Nāẏādh.; Uvās.; Ovav.), und *paccatthima* = **pratyastima* (Bhag.; Uvās.). *puratthima* auch in JM. *uttara-puratthima* (Āv. 14, 10). Davon sind wieder abgeleitet *puratthimilla*, *paccatthimilla* (§ 595). — In A. tritt nach Hc. 4, 443 Suffix *-aṇaa* an zur Bezeichnung einer charakteristischen Eigenschaft: *māraṇaa*, *bŏllaṇaa*, *vajjaṇaa*, *bhasaṇaa* = *māraṇaśīla*, *bhāṣaṇaśīla*, *vādanaśīla* [*vajja-* = *vādya-*], *bhaṣaṇaśīla*[2]. Sie entsprechen den Adjectiven auf *-ana* im Skt. (Whitney § 1150) + *kaḥ svārthe*.

[1] Unrichtig setzen Hoernle, Jacobi, Leumann, Steinthal Substantive auf *-iman* an. Manche dieser Adjectiva werden im Neutrum substantivisch gebraucht. — [2] Vgl. Pischel zu Hc. 4, 443.

§ 603. In der Composition unterscheidet sich das Pkt. vom Skt. nur dadurch, dass die einzelnen Glieder nicht immer in der streng logischen Reihenfolge auf einander folgen (Mk. fol. 65)[1]. Besonders tritt dies ein in M., wo das Versmass oft die Ursache ist. So M. *dhavalakaovavīa* für *kaadhavalovavīa* = *kṛtadhavalopavīta* (G. 1); *kāsāraviralakumuā* = *viralakumudakāsārāḥ* (G. 271); *virahakaravattadūsahaphālijjantammi* = *duḥsahavirahakarapattrasphālyamāne* (H. 153); *daralambigŏcchakaïkacchusacchahaṃ* = *daralambikapikacchugucchasadṛśam* (H. 533); *kañcuābharaṇamĕttāo* = *kañcukamātrābharaṇāḥ* (H. 546); *muhalaghaṇapaavijjantaaṃ* = *mukharaghanapāyamānapayasam* (R. 2, 24); *saṃkhohuvvattaṇintaraaṇamaūhaṃ* = *saṃkṣobhodvṛttaratnaniryanmayūkham* (R. 5, 40); *kaaṇibbharadasadisaṃ* = *nirbharīkṛtadaśadiśam* (R. 8, 27)[2]; AMg. *pacchannapalāsa* = *palāśapracchanna* (Āẏār. 1, 6, 1, 2); AMg. *lohāgaradhammamāṇadhamadhaṃĕntaghosaṃ* = *dhmāyamānalohākaradhamadhamāyamānaghoṣam* (Uvās. § 108)[3]; AMg. *taḍivimalasarisa* = *vimalataḍitsadṛśa* (Kappas. § 35); AMg. *uḍuvaïpaḍipuṇṇasomavaẏaṇe* = *pratipūrṇoḍupatisaumyavadanaḥ* (Ovav. p. 29, 13).

[1] Jacobi zu Kalpas. § 35, p. 104; Bhandarkar, Transactions of the Second Session of the International Congress of Orientalists (London 1876) p. 313, note 6; S. Goldschmidt, R. p. 206, Anm. 7. Vgl. Hoernle, Uvās., Translation, note 201. Die Scholiasten bezeichnen dies mit *prākṛte pūrvanipātāniyamaḥ*, eine Regel, die ein Scholion zu H. 546 irrig auf Vararuci zurückführt, und die von den Scholiasten oft ohne Not angewendet wird, wie man sich aus der Sammlung der Stellen bei S. Goldschmidt, R. p. 329 s. v. *pūrva[ni]pātāniyama* überzeugen kann. — [2] So richtig S. Goldschmidt, R. p. 251, Anm. 3. — [3] Vgl. Abhayadeva dazu p. 40.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

NACHTRÄGE UND VERBESSERUNGEN.

§ 10. Der eigentliche Herausgeber von KI. ist KIELHORN, von dem auch die Übersetzung herrührt, und dem ich den Hinweis auf die Inschrift verdanke. KIELHORN hat mich nicht nur durch das sorgfältige Lesen der letzten Correctur zu herzlichstem Danke verpflichtet, sondern auch durch eine ganze Reihe von Verbesserungen in den Sanskritübersetzungen, bei denen ich mich durch das Pkt. zu irriger Wiedergabe hatte verleiten lassen.

§ 15, S. 13, 9 l. Mahumahaviaa.

§ 22, S. 21, Z. 5 ff. v. u. Über die Art und Weise, wie das Prākrit in modernen Dramen zustande kommt, vgl. GRIERSON, IA. XXIII, p. 110. So ist es gewiss schon seit vielen Jahrhunderten der Fall.

§ 25, Z. 1 l. Ḍhakkī. Wie hier, sind auch sonst beim Reindruck zuweilen Punkte abgesprungen oder undeutlich geworden, ebenso der Strich über Ś und ˘ über *ĕ*, *ŏ*, sowie ¯ als Längezeichen über den Vocalen.

§ 34, S. 37, 17 l. *teṇ'* statt *teṇ**

§ 40, S. 44. Erwähnt wird von Mk. auch die Mṛcchakaṭikā als Mṛcchakaṭam (fol. 82) und Bhāgīrathīvardhamāna (fol. 79. 82). Wie mir KIELHORN mitteilt, wird in südindischen Inschriften der erste Teil des Namens Kāṭayavema auch Kāṭa und Kāṭama, der zweite auch Vemaya geschrieben. Danach wäre auch Kāṭavema vielleicht nicht falsch.

§ 53, S. 52, 32 l. Ś. *Bahappadi* statt *Bahappaï.*

§ 64, S. 60, 31 l. JŚ. *vīsarida* statt *vīsariẏa*

§ 67, S. 62, 20 l. *aḍhasaṭṭhiṃ* statt *aḍhasattiṃ*

§ 81, S. 71, 8. 9 v. u. tilge Paṇṇav. 34. 35 [*sarisava*] und Niraẏāv. 44 [*sa°*].

§ 89, S. 77, 34. 36 l. 367[a] statt 367.

§ 132, S. 104, 6 l. (Erz.); P. *dharamapatanī* = *dharmapatnī* (Mk. fol. 87).

§ 165, Z. 2. 3 streiche *aṇuttanta* bis *attamāṇa* excl.
Z. 8 schiebe hinter Vr. 8, 27; ein: Kī. 4, 77;
Z. 15 l. Mṛcch. 168, 20.
Z. 25 l. § 366[b].

§ 166, S. 124, Z. 16 v. u. l. § 443.

§ 191, S. 139, Z. 25 füge hinzu: Mk. hat *pisesa* = *viśeṣa* (fol. 86), *kupa ci* = *kva cid*, *pisumaa* = *vismaya* (fol. 87) in dem Abschnitte über das Kaikeyapaiśācika.

§ 195, Z. 6. 7 l. Ś. *sakkaṇomi*, *sakkuṇomi* = *śaknomi.*

§ 206, S. 149, Z. 14. Die Erklärung von *cikkhalla* ist unsicher. Das Wort gehört wohl, worauf mich E. KUHN aufmerksam macht, zu *cikila*, *cikkaṇa* und neuindisch *cīk.*

§ 212, S. 154, Z. 8 l. Ś. *Bahappadi*,

§ 222, S. 160, Z. 32 l. = **hṛdaka*

§ 229, Z. 1 l.: In Mg., nach Mk. (fol. 85) auch im Vrācaḍa Apabhraṃśa und, wie es scheint, (fol. 87) im Kaikeyapaiśācika, werden

§ 262, S. 182, Z. 13 l. *Dasaradha*

§ 264, S. 183, Z. 25 l. (§ 366[a]);

§ 265, Z. 5 l. *tevaṭṭhāṇaṃ*,
Z. 12 **paṇṇavaṭṭhiṃ*,

§ 267, S. 185, Z. 30 l. (§ 402),

§ 269, Z. 7 l. *paṅkti*

§ 276, Z. 5 vor Deśīn. füge hinzu: Hc. 4, 421;

§ 277, S. 192, Z. 17 l. (§ 401).

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

§ 335, Z. 22 l. § 427.
§ 358, S. 245, Z. 15. 16 l.: und so muss auch der Nomin. *havī* = *haviḥ* (Dasav. N. 648, 9) aufgefasst werden, indem der *s*-Stamm ..... ist. Vgl. § 411 Anm. 3.
§ 362, Z. 6. Vgl. dazu KIELHORN, EI. 3, 313, note 10.
§ 364, S. 249, Z. 15. Hinter § 351 füge hinzu: Nach Bhāgīrathīvardhamāna kann in der Caṇḍālī der N. Sing. ausser auf *-e*, *-i* auch auf *-o* enden: *eśo puliśo* (Mk. fol. 82). Im Nāgarāpabhraṁśa lehrt derselbe im N. Sing. neben *-u* auch *-o* (Mk. fol. 79).
§ 366, Z. 19 l. **kāntasyaḥ*,
§ 422, Z. 4. Vgl. dazu *tusmā*° EI. 3, 313, 4 das KIELHORN richtig = *yuṣmat* gesetzt hat.
§ 447, S. 318. Die drei Beispiele *tinni tevaṭṭhāiṁ pā*°, *pañcahiṁ chattīsehiṁ aṇa*°, *tiṇhaṁ tevaṭṭhāṇaṁ na*° hätten einen eigenen Paragraphen bilden sollen. Sie entsprechen der »wholly illogical construction« der Zahlwörter im Vedischen bei WHITNEY[1] § 480, note; KIELHORN § 203. Die richtige Erklärung verdanke ich KIELHORN, der auch gesehen hat, dass Erz. 28, 21 mit der v. l. °*ṭṭhā*° statt °*ṭṭhī*° zu lesen ist.
§ 466, S. 330, Z. 30. Vgl. dazu KIELHORN, IA. XVII, p. 135; Inscriptions Sanscrites du Cambodge, Index, p. [625] 445, Spalte 2. Den Hinweis verdanke ich KIELHORN.
§ 512, S. 358, Z. 27 l. *grah*.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

ABKÜRZUNGEN UND VERZEICHNIS DER BENUTZTEN AUSGABEN.

A. = Apabhraṃśa.
Ā. = Āvantī (§ 26).
Acyutaś. = Acyutaśataka. Madras 1872.
Adbhutad. = Adbhutadarpaṇa ed. PARAB. Bombay 1896 = Kāvyamālā. 55.
AMg. = Ardhamāgadhī.
Amṛtodaya ed. ŚIVADATTA and PARAB. Bombay 1897 = Kāvyamālā. 59.
Anarghar. = Anargharāghava ed. DURGĀPRASĀDA and PARAB. Bombay 1887 = Kāvyamālā 5.
Antag. = Antagaḍadasāo. Calcutta saṃvat 1931.
Aṇuog. = Aṇuogadārasutta. Calcutta saṃvat 1936.
Aṇuttar. = Aṇuttarovavāiẏasutta. Calcutta saṃvat 1931.
Arch. S. of W. I. = Archæological Survey of Western India.
Aup. S. = Aupapātika Sūtra. Von ERNST LEUMANN. Leipzig 1883.
Av. = Āvaśyaka-Erzählungen ed. LEUMANN. Leipzig 1897.
Aẏār. = Āẏāraṅgasutta ed. JACOBI. London 1882. Benutzt wurde auch die Ausgabe Calcutta saṃvat 1936.

Bālar. = Bālarāmāyaṇa ed. GOVINDA DEVA ŚÁSTRI. Benares 1869.
BB. = BEZZENBERGER's Beiträge zur Kunde der Indogermanischen Sprachen.
Bh. = Bhāmaha.
Bhag. = WEBER, Über ein Fragment der Bhagavatī. Berlin 1866. 1867.
Bhartṛharinirveda ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1892 = Kāvyamālā. 29.
BKSGW. = Berichte der Kgl. Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften.
B.-R. = BÖHTLINGK und ROTH, Sanskrit Wörterbuch.
BW. = BÖHTLINGK, Sanskrit-Wörterbuch in kürzerer Fassung.

C. = Caṇḍa.
Cait. = Caitanyacandrodaya ed. RÁJENDRALÁL MITTRA. Calcutta 1854.
Caṇḍak. = Caṇḍakauśikam ed. JAGANMOHANAŚARMAN. Calcutta saṃvat 1924.
Cat. Cat. = Catalogus Catalogorum.
CP. = Cūlikāpaiśācī.

D. = Dākṣiṇātyā.
Dasav. = Dasaveẏāliẏasutta ed. LEUMANN, ZDMG. 46, 581 ff.
Dasav. N. = Dasaveẏāliẏanijjutti s. Dasav.
De gr. Pr. = De grammaticis Prācriticis. Vratislaviae 1874.
Deśīn. = Hemacandra, Deśīnāmamālā ed. PISCHEL. Bombay 1880.
Ḍh. = Ḍhakkī.
Dhanaṃjayav. = Dhanaṃjayavijaya ed. ŚIVADATTA and PARAB. Bombay 1895 = Kāvyamālā. 54.
Dhūrtas. = Dhūrtasamāgama ed. CAPPELLER o. O. u. J.
Dhvanyāloka ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1891 = Kāvyamālā. 25.
Dūtaṅgada ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1891 = Kāvyamālā. 28.
Dvār. = Die Jaina Legende von dem Untergange Dvāravatī's... Von H. JACOBI. ZDMG. 42, 493 ff.

EI. = Epigraphia Indica.
Erz. = Ausgewählte Erzählungen in Māhārāshṭrī. Von H. JACOBI. Leipzig 1886.

G. = Gaüḍavaho ed. Sh. P. PAṆḌIT. Bombay 1887.
GGA. = Göttingische gelehrte Anzeigen.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

GN. = Nachrichten von der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen.
Grr. = Grammatiker.

H. = Hāla, Das Saptaçatakam des. Herausgegeben von A. WEBER. Leipzig 1881. Vgl. § 13. Benutzt ist auch die Ausgabe von DURGĀPRASĀD and PARAB, Bombay 1889 = Kāvyamālā. 21.
Hāsy. = Hāsyārṇava ed. CAPPELLER o. O. u. J.
Hc. = Hemacandra.

IA. = Indian Antiquary.
IAlt. = Indische Alterthumskunde.
IF. = Indogermanische Forschungen.
Inst. = Institutiones linguae Pracriticae.
IS. = Indische Studien.
IStr. = Indische Streifen.

JA. = Journal Asiatique.
JASB. = Journal of the Asiatic Society of Bengal.
JBoAS. = Journal of the Bombay Branch of the Royal Asiatic Society.
Jīv. = Jīvābhigamasutta. Ahmedabād saṃvat 1939.
Jīvān. = Jīvānandana ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1891 = Kāvyamālā 27.
JM. = Jaina-Māhārāṣṭrī.
JRAS. = Journal of the Royal Asiatic Society.
JŚ. = Jaina-Śaurasenī.

Kāleyak. = Kāleyakutūhalam. o. O. 1882.
Kalpal. = Pkl.
Kalpasūtra ed. JACOBI. Leipzig 1879; s. Kappas.
Kaṃsav. = Kaṃsavadha ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1888 = Kāvyamālā. 6.
Kappas. = Kappasutta; s. Kalpasūtra.
Karṇas. = Karṇasundarī ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1888 = Kavyamālā. 7.
Karp. = Karpūramañjarī ed. KONOW. (Vgl. § 22, Anm. 7.) Benutzt ist auch die Ausgabe von DURGĀPRASĀDA and PARABA, Bombay 1887 = Kāvyamālā. 4.
Kattig. = Kattigeyāṇupĕkkhā (§ 21).
KB. = KUHN's Beiträge.
KI. = Kakkuka Inscription (§ 10).
Kī. = Kramadīśvara.
Kk. = Kālakācāryakathānakam. Von H. JACOBI. ZDMG. 34, 247 ff. Kk. II. III. Von E. LEUMANN. ZDMG. 37, 493 ff.
KZ. = KUHN's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung.

Lalitav. = Lalitavigraharājanāṭaka ed. KIELHORN, GN. 1893, p. 552 ff.
Laṭakam. = Laṭakamelaka ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1889 = Kāvyamālā. 20.

M. = Māhārāṣṭrī.
Mahāv. = Mahāvīracarita ed. TRITHEN. London 1848. Daneben ist benutzt die Ausgabe von AIYAR, RANGACHARIAR and PARAB. Bombay 1892.
Mālatīm. = Mālatīmādhava ed. BHANDARKAR. Bombay 1876. Daneben sind benutzt worden die Ausgaben von KAILASA CHANDRA DUTT, Calcutta 1866, von MANGESH RĀMAKRISHṆA TELANG, Bombay 1892 und eine Ausgabe in Telugudruck, deren Titelblatt in meinem Exemplar fehlt.
Mālav. = Mālavikā ed. BOLLENSEN. Leipzig 1879. Benutzt wurden ausserdem die Ausgaben von TULLBERG, Bonnae ad Rhenum 1840 und von SH. P. PANDIT, Second edition, Bombay 1889.
Mallikām. = Mallikāmārutam ed. JIBANANDA VIDYASAGARA. Calcutta 1878.
Mg. = Māgadhī.
Mk. = Mārkaṇḍeya.
Mṛcch. = Mṛcchakaṭikā ed. STENZLER. Bonnae 1847. Benutzt wurden auch die Ausgaben Calcutta 1829, von Rāmamayaśarmatarkaratna, Calcutta śakābdāḥ 1792, und besonders die wichtige Ausgabe von NĀRĀYAṆA BĀLAKRISHṆA GODABOLE, Bombay 1896.
Mudrār. = Mudrārākṣasa ed. KĀSHINĀTH TRIMBAK TELANG. Bombay 1884. Daneben wurden gebraucht die Ausgaben Calcutta 1831 und die von TĀRĀNĀTHATARKAVACASPATI, Calcutta saṃvat 1926.
Mukund. = Mukundānanda Bhāṇa ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1889 = Kāvyamālā. 16.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Nāgān. = Nāgānanda ed. Govind Bahirav Brahme and Shivaram Mahadeo Paranjape. Poona 1893. Daneben die Ausgabe von Jibananda Vidyasagara, Calcutta 1873.
Nandīs. = Nandīsutta. Calcutta saṃvat 1936.
Nāẏādh. = Nāẏādhammakahā. Calcutta saṃvat 1933. Wo nach Paragraphen, nicht Seiten, oder ohne nähere Angabe citirt ist, beziehen sich die Citate auf: Specimen der Nāyādhammakahā. Inaugural-Dissertation ... von P. Steinthal. Leipzig 1881.
Niraẏāv. = Niraẏāvaliẏāo. Benares saṃvat 1941. Citate nach Paragraphen oder ohne nähere Angabe beziehen sich auf: Nirayāvaliyāsuttam ... van S. Warren. Amsterdam 1879.

OST. = Original Sanskrit Texts.
Ovav. = Ovavāiẏasutta. Calcutta saṃvat 1936. Citirt ist nach der Ausgabe: Das Aupapātika Sūtra ... Von Ernst Leumann. Leipzig 1883.

P. = Paiśācī.
Pāiẏal. = Pāiyalacchī ed. Bühler. Göttingen 1878.
Paṇhav. = Paṇhāvāgaraṇāiṃ. Calcutta saṃvat 1933.
Paṇṇav. = Paṇṇavaṇā. Benares saṃvat 1940.
Pārvatīp. = Pārvatīpariṇaya ed. Mangesh Rāmkrishṇa Telang. Bombay 1892. Daneben die Ausgabe von Glaser, Wien 1883.
Pav. = Pavaẏaṇasāra (§ 21).
PG. = Pallava Grant (§ 10).
Piṅgala = The Prākṛita-Piṅgala-Sūtras ... ed. Śivadatta and Parab. Bombay 1884 = Kāvyamālā. 41.
Pkl. = Prākṛtakalpalatikā. Citirt nach den Angaben bei Rishikesh Sastri, A Prakrita Grammar. Calcutta 1883, ein Buch, auf das sich die Angabe der Seiten bezieht.
Pkt. = Prākrit.
Prab. = Prabodhacandrodaya ed. Brockhaus. Lipsiae 1835. 1845. Daneben sind gebraucht worden die Ausgaben Pūṇā 1851 (P.), von Vāsudevaśarman, Bombay 1898 (B.), und Sarasvatī Tiruvemkaṭācārya, Madras 1884 (M.) in Telugudruck.
Pracaṇḍap. = Pracaṇḍapāṇḍava ... herausgegeben von Carl Cappeller. Strassburg 1885. Daneben ist benutzt die Ausgabe: The Bālabhārata ... ed. Durgāprasāḍa and Paraba. Bombay 1887 = Kāvyamālā. 4.
Pras. = Prasannarāghava ed. Govindadevaśāstrī. Benares 1868.
Pratāp. = Pratāparudrīya. Madras 1868. Telugudruck.
Priyad. = Priyadarśikā ed. Vishṇu Dājī Gadré. Bombay 1884. Benutzt auch die Ausgabe von Jīvānanda Vidyāsāgara, Calcutta saṃvat 1931.
Proc.ASB. = Proceedings of the Asiatic Society of Beṅgal.

R. = Rāvaṇavaha oder Setubandha ... herausgegeben von Siegfried Goldschmidt. Strassburg 1880. Benutzt wurde auch die Ausgabe von Śivadatta and Parab, Bombay 1895 = Kāvyamālā. 47.
Ratn. = Ratnāvalī ed. Cappeller in: Sanskrit-Chrestomathie herausgegeben von Otto Böhtlingk. Zweite Auflage. St. Petersburg 1877, p. 290 ff.
Rāẏap. = Rāẏapaseṇaīẏasutta. [Calcutta saṃvat 1936]
Ṛṣabhap. = Ṛishabhapañcāçikā. Von Joh. Klatt in ZDMG. 33, 445 ff. Daneben die Ausgabe von Durgāprasād and Parab, Bombay 1890 = Kāvyamālā. Part VII, p. 124 ff.
Rukmiṇīp. = Rukmiṇīpariṇaya ed. Śivadatta and Parab. Bombay 1894 = Kāvyamālā. 40.
Rv. = Rāmatarkavāgīśa.

Ś. = Śaurasenī.
Sagara = Eine jainistische Bearbeitung der Sagara-Sage. Inaugural-Dissertation ... von Richard Fick. Kiel 1888.
Sāhityad. = Sāhityadarpaṇa ed. Röer. Calcutta 1853.
Śak. = Śakuntalā ed. Pischel. Kiel 1877.
Samav. = Samavāẏaṅgasutta. Benares 1880.
Sarasvatīk. = Sarasvatīkaṇṭhābharaṇa ed. Borooah. Calcutta 1883.
SAW. = Sitzungsberichte der Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.
SBE. = Sacred Books of the East.
Skt. = Sanskrit.
Sr. = Simharāja.
Subhadr. = Subhadrāharaṇa ed. Durgāprasād and Parab. Bombay 1888 = Kāvyamālā. 9.
Śukas. = Śukasaptati. Textus simplicior. Herausgegeben von Richard Schmidt. Leipzig 1893.
Sūyag. = Sūẏagaḍaṅgasutta. Bombay samvat 1936.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

T. = Tīrthakalpa = BÜHLER, A Legend of the Jaina Stūpa at Mathurā. Wien 1897 = SAW. Band CXXXVII.
Ṭhāṇ. = Ṭhāṇaṅgasutta. Benares saṃvat 1937.
Triv. = Trivikrama.

Unmattar. = Unmattarāghava ed. DURGĀPRASĀD and PARAB. Bombay 1889 = Kāvyamālā. 17.
Uttar. = Uttarajjhayaṇasutta. Calcutta saṃvat 1936.
Uttarar. = Uttararāmacarita ed. TÁRÁ KUMÁRA CHACKRAVARTI. Calcutta 1870. Benutzt wurde auch die Ausgabe Calcutta 1831 und die von PREMACHANDRA TARKABÁGÍSÁ [sic], Calcutta 1862.
Uvās. = Uvāsagadasāo ed. HOERNLE. Calcutta 1890.

Ved. Stud. = PISCHEL und GELDNER, Vedische Studien.
Veṇīs. = Veṇīsaṃhāra. Herausgegeben von JULIUS GRILL. Leipzig 1871. Daneben die Ausgabe von KEDARA NATHA TARKARATNA, Calcutta 1870.
VG. = Vijayabuddhavarman Grant (§ 10).
Viddhaś. = Viddhaśālabhañjikā ed. BHĀSKAR RĀMCHANDRA ĀRTE. Poona 1886. Daneben die Ausgabe von JĪVĀNĀNDA VIDYĀSĀGARA, Calcutta 1873.
Vidyāp. = Vidyāpariṇaya ed. ŚIVADATTA and PARAB. Bombay 1893 = Kāvyamālā. 39.
Vikr. = Vikramorvaśī ... Herausgegeben von F. BOLLENSEN. St. Petersburg 1846.
Vivāgas. = Vivāgasuya. Calcutta saṃvat 1933.
Vivāhap. = Vivāhapannatti. Benares saṃvat 1938.
Vr. = Vararuci.
Vṛṣabh. = Vṛṣabhānujā ed. ŚIVADATTA and PARAB. Bombay 1895 = Kāvyamālā. 46.

WZKM. = Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes.

ZDMG. = Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft.
ZWS. = Zeitschrift für die Wissenschaft der Sprache.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

I. SACHVERZEICHNIS.

(Die Zahlen bezeichnen die Paragraphen.)

A.

Abfall von Vocalen 141—146, 171, 175; — von Silben 150.
Absolutivum 581—594; — im Sinne des Infinitiv 585, 588, 590.
Accent des Pkt. 46.
Angleichung der Vocale 177.
Anunāsika 179, 180.
Anusvāra 178—183; — im Auslaut mit Dehnung wechselnd 75; — für Nasal 269, 348, 349; — schwindet oft im Auslaut 350.
Aorist 516, 517; — des Passivum 549.
Ardhacandra 179, 180, 350.
Aspiraten werden *h* 188; — Verdopplung der 193; — Abneigung gegen die Aufeinanderfolge zweier 214; — statt nicht-aspirirter Laute 205—211.
Aspiration, Verlust der 213; — secundäre 214.
Aspirirung von Nasalen und Halbvocalen 210; — von Zischlauten 211; — Unterbliebene 301 ff.
Assimilation verbundener Verschlusslaute 270.
Assimilationsgesetz 54.
Ātmanepada 452, 457.
Ausfall von Silben 149; — von Vocalen 148.
Ausstossung der Consonanten 186.

Bindu 179, Anm. 3, 180.

Causativum 490, 491, 551—554.
Cerebrale für Dentale 289—294, 308. 309, 333; — werden Dentale 225.
Comparation 414.
Composita, Unregelmässige 603.
Consonanten, verdoppelt 90, 92, 193—197; — im Inlaut 187—192; — im Anlaut 184—185; — im Auslaut 339—352; — verbundene 268—334; Abfall und Zutritt von, im Anlaut 335—338.
Consonantengruppe, nach langem Vocale vereinfacht 87.
Consonantischen Stämme, Reste der 355, 413.
Constructionen, Ungewöhnliche 362.

Dativ im Pkt. 361, 364.
Declination des Nomen 355—413; — des Pronomen 414—434; — der Zahlwörter 435—449; — Consonantische, verloren 355.
Dehnung kurzer Vocale 62—73.
Denominativum 490, 491, 557—559.
Dentale für Palatale 215; — werden Palatale 216; — werden Cerebrale 218—224.
Desiderativum 555.
Dissimilationsgesetz 54.
Dual, Verlust des 360.

Endungen des Verbum 453—471.
Epenthese 176.

Frauen, als Pktdichterinnen 14; — sprechen teils Skt., teils Pkt. 30.
Futurum 520—534; — des Passivum 549.

Geschlecht, Wechsel des, im Pkt. 356—359.
Gutturale werden Labiale 266.

Hetären 30.

Imperativ 467—471.
Imperfectum 515.
Indicativ des Parasmaip. 453—456; — des Ātmanep. 457—458.
Infinitiv 573—580; — im Sinne des Absolutivum 576, 577, 579; — Passivi 580; — von *tyaj* 590, Anm. 1.
Instrumental auf *-sā* von *a*-Stämmen 364.
Intensivum 556.

Kürzung langer Vocale 79—85.

Labiale für Gutturale 215, 230, 231, 266, 286.
Lenadialekt 7.

Masculina als Femin. 358; — als Neutra 358.
Medien, zu Tenues verschoben 190, 191; Aspiration der 209.

Nasale werden Anusvāra 269.
Nasalvocale 178—183; — statt gedehntem Vocal 74; — kurze, gedehnt mit Verlust der Nasalirung 76; — statt langem Vocal 86; — lange, bleiben erhalten mit Verlust der Nasalirung 89.
Neutra auf *-as* als Mascul. 356; — auf *-a* als Mascul. 357; — auf *-an* als Mascul. 358; — aus Masculinen 358; — als Femin. 358.
Nomina, Declination der 355—413; — vom Präsensstamme abgeleitet 197.

Optativ 459; — im Sinne anderer Modi 466.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Palatale werden Dentale 215; — für Dentale 216.
Participia 560—572.
Participium Praes. Parasmaip. 560; — Praes. Ātmanep. 561—563; — Praet. Parasmaip. 569; — Praet. Passivi 564—568; — necessitatis 570—572.
Passivum 535—550; — im Sinne des Praes. Parasmaip. 550; — im Sinne des Fut. Parasmaip. 550.
Perfectum 518.
Plusquamperfectum 519.
Positiv statt Comparativ 414.
Prākrit, das beste 2; — im weiteren Sinne 3; — vier Classen des 3; — Wortschatz des 8; — Inschriftliche Denkmäler des 10; — zwei Arten des 16; — und Sanskrit 30; — Sprache der Frauen 30; — auch von Männern gesprochen 30.
Prākritgrammatiker, Wert der einheimischen 42.
Prākritsprachen 1; — sind Kunstsprachen 5, 6; — und Vedisch 6; — und mittel- und neuindische Volkssprachen 7, 8.
Praesens 453—514.
Praeterita, Angebliche 515.
Precativ 466.
Pronomina, Declination der 415—434.
Pronomina im Neutr. auf Mascul. bezogen 357.
Provinzialismen 9.

Saṃdhi, Vocalischer 156—175.
Saṃdhiconsonanten 353.
Saṃprasāraṇa 151—155.
Sanskrit, nicht einzige Quelle des Prākrit 6.
Schriften, Heilige, der Śvetāmbara 19.
Silben, Umstellung von 354.
Sprachen, drei 4; — vier 4; — sechs 4.
Steigerung der Vocale 77, 78.
Suffix, Doppeltes 206.

Teilvocale 131—140; — ohne Einfluss auf Lautgesetze 131.
Tenuis wird zur Media 192, 198—200, 202; — + Sibilant 316.
Übertritt von Verben der 1. in die 6. Classe 482.
Umstellung von Silben 354.
Umtreten des Hauches 212.

Verbalnomina 560—594.
Verbum 452—594.
Verdoppelung des Consonanten 90, 193—197.
Vocale, kurze, gedehnt 62—76; — kurze, gesteigert 77—78; — lange, gekürzt 79—100; — lange, contrahirte, nicht gekürzt 82; — lange, vor Consonantengruppen erhalten 87; — mit Bindu = langen Vocalen 348; — in Apabhraṃśa 100; — Abfall 141—146; — Ausfall 148; — Zutritt 147.

Wechsel des Geschlechts 356—359.

Zahlwörter 435—451.
Zischlaute + Halbvocal 315; — + Nasal 312; — + Tenuis 301—311; — = *h* 262—264.

B.

a wird *i* 101—103, *u* 104—106, scheinbar *e* 107.
a-Stämme, Declination der 363—373.
-a = *-ka* 598.
-aṃ, *-am* wird *-u* 351.
-aḍa, *-aḍī* 599.
-aṇa, *-aṇahā*, *-aṇahī* 579.
-aṇaa 602.
Apabhraṃśa 3—5, 28, 29; — nāgara, vrācaḍa, upanāgara 28.
Aparājita 13.
Appayajvan 41.
Appayadīkṣita 41.
Abhimāna 13.
Abhimānacihna 13, 36.
ar, *aḥ* = *o* 342, 343.
Ardhamāgadhī 16—19.
Avantisundarī 36.
Avahaṭṭhabhāsā 28.
as, *aḥ* = *o* 345, 347; — = *e* 345; — = *a* 347; — = *u* 346.

ā wird *i* 108, 109, *ī* 110, *u* 111, gekürzt 113, wechselt mit *aṃ*, *ā* 114.
ā, Praefix, erhalten 88.
ā-Stämme, Declination der 374—376.
ā-Wurzeln, Flexion der 487, 492.
-āe 593.
Ānandavardhana 14.
Ārṣam 16, 17.
-āla, *-ālaa* 595.
-ālu, *-ālua* 595.
Āvantī 26.

i wird *u* 117, 118, *ĕ* 119, scheinbar *a* 115, 116.
i-Stämme, Declination der 377—388.
i-Wurzeln, Flexion der 473.
-i 594.
-iĕvvaŭ 570.
-ika 598.
-itta, *-ittaa* 600.
-ittae 578.
-ittu 577.
-itthā, *-ittha* 517.
-ima 602.
-iya 598.
-ira 596.
-ire 458.
-illa, *-illaa* 595.

ī wird *e* 121, *ĕ*, *e* 122.
ī-Stämme, Declination der 377—388.
ī-Wurzeln, Flexion der 474.
u wird *a* 123, *i* 124, *ŏ* 125, = *aṃ*, *am* 351.
u-Stämme, Declination der 377—388.
u-Wurzeln, Flexion der 473, 494.
-ua, *-uya* 118.
-uāṇa 584.
-uṃ, *-u* = *-kam* 352.
Udayasaubhāgyagaṇin 29, 36.
Uddhṛta 164, Anm. 1.
Udvṛtta 164.
Upanāgara Apabhraṃśa 28.
-ulla, *-ullaa* 595.
-ullaḍa, *-ullaḍaa* 599.

ū wird *ŏ* 127.
ū-Stämme, Declination der 377—388.
ū-Wurzeln, Flexion der 473, 494.
-ūṇa 584, 586; *-ūṇaṃ* 584, 585.

ṛ erhalten 47, wird *a*, *i*, *u* 47—55, *ri* 56, *li* 56.
ṛ-Stämme, Declination der 389—392.
ṛ-Wurzeln, Flexion der 477, 478.

ṝ wird *ī*, *ū* 58.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

ṝ-Wurzeln, Flexion der 477, 478.

e wird *ĕ* 85, 94, 95, *i* 79—82, 85, *ĕ*, *i* 84, 85, 128, = *-aï* aus *-ati* 166, = *a* 129, = *ar*, *as*, *aḥ* 341, 345.
ĕ 45, aus *ai* vor Doppelconsonanz 60, aus *e* 84, 85, aus *ī* 122, wird *e* 66, 122.
e-Stämme beim Verbum 472.
-evā 570.
-ṽā 579.
-ĕvvaïṁ 570.

ai erhalten 60, wird *e*, *ĕ* 60, 61, *aï* 61, *i* 84.
ai-Wurzeln, Flexion der 479.

o wird *ŏ* 85, 94, 95, wird *u* 85, *ŏ*, *u* 84, 85, 130, 346, = *ar*, *aḥ* 342, 343, = *as*, *aḥ* 345, 347.
ŏ 45, aus *au* vor Doppelconsonanz 61[a], aus *o* 84, gedehnt 66, 127, wird *u* 84.
o-Stämme, Declination der 393.

au erhalten 61[a], wird *o*, *ŏ*, *aü* 61[a], *u* 84.
au-Stämme, Declination der 394.
Audāryacintāmaṇi 41.

ka wird *ga* 202, *kha* 206, *ca* 230, *va* 230.
-ka 598.
Kakkuka, Inschrift des 10.
-kam wird *-uṃ*, *-ũ* 352.
Kātyāyana 32.
Kālāpāḥ 36.
kupa ci p. 408.
Kṛṣṇapaṇḍita 41.
Kaikeyapaiśāca 27.
Kohala 31.
kka = *ṣka* 302, = *ska* 306, = *ḥka* 329.
kkha = *ṣka*, *ṣkha* 302; — = *ska*, *skha* 306; — = *ḥka*, *ḥkha* 329.
kma wird *ppa* 277.
Kramadīśvara 37.
kṣa wird *kkha*, *ccha* 317—322; — wird *ha* 323; — wird *ska*, *ḥka* 324; — wird *jña* 326.
kṣṇa wird *ṇha* 312.
kṣma wird *mha* 312.

kha wird *gha* 202; — = *ṣa* 265; — = *kṣa* 317, 319, 320, 321.
-kha 206, 598.
kkha s. *kṣa*, *kha*.

ga wird *gha* 209, *va* 231, *ma* 231, aus *va* 231, für *ja* 234, für *ya* 254.
-ga = *-ka* 598.
Gaüḍavaho 15.
Gāhā 12.
Gītagovinda 32.
Guṇāḍhya 27.
Gopāla 36.
gma wird *gga*, *mma* 277.
grāmyabhāṣā 27.

ca wird *ja* 202, *yca* 217.
Caṇḍa 34.
Cāṇḍālī 24.
Caṇḍīdevaśarman 37.
Candra 34.
Candraśekhara 41.
Campaarāa 13.
Caska (?) 27.
Cūḷikāpaiśācī 27.
cca = *tya* 280; — = *tva* 299; = *śca* 301.
-ccā, *-ccāṇaṃ*, *-ccāṇa* 587.
ccha = *thya* 280; — = *thva* 299; — = *śca*, *ścha* 301; — = *kṣa* 317, 318, 320, 321; — = *tsa* 327; — = *psa* 328.

cha = aspirirtem Zischlaut 211; — wird *śca* 233; — — s. *ccha*.
Chekoktivicāralīlā 13.

ja wird *ca* 202, *jha* 209, *yja* 217, *ga* 234, *ya* 236.
Jaavallahaṃ 14.
Jayadeva 32.
Jayavallabha 12, 14.
Jūmaranandin 37.
Jaina Māhārāṣṭrī 16, 20.
Jaina Prākrit 16.
Jaina Śaurasenī 21.
Jaina Saurāṣṭrī 20.
jja = *dya* 280; — = *yya* 284; — = *rya* 284; — = *dva* 299.
jjha = *dhya* 280; — = *dhva* 299; = *kṣa* 326; = *hya* 331.
jña wird *ṇṇa* 276, *jja* 276, *ñja* 276, *ññ a* 276.

jha = *hya* 331, wird *yha* 236. — s. *jjha*.

ña 237.
ñca zu *ṇṇa* 273.
ñja zu *ññ a* 274.

ṭa wird *ḍa* 198, *ḍha* 207, *ḷa* 238.
ṭṭa wird *ṣṭa* 271, *śṭa* 271; — = *rta* 289; — = *tra* 292.
-ṭṭu 577.
ṭṭha = *ṣṭa*, *ṣṭha* 303; — = *sta*, *stha* 308, 309; — = *rtha* 290.

ṭha wird *ḍha* 198, 239, *ha* 239; s. *ṭṭha*.

ḍa wird *ḷa* 240, *ra* 241.
-ḍa 599.
ḍḍa = *rda* 291; — = *dra* 294.
ḍḍha = *rdha* 291.

ḍha bleibt unverändert 242, secundäres, wird *ḷha* 242.
Ḍhakkī 25.

ṇa wird *ḷa* 243, *na* 225, 243, *ña* 243.
Ṇandiuḍḍha 13.
ṇha = *śna*, *ṣṇa*, *sna* 312, 313; — = *kṣṇa* 312; — = *ḥṇa*, *hna* 330.

t-Stämme, Declination der 395—398.
ta in AMg. JM. 203, wird *da* 185, 192, 203, 204, *ṭa* 218, *ḍa* 218, 219, *tha* 207, *la*, *ḷa* 244, *ra* 245.
Tajja 8.
Tattulya 8.
Tatsama 8.
Tadbhava 8.
-tuāṇa 584.
-tuāṇaṃ 584.
-tūṇa 584, 586.
-tūṇaṃ 584, 585, 586.
tta = *tya* 281; — = *tra*, *rta* 288; — = *tva* 298, 597; — = *sta* 307.
-ttae 578.
-ttaṇa = *-tvana* 597.
-ttāṇaṃ 583.
ttha = *tra* 293; — = *sta*, *stha* 307.
Trivikrama 38.
tśa, *tsa* wird *ssa*, *sa* 327[a].

tha wird *dha* 203, *ḍha* 221.
-tha 207.
-thi 207.

da wird *dha* 209, *ḍa* 222, *ta* 190, 191, *la* 244, 245, *ḷa* 244, *ra* 245.
Dahamuhavaho 15.
Dākṣiṇātyā 26.
Digambara, Canon der 21.
-dūṇa 584.
Devarāja 13, 33, 36.
deśabhāṣā 4, 5.
Deśī 8, 9.
Deśīnāmamālā 36.
Deśīprakāśa 41.
Deśīprasiddha 8.
Deśīmata 8.
Deśīśabdasaṃgraha 36.
Deśya 8, 9.
Droṇa 36.
Droṇācārya 36.

dha wird *ḍha* 223, *tha* 191.
Dhanapāla 35, 36.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Dhātvādeśa 9.

n wird Anusvāra 348.
n-Stämme, Declination der 399.
na wird *ṇa* 224, *ña* 243, *la* 247, bleibt *na* 224.
na als erstes Glied eines Compositum statt *a* 171.
nakṣatra, Etymologie von 270, Anm. 3.
Nandivṛddha 13.
Narasiṃha 41.
Narendracandrasūri 36.
Nāgara Apabhraṃśa 28.
Nāgoba 39.
Nārāyaṇa Vidyāvinodācārya 37.
Nṛsiṃha 41.
nta wird *nda* 275.
nda für *nta* 275.

pa wird *va* 199, *ba* 192, *pha* 208, *bha* 208, 209, *ma* 248.
Pañcabāṇalīlā 14.
Pāiẏalacchī 35.
Pāñcāla Paiśācika 27.
Pāṭaliputra 238, Anm. 2, 292.
Pāṇini 31.
Pādalipta 36.
Pādaliptācārya 13.
Pālitta, Pālittaa 13.
-pi 588.
Piṅgalachandaḥsūtra 29.
-piṇu 588.
Puṣpavananātha 41.
pūrvanipātāniyama 603, Anm. 1.
Paiśācika, °kī 27.
Paiśācī 3, 27; — elf Arten der 27; — drei Arten der 27.
Pŏṭṭisa 13.
ppa = *tma* 277, = *tva* 300; = *ṣpa* 305; = *ḥpa* 329.
-ppaṇa = *-tvana* 300, 597.
-ppi = *-tvī* 300, 588, *-ppiṇu* = *-tvīnam* 300, 588.
ppha = *ṣpa*, *ṣpha* 305; = *spa*, *spha* 311; = *hpa*, *ḥpha* 329.
Prakāśikā 36.
Pravarasena 13, 15.
Prākṛta, Ableitung von 1, 9, 16, 30.
Prākṛtakalpataru 41.
Prākṛtakalpalatikā 43.
Prākṛtakāmadhenu 41.
Prākṛtakaumudī 41.
Prākṛtacandrikā 41.
Prākṛtadīpikā 37.
Prākṛtapāda 37.
Prākṛtapādaṭīkā 37.
Prākṛtaprakāśa 33.
Prākṛtaprabodha 36.
Prākṛtabhāṣāntaravidhāna 34.
Prākṛtamañjarī 33.
Prākṛtamaṇidīpa 41.
Prākṛtarūpāvatāra 39.
Prākṛtalakṣaṇa 31, 34.
Prākṛtalaṅkeśvara Rāvaṇa 41.
Prākṛtavyākaraṇa 38, 41.
Prākṛtaśabdapradīpikā 41.
Prākṛtasaṃjīvanī 40.
Prākṛtasarvasva 40.
Prākṛtasāroddhāravṛtti 34.
Prākṛtasāhityaratnākara 41.
Prākṛtānanda 39.
Prācyā 22.

pha wird *bha* 200, *ha* 188, 200.

ba wird *va* 201, *ma* 250, *bha* 209.
Bappaīrāa 15.
Bāhlīkī 24.
Bṛhatkathā 27.
bba = *dva* 300.
bbha = *hva* 332.

bha = *hva* 332, aus *ba* 209.
Bhaṭṭendurāja 14.
Bharata 31, 36.
Bhāgīrathīvardhamāna p. 408, 409.
Bhāmaha 33, 36.
Bhāṣābheda 41.
Bhāṣārṇava 41.
Bhāṣāvivecana 40.
bhāṣāḥ 3, 4.
Bhuvanapāla 13.
Bhūtabhāṣā 27.
Bhūtabhāṣita 27.
Bhūtavacana 27.
Bhautika 27.

m wird Anusvāra 348; — bleibt vor Vocal erhalten, wenn kurze Silbe erforderlich 348, wenn der Nachdruck auf dem mit *m* endigenden Worte liegt 349; — falsch für *ṃ* 349; — als Saṃdhiconsonant 353.
ma wird *va* 251, *va* 251; — = *śma*, *ṣma* 312.
Madhumathanavijaya 13, 14.
Manoramā 33.
-manta 601.
Malaasehara 13.
Mahumahaviaa 13, 15.
Māgadhapaiśācika 27.
Māgadhī 17, 18, 23.
Mārkaṇḍeya Kavīndra 40.
Māhārāṣṭrī 2, 12—15, 18.
-mīṇa 562.
Mṛgāṅkalekhākathā 13.
-ṃmi = *-smin* 313.
-ṃsi = *-ṣmin* 312; = *smin* 313.
-mmi = *-smin* 313.
mha = *kṣma*, *śma*, *ṣma*, *sma* 312, 313; = *hma* 330.
-mhv, Endung der 1. Plur. des Imp. 470.

y in Verbindung mit Consonanten und Halbvocalen 279—286, schwindet hinter *r* nach *ī*, *ū* 284, vorgeschlagen 336, als Saṃdhiconsonant 353.
ya wird *ja* 252, *ra* 255, *la* 255, fällt aus 186, 252, bleibt erhalten 252, in PG. VG. 253.
-ẏa = *-ka* 598.
ẏaśruti 187.
-ẏāṇa, *-ẏāṇaṃ* 592.
yca = *ca* 217.
yja = *ja* 217.
yya = *dya* 280; = *rya* 284.
yha = *hya* 331.
yyha = *dhya* 280.

r wird *l* 285, nach Consonanten erhalten 268, in Verbindung mit Consonanten und Halbvocalen 287—295, im Auslaut 341—344, als Saṃdhiconsonant 353.
ra wird *la* 256, 257, *ḍa* 258.
Raghunāthaśarman 39.
Ratnadeva 14.
Raẏaṇāvali 36.
Rasavatī 37.
Rājaśekhara 13, 22.
Rāmatarkavāgīśa 41.
Rāmadāsa 15.
Rāvaṇa 41.
Rāvaṇavaho 15.
Rāhulaka 36.

ḷ wird *ili*, *li* 59.
ṁ wird *m* 260, 296, in Verbindung mit Consonanten und Halbvocalen 295.
la wird *ḷa* 260, *ṇa*, *na* 260, für *ra* 259, statt *ḷa* 226.
ḷa = *ṭa*, *ḍa*, *ṇa* 226, statt *la* 240.
Lakṣmīdhara 39.
laghuprayatnatarayakāra 187.
Laṅkeśvara 41.
Lalitavigraharājanāṭaka 10, 11.
lla = *dda* = *dra* 294.
lha = *hla* 330.

v in Verbindung mit Consonanten und Halbvocalen 297—300, vorgeschlagen 337.
va wird *ga* 231, *v̄a* 261, *ma* 261, für *ga* 231, für *ma* 251, 277, 312, für *ya* 254.
Vajjālagga 12, 14.
-vanta 601.
Vararuci 32.
Vasantarāja 40.
Vākpatirāja 13, 15.
Vāmanācārya 41.
Vārendrī bhāṣā 28.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

Vārttikārṇavabhāṣya 32, 41.
-vi 588.
Vijayabuddhavarman, Inschrift der Königin des 10.
-viṇu 588.
Vidyāvinodācārya 37.
vibhāṣāḥ 3, 4, 5.
Vibhraṣṭa 8.
Viṣamabāṇalīlā 14.
Viṣṇunātha 33.
Vyutpattidīpikā 29, 36.
Vrācaḍa Apabhraṃśa 28.
Vrācaḍa Paiśācika 27.

śa wird *sa* 227, *cha* 211, *ha* 262, bleibt *śa* 228, 229.
Śakkī 3, 28.
Śabdacintāmaṇi 41.
Śākalya 31.
Śākārī 24.
Śābarī 24.
Śivaskandavarman, Inschrift des 10.
Śīlāṅka 36.
Śubhacandra 41.
Śeṣa 164, Anm. 1.
Śeṣakṛṣṇa 41.
Śaurasena Paiśācika 27.
Śaurasenī 21, 22.
śka = *ṣka* 302.
śkha = *ṣkha* 303.
śca in Mg. 301; = *tsa* 327.
śṭa = *ṣṭa, ṣṭha* (?) 303.
śta = *sta* 310.
Śvetāmbara, Canon der 19.

ṣa wird *sa* 227, *śa* 229, *cha* 211, *ha* 263, *va* 265.
Ṣaḍbhāṣācandrikā 39.
Ṣaḍbhāṣāsubantarūpādarśa 39.

sa wird *śa* 229, *cha* 211, *ha* 264, *va* 265; = *tśa, tsa* 327[a]; = *ḥśa, ḥṣa, ḥsa* 329.
s-Stämme, Declination der 407—412.
Saṃskṛtabhava 8.
Saṃskṛtayoni 8.
Saṃskṛtasama 8.
Saṃkṣiptasāra 37.
Sattasaī 12, 13.
Satyabhāmāsaṃvāda 14.
Samantabhadra 41.
Samānaśabda 8.
Sarvasena 13, 14.
-sā, Instr. auf, von *a*-Stämmen 364.
Sātavāhana 13, 36.
Sādhyamānasaṃskṛtabhava 8.
Siṃharāja 39.
Siddhasaṃskṛtabhava 8.
Siddhahemacandra 36.
Setubandha 15.
Somadeva 11, 22.
ska = *ṣka* 302; = *kṣa* 324.
-ska-Classe, Flexion der Verba der alten 480.
skha = *ṣkha* 302.
sṭa = *ṣṭa, ṣṭha* 303.
sṇa = *ṣṇa, sna* 314.
sta = *rtha* 290; = *sta, stha* 310.
spa = *ṣpa* 305.
spha = *ṣpha* 305.
sma = *ṣma, sma* 314.
ssa = *tśa, tsa* 327[a].
ssa = *ḥśa, ḥṣa, ḥsa* 329.
-ssiṃ = *-smiṃ* 313.

h fällt nicht aus 266, wird nicht eingeschoben 266, vorgeschlagen 338; + Nasal und Halbvocal 330—333.
ha wird *gha* 267, zur Aspirata 267, *sa* 264, 315; = *kṣa* 323.
-ha 206, 598.
Harakelināṭaka 11.
Hariuḍḍha 13.
Haripāla 15.
Harivijaya 13, 14.
Harivṛddha 13.
Halāyudha 36.
Hāla 12, 13.
-hī, -hiṃ = *-ṣmiṃ* 312; = *smiṃ* 313.
Hugga 36.
Hemacandra 36.
ḥka = *kṣa* 324.
ḥka = *kka, kkha* 329.
ḥpa = *ppa, ppha* 329.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

II. WORTVERZEICHNIS.

(Die Zahlen bezeichnen die Paragraphen.)

a 184.
aïmuṃka 246.
aïmuṃtaa 246.
aïrāhā 354.
aïi 493.
aüṇa, °ā 128, 444.
akarissaṇ 516.
akasmāt 314.
akasmāddaṇḍa 314.
akāsi, akāsī 516.
akkhanto 88, 491, 499.
agaḍa 231.
aggiṃ 146.
aṅgālia 102.
aṅgua 102.
acchaï 57, 480.
accharā 328, 410.
accharia, °riẏa, °rīa 138.
accharehiṃ 328, 376, 410.
acchiẏa 565.
acchivaḍaṇa 9.
acche 516.
acchera 138.
ajjama 261.
ajjuā 105.
ajjū 105.
aṭaï 198.
aṭṭha 290.
aṭṭhi 308.
aḍa 149.
aḍha 67, 442, 449.
aṇa- 77.
aṇaṇuvïi 593.
aṇamilia 77.
aṇarāmaa 77.
aṇavadagga 251.
aṇavaẏagga 251.
aṇālatta 564.
aṇïuṃtaa 246, 251.
aṇiṭṭhubhaẏa 120.
aṇuvïi 593.
aṇuvvasa 196.
aṇusedhi 66.
aṇelisa 121.
aṇṇaütthiẏa 58.
aṇṇaṇṇa 130.
aṇṇatta 293.
aṇṇatto 197.
aṇhaga 231.
ateṇa 307.
atta- = ātman 277, 401.
atto 197.
attha = atra 293.
attha = artha 290.
atthaggha 88.
atthabhavaṇ 293.
atthamaï 558.
atthamaṇa 149, 558.
atthāha 88.
atthi = asti 145; pleonastisch gebraucht 417.
adakkhu 516.
adas 432.
adimŏttaa 246.
adu 155.
addakkhu 516.
addāa, °ga, °ẏa 196, 554.
addhuṭṭha 290, 450.
adhaṃ 345.
ana- 430.
anamatagga 251.
anta° 343.
antaṃ 342.
antāo 342.
antāvei 343.
anteura 344.
anteuriā 344.
anteṇa 342.
antoanteura 344.
antouvariṃ 343.
antovāsa 230.
antohiṃto 342, 365.
antohutta 343.
andhāra 167.
annesī 516.
apuṇā° 343.
app 174.
appa- = ātman 277, 401.
appataro 414.
appaẏaro 414.
appāhaï 286.
appiṇaï 557.
appulla 595.
appegaïẏa 174.
appege 174.
apsaras, Declination von 410.
abbavī 515.
abbhaṅga 234.
abbhaṅgiẏa, °da 234.
abbhaṅgei 234.
abbhe 516.
abhū 516.
abhŏcca 587.
amilāẏa 568.
amba = amla, 295; = āmra 295.
ambaṇu 295.
ambira 137, 295.
ambila 137, 295.
ammaẏāo 366b.
ammo 366b.
amhāra 434.
ayyuā 105.
Alacapura 354.
aladdhuẏaṇ 577.
alasī 244.
alāhi 365.
alla 111, 294.
avaajjhaï 326.
avajjhāa 28, 123.
avariṇ 123.
avariḷḷa 123.
avarŏppara 195, 311.
avaha 212.
avahoāsa 123.
avahovāsa 123.
avi 143.
as (sein) 145, 498.
asmākam 314.
ahaṃ = adhah 345.
ahā° 335.
ahittā 582.
Ahimajju 283.
Ahimañju 283.
Ahimaṇṇu 283.
Ahivaṇṇu 251.
ahe = adhaḥ 345.
ahesi 516.
aho = adhaḥ 345.
aho ẏa rāo 386, 413.

āa = āgata 167.
āamba 295.
āambira 137.
āikkhaï 492.
āittu 577.
āiriẏa 151.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

āu = āpas 355.
āuṇṭaṇa 232.
āusantāro 390.
āusanto 396.
āū teū vāū 355.
āo = āpas 355.
ācaskadi 324.
āḍahaï 222.
āḍhatta 223, 286, 565.
āḍhappaï 223, 286.
āḍhavaï 223, 286.
āḍhavīaï 286.
āḍhāi 223, 500.
āḍhia 223.
āṇamaṇī 248.
āṇāla 354.
āṇilliẏa 595.
ātman, Declination von 401.
āda- 88, 277, 401.
ādu 155.
āp, Flexion von 504.
ābuḍḍa 566.
āmeḷa 122.
āmoda 238.
āẏa- 88, 277, 401.
āẏambila 137.
āra 165.
°āra 167.
āliddha 303.
āl̆ĕddhuaṃ 303, 577.
āl̆ĕddhur 303.
āva° 335.
āvaï 254.
āvajja 130, 246.
āvantī 335.
āveḍa 122.
āveḍha 304.
āveḍhaṇa 304.
āsaṃgha 267.
āsaṃghaï 267.
āsaṃghā 267.
āsi, āsī = āsīt für alle Personen des Sing. und Plur. gebraucht 515.
āsiao 28.
āhaṃsu 518.
āhittha 308.
āhu 518.
āhevacca 77.

i, Flexion von 493.
i = iti 93.
ia, iẏa 116.
ii 116.
iṃ 184.
-iṃsu 516.
iṅgāla 102.
iṅgālī 102.
icc 174.
iṭṭagā 304.
iṭṭā 304.
iṇ' 173.
itto 197.
itthiẏā 147.
itthī 147.
idam 429.
idāṇiṃ 144.
idha 266.
indova 168.
indovatta 168.
iẏāṇiṃ 144.
ira 184.
iva 143.
isi 102.
iharā 212, 354.

īsa 102.
īsattha 117, 148.
īsāsaṭṭhāṇa 117.
īsi 102.
īsiṃ 102.
īsiẏa 102.
īsīsa 102.
īsīsi 102.

uaha 471.
ukkera 107.
ukkosa 112.
ukkoseṇaṃ 112.
ukkhala 66, 148.
ukkhā 194.
ukkhuḍia 568.
ucchilla 294.
ucchu 117.
ucchūḍha 66.
ujjovemāṇa 246.
ujjha 335, 420.
ujjhāa 155.
uṭṭa 304.
uṭṭhāe 593.
uṭṭhubhaha, °bhanti 120.
uḍḍasa 222.
uḍḍāsa 222.
uḍḍha 300.
uṇa 184, 342.
uṇā 342.
uṇāi 342.
uṇo 342.
uttūha 58.
utthalaï 327a.
utthalia 327a.
udāhu 518.
udīṇa 165.
uddha 83, 300.
uppiṃ 123, 148.
ubbha = ūrdhva 300.
ubbha = *tubhya 335, 420.
ubhao 123.
ubhaopāsaṃ, °siṃ 123.
umbara 165.
ummilla 566.
ummuggā 104.
umha 335, 420.
uyha 335, 420.
uraaḍa 307.
urāla 245.
ulla 111.
uvakkhaḍāvei 559.
uvakkhaḍei 559.
uvaha 471.
uvviṇṇa 276.
uvvivaï 236.
uvvīdha 126.
uvvuṇṇa 276.
uvvuttha 564.
uvvĕllira 107.
usu 117.

ūā 335.
ūsaḍha 67.
ūsalaï 327a.
ūsalia 327a.
ūsava 327a.
ūsāra 111.
ūsua 327a.
ūhaṭṭha 155.
ūhasia 155.

eā° 435.
ekala 595.
ekalla 595.
ĕkka 435.
ĕkkalla, °ẏa 595.
ĕkkasimbalī 109.
ĕkkāra 306.
ega 435.
ĕcchaṇa 579.
ĕjjantiṃ 560.
ĕjjamāṇa 561.
eta- 426.
ĕttia 153.
ĕttha 107.
ĕddaha 122.
ĕddahamĕtta 262.
ena- 431.
em 149.
emahālaẏa, °liẏā 149. 595.
emahiḍḍhiẏa 149.
emāi 149.
emāṇa 561.
emeva 149.
Erāvaṇa 246.
erisa 121, 245.
elikkha 121.
elisa 121, 244.
evaïkhutto 149.
evaïẏa 149.
evaḍḍa, °aga 149.
esuhuma 149.
eha 166, 262, 263.

o 155.
oandaï 275, 485.
oāa 150.
oāava 165.
ŏkkaṇī 335.
ŏkkhala 66, 148.
ŏggāla 196.
ŏjjhara 326.
ŏjjhāa 155.
oṇavia 251.
oṇimilla 566.
oma 154.
omugganimuggiẏa 104, 234.
orāliẏa 245.
oli 154.
ŏlla 111.
ova, ovā 150.
ovāaa 165.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

ovāsa 230.
ovāhaï 231.
osakkaï 302.
osaḍha 223.
osaha 223.
osā 154.
osāa 154.
ohaṭṭha 564.
ohala 66, 148.
ohāia 261, 286.
ohāmaï 261, 286.
ohāmiẏa 286.
ohāvaï 286.
ohi 154.
ohua 286.
ohuppanta- 286.

ka- 428.
kaalī 245.
kaïavaṃ 254.
kaïvāhaṃ 255.
kaüdha 209.
kaüha 209.
kaṃsāla 167.
kacca 284.
kacchabha, °bhī 208.
kajjaï 547.
kañcuijja 252.
kaṭṭu 577.
kaḍa 219.
kaḍasī 238.
kaḍhaï 221.
kaṇaïlla 595.
kaṇavīra 258.
kaṇera 258.
Kaṇeradatta 258.
kaṇeru 354.
kaṇṭhadīṇāra 36.
kaṇha 52.
Kaṇha 52.
katta 148.
katto 197.
kattha 293.
katthaï 543.
kadua 113, 139, 581.
kantu 283.
kanda = skanda 306.
kaphāḍa 208.
kabhalla 208.
kamandha 250.
kamba 295.
Kambhāra 120.
kammāra 167.
kammuṇā 104, 404.
Kamhāra 120.
kaẏandha 250.
karalī 245.
karasī 238.
karīje 547.
kareṇu 354.
karĕppi, °ṇu 588.
kalamba 244.
kalera 149.
kavaṭṭia 246.
kasaṭa 132.
kasaṇa 52, 140.
kasiṇa 52, 133, 140.
kahāvaṇa 263.
kāuṃ 574.
kāua 251.
kāduṃ 574.
kāẏasā 364.
kāsī 516.
kāhaṃ 533.
kāhala, °lī 207.
kāhāvaṇa 263.
kāhii 533.
kāhī 516, 533.
ki- 428.
kiccā 299, 587.
kicci 271.
kijjaï 547.
Kiṇha 52.
kidha 103.
kira 259.
kisala 150.
kīraï 547.
kīsu 533.
kuarī 251.
kukkhi 321.
kucchimaï 321.
kujja 206.
kuḍilla, °aa 232, 595, Anm. 6.
kuḍullī 595.
kuṇima 103, 248.
kuṇṭī 232.
kuppala 277.
kumpala 277.
kulha 242.
kuhāḍa 239, 258.
kṛ, Flexion von 508, 509.
kṛt, Flexion von 485.
kṛppi 588.
ke° 149.
kĕccira 149.
keḍhava 212.
kĕttia 153.
kĕtthu 107.
kĕddaha 122.
kemahāliẏā 149, 595.
kemahiḍḍhiẏa 149.
kera 176.
keraa, °ka 176.
kerisa 121, 245.
kela 166.
kelaa, °ka 176.
keliśa 121.
kelī 166.
kevaïẏa 149.
kevaciraṃ, °cci° 149.
kesua 76.
keha 166, 262.
kŏjja 206.
koḍilla 232, 595, Anm. 6.
koḍha 66.
koḍhi- 66.
koḍhiẏa 66.
kŏppi 594.
kŏlhāhala 242, 304.
kŏlhua 242, 304.
kohaṇḍī 127.
kohala 123.
kohaḷī 127.
kkhu 94.
kram, Flexion von 481.
krī, Flexion von 511.

khaṇa 322.
khaṇṇa 566.
khaṇṇu 90, 309.
khallihaḍaü 110, 207, 242.
khallīḍa 110.
khatta 566.
khamā 322.
khambha 306.
khammaï 540.
khasia 232.
khahaẏara, °cara 206.
khāi 165.
khāṇu 309.
khiṅkhiṇī 206.
khīla 206.
khu 94, 148.
khujja 206.
khuṭṭa 564, 568.
khuḍia, °da 222, 568.
khuḍḍia 206.
khuṇṇa 568.
khutto 206.
khuppaï 286.
khuluha 139, 206.
kheḍaa 311.
kheḍia 311.
khĕḍḍa 90, 206.
khĕḍḍaï 90, 206.
khĕḍḍā 122.
kheḷadi 206.
khĕḷḷaï 206.
khokhubbhamāṇa 556.
khodaa 311.
khyā, Flexion von 492.

gaï 594.
gaüa 152, 393.
gacchaṃ 523.
gaḍa 219.
gaḍhaï 212.
gaḍhiẏa 221.
gaṇṭhaï 333.
gaṇṭhi 333.
gaṇṭhilla 595, Anm. 6.
gadua 113, 139, 581.
ganthaï 333.
ganthima 333.
gabbhiṇa 246, 406.
gaměppi, gaměppiṇu 588.
gamesaï 261.
gampi 588.
garua, °ẏa 123.
garukka 299.
garuḷa 240.
gaḷoï 127.
gavāṇī 165.
gahara 9, 132.
gahāẏa 591.
gahia, gahiẏa, gahida 564.
gāï 393.
gāuẏa 65, 80.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

gāṇa 165.
gāṇī 165.
gāmilla 595.
gāmillīā 595.
gāmeṇi 161.
gāmelua 595.
gāmĕllaga 595.
gāyarī 62.
gāra 142.
gārava 61a.
gāva = gāyanti 254.
gāvī 393.
gindu 107.
gimbha 267.
gimha 314.
gihida 564.
gumcha 74.
guḍāha 206.
guttha 564.
gṛṇhĕppiṇu 588.
gĕjjha 109, 572.
gĕjjhaī 548.
gĕndua 107.
geruya 60, 118.
gehi 66.
go, Declination von 393.
goilla 595.
goṇa 393.
goṇikka 598.
goṇī 393.
Gothūbha 208.
Goḷā 244.
gŏḷhā 242.
gŏḷhāphala 242.
grah, Flexion von 512.

Ghaḍukka 150.
ghatta 281.
gharillaa, °illī 595.
gharola 168.
gharoliyā 168.
gharolī 168.
ghāana 209.
ghiṃsu 101, 105.
ghisaī 103, 209, 482.
gheṇṇa 586.
ghĕcchāmo 212, 534.
ghĕttavva 212, 570.
ghĕttuāṇa, °aṛ 212, 584.
ghĕttuṃ 212, 574.
ghĕttūṇa 584, 586.
ghĕttūṇaṇ 586.
ghĕppaī 107, 212, 286, 548.
ghĕppiuṇ 580.
ghĕppijjaī 548.
ghrā, Flexion von 483.

caïūṇa 586.
caïtta 281.
caïttā 582.
caïttu 577.
caükka 302.
cakkāa 167.
cakkiyā 465.
cakkhaī 202.
cakṣ, Flexion von 499.
caccara 299.
caccikka 598.
cacchaī 216.
cattāri für alle Geschlechter 439.
candimā 103.
caraṇa 257.
calaṇa 257.
caviḍā 80, 238.
caviḷā 80, 238.
Cāuṇḍā 251.
cikkhalla 206, p. 408.
ciccā 587.
ciccāṇa 299, 587.
ciṭṭhaī 216, 483.
cindha 267.
cindhāla 267.
cimiḍha 207, 248.
cimmaī 536.
ciyatta 134, 280.
Cilāa 230.
civvaī 536.
cihura 206.
cīa 165.
cīvandaṇa 165.
cukka 566.
cuccha 216.
culla 325.
culloḍaa 325.
ceiya 134.
cĕccā 587.
cĕccāṇa 299, 587.
co, cŏ° 166.

cha, cha° = ṣaṭ 211, 441.
chaïa 568.
chaïlla 595.
chaülla 595.
chaṭṭha 211.
chaṇa 322.
chattivaṇṇa 103.
chamā 322.
chamī 211.
chara 328.
charu 327.
chal° 211, 240.
Challuya 148.
chaha 263.
chāa 328.
chāilla 595.
chāṇa 165.
chāla 231.
chālī 231.
chāva 211.
chāhā 206, 255.
chāhī 206, 255.
chikka 124, 566.
chiḍḍa 294.
chippa 211.
chippāla 211.
chippālua 211.
chippiṇḍī 211.
chippīra 211.
chirā 211.
chilla 294.
chivāḍī 211.
chihaï 311.
chihā 311.
chīya 124.
chīyamāṇa 124.
chuī 211.
chuhā 211.
chuhia 211.
chūḍha 66.
chĕcchaṃ 532.
chĕppa 211.

Jaüṇā 251.
Jāuṇā 251.
jaṭṭha 565.
jaṭṭhi 255.
jaḍha 67, 565.
jattu 293.
jatto 197.
jattha 293.
jampaï 296.
jampaṇa 296.
jampira 296.
jammaï 540.
Jahiṭṭhila 118.
Jahuṭṭhila 118.
jā = yāt 427.
jāṇi 594.
jāma 261.
jāmahī 261.
jālā 167.
ji 150, 336.
√ji, Flexion von 473.
jigghia 565.
jiṇĕppi 588.
jiṇṇi 594.
jidha 103.
jibbhā 332.
jiva 143, 336.
jivvaï 536.
jiha 103.
jīā 138.
jīhā 65.
juṇṇa 58.
juppaï 286.
jumma 277.
juvala 231.
Juhiṭṭhila 118.
jūā 335.
jūva 230.
jūha 221.
je 150, 336.
jĕ 166.
jĕttia 153.
jĕddaha 122, 262.
jĕppi 588.
jeva 95, 336.
jeva 336.
jĕvva 95, 336.
jeha 166, 262.
joedi 246.
jogasā 364.
joḍaṃ, jodo 9.
Joṇiyā 154.
jŏṇhā 334.
jjeva, jjĕvva 95, 336.
jñā, Flexion von 510.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

jhaḍila 209.
jhattha 209.
jhampaï 326.
jhampaṇī 326.
jhampia 326.
jhaẏa 299.
jharaa 326.
jharaï 326.
jharua 211, 326.
jhalā 211.
jhāma 326.
jhāmiẏa 326.
jhāmei 326.
jhāruā 211.
jhijjaï 326.
jhiẏāi 134, 280, 326.
jhīṇa 326.
jhuṇi 299.
jhusira 211.
jhūsaṇā 209.
jhūsittā 209.
jhūsiẏa 209.
jhĕṇḍua 107.
jhoḍaï 326.
jhoḍia 326.
jhŏṇḍaliā 326.

ṭagara 218.
ṭimbaru 124, 218.
ṭuṭṭaï 292.
ṭuṇṭuṇṇanto 556.
ṭūvara 218.

ṭhaḍḍha 333.
ṭhambha 308.
ṭhavi 594.
ṭhiccā 587.
ṭhīṇa 151.
ṭhera 166, 308.

ḍakka 222, 566.
ḍaḍḍhāḍī 222.
ḍaṇḍa 222.
ḍambhia 222.
ḍara 222.
ḍaraï 222.
ḍasaï 222.
ḍahaï 222.
ḍola 222.
ḍolā 222.
ḍolia 222.
ḍohaḷa 222, 244.

ḍhakka 221.
ḍhakkaï, °ei 221.
ḍhaṅka 213, 223.
ḍhaṅkaṇī 221.
ḍhaṅkiśśaṃ 221.
ḍhamkuṇa 107, 212, 267.
ḍhajjaï, °di 212.
ḍhaṇḍhallaï 556.
ḍhayyadi 212.
ḍhiṅka 213.
ḍhiṃkuṇa 267.
ḍhilla 150.
ḍhuṃḍhullaï 556.
ḍhĕṅkī 213, 223.
ḍhemkuṇa 107, 212, 267.
ḍhĕlla 150.

ṇaïa 590.
nae 411, Anm. 2, 493, Anm. 4.
nakka 306.
nagiṇa 133.
ṇaṅgala 260.
naṅgaliẏa 260.
ṇaṅgula 260.
ṇaṅgūla 260.
ṇaṅgola 127, 260.
ṇaccā, naccā 587.
naccāṇa 587.
ṇaccāṇaṃ 587.
ṇajjaï 548.
ṇaḍāla 260, 354.
ṇappaï 548.
ṇaṃ 150.
namŏkkāra 195, 306.
ṇamoẏāra 306.
ṇalāḍa 260, 354.
ṇavaï 251.
navakāra 251.
ṇavaẏāra 306.
ṇavara, °raṃ 184.
ṇavari 184.
ṇavvaï 548.
ṇavvīaï 548.
ṇahaara 301.
ṇāijjaï 548.
ṇāū 152.
ṇāūṇa 586.
ṇakkha 194.
ṇāliara 129.
Ṇāhala 260.
ṇāhii, nāhī 534.
ṇiattha 564.
ṇiandhaṇa 201.
ṇiura 126.
ṇikkamaï, °adi 302.
ṇikkha 306.
ṇikkhamaï, ni° 302, 481.
nigiṇa 101, 133.
ṇighasa 202, 206.
nijjūḍha 221.
ṇijjharaï 326.
ṇijjhoḍaï 326.
ṇiṭṭhuhia 120.
ṇiḍāla 260, 354.
niṇṇakkhu 516.
ṇiṇṇāra 167.
ṇiṇhaga 231.
ṇiddha, ni° 313.
ṇibuḍḍa 566.
nibhelaṇa 206, 266.
ṇimaï 118, 261.
ṇimilla 566.
ṇimeḷa 122.
nimboliẏā 167, 247.
ṇimma 149.
niẏatthiẏa 564.
ṇiẏamasā 364.
niẏāga 254.
niraṅgaṇa 234.
ṇilāḍa 260, 354.
ṇisaḍha 67.
Nisaḍha 223.
nisiraï 235.
nisīḍha 221.
nissāe 593.
nisseṇī 149.
ṇihasa 206.
ṇihāa 206.
ṇihitta, ni° 286.
ṇihippanta- 286.
ṇihelaṇa 206, 266.
nī »herausgehen« 493, Anm. 4; — »gehen« 493, Anm. 4.
ṇīi 493.
nīma, ṇīma 248.
ṇīmī 261.
ṇīsaṇiā, °ṇī 149.
nīsāe 593.
ṇumaï 118, 261.
ṇumajjaï 118.
ṇumaṇṇa 118.
ṇeura, °la 126.
ṇedaṃ 174.
neẏāuẏa 60, 118.
ṇelaccha 66.
nevacchĕttā 582.
ṇeha, neha 313.
ṇŏllaï 244.
ṇohala 260.
ṇhāru 255.
ṇhāruṇī 255.
ṇhāvia 210, 313.
ṇhāviẏā 210.
ṇhusā 148, 313.

ta- 425.
taïa, taïjja, taïẏa, tadia 82, 91, 134, 449.
tacca 281, 299.
taṭṭha 308.
tattilla 595.
tattu 293.
tatto 197.
tattha 293.
tatthabhavaṃ 293.
tamāḍaï 554.
tamba = tāmra 295.
tamba = stamba 307.
tambakimi 295.
tambarattī 295.
Tambavaṇṇī 295.
tambasiha 295.
tambā 295.
tambira 137, 295.
tambirā 137.
tambola 127.
taraccha 123.
talavŏṇṭa 53.
talāra 167.
taḷāva 231.
talima 248.
tava = stava 307.
tahiẏa 281.
tā = tāt 425.
tāṭhā 76, 304.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

tāma 261.
tāmahī 261.
tālavĕṇṭa 53.
tālavŏṇṭa 53.
tālā 167.
tāliẏaṇṭa 53.
tāvattīsā 254.
ti, tti 92, 143.
tikkha 312.
tikkhābilaka 137.
tikkhālia 312.
tigicchaī 215.
tigicchaẏa, °ga 215.
tigiccha 215.
tigicchiẏa 215.
tiṇṇi, tinni für alle Geschlechter 438.
tiṇha 312.
tidha 103.
tinta 564.
timma 277.
tiricchi 151.
tiliści 151.
tiha 103.
tīa 165.
tīẏa 142.
tuṭṭa 564.
tuḍiẏa 222, 258.
tundilla 595, Anm. 6.
turukka 302.
tuhaṃ 206.
tuhāra 434.
tuhũ 206.
tūthike 58.
tūha 58.
teavaī 559.
teicchā 215.
teu = tejas 355.
teṇa 307.
teṇiya 134, 307.
tĕddaha 122, 262.
tĕllŭkka 196.
teha 166, 262.
to 142.
toṇa 127.
toṇīra 127.
tohara 434.
tva- 420—422.

thaḍḍha 333.
thappi 594.
thambha 308.
tharatharei, °edi 207.
tharu 327.
thaha 88.
thāu 251.
thāṇu 309.
thāha 88.
thippaī 130, 207.
thimpaī 207.
thiẏā 147.
thī 147.
thīṇa 151.
thulla 127.
thuvaa 111.
thuvvaī 536.

thūṇa 129.
thūbha 208.
thūbhiẏā 208.
thūbhiẏāgā 208.
thūha 208.
theṇa 307.
theṇillia 129, 307, 595.
thĕppaī 207.
thera 166.
therāsaṇa 166.
therosaṇa 166.
theva 130, 207.
thoṇā 127.
thora 127.
thova 230.

daī 594.
daïa 590.
daïssaṃ 530.
daṃś, Flexion von 484.
daṃsaī 554.
dakkhaī 504.
dakkhavaī 554.
dakkhiṇattā 281.
dakkhu 516, Anm. 4.
daga 141.
daccā 587.
datta 566.
Damiḷa 261.
Damiḷī 261.
dara 222.
Daviḍa 261.
Daviḷa 261.
Dasāra 332.
daha 262, 354.
dahiuṃ, dahiduṃ 574.
dā = tāvat 150.
√dā 500.
dāgha 266.
dāḍhā 76, 304.
dāḍhi- 76.
dāṇiṃ 144.
dāra 298.
dāva 185.
dāvaī 275, 554.
dāvei 554.
dāhaṃ, dāhāmi 530.
dāhiṇa 65.
di° = dvi° 298.
dia 298.
diaha 264.
diāhama 298.
digiṃchā 74.
diṇṇa, dinna 566.
divaḍḍha 230, 450.
Divvāsā 297.
diso 355.
dissa 334.
dissam 334.
dissā 334.
dihi 212.
dīje 545.
dīsiuṃ 580.
dīhara 132, 354.
du 185.
du° = dus 340.

dualla 90, 126.
duuṃchaī 74.
dugaṃchā 74, 123.
duguṃchaī 74.
duguṃchā 74.
dugga 329.
Duggāvī 149.
duggĕjjha 572.
dujjha 331.
dubbhaī 266, 544.
dubbhi 148.
duruhaī 118, 139, 141, 482.
duvālasa 244.
dussīla 329.
duhavī 231.
duhāvaī 559.
duhia 565.
duhitṛ, Declination von 392.
dūhala 264.
dūhava 62, 231.
de = te 185.
de (Absol. zu dā) 166, 594.
deia 590.
deula 168.
deuliẏā 168.
dĕkkhaī 554.
dĕppiṇu 588.
dera 112.
devaṃ 579.
devāṇuppiẏa 111.
dehaī 66.
dogaṃchi- 74.
dŏgga 215.
dŏṇṇi, dŏnni für alle Geschlechter 436.
dodhāra 167.
dŏppadī 61[a].
dosa 129.
dosākaraṇa 129.
dosāṇia 215.
dosiṇā 133, 215.
dosiṇī 215.
dohaḷa 222, 244.
dramma 268.
draha 268, 354.
drehi 66.

dhaa 299.
Dhaṭṭhajjuṇa 278.
dhaṇuha 263.
dhammuṇā 104, 404.
dharamapatanī p. 408.
dhā, Flexion von 500.
dhāi 165.
dhārī 292.
dhippaī 209.
dhi-r-atthu 353.
dhīdā, dhīẏā 65, 148, 392.
dhuṇi 299.
dhuvvaī 536.
dhūā, dhūdā, dhūẏā 65, 148, 212, 392.
dhruṃ 268.

n siehe ṇ.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

paï° = prati 220.
paĩ 300.
paüttha 564.
paüma 139.
paero 36.
paogasā 364.
paosa, padosa 129.
pagambhaï 296.
pamkhi-, °ṇī 74.
paṅguraṇa 213.
pacīsa 273.
paccatthima 602.
paccatthimilla 595.
paccappiṇaï 557.
paccūsa 263.
paccūha 263.
paccosakkaï 302.
pacchitta 165.
pacchī 293.
pacchekamma- 112.
pajjava 254.
pajjharaï 326.
paṭimā 218.
paṭṭhī, piṭṭhī, puṭṭhī 53, 358.
paḍaï 218.
paḍaṃsuā 115.
paḍāā, °gā, °ẏā 218.
paḍāẏāṇa 163, 258.
paḍilehāe 593.
paḍilehittā 593.
paḍilehiẏā 593.
paḍiṇa 165.
paḍucca 163, 202, 590.
paḍucciẏa 163.
paḍuppanna 163.
paḍoẏāra 163.
paḍhama, °ḍhu° 221.
paṇa = pañca 273.
paṇiẏattha 564.
paṇuvīsaṃ 104, 273.
paṇuvīsā 273.
paṇṇa = pañca 273.
pattiaï, pattiẏaï, pattiāadi 281, 487.
patteẏa 281.
patthī 293.
padissā 334.
papalīṇu 567.
pabbhāra 270, Anm. 4.
pamhusaï 210.
paravvasa 196.
parasuhatta 194.
pariuttha 564.
parighĕttavva 570.
paricchūḍha 66.
parijhūsiẏa 209.
paripihĕttā 582.
pariẏāga 254.
pariẏāla 257.
parivuttha 564.
parisakkaï 302.
parisaṇha 315.
parihissāmi 530.
parŏppara 195, 311.
palakkha 132.
palāa 567.
palāṇa 567.
palāha 262.
pali = pari 257.
paliucchūḍha 66.
palila 244.
palīvei 244.
pallaṅka 285.
pallaṭṭa 130, 285.
pallaṭṭaï 130, 285.
pallattha 285.
pallāṇa 285.
palhattha 285.
palhatthaï 285.
palhattharaṇa 285.
pavaṭṭha 129.
pavuttha 564.
pasiṇa 133.
pasuhatta 194.
paseḍhi 66.
pahuccaï 286, 299.
pahuḍi 218.
pahuppaï 286.
pā (trinken), Flexion von 483.
pāikka 165, 194.
pāuṇittā 582.
pāuraṇa 104.
pāuraṇī 104.
pāulla 595.
Pāḍaliutta 292.
pāḍikka 163.
pāḍihera 176.
pāṇia, °iẏa 91.
pāṇu 105.
pāmaddā 291.
pāẏae 578.
pāẏaṃ 342.
pāra 167.
pāraa 167.
pārakka 598.
pāraddha 249.
pāraddhi 249.
pārāa 167.
pārevaẏa 112.
pāvaḍaṇa 165.
pāvāliā 167.
pāvīḍha 165.
pāsa (Auge) 9.
pāsa (Seite) 63.
pāhaṇāo 141, 354.
pāhaṃ 524.
pāhāṇa 263.
pāhāmi 524.
pi 143.
piavi 588.
piucchā 148.
piusiẏā, piussiā, °iẏā 148.
pikka 101.
piccā 587.
picchī 299.
piṃcha 74.
piṇidhattae 142.
pitṛ-, Declination von 391.
pittijja 286.
pibba 572.
pilakkhu 105.
pilamkhu 74, 105.
piva 336.
pisalla 150, 232, 595.
pisājī 202.
pisumaa p. 408.
pisesa p. 408.
pisṭī 53.
pihaḍa 239, 258.
pīluṭṭha 138.
puṃs, Declination von 412.
puṃsaï 486.
pucchissaṃ 516.
puṃcha 74.
puṭa 238, Anm. 2.
puṭṭha = spṛṣṭa 311.
puṭṭhavaṃ 569.
puḍa 292.
puḍhama, °ḍhu° 221.
puḍhavī 51, 115, 139.
puḍho 78.
puṇa 342.
puṇa° 343.
puṇapuṇakkaraṇa 329, 343.
puṇā 343.
puṇāi, puṇāiṃ 342.
puṇu 342.
puṇo 342.
puṇṇāma 231.
pudhuma 221.
pupphā 148.
pupphiā 148.
puratthima 602.
purabheẏaṇī 238.
purilla 595.
purilladeva 595.
purillapahāṇā 595.
purisa 124.
Purisŏttama 124.
puruvva 139, 195.
pure 345.
pulaaï 104, 130.
puliśa 124.
puvvaï 536.
puvviṃ 103.
puśthaka 292.
pusia 101.
puhaï, puhavī 51, 115, 139.
puhuvī 139.
pūha 142, 286.
peūsa 121.
pĕccā 587.
peḍha 122.
peḍhāla 122.
peranta 176.
pĕskadi 324.
pehāe 323, 593.
pehiẏā 323, 590.
pehissāmi 530.
pehuṇa 89.
pŏpphala, °lī 148.
pŏmma 139, 166, 195.
pora- 176.
porevacca 345.
posaha 141.

phaṇ 200.
phaṇasa 208.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

phaṇiha 206.
pharaa 259.
pharasu 208.
pharusa 208.
phalaga, °ẏa 206.
phalaha, °haga 206.
phaliha 208.
phaḷiha 206, 238.
phalihā 208.
phalihi 208.
phāḍei 208.
phāḷiẏa 206.
phālihadda 208.
phāsuẏa 208.
phusiẏa 101, 208.

baïssa 300.
bandra 268.
bandh, Flexion von 513.
bappa 305.
bappha 305.
bambha- 267.
Bambha- 267.
bambhacera 176.
bambhaṇa 250, 267.
bamhacera 176.
balasā 364.
Bahappaï, °di, °pphaï 53, 212.
bahave 345, 380, 381, 382.
Bahassaï 53, 212.
bahiṇiā 212.
bahiṇī 212.
bahiṇue 212.
bahiṃ 181.
bahu, Declination von 380—382.
bahuaẏa 598.
baheḍaa 115.
bāra 300.
bāraha 300, 443.
bāha 305.
bāhiṃ 181.
bāhiṃhiṃto 365.
bi° = dvi° 300.
bia 165.
biia, biijja, biiẏa 82, 91, 134, 165, 300, 449.
birāla 241.
Bihapphadi 53, 212.
Bihaśpadi 212.
Bihassaï 53, 212.
bīa, bīẏa 165.
bīhaṇa 213, 263, 501.
buiẏa 565.
bujjhā 299.
buḍḍa 566.
Buhaspadi 212.
Buhassaï 212.
būra 166.
be 300, 436, 437.
bemi 166, 494.
besa 300.
bodraha 268.
bora 166.
bohārī 166.
brŏppi, brŏppiṇu 588.

Bhaappaï, °pphaï, °ssaï 212.
bhaï 594.
bhaṭṭā 289.
bhaṇ, Flexion von 514.
bhattā 289.
bhante 165, 366b.
bhappa 313.
bhamaẏā 123, 124.
bhamāḍaï 554.
bhamuhā 124, 206, 261.
bhaṃbhala 209.
bhaẏantāro 390.
bhaẏasā 364.
bharaï 313.
Bharadha 207.
Bharaha 207.
bhartṛ, Declination von 390.
bhalaï 313.
bhasaṇemi 559.
bhasama 132, 313.
bhasala 251.
bhassa 65, 313.
bhāissaṃ 530.
bhāujjā 148.
bhāṇa 165.
bhāmiṇī 231.
Bhāraha 207.
bhāriā 284.
Bhāladha 207.
bhālika 598.
bhāsa 65, 313.
Bhiappaï, °pphaï, °ssaï 212.
bhiuḍi 124.
bhiṇḍimāla 248.
bhippha 312.
bhibbhala 209.
bhibbhisamīṇa 556.
bhimora 266.
bhiṃbhala 209.
Bhiṃbhisāra 209.
bhisa 209.
bhisiā, °gā 209.
bhisiṇī 209.
bhisī 209.
bhī, Flexion von 501.
Bhuappaï, °pphaï, °ssaï 212.
bhukkaï 209.
bhukkaṇa 209.
bhujjataro 414.
bhujjaẏaro 414.
bhumaā 124, 261.
bhumagā 124, 261.
bhumaẏā 124, 261.
bhumā 124, 261.
bhumhaḍī 210.
bhulla 354, 566.
bhullaï 354.
bhuvi 516.
bhū, Flexion von 475, 476.
bhĕcchaṇ 532.
bhĕttūṇa 586.
bhĕṃbhala 209.
bhŏccā 299, 587.
bhoccham 532.
bhōhā 124, 166, 251.
bhrāsa 268.

ma- 415—419.
maüattaẏā 597.
maüḍa 123.
maüra 123.
maüla 123.
maghamaghanta, °ghĕnta 266, 558.
maghoṇo 403.
maccaï 202.
macciẏa 598.
majjhaṇṇa 148, 214.
majjhattha 214.
majjhatthadā 214.
maḍa 219.
maḍhaï 294.
maṇaṃsilā 74, 347.
maṇasilā 347.
maṇāma 248.
maṇāsilā 64, 347.
maṇe 457, 489.
maṇosilā 347.
madagala 192, 202.
mantakkha 283.
mantu 283.
manthu 105.
mammadha 251.
mayyhaṇṇa 148.
maraï 313.
maragaa 202.
Maraḍhī 67, 354.
Marahaṭṭha 354.
marijjiuṃ 580.
maḷaï 244, 294.
mahaïmahālaẏa, °liẏā 595.
mahaṃāsa 74.
mahamĕttha 293.
mahalla, °ẏa 595.
mahāṇubhāga 231.
mahāra 434.
mahālaẏa, °liẏā 595.
mahisikka 598.
mahesi 57.
māukka 299.
māucchā 148.
māusiẏā, māussiā 148.
mātṛ-, Declination von 392.
māducchaa 148.
māducchiā 148.
māhaṇa 250.
māhaṇatta 250.
māhuliṅga 207.
mi 145, 313, 498.
miṃjā 74, 101.
miṇṭha 293.
miṃdha 86.
miriẏa 177.
mirīi 177.
milakkhu 105, 233.
miva 336.
mīsālia 64, 595.
mukka 566.
muc, Flexion von 485.
muṇaï 489.
murava 254.
muravī 254.
murukkha 131, 139, 195.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

mūalla, °lliaa 595.
medambha 166.
meḍhi 221.
mĕṇṭha 293.
mĕṃṭhī 86.
mĕṃḍha, °ī 86.
°mĕtta 109.
mĕtthapurisa 293.
merā 176.
melīṇa 562.
mo 313.
mŏcchaṃ 526.
mŏṭṭima 238.
moḍa 166, 238.
mŏttavva 570.
mŏttūṇa 586.
mora 166.
moha = mayūkha 166.
mhi 145, 498.

ẏa 45, 184, 187.
ya- 427.
yampideṇa 296.
ya mit prati, Flexion von 487.
ẏāvi 143.
yeva 336.
yyeva 336.

raaṇa 132.
raïlliẏa 595.
ragga 566.
raccasi 202.
raṇṇa 142.
radaṇa 132.
raẏaṇi 141.
ravaṇṇa 91, 251.
rasa, raha = daśa 245.
rahaṭṭa 142.
rahassa = hrasva 354.
rāikka 598.
rāiṇṇa 151.
rāula 168.
rāesi 57.
rājan, Declination von 399, 400.
rāẏagaï 65.
riuvveẏa 139, 195.
rikka 566.
rikkāsi 516.
ricāiṃ 56, 358.
Riṭṭha, riṭṭha 142.
ruila 257.
rukkha (Baum) 320.
ruṇṇa 566.
rud, Flexion von 495.
Ruppi- 277.
Ruppiṇī 277.
rubbhaï 266, 546.
rumbhaï 266, 507.
ruvvaï 536.
ruh, Flexion von 482.
roūṇa 586.
rŏcchaṃ 529.
rŏttavva 570.
rŏttuṃ 574.
rŏttūṇa 586.

laï 594.
Lakkhaṇa 312.
lacchī 312.
laṭṭha 564.
laṭṭhi 255.
laṭṭhiā 255.
laṭṭhī 255.
laḍāla 260.
laṇha 315.
ladaṇa 132.
labbhā 465.
labh, Flexion von 484.
lalāḍa 260.
lahiẏāṇa 592.
lāu 141.
lāutta 168.
lāula 168.
lāū 141.
lāḍha 564.
Lāḍhā 257.
libbhaï 266, 544.
limba 247.
limbaḍaa 247.
līṇa 57.
lua 568.
lukka 566.
lukkha 257.
luvvaï 536.
lūha 257.
leḍu 304.
leḍua 304.
leḍukka 304.
leḍhukka 304.
leṇa 153.
lĕppiṇu 588.
leḷu 304.
levi, leviṇu 588.
loḍha 304.
loṇa 154.
lhasuṇa 210.
lhikka 566.
lhikkaï 210.

va 143.
vaaṃsa 142.
vaïra = vajra 135.
vakka = vākya 279.
vakkamaï 142.
vagguhiṃ 99.
vaggūhiṃ 381.
vaṅka 74.
vacāha 206.
vaccaï 202.
vaccā 587.
vaṃjara 251.
vaññadi 104, 276, 488.
°vaṭṭha 53.
vaṭṭhida 142.
°vaṭṭhiṃ 265.
vaḍiṃsa, °saga, °saẏa 103.
vaḍḍhi 52.
vaḍha 207.
vaṇapphaï, °di 311.
vaṇassaï 311.
vaṇīmaga 248.
°vattariṃ 265.
vattavva 570.
°vattiẏaṃ 281.
vatthae 578.
vandra 268.
vammaha 251.
vamhala 142.
vaẏāsī 516.
vali 594.
vasahi 207.
vāutta 168.
vāuẏa 218.
vāuḷa 218.
vāga 62.
vāgala 62.
Vāṇavantara 251.
Vāṇārasī 354.
Vālāṇaśī 354.
vāvaḍa, °vu° 218.
vāhitta 286.
vāhippaï 286.
vi 143.
via 143, 336.
viaṇa 151.
viaṇā 81.
viuvvittae 578.
viuvviẏa 565.
viola 166.
viosire 235.
vikkeaï 557.
vigiñcaï 485.
vigiñciẏavva 570.
vicca 202.
viccaṃ 526.
vicchiẏa 50.
vicchua, °uẏa 50.
vicchūḍha 66.
vijaḍha 67, 565.
vijjajjhara 216.
vijjaṃ 299.
vijjulā, °lī 244.
vijjhāi 326.
viṃcua 50, 301.
viṃchia 50.
viṃchua 50.
viḍima 103, 248.
viḍḍa 240.
viḍhatta 223, 286, 565.
viḍhappaï 223, 286.
viḍhavaï 223, 286.
viḍhavijjaï 286.
viṇibuḍḍa 566.
vitigicchā 215.
vitigicchāmi 215.
vitigiṃchaï 74, 215.
vitigiṃchā 74, 215.
viddāa 568.
viddhi 52.
vippajaḍha 67, 565.
vippajahāẏa 591.
vipalhattha 285.
vippahūṇa 120.
vibbhala 332.
Vibbhāra 266.
vibharaï 313.
Vibhāsā 208.
viẏa 143, 336.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

viruva 80.
vilia 151.
viva 336, 337.
vivalhattha 285.
visaḍha 67.
viseḍhi 66.
viha 263.
vihatthi 207.
vihala 206, 332.
vihasanti 206.
vihuṃḍua 9, 275.
vihaṇū 120.
vīmaṃsā 251.
vīlī 107.
vīsuṃ 152.
vuccaï 337, 544.
vuccattha 337.
vuccā 587.
vucchāmu 516.
vuñaï 104, 237, 488.
vuñĕppi 588.
vuḍḍhi 52.
vuṇṇa 276.
vutta 337.
vuttha 303, 337, 564.
vubbhaï 266, 337, 541.
vūḍha 337.
vūhae 76.
veuvviẏa 565.
vĕcchaṃ 529.
veḍa 122, 240.
veḍisa 101.
veḍujja 241.
veḍha 304.
veḍhaï 304.
veḍhaṇa 304.
veḍhima 304.
vĕṇṭa 53.
vĕttuṃ 574.
vĕttūṇa 586.
Vĕbbhāra 266.
Vebhāra 266.
vera = vajra 166.
verulia, °liẏa 80.
veṇu 243.
vĕlla 107.
vĕllaï 107.
vĕllarī 107.
vĕllā 107.
vĕlli 107.
vĕllira 107.
Vesamaṇa 261.
vŏccattha 337.
vŏcchaṃ 529.
vŏṇṭa 53.
vŏttavva 570.
vŏttuṃ 574.
vŏttūṇa 586.
vodraha 268.
vosiraï 235.
Vrāsa 268.
vva 143.

śak, Flexion von 505.
śam, Flexion von 489.
śi 145, 498.
śuṇahaka 206.
śeṇaṃ 176.
śri, Flexion von 473.
śru, Flexion von 503.
śvas, Flexion von 496.

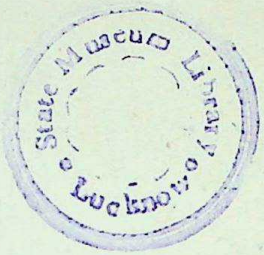
sa- 423.
saaḍha 207.
saṃlatta 564.
sakka 566.
sakkaa, sakkada, sakkaẏa 76.
sakkaï 302.
sakkaṇomi, °kku° 140, 505.
sakkā 465.
saṅkala, °lā 213.
saṅkaliẏa 213.
saṅkhalā 213.
saṃghaaṇa 267.
saṃghadi 267.
saṃghāra 267.
saccavaï 559.
sajjhasa 299.
saḍaï 222.
saḍḍhā 333.
saḍhā 207.
saḍhila 115.
saṇapphaẏa 148.
saṇicchara 84.
saṇiṇcara 84.
saṇḍeẏa 213.
saṇha 315.
sattari 245.
sattāvīsaṃjoaṇo 9.
saddahaï 333.
saddhā 333.
saddhiṃ 103.
santi, pleonastisch gebraucht 417.
saṃdaṭṭa 304.
saṃdāva 275.
saṃdhiuṃ 575.
saṃdhissāmi 530.
samaccharehiṃ 328.
samaṇāuso 396.
samara 250.
samassaïa 590.
samāḍhatta 223, 286.
samāṇa 561.
samijjhāi 326.
samilā 247.
samupehiẏā 323, 590.
samupehiẏāṇaṃ 592.
samosaḍha 67.
saṃpehāe 323, 593.
sāpehiẏā 323, 590.
saṃbharaṇa 313.
saraa, °ẏa 355.
saraḍuẏa 259.
salilā 244.
savvaṅgia 598.
savvattha 293.
sassiria 195.
sahia 150.
sahũ 206.
sāmaccha 281.
sāmattha 281, 334.
sāmarī 88, 109, 259.
sāmalī 88.
Sāẏavāhaṇa 244.
Sālavāhaṇa 244.
Sālāhaṇa 244.
Sālivāhaṇa 244.
sāha 64, 262.
sāhaï 264.
sāhaṭṭu 577.
sāhāra 167.
si 145, 498.
sikka 566.
siṅkhalā 213.
siṃgha 267.
Siṃghala 267.
siṃghalī 267.
siṅghāḍaga 209.
siṃghāṇa- 267.
sijjā 101.
siṇāṇa 133.
sippa 211.
sippaï 286.
sippī 286.
sippira 211.
simiṇa 133, 177, 248.
simpaï 286.
simbalī 109.
simbha- 267.
simbhiẏa 267.
siẏā, pleonastisch gebraucht 417.
Siri, siri = Śrī, śrī 98.
sirihā 206.
siviṇa, °aa 133, 177, 248.
sivvī 9.
sihaï 311.
sībhara 206, 266.
sīẏā 165.
sīha 76.
sīhara 206, 266.
sue 139.
sukka = śuṣka 302.
sukkila 136, 195.
sukkhaviantī 543.
sugga 329.
suṇaha 206.
suṇṇi 594.
suṇhā = sāsnā 111.
suṇhā = snuṣā 139, 148, 263, 313.
sunusā 139, 148, 313.
sundera 176.
subbhi 148.
sumiṇa 133, 177, 248.
summaü 536.
suẏarāe 345.
suviṇa 133, 177, 248.
suve 139.
suvo 139.
suvvaï 536.
susā 313.
susāṇa 104, 312.
susumāra 117.
suhallī 107.
suhavī 231.
suhĕllī 107.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

sūhava 62, 231.
se, sĕ 423.
sĕjjā 101.
seḍhi 66.
sepha- 267, 312, 315.
sĕmbha- 267.
sĕmbhā 267.
sĕmbhiẏa 267.
seraṃ 313.
soamalla 123, 285.
soūṇa 586.
sŏccaṃ 587.
sŏccā 299, 587.
sŏccāṇa 587.
sŏccharn 531.
soṇāra 66.
sŏṇhā 139, 148, 263, 313.
sŏttuṃ 574.
sŏtthi 152.
somāra, °la 123.
sŏlla 566.
sŏllaī 244.
stṛ, Flexion von 505.
sthā, Flexion von 483.
spṛś, Flexion von 486.
smṛ, Flexion von 478.
svap, Flexion von 497.

haũ 142, 417.
hage, hagge 142, 202, 417.
haḍakka 50, 150, 194, 222.
Haṇũā 251.
hatta 194.
°hattari, °hattariṃ 264.
haddhī 71.
haṃda 275.
haṃdi 275.
hamāra 434.
haṃbho 267.
hammaī (gehen) 188.
hammaī 540.
haraḍaī 120.
haraẏa 132.
Harianda 301.
hare 338.
haḷaa, haḷaka 50, 244.
haladdā, °i 115.
halā 375.
hali 375.
haliāra 354.
Haliccanda 301.
halua 354.
hale 375.
havvaṃ 338.
havvāe 338.
hassa = hrasva 354.
hia 150.
hio 134.
hiccā 587.
hiccāṇaṃ 299, 587.
hijjo 134.
hiṭṭha 107.
hiṭṭhima 107.
hitapa 50, 191, 254.
hitapaka 50, 191, 254.
hittha 308.
hitthā 308.
hitthāhiḍa 308.
hiẏa 150.
hira 338.
Hiri, hiri = Hrī, hrī 98.
hīraī 537.
hu 94, 148.
huṭṭha 338.
huttaṃ 206.
hulaī 354.
huvvaī 536.
hūṇa 120.
hĕcca, hĕccā 587.
hĕccāṇaṃ 587.
hĕṭṭha 107.
hĕṭṭhā 107.
hĕṭṭhima 107.
hĕṭṭhilla 107.
hĕlli 107.
hoaūṇa 586.
hŏkkha- 521.
hŏccā 587.
höjjamāṇa 561.
hose 521.
hrassa 354.

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh



INHALT.

Seite

I. EINLEITUNG. § 1—44 1
A. Die Prākrit-Sprachen. § 1—30 1
B. Die Prākrit-Grammatiker. § 31—44 32
II. LAUTLEHRE. § 45—354 47
A. Sonanten und Vocale. § 47—183 47
1. Sonanten. § 47—59 48
2. Vocale. § 60—183 55
a) Die Diphthonge *ai* und *au*. § 60—61 55
b) Dehnung kurzer Vocale. § 62—76 58
c) Steigerung der Vocale. § 77—78 68
d) Kürzung langer Vocale. § 79—100 70
e) Die einzelnen Vocale. § 101—130 85
f) Teilvocale. § 131—140 103
g) Abfall und Zutritt von Vocalen. § 141—147 109
h) Ausfall von Vocalen. § 148 112
i) Ausfall und Abfall von Silben. § 149—150 113
k) Saṃprasāraṇa. § 151—155 114
l) Vocalischer Saṃdhi. § 156—175 117
m) Epenthese. § 176 130
n) Angleichung der Vocale. § 177 131
3. Anusvāra und die Nasalvocale. § 178—183 131
B. Die Consonanten. § 184—354 135
I. Consonanten in freier Stellung. § 184—267 135
1. Allgemeines und auf ganze oder mehrere Classen Bezügliches. § 184—229 135
2. Auf einzelne Consonanten Bezügliches. § 230—267 164
II. Verbundene Consonanten. § 268—334 185
III. Abfall und Zutritt von Consonanten im Anlaut. § 335—338 . . . 229
IV. Consonanten im Auslaut. § 339—352 231
V. Saṃdhiconsonanten. § 353—354 239
III. FORMENLEHRE. § 355—594 241
A. Das Nomen. § 355—414 241
B. Das Pronomen. § 415—434 292
C. Die Zahlwörter. § 435—451 308
D. Das Verbum. § 452—594 321
IV. ZUR LEHRE VON DER WORTBILDUNG UND COMPOSITION. § 595—603 402
Nachträge und Verbesserungen. 408
Abkürzungen und Verzeichnis der benutzten Ausgaben. 410
I. Sachverzeichnis A. B. 414
II. Wortverzeichnis. 419

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

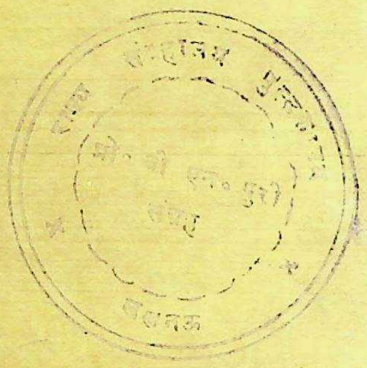
CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh



CC-0. Agamnigam Digital Presevation Foundation, Chandigarh

CC-0. Agamnigam Digital Preservation Foundation, Chandigarh